32101 075886638

Digitized by Google

Powered by OpenAI

ANNEX LIB.

Library of
Princeton University.

Germanic
Seminary.

Presented by
the Class of 1891.

Digitized by Google

Digitized by Google

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 39. Donnerstag, den 1sten April 1813.

Mit Ablauf des heutigen Tages wird die Pränumeranten-Liste für das angefangene Vierteljahr geschlossen. Nachher tritt der angekündigte Preis von 1 Thaler 2 Groschen klingend Courant ein.

Berlin, den 1sten April 1813. Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 1sten April.

Se. Königliche Majestät haben den Ober-Landes-Gerichts-Assessor Ferno zu Brieg, zum Rath bei dem Ober-Landes-Gericht zu Breslau allergnädigst zu ernennen geruhet.

Vorgestern früh um 6 Uhr reisten Se. Majestät der König mit einer kleinen Suite von hier über Grüneberg (Allerhöchst Ihrem ersten Nachtlager) nach Breslau zurück; einige Stunden früher waren Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von hier zur Armee, in das Haupt-Quartier des Herrn General-Lieutenant von Blücher, abgegangen, und gestern gingen auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen (Bruder Sr. Majestät) desgleichen am 30sten v. M. der commandirende Russisch-Kaiserl. General der Kavallerie, Graf von Wittgenstein, von hier zur Armee ab.

Am 30sten dieses ist von St. Petersburg hier angekommen: Lord Walpole; desselben Tages wurde über Potsdam kommend, ein gefangener französischer Major mit 16 Gemeinen, unter Eskorte von Gensd'armerie, hier eingebracht.

Von hier abgegangen ist: Se. Durchlaucht der Fürst Radzivil nach Warschau, Se. Durchlaucht der Russisch-Kaiserliche Generallieutenant Prinz Carl von Mecklenburg-Schwerin nach Schwerin, und der russ. General, Fürst v. Simbirsky, nach Potsdam.

Durchlaucht, von Oppen und von Thümen. Bereits heute setzt das Corps den Marsch nach seiner weitern Bestimmung fort.

Gestern Vormittag wurde, auf dem dazu bestimmten und zu diesem Behuf mit einer Leine umzogenen Platze im Thiergarten vor den Zelten, unter Zuströmen einer großen Menge Neugieriger, im Beiseyn des Polizei-Präsidenten Herrn Staatsraths Le Coq, und des zur Errichtung der Landwehr für Berlin verordneten Ausschusses, der Anfang mit der Verloosung der Landwehrpflichtigen gemacht.

Aufruf an die Frauen im Preußischen Staate.

Das Vaterland ist in Gefahr! so sprach der König zu seinen treuen, ihn liebenden Unterthanen, und alles eilt herbei, um es dieser Gefahr zu entreißen. Männer ergreifen das Schwerdt, und reißen sich los aus dem Kreise ihrer Familien; Jünglinge entwinden sich der zärtlichen Umarmung liebender Mütter, und diese — voll edeln Gefühls — unterdrücken die heilige Mutter-Thräne. Alles strömt zu den Fahnen, rüstet sich zu dem blutigen Kampfe für Freiheit und Selbstständigkeit; die Flamme, die in dem Busen eines Jeden lodert, sichert den glücklichen Ausgang. Aber auch wir Frauen müssen mitwirken, die Siege befördern helfen, auch wir müssen uns mit den Männern und Jünglingen einen, zur Rettung des Vaterlandes. Darum gründe sich ein Verein, er erhalte den Namen: — der Frauen-Verein zum Wohl des Vaterlandes. — Hier stellen wir uns die Mitglieder desselben vor, wie sie sich versammeln, um zu berathen, was zu thun sey, um ihren Zweck zu erreichen. Sie sind alle gleich, keine Rangordnung findet unter ihnen statt, jede ist nur Mitglied, und jede hat gleiche Stimme. Sie wählen eine Vorsteherin, eine Schreiberin, eine Rechnungsführerin, und eine Schatzmeisterin. Sie theilen sich in Sektionen, und jede Sektion hat ihre Vorsteherin. Sie machen Gesetze, und jedes Mitglied unterwirft sich ihnen. Sie bestimmen den Beitrag, den jedes Mitglied zu leisten hat, und jedes Mitglied leistet ihn. Sie bestimmen, wie viel Arbeiten jedes Mitglied zu liefern hat, und jedes Mitglied liefert sie. Sie bestimmen, wie viel Arbeiten jedes Mitglied zu liefern hat, und jedes Mitglied liefert sie. Sie bestimmen, wie viel Arbeiten jedes Mitglied zu liefern hat, und jedes Mitglied liefert sie.

Digitized by Google

nungen ausströmen könne.

Zu diesem Zweck wird gegen eine mit einem Siegel versehene, und von Einer Commission, die wir ernennen werden, unterzeichnete Quittung in einem Locale, welches noch näher angezeigt werden wird, jede Gabe, jedes Geschenk nicht nur dankbar angenommen, sondern auch gesammelt, verzeichnet, in einem der Tugend und Vaterlandsliebe geheiligten öffentlichen Blatte genannt, und wöchentlich aufgeführt werden.

Diese Gaben und Geschenke geben fortan das Recht, sich Theilgenossin des Frauen-Vereins zum Wohl des Vaterlandes zu nennen, und vorzugsweise das zur Ausrüstung vorzustellende Individuum der Commission zu empfehlen.

Nicht bloß baares Geld wird dieser Verein, als Opfer dargebracht, annehmen, sondern jede entbehrliche werthvolle Kleinigkeit, — das Symbol der Treue, den Trauring, die glänzende Verzierung des Ohrs, den kostbaren Schmuck des Halses. Gern werden monatliche Beiträge, gern Materialien, Leinewand, gesponnene Wolle und Garn angenommen, und selbst unentgeldliche Verarbeitung dieser rohen Materialien als Opfer angesehen werden.

Alles, was auf diese Art gesammelt wird, gehört dem Vaterlande. Diese Opfer dienen dazu, die Vertheidiger, die es bedürfen, zu bewaffnen, zu bekleiden, auszurüsten, und wenn die reiche Wohlthätigkeit der Frauen Uns in den Stand setzt, noch mehr zu thun, dann sollen die Verwundeten gepflegt, geheilt, und dem dankbaren Vaterlande wiedergegeben werden, damit auch von unserer Seite erfüllt werde das Große, das Schöne, damit das Vaterland, das in Gefahr ist, auch durch unsere Hülfe gerettet werde, sich neu gestalte, und durch Gottes Kraft aufblühe.

Mariane Prinzessin Wilhelm von Preußen.
Wilhelmine Prinzessin von Oranien.
Auguste Kurprinzessin von Hessen.
Wilhelmine, verwittwete Prinzessin von Oranien.
Prinzessin Ferdinand von Preußen.
Louise Prinzessin von Preußen Radziwill.
Louise, verwittwete Erbprinzessin zu Braunschweig.
Caroline Prinzessin von Hessen.
Marie Prinzessin von Hessen.

Berlin, den 23sten März 1813.

Ihro Königliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm von Preußen, haben in Bezug des vorstehenden Aufrufs an die Frauen des Preußischen Staats, zu mehrerer Vereinfachung bei der Leitung des Geschäfts und zur Bequemlichkeit des Publikums, gnädigst zu erlauben geruhet, sämmtliche freiwillige Beiträge von Jedem ohne Ausnahme, unter höchst Dero Adresse einsenden zu dürfen. Die Post-Aemter werden auf diese die Beiträge unentgeldlich annehmen. Berlin, den 23. März 1813.

Graf von der Groeben,
Hofmarschall.

Auf den des Königs Majestät von uns erstatteten Bericht über den an die hiesigen Einwohner erlassenen Aufruf zu einer freiwilligen Beisteuer zu den großen Kriegs-Rü-

lassen geruhet, welches wir zur allgemeinen Kenntniß zu bringen uns um so mehr für verpflichtet erachten, als wir darin zugleich die größte Aufmunterung für alle diejenigen unserer Mitbürger finden, welche zufolge des gedachten Aufrufs an diesen patriotischen Opfern noch nicht Theil genommen haben:

„Ich habe mit besonderem Wohlgefallen aus der Anzeige „des Magistrats vom 19ten und 20sten d. M. ersehen, wie „sehr die besoldeten Mitglieder und Subalternen des Ma„gistrats und die Einwohner der Stadt, so viel sie auch „durch den Krieg gelitten haben, ihre treuen Gesinnun„gen und ihre Vaterlandsliebe, erstere durch freiwillige „Gehalts-Abzüge, und letztere durch reichliche Beiträge, „zu der allgemeinen Sache bewähren, und mache es dem „Magistrat zur Pflicht, allen denjenigen, die daran Theil „genommen haben, Meine Freude über diesen schönen Sinn, „welchem Ich jederzeit vertraute und der nur in seiner „größten Allgemeinheit den Waffen für das Vaterland einen „siegreichen Erfolg sichern kann, bekannt zu machen. Die „Verwendung jener Gehaltsabzüge und Beiträge lege Ich „in die Hand des Militair-Gouvernements; dasselbe wird „Mir dafür verantwortlich seyn, daß sie ausschließlich nur „zur Vertheidigung des Landes verwendet werden, und dem „Publiko von Zeit zu Zeit öffentlich Rechenschaft davon „ablege. Der Magistrat hat daher die bereits eingegange„nen, und noch eingehenden Beiträge an das hiesige Mili„tair-Gouvernement abliefern zu lassen."

Berlin, den 27sten März 1813.

Friedrich Wilhelm.

An
den hiesigen Magistrat.

Berlin, den 30sten März 1813.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königl. Residenzien. v. Gerlach.

Bekanntmachung.

Es soll mit der heute angefangenen Ausziehung der Landwehrmänner aus Berlin und dessen Vorstädten, rasch fortgefahren werden. Manche sind durch den Irrthum, als wären nur die in Berlin Gebornen zur Einstellung vorgefordert, verleitet worden, von der heutigen Versammlung wegzubleiben. Viele haben sich nicht gestellt, weil sie in ihren Gesundheitsumständen, oder in ihren häuslichen Verhältnissen, Entschuldigungsgründe zu finden glauben. Es wird deswegen ausdrücklich festgesetzt: daß alle dermaligen Einwohner der Stadt u. ihrer Vorstädte, sie mögen hier oder auswärts geboren seyn, sich zur Loosung gestellen müssen; auch darf Niemand unter dem Vorwand der Unfähigkeit zum Dienste, der Störung seiner häuslichen Lage, oder unter irgend einer andern Ausflucht sich der Loosung entziehen. Die Gründe für die Befreiung vom Landwehrdienste sollen erst bei der wirklichen Einberufung zum Dienste geprüft werden. Jedoch bleibt es in Ansehung der Königl. Beamten bei der Bekanntmachung vom 29sten d. M.

Zur Meldung als Freiwillige und zur Loosung über den Eintritt in die Landwehr, werden folgende Termine,

auf dem Schützenplatze

angesetzt:

1) Für die in dem Zeitraum vom 1 Jenner 1785 bis zum 31. December 1787 einschließlich, Gebornen,
auf Freitag den 2 April d. J.

2) Für die in dem Zeitraume vom 1. Jenner 1782 bis zum 31. Dezember 1784 einschließlich Geborenen,
auf Sonnabend den 3. April,

3) Für die in dem Zeitraume vom 1 Januar 1779. bis zum 31. December 1781. einschließlich, Geborenen,

Digitized by Google

5) Für die in dem Zeitraume vom 17. März 1773. bis zum 31. Dezember 1775. einschließlich, Gebornen.

Auf Donnerstag den 8ten April.

6 und 6) Für die in dem Zeitraume vom 1. Januar 1789. bis zum 17ten März 1796 einschließlich Geborenen.

Auf Sonnabend den 10. April jedesmal Morgens um 7 Uhr.

In diesen Terminen müssen sich die Landwehrpflichtigen Männer einstellen, oder sie haben zu erwarten, daß sie der Losung für verlustig erkläret, und unverzüglich zum Dienst eingezogen werden. Berlin, am 31. März 1813.

Namens des zur Errichtung der Landwehr für Berlin bestallten Ausschusses.

Le Coq.

Schreiben aus Dresden, vom 28. März.

Den 27sten dieses in der Nacht gegen 1 Uhr, marschirten die letzten hier in Garnison stehenden Kaiserl. Franz. und Königl. Baierschen Truppen aus, und um 12 Uhr Mittags passirte ein Theil der Kaiserl. Russ., unter Commando des Obersten von Brendel stehenden Avantgarde des Corps des General Grafen von Winzingerode über die Elbe, und rückte aus der Neustadt in die Altstadt ein. Die Truppen entsprechen durch Haltung, Ordnung und Disciplin ganz den bekannten Verdiensten und der Menschenliebe des Obersten von Brendel. Diese Eigenschaften des commandirenden Obersten, so wie der Eifer, der gute Wille und die außerordentliche Thätigkeit des Kaiserl. Russ. Platz-Commandanten, Joseph von Brumel, durch welche derselbe sich in der Neustadt und nach dem Zeugniß der öffentlichen Behörden schon früher in Sorau ausgezeichnet hat, lassen die Dresdner Einwohner auf ein schonendes und freundliches Betragen der Truppen hoffen.

(Ein Mehreres hiervon ist aus dem Privatschreiben zu ersehen, welches sich im heutigen Stück dieser Zeitung unmittelbar vor den „Vermischten Nachrichten" befindet.)

Schreiben aus Belzig, vom 31. März.

Gestern Nachmittags trafen Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General der Kavallerie, Graf Wittgenstein, hier ein, und nahmen vor der Hand allhier ihr Hauptquartier. Nachstehendes ist die Proclamation die gestern hier angeschlagen wurde:

Sachsen!

Ich betrete Euer Land, um Euch mit Krieg zu überziehen, oder mit Euch vereint um Eure Freiheit, für die Wiederherstellung Eurer geschändeten Ehre zu kämpfen. Wähler! Eure Wahl kann Eure Krone in Gefahr bringen, kann einst Eure Kinder bei dem Gedanken an ihre Väter erröthen machen; sie hält Deutschlands gezeitigte Befreiung nicht auf.

Seht, was um und neben Euch geschieht. Werft einen Blick auf die edlen Preußen, Eure Nachbarn; die ganze Nation erhebt sich in Masse; in ihren Reihen findet Ihr den Sohn des Pflügers neben dem des Fürsten; aller Unterschied der Stände ist in den großen Begriffen Freiheit und Ehre, König und Vaterland zusammengeschmolzen; es giebt keinen Unterschied mehr, als den des größeren Talents, des feurigeren Eifers zum Kampfe für die große heilige Sache. Freiheit oder Tod! ist das Losungswort welches Frie- würkt. Nur die Erhebung Deutschlands bringt wieder edle Geschlechter hervor, und giebt denen, welche es waren, ihren Glanz zurück.

Im Hauptquartier zu Belzig, den 30sten März 1813.

Graf von Wittgenstein.

Bunzlau, vom 24. März.

Se. Excellenz der Herr General v. Blücher hat aus seinem Hauptquartier allhier folgende Bekanntmachungen erlassen:

An die Truppen unter meinem Befehl.

Preußen! wir überschreiten die Grenze unsers Gebiets und betreten ein fremdes, nicht als Feinde, sondern als Befreier. Ausziehend zum Kampf um unsere Unabhängigkeit, wollen wir nicht ein Nachbarvolk unterdrücken, das mit uns dieselbe Sprache redet, denselben Glauben bekennet, öfters ehedem seine Truppen mit den unsrigen siegreich fechten ließ, denselben Haß gegen fremde Unterdrückung fühlt, und das nur durch die von Frankreichs Arglist irre geleitete Politik seines Landesherrn bis jetzt verhindert ward, die Waffen gegen die Schergen fremder Tirannei zu kehren. Seyd mild und menschlich gegen dieses Volk, und betrachtet die Sachsen als Freunde der heiligen Sache deutscher Unabhängigkeit, für welche wir die Waffen erhoben haben; betrachtet sie als künftige Bundesgenossen. Sachsens Einwohner werden dagegen auf ordnungsmäßigem Wege eure billigen Wünsche befriedigen. Ahmt das Beispiel Eurer Waffen-Gefährten im Yorkschen Armee-Corps nach, die, obgleich lange auf fremden Gebiet stehend, durch die strengste Mannszucht die Ehre des preußischen Namens bewahrt haben.

Den Unwürdigen, der den Ruhm preußischer Mannszucht durch Gewaltthätigkeit entheiligt, werde ich nicht als einen der Unsrigen anerkennen, sondern durch entehrende Strafen sein Verbrechen zu ahnden wissen. Soldaten meiner Armee, Ihr kennt mich. Ihr wißt, daß ich väterlich für Euch sorge, Ihr wißt aber nicht weniger, daß ich Ausschweifungen nicht dulde, sondern solche einen unerbittlichen Richter an mir finden. Achtet Euch hiernach. Bunzlau, den 23. März 1813.

Blücher.

An Sachsens Einwohner.

Sachsen! Wir Preußen betreten Euer Gebiet, Euch die brüderliche Hand bietend. Im Osten von Europa hat der Herr der Heerschaaren ein schreckliches Gericht gehalten, und der Todesengel hat dreimalhunderttausend jener Fremdlinge durch Schwerdt, Hunger und Kälte von der Erde vertilgt, welche sie im Uebermuth ihres Glücks unterjochen wollten. Wir ziehen wohin der Finger der Vorsehung uns weiset, um zu kämpfen für die Sicherheit der alten Throne und unserer Nationalunabhängigkeit. Mit uns kommt ein tapferes Volk, das die fremde Unterdrückung trotzig abgewiesen hat, und im Hochgefühl seiner Siege den unterjochten Völkern Befreiung verheißt. Wir bringen Euch die Morgenröthe eines neuen Tages. Die Zeit ist endlich gekommen, ein verhaßtes Joch abzuwerfen, das uns seit sechs Jahren furchtbar drückte.

Ein unglücklich begonnener und noch unglücklicher geendeter Krieg drang uns den Friedenstraktat von Tilsit auf; aber selbst von jenen harten Traktats-Artikeln ist uns nicht ein einziger gehalten worden. Jeder folgende Traktat steigerte die harten Bedingungen des vorhergehenden. — Darum werfen wir ab dieses schimpfliche Joch und ziehen zum herzerhebenden Kampf für unsere Freiheit.

Digitized by Google

die höchste Schmach sey! Ihr könnt und werdet nicht die Sklaverei länger tragen, Ihr werdet nicht länger dulden, daß eine arglistige gleisnerische Politik für ihre ehrsüchtigen, raubgierigen Entwürfe das Blut Eurer Söhne fordere, die Quellen Eures Handels austrockne, Euren Kunstfleiß lähme, Eure Preßfreiheit vernichte und Euer einst so glückliches Land zum Schauplatz des Krieges mache. Schon hat der Vandalismus der Euch unterdrückenden Fremdlinge Euer schönstes Monument der Baukunst, die Brücke zu Dresden, unnöthig und muthwillig zerstört. — Auf! Vereinigt Euch mit uns, erhebt die Fahne des Aufstandes gegen die fremden Unterdrücker und seyd frei!

Euer Landesherr ist in fremder Gewalt; die Freiheit des Entschlusses ist ihm genommen. Die Schritte beklagend, die zu thun eine verrätherische Politik ihn nöthigte, wollen wir sie eben so wenig ihm zurechnen, als sie Euch entgelten lassen. Nur für Euren Herrn wollen wir die Provinzen Eures Landes in Verwahrung nehmen, die das Glück, die Ueberlegenheit unserer Waffen und die Tapferkeit unserer Truppen unserer Gewalt unterwirft. Befriedigt die billigen Bedürfnisse unserer Krieger und erwartet dafür von uns die Handhabung der strengsten Mannszucht. Der Zutritt zu mir, dem preußischen Feldherrn, sey jedem Unterdrückten offen; jede Klage werde ich hören, jede Angabe untersuchen, jede Verletzung der Mannszucht streng bestrafen.

Jeder, auch der Geringste, kann sich mir vertrauungsvoll nähern, ich werde ihn liebreich aufnehmen.

Den Freund deutscher Unabhängigkeit werden wir als unsern Bruder betrachten, den irregeleiteten Schwachsinnigen mit Milde auf die rechte Bahn leiten; — den ehrlosen verworfenen Handlanger fremder Tirannei aber, als einen Verräther am gemeinsamen Vaterlande unerbittlich verfolgen.

Bunzlau, den 23sten März 1813. Blücher.

An die Einwohner des Cottbusschen Kreises.

Einwohner des Cottbusser Kreises! Ein unglücklicher Friede hat Euch von Uns gerissen. Der Euch aufgedrungene neue Herr, nahm Euch nur gezwungen unter seine Unterthanen auf. Ihr gehöret zu den ältern Söhnen der preußischen Monarchie; Eure Väter haben in Friedrichs des Großen Schlachten tapfer mitgefochten, und ihr Blut floß damals schon für Preußens Unabhängigkeit. Euer Recht, Uns wieder anzugehören, habt Ihr durch Eure Anhänglichkeit an Unser Regentenhaus tief begründet; das unsrige an Euch hatten wir niemals aufgegeben. Ihr seyd unsere Blutsverwandte; Ihr sollt nun wieder unter unsern Gesetzen leben. Im Namen des Königs, unsers Herrn, nenne ich Euch wieder dessen Unterthanen; die Adler, unter denen Ihr glücklich und frei waret, sollen in Euerm Gebiet wieder befestigt werden. — Wer ehedem die Waffen für Preußen getragen hat, sammle sich aufs neue zu unsern Fahnen; wer sie für unsere Unabhängigkeit zu ergreifen gedenkt, rüste sich, und stelle sich zu uns ein. Der Vornehme gehe dem Geringern mit edlen Beispielen voran; blickt auf Eure, seither von Euch getrennte Brüder. Seht, wie hier hoher Enthusiasmus Aller Herzen entflammt, und die Söhne der Vornehmsten und Reichsten, allen Vorzügen der Geburt, allen Genüssen des Lebens entsagend, und die zartesten Verhältnisse verlassend, zu den Fahnen sich sammeln, unbekümmert, welchen Rang man ihnen anweisen werde; zufrieden mit dem eines Streiters fürs Vaterland. Ihr seyd nicht weniger edel als Eure Brüder, von denen die durch das Glück begünstigte Gewalt Euch trennte: Ihr werdet thun, was Pflicht und Ehre von Euch fordern. — Den Beamten der sächsischen Regierung, die es väterlich mit Euch meinten, begegnet mit Achtung und fahret fort, ihnen so

---

Unabhängigkeit nicht vergessen. — Dem von mir Euch gesandten Königl. Kommissarius leistet Folge in allen, was er im Namen unsers Herrn von Euch fordert.

Bunzlau, den 22. März 1813. Blücher.

Schreiben von der Elbe, vom 27. März.

Beim Uebergang der Königl. Preußischen Truppen über die Elbe, wurde nachstehende Proclamation bekannt gemacht:

Das preußische Kriegsheer an die Deutschen jenseits der Elbe.

Landsleute, Verwandte, Freunde und Brüder!

Der Tag des Heils ist da, der Tag der Errettung, der Erlösung und Auferstehung. Sechs unglückvolle Greueljahre sind vorüber, eine lange schreckliche Zeit des Elends, der Schande, der Schmach und der Sünde.

Eine feindliche Gewalt hatte uns äußerlich getrennt und wähnte eine ewige Scheidewand aus den Trümmern unseres Staats gebaut zu haben. Solche Vermessenheit war teuflisch und kindisch, als vermögte des Eroberers Wort, Willen und Werk, das Volksgefühl zu vernichten.

Darum haben wir in stiller Ergebung, im frommen Glauben auf Gottes Vorsehung gehofft und geharrt, gelebt und gelitten, und kommen jetzt zu Euch wie lang verschollene Brüder, mit neuer Freundschaft und Liebe.

Wir kommen zurück aus dem Elend und der Knechtschaft zu den Trümmern unsers ehrwürdigen Vaterhauses, um es mit Euch vereint schöner und dauerhafter wieder aufzubauen.

Auch wir waren in der sechsjährigen Trennungszeit höchst unglücklich und doch hatten wir unsern angestammten König, unsere Muttersprache, unserer Väter Recht, wohlerworbenes Eigenthum, eigene Freiheit mit allem Vaterländischen gerettet. Aber uns war das wohlthuende Gefühl des Schmerzes geblieben; Euch posaunte man tagtäglich die neue Beglückung vor, und die herrliche Gegenwart und die noch schönere Zukunft. Man pries Euch glücklich mit schamlosen Worten und quälte Euch mit ruchlosen Werken.

Da ward im Nu vertilgt, was geheiligt war durch Alter, Sitte und Recht. So wurde allen Euren Altvordern Hohn gesprochen und Eurem frühern Bürgerleben.

Was nur irgend daran erinnern konnte, daß es vor der Knechtschaft eine andere Zeit gegeben, mußte fort.

Nicht einmal in der Erinnerung sollte die Vergangenheit fortleben. Die Wappen Eurer frühern Fürsten, die Ihr groß, die Euch glücklich gemacht hatten, wurden aus den Hallen gebrochen, so einst Eure Väter bauten. Banner und Fahnen, in blutigen Fehden gewonnen wurden aus heiligem Gewahrsam gerissen, um Euch Enkeln einer Heldenzeit ins Angesicht zu hohnlachen. Kunstwerke, sonst die Wahrzeichen Eurer Städte, wurden frevelhaft fortgeführt, um in Paris als Denkmahle Eurer Unterjochung aller Welt zur Schau ausgestellt zu werden. Sogar die Namen mußten verschwinden, so seit Jahrhunderten im Krieg und Frieden blühten und Kennzeichen, Schild und Helm von Hunderttausenden waren.

Eurem Wohlstand hielt der Unterdrücker für gefährlich und es gelang ihm, eine allgemeine Verarmung hervorzubringen. Nun sind die Handelsstraßen Steppen, die Ströme Wasserwüsten, die Messen Krämerei und Trödel. Das Meer ist gesperrt, die Schiffe verfaulen in den Häfen, auf den Staden wächst Gras. Was ihr dennoch erarbeitet und erdarbet, raubt der Zwingherr durch zahllose und unzählbare Abgaben, damit es seine Schergen in Frankreich verprassen.

Redlichkeit, Biedersinn und Volksgefühl, seit Jahrtausenden Deutschlands Ruhm und Stolz, hat der Unterdrücker

Digitized by Google

sich Deutsche mit Zutrauen. Ein ehrlicher Name war Geleit, ein ehrliches Gesicht gab Sicherheit, Thür' und Thore standen der Gastlichkeit offen, man brauchte nicht das Wort auf die Goldwaage zu legen. Jetzt horcht und lauert eine Schergen-Bande, eine Kundschafter-Rotte, umschleicht allen Handel und Wandel, Brief und Siegel sind nicht mehr heilig. Meineid wird Staatsdienst, Hochverrath Dienstpflicht. Durch Lug und Trug kommen Schurken zu Ehren und Würden, die Volksverderber verüben hochbelohnt jeden Greuel und weteifern planmäßig, die Knechtschaft zu verewigen.

Eure Söhne werden bis auf diesen Augenblick in ferne Lande weggetrieben, wider Freiheit liebende Völker verhetzt und so des Vaterlandes Rächer und Retter aufgerieben.

Wir grüßen Euch jetzt als sonstige und künftige Mitbürger, als rühmliche Gehülfen beim Befreiungswerke des Vaterlandes. Jung und Alt hat sich bei uns bewaffnet, unser ganzes Land ist ein Heerlager, die Landwehr ist zum Landsturm bereit, unser Heerbann zieht Euch zu und rechnet auf Euch.

Ihr seyd ohne uns, wir ohne Euch verloren. Wir haben große Opfer gebracht, wir wollen die größesten bringen. Es ist nicht allein um uns, es ist auch um Euch. Wir haben angefangen das Unsrige redlich zu thun, thut ihr nun das Eurige. Erhebt Euch von der Niederlage, steht auf aus der Knechtschaft, rührt Euch aus dem Joch, empört Euch wider die Zwingherrschaft. Seyd einig mit Euch, einig mit uns. Steht alle für Einen, Einer für Alle, haltet zusammen in Noth und Tod, und der Wüthrich wird weder durch List noch Gewalt der guten Sache etwas anhaben. Glück auf!

Stralsund, vom 25. März.

Die in Schwedisch-Pommern und auf der Insel Rügen angekommene Königl. Truppen betragen über 8000 Mann, und jetzt wird die schon vormals eingeführte National-Miliz neu organisirt, so daß nächstens für unsere und die benachbarte teutsche Gegenden eine bedeutende Streitmasse zum Kampfe bereit stehen wird.

Kassel, vom 13. März.

Unsere Königin ist am 10ten März über Wetzlar und Koblenz nach Paris abgereiset.

Gestern musterten Se. Majestät zwei Bataillons Garden, zwei Bataillons Linientruppen, 4 Escadrons Kavallerie von der Garde u. 4 Eskadrons Kürassiere. (Prag. Z.)

Paris, vom 14. März.

In der Sitzung des gesetzgebenden Körpers am 11. März sind als Sprecher der Regierung, die Staatsräthe Mole, Begouen und Baron Louis erschienen, und ersterer hat den Vorschlag eines Finanz-Gesetzes für das Jahr 1813. vorgelegt und erkläret. Die Bedürfnisse für dieses Jahr sind zu 1150 Millionen Francs, mit Inbegriff einer Reserve von 48 Millionen, berechnet. Da diese Summe die ordentlichen Einkünfte um 232,500,000 Fr. übersteigt, so wird zur Deckung dieses Abgangs der Verkauf der Gemeindegüter, und derselben Verwandlung in eine eine Rente, in Vorschlag gebracht, und der Ertrag von diesen Gütern zu 370 Millionen Francs angeschlagen.

Die Amortisations-Casse soll die sämmtlichen Güter der Gemeinden, mit Ausnahme des Weide- und Torflandes, der Märkte, Spaziergänge, Kirchen, Rath- Schauspiel- (vermuthlich auch wohl der Schul- Armen- und Kranken-) Häuser, übernehmen, und giebt dafür Inscriptionen (Einschreibungen in das große Schuldbuch) zu 5 p. C. Zinsen nach dem Schätzungswerth der Güter. Von dem Verkaufspreis der letztern ist ein Sechstheil baar zu erlegen, ein zweites Sechstheil nach 3 Monaten, und der Rest in Jahresfristen.

Der Staatsrath schildert die glückliche Lage der Finanzen und die Zweckmäßigkeit der Veräußerung der Gemeindegüter. Der gesetzgebende Körper hat die Berathschlagung darüber auf den 10ten März ausgesetzt. (Wien. Z.)

St. Petersburg, vom 16. März.

Dem Generallieutenant Grafen Steinheil, und den Generalmajors Kachowskji und Fürsten Repnin, sind goldene, mit Diamanten gezierte Degen, mit der Inschrift: Für Tapferkeit, Allergnädigst verliehen. Der Generallieutenant Kotlärewskji, und der Generalmajor Diebitsch, sind zu Rittern vom St. Annenorden erster Klasse ernannt.

Zu Ende der Butterwoche (so heißt die erste Woche der Fasten, in welcher noch Butter zu essen erlaubt, und die das russische Karneval, auch der Zeitpunkt ist, in dem die meisten Hochzeiten gefeiert werden) waren hier, wie gewöhnlich, öffentliche Maskeraden. Diese Belustigungen zeichnen sich bekanntlich durch possierliches Auftreten in Masken von allen möglichen Verschiedenheiten aus, so wie sie die Vorstellung nur zu erfinden, und das Vermögen sie auszuführen erlaubt. Unter den Masken dieser Art zogen in der letzten Maskerade, am 23. Februar, drei französische Offiziere, welche die aus Moskau und Smolensk flüchtenden französischen Helden vorstellten, die besondere Aufmerksamkeit des Publikums auf sich. Sie trugen abgerissene Uniformen, bei welchen die Epauletts und die Achselbänder, so wie die Stickerei von Mattenbast waren. Die Unterkleider waren halb von Stoff, und halb von Sackleinwand verfertigt; der eine Fuß mit einem Stiefel oder einer Stiefellette, und der andere bloß mit einem Strumpf bekleidet. Mit diesem stattlichen Anzuge waren auch noch andere, diesem Gegenstande angemessene, und mit den zuverlässigen Beschreibungen des armseeligen und kläglichen Zustandes der in Rußland in ewigen Winterquartieren zurückgebliebenen französischen Armee übereinstimmende Auszeichnungen verbunden. Ueberaus lustig aber war es anzusehn, wie diese Masken zitterten und nach dem Takte des im Orchester ertönenden Trommelschalls tanzten.

(Petersb. Z.)

Woroneſh, 50 Meilen südöstlich von Moskau, vom 12ten Februar.

Hier marschiren jetzt unaufhörlich neu formirte Regimenter durch. — In diesen Tagen ist der gefangen genommene Geschäftsträger des Neapolitanischen Hofes, Chevalier Brancia, dem unsere Stadt zu seinem Aufenthalt angewiesen ist, hier unter Eskorte angekommen. So wie er selbst erzählt, war er seinem König nach Moskau, und von dort, bei der Flucht der französischen Armee, nach Wilna gefolgt. Von dort jagte der König unter einem fremden Namen in einem ordinairen Bauerschlitten davon, und der Chevalier Brancia wurde 7 Werst von Wilna von den Kosacken aufgefangen. (Petersb. Z.)

Aus einem Schreiben aus Dresden, vom 29. März.

Am 19ten früh zwischen 8 und 9 Uhr erfolgte die Sprengung unserer Brücke. Das Signal dazu waren 3 Kanonenschüsse, nach welchen sich jedermann von den Straßen nach Haus verfügen mußte und dasselbe nicht eher als nach Ablauf von 3 Stunden verlassen sollte. Alle Gewölbe waren geschlossen. Als der erste Schuß geschah blieb jedermann wie vom Schlag gerührt stehn und kehrte dann eiligst um. Die Explosion geschah zum Glück nach unten, ohne irgend eine

…sollte…

…worin die Franzosen täglich vermindert hatten, und die Russen schon längst vor der Stadt und in Neustadt sich befanden, sind diese endlich am 26sten unter Meißen über die Elbe gegangen, worauf sich sogleich alle noch hier befindliche Franzosen und Baiern Abends wegbegaben: so sind wir nun seit den 29sten früh in Russischen Händen. Diese Truppen haben sich bis jetzt das allgemeine Lob guter Aufführung und Mannszucht erworben. Da sogleich die Kommunikation mit Neustadt wieder hergestellt ward, so entstand nun die größte Lebhaftigkeit auf der Elbe, indem auf den schmalsten Kähnen alles gedrängt hinüber und herüber fuhr. Während ich dastand und das Bivouak der Kosaken vor dem schwarzen Thore sahe, erhob sich ein freudiges Laufen und Rennen, da man fünf preußische Husaren vom Brandenburgischen Regiment die Landstraße herunter reiten sah. Sie waren sogleich umringt und erwiederten den frohen Willkommen der Menge eben so herzlich. Gestern (28.) sind etwa 1500 Preußen in Neustadt eingerückt. — Ein paar tausend Kosacken haben gestern nach Freiberg ihren Weg genommen. — Die Proklamation des General Blücher ist angeschlagen und flößt allgemeines Zutrauen zu den Preußen ein; wiewohl deren Wenige hier sind, die es nicht schon gehabt hätten. — Zu Freiberg ist die Sterblichkeit am Lazarethfieber groß. Hier hat man noch keine Spur davon.

Vermischte Nachrichten.

Am 19ten Februar hatte die Besatzung von Küstrin über 5000 Stück Vieh, 30,000 Thlr. an Werth, aus den benachbarten Dörfern in die Festung getrieben; sie leidet aber an Krankheiten, weshalb, besonders die deutschen Soldaten, mit Lebensgefahr, durch die Festungsgraben schwimmend, flüchten. Mehr als 600 Soldaten liegen in den Lazarethen. Wirklich wird die Stadt, die bisher nur von den Russen eingeschlossen war, dem anrückenden preußischen Belagerungskorps nicht lange widerstehen können, ungeachtet darin Vorkehrungen zur Gegenwehr getroffen werden, an denen die Bürger, ohne Unterschied des Standes, arbeiten müssen. Besonders reißt man das Straßenpflaster auf.

Das Patent, welches der König von Sachsen erlassen hat, in welchem er erklärt, der Verbündung mit Napoleon treu bleiben zu wollen, wurde überall öffentlich angeschlagen, aber auch sogleich vom Volke abgerissen. (Pol. J.)

Zu Frankfurt sind am 14ten vier Bataillone von der französischen Garde angekommen. Auf dem Main werden zu Miltenberg, Lengfürth und Costheim Schiffbrücken geschlagen.

Der Oberst von Tettenborn hat zu Hamburg bekannt gemacht, daß Deutsche, welche auch in den von den Franzosen noch besetzten deutschen Staaten, sich noch ferner mit Lieferungen für die Franzosen befassen, als Verräther des Vaterlandes vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen.

Auch in Hamburg haben sich Frauenzimmer erboten, Hemden für die hanseatische Legion zu nähen.

Auf dem ersten Packetboot, das von Hamburg nach London abgeschickt wurde, ließ der Oberst von Tettenborn auch einen Kosack einschiffen, um die Londoner von der Ankunft der Russen in Hamburg einen handgreiflichen Beweis zu geben.

In Magdeburg ist eine Verordnung gegen die Anmaßung des Militärs ergangen: sich nach Gutdünken, da wo es ihm beliebt, einzuquartieren, oder Transportmittel zu fordern.

In Westphalen sollen 4000 Konskribirte für den activen Dienst, und 2000 als Reserve für 1813 gestellt werden.

Der Herzog von Treviso (Mortier) war zu Frankfurt angekommen.

In Mainz sollen die Kohorten, die ursprünglich bloß zur Vertheidigung des Reichs bestimmt wurden, jetzt aber auch zum Angriffskriege gebraucht werden sollen, sich weigern, den Rhein zu passiren, und die Untersuchung der Sache nicht Militair- sondern Civil-Kommissionen vom Kaiser übertragen seyn.

Bei Mainz soll sich eine Reserve unter dem Herzog von Ragusa versammeln.

Im allgemeinen Anzeiger wird der menschenfreundliche Vorschlag wiederholt, den Dr. Faust zu Bückeburg vor einigen Jahren that: daß die Militairhospitäler, durch Uebereinkunft der kriegführenden Mächte, neutral und unantastbar seyn mögten. So würden den Leidenden nicht nur die Schmerzen des Transports, sondern auch den Völkern die Gefahr der Verbreitung einer Ansteckung erspart.

Hr. v. Hormayr, der jetzt wegen des Versuchs, eine Revolution in einem benachbarten Lande zu bewirken, nach Ollmütz geschickt worden, war bei dem letzten Aufstande der Tyroler ein ungemein thätiges Werkzeug.

Der St. Galler Erzähler berichtigt die Nachrichten vom Versinken der Stadt Ueberlingen dahin: am äußersten Theile der Stadt seien drei oder vier Häuser, die wie es scheine, auf morschem oder durchwässertem Felsengrund ständen, um ein Paar, und das seit einigen Jahren in ein Badehaus verwandelte Kapuzinerkloster um 11 Fuß gesunken; man werde aber diese Gebäude aus Vorsicht abtragen. Hingegen sei es ungegründet, daß mehrere Häuser versunken wären, und man in kurzer Zeit den Untergang eines großen Theiles der Stadt befürchte.

Preußisch-Holland, den 21sten März.

Heute machte das hier unter dem thätigen, vom Militair und Civil hochgeschätzten, Herrn Hauptmann v. Schmalensee kommandirte, neugestiftete Reserve-Bataillon, seine erste Kirch-Parade.

Bei derselben übergaben 100 Freiwillige, aus dem Hohensteinschen Amte, ihre Fahne, mit welcher sie in Preußisch-Holland eingezogen waren, und auf welcher die Inschrift:

„Herr unser Gott, schütze die gerechte Sache Deines „Volkes"

zur Verwahrung in die Sakristei der Kirche.

Der dasige Superintendent Herr Jetosch, nahm hievon nach dem Sonntags-Evangelio, Anlaß von

„der Einigkeit im Volk eines Landes, und seinem Kö„nige, gegründet auf Religion, als die sicherste Ge„währleistung zur Erhaltung des Wohlstandes des Lan„des, und Vereitlung feindlicher Anfälle"

mit patriotischem Feuer und Nachdruck zu reden, und die jungen Krieger zur fortdauernden Treue gegen ihren guten und gegen sein Volk väterlich gesinnten König, nach dem Beispiel ihrer tapfern Vorgesetzten, zu ermuntern, damit sie sich die, einem tapfern und religiösen Krieger zukommende, Hochachtung erwürben, und die Fahne einst mit frohem Muth und mit dem für Treue gegen König und Vaterland belohnenden Gewissen zurückfordern könnten.

So lebet in allen preußischen Landen, in den religiösen und bürgerlichen Zusammenkünften der Einwohner derselben, jetzt nur der eine Geist, der sich in Treue und Liebe gegen den König und das Vaterland ausspricht. P.

Gumbinnen, vom 24. März.

Die Provinz Litthauen schweigt von ihren patriotischen Bemühungen, während andere Provinzen die ihrigen zur Aufmunterung bekannt machen; leicht könnte Litthauen verkannt werden. Einige Data mögen vorläufig sprechen.

Insterburg und Gumbinnen, Städte von ungefähr 5000 Einwohnern, die vor allen andern Städten gelitten haben, sammelten in wenigen Tagen über sechstausend Thaler.

Ein und Funfzig Freiwillige, größtentheils aus Gumbinnen, zogen schon am 5ten d. montirt, armirt, beritten, von dieser Stadt ab, unter den Glückwünschen der Ihrigen und der ganzen Stadt — einige aus der Gegend waren zugestoßen, z. B. ein Müller, kein reicher Mann, hatte sechs Reuter, seinen Hauslehrer, Werkmeister, Söhne, ausgerüstet. Insterburg hat schon mehr als 45, Memel an 60 Reuter gestellt — und noch gehts so fort. Wer weniger thut, ziehe Parallelen und folge nach.

Vaterlandsliebe.

Es ist meine Pflicht als Staatsbürger und Chef des Departements, bei welchem der Geheime expedirende Sekretair und Calculator Sachs angestellt ist, öffentlich ein Schreiben bekannt zu machen, das ich von ihm erhalten habe, und dem ich nur die Bemerkung beifüge, daß der Herr ꝛc. Sachs ohne Vermögen, sein Anerbieten also von desto höherem Werthe ist:

„Durch Sparsamkeit bin ich in dem Besitz eines geringen „Kapitals von 300 Thlr. Die gegenwärtigen Verhältnisse „des Staats erfordern Hülfe — ich bin daher gewilliget, „diesen Betrag als einen Vorschuß darzureichen. Wäre ich „in dem Maaße vermögend, als ich es nicht bin, gern „würde ich jetzt schon auf die Wiedererstattung desselben „Verzicht leisten, ich muß mir aber den Ersatz derselben „nach hergestellter Ruhe, jedoch ohne Zinsen, vorbehalten „und bitte daher unterthänig, mir die Kasse nahmhaft zu „machen, an welche ich die in Species bestehende 300 Thlr. „zahlen soll, mit deren Quittung und einer von Ewr. ꝛc. „mir zu ertheilenden Resolution, ich die erforderliche Sicherheit haben werde."

Handlungen dieser Art tragen ihren Charakter, und erhöhen die Hoffnung des Staats, da sie auch auf den Bürgersinn im Staate gegründet sind. Berlin, den 31. März 1813.

Königl. Geheimer Staatsrath und Chef des Departements im Finanz-Ministerio für die Staatskassen.

von Oelssen.

Aufforderung.

Es werden schleunigst 25 Stück alte Pferde, von welcher Qualität sie auch seyn mögen, wenn sie nur nicht lahm und mit dem Koller oder der Rotzkrankheit behaftet sind, gebraucht. Besitzer solcher Pferde, welche geneigt seyn möchten, selbige unentgeldlich zu einem patriotischen Zweck herzugeben, werden ersucht, die Pferde im Polizei-Gebäude Molkenmarkt Nr. 1. so schleunig als möglich, gefälligst abzuliefern.

Berlin, den 29. März 1813.

Königl. Staats-Rath und Polizei-Präsident. Le Coq.

Die Wittwe des Professors G. L. Spalding läßt das Bildniß desselben nach einer sehr gelungenen Zeichnung auf ihre Kosten in Kupfer stechen. Sie hat die Absicht, dieses Blatt auf Pränumeration herauszugeben, und den gesammten Ertrag dem Staate zur Förderung der guten Sache anzubieten; eine Verwendung des Ertrages, welche denjenigen, die es wissen, wie der Verstorbene von der reinsten, edelsten Liebe für Vaterland und König durchdrungen war, eine eigenthümliche Befriedigung gewähren muß.

Die Höhe wird 9 Zoll, die Breite 7½ Zoll betragen. Für die Schönheit des Stiches, welchen Herr Buchern in Strichmanier auszuführen übernommen hat, bürgt der Name des Künstlers. Das Blatt wird spätestens zu Ostern 1814 ausgegeben werden. Der Weg der Pränumeration bleibt nur bis zum letzten Juli 1813 offen. Der Pränumerationspreis ist 2 Thaler in klingendem Preuß. Cour. Der Ladenpreis wird verhältnißmäßig höher gestellt werden.

Zur Annahme der Pränumeration, auch von Auswärtigen, welche jedoch ihre Aufträge portofrei einzusenden haben, erbieten sich

in Berlin der Director Bellermann; der Kammergerichtsrath Eichhorn; der Professor Gösohen; der Kammergerichtsrath Müller; die Myliusische Buchhandlung; der Geh. Staatsrath Niebuhr;
in Breslau der Professor Heindorf;
in Hamburg der Buchhandler Friedrich Perthes;
in Königsberg in Preuß. der Regierungsrath Delbrück;
in Liegnitz der Oberlandesgerichtsrath Erbkamm.

In wenigen Tagen werden zum Besten der Freiwilligen zu haben seyn:

Zwei Deutsche Reden an Deutsche Väter und Mütter, Männer und Frauen, Söhne und Töchter des sich erhebenden Preußischen Vaterlandes, am 28sten und 29sten März gehalten, in der Dorotheenstädtischen Kirche und für die heilige Sache in Druck gegeben, von D. G. G. Mehring.

(Gold und Silber habe ich nicht, was ich aber habe, das gebe ich gern. Gehet hin, ihr Reden, im Namen der Religion und des Vaterlandes. Apost. Gesch. 3, 6.)

Königliche Schauspiele.

Donnerstag: Auf vielfältiges Begehren: Juliette und Romeo.
Freitag: Die Ausgeweuer.

Mittwoch, den 7. April 1813.
Großes Vocal- und Instrumental-Concert im Saale des Königlichen Schauspielhauses, zum Besten des Königlich-Preußischen Freikorps.

Erster Theil.

Ouverture.
Recitativ und Arie, mit einfallendem Chor, von Curcio, gesungen von Herrn Tomboleni.
Fagott-Concert, von G. A. Schneider, geblasen von Herrn Baermann.

Zweiter Theil.

Der Schwur. Chor aus Deodata, von Weber. Vorgetragen von mehreren Solo-Sängern und dem Chor.
Adagio und Polonaise für die Violine.
Recitativ, neu komponirt von Weber, und
Arie von Rigbini, gesungen von Demoiselle Schmalz.
God save the King, nach einer Bearbeitung des Dichters Werner, zuerst von den Solo-Sängern Demoiselle Schmalz, Herrn Tomboloni, Herrn Eunicke und Herrn Gern vorgetragen, mit einfallendem Chor.

Die Texte vom Schwur, vom Recitativ, und von dem Volksliede sind für 2 Gr. zu haben.

Billets zum Parterre à 16 Gr. und in die Logen à 1 Rthl. sind bis heute Abend 4 Uhr, bei dem Kastellan Herrn Leiß zu haben; an der Kasse, die um 6 Uhr eröffnet wird, ist der Preis um 8 Gr. erhöhet.

Anfang 7 Uhr.

Bekanntmachung.

Sonntag den 4ten April wird mein Theater im ehemaligen Böttischen Saale, französische Straße Nr. 43., geschlossen.

Bis dahin findet der Zutritt noch täglich für die bekannten Einlaßpreise statt. W. Gropius.

Mechanisches Panorama-Theater.

Donnerstag den 1sten April und die folgenden Tage, wird aufgeführt: Der Flußgott Niemen, und noch Jemand. Ein Freudenspiel mit Gesang und Tanz von Herrn von Kotzebue. Nebst Vorspiel und Ballet. Schauplatz breite Straße Nr. 9. Anfang 7 Uhr. Geisselbrecht.

Concert-Anzeige.

Mit Seiner Königl. Majestät allerhöchster Genehmigung werde ich, unterstützt von dem Königl. Orchester, im Concert-Saale des Königl. Schauspielhauses eine musikalische Akademie auf den 11. April d. J. veranstalten; davon gesammte Einnahme der Beförderung der gemeinsamen Sache gewidmet ist. Das Nähere wird durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht werden. Tombolini.

Da der Herr Concertmeister Möser sein, auf den 4ten April angekündigtes, Konzert aufgeschoben hat, so werde ich an diesem Tage das meinige zu geben die Ehre haben.

Carl Müller, Königl. Kammermusikus.

Sonntag den 4ten April 1813.

Großes Concert
im Saale des Königl. Schauspielhauses
gegeben vom
Königl. Concertmeister C. Moeser.

Erster Theil.

1) Ouvertüre aus der Oper Elisa von Cherubini.
2) Violin-Concert, gespielt von C. Moeser.
3) Arie von Simon Maier, gesungen von Hrn. Tombolini.

Zweiter Theil.

4) Doppel-Concert für 2 Violinen, komponirt und gespielt von Herrn Henning d. ä., und C. Moeser.
5) Harfen-Concert von Nadermann, gespielt von Demoiselle Longhi.
6) Neue Variationen für die Violine auf 4 Russische Volkslieder, mit Begleitung von Chor, gesungen von Russischen Sängern, arranzirt und gespielt von C. Moeser.

Einlaß-Billette zum Parterre à 1 Thlr. Courant, und zu den Logen à 1 Thlr. 8 Gr., sind beim Herrn Kassellan Leiß, bei C. Moeser, Mohrenstraße Nr. 47. zwei Treppen hoch, und an der Kasse zu haben.

Der Anfang ist um 7 Uhr, das Ende 9 Uhr.
Die Kasse wird um 6 Uhr geöffnet.

Bücher-Anzeigen.

In Sanders Buchhandlung (Kurstraße Nr. 51.) ist geheftet zu haben: An die Polnische Nation. Ueber die Preußische Verwaltung in dem ehemaligen Süd- und Neu-Ostpreußen Von W. A. von Klewitz, Geheimen Staatsrath. Deutsch und Polnisch. Preis 12 Gr. Courant.

Anzeige. „Zuruf an die ausziehenden Preuß. Krieger. „Von Dr. F. S. G. Sack, Königl. Hofpr. u. Oberconsisto-„rialrath, wird zum Besten der Bedürftigeren unter den frei-„willigen Jägern, in der Nicolaischen Buchhandlung, bei „Hrn. Buchdr. Dieterici und bei dem Verfasser für 6 „Gr. Cour. verkauft."

„Mit Gott wollen wir Thaten thun. Eine Pre-„digt bei der gottesdienstlichen Feier des Auszuges der vater-„ländischen Heere ꝛc., gehalten von Dr. G. A. L. Hanstein ꝛc., „ist für 3 Gr. Cour. zu haben bei Dieterici, Spand. Str. 52."

Auktionen in Berlin.

Freitag den 2ten April c., Vormittags, kommt in der Auction Kontreskarpe Nr. 70., eine Partie bitterer Mandeln mit vor v. Dieskau.

Sonnabend den 3ten April c., Vormittags um 9 Uhr, sollen auf der Kontrescarpe Nr. 70., die zur Weinhändler Friedrichsenschen Concurssache, gehörigen Effecten, bestehend in Gläsern, Porzellain, Kupfer, Messing, Eisen Meubles und Hausgeräth, desgleichen einer Partie großen und kleinen Kupferstichen unter Glas und Rahm, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden.

v. Dieskau.

Sonnabend den 3ten April c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf der Kontreskarpe Nr 70., verschiedene extra feine und mittel wollblauer, bronce Russischgrüne, melirte, und von modernen Couleuren Tuchreste, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

v. Dieskau.

Montag den 5ten April c., Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage, sollen in der Markgrafenstraße Nr. 21., die nachgelassenen Effecten des verstorbenen Kammersängers Concialini, bestehend in einer englischen Stutzuhr, Porzellain, Fayance, Gläsern, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen, Kleidern, Betten, guten Mahagony und andern Meubles, einer Büchse, mehreren Utensilien und Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

Thümmel.

Montag den 5ten April c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf der Kontreskarpe Nr. 70., feine moderne gedruckte Kattune, ¾ und ½ breiter Dimitti, Banquins, Westenzeuge, Gaze, Petinet, auch gestickte Mulltücher, bunte porzellaine Tassen, und breite schwarze Petinetkanten, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

v. Dieskau.

Wohnungs-Veränderung.

Johann Bendt,
wohnhaft in der Jerusalemerstraße Nr. 17.
empfiehlt sich bestens mit ledernen Handschuhen jeder Art, besonders im dänischen gefärbten und gebleichten Leder, und wird sich bemühen, die Zufriedenheit derjenigen, die ihn mit ihrem Zutrauen beehren werden, durch prompte und billige Bedienung ferner zu erhalten.

Mehrerer Bequemlichkeit und Geräumigkeit wegen, habe ich meine Lehranstalt in Nr. 63., an der Ecke der Charlotten- und letzten Straße verlegt. Auch würde ich mich entschließen, ein kleines Mädchen, unter zehn Jahren, in Pension zu nehmen. Wilhelmine Schmalz.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Ein weißer Pudel dessen einer Behang etwas zerrissen, ist am Montag gegen Abend abhanden gekommen. Der welchen ihn nach sich genommen, beliebe es in der Dresdnerstraße Nr. 44. anzuzeigen.

Eine Bologneser-Hündin, weiß und schwarz gefleckt, die nach dem Namen Semire hört, ist am Sonnabend den 27sten d. abhanden gekommen, in der Gegend des Haalschen Marktes; wer solche in der Königsstraße Nr. 69 1 Treppe hoch wiederbringt, erhält ein angemessenes Douceur.

☞ Das Bringegeld für die jetzt wieder wichtig werdende Hamburger Zeitung, ist für dieses Quartal ganz, und für die Dauer des Krieges zur Hälfte, als freiwillige Gabe fürs Vaterland bestimmt. — Bestellungen auf diese, so wie auf Zeitungen aller Art, nimmt jederzeit an

Buchaldy, Fischerstraße Nr. 13.

Beilage.

Berlin, vom 1sten April.

Da mehrere ins Feld ziehende Krieger von ihren Eltern, Vormündern oder Verwandten, monatliche Zulagen oder sonstige Unterstützungen erhalten werden, so habe ich zur Erleichterung der Zahlungen, den Herrn geheimen Staatsrath Baron von Oelssen als Chef des Departements für die Staats-Kassen veranlaßt, diese Angelegenheit unter besondere Aufsicht zu nehmen, und die Regierungs-Haupt-Kassen in allen Provinzen der Monarchie, zur Annahme solcher Gelder, anzuweisen.

Damit die Zahlungen der Zulagen und Unterstützungen, durch die bei den verschiedenen Armee-Corps befindlichen Kassen, bewirkt werden können, wird hiermit festgesetzt: daß die Einzahlungen bei den Provinzial-Kassen mit Angabe der Compagnien, Bataillons oder Regimenter und Corps, wobei sich die Empfänger befinden, jedesmal bis zum 10ten des laufenden für den folgenden Monat — z. B. bis zum 10ten April für den Monat Mai — geschehen müssen.

Wird dieser Termin nicht pünktlich eingehalten, so haben sich es die Einzahler selbst zuzuschreiben, wenn die Empfänger das für sie bestimmte Quantum einen Monat später erhalten. Breslau, den 22. März 1813.

v. Hardenberg.

Des Königs Majestät haben durch Ihren Staatskanzler den getreuen Einwohnern ihrer Hauptstadt, und des Landes zwischen der Elbe und Oder unter dem 22sten d. M. bekannt machen lassen, daß Ihnen ein jedes freiwilliges Opfer für das Wohl des Vaterlandes aus patriotischem Sinne, es sei von Einzelnen oder Mehreren dargebracht, ein Geschenk sei, welches in seinem Werth erkannt, dankbar angenommen werden würde, es möge auch noch so geringe seyn.

Demgemäß werden diese freiwillige Opfer auch unmittelbar in dem Büreau des unterzeichneten Civil-Gouverneurs — Kommandantenstraße Nr. 5. — täglich von 8 bis 12 Uhr Morgens, von dem Geheimen Registrator Hansemann angenommen und in ein Buch eingezeichnet werden.

Jeder thue redlich nach Kräften und sei überzeugt, daß wir für die zweckmäßigste Verwendung der uns übergebenen Gelder und Sachen gewissenhaft sorgen, und das Resultat demnächst bekannt machen werden. Berlin, den 29. März 1813.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement für das Land zwischen der Elbe und Oder.

L'Estocq. Sack.

Se. Majestät der König haben dem Wunsche des Herzogs von Mecklenburg-Strelitz Durchlaucht gemäß, mir allergnädigst die Errichtung des Mecklenburg Strelitzschen Husaren-Regiments aufzutragen geruht, und zugleich gnädigst erlaubt, daß die noch zum Kriege fähigen, und auf Pension oder in Verhältnissen die ihre Abwesenheit erlauben, stehenden Unterofficiere des ehemaligen Husaren-Regiments von Rudorff, mir dahin folgen können.

Mehrere dieser alten Kameraden haben sich dazu bei mir gemeldet, und ich zweifle nicht daß aus früherer Anhänglichkeit die noch folgen werden, deren Verdienst ich stets erkannte, und ihre neue Anstellung also diesem angemessen einleiten kann. In der Stadt Rom zu Berlin, oder zu Neustrelitz in Mecklenburg werde ich vom 1sten April d. J. an, stets zu finden seyn. Berlin, den 29sten März 1813.

F. W. v. Warburg, Königl. Preuß. Obristlieutenant, und Chef des Mecklenburg-Strelitzschen Husaren-Regiments.

Vaterlandsliebe.

Der von Breslau hier eingetroffene, in der Kavallerie des Königl. Preuß. Freikorps stehende Premier Lieutenant von Schachtmeyer, welcher Nr. 29. in der Fischerstraße wohnt, hat die Autorisation von dem Chef des Königlichen Korps erhalten, Beiträge aller Art für dasselbe von Einheimischen und Auswärtigen gegen Quittung in Empfang zu nehmen; der Unterzeichnete macht dies mit dem Bemerken bekannt, daß er auch in Hinsicht dieser Beiträge die öffentliche Anzeige und Danksagung zu besorgen übernommen hat.

Berlin den 26sten März 1813.

der Staatsrath Graf zu Dohna-Wundlaken.

Bücher-Anzeigen.

Breitestraße Nr. 9.

in der Vossischen Buchhandlung ist für 8 Gr. Courant zu haben:

Der Zeit-Altar, des drei und zwanzigsten Märzes Eintausend achthundert und dreizehn, am Tage der Ankunft unsers geliebten Königs in Berlin.

Inhalt:

Prolog.

Erstes Opfer. Preußens Abschied von Napoleon.
Zweites Opfer. Preußens Huldigung an Alexander.
Drittes Opfer. Preußens Huldigung am Vaterlandsaltare.
Viertes Opfer. Preußen, des Helden Rutheniens.
Fünftes Opfer. Preußen, dem Helden der Düna.
Sechstes Opfer. Preußens Zeit-Meteor.
Siebentes Opfer. Preußen, dem Helden der Eckau.
Achtes Opfer. Preußen, dem Helden des Don's.
Neuntes Opfer. Preußen, dem Helden von Moskau.
Zehntes Opfer. Preußen, der Aegide des westlichen Europa's.
Eilftes Opfer. Preußen, dem Helden von Lübeck.
Zwölftes Opfer. Preußen, dem Helden der schwarzen Legion.

Epilog.

Ferner:

Drei Proclamationen des Generals von Blücher 2 Gr. 6 Pf.
1) An die Truppen unter meinem Befehl.
2) An die Einwohner des Cottbußschen Kreises.
3) An Sachsens Einwohner.

Bei L. W. Wittich, Jäger und Oberwallstraßen-Ecke Nr. 42., sind zu haben:

Bülletins der Kaiserlich-Russischen Armee Nr. 1. — 35. broschirt 8 Gr. Cour.

Feldtaschenbuch

für junge Freiwillige, Detaschements, Landwehr und Conscribirte, oder Anleitung sich über den Soldaten, besonders der der leichten Truppen, in kurzer Zeit selbst zu bilden, von Julius von Voß. Nebst einer darzu nöthigen Anweisung im Kriege die Gesundheit zu erhalten und zu befestigen, desgleichen bei Ver-

wundungen sich, bis zur Ankunft eines Arztes, selbst Hülfe zu leisten. 12. Berlin 1813, ist in allen soliden Buchhandlungen, auf den Königl. Postämtern und bei Unterzeichnetem broschirt im saubern Umschlage à 12 Gr., auf engl. Schreibpapier in Futteral à 20 Gr., zu haben.

J. W. Schmidt, Jägerstraße Nr. 52. u. Adlerstraße Nr. 7.

Kunstbeschäftigungen für Kinder.

Bilder zum Nachzeichnen und Illuminiren, zur angenehmen Beschäftigung für Kinder. Mit einer Anweisung zum Illuminiren. Mit 24 Kupf. 12 Gr.

Der kleine Illuminirer, enthält 18 Kupfert. fein, wovon 6 coloriert zu Vorlegeblättern und 12 zum Illuminiren bestimmt sind. 12 Gr.

Soldatengruppen, zum Nachzeichnen und Illuminiren für Knaben. Mit 6 color. Vorlegeblättern und 12 Blatt zum Illuminiren. 12 Gr.

Unterricht, ohne mündlichen Lehrer geschmackvoll und gründlich Landschaften zeichnen zu lernen. Nach bis jetzt noch nie aufgestellten, aber durch Erfahrung bewährten Grundsätzen. Mit 5 Kupfertaf. 16 Gr.

Der kleine Zeichner und Maler, oder praktische Anweisung zum Zeichnen und Illuminiren, so wie auch zur Selbstbereitung und Mischung der Farben. Mit einer Farbentabelle und schw. und color. Kupfern. 16 Gr.

Lauter zweckmäßige Hülfsmittel, Kinder außer den Lehrstunden angenehm und nützlich zu beschäftigen, was der oft ausgesprochene Wunsch vieler Eltern ist. Sind in den Buchhandlungen zu Breslau, Dresden, Hannover, Hirschberg, Königsberg, Magdeburg, Neustrelitz, Potsdam, Ratibor, Stettin und Züllichau um beigesetzte Preise zu haben; und in Berlin bei C. F. Amelang, Königsstraße Nr. 7. ohnweit der Post.

Anzeigen.

Se. Majestät der König haben, gemäß Kabinetsordre vom 16ten März, allergnädigst geruhet, mir das Kommando des Garnison-Bataillons vom 2ten schlesischen Infanterieregiment zu übertragen. Meinen Verwandten und Freunden mache ich bekannt, daß ich zu meiner neuen Bestimmung nach Tosel abgegangen bin. Liegnitz, den 22sten März 1813.

v. Plaiten,
Major und Commandeur des Garnison-Bataillons vom 2ten schlesischen Infanterie-Regiment.

Danksagung.

Meinem vieljährigen Freund dem Regiments Chirurgus Herrn Doktor Rudolph aus Königsberg, der mich in einem Alter von 66 Jahren, an einen Wasserdruck glücklich operirte und in wenigen Tagen heilte, sehe ich mich veranlaßt hierdurch öffentlich zu danken. Möge die Vorsehung diesen edlen Mann zum Wohl der Menschheit noch viele Jahre erhalten. Dies ist mein herzlicher Wunsch. Meinen Freunden und Gönnern, die an meiner Freude Theil nehmen, dies zur Nachricht. Berlin, den 26sten März 1813.

Johann Gottlieb Kauffmann.

Heirathes-Anzeigen.

Allen unsern Verwandten und Freunden, haben wir die Ehre unsere hier am 25sten Februar geschlossene Verbindung zu melden, und empfehlen uns ihrer gütigen Gewogenheit. Wien, den 8ten März 1813.

Leopold Graf von Schladen, Königl. Preuß. Kammerherr und ehemaliger Gesandter am Kaiserl. Russischen Hofe.
Henriette Gräfin von Schladen, geborne Gräfin von Schoenfeldt.

Meine am 22sten dieses vollzogene eheliche Verbindung mit Henriette Lüders, mache ich hierdurch allen meinen Freunden ergebenst bekannt, und empfehle mich zugleich der meiner Abreise nach Schlesien.

Berlin, den 24sten März 1813.

Stenzel, Capitain im Freikorps des Major v. Lützow.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter, habe ich die Ehre allen meinen Verwandten und Bekannten, unter Verbittung des Glückwunsches ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 26. März 1813.

F. von Bredow
Rittmeister von der Armee.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter, zeige ich unsern Verwandten und Freunden hiedurch ergebenst an. Berlin, den 27. März 1813.

S. A. Liebmann.

Den 19ten März wurde meine Frau sehr glücklich von einem Sohn in Potsdam entbunden.

von Bismarck, Oberst-Lieutenant.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem gesunden Sohne, meldet seinen hohen Gönnern, Verwandten und Freunden gehorsamst und ergebenst.

Cöslin, den 23sten März 1813.

der Ober-Landes-Gerichtsrath Müller.

Anzeige von Todesfällen.

Das Ableben meines Onkels, des Herrn v. Möllendorf, Königl. Preuß. Majors und Generaladjudant Sr. Excellenz des Generallieutenants v. York, Erb- und Gerichtsherrn auf Hohen-Göhren, habe ich die Ehre allen seinen Verwandten, Freunden und Bekannten, unter Verbittung der Condolenz, im Namen seiner Kinder anzuzeigen.

Berlin, den 25sten März 1813.

v. Möllendorf,
Erb- u. Gerichtsherr auf Wudicke, Schönefeld, Hohen-Göhren u. Wulko, jetziger Lieutenant im v. Lützowschen Freicorps.

Das am 20sten März d. J. an völliger Entkräftung, im 73sten Jahre erfolgte Ableben unserer verehrungswürdigen geliebten Tante, Frau Anna Caroline v. Rudolphi, gebornen v. Piper, wird hiedurch unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen, allen Freunden und Verwandten der Verewigten, ergebenst angezeigt von

den hinterbliebenen v. Rudolphi u. v. Piperschen Erben.

Berlin, den 22sten März 1813.

Am 26sten d. hat es dem Gebieter über Leben und Tod gefallen, die irdische Laufbahn unserer Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der verwittweten Frau Dame Siburg, geb. Sprögel, durch Altersschwäche zu endigen. Die uns so verehrte fromme Mutter ward 1730 den 23sten Mai geboren, und hat ihr glückliches Leben auf 82 Jahre, 10 Monate und 3 Tage gebracht.

Wir Zurückgebliebene weinen am Grabe der Verklärten, und mit uns die vielen Armen, denen sie Wohlthäterin und alles war.

Mit innigster Rührung und gerechter Trauer, zeigen wir unsern sämmtlichen Verwandten und Freunden, unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen, diesen großen Verlust hiermit ganz ergebenst an. Berlin, den 29sten März 1813.

die tief gebeugten hinterlassenen Kinder, Schwiegerkinder, Enkel und Enkelinnen.

Unsere Mutter, die verwittwete Maurermeister Wendt, geborne Fettinger, starb heute Morgen um halb 7 Uhr, an Entkräftung, im 82sten Jahre ihres Alters, welches wir unsern Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeigen, und von ihrer Theilnahme, auch ohne Beileidsbezeigung überzeugt sind. Berlin, den 29sten März 1813.

W. H. Plümicke, als Tochter.
J. H. Wendt, als Sohn.
F. W. Wendt, Wittwe, geborne Blumenthal, als Schwiegertochter.
S. L. Wendt, geb. Wendt, als Schwiegertochter.
M. F. E. Plümicke, als Schwiegersohn.

Wir verloren Freitags den 26sten März unsere geliebte Eltern, den Haupt-Klassen-Lotterie-Buchhalter Gottfried Arnold Lange, Mittags um 12 Uhr, im 65sten Lebensjahre, und dessen Frau, Maria Elisabeth, geborne Höne, um 4 Uhr Nachmittags, im 67sten Lebensjahre. Der Vater starb auf einem kaum vierzigtägigen Krankenlager, am Nervenfieber und Brustentzündung; die Mutter an Entkräftung, nachdem sie neun Tage gelegen hatte. Sie haben ihn wohl verdient, den sanften Tod, der mit des Guten Erinnerung und süßer Vergessenheit zu ihrem Lager trat, auf dem sie schmerzlos und ruhig entschliefen. In bessern Tagen haben sie mit freigebiger Herzensgüte jede Freude ihres Lebens mit andern getheilt; in den letzten Jahren ihres Lebens wünschten sie — ein Grab mit einander theilen zu können. Sie ruhen in einem Grabe. Ihr Segen bleibt ihren Kindern; ihrer Kinder Segen folgt ihnen nach. Friede ihrer Asche.

Berlin, den 30sten März 1813.

die Söhne der Verstorbenen,
Albrecht
Carl Friedrich
Gottlieb Georae
abwesend Gottfried Arnold
} Lange.

Ich mache meinen Verwandten und Freunden hiermit bekannt, daß mein Mann der Zinngießermeister Weber, am 29sten März verstorben, und ich das Geschäft in dem Hause Spittelbrücke Nr. 15 fortsetzen werde, schmeichle mir auch wie vor eines geneigten Besuches.

Zinngießer-Wittwe Weber.

Gestern Abend wurde mir und meiner Ehegattin unsere innigst geliebte Tochter, die Hauptmannin von Treskow, nach einem sechswöchentlichen Krankenlager, an einem bösartigen Nervenfieber und durch frühzeitige Niederkunft von Zwillingen, entrissen. Sie war der Liebling unsers Herzens, und unser Schmerz, den wir wegen ihres zu frühen Ueberganges zur belohnenden Ewigkeit für ihre hinterlassenen 4 unerzogenen Kinder so tief fühlen, ist nach der Stimme der Natur sehr gerecht. Indem wir diesen für uns und unsern abwesenden bei der Armee stehenden Schwiegersohn so harten Schlag in unserm und seinem Namen allen unsern Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzeigen und von der redlichen Theilnahme überzeugt sind, verbitten wir alle Beileidsbezeigungen.

Friedeberg, den 22sten März 1813.

der Landrath v. Schoenebeck
und seine Gattin.

Am gestrigen Abend um 11 Uhr vollendete meine mir ewig unvergeßliche Gattin Ulrica Liboria geborne v. Bonin aus dem Hause Retzow in Preußisch-Pommern, in ihrem 42sten Lebensjahre und im 20sten Jahre einer mit ihr verlebten glücklichen Ehe, nach mehrjährigen körperlichen Leiden, ihre irdische Laufbahn. Ihr Tod war eben so sanft, als ihr ganzes Leben schön und musterhaft war.

Wer derjenige, der wie ich eine solche treue Lebensgefährtin verlor, kann den Umfang meines tiefen Schmerzes ermessen. Theilnehmenden Verwandten und Freunden widme ich diese Anzeige.

Bützow im Mecklenburgschen, den 12. März 1813.

Carl von Plessen.

Gestern Abend um 7 Uhr verstarb mein geliebter Mann, Carl von Rohr, Erb- und Gerichtsherr auf Alt-Künkendorf und Wolth, im 63sten Jahre seines Alters an einem bösartigen Brustfieber, welches ich hierdurch allen Verwandten und Freunden ergebenst anzeige. Von ihrer Theilnahme überzeugt, verbitte ich alle Beileidsbezeigungen.

Alt-Künkendorff, den 25sten März 1813.

verwittwete von Rohr, geb. von Schmeling.
Otto von Rohr, als Sohn.

Am 26sten März entschlummerte sanft nach großen Leiden meine liebe Frau, geborne Jäner, mit welcher ich 35 Jahr in einer sehr glücklichen Ehe gelebt habe. Sie war eine treue Gattin, eine zärtlich segnende Mutter, eine redliche Freundin, eine wahrhaft fromme Verehrerin Gottes. Beweint von ihrem Gatten, gesegnet von dankbaren Kindern, geachtet und geschätzt von redlichen Freunden, wird ihr Andenken unter uns bleiben. Klein Leppin, den 26. März 1813.

Friedrich Meyenburg.
Friedrich Meyenburg, Sohn.
Dorothea Henning und
Johanna Wilhelmi, geborne Meyenburg
Henriette Meyenburg.
Sophia Weinschenk, verehl. Meyenburg.
Henning und
Wilhelmi, Schwiegersöhne.

Seinem ärztlichen Berufe u. seiner Menschenliebe folgend, riß daß hier leider grassirende Nervenfieber meinen herzlich geliebten Ehemann und meinen theuersten Vater, den hiesigen Stadtkämmerer und Stadtchirurgus Herrn Gottlieb Blindow am 22sten dieses, 49½ Jahr alt, uns plötzlich von der Seite. Viel verloren wir in ihm, und viel die hiesige leidende Menschheit. Seine militairische Laufbahn von 23 Jahren, wird ihn noch manchen Edlen in Erinnerung bringen. Berlinchen, den 25sten März 1813.

Caroline Friedericke Blindow, geb. Schröder,
als Wittwe.
Caroline Henriette Blindow, als einzige Tochter.

Als ein Opfer seines, mit rastlosem Eifer geführten, ärztlichen Berufes starb, in der Blüthe seines männlichen Alters, 37 Jahr, mein geliebter Mann, der Königliche Medizinalrath und hiesige Stadt-Physikus Dr. Johann Carl Sydel, am 25sten d. M., nach eilftägigem Krankenlager, am Nervenfieber. Mit fünf vaterlosen Kindern stehe ich trostlos an seinem frühen Grabe. Die ihn kannten, ehrten und liebten, und denen er Freund und Arzt und Helfer war, — ihre Zahl ist zu seinem Ruhme nicht klein — theilen gewiß Alle meinen unsäglichen Schmerz und die tiefe Trauer seines achtungswürdigen Eltern und treuen Schwestern, auch ohne uns schriftliche Versicherungen davon zu geben.

Brandenburg an der Havel, den 29. März 1813.

Philippine Sydel, geb. Wilmsen.

Sanft entschlief nach einem zehntägigen Krankenlager, an den Folgen der Entkräftung, unser würdiger Gatte und Vater, der Kaufmann und Assessor Chr. Bluhm, gestern Abend um 9 Uhr, im 76sten Jahre seines Alters. — Wir erfüllen die für uns sehr traurige Pflicht, diesen schmerzlichen Todesfall unsern Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen, und bemerken zugleich: daß die bisher unter

der Firma Chr. Bluhm u. Sohn geführte Handlung, von heute an, von der nachgelassenen Wittwe für ihre alleinige Rechnung übernommen worden, welche nicht nur die offenen Rechnungen ausgleichen, sondern solche auch unter der Firma seel. Chr. Bluhm's Wittwe fortsetzen wird.

Memel, vom 11ten März 1813.

J. Just. Bluhm, geb. Henslick, als Wittwe.
Chr. Ludw. Bluhm.
D. F. C. Linck, geb. Bluhm. } als Kinder.
Gottf. Linck, als Schwiegersohn.

Vermietung in Charlottenburg.

Mein treuer Freund und Handlungs-Associé, August Becker, ist nicht mehr! — Er starb am 18ten des vorigen Monats an den Folgen eines hitzigen Nervenfiebers, in dem Alter von 34 Jahren — während ich, durch eine Geschäftsreise entfernt, seinen, für mich unersetzlichen Verlust noch nicht ahndete. Wer ihn kannte, weiß: was er als edler Mensch, als thätiger Geschäftsmann und als liebevoller Freund war. — Allen seinen Verwandten, Freunden und Bekannten, fühle ich mich verpflichtet, diese Trauer-Anzeige nachzubringen. — Ihrer Theilnahme bin ich versichert; — ohne schriftliche oder mündliche Beileidsbezeigungen, die meinen gerechten Schmerz nur noch mehr unterhalten würden.

Stettin, den 12. März 1813.

Ferdinand Wunsch.

Um das Andenken meines seeligen Associé's auch nach seinem Tode zu ehren, werde ich die Handlungsgeschäfte unter der bisherigen Firma von A. Becker et Comp., jedoch für meine alleinige Rechnung, fortsetzen, und sowohl die Activa reguliren, als auch sammtliche Passiva berichtigen. — Bei der Eingeschränktheit, in welcher der hiesige Ort sich gegenwärtig befindet, wird es mir verziehen seyn, wenn ich diese Anzeige durch Circulaire dann erst bestätige und wiederhole, sobald die Freiheit für Geschäfte wieder heimgekehrt seyn wird. —

Ferdinand Wunsch,
Firma: A. Becker et Comp.

Das den 23. März, Nachmittags um 1 Uhr, an gänzlicher Entkräftung erfolgte Ableben des Justizraths Zernott zu Cöslin, in seinem 71sten Lebensjahre, melden seinen auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten unter Verbittung der Beileidsbezeigungen

die hinterbliebenen Kinder.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Auf den Grund der von dem unterzeichneten Gerichte geführten Criminal-Untersuchung, ist gegen den von hier entwichenen Kaufmann August Ferdinand Baschin in erster Instanz erkannt worden, daß er für einen betrüglichen Bankerutirer zu achten, für ehrlos zu erklären und sein Name an den Galgen zu schlagen. Dies wird dem Kaufmanne August Ferdinand Baschin mit der Belehrung bekannt gemacht, daß es ihm freistehet, gegen das ergangene Erkenntniß innerhalb vier Wochen Restitution nachzusuchen, daß aber nach fruchtlosem Ablaufe dieser Frist das Urtel Rechtskraft erhält, und mit Vollstreckung desselben verfahren wird. Berlin, den 25sten März 1813.

Die Criminal-Deputation des Königl. Preuß. Stadtgerichts.

Es ist am 21sten März 18 3. ein unbekannter männlicher Leichnam in der Spree am Zeughause gefunden. Da derselbe von der Verwesung noch gar nicht zerstöret ist: so läßt sich hieraus auf ein erst vor kurzem erfolgtes Ableben schließen. Der Verstorbene ist von mittler Statur, von gesundem robusten Körperbau, voll, und dem Ansehen nach in einem Alter von mehr als 40 Jahren. Die Augen sind grau. Das Haar ist kurz abgeschnitten von schwarz brauner Farbe. Die Zähne sind gesund u. im Vordermunde bis auf die Oberzähne vollzählig. Ein besondres Unterscheidungszeichen ist nicht zu bemerken. Spuren einer äußern Gewalt fehlen. Die Bekleidung in welcher die Leiche gefunden ist, besteht in einem alten zerrissenen und geflickten schwarztuchenen Ueberrock mit weißen metallenen Knöpfen, ohne Futter, einer alten zerrissenen olivenfarbenen kattunenen Jacke, mit dergleichen überzogenen Knöpfen und weißer Leinwand gefuttert, einer dunkelgrünen Tuchweste, mit dergleichen überzogenen Knöpfen und weißer Leinwand gefuttert, langen grauen geflickten Tuchhosen, weißen zerrissenen musselinen Halstuch, mit einer Kante von blauen Flammen, einem guten leinenen Hemde ohne Zeichen, alten leinenen Strümpfen, und alten zerrissenen Schlappstiefeln. Nach Vorschrift der Gesetze werden alle, welche den Verstorbenen kennen, oder Nachrichten von demselben, oder der Art seines Todes, mitzutheilen im Stande sind, aufgefordert und angewiesen, der unterzeichneten Behörde, ohne daß dafür das Geringste an Kosten zu erlegen ist, davon sofort Anzeige zu leisten.

Berlin, den 22sten März 1813.

Königl. Preuß. Hausvoigtei.

Bekanntmachung.

Von Gottes Gnaden Wir Carl, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc. Laden auf demüthigsten Antrag und Bitte der verwittweten Dorisin von Bonin hieselbst, hiemit peremtorisch alle diejenigen, welche an den Nachlaß ihres verstorbenen Ehemannes, weiland Unsers Dorisen von Bonin allhier, aus irgend einem erdenklichen Grunde Forderungen haben, oder zu haben glauben und wollen gnädigst daß sie am 28. May dieses Jahres, Vormittags um 9 Uhr, auf Unserer Justiz-Canzlei erscheinen, ihre vermeintlichen An- und Zusprüche sodann entweder selbst, oder durch hinlänglich legitimirte Bevollmächtigte zu Protokoll angeben und zugleich rechtfertigen, oder aber gewärtigen, daß sie mit selbigen wiedrigenfalls unter Auflegung eines ewigen Stillschweigens für immer werden abgewiesen werden.

Von obgedachter Meldung sind jedoch alle diejenigen ausgenommen, welche ihre Forderungen an Capital und Zinsen auf dem ihnen unter dem Insiegel Unserer Justiz-Canzlei vorzulegenden Postenzettel richtig aufgeführt finden, wenigstens haben selbige, wenn sie sich dennoch melden, keine Erstattung der Kosten zu gewärtigen. Gegeben Neu Strelitz, den 15ten März 1813.

(L.S.) Ad mandatum serenissimi proprium.
Herzogl. Mecklenb. zur Justiz-Canzlei verordnete Geheimer Rath. Canzlei-Räthe und Canzlei-Assessor.

H. C. Gerschow.

Da in der Hofrath Sachsischen Familien-Stiftung die Vertheilung der Ueberschüsse für das J. 1812, so wie die Regulirung des Stammbaums für dieses Jahr gegenwärtig vor sich gehen soll, so werden sämmtliche Höchstzuverehrende Interessenten hiermit ersucht, die in Ihren Familien vorgekommenen, Veränderungen, durch Heirathen, Geburten und Todesfälle, so wie die Anzeige der Beneficiaten in so weit es noch nicht geschehen, nunmehro des baldigsten an mich postfrei hierher einzusenden, indem diejenigen, welche dies versäumen, und Ihre Anzeigen nicht bis Ende kommenden Monats spätestens aber bis 15ten April c. an mich gemacht haben sollten, es sich selbst beizumessen haben werden, wenn mit der Vertheilung alsdann vorgegangen, und die vorhan-

dene Masse an die bekannten Perceptenten distribuirt wird, Sie aber alsdann wegen Ihres etwanigen Perceptendi sich lediglich an diese einzeln werden halten müssen.

Liegnitz, den 23sten Februar 1813.

Michaelis, als Curator der Sachsen Stiftung.

Steckbrief.

Wann in der abgewichenen Nacht der Inquisit Friedrich Unterberg, vom Harz gebürtig, 20 Jahr alt, untersetzter Statur, runden vollen Gesichts, mit Blatternarben bezeichnet, blonden Haaren, mit blauem Rock, grauen langen Beinkleidern und Stiefeln bekleidet, aus dem Gefängniß des hiesigen Neustädtschen Gerichts entwichen; so werden alle Civil- und Militair-Behörden hiesiger Lande, Kraft habenden hohen Auftrages von uns aufgefordert, die Auswärtigen aber sub oblatione ad reciproca gestemend ersuchet, diesen Verbrecher, an dessen Einholung der öffentlichen Sicherheit sehr gelegen, wenn er sich betreten läßt, sofort arretiren zu lassen, und uns zum Zweck seiner Entgegennahme davon zu benachrichtigen.

Schwerin, dem 8ten März 1813.

Dom-Kapitel-Gericht im Auftrage Herzogl. hoher Justiz-Kanzlei hieselbst.

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

*** Der Lohgerbermeister Römer zu Angermünde in der Ukermark ist gesonnen, sein am Markte sub Nr 154. belegenes Wohnhaus, worauf die Brau- und Brennerei Gerechtigkeit haftet, und welches in guter Nahrung stehet, nebst den darin befindlichen Brau- und Brenn-Geräthschaften, welche sämmtlich in sehr gutem Stande sind, aus freier Hand zu verkaufen, weshalb derselbe Kauflustige einladet, welche sich zu jeder Zeit bei ihm melden können.

Auf den Antrag mehrerer Gläubiger des Mühlmeisters Ephraim Müller, soll die demselben gehörende bei Liebenau, Schwiebusschen Kreises in Niederschlesien belegene ehemalige Kupferhammer-, jetzt Mahl- und Schneide-Mühle, mit Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, welche größtentheils vor einigen Jahren neu erbauet sind, mit denen dazu gehörenden, auch nahe dabei belegenen Landungen, Gärten und Wiesen, auch einem kleinen Weinberge, in allem auf 8360 Thlr gerichtlich abgeschätzt, schuldenhalber, öffentlich verkauft werden, und ist der 12. Juli, 12. Oktober c. und der 12. Januar 1814 zu Bietungs-Terminen bestimmt worden. Diejenigen, welche diese Mühle und Zubehör zu kaufen fähig und gesonnen sind, haben sich in besagten Terminen, von welchen der letzte peremtorisch ist, allhier auf der Gerichtsstube, Vormittags 10 Uhr einzufinden, ihr Gebot zu thun, und zu gewärtigen, daß solche dem Meistbietenden unter Zustimmung der Creditoren zugeschlagen werden wird; wobei denen Kauflustigen zugleich bekannt gemacht wird, daß die Creditores die Hälfte der Kauf- oder Licitations Summe, gegen die gewöhnlichen landüblichen Zinsen sub Hypotheca stehen zu lassen bereit sind, und kann die Taxe täglich bei dem unterschriebenen Stadtrichter eingesehen werden.

Liebenau, den 17ten März 1813.

Königl. Preuß. Justiz-Amt.

Vollmar.

Verpachtungen.

Zur Verpachtung der zwischen der Straße von Breslau nach Berlin und dem linken Oder-Ufer im Neumarktschen Kreise belegenen und von dessen Kreisstadt 1½, von Breslau aber 2½ Meile entfernten, sehr wohl und im Zusammenhange arrondirten, mit Königl. Inventario versehenen Rimkauschen Güther und der dazu gehörigen Realitäten, als Brauerei, Brennerei, Mühlen- und Ziegelei-Nutzung, Meiergelstich, Natural- und Geld-Zinsen auch Dienßen, vom 1sten Juni d. J. auf 6 Jahre, ist ein Licitations Termin in dem herrschaftlichen Schloße zu Rimkau auf den 1sten Mai d. J. vor dem Herrn Krieges- und Domainen-Rath z. Hellen anberaumt worden. Der ganze Complexus dieser Herrschaft besteht aus 7 Vorwerken, nemlich Rimkau, Neuvorwerk, Groß- und Klein-Sador, Lubchal, Krobelwitz und Heydau, zu welchen folgende Grundstücke gehören: Acker 4869 Morgen 144 □R.; Wiesen 833 M. 24 □R.; Gärten 42 M. 158 □R.; Gräserei 234 M. 38 □R.; Teiche, welche abwechselnd besäet werden, 870 M 44 □R.; Hütung 290 M. 47 □R. Die Gebäude sind theils massiv, theils in Fachwerk, jedoch in gutem Zustande, und der Pächter erhält im Schloße zu Rimkau, hinter welchem sich ein großer englischer Park befindet, eine angemessene Wohnung. Sowohl Charten und Vermessungs-Register, als auch die der Verpachtung zum Grunde gelegten Bedingungen und vollständige Information von den Nutzungen und Verhältnißen dieser Güther, können vor dem Licitations-Termin bei dem Oekonomie-Commissario Knoblauch sen. allhier jederzeit eingesehen werden, so wie auch die Anordnung getroffen worden ist, daß jedem auf Verlangen die zur Verpachtung gestellten Realitäten durch den Administrator Bieneck zu Rimkau angezeigt werden.

Ein jeder Pachtlustige hat sich übrigens vor dem Termine über seine Vermögens-Umstände und über die Gestellung einer Caution, welche auf ½ des jährlichen Pachtquanti incl. der Steuern in schlesischen Pfandbriefen bestimmt wird, auszuweisen. Breslau, den 16. März 1813.

Königl. Preuß. Staats-Rath. Wilkens.

Da die den minorennen Geschwistern Güttschow gehörige Colonie Nr. 8. zu Soptiendorf auf Martini d. J. pachtlos wird, so ist von uns ein Termin zur anderweitigen Verpachtung derselben auf 4 Jahre von Martini d. J., bis dahin 1817. auf den 10ten May c., Nachmittags 2 Uhr, in der Stadtgerichtsstube allhier angesetzt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen der Verpachtung vorher bei dem unterschriebenen Justitiario eingesehen werden können.

Havelberg, den 15ten März 1813.

von Krüchersche Gesammtgerichte zu Lohm.

Wehmann, Königl. Stadtrichter.

Es soll auf den Antrag des Creditoris immissi, des Unterzeichneten, in adhaesione des Dominii, die im Herzogthum Warschau, Bomster Kreises, belegene Herrschaft Bomst mit Zubehör, von Johannis c., bis dahin 1816. an den Meistbietenden verpachtet werden, dazu ist Terminus auf den 24ten April d. J., vor der Streit-Abtheilung des Hochedlen Friedensgerichts zu Karge anberaumt; und können die bis jetzt festgestandenen Pachtbedingungen, täglich bei dem Pächter zu Bomst und dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Heinersdorf bei Züllichau, den 18ten März 1813.

Unruhe.

Nutzholz-Verkauf.

In dem Königl. Heiligenseeschen Forst-Revier sind zwanzig Klafter kienen 3füß. Böttcher-Nutzholz gehauen worden. Diese sollen am 6ten April d. J. im neuen Kruge bei Tegel an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Liebhaber können gedachtes Holz, wenn sie sich bei unterschriebenem Forstbedienten melden, täglich in Augenschein nehmen Tegel den 29sten März 1813. Schulz.

Auktionen in Berlin.

Donnerstag den 1sten April c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen im Königlichen Magazin, in der neuen Friedrichsstraße Nr. 21, circa 70 Wispel, von Weizen, Roggen und Gerste

meßner Meer, beigelegten circa 7 Winspel Steinmehl, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung en 4 offein verauktionirt werden. Berlin, den 29. März 1813.

Königl. Preuß. Proviant- und Fourage-Amt.

Freitag den 2ten April c. Nachmittags um 3 Uhr, soll auf der Contrescarpe Nr. 70. eine Partie sehr gute Halberstädter Mettler, feiner und extra feiner 7/8 und 4/4 breiter Hausleinwand, so wie auch seidene, halbseidene und baumwollene moderne Waaren, und mittle feine Mannshemden, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant verauktionirt werden.

v. Dieskau.

Sonnabend den 3ten April c., Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Adlerstraße Nr. 6. nachstehende Effekten, als: Gläser, Kupfer, Messing, Meubles aller Art, große Spiegel, Divans, Kommoden ꝛc., gutes Küchen- und Hausgeräth, imgleichen ein vollständiges Orchester, nebst Pulten und mehreren musikalischen Instrumenten, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

Thümmel.

Eine Parthie besser, abgelagerter Weine von besonders reifem Gewächs, als:

Haut Sauterne,
Haut Barsac,
Loupiac,
Pondesac und
Graves,

auf Stückfässern, aus welchen die Proben in Gegenwart der Käufer ausgehoben und verabreicht werden, soll am 31sten März c. und 1sten April c., jedesmal Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, in den Lager-Kellern Krausenstraße Nr. 41., am Dönhoffschen Platz, portofreie, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, verauktionirt werden. Berlin den 29sten März 1813.

Thümmel.

Mittwoch den 7ten April c. Vormittags um 9, und Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf der Kontrescarpe Nr. 70. circa 200 Pfd. extra feiner Caravanen-Thee in bleiernen Büchsen, von circa 1 Pfund netto, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant verauktionirt werden.

v. Dieskau.

Am 9ten April c. Nachmittags um 3 Uhr, soll im Stadtgerichtshause eine Stubenuhr mit vergoldetem Gehäuse, 1 großes Kleiderspinde von Eisenholz, 1 Eckspinde von Birnbaumholz und 1 großer kupferner Kessel, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Berlin, den 9ten März 1813.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Parchent-Verkauf.

Eine Parthie gedruckter, weißer Köper- und Jeannet-Parchet, welche ihrer vorzüglichen Güte wegen zu Unterhosen und Damenröcken zu empfehlen, sollen Veränderung wegen im Ganzen und en detail zu und unter dem Kosten-Preis verkauft werden in der

Parchent-Fabrik Friedrichsstraße Nr. 174., bei der Jägerstr.

Das beliebte, engl., feine, baumwoll. Patent-Strickgarn Nr. 8. und 10. in 3 und 4 Draht à Pfd. 1 Thlr. 20 Gr., ist in bester Güte wieder zu haben bei

L. Dünn junior, Königsstraße Nr. 55.

In der Strohhut-Fabrik Weinmeistergasse Nr. 7 sind von allen neuesten Facons Stroh- und Basthüte zu haben; auch werden daselbst alte geschwefelt, gewaschen und nach den neuesten Facons umgearbeitet.

Rehage aus Bielefeld.

empfiehlt sich zu diesem Markte mit einem wohl assortirten Lager von weißgebleichter Bielefelder, Holländischer und Hausleinwand, das Stück von 5/4 Berliner Ellen zu 18, 20 bis 80 Thlr. in klingend Cour. in ganzen, halben und Viertelstücken, auch Bielefelder und Halberstädter Hausleinwand, erstere von 25 bis 30 Thlr. und Halberstädter von 10 bis 18 Thlr. Seine Bude steht breite Straße Nr. 11., und wohnet Judenstraße, weißen Schwan, Nr. 39. im Laden.

Gummy arab., Orlean in Bast, Berliner Blau, blausaures Kali, Kleiszucker und beste Cur-Citronen, sind in vorzüglicher Güte und zu den billigsten Preisen zu haben Brüderstraße Nr. 29.

Extrafeiner Varinas-Kanaster in Rollen à 1 Thlr. 18 Gr. Courant, und in Körben noch billiger, ist zu haben Poststraße Nr. 16. in der Tabacks-Fabrik.

Bei Eröffnung ihres Etablissements, empfehlen sich einem geehrten Publikum mit allen Material- und Italiener Waaren, als vorzüglich schönen Cassia, allen Sorten Zucker, feinen Grieskin, Hall. Stärke und Puder, feinem doppelt Waschblau, als auch ächten Jam. Rum, Arrac de Goa, Caviar, ital. Macaroni, Parmesan-, grün. u. weiß Schweizerkäse franz. u. Frankfurther Moutarde, Braunschw. Ganzen- u. Schlesenwurst, feinem Thee, Provenceröhl, Citronen, Kapern, Oliven, Sardellen, ächten Maraschino, so wie auch feinen und geringeren Sorten rother u. weißer franz. Weine, als auch einer Niederlage von allen Sorten Wachslichten u. Wachswaaren, und verkaufen zum billigsten Preis.

Lutze u. Comp.,
Kronen- u. Friedrichsstr.-Ecke Nr. 62.

Citronen, Sardellen, Capern, Stuhlrohr, Maraschino, feinen Thee, hat erhalten

Lischke, Schinkenbrücke Nr. 27.

Einer meiner jungen Freunde, welcher dem Rufe des Vaterlandes gefolgt, und früher kaufmännische Geschäfte betrieben, hat mir eine Parthie von circa 300 Pfund wirklich echten holländischen Varinas-Canaster, zum schnellen Verkauf überlassen; um dieses zu bewürken, so erläßt er diesen Canaster à Pfund 12 Gr. Courant, mit dem Bemerken, daß der eigentliche Preis sonst 20 Gr. Cour. ist; zu haben Poststraße Nr. 22. bei dem Kaufmann Weber.

Bettfedern, Daunen, fertige Betten, wie auch alle Arten Meubles, sind in der Gertraudtenstraße Nr. 20. billig zu verkaufen.

Schützenstraße Nr. 25. stehen allerlei Art sehr schöner Meubles schleuniger Abreise wegen billig zum Verkauf.

In der Zimmerstraße Nr. 62. parterre sind alle Sorten moderner Meubles zu sehr billigen Preisen zu verkaufen.

Wegen schleuniger Veränderung wird ein schöner Kleider-Sekretär, Tische, 2 Divan-Bettstellen sehr billig verkauft in der Kochstraße Nr. 4.

Ich empfehle mich hiesigen den werthen Herrschaften mit einer guten englischen Politur, alle Sorten Möbeln wieder aufzupoliren. Zimmermann, Tischler und Möbelpolirer, wohnt Brüderstraße Nr. 20.

Auf der Contrescarpe Nr. 46. sind den 26sten d. M. einige 20 Stück der besten Mecklenburger Reit- und Wagen-Pferde zum Verkauf eingetroffen.

Behrenstraße Nr. 35. stehen eine junge und drei alte Eselinnen sogleich zu billigen Preisen zum Verkauf.

Berlin den 27sten März 1813.

Zwei gut conditionirte halbe Wagen, zum Reisen bequem eingerichtet, stehen große Friedrichsstraße Nr. 100. für billige Preise zum Verkauf. Kaufslustige belieben sich bei dem Besitzer der Wagen eine Treppe hoch zu melden.

Wilhelmsstraße Nr. 93 zwei Treppen hoch steht ein zugeritтenes Pferd, Wagen nebst Geschirr zu verkaufen.

Ungefähr 40 Wispel Saat- und gute Koch-Kartoffeln sind sehr billig zu verkaufen. Wo? erfährt man in der breiten Straße Nr. 10. unten im Laden.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Zum 1sten April dieses Jahres ist unter den Linden Nr. 20. die zweite Etage zu vermieten, bestehend aus 7 Stuben, einem Saal und übrigem Zubehör, nöthigenfalls auch Stallung und Wagen-Remise. Das Nähere in gedachtem Hause beim Sattlermeister Herrn Minck.

In der Leipziger Straße Nr. 82. ist die mittlere Etage ganz oder getheilt zum 1sten April zu vermieten.

In der breiten Straße Nr. 25. ist die Etage 2 Treppen hoch zum 1sten October d. J. für 120 Thlr. zu vermieten. Die Wohnung ist in solchem Stande, daß der Miether sehr wenig an die Einrichtung zu verwenden nöthig hat. — Das Nähere beim Eigenthümer des Hauses.

In der Brüderstraße Nr. 2, nahe am Schloßplatz, ist zum 1sten Juli d. J. ein Laden nebst Comtoir, auch daran befindliche Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Keller, und die Hälfte der belle Etage, bestehend aus 7 Stuben, einer Kammer, Küche, Keller, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, zu vermieten. Das Nähere im gedachten Hause eine Treppe hoch.

In der Brüderstraße Nr. 43. ist das Erdgeschoß und die belle Etage sogleich, und zu Johanni eine Wohnung hinten heraus, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und Küche, im 3ten Stock zu vermieten. Mietslustige wenden sich an den Herrn Rousset, in gedachtem Hause 2 Treppen hoch.

Am Köllnischen Fischmarkt Nr. 5. ist zum 1sten Juli ein Logis mit Stallung und Remise, für einen Fuhrmann zu vermieten. Auch ist daselbst die belle Etage mit oder ohne Stallung und Remise, zum 1sten Juli zu vermieten.

Zwei große, schöne Stuben, auf Verlangen mit einer Kammer, sind am Köllnischen Fischmarkt Nr. 4. in der zweiten Etage sogleich zu vermieten.

In der alten Grünstraße Nr. 22. ist ein geräumiges Logis parterre nebst Laden zu Johanni d. J. zu vermieten.

Eines eingetretenen Todesfalls wegen ist im Hause an der Spandauer- und Bischofsstraßen Ecke Nr. 15 die 2te und 3te Etage, bestehend in Entrée, Saal, 7 Stuben, Küche, Speisekammer, gemeinschaftlichem Trockenboden, Bodenkammer und Waschhaus zu vermieten. Näheres in alte Kommandantenstraße Nr. 2. am Haakischen Markt eine Treppe hoch links zu erfragen.

Drei Stuben, Kammer, Küche u. Boden sind zu Johanni am neuen Markt Nr. 7. eine Treppe hoch zu vermieten.

Eine Wohnung parterre Klosterstraße Nr. 73 bestehend aus 3 Stuben vorn, 2 hinten heraus, einigen Kammern 2 Küchen, einer Remise, Keller und Boden, ist zum 1sten October zu vermieten. Das Nähere auf dem Hofe rechter Hand eine Treppe hoch.

☞ Für eine geschlossene Gesellschaft sind drei geräumige Stuben nebst Küche und Gartenvergnügen u. s. w. zu vermieten. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Ein Laden nebst 2 oder 3 Stuben ist durch einen Todesfall Jägerstraße Nr. 18. mittlos geworden. Ein Revisorium ist dabei und kann mit vermiethet auch besonders verkauft werden. Auch wird daselbst Nachricht gegeben von einem Gärtchen nebst Logis, welches in der Schlesischen Straße zu vermieten ist.

Köpnickerstraße Nr. 62. ist eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Kammer, Keller und Kegelbahn nebst Garten, zur Tabagie, auch zu jedem passenden Gewerbe, zum 1. April oder July für eine jährliche Miete von 45 Thlr. zu vermieten. Das Nähere Klosterstraße Nr. 53 vorne.

Verloren.

Es ist auf der Chaussee von Berlin bis zum Dorfe Tasdorf, eine Preußische Offizier-Schärpe verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solche an den Polizei-Commissarius Lange zu Friedrichsfelde, oder an den Lieutenant zu Strausberg, gegen 6 Thlr. Douceur abzuliefern.

Eine junge Pinscherhündin hat sich am Sonntag Mittag verlaufen. Wer solche Königsstraße Nr. 41. wiederbringt, erhält eine gute Belohnung

Gefunden.

Den 28sten März, Mittags zwischen 1 und halb 2 Uhr, sind in einem Hause, Unterwasserstraße, nahe der Schleusenbrücke, aus einer Stube, die nicht verschlossen war, nachstehende Sachen aus einem Spinde gestohlen worden: Ein großer von Poncean Merino-Tuch, 4/4 groß, mit einer weißbunten Kante von Rosen und Reifen, zwei Seiten breit und zwei Seiten schmal; 7 verschiedene goldseidene gedruckte Bastücher, wovon 5 Stück mit C. S. und 2 mit U. gezeichnet waren.

Wer zur Wiedererlangung dieser Sachen behülflich ist, erhält vom Herrn Polizei-Commissarius Schmidt, bei Ranlets Hof, 2 Stück Fed d'or Belohnung.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Mein Laden und Lotterie-Einnahme Comtoir ist jetzt in der Spandauer Straße Nr 26., dem Rathhause gegenüber, und sind daselbst täglich ganze, halbe Viertel- und Compagnie Loose zu haben. S. Aron Levin.

Meine unter der Firma von Merk und Neubronner bisher allhier bestandene Handlung, hat mit dem 24. März dieses Jahres aufgehört, und eben so die Prokura, welche Herr François Sauvage für die gedachte Handlung geführt hat. Uebrigens hat der Kaufmann Johann August Bürger, Spandauer Straße Nr. 57., allhier, das Geschäft der Auflösung der Handlung übernommen.

Berlin, den 24sten März 1813.

Verwittwete Neubronner, geborne Merk.

Mit Bezug auf die vorstehende Anzeige ersuche ich alle etwa unbekannte Gläubiger der Handlung Merk und Neubronner, allhier, sich wegen ihrer Ansprüche in einem Zeitraum von heute in 4 Wochen bei mir zu melden, sich darüber gehörig auszuweisen, und dann das Weitere zu gewärtigen. Berlin, den 24sten März 1813.

Johann August Bürger.

Ich ersuche meine resp. Handlungsfreunde, Niemandem auf meinen Namen etwas, ohne meine Handschrift, verabfolgen zu lassen. Charlotte Jury,

alte Schönhauser Straße Nr. 25.

Unterzeichneter verfertigt nachstehende Dekorationen zu Militair Uniformen, als: vergoldete, versilberte und metallene Epalet- und Patrontaschen-Sterne, Epalet-Adler, Beschläge zu Kartuschen, Bandelieren, Säbelkoppeln ꝛc.

Mr. Justice Eve, in the Matter of the Companies Acts, 1908 to 1917, and in the Matter of Hall & Co. (Limited), and in the Matter of a Petition for the Winding-up of the Company, presented by the Commissioners of Inland Revenue, whose Petition was presented on the 15th day of December, 1920, and is directed to be heard before the Court sitting at the Royal Courts of Justice, Strand, London, on the 19th day of January, 1921.

Any creditor or contributory of the Company desirous to support or oppose the making of an order on the said Petition may appear at the time of hearing, by himself or his Counsel, for that purpose; and a copy of the Petition will be furnished by the undersigned to any creditor or contributory of the Company requiring the same on payment of the regulated charge for the same.

Dated this 29th day of December, 1920.

W. A. HALL, Solicitor of Inland Revenue, Somerset House, London, W.C. 2.

In the High Court of Justice.—Chancery Division.—Companies (Winding-up).—Mr. Justice Eve.—In

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.
Zu Beförderung der Künste und Commercien Deutschlandes.

No. 49. Sonnabend, den 20ten April 1811.

Berlin, vom 20ten April.

Se. Königliche Majestät haben den Kammergerichts-Referendarius Klatten zu Berlin, zum Justizrath und Compagnie-Chef im Regimente Graf Tauentzien ernannt.

Se. Majestät haben den Kammergerichts-Referendarius Hoffmann zu Berlin, zum Justizrath und Compagnie-Chef im Regimente Graf Tauentzien ernannt.

Se. Majestät haben den Kammergerichts-Referendarius Mark Friedrich zu Cleve, zum Justizrath und Compagnie-Chef im Regimente Graf Tauentzien ernannt.

Se. Majestät haben den Kammergerichts-Referendarius Hoffmann zu Berlin, zum Justizrath und Compagnie-Chef im Regimente Graf Tauentzien ernannt.

Die Königl. Akademie der Künste hat den Professor Wach zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Tieck zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Schadow zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Rauch zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Gentz zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Hensel zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Bendemann zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Hummel zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Wichmann zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Schinkel zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Beuth zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Lichtenstein zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Ideler zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Hirt zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Buttmann zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Bode zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Wolf zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Spalding zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Reil zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Link zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Rudolphi zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Hufeland zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Erman zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Klaproth zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Weiß zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Mitscherlich zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Lichtenberg zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Encke zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Bopp zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Rosen zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Schleiermacher zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Neander zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Marheinecke zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Savigny zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Eichhorn zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Schmalz zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Gans zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Hegel zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Lachmann zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Boeckh zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Schlichtegroll zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Wilken zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Buch zu Berlin, zum ordentlichen Mitgliede der Akademie, den Professor Meyer

Hiermit ist zugleich das Verhältniß ausgesprochen, in welchem Seine Majestät der Kaiser aller Reußen, zum wiedergebohrnen Deutschland und zu seiner Verfassung stehen wollen. Es kann dieß, da Sie den fremden Einfluß vernichtet zu sehen wünschen, kein anderes seyn, als eine schützende Hand über ein Werk zu halten, dessen Gestaltung ganz allein den Fürsten und Völkern Deutschlands anheim gestellt bleiben soll. Je schärfer in seinen Grundzügen und Umrissen dies Werk heraustreten wird, aus dem ureignen Geiste des deutschen Volkes, desto verjüngter, lebenskräftiger und in Einheit gehaltener, wird Deutschland wieder unter Europas Völkern erscheinen können.

Uebrigens werden Seine Majestät, nebst Ihrem Bundesgenossen, mit dem sie in den hier dargelegten Gesinnungen und Ansichten vollkommen einverstanden sind, dem schönen Zwecke der Befreiung Deutschlands von fremdem Joche, Ihre höchsten Anstrengungen jederzeit gewidmet seyn lassen.

Frankreich, schön und stark durch sich selbst, beschäftige sich fernerhin mit der Beförderung seiner inneren Glückseligkeit! Keine äußere Macht wird diese stören wollen, keine feindliche Unternehmung wird gegen seine rechtmäßigen Grenzen gerichtet werden. Aber Frankreich wisse, daß die andern Mächte eine fortdauernde Ruhe für ihre Völker zu erobern trachten, und nicht eher die Waffen niederlegen werden, bis der Grund zu der Unabhängigkeit aller Staaten von Europa festgesetzt und gesichert seyn wird. Gegeben im Hauptquartier zu Kalisch, den 13ten (25.) März 1813.

Im Nahmen Sr. Majestät des Kaisers und Selbstherrschers aller Reußen, und Sr. Majestät des Königs von Preußen.

Fürst Kutusoff Smolensk,
General-Feldmarschall, und oberster Befehlshaber der verbündeten Armee.

Potsdam, vom 31. März.

Gestern Mittag um 1 Uhr trafen Se. Excellenz der Herr Graf v. Wittgenstein, mit Ihrem Generalstaabe hier ein. Die uniformirte Bürgergarde, in zwei Reihen aufgestellt, empfing Hochdieselben am Berliner Thore. Gleich nach Ihrer Ankunft bewillkommten die hiesigen Autoritäten Se. Excellenz in Ihrem Quartiere. Demnächst besahen Sie die hiesigen Königlichen Schlösser und Gärten, und speisten bei dem Königl. Regierungs-Chef-Präsidenten Herrn v. Baßwitz, mit Ihren Adjudanten und den hiesigen Autoritäten zu Mittag. Um 9 Uhr brachte die Bürgergarde Sr. Excellenz eine Abendmusik, wobei von vielen tausend Menschen Ihnen ein fortdauerndes Vivat ertönte. Der ganze Wilhelmsplatz, an welchem Dieselben Ihr Quartier genommen hatten, war erleuchtet. Heute früh sind Dieselben von hier nach Bötzig abgegangen.

Schreiben aus Cottbus, vom 29. März.

Hier ist, unmittelbar nach dem Einrücken der unter den Befehlen des Generallieutenants von Blücher stehenden Königl. Preußischen Truppen, nachstehendes Publikandum im Druck erschienen:

Einwohner des Cottbusser Kreises!

Das Morgenroth eines schönern Tages, einer heiterern Zukunft ist für Euch aufgegangen!

Ihr! Preußens ältere Vasallen und Unterthanen seyd, wie die von dem kommandirenden General en Chef der in die Königlich Sächsischen Lande einrückenden Königlich Preußischen Truppen, Herr von Blücher, Exc. llenz, unterm 22. d. M. erlassene Proklamation Euch kund thut, von diesem Augenblick an, wieder dem mit dem Scepter, der Preußens Völker beherrscht, unterworfen! Die Verhältnisse in denen Ihr seit langen Jahren zu den erhabenen Monarchen des Preußischen Throns standet, wurden auf kurze Zeit, (gewiß gegen das bessere Wollen Sr. Königl. Sächs. Majestät) unterbrochen. Gern giebt dieser gerechte Fürst Euch Eurem ältern, rechtmäßigen Landes-Herrn wieder.

Kehrt demnach unter die schirmenden Flügel des Preußischen Adlers zurück, ohne der Wohlthaten jemals zu vergessen, die des Königs von Sachsen Majestät Euch angedeihen ließen, Allerhöchst welche mild genug, Eure frühere Landes-Verfassung nicht störten, und Euch die Gesetze ließen, die Preußens Unterthanen richten! Legt das feierliche Gelübde von nun an wieder treue Vasallen und Unterthanen des Königlich Preußischen Hauses zu seyn, und es zu bleiben, so lange das Blut in den Adern schlägt, öffentlich und feierlich ab.

Zu dem Ende laden wir unterzeichnete Allerhöchst ernannte Königliche Kommissarien, sämmtliche Herren Stände des Kreises, die zeitherigen Königl. Sächsischen Autoritäten der Städte, die Domainen Beamten, die Magistrate und städtischen Repräsentanten der Städte Cottbus und Peitz, endlich die von dem Landräthlichen Officio zu bestimmenden Stellvertreter der Gemeinden ein, sich kommenden Mittwoch den 31sten d. M. früh um 9 Uhr zur Stipulation und resp. Ableistung des Eides der Treue, und Unterwerfung an Se. Königl. Preuß. Majestät und Allerhöchst Dero Thronfolger auf dem hiesigen Königl. Schlosse einzufinden, nach dieser Handlung aber, sich mit uns zu einem religiösen Dankfest in den Kirchen der Stadt Cottbus zu versammeln, um die Vorsehung anzuflehen, die Waffen Sr. Königl. Majestät von Preußen in dem großen Kampfe der itzt beginnt, zu segnen, um die Bewohner des Cottbusser Kreises zur treuen Mitwirkung zur Nachahmung der schönen Beispiele anzuspornen, die ihnen die Völker, welche sich bisher unmittelbar der Milde der Königlich Preußischen Regierung erfreuten, von allen Seiten her, als Muster zur Nachahmung vor Augen legen. Möge keine Unordnung, keine ausgelassene unsittliche Freude, noch weniger irgend eine Kränkung der zeitherigen Königlichen Sächsischen Regierung, die auf die Dankbarkeit der Bewohner des Cottbusser Kreises gerechten Anspruch hat, die Feierlichkeit des angelegten Huldigungstages stören! damit jede gesetzliche Ahndung eines strafbaren Frevels überflüssig werde!

Cottbus, den 27sten März 1813.

Die zur Besitznahme des Cottbusser Kreises Allerhöchst ernannten Königl. Preuß. Commissarien.
von Temsky. Strickenbach.

Breslau, vom 27. März.

Seine Majestät der König haben dem Kaiserlich-Russischen Hauptmann v. Petersen, den rothen Adlerorden zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Des Königl. Staatsministers Herrn Freiherrn v. Altenstein Excellenz, und der Königl. Staatsrath Herr Schulz, sind von Berlin hieselbst angekommen.

Hamburg, vom 28. März.

Eine Abtheilung vom Morand-Cara St. Cyrschen Corps stand gestern noch in Tostedt ohnweit Haarburg, der Rest in und bei Rotenburg und Ottersberg. Die russischen Truppen sind ihnen aber schon nachgerückt. Auch in der Gegend von Uetzen haben die Kosacken den Rückzug der Franzosen sehr beunruhigt. Von den Hamburger Freiwilligen sind

schon 800 Mann unter den Waffen, und in voller Thätigkeit. Die Bürgergarde wird auf 7200 Mann gebracht. Gestern Mittag sind 300 Mann von der Mecklenburg-Schwerinschen Garde hier angekommen.

Hamburg, vom 29. März.

Hier sind folgende Proclamationen und Kundmachungen des Obersten von Tettenborn erschienen:

Hamburger!

Einige unter Euch scheinen beunruhiget über das Anrücken der Franzosen von Bremen her; ich finde es daher nöthig, mit Euch zu reden, damit ihr es wißt, wovon die Rede ist.

Der Feind, der sich ohne Grund vom linken Elbufer bis Bremen zurückgezogen hatte, rückt wieder, wie voraus zu sehen war, auf der Straße von Bremen vor, um die Bewegungen auf dem platten Lande zu dämpfen. Doch er wird die Bewegungen auf dem platten Lande nicht dämpfen, sondern noch mehr zu seinem Verderben aufregen. Ich habe meine Anstalten getroffen. Die Sturmglocke geht im ganzen Lande; von allen Seiten ziehen die Bauern, von Officieren geleitet, und von 600 Kosacken unterstützt, heran gegen den Feind. Es ist dieselbe Abtheilung, die ich vor 10 Tagen über die Elbe geworfen habe, und auch jetzt bin ich allein hinreichend, um allen ihren Unternehmungen die Spitze zu bieten.

Hamburger: Ihr würdet 20000 Feinde nicht zu fürchten haben, wenn Ihr muthvoll seid und bereit, das Eurige zu thun; die wenigen Hunderte, ohne alle Cavallerie, und bald von allen Seiten umringt und gedrängt, können Euch nicht beunruhigen. Der Feind ist nicht im Stande, etwas zu unternehmen. Um so weniger, da die Corps der Generale Tschernitschef, Benkendorf und Dörnberg bereits am 25sten dieses Monats bei Werden über die Elbe gegangen sind, alle diesseits gestandene feindliche Vorposten aufgehoben, und ihre Vorposten bereits bis Salzwedel vorgerückt haben.

Hamburg, den 27sten März 1813.

Publicandum.

Gerüchte, wie die, die gestern im Umlauf waren, liefern einen untrüglichen Probestein des Muthes und der Festigkeit des Volks. Hamburger! ich habe den Eurigen bewährt gefunden, und ich lobe das Vertrauen, das ihr in die Maaßregeln setzet, die von mir zur Sicherheit der Stadt genommen waren.

Eure Selbstvertheidigung darf sich jedoch nicht auf ein augenblickliches Aufgebot, das nur im Moments-Gefahr statt findet, gründen, sondern muß gehörig vorbereitet und geordnet seyn. Damit Ihr Vertrauen zu Euch selbst gewinnet, sollen demnach Bürgergarden organisirt werden. Eilt, Euch einschreiben zu lassen; eilt, ein mächtiges Bollwerk gegen jeden vorrückenden Feind aufzustellen; von Heß (bekannt durch seine Beschreibung von Hamburg und als Verfasser der Durchflüge durch Deutschland ꝛc.) ist Euch zum Chef gesetzt; vertraut ihm, wie er Euch vertraut. Das große Ziel: Befreiung vom Sclavenjoche, im Auge, muß ein jeder mit seiner ganzen Kraft es zu erreichen beitragen, und Hamburg müsse unter allen Städten des sich befreienden Deutschlands groß, würdig und kraftvoll gerüstet dastehen. Hamburg, den 29sten März 1813.

Sachsen!

Hört! was ich Euch sagen werde; Ihr seid betrogen und verrathen. Die Franzosen schleppen Euch im Lande herum, hierhin, dorthin, um das Landvolk zu schrecken, das in gerechter Wuth über die Mißhandlung der Franzosen überall die Waffen ergreift, sie schleppen Euch herum, um unter Eurem Schutze sich selbst vom Untergange zu retten.

Ihr seid von 1000 Kosacken und Jägern umringt, und schon läutet die Sturmglocke im ganzen Lande. Alles, was deutsch ist, steht auf, und ihr wollt noch fechten für Eure Unterdrücker und gegen die, die Euch befreien wollen? Ihr wißt nicht, was vorgeht; die russischen und preußischen Heere rücken bereits unaufhaltsam in Eurem Vaterlande vor; in Dresden sprengte Oyenß Eure schöne Brücke aus Muthwillen, um sich an den Einwohnern zu rächen, die dem General Reynier die Fenster eingeworfen und einige drohende Reden gegen muthwillige Franzosen ausgestoßen hatten; überall flieht der Feind aus Eurem Vaterlande, alle Gegenden verheerend, durch welche er zieht.

Jetzt bedenkt und erwägt. — Wollt ihr noch fechten gegen uns, so ist Untergang, schmählicher Untergang Euer Loos; denn jeder Deutsche, so hat der Kaiser, mein Herr, befohlen, der mit den Waffen in der Hand gefangen wird, soll nach Sibirien geschickt werden. Wollt ihr dagegen nicht fechten für Eure Feinde, so werdet ihr an uns Eure Brüder finden.

Hamburg, den 29sten März 1813.

Am 27sten ist hier durch einen Raths- und Bürgerschluß die Wiedereinführung der alten Gesetze angeordnet worden. — In unsern Zeitungen wird schon eine Schiffsgelegenheit nach Hull, in England, angeboten.

Cassel, vom 22. März.

Se. Maj. sind am 17ten d. abgereiset und haben Ihren Weg über Ziegenhain, woselbst sie die Husarenbrigade und das 2te Linienregiment musterten, dann nach Hersfeld, Altmorschen, dem Schlosse Spangenberg und nach Melsungen, wo sie das 7te Linienregiment und das Depot des 5ten musterten, genommen.

Mehrere deutsche Zeitungen und einige Privatbriefe sprechen von aufrührerischen Bewegungen, die in Westphalen statt gehabt haben sollen, und von der Unruhe, die diesen Nachrichten zufolge, in diesem Königreiche herrscht. Wir können indeß versichern, und jeder Einwohner Westphalens kann es bezeugen, daß sich auch nicht die leiseste Spur von Unzufriedenheit gezeigt hat. (Westph. Mon.)

(Man sehe den hier unten folgenden Artikel Frankfurt am Main, und das Uebrige wird sich bei den weiteren Fortschritten der verbündeten Armeen im nördlichen Deutschland ausweisen).

Aus einem Schreiben von Frankfurt am Mayn, vom 12ten März.

In dem Herzogthum Berg fängt es an sehr unruhig zu werden. 2000 Conscribirte, zu denen sich 5000 Bauern geschlagen, brachen in Düsseldorf ein, drangen in das Haus des Maires, warfen ihn aus dem obersten Stock zum Fenster hinaus, und demolirten sämmtliche Häuser die von französischen Behörden bewohnt und bei dem Tumult verlassen waren. Eben so verfuhren sie in kleinern Städten, wo sämmtliche Maires, die sich nicht bei Zeiten geflüchtet hatten, ermordet wurden. Das Bergische Militair, das gegen die Insurgenten nach Düsseldorf aufgebrochen war, wurde von ihnen entwaffnet, und ihnen 6 Kanonen, die sie bei sich hatten, abgenommen. In Paderborn sind ebenfalls Unruhen ausgebrochen. Ein Regiment Westphalen von 800 Mann, das ganz neuerlich errichtet war, und das einzige ist, das in Westphalen steht, wurde dahin gesandt, die Unruhen zu dämpfen. 400 Mann giengen gleich über, und die übrigen 400 wurden nur mit Mühe schleunig von den Officieren zurückgeführt. Von Düsseldorf ist ein Theil der Insurgenten nach Duisburg aufgebrochen, sie wollen nach der Grafschaft Mark operiren, wo alles zu ihrem Empfang vorbereitet ist, und sie schon einen großen Anhang haben. (Hb. Z.)

London, vom 19. März.

(Seit Jahren zum erstenmal auf direktem Wege.)

Am 14ten d. M. ist der Capitain Lütkens in dänischen Diensten, ein Sohn des Admirals Lütkens, mit Depeschen an unsere Regierung hier angekommen. Vom Inhalt der Depeschen ist nichts ins Publicum gekommen; man weiß bloß, daß der König von Dännemark mit uns nicht mehr in feindlichen Verhältnissen steht.

Guernseyer Schiffe haben die Nachricht mitgetheilt: daß in verschiedenen Theilen Frankreichs Insurrektionen ausgebrochen und in mehrern Provinzen die weiße (königliche) Kokarde angesteckt worden sey.

Alle Transportschiffe sind seit der Zurückkunft des Generals Sir A. Hope aus Schweden von Portsmouth nach Yarmouth geschickt worden, und sollen unverzüglich nach der Ostsee abgehen. Man zweifelt nicht daran, daß sie zur Transportirung der schwedischen Armee werden gebraucht werden, die in Pommern landen soll.

Bei Gelegenheit der Fortschritte der russischen Waffen in Deutschland, heißt es in einer unserer Zeitungen: Außer den Insurrectionen, die in Hamburg und in andern Städten ausgebrochen sind, zeigen sich die Einwohner Hannovers bereit, ihrem rechtmäßigen Souverain zu dienen, der vielleicht bald einen Repräsentanten unter ihnen haben wird, der ihre Bemühungen leitet.

Im letzten Feldzuge haben die Kosacken der französischen Garde eine Fahne abgenommen, welche die französische Kaiserin selbst gestickt hatte. Der Kaiser Alexander hat sie dem österreichischen Kaiser mit einem eigenhändigen Briefe zugeschickt. Der Kaiser von Oesterreich hat deshalb ein Dankſagungsschreiben an den Kaiser Alexander erlassen, worin er ihm zu dem Erfolge seiner Waffen Glück wünscht.

Die Offiziers der alliirten Armee aus Portugal sagen alle, daß der Feldzug gewiß im April und selbst noch früher, wenn das Wetter günstig ist, werde eröfnet werden. Aber Lord Wellington, der den Franzosen in Besetzung eines vortheilhaften Postens zuvor gekommen ist, hält seine Plane so geheim, daß man kaum über die Operationen, die er im Sinne hat, Muthmaßungen wagen kann.

Briefen aus Alicante vom 14. Febr. zufolge, hatte dort die alliirte Armee ihre Operationen noch nicht angefangen. Sie bestand aus ohngefähr 33000 Mann, und man glaubt, daß Lord W. Bentinck neue Verstärkung herbeiführen und unverzüglich gegen den Feind agiren werde.

In den Dünen soll eine bedeutende Eskadre stationirt werden, um die französische Scheldeflotte zu beobachten, die, wie man Ursache zu glauben hat, Versuche machen wird, nach einem sicherern Hafen zu gehen.

Herr Desbassayns, der von Frankreich hieher geschickt worden, um unserer Regierung Vorschläge wegen Auswechselung der gefangenen französischen Officiers zu machen, ist den 14ten dieses wieder nach Frankreich zurückgegangen.

Aus Petersburg ist Lord Cathcart mit einem Handels-Traktat zwischen Großbritannien und Rußland in das Hauptquartier des Kaisers Alexander abgereiset.

Unsere Fregatte Java, von 38 Kanonen, hat sich nach einem zweistündigen hitzigen Gefechte genöthigt gesehen, sich der amerikanischen Fregatte la Constitution zu ergeben.

Admiral Hope ist Oberbefehlshaber der englischen Eskadre in der Ostsee.

Die Zeitungen von Buenos-Ayres vom 12ten December sagen, daß der Prinz Regent von Portugal den zwischen seinen Truppen und den von Buenos-Ayres abgeschlossenen Waffenstillstand ratificirt habe.

Kopenhagen, vom 23. März.

Die letzte Nummer der Staatszeitung enthält folgendes: „Da in fremden öffentlichen Blättern angeführt wird, daß dänischer Handel und Schiffahrt Befreiung von feindlicher Aufbringung erlangt haben solle, so findet man es passend, den Handelsstand zu unterrichten, daß keine solche Veranstaltung bisher zuwege gebracht worden.“

Auch fallen in unsern Gewässern noch kleine Feindseligkeiten vor. (Alt. M.)

Semlin, vom 22. Februar.

Die allgemeine Amnestie, welche man von der Pforte in Hinsicht alles dessen, was in Serbien seit dem Beginn der Unruhen vorfiel, verlangte, wurde endlich nach langen Verzögerungen vom Großherrn unterzeichnet. Seitdem die Angelegenheiten Serbiens eine günstige Wendung nahmen, zogen sich die bosnakischen Truppen, die Serbiens Grenzen besetzt hielten, ins Innere ihres Landes zurück, und es fiel auf dieser Seite nichts vor. (Alt. Merk.)

Smyrna, vom 31. Dezember 1812.

Gegen den hiesigen Gouverneur hat eine fürchterliche Verschwörung Statt gehabt. Nach Gewohnheit hatte sich derselbe nach der Abendmahlzeit in ein anderes Zimmer begeben, wo er mit einem Gesetzkundigen sich unterhielt. Plötzlich wurde der Fußboden und die eine Wand durch eine Pulvererplosion gesprengt und der Gouverneur gegen die Decke des Zimmers geworfen, jedoch er und die übrigen, die mit im Zimmer waren, nur unbedeutend verwundet. Sein eigener Bruder, ein junger Mensch von 17 bis 18 Jahren, schon als ein schlechtes Subject bekannt, erklärte sich sogleich für den Thäter, wobei er hinzufügte: daß ihm das Nichtgelingen seines Plans schmerze, da er im Sinne gehabt, auch seine beiden andern Brüder zu tödten. Der Richter verurtheilte ihn zum Tode, es dem Gouverneur überlassend, die Strafe in Landesverweisung zu mildern. Da dieser dies nicht wollte, wurde er an demselben Tage erhenkt. (Alt. M.)

Vermischte Nachrichten.

Das preußische Hauptquartier des General-Lieutenant von Blücher befindet sich jetzt in Dresden, woselbst auch Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Preußen eingetroffen ist.

Der General Dörenberg verstärkt durch den General Tschernischef, hat die Franzosen, die Miene machten vorwärts zu gehen, überall zurückgedrängt, mehrere Städte besetzt, und ist auch bereits in Communikation mit dem Obrist Tettenborn getreten; dem Vernehmen nach wird dieses bedeutende Corps nun seine Operationen gegen das Hannöversche richten.

In Torgau kommandirt der bekannte, brave General Thielemann, der, wie man versichert, keine französische Truppen eingenommen hat.

Der Kaiser Alexander hat den jungen Grafen v. St. Marsan, den Sohn des jetzt von Breslau nach Prag abgereisten Gesandten an unserm Hofe, der in Kriegsgefangenschaft gerathen war, aus derselben entlassen.

Aus Stralsund wird unterm 27. März gemeldet, daß auf der Rügenschen Küste eine Transportflotte von einigen 70 Segeln signalisirt worden. Da nun Schwedisch-Pommern und die dazu gehörigen Inseln schon hinlänglich besetzt sind, so scheinen die neu ankommenden Truppen ohnfehlbar eine anderweitige Bestimmung zu haben.

Nachrichten aus Helsingör melden, daß die Feindseligkeiten zwischen England und Dännemark eingestellt worden sind.

London, vom 16. März.

(Aus dem Courier de Londres.)

Am 12ten März forderte Herr Whitbread von den Ministern eine Erklärung, ob ein von Ludwig XVIII. erlassenes Manifest an die französische Nation mit ihrer Kenntniß bekannt gemacht sey? und Herr Tierney, ob es wahr sey, daß man viele Exemplare von denselben an Bord brittischer Kriegsschiffe gesandt habe, um sie auf der französischen Küste zu verbreiten? Lord Castlereagh antwortete, daß dieses Manifest ohne Einwilligung der Minister erlassen sey, und daß sie sich von seiner Verbreitung in Frankreich lossagten.

Es findet sich in den englischen Zeitungen folgenden Inhalts:

Ludwig XVIII. ꝛc. ꝛc.

Endlich ist der Augenblick gekommen, wo die göttliche Vorsehung bereit scheint das Werkzeug ihres Zorns zu zerschlagen. An den Usurpator des Throns des heil. Ludwig, den Verwüster Europas ist jetzt das Schicksal gekommen, Unfälle zu erfahren. Sollten diese Frankreichs Leiden nur erschweren? wird es nicht wagen, einen Thron zu stürzen, den der Zauberschein des Siegs nicht mehr beschützt? Welche Vorurtheile, welche Besorgnisse könnten Frankreich jetzt hindern, sich in die Arme seines Königs zu werfen, und in der Herstellung seiner gesetzmäßigen Gewalt das einzige Unterpfand der Eintracht, des Friedens und des Glücks zu erkennen, die seine Versprechungen so vielfältig seinen unterdrückten Unterthanen zugesagt haben?

Er will, er kann nur von ihren Anstrengungen den Thron erlangen, den allein seine Rechte und ihre Liebe befestigen können; welche Wünsche könnten denen widersprechen die er ohne Unterlaß äußert? Welchen Zweifel könnte man gegen seine väterlichen Absichten hegen?

Der König hat in seinen früheren Erklärungen gesagt, und er wiederholt diese Zusage, daß die Verwaltungs- und Gerichtsbehörden in der Fülle ihrer Befugnisse erhalten bleiben sollen; daß er den Beamten, welche den Eid der Treue schwören, ihre Stellen bestätigen wird; daß die Tribunäle, Bewahrer der Gesetze, sich alle Untersuchungen versagen werden, die jene unseligen Zeiten betreffen, auf deren Vergessenheit seine Rückkehr ein ewiges Siegel gedruckt haben wird: daß endlich der Codex den Napoleons Nahme befleckt, der aber größtentheils nur die alten Verordnungen und Gewohnheitsrechte des Königreichs enthält, in Kraft bleiben wird, mit Ausnahme der Verfügungen welche den Glaubenslehren widersprechen, die, gleich der Volksfreiheit, schon längst den Launen des Tyrannen preisgegeben sind.

Kann der Senat, in dem Männer sitzen, welche ihre Talente mit so großem Recht auszeichnen, und den so große Dienste vor Frankreich und der Nachwelt mit Ruhm umgeben können; diese Versammlung, deren Werth und Wichtigkeit erst nach der Herstellung der königlichen Dynastie erkannt werden können, — kann er den glorreichen Beruf verkennen das Werkzeug jener großen Wohlthat zu werden, welche die sicherste, wie die ruhmvollste Gewährleistung seiner Fortdauer, und seiner Vorrechte seyn wird?

Der König hat bereits die Absicht erklärt, den Vortheil aller durch die zweckdienlichsten Mittel zu vereinigen. Er sieht, in Hinsicht des Eigenthums, diese Sorge fast überflüssig geworden durch die zahlreichen Verträge die zwischen den alten und neuen Eigenthümern geschlossen sind. Er verpflichtet sich gegenwärtig, den Gerichtshöfen ein jedes diesen Verträgen widersprechende Verfahren zu verbieten, gütliche Uebereinkünfte zu begünstigen, und Selbst, mit seiner Familie, das Beispiel aller Opfer zu bringen, welche Frankreichs Ruhe, und die aufrichtige Eintracht aller Franzosen erheischen mögen.

Der König hat der Armee die Bestätigung des Rangs, der Aemter, der Gehälter und der Löhnung zugesagt, welche sie gegenwärtig genießt; er verspricht auch den Generalen, Offizieren und Soldaten, die sich im Dienst seiner Sache auszeichnen werden, die vom Interesse der französischen Nation unzertrennlich ist, wesentlichere Belohnungen, rühmlichere Auszeichnungen, als die, welche ein Usurpator ihnen gewähren konnte, der immer bereit war, ihre Dienste zu verkennen, ja zu fürchten. Der König verpflichtet sich aufs Neue die verderbliche Conscription abzuschaffen, welche das Glück der Familien und die Hoffnung des Vaterlandes zerstört.

Dies waren immer die Gesinnungen des Königs, dies sind sie noch. Seine Herstellung auf den Thron seiner Väter wird für Frankreich nur der glückliche Uebergang von den Leiden eines Kriegs den die Tyrannei verewigt, zu den Segnungen eines dauerhaften Friedens seyn, dessen Bürgschaft die fremden Mächte nur in dem Wort des rechtmäßigen Fürsten erkennen können.

Aufforderung.

Die in Berlin sich aufhaltenden, mit Pension oder Wartegeld versehenen Capitains und Subaltern-Officiere, werden hierdurch aufgefordert, sich Behufs ihrer Theilnahme an der zu errichtenden Landwehr oder Landsturm, bei Sr. Excellenz dem Herrn General der Cavallerie v. l'Estocq hieselbst, persönlich oder schriftlich zu melden. Berlin, den 1. April 1813.

Vierte Division des Königl. Preuß. Militair-Oeconomie-Departements. v. Schlieffen.

* * *

Der Belagerungsstand der Stadt Spandow hat das unterzeichnete Gericht veranlaßt, bis dahin, daß die Communikation mit gedachtem Orte wieder hergestellt ist, seinen Wohnsitz wechselsweise nach Bötzow und Behlefanz zu verlegen. Wer daher bei gedachtem Gericht Anträge zu machen hat, wird ersucht, solche nach Bötzow zu adressiren.

Bötzow, den 29sten März 1813.

Königl. Preuß. Churmärkisches Justizamt Spandow.

Bitter. Jarenthold.

Vaterländisches.

Der Kaiser Franz Joseph hat dem Bürgermeister Zelinka den Orden der eisernen Krone dritter Klasse mit der Taxfreiheit verliehen.

Der Landtag in Prag hat in seiner Sitzung vom 19. d. M. die Regierungsvorlage über die Errichtung einer Landes-Irrenanstalt in Prag angenomm

gern die Arbeit ihrer Hände, in müßigen Stunden, den vaterländischen Kriegern widmen werden, ist mit dem Hrn. Kayke die Verabredung getroffen: daß jedem Ueberbringer eines solchen nützlichen Geschenks, die zu den gestrickten kurzen Strümpfen verwendete Wolle, sogleich in natura erstattet wird.

Berlin, den 31. März 1813.

Der Staatsrath Graf zu Dohna-Wundlacken.

Den deutschen Vaterlandsvertheidigern habe ich ein Lied geschenkt, dessen erste Strophe also lautet:

Der Tag der Freiheit bricht heran,
In Waffenrüstung glänzt der Mann;
Es schnaubt das Roß, es blitzt das Schwert,
Wir fechten für Weib und Kind und Herd.
Dem Feinde, dem Feinde Verderben!
Wir siegen oder wir sterben.

und welches, in eine leicht-faßliche Musik gesetzt, zum Besten der Sammlung von Beiträgen für unbemittelte Freiwillige, in Jacobi's Kunsthandlung, Linden Nr. 35. und bei Dieterici, Spandauerstraße Nr. 52., für 2 Gr. verkauft wird.

Heinrich Weber.

Kriegslieder der Teutschen.

Da diese Lieder zum Besten der Errichtung des Königl. Freikorps als dessen Eigenthum uns übergeben worden; so zeigen wir solche hiermit den Vaterlandsfreunden an. Der Preis ist auf 12 Gr. gesetzt, wobei es natürlich jedem freisteht als freiwilligen Beitrag mehr zu geben, als diesen festgesetzten Preis. Man erhält die Lieder schon geheftet in der Salfeldschen Buchhandlung Schloßfreiheit Nr. 3, woselbst auch alle Pränumeranten ihr Exemplar in Empfang nehmen können.

Dr. Salfeld. Regierungsrath Wolfart. Prof. Wolfart.

Durch die zum Besten der edlen Vaterlandsvertheidiger am 17ten d. M. begonnene Unterzeichnung für die Morgen- und Abendandachten sind bis zum 27ten schon 200 Thaler Cour. eingekommen und zur weitern Verwendung vorschriftsmäßig abgesandt worden. Wer die gute Sache noch zu fördern geneigt sein sollte, wird freundlichst ersucht, spätestens bis zum 20sten April bei Herrn Dieterici, Spandauerstraße Nr. 52, Namen und Bestellungen abzugeben, weil an dem genannten Tage, des Druckes wegen, die Listen geschlossen werden müssen. Am 1sten Mai wird das Buch unfehlbar ausgegeben.

Der Herausgeber der Morgen- und Abendandachten.

Zuruf an die ausziehenden Preußischen Krieger von Dr. Fr. Sam. Gottf. Sack, wird zum Besten der Bedürftigen unter den freiwilligen Jägern für 6 Gr. Courant verkauft in der Nicolaischen Buchhandlung, bei dem Buchdrucker Hrn. Dieterici und bei dem Verfasser.

Ihre Freundinnen und Bekannten in ihrer Vaterstadt Perleberg und der dortigen Gegend, bittet Frau v. W., gebohrne Buchholz, Leinen, was noch zu Binden für die verwundeten Krieger brauchbar ist, unter der Adresse an den Hrn. Doktor Salfeld, wohnhaft am Schloßplatz Nr. 3. gefälligst einzusenden. Dankbar werde ich die gütige Erfüllung meiner Bitte anerkennen.

Königliche Schauspiele. Sonnabend: Die Quälgeister. Sonntag: Sorgen ohne Noth, und Noth ohne Sorgen. Montag: Sament.

Mechanisches Panorama-Theater.

Sonnabend den 3ten und die folgenden 2 Tage wird aufgeführet: Der Flußgott Niemen und sein Fest, ein Freudenspiel mit Gesang, von Herrn von Kotzebue, nebst Vorspiel und Ballet, mit Kunstfiguren. Schauplatz breite Straße Nr. 9. Anfang 7 Uhr.

Geiselbrecht.

Concert-Anzeige.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird zu einem patriotischen Behuf, Freitags am 9ten April ein großes heroisches melopoetisches Concert gegeben werden, wovon das Nähere künftig.

Das von mir angekündigte Concert findet morgen als Sonntag den 4ten April bestimmt statt.

C. Moeser.

Literarische Anzeigen.

In unserm Verlage wird, nach specieller Autorisation Sr. Excellenz des Staatskanzlers Herrn Freiherrn von Hardenberg, und von einem hohen Königlichen Militairgouvernement durch Mittheilung officieller Nachrichten begünstigt, eine neue politische Zeitung unter dem Titel

Preußischer Correspondent

erscheinen. Es wird von derselben Montags, Mittwochs, Freitags und Sonnabends, am Abend, jedesmal ein halber Bogen, mit möglichster Ersparung des Raums gedruckt, ausgegeben. Wenn der Stoff reichhaltig ist, werden Beilagen, oder anstatt eines halben Bogens ein ganzer, geliefert. Der Pränumerationspreis, mit Ausschluß des Stempels, beträgt vierteljährig sechszehn Groschen Courant.

Alle Postämter, und hier in Berlin die unterzeichnete Verlagshandlung, nehmen Pränumeration an.

Anzeigen, die bloß den der ihre Einrückung verlangt, interessiren, werden gegen die Inseratgebühr von einem Groschen Courant für die Zeile aufgenommen.

Das Nähere über den Plan der Zeitung, was sie zu leisten bestimmt ist, und leisten wird, ist aus dem von uns ausgegebenen Prospectus zu ersehen.

Die erste Nummer ist am Freitage, den 2. April erschienen.

Berlin, im April 1813.

Die Realschulbuchhandlung.

Russisch-Deutsches Volksblatt, herausgegeben von Kotzebue.

Dem Herrn Collegienrath von Kotzebue ist von des Generals Herrn Grafen von Wittgenstein Excellenz, die Herausgabe eines Russisch-Deutschen Volksblatts aufgetragen worden, welches die neuesten Nachrichten aus den Hauptquartieren, so wie eine Beleuchtung der Tagesbegebenheiten überhaupt, und eine fortlaufende Widerlegung vom Feinde verbreiteter falscher Ansichten enthalten wird. Von diesem Russisch-Deutschen Volksblatte erscheinen wöchentlich 3 Stücke, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, in der Regel von einem Bogen, bei größerem Vorrath von Materialien mit Extrablättern, als Beilagen. Der Pränumerationspreis für Berlin beträgt vierteljährlich 1 Thlr. 4 Gr. klingend Courant. Man leistet die Vorausbezahlung in der Expedition, französische Straße Nr. 23. parterre, die für dies Geschäft Montag, Mittwoch und Freitag von 8 bis 10 Uhr Vormittags und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags, zum Abholen der Blätter aber, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 8 bis 12 Uhr Morgens und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags geöffnet seyn wird. Wer die Blätter ins Haus geschickt wünscht, hat sich deshalb an Herrn Buchalsky, Fischerstraße Nr. 13. oder an Herrn Kliems, Stallschreibergasse Nr. 20., zu wenden, die dies für ein billiges Botengeld besorgen. Auswärtige belieben, sich durch die Postämter ihres Wohnorts an das hiesige Königl. Hauptpostamt zu addressiren, welches die Hauptexpedition übernommen hat. Donnerstag den 1sten d. M. ist das erste Stück, welches die nähere Darlegung des Plans enthält, ausgegeben worden, und heute, Sonnabends, kann das zweite abgeholt werden. Expedition des Russisch-Deutschen Volksblatts.

Getraide-Preis in Berlin, vom 1. April in ℔.

Weizen		Roggen		Gerste		kl. Gerste		Hafer		Erbsen		Linsen	
Thlr.	Sgr. pf.	Thlr.	Sgr. pf.	Thlr.	Sgr. pf.	Thlr.	Sgr. pf.	Thlr.	Sgr. pf.	Thlr.	Sgr. pf.	Thlr.	Sgr. pf.
2	21 9	2	2 —	2	3 —	1	23 21	10 9	1	14 11	10 5	1	8 5	— 2	—	—	—	—	—

Eingegangen vom 26. März bis 1. April 345 Wispel.

Anzeige von Todesfällen.

Nach einem langen und schweren Krankenlager starb gestern mein theurer Mann, der Kreis-Rendant Haupt an den Folgen einer Brustentzündung. In Liebe und Zufriedenheit genossen wir ein seltenes hohes Glück. Gestärkt in namenlosen Schmerz mache ich diesen für mich und meine 3 unmündigen Kinder höchst traurigen Todesfall allen unsern Verwandten und Freunden, überzeugt von aller Theilnahme, schuldigst bekannt. Potsdam, den 28. März 1813.

Die Rendantin Haupt, geborne Voigt.

Auktionen in Berlin.

Montag den 5ten April d. J., Vormittags um 12 Uhr, soll auf dem Berlinischen Rathhause ein als patriotisches Opfer dargebrachter gut conditionirter Staatswagen mit Spiegelscheiben und Laternen, im Sessionszimmer des Magistrats, öffentlich gegen baare Bezahlung in Courant verkauft, und dem Meistbietenden sogleich zugeschlagen werden. Dieser Staatswagen wird von 9 Uhr an, an gedachtem Tage vor dem Rathhause in der Spandauerstraße aufgefahren stehen.

Berlin, den 26sten März 1813.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königl. Residenzien. v. Gerlach.

Montag den 5ten April c., wird mit der Auktion in der Adlerstraße Nr. 6. continuirt, auch kommen Gardinen zu 9 Fenster und ein moderner Schreibsekretair mit vor.

Thümmel.

Montag den 5ten April, Vormittags um 9 Uhr, soll auf der Contrescarpe No. 70. eine Partie sehr schöner seidener, baumwollener und leinener Waaren, bestehend in schwerem Levantin in schwarz und andern Couleuren, Taffet, seidenen Pique, halbseidenen und baumwollenen Gingham in dunklen und hellen Couleuren, Ranquin, ¾ breiten Mousselin, feinen Cattun-, Battist- u. gestickten Kleidern, feinen Battist, ein Barangenbesatz, feine und mittel Leinwand, verschiedener Gattungen Florentz, Atlas, gedruckten Cattunen, große Wollen-, Cassimir- und anderen Umschlage-, Hals- und Taschen-Tüchern, Damenstrümpfen u. Handschuhen und dergleichen mehr, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

v. Dieskau.

Montag den 5ten April, Vormittags um ½ auf 12 Uhr, sollen in der Friedrichsstraße No. 139. im Georgischen Hause 2 tüchtige Reitspferde öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden, auch sind selbige bei dem Herren Landrath v. Dewitz täglich in Augenschein zu nehmen.

Thümmel.

Dienstag den 6ten April c., Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, soll auf der Contrescarpe No. 70. der Nachlaß des Koche Tietloff, bestehend in 2 silbernen und einer zombachnen Taschenuhr, Gläsern, Porzellain, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, als 1 Schreibsekretair, 2 Divan, Stühle, Tische, Spinden, Bettstellen, Kronenleuchter, 1 großer Spiegel, 2 Büchse, 3 Pistolen, und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant verauktionirt werden. Auch kommt ein gutes neues Fortepiano mit vor.

v. Dieskau.

Dienstag den 6ten April c., Nachmittags um 2 Uhr, soll in der Behrenstraße No. 12. das zum Nachlaß des verstorbenen Münzkassirers Meybrinck gehörige bedeutende Silbergeschirr öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

Thümmel.

In der auf Mittwoch den 7ten April c. Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr auf der Kontrescarpe Nr 70. angesetzten Thee-Auktion, kommen noch 40 Ries fein holländisches Postpapier, circa 30 Pfund Bremer-Blau, 6 Centner Puder, im Faß à 1 Centner, und 6 Stück Segeltuch mit vor.

v. Dieskau.

Mittwoch den 7ten April c., Nachmittags um 2 Uhr und des folgenden Tages, sollen in der Behrenstraße No. 12. die nachgelassenen Effekten des verstorbenen Kammerdieners Goutier, bestehend in Leinenzeug, Kleidern, Porzellain, Gläsern, Kupfer, Messing, Zinn, allerlei Utensilien, etwas Silber, Meubles, einer 8 Tage gehende Tischuhr und Hausgeräthe öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

Thümmel.

Mittwoch den 7ten April c., Nachmittags, kommt in der auf der Kontrescarpe Nr. 70. anstehenden Auktion eine ganze ½ und ¼ Tonne neue holländische Heeringe mit vor.

v. Dieskau.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath Matzdorff, unter der Stechbahn, sind

Loose zur 17ten kleinen Geld-Lotterie,

deren Ziehung auf den 20sten April festgesetzt ist, à 1 Rtlr. 7 Gr., so wie Halbe und Viertel, für Auswärtige und Einheimische zu haben.

Verloren.

Ein goldener Ring mit 3 Brillanten, ist den 30. März von der Frankfurterstraße bis nach der Leipzigerstraße verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten ihn gegen einen Friedrichsd'or unter den Linden Nr. 43. abzugeben.

Eine Mopshündin mit langen Ohren, die auf einem Auge blind ist, und die Zunge auf einer Seite heraushängen läßt, hat sich den 31. v. M. verlaufen. Wer sie Behrenstraße Nr. 21. parterre wieder bringt erhält eine Belohnung.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Ich ersuche alle diejenigen, welche mir zugehörige Bücher oder Musikalien bei sich haben, dieselben baldmöglichst in meiner Wohnung, Friedrichsstraße Nr. 98., gefällig abgeben zu lassen. Carl Graf Brühl, Königl. Kammerherr.

In der Kochstraße Nr. 21. stehen zwei Reitpferde, 1 Falber und 1 Fuchs, ganz thätig zum Militairdienst, nebst 3 Wagenpferden zum Verkauf, und können täglich daselbst besehen werden. Der Verkäufer reist den Dienstag, als den 6ten wieder ab. Daß sämmtliche Pferde complet gesund und ohne Fehler sind, dafür bürgt der Verkäufer.

Course der Staats-Papiere, vom 2. April 1813.

Obligationen														Pfandbriefe								Scheine				
Berl. Banco-	Berl. Stadt-	Churm. Landsch.	Neum. Landsch.	Holländ.	Wiener Bank 4 pCt.	Wiener Bank 4½ pCt.	Wiener Bank 5 pCt.	Wiener Bank 6 pCt.	Wiener Bank 4 pCt.	Wiener Bank 4½ pCt.	Wiener Bank 5 pCt.	Wiener Bank 6 pCt.	Wiener Bank 4 pCt.	Wiener Bank 4½ pCt.	Wiener Bank 5 pCt.	Wiener Bank 6 pCt.	Wiener Bank 4 pCt.	Wiener Bank 4½ pCt.	Wiener Bank 5 pCt.	Wiener Bank 6 pCt.	Wiener Bank 4 pCt.	Wiener Bank 4½ pCt.	Wiener Bank 5 pCt.	Wiener Bank 6 pCt.	Wiener Bank 4 pCt.	Wiener Bank 4½ pCt.
—	—	29	24	47	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
97½	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Beilage.

Berlin, vom 3ten April.

Bekanntmachung.

oll mit der heute angefangenen Ausziehung der Landwehrmänner aus Berlin und dessen Vorstädten, rasch fortgeführt werden. Manche sind durch den Irrthum, als wären sie in Berlin Geborne zur Einstellung vorgefordert, tet worden, von der heutigen Versammlung wegzubleiben. Viele haben sich nicht gestellt, weil sie in ihren Gesundheitsumständen, oder in ihren häuslichen Verhältnissen, Entschuldigungsgründe zu finden glaubten. Es wird deswegen ausdrücklich festgesetzt: daß alle dermaligen Einwohner der Stadt und der Vorstädte, sie mögen hier oder auswärts geboren seyn, zur Loosung gestellen müssen; auch darf Niemand unter dem Vorwand der Unfähigkeit zum Dienste, der Störung seiner häuslichen Lage, oder unter irgend einer andern Ausflucht sich der Loosung entziehen. Die Gründe für die Befreiung vom Landwehrdienste sollen erst bei der wirklichen Einberufung zum Dienste geprüft werden. Jedoch bleibt es in Ansehung der königl. Beamten bei der Bekanntmachung vom 29sten v. M. zur Meldung als Freiwillige und zur Loosung über den Eintritt in die Landwehr, werden folgende Termine,

auf dem Schützenplatze

angesetzt:

1) Für die in dem Zeitraume vom 1. Jenner 1785 bis zum 31. December 1787 einschließlich, Geborenen,
auf Freitag den 2. April d. J.

2) Für die in dem Zeitraume vom 1. Jenner 1782 bis zum 31. Dezember 1784 einschließlich Geborenen,
auf Sonnabend den 3. April,

3) Für die in dem Zeitraume vom 1. Januar 1779. bis zum 31. December 1781. einschließlich, Geborenen,
Auf Montag den 5ten April.

4) Für die in dem Zeitraume vom 1. Januar 1776. bis zum 31. December 1778 einschließlich, Geborenen,
Auf Mittwoch den 7ten April

5) Für die in dem Zeitraume vom 17. März 1773. bis zum 31. Dezember 1775. einschließlich, Gebornen.
Auf Donnerstag den 8ten April.

und 6) Für die in dem Zeitraume vom 1. Januar 1789. bis zum 17ten März 1796 einschließlich Gebornen.
Auf Sonnabend den 10. April
jedesmal Morgens um 7 Uhr.

In diesen Terminen müssen sich die Landwehrpflichtigen Männer einstellen, oder sie haben zu erwarten, daß sie der Loosung für verlustig erklärt, und unverzüglich zum Dienste eingezogen werden. Berlin, am 31. März 1813.

Namens des zur Errichtung der Landwehr für Berlin bestellten Ausschusses.

Le Coq.

Wir machen dem Publikum und allen dabei interessirten Behörden hiermit bekannt: daß wir Sr. Königl. Majestät Befehle gemäß in der Eigenschaft als Militair-Gouvernement der Königl. Preuß. zwischen der Oder und Weichsel belegenen Provinzen in Thätigkeit getreten sind, und die obere Leitung aller Militair-Angelegenheiten, welche sich auf diese Provinzen beziehen, übernommen haben.

Stargard in Pommern, den 27. März 1813.

Militair-Gouvernement der Königl. Preuß. Länder zwischen der Oder und Weichsel.

Der Militair-Gouverneur Graf v. Tauenzien. — Der Civil-Gouverneur Behme.

Seit der letzten Bekanntmachung sind noch eingegangen, zur Equipirung der jungen freiwilligen Jäger:

1) Beim Geheimen Kriegsrath Büsching, vom Herrn Kaufmann H. D. Wallach 50 Rtlr Cour., von der Fr. G. R. B. 1 Fried'or. à 5 Rtlr. und eine Huldigungs-Medaille vom Jahre 1798, von dem hiesigen Schneidergewerk wiederum 12 Rtlr. 16 Gr. in Zuel, vom Herrn Post-Director Derling 30 Rtlr. Cr. 2) Beim Rendant Essenhardt: Von J. U. 4 Fried'or. à 2 Rtlr. 12 Gr., von E. Mangeld 50 Rtlr. Cr., von einem Ungenannten ohne Zeichen, ein goldenes Schloß von Filigram, ein Souvenir, ein Trauring, ein emaillirter Ring, eine silberne Nadelbüchse, zwei Tuchnadeln.

Berlin, den 28sten März 1813.

Gestern ist das 8te Stück der allgemeinen Gesetz-Sammlung erschienen, welches enthält:

Nr. 165. Das Edict wegen Aufhebung des sogenannten Kontinentalsystems und der hinführo von überseeischen Waaren zu erhebenden Abgaben. Vom 20sten des vorigen Monats.

Nr. 166. Die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 15ten desselben Monats, betreffend die Milderung in Abgabe-Kontraventionsfällen, insofern die darauf gesetzte gesetzliche Strafe und das Konfiskat die Summe von Funfzig Thalern nicht übersteigt.

Nr. 167. Den Königlichen Befehl in Beziehung auf die, in Schlesien zu entrichtenden Zehnten und Parochial-Abgaben, vom 6ten Februar v. J. und

Nr. 168. Das Publicandum vom 13ten des vorigen Monats, betreffend den verbesserten Nachtrag zur Mühlen-Wage-Tabelle. Vom 15ten Februar 1811.

Berlin, den 1sten April 1813.

Königl. Preuß. Debits-Comtoir.

---

* * *

Se. Majestät der König haben dem Wunsche des Herzogs von Mecklenburg-Strelitz Durchlaucht gemäß, mir allergnädigst die Errichtung des Mecklenburg-Strelitzschen Husaren-Regiments aufzutragen geruht, und zugleich gnädigst erlaubt, daß die noch zum Kriege fähigen, und auf Pension oder in Verhältnissen die ihre Anwesenheit erlauben, stehenden Unterofficiere des ehemaligen Husaren-Regiments von Rudorff, mir dahin folgen können.

Mehrere dieser alten Kameraden haben sich dazu bei mir gemeldet, und ich zweifle nicht daß aus früherer Anhänglichkeit die noch folgen werden, deren Verdienst ich theils erkannte, und ihre neue Anstellung also dies m angemessen einleiten kann. In der Stadt Rom zu Berlin, oder zu Neustrelitz in Mecklenburg werde ich vom 1ten April d. J. an, stets zu finden seyn. Berlin, den 29sten März 1813.

F. W. v. Warburg, Königl. Preuß. Obristlieutenant, und Chef des Mecklenburg-Strelitzschen Husaren-Regiments.

Fiddichow an der Oder, den 17ten März 1813.

Innigen Dank rufen die Bewohner unseres Ortes dem Major des ersten Pommerschen Grenadier-Batzillons, Hrn. von Zastrow, nach, für die bei Gelegenheit des Abschiedes öffentlich ausgesprochenen wohlwollenden Gesinnungen gegen uns, — und herzliche Seegenswünsche für den schönen, wahrhaft väterlichen Verein, welchen derselbe hier mit den

nachgefolgten freiwilligen Jünglingen vor unsern Augen schlug. Wir alle waren stille, aber tiefgerührte Zeugen dieses Empfanges, der so ganz dem Sinne unseres verehrten und allgeliebten Monarchen entsprach, und unverkennbar der Ausdruck eines edlen, feinfühlenden Herzens war. Nie werden wir den Augenblick vergessen, in welchem dieser würdige Mann, in der Mitte der Jünglinge von uns schied, die um ihn her, wie Söhne um den väterlichen Freund versammlet standen.

Diesem verehrten Manne, so wie dem achtungswerthen Herrn Capitain von Reitzenstein, dem ganzen hochgeschätzten Corps Offiziers und jedem braven Soldaten dieses Bataillons, wünschen wir Heil und Seegen zu ihrer großen und edlen Bestimmung. Möge der Himmel uns bald den Freudentag erscheinen lassen, sie als rückkehrende Sieger und Retter des Vaterlandes in unserer Mitte zu begrüßen! — Unsere herzlichsten Wünsche folgen ihnen auf allen ihren Wegen! —

*) Neustadt-Eberswalde, vom 21. März.

Am 20sten dieses starb hier der Doctor medicinae und Stadtphysikus Herr Carl Friedrich Hildebrand. Der Staat verliert an ihm einen, in der Theorie der Wissenschaft, die er zum Geschäft seines Lebens gewählt hatte, rühmlich bekannt gewordenen Mann, und wir betrauern an seiner Bahre mit doppeltem Schmerzgefühl den frühen Verlust eines Mannes, welcher als Arzt und Physikus durch reiches Wissen, durch unermüdete Erfüllung seiner Berufspflicht, durch strenge Gewissenhaftigkeit und durch menschenfreundliche Milde gegen Arme und Leidende sich eben so sehr um unsere allgemeine Achtung, als um unsern Dank verdient gemacht hat. Voller Lohn wird ihm von dem Vergelter dort oben zu Theil werden.

Magistrat.

Vaterlandsliebe.

An patriotischen Beiträgen zur Ausrüstung der freiwilligen Jäger, sind seit meiner letzten Bekanntmachung über den Fortgang der Einsammlung, ferner bei mir eingegangen: 1) unter den Buchstaben J. F. S. abgegeben: a. ein Stadt-Schuldschein Litt. F. Nr. 196. über 20 Thlr. 12 Ge. b. in klingender Cour. 5 Thlr. 2) von dem Hrn. Inspector Boisly zu Burg Cour. 20 Thlr. 3) von der Christiane Rösel ein Fünffrankenstück. 4) von dem Hrn. Bierschenker Dechow Cour. 2 Thlr. 5) von dem Hrn. Registrator Müller: a. Cour. 2 Thlr. b. ein Hirschfänger. 6) vom Hrn. M. Poetter eingesandt 9 Loth Silber. 7) von dem Hrn. Destillateur Lautsch Münze 2/3 10 Thlr 8) von einem Kaufmann unter dem Buchstaben Z. ein Friedrichsd'or. 9) unter dem Buchstaben L. S. abgegeben: a. ein Paar goldene Ohrringe, b. ein Paar silberne Gürtelschnallen, c. eine silberne Medaille. 10) von dem Lohnlakaien Dietrich: a. Cour. 1 Thlr. b. ein silberner Kinderlöffel. 11) von dem Hrn. Levin Wolf aus Oranienburg: a. vier Stück neue Chekots, b drei Tornister, c. für die jüdische Gemeinde zu Oranienburg Cour 10 Thlr. 12) von dem Hrn. Kupferschmiedemeister Alorecht, funfzig Stück Feldflaschen. 13) mit der Post von Fürstenwalde unter dem Buchstaben W. H. eingegangen: a. ein Karabiner, b. ein Paar Steinpfr. 14) unter dem Buchstaben F. G. abgegeben, ein Pistol. 15) von dem Geh. Sekretair E. eingesandt, zwanzig kleine Silbermünzen. 16) unter dem Buchstaben Z. eingesandt Cour. 5 Thlr.

Berlin, den 30. März 1813.

Königl. Staats-Rath und Polizey Praesident von Berlin.

Le Coq.

Zur Unterstützung unbemittelter junger Leute, welche sich freiwillig dem Militair gewidmet haben, sind folgende patriotische Beiträge bei mir eingegangen: 1) von M. — H. E. 2 Thlr. Cour. 2. von J. — c. Möge diese kleine Gabe großen Seegen dem Vaterlande bringen: 3 Thlr. Gold. 3) A. und B. aus ihrer kleinen Sparbüchse 5 Thlr. Cour. 4) aus der Sparbüchse des kleinen E. 3 Thlr. Cour. 5) von A. L. 5 Thlr. Cour. 6) von H. 5 Thlr Cour. — Von E. hohen Königl. Militair-Gouvernement allhier dazu authorisirt, werde ich mit Vergnügen mehrere Beiträge annehmen und solche der Bestimmung gemäß abliefern. — Auch die geringste Gabe kann jetzt zur Ausrüstung der ärmern Freiwilligen beitragen, und diese dadurch in den Stand gesetzt werden, ihre hohe Bestimmung früher und besser zu erfüllen. Wie glücklich, daß auf diese Weise jeder Staatsbürger die heilige Bahn des Mitwirkens zur Rettung des Vaterlandes betreten kann. Berlin, den 30. März 1813.

der Hofrath Behrendt,
Königsstraße Nr. 60.

Meine Kinder bringen als freiwilliges Opfer der reinen Liebe zu König und Vaterland, auf dem Altar, den sich die Treue des Volks gebaut hat, ein ihnen aus dem Nachlasse ihres verstorbenen Onkels, des Landschaftsmalers Philipp Hackert zugefallenes schönes Gemälde:

Die Ansicht des Sees Bientería gegen Monte Carlo, nahe bei Lucca in Toscana, 2 F. hoch und 2 F. 8 Z breit. Ich biete dieses Gemälde allen, die Sinn für Kunst, und Liebe für die gute Sache haben und vermögend sind, zum Kauf an. Wer bis zum 12. April d. J. das beste Gebot in Pr. Cour. dafür gethan hat, der erhält es zugeschlagen. Das Gemälde selbst kann täglich Vormittag von 9 bis 11 Uhr bei mir in Augenschein genommen werden. Berlin, den 30 März 1813.

Behrendt.

Danksagungen.

Blos lediglich den Gefühlen unserer Herzen folgend, überschreiten wir die Bescheidenheit, welche es gebietet verbietet Jemanden öffentlich seinen Dank abzustatten. — Allein Prenzlows Bewohner zwingen uns dazu. — Die Art und Weise womit uns die Stadt bei unserem Einzuge daselbst, den 24sten März c. empfing, der patriotische Sinn, der in allen ihren Handlungen, so deutlich an den Tag gelegt ward, und ihre freundschaftliche Behandlung während der vier Tage hindurch, die wir in ihren Mauren mit Vergnügen zubrachten, hat unsere Gefühle rege gemacht.

Freundschaft und Liebe, das Band, welches eigentlich die ganze Menschheit umschlingen soll, ist leider doch, bei vielen Nationen und in vielen Provinzen sehr locker geworden. Jedoch in der ganzen Mark, in Prenzlow vorzüglich, fanden wir, zu unserer innigsten Freude, den Knoten dieses schönen Bandes aufs festeste geschürzt.

Dank deßhalb Euch, ihr guten Bewohner von Prenzlow, für die Aufmerksamkeit, für die Auszeichnung die Ihr uns und unserem Regimente erwiesen habt.

Zu schätzen wissen wir dies, was Ihr uns thatet. Unsere Freundschaft und Hochachtung habt Ihr dadurch errungen. Eure ganze Achtung und Liebe aber zu erwerben, dies wird unser Bestreben jenseits der Elbe sein.

Das Corps Offiziere des dritten Ostpreußischen Infanterie-Regiments.

Das 3te Bataillon des 3ten Ostpreußischen Infanterie-Regiments, hat am 14ten und 15ten März in den Dörfern Damm, Eichstedt, Wollin und Schmöllen in der Uckermark, Quartier gehabt, und daselbst eine Aufnahme gefunden, wie sie der Bruder dem Bruder nur geben kann.

Die ersten der drei genannten Dörfer gehören dem Hauptmann von Eichstedt auf Damm, und dieser auserkannte eifrige Patriot trieb die Güte gegen das Bataillon so weit, daß er demselben in die späteren Quartiere noch ein Geschenk von 200 Quart Branntwein nachschickte.

Das Bataillon ist mit Dank durchdrungen von dieser Aufnahme und Güte, und es wird sich bemühen, den guten Ucker-

nächtern durch die That zu beweisen, daß sie würdige Brüder so freundlich verpflegten. Breslau, den 25. März 1813.

von Uttendoren,
Major und Commandeur, im Auftrage und im Namen des ganzen Bataillons.

Dem Herrn Commissionsrath Heun, welchem das Unterstützungsgeschäft unermüdender Freiwilligen übertragen, sage ich in meinem und des Detaschements Namen den herzlichsten, innigsten Dank für die rastlose Thätigkeit und ansuchtslose Güte, mit welcher derselbe allen Wünschen zuvorgekommen, und der wir es zum Theil zu verdanken haben, so bald unserm Ziele entgegen eilen zu können. Möge derselbe überzeugt seyn, daß wir auch in der Ferne uns gewiß oft dankbar seiner erinnern werden.

Breslau, den 22sten März 1813.

von Woltenstern, Capitaine im Garde-Jäger-Bataillon.

Bei meinem Abmarsche von Breslau sehe ich mich veranlaßt, öffentlich dem Herrn Commissionsrath Heun für die mannigfachen Beweise von Bereitwilligkeit und Güte zu danken, mit welcher er für die Unterstützung so manchen braven Jünglings meiner Escadron, nach dem Sinne doch verehrter und mildthätiger Vaterlandsfreunde gesorgt hat. Die Unterstützten hoffen durch festen Muth, Ausdauer und Kraft sich der Güte des Herrn Commissionsrath Heun, und der edlen Geber auf der angetretenen Laufbahn würdig zu bezeigen. Breslau, den 24sten März 1813.

von Wedell, Rittmeister und Commandeur der Garde-Volontair-Jäger-Escadron.

Die anwesenden Söhne des mit seiner Frau verunglückten Haupt-Classen-Lotterie-Buchhalters Lange, danken dem Hrn. v. Bülow, welcher sich am Tage ihrer Beerdigung aus eigenem Antrieb an ihrer Gruft einfanden hatte, um, der von ihnen ihm ehemals erzeigten Güte eingedenk, ihrem Andenken eine Thräne zu weihen. Er wird nicht der einzige seyn, der sich unserer Eltern mit Dankbarkeit und Liebe erinnert. Berlin, am 30. März 1813.

L. F. A. } Lange.
W. E. }

Bekanntmachungen.

Sämmtliche auswärtige Polizei-Obrigkeiten werden hierdurch ersucht, die in ihren Polizeibezirken sich aufhaltenden Cantonpflichtigen des hiesigen Kreises ohne Rücksicht, ob sie mit Regiments-Wanderpässen versehen sind, schleunigst zur Rückkehr in ihre Heimath anzuweisen.

Senzke, den 29. März 1813.

Der zur Organisation der Landwehr im Havelländischen Kreise verordnete ständische Ausschuß.

v. Bredow. v. Stachow. Menß.

Da die Organisation des Jäger Detaschements vom Leib-Infanterie-Regiment erst nach dessen Zurückkunft mit dem von Yorkschen Korps aus Kurland, den Unterzeichneten übertragen worden ist, so fordern sie alle gebildete, patriotisch gesinnte Jünglinge, vorzüglich der Mark Brandenburg, auf, sich zu den Fahnen dieses märkischen Regiments zu stellen, und zwar unter den Bedingungen, die schon früher durch das aus Breslau von Sr. Majestät unserm allergnädigsten König erlassene Edikt bestimmt worden sind; auch würden uns junge musikalische Männer, die sich zu Hornisten qualificiren, sehr willkommen seyn. Eben so fordern wir alle edle patriotischen Männer auf durch Einlieferung der noch in Händen habenden Büchsen, denen so sehr großen Mangel derselben abzuhelfen.

Sämmtliche Meldungen, so wie auch die Ablieferungen der Büchsen, geschehen bei dem Kapitain von Diebitsch, neue Schönhauserstraße Nr. 2, und müssen spätestens bis zum 11ten April d. J. erfolgen. Berlin, den 29sten März 1813.

v. Diebitsch, Premier-Kapitain. v. Uklanski, Lieuten. v. Felden, Lieuten.
im Leib-Infanterie-Regiment.

Den aus Memel und überhaupt aus Preußen kommenden freiwilligen Jägern dient zur Nachricht, daß ihre Pässe im Jägerdetaschement des Leib-Infanterie-Regiments angelassen worden sind, und bitten wir sie, uns ihre Reise zu beschleunigen, damit sie spätestens bis zum 11ten April in Berlin eintreffen. Berlin, den 29sten März 1813.

Sperling, Zweigelt,
Jäger im Leib-Infanterie-Regiment.

Bücher- und Musicalien-Anzeigen.

In Sanders Buchhandlung (Kurstraße Nr. 54.) ist geheftet zu haben: An die Polnische Nation. Ueber die Preußische Verwaltung in dem ehemaligen Süd- und Neu-Ostpreußen. Von B. A. von Klewitz, Geheimen Staats-Rth. Deutsch und Polnisch. Preis 12 Gr. Courant.

Bei Grobenschütz und Seiler und in der neuen Friedrichsstraße 1 Treppe hoch, ist zum wohlthätigen Zweck zu haben:

Gesang deutscher Männer, 4- und einstimmig zu singen, in Musik gesetzt von Wilhelm Schneider. Oeuv. posth. 4 Gr.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung meiner Tochter Julie, mit dem Königl. Registrator und Canzelei Inspector Herrn Meyser, meldet unter Verbittung der Gratulation ganz ergebenst.

Liebenfelde bei Saldin, den 25sten März 1813.

der Prediger Schmid.

Meine Verlobung mit der Demoiselle Lisette Coulon, Tochter des verstorbenen Herrn Lehrer Coulon, habe ich die Ehre meinen hiesigen und auswärtigen Freunden und Bekannten anzuzeigen. J. P. Sy.

Unsere heutige Verlobung haben wir die Ehre hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Frankfurth a. d. O., den 24sten März 1813.

Ferdinand Keller.
Karoline Gedicke.

Entbindungs-Anzeige.

Am 21sten d. ist meine Frau von einem gesunden Sohne glücklich entbunden. Stargard, den 25sten März 1813.

Struensee, Polizei-Director.

Anzeige von Todesfällen.

Seiner am 17ten d. entschlafenen Schwester, folgte heute unser zweiter Sohn in ein besseres Leben.

Berlin, den 29sten März 1813.

v. Steinacker.
Adelaide v. Steinacker, geb. v. Wolff.

Unsere theure, uns unvergeßliche Mutter, die verwittwete Frau Rittmeisterin v. Driberg, geb. von Blücher, endete zu Tessin im Mecklenburg-Schwerinschen am 15ten d. M. nach einer achttägigen schmerzhaften Brustkrankheit, ihr irrdisches Daseyn.

Mit wehmüthigem Herzen benachrichtigen wir hierdurch unsere geehrte Verwandte und theilnehmende Freunde von diesem uns betroffenen höchst schmerzhaften Verluste, und verbitten — von ihrer Theilnahme überzeugt — die unsere

Gesetz- und Verordnungsblatt für Mecklenburg-Schwerin

Herausgeber: Landesregierung Mecklenburg-Schwerin

Nr. 1 Schwerin, den 1. Januar 1946

Inhaltsverzeichnis

Seite

Gesetz über die Bildung von Landkreisen und kreisfreien Städten. 1

Gesetz über die Bildung von Landkreisen und kreisfreien Städten.

Vom 1. Januar 1946.

Auf Grund des Gesetzes über die Bildung der Landesregierung Mecklenburg-Schwerin vom 9. Juli 1945 (Gesetzblatt für Mecklenburg-Schwerin 1945 Nr. 1 S. 1) wird folgendes Gesetz erlassen:

§ 1

Die Landkreise und kreisfreien Städte werden wie folgt gebildet:

1. Landkreis Schwerin mit dem Sitz in Schwerin
2. Landkreis Ludwigslust mit dem Sitz in Ludwigslust
3. Landkreis Hagenow mit dem Sitz in Hagenow
4. Landkreis Gadebusch mit dem Sitz in Gadebusch
5. Landkreis Wismar mit dem Sitz in Wismar
6. Landkreis Rostock mit dem Sitz in Rostock
7. Landkreis Bad Doberan mit dem Sitz in Bad Doberan
8. Landkreis Güstrow mit dem Sitz in Güstrow
9. Landkreis Teterow mit dem Sitz in Teterow
10. Landkreis Malchin mit dem Sitz in Malchin
11. Landkreis Demmin mit dem Sitz in Demmin
12. Landkreis Neustrelitz mit dem Sitz in Neustrelitz
13. Landkreis Strelitz mit dem Sitz in Strelitz
14. Landkreis Waren mit dem Sitz in Waren
15. Landkreis Röbel mit dem Sitz in Röbel
16. Landkreis Parchim mit dem Sitz in Parchim
17. Landkreis Ludwigslust mit dem Sitz in Ludwigslust
18. Landkreis Hagenow mit dem Sitz in Hagenow
19. Landkreis Gadebusch mit dem Sitz in Gadebusch
20. Landkreis Wismar mit dem Sitz in Wismar
21. Landkreis Rostock mit dem Sitz in Rostock
22. Landkreis Bad Doberan mit dem Sitz in Bad Doberan
23. Landkreis Güstrow mit dem Sitz in Güstrow
24. Landkreis Teterow mit dem Sitz in Teterow
25. Landkreis Malchin mit dem Sitz in Malchin
26. Landkreis Demmin mit dem Sitz in Demmin
27. Landkreis Neustrelitz mit dem Sitz in Neustrelitz
28. Landkreis Strelitz mit dem Sitz in Strelitz
29. Landkreis Waren mit dem Sitz in Waren
30. Landkreis Röbel mit dem Sitz in Röbel
31. Landkreis Parchim mit dem Sitz in Parchim
32. Landkreis Ludwigslust mit dem Sitz in Ludwigslust
33. Landkreis Hagenow mit dem Sitz in Hagenow
34. Landkreis Gadebusch mit dem Sitz in Gadebusch
35. Landkreis Wismar mit dem Sitz in Wismar
36. Landkreis Rostock mit dem Sitz in Rostock
37. Landkreis Bad Doberan mit dem Sitz in Bad Doberan
38. Landkreis Güstrow mit dem Sitz in Güstrow
39. Landkreis Teterow mit dem Sitz in Teterow
40. Landkreis Malchin mit dem Sitz in Malchin
41. Landkreis Demmin mit dem Sitz in Demmin
42. Landkreis Neustrelitz mit dem Sitz in Neustrelitz
43. Landkreis Strelitz mit dem Sitz in Strelitz
44. Landkreis Waren mit dem Sitz in Waren
45. Landkreis Röbel mit dem Sitz in Röbel
46. Landkreis Parchim mit dem Sitz in Parchim
47. Landkreis Ludwigslust mit dem Sitz in Ludwigslust
48. Landkreis Hagenow mit dem Sitz in Hagenow
49. Landkreis Gadebusch mit dem Sitz in Gadebusch
50. Landkreis Wismar mit dem Sitz in Wismar
51. Landkreis Rostock mit dem Sitz in Rostock
52. Landkreis Bad Doberan mit dem Sitz in Bad Doberan
53. Landkreis Güstrow mit dem Sitz in Güstrow
54. Landkreis Teterow mit dem Sitz in Teterow
55. Landkreis Malchin mit dem Sitz in Malchin
56. Landkreis Demmin mit dem Sitz in Demmin
57. Landkreis Neustrelitz mit dem Sitz in Neustrelitz
58. Landkreis Strelitz mit dem Sitz in Strelitz
59. Landkreis Waren mit dem Sitz in Waren
60. Landkreis Röbel mit dem Sitz in Röbel
61. Landkreis Parchim mit dem Sitz in Parchim
62. Landkreis Ludwigslust mit dem Sitz in Ludwigslust
63. Landkreis Hagenow mit dem Sitz in Hagenow
64. Landkreis Gadebusch mit dem Sitz in Gadebusch
65. Landkreis Wismar mit dem Sitz in Wismar
66. Landkreis Rostock mit dem Sitz in Rostock
67. Landkreis Bad Doberan mit dem Sitz in Bad Doberan
68. Landkreis Güstrow mit dem Sitz in Güstrow
69. Landkreis Teterow mit dem Sitz in Teterow
70. Landkreis Malchin mit dem Sitz in Malchin
71. Landkreis Demmin mit dem Sitz in Demmin
72. Landkreis Neustrelitz mit dem Sitz in Neustrelitz
73. Landkreis Strelitz mit dem Sitz in Strelitz
74. Landkreis Waren mit dem Sitz in Waren
75. Landkreis Röbel mit dem Sitz in Röbel
76. Landkreis Parchim mit dem Sitz in Parchim
77. Landkreis Ludwigslust mit dem Sitz in Ludwigslust
78. Landkreis Hagenow mit dem Sitz in Hagenow
79. Landkreis Gadebusch mit dem Sitz in Gadebusch
80. Landkreis Wismar mit dem Sitz in Wismar
81. Landkreis Rostock mit dem Sitz in Rostock
82. Landkreis Bad Doberan mit dem Sitz in Bad Doberan
83. Landkreis Güstrow mit dem Sitz in Güstrow
84. Landkreis Teterow mit dem Sitz in Teterow
85. Landkreis Malchin mit dem Sitz in Malchin
86. Landkreis Demmin mit dem Sitz in Demmin
87. Landkreis Neustrelitz mit dem Sitz in Neustrelitz
88. Landkreis Strelitz mit dem Sitz in Strelitz
89. Landkreis Waren mit dem Sitz in Waren
90. Landkreis Röbel mit dem Sitz in Röbel
91. Landkreis Parchim mit dem Sitz in Parchim
92. Landkreis Ludwigslust mit dem Sitz in Ludwigslust
93. Landkreis Hagenow mit dem Sitz in Hagenow
94. Landkreis Gadebusch mit dem Sitz in Gadebusch
95. Landkreis Wismar mit dem Sitz in Wismar
96. Landkreis Rostock mit dem Sitz in Rostock
97. Landkreis Bad Doberan mit dem Sitz in Bad Doberan
98. Landkreis Güstrow mit dem Sitz in Güstrow
99. Landkreis Teterow mit dem Sitz in Teterow
100. Landkreis Malchin mit dem Sitz in Malchin

lich oder durch zulässige Bevollmächtigte zu melden, den Grad ihrer Verwandtschaft glaubhaft nachzuweisen, widrigenfalls dieselben mit allen Erbansprüchen präcludirt, und der Nachlaß nach der gesetzlichen letztwilligen Disposition des Erblassers dem Invaliden-Fond zu Groß-Glogau, in so fern Fiscus keine Ansprüche daran machen sollte, extradirt werden wird.

Decretum Frankenstein, den 18ten Februar 1813.

Königl. Preuß. Frankenstein-Silberger Stadt-Gericht.

Steckbrief.

Der in dem unten folgenden Signalement näher bezeichnete Dienstjunge des Herrn Majors v. Blücher auf Falkenberg bei Beeskow, blos unter dem Namen Friedrich oder Fritze bekannt, und, seiner Angabe nach, aus dem Dorfe Torgau bei Magdeburg gebürtig, ist in der Nacht vom 24sten bis 25sten d. M. heimlich aus seinem Dienste entwichen, und hat bei seiner Entweichung mehrere Kleidungsstücke und Effekten des übrigen Hausgesindes seiner Herrschaft diebischer Weise mitgenommen. Alle resp. Militair- und Civilbehörden werden daher hierdurch ergebenst ersucht, im Fall sich der Entwichene irgendwo betreten lassen sollte, denselben festhalten und an uns mit allen bei sich habenden Effekten, gegen Erstattung der dadurch aufgelaufenen Kosten abliefern zu lassen.

Buchholz, den 25sten März 1813.

Königl. Preuß. Justiz-Amt Trebatsch.

Signalement.

Der Entwichene ist kleiner hagerer Statur, hat bräunliche abgeschnittene Haare, die auf der Kopfplatte eine Tolle formiren, kleine graue Augen, eine lange spitzige Nase, ein hageres länglichtes Gesicht, und ist besonders daran kenntlich, daß er an einem Fuße etwas hinkt. — Bei seiner Entweichung hat er seine ihm eigenthümlich gehörigen Kleider, welche ohne Werth sind, zurückgelassen und sich wahrscheinlich von den gestohlnen Sachen entweder mit einem blauen, von wollenem und leinenem Garn gewürkten Bauerrock, oder einer werchenen Jacke ferner mit einer bunt kattunen oder auch rothgestreiften drillichtenen Weste, mit leinenen Beinkleidern, einem runden Hute und Stiefeln bekleidet.

Grundstücke, die zu kaufen gesucht werden.

Es wird, wo möglich auf der Dorotheen- oder Friedrichsstadt, ein Haus von wenigstens 9 Fenster Fronte, wobei Hofraum und Garten seyn muß, zu kaufen gesucht. Man bittet die Nachweisung versiegelt, mit K. K. bezeichnet, im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Sollte Jemand ein Haus in der Lindenstraße oder auf der Friedrichsstadt, ohnweit der Leipziger Straße, wobei ein Garten oder Bauplatz seyn muß, zu verkaufen haben, der wird gebeten, seine Adresse im Intelligenz-Comtoir, mit L. L. bezeichnet, abzugeben.

Es wird auf der Dorotheenstadt ein Haus mit Garten zu kaufen gesucht. Den Preis und die Bedingungen gebe man versiegelt, mit M. M. bezeichnet, im Intelligenz-Comtoir ab.

Es wünscht jemand in der Gegend von Berlin, etwa im Umkreise von 5 bis 6 Meilen, ein Rittergut zu kaufen oder gegen ein kleineres, welches er schon besitzt, ein größeres einzutauschen. Nähere Nachricht giebt der Justiz-Commissarius Krause, Leipziger Straße Nr. 82., wenn man sich in postfreien Briefen an ihn wendet.

Verpachtung.

Ein zu Marienfelde unweit Berlin belegenes Zehn-Hüfner-Bauergut, soll sogleich aus freier Hand auf 3 Jahre verpachtet werden. Die gerichtliche Taxe des Guts und die Pachtbedingungen, können jeden Tag, Vormittags von 8 bis 11 Uhr, in der Wohnung des Justiz-Commissarii Bode, Königsstr. Nr. 26, von den Pachtlustigen eingesehen werden.

Brenn- und Nutzholz-Verkauf.

Da der in diesen Blättern unterm 26sten Februar d. J. bekannt gemachte am 9ten März d. J. angestandene Termin, zum öffentlichen Verkauf von 101½ Klafter Birken, und 8½ Klafter Eisen-Brennholz, welches im Salzbrunner-Revier der Königl. Cunersdorffer Forst, in der Nähe der Wohnung des Unterförsters Drowin aufgeschlagen steht, wegen der, damals in der hiesigen Gegend statt gehabten kriegerischen Unruhen nicht hat abgehalten werden können, so ist zum Verkauf des gedachten Holzes ein anderweiter Termin auf den 6ten April c. früh um 9 Uhr, in der Wohnung des Unterförsters Drowin bei Salzbrunn anberaumt worden.

Außer diesem Brennholze, soll in dem letztgedachten Termin zugleich eine Partie Birken Nutzholz von 500 Enden verschiedener Länge und Stärke, welches ebenfalls in der Nähe der Wohnung des rc. Drowin befindlich ist, meistbietend verkauft werden. Kaufliebhabern wird dies mit dem Eröffnen bekannt gemacht, daß der Zuschlag auf der Stelle gegen gleich baare Zahlung erfolgt, wenn die Gebote wenigstens die Forsttaxe erreichen.

Saarmund, den 29ten März 1813.

Königlich Kurmärkisches Forst-Amt.

Auktionen in Berlin.

Sonnabend den 3ten April c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf der Kontreskarpe Nr 70., verschiedene extra feine und mittel wollblauer, bronce Russischgrüne, melirte, und von modernen Couleuren Tuchreste, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Kl. Courant versauktionirt werden.

v. Dieskau.

Montag den 5ten April c., Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage, sollen in der Markgrafenstraße Nr. 21., die nachgelassenen Effecten des verstorbenen Kammersängers Concialini, bestehend in einer englischen Stutzuhr, Porzellain, Fayance, Gläsern, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen, Kleidern, Betten, guten Mahagony und andern Meubles, einer Büchse, mehreren Utensilien und Hausgeräte, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant versauktionirt werden.

Thümmel.

Montag den 5ten April c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf der Kontreskarpe Nr. 70., feine moderne gedruckte Kattune, ⅞ und ⅝ breiter Dimitti, Rangirte Waffenzeuge, Gaze, Petinet, auch aeßticte Mulltücher bunte porzellaine Tassen, und breite schwarze Petinetkanten, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant versauktionirt werden.

v. Dieskau.

Mittwoch den 7ten April c. Vormittags um 9, und Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf der Kontreskarpe Nr. 70. circa 200 Pfd. extra feiner Caravanen-Thee in bleiernen Büchsen, von circa 1 Pfund netto, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant versauktioniret werden.

v. Dieskau.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

☞ Feine fremde Kattune
hat erhalten und verkauft zu den billigsten Preisen
H. F. Stagge,
unter den Linden Nr. 27.

Derselbe empfiehlt zugleich sein Lager von hiesigen und fremden seidenen, baumwollenen und wollenen Waaren,

ächt Englische, Taffent, Flaus, Sammet, Florence, Ging-Hauls von allen Farben, alle Sorten weiße, glatte und façonnirte baumwollene Zeuge, Tuche, Casimire, Cord, Merinos, Handschuh jeder Art, seidene und baumwollene Strümpfe, baumwollen Strick- und Stickergarn, und moderne seidene, wollene und Merinos-Tücher und Shawls von jeder Farbe und Größe.

Die Niederlage von neuen Herren- und Damenhemden, en der neuen Promenade Nr. 7, ist jetzt durch einen neuen Transport verstärkt worden, worunter sich vorzüglich sehr preismürdige Damenhemden von 1 Thlr. 18 Gr. pr. Stück, an, auszeichnen, und empfiehlt sich zu einem wie bisher ehrenvollen zahlreichen Zuspruch. Mit Rücksicht auf die Zeitumstände hat man alles angewandt, um den geehrten Käufern sehr billige Preise schöne Waare zu liefern.

Um ein Lager zu vermindern, sollen verschiedene Sorten 4 breiter bedruckter moderner Lattune, wie auch besonders schöner 5 bedruckter Cambrics zu Kleidern, sowohl im Ganzen als auch einzeln, zum kostenden Preise verkauft werden Münzstraße Nr. 4.

Feinen Burgunder Chambertin, vom Jahrgang 1811, verkauft die Bouteille mit 1 Thlr. 14 Gr., und bei 12 Flaschen mit 1 Thlr. 12 Gr., und empfiehlt sich außerdem mit ganz alten Franzweinen, feinem Lünell, rothem Champagner, wie mit jeder Gattung Tisch- und Dessertweinen.
J. P. Gärtner, breite Straße Nr. 26

Franzbranntwein, à Qt. 10 und 12 Gr. Cour., feiner Rum zu Thee und Punsch, von angenehmem Geruch, à Qt. 18, 20 und 24 Gr. Cour., Weinessig von besonderer guter reiner Säure à Qt. 5, 6 und 7 Gr. Münze, ist zu haben neue Grünstraße Nr. 13. im Thorwege rechter Hand.

Geräucherter Rheinlachs, frische Dorsche, einmar. Muscheln, das 100 12 Gr., eingemachte Heringe, frische holländische Heringe in Tonnen auch kleineren Gefäßen, und einzeln das Stück 2 Gr., sind zu haben bei
Junge, Königsstraße Nr. 11.

Mit allen Arten Sämereien, fruchttragenden und schönblühenden Sträuchern, Pflanzen und Blumen, worüber Preis-Courante gratis ausgegeben werden, empfiehlt sich bestens der Handelsgärtner Puyke, gr. Friedrichsstr. Nr. 29.

Schildkrötene Kämme in allen Größen, verkauft bei Dutzenden und einzeln sehr billig
J. P. Gärtner, breite Straße Nr. 26.

Gestrickte wollene Halbstrümpfe, besonders für Militair braun bar. echt englische Patent-Strickbaumwolle in 10-Pfund-Paqueten, sind sehr billig zu haben bei
Carl Martin Jonas, Wollenmarkt Nr. 19.

Wegen Mangel an Raum sollen billig verkauft werden gute dauerhafte moderne Schreib-, Weißzeug- und Kleider-Sekretäre mit Aufsätzen, zu 12 Thlr., Kommoden zu 4 Thlr., Tische, Bücher- und Eckstrauben, Divanbettstellen, Fädenstraßen- und Nagelgassenecke Nr. 1.

Das Intelligenz Comtoir weiset einen schönen Schreibsekretär für 24 Thlr. und einen Kleidersekretär für 12 Thlr., eintretender Umstände wegen, zum Verkauf nach.

Sehr gute Möbeln (wovon sich ein jeder Kenner überzeugen wird) stehn der Zeitumstände wegen zum billigen Verkauf, so wie auch ein neues Fortepiano bis vier gestr. C. für 48 Thlr., Kurstraße Nr. 39. eine Tr. h. linker Hand.

Ein viersitziger halber Wagen, besonders bequem zur Reise, steht in der Friedrichsstraße Nr. 20. billig zum Verkauf.

Eine ganz moderne, fast noch neue vierſitzige Chaise, welche mit wenigen Kosten auch zur Reise eingerichtet werden kann, steht in der neuen Münzstr. Nr. 22. zum Verkauf.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Zum 1sten April dieses Jahres ist unter den Linden Nr 20. die zweite Etage zu vermiethen, bestehend aus 7 Stuben, einem Saal und übrigem Zubehör, nöthigenfalls auch Stallung und Wagen-Remise. Das Nähere in gedachtem Hause beim Sattlermeister Herrn Minch.

In der Friedrichsstraße in Nr. 130. ist die ganze mittelste Etage mit Stallung und Wagenremisen zu Michaelis zu vermiethen.

Ein angenehmes bequemes herrschaftliches Quartier nebst Stallung und Wagenremisen, kann sogleich oder zu Joh. bezogen werden, in Nr. 100. gr. Friedrichsstraße nahe den Linden.

In der Charlottenstraße Nr. 11. ist sogleich ein Stall zu 4 Pferden und eine Wagenremise, auch eine Dachwohnung zu vermiethen. Das Nähere ist im gedachten Hause beim Herrn Hahn zu erfragen.

Eine Wohnung nebst Tischler-Werkstelle in der Zimmerstraße Nr. 65., ist zum 1sten Juli zu vermiethen. Näheres in der Markgrafenstraße Nr. 80. im Laden.

Ganz nahe des Döhnhofschen Platzes, Krausenstraße Nr. 81., ist die Mittel-Etage zu vermiethen, bestehend aus 10 Pieces, wobei ein Saal, und kann gleich bezogen werden, im Parterre giebt man Nachricht.

§ Sogleich sind 2 Stuben, Entree u. Küche § Lindenstraße Nr. 53. einem ruhigen Hause zu vermiethen.

In der Brüderstraße Nr. 2., nahe am Schloßplatz, ist zum 1sten Juli d. J. ein Laden nebst Comtoir, auch daran befindliche Wohnung von 2 Stuben, Kammer, Küche und Keller, und die Hälfte der belle Etage, bestehend aus 7 Stuben, einer Kammer, Küche, Keller, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, zu vermieten. Das Nähere im gedachten Hause eine Treppe hoch.

In der Brüderstraße soll ein Logis, worin seit vielen Jahren ein Branntwein-Schank betrieben, Veränderung wegen sogleich übergeben werden, wovon jedoch die Utensilien käuflich übernommen. Nähere Nachricht bei Herrscher, Brüderstraße Nr. 35.

In der Gertraudtenstraße Nr 26. ist ein Logis in der belle Etage von 4 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.

In der Stralauerstraße Nr. 32. nahe am Molkenmarkt, ist die dritte Etage, bestehend aus fünf Stuben, einer Kammer, 2 Küchen und einem großen Keller, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Rosenthalerstraße Nr. 40. Für eine geschlossene Gesellschaft sind 4 geräumige Stuben nebst Zubehör und Garten-Vergnügen sogleich zu vermiethen; auch wird die Oekonomie mit übernommen.

Wohnungs-Veränderungen.

Den geehrten Eltern zeige ich hiermit an, daß ich in diesem Monat meine Erziehungsanstalt für Töchter aus der Oranienburgerstraße Nr. 29 in die Rosenthalerstraße Nr. 44. nahe dem Haakschen Markte verlegen werde. Nähere Nachricht über den Unterricht und die Erziehung der Schülerinnen erhält man in unserer Wohnung.
Nürnberg.

Die Verlegung meiner Petinet-Fabrik in der Scherenstraße Nr. 1. nach dem Schloßplatze Nr. 3. im Laden, zeige ich hiermit ergebenst an. Jobst Schmidt.

Indem ich einem resp. Publikum und besonders meinen hochverehrtern Gönnern die Veränderung meiner Wohnung aus der Leipzigerstraße Nr. 35. nach der Behrenstraße Nr. 32. ergebenst anzuzeigen mir die Ehre gebe, bitte ich gehorsamst, mich mit ihren ferneren gütigen Bestellungen zu beehren, verspreche sowohl in der Stadt als auf Reisen billige und prompte Bedienung, und empfehle mich ihrem gütigen Wohlwollen bestens. Krüger, Fuhrherr.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein Mann von gesetzten Jahren, welcher die Handlung erlernt, und außer deutsch, auch englisch, holländisch, und französisch spricht und schreibt, die Italienische oder doppelte Buchhaltung gründlich versteht, Kenntnisse von Manufaktur-Waaren, und durch mehrere Reisen im Auslande, Erfahrungen in Geschäften hat, wünscht entweder hier oder auswärts, es sey in einer Handlung oder auf einem Bureau, — da er auch in Arbeiten dieser Art nicht unerfahren ist, angestellt zu werden. Er nimmt mehr Rücksicht auf ein gefälliges Benehmen, als auf großes Gehalt. Diejenigen welche hierauf reflektiren sollten, werden gebeten schriftliche Adressen unter N. N. im Intelligenz Comptoir abzugeben.

Ein verheirateter Mann, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, schreiben und rechnen kann. Deutsch und Polnisch spricht, auch nöthigenfalls 1000 Thlr. Caution stellen kann, wünscht so bald als möglich in Condition zu treten, und ist im Intelligenz-Comptoir zu erfragen.

Ein der deutschen und polnischen Sprache vollkommen mächtiger, verheirateter Oeconom, der bis jetzt einer der größten und berühmtesten Wirthschaften vorgestanden hat, und noch vorsteht; wünscht von Johanni dieses Jahres an, eine ähnliche Anstellung an einem anderen Orte, sey es in Deutschland oder in dem Herzogthum Warschau. Er erbietet sich zugleich die Anlegung einer Destillir- Rum-, und Franzbranntwein-Fabrike oder Essigbrauerei und Stärkezucker-Fabrike zu besorgen, je nachdem eins oder das andere dieser Gewerbe, oder auch alle zugleich durch das Locale begünstiget würden. Ueber seine Kenntnisse und moralischen Charakter kann er sich gewiß zur Zufriedenheit ausweisen. Anträge in frankirten Briefen nimmt die Vossische Zeitungs-Expedition unter der Adresse L. E. in K. an.

Ein Frauenzimmer von guter Erziehung, das in der Landwirthschaft erfahren ist, und mehr auf gute Behandlung als auf Gehalt sieht, wünscht sogleich auf dem Lande placirt zu werden. Näheres im Intelligenz-Comptoir.

Eine junge gesunde Amme, welche seit 14 Tagen entbunden ist, sucht einen guten Ammendienst, und ist im Intelligenz-Comptoir zu erfragen.

Dienste, zu welchen Personen gesucht werden.

Ein tüchtiger Oeconom, welcher Caution leisten kann, wird in einer sehr besuchten Resource verlangt. Nähere Nachricht im Königl. Intelligenz-Comptoir.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Oeconom findet sogleich ein Unterkommen. Das Nähere Oranienburgerstraße Nr. 89. zwei Treppen hoch.

Ein einzelner Mann sucht eine anständige Person zu seiner Aufwartung. Das Nähere im Intelligenz-Comptoir.

In der alten, bekannten Ludwig Alsenschen Tabacksfabrik zu Elbing in Westpreußen, kann ein unbescholtener Tabacksfabrikant, der sein Fach in allen Branchen gründlich und praktisch erlernt hat, auch im Stande ist, der Fabrik und Meinungsführung derselben vorzustehen, unter annehmlichen Bedingungen eine Anstellung erhalten. Wer sich hierzu qualificirt, auch empfehlende Zeugnisse darüber, und wegen Unbescholtenheit seines Charakters besitzt, beliebe sich baldigst an die Handlung Ludwig Alsen in Elbing, der Bedingungen wegen, zu melden.

Lotterie.

Bei dem Königl. Lotterie Einnehmer J. D. L. Seeger, alte Leipzigerstraße Nr. 2. sind zur 1sten Cl. Geldlotterie ganze, halbe und Viertelloose für Auswärtige und Hiesige zu haben.

Gestohlen.

In der Nacht vom 22sten zum 23sten März sind mir folgende 2 Pferde gestohlen: eine schwarzbraune Stute ohne Abzeichen, 8 Jahr alt, geht mit den Hinterfüßen etwas schief, und eine schwarze Stute, 12 Jahr alt, beide Vorderfüße und ein Hinterfuß weiß, oben 5 Zähne worunter ein schwarzer.

Der Bauer Köhler, zu Tacken bei Pritzerberg.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Daß die auf der Land- und Poststraße von Fürstenwalde nach Berlin, an unserm Eingangsthore belegene Dammbrücke, von den französischen Truppen abgebrannt, und die auf derselben Tour am Ausgangsthore unserer Stadt belegene lange Schloßbrücke so schadhaft ist, daß solche ohne Gefahr mit Lasten nicht befahren werden darf, solches wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Köpenick, den 28. März 1813.

Der Magistrat.

Unterzeichnete giebt sich die Ehre zufolge der ihr ertheilten Erlaubniß bekannt zu machen, daß sie eine Töchterschule errichten, und der Anfang der Lectionen am 22sten April d. J. Statt finden wird. Die Lehrgegenstände, über welche der Plan das Nähere enthält, werden seyn: Religion, Lesen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen, Malen, deutsche und französische Sprache, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Mythologie; gleichfalls wird in allen feinen Handarbeiten, so wie auch im Schönschreiben unterrichtet. Eltern und Vormünder, welche geneigt seyn sollten, die Bildung ihrer Töchter oder Mündel dieser Anstalt anzuvertrauen, erfahren die näheren Bedingungen Friedrichsstraße Nr. 255. nahe den Linden, in meiner Wohnung, eine Treppe hoch.

Berlin, den 25. März 1813.

Verwittwete Ober Stabs Chirurgus Tscheggey.

In der Restauration, Schadowsche Straße Nr. 63. eine Treppe hoch, wird fortwährend Mittags und Abends à la Carte gespeiset; auch können daselbst Herrschaften Speisen in Menagen zu 4 — 6 und 8 Gr. Courant abholen lassen. Mit gut zubereiteten Speisen wird man einen jeden nach Möglichkeit zu befriedigen suchen, und wird um geneigten Zuspruch ergebenst gebeten.

Nach freundschaftlicher Uebereinkunft hat unsere bisherige Spezereihandlung, unter der Firma Bredow und Schumann, mit dem heutigen Tage ihre Endschaft erreicht. Unterzeichneter David Schumann wird die Forderungen unter seinem Namen und für seine alleinige Rechnung fortsetzen, und alle Activa und Passiva der bisherigen Firma übernehmen. Brandenburg, den 1sten April 1813.

David Schumann.

Da mein Schwiegersohn, der Herr C. L. Baber, schon seit 3 Jahren mich in meiner Fabrik unterstützt hat, so fühle ich mich bewogen, Alters und Krankheits halber, meine seit 33 Jahren geführte Knopf-Fabrik, von heute an unter der Firma J. C. Haase und Sohn fortzusetzen. Indem ich dieses meinen geehrten Handlungsfreunden anzeige, ersuche ich selbige, uns ferner ihr gütiges Zutrauen zu schenken.

Eine Offizier-Wittwe, die in allen weiblichen Arbeiten geschickt ist, die selbst eine hoffnungsvolle Tochter hat, wünscht einige junge Mädchen von 10 bis 14 Jahren, gegen eine billige Entschädigung, in Kost, redliche Aufsicht und treue mütterliche Pflege zu nehmen. Zweckmäßigen Unterricht würden diese Zöglinge mit ihrer Tochter zugleich in einer hiesigen Schule erhalten. Nähere Auskunft giebt der Herr Professor Hartung, Brüderstraße Nr. 28.

Ich warne hiermit einen jeden, Jemanden etwas auf meinen Namen zu borgen, es sey an Geld oder Geldeswerth, weil ich für keine Zahlung stehe; auch sind bei mir in Kommission gute Erbsen, Wicken und Bohnen zum Säen zu haben. Der Bäckermeister Salbach, wohnhaft Papenstraße Nr. 8.

Bestellungen auf den nächstens in der Real Schul-Buchhandlung erscheinenden „Preußischen Correspondenten", nimmt Unterzeichneter an, und bringt jeden resp. Interessenten diese Blätter, gegen das gewöhnliche Trinkgeld von 4 Gr vierteljährlich in seine Wohnungen.

Christian Friedrich Gottlieb Kliewe, Stallschreibergasse Nr. 20.

Auf ein Landgut ½ Meile von Berlin, werden zur sichern Hypothek 5 bis 600 Thlr. Courant verlangt. Nähere Nachricht Dresdner Straße Nr. 44. beim Kaufmann Herrn Lange sen.

Alte Strohhüte werden gewaschen, geschwefelt und nach der neuesten Façon umgearbeitet, auch Putz verfertigt.

Rosenstraße Nr. 20. am neuen Markt.

☞ In der Strohhut-Fabrike von August Schulze, große Friedrichsstraße Nr. 68., werden noch eine Anzahl ganz geschickter Strohhut-Näherinnen verlangt.

Ich nenne und unterzeichne mich von nun an anstatt Israel Jacob Israel

Isidor Jahnson.

Der Courtier Macquet, Leipziger Straße Nr. 48., kann wieder vom Verkauf mehrerer hypothekarischer Obligationen Gebrauch machen, auch kann baares Kapital auf Landgüter durch ihn ausgethan werden, und wünscht diese Geschäfte möglichst direkte abzumachen.

Mein Laden und Lotterie-Einnahme Comtoir ist jetzt in der Spandauer Straße Nr 26., dem Rathhause gegenüber, und sind daselbst täglich ganze, halbe, Viertel- und Compagnie-Loose zu haben. S. Aron Levin.

Das beliebte, engl., starke, baumwoll. Patent-Strickgarn Nr. 8. und 10. in 3 und 4 Draht à Pfd. 2 Thlr. 20 Gr., ist in bester Güte wieder zu haben bei

L. Dünz junior, Königstraße Nr. 55.

Bettfedern, Daunen, fertige Betten, wie auch alle Arten Meubles, sind in der Gertraudtenstraße Nr. 20. billig zu verkaufen.

Alle Sorten Bettfedern und Daunen sind zu den billigsten Preisen auf der neuen Promenade Nr. 8. zu haben.

Meine unter der Firma von Merk und Neubrenner bisher allhier bestandene Handlung, hat mit dem 24. März dieses Jahres aufgehört, und eben so die Prokura, welche Herr Francois Sauvage für die gedachte Handlung geführt hat. Uebrigens hat der Kaufmann Johann August Berger, Spandauer Straße Nr. 57., allhier, das Geschäft der Auflösung der Handlung übernommen.

Berlin, den 24sten März 1813.

Verwittwete Neubrenner, geborne Merk.

Mit Bezug auf die vorstehende Anzeige ersuche ich alle etwa unbekannte Gläubiger der Handlung Merk und Neubrenner, allhier, sich wegen ihrer Ansprüche in einem Zeitraum von heute in 4 Wochen bei mir zu melden, sich darüber gehörig auszuweisen, und dann das Weitere zu gewärtigen. Berlin, den 24sten März 1813.

Johann August Berger.

Unterzeichneter verfertigt nachstehende Dekorationen zu Militair Uniformen, als: vergoldete, versilberte und metallene Czakos- und Patrontaschen-Sterne, Czakos-Adler, Beschläge zu Kartuschen, Bandelieren, Säbelkoppeln ꝛc., nach richtigen, von der das Militair-Bekleidungswesen leitenden hohen Behörde selbst genehmigten Proben. Er empfiehlt sich mit genannten Gegenständen allen denjenigen, denen daran gelegen ist, solche vorschriftsmäßig und zu billigen Preisen zu erhalten, und verspricht prompte Bedienung

J. E. Schmeder, Altmeister und Lieferungs-Vorsteher vom Gürtler-Gewerk, Niederwallstraße Nr. 26.

Ein unverheiratheter Hausknecht, mit guten Zeugnissen versehen, wird in einer Handlung verlangt. Näheres im Intelligenz Comtoir.

Vermietung in Charlottenburg.

In der Schloßstraße Nr. 2. ist die ganze Etage von 4 Stuben, 4 Kammern, Küche, nebst dazu gehörigen Bedürfnissen, und der Gebrauch des Gartens und Hofes, vom 1sten April ab, bis Ende November c. für 55 Thlr. klingend Courant zu vermiethen. Das Nähere erfährt man in Berlin bei dem Kriegsrath Helmbrecht, breite Straße Nr. 34, oder in Charlottenburg bei der Wittwe Herten, Schloßstraße Nr. 2.

Ein verheiratheter Oekonom ohne Familie, der sonst verpachtet und zuletzt eigene Wirthschaften gehabt, findet sich durch die Zeitumstände bewogen, ein oder einige Güter als Wirthschafts-Inspector, sogleich, oder auf Johanni d. J., in Administration zu nehmen. Herrschaften die hierauf reflectiren, werden das Weitere hierüber bei dem so allgemein geschätzten Herrn Amtmann Müller zu Tolz bei Massow in Pommern erfahren.

Ich zeige meinen werthesten Gästen ergebenst an, daß ich vom Sonntag den 4ten an, in der Heiligengeiststraße Nr. 34 wohne. Ich werde mich bemühen, alle Morgen und Abende warme und kalte Speisen bereit zu halten, verbunden mit den billigsten Preisen. Bitte um geneigten Zuspruch.

Kubert.

In einer soliden Tuchhandlung wird ein junger Mensch von 14 bis 15 Jahr, der nicht schwächlich ist und gehörige Schulkenntnisse hat, als Lehrling verlangt. Das Nähere beim Kaufmann Hekel am Mühlendamm.

Ein Bursche der Lust hat Broncheur zu erlernen, melde sich baldigst in der Niederwallstraße Nr. 21. beim Bronceur und Galanterie-Arbeiter F. Caspar.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.
Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 41. Dienstag, den 6ten April 1813.

Es ist dringend nothwendig, daß für die Beendigung der Errichtung der Landwehr Termine bestimmt werden. Die Lage des Krieges erfordert diese Maaßregel; es darf keine Zeit versäumt werden.

Ich setze aus diesem Grunde Folgendes fest:

1) Die Stellung der Mannschaft, Abtheilung in Compagnien und Bestimmung der Offiziere, muß den 15ten April, die Bekleidung, Remontirung und Armirung den 30sten April geendigt seyn. An diesem Tage muß eine allgemeine Revüe statt finden.

2) Bei den Städten Berlin, Breslau und Königsberg, fallen diese Termine früher. Hier muß die Formirung den 10ten, und die Bekleidung und Armirung den 20sten April beendiget seyn;
damit die Landwehrmänner den 1sten Mai so weit geübt sind, daß sie gegen den Feind geführt werden können.

Vom 1sten bis 30sten Mai wird die Landwehr in jedem Kreise zusammen gezogen, wenn nicht anders über dieselbe disponirt wird.

Jeder Landrath soll, bevor der Ausschuß erwählt ist, von 10 zu 10 Tagen Bericht an das Militair-Gouvernement abstatten, wie weit die Errichtung fortgeschritten und bis dahin an die Stelle des Ausschusses treten. Nachher stattet der Ausschuß diesen Bericht von 10 zu 10 Tagen ab.

Es wird in den Zeitungen von 10 zu 10 Tagen bekannt gemacht, zu welcher Zeit jeder Kreis die Ausrüstung nach den obigen Abtheilungen beendet hat. Der Gegenstand ist zu wichtig und zu sehr eine Sache der Nation, als daß sie dem öffentlichen Dank oder der öffentlichen Mißbilligung vorenthalten werden könnte.

Hiernach haben Sie das Nöthige schleunigst zu verfügen.

Breslau, den 31sten März 1813.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

An den Staatskanzler Freiherrn v. Hardenberg.

Wiewohl die §§. 6. und 10. Meiner Verordnung über die Organisation der Landwehr ausdrücklich bestimmen, daß durch die Errichtung derselben, und bevor der Landsturm eintritt, die polizeilichen und bürgerlichen Verhältnisse nicht gestört werden sollen, so finde ich, um alle Zweifel hierüber zu heben, für nöthig, ausdrücklich fest zu setzen:

1) daß nicht bloß die Präsidenten und Direktoren der Landes-Collegien, sondern auch solche Räthe und Subalternen, so wie überhaupt alle diejenigen Offizianten von der Landwehr ausgenommen werden sollen, welche nach dem Urtheil der Landesbehörden oder notorisch, weder durch andere übertragen, noch bei der Verwaltung des Landes entbehrt werden können.

2) Muß dafür Sorge getragen werden, daß auf Gütern die von der vierfachen Größe eines gewöhnlichen Bauerhofes sind, entweder der Gutsbesitzer, oder ein tüchtiger Wirthschafter zurück bleibe.

3) Auf gleiche Weise muß jeder Fabrike oder jeder bedeutenden Handlung der Inhaber derselben, oder im Falle sie für Wittwen und Waisen verwaltet würde, der Disponent derselben belassen werden.

4) Alle hiernach von der Landwehr Ausgenommenen treten jedoch dem Landsturm ohne Ausnahme bei, und Ich erwarte

5) von dem Patriotismus derselben, daß sie, je nachdem es der Zustand ihres Vermögens erlaubt, die völlige Ausrüstung eines Landwehrmannes zu Fuß oder zu Pferde, statt ihrer, freiwillig übernehmen werden.

Endlich finde Ich Mich veranlaßt zur Vermeidung von Mißverständnissen

6) zu bestimmen, daß der Ersatz des Abgangs der Armee aus der Gesammtheit des dazu geeigneten Theils der Nation, es mag sich derselbe in oder außer der Landwehr befinden, nach der bestehenden Verfassung ge-

schehen soll. Der dadurch bei der letztern entstehende Abgang wird nach den Vorschriften der ersten Beilage zur Verordnung über die Organisation der Landwehr schleunig ersetzt.

Die vorstehenden Festsetzungen haben Sie zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Breslau, den 31sten März 1813.

Friedrich Wilhelm.

An den Staatskanzler Freih. v. Hardenberg.

Von verschiedenen Kreisen sind in Bezug auf die Organisirung der Landwehr die Vorschläge eingegangen:

1) um die Errichtungskosten derselben mehr mit gleichen Schultern zu tragen, und um mehr Uniformität in der Bekleidung zu bewirken, in jedem Kreise eine besondere Landwehrkasse einzurichten, zu welcher ein jeder, ohne Ausnahme, nach Maasgabe seiner Steuerpflichtigkeit, zu dem Bedarfe beitrage, und aus welcher alle Leistungen an Pferden, Armaturen und Bekleidungsstücken, nach einer aufzunehmenden Taxe, vergütet werden,
2) für die Kavallerie der Landwehr, gute ungarische Sättel mit Schaafdecken und dem nöthigen Riemenzeuge anzuschaffen, und
3) die Landwehrmänner zu Pferde, mit Reithosen, und die zu Fuß, mit Tuchhosen zu versehen.

Alle diese Vorschläge werden sehr zweckmäßig befunden, aber die Ausführung derselben, die sehr zu wünschen ist, wird der Umsicht und dem Patriotismus eines jeden einzelnen Kreises überlassen. Breslau, den 2. April.

Der Staatskanzler. Hardenberg.

Berlin, vom 6. April.

Vergangenen Sonnabend reisten Se. Excellenz der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Graf von der Goltz, von hier zu Sr. Majestät dem Könige nach Breslau ab; Se. Excellenz werden in kurzem wiederum zurück erwartet.

Hier angekommen sind: Se. Durchlaucht der Prinz Biron v. Curland, nebst Adjudanten, von Breslau; der Russisch-Kaiserliche Oberst v. Wenckstern, als Courier aus dem Hauptquartier; der Russisch-Kaiserliche Generallieutenant Ostermann-Tolstoy, von Königsberg; der Oesterreichische Legationsrath v. Binder, von Kopenhagen.

Von hier abgegangen sind: Se. Durchlaucht der Prinz v. Hessen-Homburg, Königl. Generalmajor, zur Armee; Se. Durchl. der Erbprinz v. Mecklenburg-Strelitz, nach Strelitz; der Russisch-Kaiserl. Legationsrath v. Struwe, als Courier nach Kalisch. Ferner ist hier aus London, über Hamburg kommend, der Cabinets-Courier Markow, in das Kaiserl.-Russische Hauptquartier nach Kalisch durchgegangen.

Unter dem höchsten Schutze in der obersten Leitung Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Wilhelm von Preußen, und unter dem erhabenen Beistande Ihrer Königlichen Hoheiten der übrigen Prinzessinnen des Königlichen Hauses, haben sich mehrere Frauen in Berlin zu Errichtung einer Verpflegungs-Anstalt für die kranken und verwundeten Krieger vereinigt.

Die Verpflegung geschieht in einem besonders dazu eingerichteten Verpflegungs-Hause. Die Zahl der aufzunehmenden wird auf 40 gesetzt. Die Anstalt wird durch mehrere Aerzte Berlins besorgt. Zwei Vorsteherinnen werden im Hause wohnen und die ökonomischen Angelegenheiten desselben besorgen. Zwei andere werden den ganzen Tag gegenwärtig seyn, und darüber wachen, daß die Kranken nicht bloß die nöthigen Arzneien und Nahrungsmittel, sondern auch alles was zu ihrer Erquickung gereicht, erhalten.

Dringt die Armee so weit vor, daß die Verwundeten und Kranken nicht mehr nach Berlin gebracht werden können; so wird man dafür sorgen, daß die eingesendeten Gelder an einem andern, der Armee näher gelegenen Orte zu ihrer Verpflegung verwendet werden. Die Bedürfnisse einer solchen Anstalt sind groß. Man wünscht ihre Dauer gesichert zu sehen, und bittet deswegen um Subscription zu monatlichen Beiträgen. Diese werden nicht eher eingesendet, als bis die Anstalt zu Stande gekommen ist, dann aber ersucht man um jedesmalige Vorausbezahlung auf zwei Monat. Man unterzeichnet sich, mit Angabe der Wohnung, beim Herrn Commerzienrath Mazdorff unter der Stechbahn, auch ist der Herr Hof-Prediger Ehrenberg, Oberwallstraße Nr. 7., der Buchhändler Reimer, in der Realschul-Buchhandlung, Kochstraße Nr. 16., erbötig, Subscription anzunehmen.

Die Söhne des Vaterlandes kämpfen für Freiheit, Ehre und Glück, für jedes Einzelnen Wohl. Das geringste, was die Zurückbleibenden für sie thun können, ist, denen, die für alle bluten, Erleichterung, Erquickung und liebreichen Beistand zu verschaffen. Väter, Mütter, Schwestern, welch ein Trost für Euch, wenn für die leidenden Söhne und Brüder so gesorgt wird, wenn eine sanfte Hand die schmerzende Wunde verbindet, die Schwachen unterstützt und aufrichtet. Eilet zu geben was ihr vermögt. Die Zeitgenossen werden Euch segnen; Euer schönster Lohn wird der stille Dank des geretteten Bruders seyn.

Mariane, Prinzessin von Preußen, als Obervorsteherin.
Auguste, Kurprinzessin von Hessen.
Wilhelmine, Prinzessin von Oranien.
Wilhelmine, verwittwete Prinzessin von Oranien.
Louise, verwittwete Erbprinzessin zu Braunschweig.
Louise, Prinzessin von Preußen-Radzivill.

Bekanntmachung.

Um sich Lebensmittel zu verschaffen, haben die in den Festungen bedrängten feindlichen Truppen verschiedentlich Streifkorps ausgesendet, und würden unter manchen Umständen die umliegenden Gegenden vielleicht bedeutend belästigt haben, wenn nicht die Bewohner der benachbarten Ortschaften auf die erste Benachrichtigung von der Annäherung des Feindes, sogleich sich an die verbündeten Truppen angeschlossen, die Sturmglocken gezogen, und sich demselben auf jede Art schleunigst bewaffnet entgegengestellt, auch sonst alle Maaßregeln ergriffen hätten, um das weitere Vordringen zu verhüten.

Dieses von dem besten Erfolge begleitete achtungswerthe Benehmen der Einwohner ist um so mehr zu loben, und jeder Stadt- und Dorf-Gemeine als Beispiel aufzustellen, die in eine ähnliche Lage kommen könnten, als die Landwehr und der Landsturm, welche gleiche Zwecke beabsichtigen, noch nicht völlig organisirt sind.

So wie es uns ein besonderes Vergnügen macht, dieses zweckmäßige und patriotische Benehmen zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, so machen wir es auch sowohl sämmtlichen öffentlichen Dienern und Obrigkeiten, als einem jeden Einwohner des preußischen Gebiets zwischen der Oder und Elbe zur strengsten Pflicht, und authorisiren ihn ausdrücklich dazu, in ähnlichen Fällen nach seinen Kräften, auf das thätigste mitzuwirken, daß dem Feinde der Freiheit und unsers Vaterlandes jeder mögliche Abbruch geschehen, und er es nie wieder

Wednesday, 20th March 1918.

Bankruptcy Appointments.

The following Appointments are notified:—

Receiving Orders.

Ashton-under-Lyne.—Thomas Hall, Ashton-under-Lyne, Cotton Spinner. Public Examination, 10th April, at 10.30 a.m.

Bolton.—Thomas Ashton, Bolton

Brigade will, da der Brigadier Major v. Schmidt mobil, an den Major Streit in Graudenz;
wenn er zur Brandenburgischen Brigade will, an den Obersten und Brigadier Decker in Neisse, und wenn er zur Schlesischen Brigade will, da der Brigadier Major von Blumenstein mobil, ebenfalls an den Obersten Decker in Neisse.

August von Preußen.

Breslau, vom 2. April.

Vorgestern gegen Abend sind Se. Majestät unser allertheuerster König in erwünschtem Wohlseyn wieder hieselbst eingetroffen.

Gestern musterten Se. Majestät vor dem Schweidnitzer Thore das auf Allerhöchstihren Befehl von dem Major von Wedel aus den Kaiserl. Russischen kriegsgefangenen Infanteristen formirte Regiment, gerneheten auch diesen vor Ihnen exercirenden Truppen ein Geschenk zu machen. Dieses sogleich zur Armee nach Sachsen aufbrechende Regiment besteht circa aus 1800 Mann, lauter kernvollen Leuten. Die Cavalleristen, Artilleristen und Invaliden sind schon früher von hier fortgeschickt und die Kranken bleiben noch zurück.

Am heutigen Morgen sind Se. Königl. Majestät von hier nach Kalisch gereiset. Im Gefolge Sr. Maj. befinden Sich auch Se. Excellenz der Herr Staatskanzler Freiherr von Hardenberg.

Von der Elbe, vom 5ten April.

Den Landsturm haben wir hier sich selbst bilden sehen, noch eher als die Verfügungen des Militair-Gouvernements deshalb eingegangen waren.

In der Nacht vom 31sten vorigen Monats um 2 Uhr wurde das zu Burg stehende Kavallerie- und Infanterie-Kommando, ungefähr 50 Mann stark, benachrichtigt, daß sich französische Truppen aus Magdeburg in Marsch gesetzt hätten. Es ward Lärm geschlagen, und in kaum einer Stunde waren alle männliche Einwohner, ungefähr 3000 Mann, mit Büchsen, Flinten, Pistolen, Säbeln, Piken u. Heugabeln bewaffnet, versammlet. Der Feind ward recognoscirt, und mit dem anbrechenden Tage stellte der Haufen sich auf den vor der Stadt befindlichen Höhen auf. Auch die benachbarten Dörfer ergriffen Piken und Heugabeln. Die Einwohner des Dorfes Schartau zogen nach Niegripp, schlossen sich hier mehreren an, und kamen über Detershagen nach Burg zurück. Der Feind hat nicht gewagt sich blicken zu lassen, man würde ihn gehörig bewillkommnet haben. Von jeher haben die Burgenser sich als fehr mann- und wehrhafte Bürger ausgezeichnet. Auch bei Werben jenseits der Elbe hatten sich französische Truppen versammlet, und machten Miene, mit einer großen Fähre den Elbübergang zu wagen. Augenblicklich wurde diesseits der Elbe die Sturmglocke gezogen, Boten flogen umher, und in wenig Stunden hatten sich einige 1000 Bauern bewaffnet eingefunden. Aus meilenweit entlegenen Dörfern sind sie, zum Theil auf Wagen herbeigeeilt, um dem Feinde die Spitze zu bieten. Jetzt stehen 8000 Bauern Werben gegenüber, und bewachen die Elbe haarscharf. Das sind die alten braven Preußen. Brandenburger, nehmt alle ein Beispiel an dem, was die brayen Priegnitzer und Magdeburger thun.

Schreiben aus Lenzen, vom 3ten April.

(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Durch zwei so eben (Abends um 5 Uhr) hier durchgehende preußische Offiziere, erhalten wir die für die combinirte russisch-preußische Armee erfreuliche wichtige Nachricht, daß in der Gegend von und in Lüneburg das Morandsche Corps, zwischen 2 bis 3000 Mann stark, die Waffen gestreckt hat, der General Morand selbst verwundet, nebst 200 Officieren, 12 Kanonen, 3 Fahnen (worunter sich auch eine Sächsische und eine der Kehorten befinden soll) fielen in die Hände der Sieger, welche nur in einem Bataillon vom ostpreußischen Regiment, einem Bataillon Russen, zwei Eskadrons preußischer Husaren und einem Pulk Kosacken bestanden. Lüneburg wurde mit Sturm genommen, wobei die Stadt selbst jedoch nicht gelitten haben soll. (Dies sind die vorläufigen Nachrichten. Den stündlich erwarteten offiziellen Bericht, werden wir in unserer nächsten Zeitung nachliefern.)

Auszug eines Schreibens vom diesseitigen Elbufer. vom 2ten April.

Nicht die Stadt Burg, wie in Ihrer Zeitung vom 27. März gemeldet ward, sondern die Stadt und das Amt Möckern, (dem Königl. geheimen Finanzrath Grafen vom Hagen zugehörig) ist bei einem Ausfall der französischen Garnison aus Magdeburg hart mitgenommen worden. Es lagen nemlich, um über die Bewegungen der Franzosen von Magdeburg her zu wachen, seit längerer Zeit einige hundert Mann Kosacken in Möckern, und ehe noch zu diesen die erwartete Verstärkung hinzugestoßen war, verbreitete sich am 23sten März das Gerücht, daß die Franzosen auf dem diesseitigen Elbufer im Anmarsch wären. Hundert und achtzig Mann Kosacken gingen sogleich dem Feinde entgegen, und trafen bei dem Dorfe Wahlitz, eine Meile diesseits Magdeburg, auf tausend Mann französischer Kavallerie, die sie sogleich angriffen, aus einander sprengten und derselben an Todten, Verwundeten und Gefangenen einen Verlust von ohngefähr hundert Mann zugefügten; die Kosacken hatten nur 2 Blessirte, von denen einer in Möckern starb, ein dritter war in Gefangenschaft gerathen. Der 24ste verging ruhig; allein am 25sten Vormittags enstand abermals Lärm, und da es hieß, daß nicht bloß Kavallerie, sondern auch Infanterie mit Geschütz im Anmarsch sey, so zogen sich die Kosacken, zur Gegenwehr zu schwach, zurück; um 11 Uhr sprengten schon französische reitende Chasseurs und Husaren in die Stadt, denen kurz darauf mehrere tausend Mann Infanterie mit 8 Kanonen folgten. Diese, nebst 400 Mann Kavallerie, bezogen um die Stadt Möckern herum ein Lager, und richteten die gräßlichsten Verwüstungen an. Kein Zaun, keine Planke blieb stehen; die Vorräthe der Bürger und Bauern in den umliegenden Möckerschen Amtsdörfern wurden weggenommen, das Vieh theils geschlachtet, theils fortgetrieben, und mancher städtische und ländliche Bewohner rein ausgeplündert. Dies letztere Schicksal traf unter andern den Gräflich von Hagenschen Förster in seinem eine Meile von Möckern, nach Ziesar hin belegenen Forsthause zu Pabsdorf. Nicht minder litt der v. Hagensche Gutspächter, Amtmann Nebelung, der an Vieh, Körnern und Früchten in den Scheunen, auf allen Vorwerkern, ohne Schonung, beraubt wurde. Auf dem Gutsherrlichen Schlosse war am 25sten der Vizekönig von Italien, der Divisionsgeneral Maison, nebst zahlreichem Gefolge, 200 Grenadieren und vielen Chasseurs. Der

Erstere gieng noch an demselben Tage nach Magdeburg zurück, der Letztere blieb mit seinem Heerhaufen bis zum 28sten in Möckern, in welchen vier schreckenvollen Tagen die Verwüstung ihren höchsten Gipfel erreichte. Unter andern erstreckte sich solche auf die seit langen Jahren mit vielem Fleiß und Kostenaufwand gemachten Garten-Anlagen, Pflanzungen und Alleen, und von dem englischen Park ward die Bretter- und Pallisaden-Umgebung ohne Schonung verbrannt, ohnerachtet man sich erbot, so viel Brennholz zu liefern, als zu Unterhaltung der Wachtfeuer nur immer erforderlich seyn könnte. Am 28sten Mittags zogen sich diese Verheerer über das Prinzlich Ferdinandsche Domainen-Amt Nedlitz, wo gleichfalls alles Vieh geraubt ist, nach Magdeburg zurück, worauf sogleich wieder Kosacken, und am 30sten Preußische Dragoner und Infanterie einrückten. Der dem Gutsherrn, dessen Beamten, der Stadt und dem Lande umher zugefügte Schaden ist unersetzlich und in vielen Jahren wird diese, durch eine siebenjährige Militairstraße schon vorher erschöpfte Stadt und Gegend sich von diesem letzten harten Stoß nicht erhohlen können. Seit der Anwesenheit der Preußen werden die Franzosen ihre Ausfälle nicht ungestraft wiederholen können.

Aus einem Schreiben aus Leipzig, vom 1. April.

Gestern sind die ersten Russen ungefähr 30 Mann Abends um 9 Uhr hier angekommen. Sie suchten nach Franzosen und entfernten sich bald wieder. Heute Mittag kamen 100 Mann an, und zogen nach Halle. Das Haupt-Corps, dem Vernehmen unter dem General v. Winzingerode, wird noch heute erwartet. Man glaubt an Unterhandlungen, zufolge deren der König bald wieder nach Dresden zurückkehren würde.

Schreiben aus Dresden, vom 3. April.

Das preußische Hauptquartier ist von hier nach Freiberg schon seit vorgestern aufgebrochen, auch Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen, hat durch hiesige Residenz seinen Weg dahin genommen, und täglich sehen wir noch preußische Truppen hier durchpassiren. Dem Vernehmen nach wird das unter dem General v. Blücher stehende preußische Armeekorps nach Erfurth zu operiren, wodurch Wittenberg von selbst fallen muß. In ganz Dresden herrscht der lebendigste Enthusiasmus für die preußische Armee. Ihre Zahl und ihr Glanz hatte alle Erwartung übertroffen. General von Blücher hat von den sächsischen Behörden die Befreiung von Dresdener Bürgern, die wegen ihrer politischen Meinung auf dem Königstein gefangen saßen, gefordert und erhalten. Dies erkennen die Dresdener tief. Der Geist der Nation in Sachsen ist vortrefflich.

Hamburg, vom 30. März.

6 Bataillons werden hier für Stadt und Land errichtet, weshalb sich alle Einwohner vom 18ten bis 45sten Jahre zu stellen haben. — Nach einem Rath- und Bürgerschluß werden die Grund-, Thür-, Fenster-, Personen- und Mobiliar-Steuern abgeschafft, dagegen die 1811. verordneten Abgaben zum Besten der Stadtkasse wieder eingeführt, auch eine Stempelabgabe von der hier erscheinenden Zeitung.

Aus einem Schreiben aus Lübeck, vom 29. März.

Die Freiwilligen üben sich täglich in den Waffen und am 31sten geht bereits ein Theil derselben zum wirklichen Dienste ab. — Es sind mehrere Personen, die sich bei der ehemaligen Ordnung der Dinge durch Denunciationen und Bedrückungen verhaßt gemacht, unter die Aufsicht der Polizei genommen, um sie gegen die Volkswuth zu sichern.

Am 27sten dieses lief unter Musik und Freudengeschrei des Volkes das erste Schiff aus dem Baum, und mit gleichen Freudensbezeugungen wurde das erste einkommende Schiff, ein Schwede, bewillkommt.

Am 28sten wurden in allen Kirchen sehr zweckmäßige auf die vergangene Veränderung sich beziehende Predigten gehalten. — Die alten Posttaxen sind hier wieder eingeführt und die seit 1807. aufgehörte mecklenburgische Post ist, so wie schon früher die Königl. Preußische, wieder im Gange. — Die Bürgerschaft hält fleißig Zusammenkünfte.

Schwerin, vom 26. März.

Unser Herzog läßt ein Corps regulairer Infanterie und ein Jäger-Corps errichten. Jenes, dem die Garde zum Stamm dient, wird in Rostock organisirt, und den Freiwilligen versprochen, daß sie nach diesem Kriege dem Soldatendienst nicht mehr unterworfen, und vorzüglich befördert werden sollen. Hätten sich wider Vermuthen bis zum 15ten April nicht hinlänglich Freiwillige, die nicht unter 19 Jahr seyn dürfen, gemeldet, so wird die fehlende Zahl durch die jetzt suspendirte Conscription ausgehoben. Die Jäger zu Fuß und zu Pferde müssen sich selbst equipiren.

Schreiben von der russischen Grenze, vom 15. März.

Die unter dem General Gudowitsch stehende, 70,000 Mann starke Miliz, ist in zwei Korps getheilt, das eine von 30,000 Mann steht bei Berdyczew, das andere, von 40,000 Mann, bei Zytomir; die Mannschaft wird täglich im Exerziren geübt. Ein Korps, unter Kommando des Fürsten Labanoff-Rostowski, ist in Kursk eingetroffen. Man schätzt dessen Stärke auf 40,000 Mann, die im besten Stande sind; darunter sollen 14,000 Mann Kavallerie und ein großer Artillerie-Park seyn. Dieses Korps geht in Eilmärschen nach Preußen. Gleichfalls marschiren zwei, zusammen an die 20,000 Mann starke Divisionen, die 11te und 12te zur Hauptarmee. Zur Bewachung der Grenze sind 1200 Mann Milizen, wovon die Hälfte Kavallerie in Radziwiloff eingerückt. Diese sollen längs der weiten Grenze von Brzesc litewski bis gegen Tarnopol vertheilt werden. Eine russische Kolonne zieht über Urzendow nach Rochow an der Weichsel, wo sie über diesen Fluß setzen, und dann die Richtung gegen Krakau nehmen soll. (Lemb. Z.)

Düsseldorf, vom 18. März.

Nach einer heute aus dem französischen Hauptquartier in Winsen an der Lohe bei dem kaiserlichen Kommissariate daher eingetroffenen Depesche über die Stellung der großen Armee, ward am 14ten d. die Vereinigung der Division Morand, welche bei Zollenspiker, wo ein Bataillon von dem Armeekorps des Generals St. Cyr aufgestellt war, über die Elbe gehen wird, mit der Hauptarmee bewerkstelliget. In der Gegend von Boitzenburg und Lauenburg streifen Kosacken, deren Anzahl die Furcht ungemein vermehrte. Eingegangenen Polizeiberichten zufolge, belaufen sich dieselben höchstens auf 200 M. eigentlicher Kosacken (1)

(1) (Es scheint, daß der Berichterstatter aus Furcht sich nicht Zeit gelassen hat zu zählen, sonst würde er sich überzeugt haben, daß statt einige Hundert es einige Tausend waren.)

und ungefähr 500 Preußen, Hamburg und Lübeck sind durch ihre Bürgergarden geschützt. (2)

Der Feind, der ohnehin nicht stark ist, hat keinen Punkt des Kaiserl. Gebiets betreten. (3)

Die französische Armee ist (soll heißen war) Meister von der Elbe; und Lüneburg und Haarburg ꝛc. sind von derselben besetzt, so daß ihre Stellung gegen jede feindliche Invasion die vollkommenste Sicherheit gewährt. (4)

(2) (Ja, geschützt sind sie, daß heißt gegen die Franzosen, durch ihre braven Bürgergarden, an die sich noch einige tausend Freiwillige angeschlossen haben, daher die Franzosen wohl nie wieder dahin zurückkehren werden!)

(3) (Hamburg und Lübeck sind, unsers Dafürhaltens nach, schon ziemlich bedeutende Punkte des Kaiserlichen Gebiets, bald werden wir noch von mehreren hören, die durch russische und preußische Truppen besetzt sind.)

(4) (Es ist uns lieb, daß wir diese vollkommene Sicherheit nicht mit der französischen Armee zu theilen haben.)

Paris, vom 18. März.

Der heutige Moniteur enthält nachstehenden Artikel:

Folgendes ist die genaue Lage unserer Armeen in dem Norden von Europa, am 10ten März:

Pillau.

Der General Castella hielt dieses Fort mit 1200 Mann besetzt. Er kapitulirte am 26sten Januar. Diese Kapitulation ist eine Konvention, nach welcher die französischen Truppen mit Waffen und Gepäcke ausziehen, um nach Frankreich zurückzukehren. Das Betragen des Generals Castella, welcher, ohne eine Belagerung ausgehalten zu haben, den von ihm kommandirten Platz übergeben hat, soll vor einem Kriegsgericht in Untersuchung genommen werden.

Danzig.

Der General Rapp, welcher die Divisionsgenerale Hendelet und Grandjean, den Kavalleriegeneral Cavaignac, den General Cambredon, Kommandant des Genieweſens und den General Lepin, Kommandant der Artillerie, unter seinen Befehlen hat, hat in der Festung Danzig eine Garnison von mehr als 30000 Mann, (a) einen Proviantvorrath an Brod für 820 Tage, und an Fleisch und andern Gegenständen für länger als ein Jahr. (b)

Als sich in den letzten Tagen die russische Armee Danzig näherte, ging er ihr entgegen, warf die Avantgarde und machte 800 Gefangene. (c)

Ferner wird noch eines Ausfalls der französischen Garnison um die Mitte Februars, ohne Angabe des Datums, erwähnt, der nach französischem Zuschnitt gemacht ist, d. h. wo der Feind mehrere 1000 Mann verloren haben soll, während die Franzosen nichts dabei einbüßten.

Thorn.

Der General des Genieweſens, Poitevin, kommandirt zu Thorn. Die Garnison besteht in 4000 Baiern und 1500 Franzosen. Die russische Armee machte im Laufe des Monats Februar Versuche, um die Schanzen, die sich vor der Festung befinden, wegzunehmen; allein sie wurde zurückgeschlagen, und ihr Verlust betrug nicht weniger als 8 bis 900 Mann an Todten und Verwundeten. (d)

Thorn hat Lebensmittel an Brod für mehr als 2 Jahre, an Fleisch und Hülsenfrüchten für länger als 9 Monate.

Modlin.

Der Divisionsgeneral Daendels kommandirt zu Modlin; seine Garnison besteht aus 1000 Sachsen, 1000 Franzosen und 6000 Polen. Die Festung ist mit Brod für mehrere Jahre, mit Fleisch u. andern Waaren für 9 Monate (e) versehen. — Dieser große Brodvorrath in den Festungen an der Weichsel rührt von den großen Magazinen der Armee her, welche sich daselbst befanden. (f)

Zamosc hat eine Garnison von 4000 Pohlen. Czenstochau hat eine Garnison von 900 Pohlen. Der Fürst von Schwarzenberg hat am 12ten Februar die Stellung an der Pilica genommen. Ein neues österreichisches Observationscorps versammelt sich an den Grenzen von Böhmen.

General Reynier hat mit dem 7ten Corps seine Richtung über Petrikau und Rawa nach Kalisch genommen. Seine Kavallerie wurde daselbst von einem russischen Truppencorps das zwischen Thorn u. Modlin in der Gegend von Plock die Weichsel über das Eis passirt hatte, angegriffen. Gen. Reynier schlug diesen Angriff in der Stadt Kalisch selbst zurück. (g) Ein sächsischer Brigadegeneral wurde mit seiner Brigade von dem Feinde abgeschnitten; allein er erreichte das Corps des Fürsten von Poniatowski, welcher seine Vereinigung mit dem österreichischen Corps bewerkstelligte, und sich zwischen der Pilica und Krakau befindet. (h)

General Reynier ist über die Oder zurückgegangen und hat eine Stellung vorwärts Dresden genommen. (i)

So weit für Polen.

Der Vizekönig hat in den ersten Tagen des Februars das 11te Corps von Berlin an die Oder vorrücken lassen. Dieses Corps traf zu Frankfurt ein, als der Vizekönig, der von der Räumung der Stadt Warschau Nachricht erhielt, einsah, daß seine Stellung nach Posen hin, von nun an keinen weitern Zweck hatte. Er begab sich daher ganz ruhig wieder hinter die Oder. (k)

Am 18ten Februar passirte ein Corps von 1500 Mann leichter russischer Kavallerie die untere Oder über das Eis. Der Marschall Herzog von Castiglione beauftragte den

(a) (Man weiß, wie man nach dem, auch in unserer Zeitung mitgetheilten aufgefangenen Brief Napoleons an den Herzog von Bassano, diese Angabe zu verstehen hat.)

(b) (Wie kommt es denn, daß, bei solchem Ueberfluß an Fleisch, nach den neuesten Nachrichten aus Danzig, auf Verordnung des Generals Rapp, 200 Pferde daselbst todt geschossen, und das Fleisch derselben eingepökelt worden ist?)

(c) (Muß heißen: wurde aber von der Avantgarde geworfen und verlor 800 Gefangene.)

(d) (Eine Null weggenommen, würde der Wahrheit näher kommen.)

(e) (Warum weiß man denn, bei einem solchen Ueberfluß an Lebensmitteln, die unglücklichen Einwohner aus der Stadt?)

(f) (Wenn diese Magazine so stattlich gefüllt waren, warum kam man der aus Rußland zurückkehrenden verhungerten französischen Armee denn nicht damit zu Hülfe?)

(g) (Ei sieh doch! wie kommt es denn, daß trotz dieses Zurückschlagens unmittelbar nachher das Hauptquartier des russischen Kaisers in diesen Ort verlegt wurde.)

(h) (Das österreichische Korps hat sich bekanntlich schon längst von dem polnischen getrennt, und verhält sich ruhig in seinem Lande.)

(i) (Nächstens werden wir wohl von Paris aus lesen, daß der General Reynier über die Elbe zurückgegangen und eine Stellung vorwärts von Frankfurt a. M. genommen hat.)

(k) (Daß er sich ruhig wieder dahin begeben, bezweifeln wir, da das schnelle Verdringen der Russen ihm keine Zeit zur Ruhe ließ.)

General Poinsot demselben mit 2 Bataillons Infanterie und 100 Pferden entgegen zu marschiren. Bei einer Recognoscirung auf einige Meilen von Berlin, tödtete ihnen dieser General bei 60 Mann, unter andern einen preußischen Edelmann, Namens Graf von Schwerin. In der Nacht umgingen die feindlichen Reuter Berlin; sie überfielen den Posten, welcher das Oranienburger Thor bewachte, und 3 bis 400 drangen in die Stadt ein; dieses geschah am Morgen des 20sten Februars. Der Herzog von Castiglione ließ einige Kanonenschüsse auf sie thun und dieselbe durch Infanterie vertreiben. (l)

Die untere Volksklasse wollte den Umstand benutzen, um einige Bewegungen zu machen; allein die Bürgergarde, die aus allen Bürgern bestand, versah die Polizei und die Ordnung wurde sogleich hergestellt. Nach dieser Affaire verschwanden die feindlichen leichten Truppen. Am 22sten Februar kam der Vizekönig mit 500 Pferden von der Garde zu Berlin an. Er nahm hierauf mit allen seinen Leuten eine Stellung zu Köpnick. Der Oberstlieutenant Ciceron hielt mit seinem Bataillon die Brücke von Fürstenwalde an der Spree besetzt. Er ließ sich von 600 russischen Kavalleristen, welche ihm weiß machten, sie hätten Artillerie und Infanterie bei sich, in Furcht jagen. Er beging die Einfalt darein zu willigen, den Posten, welchen er vertheidigen sollte, zu verlassen, und zog sich mit seinem Bataillon nach der Armee zurück. Es sind Befehle zur Verhaftung dieses Offiziers gegeben worden, welcher nach der Strenge der Militairgesetze bestraft werden soll. (m) (Der Beschluß folgt.)

(l) (Wir enthalten uns hier aller Anmerkungen, da ganz Berlin Zeuge des Schreckens gewesen ist, den 100 Kosacken auf die mehr als 10,000 Mann starke französische Garnison machte!)

(m) (Dadurch rettete er allein sein Bataillon vor dem sichern Untergang, zum Dank soll er nun vor ein Kriegsgericht gestellt werden.)

Paris, vom 20. März.

Durch ein kaiserl. Decret von Trianon vom 15ten d. ist der bisherige französische Consul zu Leipzig, Theremin, seiner Stelle entsetzt worden, weil er ohne Noth seinen Posten verlassen. — Am 17ten d. ist die Königin von Westphalen zu Trianon angekommen. — Der ehemalige Resident zu Ghent, Soulavie, Herausgeber der Denkwürdigkeiten des Marschalls von Richelieu und anderer hist. Schriften, ist zu Paris gestorben. — Die Corps, über welche Se. Maj. am 15ten auf dem Marsfelde Musterung gehalten hat, haben sich unmittelbar nach derselben in Marsch gesetzt.

In dem letzthin erwähnten, dem gesetzgebenden Körper neulich vorgelegten Finanz-Bericht, heißt es unter andern: Jedes Mal, wann die Darstellung unseres Reichthums und unserer Hülfsquellen Ihnen vor die Augen gebracht wird, erwarten Sie diese angewachsen zu sehen; dieses Jahr wird Ihre Erwartung nicht nur erfüllt, sondern sie wird weit übertroffen werden. Nie war die Lage unserer Finanzen blühender; nie hatte jemals ein Staat so beträchtliche Einkünfte, die dem Volke, von dem sie erhoben werden, weniger gekostet hätten. (Und doch müssen noch 83¾ Millión Rückstände für die Jahre 1811. und 1812., und 149 Millionen, um Deficit dieses Jahres zu decken, aufgebracht, und die Gemeinde-Güter deshalb eingezogen und verkauft werden.)

Schreiben aus London, vom 23. März.

Die Wittwe des Herzogs Carl Ferdinand von Braunschweig, Schwester unsers Königs, und Mutter der Prinzessin von Wales und des Herzogs von Oels, ist gestern verstorben. — Aus Santander wird vom 1sten März die wichtige Nachricht durch Privatbriefe gemeldet, daß der König von Spanien und die Truppen der Armee des Centrums am 12ten Februar Madrid geräumt haben, um sich hinter den Ebro zu ziehen. Der General Caffarelli ist mit seiner Division nach Frankreich marschirt, wohin der General Chambron mit den Garden und Gensd'armen, die bisher in Biscaya waren, vorangegangen ist.

Unsere nach der Halbinsel bestimmten Kavallerie-Verstärkungen sind bereits in der Mitte dieses Monats abgegangen.

Von Hannover ist ein Offizier, Namens Hanno, angekommen, dem Vernehmen nach, um zu bitten, daß einer von den Söhnen des Königs nach Hannover kommen möchte, um sich an die Spitze der getreuen Unterthanen Sr. Majestät zu stellen, und die rechtmäßige Regierung daselbst wieder herzustellen. Der hannöversche Minister, Graf Münster, hat häufig Privataudienzen bei dem Regenten und Unterredungen mit dem Staats-Sekretair des Departements der auswärtigen Angelegenheiten.

In Dover erwartet man den österreichischen Gesandten, Baron Wessenberg, der über Frankreich gehen soll. Die Zollbeamten in Dower haben Befehl, jede von Frankreich mit einem Parlementairschiffe kommende Person ohne Aufenthalt durch einen Employé nach London begleiten zu lassen.

Schreiben aus Copenhagen, vom 27. März.

Der Fürst Sergius Dolgorucky, General-Lieutenant und Großkreuz des St. Annen-Ordens, traf vorigen Dienstag mit wichtigen Aufträgen in Kriegs-Angelegenheiten hieselbst ein, und hatte schon verschiedene Audienzen bei dem Könige; er gedenkt sich einige Zeit hier aufzuhalten, und ist von Sr. Russ. Majestät aus Ihrem letzten Hauptquartier in der Nähe von Kalisch über Colberg an den Dänischen Hof gesandt. Es werden ihm zu Ehren hier täglich Feten gegeben. Fürst Dolgorucky ist einige 50 Jahr alt, ward in Berlin erzogen, war in frühern Zeiten Gesandter, und kommandirte im gegenwärtigen Kriege 15 Cavallerie-Regimenter bei Kaluga in der Schlacht gegen den König von Neapel.

Am Dienstage ward durch Königl. Resolution das Embargo auf alle Schiffe an der westlichen Küste von Holstein aufgehoben. An demselben Tage langte der Lieutenant Fischer von Norwegen hieselbst an, und brachte Nachrichten von unserer Brigg in England. Die Officiers sind daselbst mit der größten Artigkeit aufgenommen und in die ersten Häuser gebeten worden. Lieutenant Fischer ist wieder mit Depeschen nach England abgegangen. Vorgestern ward der Capitain Uldale an den Englischen Admiral Morres abgesandt, um ihn zu fragen, ob er schon Ordre erhalten habe, keine Dänische Schiffe zu nehmen. Er überbrachte, wie man sagt, die Antwort: noch habe er diese Ordre nicht, hoffe sie aber bald zu erhalten, in deren Folge er freundschaftlich auf die Rhede von Copenhagen kommen würde.

Auf der letzten Maskerade am Donnerstage waren beinahe alle Damen in Russischem Costume.

Man wettet hier schon 10 gegen 1, daß der Friede mit England in 14 Tagen ratificirt sey.

N. S. So eben verbreitet sich die bestimmte Nachricht, daß eine Convention mit dem Admiral Murris als Commandirenden in der Ostsee, abgeschlossen ist, wonach die Schiffahrt in der Ostsee für alle Dänische Schiffe frei wird. (H. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Es war nicht wie in einer Schlesischen Zeitung gemeldet wurde der Fürst v. Hatzfeld, sondern dessen Bruder der (vormalige Churmainzisch-Frankfurthsche Gesandte in Berlin) Graf Hugo von Hatzfeld, der neulich in Breslau ankam.

Der mit wichtigen Aufträgen nach Copenhagen gesandte Russisch-Kaiserliche Gesandte Prinz Dolgoroucky befindet sich noch allda und dürfte auch wohl als Gesandter am Königl. Dänischen Hofe verbleiben.

Zu denen in Schwedisch-Pommern und auf der Insel Rügen gelandeten Truppen, gehören die Infanterie-Regimenter Jonköping und Calmar, und das Mörnersche Husaren-Regiment. Bei den bevorstehenden Festungs-Belagerungen werden mehrere Schwedische Kanonier-Schaluppen zugezogen werden.

Königl. Schauspiele. Dienstag: Die Quäker. Hierauf: Der Wasserträger. (Wegen Unpäßlichkeit der Madame Eunike, kann die Oper: Johann von Paris, heute nicht gegeben werden.) Mittwoch: Der Schwätzer. Hierauf: Blind geladen.

Concert-Anzeige.

Mittwoch den 7ten April
Großes Vokal- und Instrumental-Concert
im Saale des Königl. Schauspielhauses
zum Besten des Königl. Preußischen Freikorps.

Erster Theil.

Ouvertüre von L. v. Beethoven.
Recitativ und Arie, mit einfallendem Chor von Cutrio, gesungen von Herrn Tombolini.
Fagott-Concert von G. A. Schneider, geblasen von Herrn Bärmann.

Zweiter Theil.

Der Schwur-Chor aus Deodata, von Weber; vorgetragen von mehreren Solosängern und dem Chor.
Adagio und Polonaise für die Violine, gesetzt und gespielt vom Herrn Concertmeister Moeser.
Patriotische Gedanken, gesungen von Demoiselle Schmalz.
God save the King, nach einer Bearbeitung des Dichters Werner, zuerst von den Solosängern Demois. Schmalz, Herrn Tombolini, Herrn Eunike und Gern vorgetragen, mit einfallendem Chor, und ganzer Orchesterbegleitung von Weber.

Die Texte vom Schwur, von den patriotischen Gedanken und dem Volksliede, sind an der Casse für 2 Groschen zu haben.

Billets zum Parterre à 16 Gr. und in die Logen à 1 Thlr. sind bis zum Tage des Concerts, Abends 4 Uhr beim Castellan Herrn Leist im Schauspielhause, bei dem Herrn Staatsrath Grafen zu Dohna-Wundlacken (Lekte Straße Nr. 5.) und beim Hrn. Professor Tourte (Behrenstraße Nr. 21) zu haben; an der Kasse, die um 6 Uhr eröffnet wird, ist der Preis um 8 Gr. erhöhet. — Anfang 7 Uhr.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung wird zu einem patriotischen Behuf, Freitags am 9ten April ein großes heroisches melopoetisches Concert gegeben werden, wovon das Nähere künftig.

Musikalische Akademie

Sountag den 11ten April
zum Besten der Vertheidiger des Vaterlandes.

Hiezu sind von heute an Parterre-Billets à 16 Gr. Courant, und Logen-Billets à 1 Thlr. Courant, im Hause des Herrn Geheimen Staatsraths Sack, neue Promenade Nr. 5.; bei dem Geheimen Registrator Frickel, neue Münzstraße Nr. 15.; bei dem Geheimen Registrator Hansmann, neue Kommandantenstraße Nr. 25.; bei dem Herrn Kastellan Leist im Königlichen Schauspielhause; und bei Unterzeichnetem, unter den Linden, an der Neustädtschen Kirchstraßen-Ecke Nr. 9., zu haben. Tombolini.

Mechanisches Panorama-Theater.

Dienstag den 6ten und die folgenden Tage wird aufgeführt: Ulysses von Ithaka, oder der Siegeszug nach Troja, und die Rückkehr, eine satyrische Posse in 3 Aufzügen, nach Holberg, nebst Ballet und ombres chinoises. Schauplatz breite Straße Nr. 9. Anfang 7 Uhr. Geiselbrecht.

Steckbrief.

Der angebliche Apotheker Rathmann, der sich auch Rutheuow von Schill genannt, hat sich ansehnlicher Betrügereien zu Schulden kommen lassen und der fernern Untersuchung durch Entweichung zu entziehen gewußt.

Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ergebenst ersucht auf den ꝛc. Rathmann zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften, die bei ihm sich vorfindenden Gelder und Effekten in Beschlag zu nehmen, und mich demnächst davon benachrichtigen zu lassen.

Berlin, den 3ten April 1813.

Königl. Staats-Rath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Persons-Beschreibung.

Der ꝛc. Rathmann ist etwa 30 Jahr alt, mittlerer Größe, schmächtiger Statur, hat hochblondes Haar, ein schmales Gesicht, blasse Gesichtsfarbe und trug einen Stutzbart.

Gestohlen.

Am 3ten d. M. ist eine glatte goldene zweigehäusige Taschenuhr, von Poy London, abhanden gekommen. Es war daran ein goldenes Petschaft befindlich mit einem adelichen Familien-Wappen auf einem Carniol gestochen, unter welchem ein Stiftskreuz befindlich.

Jeder, dem diese Uhr zu Gesicht kömmt, wird bei Strafe der Diebesbehlerei gewarnt, solche auf irgend eine Art an sich zu bringen, vielmehr hat ein jeder sogleich Anzeige im Polizei-Sicherheits-Bureau davon zu machen.

Der Entdecker erhält eine Belohnung von 2 Friedrichsd'or.

Berlin, den 3ten April 1813.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Auktionen in Berlin.

Donnerstag den 8ten April c. Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, sollen in der Klosterstraße Nr. 60. verschiedene Sachen, bestehend in 6 Schnur echten Perlen, 1 goldenen Halskette, goldenen Ringen, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Blech, Eisen, Leinen- und Tischzeug, Betten, Kleidungsstücken und Hausgeräthe ꝛc., öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Cour., verauktionirt werden. v. Dieskau.

Sonnabend den 10ten April c. Vormittags halb 10 Uhr, sollen auf dem hiesigen alten Packhof, in einer Sache, 5 Fässer Spritt, so unter Verschluß des Herrn Inspektors Pitschky liegt, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Cour., verauktionirt werden. Thümmel.

Anzeige.

Dienstag den 6ten April ist Ball. Der Entree ist für die freiwilligen Jäger bestimmt. Schobel, Wilhelmsplatz No. 8.

Beilage.

Berlin, vom 6ten April.

Da in Gemäßheit der Bekanntmachung vom 24sten d. M. die siebente öffentliche Verloosung zur Einlösung der im Umlauf befindlichen Steuer-Anweisungen und gestempelten Treforscheine in baarem Gelde, heute in Gegenwart von drei Landes-Repräsentanten und der Vorsteher der hiesigen Börse statt gefunden hat, so wird das Publikum hiedurch benachrichtiget, daß folgende Nummern dieser einzulösenden Papiere gezogen worden sind, als:

I. Von den Steuer-Anweisungen

1) Lit. A. à 5000 Thlr. Nr. 1. 27.
2) Lit. B. à 4000 Thlr. Nr. 16. 27. 81.
3) Lit. C. à 3000 Thlr. Nr. 16 17. 68. 82.
4) Lit. D. à 2000 Thlr. Nr. 26. 120. 126. 130. 177.
5) Lit. E. à 1000 Thlr. Nr. 11. 35. 59. 143. 153. 254. 299. 307. 403. 493. 613.
6) Lit. F. à 500 Thlr. Nr. 31. 39. 226. 301. 488. 532. 585. 648. 693. 695. 777. 843. 920. 937. 944. 955. 987. 1004. 1022. 1040. 1288. 1289.

II. Von den gestempelten Treforscheinen

1) Lit. A. à 250 Thlr. Nr. 12. 31. 57. 68. 90. 100. 144. 218. 272. 277. 336. 587. 603. 744. 875. 889. 890. 917. 933. 993. 1064. 1097. 1358. 1409. 1534. 1685.
2) Lit. B. à 100 Thlr. Nr. 17. 64. 366. 409. 484. 501. 717. 757. 903. 993. 1111. 1155. 1242. 1270. 1335. 1340. 1352. 1424. 1448. 1461. 1554. 1559. 1595. 1873. 1988. 1992. 2006. 2165. 2211. 2249. 2379. 2392. 2427. 1536. 2726. 2789. 2791. 3003. 3009. 3033. 3194. 3305. 3378. 3402. 3411. 2429. 3458.
3) Lit. C. à 50 Thlr. Nr. 15. 45. 194. 280. 310. 318. 327. 341. 349. 350. 509. 567. 578. 588. 608. 684. 706. 749. 810. 855. 880. 918. 1013. 1026. 1090. 1263. 1562. 1662. 2677. 1841. 2268. 2310. 2315. 2402. 2406. 2527. 2598. 2603. 2808 2843. 2861. 2909.
4) Lit. D. à 5 Thlr. Nr. 7. 220. 274. 287. 396. 408. 409. 418. 426. 464 484. 538. 671. 720. 725. 802. 805. 838 931. 1052. 1283. 1309. 1322. 1433. 1483. 1536. 1590. 1610. 1892. 1925. 2044. 2058. 2130. 2271. 2436. 2461. 2497. 2630. 2650. 2756. 2776. 2809. 2851. 2942. 3344. 3590. 3403. 3474. 3571. 3585. 3788. 3804. 3895. 3930. 3932. 4007. 4183. 4191. 4102. 4264. 4279 4284. 4309. 4355. 4594. 4549. 4598. 4622. 4698. 4826. 4854. 4980. 5024. 5110 5173. 5292. 5313. 5364. 5519. 5534. 5840. 6008. 6282. 6327. 6348. 6485. 6486. 6535. 6614. 6663. 6874. 6960. 7031. 7204. 7215. 7220. 7235. 7485. 7507. 7545. 7581. 7066. 7674. 7927. 8039. 8044. 8045. 8143. 8199. 8331. 8349 8502. 8622. 8710. 8734. 8748. 8752. 8805. 8873. 8881. 8906. 8928. 8929. 8976. 8978. 9001. 9024. 9105. 9155. 9189. 9194. 9256. 9141. 9642. 9644. 9714. 9723. 9758. 9824. 9832.

Die Inhaber dieser Nummern werden hiedurch aufgefordert, gegen Zurückgabe der bezeichneten Steuer-Anweisungen und gestempelten Treforscheine, deren Geldbetrag von der Haupt-Steuer-Verwaltungs-Kasse im Johanniter-Ordens-Palais am Wilhelmsplatz, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, bald in Empfang zu nehmen.

Eine gleiche dringende Aufforderung ergeht an die Inhaber nachstehender Nummern, welche durch die vorigen Verloosungen herausgekommen, aber noch nicht zur Einlösung eingereicht sind, als:

I. Steuer-Anweisungen.

1) Lit. B. à 4000 Thlr. Nr. 15.
2) Lit. C. à 3000 Thlr. Nr. 118. 122.
3) Lit. D. à 2000 Thlr. Nr. 54. 84.
4) Lit. E. à 1000 Thlr. Nr. 73. 105. 222. 334.
5) Lit. F. à 500 Thlr. Nr. 108. 174. 395. 481. 533. 589. 594. 599. 754. 821 981. 1023. 1107. 1109. 1112. 1123. 1259. 1266. 1272. 1274. 1278. 1279. 1337. 1368.

II. Gestempelte Treforscheine.

1) Lit. A. à 250 Thlr. Nr. 174. 185. 232. 259. 283. 339. 490 506. 557. 608. 710. 758. 804. 813. 973. 1227. 1382. 1388. 1410. 1489. 1509 1592. 1659. 1666.
2) Lit. B. à 100 Thlr. Nr. 7. 231. 291. 352. 354. 455. 462. 540. 551. 552. 560. 586. 587. 625. 631. 633. 871. 875. 878. 920. 1236. 1257. 1314. 1377. 1666. 1758. 2008. 2026. 2131. 2150. 2169. 2187. 2318. 2393. 2410. 2439. 2446. 2482. 2542. 2747. 2777. 2822. 2839. 2855. 2967. 2994. 3061. 3252. 3331. 3397. 3436. 3489. 3500.
3) Lit. C. à 50 Thlr. Nr. 61. 87. 150. 153. 257. 271. 272. 276. 376. 386. 466. 483. 511. 528. 564. 608. 609. 618. 673. 695. 832. 861. 995. 1120. 1148. 1168. 1227. 1248. 1273. 1416. 1425. 1464. 1467. 1588. 1642. 1655. 1703. 1780. 1783. 1788. 1809. 1848. 1877. 1988. 2046. 2082. 2154. 2203. 2212. 2226. 2282. 2309. 2474. 2484. 2489. 2570. 2634. 2647. 2689. 2696.
4) Lit. D. à 5 Thlr. Nr. 18 49. 50. 60. 78. 96. 149. 262. 279. 324 415. 432. 437. 511. 612. 645. 932. 934 955. 962. 976 1115. 1126. 1132. 1144. 1187. 1202. 1203. 1236. 1252. 1296. 1317. 1363. 1430. 1436. 1469. 1605. 1618. 1653. 1677. 1711. 1817. 1900. 1915. 1929. 2029. 2080. 2215. 2265. 2266. 2268. 2310 2346. 2354. 2449. 2542. 2546. 2570. 2646. 2694. 2816. 2897. 3019. 3141. 3242. 3252. 3268. 3269. 3289. 3374. 3398. 3423. 3449. 3455. 3504. 3607. 3622. 3684. 3698. 3708. 3714. 3764. 3783. 3817. 3850. 3851. 3875. 3932. 3938. 3958. 4066. 4088. 4109. 4230 4348. 4503. 4506. 4544. 4550. 4582. 4605. 4621 4635. 4653. 4658. 4659. 4672. 4701. 4844. 4909. 4920. 5189. 526.. 5268. 5319. 5344. 5405. 5592. 5685. 5760. 5709 5745. 5758. 5769. 5772. 5886. 5913. 5992. 6033. 6060. 6195. 6262. 6274. 6355. 6361. 6389. 6439. 6464. 6582. 6681. 6702. 6833. 6965. 6999. 7095. 7141. 7166. 7167. 7170. 7274. 7277. 7368 7384. 7459. 7443. 7472. 7584. 7765. 7786. 7916. 7982. 8001. 8035. 8049. 8163 8171. 8358. 8479. 8504. 8541. 8598. 8692. 8749. 8756. 8803. 8951. 8954. 8980. 9005. 9045. 9177. 9184. 9169. 9323. 9384. 9431. 9620. 9662. 9692. 9760. 9877. 9902.

Berlin, den 31sten März 1813.

Immediat-Kommission zur Verwaltung der baar einzugebenden Vermögens- und Einkommensteuer.
L'Abaye. v. Trützschler. W. C. Benecke.

Es wird hiermit zur öffentlichen Verpachtung der beiden Beeskowschen Amtsvorwerke Lehmgrube und Vorbude (welche respective 1312 Morgen 160 □R. und 693 Morgen 53 □R. groß sind) auf die 6 Jahre pro Trinitatis 18[illegible] ein anderweiter Licitations-Termin auf den 7ten Mai 1813 Vormittags um 10 Uhr auf dem hiesigen Landschaftshause, vor dem Regierungsrath von Rappard, anberaumt. Die Special-Anschläge, Charten und Vermessungs-Register, nebst den Verpachtungs-Bedingungen, liegen in der Registratur der unterzeichneten Commission offen, auch können die Verpachtungs-Bedingungen auf dem Amte Beeskow und dem Amte Mühlenhof zu Berlin eingesehen werden. Den Pachtlustigen dient zugleich zur Nachricht, daß mit dieser Vorwerks-Pacht die Führung der Rendantur nebst der polizeilichen Verwaltung des Amts Beeskow verbunden werden soll, und daß der künftige Pächter der Vorwerke in der Eigenschaft als Beamter eine jährliche Remuneration

von 209 Thlr. zu erwarten hat. — Für das Pachtgebot muß übrigens gleich im Licitations-Termine die gehörige Sicherheit bevonirt werden, und wird solche auf den 4ten Theil der gebotenen Pacht-Summe in baarem Gelde, oder in anerkannten Staats-Papieren nach dem Nennwerthe, auf den dreifachen Betrag der gedachten Quote bestimmt.

Potsdam, den 12. März 1813.

Ständische Domainen-Verwaltungs-Commission.

In Verfolg der in den öffentlichen Blättern erschienenen vorläufigen Anzeige vom 6ten dieses Monats wird dem Publikum hiedurch bekannt gemacht, daß das Ständische Amt Alt-Ruppin mit sämmtlichen Pertinenzien an baaren und Natural-Prästationen mit der Brau- und Brennerei, den Mühlen u. s. w. in der bisherigen Art von Trinitatis dieses Jahres an, auf sechs nach einander folgende Jahre, oder bis Trinitatis 1819, anderweit dem Bestbietenden in General-Pacht gegeben werden soll. Zu diesem Behuf ist ein Licitations-Termin auf den 30sten April dieses Jahres Vormittags eilf Uhr im Lokal der unterzeichneten Commission hieselbst vor dem Regierungs-Rath Keßler angesetzt.

Die Verpachtungs- und Licitations-Bedingungen, desgleichen der pro 1813 entworfene Etat und die bisherigen Anschläge, sind in der Registratur der unterzeichneten Commission hieselbst, so wie auf dem Amte Alt-Ruppin zu Jedermanns Einsicht ausgelegt, auch wird der Kriegs- und Domainenrath Bergmann zu Alt-Ruppin jedem Pachtlustigen an Ort und Stelle die erforderliche Auskunft über das gesammte Pachtverhältniß geben. Potsdam, den 17. März 1813.

Ständische Domainen-Verwaltungs-Commission.

Das Königl. Amt Fehrbellin im Havelländischen Kreise, 7½ Meilen von Berlin, und eben so weit von Potsdam, mit sämmtlichen dazu gehörigen Vorwerker, Mühlen, baaren und Natural-Prästationen der Amts-Eingesessenen ꝛc. wie es bisher verpachtet gewesen ist, soll von Trinitatis d. J. an, anderweit auf sechs nacheinander folgende Jahre, öffentlich in Zeitpacht ausgeboten werden, zu welchem Ende

am 4ten Mai d. J.,

Vormittags um 10 Uhr, in dem hiesigen Regierungsgebäude vor dem Regierungs-Rath Keßler ein Termin angesetzt ist. Die Verpachtungs- und Licitations-Bedingungen, desgleichen die Anschläge sind sowohl auf dem Amte Fehrbellin als auch in der Registratur der unterzeichneten Behörde hierselbst, zur Information der Pachtlustigen ausgelegt, und an Ort und Stelle wird diesen der bisherige General-Pächter Oberamtmann Hanisch die erforderliche Auskunft geben.

Potsdam, den 27sten März 1813.

Finanz-Deputation der Kurmärk. Regierung.

Vaterlandsliebe.

Oeffentlicher Dank!

für die, fernerweitig zur Unterstützung des Königl. Preuß. Frei-Corps von patriotischen Männern und Frauen eingegangenen Beiträge.

Seit dem 28. v. M. haben an den Unterzeichneten eingesandt: 65) der Hr. Geh. O. F. R. Hr. F. 30 Thlr. Münz-Cour. 66) Hr. Obrist v. Seelen, 1 Paar Pistolen. 67) Hr. St. R. L. ½ Fr. d'or 2 Goldstück und 10 Thlr. Cour. 68) Hr. O. L. v. F. 3 goldene Ringe, 1 elfenbeinernes Etuis mit Gold, und eine silberne Medaillen-Einfassung, 5 Thlr. 7 Gr. werth. 69) der Hr. Stadt-Richter Berner zu Strasburg in der Uckermark 10 Thlr. Cour. und von patriotischen Einwohnern daselbst, durch ihn gesammelt: a) von solchen, die 2 Thlr. und darüber gegeben haben, nämlich Hr. K. Keibel, J. Mstr. Krüger, Pred. St. Martin, Pred. Eckart, F. de la Barre, Pred. Wendthal, Einnehm. Grell, Cond. Vigelius, Dr. Hane, Fr. Bürg. Mstr. Keibel, K. Kaufmann, Herr Bittelmann, Br. Keibel, Bock, insgesammt 20 Thlr. 8 Gr. Cour. 15 Thlr. 12 Gr. Münz-Cour. und an Effekten, 1 Paar Pistolen, 1 Cartouche, 2 Kandarren und 1 Paar Pistolen mit Pistolen-Holstern, b) von solchen, die 1 Thlr. und darunter gegeben haben, nemlich, Hr. Ass. Tourdie, W. G. Mstr. Roquette jun., Hptm. v. Lehtin, Behrens, S. Kaufmann, K. Müller, Reuter, R. Mstr. Schwarz, G. d. Franke, B. Mstr. Koch, Fr. R. de la Barre, Eb. Riebe, Röhlwes, Boldt, Bürg. Mstr. Schuster, Rahn, C. Busch, L. G. Mstr. Borchert, S. F. Mstr. Meinecke, B. Mstr. Hartwig, M. Mstr. Schauer, L. G. Schert, S. Mstr. Pech, Mad. Abraham, S. Mstr. Flachshaar, G. Mstr. Fahrenwald, A. Selig sen., R. Lepere, S. Mstr. Hasenkiever, Mad. Lievert, S. Mstr. Guiard, Treibel Meyer, Fr. Bürg. Mstr. Gehrke, Ledoux, W. G. Roquette sen., K. Mstr. Rönberg, F. Meyer, Fr. Mailing, J. Aron, insgesammt: 7 Thlr. 12 Gr Cour. 27 Thlr. 16 Gr. Münz Cour. und an Effekten: 6 Pistolen, 2 Pistolen-Holstern, 4 Candarren, 3 Carrouchen, 1 Gewehr, und 1 Säbelklinge. 70) zwei deutsche Frauen, und Hr. R. Hr. G., Hr. O. A. M., Hr. A. S., 3 Fr. d'or, 2 Dukaten und 25 Thlr. Münz-Cour. 71) ein Ungenannter ein Goldstück 6 Thlr. 12 Gr. werth. 72) durch den Hrn. Dr. Saalfeldt gesammelt 6 Rthlr. Cour. und 33 Thlr. 7 Gr. 6 Pf. Münz-Cour. 73) der Hr. St. R. u. D. B. 30 Thlr. Cour. 74) Fr. v. G. 1 goldne Damen-Uhr mit Kette, abgeschätzt 18 Thlr. Fr. v. H. 1 Fr. d'or und A. v. H. eine goldene Kette, 8 Thl. werth. 75) der kleine Julius, 1 Rubel mit den Worten: Liebe Preußen nehmt ihn gütig an. 76) Amalie S. eine goldene Kette, 7 Thlr. werth, ein Geschenk der verewigten Königin von Preußen. 77) Fr. v. K. 4 Fr. d'or, 5 Thlr Cour. und 1 silberner Becher, 8 Thlr. 12 Gr. werth. 78) von derselben gesammelt, nemlich von Hrn. Pred. Richter und dessen Familie, Auguste Tisel, B. Herms, L. Oppermann, C. Lorenz, E. Voigt, Fr. Krüger, und deren Sohn, M. Schmückert, Friederike, K. Caroline Hack, W. Nagel, und von der Gemeinde zu H., insgesammt 31 Thlr. 18 Gr. Cour. 10 Gr. Münze von Julie und Auguste W. 2 Fr. d'or, von Fr. Pred. Richter, 1 Ring mit einem Brillant, deren Tochter 1 goldener Ring, und von einer Ungenannten eine silberne Medaille; zusammen abgeschätzt 8 Thlr. Cour. 79) durch Hrn. v. G. in der Stadt Wittstock und dem Stift Heiligengrabe gesammelt, nemlich von d. r verwittweten Fr. K. Gabcke 100 Thlr. Gold, die Ass. Ditschmann 1 Fr. d'or, L. Rudeloff 1 Fr. d'or, Maj. v. Grumbkow 1 Fr. d'or, Fr. v. Winterfeld 1 Fr. d'or, Superint. Wegener 4 Dukaten und 4 Napoleonsd'or, Fr. S. Wegener 6 Thlr. Gold, W. v. Grävenitz 2 Fr. d'or, Auguste 1 Paar goldene Ohrringe und 1 Fr. d'or, Charlotte 1 Paar goldene Ohrringe und 1 Fr. d'or, T. L. Struensee 5 Thlr Cour., St. G. D. K. 15 Thlr. Cour., Jeannette 1 silberner Tortenstecher und 10 Thlr. Cour., Julie Bessel 1 Paar goldene Ohrringe, Charlotte Bessel eine goldene Halskette, J. A. Bessel, 10 Thlr. Cour. Wilhelmine 2 silb. Leuchter, Hptm. v. Brunn 1 P. Pistolen, 1 P. gold. Ohrringe und 3 Thlr. Cour., D. eine silb. Kinderklapper, ferner: von K. Kover, F. Kühne, F. Wolff, St. G. A. Ditschmann, B., von Fr., 3 Kindern, Dm. S., J. E. Sello, W., E., F., H., P., St. J. Krusemark, W. Krusemark, A. E. Schulz, C. H., dessen Frau, 4 Kindern, J. A. Kunz, W. Rudeloff, Julie Rudeloff, Minna u. Hermann, Hptm. v. Zepelin, S. Hollefreund, D. G., Mad. Bindemann, R. Homberg, S. Mstr. G. Schmidt, V — r., Bürg. Mstr. Seehausen, Fr. W. Hasse u. Familie, W. Gerabt, C. Lockmann, einer Ungenannten, A. J. Buchholz, dessen Frau, R. Baumann, W. Petersen, J. Popp, C. F. K., G. Reichardt, einem Ungenannten, den Kindern des S. J. Wegener, Caroline Schink, K — r., und M. Mstr. Büchmann, H., und von mehreren Ungenannten insgesammt 8 Thlr. Gold, 95 Thlr. Cour., an Kostbarkeiten 45 Thlr. 22 Gr., und an Effekten: 1 Seitengewehr, 1 goldenen Ring, 2 Paar Pistolen, 1 Cartouche, 1 Infanterie-Gewehr; endlich von dem

Stift Heiligengrabe: aus der Stiftskasse 20 Thlr. Gold, von einigen Chanoinessen 12 Thlr. 12 Gr. Gold, u. 8 Thlr. 12 Gr. Cour., und 1 goldenen Ring, Hr. Stifts-Hptm. v. Flotow 1 goldenen Ring und 4 Thlr. Cour., Fr. v. Flotow 2 Thlr. Cr., Pr Richter 1 Thlr. 18 Gr. u. P. Bolte 5 Thlr. Cr., 80) F Renaud in Ludwigslust 1 Thlr. Cr.; 81) eine Ungenannte (U.) zum Besten des Vaterlandes 4 silberne Medaillen und 2 fünf Franks. 82) ein unbemittelter Ausländer, C. W. C. d. Th. 1 Fr. d'or. 83) die E. K. 300 Thlr. Cour. 84) eine Ungenannte (U.) 3 Thlr. Cour. 85) der Unterförster Bast im Zühlenschen Forst-Revier 1 Büchse. 86) Albertine B. und Henriette N. 1 Thlr. 4 Gr. Cour. mit den Worten: dem Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen. Ps. 97. v. 11.

Berlin, den 1. April 1813.

der Staats-Rath Graf zu Dohna-Wundlacken,
Lehte Straße Nr. 5.

Bücher-Anzeigen.

Anzeige für Militärpersonen.

Bei Aug. Wild. Unzer in Königsberg ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Anleitung zum Vorpostendienst für angehende Offiziere, m. Kupfern. 8. 1 Thlr. 8 Gr. 125 taktische Aufgaben für Anfänger und Liebhaber der Taktik, m. Kupfern. gr. 8. 1 Thlr. Der Schützendienst, für Jäger und Schützen-Offiziere bei der Infanterie und Kavallerie 1 Thlr. m. Kupfern. 8. 1 Thlr. 8 Gr. Beiträge zur Kriegskunst in Fragmenten über taktische Gegenstände. 4 Hefte. 8. 2 Thlr. 8 Gr.

Nachstehende höchst interessante in Königsberg erschienene Brochüren, sind in der Schiesingerschen Handlung, Breitestraße Nr. 8. zu haben:

Die Glocke der Stunde in 3 Zügen, von E. M. Arndt. Neue veränderte Auflage. geh. 14 Gr. Anekdoten, Aufrufe, Briefe, Erzählungen ꝛc., aus dem merkwürdigen Französisch-Russischen Kriege 9 Gr. Friedrichs Schatten an die Preussen 1 Gr. Sendschreiben an die Deutschen und vorzüglich an die Preußen. Nebst dem Leben Napoleons. 6 Gr.

Feldtaschenbuch

für junge Freiwillige, Detachementsführer und Conscribirte, oder Anleitung sich über den Felddienst, besonders den der leichten Truppen, in kurzer Zeit selbst zu bilden, von Julius von Voß. Nebst einer ärztlichen Anweisung im Kriege die Gesundheit zu erhalten und zu befestigen, desgleichen bei Verwundungen sich, bis zur Ankunft eines Arztes, selbst Hülfe zu leisten. 12. Berlin 1813, ist in allen soliden Buchhandlungen, auf den Königl. Postämtern und bei Unterzeichnetem broschirt im saubern Umschlage à 12 Gr., auf engl. Schreibpapier in Futteral à 20 Gr., zu haben.

J. W. Schmidt, Jägerstraße Nr. 52. u. Adlerstraße Nr. 7.

Anzeige.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruhet, mich als 2ten Adjudanten bei des Prinzen Heinrich Königl. Hoheit anzustellen, und ich bin bereits zur Armee abgegangen, welches ich meinen Freunden, Gönnern und Bekannten ganz ergebenst anzeige.

Der Justiz-Commiss. Schütz allhier hat auf die Zeit meiner Abwesenheit, die Besorgung meiner sämmtlichen Geschäfte gütigst übernommen, und bitte ich sich in vorkommenden Fällen an ihn zu wenden.

Berlin, den 3ten April 1813.

Meier v. Stechow.

Die durch den Capitain von Rexin geführte freiwillige Jäger-Compagnie des Leib-Füsilir-Bataillons, zog bei ihrem Ausmarsche ihren Eltern, Verwandten und Freunden zu Berlin, ein herzliches Lebewohl.

Bei meinem heut erfolgten Ausmarsche von hier, empfehle ich mich meiner hohen Gönnerin dem Fräulein v. B. so wie allen meinen Freunden, hier und in Wriezen.

Berlin, den 1. April 1813. J. E. Schlegel,
Det. Jäger im Leibfüsilier-Bataillon.

Heirathes-Anzeige.

Allen unsern Verwandten und Freunden, haben wir die Ehre unsere hier am 25sten Februar geschlossene Verbindung zu melden, und empfehlen uns ihrer gütigen Gewogenheit. Wien, den 8ten März 1813.

Leopold Graf von Schladen, Königl. Preuß. Kammerherr und ehemaliger Gesandter am Kaiserl. Russischen Hofe.
Henriette Gräfin von Schladen, gebarne Gräfin von Schoenfeld.

Entbindungs-Anzeigen.

Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einer Tochter, zeige ich hierdurch gehorsamst an. Fürstenau, den 26ten Februar 1813.

der Landrath v. Waldaer.

Anzeige von Todesfällen.

Am 25. März, Morgens halb 9 Uhr, entriß mir der Tod mein gutes, einziges, mir ewig unvergeßliches Weib, in einem Alter von 27 Jahren, 9 Monaten, nachdem mir nur das Glück zu Theil werden sollte, wenige Jahre mit ihr vergnügt und glücklich zu leben. Dieses giebt seinen Verwandten und Freunden zur Nachricht

der Lieutenant v. Briesen, nebst seinen drei ganz unmündigen Kindern.

Nach dreimonatlichen schweren Leiden, entriß uns der Tod am 30sten März früh um 7 Uhr an Entkräftung, unsern geliebten Vater und Schwiegervater, den Königl. pensionirten Schiffahrts-Controlleur, Herrn Johann Traugott Meisel. Unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen, haben wir diesen großen Verlust unsern Verwandten und Freunden, hiermit ergebenst anzeigen wollen. Sanft ruhe seine Asche. Sein Andenken wird uns lebenslang heilig bleiben. Berlin, den 1sten April 1813.

Henriette Meisel, verehl. Quaadt.
Kaufmann Ludewig Quaadt.

Den 29sten März d. J., Abends um 7 Uhr, entriß uns der Tod unsere innigst geliebte Mutter und Schwiegermutter, im 63sten Jahre ihres Alters, an einer Entkräftung, die verwittwete Frau Freitag, gebornе Servus, welches wir mit der größten Betrübniß unsern Verwandten und Freunden hierdurch anzeigen.

Anna Louise Freitag, verehelichte Rengert.
Carl Friedrich Freitag.
Johann Christian Freitag.
George Wilhelm Rengert, als Schwiegersohn.

Das heute früh durch einen Nervenschlag, im 43sten Jahre erfolgte Ableben meines geliebten Mannes, des Töpfermeisters Sembdner, mache ich tief gebeugt mit 4, nunmehr vaterlosen unmündigen Kindern, unter Verbittung der Beileidsbezeigungen, allen unsern verehrten Freunden und Verwandten, ergebenst bekannt. Ich verbinde damit zugleich die Anzeige, daß ich die Geschäfte meines verewigten Mannes, nach wie vor fortsetzen werde, und bitte das demselben geschenkte Vertrauen auch mir fernerhin gütigst zu erhalten. Berlin, den 1sten April 1813.

die verwittwete Sembdner, gebornе Hoffe.

Am 20sten dieses endete bei seinem Durchmarsch hierselbst, der Königl. Preuß. Feldproviantmeister im Yorckschen Corps, Herr Letdow, innigst bedauert von allen, die mit ihm in Verbindung standen, sein thätiges gemeinnütziges Leben an einem bösartigen Faul- und Nervenfieber, welches wir im Namen seiner Wittwe, dem Kreise seiner Bekannten und Freunde ergebenst anzeige. Berlin, den 30. März 1813.

der Hofrath Anderson, als Onkel.
der Königl. Preuß. Feld-Proviant-Amts-Assistent Saßnick, als Neveu.

Am 24sten d. M. Nachmittags, starb der Königliche Seconde-Lieutenant im Kolbergschen Infanterie-Regimente, Herr George Ludwig von Hill, in seinem 27sten Lebensjahre, an einem Lungenfieber zu Tilsit, wohin derselbe zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, von der Armee aus Kurland früher schon sich begeben mußte.

Innig ist unsere Trauer, denn er war uns allen ein sehr geschätzter lieber Freund. Der Staat verliert in ihm einen talentvollen umsichtigen Diener, der mit der beruhigenden Ueberzeugung stets treuer Pflichterfüllung aus unserer Mitte scheiden durfte; dessen letzte Lebenstage aber dadurch schmerzhaft getrübt wurden, daß er nicht mehr Theil an dem heiligen Kampf nehmen sollte, in welchem die früher so glückliche Unabhängigkeit unseres Vaterlandes und der alte Ruhm der preußischen Waffen ehrenvoll und glänzend wiederum begründet werden wird. Marsch-Quartier Marzahn bei Wittenberg, den 28sten März 1813.

der Kommandeur, das Offizier-Corps und der Unterstaab des Kolbergschen Infanterie-Regiments, bei der Avantgarde unter dem Kommando des General-Lieutenants von Kleist Excellenz.

Gestern Nachmittag kurz nach 3 Uhr, starb der hiesige Stadtphysikus Medizinalrath D. Johann Carl Sybel, in einem Alter von 37 Jahren, 7 Monaten, am hitzigen Nervenfieber. Treueste Pflichterfüllung zeichnete ihn in allen öffentlichen und Privatverhältnissen aus, besonders erwarb er sich unvergeßliche Verdienste um die hiesige Stadt, durch die Einrichtung einer Armen-Kranken-Anstalt und unablässige Sorge für dieselbe, so wie er überhaupt ein eifriger Beförderer jeder gemeinnützigen Anstalt war. Die Armen-Direktion und städtische Schul-Deputation verlieren an ihm ein thätiges und geschätztes Mitglied, die Armen einen sorgsamen und uneigennützigen Pfleger, die Stadt einen sehr geschickten Arzt und sehr viele von uns einen geliebten Freund. Mit gerührtem Herzen erfüllen wir die heilige Pflicht sein Andenken, das uns gewiß immer theuer seyn wird, hier öffentlich zu ehren. Sanft ruhe seine Asche.

Brandenburg, den 26sten März 1813.

Der Magistrat und die Stadtverordneten hieselbst.

Am 27sten d. Abends um 7 Uhr, nahm der Tod meinen Mann, den Königl. Feldjäger im Corps zu Pferde, Carl Seiler, in seinem 35sten Lebensjahre, und im 5ten Monat unserer überaus glücklichen Ehe, an einem hitzigen Nervenfieber von meiner Seite.

Was er mir war, drücken Worte nicht aus; und diejenigen, welche den hohen Werth des häuslichen Glücks kennen, werden meinen gerechten Schmerz würdigen.

Mit blutendem Herzen mache ich meinen und des Verewigten entfernten Verwandten und vielen Freunden, diese Anzeige, und bin auch ohne Beileidsversicherungen der Theilnahme an meinem großen Verlust überzeugt.

Oranse, den 29sten März 1813.

Verwittwete Seiler, geborne Bergemann.

Sanft entschlief nach einem zehntägigen Krankenlager, an den Folgen der Entkräftung, unser würdiger Gatte und Vater, der Kaufmann und Assessor Chr. Bluhm, gestern Abend um 9 Uhr, im 76sten Jahre seines Alters. — Wir erfüllen die für uns sehr traurige Pflicht, diesen schmerzlichen Todesfall unsern Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen, und bemerken zugleich: daß die bisher unter der Firma Chr. Bluhm u. Sohn geführte Handlung, von heute an, von der nachgelassenen Wittwe für ihre alleinige Rechnung übernommen worden, welche nicht nur die offenen Rechnungen ausgleichen, sondern solche auch unter der Firma seel. Chr. Bluhm's Wittwe fortsetzen wird.

Memel, vom 11ten März 1813.

Fr. Just. Bluhm, geb. Henslick, als Wittwe.
Chr. Ludw. Bluhm. } als Kinder.
D. F. C. Linck, geb. Bluhm. }
Gottf. Linck, als Schwiegersohn.

Obrigkeitliche Bekanntmachung.

Von dem Königl Stadtgericht hiesiger Residenz wird hierdurch bekannt gemacht, daß der ehemalige Kaufmann Stephan Franz Friedrich Ranspach durch ein rechtskräftiges Erkenntniß für einen Verschwender erklärt, und dieserhalb unter Curatel gesetzt worden, daher ein jeder hierdurch gewarnt wird, demselben weder etwas zu leihen, noch sonst sich mit ihm in irgend einen Contrakt einzulassen, indem wegen der aus dergleichen Geschäfte entspringenden Forderungen keine Klage wider den gedachten ꝛc. Ranspach angenommen, vielmehr alle mit demselben abgeschlossene Verträge für unverbindlich, und die daraus hergeleiteten Ansprüche für nichtig erkläret werden sollen.

Berlin, den 29. März 1813.

Bekanntmachung.

Von Gottes Gnaden Wir Carl Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc.

Laden auf unterthänigste Bitte Unsers Kammer-Direktors von Dewitz hieselbst, alle diejenigen hiemit peremtorisch, welche an das von ihm an den Ritter von Behr-Wegendank auf Torgelow verkaufte, im Herzogthum Mecklenburg-Strelitz belegene Lehngut Neverin cum pertinentiis, wegen Schuld, Hypothek, oder aus sonst einem nicht lehnrechtlichen Grunde Ansprüche haben, oder zu haben vermeinen, und wollen endlich, daß selbige

am vierzehnten Juny dieses Jahrs,

Vormittags um 9 Uhr, auf Unserer Justiz-Canzlei persönlich, oder durch hinlänglich legitimirte Bevollmächtigte erscheinen, und ihre vermeintlichen Ansprüche unter dem Nachtheil zu Protokoll specifice liquidiren und bewahrheiten, daß widrigenfalls, selbige damit präcludirt und ihnen dieserwegen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden soll.

Es sind jedoch,

1) die Landes- und Kreis-Prästanda jeder Art,

2) die in dem Gute radicirten Capitalien der Neverinschen Kirche von 2150 Thlr. Gold mit laufenden Zinsen, und die etwanigen Forderungen derselben aus der Kirchen-Rechnung, so wie

3) auch alle Forderungen, welche von dem Käufer als von ihm übernommene schriftlich anerkannt sind, von dieser Ladung auszunehmen, wenigstens haben sie wenn sie sich dennoch melden, keinen Kostenersatz zu gewärtigen.

Gegeben Neustrelitz, den 19ten März 1813.

(L. S.) Ad Mandatum Serenissimi proprium.
Herzogl. Mecklenb. zur Justiz-Canzlei verordnete Geheimer-Rath, Canzlei-Räthe und Canzlei-Assessor.
H. C. Gerschow.

Von Gottes Gnaden Wir Carl, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc.

Haben auf Antrag der Gläubiger des hieselbst verstorbenen Haushofmeisters Erdmann, bei augenscheinlicher Unzureichlichkeit dessen nachgelassenen Vermögens, Concurs über dessen oberwähnten Nachlaß erkannt und laden demnach hiedurch peremtorisch alle und jede, welche an besagten Erdmannschen Nachlaß aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche haben, oder zu haben vermeinen, sich

am achtzehnten Juni dieses Jahres

auf Unserer Justiz-Canzlei Morgens 9 Uhr persönlich oder durch genugsam legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, ihre Liquidationen anzumelden und zu justificiren, auch Priorität zu deduciren, alles sub poena praeclusi et perpetui silentii.

Zugleich ist Terminus zum Versuch einer gütlichen Vereinbarung über die Verwaltung der Masse ꝛc. zwischen den Gläubigern unter sich und mit der Wittwe des Cridarii angesetzt, und haben sich auch Creditores über die Wahl eines Actoris communis und Curatoris bonorum in Termino sub praejudicio zu vereinbaren, daß der dazu interimistisch bestimmte Advocat Horn hieselbst auch für die Folge dazu werde bestellt werden. Gegeben Neu-Strelitz, den 25. März 1813.

(L. S.) Ad Mandatum Serenissimi proprium.

Herzogl. Mecklenb. zur Justiz-Canzlei verordnete Geheimer Rath, Canzlei-Räthe und Canzlei-Assessor.

H. C. Gerschow.

Steckbrief.

Der in dem unten folgenden Signalement näher bezeichnete Dienstjunge des Herrn Majors v. Blücher auf Falkenberg bei Beeskow, blos unter dem Namen Friedrich oder Fritze bekannt, und, seiner Angabe nach, aus dem Dorfe Lorgau bei Magdeburg gebürtig, ist in der Nacht vom 24sten bis 25sten d. M. heimlich aus seinem Dienste entwichen, und hat bei seiner Entweichung mehrere Kleidungsstücke und Effekten des übrigen Hausgesindes seiner Herrschaft diebischer Weise mitgenommen. Alle resp. Militair- und Civilbehörden werden daher hierdurch ergebenst ersucht, im Fall sich der Entwichene irgendwo betreten lassen sollte, denselben festhalten und an uns mit allen bei sich habenden Effekten, gegen Erstattung der dadurch aufgelaufenen Kosten abliefern zu lassen.

Buchholz, den 25ten März 1813.

Königl. Preuß. Justiz-Amt Trebatsch.

Signalement.

Der Entwichene ist kleiner hagerer Statur, hat bräunliche abgeschnittene Haare, die auf der Kopfplatte eine Tolle formiren, kleine graue Augen, eine lange spitzige Nase, ein hageres länglichtes Gesicht, und ist besonders daran kenntlich, daß er an einem Fuße etwas hinkt. — Bei seiner Entweichung hat er seine ihm eigenthümlich gehörigen Kleider, welche ohne Werth sind, zurückgelassen und sich wahrscheinlich von den gestohlenen Sachen entweder mit einem blauen, von wollenem und leinenem Garn gewürkten Bauerrock, oder einer werchenen Jacke, ferner mit einer bunt kattunenen oder auch rothgeräucherten drillichtenen Weste, mit leinenen Beinkleidern, einem runden Hute und Stiefeln bekleidet.

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

Auf Andringen der hypothekarischen Gläubiger, soll die im Domainen-Amt Friedrichsbruch zu Heydemühle belegene, den Müller Ernst Heinrichschen Eheleuten zugehörige Mahl- und Schneidemühle, welche nach der unterm 4ten September a. pr. aufgenommenen, und in der Registratur des Landgerichts zu inspicirenden Taxe incl. der dazu gehörigen Acker-Ländereyen auf 4683 Rthl. 60 Gr. Preuß. abgeschätzt worden ist, an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Hierzu sind die Termine auf

den 21. Mai a. c.
den 28. August a. c.

und der dritte peremtorische Termin auf

den 21. October a. c.

in Kossobude angesetzt, und werden alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und annehmlich zu bezahlen im Stande sind, aufgefordert sich zu melden, und ihr Gebot abzugeben.

Der Zuschlag soll an den Meist- und Bestbietenden geschehen, und auf die nach Verlauf des letzten Licitations-Termins etwa einkommenden Gebote nicht weiter reflectirt werden.

Auch soll im Fall des Ausbleibens der hypothecarischen Gläubiger, nach Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlich eingetragenen, als auch der baar aufgebenden Forderungen, und zwar letztere ohne Production der Instrumente verfügt werden.

Conitz, den 4ten März 1813.

Königl. Westpreuß. Landgericht.

Mit Bezug auf die vorläufige Bekanntmachung vom 9ten November v. J., wird hiemit zur Kenntniß des dabei interessirten Publikums gebracht, daß der Licitationstermin zum Verkauf der zum hiesigen aufgehobenen Matthiasstifte gehörigen, an der Oder hieselbst belegenen, mit acht Pachtgängen versehenen Mühle, welche zu Trinitatis d. J. pachtlos wird, auf den 26sten April, Vormittags um 10 Uhr, vor der Haupt-Administration auf dem Dom allhier, anberaumt worden ist, bei welcher Kauf- oder Erbpachtslustige ihre Gebote abzugeben, und, insofern solches angemessen ausfällt, zu gewärtigen haben, daß der Zuschlag erfolgen werde.

Die Verkaufs- und Erbpachtsbedingungen können vor und im Licitationstermine bei der Haupt-Administration eingesehen werden, welche auch die zur Sache erforderliche Information suppeditiren wird. Breslau, den 28. März 1813.

Königl. Preußischer Staatsrath. Willens.

Verpachtungen.

Der zur Nachlaßmasse des verstorbenen Krüger Martin Krüger gehörige, zu Nächst Wünsdorff hiesigen Amts belegene Erb-Braukrug, soll nebst den dazu gehörigen Grundstücken, Ländereien, Vieh- und Feld-Inventario, bei der Concurrenz minorennen Erben, verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 27sten April c., Vormittags 9 Uhr, in hiesiger Amtsgerichts-Stube angesetzt, wozu Pachtliebhaber, welche sich durch glaubhafte Atteste und hinlängliche Sicherheit sogleich zu legitimiren im Stande sind, mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß nach Befinden der Umstände mit dem einen oder dem andern sogleich contrahirt werden soll. Die nähern Pachtbedingungen werden im Licitations-Termin bekannt gemacht werden.

Zossen, den 30sten März 1813.

Königl. Preuß. Justizamt.

Es sollen, mit allerhöchster Genehmigung nachbenannte zu der dermalen in Sequestration stehenden Herrschaft Sonnewalde gehörige fünf Vorwerke, als nämlich:

das Schloß-, Stadt- u. Neue- } Vorwerk, in und bei Sonnewalde,

ingleichen

das Vorwerk zu Goßmar,
und das zu Drehna,

mit allen Zubehörungen samt Teichwirthschaft in unzertrennlichem Complexu von Johannis d. J. an, auf 6 nach

einander folgende Jahre durch Licitation, jedoch mit vorbehaltener Auswahl eines der Bietenden, in Nutzungs-Pacht ausgethan werden.

Kraft aufhabender Commission wird dahero ein solches, und daß der

Zwölfte April d. J.

zum Bietungstermine festgesetzt werden, mit Beifügung nachstehender Norm zu Jedermanns Wissenschaft andurch bekannt gemacht; auch werden Pachtlustige geladen, besagten Tages zu rechter Vormittagszeit auf dem Schlosse zu Sonnewalda coram Commissione sich einzufinden und ihr Gebot zu thun, auch daß in Gemäßheit der Pachtbedingungen das Nöthige verhandelt und mit Zuschlagung des Pachts werde verfahren werden, sich zu versehen.

Die Nutzungs-Anschläge sammt Pachtbedingungen können Pachtlustige von dato an sowohl hier im Amte, als zu Sonnewalda vorgelegt erhalten, woselbst sie sich beim Amts-Inspector Herrn Dörisch, oder in dessen Abwesenheit beim Schloß-Inspector Herrn Regler, zu melden haben.

Datum Amt Dobrilugk, den 12. Januar 1813.

Commissarius Causae.

Königl. Sächs. Commissions-Rath und Justiz-Amtmann des Amts und der Herrschaft Dobrilugk
Ernst Friedrich Vollard.

Notiz.

Zu vorstehend erwähnter Verpachtung der Sonnewaldaer 5 Vorwerke ist gehörig:

1) Die Ackerbau-Nutzung, bestehend in
830 Schff. Dresd. Mz. Aussaat,
worunter ein guter Theil Waizen-Aussaat befindlich ist, excl. der Acker-Leeden;

2) 200 Acker Wiesewachs und Gras Nutzung, wovon ein Theil um 346 Rthlr. anschlagsmäßig vermietet werden kann, excl. der Gärten, Hütungen und Triften;

3) die gesammte Teichwirthschaft, bestehend in 19 Haupt-Nutzungs-, Satz- und Streck-Teichen, auch Fischhältern, nach Flächen-Inhalt
674 Acker à 300 QRuthen;

4) gesammte Viehwirthschaft, wobei an Rindvieh 220 bis 230 Stück Nutz- und anderes Jung-Vieh gehalten werden können, mit Ausschluß alles Spann-Viehes;

5) die Schäferei zu Goßmar und Drehna, bestehend in 1200 Stück halb veredelten Stbßern, kann anschlagsmäßig bis auf 1500 Stück erhöht werden;

6) Die Bierbrauerei mit Ausschrotungs- u. Zwangs-Recht von 5 Schenken der Herrschaft;

7) der Branntewein-Urbar;

8) Ziegelbrennerei in Sonnewalde;

9) Spann- und Hand-Dienste der Unterthanen, bestehend in
22,728 Spann- und
10,616 Hand-Diensten, auch
240 Richter-Fuhren,
sammt Dienstgesinde-Zwange.

Von den Hofedienſten ist ein Theil auf 700 Rthlr. Dienstgeld gesetzt.

10) Fleisch- und anderer Zehend nach bestehender Verfassung.

Extrahirt aus den Nutzungs-Anschlägen: Amt Dobrilugk, den 14ten Januar 1813.

Der Pächter meines, drei Meilen von hier, an der Mecklenburgischen Grenze, in der Prignitz belegenen Gutes Frehne, wünscht zu Trinitatis dieses Jahres, die Pacht abzutreten. Ich bin geneigt, ihm hierin zu willfahren, insofern ich einen andern annehmlichen Pächter finde, und wähle zu dem Ende den Weg der öffentlichen Bekanntmachung. Ich fordere daher Pachtlustige hierdurch auf, sich bieselbst bei mir, in der Woche vom 18ten bis zum 24sten April dieses Jahres, zu melden, auch können sie jederzeit den Anschlag und den bestehenden Pacht-Contrakt, welcher zum Grunde gelegt wird, bieselbst in meiner Wohnung einsehen. Sollte in dem gedachten Zeitpunkt, eine Verpachtung aus freier Hand nicht zu Stande kommen, so setze ich den Sonnabend den 24sten April d. J., Morgens um 9 Uhr, als Termin zur meistbietenden Verpachtung an, wobei der Zuschlag vorbehalten bleibt.

Die Pachtzeit des jetzigen Pächters dauert noch 2 Jahre, das Gut kann jedoch auch auf längere Zeit überlassen werden. Nachrichtlich bemerke ich noch, daß das Inventarium, außer dem Saat-Inventario, dem Pächter gehört, daß die Holländerei aus 130 Kühen und die Schäferei aus 600 Schafen besteht, und daß eine Caution von 2000 Thlr. erforderlich ist.

Wittstock in der Prignitz, den 12ten März 1813.

Der interimistische Landrath von Grabenitz.

Zur Verpachtung des von Arnstedtschen Guts Lohmberg mit 5 Vorwerken auf 6 Jahre von Johannis d. J. an, steht ein anderweitiger Licitationstermin auf den 29. April d. J. in des unterschriebenen Commissarii Wohnung an, wozu Pachtlustige mit Bezug auf die erste diesfallige Bekanntmachung vom 26. Januar d. J. eingeladen werden.

Trebnitz, am 30. März 1813.

Der Justiz-Director Ockel.

Ein kleines sehr nahe bei Berlin belegenes Landgut, soll sogleich gegen billige Bedingungen verpachtet werden. Das Nähere in der Friedrichsstraße Nr. 94, bei der Wittwe Herbstmann.

Holz-Verkauf.

Von Seiten des hiesigen Forstamts sollen nach der Verfügung Einer hochlöblichen Finanz-Deputation der Kurmärk. Regierung vom 17. März cur.,

300 Haufen kiefern Kloben, und
300 Haufen dergleichen Knüppelholz

aus der Alt-Schadowschen Forst an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in kassenmäßiger Münze öffentlich verkauft werden. Kaufslustige werden daher eingeladen, sich zu dem auf den 14. April d. J., Vormittags 10 Uhr anstehenden Termin, auf dem hiesigen Amte einzufinden; der Zuschlag erfolgt jedoch erst dem Meistbietenden nach eingegangener daher Genehmigung. Der Revier-Forstbediente, Oberförster Dämike in Alt-Schadow wird das Holz jedem, der es vorher in Augenschein nehmen will, zu jeder Zeit anweisen lassen.

Königl. Forstamt Storckow, den 30. März 1813.

Auktionen in Berlin.

Dienstag den 6ten April c., Nachmittags um 2 Uhr, soll in der Wehrenstraße No. 12. das zum Nachlaß des verstorbenen Münzlassirers Neubrinck gehörige bedeutende Silbergeschirr öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. Thümmel.

In der auf Mittwoch den 7ten April c. Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr auf der Konterescarpe Nr. 70. angesetzten Thee-Auktion, kommen noch 40 Ries fein holländisches Postpapier, etwa 30 Pfund Bremer-Blau, 6 Centner Puder, im Faß à 1 Centner, und 6 Stück Sackleinwand mit vor. v. Dieskau.

Mittwoch den 7ten April c., Nachmittags, kommt in der auf der Konterescarpe Nr. 70. anstehenden Auktion eine ganze 2 und ½ Tonne neue holländische Heeringe mit vor.

v. Dieskau.

Mittwoch den 7ten April c. Vormittags um 9, und Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf der Kantorstraße No. 70. [illegible] extra feiner Caravanen-Thee in blechernen Büchsen, von circa 1 Pfund netto, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant verauktioniret werden.

v. Dieskau.

Mittwoch den 7ten April c., Nachmittags um 2 Uhr und des folgenden Tages, sollen in der Behrenstraße No. 12. die nachgelassenen Effekten des verstorbenen Kammerdieners Goutier, bestehend in Leinenzeug, Kleidern, Porzellain, Gläsern, Kupfer, Messing, Zinn, allerlei Utensilien, etwas Silber, Meubles, einer 8 Tage gehende Tischuhr und Hausgeräthe öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

Thümmel.

Bei der auf Mittwoch den 7. April c., Vor- und Nachmittags auf der Kontreescarpe Nr. 70, angesetzten Thee-Auction, kommt noch eine kleine Partie Pecco und Theeboha in Paketen von 5 bis 10 Pfd. mit vor.

v. Dieskau.

Donnerstag den 8 April c., Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage sollen in der Breitenstraße Nr. 5., aus einem Nachlasse nachstehende Sachen, als: Glaser, Porcellain-Stellagen, Kupfer, Messing, Eisen, Meubles von verschiedenen Holz-Arten, bestehend in Schreib-, Waschtisch- und Kleiderspinden, Kommoden, Spiel und andern Tischen, Stühlen, Bettstellen, 1 Canape, 2 Stutzuhren, 2 Spiegel-Plateaux, einigen Glaskronen, 1 ertrallenen Lüster, 2 Bronze Wandleuchtern, Trimeaux 23 verschiedenen und 1 schönen Oelgemälden, 1 vierspännigen Wagen, 2 plattirten Pferde-Geschirren und 1 Heckselade und mehrerem Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden.

v. Dieskau.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Bei dem Bücher-Antiquar Simonsohn, Jägerstr. Nr. 56., stehen mehrere größtentheils seltene militärische Landkarten, in Commission zu verkaufen. (Mehreres steht man in dem Berliner Intelligenzblatt d. J. Nr 72. Pag. 1074., und in d. Zeitung, Beilage Nr. 38.) Auch sind daselbst mehrere Centner Makulatur zu verkaufen bestehend in gebundenen gedruckten Büchern, größtentheils in Folio und Quarto.

Wirklich neue holländische Vollheeringe zu herabgesetztem Preise in Tonnen, achtel und sechzehntheil Tonnen, auch einzeln das Stück zu 2 und 2½ Gr. Cour., so wie viele Sorten schlesischer Leinwand in Stücken und Ellenweise, Taschentücher u. s. w., nebst mittel, fein und ordin. Tuch in mehreren Couleuren, werden verkauft, Spandauerstraße Nr. 75. parterre.

Frischen Lachs hat erhalten

Gerald, untern Linden Nr. 25.

Feinstes Bordeauxer Kornholz, feine trockne dänische Kreide, baumwollen und leinen Dochtgarn, Citronen und Pommeranzen Schaalen, echten fr. Terpentinöhl, auch dicken Terpentin in kleinen Fäßern, weiße fr. Oehlseife, klaren hamburger Wallfisch-Thran, holländische Süßmilchs Käse, alle Sorten russischen Hanf, Flachs, Hanfhede oder Torse, verkauft in billigen Preisen

J. G. Müller, Judenstraße Nr. 34.

Sehr guten Pommerschen wie auch Mecklenburger Spek und Schinken in bester Güte, wovon letzterer zum Rohessen besonders zu empfehlen, ist zu 3 Gr, 6 Pf., 4 Gr. und 4 Gr 7 Pf. in [illegible] Münze das Pfund zu haben bei der Butterfrau [illegible] Wetzel, alte Friedrichsstr. Nr. 90.

Besser russischer Roggen ist aus Mangel an Bodenraum billig zu haben. Das Nähere Poststraße Nr. 28.

Um ein Lager zu vermindern, sollen verschiedene Sorten breiter bedruckter moderner Kattune, wie auch besonders feiner bedruckter Cambrics zu Kleidern, sowohl im Ganzen als auch einzeln, zu a kostenden Preise verkauft werden Münzstraße Nr. 4.

Gestrickte wollene Halbstrümpfe, besonders für Militair brauchbar, echt englische Patent-Strickbaumwolle in 10-Pfund-Paqueten, sind sehr billig zu haben bei

Carl Martin Jonas, Molkenmarkt Nr. 10.

In der Markgrafenstraße Nr. 80. parterre, sind wegen schneller Veränderung sehr schöne ausgetrocknete Möbel billig zum Verkauf, Schreib- und Kleider-Sekretaire, große und kleine Kommoden, Divan-Bettstellen, Sophas, moderne Rohrstühle, runde und Nähe-Tische, große u. kleine Trumeaux.

Eine sehr schöne Jägerbüchse ist zu verkaufen. Das Intelligenz-Comtoir weiset den Verkäufer nach.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Zum 1sten April dieses Jahres ist unter den Linden Nr 20. die zweite Etage zu vermiethen, bestehend aus 7 Stuben, einem Saal und übrigem Zubehör, nöthigenfalls auch Stallung und Wagen-Remise. Das Nähere in gedachtem Hause beim Sattlermeister Herrn Mink.

Zum 1sten Oktober a. c. sind unter den Linden Nr. 50. der goldenen Sonne gegenüber, die belle Etage, bestehend aus 1 Saal, 6 Stuben, Kammern, Küche, Keller, so wie die 2te Etage, bestehend aus 7 Stuben, Kammern, Küche, Keller, nebst gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, mit oder ohne Stallung und Wagenremise zu vermiethen, und das Nähere darüber im Hause selbst 3 Treppen hoch zu erfahren, bei dem Kaufmann Roussel.

Meublirte Stuben sind in der Mittelstraße Nr. 54. zu vermiethen; auch kann man daselbst für einquartirte Offiziers Logis und Beköstigung finden.

Eine Riemerwerkstatt nebst Quartier und Zubehör, welche durch einen Todesfall erledigt worden ist, soll vermiethet werden. Man meldet sich deshalb an der Friedrichs- und Jägerstraßen-Ecke Nr. 176. unten linker Hand.

Das Backhaus in der großen Friedrichsstraße Nr. 6. ist zu Michaelis, auch allenfalls zu Johannis zu vermiethen.

Am Gensd'armes Markt Charlottenstraße Nr 43., ist die 2te Etage, bestehend aus 1 Saal, 5 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Holzgelaß, zum 1sten Juli zu vermiethen.

In der Jäger- und Oberwallstraßen-Ecke Nr. 42. ist die ganze belle Etage, bestehend in 2 Saal, 4 Stuben, 1 Entree, 2 Kammern, 1 Küche, Keller, Boden, gemeinschaftlichem Trockenboden und andern Bequemlichkeiten, zum 1sten Oktober d. J. für eine billige Miethe zu vermiethen. Das Nähere daselbst.

Mauerstraße Nr. 35. im dritten Hause von der Behrenstr., sind zwei möblirte Stuben zu vermiethen.

Eine in guter Nahrung stehende Material-Handlung ist Veränderung halber sogleich unter annehmlichen Bedingungen zu vermiethen. Das Nähere beim Kaufmann Baumgart, Verlohrne Straße Nr. 19.

An der Spittelbrücke Nr. 17. in der belle Etage ist ein Logis von 4 Stuben, 1 Küche, Keller und Boden, gemeinschaftlichem Waschhaus, Trockenplatz und Trockenboden zum 1. Juli d. J. zu vermiethen. Das Nähere 2 Treppen hoch bei der Wittwe Buschdorf.

Karlstraße Nr. 51. ist die belle Etage bestehend aus 1 Entree, 10 Stuben, 2 Küchen, 2 Kellern und Holzgelaß, gemeinschaftlichen Waschhause, Trocken- und Trockenboden, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen, kann auch auf Verlangen getheilt werden, auch kann 1 Stall zu 4 Pferden nebst Wagenremise zugekommen. Das Nähere bei dem Glasermeister Mattyan, alte Leipzigerstraße Nr. 21.

Ein Laden und Logis am Schloßplatz belegen, ist zu Michaelis zu vermiethen. Das Nähere ist zu erfahren, breite Straße Nr. 1. bei Johann Philipp Wendt.

Brüderstraße Nr. 1. ist eine Wohnung, die auch als Laden einzurichten ist, und eine andere von einigen tapezirten Stuben, sogleich zu vermiethen.

In der breiten Straße Nr. 30. ist ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst bei dem Kaufmann Gerloff zu erfahren.

Zwei Parterrelogis, zur Handlung passend, jedes von 2 Stuben, Kammern, schönen Kellern und Zubehör, sind in der neuen Friedrichsstraße Nr. 75. zum 1sten Juli dieses Jahres zu vermiethen. Das Nähere in derselben Straße Nr. 37. beim Wirth; auch kann das eine sogleich bezogen werden.

Auf der Kontreskarpe Nr. 2. ist die Hälfte der belle Etage, Stallung und Remise zum 1sten Juli zu vermiethen.

In der Stralauerstraße Nr. 32. nahe am Molkenmarkt, ist die dritte Etage, bestehend aus fünf Stuben, einer Kammer, 2 Küchen und einem großen Keller, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Wohnungs-Veränderungen.

Die Verlegung meiner Lehranstalt für Söhne der gebildeten Stände nach der Leipzigerstraße Nr. 20., zeige ich hiermit ergebenst an. Eine ausführliche Nachricht von meiner Anstalt ist für diejenigen Eltern, die ihre Söhne mir anvertrauen wollen, unentgeldlich bei mir zu haben.

Friedrich Wilhelm Goedicke.

Vom 3ten April an wohne ich Behrenstraße Nr. 37. am Opernplatz.

Keßler,
Königl. Hofschauspieler.

Wir wohnen jetzt in der Spittelmarktstraße, an der Gertraudten Brücke, Nr. 5. Selchow et Comp.

Der Justiz-Commissarius Bonnewitz wohnt jetzt in der Leipziger Straße Nr. 70.

Lotterie.

Bei dem Königl. Lotterie-Einnehmer J. D. L. Seeger, alte Leipzigerstraße Nr. 2., sind zur 17ten kl. Geldlotterie ganze, halbe und Viertelloose für Auswärtige und Hiesige zu haben.

Zur 17ten kl. Geldlotterie sind jederzeit ganze, ½ und ¼ Loose sowohl für Hiesige als Auswärtige zu haben bei

Levin Sachs unter den Kolonaden an der Königsbrücke.

Mein Laden und Lotterie-Einnahme-Comptoir ist jetzt in der Spandauer Straße Nr. 26., dem Rathhause gegenüber, und sind daselbst täglich ganze, halbe, Viertel- und Compagnie-Loose zu haben. S. Aron Levin.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Es ist eine von unterzeichneter Kasse unterm 16ten Dezember 1812 sub Nr. 35. auf die Königliche General-Militair-Kasse, an die Order der Magazin Kasse zu Crossen ausgestellte Assignation über 120 Thlr. 16 Gr. Courant- verloren gegangen. Da bereits über diesen Betrag eine Duplicat-Anweisung ertheilt worden ist, so wird erstere hierdurch amortisirt, und zur Verhütung entstehenden Mißbrauchs solches öffentlich bekannt gemacht.

Königl. Preuß. detachirte Kriegskasse des von Yorkschen Armee-Corps.

Erstes Logis-Vermietungs-Bureau, Stralauerstraße Nr. 39., und Jägerstraße Nr. 25.

Da es denen Bureaux sowohl an Gewerbtreibende Lokale aller Art (als wonach die Anfrage so stark), wie auch mittlere und kleinere Logis so sehr mangelt, so werden die resp. Vermieter zur schleunigen Einsendung ihrer Vermietungen hiemit ergebenst aufgefordert.

Ein junger Mensch von außerhalb, der gegenwärtig noch in einer großen Tuch- und Ellen-Handlung servirt, französisch spricht, eine gute Hand schreibt, und das beste Zeugniß seines Herrn Principals produciren kann, wünscht zu Berlin in einer guten Handlung oder auf einem Comtoir sich placirt zu sehen. Nähere Nachricht giebt die Expedition dies. Zeitung.

In einem landräthlichen Bureau wird unter annehmlichen Bedingungen ein unverheirathet er Secretair, der Geschäftskenntnisse besitzt und dem Rechnungswesen gewachsen ist, sogleich gesucht. Das Nähere im Intelligenz Comtoir.

Reinliche, stille Leute, die einem Manne zum 1. Mai eine oder zwei möblirte Stuben vermieten wollen, werden ersucht, binnen 8 Tagen ihre Adresse, bezeichnet P. P. im Intelligenz-Comtoir niederzulegen.

Personen, welche Wochen halten wollen, finden eine Stube bei der Stadtbehamme Trautmann in der neuen Kommandantenstraße Nr. 16. 2 Treppen hoch.

Neun Stück schön reich tragende Feigenbäume sind in Charlottenburg, Berlinerstraße Nr. 94., beim Gärtner Hrn Prahmann zu verkaufen.

Den hohen Herrschaften und dem geehrten Publikum zeige ich ergebenst an, daß ich vom April mein Geschäft aufgegeben, und ersuche diejenigen, welche mir noch schuldig sind, ihre Rechnungen im Laufe dieses Monats zu berichtigen, weil ich sonst mich genöthigt sehe, den Weg Rechtens einzuschlagen. Zugleich fordere ich diejenigen auf, welche gesonnen seyn möchten, einen Laden, der sich zur Material-Handlung sowohl als zur Conditorei eignet, zu miethen, sich baldigst bei mir zu melden, um das Nähere zu verabreden.

Verwittwete Bassett, unter den Linden Nr. 65.

Da sich seit dem vor 7 Wochen erfolgten Tode meines Mannes, des hiesigen Kaufmanns Caesar Henschel, sonst Moses Jemel, noch einige mir unbekannt gebliebene Gläubiger gemeldet haben, so fordere ich jeden, welcher an meinen Mann und dessen Nachlaß Ansprüche zu haben glaubt, hierdurch auf, sich damit spätestens binnen 4 Wochen bei mir, oder beim hiesigen Stadtgericht zu melden.

Trebbin den 21. März 1813.

Sara Henschel, geb. Ephraim.

Ich habe den Namen Samuel Imberg angenommen. Berlin, den 31sten März 1813.

Samuel Ihig jun., Alexanderplatz Nr. 44.

Ich zeichne mich von nun an, Rudolph Goldschmidt, und wohne jetzt Königsstraße Nr. 33. in der goldenen Taube.

Aron Goldschmidt.

Berlinische Nachrichten Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 42. Donnerstag, den 8ten April 1813.

Berlin, vom 8. April.

Der vormalige Polizei-Direktor Fromm zu Marienburg ist zum Justiz-Commissarius im Departement des Ober-Landesgerichts von Westpreußen, bei den Untergerichten zu Marienburg, Meuteich, Tiegenhoff und Stuhm bestellt worden.

Se. Königl. Majestät haben den Justizrath Tietel zu Groß-Strehlitz in Oberschlesien, zum Justizrath und Commissario perpetuo im Groß-Strehlitzer Kreise, allergnädigst zu bestellen geruhet.

Aus dem Hauptquartier des Russisch-Kaiserlichen kommandirenden Generals Herrn Grafen v. Wittgenstein, traf am 6ten dieses hier die Nachricht von einem Siege des General Dörenberg über das Morandsche Corps ein, der durch das hiesige Königl. Militair-Gouvernement, vermittelst folgenden Anschlags, bekannt gemacht ward:

Der erste Sieg jenseits der Elbe ist erfochten! So segnet die Vorsehung gerechte Waffen! —

Die so eben aus Zerbst, als dem Hauptquartier des kommandirenden Kaiserlich-Russischen Generals Grafen v. Wittgenstein eingegangene officielle Nachricht lautet folgendergestalt:

Der General Dörenberg, vom Feinde verfolgt, welcher in bedeutender Zahl von Werben und Stendal anrückte, eilte in schnellen Märschen nach Lüneburg, wo die feindliche Division des General Morand mit 3000 Infanteristen und 300 Mann Kavallerie nebst 12 Kanonen sich postirt hatte. Er vereinigte sich hier mit dem General Tschernitscheff und griff den Feind am 2ten d. M. bei Lüneburg an. Die Stadt wurde im Verlauf des Gefechts zweimal genommen, und endlich nicht nur behauptet, sondern das ganze Morandsche Corps vernichtet. Der Divisionsgeneral Morand ist verwundet und gefangen, mit ihm der Chef seines Generalstaabes, Obrist Loud, 80 Officiers und 2500 Gemeine, 3 Adler und 12 Kanonen sind erobert.

Der General Dörenberg kann die Tapferkeit der Russisch-Kaiserlichen und Königlich-Preußischen Truppen nicht genug rühmen. Sieg oder Tod war ihre Losung. Der diesseitige Verlust ist unbedeutend.

Heil den braven Kriegern, welche zuerst jenseits der Elbe so herrlich gefochten haben! So wird, und muß der Feind der Freiheit und des Vaterlandes fallen!

Berlin, den 6ten April 1813.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement für das Land zwischen der Oder und Elbe.

v. L'Estocq. Sack.

Wegen eines ganz neuerdings über den Feind erlangten Vortheils, erschien gestern Abend hier nachstehende Bekanntmachung:

Auch diesseits der Elbe sind die Preußischen Waffen glücklich.

Nach so eben eingegangenen officiellen Nachrichten hat eine Abtheilung des unter den Befehlen des General-Lieutenant v. York stehenden Armee-Corps, vorgestern die französischen Truppen bei Möckern, Wehlitz und Dannigkow geschlagen, 1000 Gefangene gemacht, 1 Kanone, 3 Pulverwagen, und viele Gewehre erobert. Der Verlust des Feindes an Todten und Blessirten ist weit beträchtlicher.

Wir eilen, diese erfreulichen Nachrichten den Einwohnern der Residenz mitzutheilen.

Berlin, den 7ten April 1813.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement für das Land zwischen der Oder und Elbe.

v. L'Estocq. Sack.

Am bevorstehenden Palmsonntage wird, wegen des ersten glorreichen Sieges der verbündeten Truppen Sr. Majestät des Königs und Sr. Majestät des Kaisers von Rußland bei Lüneburg, und des zweiten des Königliche.

Truppen bei Möckern, in sämmtlichen Kirchen der Residenz ein Dankfest gefeiert werden.

Gestern trafen hier ein: der Lieut. Witte mit ½ Batterie vom 1sten Regiment von Graudenz und die Ergänzungs-Mannschaften der Preuß. Brigaden mit einer 12pfündigen Batterie.

Von hier ab gingen: Se. Durchlaucht der Prinz Biron v. Curland, nebst seinem Adjudanten, zur Armee.

Des Königs Majestät haben in Erwägung der drückenden Verlegenheit, worinn sich der hiesige Magistrat dadurch befindet, daß die Regulirung der städtischen Geld-Angelegenheiten, wegen der durch die obwaltenden Zeit-Verhältnisse eingetretenen Hindernisse hat ausgesetzt werden müssen, zu genehmigen geruhet, daß so lange bis das Finanz-Wesen der Stadt Berlin definitiv reguliert seyn wird, nachstehende indirecte Abgaben als Communal-Gelder erhoben werden dürfen.

1) von jedem Scheffel Weitzenmehl, Schroot und Malz	=	8 Sgr.	= Pf.
2) von jedem Scheffel Roggen- und Gerstenmehl, Schroot und Malz	=	— 2 —	= —
3) von der Fleisch-Consumtion:			
a) von einem Ochsen	2	— = —	= —
b) von einer Kuh oder Färse	1	— = —	= —
c) vom Schweine und Kalbe	=	— 8 —	= —
d) vom Hammel und Schaaf	=	— 4 —	= —
e) vom Lamm, Spanferkel u. einer Ziege	=	— 2 —	= —
f) von jedem Pfunde ausländischen Fleisches und endlich	=	— = —	3 —
g) von jedem Pfunde einländischen Fleisches, welches von außerhalb Berlin eingeht	=	— = —	1 —

Diese Abgaben werden vom 9ten d. M. an, durch die hiesigen Königl. Accise-Aemter zur weitern Ablieferung an den Magistrat zur Beschaffung der jetzigen dringendsten Bedürfnisse erhoben werden, welches hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht wird. Berlin, den 6. April 1813.

Departement im Finanz-Ministerium für die Staats-Einkünfte.
v. Heydebreck.

Da der Schluß des Statsjahres vom 1sten Juni 1812, bis 1sten Juni 1813 herannaht, so werden alle diejenigen, welche mit der von ihnen geforderten Gewerbesteuer noch ganz oder zum Theil in Rest sind, und keine gesetzlichen Behinderungs-Ursachen haben, hierdurch erinnert, solche förderlichst zu berichtigen, und dadurch executivische Verfügungen zu vermeiden. Berlin den 10ten April 1813.

Königliche Gewerbesteuer-Direktion hiesiger Residenz.
v. Bärensprung.

Die jetzige anhaltende Besetzung der Residenz durch die Bürgergarde, erfordert mehrere Stellvertreter für das nicht uniformirte Corps, als bisher nöthig waren.

Dieserhalb können sich Bürger, welche den Wachdienst für eine Entschädigung von 10 Gr. als Stellvertreter im nicht uniformirten Corps leisten wollen, auf dem Bürgergarde-Büreau, hinter dem alten Packhofe Nr. 1. jeden Vormittag melden, und sich in die Liste der Stellvertreter eintragen lassen.

Es müssen die sich Meldenden jedoch reinlich gekleidet, und mit dreieckigem Huthe und Säbel versehen seyn.

Berlin, den 6ten April 1813.

Jordan,
Oberst u. Chef der hiesigen Bürgergarde.

Heute wird das 9te Stück der allgemeinen Gesetz-Sammlung ausgegeben, welches enthält:

Nr. 169. Das allgemeine Paßreglement für gesammte Königl. Preuß. Staaten vom 20sten v. M.; und

Nr. 170. Die allerhöchste Kabinets-Ordre vom 31sten desselben Monats wegen Organisation der Landwehr.

Berlin, den 8. April 1813.

Königl. Preuß. Debits-Komtoir.

Berichtigung. In der Beilage des v. St. d. Z. ist in der Bekanntmachung der Immediat-Kommission zur Verwaltung der baar eingehenden Vermögens- und Einkommensteuer, bei den gestempelten Tresorscheinen Litt. B. à 100 Thlr. statt Nr. 1536 und 2429. — Nr. 2536. und 3429.; bei Litt. D. à 5 Thlr. statt 6758. — Nr. 9758. zu lesen.

Schreiben aus Lüneburg, vom 3. April.

Gestern wurde hier das Corps des Generals Morand vernichtet. Es hatte sich in den letzten Tagen des März in die Gegend von Tostedt gezogen, und war am 1. April von da gegen Lüneburg marschirt. Diese Stadt hatte in der dortigen Gegend vor allen andern das Panier des Rechts und der Freiheit aufgepflanzt. Zur Zeit, als die russisch-preußischen Truppen ihre Vorposten über die Elbe schickten, hatten die Einwohner die französischen Autoritäten abgesetzt und ihren alten rechtmäßigen Magistrat von neuem an die Spitze gestellt; ein Theil der Bürger hatte sich bewaffnet, ein Corps von Scharfschützen wurde formirt, und als 250 französische Gensd'armen am 26sten März sich der Stadt bemächtigen wollten, wurden sie von diesen braven Bürgern geschlagen und zum Rückzuge genöthigt. Nun aber rückte am 1. April das Morandsche Corps gegen Lüneburg vor. Es bestand aus 3000 Mann Infanterie, 200 Pferden und führte 15 Kanonen mit sich. Gegen diese Ueberlegenheit konnten sich die Bürger nicht halten; das Kartätschenfeuer, welches sie nicht erwiedern konnten, räumte unter ihnen auf; sie wurden zerstreut und Lüneburg genommen. Wiewohl sich der französische Söldner aus Furcht vor Unruhen keine allgemeinen entsetzlichen Mißhandlungen erlaubte, so wurden dennoch Criminaluntersuchungen gegen viele Bürger angeordnet, 50 sollten erschossen werden; was sonst hätte verfügt werden sollen, war noch nicht ausgesprochen. In dieser großen Noth war die Hülfe nahe. General Dörenberg und die Kaiserl. russischen Generale Benckendorf und Tschernitscheff waren am 31. März bei Lenzen über die Elbe gegangen. Mit forcirten Märschen waren sie gegen Lüneburg vorgerückt, am 1sten April Abends waren sie in der Gegend von Bevensen angelangt, am 2ten früh um halb 12 Uhr vereinigten sie sich auf den Anhöhen, die sich eine Viertel-Stunde vor Lüneburg auf dem rechten Ufer der Ilmenau erheben. Unterdeß hatte das Gefecht auf dem linken Ufer nahe an den Thoren bereits angefangen. Der Obrist Graf Pahlen war mit 2 Kosackenregimentern von dem General Graf Tschernitscheff über Bünenbüttel dahin detaschirt worden, um die Aufmerksamkeit des Feindes von dem Punkte des Hauptangriffs abzulenken. Dieser erfolgte gegen die auf dem rechten

*) Wir nehmen dies bereits vorgestern von uns durch ein Extra-Blatt der Residenz bekannt gemachte Privatschreiben, für die auswärtigen Leser unserer Zeitung hier nochmals auf. Die Redaktion.

Ufer liegenden Thore. Die Franzosen hatten diese und die beiden dahinter liegenden Brücken, die schlechterdings passirt werden mußten, mit einem Theile ihrer Artillerie und Infanterie besetzt, ihre Kavallerie hatten sie mit 2 Kanonen oberhalb des Altenbrucker Thores auf der Ebene aufgestellt, sie bildete ihren rechten Flügel. Wenige Kanonenschüsse reichten hin, sie in Unordnung zu bringen, und als hierauf eine Eskadron der Isumschen Husaren sie mit dem gewohnten Ungestüm angriff, war sie im Augenblick geworfen und die Kanonen genommen. Nun wurde der Sturm gegen die Thore vom Gen. Dörenberg angeordnet. Die Artillerie beschoß sie von den Anhöhen. Ein Bataillon vom 2ten Russischen Jäger-Regiment, von dem Major v. Essen angeführt, drang gegen das Altenbrücker, das preußische erste Pommersche Füsilierbataillon gegen das Lünerthor vor. An dem Altenbrücker Thor war der Kampf hartnäckig; der Feind hatte seine Kanonen auf der schmalen Brücke aufgepflanzt und hinter derselben seine Infanterie aufgestellt. Er feuerte mit Kartätschen. Eine russische Kanone fuhr ganz nahe gegen ihn auf; die Jäger schlugen sich als Tirailleurs mit der größten Unerschrockenheit, ihr Anführer wurde im Thore verwundet; das Gefecht war mörderisch und blieb eine Zeitlang unentschieden, da dem Feind seine vortheilhafte Stellung im Defilee, und seine überlegene Zahl zu große Vortheile darbot. Unterdeß waren die Preußen durch das Lüner Thor in die Stadt gedrungen, sie hatten eine Kanone, die im Thore aufgefahren war, im ersten Anlauf genommen und trieben den Feind vor sich her. So kamen sie denen im Rücken, die das Altenbrücker Thor vertheidigten und zwangen sie zum eiligen Rückzuge. In Unordnung zogen sich die Franzosen aus der Stadt, es wurden viele gefangen u. noch 3 Kanonen genommen. Die russische Kavallerie und 4 Stück Geschütz der reitenden Artillerie folgte ihnen nach, während die Infanterie noch hie und da das Gefecht in den Straßen und in den Häusern fortsetzte u. der Obrist Gr. Pahlen in den Rücken des Feindes manövrirte. Eine Viertelstunde weit mochte sich der Feind von der Stadt entfernt haben, als er dies bemerkte und zugleich wahrnahm, daß ihm keine Infanterie folgte; er sahe ein, daß ihm nur übrig blieb, sich von neuem in die Stadt zu werfen. Er formirte sich daher in 5 Quarrés, die, von 5 Kanonen unterstützt, vordrangen. Er verlor hierbei ungemein durch das Feuer der vortrefflich bedienten russisch-preußischen Kanonen, drang aber dennoch bis gegen das neue Thor. Hier hatten sich etwa 130 preußische Füsilier unter ihrem braven Anführer den Major v. Borck gesammelt; sie vertheidigten das Thor mit unbeschreiblichem Muth und großer Geschicklichkeit, die Hälfte der hier stürmenden weit überlegenen Sachsen fiel, General Morand wurde schwer, wahrscheinlich tödtlich verwundet. Diese glänzende Waffenthat entschied; denn während sich der Feind hier von vorne durch ein unübersteigliches Hinderniß aufgehalten fand, hatten ihn die Generale Benckendorf und Tschernischeff mit ihrer leichten Kavallerie im Rücken und auf den Flanken umringt. An ein Entkommen war für ihn nun nicht mehr zu denken; das preußische Feuer wurde immer mörderischer, er verlangte daher zu kapituliren. General Morand, 2 französische, 1 sächsischer Obrist, 80 Offiziere, 2200 Gemeine wurden auf diese Weise gefangen, 13 Kanonen, 3 Fahnen waren die übrigen Trophäen dieses glänzenden Tages, der den Feldzug auf dem linken Elbufer auf eine glorreiche Weise eröffnet. Zwei Kanonen hatten die Sachsen in den Stadtgraben geworfen.

Wir bedauern von den Unsrigen den Major Grafen Puschkin, einen höchst verdienten Offizier, der mit dem russischen Jägerbataillon gegen das Altenbrücker Thor vordrang und daselbst tödtlich verwundet fiel. Schwer verwundet sind: der Kapitain von Trützschler und Lieutenant von Trott vom ersten Pommerschen Füsilier-Bataillon, an Gemeinen vermissen wir 200, der Feind hat mehr als noch einmal so viel an Todten und Blessirten verloren.

Es ist schwer die Offizire zu nennen, die sich besonders ausgezeichnet haben, denn alle haben ihre Schuldigkeit in hohem Grade erfüllt.

Den hauptsächlichsten Antheil an dem glücklichen Erfolge haben indeß nächst den Generalen Benckendorf und Tschernischeff, welche die Kavallerie mit der gewohnten ausgezeichneten Geschicklichkeit leiteten, der Obrist Pedraga von den Isumschen Husaren, der Obrist Graf Pahlen, der Major v. Essen vom russischen Jägerbataillon, der Major v. Borck vom preußischen Füsilierbataillon. General Dörenberg erließ am Tage nach dem Gefecht folgenden Tagesbefehl an die seinem Kommando untergeordneten Preuß. Krieger:

„Preußische Kameraden! Ihr habt in dem gestrigen Gefechte alle Gewandtheit der geschicktesten Krieger, allen Muth der Entschlossensten, allen Gehorsam und alle Vaterlandsliebe der Besgesinntesten bewiesen. Mehr hat nie eine Truppe geleistet als ihr beim Sturm der feindlichen Kanonen und später bei Vertheidigung des neuen Thores, als der Feind, auf seine weit überlegene Zahl vertrauend, sich von neuem der Stadt bemächtigen wollte. Ich danke euch. Würde es von mir gefordert, allen deutschen Kriegern, die jetzt mit euch für die große Sache des Vaterlandes und der Freiheit fechten, ein Muster vorzustellen, so würde ich euch dazu wählen, und würde überzeugt seyn, das beste Muster gewählt zu haben.

Schreiben aus Dessau, vom 5ten April.

Wir erwarten heute oder morgen das Hauptquartier des Königl. Preuß. General-Lieutenants von Yorck, dessen Avantgarde bereits am 2ten April auf einer bei Roslau geschlagenen Schiffbrücke über die Elbe gegangen ist; den sichern Nachrichten zufolge, die wir hier haben, besteht die Garnison von Wittenberg, die Sachsen mit eingeschlossen, aus 6000 Mann, in und um Magdeburg befinden sich höchstens 8000 Mann.

Nachschrift. So eben geht die bestimmte Nachricht hier ein, daß übermorgen, den 7ten dieses, Se. Excellenz der Kaiserl. Russische General der Kavallerie Graf Wittgenstein, Ihr Hauptquartier aus Zerbst hieher verlegen werden.

Schreiben vom diesseitigen Elbufer, vom 1. April.

Die Bewaffnung der Bauern geht rasch von statten. Bei den Allarmirungen, welche die französische Garnison von Magdeburg vornimmt, zeichneten sich besonders die Bauergemeinen von Schartau und von Niegripp aus! Sie formirten nemlich ein Corps von

300 Mann Infanterie und eben so viel Kavallerie, sammt und sonders gleichförmig mit Piken bewaffnet. Ihr Anführer war der Prediger Schnee. Diese Veranstaltung muß allgemein werden!

Breslau, vom 3. April.

So wie Preußen jenseits der Weichsel ein preußisches National-Kavallerie-Regiment stellt, so wird hier mit Königl. Erlaubniß ein schlesisches errichtet, wie eine Bekanntmachung des Präsidenten von Lützwitz und der Grafen Sandrezky und Henkel von Donnersmark in unserer gestrigen Zeitung anzeigt. Bereits sind mehrere Beiträge, Mannschaft, Pferde, Waffen, Geld ꝛc. eingegangen.

Am 27sten März legte das Corps des Majors v. Lützow zu Rogau, den Eid ab. Der evangelische Pastor Peters hielt dabei eine zweckmäßige Anrede. Am 28sten brach das Corps, das 1400 Mann stark sein soll, nach Sachsen auf. Es haben sich bei demselben mehrere für Deutschlands Sache begeisterte Oestreicher engagirt, unter andern der Wiener Hof- u. Theaterdichter Körner, der den ersten preußischen Grenzadler mit einem Gedicht begrüßte, das mit den Worten schloß:

Bald werd ich unter deinen Fahnen stehen,
bald werd ich dich im Kampfe wieder sehen,
du wirst voran zum Sturm, zur Freiheit wehen!
Und was dann immer aus dem Sänger werde,
heil ihm, erkämpft er sich auch mit dem Schwerdte
nichts, als ein Grab in einer freien Erde.

Auszug eines Schreibens aus Dresden, vom 5. April.

Gestern, gegen 1 Uhr Mittags, rückte die Brigade des preußischen Generals von Röder, zu welcher das Regiment Garde zu Fuß gehört, allhier ein. Wir hatten seit 2 Uhr Morgens bei regnigtem Wetter und kothigen Wegen einen Marsch von 5 Meilen gemacht. Die Elbbrücke konnten wir noch nicht passiren, giengen aber statt dessen über eine sehr gut angelegte Schiffbrücke. Man sieht noch einige von den Franzosen angelegte Vertheidigungsanstalten, doch sind sie nicht von Bedeutung. Bis zum 7ten soll die Elbbrücke wieder fahrbar seyn, da man den König von Preußen und den Kaiser Alexander bald hier erwartet. Der König von Sachsen ist aus Plauen nach Regensburg abgegangen. Bevor Er sich nicht bestimmt erklärt, halten auch seine Unterthanen mit ihres Herzens Gesinnung zurück.

Aus Schwedisch-Pommern, vom 3. April.

Am 26. März, Nachmittags, ankerten 3 Königl. schwedische Linienschiffe, unterhalb Tyssow (auf Rügen), und noch mehrere Kriegs- und Transportschiffe waren im Anseegeln begriffen. Sie landen ein Corps von 6000 Mann, denen bald noch ein größeres folgen wird.

Am 2ten April ist der Königl. schwedische Major v. Engeström als Courier in Ludwigslust bei dem Herzog von Mecklenburg-Schwerin, und dessen Sohn dem Russisch-Kaiserl. Generallieutenant Prinzen Carl, mit der wichtigen Nachricht angekommen, daß baldigst 25,000 Mann Schweden unter Anführung Sr. K. H. des Kronprinzen durch Mecklenburg gehen, und von diesen schon 800 Mann in einigen Tagen in Rostock eintreffen würden.

Der Aussage eines Reisenden zufolge, waren die Pferde Seiner Königlichen Hoheit bereits nach Deutschland abgegangen. (Pr. Corr.)

Auszug eines Briefes aus Greifswald, vom 1. April.

Die bis jetzt in Pommern angekommenen Truppen, etwa 7000 Mann, machen die Hälfte der ersten Division aus; die Transportschiffe sind mit günstigem Winde sogleich zurückgegangen, um die andere Hälfte überzubringen. Es sind bereits mehrere Adjudanten Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen eingetroffen, und man erwartet ihn daher bald selbst. Es sind ferner 8 offne und 6 gedeckte Kanonierschaluppen angekommen, um gegen Stettin gebraucht zu werden. Man schätzt das schwedische Heer, das nach Deutschland eingeschifft wird, auf 30 bis 40000 Mann, größtentheils Infanterie und Artillerie; es ist nur ein Husarenregiment dabei. Die in Pommern befindlichen Truppen haben sich zum Theil schon der Gränze genähert. Der Prinz von Oranien ist über Stralsund nach Schweden abgegangen. (Pr. Corr.)

Stralsund, vom 30. März.

Hier ist folgende Declaration erschienen: „Als Se. Majestät der Kaiser der Franzosen in dem am 6. Januar 1810. zu Paris unterzeichneten Friedensschlusse zwischen Schweden und Frankreich, Schwedisch-Pommern und das Fürstenthum Rügen, dem Könige, meinem erhabenen Gebieter, zurückgab, verpflichteten sich Se. Majestät dafür, durch den 5ten Artikel gedachten Friedensschlusses die von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige, vermöge des Eroberungsrechtes, in Pommern ertheilten Schenkungen anzuerkennen, und die Beschenkten beim vollen und ruhigen Besitz der ihnen verliehenen Güter und Einkünfte zu schützen. Der Kaiser Napoleon zerriß darauf, durch seinen ungerechten Einfall in Schwedisch-Pommern im Januar des letztvergangenen Jahres, der Heiligkeit der Verträge und den feierlichsten Verpflichtungen zum Trotz, selbst die Bande, die Schweden und Frankreich vereinigten; selbst entsagte Er, nach jedem Rechte und durch die That dem, was früher, durch die Macht der Ereignisse und das Recht des Eroberers erworben, Ihm dann abgetreten war. Nur auf beider Theile Erfüllung der wechselseitigen Verpflichtungen sich gründend, fielen diese Abtretungen von selbst weg durch den Einbruch der französischen Truppen in Pommern, und dem Könige meinem Herrn fielen zugleich alle Gerechtsame wieder anheim, denen er zuvor entsagt hatte. Geleitet durch diese Betrachtungen, haben Se. Maj. mir befohlen zu erklären:

1) Daß Höchst-Sie das Eigenthum und den Besitz aller in Pommern und auf der Insel Rügen belegenen Domänen wieder an sich nehmen.

2) Daß demzufolge alle Pächter der ehemaligen französischen Donataire, von jetzt an den Betrag ihrer Pächte an die Kasse der Pommerschen Kammer zu entrichten, und in Zukunft, bei Strafe der Verletzung des Gehorsams gegen ihren Souverän, durchaus nur diejenigen Verhältnisse anzuerkennen haben, die vor dem ersten Einmarsch der Truppen des Kaisers Napoleon für sie bestanden.

3) Auch die Domanial-Waldungen, über deren Besitznahme und Eigenthumsrecht noch mit der französischen Regierung unterhandelt werden sollte, desgleichen diejenigen Güter des Universität Greifswalde, welche kraft der Schen-

kungsurkunde Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen davon abgerissen waren, nehmen Sr. Majestät der König sammt und sonders ohne Unterschied wiederum an sich.

4) Sollten dergleichen Domainengüter, auf welche Art es wolle, von den französischen Besitzern verkauft oder veräußert worden seyn, so erkennen Se. Majestät der König dergleichen Veräußerungen nicht an, sondern nimmt vielmehr vermittelst gegenwärtiger Erklärung Sein altes Eigenthum, in wessen Händen sich solches auch befinden möge, wiederum an.

5) Alle gegenwärtig laufende Pachtcontracte über Königl. Domainen, namentlich die seit dem 14. Juli 1807 abgeschlossenen, sollen einer Prüfung unterzogen werden ꝛc.

Stralsund, den 29. März 1813.

Auf Befehl des Königs, der Gouverneur von Schwedisch-Pommern und des Fürstenthums Rügen.
Generallieutenant Freiherr Sandels.

Wien, vom 25. März.

Den 21sten d. M. hat der am hiesigen Hoflager gestandene Kaiserl. Franz. Botschafter, Graf Otto v. Mosloy bei ihren K. K. Majestäten die Abschieds-, und sein Nachfolger, Graf von Narbonne, die Antritts-Audienz gehabt.

Paris, vom 18. März.

(aus dem Moniteur.)

Beschluß der im vorhergehenden Stück dieser Zeitung abgebrochenen Darstellung von der Stellung und der Stärke der französischen Armeen in Deutschland, bis zum 12ten März dieses Jahres. *)

„Der General Gerard war mit einer Brigade zu Frankfurt geblieben, um die Brücke abzubrennen. 2000 Mann russischer Kavallerie schnitten ihn von Berlin ab. Er ging auf sie los, tödtete 60 bis 80, nahm viele Offiziere gefangen, brannte die Frankfurter Brücke ab, und stieß wieder zum Vice-Könige. — Dieser hatte von zwei Partheien Eine zu ergreifen: entweder die Kavallerie des ersten und zweiten Korps, die sich auf dem linken Elb-Ufer wieder organisirt hatte, kommen zu lassen, — (wenn sie nämlich da gewesen wäre) — und sie anzuwenden, um das Land zwischen der Elbe und Oder zu reinigen; oder den andern Armeen entgegen zu marschiren (das heißt rückwärts) indem er sich der Elbe näherte."

„Aber diese Kavallerie war noch nicht ganz wieder organisirt, — (wird es auch so bald nicht seyn) — und so viele alte Soldaten, eine so kostbare Hülfsquelle, konnten in einem zu frühzeitigen Kampfe compromittirt (das heißt geschlagen) werden. Ueberdies hatte der General Bülow, Befehlshaber eines Preußischen Korps auf dem rechten Ufer der Nieder-Oder, die leichte Kavallerie des Feindes diesen Fluß passiren lassen. Der Vice-König ergriff die Parthei, sich in guter Ordnung nach der Elbe zurückzuziehen; die Oder ließ er folgendergestalt besetzt:"

„Der General Grandeau mit einer Garnison von 9000 Mann und Lebensmitteln für 8 Monate, kommandirt zu Stettin; nach ihm der Brigade-General Dufresse, und das Ingenieurwesen der General Chamberlhac. Küstrin verwahrt der General Fournier d'Albe mit 3000 Mann. In Glogau sind der General Laplace und der Ingenieur-General Dode mit 6000 Mann. Spandau wird von 3000 Mann unter dem General Bruny bewacht. Alle diese Plätze sind von 9 Monat bis zu einem Jahre verproviantirt."

„Am 4ten wollten 1200 Mann leichter russischer Kavallerie zwischen Berlin und Wittenberg die Arriergarde des Vice-Königs angreifen. Ein Bataillon des 6ten Linienregiments empfing sie sobald sie schußrecht war, und streckte etwa 100 Mann nieder. Seitdem ist diese Kavallerie verschwunden, und man hat sie nicht mehr gesehen."

„So ist unsere Position in Polen und an der Oder; jetzt wollen wir die an der Elbe bekannt machen: (Schwedisch-Pommern wird ganz mit Stillschweigen übergangen.) Der General Lauriston besetzt Magdeburg mit 5 neuen Divisionen, die aus alten, aus Frankreich gezogenen Truppen formirt, mit zahlreicher Artillerie und einer bespannten, doppelten Verproviantirung versehen sind; ferner mit dem westphälischen Corps und dem ersten Corps Cavallerie, wodurch er eine große militairische Macht auf diesem Punkt vereinigt. — Der Prinz von Eckmühl mit dem ersten Corps der Armee und der Herzog von Belluno mit dem zweiten, stehn an der Elbe (bordent l'Elbe). Der General Grenier mit dem 11ten Corps war vor Wittenberg. Dieser Platz war bewaffnet und in Vertheidigungsstand gesetzt. — Der sächsische Generallieutenant Thielmann war mit 6000 Sachsen in Garnison zu Torgau, ein Platz den der König seit 1809 an der Elbe hat erbauen lassen, und an dem die Arbeiten mit solcher Thätigkeit betrieben wurden, daß er sich jetzt in dem besten Vertheidigungszustande befindet. Er ist mit 200 Kanonen versehen. — Der General Reynier stand vorwärts Dresden mit dem sächsischen Corps und der Division Durutte und einer baierschen Division auf seiner Linken. Dieses Armee-Corps wird mit 10000 Mann verstärkt, welche aus den sächsischen Depots kommen. — Um auf alle Punkte dieser Linie ein wachsames Auge haben zu können, ist das Hauptquartier nach Leipzig versetzt worden. In dieser Lage der Dinge hat der König von Sachsen — für gut gehalten sich nach Plauen zu retiriren, um sich entfernter vom Kriegstheater zu halten. Da der König von Westphalen seine Garde u. seine Truppen zu freier Disposition haben wollte, um sich in Person überall hin zu begeben, wohin die Umstände es erheischen würden, so hat er gewünscht, daß die Königin nach Frankreich gienge. Diese Prinzessin soll heute zu Compiegne ankommen.

Indessen hat der General Lauriston mit Recht alle Truppen der 12ten Militair-Division zurückgezogen, um sie zu Magdeburg zu concentriren. Das Corps des Generals Vandamme, aus 50 Bataillons bestehend, welches schon angefangen hat von Wesel aus vorzurücken, um die 32ste Militair-Division einzunehmen, wird erst gegen Ende des März daselbst ankommen. Hamburg wurde folglich von sehr geringer Macht bewahrt. Der Pöbel wollte das benutzen. Am 24. Februar insultirte er die Zölle, man gab Feuer auf die Widerspenstigsten und der Zusammenlauf zerstreute sich. Die Hamburger Bürgerschaft hatte den

*) Wir entnehmen diesen Artikel aus des Hrn. v. Kotzebue russisch-deutschem Volksblatte. Von den berichtigenden Anmerkungen, welche Herr von Kotzebue dieser Darstellung beigefügt hat, haben wir uns nur die kleineren, durch Parenthesen bezeichneten, anzueignen erlaubt. Sie sind hinreichend, um den Grad von Wahrhaftigkeit und Zuverlässigkeit erkennen zu lassen, der dieser Darstellung beizulegen ist.

Petersburg, vom 23. März.

Die Befreiung Berlins wurde zu Kalisch durch ein öffentliches Dankgebet gefeiert, dem der Kaiser, der Großfürst Constantin und die Generalität beiwohnte. Der Generalmajor Ilowaisky 5. von den donischen Kosacken, ist wegen seiner ausgezeichneten Operationen in dem vergangenen Feldzuge, zum Generallieutenant, der Oberst von Tettenborn zum Generalmajor ernannt. Die Hofzeitung ertheilt jetzt Nachricht über die tapfern und rühmlichen Thaten unserer Landbewohner, gegen die Franzosen. Um den Feind desto eher zu schrecken, kleideten sie sich zum Theil als Kosacken; wirklich nahm der Bauer Procherow, bloß mit seiner Pike bewaffnet, 5 Franzosen gefangen. — Bei der Stadt Podol mußten 700 Franzosen sich 2000 Bauern, die 30 Mann niedergehauen hatten, ergeben. Ein Mensch, im Dienst der Franzosen, der sich im Dorfe Surubow für einen gebornen Russen ausgab, wurde sogleich von den Bauern festgenommen.

Vermischte Nachrichten.

Der Königl. Preuß. General v. Blücher ist mit seinem Hauptquartier von Freiberg nach Chemnitz aufgebrochen; wo sich derselbe von dort aus hinwenden wird, ist noch nicht bestimmt.

Man weiß jetzt mit Bestimmtheit, daß die russischen Armeen in Deutschland auf 350,000 Mann gebracht werden. Der Graf Tolstoi, vormals Gesandter in Paris, ist bereits Kiew passirt mit 100,000 Mann unter welchen sich sehr viele uralische Kosacken befinden. — In Colberg sind 150000 Gewehre aus England angekommen, auch Geschütz und Ammunition.

Bei einem Ausfall aus Glogau sollen 600 Mann der Garnison und 2 Kanonen abgeschnitten worden seyn.

Die Würzburger Festung wird schleunig ausgebessert und verproviantirt.

Nach der Insbrucker Zeitung waren bis zum 10. März zwar viele Leute von der Armee durch Tyrol nach Italien gegangen, aus Italien aber erst ein Marschbataillon. Angekündigt aber war ein Heer von 50,000 Mann. (Wohlverstanden: angekündigt war es. Mit der wirklichen Ankunft möchte es aber wohl Anstand haben; denn gesetzt auch, daß in Italien noch 50,000 Mann unter den Waffen wären, so darf es doch, vielleicht unter allen Eroberungen Napoleons, am wenigsten entblößt werden: weil die innere und äußere Ruhe dieses vulkanischen Landes vor andern auf gar vielen Punkten bedroht ist.)

Die sächsische Infanterie hatte sich auf Befehl ihres Königs aus Dresden nach Torgau gezogen, die Cavallerie nach Plauen.

In einem Schreiben aus Prag vom 16ten Februar, welches die Petersburger Zeitung mittheilt, heißt es: „Jeder Gutgesinnte bei uns hat triumphirt, da er gesehen, daß dem französischen Adler auf seinem weiten Fluge, die Flügel angeschossen und gelähmt worden sind.“

* * *

Jakob Riedel wird, mit höherer Bewilligung, eine Scharfschützen-Compagnie errichten, welche, eine eigenthümliche Kleidung tragend, bestimmt ist, sich dem, unter den Befehlen des Herrn Majors von Lützow stehenden Königl. Preuß. Freikorps anzuschließen. Bei dieser Scharfschützen-Compagnie, die bereits einen Stamm von ausgesuchten Leuten hat, werden nur wohlgeübte, und mit guten Büchsen versehene Schützen angestellt. Solche können sich bei erwähntem Jakob Riedel (in der Poststraße Nr. 12.) melden. Diejenigen, welche dies, für die große Angelegenheit des Vaterlandes wichtige Unternehmen ihrer besondern Aufmerksamkeit werth achten, werden hiermit ersucht, ihre patriotischen Beiträge, mit der Bemerkung: „für die Scharfschützen-Compagnie der schwarzen Schaar“ an den vorhin genannten Jacob Riedel, oder an Herrn Jahn (in der Markgrafenstraße Nr. 39.) ferner auch an den Herrn Professor Tourte (Behrenstraße Nr. 21.) oder an den Unterzeichneten, baldmöglichst einzusenden.

Berlin, den 7. April 1813.

Der Staatsrath Graf zu Dohna-Wundlacken.

Vaterlandsliebe.

Das erste Verzeichniß der patriotischen Beiträge an Gold und Silber, welche gegen eiserne Ringe umgetauscht sind, enthält 120 Nummern und befindet sich in Nr. 84. des Intelligenz-Blattes.

Das Büreau zur Annahme und zum Umtausche gegen eiserne Ringe, Jägerstraße Nr. 25. auf dem Hofe zur Linken, eine Treppe hoch, ist täglich Morgens von 9—12 Uhr geöffnet.

Rudolph Werckmeister.

Man wird ersucht, in die Ecole de Charité, Klosterstraße Nr. 43., alt Leinen zur Charpie für die verwundeten Krieger zu schicken.

Eine wegen ihres Gegenstandes höchst wichtige einen Bogen starke Extra-Beilage des Berlinischen Wochenblattes, das nun ins fünfte Jahr unter Gottes Beistand besteht und jeden Sonnabend in der Dienstwohnung des Unterzeichneten, neue Friedrichsstraße Nr. 87. zu haben ist, dessen Herausgeber auf eine unterhaltende Art nützlich zu werden sucht, wird unentgeldlich ausgetheilt. Da dieses Berlinische Wochenblatt ausschließlich jeden auch den kleinsten Beitrag, der auf dem Altare des Vaterlandes niedergelegt wird und den die edelsten Stifterinnen des Frauenvereins zum Wohl des Vaterlandes sammeln, verzeichnet, da dasselbe jene Briefe, Anmeldungen und Anerbietungen oft ohne Abkürzung, meistens doch auszugsweise mittheilen wird, die entweder an die Sifterin des Frauenvereins, oder an die von ihnen verordnete Commission schon ergangen sind und ständlich ergehen, mit treuer Beachtung der Anonimität in allen Fällen wo sie verlangt wurde da auf diese Art dies Wochenblatt, das von seinem Entstehen an, der Tugend und Vaterlandsliebe gewidmet war, nun reiche Gelegenheit findet, die sprechendsten, zartesten und edelsten Beweise von reinem Patriotismus aufzustellen, so wird es schon dadurch ein höchst interessantes Blatt werden müssen, dessen freundliche und zahlreiche Leser sich um so eher in Käufer verwandeln werden, da es höchst wohlfeil ist, indem es vierteljährlich für vielleicht 24 und mehr Bogen nur 16 Gr. Pränumeration kostet.

der Herausgeber des Berlinischen Wochenblattes,
Friedrich Wadzeck Königl. Professor u. Bibliothekar.

Königliche Schauspiele. Donnerstag: Das Räthsel. Hierauf: Raphael und Feodora. Freitag: Die Kreuzfahrer. Eingetretener Hindernisse wegen, kann das Trauerspiel: Die Pflegesöhne, nicht gegeben werden.

Concert-Anzeige.

Sonntag den 11ten April wird Unterzeichneter die Ehre haben, eine musikalische Academie zum Besten der Vertheidiger des Vaterlandes zu geben; wobei sich ein Theil meiner Schülerinnen hören lassen wird.

Erster Theil.

1) Ouverture.

2) Recitativ und Arie von Maier, gesungen von Demoiselle Hansmann.
3) Duett notturno von Zingarelli, gesungen von dem Fräulein v. A. und Tombolini.
4) Recitativ und Arie von Paweß, gesungen von Demoiselle Schneider.
5) Terzetto von Pucitta, gesungen von Madame v. N. Herren Rebenstein und Tombolini.
6) Arie mit obligatem Clarinett und mit Chor vermischt, gesungen von Tombolini.
7) Vierstimmiger Gesang von Herrn Meyer Baer.

Zweiter Theil.

8) Recitativ und Rondo von Sarti, gesungen von Demoiselle Rosetti aus Mecklenburg.
9) Terzetto mit Chören von Nicolini, gesungen von Demoiselles Hansmann, Schneider und Herrn Rebenstein.
10) Recitativ und Arie von Pucitta, gesungen von Tombolini.
11) Volksgesang der Preußen mit Chören, vom Herrn Assessor Schmidt, gesungen von obgenannten Schülerinnen, den Herren Rebenstein, Blume, Tombolini, und dem Hansmannschen Singe-Institute.

Billets zum Parterre à 16 Gr. und zu den Logen à 1 Rthlr. Courant, sind zu haben: im Hause des Herrn Geh. Staats-Raths Sack, neue Promenade Nr. 5., bei dem Herrn Geh. Registrator Frickel, neue Münzstraße Nr. 15, Herrn Geh. Registrator Hansmann, neue Commandantenstraße Nr. 25., Herrn Castellan Leist im Schauspielhause und bei Unterzeichneten Kirchstraße Nr. 9., desgleichen am Tage der Aufführung bei der Casse. Der Anfang ist um 7 Uhr.

Tombolini,
Königlicher Sänger.

Nicht Freitags am 9ten, sondern Dienstags am 13ten April wird das große heroisch melopoetische Concert, eingetretener Hindernisse willen, gegeben.

Landwehr.

Alle diejenigen, welche sich jetzt als Freiwillige zur Landwehr gemeldet haben, werden hierdurch aufgefordert, am nächsten Freitag den 9ten April d. J. Nachmittags um 4 Uhr auf dem Schützenplatze mit ihren Annahmescheinen sich einzufinden, um nach voraus gegangener Prüfung ihrer körperlichen Tüchtigkeit eingestellt zu werden.

Berlin, den 7. April 1813.

Namens des Ausschusses zur Bildung der Landwehr für Berlin,
Le Coq.

Landwehr.

Die Landwehrpflichtigen, welche bereits gelooset und eine Loosungsnummer innerhalb der Zahlen 1 bis 100 einschließlich gezogen haben, werden hierdurch aufgefordert, insbesondere

I. die vom 1. Januar 1790 bis 1. Januar 1785 Gebornen am nächsten Sonnabend den 10. April Nachmittags 4 Uhr,

II. die vom 1. Januar 1785 bis 1. Januar 1790 Gebornen, am nächsten Dienstag den 13. April, Nachmittags 4 Uhr,

III. die vom 1. Januar 1790 bis 17. März 1796 Gebornen, Mittwoch den 14. April, Nachmittags 4 Uhr,

IV. die vom 1. Januar 1775 bis 1. Januar 1780 Gebornen, Donnerstag den 15. April, Nachmittags 4 Uhr,

V. die vom 17. März 1773 bis 1. Januar 1775 Gebornen, Freitags den 16. April, Nachmittags 4 Uhr,

jedesmal auf dem hiesigen Schützenplatze mit ihren Annahmescheinen sich einzufinden, um nach voraus gegangener Prüfung ihrer Tüchtigkeit vorläufig zur Landwehr eingestellt zu werden. Unter dem Vorwande einer gesetzlichen Reklamation oder eines andern Entschuldigungsgrundes darf Niemand zurück bleiben; denn einem Jeden steht frei, gerade in den obenbenannten Terminen die gesetzlichen Gründe gegen die Einreklamation zur nähern Untersuchung und weiterer Bescheidung vorzutragen.

Wie viel auf jeden Jahrgang der Landwehrpflichtigen zum ganzen Etat der Landwehr für Berlin einzuziehen sind, läßt sich zwar erst bestimmen, wenn das ganze Aushebungsgeschäft vollendet und die verhältnißmäßige Vertheilung auf alle Jahrgänge in Gemäßheit des Landwehr-Edikts geschehen ist. Obige Zusammenberufung mußte aber vorläufig geschehen, da die Landwehr schleunigst gebildet werden soll, u. nach einer zuverlässigen Annahme die 100 ersten Nummern eines jeden Jahrgangs auf jeden Fall zur Einstellung kommen.

Berlin, den 7ten April 1813.

Namens des Ausschusses zur Bildung der Landwehr für Berlin.
Le Coq.

Landwehr.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche sonst als Feldwebel, Unteroffiziers und Gemeine bei der activen Armee gestanden haben und entweder verabschiedet oder mit sogenannten Laufpäßen entlassen worden sind, werden hierdurch angewiesen, nächsten Sonntag, Nachmittags um 4 Uhr auf dem hiesigen Schützenplatze sich einzufinden, um wegen ihrer Brauchbarkeit untersucht und wegen ihrer Zuziehung bei der Landwehr näher beschieden zu werden.

Berlin, den 7 April 1813.

Namens des Ausschusses zur Bildung der Landwehr von Berlin.
Le Coq.

Auktione in Berlin.

Donnerstag den 8ten April c., Vormittags um 9 Uhr, und die folgenden Tage, wird mit der Conetalinskischen Auction, Markgrafenstraße Nr. 21. fortgefahren, und kommen Kleider, Meubles, zuletzt die Betten und Madragen vor.

Thümmel.

Freitag den 9ten April c., Nachmittags, kommt in der Auktion Behrenstraße Nr. 12., ein großer Ladentisch, ein Fortepiano und mehrere andere Meubles mit vor.

Thümmel.

Freitag den 9ten April c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12., die nachgelassenen Effekten des Schuhmachermeisters Schweinebarth, als: Kupfer, Zinn, Leinen, Kleider, Betten, Meubles und Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

Thümmel.

Holz-Auction.

Sonnabend den 10ten April c., Nachmittags um 2 Uhr, soll in der Markgrafenstraße Nr. 99, eine Partie sehr guter 2zölliger kienener und birkener Bohlen, auch mehrere andere Nutzhölzer, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden.

Thümmel.

Montag den 12ten April c., Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, und des folgenden Tages, sollen unter den Linden Nr. 65, aus einer alten berühmten Conditorei verschiedene dergleichen Waaren, eingemachte Früchte, ein neues Plateau, viel Kupfer, Messing, Zinn, Blei, Porzellain, Gläser, Meubles und Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden.

Thümmel.

Anzeige.

Heute Donnerstag den 8ten April, werde ich meinen Saal mit Pauken u. Trompeten einweihen lassen. Gastwirth Pillon, Linienstraße Nr. 70, nahe am Schönhauser Thore.

Beilage.

Dresden, vom 20ten April.

Nachricht,

die auf Dresden gerichtete Expedition des Generalmajors Thielmann betreffend.

(Vergleiche Nro. 16. Stück des Amtsblattes.)

Die unter dem Generalmajor Thielmann, zur Deckung der linken Flanke der Armee, gegen Leipzig, Halle und Wittenberg, vorgeschobene Abtheilung, hat, in Gemäßheit der ihr gewordenen Instruction, am 17. d. M. Dresden besetzt, und ist, nachdem sie daselbst, mit Einschluß der Garnison, 3 Bataillons Infanterie, 1 Regiment Cavallerie, 1 Escadron Jäger zu Pferde, 1 Escadron Husaren, 1 Escadron Ulanen, 1 Compagnie Artillerie, 1 Compagnie Pontonniers, 1 Compagnie Sappeurs, 1 Compagnie Mineurs, 1 Compagnie Train, 1 Compagnie Handwerker, 1 Compagnie Krankenwärter, 1 Compagnie Krankenträger, 1 Compagnie Feldgendarmerie, 1 Compagnie Invalide, 1 Compagnie Gensdarmerie, 1 Compagnie Jäger zu Fuß, 1 Compagnie Schützen, 1 Compagnie Scharfschützen, 1 Compagnie Tirailleurs, 1 Compagnie Freiwillige, 1 Compagnie Jäger zu Pferde, 1 Compagnie Husaren, 1 Compagnie

Ein Kind, welches Pocken hat, ist ansteckend, bis alle Schorfe abgefallen sind. Ein Kind, welches Masern hat, ist ansteckend, bis alle Flecken verschwunden sind. Ein Kind, welches Scharlachfieber hat, ist ansteckend, bis alle Schuppen verschwunden sind.

Ein Kind, welches Diphtherie, Bräune, Croup, Keuchhusten, Mumps oder Windpocken hat, ist ansteckend, bis es vollständig gesund ist.

Ein Kind, welches Typhusfieber hat, ist ansteckend, bis alle Spuren der Krankheit verschwunden sind und Desinfektion vorgenommen worden ist.

Ein Kind, welches Ruhr hat, ist ansteckend, bis es vollständig gesund ist.

Dr. A. Reichelderfer, Präsident Board of Health.
Dr. Geo. Hamlin, Sekretär Board of Health.

Die Bundespost in den Vereinigten Staaten.

Ueber das Postwesen der Vereinigten Staaten theilt der Washingtoner Correspondent der „Frankf. Ztg." Folgendes mit: Es bildet einen Theil des Postwesens, daß es sich selbst erhält, und es ist dies auch in den Vereinigten Staaten der Fall. Im Jahre 1880 betrugen die Einnahmen der Postverwaltung $36,165,000, die Ausgaben $33,237,000, so daß ein Ueberschuß von $2,928,000 verblieb. Im Jahre 1881 betrugen die Einnahmen $39,256,000, die Ausgaben $36,424,000, so daß ein Ueberschuß von $2,832,000 verblieb. Im Jahre 1882 betrugen die Einnahmen $41,926,000, die Ausgaben $39,524,000, so daß ein Ueberschuß von $2,402,000 verblieb. Im Jahre 1883 betrugen die Einnahmen $45,000,000, die Ausgaben $41,000,000, so daß ein Ueberschuß von $4,000,000 verblieb. Im Jahre 1884 betrugen die Einnahmen $46,000,000, die Ausgaben $43,000,000, so daß ein Ueberschuß von $3,000,000 verblieb. Im Jahre 1885 betrugen die Einnahmen $47,000,000, die Ausgaben $45,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1886 betrugen die Einnahmen $48,000,000, die Ausgaben $46,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1887 betrugen die Einnahmen $50,000,000, die Ausgaben $48,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1888 betrugen die Einnahmen $51,000,000, die Ausgaben $49,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1889 betrugen die Einnahmen $53,000,000, die Ausgaben $51,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1890 betrugen die Einnahmen $55,000,000, die Ausgaben $53,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1891 betrugen die Einnahmen $57,000,000, die Ausgaben $55,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1892 betrugen die Einnahmen $59,000,000, die Ausgaben $57,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1893 betrugen die Einnahmen $61,000,000, die Ausgaben $59,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1894 betrugen die Einnahmen $63,000,000, die Ausgaben $61,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1895 betrugen die Einnahmen $65,000,000, die Ausgaben $63,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1896 betrugen die Einnahmen $67,000,000, die Ausgaben $65,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1897 betrugen die Einnahmen $69,000,000, die Ausgaben $67,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1898 betrugen die Einnahmen $71,000,000, die Ausgaben $69,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1899 betrugen die Einnahmen $73,000,000, die Ausgaben $71,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1900 betrugen die Einnahmen $75,000,000, die Ausgaben $73,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1901 betrugen die Einnahmen $77,000,000, die Ausgaben $75,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1902 betrugen die Einnahmen $79,000,000, die Ausgaben $77,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1903 betrugen die Einnahmen $81,000,000, die Ausgaben $79,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1904 betrugen die Einnahmen $83,000,000, die Ausgaben $81,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1905 betrugen die Einnahmen $85,000,000, die Ausgaben $83,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1906 betrugen die Einnahmen $87,000,000, die Ausgaben $85,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1907 betrugen die Einnahmen $89,000,000, die Ausgaben $87,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1908 betrugen die Einnahmen $91,000,000, die Ausgaben $89,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1909 betrugen die Einnahmen $93,000,000, die Ausgaben $91,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1910 betrugen die Einnahmen $95,000,000, die Ausgaben $93,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1911 betrugen die Einnahmen $97,000,000, die Ausgaben $95,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1912 betrugen die Einnahmen $99,000,000, die Ausgaben $97,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1913 betrugen die Einnahmen $101,000,000, die Ausgaben $99,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1914 betrugen die Einnahmen $103,000,000, die Ausgaben $101,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1915 betrugen die Einnahmen $105,000,000, die Ausgaben $103,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1916 betrugen die Einnahmen $107,000,000, die Ausgaben $105,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1917 betrugen die Einnahmen $109,000,000, die Ausgaben $107,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1918 betrugen die Einnahmen $111,000,000, die Ausgaben $109,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1919 betrugen die Einnahmen $113,000,000, die Ausgaben $111,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1920 betrugen die Einnahmen $115,000,000, die Ausgaben $113,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1921 betrugen die Einnahmen $117,000,000, die Ausgaben $115,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1922 betrugen die Einnahmen $119,000,000, die Ausgaben $117,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1923 betrugen die Einnahmen $121,000,000, die Ausgaben $119,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1924 betrugen die Einnahmen $123,000,000, die Ausgaben $121,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1925 betrugen die Einnahmen $125,000,000, die Ausgaben $123,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1926 betrugen die Einnahmen $127,000,000, die Ausgaben $125,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1927 betrugen die Einnahmen $129,000,000, die Ausgaben $127,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1928 betrugen die Einnahmen $131,000,000, die Ausgaben $129,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1929 betrugen die Einnahmen $133,000,000, die Ausgaben $131,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1930 betrugen die Einnahmen $135,000,000, die Ausgaben $133,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1931 betrugen die Einnahmen $137,000,000, die Ausgaben $135,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1932 betrugen die Einnahmen $139,000,000, die Ausgaben $137,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1933 betrugen die Einnahmen $141,000,000, die Ausgaben $139,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1934 betrugen die Einnahmen $143,000,000, die Ausgaben $141,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1935 betrugen die Einnahmen $145,000,000, die Ausgaben $143,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1936 betrugen die Einnahmen $147,000,000, die Ausgaben $145,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1937 betrugen die Einnahmen $149,000,000, die Ausgaben $147,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1938 betrugen die Einnahmen $151,000,000, die Ausgaben $149,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1939 betrugen die Einnahmen $153,000,000, die Ausgaben $151,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1940 betrugen die Einnahmen $155,000,000, die Ausgaben $153,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1941 betrugen die Einnahmen $157,000,000, die Ausgaben $155,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1942 betrugen die Einnahmen $159,000,000, die Ausgaben $157,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1943 betrugen die Einnahmen $161,000,000, die Ausgaben $159,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1944 betrugen die Einnahmen $163,000,000, die Ausgaben $161,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1945 betrugen die Einnahmen $165,000,000, die Ausgaben $163,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1946 betrugen die Einnahmen $167,000,000, die Ausgaben $165,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1947 betrugen die Einnahmen $169,000,000, die Ausgaben $167,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1948 betrugen die Einnahmen $171,000,000, die Ausgaben $169,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1949 betrugen die Einnahmen $173,000,000, die Ausgaben $171,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1950 betrugen die Einnahmen $175,000,000, die Ausgaben $173,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1951 betrugen die Einnahmen $177,000,000, die Ausgaben $175,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1952 betrugen die Einnahmen $179,000,000, die Ausgaben $177,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1953 betrugen die Einnahmen $181,000,000, die Ausgaben $179,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1954 betrugen die Einnahmen $183,000,000, die Ausgaben $181,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1955 betrugen die Einnahmen $185,000,000, die Ausgaben $183,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1956 betrugen die Einnahmen $187,000,000, die Ausgaben $185,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1957 betrugen die Einnahmen $189,000,000, die Ausgaben $187,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1958 betrugen die Einnahmen $191,000,000, die Ausgaben $189,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1959 betrugen die Einnahmen $193,000,000, die Ausgaben $191,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1960 betrugen die Einnahmen $195,000,000, die Ausgaben $193,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1961 betrugen die Einnahmen $197,000,000, die Ausgaben $195,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1962 betrugen die Einnahmen $199,000,000, die Ausgaben $197,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1963 betrugen die Einnahmen $201,000,000, die Ausgaben $199,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1964 betrugen die Einnahmen $203,000,000, die Ausgaben $201,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1965 betrugen die Einnahmen $205,000,000, die Ausgaben $203,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1966 betrugen die Einnahmen $207,000,000, die Ausgaben $205,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1967 betrugen die Einnahmen $209,000,000, die Ausgaben $207,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1968 betrugen die Einnahmen $211,000,000, die Ausgaben $209,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1969 betrugen die Einnahmen $213,000,000, die Ausgaben $211,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1970 betrugen die Einnahmen $215,000,000, die Ausgaben $213,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1971 betrugen die Einnahmen $217,000,000, die Ausgaben $215,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1972 betrugen die Einnahmen $219,000,000, die Ausgaben $217,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1973 betrugen die Einnahmen $221,000,000, die Ausgaben $219,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1974 betrugen die Einnahmen $223,000,000, die Ausgaben $221,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1975 betrugen die Einnahmen $225,000,000, die Ausgaben $223,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1976 betrugen die Einnahmen $227,000,000, die Ausgaben $225,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1977 betrugen die Einnahmen $229,000,000, die Ausgaben $227,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1978 betrugen die Einnahmen $231,000,000, die Ausgaben $229,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1979 betrugen die Einnahmen $233,000,000, die Ausgaben $231,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1980 betrugen die Einnahmen $235,000,000, die Ausgaben $233,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1981 betrugen die Einnahmen $237,000,000, die Ausgaben $235,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1982 betrugen die Einnahmen $239,000,000, die Ausgaben $237,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1983 betrugen die Einnahmen $241,000,000, die Ausgaben $239,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1984 betrugen die Einnahmen $243,000,000, die Ausgaben $241,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1985 betrugen die Einnahmen $245,000,000, die Ausgaben $243,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1986 betrugen die Einnahmen $247,000,000, die Ausgaben $245,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1987 betrugen die Einnahmen $249,000,000, die Ausgaben $247,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1988 betrugen die Einnahmen $251,000,000, die Ausgaben $249,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1989 betrugen die Einnahmen $253,000,000, die Ausgaben $251,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1990 betrugen die Einnahmen $255,000,000, die Ausgaben $253,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1991 betrugen die Einnahmen $257,000,000, die Ausgaben $255,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1992 betrugen die Einnahmen $259,000,000, die Ausgaben $257,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1993 betrugen die Einnahmen $261,000,000, die Ausgaben $259,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1994 betrugen die Einnahmen $263,000,000, die Ausgaben $261,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1995 betrugen die Einnahmen $265,000,000, die Ausgaben $263,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1996 betrugen die Einnahmen $267,000,000, die Ausgaben $265,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1997 betrugen die Einnahmen $269,000,000, die Ausgaben $267,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1998 betrugen die Einnahmen $271,000,000, die Ausgaben $269,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 1999 betrugen die Einnahmen $273,000,000, die Ausgaben $271,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb. Im Jahre 2000 betrugen die Einnahmen $275,000,000, die Ausgaben $273,000,000, so daß ein Ueberschuß von $2,000,000 verblieb.

sen, unter Garantie seiner Mutter, welche Besitzerin eines Hauses in Berlin ist, ein Kapital von circa 250 Thlr zu seiner Equipage, und bittet Patrioten, so hierauf reflektiren möchten, ihre gefällige Adressen signirt Q. Q. versiegelt baldigst im Intelligenz-Comtoir einzureichen.

Bücher-Anzeigen.

Russisch-Deutsches Volksblatt, herausgegeben von Kotzebue.

Es wird auf dies Volksblatt fortwährend in der Expedition für dasselbe, Französischestraße Nr. 23., und bei den in dem Blatte selbst benannten Special-Distributeurs mit 1 Thlr. 4 Gr. für das Quartal pränumerirt, wobei es sich von selbst versteht, daß auch die jetzt noch hinzu tretenden Pränumeranten die ersten Stücke mit geliefert erhalten, und erscheint dasselbe regelmäßig 3mal in der Woche an den Tagen, wo auch die Berliner Zeitungen ausgegeben werden, so daß Auswärtige es mit dieser zugleich erhalten können. Jeder, der nicht in Berlin ansässig, es postäglich zu erhalten wünscht, wende sich an das Postamt, und der es monatlich verlangt, an eine Buchhandlung seines Wohnorts. Die Versendung an die Postämter geschieht durch das hiesige Königl. Hofpostamt, und an die Herren Buchhändler in Monatsheften durch die Hitzigsche Buchhandlung hieselbst.

Expedition des Russisch-Deutschen Volksblatts.
Französischestraße Nr. 23.

Russisch-Deutsches Volksblatt, herausgegeben von Kotzebue.

Zur Bequemlichkeit des Publikums ist dieses Blatt, gegen Vorausbezahlung von 1 Thlr. 4 Gr. vierteljährlich, auch zu haben bei Jacoby, Königsstraße, der Post gegenüber.

Bei Hitzig, Charlottenstraße Nr. 32., ist zu haben:
Ruf an die deutschen Frauen.
Von Caroline Baronin de la Motte Fouqué.
Die Einnahme zum patriotischen Zwecke.
12. broch 4 Gr. Courant.

So eben ist erschienen und bei Hitzig, Charlottenstraße Nr. 32., in Commission zu haben:
Volks- und Jägerlieder im Frühlinge 1813.
von
S. H. Friedländer.
Berlin, auf Kosten des Verfassers.
8. broch. Preis 6 Gr.
Der Ueberschuß ist bestimmt zur Ausrüstung eines unvermögenden Freiwilligen.

Sermon prêché à l'ouverture de la campagne, le 28. Mars 1813, dans le temple du Werder, par F. Theremin.
Diese Predigt wird zum Besten der freiwilligen Jäger, bei dem Verfasser, Prinzengasse Nr. 4., für 4 Groschen Courant verkauft.

In der C. Salfeldschen Buchhandlung, Schloßfreiheit Nr. 3. ist erschienen:
Die Musen. Eine norddeutsche Zeitschrift. Herausgegeben von Fr. Baron de la Motte Fouqué und W. Neumann. Viertes Quartal. 1 Thlr.

In der Pumpurgschen Buchhandlung, Scharrenstraße Nr. 4., ist zu haben:
von Valentini, Obristlieutenant, Abhandlung über den kleinen Krieg, und über den Gebrauch der leichten Truppen. Dritte verbesserte Ausgabe, mit 13 Planen. gr. 8vo. 3 Thlr. 12 Gr. gebunden 3 Thlr. 18 Gr.
Dieses Werk, dessen Werth längst anerkannt ist, möchte bei den gegenwärtigen Zeiten von großem Nutzen seyn, da es eine genaue Anleitung zu dem Felddienst, besonders der leichten Truppen, enthält.

In der Ungerschen Buchhandlung, Jägerbrücke Nr. 42., ist zu haben:
Feldgesang, gedichtet, in Musik gesetzt und Preussens edlen Söhnen und Waffenbrüdern zugeeignet, von H. C. S. Preis 4 Gr. Courant.

Bei August Petsch, Scharrenstraße Nr. 18., ist so eben erschienen:
Materialien zur Geschichte des großen Kampfes für Europens Befreiung, mit dem Bildnisse des Kaisers Alexander I. gr 8 geheftet 18 Gr. Preuß. Cour. Abdrücke des Kupfers das Exemplar à 4 Gr.

Alexander I Kaiser von Rußland.

Von diesem sehr wohlgetroffenen Portrait in Kupfer gestochen, habe ich die Einnahme des Verkaufs von 600 Exemplaren der besten Abdrücke, als Beitrag zur Ausrüstung der Vaterlandsvertheidiger bestimmt. Um den Ankauf eines jeden ohne Ausnahme zu erleichtern, habe ich den geringen Preis zu 6 Gr. angesetzt.

A. Philipsen,
Kunsthändler, Jägerstraße Nr. 40.

Ein Kupferstich in Quer-Folio: Freiwilligen Rückzug der großen französischen Armee vorstellend, nebst einer Erklärung im Knittelversen, habe ich in Kommission erhalten. Preis 12 Gr. Friedrich Braunes, Stechbahn Nr. 3.

Kunst-Anzeige.

Herr Professor Freidhof hat von dem bei ihm erschienenen Kupferstiche, unsern allgeliebten Monarchen, umgeben von seiner Familie, vorstellend, nach Döhlings Zeichnung, gestochen von Kretschow, so sehr schöne Abdrücke bei uns zum Verkaufe niedergelegt, und den ganzen Ertrag von denjenigen Exemplaren, welche bis zum 1sten Juli d. J. abgesetzt seyn werden, zur Ausrüstung der Vaterlands-Vertheidiger bestimmt. Um den Verkauf des, jedem Patrioten und Kunstfreunde interessanten Blattes zu erleichtern, ist der Preis zu 3 Rthlr. herabgesetzt; wofür es von heute an bei uns zu haben ist.

Wer sollte nicht gern zu einem so wohlthätigen Zwecke für ein so schönes Bild, das in jedem Vaterlandsfreunde die schönsten Gefühle erweckt und Vergegenwärtigung der unvergeßlich Erhabenen gewährt, diese Ausgabe machen, wenn er sie machen kann! Den Betrag der Einnahme werden wir unmittelbar an die Magistrats-Kämmerei abliefern. Berlin, am 27sten März 1813.

die Maurersche Buchhandlung.
Poststraße Nr. 29.

Kunst-Anzeige.

Unterzeichnete kommen in Rücksicht der starken Nachfrage wegen des Portraits des Herrn General der Cavallerie, Grafen von Wittgenstein Excellenz, nunmehro das geehrte Publicum benachrichtigen: daß Se. Excellenz die Güte gehabt haben, dem berühmten Maler Dähling zu sitzen, und es dem Künstler wie gewöhnlich gelungen ist, ihn sehr gut zu treffen. Die Zeichnung befindet sich bereits beim Kupferstecher H. Professor Bollinger in Arbeit, und wird längstens in 8 Tagen bei uns zu haben seyn. Berlin, den 6ten April 1813.

Gaspare Weiss et Comp., Linden Nr. 34.
Joh. Bapt. Weiss, Mohrenstraße Nr. 17.

Danksagungen.

Herzlichen Dank den Bewohnern von Königs-Wusterhausen, für die freundliche Aufnahme, am Tage unserer Durchreise. Den 28. März. Zehn freiwillige Jäger.

Der Herr Divisions-General-Chirurgus Doktor Bätt-

ner, hat mich, von einem sehr gefährlichen Nervenfieber glücklich geheilt. Ich fühle mich verpflichtet, diesem geschickten Arzt, der, mit gleicher Geschicklichkeit innere Krankheiten als Wunden heilt, hiermit meinen innigen Dank öffentlich zu bezeigen.

v. Weyrach, Hauptmann u. Adjudant des Herrn General-Lieut. von Bülow Excellenz.

Anzeige.

Daß Se. Majestät der König die Gnade gehabt haben, mich zum Commandeur des zweiten ostpreußischen Grenadier-Bataillons zu ernennen, mache ich allen meinen guten Freunden ergebenst bekannt. Berlin, den 31. März 1813.

W. v. Beckendorff, Major im dritten ostpreußischen Infanterie-Regiment und Ritter des Verdienstordens.

Der Hauptmann von Luck empfiehlt sich seinen Bekannten, nach Colberg zu einem Reserve Bataillon abgehend.

Heirathe-Anzeigen.

Unsere am 23sten März zu Frankfurth a. d. O. vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir hiedurch unsern Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Glückwünsche, ergebenst an. Doctor Friederich, Prediger in Brandenburg a. d. H.

Wilhelmine Friederich, geb. Krause. Tochter des in Fordan verstorbenen Kriegsraths Krause.

Entbindungs-Anzeige.

Die glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, habe ich die Ehre meinen Freunden und Bekannten ganz ergebenst bekannt zu machen.

Berlin, den 1sten April 1813.

Carl v. Treskow.

Anzeige von Todesfällen.

Seiner am 17ten d. entschlafenen Schwester, folgte heute unser zweiter Sohn in ein besseres Leben.

Berlin, den 29sten März 1813.

v. Steinaecker.

Adelaide v. Steinaecker, geb. v. Wolff.

Am 2ten dieses Monats gieng Frau Rahel Sophie Teller, gebohrne Börner, nachgelassene Wittwe des seeligen Propstes u. Oberconsistorialraths Dr. Teller, nach wenigen Krankheitstagen in die Ewigkeit. Sanft und heiter, wie ihr Leben, war auch ihr Tod. Alle, die ihr schönes reines, frommes Herz kannten, weinen der Entschlafenen nach. Ihre Ueberreste ruhen, von heute an, neben dem Grabe des unvergeßlichen Teller. — Diese Anzeige glaubte der Unterzeichnete den auswärtigen Unverwandten u. Freunden der Seeligen schuldig zu seyn.

Berlin, den 5ten April 1813.

der Propst u. Ob. Consist.-Rath Hanstein.

Gestern entschlief für eine bessere Welt, im 47sten Jahre seines Lebens, der Geh. Ober-Rechnungskammer-Calculator Brock, an einem hitzigen Nervenfieber. Seinen Verwandten und Freunden widmet diese Anzeige mit Verbittung aller Beileidsbezeigung die hinterbliebene Wittwe

Caroline Brock, gebohrne v. Mylius.

Berlin, den 3ten April 1813.

Unser Ehemann und Vater, der Bürger und Bäckermeister Bartholomäus Voigt, ist nach langwierigen Leiden am 2ten dieses Monats, uns durch den Tod entrissen worden. Unsere Freunde und Bekannte kennen den großen Verlust, den wir durch das Absterben dieses untadelhaften rechtlichen gottesfürchtigen und liebevollen Mannes erlitten haben. Wir zweifeln daher, auch ohne Beileidsbezeigungen an ihrer aufrichtigen Theilnehme nicht.

die Wittwe und Kinder des Verstorbenen.

Tief gebeugt mache ich im Namen meiner entfernten Geschwister und meines würdigen Schwagers, allen unsern Verwandten und Freunden hiermit bekannt, daß es der allgütigen Vorsehung gefiel, den 17ten März Abends um 9 Uhr, unsern verehrungswürdigen Vater, den Königl. Preußischen Hauptmann und zeitherigen Postmeister allhier, Hrn. Heinrich Otto von Stutterheim, aus dem Hause Odergroße, nach manchen rauhen Stürmen des Schicksals, durch einen sanften Tod in einem Alter von 80 Jahren u. 5 Monaten, aus dieser Welt in das himmlische Vaterland, in das Reich des Friedens und der Gerechtigkeit abzurufen. Wer unsern Verlust kennt, wird unsern Schmerz gerecht finden und meine Thränen welche ich dem Verklärten nachweine, entschuldigen. Nur der Gedanke an Wiedervereinigung mit ihm, kann uns trösten.

Mittenwalde, den 4ten April 1813.

Ernestine von Stutterheim.

Am 24sten März c., Abends 11 Uhr, entschlief sanft, nach einem 10tägigen Brustfieber und hinzugekommenen Nervenschlag, mein innigst geliebter rechtschaffener Gatte, der Baron Friedrich Heinrich v. d. Schulenburg, in einem Alter von 33 Jahren 7 Monat, und im 7ten Jahre unserer glücklichen Ehe; welches ich, im Gefühl des tiefsten Schmerzes, unter Verbittung der Condolenz, allen meinen hochgeehrten Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzeige. Crüssau, den 26sten März 1813.

Charlotte v. d. Schulenburg, geborne Gräfin v. d. Schulenburg.

Sowohl meinen hiesigen als auswärtigen Verwandten, mache ich das heutige Absterben meines einzigen geliebten Bruders, Herrn Joh. Fr. Wilh. Paris, genannt Lindeman, Königl. Feldjägers im reitenden Corps, in einem Alter von 28 Jahren, an der Wassersucht, ganz ergebenst bekannt, und da nur jede Condolenz meinen großen Schmerz vermehren würde, so muß ich solche höflichst verbitten.

Potsdam, den 2ten April 1813.

Louise Wilhelmine Amalie Tesch geborne Paris, genannt Lindeman.

Den 29sten März entschlief sanft zu einem bessern Leben unser redliche Gatte und Vater, der Königliche pensionirte Justiz-Actuarius Willich, im 72sten Jahre seines Alters. Wir melden dieses unsern einheimischen und auswärtigen Verwandten und Freunden, und empfehlen uns Ihrem fortdauernden gütigen Wohlwollen.

Willich, geb. Roeder, als Wittwe.
Johann Carl Friedrich, und
Joh. Heinrich Wilhelm, als Söhne.

Tief, sehr tief wurden wir gestern durch den Verlust unserer ältesten, 4 Jahre weniger 9 Tage alten, von uns sehr zärtlich geliebten Tochter Hulda Friederike Pauline gebeugt. Sie ward nach fünfwöchentlichen Leiden am, mit Wärmern complicirten, Keichhusten. Gewiß der Theilnahme unserer Verwandten und Freunde, wünschen wir, daß durch Beileidsbezeigungen uns das, was wir von der Zeit an Beruhigung erwarten, nicht genommen werde.

Rügenwalde, den 30sten März 1813.

der Dr. Büttner u. seine Frau.

Abberufen zum bessern Leben, schied heute Vormittags um 9 Uhr, meine innigst geliebte Frau und unsere gute fürsorgliche unvergeßliche Mutter aus unsern Armen. Der sanfte

Tod erlöste sie nach vierwöchentlichen Leiden vom hitzigen Nervenfieber, und versetzte uns in tiefe Trauer.

Wir erfüllen mit gebeugtem Herzen die Pflicht, unsern auswärtigen Verwandten und Freunden, diese Trennung unter Verbittung der Beileidsbezeigungen, ganz ergebenst anzuzeigen. Stargardt in Pommern, den 1sten April 1813.

Habelmann,
Vater und Söhne.

Das am 2ten d. M. nach einem kurzen Krankenlager erfolgte Ableben meiner Gattin, und unserer Mutter und Schwiegermutter, machen wir allen unsern auswärtigen Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Beileidsbezeigungen, hiemit bekannt.

Neue Mühle, bei Kloster Zinna, den 20sten März 1813.

Amtmann Wagner.
Louise Wagner, und
Caroline Wagner, verehelichte Grohmann,
als Töchter.
Mühlenmeister Grohmann, als Schwiegersohn.

Den am 30sten März an den Folgen eines Nervenfiebers und Lungenentzündung, nach einem 7tägigen Krankenlager, im 56sten Jahre seines Lebens erfolgten Tod, meines guten Mannes Franz Otto Müller, zeige ich in meinem und meiner beiden Töchter Namen, unsern guten Verwandten und theilnehmenden Freunden, unter Verbittung aller Beileidsbezeigung hiermit an. Potsdam, den 3ten April 1813.

Eleonore Müller, geborne Olberg.

Den 6ten März d. J. entschlummerte sanft zu einem bessern Leben, unsere geliebte jüngste Tochter Laura, am Durchbruch der Zähne, indem sie nur 28 Wochen dieses irdische Leben genossen hatte; bitter aber war für uns der Verlust unsrer ältesten hoffnungsvollen Tochter Mathilde, welche uns der bittere Tod am 21sten d. M. durch ein nervöses Fieber raubte. Sie starb an ihrem Geburtstage, an welchen sie bereits ihr siebentes Jahr zurückgelegt hatte. Dieser Verlust ist für uns beiderseits sehr hart, indem wir durch sie beide unser alles verloren haben. Unsern beiderseitigen Verwandten und Freunden, halte ich für Pflicht, dieses, unter Verbittung der Beileidsbezeigungen, welche unsern Schmerz nur vermehren würden, bekannt zu machen.

Mohrin, den 26sten März 1813.

der Kaufmann E. L. Page.
H. Page, geborne Kircher.

Gestern Abend um 9 Uhr, starb am Durchbruch der Zähne, meine geliebte jüngste Tochter Lilli Jaqueline, im 15ten Monate ihres Lebens. Diesen für mich so schmerzhaften Verlust, zeige ich in Abwesenheit meines Mannes, allen unsern Verwandten und Freunden ergebenst an.

Wobesde bei Stolpe, den 24sten März 1813.

Jenny Roetscher, geborne Golbeck.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Daß die auf der Land- und Poststraße von Fürstenwalde nach Berlin, an unserm Eingangsthore belegene Dammbrücke, von den französischen Truppen abgebrannt, und die auf der selben Tour am Ausgangsthore unserer Stadt belegene lange Schloßbrücke so schadhaft ist, daß solche ohne Gefahr mit Lasten nicht befahren werden darf, solches wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Köpnick, den 28. März 1813.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Sichern Nachrichten zufolge hat sich außerhalb Leipzig, und besonders im Auslande, das Gerücht verbreitet, daß das auf der ganzen, nach dem Norden führenden, Militairstraße sich äußernde Fieber in Sachsen, und namentlich in Leipzig, einen bösartigen Charakter angenommen, und die Sterblichkeit allhier gegen andere Jahre ungemein gesteigert habe. Dieses Gerücht hat die Würkung gehabt, daß man bereits in einem benachbarten Lande eine Grenzsperre angeordnet hat, und Waaren und andere Gegenstände, welche nicht mit den gehörigen Gesundheitspässen versehen sind, nicht eingelassen werden sollen. Besorgt für das Wohl unserer benachbarten Staaten, wie für unser eigenes, haben wir deshalb unseren verpflichteten Physikus veranlaßt, in einem Aufsatz die Beschaffenheit des nervösen Fiebers, welches anhero gekommene Soldaten mit hieher gebracht haben, und auch allerdings einige hiesige Einwohner ergriffen hat, darzustellen.

Aus dem nun hierauf bei uns eingereichten schriftlichen Gutachten ist das Resultat hervorgegangen, daß die befragliche Krankheit keine andere, als die in allen vorigen Kriegen in den Jahren 1793, 1794, 1796, 1797 und 1805 im südlichen Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Mähren und Gallizien, in den Jahren 1806 und 1807 in Preußen, Polen und Sachsen, und im Jahre 1809 abermals in Oesterreich und Ungern, vorzüglich aber in Wien beobachtete ist, der Ansteckungsstoff von solcher sich einzig und allein durch unmittelbaren Contact der Kranken, durch deren Effekten und vorzüglich durch die Reconvalescenten fortgepflanzt, keineswegs sich aber durch die Luft verbreitet, auch eben so wenig sich an leblosen Stoffen, wie zum Beispiel an Waaren, die mit Kranken in keine Berührung gekommen sind, festhängt, und dadurch an entfernte Orte übertragen werden kann. Dieses Resultat hat nicht nur die wohllöbl. medizinische Fakultät allhier durch ein in gehöriger Form ausgestelltes Zeugniß bekräftiget, sondern es ist auch solches durch eine angestellte Vergleichung der Mortalität allhier in diesem Jahre mit der Sterblichkeit in den letzten 2 Jahren bestätiget worden, indem wir gewissenhaft versichern können, die Anzahl der seit dem 1sten Januar d. J. verstorbenen hiesigen Einwohner um 54 Personen geringer, als im Jahre 1811, wo von keiner hier herrschenden Epidemie gesprochen wurde, und nur um 8 Personen größer fast in dem abgewichenen 1812 Jahre gewesen ist. Unter diesen Umständen können wir daher dem allgemeinen Gerücht widersprechen, und alle diejenigen, welche nach Leipzig zu reisen gesonnen, oder genöthiget sind, versichern, daß die Luft allhier rein und gesund ist, und jeder Fremde, sobald er nicht sich absichtlich kranken Personen nähert, ohne Fürchten zu dürfen, angesteckt zu werden, hiesige Stadt besuchen kann.

Leipzig, den 24. März 1813.

Der Rath allhier.

Steckbrief.

Der hier wegen Diebstahls in Untersuchung gewesene Bediente Johann Ludwig Lindner, ist bei Gelegenheit eines Brandes im Arbeitshause aus dieser Anstalt entwichen. Wir ersuchen daher alle Militair- und Civil-Behörden, ihn, der nachfolgend näher bezeichnet ist, wenn er sich betreffen lassen sollte, sofort zu verhaften und uns davon sodann zur weiteren Verfügung Nachricht zu geben. Wir bemerken, daß der Entwichene früher Husar gewesen, und auch wahrscheinlich wieder zum Militairdienst gegangen ist. Er gehört zu den gefährlichen Verbrechern, und ist auch schon wegen Brandstiftung in Untersuchung gewesen. Berlin, den 5. April 1813.

Die Criminal-Deputation des Königl. Stadtgerichts.

Personsbeschreibung.

Johann Ludwig Lindner ist 32 Jahr alt, aus Schlesien gebürtig, 5 Fuß 7 Zoll groß, von starker Statur, grader Haltung und von gesundem Ansehn, hat braune Haare, braune Augen, eine kleine Nase und ein volles Gesicht. Im Gefängnisse hat er zuweilen an Epilepsie gelitten.

Gerichtliche Vorladung.

Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenzien, woselbst über den Nachlaß des verstorbenen ehemaligen Provisors, nachherigen Kaufmanns und Fabrikanten, Heinrich August Wilhelm Keibel, auf den Antrag des Königl. Berlinschen Vormundschafts-Gerichts per decretum vom 22sten Januar a. c. der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden, werden alle und jede etwanige Gläubiger, welche an den ꝛc. Keibelschen Nachlaß einigen Anspruch haben, hiedurch dergestalt vorgeladen: daß sie des förderlichsten ihre Forderungen ad acta anzeigen, hiendächst aber sich in termino den 23sten Juni d. J. Vormittags um 9 Uhr, in der im Stadtgerichtshause, Königsstraße Nr. 19. befindlichen Gerichtsstube vor dem Deputato Collegii Herrn Justizrath Pochhammer, entweder in Person, oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu denjenigen welchem es an Bekanntschaft fehlen sollte, allenfalls die Herren Justiz-Commissarien Rieck, Jordan, Pelisson und Herrn Regierungs-Rath Krahmer in Vorschlag gebracht werden, gestellen, ihre Forderungen nochmals gehörig ad acta liquidiren, oder zu gewärtigen haben, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen; wobei jedoch den etwanigen Militair-Personen ihre Rechte vorbehalten bleiben. Wonach man sich zu achten.

Gegeben Berlin, den 22sten Januar 1813.

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

Die dem verstorbenen Stadtrichter Philipp Wilh. Pisoe zugehörigen allhier belegenen, im Grund- und Hypothekenbuch der hiesigen Stadt Vol. I. pag. 107. 213. und 515. verzeichneten Grundstücke sind, da über des Besitzers Nachlaß der Concurs eröffnet worden, Behufs der zu veranlassenden Subhastation gerichtlich abgeschätzt, und

1) das in der Berlinerstraße allhier belegene Wohnhaus, auf 3414 Thlr. 16 Gr;
2) die auf dem Markt belegene wüste Baustelle nebst Hintergebäuden und dahinter befindlichem kleinen Garten, auf 152 Thlr. 9 Gr. 3 Pf.;
3) der Weinberg nebst darin befindlichen Gebäuden und Weinpresse, auf 616 Thlr. 7 Gr.;
4) die in den Weinbergen belegene Scheune nebst gewölbtem Keller darunter, auf 117 Thlr. 10 Gr.;
5) die Wiese vor dem Berliner-Thor am Hechtsee, auf 133 Thlr.;
6) die Wiese am Pritow von 6 Fuder Heu, auf 100 Thlr.;
7) der Garten vor dem Berliner-Thor am Neuendorfschen Wege, auf 180 Thlr.;
8) die drei Enden Land vor dem Mittenwalder-Thor am Kirchhof, auf 90 Thlr.;
9) der Garten vor dem Mühlen-Thor, zwischen Seehausen und Großkopf belegen, nebst Wiesewachs, auf 310 Thlr;
10) die Wiese vor dem Berliner-Thor hinter dem Amte, auf 50 Thlr.

gewürdigt worden. Die desfallsigen Bietungstermine sind auf den 28. Januar, den 29. März; der letzte peremtorische Termin aber Hinsichts der sub 1. bis inclusive 4. bemerkten Grundstücke auf den 31. May, und Hinsichts der übrigen Grundstücke auf den 1. Junius 1813., jedesmal Vormittags 9 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause dergestalt angesetzt worden, daß in den letzten beiden Terminen, falls nicht rechtliche Umstände es verhindern, obengedachte Grundstücke dem Meistbietenden zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden höhern Gebote keine weitere Rücksicht genommen werden soll. Zugleich wird auch denen etwanigen unbekannten Realprätendenten hierdurch bekannt gemacht: daß sie zur Erhaltung ihrer Gerechtsame sich bis zu den letzten beiden Bietungsterminen zu melden, und ihre Ansprüche anzuzeigen, bei dessen Entstehung aber zu gewärtigen haben, daß sie auf erfolgten Zuschlag, damit gegen den neuen Besitzer, so weit sie die Grundstücke betreffen, nicht weiter gehört werden sollen. Zossen den 14. November 1812.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Verpachtung von Gütern.

Da ich meine im Lebusschen Kreise belegenen Güter Hohenjesar, Treplin und Carzig auf Johanni d. J. anderweitig zu verpachten wünsche, so ersuche ich diejenigen Herrn Pächter, welche darauf zu entriren geneigt sind, hiedurch, sich gefälligst unmittelbar bei mir selbst in Markendorff bis zum 1. Mai d. J. zu melden, wo ich ihnen die zu ihrer Einsicht erforderlichen Papiere vorzulegen bereit bin. Sollte vielleicht Jemand die vereinigte Pacht der drei Güter zu groß finden, so bin ich auch nicht abgeneigt, Carzig davon zu trennen, und mithin zwei verschiedene Pachtungen daraus zu machen.

Markendorff bei Frankfurt an der Oder, den 2 April 1813.

von Burgsdorff.

Holz-Verkauf.

Von Seiten des hiesigen Forstamts, sollen nach der Verfügung Einer hochlöblichen Finanz-Deputation der Kurmärk. Regierung vom 17. März cur.,

300 Haufen kiefern Kloben, und
300 Haufen dergleichen Knüppelholz

aus der Alt-Schadowschen Forst, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in kassenmäßiger Münze, öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden daher eingeladen, sich zu dem auf den 14. April d. J., Vormittags 10 Uhr anstehenden Termin, auf dem hiesigen Amte einzufinden; der Zuschlag erfolgt jedoch erst dem Meistbietenden nach eingegangener hoher Genehmigung. Der Revier-Forstbediente, Oberförster Dähmcke in Alt-Schadow wird das Holz jedem, der es vorher in Augenschein nehmen will, zu jeder Zeit anweisen lassen.

Königl. Forstamt Storckow, den 30. März 1813.

Auktionen in Berlin.

Donnerstag den 8. April c., Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage, sollen in der Brüderstraße Nr. 5., aus einem Nachlasse nachstehende Sachen, als: Gläser, Porzellain, Steingut, Kupfer, Messing, Eisen, Meubles von verschiedenen Holz-Arten, bestehend in Schreib-, Weißzeug- und Kleiderspinden, Kommoden, Spiel und andern Tischen, Stühlen, Bettstellen, 1 Canape, 2 Stuhluhren, 2 Spiegel-Plateaux, einigen Glaskronen, 1 crystallenen Lüster, 2 Bronce Wandleuchtern, Trimeaux, 23 verschiedenen und 11 schönen Oelgemälden, 1 vierspännigen Wagen, 2 plattirten Pferde Geschirren, und 1 Heckselladе und mehrerem Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden.

v. Dieskau.

Sonnabend den 10ten April c. Vormittags halb 10 Uhr, sollen auf dem hiesigen alten Packhof, in einer Sache, 5 Fässer Spritt, so unter Verschluß des Herrn Inspektors Petschcky liegt, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Cour., verauktionirt werden.

Thümmel.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Daß ich bereits neuen, schönen Käßen Hering erhalten, und denselben im mindesten Preis erlasse, zeige ich versprochenermaßen an. Hildebrand, Papenstraße Nr. 23.

Sehr gute, dauerhafte Möbeln und Stühle sind billig zu haben Strahlauer Straße Nr. 48.

Frische Holländische Heringe, ganz vorzüglich gut von Geschmack, à Stück 2 Gr, und Gewürzgurken à Schock 24 Gr., haben erhalten

Lange und Comp, Friedrichsstraße Nr. 62.

Wirklicher Braunschweiger-, Göttinger-, Italienische Salami- und Jungen-Wurst, auch Trüffeln, frische Sardellen, habe ich in bester Güte erhalten, und verkaufe selbige zu billigen Preisen.

Kaufmann Parrisius, Strahlauer Straße Nr. 42.

Mit den besten Pappen, Preß- und Tuchscheer-Spänen in aller Art, zu den billigsten Preisen, empfiehlt sich der Pappen-Fabrikant C. L. Isberner, Strahlauer Straße Nr. 49.

Ein guter, moderner Schreibsekretär ist in der alten Jakobsstraße Nr. 50. billig zu haben.

Verschiedene Möbeln äußerst billig, und ein Sopha mit engl. Möbel-Kattun für 16 Thlr. Wo? sagt das Intell.-Comt.

Ein Fortepiano von schönem Ton steht zu einem billigen Preis zum Verkauf Lindenstraße Nr. 119. eine Treppe hoch.

☞ Es sind wieder Büchsen zu haben in der Bischofsstraße Nr. 12. zwei Treppen hoch.

Eine wenig gebrauchte runde Chaise, und ein zugemachter Staatswagen, sollen um einen billigen Preis verkauft werden. Näheres Spandauer Straße Nr. 53.

Es sind 4 Stück braune, englisirte Wagenpferde zu verkaufen, und täglich zu besehen unter den Linden, im Akademiegebäude Morgens von 8 bis Abends 5 Uhr.

Eine gute Post reuther Hammelfelle liegt in der Wilhelmsstraße Nr. 34. zum Verkauf.

Von circa 100 Hammeln liegt die Wolle in der großen Friedrichsstraße Nr. 192. zum Verkauf.

Bei Herrn Fabricius in der Wassergasse, Luisen-Viertel, ist gutes, trocknes, starkes, kienenes Klobenholz zu verschiedenen Preisen zu haben.

Gutes, trocknes, starkes, kienenes Klobenholz, ist zu haben vor dem Halleschen Thore bei Herrn Benzke.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Auf der Neustadt, in der Friedrichsstraße Nr. 149., ist ein Logis von 4 großen Stuben vorn heraus, und 2 kleinen nebst Zubehör in der 2ten Etage, zum 1sten Juli c. zu vermieten. Nähere Nachricht hierüber im Laden.

Zum 1sten October a. c. ist in der Friedrichsstraße Nr 208., nahe an der Kochstraße, die Parterre-Wohnung, bestehend aus 8 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Dachstube für Domestiken, Boden und einem schönen Garten, mit und ohne Stallung und Wagen-Remisen, zu vermieten. Das Nähere ist in der Jerusalemer Straße Nr. 11. eine Treppe hoch Morgens bis 9 Uhr und des Nachmittags bis 3 Uhr zu erfragen.

In der Jägerstraße Nr. 10. ist die mittelste Etage, von 1 Saal, 9 Stuben, 4 Kammern, mit und ohne Stallung, entweder zu Johanni oder zu Michaelis zu vermieten.

In der Jägerstraße Nr. 25. ist ein Logis von 6 Pieçen, nebst Küche, Keller und Boden, Veränderung halber sogleich zu vermieten. Nähere Nachricht im demselben Hause vorn im Laden beim Wirth.

Auf der Contreescarpe Nr. 12. ist die zweite Etage sogleich oder zu Johanni zu vermieten. Nähere Nachricht daselbst in eben dem Hause. Auch ist ein sehr schöner Korn-Boden im Quergebäude ebendaselbst zu vermieten.

Zum ersten October d. J. ist die dritte Etage Leipziger Straße Nr. 75., aus einem Entrée, sieben Stuben, einem Saal u. s. w. bestehend, anderweitig billig zu vermieten.

In Nr. 36. der Leipziger Straße sind 2 Zimmer vorn heraus eine Treppe hoch, und 6 Zimmer nebst Küche und Kammer 2 Treppen hoch, sogleich zu vermieten, wie auch zu Johannis parterre 4 Stuben, 2 Kammern und Küche.

Im Gensd'armesmarkt in der französischen-Straße Nr. 43., ist zum 1sten July die kleinere Hälfte der dritten Etage, mit Stallung und Wagenremise zu vermieten.

Lindenstraße Nr. 46. ist die belle Etage, bestehend in einem schönen Garten nebst zwei Gartenhäusern, mit oder ohne Stallung nebst Wagenremise, auf Michaelis zu vermieten.

Ein Logis von einer Stube, Kammer, Keller, Stallung, und gehörigem Futtergelaß, ist zu Johannis oder Michaelis zu vermieten in der neuen Jakobsstraße Nr. 17.

Zum 1sten October c. c. ist am Kupfergraben in Nr. 7. ein Quartier in der untersten Etage an eine kinderlose Herrschaft zu vermieten.

Eine einzelne Stube in der neuen Friedrichsstraße, nahe dem Lustgarten, ist sogleich zu vermieten. Näheres Baumgasse Nr. 23. eine Treppe hoch.

Schleuniger Abreise wegen ist Oranienburger Straße Nr. 18. eine Treppe hoch eine Wohnung zu vermieten; auch daselbst ein gutes Pianoforte billig zu verkaufen.

Vor dem Oranienburger Thor Nr. 139. bei der Wittwe Lisen, ist zu Johanni d. J. wegen schleuniger Veränderung ein Quartier zu vermieten, bestehend in drei Stuben, einer Küche, einem Keller und Boden.

Ein Logis in der 2ten Etage von 4 Stuben, Kammer und Küche, auch nöthigenfalls mit Stallung, ist von jetzt an zu vermieten am Halleschen Markt, Rosenthaler Straße Nr. 45.

Ein in lebhafter Nahrung und mitten in der Stadt stehendes, geräumiges Backhaus, ist zu vermieten. Nähere Nachricht giebt Herr Schmidt, Bäckermeister, alte Grünstraße Nr. 17.

Eine Sommerwohnung im Thiergarten Nr. 46. aus zwei Stuben (davon eine mit Ofen und Alkoven) zwei Kammern, Küche, Boden und Kellergelaß bestehend, wird Herr Kämpfer näher nachzuweisen die Gefälligkeit haben.

In der Hasenheide ist ein Haus ganz auch getheilt zu diesem Sommer zu vermieten. Nähere Nachricht Lindenstraße Nr. 26. eine Treppe hoch.

Wohnungs-Veränderungen.

Die Verlegung meiner Pettnet-Fabrik in der Scharrenstraße Nr. 1. nach dem Schloßplatze Nr. 3. im Laden, zeige ich hiermit ergebenst an. Jobst Schmidt.

Daß ich meine Wohnung von der Friedrichsstraße nach den Linden Nr. 44 verlegt habe, wollte ich hiermit meinen respectiven Kunden und Gönnern anzeigen, und um ihre ferner Gewogenheit gehorsamst bitten.

Der Fuhrmann Pasenow.

Daß ich meine Lederhandlung aus der Pankowgasse Nr. 4. nach der alten Roßstraße Nr. 10. verlegt habe, und nach wie vor, meine alten und neuen Kunden, billig und redlich bedienen werde, zeige ich hiermit ergebenst an. Horn.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein junges, anständiges, gebildetes Frauenzimmer wünscht, aus Neigung zur Landwirthschaft, in einer angesehenen Familie auf dem Lande als **Gesellschafterin** nur gegen freie Beköstigung ihr Unterkommen zu finden. Nähere Nachricht im Intelligenz-Comptoir.

Eine Frau in den besten Jahren, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zu Johannis hier oder auf dem Lande als **Wirthschafterin** placiret zu werden. Das Nähere Charlottenstraße Nr. 35 im Laden.

Verloren.

Es ist am Freitag von der Scharrnstraße durch die Brüderstraße über den Opernplatz bis zum Casino, eine goldene Tabatiere aus der Tasche verlohren gegangen. Dem ehrlichen Finder, welcher sie in der Leipzigerstraße Nr. 2 abzugeben beliebt, werden 2 Frd'or Douceur gegeben. Es ist eine große französische Dose, worauf ein in Emaille sehr schön gemaltes Bild, die Geschichte des Loth mit seinen Töchtern enthaltend, sich befindet. Die ganze Dose ist sehr schön graviert. Auch werden die Herren Goldschmiede und Bijoutiers gebeten, diese Tabatiere anzuhalten, wenn sie ihnen vorkommt.

Eine goldene Jagduhr, auf der Rückseite ein Gemälde, mit zwei Gläsern, sie ist von beiden Seiten am Rande emaillirt, hat ein grünliches gewirktes Uhrband, woran ein Medaillon befindlich ist, daran hängen 6 von 1 und 1/2 Zoll eingekettete Glieder von Gold; allem Vermuthen, ist diese Uhr auf denen ordinairen Fuhren nach Charlottenburg liegen geblieben. Dem Finder als auch dem ehrlichen Fuhrmann sind 5 Thlr. Cr. ausgesetzt, neue Friedrichsstraße Nr. 92.

Loosen.

Ganze, 1/2 und 1tel, so wie auch Kompagnie-Loose zur 17ten Geldlotterie, sind zu haben bei J. H. C. Galster, Königsstraße Nr. 43. im Laden.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Meine unter der Firma von Merk und Neubronner bisher allhier bestandene Handlung, hat mit dem 24. März dieses Jahres aufgehört, und eben so die Prokura, welche Herr Francois Saurage für die gedachte Handlung geführt hat. Uebrigens hat der Kaufmann Johann August Börger, Spandauer Straße Nr. 57., allhier, das Geschäft der Auflösung der Handlung übernommen.

Berlin, den 24sten März 1813.

Verwittwete **Neubronner**, geborne Merk.

Mit Bezug auf die vorstehende Anzeige ersuche ich alle etwa unbekannte Gläubiger der Handlung Merk und Neubronner, allhier, sich wegen ihrer Ansprüche in einem Zeitraum von heute in 4 Wochen bei mir zu melden, sich darüber gehörig auszuweisen, und dann das Weitere zu gewärtigen. Berlin, den 24sten März 1813.

Johann August **Börger**.

Meines hohen Alters wegen habe ich mich aller Handlungsgeschäfte entzogen, und die bisher unter meiner Firma geführte Materialhandlung, meinem bisherigen Comp. dem Herrn Gust. And. **Gallisch** gänzlich übergeben. Er übernimmt alle Aktiva und Passiva. P. P. **Adler**.

In Bezug auf obige Anzeige, mache ich ergebenst bekannt, daß ich die Handlung unter meiner Firma und für meine alleinige Rechnung fortsetzen werde. Ich ersuche alle, die etwa Forderungen an die Handlung unter obiger Firma zu haben glauben, sich bei mir binnen acht Tagen zu melden, damit sie gleich die Zahlung erhalten werden.

Berlin, den 1sten April 1813.

Gust. And. **Gallisch**.

Unterm 1sten d. habe die Materialhandlung des Herrn J. C. G. **Böhmig**, König- und Klosterstraßen Ecke übernommen, und werde solche mit meinem bisherigen Geschäft verbunden fortsetzen.

Reisegesellschaft so gesucht wird.

Binnen hier und 8 Tagen reist Jemand über Königsberg nach Rußland, und sucht einen Reisegefährten mit oder ohne eigenem Wagen. Das Nähere im Intelligenz-Comptoir. Berlin, den 5ten April.

In der Leipzigerstraße Nr. 32. ist wieder sehr gutes Fuhrwerk zu haben.

Ich warne jeden, meinem gewesenen Lehrburschen Aug. **Krebs**, nichts auf meinen Namen zu borgen, indem ich für denselben nicht das Mindeste bezahlen werde.

Schumachermeister **Häseler**, Lagerstraße Nr. 19.

Eine anständige Wittwe, welche des Tages außer dem Hause ist, wünscht in der Gegend des Hausvoigtei-Platzes, bei guten Leuten, eine kleine Wohnung von 2 Piecen ohne Meubles nebst Holzgelaß, zu Johannis zu mieten. Näheres im Intelligenz-Comptoir.

Bade-Anstalt, Thiergarten Nr. 28., sind große und kleine Logis zu vermieten, auch kann ein kleiner Garten mit vermietet werden.

Von jetzt an werden die warmen Bäder alle Tage gemacht, Sonntags nur bis Mittag, Preis 4 Gr. Cour.

In einer angesehenen Tuchfabrique und Handlung außerhalb, wird ein wohlerzogener junger Mensch mit den gehörigen Schulkenntnissen versehen, zum Lehrling verlangt. — Das Nähere Kurstraße Nr. 50. im Comptoir.

In einer Handlung können zwei wohlerzogene Knaben als Lehrlinge angenommen werden. Näheres unter den Linden Nr. 58.

Es wird auf einem hiesigen Comptoir ein Lehrling gesucht, worüber das Intelligenzblatt nähere Nachweisung giebt.

In der Modehandlung von Gärtner Brüderstraße Nr. 26., wird ein Lehrling, von guter Erziehung und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, verlangt.

Bester weißer Kleesaamen à 25 Thlr. und rother à 20 Thlr. Cour. der Berliner Scheffel, ist auf dem adlichen Gute zu Bellin in der Neumark, zu haben.

Der Königl. Preuß. Ritt. v. **Bock**, zuletzt bei den Nat. Trapp. in Königsb. in O. P. angestellt, wird ersucht um erzüglich Nachricht an seine Verwandten in Lüben zu geben. A. H.

Herr von **Möllendorff** auf Wudicke wird einer dringenden Angelegenheit wegen, ersucht, seinen jetzigen Aufenthaltsort anzuzeigen. Die Anzeige geschieht in der Buchhandlung zu Brandenburg an der Havel. **Genrich**.

Den aus Memel und überhaupt aus Preußen kommenden freiwilligen Jägern dient zur Nachricht, daß ihre Plätze im Jägerdetaschement des Leib-Infanterie-Regiments aufgelassen worden sind, und bitten wir sie, um ihre Reise zu beschleunigen, damit sie spätestens bis zum 11ten April in Berlin eintreffen. Berlin, den 29sten März 1813.

Sperling, **Zweigelt**,
Jäger im Leib-Infanterie-Regiment.

Baur, ein Engländer, malt zum Besten unvermögender freiwilliger Jäger Portraits zu billigem Preise, wovon er 20 p. C. abgeben wird. Französische Straße Nr. 5.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.
Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 43. Sonnabend, den 21sten April 1815.

Berlin, vom 2. April.

Wir theilen heute unsern Lesern die Bekanntmachung des Herrn Staatskanzlers von Hardenberg Durchlaucht, wegen Errichtung einer Landwehr, mit, und fügen zu derselben noch folgende Bestimmungen hinzu, welche Se. Majestät der König, unser allergnädigster Herr, in Allerhöchstdero Hauptquartier Namur, unterm 29sten des vor. Mts. zu erlassen geruhet haben.

Se. Majestät der König, unser allergnädigster Herr, haben Sich bewogen gefunden, die Errichtung einer Landwehr zu befehlen, welche aus allen denjenigen Mannschaften bestehen soll, die nicht zu der Linie oder zu den Reserven gehören, und welche, wenn sie nicht zu Hause bleiben, sich zu den Fahnen stellen müssen.

Se. Majestät der König, unser allergnädigster Herr, haben Sich ferner bewogen gefunden, zu befehlen, daß die Landwehr, wie jetzt schon bei der Linie und den Reserven geschehen ist, in Bataillone und Escadrons formirt werden soll, und zwar Bataillone von 1000 Mann, Escadrons, welche aus 150 Mann bestehen, und Batterien, welche aus 8 Kanonen und 2 Haubitzen bestehen sollen. Ausserdem sollen Pionier-Abtheilungen, Compagnien von Handwerkern, und andere Militairs, welche zu den Bedürfnissen der Armee nöthig sind, errichtet werden. Die Landwehr soll, wie die Linie, in Brigaden, Divisionen, Armee-Corps, und in Armeen, formirt werden, und in jedem dieser Verbände soll sie mit einer gleichen Anzahl Truppen der Linie und der Reserven vereinigt werden.

Se. Majestät der König, unser allergnädigster Herr, haben ferner zu befehlen geruhet, daß die Landwehr aus allen denjenigen Mannschaften bestehen soll, welche nicht zu der Linie oder zu den Reserven gehören, und welche, wenn sie nicht zu Hause bleiben, sich zu den Fahnen stellen müssen. Diese Mannschaften sollen aus allen Einwohnern des Staats, vom 17ten bis zum 40sten Jahre, ohne Unterschied des Standes und der Geburt, ausgehoben werden. Die Landwehr soll, wie die Linie, in Bataillone und Escadrons formirt werden, und zwar Bataillone von 1000 Mann, Escadrons, welche aus 150 Mann bestehen, und Batterien, welche aus 8 Kanonen und 2 Haubitzen bestehen sollen. Ausserdem sollen Pionier-Abtheilungen, Compagnien von Handwerkern, und andere Militairs, welche zu den Bedürfnissen der Armee nöthig sind, errichtet werden. Die Landwehr soll, wie die Linie, in Brigaden, Divisionen, Armee-Corps, und in Armeen, formirt werden, und in jedem dieser Verbände soll sie mit einer gleichen Anzahl Truppen der Linie und der Reserven vereinigt werden.

Se. Majestät der König, unser allergnädigster Herr, haben ferner zu befehlen geruhet, daß die Landwehr, wie jetzt schon bei der Linie und den Reserven geschehen ist, in Bataillone und Escadrons formirt werden soll, und zwar Bataillone von 1000 Mann, Escadrons, welche aus 150 Mann bestehen, und Batterien, welche aus 8 Kanonen und 2 Haubitzen bestehen sollen. Ausserdem sollen Pionier-Abtheilungen, Compagnien von Handwerkern, und andere Militairs, welche zu den Bedürfnissen der Armee nöthig sind, errichtet werden. Die Landwehr soll, wie die Linie, in Brigaden, Divisionen, Armee-Corps, und in Armeen, formirt werden, und in jedem dieser Verbände soll sie mit einer gleichen Anzahl Truppen der Linie und der Reserven vereinigt werden.

Se. Majestät der König, unser allergnädigster Herr, haben ferner zu befehlen geruhet, daß die Landwehr aus allen denjenigen Mannschaften bestehen soll, welche nicht zu der Linie oder zu den Reserven gehören, und welche, wenn sie nicht zu Hause bleiben, sich zu den Fahnen stellen müssen. Diese Mannschaften sollen aus allen Einwohnern des Staats, vom 17ten bis zum 40sten Jahre, ohne Unterschied des Standes und der Geburt, ausgehoben werden. Die Landwehr soll, wie die Linie, in Bataillone und Escadrons formirt werden, und zwar Bataillone von 1000 Mann, Escadrons, welche aus 150 Mann bestehen, und Batterien, welche aus 8 Kanonen und 2 Haubitzen bestehen sollen. Ausserdem sollen Pionier-Abtheilungen, Compagnien von Handwerkern, und andere Militairs, welche zu den Bedürfnissen der Armee nöthig sind, errichtet werden. Die Landwehr soll, wie die Linie, in Brigaden, Divisionen, Armee-Corps, und in Armeen, formirt werden, und in jedem dieser Verbände soll sie mit einer gleichen Anzahl Truppen der Linie und der Reserven vereinigt werden.

Truppen rühmen. Das Lieutenantsche Dragoner-Regiment, und 2 Escadrons des Leib-Husaren-Regiments, hieben ein feindliches Kavallerie-Regiment völlig nieder, der Rest wurde gefangen und versprengt, ein Gleiches widerfuhr einem zweiten feindlichen Kavallerie-Regiment durch die Grodnowschen Husaren. Die Tirailleurs des braven Pommerschen Grenadier-Bataillons, haben dem Feinde eine bespannte Kanone abgenommen; im Ganzen sind 5 Pulverwagen erbeutet, 27 Officiere und 900 Gefangene gemacht. Der Divisions-General Grenier und der Gen. Grundler sind verwundet. Der Verlust des Feindes beläuft sich gewiß auf 2000 Mann Todte und Verwundete; unserer Seits ist ein Officier todt, 7 blessirt, 560 Mann todt und verwundet. Nicht einen Mann hat der Feind von uns gefangen gemacht, und in Händen behalten; Ein Kosack war gefangen, hat sich aber selbst ranzionirt, und noch ein Beute-Pferd mitgebracht.

Den 6ten gegen Mittag ließ ich von Neuem den Feind durch ein Detaschement von Infanterie, Kavallerie und Artillerie aufsuchen, der sich bereits in der Nacht von allen Punkten abgezogen hatte; dieses war indessen vergebens, indem er auf dem Rückzuge nach Magdeburg, selbst die Oefnen bei Wahlitz und Alten-Clus verlassen, und alle Brücken abgeworfen hat. Gegenwärtig lasse ich an Retranchements bei Clus, Königsborn und auf andern Punkten arbeiten, um dadurch den Gen.-Lieutenant v. Bülow in den Stand zu setzen, Magdeburg mit möglichster Sicherheit von dieser Seite zu blokiren.

Hauptquartier Zerbst, den 26. März (7. April) 1813.

F. D'Auvray,
Kaiserl. Russischer General-Major und Chef des General-Staabes.

Im Namen des Herrn Grafen Wittgenstein.

Berlin, vom 10. April.

Seine Majestät der König haben den Majors von Schmidt, von der Artillerie, v. Schmalensee, vom 1sten Westpreußischen Infanterie-Regiment, und von Clausewitz, vom Ostpreußischen Jäger-Bataillon, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Gestern Nachmittag rückte Se. Excellenz der Hettman der Kosacken, Graf Platow, mit 6 bis 8 Pulks regulairer, herrlich berittener Kosacken und mehreren reitenden Batterien, hier ein. Se. Excellenz nahmen ihr Absteigequartier in dem zu ihrem Empfange eingerichteten Gräflich Sackenschen Palais, woselbst Sie aus der Königl. Küche und Kellerei bedient werden.

Es sind ferner hier eingetroffen: Ein Marsch-Bataillon mit einem Artillerie-Detaschement; eine Jäger-Compagnie vom 1sten Pommerschen Grenadier-Bataillon; das Jäger-Detaschement des Füsilier-Bataillons, Regiments Colberg; das Jäger-Detaschement des 1sten Bataillons desselben Regiments; das Jäger-Detaschement des Brandenburgischen Dragoner-Regiments; das Jäger-Detaschement des Regiments Königin.

Von hier ab gingen: Der englische General Wilson nach Potsdam; eine Compagnie Freiwilliger vom Leib-Regiment; der englische Oberst Macdonald nach Kalisch.

Bekanntmachung.

In Bezug auf die von des Herrn Staatskanzlers Freiherrn von Hardenberg Excellenz unterm 22sten v. M. und von mir unterm 16sten ejusd. geschehene, in den Berliner Zeitungen aufgenommene, Bekanntmachung, die Uebermachung derjenigen Unterstützungs- und Zulage-Gelder an die im Felde stehenden Preußischen Krieger betreffend, welche von ihren zurückgebliebenen Angehörigen für sie eingezahlt werden, füge ich noch die Erklärung hinzu, daß es auch einem jeden einzelnen Militair, welcher von den Seinigen Unterstützung erwartet, überlassen bleibt, sich selbst unmittelbar schriftlich an mich zu wenden, indem ich sehr gern bereit bin, durch Communicationen mit den Angehörigen dieser Militairs die Unterstützungs-Angelegenheit möglichst zu befördern.

Berlin, den 9ten April 1813.

Königlicher Geheimer Staatsrath und Chef des Departements im Finanz-Ministerio für die Staatskassen.

von Oelssen.

Landwehr.

Da mehrere Landwehrpflichtigen angefragt haben, wie sie sich wegen ihres unverschuldeten Ausbleibens zu verhalten haben, so werden sie, statt eines Bescheides, auf die hier folgende Bekanntmachung vom 8ten d. verwiesen, worin am Montag als den 12ten d. noch eine Nachloosung gestattet ist.

Berlin, den 9ten April 1813.

Namens des Ausschusses für die Landwehr in Berlin.

Le Coq.

Landwehr.

Da mehrere Landwehrpflichtige durch Krankheit, Abwesenheit oder Mißverständniß abgehalten werden, in den für sie bekannt gemachten Terminen, um den Eintritt in den Dienst zu loosen, oder sich dazu freiwillig erbieten, so ist zur Beschleunigung dieses Geschäfts ein Termin auf Montag den 12ten d. M. Morgens um 7 Uhr auf dem Schützenplatze angesetzt worden; in diesem haben sich alle diejenigen einzustellen, welche das Königliche Edikt über die Errichtung der Landwehr und unsere bisherigen Bekanntmachungen dazu berufen und welche in dem Zeitraum vom 17ten März 1773 bis zum 17ten März 1795 geboren sind, in so fern sie die schon abgehaltenen Termine versäumt haben, und also noch nicht mit Annahmescheinen versehen sind, zur Meldung als Freiwillige oder zum Loosen einzustellen, und schriftliche Bescheinigung über die Gründe ihres frühern Ausbleibens von namhaften Bürgern vorzulegen, widrigenfalls sie aufgeboten und ohne Verstattung zur Loosung unverzüglich zum Dienst eingestellt werden sollen. Berlin, den 8 April 1813.

Namens des Ausschusses für die Landwehr in Berlin.

Le Coq.

Der St. Petri-Gemeinde wird hierdurch bekannt gemacht, daß wegen des am Palmsonntage nach dem Schlusse der Predigt zu singenden Tedeum, der Gottesdienst im Dom gleich nach 8 Uhr, und die Predigt um halb neun Uhr ihren Anfang nehmen wird.

Auch wird zugleich in Erinnerung gebracht, daß die große Communion am grünen Donnerstag nach der Passionspredigt, welche um 9 Uhr bestimmt ist, und am stillen Freitag, nach der Frühpredigt, welche um 6 Uhr angeht, gehalten werden. Die Vorbereitung zu der ersten ist Mittwochs zur gewöhnlichen Zeit, und Donnerstag früh von 8 bis 9 Uhr; zur allgemeinen Vorbereitung aber für die Charfreitags-Communion dient die Gründonnerstags-Predigt. Cölln, den 8ten April 1813.

Propst und Prediger der St. Petri-Gemeinde.

Hanstein. Pellmann. Hehm.

Sämmtliche Herren Stadtverordneten werden zu einer außerordentlichen Conferenz auf künftigen Montag den 12ten April d. J. Vormittags um 8 Uhr aufgefordert von

J. P. Humbert, Vorsteher.

Im Lager bei Magdeburg den 7ten April 1813.

Beim Einrücken des Königl. zweiten Ostpreußischen Grenadier-Bataillons in das Dorf Hasa, dem Grafen v. Wartensleben gehörig, unterm 4ten d. M., wurde dasselbe von dem Prediger des Orts, Herrn Wilkens, und sämmtlichen übrigen Einwohnern, unter dem Geläute der Glocken, eingeholt. Der Prediger bewillkommte dasselbe mit einer kurzen, aber herzlichen Rede, und eine junge Bäuerin überreichte dem Bataillons-Kommandeur Major von Beckendorff, bei dessen Eintritt ins Dorf einen Blumenstrauß. Alles drückte die Freude beim Anblick Preußischer Truppen durch ein Jubelgeschrei aus, und Liebe für König und Vaterland, so wie die Hoffnung auf eine glücklichere Zukunft, leuchtete aus allen ihren Blicken hervor.

Schreiben von der Elbe, vom 7. April.

Gestern ist der General Morand, der, in dem Gefecht bei Lüneburg schwer blessirt, in Gefangenschaft gerieth und am 3. dieses nach Boitzenburg gebracht worden und dort gestorben war, mit großem Pomp von den Russen daselbst beerdigt worden. Bei Dömitz wird unter dem Schutz der Kanonen des Forts eine Schiffbrücke über die Elbe geschlagen, die den 12ten fertig werden soll, dann wird daselbst ein bedeutendes russisch-preußisches Armee-Corps über die Elbe gehen, um den Marschall Davoust aus der Altmark zu vertreiben.

Schreiben von der Nieder-Elbe, vom 6. April.

Seitdem das Dörenbergsche Corps mit den in Lüneburg zu Gefangenen gemachten Franzosen sich nach Lauenburg gezogen hat, ist Davoust mit einem 6000 Mann starken Corps dort wieder eingerückt. Die Weiber und Kinder, desgleichen ein großer Theil der Männer, welche die Rückkunft der Franzosen fürchteten, haben sich in das nahe bei Lüneburg belegene Kloster Lüne geflüchtet. Von den dort zurückgebliebenen Bürgern hat Davoust 71 verhaften lassen; von jenen 50, welche Morand früher schon hatte arretiren lassen, waren bereits vor Dörenbergs Ankunft zwei erschossen worden.

Der General Dörnberg hat aus seinem Hauptquartier Boitzenburg ein Anschreiben an die commandirenden französischen Generale erlassen, in welchem er ihnen erklärt, daß jede Grausamkeit, die sie sich gegen die Bewohner des linken Elb-Ufers zu Schulden kommen lassen würden, an den jetzigen u. künftigen französischen Gefangenen durch schwere Repressalien gerächt werden solle. In der Schlacht vom 4ten ist dem General Dörenberg ein Pferd unter dem Leibe erschossen worden.

In Hamburg befürchtet man auf keinen Fall etwas von den Franzosen, „nicht allein, heißt es in einem Schreiben von daher, „nicht allein, daß unsere eigenen Vertheidigungsmittel hinreichend sind, so befinden sich auch bereits 6000 Mann Schweden von Boitzenburg nach Rostock auf dem Marsche. In und bei Bremen steht, so viel man hier in Hamburg weiß, noch nichts weiter als das ehemalige Carra St. Cyrsche Corps, welches jetzt der General Vandamme commandirt, welches aber kaum mehr als 1200 Mann stark ist. Das Oldenburgische ist in völligem Aufstande. In einigen Tagen werden die vereinigten Russen und Preußen von der Elbe nach der Weser aufbrechen und zuerst Bremen befreien. Alle französische Beamte, welche Hamburg verlassen haben, sind abgesetzt und ihre Güter sind eingezogen, nemlich: Carra St. Cyr, der Präfect des Elbdepartements, Baron Debonnink, der Staatsrath Graf Chaban und der General-Polizeydirektor Aubignose. Mit Dännemark wird noch unterhandelt, doch hofft man eines günstigen Ausgangs gewiß zu seyn. Auf Helgoland sind zehntausend Stück Gewehre, Montirungsstücke, Patronen, für die Hannoveraner gelandet. Auch unsre Bürgergarde hier in Hamburg, erhält aus Helgoland Gewehre. Zwei tausend Mann derselben sind bereits vollständig unter den Waffen und exerciren täglich jeden Morgen von 6 bis 8 Uhr. General Tettenborn wünscht das Hamburger Bürger-Recht zu erhalten und der Bürgerbrief wird ihm in einer goldenen Kapsel überreicht werden."

Schreiben aus Wittstock, vom 5. April.

Kaum ertönte am 3ten dieses Morgens hier der Schreckensruf: „die Franzosen kommen einige Meilen von hier über die Elbe;" als hier und in allen benachbarten Städtchen und Dörfern die Sturmglocke gezogen wurde, so daß in Zeit von 3 Stunden alles unter den Waffen stand. Die Einwohner von Pritzwalk, von Kyritz und Tausende von Bauern, zogen mit Piken bewaffnet nach Havelberg. Bei 20 Dörfer hier in der Runde herum standen leer, wir verrammelten unsere Thore, brachten Steine auf die Mauer und 200 Schützen schickten sich an, den Feind zu empfangen. Auch Rheinsberg und die umliegende Gegend wurde zum Sturm aufgefordert; der Effekt war herrlich, Jung und Alt strömte herbei um es mit dem Feind des Vaterlandes aufzunehmen; ich selbst als erwählter Lieutenant des Landsturms, hatte eine Hauptwache auf dem scharfen Berge; die Scharfenberger Mühle war das Hauptquartier, die ganze Nacht lagen wir bei mehr denn 30 Wachtfeuern unverdrossen unter sanftem Regen auf der nassen Erde, und die Flammen des Landsturms wehten furchtbar in den bewölkten Himmel. Das Volk hat Muth und Ausdauer, daher wir bei dieser Stimmung unter Gottes Beistand siegen werden, siegen müssen! Gestern Mittag kam eine Staffette aus Havelberg hier an, mit der Nachricht, daß als der Feind diese kräftige Gegenmaasregeln gesehen, er es nicht gewagt habe, etwas gegen uns zu unternehmen; zu gleicher Zeit erhielten wir auf diesem Wege die officielle Bestätigung des bei Lüneburg erfochtenen herrlichen Sieges, und die noch nicht verbürgte Nachricht: daß Davoust bei Stendal geschlagen sei. Feierlich läuteten darob die Glocken, Trompeten und Pauken erschollen vom Rathhause, und inbrünstig wurden von Allen dem Schöpfer Dankgebete gebracht, der so die Waffen unsers gerechten und guten Fürsten segnete.

Aus einem Briefe vom rechten Elb-Ufer, den 8. April.

Wir haben in diesem Augenblicke Ruhe. Der Feind ist aus unserer Gegend mit starkem Verlust zurückgedrängt, und der General-Lieutenant von Bülow mit dem General-Major von Borstel, wird nun Magdeburg von dieser Seite berennen. Hätte der Feind sein Vorhaben ausgeführt, so war die Provinz, und selbst die Residenz-Stadt der Gefahr, beunruhiget und geplündert zu werden, ausgesetzt. Doch

was sage ich? geplündert, und vielleicht in Asche gelegt zu werden. — Da hätte doch erst die vereinigte Kraft der Russischen und unserer Truppen der nachrückenden Landwehr, und des überall schlagfertigen Landsturms, gebrochen werden müssen. Das sollte dem Feinde doch wohl schwer werden! Die Berliner, Potsdammer und Brandenburger werden wohl wissen, was ihrer für ein Loos wartet, wenn sie im Fall der Noth, statt sich bis auf den letzten Mann zu vertheidigen, wehrlos bleiben, also ehrlos sind. Man erzählt sich in Ernst, daß den französischen Truppen die Plünderung der großen Städte, namentlich Berlins, förmlich zugesagt seyn soll, wenn es ihnen gelänge, bis dahin vorzudringen. Auf die französischen Truppen mag das vielleicht wirken, auf die preußischen und unsere Eingesessenen wirkt es auch, so daß jeder lieber sterben, als sich und die Seinigen der Willkühr der feilen Söldner übergeben will. Und so wollen wir uns wacker rüsten und regen; der Schlaffheit und ängstlichen Kurzsichtigkeit folgt die Sklaverei und das größte Elend auf dem Fuße! An dem Scheidewege steht das Bild des Wütherichs und seiner Helfer — wer wollte da wohl noch wählen?

Hamburg, vom 6. April.

Unsere heutige Zeitung enthält mit der Ueberschrift: „Kriegsbegebenheiten auf dem linken Elbufer" nachstehendes:

Nach den von Sr. Excellenz dem Grafen von Wittgenstein getroffenen Dispositionen sollten die drei fliegenden Corps, das erste unter dem Befehl des Generals von Dörenberg, das zweite unter dem Befehl des Generals und General-Adjudanten von Tschernitscheff, das dritte unter dem Befehl des Generals von Tettenborn, der Armee vorangehen, und zwischen Hamburg und Magdeburg die Elbe passiren.

Während der Uebergang bei Ferchland, Havelberg, Sandau, Werben, Lenzen ꝛc. vorbereitet wurde, zog sich die französische Armee in der Gegend von Magdeburg zusammen und verstärkte sich durch einen Theil der Truppen, welche bei Dresden und Leipzig standen. Ihr linker Flügel bestand aus drei bedeutenden Corps, welche bei Lüderitz und Stendal, in der Gegend von Gardelegen, Lager bezogen hatten, und die ganze Armee stand unter dem Befehl der Marschälle Davoust und Victor.

Der General von Dörenberg kam zuerst in Havelberg an, und ging demnächst bei dem Dorfe Quitzöbel, Werben gegenüber, am 14ten (26sten) März mit seinem Corps über die Elbe. Am 16ten (28sten) März kam der Feind, 4 bis 5000 Mann stark, über Arneburg heran, und zwang dieses Corps durch seine Uebermacht, die Stadt Werben wieder zu verlassen und über die Elbe zurückzugehen. Das Corps verlor dabei nichts als einen Offizier und 18 Dragoner, welche durch ihre Schuld sich zu lange in Werben aufgehalten hatten. Inzwischen war auch das Corps des Generals Tschernitscheff von Genthin in Havelberg angekommen und hielt mit den beiden andern Generalen von Dörenberg und von Benckendorf einen Kriegsrath über die fernern Operationen, in Gemäßheit dessen der General von Tschernitscheff mit seinem Corps zuerst bei dem Sandkruge über die Elbe ging und Seehausen und Lichterfeld besetzte, um den Uebergang des von Dörenbergschen Corps zu sichern.

Kaum waren die nöthigen Dispositionen getroffen, als der Major, Graf v. Puschkin, welcher sich mit einem Regiment Kosacken in Lichterfeld befand, von 3 Bataillons französischer Infanterie, 200 Mann Kavallerie und zwei Kanonen lebhaft angegriffen wurde.

Dieser brave Offizier hielt den Feind mit Erfolg auf, bis ein Kavallerieregiment von der Division des Obersten Barons von Pahlen, zu seiner Unterstützung ankam.

Nun griffen beide Regimenter ihrer Seits den Feind an, trieben ihn bis Werben zurück und machten 2 Offiziers und 60 Mann zu Gefangenen. Die Nähe des Feindes nöthigte den General von Dörenberg, anstatt beim Sandkrug, weiter hinab bei Lenzen am 19ten (31sten) März seinen zweiten Uebergang zu machen.

Hierauf wurden folgende Marsch-Dispositionen getroffen: die Infanterie des Generals von Dörenberg ging auf Dannenberg, die Kavallerie, unter Anführung des Generals von Benckendorf auf Luckow, und das Corps des Generals von Tschernitscheff auf Wustrow. Von letzterm General wurden, um diese Bewegung zu sichern, zwei Kosackenregimenter unter dem Befehl des Obersten von Wlassow nach Seehausen mit dem Befehl abgeschickt, dem übrigen Corps über Arendsee und Salzwedel zu folgen, und dem zwischen Stendal und Gardelegen postirten Feind die Spitze zu bieten.

Kaum war die Position genommen, als die Generale von Dörenberg und von Tschernitscheff erfuhren, daß der General Morand mit einem Corps von mehr als 3000 Mann Infanterie, 12 Kanonen und 300 Mann Kavallerie über Tottstädt nach Lüneburg vordringe, um die Einwohner dieser Stadt dafür zu strafen, daß sie es gewagt hatten, zu den Waffen zu greifen, und, durch 50 Mann Kosacken vom Corps des Generals von Tettenborn unterstützt, eine Eskadron französischer Kavallerie, welche die Stadt besetzen wollte, zurück zu treiben. Die kommandirenden Generale beschlossen hierauf, ohne Verzug nach Lüneburg zu eilen, um die braven Einwoher vor dem sie erwartenden Schicksale zu schützen.

Ohnerachtet die Truppen einen forcirten Marsch von 10 Meilen in 24 Stunden machten, konnte doch das Dörenbergsche und Tschernitscheffsche Corps nicht eher, als am 2ten April Morgens, 12 Stunden nach dem Einzuge der Franzosen in Lüneburg, bei Breitenstein und Bienenbüttel ankommen. Hier erfuhren sie, daß noch an diesem Vormittage verschiedene Executionen in Lüneburg statt haben und mehrere Schlachtopfer von neuem die Tyrannei des Unterdrückers von Deutschland beurkunden sollten. Sie beschlossen daher, die Stadt auf der Stelle anzugreifen.

Kaum hatten sich beide Corps auf dem rechten Ufer der Elmenau auf eine Entfernung von 2 Kanonenschüssen der Stadt genähert, und sich, durch Buschwerk und Zäune versteckt, aufgestellt, als der Oberst von Pahlen den Angriff auf der andern Seite anfieng. Der Feind gieng ihm mit 2 Bataillons Infanterie und 3 Kanonen entgegen. Beide Partheien geriethen auf diesem Punkt lebhaft an einander, und die Generale von Dörnberg, von Benkendorf und von Tschernitscheff ließen jetzt die Kavallerie vorrücken. Der Feind, welcher in gänzlicher Unwissenheit über die Stärke des russisch-preußischen Corps war und bloß mit einigen Kosacken zu thun zu haben glaubte, wurde hiedurch überrascht;

indeß detaschirte derselbe auf diese Seite ohngefähr ein Bataillon Infanterie mit 2 Kanonen und etwa 150 Mann Kavallerie. Diese Kavallerie wurde sogleich vom Obersten v. Bebrago geworfen und zugleich die beiden Kanonen genommen. Zu derselben Zeit stürzte sich der General v. Dörnberg an der Spitze des vom Major v. Borke kommandirten preußischen Infanterie-Bataillons mit 4 Kanonen, und der vom General v. Benkendorf kommandirten Kavallerie auf das feindliche Bataillon, und jagte es bis über die Brücke dicht vor der Stadt auf das rechte Ufer der Elmenau. Zugleich griff das russische Infanterie-Bataillon unter dem Major v. Essen auf dem linken Ufer der Elmenau an, und der General v. Tschernitschiff machte selbst an der Spitze seiner Kavallerie einen Angriff. Die russische und preußische Infanterie fanden die Thore, die Walle und selbst die Häuser in der Stadt von feindlicher Infanterie besetzt, und es entstand eins der mörderischsten Gefechte. Unsere nur um 100 Schritte entfernte Artillerie richtete in den Straßen der Stadt gräßliche Verwüstungen an. Der General Tschernitscheff stürzte sich an der Spitze seiner Husaren fast zugleich mit den feindlichen Tirailleurs in die Stadt, und bei dieser Gelegenheit wurde der brave Major Graf v. Puschkin von einer Kartätschenkugel getödtet.

Endlich gelang es den Preußen zuerst, nachdem der Kampf mit der größten Hartnäckigkeit länger als zwei Stunden gedauert hatte, sich eines andern Thores zu bemächtigen, und der Kavallerie den Weg zu bahnen. Dieses zwang den Feind die Stadt zu räumen, mit einer solchen Eilfertigkeit, daß eins seiner Bataillons darin zurückbleiben mußte. Unsere Corps waren so schwach an Infanterie, daß dieses Bataillon nicht sogleich überwältigt werden konnte, indem fast sämmtliche Truppen mit der Verfolgung des Feindes beschäftigt waren. Indeß benutzte der Obrist v. Pahlen diesen Augenblick, u. manövrirte gemeinschaftlich mit der Kavallerie der Generale Dörnberg und Tschernitscheff dergestalt, daß der Feind von allen Seiten eingeschlossen wurde. Dieser formirte sich jedoch in 3 Quarré, zur äußersten Vertheidigung entschlossen. In der Stadt selbst entstand ein lebhaftes Musketenfeuer, indem das daselbst abgeschnittene Bataillon einen Angriff mit dem Bajonet wagte; allein durch Kartätschenfeuer zum Theil niedergeschmettert, streckte es allmählig das Gewehr. Das Resultat dieses heißen Tages waren 9 Kanonen, (von denen 4 durch das Corps des Generals Dörnberg, 3 durch das Corps des Generals Tschernitscheff und eine von den Kosacken des Generals von Tettenborn genommen wurden) zwei von obigen Kanonen und zwei Fahnen wurden dem General Tschernitscheff durch den Obrist von Pahlen überreicht, und eine dritte Fahne erhielt derselbe durch das Finnländische Dragoner-Regiment. Unter den Gefangenen befindet sich der sächsische Obrist von Oberstein, und sämmtliche Officiers des General-Staabes. Ueberhaupt sind mehr als 100 Officiere und 2200 Gemeine zu Gefangnen gemacht.

Das erste bedeutende Gefecht auf deutschen Boden, wo zwei schwache Bataillons Infanterie, und wegen der vielen detaschirten Kommandos ohngefähr 2000 Mann Kavallerie, eine mit Wall und Graben umgebene, und mit der größten Hartnäckigkeit vertheidigte Stadt erobert haben, verdient gewiß einer ehrenvollen Erwähnung in den Annalen dieses denkwürdigen Krieges.

Nach einem Privatbriefe von dem General v. Dörenbergschen Armeecorps war das Gefecht noch heftiger, und für die Sieger ruhmvoller, als der beschei-dene offizielle Bericht es abundenläßt. Die Franzosen machten in der Stadt jeden fußbreit streitig; sie retirirten in eine Kirche, und als diese forcirt ward, hinter den Altar, von wo sie immerfort feuerten.

Sie wußten ohne Zweifel, daß die Avantgarde der auf 20000 Mann geschätzten Davoustschen Armee, während des Gefechts nur 2 Stunden von Lüneburg entfernt war, und erwarteten durch sie entsetzt zu werden.

General von Dörenberg hat vor dieser Uebermacht bei Bolzenburg auf das diesseitige Elbufer zurückgehen müssen. Der Marsch des Generals von Dörenberg und der mit ihm vereinigten Corps auf Lüneburg vor einer unendlich überlegenen Macht, die Eroberung dieser Stadt fast unter den Augen der Nachrückenden, die unangetastete Rückkehr über die Elbe mit allen Gefangenen u. Trophäen, gehören zu den glänzendsten strategischen Meisterthaten. (Pr. Corr.)

Posen, vom 27. März.

Die Russen vermeiden der Krankheiten wegen die Hauptstraßen der französischen Armee. — Außer Thorn haben die Polen noch Modlin, Sierock, Zamosc und den Klarenberg bei Czenstochau; Poniatowsky steht mit 8 bis 9000 M. bei Cracau, von dem Gen. Sacken auf der einen Seite gedrängt, und auf der andern von den Oesterreichern nicht durchgelassen; er hat zu capituliren verlangt, wenn man ihm freien Abzug nach Frankreich zugestehen wollte; es ist ihm aber abgeschlagen worden. Auch liegt Poniatowsky sehr schwer krank darnieder.

Es wird in Warschau eine Regierungs-Commission niedergesetzt werden; man nennt vorläufig dazu Branicki, Lanskoi und Lubomirski. Der russische Intendant hatte hier den Continental-Tarif aufgehoben; vor wenigen Tagen aber hat er ihn wieder eingeführt. Mit den hiesigen Einkünften haben die Russen die Einrichtung getroffen, daß die Güter des Königs von Sachsen, die ihm gegeben waren, um ihm als Herzog eine Pension von 1½ Million Thalern zu sichern, und die an französische Generale verschenkten Güter, zu den Domainen geschlagen werden und die Einnahmen davon, nebst den übrigen Einkünften werden von dem Intendanten, nachdem erst alle Gehalte bezahlt sind, in Empfang genommen, und zur Bekleidung und Equipirung der russischen Armee angewandt.

Bis jetzt scheinen erst Miloradowitsch, Winzingerode und Wittgenstein über die Oder zu seyn und sich mit ohngefähr 100,000 Mann Preußen vereinigt zu haben. Das Hauptquartier ist noch immer in Kalisch. Doctorow steht zwischen letzterem Orte und hier.

Nach spätern Nachrichten geht jetzt die russische Hauptarmee in Schlesien über die Oder. (Alt. Mrk.)

Kalisch, vom 2. April.

Heute Nachmittags gegen 5 Uhr trafen Se. Majestät der König von Preußen in hohem Wohlsein hieselbst ein. Se. Majestät der Kaiser Alexander waren Ihrem hohen Gaste bis 3 Meilen von hier entgegen gegangen. Die Kaiserl. Russischen Garden und übrigen hier anwesenden Truppen waren zum Empfange Sr. Maj. des Königs en parade aufgestellt, und ließen bei Allerhöchstihrer Ankunft ein wiederholtes Hurrah erschallen.

Aus Italien, vom 26. März.

Der Kaiser Napoleon hat das dem jetzigen Kronprinzen von Schweden zuständig gewesene Fürstenthum Ponte-Corvo, worauf dieser bei seiner Abreise aus Frankreich resignirte, dem zweiten Sohne des Königs von Neapel zum Lehen ertheilt. Es giebt einen jährlichen Ertrag von 40000 Frank.

Schreiben aus London, vom 30. März.

Die letzte Post von Lissabon bestätigt die Nachrichten des Rückzugs der Franzosen gegen den Ebro. Die Art der Plünderungen, welche man bisher bei den Franzosen beobachtete, indem sie nur Gold, Kostbarkeiten und andere leicht bewegliche Sachen einforderten, und die Einwohner mit der allerschrecklichsten Grausamkeit behandelten, die dies nicht aufbringen konnten, waren sichere Zeichen, daß sie blos auf Flucht und transportablem Reichthum dachten. Der jetzige König von Spanien, Joseph, ist aus Madrid wieder abgezogen, und selbst Soult. — Folgender Etat, der nach Valladolid mit Joseph entflohenen Franzosen ist durch die spanischen Zeitungen gegeben worden. Joseph, Jourdan, Soult, 21 Generale, 18 Obristen, 30 Obristlieutenants, 2 General-Commissairs, 6 Commissaire, 104 Staabs-Capitains, 2922 Mann Truppen. Man erwartet die baldige Besetzung von Madrid durch spanische Truppen, welche der feindlichen Süd-Armee nachdrängen. Die feindliche Armee von Portugal hält sich noch am Duero. Die Wege sind so äußerst schlecht, daß man große militairische Bewegungen nicht unternehmen kann. — Barcelona wird sehr enge durch die Catalonier eingeschlossen. Zwei Detaschements feindlicher Truppen, die man mit Lebensmitteln und zur Verstärkung dahin schickte, sind zurückgetrieben. Die patriotischen Truppen, 4000 Mann stark, haben sich von Mattaro schon Meister gemacht. Die Garnison von Jaffalea hat sich nach dreitägigem Widerstande ergeben. Man erwartet ein Hülfs-Corps von 15000 Mann russischer Truppen in Spanien.

Der Herzog v. Cambridge, der jüngste Sohn des Königs, wird, wie es heißt, in kurzem nach dem festen Lande abreisen.

Die Regierung hat heute auf die Anfrage der Kaufleute die Antwort gegeben, daß die Blockade der Weser und Elbe ꝛc. nicht eher förmlich aufgehoben werden könne, als bis eine Antwort auf die Anträge der nach Dännemark geschickten Pässen eingelaufen sei.

Die nach Amerika handelnden Kaufleute in London haben schon bei dem Minister angefragt: 1) ob die Ausfuhr brittischer Manufakturwaaren nach Amerika erlaubt werde, worauf geantwortet wurde: Ja, wenn vom festen Lande nicht genug Nachfrage für diese Waaren und Manufakturen ist. 2) Ob man die Ausfuhr dieser Güter in neutralen Schiffen erlauben wolle? Ja. 3) Ob man Erlaubniß-Scheine zugestehen würde, damit Amerikanische Schiffe diese Güter ausführen könnten? Nein.

Zwei Transportschiffe, mit Kanonen und Congreve Raketen für Hallifax beladen, sind von den Amerikanern genommen worden.

Bei dem Verlust unserer Fregatte Java wird bemerkt, daß drei der amerikanischen Fregatten, nämlich President, United States und Constitution, nach dem Muster der 74-Kanonenschiffe gebaut sind, und statt der 12Pfünder lauter 24Pfünder auf dem Hauptverdeck führen, auch größtentheils mit Deserteuren von den brittischen Kriegsschiffen bemannt sind. Da es indessen in der brittischen Marine üblich ist, daß eine Fregatte vor keinem Schiffe mit einem Verdecke weggehen soll, ohne es anzugreifen, so mußte der Capitain der Java auch hier ehrenhalber ein desperates Spiel unternehmen.

In einigen Föderal-Zeitungen von Newyork finden sich mehrere Artikel über die Rathsamkeit der Auflösung des Amerikanischen Bundes und einer Trennung der östlichen und südlichen Staaten.

Kopenhagen, vom 2. April.

Der Graf Carl Moltke (zuletzt Gesandter in Holland) ist am 27ten nach dem Hauptquartier des Kaisers Alexander abgegangen, und der Graf Joachim Bernstorff geht nach England.

Noch haben die Feindseligkeiten mit England nicht aufgehört. Aus Helsingör wird unterm 31. März gemeldet, daß Tages zuvor eine feindliche Fregatte und zwei Briggen den Sund passirten, und von der Festung sowohl als der dabei liegenden dänischen Flottille beschossen ward. Die feindlichen Schiffe erwiederten dies, indem sie die Flottille wiederholt, doch ohne Schaden beschossen.

Vermischte Nachrichten.

Die hier in Berlin verbreiteten Gerüchte von einem neuen Siege des General Dörenberg bei Wittenburg im Mecklenburgischen — und — von der Räumung Wittenbergs, haben sich bis gestern, den 9ten, Abends um 8 Uhr nicht offiziell bestätigt.

Der östreichische Gesandte ist, nach Privatbriefen, in Breslau geblieben, als der sächsische und baiersche dem schon früher abgereisten französischen folgten.

Beim Kaiser Alexander in Kalisch halten sich ein östreichischer, schwedischer und englischer Gesandter auf, und ein dänischer wird erwartet.

Nachrichten deren äußere Glaubwürdigkeit die innere Wahrscheinlichkeit der Erzählung unterstützt, melden, der König von Neapel habe Frieden mit England geschlossen. Bei einem solchen ersten Schritt würde er nicht stehen bleiben können. Ob, und in welchem Sinn aber die Verhandlung wirklich zu Stande gekommen ist, bleibt noch dahin gestellt.

Die Franzosen haben sich von Dessau nach Calbe hinter die Saale zurückgezogen. Ihre Hauptmacht scheint von Magdeburg bis gegen diesen Ort zu stehen. Davonist befehligt das abgesonderte Armeecorps in der Altmark und Lüneburg.

Bei der Belagerung von Stettin haben die Feindseligkeiten ihren Anfang genommen. Den Belagerten glücken aber ihre Ausfälle nicht, vielmehr werden solche immer kräftig zurückgewiesen. Die Desertionen aus dem Platze sind bedeutend, weil der Garnison kein Sold bezahlt wird. Der daselbst befindliche französische Gouverneur verfährt mit der äußersten Tyrannei. Er schreibt unerschwingliche Contributionen aus; 14 der angesehensten Einwohner sind um zu schrecken als Gefangene in das Fort Preußen gesetzt. Die Bürger müssen schanzen. Die Wieken sind abgebrannt, alle Dörfer um die Stadt haben nach und nach dasselbe Schicksal, nachdem sie schon bis zur Bettelarmuth ausge-

Die Wochenschrift oder Zeitung des Judenthums.

Wir haben unsern Lesern bereits angekündigt, daß wir mit dem Anfange des neuen Jahres eine Wochenschrift herausgeben werden, welche alle Nachrichten, die das Judenthum betreffen, enthalten soll. Wir haben diesen Plan gefaßt, weil wir überzeugt sind, daß eine solche Zeitung einem wahren Bedürfnisse abhelfen wird. Wir sind überzeugt, daß es Viele gibt, die sich für alle Nachrichten, die das Judenthum betreffen, interessiren, und daß es Viele gibt, die gerne Alles wissen möchten, was in der Welt über das Judenthum gesagt wird. Wir sind überzeugt, daß es Viele gibt, die gerne wissen möchten, was in der Welt über das Judenthum gesagt wird. Wir sind überzeugt, daß es Viele gibt, die gerne wissen möchten, was in der Welt über das Judenthum gesagt wird

Neueste polnische Eisenbahn-Verbindungen.

Von Berlin über Posen nach Warschau, Kalisch, Thorn, Bromberg, Dirschau, Danzig, Stettin, Frankfurt a. O. und Berlin.

Von Berlin nach Posen,

Berlin, vom 10ten April.

Von dem im Königsbergschen Kreise in der Neumark belegenen Amte Zebden, welches 8 Meilen von Berlin, 8 Meilen von Stettin, 3 Meilen von Freienwalde, 5 Meilen von Küstrin und 2 Meilen von Königsberg entfernt ist, soll das noch dazu gehörige Vorwerk Zebden, bisher der Sitz des Amts, mit den sämmtlichen Gebäuden, einer vorzüglich guten Oberwiese bei Rüdnitz und der sehr einträglichen Brau- und Brennerei mit dem Krug Verlagsrechten, zu Trinitatis d. J. öffentlich an den Meistbietenden verkauft oder vererbpachtet werden. Zu diesem Vorwerke gehören 1195 Morgen 4 Quadratruthen Acker, 291 M. 61 QR. Wiesen in der Klosser Rhöne, 219 M. 172 QR. Wiesen bei Rüdnitz, 78 M. 2 QR. Gärten und Achterhöfe, zusammen 1784 M. 59 QR., die Ausübung auf einer Forstfläche von 616 M. 113 QR. und die mittel und kleine Jagd auf den Vorwerks-Grundstücken, welche separirt sind. Zum Verkauf und zur Vererbpachtung dieser Gegenstände im Ganzen, stehet ein Bietungstermin auf den 29. April d. J. auf dem Amte Zebden, vor dem Regierungsrath Löper, an, an welchem Tage sich Liebhaber Vormittags um 10 Uhr einfinden, ihr Gebot, sowohl für den Kauf als für die Erbpacht, geben, auch nach erfolgter Genehmigung den Zuschlag gewärtigen können. Jeder, dem die Gesetze den Besitz von den Grundstücken gestatten, auch die Bekenner des mosaischen Glaubens werden bei der Licitation zum Gebote zugelassen, sie müssen jedoch als vermögende Personen bekannt seyn, oder sich als solche vor dem Commissarius ausweisen, oder qualificirte Bürgen oder Caution mit zur Stelle bringen. Auswärtige aber einen besondern Caventen in der Provinz bestellen. Auf Nachgebote wird keine Rücksicht genommen. Die Bezahlung der gebotenen Kauf- oder Erbhandsgelder geschieht in Staatspapieren nach dem Nennwerth, nach den Vorschriften des Edikts vom 27. Juni 1811. Der Veräußerungsplan und die sonstigen Bedingungen können in der Registratur der unterzeichneten Finanz-Deputation, auch auf dem Amte Zebden, eingesehen werden.

Königsberg in der Neumark, den 8ten März 1813.

Königlich Preußische Regierungs-Finanz-Deputation von der Neumark.

Vaterlandsliebe.

Rügenwalde, den 30sten März 1813.

Auch an unserm Orte hat sich, wie überall um uns her, die alte Anhänglichkeit an König und Vaterland aufs schönste durch die That bewährt. Gern und schnell vereinigte man sich zu freiwilligen Gaben, um das Gelingen des großen Werks — des Kampfs für Freiheit und Selbstständigkeit — zu befördern. Bei den zu gleicher Zeit deshalb veranstalteten Sammlungen, sind hier eingegangen:

1) durch den hiesigen Magistrat	. .	560 Thlr.	21 Gr.
2) durch den Hrn. Superint Wagner		45 —	8 —
3) durch das Königl. Kreise-Amt	.	87 —	. —
4) durch den Herrn Kämmerer Wehl		93 —	19 —
in Summa		796 Thlr.	

Diese Gelder sind jedoch hier nicht zur Ausrüstung freiwilliger Jäger verwandt worden, sondern man hat sie an die Königl. Regierung von Pommern eingeschickt, und derselben die Anwendung davon, jedoch mit Hinsicht auf die gegenwärtigen Bedürfnisse des Vaterlandes, überlassen. Außerdem sind aber aus unserer Stadt gleichfalls 23 Jäger, theils zu Fuß, theils zu Pferde, völlig ausgerüstet, gestellt worden, und durch die thätigen Bemühungen des Herrn Polizei-Inspektors Mertke und mehrerer anderer, ist eine Subscription zu Stande gekommen, die einen monatlichen Fond von 124 Thlr. 18 Gr. bildet, aus welchem jeder der von hier gestellten Freiwilligen eine monatliche Unterstützung von 5 Thlr. erhält. — Mögen auch die Gaben, mit ächtem Patriotensinn dargebracht, der Vaterlandes Wohlfahrt fördern helfen! Möge die edle Bewegung, in der sich die ganze Nation befindet, uns allen Rettung und Freiheit bringen! —

Zur Equipirung freiwilliger Jäger, und zur Bewaffnung und Bekleidung der Reserve-Bataillone des von Bülowschen Corps d'Armée, sind nachstehende Beiträge bei mir eingegangen:

A. an Gelde:

1) durch den Herrn Regierungs-Referendarius und Etappen-Director Hanckstock, die von mehreren Einwohnern der Stadt Driesen, deren Namen nicht angegeben sind, eingesammelten Beiträge 50 Thlr. 6 Pf; 2) durch den Herrn Amtmann Heinrich zu Jädickendorf 1 Thlr; 3) durch den Herrn Amtmann Braasch zu Königsberg i. d. N. 1 Thlr.; 4) durch den Herrn Obergamtmann Pastorff zu Zachow 5 Thlr.; 5) durch den Herrn Kaufmann Krüger aus B. in alten Treforscheinen 20 Thlr. — 14 Thlr. 5 Gr.; 6) aus dem Dramburgschen Kreise sind auf Auftrag des Herrn Landraths und Kammerherrn von Bork, durch den Herrn Kreis-Secretair Benekendorff eingegangen, 1. von dem Herrn Pächter Selle 5 Thlr., 2. von dem Herrn Hauptmann von Schlichting 2 Thlr., 3. von dem Herrn Hauptmann v. Brockhausen 10 Thlr., 4. von der Frau Baronin v. d. Goltz 10 Thlr., 5. von dem Gutsbesitzer Herrn Bewert 10 Thlr., 6. von dem Herrn Prediger Schnepel 3 Thlr., 7. von dem Hrn. Actuarius Rüdiger 1 Thl., 8. von dem Hrn. Prediger Borkenhagen 2 Thlr., 9. von dem Hrn. Hauswaldt 1 Thlr., 10. von dem Hrn. Oberförster Klamann 2 Thlr., 11. von dem Schulzen Schmidt 1 Thlr., 12. von dem Krüger Lemke 1 Kronenthaler à 1 Thlr. 12 Gr., 13. von dem Küster Roloff 8 Gr., 14. von dem Schmidt Splittfißer 8 Gr., 15. von dem Bauer Klingbeil 4 Gr., 16. von dem Bauer Christ. Krüger 4 Gr., 17. von dem Scheunendrescher Rdp 4 Gr., 18. von dem Tagelöhner Heinicke 4 Gr., 19. von dem Gerichtsdiener Rasse 2 Gr., 20) vom Hrn. Pred. Bick 6 Thlr., 21. vom Hrn Pred. Löck 16 Gr., 22. vom Müller Beyer 1 Thlr., 23. von dem Hrn Oberjäger Schmidt 5 Thlr., 24. von dem Hrn. Pred. Faßmann 4 Thlr., 25. von dem Hrn. Oberförster v Dewitz 5 Thlr.; in Summa 71 Thlr. 14 Gr. Die aus dem Dramburgschen Kreise ferner eingegangenen Beiträge sind mit 19. und 20 bezeichnet. 7) Durch den Herrn Rendant Tapper zu Königsberg RM 10 Thlr.; 8) durch den Herrn Regierungs Assessor Sucker 15 Thlr. in Treforscheinen - 6 Thlr. 12 Gr.; 9) durch den Hrn. Kriegsrath Bick sind eingesammelt, und von demselben zur Equipirung eines reitenden Jägers wieder verwandt worden 220 Thlr.; 10) durch denselben 26 Thlr. 16 Gr., wozu beigetragen haben 1. der H Landgerichts-Richter 3 Thlr., 2. der Hr. Oberförster Wehrendt 3 Thlr., 3. der Herr Regierungs-Secretair Hinz 2 Thlr., 4 der Herr Oberjäger Kobicke und 5 Unterförster 3 Thlr. 16 Gr., 5 der Hr. Oberförster Peters 10 Thlr., 6 der Hr Unterförster Zelnpfundt 2 Thlr., 7. der Hr Oberförster Glasermeister 2 Thlr., 8. der Hr Hegemeister Koch 12 Gr. und 9. der Hr. Hegemeister Mieder 12 Gr.; 11) durch den

der Gemeinde zu Stennow 10 Thlr. 7 Gr. 6 Pf., 11. von der Gemeinde zu Crapnik 12 Gr., 12. von der Gemeinde zu Neuhädnitz 3 Thlr. 1 Gr. 1½ Pf., 13. von der Gemeinde zu Klein-Spiegel 4 Gr. 10½ Pf., 14. von der Gemeinde zu Jägersburg 2 Thlr. 4 Gr., 15. von der Gemeinde zu Helve 2 Thlr., 16. von dem Vorwerk Schuljendorff 2 Thlr., 17. von der Gemeinde, dem Herrn Prediger und dem Herrn Lehnschulzen zu Sameinhin 18 Thlr., 18. von der Gemeinde zu Rösitz 2 Thlr. 20 Gr., 19. von dem Herrn Prediger Zachow zu Gränchberg 4 Gr 7 Pf., 20. von der Gemeinde zu Minikeim 1 Thlr., 21. von der Gemeinde zu Reiherort 1 Thlr., 22. von den Herren Abraham und Hoff, und der Gemeinde zu Plagow 3 Thlr. 6 Gr., 23. von dem Dominio und der Gemeinde zu Liebenow 13 Thlr. 12 Gr. 6½ Pf., 24. von der Gemeinde zu Schönfeldt 7 Thlr. 4 Gr., 25. dem Herrn v. Puttkammer auf Paxin 5 Thlr., 26. von der Gemeinde und dem Herrn Prediger daselbst 2 Thlr. 18 Gr., 27. von der Gemeinde zu Wiesenwerder 1 Thlr., 28. von dem Eigenthümer Herrn Krause aus Marcelle 1 Thlr., 29. von dem Pächter Herrn Krüger, dem Müller Herrn Holz und der Gemeinde zu Zietzer 1 Thlr. 22 Gr. 10½ Pf., 30. von der Gemeinde zu Diebelbruch 1 Thlr. 3 Gr. 5 Pf., 31. von der Gemeinde zu Neukörnitz 6 Gr. 10½ Pf., 32. von der Gemeinde zu Petznickerie 8 Gr., 33 von dem Gutsbesitzer Herrn Kühl zu Neuhorst 19 Thlr., 34 von dem Hrn. Wendtland zu Wasserfelde 1 Thlr., 35. von dem Pächter Hrn. Wendtland zu Remischhoff 2 Thlr., 36. von der Gemeinde zu Nantikow 18 Gr. 3½ Pf., 37. von dem Eigenthümer Herrn Jordan zu Rüggen 1 Thlr., 38. von der Gemeinde zu Martenwalde 4 Thlr. 4 Gr. 39, von der Herrschaft u. der Gemeinde zu Krieningen 6 Thlr. 12 Gr. 3 Pf., 40. von dem Herrn Jäger Bahr zu Salvin 4 Gr., 41. von dem Schmidt Frank zu Reetz 3 Thlr., 42. von dem Herrn Ober-Amtmann Sydow zu Martenwalde 100 Thlr., 43. von dem Hrn. Actuarius Mörschel daselbst 5 Thlr. 16 Gr., 44. von dem Hrn. Hütten-Inspector Schäfer daselbst 2 Thlr., 45. von dem Herrn v. Marwitz und der Gemeinde zu Cblyin 10 Thlr. 4 Gr. 6 Pf., 46. von der Stadt Neumedel 25 Thlr., 47. von der Gutsherrschaft zu Rockow 8 Thlr., 48. von der Gemeinde daselbst 2 Thlr. 22 Gr. 3 Pf, 49. von der Gemeinde zu Martenwalde 1 Thlr. 1 Gr. 9 Pf., 50. von dem Hrn. Pächter Petrig, dem Hrn. Pächter Rossow und dem Eigenthümer Hrn. Schbrock zu Fischerfelde 16 Gr., 51. von der Gemeinde zu Alt-Klücken 3 Thlr. 3 Gr. 5 Pf., 52. dem Herrn Ritterschafts-Rath von Wedel zu Neuwedel 12 Thlr., 53. von der Gemeinde zu Granow 3 Thlr. 11 Gr. 5 Pf. 54 von dem Dominio und der Gemeinde zu Schlagenthin 4 Thlr. 7 Gr. 2 Pf., 55. von der Stadt Reetz 2 Thlr. 18 Gr. 3 Pf., 56. von dem Hrn. Amtmann Krüger und der Gemeinde zu Neuklücken 3 Thlr. 13 Gr. 5 Pf., 57. von dem Hrn. Pred Böck zu Spechtsdorff 5 Thlr., 58. von dem Hrn. Amtm. Wagener daselbst 4 Thlr. 59. von der Gemeinde daselbst 4 Thlr. 14 Gr., 60. dem Hrn. Lehnschulzen Schulze, von den Herren Hütten-Inspectoren und der Gemeinde zu Bernsee 8 Thlr. 20 Gr., 61. von der Gemeinde zu Neukörnitz 13 Gr. 8 Pf., 62. von der Gemeinde zu Silberberg 5 Thlr 10 Gr. 7 Pf., 63. von der Gemeinde zu Lämmersdorff 3 Thlr. 17 Gr. 5 Pf., 64. von der Gemeinde zu Krampe 1 Thlr. 6 Gr., 65. dem Hrn. Pred. Krüger zu Nantikow 1 Thlr., 66. von der Gemeinde daselbst 1 Thlr., 67. von dem Hrn. Pächter Lück zu Steinberg 5 Thlr. 68. Von der Gemeinde daselbst 1 Thlr. 29. Von dem Hrn. Lehnschulzen Schiele zu Klosterfelde 10 Thlr. 70. von dem Hrn. Förster Preuschke daselbst 12 Gr., 71. von der Gemeinde daselbst 4 Thlr. 12 Gr., 72. von dem Hrn. P. F. zu C. 3 Thlr., 73. von dem Hrn. von Bischbach zu Wedelsdorff 2 Thlr. 74. von der Gemeinde daselbst 2 Thlr., 75. von dem Hrn. Pred. Mund 4 Thlr., 76. von dem Hrn. Kopplin zu Danthauß 4 Thlr. 77. von der Gemeinde zu Fürstenau 7 Thlr. 18 Gr. 78. von der Gemeinde zu Jühlsdorff 6 Thlr., 79. von der Frau Gräfinn daselbst 12 Gr., 80. von der Gemeinde zu Althütte 2 Thlr. 20 Gr. 6 Pf, 81. von der Colonie Diebelbruch 1 Thlr. 1 Gr. 8½ Pf, in Summa 411 Thlr. 18 Gr. 2 Pf. — Summa Summarum 1624 Thlr. 3 Gr.

Die weitere Berechnung werde ich nächstens öffentlich bekanntmachen. Königsberg in der N. M. den 30. März 1813.

Wisselinck.

Das Werckmeistersche Museum

hat einige neue Zeitungen erhalten, und erwartet in Kurzem auch englische Blätter. Um mehreren Anfragen zu genügen, soll das Abonnement von jetzt bis Ende dieses Jahres auf 7 Thlr Vorausbezahlung heruntergesetzt werden.

Die große Werkmeistersche Leih-Bibliothek (Jägerstraße Nr. 25. auf dem Hofe zur linken eine Treppe hoch) giebt unentgeldlich das Verzeichniß der im Februar und März neu erschienenen Bücher aus. Wer von jetzt an bis Anfangs Oktober d. J. an der deutschen, oder französischen Bibliothek, oder an beiden zugleich Theil nimmt, zahlt für diese 6 Monat nur 1 Thlr. Cour.

Bücher-Anzeigen.

Anzeige. Die bereits angekündigten Morgen- und Abendandachten erscheinen im Mai; sie werden auf Pränumeration zum Besten der edlen Vaterlands-Vertheidiger gedruckt, und von diesem Pränumerationsgelde weder die Kosten für Papier noch Druck, in Abzug gebracht. Der ganze Ertrag wird zu obigem Zweck abgeliefert. Sämmtliche resp. Beförderer werden namentlich vorgedruckt. Die Pränumeration ist 12 Gr. k. C für 1 Exemplar, oder mehr, nach wohlwollendem Belieben. Möchte der Unterzeichnete doch noch recht viele Namen in das Verzeichniß einzutragen haben? — Eine ausführlichere Anzeige von diesen Andachten ist unentgeldlich bei ihm zu bekommen.

Dieterici, Spandauerstraße Nr. 52.

Lieder für preußische Soldaten. Nebst einem Anhange religiöser Gesänge. Preis 5 Gr. Cr., bei Dieterici, Spandauerstraße Nr. 52.

Fürs deutsche Vaterland,
brochirt 5 Gr. (fünf Gr.)
zu bekommen in der C. Salfeldschen Buchhandlung
Schloßfreiheit Nr. 3.

Eine herrliche, geist- und gemüthvolle Darstellung der traurigen Lage der Deutschen und des deutschen Vaterlandes unter dem französischen Joche, mit kraftvollen Vorschlägen, was geschehen müsse, um jetzt das Vaterland zu retten und zu erheben, um wieder zu erringen den heiligen Boden, soweit die deutsche Sprache lebt — dies von Gott bestimmte Gemeingut der Deutschen.

In der C. Salfeldschen Buchhandlung, Schloßfreiheit Nr. 3. ist erschienen: brochirt 6 Gr.

Wie soll sich das deutsche Volk zum Landsturm oder zur Landwehr bewaffnen?

In der Voßischen Buchhandlung, breite Straße Nr. 9, sind nachstehende neue und mehrere andere Bücher zu haben:

Kotzebue's Russisch Deutsches Volksblatt ꝛc. 16 Quart. 1 Thlr. 4 Gr.

Niebuhr's Preuß. Correspondent ꝛc. 16 Quart. 22 Gr.

Der Zeit-Altar, enthält: 1) Preußens Abschied von Napoleon, 2) Preußens Huldigung an Alexander, 3) Friedrich Wilhelm III., 4) Kutusow, 5) Wittgenstein, 6) York, 7) Kleist, 8) Platow, 9) Rostopsin, 10) Wellington, 11) Blücher, 12) Oels etc. 8 Gr.

Nr. 101. Verordnung des Ministeriums des Innern, die Abänderung der Verordnung vom 1. Juli 1911, die Einführung der Reichsversicherungsordnung betreffend. 1911. 1. Juli. 1911. 1. Juli. 1911. 1. Juli

Nr. 10 Bekanntmachung betreffend die Einführung der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich in Elsaß-Lothringen. 39

Nr. 10 Bekanntmachung betreffend die Einführung der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich in Elsaß-Lothringen.

Vom 17. Januar 1873.

Auf Grund des Gesetzes vom 9. Juni 1871 (Gesetzblatt für Elsaß-Lothringen S. 115) wird hiermit die Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 21. Juni 1869 (Bundesgesetzblatt S. 245) in der durch das Gesetz vom 17. Juli 1872 (Reichsgesetzblatt S. 311) abgeänderten Fassung in Elsaß-Lothringen eingeführt.

Straßburg, den 17. Januar 1873.

Der Chef der Civilverwaltung.
Graf Bismarck.

Nr. 11 Bekanntmachung betreffend die Einführung des Gesetzes über die Freizügigkeit vom 1. November 1867 in Elsaß-Lothringen.

Vom 17. Januar 1873.

Auf Grund des Gesetzes vom 9. Juni 1871 (Gesetzblatt für Elsaß-Lothringen S. 115) wird hiermit das Gesetz über die Freizügigkeit vom 1. November 1867 (Bundesgesetzblatt S. 55) in Elsaß-Lothringen eingeführt.

Straßburg, den 17. Januar 1873.

Der Chef der Civilverwaltung.
Graf Bismarck.

Nr. 12 Bekanntmachung betreffend die Einführung des Gesetzes über die Ausdehnung der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 21. Juni 1869 auf die Bergwerke, Salinen, Aufbereitungsanstalten und Hüttenwerke vom 10. Juni 1871 in Elsaß-Lothringen.

Vom 17. Januar 1873.

Auf Grund des Gesetzes vom 9. Juni 1871 (Gesetzblatt für Elsaß-Lothringen S. 115) wird hiermit das Gesetz über die Ausdehnung der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 21. Juni 1869 auf die Bergwerke, Salinen, Aufbereitungsanstalten und Hüttenwerke vom 10. Juni 1871 (Reichsgesetzblatt S. 259) in Elsaß-Lothringen eingeführt.

Straßburg, den 17. Januar 1873.

Der Chef der Civilverwaltung.
Graf Bismarck.

Nr. 13 Bekanntmachung betreffend die Einführung des Gesetzes über die Ausdehnung der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 21. Juni 1869 auf die Bergwerke, Salinen, Aufbereitungsanstalten und Hüttenwerke vom 10. Juni 1871 in Elsaß-Lothringen.

Vom 17. Januar 1873.

Auf Grund des Gesetzes vom 9. Juni 1871 (Gesetzblatt für Elsaß-Lothringen S. 115) wird hiermit das Gesetz über die Ausdehnung der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich vom 21. Juni 1869 auf die Bergwerke, Salinen, Aufbereitungsanstalten und Hüttenwerke vom 10. Juni 1871 (Reichsgesetzblatt S. 259) in Elsaß-Lothringen eingeführt.

Straßburg, den 17. Januar 1873.

Der Chef der Civilverwaltung.
Graf Bismarck.

Stallung und Wagen-Remise. Das Nähere in gedachtem Hause beim Sattlermeister Herrn Mink.

Nächstkommenden Johanni ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 2 Kammern, 2 Küchen, Stallung, Boden und Keller, nebst einem großen Holzplatz, hauptsächlich für Bretterhändler gut gelegen, zu vermieten. Das Nähere erfährt man Mittelstraße Nr. 3. zwei Treppen hoch, jeden Morgen von 7 bis 9 Uhr.

In der Behrenstraße Nr. 71., in der belle Etage, ist ein Logis von 3 Stuben vorn und 3 Stuben hinten heraus, 2 Kammern, 1 Speisekammer, Küche, Keller, gemeinschaftlichem Trockenboden, Wagenremise, Stallung zu 4 Pferden nebst Futtergelaß, so wie auch dasselbe Logis in der dritten Etage ohne Stallung, beide sogleich oder zum 1sten Juli d. J. zu vermieten. Ein Näheres unten im Keller, oder in der alten Friedrichsstraße Nr. 62. zwei Treppen hoch, früh bis 9 und Nachmittags bis 4 Uhr.

In der Behrenstraße Nr. 58. ist die zweite Etage, bestehend aus 1 Saal, 5 Stuben, 2 Kammern, Küche, Stallung zu 5 Pferden, Wagenremise, 2 Entresols und Keller, zu Michaelis d. J. zu vermieten. Ein Näheres auf dem Hofe rechts, oder alte Friedrichsstraße Nr. 62. zwei Treppen hoch, früh bis 9 und Nachmittags bis 4 Uhr.

Ein Logis von 8 Stuben, Kammer und Küche, mit und ohne Stallung, ist zu vermieten, Behrenstraße Nr. 69. zwei Treppen hoch. Nähere Auskunft giebt der Portier im Hause selbst.

Mauerstraße Nr. 55. im dritten Hause von der Behrenstr., sind zwei möblirte Stuben zu vermiethen.

Brüderstraße Nr. 1. ist eine Wohnung, die auch als Laden einzurichten ist, und eine andere von einigen tapezirten Stuben, sogleich zu vermiethen.

In der breiten Straße Nr. 30. ist ein Laden nebst Wohnung zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst bei dem Kaufmann Gerlopp zu erfahren.

Eine angenehme Wohnung, eine oder zwei Treppen hoch, ist zu Johannis oder Michaelis am Schloßplatz Nr. 1. zu vermieten. Das Nähere ist beim Wirth daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

Unterwasserstraße Nr. 6., der kleinen Jungfernbrücke gegenüber, ist zu vermieten:

1) in der untern Etage eine Wohnung von 3 Stuben, die sich auch zu einem Comtoir zu eignet;
2) die ganze dritte Etage, bestehend aus 10 Stuben, mehreren Kammern, Entrée, Küche, Keller, Bodengelaß u. s. w., und kann nöthigenfalls getheilt werden.

In der Spandauer Straße Nr. 28., dem Rathhause über, ist die 3te Etage zu vermieten, bestehend aus 4 Stuben, 2 Alkoven, 1 Küche und Keller; auch sind in der 2ten Etage an einen einzelnen Herrn 2 Stuben und Alkoven mit Möbeln zu vermieten; es kann beides, wenn es seyn muß gleich besehen werden.

In der Heiligengeiststraße Nr. 1. ist parterre ein Logis von 3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche und 1 Keller, zum 1sten Juli 1813 zu vermieten; zu erfragen in demselben Hause eine Treppe hoch.

Die Hauptetage in Nr. 17. Landsberger Straße, bestehend in 2 gemalten Sälen, 7 heizbaren Zimmern, Kabinet, Küche, Kammern, Stallung und Remisen, nebst Garten und Gartensaal, ist zu vermieten; auch kann das Grundstück, welches für Gewerbetreibende aber Art paßt, unter billigen Bedingungen sogleich verkauft werden.

In der Stralauerstraße Nr. 32. nahe am Molkenmarkt, ist die dritte Etage, bestehend aus fünf Stuben, einer Kammer, 2 Küchen und einem großen Keller, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Auf der Kontreescarpe Nr. 2. ist die Hälfte der belle Etage, Stallung und Remise zum 1sten Juli zu vermiethen.

Auf der Contrescarpe Nr. 40., am Alexander-Platz, ist eine freundliche Wohnung in der belle Etage von 2 Stuben vorn heraus, 2 Stuben, 1 Kammer und Küche hinten heraus, zum 1sten Juli a. c. zu vermieten. Nähere Nachricht bei der jetzigen Bewohnerin derselben des Morgens von 9 bis 12 Uhr.

Auf der Contrescarpe Nr. 9. ist die zweite Etage, mit auch ohne Stallung, zum 1sten October zu vermieten.

Am Alexander-Platz Nr. 43. ist sogleich oder zum 1sten Juli d. J. die belle Etage mit und ohne Stallung zu vermieten.

Auf der Byggenschen Meierei im Thiergarten sind Sommerwohnungen zu vermieten. Herr Hüben dort giebt die gehörige Auskunft.

Wohnungs-Veränderungen.

Vom 3ten April an wohne ich Behrenstraße Nr. 37. am Opernplatz.

Keßler,
Königl. Hofchirurgus.

Der Colonie-Arzt Dr. Andresen wohnt nunmehr Krausenstraße Nr. 47. zwei Treppen hoch.

Ich wohne jetzt in der Königsstraße Nr. 30.

Der Hof-Agent Simonssohn.

Ich zeige meinen werthesten Kunden und hohen Herrschaften ergebenst an, daß ich meine Wohnung vom Molkenmarkt Nr. 6. nach Nr. 4. verlegt habe, und empfehle mich mit allen Sorten Stühlen und Divans nach der neuesten Facon.

Stuhlmacher Stein.

Meine Wohnung ist vom 1ten April d. J. an Hausvogteiplatz Nr. 13., 2 Treppen hoch.

Kleidermacher Rassehauf.

Den geehrten Gönnern und Freunden meiner Lehranstalt, zeige ich die Veränderung meiner Wohnung ergebenst an. Ich habe die erste Etage im Westphälischen Hause bezogen, am Köllnischen Fischmarkt Nr. 4.

Caroline Gebir.

Personen, welche Dienste suchen.

Eine Frau von Bildung im wirthschaftlichen Fache sehr geübt, welche gute Zeugnisse wie auch Caution stellen kann, sucht einen Platz als Wirthschafterin in einem guten Hause gegen sehr mäßigen Gehalt. Herr Eichhoff in der Zimmerstraße Nr. 33. zwei Treppen hoch, zeigt das Nähere darüber an.

Ein Mädchen von guten Eltern welche fertig schreibt und rechnet, wünscht als Ladenjungfer ein baldiges Unterkommen. Das Nähere Poststraße Nr. 29., eine Treppe hoch.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Dem hiesigen und auswärtigen geehrten Publiko zeigen wir hiermit ergebenst an, daß wir von einer der berühmtesten Liqueur- und Branntwein-Fabrike eine Niederlage errichtet haben. Wir sind in den Stand gesetzt worden, sie zu denselben Preisen wie sie in der Fabrike zu haben sind, wieder ablassen zu können, und werden es uns zur Pflicht machen jeden Auftrag mit aller Sorgfalt zu vollziehen. Wir bitten um geneigten Zuspruch.

Jaques Broche u. Comp. Spittelmarkt Nr. 16.

Todtenliste.

Den 17ten Christmonat starb Magdalena, geborne Hartmannin, alt 72 Jahr.

Dem 3ten ersten Kleinen Stadt-Quartier, vom Leichenhof, wurden 2 Kinder begraben, welche an den Kinder-Blattern gestorben.

Den 18ten Christmonat ist Christian Gottlieb Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 20sten begraben worden.

Den 19ten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 21sten begraben worden.

Den 20sten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 22sten begraben worden.

Den 21sten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 23sten begraben worden.

Den 22sten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 24sten begraben worden.

Den 23sten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 25sten begraben worden.

Den 24sten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 26sten begraben worden.

Den 25sten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 27sten begraben worden.

Den 26sten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 28sten begraben worden.

Den 27sten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 29sten begraben worden.

Den 28sten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 30sten begraben worden.

Den 29sten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 31sten begraben worden.

Den 30sten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 1sten begraben worden.

Den 31sten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 2ten begraben worden.

Den 1sten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 3ten begraben worden.

Den 2ten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 4ten begraben worden.

Den 3ten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 5ten begraben worden.

Den 4ten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 6ten begraben worden.

Den 5ten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 7ten begraben worden.

Den 6ten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 8ten begraben worden.

Den 7ten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 9ten begraben worden.

Den 8ten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 10ten begraben worden.

Den 9ten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 11ten begraben worden.

Den 10ten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 12ten begraben worden.

Den 11ten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 13ten begraben worden.

Den 12ten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 14ten begraben worden.

Den 13ten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 15ten begraben worden.

Den 14ten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 16ten begraben worden.

Den 15ten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 17ten begraben worden.

Den 16ten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 18ten begraben worden.

Den 17ten ist Johann Christoph Hoffmann, Bürger und Schuhmacher, alt 58 Jahr, 3 Monat, 3 Wochen, 1 Tag, an der Lungen-Sucht gestorben, und den 19ten begraben worden.

Den 18ten ist Johann Christoph

Berlinische Nachrichten Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 44. Dienstag, den 13ten April 1813.

Berlin, vom 13ten April.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Direktor Grafen von Reichenbach zum Vice-Präsidenten der Breslauschen Regierung, mittelst Kabinets-Order vom 1sten d. M., mit den huldvollsten Aeußerungen zu ernennen geruhet.

Es war nicht der Hettman der Kosacken, Graf Platow, wie in unserer letzten Zeitung durch ein Mißverständniß aufgenommen wurde, sondern der Kosacken-General Graf Jlowelsky der 3te, der an der Spitze der 8 Pulks Kosacken hier einrückte; der Hettman, Graf Platow, wird aber noch täglich hier erwartet, daher in dem zu seinem Absteigequartier bestimmten Gräflich Sackenschen Palais alles zu seinem Empfange bereit gehalten wird.

Die bei Lüneburg zu Gefangenen gemachten, werden vergangenen Sonntag hier eingebracht; sie bestehen in 71 Offizieren (46 französischen und 25 sächsischen), nebst 2582 Gemeinen, worunter ein ganzes Detaschement französischer Gensdarmerie und mehrere Douaniers befindlich, ferner folgten diesem ansehnlichen Zuge die in eben diesem Gefecht eroberten 8 Kanonen.

Gestern kam ein abermaliger Transport französischer Gefangenen, 100 Mann stark (ein Theil der bei Möckern zu Gefangenen gemachten) hier an; heute wird der Rest derselben erwartet.

Hier angekommen sind: der Graf Trogoff von Wien, der Baron v. Essen, Schwedischer Kourier, und der Englische Kabinets-Kourier Joures, beide von Kalisch kommend, reisten hier durch, ersterer nach Stockholm, letzterer nach Hamburg.

Von hier abgegangen sind: der Mecklenburg-Strelitzsche Minister von Pentz nach Breslau, ein Detaschement pommerscher Jäger nach Potsdam.

Bekanntmachung.

Die Ausrüstung und Bekleidung der freiwilligen Jäger, kann künftighin zweckmäßiger in den Gouvernements selbst besorgt werden, und da der in meinem Büreau angestellte Kommissions-Rath Heun, welcher bisher dieses Geschäft zu meiner vollkommensten Zufriedenheit verwaltet hat, jetzt wieder zu seinen eigentlichen Berufsarbeiten zurückkehren soll, so ist die Verfügung getroffen worden, daß sämmtliche Herren Militair- und Civil-Gouverneurs von nun an, die fernerhin aus ihren Gouvernements eingehenden Beiträge, welche an sie unter der Rubrik „freiwillige Jäger-Sachen" portofrei gesandt werden können, vereinnahmen, zu dem gedachten Behuf verwenden, und auf die bisherige Weise öffentlich verrechnen.

In Rücksicht der monatlichen Zulage und Unterstützungen für einzelne im Felde stehende Krieger, behält es lediglich bei den Bestimmungen der Bekanntmachung vom 22sten v. M. sein Bewenden. Letzteren Beiträgen wird die Portofreiheit hiermit ebenfalls bewilligt.

Breslau den 7ten April 1813.

der Staats-Kanzler. Hardenberg.

Aufruf.

Wir sind den wackern Einwohnern Berlins, welche bei jeder Gelegenheit die thätigste Fürsorge für ihre im Felde streitenden Mitbrüder bewiesen haben, und täglich zu beweisen fortfahren, die Anzeige schuldig, daß wir das hiesige Preußische Militair-Lazareth, welches durch unerwartete Ansammlung der auf dem Marsche zurückgebliebenen Kranken in den letzten Tagen bis zur Ueberfüllung angewachsen war, zu erweitern im Begriff stehen. Mehr Raum zu schaffen, war das erste Erforderniß, und es ist uns endlich gelungen, diese Schwierigkeit zu überwinden, bei deren Erwähnung wir die Bemerkung nicht unterdrücken können, daß die uns so sehr erwünschte Erfüllung der feurigen Wünsche edler Patrioten gerade in diesem Zweige der Verwaltung die meisten und ganz eigenthümlichen Schwierigkeiten findet, und sie daher nicht unbillig beurtheilt werden muß.

Erquickung, und Stärkung thut den meisten Kranken nächst Reinlichkeit in jeder Rücksicht, am meisten Noth. Für letztere wird nach allen Kräften gesorgt, wie jeder sich durch den Augenschein überzeugen kann, für erstere dürfen wir nochmals zu dem Wohlwollen edler Männer und Frauen der treuen Hauptstadt, unsere Zuflucht nehmen, und dadurch den uns zugekommenen Wünschen vieler begegnen.

Wer daher für die kranken Mitbrüder, Speise und Trank schicken will, der lasse Abends vorher dem Kasernen-Inspector Lindenberg in der ersten Artillerie-Kaserne über die Weidendammer Brücke, sagen, was und wie viel er schicken werde. Dies muß denn, die Ordnung in einer so großen Anstalt nicht zu stören, den darauf folgenden Mittag um 12 Uhr geschehen, und es ist die genaueste Vorkehrung getroffen, daß den Kranken, von dem, was ihnen zugedacht ist, auch nicht das mindeste entzogen, dem Einzelnen aber auch nichts gegeben werden kann, was ihm schädlich werden mögte. Jeder Ungefangene wird einsehen, wie nöthig dies in einem Lazarethe ist. Unzubereitete Lebensmittel aller Art, können an den rc. Lindenberg zu jeder Zeit abgegeben werden, welcher sie für die allgemeine Oekonomie des Lazareths verwenden wird.

Wollen edle Patrioten außerdem noch zum Besten der kranken Krieger im Lazareth Geschenke an Leinwand, Wäsche aller Art, Kleidungsstücken und dergl. machen, so werden auch diese dankbar durch den Auditeur Crüsemann, in der vorerwähnten Kaserne wohnhaft, angenommen und verzeichnet werden.

Wir erfüllen durch diesen Aufruf den uns geäußerten Wunsch mehrerer wohlgesinnter Einwohner und vertrauen dem bewährten Sinn der guten Berliner, daß sie denselben nicht unbeachtet lassen, sondern einzeln, oder in Verbindung mehrerer Familien unter sich eilen werden, ihm, und damit dem Zuge ihres Herzens zu genügen.

Berlin den 11. April 1813.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement für das Land zwischen der Elbe und Oder.

L'Estocq. Sack.

Landwehr.

Unverheirathete Handlungsdiener und Handwerksgesellen, die im Auslande geboren sind, und deren Eltern inzwischen ihren Wohnsitz in hiesigen Landen nicht aufgeschlagen haben, sind vom Dienste in der Landwehr frei, wenn sie auch schon über den Eintritt in selbige gelooset haben. Dies wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, damit kein Geselle, oder Handlungsdiener veranlaßt werde, aus diesem Grunde seine hiesige Arbeit oder Dienst zu verlassen, oder verhindert werde, in hiesigen Landen Arbeit oder Dienste zu suchen. Berlin, den 10ten April 1813.

Namens des Ausschusses zur Bildung für die Landwehr in Berlin

Le Coq.

Bekanntmachung.

Um die Anschaffung der für die Landwehr bestimmten Piken zu befördern, und zu erleichtern, haben wir veranstaltet, daß auf dem Königlichen Eisenhüttenwerke bei Neustadt-Eberswalde dergleichen eiserne Piken mit zween eisernen Schienen zur Befestigung an der Stange, für den Preis von 6 Gr. pro Stück angefertiget und verkauft werden. Bestellungen auf große Quantitäten können bei dem Königlichen Hüttenamte zur Eisenspalterei bei Neustadt-Eberswalde direkte sowohl, als bei dem Königlich Brandenburg Preußischen Ober-Berg-Amte gemacht, und sollen schleunigst ausgeführt werden. Auch wollen wir auf Verlangen veranstalten, daß die Piken für den Preis von 6 Gr. 6 Pf. pro Stück im Königlichen hiesigen Haupt-Eisen-Magazin in Empfang genommen werden können. Berlin den 12ten April 1813.

Königlich Brandenburg-Preußisches Ober-Berg-Amt.

Es werden bei den hiesigen Militär-Lazarethen Chirurgen gesucht, die Beweise ihrer Geschicklichkeit geben, oder Zeugnisse früherer militärischer Anstellungen beibringen können. Die Meldung zu den Anstellungen geschieht im medizinischen Büreau, Markgrafenstraße Nr. 50.

Berlin den 10ten April 1813.

der Divisions-General-Chirurgus Dr. Gräfe.

Breslau, vom 9. April.

So eben läuft hier aus dem Kaiserl. Russischen Hauptquartier die offizielle Nachricht ein, daß sich die Festung Czenstochau mit Capitulation an die Russischen Waffen ergeben hat.

Des Russisch-Kaiserlichen Staats-Ministers Herrn Freiherrn von Stein Excellenz, waren vorgestern hier eingetroffen, sind aber heute wieder von hier abgereiset und haben Ihren Weg nach Dresden genommen.

Auszug eines Schreibens aus Möckern, vom 6. April.

Was wir beim ersten (im 41. Stück dieser Zeitung beschriebenen) Ausfall der Franzosen aus Magdeburg noch übrig behalten hatten, das ging bei dem zweiten, der vorgestern statt fand, vollends verlohren. Die Franzosen rückten am 3ten dieses aus Magdeburg mit nicht weniger als 17tausend Mann und einer starken Artillerie, den Vizekönig und den General Grenier an ihrer Spitze. Alle westphälische Truppen hatten sie wohlweislich in Magdeburg zurückgelassen, und nichts als Franzosen zu diesem Ausfall genommen. Ihre Kavallerie bestand aus neu formirten Leuten, nemlich Pariser rothen Husaren, Chasseurs, Kürassieren und Uhlanen. Vor einer solchen Uebermacht mußte General Borstel, der nicht mehr als höchstens 5000 Mann unter seinem Befehl hatte, weichen und auf Unterstützung warten. Kaum hatte er sich aus unserm Orte nach Hohenziatz hin zurückgezogen, als schon der Vizekönig hier einzog, sich nebst dem General Grenier auf dem gräflichen Schlosse einquartirte und einige Reiterei zur Verfolgung unserer Preußen abschickte. Hier im Orte ward nun alles genommen, zerschlagen und verwüstet. Beschwerte man sich beim General, so hieß es: es sey Krieg und dabei wurden uns die schrecklichsten Schimpfnamen beigelegt. Was sie von Vieh ansichtig wurden, das ward geschlachtet oder weggetrieben, und außerdem mußte die Stadt noch 23 Stück Ochsen nach Nadelitz liefern.

Den Einwohnern ward durchaus alles Saat-, Brod- und Futterkorn, so wie alles Heu und Stroh genommen, dergestalt, daß viele Eigenthümer ihre Häuser leer stehen lassen und ihre persönliche Sicherheit nur in der Flucht gesucht haben. Bei den Wohlhabendern visitirten die Offiziere selbst auf den Böden und in den Kellern, und ließen die aufgefundenen Vorräthe wegschaffen. Am 4ten gingen die Franzosen bis Zeddenick zurück; hier in Möckern blieben etwa 5000 Mann. Am 5ten, Nachmittags um 4 Uhr, erschienen Kosacken und russische Husaren; kaum hatte sich die französische Reiterei beim Hospitale aufgestellt, als sie auch von Kosacken wie von einem Bienenschwarm mit Blitzesschnelle umzingelt war, und so eilfertig als möglich

in der Flucht ihr Heil suchte. Bald eilte von allen Seiten, wie geflügelt, russische und preußische Infanterie und Kavallerie herbei und das Kanonen- und kleine Gewehrfeuer dauerte bis gegen 8 Uhr. Bis um diese Zeit war das Regiment rother Pariser Husaren gänzlich und ein zweites Regiment Kavallerie zum größten Theil vernichtet. General Hünerbein griff bei Leitzkau, General v. York bei Gommern, General v. Porstell bei Wauwitz und General v. Bülow hier und bei Zeddenick an. Hätte das Gefecht früher angefangen, so daß es bei der Verfolgung des Feindes länger hell geblieben wäre, so würden wir noch ungleich mehr Gefangene gemacht haben. General Grenier und außer ihm noch ein anderer, sind verwundet. Unsere Leute haben überaus tapfer gefochten und stehen jetzt von Zeddenick an, mit den Russen gemeinschaftlich im Lager, wiewohl ihnen durch den Ausfall der Franzosen ein Theil der Subsistenz, den sie sonst hier gefunden hätten, geschmälert worden ist. — Der General Graf Wittgenstein, Prinz Heinrich von Preußen und der Prinz von Hessen-Homburg befinden sich, da ich dieses schreibe, sammtlich in Zeddenick.

Schreiben aus Burg, vom 7ten April.

Vivant Preußen und Russen! Vorgestern Nachmittag um 3 Uhr begann von Leitzkau bis Pitzpuhl ein so heftiges Kanonen- und Gewehrfeuer, daß die Erde davon zitterte, und bald gerieth der Flecken Leitzkau in Brand. Am heftigsten war das Gefecht bei Behelitz und Zeddenick, wo die Preußen dreimal mit Sturm angriffen. Das Preußische Kanonenfeuer ist von großer Wirkung gewesen: Auf dem Schlachtfelde lagen von demselben ganze Reihen von Franzosen niedergekreckt. Was von der französischen Reiterei nicht durch die Flucht entkommen konnte, ward niedergehauen; vorzüglich hat das zweite Westpreußische Dragoner-Regiment sich ausgezeichnet, indem es ein Regiment französischer rother Husaren fast ohne Pardon in die Pfanne hieb. Bei Pitzpuhl befand sich bei dem Kosacken-Obrist ein Preußischer Dragoner vom Regiment Königin auf Ordonanz. Dieser ist ganz allein auf einen Trupp französischer Chasseurs von 150 Mann angesprengt, hat einen Offizier desselben niedergehauen, und einen zweiten verwundet. Für dieses Wagestück hat er auf der Stelle den russischen Alexander-Orden bekommen. Gestern Nachmittag um 3 Uhr sind die Russen und Preußen vom Schlachtfelde abmarschirt, haben ohnweit desselben ein Lager bezogen, in welchem es, als ich dort war, äußerst lebhaft war, weil eben Beutepferde und dergleichen verkauft wurden. Von da ging ich nach dem Schlachtfelde; die Leichname der Preußen waren größtentheils schon beerdigt; von den Franzosen hingegen lagen noch große Flecke mit Menschen und Pferden bedeckt, die Leichname der rothen Husaren waren in Haufen aufgeschichtet, alle verstümmelt und nackt. Was die Franzosen von ihren Blessirten haben fortbringen können, ist nach Magdeburg transportirt, was uns in die Hände gefallen ist, an Blessirten und an Gefangenen, liegt in Möckern und in Leitzkau, die Gefangnen in den Kirchen. Noch bei meinem Dortseyn wurden einzelne Gefangne eingebracht. Ueberall, wo die Franzosen durchgekommen, haben sie schreckliche Spuren ihrer Anwesenheit zurückgelassen. In den Städten und Dörfern sind alle Thüren und Fenster-Rahmen zu Wachtfeuern verbrannt, Kisten und Kasten ausgeleeret und verbrannt, die Betten zerrissen und die Federn in den Wind gestreuet, das Vieh geschlachtet oder weggetrieben, die Saaten zertreten. Bei Königsborn haben sie sich nun verschanzt haben. General Wittgenstein hat gestern, in Begleitung des Prinzen Heinrich von Preußen, die Truppen unter fortwährendem Jauchzen der Menge, gemustert und wird in die Gegend von Wittenberg zurückgehen. Außer einigen wenigen Kosacken, haben wir hier in Burg keine Einquartirung, müssen aber nach der ausgeplünderten Gegend sehr bedeutend für die Truppen liefern, vorgestern nemlich sechstausend Pfund Fleisch, dreitausend Quart Branntwein, 48 Scheffel Salz, 4 Winspel 18 Scheffel Erbsen und 12 Winspel Hafer.

Auszug eines Schreibens aus Burg, vom 8. April.

Den Franzosen ist ihr Ausfall aus Magdeburg übel bekommen. An Blessirten, von welchen sie einen großen Theil, der noch hat gehen können oder sonst transportabel gewesen ist, nach Magdeburg mit zurückgenommen haben, desgleichen an denen, die uns in die Hände gefallen, so wie an Gefangenen und an Todten, soll ihr Verlust gegen fünf tausend Mann betragen. General Grenier ist durch die Backe geschossen und in Nadlitz verbunden worden, wo dessen Backenzähne noch im Zimmer liegen! Außer ihm ist auch General Vossel in die Lende und zwar schwer blessirt. Im Nadlitzer Amtszimmer, wo ihren bedeutendsten Verwundeten der erste Verband angelegt worden ist, sieht es aus, als ob darin geschlachtet wäre. Auf dem Hofe fand ich noch eine Menschenhand. Aus einer schriftlichen Ordre, welche die Franzosen bei ihrem Rückzuge in dem Zimmer des Predigers Brandt zu Wörmlitz in der Eil haben liegen lassen, ersieht man, daß 800 Mann Infanterie mit 2 Kanonen und 400 Mann Kavallerie, am 5ten hieher nach Burg gehen sollten. Das ist nun vereitelt und wir sind unsrer hier drei tausend Mann wehrhafter Bürger, die, wenn es seyn muß, Muth genug haben, sich mit dem Feinde zu schlagen. Das Russisch-Preußische Corps hat jetzt von Nadlitz bis Gommern ein Lager bezogen, für welches in der Priegnitz hunderttausend Pfund Fleisch, 200 Wispel Hafer und fünf und zwanzig tausend Quart Branntwein zu liefern ausgeschrieben worden sind.

Breslau, vom 6. April.

Gestern gegen Abend sind Se. Majestät der König von Ihrer nach Kalisch unternommenen Reise im erwünschtesten Wohlseyn, in Begleitung des Herrn Staatskanzlers Freiherrn v. Hardenberg Excellenz, wieder hieher zurückgekommen. — Des Königl. Staats-Minister Hrn. Grafen von der Goltz Excellenz sind von Berlin, und der Kaiserl. Russ. General Herr Graf von Wallmoden von Kalisch hieselbst eingetroffen.

Auf Königlichen Befehl muß, nach einer Kundmachung unsers Ober-Post-Amts jeder nach einem sächsischen Handelsort bestimmte kaufmännische Brief, dem zur Durchsicht desselben bestimmten Officianten offen übergeben, und in dessen Gegenwart versiegelt werden.

Schreiben aus Breslau, vom 8. April.

Die Kaiserl. russische Hauptarmee, 45000 Mann stark, hat sich nebst dem Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers Alexander, am 5ten dieses von Kalisch und den Um-

gebungen aus in Marsch gesetzt, um sich der Oder zu nähern und bei Steinau diesen Fluß zu passiren.

Ein anderes Kaiserl. russisches, 10000 Mann starkes, Armeekorps, unter den Befehlen des General Miloradowitsch, hat sich von Polen aus in Bewegung gesetzt, um ebenfalls in diesen Tagen über die Oder zu gehn.

Boitzenburg, vom 6. April.

Hier ist folgende in der vorigen Nr. d. Zeit. bereits angedeutete Kundmachung erschienen:

An die Französischen Generale.

Durch die Correspondenz der Generale Morand und Carra St. Cyr habe ich erfahren, daß man die befestigten Maaßregeln gegen die Einwohner des Hannöverschen deabsichtigt, die durch die siegreichen Waffen Sr. Majestät des Kaisers von Rußland befreiet, in seinem Namen den Befehl ertheilen, sich als Unterthanen ihres legitimen Souverains anzusehen, und auf ausdrücklichen Befehl des Commandanten der russischen Truppen die Waffen ergreifen mußten, um sich und ihre Wohnorte zu vertheidigen. Es war nicht in ihrer Macht, sich der Befolgung dieses Befehls zu entziehen. Eine eben so gerechte als strenge Bestrafung würde die unmittelbare Folge der niederträchtigen Verletzung ihrer Pflicht gegen ihren Souverain gewesen seyn. Offenbar würde es also gegen das von allen civilisirten Nationen angenommene Völkerrecht seyn, wenn ein einziger Hannöverscher Unterthan als Rebell angesehen und als solcher behandelt würde. Ich mag es mir nicht denken, meine Herren, daß Sie sich eine so scheußliche Maaßregel erlauben werden; aber ich erkläre, daß ich auf alle Fälle Repressalien zu brauchen entschlossen bin, und daß alle Gefangene, die sich in meiner Gewalt befinden, vom ersten bis zum letzten, so wie alle, welche mir noch künftig in die Hände fallen dürften, mit eben der Strenge behandelt werden sollen, wie Sie die Einwohner Hannovers behandeln werden, und daß sie mit ihrem Leben für das derer haften sollen, die, die sie auf ausdrücklichem Befehl der Commandanten der Russischen Truppen die Waffen ergriffen, ihre Pflicht gegen ihren König und ihr Vaterland erfüllten.

Boitzenburg, den 5ten April 1813.

der Freiherr v. Dörenberg,
Königl. Großbrittannischer General-Major. Commandant eines Russisch-Preuß. Truppen-Corps.

Schreiben aus Hamburg, vom 9. April.

Seit 3 Tagen ist unser benachbartes rechtes Elb-Ufer durch die Erscheinung eines französischen Armee-Corps unter dem Prinzen von Eckmühl beunruhigt. Es schien, ob die Absicht wäre, den Uebergang des Flusses zu forciren. Allein die diesseits getroffenen kräftigen Maasregeln, die musterhafte Stellung des Generals Tettenborn, der Zufluß, der bei uns, von Lübeck her, und aus der ganzen umliegenden Gegend unter die Waffen getretenen Mannschaft — die Bereitschaft des Dörenberg-Tschernitschessischen Corps, kurz sämtliche gut berechnete Anstalten scheinen ihren Zweck erreicht zu haben, und es heißt heute Nachmittag, daß der Marschall Davoust sich über Dannenberg und Lychow wieder nach Magdeburg zurückziehe. Das kräftige Anschreiben des Generals Dörenberg an die französischen Generale hat schon so viel gefruchtet, daß die meisten in Lüneburg eingezogenen Bürger wieder in Freiheit gesetzt worden. Die hier nachfolgenden in Stade ergangenen Proklamationen bringen ebenfalls dort die Einwohner schaarenweis unter die Waffen.

Bekanntmachung für die Freiwilligen, welche sich unter der Legion der Herzogthümer Bremen und Verden aufnehmen lassen.

1) Die Freiwilligen werden für die Dauer des Krieges engagirt.

2) Sie leisten dem Könige von Großbrittannien und Churfürsten von Braunschweig-Lüneburg den Eid der Treue.

3) Es wird englische Disciplin unter ihnen eingeführt, und sie werden nach englischen Kriegsgesetzen gerichtet.

4) Das Korps bekömmt einen reichlichen Sold, Fleisch und Brodt, und die nöthige Bekleidung und Waffen.

5) Diejenigen, welche besonders gut schießen, werden als Scharfschützen angestellt werden.

6) Die Cavallerisien müssen sich selbst beritten machen.

7) Se. Königl. Majestät und Churfürstl. Durchlaucht werden ersucht werden, für die Freiwilligen nach dem Kriege besonders zu sorgen.

8) An folgenden Orten werden vorläufig Büreaux zur Einschreibung der Freiwilligen errichtet:

Stade, Burtehude, Hagen, Bremervörde, Drochtersen, Freiburg, Neuhaus, Otterndorff, Balje, Osten, Bederkese, Dorum, Breverstedt, Jork, Horneburg, Harsefeld und Zeven.

9) Die Herren Beamten werden autorisirt, freiwillige Beiträge zur Ausrüstung des Corps in Empfang zu nehmen und solche einzusenden.

10) Die Namen derjenigen, welche diese Beiträge liefern, werden öffentlich bekannt gemacht.

Stade, den 30sten März 1813.

von der Decken. von Zesterfleth.

Vorzeiger dieses Hieronymus Baron von der Decken, und Christian Baron von Zesterfleth, werden hiermit angewiesen und Kraft meiner Instructionen beauftragt, in den Herzogthümern Bremen und Verden eine Legion aller Truppengattungen zu errichten, die den Namen ihrer Provinz führen, das Hannöversche Feldzeichen tragen und vom Lande, nach, von den Ständen zu bestimmenden Verhältnissen besoldet werden wird; diese Legion wird in allen ihren militarischen Verhältnissen unbedingt unter meinem Befehl stehn, und in der kürzest möglichen Zeit in marschfertigen Stand zu setzen seyn. Alle Behörden der Herzogthümer Bremen und Verden werden unter strenger Verantwortung hierdurch, dahin angewiesen, der Errichtung dieser Legion allen nur möglichen Vorschub an Vorschüssen in Geld und Bekleidungsrequisiten zu leisten, und alle Forderungen der Errichter, die auf die Beschleunigung der Ausrüstung abzwecken, ungesäumt zu erfüllen. Hamburg, den 13. (25.) März 1813.

(L. S.) Der K. Russische Oberst und Kommandeur eines Corps der Armee des Generals Grafen v. Wittgenstein.

Baron von Tettenborn.

In Gemäßheit der vorstehenden Autorisation fordern wir unsere waffenfähigen Landsleute auf, sich aufs schleunigste unter den Fahnen des Vaterlandes zu versammeln.

Brave Landsleute! die Stunde unserer Errettung hat geschlagen! Rußlands siegreiche Heere eilen herbei, um unserm Unglück ein Ende zu machen, uns den Ketten jenes fremden raubsüchtigen und unersättlichen Tyrannen zu entreißen, der uns Freiheit, Wohlstand und Zufriedenheit nahm, und uns unserm rechtmäßigen Fürsten wieder zu geben, welchen wir als den besten Landesvater verehren und anbeten.

Des Volkes Macht liegt in seinem ernsten Willen! Drum brave Deutsche, zu den Waffen, für König, Freiheit und Vaterland!

Laßt uns zeigen, daß wir der großen Anstrengungen Rußlands würdig sind. Laßt uns dem Wunsche unsers Königs zuvorkommen und beweisen, daß wir verdienen seine Unterthanen zu seyn! Stade den 30sten März 1813

von der Decken. von Zesterfleth.

Schreiben von der untern Weichsel, vom 2. April.

Unsere Gegend, die seit dem Ausgange Januars mit Truppen angefüllt war, ist durch den gestern erfolgten Abmarsch derselben eben so öde geworden, wie sie während dieser Zeit lebhaft war; auch das kleinste Dorf war nicht von Einquartierung frei geblieben. Obgleich solche für manchen Hausvater drückend war: so herrschte doch die beste Eintracht zwischen den Einwohnern und dem Militair; letzteres wurde von den Wirthen größtentheils eine beträchtliche Strecke begleitet, die mit Rührung von ihren tapfern russischen Befreiern Abschied nahmen, ihnen Glück und Gedeihen wünschten.

Gestern haben diese Truppen das Lager bei Thorn bezogen, wohin vom linken Weichsel-Ufer ebenfalls 2 Infanterie-Divisionen, nebst einem beträchtlichen Artillerie-Train, abgegangen sind und gleichzeitig sich mit jenen vor Thorn gelagert haben. Auch sind daselbst preußische Ingenieur-Offiziere, Pionier- und Artillerie-Detaschements, nebst dem schweren Belagerungs-Geschütz, von Graudenz eingetroffen, und wir dürfen in diesen Tagen ernsthaften Auftritten entgegen sehen. Der General der Infanterie Graf Langeron befehligt das Belagerungs-Corps. Einige ausgerüstete platte Fahrzeuge haben sich ½ Meile unterhalb Thorn vor Anker gelegt; 1½ Meile weiter ist eine Brücke über die Weichsel geschlagen worden.

Der französische Gouverneur von Thorn, Brigade-General Baron Mauvillon, hat alle nur mögliche Anstalten zu einer hartnäckigen Vertheidigung getroffen, und die schwächsten Punkte mit Flatter-Minen versehen lassen. Man erwartet, daß er alle Mittel anwenden werde, welche die Kunst darbietet. Die Besatzung ist indessen durch Nervenfieber und das Heimweh bedeutend geschwächt worden; letzteres hat viele junge Baiern weggerafft. Ein Versuch des Gouverneurs, die Bürger dahin zu vermögen, den Dienst im Innern zu versehen, ist feuchtlos abgelaufen.

Außer frischem Fleische, Arznei und Brennholz, ist kein Mangel in der Festung; letzterem wird durch das Abbrechen der von den Einwohnern verlassenen Häuser abgeholfen.

Marienwerder, vom 20. März.

Von denen 1200 Mann französischer und Bundestruppen, welche unterm 7. Februar c. unter dem franz. General de Castella (welcher nicht der bekannte Schweizer, sondern ein geborner Franzose ist) in Pillau capituliren, sind alle Deutsche und Holländer, mit Wehr und Waffen zurückgeblieben, um sich der deutschen Legion anzuschließen.

In Märkisch-Friedland waren nur noch 700 Mann von jenen Capitulanten übrig, als man sie zählte.

Wien, vom 1. April.

Der K. K. Botschafter am kaiserl. französischen Hofe, Feldmarschall Fürst v. Schwarzenberg, hat den 28sten März die Reise an seinen Botschaftsposten nach Paris angetreten.

(Hiernach möchte man vermuthen, daß Napoleon noch nicht zur Armee abgegangen sey; überhaupt reden die östreichischen Blätter, aus denen wir jetzt einzig die pariser Nachrichten schöpfen können, noch nicht von der Abreise des französischen Kaisers zur Armee, und der östreichische Beobachter meldete neulich: daß auch die pariser Journale jetzt darüber völlig schweigen.)

Aus Italien, vom 20. März.

In Genua ist eine Verschwörung entdeckt worden, deren Absicht dahin ging, einen Aufstand und eine Veränderung der Regierung hervorzubringen. Die Verschwornen, 15 an der Zahl, sind entdeckt, verhaftet, und vor ein Militairgericht geführt worden, das am 12. März 5 derselben, Namens Viale, Muzzardo, Sommariva, Mazzolini und Bottino, welche der Verschwörung überwiesen wurden, zum Tode verurtheilt, die übrigen freigesprochen hat. Die Hinrichtung der ersteren ist am nächsten Tage erfolgt. — Der ehemalige Doge, hernach Maire von Genua, Cambiazo ist den 19ten verstorben.

Aller getroffenen Vorkehrungsmaaßregeln ungeachtet, ist besonders die Straße nach Neapel öfters durch Räuberbanden beunruhigt.

Schreiben aus London, vom 30. März.

Man hat aus Mallaga Nachricht, daß General Lacy, Commandant der catalonischen Armee, ein französisches Corps von 7000 Mann geschlagen und 2000 Mann zu Gefangenen gemacht hätte, und 700 derselben geblieben wären.

In der spanischen Regentschaft hat eine Personal-Veränderung statt gefunden. Die neue Regentschaft besteht aus dem Kardinal Bourbon, Präsidenten; Don Ciscar und Don Agar.

Suchet hat sich genöthigt gesehen, Verstärkungen nach Arragonien zu schicken, weil Villacampa, Chef eines starken Guerilla-Corps am Ebro, und Sarsfield, ein unternehmender catalonischer General leichter Truppen, nach Muel (in der Nachbarschaft von Saragossa) vorgerückt sind. Die ganze sogenannte feindliche Armee von Portugall besteht aus 38798 Mann Infanterie und 3265 Mann Kavallerie. Es sind nicht mehr als 2000 Franzosen in Salamanca. Die Vorposten der Englisch-Alliirten Armee haben täglich kleine Scharmützel mit den Vorposten von Suchet. Das Königreich Valencia ist durch Suchet fast ganz zu Grunde gerichtet. — Die Fregatte Commerce hat mit 2 Mill. 7000 Thlrn. am 16sten Februar im Hafen von Cadix Anker geworfen. Auch der Gouverneur von Cadix, General Valdes, ist seines Postens entsetzt, und General Aloz, bisheriger Gouverneur von Ceuta, zu seinem Nachfolger ernannt.

Der Finanzplan des Herrn Vansittart, Kanzler der Schatzkammer ist folgender: 1. Eine allmählige gleichförmige Abzahlung der Staatsschulden in 45 Jahren. 2. Verhinderung einer zu schnellen Verminderung des Zinsfußes. 3. Sammlung eines Hülfs-Capitals von 120 Mill. Pf. Sterl. während des Krieges. 4. Sammlung einer Summe von 100 Millionen während des Friedens für einen künftigen Krieg. Die Mittel, um diese Zwecke zu erreichen, sind, in einer bessern Regulation des Tilgungs-Fonds (Sinking-Fund) einzig zu suchen. Dieser Fond soll nicht zur Abzahlung des Capitals der Staatsschulden gebraucht werden, sondern auch zur Bezahlung der Interessen künftiger Staatsschulden. Es soll nämlich von diesem Fond, der jetzt jährlich auf 13 Millionen schon angewachsen ist, eine Summe von einigen Millionen beigelegt werden. Damit will man die Interessen für die neue Anleihe zuerst bezahlen und den Ueberschuß alsdann durch Zins auf Zins anhäufen lassen.

Die Bekanntmachung dieses neuen Plans hat durchaus

seinen nachtheiligen Einfluß auf den Preis der Staatspapiere. Selbst die Anzeige des Empfangs der Contributionen und Lieferungen hat nicht vermocht, diesen Preis wieder zu erhöhen. Der Preis der consolidirten Proc. Staatspapiere ist

Sonntag den 4ten April.

Hamburg, 3. April.

Gestern ist der Courier, der vom 3. April. Wie es heißt, will England Schweden mit einer Armee von 20000 Mann gegen uns die Ostsee behaupten, allein ihren Zweck erreichen. Graf Moltke ist heute bei Kaiser Alexander Majestät angekommen und hat eine Audienz gehabt. Der Courier, der gestern Abend 10 Uhr von Petersburg abgegangen ist, bringt Depeschen für den Grafen Moltke, für den Kaiserlich Russischen Kurier, und Herr Stelle als schwedischer Kabinetscourier, beide von Stockholm kommend.

Konstantinopel, vom 10. März.

Am 6ten d. M. Morgens erhielt der Sultan Nachricht von der Einnahme der festen Stadt Preveza, und Abends war derselben ein Courier nachgesendet, welcher den Ottomanischen Gesandten am Königl. Sardinischen Hofe, den Neugebornen ist die nämliche, von den Frauen der Sultanen, welche vor mehreren Jahren den Prinzen Mahmud geboren hatte.

Am 10ten d. M. wurde der russische Kaiserliche Courier der Grund-Vertrag, und der französische Courier Lauriston, bei dem Großherrn zugelassen. Er überreichte der hohen Pforte das Schreiben seines Herrn, worinn er den Sultan Selim seine Freundschaft. (Oesterr. Beobachter.)

Frankreich.

Am vergangenen Sonnabend gegen Mittag entstand über der Gerichts, bei der Porte Frangelen nach Orangerie hin, ein Feuer, das, durch den heftigen Wind sehr heftig darin Gerichtsgebäude die Thurmuhr gefallen war, die Gefangenen in Sicherheit gebracht wurden. Die Gefangenen wurden, bis auf dem Transport entgingen waren, sie wurden von den herbeigeeilten Bauern bald ergriffen, und dem Gerichte eingeliefert.

Den 29sten März wurde der Königl. dänische Consul Bruun in Gothenburg, gegen das 1. Uhr, Mittags aus dem Bette geholt, und in einer heftigen Consulats-Angelegenheit vor Herr Svedberg gefordert.

Die Inquisitor Leitung war zwar widersetzlich, wie sie sonst, aus persönlichen Ursachen, dem Gerichte, als der Königl. und Landes-Regierung angekommen sie. Doch Bauern nicht weichen.

Die übrigen Inquisitoren, meistens Polen, sind die dadurch Geschäfte niedergedrückt.

Durch Lieferungen und Zahlungen hielten Mannschaften, Pferden, Lebensmitteln, und am 4ten das auf Befehl unseres Königs ausgerüstet Regiment Infanterie Gothenburg, welches von dem Obristen von Sydow und Obristen Lieutenant Graf Lantingshausen commandirt wurden. Die Leute gestern ein sehr schönes Ansehen.

Das hiesige in Zahlen gestandene Kavallerieregiment russischen Gefangenen unter dem Obristen Graf, ist über Grossen und Guben weiter marschirt.

In Dresden wurden Ihrer Majestäten der Kaiser Napoleon und die Kaiserin, Ihrer Majestäten, begleitendes Mann von der russischen Hauptarmee, die uns lange der Kriegsmacht bedeutend geschwächt hatte, mit großer Bewunderswerth ein. Auch der Minister Serra-Capriola ist angekommen. Minister mit nach Dresden und begleitet sie weiter. Einige in den Ministern v. Goethe Familie. Man kündigte auch und immer war der Zweck dieser Reisen an Dresden, die Vermählung des Prinzen Napoleon. Am acten April ist in Dresden bei der Parole-Lieferung ein Gefreiter des Regiments Prinz Clemens, der Wache, von seinem Posten. Die Fremden kommen sich, wie es heißt, in Dresden sehr wohl. (Frkf. Journ.)

Oesterreichische Blätter enthalten folgendes Schreiben aus der Grenze des Herzogthums Warschau, vom 27ten März: „Der Waffenstillstand, welcher zu Preußisch-Eylau geschlossen worden, scheint sich bis jetzt auf der ganzen Linie zu bestätigen. Die Russen haben ihren Rückzug von Mansfeld, Soldau und Neidenburg fortgesetzt, und sind bereits über Ortelsburg zurück gegangen. Allein Ansichten nach wird das in Polnisch-Preußen stehende Corps, unter Kommando des Generals Lestocq, noch einige Zeit in seiner gegenwärtigen Lage die Festung Zamosc verbleiben. Es hat Verstärkungen an sich gezogen, und seine Cavallerie ist durch Remonten, die aus dem Innern ankommen, ergänzt." (Neue Wien.)

Der Engländer, der in Paris die Bekanntmachung unterlassen, sich auf den Straßen zu verkommen, oder um ihr irgend einem Vorwande aufzuhalten, bei Strafe, der Militair-Commission vorgestellt zu werden, ist, wie die Monde mittheilen, als öffentlicher Bandit erschossen worden.

Der Courier de Londres enthält folgende Nachrichten über Legion aus Bremmingen, die sich selbst ergiebt, erschossen, und nun zwei Grenadiere, die eine Infanterie, die andere Kavallerie, welche sich geweigert, auf ihre Kameraden zu verfolgen, um die Männer von allen den Leiden Zahlen zu retten, die sie erdulden müssen. Die Französischen Publikationen heißt es: „Der Brief den in letzten unterschrieben, ist nicht von Bremmingen, sondern von Bremmingen, daß nur zu sicher auf den Einwohnern dieses Landes ruht, und die Leiden, welche sie selbst bei Bremmingen erdulden sollten, zur Abwendung ähnlichen Unglücks Gutmuth Bürgern und Leben zu machen."

Von der Donau sind Correspondent expreßer Courier Morand, vor seinem Abgange aus Stralsund, nach seinem Hofe, und Herr Stelle, Kabinetscourier Schwedischen Gesandten, in Petersburg angekommen.

Der Kaiser Napoleon hat an seine Truppen folgendes Schreiben erlassen: „Ich bin zufrieden mit Euch, Ihr habt Euch bei Eylau und dann Schritt für Schritt bis Preußisch-Eylau, und bei Mehlsack wieder in ein eisernes Schlag gewirkt, wie Ihr es bei Austerlitz und Friedland gethan.

Die Gabe des Vaterlandes, sagt der Hamburger Correspondent, ist ein Gegenstand der Ehre für den Soldaten, und seine Mitbrüder, im Herzen aber Ehre des Preußischen, warter nur auf Gelegenheit, um aus den Interessen zu eilen, und sich mit Freude dem Tode zu weihen, der ihnen den Sieg über Einzelne gewährt, über die Ehre zu kommen, und verschaffen, nur ihrem vaterländischen Heere dienen zu wollen.

Nach Hamburger Blättern soll es der englischen Regierung nicht gelungen sein, die Höfe von Berlin, Petersburg und Russland beizulegen, und der russische, noch der preußische Hauptsitz Ihrer abgeordneten gewesene Bevollmächtigten zu ernennen, und Unterhandlungen anzuknüpfen. Der Krieg wird übrigens sehr mit Hitze geführt, da die Kämpfe, welche bei Mehlsack, Heilsberg, Eylau, Jenden kanfaschen Gefechten nicht mehr gebraucht worden kann.)

Zu Bar-sur-Aube war, wie der Journal de l'Empire

meldet, am 21sten März Morgens um 7 Uhr in dem Hotel Sr. Exell. des Marschalls Herzogs von Reggio (Oudinot) ein heftiges Feuer, durch die Nachlässigkeit einer Amme ausgebrochen. Der Brand verbreitete sich mit einer solchen Geschwindigkeit, daß in weniger als 3 Stunden alles in Asche gelegt wurde, bis auf einige Mobilien. (Oest. B.)

Das französische gesetzgebende Corps hat den Vorschlag wegen Veräußerung der Gemeindegüter, wie vorauszusehen war, genehmigt, mit 303 Stimmen gegen 26.

Zur Feier des Geburtstages des Königs von Rom, ließ der Vizekönig am 21sten März 6000 Franken unter die Armen in Leipzig vertheilen.

Am 7. April wurden durch den Lieutenant im von Oberbergschen Corps, Frederking, Sohn des Ober-Post-Commissarii Frederking zu Lenzen, einige französische Officiers, welche in Lüneburg gefangen wurden, nach Lenzen gebracht.

Schulfeierlichkeit.

Die Gönner und Freunde des Königl. Joachimsthalschen Gymnasiums, werden auf den 14ten dieses zu der mit den Zöglingen dieser Anstalt anzustellenden öffentlichen Prüfung durch ein Programm eingeladen. Außer den hier nach alter Sitte unentgeldlich auszutheilenden Exemplaren sind deren noch in der Spenerschen Buchhandlung, Schloßfreiheit Nr. 9. und bei dem Buchbinder Hrn. Devrient, Heiligegeiststraße Nr. 47., das Stück zu 6 Gr. Cour. zu haben, wovon der Ertrag an eine der hier zur Unterstützung der freiwilligen Jäger errichtete Casse abgeliefert werden soll. Es enthält Bemerkungen über die für Staat und Menschheit gleich verderblichen Bestrebungen des Zeitgeistes, dem Christenthum einen bloßen Nationalismus unterzuschieben, über die letzte Jacobische Schrift: „Von den göttlichen Dingen und ihrer Offenbahrung“ über das Schicksal des während der französischen Revolution unter dem Nahmen des Theophilanthropismus entstandenen Vernunftglaubens und über die Verordnung des hohen Departements des Cultus und öffentlichen Unterrichts, wegen Wiedereinführung des kleinen Catechismus von Luther. Am Schluß folgt eine Nachricht von der Anstalt und ein Verzeichniß der als freiwillige Jäger zur Vertheidigung des Vaterlandes abgegangenen Zöglinge.

Vaterlandsliebe.

Der Aufforderung vom 29sten v. M. zufolge, sind bis jetzt zwei Pferde,

eins von dem Herrn Baron von Eckardstein, eins von dem Sackfabrikenpächter Herrn Schmidt,

zu einem patriotischen Zweck abgeliefert worden. Indem ich hiermit den gebührenden Dank dafür abstatte, äußere ich den Wunsch, daß noch mehrere Besitzer solcher in jener Aufforderung näher bezeichneten Pferde, zur Komplettirung der erforderlichen Anzahl von 25 Stück, sich bewogen fühlen mögten, selbige unentgeldlich bei mir im Polizei-Gebäude Molkenmarkt Nr. 1., abzuliefern. Berlin den 9ten April 1813.

Königlicher Staats-Rath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Ich habe durch die Güte Mehrerer Leinwand und Charpie zum Bedarf des Hospitals erhalten, wofür ich im Namen der Verwundeten danke. Ein großes Bedürfniß ist des Augenblicks Hemden und Betttücher; wer weiß nicht, daß die Berliner nie müde werden zu geben und mitzutheilen. Es darf also nur der Anzeige und mancher theilt gern von seinem Vorrath ohne Beschwerde mit. Sollte jemand diesen nicht anbrechen und lieber eins oder mehrere kaufen wollen, so erbitte ich mir das Geld, da man in Menge wohlfeiler kauft und ich seit Jahr und Tag mit Hospitalangelegenheiten beschäftigt, die Gelegenheit recht gut kenne. Der geringste Beitrag ist wohlthuend unsern tapfern Landsleuten. Es bedarf jetzt weiter nichts, als daß viele recht bald und lebhaft daran denken, wie erfreulich und heilbringend dem Kranken das Wechseln der Wäsche ist. Für die schnelle und richtige Verwendung verbürge ich mein Wort.

Dr. v. Ehnen,
Leipzigerstraße Nr. 65.

Danksagung.

Dem Herrn L. Rudeloff aus Wittstock, der mir zu meiner vollständigen Equipirung als freiwilliger Jäger eine neue Büchse zum Geschenk gemacht hat, sage ich hiermit meinen besten Dank.

August Obitz.

Wohlthätigkeit.

In der Zeitung vom 30sten März ward für eine bei dem Abbrennen der Umgebungen bei Spandau verunglückte zahlreiche Familie gebeten. So wie jeder Beitrag mit gerührtem und dankbaren Herzen aufgenommen ist, wofür den Gebern der gehorsamste Dank abgestattet wird: so sind die Zeitumstände dem Wunsche des Vaters zu sehr entgegen, um hoffen zu dürfen, sich von den milden Beiträgen einen Erwerbszweig verschaffen zu können. Eltern und Kinder bitten einstimmig Gott, daß er die Herzen menschenfreundlich gesinnter Menschen lenke, sich ihrer zu erbarmen. Vorzüglich bittet die 18jährige Tochter, die an Arbeit gewöhnt ist, wohlwollende Menschenfreunde, sie zu sich zu nehmen. Gern und mit Freuden wird sie arbeiten, um einen kleinen Theil der unverschuldeten Leiden ihrer Eltern zu lindern. Wer nähere Auskunft wegen der Tochter verlangt, habe die Güte, dies unter der Addresse an F. v. W. (welche sie auch gern denen, die sie zu sehen wünschen, zuführen wird) in der Spandauer Straße Nr. 52. bei Herrn Dieterici abgeben zu lassen.

Königliche Schauspiele. Dienstag: Die Ehescheuen. Hierauf: Die Glücklichen. Und: Das war ich. Mittwoch: Lilla, oder: Schönheit und Tugend.

Concert-Anzeige.

Mittwoch den 14ten April 1813.
Zweites und letztes Abonnements-Konzert im Saale der Stadt Paris.

Erster Theil.

Sinfonie von Haydn.
Scene von Righini — gesungen von Dlle. Schmidt.
Fortepiano-Konzert von Beethoven, gespielt von Dlle. Tondeur.
Cavatine, gesungen von Dlle. Schmidt.

Zweiter Theil.

Ouvertüre aus Wilhelm Tell, vom Königl. Kapellmeister Hrn. Weber.
Arie von Martini, gesungen von Dlle. W.
Violin-Konzert vom Hrn. Konzertmeister Moeser, gespielt von Hrn. Müller.
Finale: Des Führers Wort; ein patriotischer Gesang mit Chor, Von H. Weber.

Billets zu 16 Gr. sind in unserer Wohnung und an der Kasse zu haben.

Der Anfang ist um 7 Uhr; der Saal wird um halb 6 Uhr geöffnet.

Gebrüder Bliesener, Königl. Kammermusici,
Wallstraße Nr. 25.

Die Mitglieder der Singakademie, unterstützt von der Königl. Kapelle und von der Königl. Sängerin, Mademoiselle Schmalz, werden den 20sten dieses, zum Besten der Vertheidiger des Vaterlandes, in der Garnisonkirche die Auferstehung von Ramler und Zelter aufführen. Einlaßkarten à 8 Gr. nebst Textbüchern à 2 leichten Groschen,

Nach der Kabale) ist in der Vossischen Zeitung, Stadtblatt und der Stadtschnellpost, der Vorwärtsrede, Nr. 29 / 30, der Deutschen Reform, der Berliner Zeitung, der Post, der Zeit, dem Freien Wort, der Weltbühne, Nr. 5 / 29 und dem Heft Zeitgeschichte in Bildern

Berlin, vom 13ten April.

Nachricht

für das Publikum, wegen Berichtigung der Luxussteuer für das zweite halbe Jahr 1812. oder den Zeitraum vom 1. Dezember 1812. bis ult. Mai 1813.

Die Luxussteuerpflichtigen des 4ten Stadt-Inspektor-Reviers hieselbst, zu welchem nachbenannte Straßen und öffentliche Plätze gehören, als: 1) Adlerstraße von Nr. 1 bis 17, 2) neue Commandantenstraße von Nr. 1 bis 40, 3) Neu Cölln am Wasser von Nr. 1 bis 23, 4) Communikation am Halleschen Thore Nr. 1 bis 23, 5) Müllendorffsche Kaserne am Hall. Thor, 6) Dresdner Straße von Nr. 1 bis 108, 7) Feldstraße von Nr. 1 bis 36, 8) Friedrichsstraße von Nr. 1 bis 41, Friedrichsstraße von Nr. 210 bis 251, 9) neue Grünstraße von Nr. 1 bis 38, 10) Haasenheegergasse von Nr. 1 bis 15, 11) Hausvolgteiplatz von Nr. 1 bis 14, 12) Holzgartenstraße von Nr. 1 bis 10, 13) Holzmarktstraße von Nr. 1 bis 4, 14) Husarenstraße von Nr. 1 bis 18, 15) alte Jakobsstraße von Nr. 1 bis 102, 16) neue Jakobsstraße von Nr. 1 bis 28, 17) kleine Jägergasse von Nr. 1 bis 13, 18) Jerusalemerstraße von Nr. 1 bis 68, 19) Junkerstraße von Nr. 1 bis 21, 20) Köpnicker Kirchgasse von Nr. 1 bis 23, 21) Köpnickerstraße von Nr. 1 bis 174, 22) Kochstraße von Nr. 1 bis 54, 23) Krausenstraße von Nr. 21 bis 53, 24) Kronenstraße von Nr. 25 bis 45, 25) Kurstraße von Nr. 1 bis 53 26) Kreuzgasse von Nr. 1 bis 21, 27) alte Leipzigerstraße von Nr. 1 bis 22, 28) Leipzigerstraße von Nr. 43 bis 68, 29) Lindenstraße Nr 125, 30) Marggrafenstraße von Nr. 1 bis 40 und von Nr. 80 bis 108, 31) Mohrenstraße von Nr. 32 bis 45, 32) Orangenstraße von Nr. 1 bis 33, 33) Rondeel von Nr. 1 bis 22, 34) Naulets Hof Nr. 1 u. 2, 35) neue Roßstraße von Nr. 1 bis 24, 36) Schäfergasse von Nr. 1 bis 45, 37) Schustergasse von Nr. 1 bis 17, 38) Schützenstraße von Nr. 13 bis 62, 39) Spittelbrücke von 1 bis 19, 40) Spittelmarkt von Nr. 1 bis 16, 41) Spittelmarktstraße von Nr. 1 bis 5, 42) Splittgerbergasse von Nr. 1 bis 8, 43) Stallschreibergasse von Nr. 1 bis 69, 44) Todtengasse von Nr. 1 bis 26, 45) Wallstraße von Nr 1 bis 93, 46) Niederwallstraße von Nr. 1 bis 39, 47) Oberwallstraße von Nr. 6 bis 11, 48) Wassergasse von Nr. 1 bis 38, 49) Oberwasserstraße von Nr. 10 bis 16, 50) Unterwasserstraße von Nr. 1 bis 9, 51) Wilhelmsstraße Nr. 1 bis 39 und von Nr. 103 bis 147, 52) Zimmerstraße von Nr. 32 bis 66.

werden hiedurch aufgefordert, den Steuerbetrag für das 2te halbe Jahr 1812 oder den Zeitraum vom 1. Dezember 1812. bis zum letzten Mai 1813., vom 19ten bis incl. den 24ten dies. Monats bei der in der Niederlagsstraße, neben dem Plombage-Gebäude, hinter dem alten Packhofe hieselbst befindlichen Luxussteuerkasse in Silbergeld abzuführen. Bei Zahlungen über drei Thaler und so weiter steigend, nach der Theilbarkeit der Summen, wird nach der Verordnung vom 7ten v. M. der dritte Theil in Thaler- oder Tresorscheinen angenommen. Zu den Einzahlungen sind die Stunden von 8 bis 12 Uhr Vor-, imgleichen von 2 bis 6 Uhr Nachmittags bestimmt, und werden von der Kasse darüber gedruckte Quittungen ertheilt werden. Wer von den Luxussteuerpflichtigen dieses Reviers die bewilligte Zahlungsfrist nicht benutzt, wird es sich lediglich selbst beizumessen haben, wenn nach dem 25sten d. M. der Rückstand im Wege der Execution von ihm beigetrieben wird.

Berlin, den 8ten April 1813.

Königl. Abgaben-Direction hiesiger Residenz.

Die hiesige Eisengießerei wird seit einiger Zeit so häufig von Zuschauern besucht, daß durch die Menge derselben der Raum beengt, und die Arbeiter gestört und gehindert werden. Wir sind daher genöthigt gewesen, zu veranstalten, daß vor der Hand nur denjenigen der Zutritt verstattet wird, welche ihre Geschäfte dahin führen, und besonders die Werkstätte verschlossen gehalten werden, wovon wir das Publikum hiedurch benachrichtigen. Berlin, den 8. April 1813.

Königl Brandenb. Pr. Ober-Berg-Amt.

Sämmtliche auswärtige Polizeiobrigkeiten werden hierdurch dienstergebenst ersucht, die in ihren Polizeibezirken sich aufhaltenden landwehrpflichtigen Männer hiesigen Kreises, wenn sie nicht bereits anderswo ein Domicilium constituirt haben, ohne Rücksicht auf die ihnen ertheilten Regimentswander- oder sonstigen Reisepässe sofort anzuweisen, sich schleunigst hieher zu begeben und sich bei dem mitunterzeichneten Landrathe zu melden.

Beeskow, den 7ten April 1813.

Königl. interimistischer Landrath und der Kreisausschuß zur Organisation der Landwehr des Beeskow- und Storkowschen Kreises.

von Sellentin. von Loeschebrand. Kunicke. Schmidt. Lehmann.

---

* * *

Um dem häufigen Nachfragen zu genügen, wird dem hiesigen und auswärtigen Publikum wiederholentlich zur Nachricht bekannt gemacht, daß zu dessen Beauemlichkeit von dem, nach den früheren Meldungen in den hiesigen öffentlichen Blättern, in der Königlichen Hofapotheke allhier gefertigten und allgemein für bewährt anerkannten Doct Glockengießerschen Pulver wider das kalte Fieber

folgende Depots angelegt sind, bei welchen dieses Mittel portionsweise zu 8, imgleichen halbe Portionen für Kinder zu 4 Stück Pulver, mit dem gedruckten Gebrauchszettel, für den während der fortdauernden Theurung der Arzneimittel auf zwei Thaler in klingendem Courant festgesetzten Preis zu haben ist, als:

in Berlin, beim Geheimen expedirenden Sekretair Danziger, Markgrafenstraße Nr. 87.;
in Potsdam, bei der Administration des dortigen Militair-Waisenhauses;
in Breslau, bei dem Medicinal-Assessor Günther;
in Stettin, bei dem Alaun-Factor Eger;
in Marienwerder, bei dem Rendanten Butte;
in Königsberg, bei der verwittweten Frau Apotheker Weinberger;
in Braunsberg, bei dem Kreis-Physikus Doktor Sobow;
in Heilsberg, bei dem Apotheker Peters;
in Osterode, bei dem Stadtchirurgus Gerner.

Berlin, den 18ten März 1813.

Directorium des Potsdamschen großen Militair Waisenhauses.

Bücher-Anzeigen.

Sermon prononcé à l'ouverture de la Campagne par le pasteur H. Saumer. Chez Umlang, rue des Fossés 3 G. broché.

In der Fr. Nicolaischen Buchhandlung, Brüderstraße Nr. 13. ist so eben erschienen:

Guide de Berlin, de Potsdam et des Environs, ou description des choses remarquables qui s'y trouvent. Avec un plan de Berlin, Sans

Neuigkeiten-Offerte.

Im Verlage der Firma: **Gebrüder Schmid** in Wien ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Ungarische Volks-Melodien für das Pianoforte zu zwei Händen. Gesammelt und herausgegeben von **Franz Liszt**. Heft 1. Preis 15 Ngr. oder 50 Kr. Rhein.

Diese Sammlung, welche Franz Liszt selbst als die Frucht seiner Studien und Forschungen bezeichnet, enthält 10 Nummern, und wird in 2 Heften vollständig erscheinen. Heft 2 wird in 4 Wochen ausgegeben.

Wien, im April 1861.

Gebrüder Schmid.

Neuigkeiten-Offerte.

Im Verlage der Unterzeichneten

Allen meinen Verwandten und Freunden, Ihnen mir die Ehre unsers Hier am hiesigen Platze gestorbenen Herrn Bruders, des Königl. Preuß. Kammerraths und ordentlichen Secretairs am Collegio Medico

Johann Friedrich Wilhelm Schlieben,

hierdurch Ursache zum Schlusse, geborne Gräfin von Schmettau.

Todesanzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, Caroline geborne Schulze, von einem gesunden Knaben, meldet allen seinen auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst

Fürstenberg bei Fürstenwalde a. O., den 16ten April 1823.

der Mühlenbesitzer Müller.

Anzeige von Todesfällen.

Mit dem tiefbetrübten Herzen anzeigend, macht ich meinen Freunden und Verwandten, den geehrten Damen und Herren aus Nah und Fern, die Nachricht, daß unser geliebter Sohn, mein einziger Stolz und Hoffnung, im 20sten Lebensjahre erfolgten Tod und viel geliebten Bruders bekannt, unerwartet, nach einer kurzen Krankheit, seine Seele ausgehaucht hat. Gerlen, den 11ten April 1823.

Friedrich Wilhelm Hoffmann, Königl. Preuß. Landrath, geboren Hoffmann.

Allen geehrten Freunden, der hiesigen Mühler zu Spandau, so wie unsern Verwandten, sagt hiermit für seine Theilnahme, so wie für die Begleitung, mit Liebe ihr Kind gestorben, ansehlich, Freudenreichen Lebens an der Hand, in einem Alter von 2 Jahren 10 Monaten. Dieses seinen Lieben, und der seiner Lieben Verschiedenen Familienfreunden zur Nachricht. Der Tod, verliert ich dem erwachsen und bisherigen Geschehenen meines Lebens, seine Freunde und Bekannten, Verwandten, auch seine Freunde und Theuren, den Fremdlingen und gastfreundlichen Bewohner ihres Hauses, habe ich nun erwarten kann, daß ich die wichtige Angelegenheit, meine Seele, und mit ewiglich Lebenden, und seiner Lieben, und mit Liebe und Mühe, Sorge, in mich Gott, Berlin, am 6ten April 1823.

die verwittwete Landrichter Müller, geborne Stremmel.

Heute früh um 4 Uhr, entriß der unerbittliche Tod nach einem langwierigen Brustleiden, unsere unvergeßliche, treue Mutter Frau, die liebenswürdige und rechtschaffenste Mutter. Die sie Verehrer gekannt haben, werden mit Mir von mir Sohn und 3 Töchter, nachdem wir 7 Jahre in einer sehr glücklichen Ehe mit einander gelebt haben, diese Anzeige machen, mich unsern sämmtlichen geehrten Freunden und Verwandten, in mich unsern sämmtlichen geehrten Freunden, die sehr den Verlust einer Tochter, der Kind mit getheilt haben zu bedauern. Berlin, den 16ten April 1823.

Friedrich Christian Gottl. Willmann, als Gatte.

Auguste Wilhelmine Gottlieb, als Sohn.

Wilhelmine Christine, als Tochter.

Und meine Verwandten und Bekannten, zeige ich hiermit an, daß meine Mutter der sein bisher Monate, in ihrem 72sten Jahre, einer gänzlichen Entkräftung in dem Herrn entschlafen ist. Berlin, den 16ten April 1823.

Wilhelmine Friedrich.

Die heute d. M. Nachmittags, durch den Königlichen Secretair Gerstäcker im Feldregiment, Hochgeborene Frau, Herr George Schulz von Zell, in seinem 49sten Lebensjahre, zeigt allen seinen Freunden, Verwandten und Bekannten, mit dem Wunsche, daß sie ihm ein gutes Andenken bewahren mögen, ergebenst an.

Berlin, den 16ten April 1823.

Der Verfasser.

Heute Morgen 5 Uhr, endete mein guter Ehemann, der Kriegs- und Domainen-Rath Schmidt, im 58sten Jahre, nach einem schmerzhaften Leiden, sein thätiges, arbeitsvolles Leben, sein nur und meinen treuen Kindern sehr theures Leben.

Ueberzeugt von der Theilnahme meiner Freunde und Bekannten, verbitte ich alle Beileidsbezeigungen, die mir gerechten Schmerz nur vermehren würden.

Stargard in Pommern, den 11ten April 1823.

Bernhardine Charlotte Schmidt, geborne Schmidt.

Die heute Morgen 7 Uhr, erfolgte Geburt eines gesunden Knaben, beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Berlin, den 16ten April 1823.

Eduard Hoffmann, Königl. Preuß. Kammergerichts-Referendarius und Frau Caroline, geborne Hoffmann.

Heute früh um 4 Uhr, entriß der unerbittliche Tod nach einem langwierigen Brustleiden, unsere unvergeßliche, treue Mutter Frau, die liebenswürdige und rechtschaffenste Mutter. Die sie Verehrer gekannt haben, werden mit Mir von mir Sohn und 3 Töchter, nachdem wir 7 Jahre in einer sehr glücklichen Ehe mit einander gelebt haben, diese Anzeige machen, mich unsern sämmtlichen geehrten Freunden und Verwandten, in mich unsern sämmtlichen geehrten Freunden, die sehr den Verlust einer Tochter, der Kind mit getheilt haben zu bedauern. Berlin, den 16ten April 1823.

Friedrich Christian Gottl. Willmann, als Gatte.

Auguste Wilhelmine Gottlieb, als Sohn.

Wilhelmine Christine, als Tochter.

Und meine Verwandten und Bekannten, zeige ich hiermit an, daß meine Mutter der sein bisher Monate, in ihrem 72sten Jahre, einer gänzlichen Entkräftung in dem Herrn entschlafen ist. Berlin, den 16ten April 1823.

Wilhelmine Friedrich.

Die heute d. M. Nachmittags, durch den Königlichen Secretair Gerstäcker im Feldregiment, Hochgeborene Frau, Herr George Schulz von Zell, in seinem 49sten Lebensjahre, zeigt allen seinen Freunden, Verwandten und Bekannten, mit dem Wunsche, daß sie ihm ein gutes Andenken bewahren mögen, ergebenst an.

Berlin, den 16ten April 1823.

Der Verfasser.

Heute Morgen 5 Uhr, endete mein guter Ehemann, der Kriegs- und Domainen-Rath Schmidt, im 58sten Jahre, nach einem schmerzhaften Leiden, sein thätiges, arbeitsvolles Leben, sein nur und meinen treuen Kindern sehr theures Leben.

Ueberzeugt von der Theilnahme meiner Freunde und Bekannten, verbitte ich alle Beileidsbezeigungen, die mir gerechten Schmerz nur vermehren würden.

Stargard in Pommern, den 11ten April 1823.

Bernhardine Charlotte Schmidt, geborne Schmidt.

Die heute Morgen 7 Uhr, erfolgte Geburt eines gesunden Knaben, beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Berlin, den 16ten April 1823.

Eduard Hoffmann, Königl. Preuß. Kammergerichts-Referendarius und Frau Caroline, geborne Hoffmann.

Heute früh um 4 Uhr, entriß der unerbittliche Tod nach einem langwierigen Brustleiden, unsere unvergeßliche, treue Mutter Frau, die liebenswürdige und rechtschaffenste Mutter. Die sie Verehrer gekannt haben, werden mit Mir von mir Sohn und 3 Töchter, nachdem wir 7 Jahre in einer sehr glücklichen Ehe mit einander gelebt haben, diese Anzeige machen, mich unsern sämmtlichen geehrten Freunden und Verwandten, in mich unsern sämmtlichen geehrten Freunden, die sehr den Verlust einer Tochter, der Kind mit getheilt haben zu bedauern. Berlin, den 16ten April 1823.

Friedrich Christian Gottl. Willmann, als Gatte.

Auguste Wilhelmine Gottlieb, als Sohn.

Wilhelmine Christine, als Tochter.

Und meine Verwandten und Bekannten, zeige ich hiermit an, daß meine Mutter der sein bisher Monate, in ihrem 72sten Jahre, einer gänzlichen Entkräftung in dem Herrn entschlafen ist. Berlin, den 16ten April 1823.

Wilhelmine Friedrich.

Die heute d. M. Nachmittags, durch den Königlichen Secretair Gerstäcker im Feldregiment, Hochgeborene Frau, Herr George Schulz von Zell, in seinem 49sten Lebensjahre, zeigt allen seinen Freunden, Verwandten und Bekannten, mit dem Wunsche, daß sie ihm ein gutes Andenken bewahren mögen, ergebenst an.

Berlin, den 16ten April 1823.

Der Verfasser.

Heute Morgen 5 Uhr, endete mein guter Ehemann, der Kriegs- und Domainen-Rath Schmidt, im 58sten Jahre, nach einem schmerzhaften Leiden, sein thätiges, arbeitsvolles Leben, sein nur und meinen treuen Kindern sehr theures Leben.

Ueberzeugt von der Theilnahme meiner Freunde und Bekannten, verbitte ich alle Beileidsbezeigungen, die mir gerechten Schmerz nur vermehren würden.

Stargard in Pommern, den 11ten April 1823.

Bernhardine Charlotte Schmidt, geborne Schmidt.

Die heute Morgen 7 Uhr, erfolgte Geburt eines gesunden Knaben, beehren sich hiermit ergebenst anzuzeigen

Berlin, den 16ten April 1823.

Eduard Hoffmann, Königl. Preuß. Kammergerichts-Referendarius und Frau Caroline, geborne Hoffmann.

anverwandten Männern, Freunden und Angehörigen widmen diese Anzeige, durch [illegible] schmerzlichen Verlust aufs tiefste gebeugt, die hinterbliebene Witwe und Kinder des Verstorbenen. Ribnitz, im Herzogthum Mecklenburg-Schwerin, den 24sten März 1813.

Gestern Abend um 7 Uhr starb unser kleiner 7monatlicher Junge Friedrich Hermann August, an Durchbruch der Zähne, welches wir unsern sämmtlichen Freunden und Verwandten, mit Verbittung der Beileidsbezeigungen, ganz ergebenst anzuzeigen nicht verfehlen.

Berge, den 4ten April 1813.

Donner.

Marie Donner, geborne Wilke.

Obrigkeitliche Bekanntmachungen.

Daß die auf der Land- und Poststraße von Fürstenwalde nach Berlin, an unserm Eingangsthore belegene Dammbrücke, von den französischen Truppen abgebrannt, und die auf derselben Tour am Ausgangsthore unserer Stadt belegene lange Schloßbrücke so schadhaft ist, daß solche ohne Gefahr mit Lasten nicht befahren werden darf, solches wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht. Köpnick, den 28. März 1813.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Königliche Armen-Directorium will eine Thürhüter-Stelle bei der hiesigen Charité-Anstalt, so wie auch einige Armenwächter-Stellen anderweitig besetzen.

Die in Berlin sich aufhaltenden, mit gedruckten Inv.-Scheinen versehenen Invaliden, welche eine oder die andere Stelle anzunehmen geneigt sind, haben sich dieserhalb bei der unterzeichneten Division, bis den 15ten d. M. zu melden.

Berlin, den 8ten April 1813.

Vierte Division des Königl. Preuß. Milit.-Dep.-Departements

v. Schlieffen.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Stadtgericht, bei welchem der Nachlaß des am 6ten Juli 1812 verstorbenen ehemaligen Kaufmanns Emanuel Weinholdt reguliret wird, wird hiedurch bekannt gemacht, daß die Theilung dieses Nachlasses bevorstehet, und daß die unbekannten Erbschafts- und sonstigen Gläubiger sich binnen drei Monaten bei gedachtem Gericht zu melden haben, widrigenfalls die Theilung erfolgen wird und jeder Gläubiger, welcher sich nicht meldet, sich nur nach Verhältniß eines jedem Erben zugefallenen Erbtheils an die einzelnen Erben wird halten können.

Gegeben Berlin, den 16. März 1813.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz wird hierdurch bekannt gemacht, daß der ehemalige Kaufmann Stephan Franz Friedrich Ramspach durch ein rechtskräftiges Erkenntniß für einen Verschwender erklärt, und hierserhalb unter Curatel gesetzt worden, daher ein jeder hierdurch gewarnt wird demselben weder etwas zu leihen, noch sonst sich mit ihm in irgend einen Contract einzulassen, indem wegen der aus dergleichen Geschäfte entspringenden Forderungen keine Klage wider den gedachten [illegible] Ramspach angenommen, vielmehr alle mit demselben abgeschlossene Verträge für unverbindlich, und die daraus hergeleiteten Ansprüche für nichtig erkläret werden sollen.

Berlin, den 29 März 1813.

Es soll der Nachlaß der verstorbenen, verwittwet gewesenen Frau Generalin von Wiersbitzki, welche zuletzt in Heiligengrabe gewohnt, unter die Kinder derselben vertheilt werden, und indem ich dies allen etwanigen Gläubigern der Verstorbenen hiedurch bekannt mache, fordere ich sie auf, ihre Forderungen binnen sechs Wochen, und spätestens bis zum funfzehnten April c. a. bei mir anzuzeigen, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie sich hiernächst an jeden einzelnen Erben halten müssen. Wittstock, den 24. Februar 1813.

Bessel, vermöge Auftrages.

Gerichtliche Vorladungen.

Dem von hier entwichenen Weinhändler Johann Friedrich Schumacher wird bekannt gemacht, daß nach eröffnetem Konkurse über sein zurückgelassenes Vermögen, gegen ihn heute wegen Bankerutt, Kriminaluntersuchung verfügt, und ein Termin zu seiner Warnehmung auf den 26 Oktober a. c., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Mühlberg in der Gerichtsstube der Stadtvoigtei anberaumt worden ist.

Diesen Termin hat derselbe wahrzunehmen um sich persönlich über den ihm gemachten Vorwurf zu verantworten.

Wenn er ausbleibt, so wird die Untersuchung in Contumaciam fortgesetzt, er verliert seine Einwendungen gegen die etwa vernommenen Zeugen, und beigebrachten Dokumente, wie auch alle, sich nicht von selbst ergebende Vertheidigungsgründe, und es wird hiernächst, der Vorschrift der Gesetze gemäß, gegen ihn erkannt, das Urtel auch in sein zurückgelassenes Vermögen, und sonst soweit es geschehen kann sofort an seiner Person aber, sobald man seiner habhaft wird, vollstreckt werden.

Gegeben Berlin, den 29sten März 1813.

Die Criminal-Deputation des Königl. Stadtgerichts.

Von dem Stadtgericht zu Fürstenwalde werden die unbekannten Geschwister des verstorbenen Müllers und Büdners Tobias Carl Meewing, welcher den 15ten Februar 1808 dort ohne Testament gestorben, nemlich die nachgelassenen Kinder oder Adkömmlinge des verstorbenen Schuhmachers Andreas Meewing, welcher zu Fürstenberg im Mecklenburgischen gewohnt und nach dem Haff, bei Zehdenick belegen, gezogen und alldort verstorben, imgleichen der Schlosser Christian Friedrich Meewing, welcher seit 30 Jahren zur See gegangen seyn soll, und dessen etwanige Leibeserben, hierdurch vorgeladen, sich wegen ihres Erbantheils an den Meewingschen Nachlaß, zu melden und gehörig zu legitimiren.

Zu dieser Legitimation haben wir einen Termin auf den 27sten August 1813., Vormittags um 9 Uhr, zu Rathhause alldort anberaumt. Bleiben dieselben aus, oder erfolgt keine schriftliche Legitimation; so soll angenommen werden, daß sie nicht mehr am Leben, und soll der Nachlaß ihren Brüdern und Schwestern und deren Kindern, welche sich bereits zu dieser Erbschaft vollständig legitimirt haben, ausgeantwortet werden.

Fürstenwalde, den 12ten November 1812.

Königlich Preußisches Stadtgericht.

Das Gericht der hiesigen Stadt adcitiret hiermit edictaliter den seit ohngefähr 18 Jahren von hier verschollenen hiesigen Bürger und Fuhrmann Christoph John, oder dessen Erben und Erbnehmer ad Instantiam seiner Verwandten hieselbst, daß er oder dessen Erbe und Erbnehmer von heut binnen neun Monaten, peremtorie aber in Termino praejudiciali den 19ten Juli 1813 entweder in Person oder durch einen hinlänglich informirten Mandatarium (wozu ihnen der Herr Syndicus Pfeiffer zu Spremberg, oder der Herr Justiz-Verweser Albinus zu Klein-Kotzenau vorgeschlagen werden) vor dem hiesigen Gericht der Stadt des Vormittags um 8 Uhr erscheinen und das in 218 Mtlr. beste-

hende Vermögen der von hier gebürtigen, zu Glogau ersten verstorbenen unverehelichten Johanna Elisabeth Johnin, als der Tochter des gedachten Christoph John, praevia legitimatione in Empfang nehmen, im Fall des Nichterscheinens und der Nichtmeldung aber gewärtigen, daß er, der Christoph John, für todt erkläret, und, als ohne Verwandten näheren oder gleichen Grades, als die sich gemeldeten Erben, für verstorben werde geachtet, und dem zufolge der Nachlaß seiner Tochter Johanna Elisabeth Johnin den sich gemeldeten Erben, als nehmlich ihrer Mutter-Bruder dem hiesigen Schlosser-Meister Christian Kurtz und ihres Vaters Schwester Dorothea Elisabeth Johnin zu Neuhammer praevia legitimatione werde ausgeantwortet werden.

Gegeben Prinkenau in Niederschlesien, den 18ten September 1812. Das Gericht der Stadt.

Koczwitz.

Friedrich Franz, von Gottes Gnaden, souverainer Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc.

Es hat der von der Lancken auf großen Luckow bei Unserm Hof- und Landgerichte, unter Verzichtung auf die Befugnisse aus Unserer Constitution vom 31. März vorigen Jahres, auf Proclamata ad liquidandum et transigendum angetragen, und sich eventualiter zur Cession seines Vermögens erboten. Nachdem nun hierauf die erforderlichen Sicherheitsmaaßregeln getroffen, wegen Sistirung der wider ihn verhängten Executionen und anhängigen Particular-Prozesse das Nöthige verfügt, und der Advokat Philipp Krüger hieselbst zum Actore communi der Gläubiger bestellt worden, werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde an den gedachten von der Lancken und sein in Unsern Landen belegenes Vermögen Forderungen haben, peremtorisch hiemit geladen: am dreißigsten April dieses Jahres, Morgens um 10 Uhr, auf Unserm Hof- und Landgericht zu erscheinen, ihre Forderungen an Capital und Zinsen bestimmt anzugeben, und rechtlicher Art nach zu bescheinigen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie damit, unter Auflegung eines ewigen Stillschweigens, von der Masse werden abgewiesen werden, wobei ihnen angefügt wird, daß sie Procuratores in loco gegen den Termin, ex sub finali poena, zu bestellen haben, daß sonst im Falle des Concurses nach dem, was vorliegt, eventualiter in contumaciam soll erkannt und in Ansehung der creditorischen Beschlüsse sie ihrer Stimmen verlustig erachtet werden sollen. Daneben wird gesammten Gläubigern aufgegeben, sich zum Versuche eines Vergleichs in dem auf den ein und zwanzigsten Mai dieses Jahres angesetzten Termin zu gestellen, und ist dazu auch der Gemeinschuldner mit der Aufgabe vorgeladen worden, binnen vier Wochen a dato seine Vergleichsvorschläge anhero einzureichen, welche sodann auf Unserm Hof- und Landgericht praesente Protonotario primario, inspiciret werden können.

Zugleich werden alle Zahlungen an den Gemeinschuldner, bei Strafe nochmaliger Zahlung, hiedurch untersagt.

Endlich wird zum öffentlichen constitutionsmäßigen Verkaufe von großen Luckow, ein Termin auf den vierzehnten Juni dieses Jahres hiedurch angesetzt, worin sich Kaufliebhaber zu gesellen, Ver und Ueberbot zu Protocoll zu geben, und sodann zu gewärtigen haben, daß dem constitutionsmäßig Meistbietenden das Gut, unter Vorbehalt Unserer Landesherrlicher Genehmigung und des den Gläubigern zustehenden Gleichbotsrechts, zugeschlagen werden wird.

Die Verkaufsbedingungen können acht Tage ante Terminum sowohl in der Registratur Unsers Hof- und Landgerichts, praesente Protonotario primario, als auch bei dem sub rodierno zum Curatore bonorum interimistico bestellten von Schuckmann auf Kargow, und dem abenerwähnten Actore communi, Advokaten Philipp Krüger hieselbst, eingesehen, auch für die Copial-Gebühr abschriftlich mitgetheilt, das Gut selbst aber kann, nach vorheriger Meldung auf dem Hofe, zu jeder Zeit in Augenschein genommen werden. Wornach man sich zu richten.

Gegeben Güstrow, den 17ten Februar 1813.

(L. S.) Ad Mandatum Serenissimi proprium.

Vt. C. v. Holstein.

Von Gottes Gnaden Wir Carl, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc.

Haben in Gemäßheit des gegenwärtigen actenmäßigen Standes der Schuld-Angelegenheiten, der Vormundschaft der minorennen Kinder des weiland Landraths von Gentzkow auf Dewitz, zur fernern Fortsetzung der Vergleichs-Unterhandlungen einen Termin auf

den fünf und zwanzigsten Juny dieses Jahres angesetzet, und der dazu vorgeladenen gedachten Vormundschaft aufgegeben, binnen vierzehn Tagen zur Erreichung des von derselben beabsichtigten Vergleichs, fernere angemessene Vorschläge zu machen.

Alle und jede, welche demnach an dem Nachlaß des verstorbenen Landraths von Gentzkow auf Dewitz, und insonderheit an gedachtes Gut Dewitz, nebst der dazu gehörigen Meierei Martenhoff com pert., oder aus Handlungen der obbesagten Vormundschaft an das Vermögen ihrer Curanden, der minorennen von Gentzkow auf Dewitz Ansprüche haben, oder zu haben vermeinen, werden daher gleichfalls peremtorisch hiemit geladen, bemeldeten Tages, Morgens um 10 Uhr, auf Unserer Justiz-Canzlei entweder in Person, oder durch gehörig legitimirte und genugsam instruirte Bevollmächtigte bei Vermeidung des Rechtheils zu erscheinen, daß die Nichterschienenden an die Beschlüsse der Anwesenden gebunden seyn sollen, um mit der mehrerwähnten Vormundschaft über die von derselben einzureichenden Vergleichs-Vorschläge, deren Einsicht jedem Interessenten auf Unserer Justiz-Canzlei, praesente registratore, gestattet seyn soll, zu verhandeln.

Für den Fall, daß ein Vergleich nicht erreicht werden sollte, haben sich besagte Gläubiger zugleich und unerwartet weitrer Ladungen, wenn es zum Concurs kommen sollte, zur Liquidation und Justification ihrer Forderungen, insonderheit auch zur Production ihrer Original-Schuld-Instrumente sub poena praeclusi et perpetui silentii gefaßt zu halten, und nach geschehener Verhandlung mit der Vormundschaft und dem etwa sonst zu bestellenden Contradictore, über die Liquidität ihrer Forderungen, demnächst weitres rechtliches Erkenntniß zu gewärtigen.

Gegeben Neu-Strelitz, den 29. März 1813.

Ad Mandatum Serenissimi proprium,

Herzogl. Mecklenb. zur Justiz-Kanzlei verordnete Geheimer Rath, Kanzlei-Räthe und Kanzlei-Assessor.

(L. S.) H. C. Gerschow.

Demnach die Johanne Christine Ditt, nunmehr verehelichte Rüger, mit Beziehung auf die bereits am 17ten August 1811. erlassene Edictal-Citation ihres seit länger als dreißig Jahren abwesenden leiblichen Vaterbruders, Conrad Ditt, darin prälixirter Termin, am 17ten Februar dieses 1813ten Jahres expiriret, da selbige nicht an mehreren Orten den öffentlichen Blättern inseriret worden, bei Einem Edlen Waise-gerichte der Kaiserl. Stadt Riga um eine wiederholte Erlassung einer Edictal-Citation des abwesenden Conrad Ditt, nachgesucht, und ihr dieselbe nachgegeben

[illegible] wird von Einem Edlen Waisengerichte der Wasserstadt Stadt Riga, demeldeter Conrad Ditt oder dessen [illegible] oder deren Descendenten, hiemit aufgefordert, innerhalb 6 Monaten a dato, und spätestens den [illegible]sten September dieses 1813sten Jahres, allhier zu Rathhause vor diesem Edlen Waisengerichte entweder in Person oder durch einen gesetzlich Bevollmächtigten zu erscheinen und sich gehörig zu legitimiren, mit der Verwarnung, daß im Nichterscheinungsfalle in der präfigirten Frist, oder, wenn er oder dessen Kinder, oder deren Descendenten, sich nicht zu Recht beständig legitimiren würden, er weitgedachter Conrad Ditt für todt erklärt, dessen etwanige ehelibliche Kinder aber, oder deren Descendenten mit allen Ansprüchen an die Dittschen Erbgelder präcludirt und solche den nächsten Anverwandten ausgeantwortet werden sollen. Wornach sich zu achten und für Schaden und Nachtheil zu hüten haben. Publicatum Riga Rathhaus, den 25. März 1813.

E. Lange,
Jud. Pupill. Imp. Civ. Rig. Secr.

Holz-Verkauf.

Von Seiten des hiesigen Forstamts sollen nach der Verfügung Einer hochlöblichen Finanz-Deputation der Kurmärk. Regierung vom 17 März cur.

300 Haufen kiefern Kloben, und
300 Haufen dergleichen Knüppelholz

aus der Alt-Schadowschen Forst an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in kassenmäßiger Münze öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden daher eingeladen, sich zu dem auf den 14. April d. J., Vormittags 10 Uhr anberaumten Termin, auf dem hiesigen Amte einzufinden; der Zuschlag erfolgt jedoch erst dem Meistbietenden nach eingegangener höher Genehmigung. Der Reuter-Forstbediente, Oberförster Dähmcke in Alt-Schadow wird das Holz jedem, der es vorher in Augenschein nehmen will, zu jeder Zeit anweisen lassen.

Königl. Forstamt Storckow, den 30. März 1813.

Auktionen in Berlin.

Mittwoch den 14ten April c. Nachmittags um 2 Uhr, soll in der Hehrenstraße Nr 12. der Nachlaß der Witwe Kühn, nachher verehelicht gewesene Gracht, bestehend in Kupfer, Messing, Zinn, Blech, Eisen, Gläsern, Porzellan, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, versteigert werden.

Trümmel

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Da ich jetzt mit einer großen Quantität Scharpie und Kompressen versehen bin, welche außerordentlich gut und lang gezupft ist, so erlasse ich solche zu einem billigen Preis, in Centnern wie auch Pfunden. Auswärtige Briefe erbitte postfrei. M. D. Rieß, Leipziger Str. Nr 50.

Eine Parthie Echten Ostindischen Nanquin hat in Kommission, und offerirt zu billigen Preisen im Ganzen und einzeln Junge, Königsstraße Nr. 11.

Mit gutem Hausleinen, Militär-Hemden das Stück 2 Thlr. Cr., und einem schönen Lager fertiger Hemden aller Art, so wie mit allen andern bereits bekannten Artikeln, empfiehlt sich die Leinwands-Kommissions Niederlage Mohrenstraße Nr. 32.

Mit einfachem, Pommerschen, wollenen Garn, sind neuerlich in allen Nummern versorgt

Neubauer und Becker, Brüderstraße Nr. 13.

Mit ausgesuchtem Holländischen Hering, Braunschweiger Schlackwurst, feinem Provenceröhl, Pfeffergurken, Süßmilchkäse, Brabanter Sardellen, feine und Mittel-Kayen, reinschmeckenden Kaffe à Pfd. 14, 15 und 16 Gr., Zucker à 18, 19 und 20 Gr., f. gest. Melis 14 Gr., so wie mit allen andern Material-Waaren, empfiehlt sich bestens

F. L. Kapsch, Schloßfrei Nr. 2.

Echten Schwedischen Oering in ganzen Tonnen, und Stettiner grüne Kernseife zu herabgesetzten Preisen bei

Fr. Sternemann,
Jerusalemer Straße Nr. 40.

Vorzüglich schöne, neue, Holländische Voll Heringe in ¼, ½, ¼, ⅛ Tonnen, auch einzeln, sind billigst zu haben Lindenstraße Nr. 5.

Carl Raundorff, Königsstraße Nr. 44., offerirt eine Parthie ganz feiner Raffinade dieser Fabrik im Ganzen und einzeln zum billigen Preis, desgleichen gestoßene Raffinade à 15 Gr., gest Melis à 14 Gr., und gest. Lompen à 13 pro Pfd.

Feinen Kaffe à 14, 15, 16 Gr., Hutzucker à 17, 18, 19 Gr., Kochzucker gelben à 11 Gr., weißen à 12 u. 14 Gr., gute Mecklenburger Butter à 6, 6½, 7 Gr., im Centner billiger, Wachslichte à 14½ Gr., feinen Thee, Rosinen à 6 Gr., Mandeln à 9 Gr., Gewürz und alle übrige Material-Waaren, offeriren

Neubauer und Becker, Brüderstraße Nr. 13.

Feinen Karavanen Thee in Büchsen von 1 Pfd. 3½ Thlr., feinsten Hutzucker 20 Gr., gest. Melis 13½ Gr., feinen Kaffe 15½, 14, 15 Gr., feische Butter, 7. 6 5½ Gr., große und kleine Rosinen 5½ Gr., Mandeln, süße und bittere, 8½ Gr., Holländischen Kümmelkäse à Pfd. 4½ Gr., im Cer billiger, vorzüglich schöne Kocherbsen à 3½ 3½ 4 Gr., Bohnen 5½, Linsen 4½, 5 Gr. die Metze, im Scheffel billiger, offerirt

F. W. Engelhardt, alte Jakobsstraße Nr. 62.,
Eingang unterm Thorweg.

J. A. Neumann Schützenstraße Nr. 32., verkauft gr. Rosinen das Pfd. 4 Gr. 7 Pf., weiße Seife 4 Gr. 7 Pf., feinen präp. Cichorien à Ctr. 7 Thlr.

Westph. Schinken, sehr gut zum Rohessen, Limburger Käse, Braunschw. und Westph. Schlackwurst, ist angekommen und zu haben Judenstraße im Reh Nr. 36.

Verschiedene Möbeln äußerst billig, und ein Sopha mit engl. Mibel-Kattun für 16 Thlr. Wo? sagt das Intell. Comt.

Zwei Rothschimmel, Stutzschwänze, als Wagenpferde welche ganz fehlerfrei, zu empfehlen, stehen zum Verkauf alte Jakobsstraße Nr. 102.

Zwei gesunde Wagenpferde, braune Wallache, 5 bis 6 Jahr alt, sind zu verkaufen in der Kronenstraße Nr. 71.

Leipziger Straße Nr. 100. stehen ein Paar braune, engl., schöne Wagenpferde, vom Neustädtischen Gestüt, zum billigen Verkauf. Auch ist daselbst eine Reise-Thüren-Chaise mit doppeltem Verdeck und 4 engl. Federn zu haben.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Zum 1sten October a. c. ist in der Friedrichsstraße Nr. 208, nahe an der Kochstraße, die Parterre-Wohnung, bestehend aus 8 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Dachstube für Domestiken, Boden und einem schönen Garten, mit und ohne Stallung und Wagen-Remisen, zu vermieten. Das Nähere ist in der Jerusalemer Straße Nr 11. eine Treppe hoch Morgens bis 9 Uhr und des Nachmittags bis 3 Uhr zu erfragen.

Am Gensd'armesmarkt, Taubenstraße Nr. 32., ist die

helle Stube sogleich oder zum 1sten Juli d. J. zu vermiethen. Das Nähere in der Kronenstraße Nr. 30. eine Treppe hoch.

Lindenstraße Nr. 46. ist die halbe Stube, bestehend in einem schönen Zimmer nebst zwei Gartenhäusern, wie auch ohne Stallung nebst Wagenremise, auf Michaelis zu vermiethen.

Hinter der katholischen Kirche Nr. 2. ist die obere Etage von 6 heizbaren Stuben nebst Zubehör, für 136 Thaler Termin auf Johannis zu vermiethen.

Zum 1sten October a. c. ist am Kupfergraben in Nr. 7. ein Quartier in der unteren Etage an eine kinderlose Herrschaft zu vermiethen.

Veränderungshalber meine in der Scharrenstraße Nr. 14. belegene Handlung, welche in einem Laden, 3 Stuben nebst Zubehör besteht, wozu auf Verlangen auch Waaren und Wagen-Remisen nebst Stallung gegeben werden können, zum 1sten Juli a. c. zu vermiethen; dieses Lokal ist für jede Handlung, sowohl en gros als en detail, brauchbar; auch bin ich willens, dieses Haus mit sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. André Nicolas.

In der Fischerstraße Nr. 23 ist die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Holzgelaß, sogleich oder zu Johannis d. J. zu vermiethen. Das Nähere hierüber eine Treppe hoch.

Ein Backhaus in einer nahrhaften Gegend ist zum 1sten October zu vermiethen, auch zu verkaufen. Das Nähere Stralauer Straße Nr. 49. bei Herrn Werthmann.

Ein Logis in der 4ten Etage von 4 Stuben, Kammer und Küche, auch nöthigenfalls mit Stallung, ist von jetzt an zu vermiethen am Hallschen Markt, Rosenthaler Straße Nr. 45.

In der Stralauer Straße Nr. 13. ist zum 1sten Juli c. ein Laden nebst Wohnung, worin bis jetzt ein Mehlhandel betrieben wird, zu vermiethen; auch können sämmtliche dazu gebrauchte Utensilien von dem jetzigen Bewohner desselben abgetreten werden. Nähere Nachricht im Laden selbst, oder bei dem Administrator Herr Schultze, Bischofstraße Nr. 20. eine Treppe hoch.

In dem Küselschen Hause in der Hasenheide sind noch einige Sommerquartiere zu vermiethen. Nachricht alte Jakobsstraße Nr. 95.

In der Hasenheide ist ein Haus ganz auch getheilt zu diesem Sommer zu vermiethen. Nähere Nachricht Lindenstraße Nr. 26. eine Treppe hoch.

Wohnungs-Veränderungen.

Seit dem 1sten April wohne ich in der Leipziger Straße Nr. 39. Grunow,
Prediger an der Jerusalems- und neuen Kirche.

Brausenstraße Nr. 2. ist jetzt meine Wohnung.
Gabriel, Chirurgus forens.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine Lehr- und Erziehungs-Anstalt für Töchter aus der neuen Schönhauser Straße Nr. 3. nach der Rosenthaler und Schönhauser Straßen-Ecke Nr. 47. verlegt habe, und nach wie vor ihren Fortgang hat. Wilhelmine Scheffpfeffer.

Daß ich mein Kaffehaus von den Linden Nr. 32. nach der Jägerstraße Nr. 26. verlegt habe, zeige ich meinen Freunden und Gönnern ganz ergebenst an.
Wittwe Köhne.

Daß ich meine Wohnung von der Friedrichsstraße Nr. 147. nach der Mittelstraße Nr. 3. verlegt habe, wollte ich hiermit meinen respektiven Kunden und Gönnern anzeigen, denen ich mich zugleich mit allen möglichen Aufträgen, wie auch mit Einspännern und Reitpferden empfehle.
Dames, Fuhrmann und Pferdevermieter.

Dienste zu welchen Personen gesucht werden.

Es wird eine französische Gouvernante bei 3 Töchtern auf dem Lande gesucht, die außer der französischen Sprache noch mehrere wissenschaftliche Kenntnisse besitzt, um darin gründlichen Unterricht ertheilen zu können, wie auch Beweise vorzulegen im Stande ist, daß sie sich dem Erziehungsfache schon seit mehreren Jahren gewidmet, und wirklich schon ein oder mehrere Kinder erzogen habe. Nur eine dergleichen Person kann sich unter den Linden Vormittags zwischen 10 und 12 Uhr, in Nr. 49. eine Treppe hoch melden.

Personen, welche Dienste suchen.

Die wohlerzogene siebenzehnjährige Tochter einer durch die Zeitumstände gedrückten Wittwe, wünscht als Wirthschafterin, so wie als Erzieherin und Aufseherin kleinerer Kinder hier oder auf dem Lande angestellt zu werden. An regelmäßige Thätigkeit gewöhnt, wird sie sich jedem anständigen Geschäft mit Sorgsamkeit und Bereitwilligkeit unterziehen, und überhaupt einen weit größern Werth auf gute Behandlung legen, als auf ein bedeutendes Gehalt. Das Nähere erfährt man bei der Frau Professorin Hartung, und bei der Frau Räthin Hedicke (Linden Nr. 43.)

Ein unverheiratheter Gärtner, der zugleich etwas von der Aufwartung und Bedienung versteht, kann sofort ein Unterkommen finden Bischofsstraße Nr. 21. parterre.

Verloren.

Ein Packet mit Rechnungen ist zwischen der Stechbahn und Petrikirche am 6ten April verloren gegangen. Wer dasselbe im Intelligenz-Comtoir abgiebt, erhält einen Thaler Belohnung.

Lotterie.

Beim Hofagenten Simonsohn in Berlin, Jägerstraße Nr. 36., sind zur 17ten kl. Geldlotterie, welche den 21. d. gezogen wird, ganze, halbe und Viertelloose zu haben.

Bei dem Königl. Lotterie-Einnehmer F. D. L. Seeger, alte Leipziger Straße Nr. 2., sind zur 17ten kl. Geldlotterie ganze, halbe und Viertelloose zu haben.

Ganze, halbe, viertel und Compagnie-Loose zur 17ten kleinen Geldlotterie, sind täglich zu haben bei
S. Aron Levin,
Spandauerstraße Nr. 26. dem Rathhause gegen über.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Alle diejenigen, welche dem verstorbenen Justiz-Commissario von Rappard Dokumente anvertraut, und solche oder die auf ihre Angelegenheiten Bezug habende Manual-Akten noch nicht zurückgefordert haben, ersuche ich hiermit, solche binnen 14 Tagen abzufordern, weil ihnen solche sonst auf ihre Gefahr zugesandt werden sollen.

Eben so werden alle diejenigen, welche noch Gebühren und Auslagen restiren, aufgefordert, solche binnen 14 Tagen abzuführen, widrigenfalls solche durch gerichtliche Hülfe werden eingezogen werden. Berlin, den 6ten April 1813.
Hennenberg, Justizrath.

Feine weibliche Handarbeiten, als geschmackvolle Stickereien in Mousselin, gehäkelte Börsen, Leibgürtel, Pompadours etc. etc., werden fortwährend zu kaufen gesucht von Adolph Friedrich Erich.

Bei Adolph Friedrich Erich können sich sogleich geschickte Strohhutnäherinnen melden.

Ich habe meine seit 29 Jahren betriebene Seidenhandlung dem Hrn Wilh. Gerloff überlassen, welcher dieselbe vom 1sten April d. J. an, unter seiner bekannten Firma, fortsetzen wird.

Die noch ausstehenden Schulden meiner abgetretenen Handlung werde ich selbst einziehen, und ersuche daher jeden, der noch Zahlung an mich zu leisten hat, solche spätestens bis den 15ten Juli d. J. zu berichtigen. Wer dagegen noch gegründete Forderungen an mich zu haben glaubt, den bitte ich, sich bis den 1sten Mai d. J. damit bei mir zu melden, spätterhin werde ich mich zu keiner Zahlung mehr verbunden halten, indem ich alle meine Obliegenheiten stets gleich erfüllt habe, und auch ferner alle meine Bedürfnisse baar bezahlen werde.

Uebrigens danke ich meinen geehrten Handlungsfreunden für das mir bisher geschenkte, schätzbare Zutrauen, und bitte Sie, es auf meinen Hrn. Nachfolger übergehen zu lassen, der es durch sein bereits bekanntes rechtliches Benehmen wohl verdient, und gewiß zu erhalten wissen wird.

Johann Joachim Schultz.

Nach vorstehender Anzeige habe ich die bisher von dem Hrn. Johann Joachim Schultz geführte Seidenhandlung für meine alleinige Rechnung übernommen, und werde solche vom 1sten April dieses Jahres an, unter meiner bekannten Firma unverändert fortsetzen.

Indem ich dieses sowohl den alten Handlungsfreunden, als auch meinen anderweitigen Gönnern anzeige, ersuche ich Sie, mir fernerhin ihr gütiges Vertrauen zu schenken, und dagegen einer stets rechtlichen Behandlung versichert zu seyn.

Wilhelm Gerloff.

Husaren-Schärpen sind die Arbeit der Seiden-Knopfmacher. Bestellungen davon nimmt Unterzeichneter an.

Peschke, Vorsteher des Gewerks, Rosenstraße Nr. 29.

Ich zeichne mich von nun an Samuel Wolfsheim, und wohne jetzt in der neuen Schönhauserstraße Nr. 7.

Samuel Wolff, vormals neue Friedrichsstraße Nr. 75.

Die Aufforderung der Handlung Ludwig Alsen in Elbing, wegen eines bei ihrer Tabacks-Fabrike anzustellenden Fabrikanten, in Nr. 32. der Haude- und Spenerschen Zeitung enthalten, wird dahin berichtiget, daſs bei dieser Stelle die Rechnungsführung nicht nothwendig erforderlich ist, sondern es nur auf einen in seinem Fach geschikten und rechtschaffenen Mann ankommt, der sich förderſamſt bei obiger Handlung zu melden hat.

Ein Conditor-Gehülfe von außerhalb, sucht wo möglich gleich Condition. Das Nähere beim Herrn Post-Sekretair Dahlke, Heiligengeiststraße Nr. 14.

In einer Material-Handlung wird ein Lehrling von guter Erziehung verlangt. Das Nähere beim Rendant Hrn. Engelke, Friedrichsstraße Nr. 219.

In einer Tabacks-Fabrik und Handlung wird ein Lehrling verlangt. Näheres Contrescarpe Nr. 71.

Sollte Jemand geneigt seyn, Meerschaum-Pfeifenköpfe gegen dergleichen Porzellainen, Berliner bemalte mit Silber beschlagene, zu vertauschen; der beliebe sich zu melden, bei Herrn Bilain jun. an der langen Brücke.

Alte Grünstraße Nr. 20 im Comtoir wird eine nicht zu kleine Remise auf mehrere Monate gesucht.

Das Haus in der Spreegasse Nr. 3. für einen Feuer-Arbeiter sehr gut eingerichtet, steht aus freier Hand zum Verkauf. Näheres beim Wirth daselbst, oder Leipziger Straße Nr. 116. 2 Treppe hoch.

Da sich seit dem vor 7 Wochen erfolgten Tode meines Mannes, des hiesigen Kaufmanns Caspar Henschel, sonst Moses Israel, noch einige mir unbekannt gebliebene Gläubiger gemeldet haben, so fordere ich jeden, welcher an meinen Mann und dessen Nachlaß Ansprüche zu haben glaubt, hierdurch auf, sich damit spätestens binnen 4 Wochen bei mir, oder beim hiesigen Stadtgericht zu melden.

Trebbin den 21. März 1813.

Sara Henschel, geb. Ephraim.

Eine Apotheke zu verkaufen.

Die den Erben des seeligen Apothekers J. S. Ollenroth, zu Landsberg an der Warte gehörige, im besten Rufe stehende Apotheke, soll nach eingeholter Approbation Eines Wohllbl. hiesigen Land- und Stadtgerichts aus freier Hand verkauft werden. Kaufslustige belieben sich durch frankirte Briefe, oder in Person an den Unterzeichneten zu wenden, der ihnen die nähern Bedingungen anzeigen wird.

Der Dr. med. Ollenroth, zu Landsberg a. d. Warte, als Vormund seiner minorennen Schwestern.

Auf dem Vorwerk Treptow bei Berlin, ist eine angenehme Sommerwohnung, bestehend in 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Keller ꝛc. sogleich billig zu vermiethen. Das Nähere bei dem Oberförster Lehmann daselbst.

Nachdem mein Ehemann, Meister Christian Gottlieb Krüger, Bürger und Weißbäcker zu Zörbig, am 14ten März dieses Jahres verstorben, meine beiden Söhne erster Ehe aber, namentlich Johann Gottfried und Johann Gottlob, Gebrüder Eilenberg, ersterer vor 8 Jahr und 6 Monat und letzterer vor 4 Jahren, als Bäckergesellen in die Fremde auf Wanderschaft gegangen, und ersterer zuletzt unterm 16ten Juni 1808 aus Danzig geschrieben, dann aber beide von ihrem dermaligen Aufenthalt weiter etwas nicht hören lassen; als werden selbige hiermit aufgefordert, sich ungesäumt zu ihrer Mutter anhero zurück zu begeben, weil diese Backstelle ohne deren Beihülfe weiter nicht fortgestellet werden kann.

Zörbig, den 18. März 1813.

Maria Sophia verwittw. Krügern, nachhero verwittw. gewesene Eilenbergin geb. Darnin.

Mein Ehemann, Johann von Wenslerszky, welcher im Jahre 1806. in dem 15ten Linien-Infanterieregiment des jetzigen Brigadegenerals von Zollikofsky in Königlich Polnischen Diensten als Lieutenant angestellt ist, hat mir, wider seine guten Gesinnungen, seit 3 Jahren keine Nachricht von sich gegeben, worauf ich auf die für mich traurige Vermuthung von seinem Tode gebracht bin, um so mehr da ich aller Erkundigung ungeachtet, nichts von ihm erfahren können. Da mir aber an der Gewißheit von seinem Leben oder Sterben das äußerste gelegen ist, so habe ich den Weg einschlagen müssen, durch öffentliche Blätter alle und jede, die von ihm Wissenschaft haben zu ersuchen, besonders das gedachte 1bl 15te Linienregiment des Brigadegenerals von Zollikofsky, mir aus meiner schmerzlichen Ungewißheit herauszuhelfen, und mir eine bestimmte Nachricht von ihm, und in den Fall seines Todes einen gerichtlichen Todtenschein gnedigst zu ertheilen.

Dom Havelberg, den 1sten April 1813.

Henriette von Wenslerszky, geb. v. Wartenberg.

Den aus Memel und überhaupt aus Preußen kommenden freiwilligen Jägern dient zur Nachricht, daß ihre Plätze im Jägerdetaschement des Leib-Infanterie-Regiments aufgelassen worden sind, und bitten wir sie, nur ihre Reise zu beschleunigen, damit sie spätestens bis zum 12ten April in Berlin eintreffen. Berlin, den 29sten März 1813.

Sperling, Zweigelt,
Jäger im Leib-Infanterie-Regiment.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.
Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 45. Donnerstag, den 15ten April 1813.

An die Bewohner der ehemaligen durch den Frieden von Tilsit abgetretenen Preußisch-Deutschen Provinzen.

Nicht Mein freier Wille oder Eure Schuld riß Euch, Meine vormals so geliebten und getreuen Unterthanen, von Meinem Vaterherzen. Die Macht des Verhängnisses führte den Frieden von Tilsit herbei, der uns gewaltsam trennte. Aber selbst dieser, so wie alle später mit Frankreich geschlossenen Verträge wurden von unsern Feinden gebrochen. Sie selbst haben durch ihre Treulosigkeit uns unserer lästigen Verbindung mit ihnen entledigt und Gott hat durch die Siege unserer mächtigen Bundesgenossen die Freiheit Deutschlands vorbereitet.

Auch Ihr seid von dem Augenblick an, da Mein treues Volk für Mich, für sich selbst und für Euch die Waffen ergriff, nicht mehr an den erzwungenen Eid gebunden, der Euch an Eure neuen Beherrscher knüpfte. An Euch richte Ich also die nämlichen Worte, die Ich über die Veranlassung und den Zweck des gegenwärtigen Krieges zu Meinem geliebten Volke sprach.

Ihr habt jetzt wieder gleiche Ansprüche an Meine Liebe, so wie Ich an Eure Ergebenheit. Mit Meinem Volk wieder vereinigt, werdet Ihr gleiche Gefahren, aber auch gleichen Lohn und gleichen Ruhm theilen.

Ich rechne auf Eure Anhänglichkeit, das Vaterland auf Eure Kraft. Schließt Eure Jünglinge an Meine Krieger, die jüngst den alten Ruhm der Preuß. Waffen aufs neue bewährt haben. Ergreifet das Schwerdt, bildet Eure Landwehr und Euren Landsturm nach dem Beispiel Eurer hochherzigen Brüder, die Ich mit gerechtem Stolz Meine Unterthanen nenne. Gehorchet unbedingt den Beamten, die Ich Euch senden werde, Euch Meine Befehle kund zu thun, und Eure Kräfte zu leiten, Männern, die früher mit Vertrauen und Nutzen unter Euch gelebt und gewirkt haben.

Dann, wenn Ihr mitgekämpft für das gemeinsame Vaterland, wenn Ihr durch Eure Anstrengungen unsere Selbstständigkeit mit begründet und bewiesen habt, daß Ihr Eurer Ahnen und des Preußischen Namens würdig seyd, dann heilt die Zukunft die Wunde der Vergangenheit und wir finden das verloren gewesene Glück in dem Bewußtseyn von gegenseitiger treuer Anhänglichkeit und im ungetrübten Genusse von Freiheit und Frieden.

Gegeben Breslau, den 6ten April 1813.

Friedrich Wilhelm.

Bekanntmachung.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland und Se. Majestät der König von Preußen, haben die Errichtung eines Verwaltungs-Raths der verbündeten Mächte für das nördliche Deutschland zu beschließen geruhet, um in die Leitung der Angelegenheiten dieses Landes, Einheit, Zusammenhang und Gleichförmigkeit in der Mitwirkung jeder seiner einzelnen Theile zu bringen. Dieser Verwaltungs-Rath hat den besondern Auftrag, mit den verschiedenen Regierungen über alles sich zu verständigen, was auf die Polizei, die Finanzen, die Bewaffnung und sonstigen Gegenstände Bezug hat, die sowohl zur Sicherheit als zum Unterhalt und zur Vermehrung der Armeen dienen können, welche für die Wiedererlangung der Selbstständigkeit Deutschlands kämpfen.

Allen öffentlichen Beamten und Einwohnern des nördlichen Deutschlands wird aufgegeben, den Verfügungen dieses Verwaltungs-Raths Folge zu leisten.

Zum einstweiligen Präsidenten desselben Raths haben Ihre Majestäten den Freiherrn Carl von Stein zu ernennen geruhet.

Gegeben im Hauptquartier Kalisch, den 26sten März (6ten April) 1813.

Im Namen Sr. Maj. des Kaisers und Selbstherrschers aller Reußen, und Sr. Maj. des Königs von Preußen.

Fürst Kutusoff Smolensk,
General-Feldmarschall und oberster Befehlshaber der verbündeten Heere.

Berlin, vom 15. April.

Se. Königliche Majestät haben den vormaligen Justiz-Amtmann Hetschko auf Schieroth in Oberschiesien, zum adjungirten Justizrath und Commissario perpetuo im Tosterschen Kreise, allergnädigst zu bestellen geruhet.

Von hier abgegangen sind: Se. Durchlaucht der Prinz Friedrich von Oranien zur Armee in das Hauptquartier des General v. Blücher; der Baron v. Adlerkreuz, Schwedischer Rittmeister und Adjudant des Kronprinzen von Schweden, von Stockholm kommend nach dem Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers Alexander; der Königlich Dänische außerordentliche Gesandte Graf v. Moltke, und der Königl. Dänische Gesandtschafts-Courier Ingersen, beide nach Dresden; eben dahin ging auch der Kaiserl. Russische Civil-Gouverneur von Finnland Baron von Troil.

Hier angekommen sind: Se. Durchlaucht der Fürst Hatzfeldt von Paris, (der Königl. Preußische, am dortigen Hofe stehende Gesandte, Herr Generalmajor von Krusemarck, wird binnen Kurzem ebenfalls hier erwartet). Vorgestern traf ein abermaliger 250 Mann starker Transport französischer Kriegsgefangenen über Potsdam kommend unter Eskorte von dem Schützen-Corps hier ein.

In Gemäßheit unserer Bekanntmachung vom 29sten v. M., sind bis jetzt an freiwilligen Opfern für das Vaterland im Büreau des unterzeichneten Civil-Gouverneurs eingegangen: 1176 Thlr. Gold, 4248 Thlr. klingend Courant, 1195 Thlr. 14 Gr. 5½ Pf. in ⅔tel, 185 Thlr. in Tresorscheinen, 487 Thlr. 12 Gr. Staatspapiere aller Art, 5 fremde Gold- und 119 Silbermünzen, und außerdem mehrere sehr beträchtliche Präziosen. — Das detaillirte Verzeichniß ist in dem hiesigen Intelligenzblatte Nr. 91., und in dem Kurmärkischen Amtsblatte von jedem, den es interessirt, nachzulesen.

Wir danken den patriotischen Gebern herzlich, und versichern Sie, daß Ihre edle Absicht durch eine zweckmäßige Verwendung für die durch den jetzigen Krieg entstehenden außerordentlichen Bedürfnisse vollständig erreicht wird.

Da uns übrigens von mehreren Seiten vorgestellt ist, daß man hier in der Provinz eine Einrichtung wünscht, wodurch freiwillige monatliche Beiträge für den eben erwähnten höchst dringenden Endzweck leicht und einfach erhoben werden, so werden wir deshalb nächstens das Weitere bekannt machen, und können nicht umhin, den in der Haude- u. Spenerschen Zeitung vom 30sten v. M. deshalb enthaltenen Vorschlag, als sehr zweckmäßig der allgemeinen Aufmerksamkeit vorläufig zu empfehlen. Berlin den 12. April 1813.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement für das Land zwischen der Elbe und Oder.

L'Estocq. Sack.

Landwehr.

Die Landwehrpflichtigen aus den Jahrgängen vom 17ten März 1773 bis 1sten Januar 1780, welche die Loosungs-Nummern 1 bis 100. einschließlich gezogen haben, und auf Freitag den 16ten April Nachmittags 4 Uhr auf den Schützenplatz berufen worden sind, werden mit Beziehung auf die Bekanntmachung vom 7ten April a. c. hiedurch benachrichtigt, daß wegen des auf den Freitag fallenden Festes, der Termin aufgehoben, und auf den nächstfolgenden Tag, Sonnabend den 17ten April, zu derselben Zeit, nämlich 4 Uhr Nachmittags, und an denselben Ort verlegt worden ist. Berlin den 15ten April 1813.

Namens des Ausschusses zur Bildung der Landwehr in Berlin.

Le Coq.

Obrigkeitliche Bekanntmachung, betreffend die Errichtung einer Landwehr-Kasse hieselbst.

Des Königs Majestät haben den großen National-Zweck, welcher die schleunigste Errichtung einer Landwehr dringend nothwendig macht, so huldreich und trostvoll anzusprechen geruhet, daß wir nicht nöthig haben, den schon von allen Seiten dadurch aufgeregten thätigen Eifer aller gutgesinnten Einwohner noch besonders anzufeuern, denn die Liebe für König und Vaterland gestattet keine unzeitige Bedenklichkeiten.

Die Zahl derjenigen hiesigen Einwohner, welche sich freiwillig zu der von hiesiger Kommune zu bildenden Landwehr gemeldet haben, ist daher auch nicht unbedeutend, und vermehrt sich noch täglich, zum Beweise des immer mehr auflebenden National-Geistes; allein es befinden sich darunter, so wie unter denen, welche die Pflicht und das Loos zum Eintritt in die Landwehr beruft, viele, die ganz oder zum Theil zu unbemittelt sind, um sich die nöthige vollständige Bekleidung, Piken, Beile, Spaten, Pferde nebst Zubehör, und Unterhalt während der Exerzierzeit beschaffen zu können.

Nach der Königl. Verordnung über die Organisation der Landwehr vom 17ten v. M., sollen die Kommunen in solchen Fällen das Nöthige zu diesem Behuf gemeinschaftlich liefern; die Bildung des hiezu nöthigen Fonds aber, ist nach der Bestimmung des Königl. Staats-Kanzlers Herrn Freiherrn von Hardenberg Excellenz, der Umsicht und dem Patriotismus jedes einzelnen Kreises oder Kommune überlassen; deshalb sind wir mit den hiesigen Stadtverordneten über die Beschaffung des hiezu nöthigen Fonds in Berathung getreten und haben hiezu

eine Miets-Abgabe von Einem guten Groschen vom Thaler Miete,

schleunigst zu erheben, gemeinschaftlich beschlossen, wozu wir überdies noch die besondere Genehmigung des Königlichen Hochlöblichen Departements der allgemeinen Polizei im Ministerio des Innern erhalten haben.

Indem wir dieses zur allgemeinen Kenntniß sämmtlicher hiesigen Einwohner bringen, machen wir zugleich bekannt, daß die Erhebung dieser Miets-Abgabe in jedem Polizei-Revier durch einen dazu erwählten Rezeptor, gegen eine von unserer Stadt-Kasse ausgestellte Quittung, dergestalt wird bewirkt werden, daß der Rezeptor den Einwohnern seines Polizei Reviers den Anfang und die täglichen Stunden zur Erhebung bekannt macht. Von dem guten patriotischen Geiste, welcher unsere Mitbürger beseelt, und der von des Königs Majestät so huldreich anerkannt worden ist, können wir mit Zuversicht erwarten, daß sie diese, so gering als möglich bestimmte Abgabe, zu einem so heilig patriotischen Zwecke, spätestens binnen 8 Tagen nach der Bekanntmachung des ernannten Revier-Rezeptors, gegen Aushändigung der Stadt-Kassen-Quittung, in baarem Silbergelde, als worauf unsere Kontrakte abgeschlossen worden, prompt und unweigerlich entrichten werden.

Die Hauseigenthümer und Besitzer der Dienstwohnungen sind mit ihren Beiträgen nach Verhältniß der hier üblichen Mieten angesetzt worden, und können ihren Beitrag bei dem Revier-Rezeptor sogleich erfahren. Sollten diese ebenerwähnten Einwohner, besonderer Verhältnisse halber, nicht ihre Beitrags-Entrichtung beeilen können; so wird nur diesen der Revier-Rezeptor, durch Ankündigung ihrer Beitrags-Summe, die schnellere Abführung erleichtern.

Dahingegen können die etwanigen Rückstände von den säumigen Mietern nur auf ihre eigene Kosten, nicht aber auf Kosten des allgemeinen Fonds beigetrieben werden, und wir rechnen daher um so mehr auf eine schleunige freiwillige Entrichtung der sie treffenden Miets-Abgabe. Sobald die

vollständigen Liquidationen aller dieser Kosten, und der damit verbundenen Erfordernisse beisammen seyn werden, sollen solche der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung, unter deren Mitwirkung diese Angelegenheit betrieben wird, vorgelegt werden, um sodann den noch erforderlichen Rest durch ähnliche Beiträge sogleich einheben lassen zu können.

Berlin, den 11ten April 1813.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlicher Residenzien.

Büsching.

Es sollen zur Ausrüstung der Berliner Landwehr binnen kurzem circa 400 Stück leichte Kavallerie-Pferde angeschafft, und diese dem Mindestfordernden in Lieferung überlassen werden. Hiezu ist ein Bietungs-Termin auf Sonnabend den 17ten April c. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Berliner Rathhause anberaumt, zu welchem daher hierdurch die Lieferungslustigen eingeladen werden.

Berlin, den 12ten April 1813.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath der hiesigen Königlichen Residenzien.

Büsching

Es ist die Veranstaltung getroffen, daß die Kreuze, welche nach Allerhöchster Vorschrift von der zu errichtenden Landwehr vor den Mützen getragen werden sollen, in der Münze an der Schleusenbrücke zu haben sind, und zwar das Stück in weißem Blech für 1 gGr., in versilbertem Messing-Blech 2 gGr., und in Silber für 16 Gr. Cour. Da von den beiden letzten Sorten kein bedeutender Vorrath gehalten wird, so wird es gut seyn, sie bei Zeiten zu bestellen.

Berlin, den 12. April 1813.

Königl. General-Münz-Direktion. Gödeking.

Dem Publikum wird hierdurch bekannt gemacht, daß die 4te Prämien-Ziehung von der eröffneten Königlichen Anleihe, am 1sten Mai d. J., mit allen gewöhnlichen Formalitäten, im Saale des französischen Waisenhauses, an der Ecke der Jäger- und Charlottenstraße, vor sich gehen, solche früh Morgens um 8 Uhr ihren Anfang nehmen, und die Liste der gezogenen Nummern, nebst den darauf gefallenen Prämien, von der unterzeichneten Direktion durch den Druck zu Jedermanns Kenntniß gebracht werden wird.

Berlin, den 14. April 1813.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.

Scherzer. Bornemann. Brink.

Die unterzeichnete Kommission macht hiedurch bekannt, daß sie nunmehr in Wirksamkeit getreten ist.

Zugleich findet dieselbe nöthig zu erklären, daß von mehreren bereits bei derselben eingegangenen Anträgen auf Verkäufe von Staatsgütern aus freier Hand, deswegen kein Gebrauch gemacht werden kann, weil die Kauflustigen in dem irrigen Wahne stehen, sich selbst Minima des Kaufpreises berechnen, und dafür die Ueberlassung des ausgewählten Grundstücks geradehin verlangen zu können.

Beim Verkauf aus freier Hand sind die Minima ihrer Natur nach ein Geheimniß der Kommission, und den Kauflustigen können nur Forderungen mitgetheilt werden. Diese wird die Kommission stets zeitgemäß, mit Berücksichtigung sowohl des Wirthschaftsertrags als aller Nebenumstände, jedoch nur auf ganz bestimmte Zahlungsmittel und Fristen einrichten, da sie nur auf diesem Wege, neben Erfüllung des Zwecks der Veräußerung, den Vorwurf der Verschleuderung des Staatseigenthums vermeiden zu können, voraussieht.

In der Regel wird zwar jedes Staatsgut, welches nicht etwa einen Inbegriff von Grundstücken zerreißet, auch aus freier Hand verkäuflich seyn. Da inzwischen die ꝛc. Kommission in den wenigsten Fällen, wo ihr Anträge auf dergleichen Käufe gemacht werden, im Stande seyn dürfte, sofort, ohne vorhergegangene Nachfragen, bestimmte Forderungen zu machen, ohne alle Bürgschaft für den Erfolg aber weder sich, noch ihren Unterbehörden, unnütze Arbeiten aufladen darf und will, so wird ein jeder, welcher ein, nicht ausdrücklich zum Verkauf aus freier Hand ausgebotenes Grundstück auf diese Weise zu erwerben wünscht, wohl thun, wenn er seinem desfalsigen Antrage sofort ein, in Rücksicht der Zahlungsmittel und Fristen ganz bestimmtes und ihn wenigstens sechs Wochen lang bindendes, Gebot beifüget, da sich erst hieraus abnehmen läßet, ob es der Mühe werth sei, sich mit ihm einzulassen und die nöthigen Ausmittelungen vorzunehmen.

Es soll noch näher bekannt gemacht werden, auf welchem Wege diejenige Erwerblustige, welche das aus freier Hand zu kaufen begehrte Grundstück nicht genau genug kennen, um darauf ein bestimmtes Gebot abzugeben, über desselben Größe und übrige, den Administrations-Behörden bekannte, jedoch nie zu eruirende Eigenschaften Belehrung enthalten können.

Es wird noch bemerkt, daß für ganz in klingendem Gelde baar bezahlt, nur dasjenige Kauf-Pretium angesehen werden kann, welches wenigstens zur Hälfte vor oder bei der Uebergabe, der Rest aber binnen sechs Monaten nach derselben berichtiget wird. Berlin, den 8ten April 1813.

Königliche Immediat-Kommission zur Veräußerung der Staatsgüter.

v. Heydebreck. Wildner. Hartig. v. Könen. v. Dewitz. Gr. Hardenberg.

Die überhäuften Dienstgeschäfte machen es mir unmöglich, die Menge der bei mir eingehenden Gesuche um Anstellung im Felddienst zu beantworten. Derjenige, dem keine Antwort zugeht, wird es daher so anzunehmen haben, daß keine Gelegenheit zu seiner Anstellung mehr vorhanden ist.

Hauptquartier Dresden, den 2. April 1813.

Ribbentrop, Königl. Preuß. General-Kriegs-Commissair der Armee und Staatsrath.

Stargard, vom 8. April.

Bei Damm ist es gestern zu einem blutigen Gefechte zwischen den Preußischen Vorposten und der Besatzung, bei Gelegenheit eines Ausfalles, gekommen, in welchem unsrer Seits 40 Mann getödtet und beinahe 100 verwundet seyn sollen. Die Franzosen wurden jedoch, weil unsere Leute sich wie die Löwen schlugen, genöthigt, sich nach Damm zurückzuziehen. Das schöne Dorf Finckenwalde ist zum größten Theil in Feuer aufgegangen und zu Grunde gerichtet worden.

Schreiben aus Pommern, vom 13. April.

Gestern, Montag, erhielten die Gemeinden Lindow, Weißenspring, Hammer ꝛc. vom Landrath Lehmann den Befehl, daß sogleich die Sturmglocke gezogen und der Landsturm aus allen diesen und den benachbarten Gemeinden aufbrechen und sich auf dem einstweiligen Sammelplatz nach Müllrose am Friedrich-Wilhelms-Kanal begeben sollten, da 6000 Franzosen aus Stettin einen Ausfall gemacht und die Intention derselben dahin gienge, sich mit der Garnison von Cüstrin zu vereinigen, um das benachbarte Land zu verwüsten, und Lebensmittel einzutreiben; es hieß in der schriftlichen Ordre des Landraths Lehmann zugleich, daß der Landsturm des ganzen Oderbruchs, unter Anführung des Herrn von Marwitz, ebenfalls schon aufgebrochen sey, um sich dem bei Güstebiese,

zu bewerkstelligenden Uebergang der Franzosen entgegen zu stellen. Um 10 Uhr kam der Befehl an, um 2 Uhr war alles organisirt und rückte, die Gutsbesitzer, die Geistlichen, Oekonomen ꝛc. an der Spitze, aus; da am Friedrich-Wilhelms-Kanal gerade eine Menge Arbeiter beschäftigt waren, so schlossen sich auch diese mit ihren Aexten, Beilen ꝛc. dem Zuge sofort an, es folgten Wagen mit Proviant und Branntwein, eine Kriegskasse, kurz es war alles so in Ordnung, daß wer uns sah, glauben mußte, wir trieben es schon Monate lang so; eine Fahne mit einem Kreuz und den Worten: Mit Gott für König und Vaterland, wurde den rüstigen Landwehrmännern vorgetragen, und so zogen wir wohlgemuth nach Müllrose, als dem uns bestimmten Sammelplatz; kaum hier angekommen, brachte uns ein reitender Bote die Nachricht, die Franzosen seyen vom regulairen Militair, in Verbindung mit dem Aufgebot des Oderbruchs, unter Anführung des Herrn v. Marwitz, zurückgeschlagen, und 500 Mann davon zu Gefangenen gemacht worden, unser Beistand sey unter diesen Umständen nun nicht mehr nöthig, und wir könnten ruhig wiederum nach Hause gehen.

Schreiben aus Wilsnack, vom 9. April.

Heute Mittag um halb 1 Uhr ertönte hier und in der ganzen Gegend umher die Sturmglocke, und es erscholl die Nachricht, daß bei Sandau und Tangermünde die Franzosen mit 3000 Mann über die Elbe gegangen seyn sollten. Alle wehrhaften Männer unserer Stadt machten sich sogleich auf den Weg, und auch nicht Einer der nur gehen konnte, blieb zurück. Der gesammte Magistrat, selbst der Hr. Superintendent Bövenroth, rückte mit aus. Am Nachmittage kamen 40 Bauern aus Groß-Lüben und verlangten hier Gewehre zu ihrer Bewaffnung und einen Anführer, wir konnten ihnen aber weder eins noch das andere geben und mußten sie, gleich unsern eigenen Mitbürgern, ohne Feuergewehr ihren Weg fortsetzen lassen. Abends um halb 9 Uhr kommt ein reitender Expresse mit der Botschaft an, daß die Franzosen sich von dem jenseitigen Ufer wieder weggezogen haben, weil bereits vor Ankunft unserer Mannschaft in der Gegend von Sandau mehr als 3000 bewaffnete Bürger und Bauern versammelt gewesen wären, die sich zu ihrem Empfange in Bereitschaft gestellt hätten. Daran haben sie sehr wohl gethan, denn im Augenblick da ich dieses schreibe, rücken 400 Mann russischer Truppen hier ein, denen bald mehrere nachfolgen sollen.

Schade, daß dieser Allarm nicht schon gestern erfolgte, denn da passirten hier eben 800 Mann Freiwillige durch, denen wir Mittagbrod gaben, die hätten unser Häuflein ansehnlich vermehrt.

Schreiben aus Wusterhausen, vom 10. März.

Gestern Mittag kam hier ein reitender Bothe von der Elbgegend, welche ungefähr 4 Meilen von hier ist, mit der unerwarteten Nachricht an, daß ein Corps von einigen Tausend Mann Franzosen über die Elbe zu gehen im Begriff sey, und daß 500 bis 1000 Mann sie bereits passirt hätten. Augenblicklich ward, zum Zeichen des allgemeinen Aufgebots, die Sturmglocke gezogen und alles strömte mit Piken und andern Gewehren bewaffnet, nach dem Markte hin, um dem Feinde entgegen zu gehen. Mein Entschluß war auch bald gefaßt. In diesem Augenblick hörte ich auf Mann und Vater meiner Familie zu seyn. Ich gehörte jetzt blos dem Staate. Die Thränen der Mutter und Schwester, das Wehklagen aller anwesenden Weiber und Kinder erschütterte mich als Mensch tief, aber in meiner Seele lag nur der Gedanke: Gott, Vaterland, Freiheit, und mit diesem unüberwindlichen Schilde bewaffnet, ging ich muthvoll zu meinen versammelten Mitbürgern. Eine Pike in der Hand, ein Paar Pistolen im Gürtel und ein Stück Brod mit einer Flasche Brandtwein in ein Tuch gebunden, stellte ich mich an ihre Spitze und munterte sie durch lautes Vivat- und Hurrah-Rufen noch mehr auf. Alle folgten mir wohlgemuth. Ich hinterließ ein gutes treues Weib, eine liebe zwölfjährige Tochter und Dich, mein Sohn, in Berlin; ich war nie Soldat, des Waffenbrauchs unkundig, und geübten Feinden giengen wir entgegen; wahrlich ein gefahrvoller Gang! Aber Gott und Freiheit standen gleichsam sichtbar vor meinen Augen, und ich kann es Dir heilig versichern, ich gieng ruhig meinem Schicksal entgegen. Wir waren alle eines Sinnes: entweder siegen oder sterben! Alle Dörfer, durch welche wir kamen, waren von Männern entblößt, viele trafen wir unterweges, die sich an uns anschlossen. Es mochten unsrer wohl 2000 Mann seyn; an der Elbe waren mehr als sechs tausend Mann beisammen, und hinter uns sahen wir immer noch Staubwolken von mehrern Dorfschaften die uns nachrückten. Dies Mahl aber war unser Marsch vergebens, denn reitende Bothen meldeten von der bedroheten Gegend her, daß blos ein Kahn mit ungefähr 50 Franzosen auf der Elbe zu landen Miene gemacht und dadurch die Besorgniß erregt hätten, daß von dem Uebergange eines ganzen Corps die Rede sey! Ich kam erst gestern Nachts um 11 Uhr wieder nach Hause. Es ist schon das zweitemal, daß wir so vergeblich allarmirt werden, indeß muß ich gestehen, daß wenn auch ohne Noth, es doch nicht ohne Nutzen ist!

Schreiben vom diesseitigen Elbufer, vom 12. April.

Wie es in und um Magdeburg aussieht, kann ich Ihnen aus Berichten zuverlässiger Augenzeugen bestimmt melden. Seit dem letzten Ausfall des Vicekönigs haben sich dort die Aspecten gar sehr geändert. Um seinen Verlust möglichst zu verbergen, ging der Rest der Cavallerie die sich aus der Affaire bei Möckern gerettet hatte, in der Nacht durch die Stadt, und die Blessirten wurden in die wenigen auf der Neustadt noch übrig gebliebenen Häuser untergebracht. General Grenier verließ mit verbundenem Kopfe die Stadt, und seine Gemahlin folgte ihm. Der Vicekönig selbst eilte mit seinem Corps nach Aschersleben und nahm sein Hauptquartier in Staßfurth; dies Corps, bei welchem sich zwischen drei und viertausend Mann französischer Garde, ein Theil der italiänischen und die dortige Nobel-Garde befinden, wird mit allem was der Vicekönig zusammen vereinigt hat, auf 30,000 Mann angegeben; dieser Anzahl ohnerachtet ist es nicht wahrscheinlich, daß es in der Gegend wo es sich jetzt befindet, einen Angriff der Russen und Preußen werde aushalten wollen. Vielmehr geben alle Anzeigen zu erkennen, daß das Hauptquartier weiter zurück nach Halberstadt werde verlegt werden, wohin bereits

ine ganze Colonne von Kutschen und Wagen defilirte. Sachverständige lassen es sogar mit Grund nach Preußisch-Minden zurück weichen, und nicht ohne Grund, in so fern Fuhrleute und Reisende, die von Mainz herkommen, von französischen Ergänzungs- oder Verstärkungstruppen nirgends etwas auf dem Marsch angetroffen haben, vielmehr sind in der vergangenen Woche zwei Batterien Geschütz und eine Anzahl Sappeurs aus Magdeburg nach Mainz aufgebrochen. Die Besatzung der Festung besteht dato aus mehr nicht als sechstausend Mann, von denen zwei bis drittehalb tausend Mann Westphälinger, das heißt, im Sinne der Franzosen, nicht zuverlässige Leute sind. Zwischen den westphälischen und den französischen Truppen giebt es nämlich vielfältig Händel, daher sie auch vermeiden in den Bierschenken und andern öffentlichen Orten zusammen zu kommen. Der Gouverneur Hatzo ist ein sehr entschlossner Mann, der Commandant, ein geborner Irländer Namens O'Hara, ist ein Schwager des General Clarke. Mit Korn ist die Festung hinreichend, nicht aber mit Mehl, und mit Fleisch nicht mehr als nothdürftig versehen. Die Dörfer auf 4 Meilen in die Runde sind ziemlich ausfouragirt. Wie sehr man die nicht zur Vertheidigung gehörigen Esser aus der Stadt zu entfernen sucht, geht daraus hervor, daß das Armenhaus aufgehoben und die Armen auf das platte Land geschickt worden sind.

Bei der polizeilichen Aufnahme solcher Einwohner, die sich nicht auf Jahr und Tag verproviantiren können, hat die Zahl der dies nicht vermögenden sich auf mehr als neun tausend belaufen. Das Lazareth ist seit sechs Wochen im Kloster Bergen angelegt, in der Stadt hat indeß das Lazareth-Fieber geherrscht und es sind drei der dortigen Aerzte daran gestorben, unter denen sich jedoch nicht, wie es auswärts hieß, der Doctor Voigtel befindet.

Schreiben von der Sächsischen Grenze, vom 11. April.

Einzelne Streifcommandos von der leichten Kavallerie des Blücherschen Corps sind bis Jena, Weimar, Erfurt ꝛc. vorpoussirt worden, ohne dort auf Franzosen zu stoßen; bloß in der Gegend von Hof (im Baireuthschen) fand man das erste Piket Franzosen. Das Hauptquartier des General v. Blücher, befand sich am 10ten dieses zu Rochlitz, es wird in diesen Tagen nach Leipzig hin verlegt werden, da es die Absicht zu seyn scheint, daß sich das Blüchersche und Wittgensteinsche Corps vereinigen werde, um dann dem bei Magdeburg aufgestellten, im Ganzen auf 50,000 Mann geschätzten französischen Corps eine Hauptschlacht zu liefern.

Die Hauptmacht der Franzosen scheint sich bei Würzburg zusammenzuziehen. Das rechte Saaluser haben sie ganz geräumt. Die Administration des französischen Hauptquartiers befindet sich zu Braunschweig.

Leipzig soll eine bedeutende Summe zur Besoldung der Russen geben, worauf gestern 25000, und heute 36000 Thlr. abschläglich bezahlt werden mußten. Es hatten sich 6000 Franzosen bei Querfurt gesammelt; eben geht die Nachricht ein, daß sie von den Russen herausgetrieben worden sind, und sich jetzt bei Eckardsberge, zwischen Naumburg und Weimar, sammeln.

Am 20sten wird Se. Majestät der Kaiser von Rußland mit den Garden zu Dresden erwartet. (Pr. Corresp.)

Cassel, vom 24. März.

Se. Majestät haben in Betracht der Unmöglichkeit, durch die gewöhnlichen Steuern und Einkünfte des Staats die durch den Krieg herbeigeführten, außerordentlichen Ausgaben zu bestreiten, eine außerordentliche Steuer verordnet. Diese soll bestehen: 1) in der Hälfte des jährlichen Beitrags, der von einem jeden in diesem Jahre zu erlegenden Personalsteuer; 2) in der Hälfte des Beitrages, womit ein jeder Unterthan zu der, kraft des Dekrets vom 12ten Juni v. J., erhobenen Anleihe angesetzt worden ist; 3) in dem 20sten Theile des Gehalts derjenigen Civil- und Militairbeamten, und durch den Staat besoldeten Employe's, welche einen Gehalt von 2500 Franken und darüber beziehen. Diejenigen Gemeinden und Etablissements, welche ein Vermögen von 10,000 Fr. und darüber besitzen, sollen ebenfalls zu dieser Steuer beizutragen verpflichtet seyn.

Warschau, vom 2. April.

In dem Publikandum vom 22. März, durch welches der russische Geheimerath und Senator Lanskoi, hier die Bestellung eines interimistischen höchsten Raths für die Civil-Verwaltung des Herzogthums Warschau, bei dem er das Präsidium führt, bekannt macht, heißt es:

„Da es der unabänderliche Wille Sr. kaiserl. Majestät ist, daß in den von uns besetzten Provinzen des Herzogthums Warschau dem Volke soviel als möglich Linderung zu Theil werde, so wird der Rath, indem er auch erwägt, daß die Abgaben für die Armee des Herzogthums ganz aufhören, sich von den Ausgaben unterrichten, welche für das Volk am drückendsten sind, und sie zu einem solchen Verhältniß einschränken, daß alle Stände sich sowohl hierdurch, wie auch durch das gänzliche Aufhören der Aushebung der Rekruten überzeugen mögen, wie groß der Unterschied zwischen einer so väterlichen Einrichtung und jener sei, welche genöthigt war das Letzte wegzunehmen, um nur der unersättlichen Gierigkeit der Herren Genüge zu leisten, welche sich Bundesgenossen nannten."

Zucker, Kaffee und alle andere Kolonialwaaren dürfen wieder eingeführt werden, gegen 15 Prozent.

Das Lubliner Departement muß nach einem von dem russischen Gouvernement erlassenen Befehle 30,000 Korez Korn, 30,000 Korez Hafer, 6000 Korez Grütze, 12,000 Centner Heu, nebst einer bedeutenden Quantität Ochsen und Branntwein nach Warschau in der möglichst kürzesten Zeit abliefern. — Vor einigen Tagen sind 25,000 russische Rekruten in Lublin eingetroffen; sie kommen vom Bug. Ein Theil bleibt in Lublin, die Uebrigen gehen hieher, wo sie gekleidet und bewaffnet werden: — Bei Zamosc arbeiten die Russen an Batterien und Trancheen, und verwenden dazu die Bauern aus den umliegenden Dörfern.

Düsseldorf, vom 30. März.

Folgende offizielle Nachricht ist so eben hier eingetroffen: Im Hauptquartier zu Bremen, den 25sten März *).

Bülletin der 32sten Militair-Division.

Die Division Morand ist heute von Bremen aufgebrochen, um wieder über die Elbe vorzurücken. Sie wird sich

*) Wir theilen den Lesern unserer Zeitung diesen aus der Düsseldorfer Zeitung genommenen Artikel mit, um sie zu überzeugen, mit welchen Mährchen man die dortigen Einwohner in Hinsicht auf die Kriegsoperationen zu täuschen sucht.

von Haarburg bis Lauenburg, wo sie ihr Hauptquartier hat, ausdehnen.

Die Division Saint-Cyr wird dieser Bewegung folgen, sobald zwei mobile Kolonnen, welche abgeschickt worden sind, die aufrührerischen Gemeinden der Niederweser zu säubern, zurückgekehrt seyn werden.

Eine dieser Kolonnen wird wahrscheinlich heute eine Abtheilung, welche die Engländer ans Land gesetzt haben, und die bis Bremerlehe vorgerückt ist, antreffen; sie wird derselben gutes Recht widerfahren lassen.

Die Bewegungen des Korps Saint-Cyr und Morand sind mit jener des Prinzen Vicekönigs kombinirt. Se. Hoheit ist mit den unmittelbar unter seinen Befehlen stehenden Korps zu Magdeburg eingetroffen. Der Hr. Graf Lauriston hat ihm Platz gemacht, indem er die Elbe hinunter nach Dömitz gezogen ist. Alles kündigt an, daß man die Offensive wieder ergreifen wird.

Die Russen haben Hamburg verlassen, nachdem sie eine Kontribution, in Form eines Anlehens, erhoben haben, die, wie man sagt, 20,000,000 stark seyn soll.

Die Hamburger weinen mit ihrem kosakischen Senat über ein Vergehen, wovon die Folgen für den künftigen Zustand dieser Stadt nicht zu berechnen sind.

Regensburg, vom 2. April.

Der König und die Königin von Sachsen, nebst der Prinzessin Auguste, sind am 30sten März hier angekommen. Der französische Gesandte Serra begleitet den König, der Staatsminister Graf v. Senft ward am folgenden Tage erwartet. Gestern Mittag geruhten Ihre Maj. der König und die Königin von Sachsen, die Aufwartung der hiesigen höheren Dikasterien, der Militairpersonen ꝛc. anzunehmen.

Paris, vom 29sten März.

Am 23sten empfing der Kaiser auf dem Throne, von allen hohen Hof- und Staatsbeamten umgeben, eine Deputation der gesetzgebenden Versammlung. Der Präsident, Graf Montesquiou überreichte eine Adresse, worin es unter andern hieß:

„Die verschiedenen Völker dieses weiten Reichs, sonst durch Sitten und Interessen getrennt, nun aber durch Ehre und Treue vereinigt, wetteifern mit einander nur noch an Eifer und Ergebenheit für Ew. Majestät. (1) Indem sie jeden Gedanken an einen Frieden von sich zurückstoßen, der die Nationalehre beflecken könnte, werden ihnen keine Opfer zu theuer seyn, um das Gebiet von Frankreich und von Ihren Alliirten unverletzt, und zugleich das Uebergewicht, das Ew. Maj. denselben erworben haben, aufrecht zu erhalten, und einen glorreichen, den Franzosen und Ew. Maj. würdigen Frieden zu erobern. Wir werden unsern Provinzen sagen, daß alle Bedürfnisse des Schatzes und der Armee gesichert sind, ohne daß die allergeringste neue Auflage gemacht worden ist. (2)

(1) Daß, bei wirklicher Verschiedenheit der Sitten und des Interesses, trotz aller Gewalt die Völker sich nicht zusammenhalten lassen, zeigen eben jetzt die der großen Nation wider ihren Willen eingeimpften Völkerschaften.

(2) Freilich wohl! aber diese einjährige Befreiung von neuen Steuern ist, mit der immerwährenden Zinszahlung für die 370 Mill. für die eingezogenen Gemeindegüter — à 5 Procent 18½ Million des Jahres — etwas theuer bezahlt. Auch erhalten die Gemeinden durch die Geldrente, hätte diese auch eine bessere Hypothek als das große Schuldbuch gewährt, nur schlechten Ersatz für ihre Grundstücke, deren Ertrag mit dem steigenden Preise der Dinge stets im Verhältniß bleiben würde.

Der Kaiser antwortete hierauf:

Herr Präsident und Herren Deputirte!

Der gesetzgebende Körper hat mir während der gegenwärtigen kurzen aber wichtigen Sitzung Beweise von seiner Treue und seiner Liebe gegeben, wovon ich gerührt bin.

Die Franzosen haben meine immer von ihnen gehegte Meinung vollkommen gerechtfertigt.

Durch die Vorsehung und den Willen der Nation berufen, diesem Reiche eine Verfassung zu geben, war mein Gang stufenweise, gleichförmig, und dem Geiste der Ereignisse, so wie dem Wohl meiner Völker angemessen. In wenigen Jahren wird dieses große Werk vollendet, und alles was dazu gehört, vollkommen befestiget seyn.

Alle meine Absichten, alle meine Unternehmungen sind nur auf einen Zweck hingerichtet: auf die Wohlfahrt dieses Reichs, das ich auf immer von England unabhängig machen will.

Die Geschichte, welche über Nationen so wie über die einzelnen Menschen richtet, wird bemerken, mit welcher Ruhe, mit welcher Einfachheit und Schnelligkeit große Verluste wieder ersetzt worden sind; man kann daraus schließen, welcher Anstrengungen die Franzosen fähig seyn würden, wenn es darauf ankäme, ihr Gebiet oder die Unabhängigkeit meiner Krone zu vertheidigen.

Unsere Feinde haben dem Könige von Dännemark zur Entschädigung für Norwegen unsere Elbe- und Weser-Departemente angeboten. Zu Folge dieses Entwurfs haben sie in jenen Gegenden Gewebe von Meuterei angezettelt. Dännemark hat diese hinterlistigen Vorschläge zurück gewiesen, wovon der Erfolg gewesen seyn würde, daß er seine Provinzen verloren hätte, und dagegen in ewigen Krieg mit uns verwickelt worden wäre.

Bald werde ich mich an die Spitze meiner Truppen stellen, und die trügerischen Versprechungen unserer Feinde zu Schande machen. Bei keiner Unterhandlung ist, noch wird jemals die Unverletzbarkeit der Grenzen des französischen Reichs in die Frage gezogen werden. (3)

(3) Oben hieß es: der Kaiser sey stets stufenweise und mit dem Geist der Ereignisse fortgeschritten; das ist vollkommen richtig, und gerade diesem allmähligen Fortschreiten und dem klugen Benutzen der Zeitumstände, hat Napoleon unleugbar seine Erhebung zu danken. Nun aber scheint er dem Fügen in den Geist der Ereignisse entsagen zu wollen. Denn ist die Versicherung: daß die Unverletzbarkeit der Grenzen des französischen Reichs nie in Frage gezogen werden sollen, dem Geiste der jetzigen Ereignisse wohl angemessen? besonders wenn man die Grenzen des Reichs in der Ausdehnung nimmt, die sie durch sogenannte große Maaßregeln erhalten hat. Die französische Nation würde ohne Zweifel ihr eigenes Vaterland muthig vertheidigen; ob sie aber für die Einverleibung fremder, durch Verschiedenheit der Sitten und des Interesses, theils auch der Sprache und der Religion von ihr getrennten Völkerschaften, noch mehrere solcher Feldzüge, wie den vom Jahre 1812. willig unternehmen werde? ist eine große Frage. Gewiß werden auch Millionen Franzosen, die ihre theuersten Angehörigen in unaufhörlichen Kriegen dem Ehrgeiz und der Eroberungssucht Napoleons aufgeopfert sehn, so wie die meisten der Unglücklichen, die jetzt zu neuen Schlachtopfern bestimmt sind, sie alle werden die Versicherung ihres Regenten: „daß ihn nur das Interesse seiner Völker leite,“ mit blutendem Herzen und zweifelnd vernehmen. Der Enthusiasmus, den Napoleons Siege einflößten, ist überdem geschwächt und das Vertrauen auf seine Verheißungen vermindert. Wer könnte noch an die Unträglichkeit

Sobald die Sorgen des Krieges uns einen ruhigen Augenblick überlassen, werden wir Euch so wie die Notablen unsers Reichs wieder in unsere Hauptstadt berufen, um der Krönung der Kaiserin, unserer vielgeliebten Gemahlin, und des Kronprinzen, Königs von Rom, unsers theuersten Sohnes beizuwohnen.

Der Gedanke an diese große, zugleich religiöse und politische Feierlichkeit beweget mein Herz. Ich werde den Zeitpunkt derselben beschleunigen, um Frankreichs Wünsche zu befriedigen.

Am 25. März ist die gesetzgebende Versammlung durch ein K. Dekret aufgehoben worden u. auseinander gegangen, und der General Von Damme, welcher die an die Nieder-Elbe und Weser-Mündung bestimmten französischen Truppen zu befehligen hat, dahin abgereiset.

Ein Dekret vom 12ten enthält die Ernennung von 30 neuen Präfekten der Departements.

Der Kaiser hielt gestern auf dem Karusselplatz Heerschau über eine große Anzahl Truppen von allen Waffengattungen. Der Senat versammelte sich vorgestern außerordentlicher Weise, unter dem Vorsitze Sr. Durchl. des Fürsten Erzkanzlers. Zwei Sprecher der Regierung, die Herren Staatsräthe Grafen Boulay und Mole begaben sich in die Sitzung, und machten dem Senate die Mittheilung von einem Senatuskonsultprojekt.

Se. Excellenz der Herzog von Abrantes ist am 10. März zu Triest eingetroffen.

Vermischte Nachrichten.

Von der Niederelbe haben sich die dorthin vorgerückten Franzosen in die Altmark zurückgezogen. Davoust, dessen Stärke man jetzt nur auf 8000 Mann angiebt, steht nun bei Salzwedel, und verschanzt sich. Mit einer Parallelbewegung hat sich das General v. Dörnbergsche Corps nach Dömnitz gezogen, und war, nach den letzten Briefen, bereit wieder auf das jenseitige Elbufer hinüberzugehen. Die Schweden zogen in Eilmärschen an die Elbe. So eben vernehmen wir, daß sie nicht nur dort angekommen, sondern schon, 6000 Mann stark, bei Gartau über den Strohm gegangen sind. (Pr. Corr.)

Dem Vernehmen nach begeben Ihre Kaiserl. Hoheit die Großfürstin, Erbprinzessin von Weimar, sich zu Seiner Majestät dem Kaiser von Rußland, und haben die Reise bereits angetreten.

Durch Ostpreußen marschiren in diesem Augenblick 30 Bataillons und 45 Escadrons russischer Truppen zur Armee.

Sierock ist, wie Praga, als unhaltbar, ohne Widerstand in die Gewalt der Russen gekommen. Einen bedeutenden kann auch Modlin nicht leisten, da nur der Körper des Platzes vollendet ist, und gar keine Außenwerke hat.

Die Stempelabgabe, welche in Hamburg auf Wechsel und Assignationen gelegt ist, beträgt nicht wie in Nr. 43. dieser Zeitung unter den „vermischten Nachrichten" gesagt ward, ein halbes Procent, sondern nur ein halb per Mille!!

In Wittenberg ist große Noth, da selbst Hütten mit 40 Mann Einquartierung belegt sind. Anfangs fehlte es auch an Lebensmitteln, und man riß sich um das warme Kommisbrot. Die Professoren haben sich meistens entfernt, und zum Theil um Erlaubniß angesucht, ihre Arbeit an einem andern Ort wieder beginnen zu dürfen.

Zu Saalfeld stehen die Polen.

Am 10. April ist der Minister Freiherr von Stein zu Dresden angekommen.

Zu Breslau ist bekannt gemacht, daß kein Freiwilliger, welcher aus irgend einer Ursache von einem oder dem andern Regimente oder Bataillon nicht angenommen worden, nach seiner Heimath zurückkehren, der Armee nachgehen, oder die Provinz verlassen darf, ohne mit einem Attest der nicht erfolgten Annahme und mit einem Passe einer Königl. Commandantur versehen zu seyn, widrigenfalls ein solcher angehalten und zurückgebracht werden soll.

Zu Ende des März kantonnirte die erste Observations-Armee unter dem Fürsten von der Moskwa im Großherzogthum Frankfurt. Sieben Regimenter von der neuen Garde unter dem Herzog von Treviso lagen in der Stadt; im Nassauschen liegt das zweite Observations-Corps. Man glaubt, daß beide bald aufbrechen werden. Der Fürst von der Moskwa und der General Souham waren den 26sten in Würzburg. Der Herzog von Padua, der die Truppen in Erfurt organisiren sollte, ist wieder in Frankfurt angekommen.

Vaterlandsliebe.

Drei freiwillige Beiträge, die mir unter andern eben angeboten worden, bin ich öffentlich hier zu nennen verpflichtet, da sie, einmal, ein Beweis der Achtung für die preußische Regierung sind, dann aber auch zeigen, wie alles dahin strebt, die vormalige glückliche Zeit herbeizuführen.

Aus einem benachbarten Staate erhielt ich von einem dortigen Staats-Beamten 200 Thlr. mit der Bemerkung: er habe früher unter der preußischen Regierung glücklich gelebt, und wünschte dies jetzt auch dadurch anzuerkennen. Seinen Namen zu nennen, ist mir verboten.

Der Oberdreher Lehmann von der hiesigen Porzellan-Manufaktur, bietet 400 Thlr. als ein unverzinslich, nach dem Kriege rückzahlbares Darlehn, an.

Der vormalige Geheime Ober-Rechnungs-Rath Graf Schulenburg leistet auf seine Pension von 500 Thlr. Verzicht, und bittet nur, ihren Betrag der Priegnitz, die jetzt vom Kriege so sehr gedrückt würde, zu zahlen.

Berlin, den 14ten April 1813.

Königl. Geheimer Staatsrath und Chef des Departements im Finanz-Ministerio für die Staatskassen.
Oelssen.

Der Unternehmer des Konzerts am 13ten d. muß dringend entschuldigen, daß durch Verspätung — weil der Gedanke erst am Morgen ergriffen wurde — nicht die Kostüme der Invaliden genau ausgefallen sind. Die alten Krieger lassen übrigens für die empfangnen Geschenke den Gebern bestens danken.
Julius v. Voß.

Königl. Schauspiele. Donnerstag. Zum Erstenmale: Welf von Trudenstein, Schauspiel in 5 Akten. Nach einer deutschen Volkssage. Freitag. (Kein Schauspiel.)

Mechanisches Panoramatheater. Heute auf abermaliges Begehren: Ulysses von Ithaka, oder der Siegeszug nach Troja, und die Rückkehr, eine Posse in 3 Akten, nach Hohlbein. Breitestraße Nr. 9. Anfang 7 Uhr.

seiner Plane glauben, jetzt, da alles was im vorigen Jahre so zuversichtlich angekündiget wurde, so schnell und so schrecklich widerlegt worden ist!

Wohlthätigkeit.

Für die bei Abbrennung der Umgebungen von Spandau all des Ihrigen beraubten Prediger-Familie, sind mit der Bezeichnung S... in Schlesien H. L. J. A. vier Thaler Courant an uns eingesandt, welche wir an Herrn Dieterici, Spandauer Straße Nr. 52., abgegeben haben, so wie früher einige andere ähnliche Beiträge an Hrn. Probst Hanstein. Berlin den 14. April. Haude und Spener.

Jeden Dienstag von 2 bis 3 Uhr geschieht die unentgeldliche Impfung der Schutzblattern alte Leipziger Straße Nr. 4. Bestellungen zur Impfung in den Wohnungen der Eltern geschehen am besten Montags und Dienstags.

Dr. Ritter.

Bekanntmachung.

Da beim Einsammeln junger Pflanzen im Frühjahr zum Genuß, als: Kräuterkohl rc., aus Unkunde oder Unachtsamkeit leicht giftige Pflanzen mit gepflückt und zu Markte gebracht werden können, so wird die größte Vorsicht beim Genuß solcher Pflanzen mit dem Bemerken hiedurch empfohlen, daß der Gefahr einer Vergiftung oder sonstiger Nachtheile für die Gesundheit, nur durch eine sorgfältige Wahl bekannter unschädlicher Kräuter und Wurzeln vorzubeugen ist.

Berlin, den 8ten April 1813.

Königlicher Staats-Rath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Neue Musikverlag der Schlesingerschen Musikhandlung, Breite Straße No. 8.

Jager, Var. sur une thème du Ballet: der Opernschneider, op. 18. 12 Gr. 10 Russische Volkslieder ins Deutsche übersetzt vom Collegienrath von Dopolmayer, für die Guitarre arrang. von C. Klage. 10 Gr. Zwei Favorit-Arien aus Feodore mit Russischen National-Melodien untergelegt, von J. P. Schmidt mit Begleit. des Pianof. oder Guit. 4 Gr. Preußischer Soldaten-Marsch, Lied für Flöte. 2 Clar., 2 Hörner, 2 Fagotte Tromba Tromboni von v. Militz, 4 Gr. C. Klage, Variationen für die Guitarre über einen Schweizer Kuhreihen. 4 Gr.

Anzeige von Todesfällen.

Unser Sohn George wurde am 2ten April in seinem 22sten Jahre, in dem ewig denkwürdigen Gefecht in Lüneburg, von einer Kugel getroffen. Als freiwilliger Jäger im leichten Bataillon des ersten Pommerschen Regiments, focht er — nach dem Zeugniß seines braven Chefs, des Hrn. Major v. Borcke, nahe bei diesem — mit Muth und Entschlossenheit, und starb so den Tod für Vaterland, deutsche Freiheit, National-Ehre und unsern geliebten König. Ein so schneller Verlust ist hart. Aber es ist tröstend, daß auch wir einen Sohn geben konnten, zu dem großen heiligen Zweck. Wir fühlen tief die Nothwendigkeit solcher Opfer.

Wir ergreifen diese Gelegenheit dem würdigen Commandeur des Bataillons und den Herren Offizieren, so wie den Cameraden und ehemaligen Vorgesetzten des Seeligen, für die vielen Beweise von Güte zu danken, welche sie ihm erwiesen. Berlin, den 9ten April 1813.

Der Regierungs-Rath und Ober-Commissarius Haese, und seine Gattin geborne Sperling.

Auktionen in Berlin.

Sonnabend den 17ten April c. Vormittags um 9 Uhr, soll auf der Contrescarpe No. 70. der Nachlaß des Hausknechts Grund und Wittwe Geist, bestehend in Kupfer, Messing, Zinn, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, 1 Sopha, Spiegeln, Stühlen, Spinden, Tischen rc. und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden.

v. Dieskau.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath Matzdorff, unter der Stechbahn, sind

Loose zur 17ten kleinen Geld-Lotterie,

deren Ziehung auf Mittwoch den 21sten April festgesetzt ist, à 1 Rtlr. 7 Gr., so wie Halbe und Viertel, zu haben.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Daß ich meine bisherige Wohnung zu Schlawe nunmehr nach Stolpe verlege, und allda meine Tuch- und Schnitt-Waarenhandlung fortsetzen werde, habe ich die Ehre dem resp. Publiko hiemit, bei Versprechung reeller und prompter Bedienung bekannt zu machen. April 1813.

Sal. Dav. Friedländer.

Betti Marcus aus Berlin, welche als Hausmädchen bei mir war, ist vom 1sten April 1813, nicht mehr in meinem Dienste. Ich warne daher einen jeden, ihr weder Geld noch Geldeswerth auf meinen Namen verabfolgen zu lassen.

Wittwe A. Mosson.

Endesunterschriebener macht bekannt, daß er Pieken mit Federn für die Landwehr verfertigt und verspricht solche für den billigen Preis pro Stück 6 Gr. Courant zu liefern.

Iglisch, alte Schönhauser Straße Nr. 25.

Eine wirklich schöne englisirte 5jährige, ganz fehlerfreie ungeritteine Fuchsstute, mit Abzeichen, steht Veränderungen wegen Friedrichsstraße Nr. 172. zum Verkauf.

Zwei anständige gebildete Frauenzimmer, von außerhalb gebürtig und mittlern Jahren, davon die eine ein Kabinet zur Wohnung bei einem Paar honnetten einzelnen Leuten, die andere aus Neigung und Liebe zu kleinen Kindern ein Engagement ohne Gehalt bei einer angesehenen Herrschaft wünscht, bitten diejenigen, so hierauf reflektiren, unter der Adresse Y. Y. Namen und Wohnung im Intelligenz-Comtoir anzeigen zu lassen.

Ich habe noch eine ansehnliche Partie besten präp. Eichorien von vorzüglicher Güte in rothem Papier mit gelber Vignette, so wohl in Berliner als auch in schlesischem Gewicht in Berlin lagernd, und ersuche ich alle diejenigen so Gebrauch davon machen können, sich deshalb an mich zu wenden und der promptesten Bedienung versichert zu seyn.

A. D. Fritze, in Perleberg.

Gutes Heu à 1½ Thlr. pro Centner, und dergl. Rohr à 3½ Thlr. pro Schock, ist zu Stralau bei dem Gärtner Härecke zu haben.

Es wird auf einem Gute in der Nähe von Neu-Ruppin ein tüchtiger Wirthschafts-Inspektor verlangt, der wo möglich Caution stellen kann. Nähere Nachricht ertheilen die Hrn. Gebrüder Jouanne, Breitestraße Nr. 10.

An den Herrn Lieutenant Heymberger vom Regiment der Herzöge zu Sachsen.

Ihre Pfeife hat sich bei mir vorgefunden; bestimmen Sie den Ort, wo ich sie hinschicken soll. Ueber Königsberg in Preußen und Schirwindt wird ihr Brief richtig an mich gelangen. Hierbei empfehle ich mich Ihnen zum gefälligen Andenken. Gielgudpöcki im Herzogthum Warschau, den 10ten März 1813.

Stephani.

[Vom 15ten April 1815.]

Berlin, vom 15. April.

Das Publikum wird hierdurch benachrichtiget, daß an Steuer-Anweisungen und gestempelten Tresorscheinen ferner-weit eine Summe von 200,000 Rtlr. vernichtet worden ist, deren Nummern das nachstehende Verzeichniß ergiebt. Nach unserer Bekanntmachung vom 27sten Februar d. J. waren bis dahin schon vernichtet für 2,000,000 Rtlr.

Es sind also nunmehro überhaupt vernichtet für 2,200,000 Rtlr. Zwei Millionen Zweimal hunderttausend Thaler Steuer-Anweisungen und gestempelte Tresorscheine.

Berlin, den 7ten April 1815.

Immediat-Commission zur Verwaltung der baar eingehenden Vermögens- und Einkommen-Steuer.

L'Abaye. v. Trützschler. W. C. Benecke.

Verzeichniß der vernichteten Steuer-Anweisungen und gestempelten Tresorscheine.

I. Steuer-Anweisungen.

Litt. A. Nr. 6. 26. 61. zusammen 3 Stück à 5000 Rtlr. — 15,000 Rtlr.

Litt. B. Nr. 57. 58. zusammen 2 Stück à 4000 Rtlr. — 8000 Rtlr.

Litt. C. Nr. 45. 117. 127. zusammen 3 Stück à 3000 Rtlr. — 9000 Rtlr.

Litt. D. Nr. 59. 148. 152. 175. 184. zusammen 5 Stück à 2000 Rtlr. — 10,000 Rtlr.

Litt. E. Nr. 131. 168. 189. 190. 197. 209. 233. 252. 257. 258. 263. 264. 310. 422. 424. 481. 537. 612. 686 bis 689. zusammen 22 Stück à 1000 Rtlr. — 22,000 Rtlr.

Litt. F. Nr. 16. 21. 53. 54. 62. 95. 128. 129. 131. 261. 354. 424. 436. 443. 460. 515. 522. 548. 552. 571. 602. 603. 605. 626. 647. 667. 691. 733. 807. 808. 853. 866. 887. 913. 1003. 1343. zusammen 36 Stück à 500 Rtlr. — 18,000 Rtlr.

II. Gestempelte Tresorscheine.

Litt. A. Nr. 16. 17. 22. 28. 35. 41. 44. 47. 59. 61. 69. 97. 110. 128. 129. 141. 156. 216. 224. 245. 248. 256. 294. 325. 385. 386. 393. 403. 436. 442. 459. 461. 464. 477. 483. 518. 523. 526. 527. 539. 560. 575. 631. 708. 713. 725. 732. 735. 803 811. 835. 837 844 878. 943. 946. 947. 953. 969 987. 1003. 1029 1041. 1054. 1058. 1071. 1088. 1108. 1112. 1142. 1144 1169. 1198. 1202 1230. 1274. 1276. 1282. 1292. 1294. 1306. 1320. 1327. 1335. 1352. 1354. 1366. 1378. 1429. 1445 1448. 1500. 1542. 1556. 1558. 1577. 1578. 1614. 1628. 1648. 1649. 1681. 1687. 1696. 1697. 1724. 1734. 1736. 1782. 1794. zusammen 110 Stück à 250 Rtlr. — 27,500 Rtlr.

Litt B. Nr. 1. 3. 5. 10 11. 20. 22. 30. 35. 39. 40. 60. 67. 93. 95. 100. 103 106. 111. 119. 124. 125. 130. 137. 142. 169. 172. 173. 210. 223 230. 233. 251. 258. 271. 273. 274 276 bis 279. 283 bis 286. 298. 299. 304. 328 330. 338. 339 344. 347. 368. 380. 382. 386. 396. 431. 610. 660 661. 666 bis 668. 702. 703. 705. 708 bis 711. 715. 721. 742. 755. 766. 768. 772. 779. 788. 791 799. 801. 825. 8. 9 840. 818. 825. 831. 836. 851 bis 859. 862. 873 874. 878 906. 914. 938. 939. 944 951. 961 963. 964. 982. 985. 989. 994. 1005 bis 1009. 1025. 1037 bis 1039. 1043. 1048. 1065. 1069. 1073. 1081. 1095. 1098. 1116. 1127. 1141. 1151. 1152. 1158. 1165. 1168. 1197. 1198. 1211 bis 1213. 1218. 1233. 1241. 1247. 1249. 1251. 1254. 1258. 1259. 1265. 1280. 1289. 1293. 1313. 1323. 1328. 1331. 1344. 1354. 1356. 1362. 1365. 1368. 1415. 1428. 1432. 1433. 1442. 1450. 1469. 1472 1482. 1484. 1487. 1506. 1507. 1527. 1553. 1572. 1589. 1607. 1615. 1619. 1623. 1625. 1627. 1632. 1635. 1637. 1639. 1640. 1646 bis 1648. 1650. 1657. 1667. 1668. 1689. 1690. 1692. 1695. 1702. 1709. 1710. 1717 1719. 1730. 1731. 1736. 1746 1773. 1785. 1788 1807. 1822. 1826. 1832. 1838. 1858. 1880. 1907. 1925. 1952. 1967. 1973. 1975. 1980. 1982. 1986. 2020 2034 2037. 2049. 2054. 2055. 2057 2065. 2066. 2070. 2078. 2083 2093 2094 2103. 2105 2106. 2108. 2110. 2121. 2142 2177. 2180. 2185. 2189. 2202 bis 2204. 2206. 2210. 2214. 2215. 2 24. 2225. 2233. 224c. 2245. 2261. 2268. 2276. 2279. 2281. 2293. 2304. 2306. 2316. 2337. 2341. 2353. 2357. 2361. 2365 bis 2374. 2382. 2384. 2390. 2391. 2393. 2394 2399 2402. 2423. 2430. 2441. 2444. 2451. 2452. 2459 2462. 2477. 2481. 2490. 2493. 2507. 2509. 2510. 2515. 2531 bis 2533. 2537. 2543. 2566. 2569. 2574 bis 2577. 2580. 2583. 2595. 2604. 2623. 2626. 2632. 2636. 2637 2639. 2647. 2652. 2654. 2660. 2661. 2668. 2672. bis 2674. 2680. bis 2684. 2687. 2692. 2724. 2727. 2733. bis 2736 2738. 2739. 2746. 2747. 2749. 2751. 1753. 2754. 2775. 2783 2788. 2795. 2800 bis 2803. 2807. 2810. 2815. 2816. 2824. 2829. 2841. 2846. 2847. 2859. bis 2861. 2865. bis 2868. 2872. 2874. 2875. 2883. 2885. 2889. 2894. 2899. 2900. 2902. 2903. 2908 bis 2910. 2914. 2916. 2927. 2929. 2942. 2946. 2955. 2957. 2970. 2984. 2988. 3004. 3014. 3026. 3044. 3059. 3075. 3116. 3141. 3176. 3196. 3198. 3203. 3206. 3208. 3210. 3213. 3218. 3221. 3240. 3245. 3246. 3248. 3263. 3266. 3272. 3273. 3275. 3276. 3299 bis 3301. 3303. 3304. 3313 3326. 3330. 3346 bis 3348. 3350. 3361. 3362. 3369. 3420 bis 3425. 3440 3442. 3343. 3465. 3470. 3471. 3473. 3494 bis 3497 zusammen 478 Stück à 100 Rtlr. — 47,800 Rtlr.

Litt. C. No. 11. 12. 16. 24. 36. 48. 49. 54. 67. 73. 77. 94. 104. 106. 108. 124. 145. 167. 174. 175. 182. 196. 210. 227. 235 267. 244. 245. 249. 255. 260. 263. 267 268. 277. 278. 294. 300. 302. 304. 313. 334 337. 356. 359. 362. 368. 369. 395. 410. 416. 438. 452. 458. 462. 475. 491. 493. 495. 496. 500. 503. 622. 686. 689. 692. 777. 786. 788. 790 793. 975. 990. 1009. 1011. 1014. 1016. 1028. 1042. 1050. 1051. 1054. 1058. 1063. 1068. 1081. 1086. 1088. 1094. 1096. 1100. 1103. 1104. 1106. 1113. 1115. 1119. 1120. 1122. 1123. 1126. 1130. 1133. 1136. 1140. 1142. 1144. 1149. 1156. 1158. 1159. 1162. 1164. bis 1166. 1169. 1175. bis 1177. 1179. 1184. 1188. 1191. 1206. 1208. 1209. 1213. 1218. 1221. 1225. 1230. 1232. 1234. 1239. 1241. 1252. 1254. 1255. 1264. 1267. bis 1270. 1287. bis 1290. 1297. bis 1300. 1304. 1305. 1312. 1313. 1318. 1319. 1326. 1328. 1329. 1332 1333. 1336. 1346. 1350. 1353. 1354. 1365. 1369. 1373. 1374 1380. 1384. 1397. bis 1399. 1408. bis 1410. 1437. 1440. 1446. 1452. 1461. 1466. 1467. 1468. 1491. 1497. 1500 1501. 1503. 1506. 1510. 1512. 1525. 1536. 1545. 1548. 1554. 1560. 1564. 1566. 1575. 1577. 1578. 1584. 1585. 1590. 1595. 1599. 1600. 1607. 1609. 1610. 1616. 1618. 1619. 1622. 1624. 1627. 1628. 1650. 1656. 1659. 1663. 1665. 1667. bis 1670. 1676. 1679. 1683. 1684. 1686. 1687. 1689. 1691. 1693. 1695. 1699. 1700. 1704. 1705. 1715. bis 1718. 1726. bis 1729. 1733. 1735. 1736. 1746. 1757. bis 1761. 1775. 1777. 1778. 1785. 1786. 1788. 1790. bis 1792. 1794. 1800. 1801. 1803. 1810. 1815 1820. 1833. 1834. 1837. 1842. 1844. 1845. 1853. 1857. 1859. 1863. 1866. 1867. 1869. 1875. 1881. 1885. 1889. 1890. 1892. 1895. 1897. 1903. 1907. 1908. 1910. 1912. 1914. 1916. 1917. 1919. 1926. bis 1928. 1930. 1931. 1933. 1935. 1937. 1940. 1944. 1945. 1947 1949. 1953. 1956. 1959 1965. 1966. 1970. 1975. 1976. 1979. 1986. 1991. 1993. 1994. 1997. 2005. 2006. 2006. bis 2010. 2018. 2023. 2033. 2036. 2041. 2044. bis 2048. 2050. 2054. 2057. 2060. bis 2063. 2065. 2069. 2071. 2073. 2080. 2087. 2092. 2093. 2095. 2105. 2108. 2109. 2115. 2116.

2119. 2122. 2123. 2124. 2127. 2128. 2131. 2135. 2141. 2143. 2144. 2146. 2152. 2156 2159. 2161. 2163. 2164. 2166. 2168. 2171. 2172. 2175. 2177. 2183. 2186. 2187. 2189. 2192. 2193. 2213. 2218. 2223. 2224. 2226. 2236. 2238. 2248. 2253. 2258. 2263. bis 2265. 2271. 2272. 2281. 2285. 2288. 2290. 2295. 2304. 2308. 2317. 2326. 2329. 2332. 2334. 2336. 2342. 2343. 2349. 2350. 2353. 2358. 2363. 2368. 2371. 2373. 2374. 2377. 2378. 2381. 2383. 2384. 2389. 2391. 2394. 2404. 2407. 2416. 2418. 2420. 2424. 2426. 2427. 2434. 2435. 2444. 2446. 2448. 2453. 2459. bis 2461. 2463. 2476. 2481. 2483. 2490. 2491. 2494. 2501. bis 2503. 2506. 2510. 2511. 2514. 2516. 2520. 2526. 2533. 2535. 2542. 3559. bis 2561. 2564. 2566. 2568. 2575. 2582. 2586. 2588. 2605. 2609. bis 2612. 2618. 2619. 2631. 2639. 2644. 2649. 2653. 2654. 2675. 2678. 2681. 2685. 2692. bis 2695. 2697. 2710. 2712. 2715. 2718. 2726. 2731. 2735. 2736. 2748. 2744. 2751. 2755. 2762. 2770. 2776. 2780. 2791. 2793. 2795. 2738. 2802. 2804. 2813. 2819. bis 2821. 2831. 2837. 2844. 2854. 2858. 2867. 2870. 2893. 2895. 2899. 2900. 2903. 2905. 2911. bis 2913. 2915. 2918. 2919. 2923. 2926. bis 2928. 1930. 2951. 2953. 2971. 2978. 2990., zusammen 572 Stück à 50 Thlr. — 28600 Thlr.

Lit. D. No. 5. 15. 17. 19. bis 21. 23. 25. bis 28. 33. 34. 39. 40. 45. bis 47. 51. 54. 55. 59. 61. 69. 72. 74. 78. 83. 87. 101. 104. 118. 132. 135. 173. 184. 187. 194. 196. 201. 215. 224. 231. 232. 235. bis 237. 239. 241. bis 243. 248. 252. 255. 256. 258. 259. 261. 267. 285. 292. 313. 314. 318. 319. 323. 333. 334. 336. 347. bis 349 351. 352. 361. 363. 378. 380. 386. 387. 394. 405. 406. 424. 415. 428. bis 430. 440. bis 443. 449. 451. 453. 455. 456. 458. 477. 479. 480. 482. 483. 486. 487. 495. bis 498. 505. 507. 508. 510. 521. 526. 529. 533. 540. 545. 548. 549. 551. 563. 578. bis 581. 583. bis 594. 596. bis 598. 608. 611. 612 614. bis 621. 623. 627. 638. 640. 641. 646. 647. 654. 655. 657. 661. 666. 673. 674. 682. 684. 685. 989. 690. 693. 694. 696. 712. bis 715. 717. 724. 727. 729. 734. 736. 737. 740. bis 742. 755. 757. 759. bis 761. 763. 784. 785. 787. 788. 796. 810. 813. 814. 844. 845. 847. 852. 862. bis 865. 869. 872. 874. 875. 881. 885. 893. 898. 901. 919. 922. 934. 935. 937. 945. bis 947. 955. 967. 968. 974. 975. 985. 991. 998. 1000. 1013. 1085. 1070. 1036. 1039. 1042. 1047. 1053 bis 1056. 1058. 1063 bis 1065. 1069. 1075 bis 1078. 1081 bis 1083. 1085. 1090. 1092 bis 1095. 1097. 1101. 1104. 1105. 1108. 1110 bis 1114. 1122. 1124. 1128. 1136. 1156. 1164. 1179. 1189. 1188. 1194. 1205. 1214. 1219. 1220. 1223. 1225. 1226. 1239. 1245. 1246. 1253 bis 1255. 1263. 1270. 1272. 1278. 1282. 1284. 1288. 1290. 1292. 1302. 1323. 1324. 1327. 1328. 1331 bis 1334. 1338. 1342. 1345. 1346. 1356. 1360. 1968. 1369. 1378 bis 1382. 1390. 1392. 1401. 1402. 1416. 1437. 1442. 1447 bis 1452. 1469. 1473. 1477. 1479. 1480. 1490 bis 1492. 1507. 1508. 1515. 1539 bis 1532. 1539. 1543 bis 1545. 1549. 1551. 1552. 1555. 1556. 1560. 1561. 1564. 1568. 1569. 1576. 1587. 1591. 1592. 1597. 1601. 1606. 1608. 1615. 1890. 1622. 1623. 1633. 1624. 1638. 1644 1648. 1657. 1659. 1673. 1681. 1684 bis 1687. 1689. 1694. 1703 bis 1705. 1740. 1758. 1766. 1768. 1771 bis 1773. 1779. 1781. 1785. 1793 bis 1795. 1798. 1800 bis 1802. 1806. 1810. 1821. 1826. 1828. 1835. 1845 bis 1845. 1847. 1848. 1850. 1852. 1858 1860. 1868. 1872. 1874. 1878 bis 1880. 1882 bis 1884. 1886. 1888. 1889. 1895. 1909. 1914. 2915. 1917. 1921. 1926. 1928. 1930 bis 1932. 1934. 1938. 1940. 1941. 1943. 1944. 1946. 1948. 1949. 1954. 1956 bis 1961. 1964. 1966. 1967. 1973. 1974. 1976. 1979. 1980. 1991. 2002. 2007. 2009. 2010. 2022 bis 2024. 2027. 2030. 2031. 2033. 2035. 2037. 2039 bis 2043. 2045 bis 2048. 2054 bis 2057. 2059 bis 2062 2064 bis 2096. 2098 bis 2100. 2103. 2131. 2138. 2142. 2145. 2149. 2151. 2153. 2162. 2163. 2165 bis 2167. 2171. 2175 bis 2177. 2179. 2189. 2196. 2202. 2197. 2211. 2212. 2214. 2216. 2217. 2222 bis 2226. 2229. 2231 bis 2239. 2237. 2240. 2243. 2246. 2247. 2249. 2256. 2259. 2262. 2273. 2275. 2276. 2278. 2287. 2297. 2302. 2303. 2311. 2318. 2341. 2341. 2358. 2365. 2368. 2373. 2384. 2393. 2394. 2398. 2471. 2474 bis 2476. 2479. 2488. 2491. 2493. 2501. 2513 bis 2516. 2518. 2526. 2529 bis 2532. 2534. 2535. 2538. 2539. 2541. 2544 bis 2546. 2549. 2551. bis 2553. 2556. 2557. 2560. 2564 bis 2566. 2569. 2572. 2575. 2589. 2590. 2592. 2593. 2621. 2638. 2640. 2642. 2644. 2653. 2656. 2658. 2661. 2664. 2665. 2667 bis 2670. 2681. 2694. 2697. 2703. 2710. 2712. 2714. 2716. 2719 bis 2721. 2725. 2726. 2728. 2733 bis 2735. 2738. 2741. 2743. 2746. 2751. 2752. 2759. 2761. 2772. 2775. 2785. 2792. 2796. 2800. 2806. 2808. 2811. 2816 bis 2818. 2823. 2826. 2827. 2830. 2831. 2842. 2850. 2853. 2855. 2856. 2861. 2863. 2865. 2866. 2876. 2877. 2880. 2881. 2884. 2886. 2888. 2890. 2896. 2897. 2899. 2901. 2905. 2911. 2913 bis 2917. 2922. 2924 bis 2928. 2930. 2932. 2934. 2938. 2944. 2947. 2951 bis 2957. 2960. 2961. 2963. 2969. 2970. 2972. 2974. 2978. 2980. 2993. 2997. 2999. 3006. 3008. 3010. 3011. 3013. 3015. 3020 bis 3022. 3031. 3032. 3034. 3044. 3046. 3047. 3055. 3056. 3059. 3060. 3065. 3068. 3071. 3080. 3105. 3109 3110. 3113. 3122. 3126. 3129. 3136. 3142. 3146. 3147. 3151. 3153 bis 3155. 3158. 3160. 3161. 3172. 3175. 3177. 3180. 3184 bis 3116. 3191. 3198. 3194. 3195. 3204. 3206 bis 3208. 3210. 3211. 3215. 3221. 3223. 3226. 3231. 3235. 3237 bis 3239. 3241. 3247. 3249. bis 3251. 3255 bis 3257. 3260. 3262. 3263. 3273 bis 3280. 3282. 3284. 4285. 3287 bis 3289. 3296. 3299. 3301. 3302. 3304 3309. 3311. 3313. 3316. 3324. 3325. 3327. 3328. 3330. 3332. 3342. 3345. 3346. 3348. 3356. 3361. 3363. 3364. 3368. 3373. 3374. 3383. 3384. 3386. 3394 bis 3397. 3421. 3407. 3419. 3420. 3429. 3432. 3441. 3447 bis 3450. 3456 bis 3458. 3460. 3462. 3467. 3472. 3479. 3483 bis 3485. 3496. 3419. 3500. 3502. 3503. 3511. 3514. 3517. 3518 3522. 3526. 3535. 3533. 3536. 3537. 3549. 3551. 3552. 3554. 3555. 3539. 3562 bis 3569. 3572. 3574 bis 3581. 3583. 3586. 3587. 3589. bis 3591. 3594. 3595. 3598 bis 3600. 3611. 3613. 3614. 3618. 3624. 3626. 3628. 3635. 3637. 3646. 3651. 3653. 3657. 3659. 3660. 3662. 3703. 3704. 3706. 3707. 3709. 3710. 3712 bis 3714. 3717. 3722 bis 3724. 3727. 3729. 3735. 3737. 3740. 3741. 3746. 3751. 3753. 3758 bis 3760. 3763. 3766 bis 3769. 3772. 3776. 3782 bis 3784. 3787. 3793. 3812. 3813. 3817. 3818. 3823 bis 3825. 3829. 3831. 3832. 3835. 3837. 3838. 3840. 3841. 3845. 3846. 3850. 3851. 3854. 3856 bis 3858. 3861. 3868. 3869. 3872. 3873. 3876. 3879. 3882. 4001. 4011. 4016. 4046. 4062. 4064. 4072 bis 4074. 4077. 4081. 4093. 4094. 4097. 4103. 4108. 4111 bis 4114. 4118. 4119. 4121. 4125. 4130. 4138. 4140. 4141. 4145. 4146. 4148 bis 4150. 4152 bis 4155. 4157. 4159. 4166. 4167. 4169. 4172. 4174. 4177. 4179. 4185. 4186. 4188. 4193. 4206. 4208. 4211. 4214. 4216. 4218 bis 4220. 4222. 4224. 4229. 4238. 4248. 4250. 4251. 4255 bis 4257. 4260 bis 4262. 4267. 4268. 4271 bis 4273. 4285 bis 4287. 4289. 4291. 4500. 4303. 4304. 4310. 4312. 4314. 4316. 4319 bis 4321. 4326 bis 4332. 4335. 4336. 4338. 4344. 4349. 4351. 4353. 4354. 4363. 4367 bis 4369. 4371 bis 4373. 4376. 4377. 4379. 4384. 4386. 4387. 4396. 4397. 4399. 4401 bis 4404. 4407. 4409 bis 4411. 4418. 4427 bis 4430. 4433. 4435. 4437. 4439. 4442 bis 4444. 4446. 4453. 4454. 4457. 4458. 4461. 4467 bis 4469. 4476. 4478. 4482. 4483. 4494. 4496 bis 4500. 4512. 4515. 4518. 4519. 4527. 4528. 4598. 4602. 4609. 4611 bis 4613. 4616. 4617. 4624. 4625. 4627 bis 4630. 4634. 4640. 4643. 4646. 4658. 4659. 4661. 4664. 4669. 4677 bis 4679. 4687. 4688. 4692. 4695. 4700. 4703. 4705. 4707. 4712. 4716. 4719. 4723. 4725. 4729. 4732. 4733. 4735. 4742 bis 4744. 4749. 4756. 4763. 4764.

4767. 4779. 4782. 4785. 4786. 4790. 4791. 4794. 4798. 4800.
4811. 4806. 4808. 4810. 4811. 4814. 4815. 4819. 4821. 4822.
4827. 4830. 4837. 4838. 4841. 4842. 4844. 4845. 4849. 4851.
4852. 4857. 4861. 4862. 4864. 4867. 4868. 4873. 4874. 4882.
4885. 4889. 4890. 4895. 4900. 4902. 4907. 4908. 4915. 4923.
4924. 4926. 4930. 4932. 4935. 4937. 4940. 4944. 4950 bis
4952. 4954. 4961. 4962. 4969. 4970. 4973 bis 4978. 4986.
4988. 4989. 4991. 4993 bis 4995. 4998. 5003. 5009. 5012.
5016. 5019. 5021 bis 5026. 5028. 5035. 5030. 5038. 5039.
5042 bis 5044. 5047. 5050. 5052. 5059 bis 5063. 5065. 5068.
5075. 5077 bis 5085. 5088. 5111. 5118. 5123. 5134. 5135.
5138. 5151. 5153. 5163. 5166. bis 5169. 5175. 5194. 4190.
5197. 5200. 5208. 5212. 5213. 5217 bis 5222. 5226. 5229.
5235 bis 5237. 5246. 5248 bis 5251. 5261. 5267. 5268. 5272.
5276. 5280. 5286. 5288. 5300. 5303. 5306. 5309 bis 5312.
5320 bis 5323. 5325. 5331. 5333 bis 5341. 5343. 5347. 5349.
5351. 5355. 5355. 5357. 5358. 5362. 5363. 5365. 5367. 5368.
5371. 5372. 5380 bis 5382. 5388 bis 5396. 5401. 5402. 5404
bis 5406. 5408. 5410. 5412 bis 5416. 5429. 5433 bis 5436.
5438. 5442. 5450. 5452. 5453. 5458. 4466. 5473. 5477. 5480.
5488. 5489. 5493. 5495. 5501. 5502. 5504. 5506. 5509 bis
5511. 5514. 5518. 5521. 5522. 5529. 5535. 5537. 5539. 5545.
5549. 5558. 5561. 5562. 5565. 5566. 5576. 5580. 5582.
5584. 5588 bis 5591. 5596. 5602. 5604 bis 6011.
5618. 5625. 5628. 5632. 5637. 5645. 5651. 5660. 5664.
5669. 5675. 5677. 5682 bis 5684. 5689. 5704. 5706.
5711. 5712. 5714. 5719. 5721. 5731. 5735. 5739. 5741.
5754. 5756. 5757. 5760. 5762. 5769. 5772. 5773. 5775.
5780. 5782. 5785. 5788. 5791. 5795. bis 5797. 5803. 5804.
5806. 5812. 5820. 5822. 5826. 5833. 5841. 5843. 5844. 5851.
5853. 5854. 5856. 5857. 5860. bis 5862. 5870. 5878. 5881.
5886. 5888. 5889. 5891. 5892. 5894. 5895. 5904. bis 5908.
5911. 5917. 5919. 5928. 5929. 5932. bis 5934. 5938. 5946.
5949. 5952. 5954. 5958. 5962. 5963. 5968. 5970. bis 5972.
5976. 5980. 5985. 5991. 5993. 5994. 5996. bis 5998. 6000.
6003. 6005. 6007. 6017. 6018. 6024. 6027. 6028. 6030. 6034.
bis 6036. 6040. bis 6042. 6054. 6055. 6062. 6057. 6073. 6076.
6077. 6085. 6086. 6089. 6090. 6099. 6102. 6104. 6105. 6108.
6109. 6111. 6113. 6120. bis 6124. 6127. 6130. 6136. 6137.
6139. 6140. 6142. 6144. 6145. 6147. bis 6149. 6152. bis 6155.
6159. 6162. 6166. 6184. 6189. 6194. 6199. 6207. 6208. 6212.
6221. 6228. 6229. 6233. 6236. 6240. 6245. 6248. 6253. bis
6255. 6257. 6261. 6263. 6266. bis 6270. 6272. 6273. 6277.
6279. 6280. 6291. bis 6294. 6296. bis 6299. 6303. 6309. 6311.
6314. 6317. 6318. 6320. 6333. 6355. 6337. 6347. 6350. 6353.
6356. 6357. 6359. 6361. 6363. 6365. 6373. 6374. 6377. 6379.
6380. 6395. 6400. 6401. 6414. 6415. 6420. 6423. 6427. bis
6429. 6431. 6433. 6435. 6437. 6438. 6443. 6445. 6447. 6448.
6452. 6455. 6458. bis 6463. 6465. 6468. 6469. 6472. 6487.
6489. 6493. 6501. 6503. bis 6506. 6509. 6517. 6519. 6522.
6523. 6525. 6526. 6530. 6533. 6540. 6550. 6559. 6563. 6566.
6571. 6577. 6578. 6580. 6582. 6583. 6586. 6590. 6597. 6599.
bis 6601. 6604. 6607. 6609. bis 6612. 6615. 6617. bis 6619.
6624. 6627. 6628. 6630. 6632. 6645. bis 6647. 6649. 6652.
6654. bis 6657. 6664. bis 6666. 6671. bis 6673. 6677. 6679.
6680. 6683. 6700. 6704. 6710. 6717. 6720. 6722. 6725. 7728.
bis 6731. 6745. 6741. 6748. 6750. 6753. 6756. bis 6765. 6768.
6772. 6780. 6785. bis 6787. 6790. 6792. 6802. 6805. 6812.
6813. 6817. 6820. 6821. 6823. 6827. 6837. 6838. 6840. 6842.
6845. 6846. 6852. 6853. 6857. 6866. 6867. 6876. 6881. 6884.
6891. 6898. bis 6900. 6902. 6905. 6911. 6913. 6925. bis 6927.
6929. 6930. 6932. 6937. bis 6939. 6941. 6943. 6945. 6946.
6948. 6949. 6951. 6972. 6973. 6982. 6986. bis 6988. 6991.
7004. bis 7006. 7011. 7013. 7026. 7034. bis 7036. 7039. 7042.
7044. 7046. 7047. 7049. 7051. 7053. 7056. 7058. 7060. 7062.
7066. 7067. 7069. 7074. 7076. 7089. 7084. 7085. 7087. 7096.
7106. 7108. 7109. 7111. bis 7113. 7116. 7117. 7119. 7122.
7128. 7132. 7134. 7137. 7140. 7142. 7144. 7146. 7150. bis
7155. 7160. 7166. 7168. 7172. 7176. 7177. 7181. 7186. 7197.
7198. 7203. 7205. bis 7209. 7222. bis 7224. 7230. 7231. 7235.
7237. 7239. 7241. 7242. 7247. 7251. 7252. 7254. 7256. bis
7259. 7262. 7268. 7269. 7273. 7274. 7277. 7278. 7281. 7285.
7288. 7292. 7293. 7296. 7297. 7302. 7304. 7307. 7311. 7319.
7323. 7343. 7344. 7347. 7349. 7357. 7363. 7364. 7369. 7371.
7376. 7381. 7382. 7388. 7392. 7402. 7403. 7406. 7407. 7410.
7412. 7418. bis 7430. 7433. 7437. 7438. 7444. 7445. 7447.
7450. 7451. 7455. 7456. 7459. 5460. 7464. 7465. 7467. 7469.
7471. 7475. bis 7478. 7480. 7482. 7483. 7494. 7500. 7510.
7523. 7524. 7527. 7532. 7535. 7539. 7543. 7546. 7560. 7561.
7564. 7575. 7578. 7583. 7585. bis 7588. 7591. 7596. bis 7600.
7607. 7609. bis 7611. 7614. bis 7620. 7622. 7625. bis 7629.
7632. 7636. 7638. 7639. 7641. 7642. 7646. 7648. bis 7650.
7656. 7659. bis 7661. 7680. 7690. 7696. 7707. 7709. 7714. 7718
bis 7720. 7722. 7724. 7735. 7740. bis 7744. 7746. 7747. 7751
7752. 7754. 7757. 7760. 7766. 7768. 7770. bis 7773. 7775.
7783. 7784. 7786. 7790. 7791. 7793. 7798. 7799. 7801. bis
7803. 7807. 7816. 7818. 7828. 7832. 7833. 7835. 7839. 7841.
7845. 7858. 7863. 7865. 7866. 7872. 7873. 7880. 7884. 7885.
7889. 7890. 7895. 7897. 7899. 7901 bis 7903. 7906. 7909.
7912. 7920. 7921. 7928. 7933. 7935. 7936. 7939. 7945. bis
7950. 7952. 7953. 7955. bis 7957. 7959. bis 7961. 7963. 7965.
7967. 7968. 7971. 7973. 7975. 7977. 7980. bis 7982. 7992.
7995. 7997. 8003. 8008. 8009. 8012. 8015. 8016. 8019. 8023.
8025. 8029. 8030. 8038. 8040. 8046. 8048. 8049. 8053. bis
8055. 8059. 8062. 8070. 8080. 8083. 8088. bis 8090. 8094.
8104. 8108. 8115. 8115. 8116. 8125. bis 8125. 8127. 8128.
8130. 8137. bis 8139. 8148. bis 8150. 8154. 8155. 8157. 8158.
8162. 8166. 8167. 8175. 8181. 8182. 8185. bis 8187. 8191.
8193. 8203. 8213. 8216. 8217. 8219. 8221. 8223. 8225. 8226.
8233. 8235. 8241. 8248 bis 8254. 8257. 8264 bis 8266. 8268.
8270. 8271. 8273. 8279. 8283. 8284. 8288. 8297. 8301. 8302.
8309. 8313. 8316. 8317. 8324. 8327. 8329. 8336. 8337.
8351. 8352. 8355. 8362. 8366 bis 8368. 8381. 8386. 8397.
8399. 8396. 8399. 8401. 8405. 8410. 8411. 8419. 8435. 8441.
8443. 8457. 8458. 8460. 8464. 8468. 8469. 8492 bis 8494.
8501. 8503. 8505. 8509. 8510. 8512. 8515. 8517. 8519. 8525.
8526. 8528. 8529. 8532 bis 8535. 8542. 8549. 8550. 8553.
8554. 8557. 8586. 8588. 8600. 8602. 8604. 8606. 8616. 8619.
8624. 8626. 8632. 8633. 8637. 8644 bis 8646. 8650. 8659.
8660. 8663 bis 8665. 8673. 8674. 8680. 8683. 8684. 8696.
8702. 8704 bis 8705. 8708. 8712. 8715. 8716. 8720. 8722.
8725. 8731. 8733. 8739. 8741 bis 8743. 8755. 8763. 8767.
8768. 8772. 8774. 8775. 8780. 8785. 8787. 8789. 8790. 8793.
8795. 8798. 8800. 8801. 8804. 8810. 8815. 8818. 8821. 8822.
8830. 8840. 8845. 8857. 8858. 8860. 8861. 8864. 8874. 8876.
8877. 8880. 8895. 8899. 8897. 8901. bis 8905. 8907. 8909.
bis 8912. 8920. 8921. 8927. 8937. 8940. 8944. 8955. 8956.
8964. 8973. 8979. 8985. 8987. 8991. 8997. 8998. 9002. 9005.
bis 9007. 9010. 9012. 9031. 9032. 9037. bis 9040. 9052. 9059.
9067. 9069. 9073. 9075. 9070. 9079. 9081. 9083. 9086. bis
9090. 9096. 9104. 9106. 9107. 9109. 9111. 9113. 9114. 9118.
9131. 9136. 9138. 9142. 9146. bis 9148. 9150. 9153. 9161.

9170. bis 9172. 9173. 9176. 9178. 9180. bis 9183. 9185. bis 9188. 9190. 9192. 9193. 9195. 9196. 9199. 9208. 9212. 9217. 9219. 9224. 9228. 9230. 9232. 9254. 9235. 9251. 9258. 9260. 9262. 9265. 9268. 9271. 9272. 9275. 9276. 9278. 9287. 9290. 9320. 9327. 9328. 9330. 9333. 9336. 9337. 9341. 9343. 9344. 9350. 9352. 9353. 9357. 9358. 9361. 9363. 9365. 9376. 9378. 9379. 9386. 9389. 9398. bis 9401. 9420. 9422. 9432. 9435. 9439. 9444. 9456. bis 9460. 9471. 9483. 9490. 9496. 9512 bis 9514. 9539. 9546. 9551 bis 9555. 9565. 9584. 9589. 9590. 9592. 9595. 9603. 9612. 9615. 9616. 9634. 9636. 9638. 9640. 9641. 9655. 9660. 9663. 9670. 9676. 9683. 9686. 9696. 9702. 9707. 9710. 9725. 9730. 9740. 9741. 9746. 9759. 9760. 9762. 9766. 9768. 9772 bis 9775. 9779. 9782. 9784. 9787 bis 9789. 9792. 9796. 9798. 9803. 9807. 9811. 9815. 9817. 9820. 9825. 9830. 9831. 9834. 9835. 9837. 9839. 9846. 9848. 9849. 9852. 9854. 9864. 9867. 9869. 9870. 9875 bis 9877. 9879. 9882. 9883. 9885. 9886. 9888. 9889. 9892 bis 9894. 9896. 9898. 9905. 9909 bis 9911. 9915. 9917. 9918. 9920. 9924. 9930. 9932. 9933. 9936. 9937. 9940 bis 9943. 9945. 9949. 9951 bis 9953. 9955. 9961. 9969. 9970. 9998. zusammen 2820 Stück à 5 Rthlr. — 14,100 Rthlr.

Das Vorwerk Lützow, welches zum Ständischen Amte Neuen gehört, soll von Trinitatis 1813. ab, auf 6 Jahre im Wege der öffentlichen Licitation verzeitpachtet werden, wozu der Termin auf den 15. Mai um 11 Uhr, vor dem Regierungs-Rath Metzger auf dem hiesigen Landschaftshause festgesetzt wird. Die Pachtbedingungen sind noch 14 Tagen in der Registratur der unterzeichneten Kommission, und auf dem Amte Nauen zu Berge einzusehen, wie denn auch die Karten und Anschläge zur Information der Pachtlustigen allhier vorgelegt werden sollen. Potsdam, den 18. März 1813.

Ständische Domainen-Verwaltungs-Commission.

Die Gebäude und Grundstücke des unmittelbar an der Havel ½ Meile von Liebenwalde, im Niederbarnimschen Kreise belegenen ehemaligen Landgestüts Bischofswerder, sollen demjenigen käuflich überlassen werden, der die annehmlichsten Bedingungen bis zum letzten Mai d. J. postfrei an unsern Commissarius den Geheimen-Rath v. Werdeck einschicken wird.

Beschreibung.

Das Landgestüt Bischofswerder ist auf einem Flächenraum von 14 Morgen 92 QR. angelegt; es besteht aus einem im Viereck erbauten Gehöfte das 5 M 36 QR. einnimt. Die erste Seite bildet das Wohnhaus 210 Fuß lang 40 Fuß tief, welches nebst dem Souterain drei Geschoß hat. Die 2te und 3te Seite wird durch zwei Stallgebäude jedes 315 Fuß lang 37 Fuß tief, mit Inbegriff bequemer Wohnungen, und endlich die 4te durch eine Reitbahn 154 Fuß lang und 50 Fuß tief begränzt. Alle Gebäude sind massiv mit doppeltem Ziegeldach, und doppeltem Ueber den Dachfuhl. Das ganze Gehöfte ist durch eine 276 Fuß lange massive Mauer mit 4 Thorwegen verbunden; in der Mitte des Gehöftes ist ein, mit Pappeln umpflanzter Rasenplatz; hinter dem Wohnhause ist der 7 Morg. 137 QR. große, an die Havel gränzende Garten, der terrassirt mit Obstbäumen, auch Linden, Pappeln, Akazien ꝛc. bepflanzt ist. Der Werth sämmtlicher Gebäude ist auf 43104 Thlr. 2 Gr. 4 Pf., der Grundstücke auf 106 Thlr. 18 Gr. 9 Pf. der Obstbäume auf 34 Thlr. 21 Gr. 6 Pf, in Summa 43245 Thlr 18 Gr. 7 Pf. ausgemittelt worden. Potsdam, den 6ten April 1813.

Finanz-Deputation der Kurmärk. Regierung.

Vaterländisches.

Oeffentlicher Dank.

Ein nachahmungswürdiger Entschluß der achtungswerthesten hiesigen Tonkünstler hat durch das, am 7ten d. M. hier im Saal des Nationaltheaters gegebene Concert, dem patriotischen Publiko einen herrlichen Genuß, und dem Königl. Frei-Corps eine Einnahme von überhaupt 556 Thlr. gewährt, welche nach Abzug der, mit 27 Thlr. 20 Gr. sehr mäßig angerechneten Kosten, bereits mit zur Bekleidung der Freiwilligen verwandt worden ist. Es gereicht dem Unterzeichneten zur besondern Freude, allen denen, welche theils durch ihre thätige Mitwirkung, theils durch gefällige Vermittelung, eben so bereitwillig als befriedigend, das Concert unterstützt haben, hiemit im Namen des Chefs Hrn. Major von Lützow, so wie des ganzen Corps, den verbindlichsten Dank abzustatten. Zunächst gebührt dieser Dank den Damen — der talentvollen Künstlerin Demoiselle Schmalz, welche die geisterhebenden Dichtungen sang — und deren Schwester die unermüdet die Frau Obermedic.-Räthin Cosmar unterstützte, welche durch ihre eifrige Verwendung der Kasse bedeutende Gaben verschafft hat; er gebührt der Direction des Nationaltheaters, dem ganzen Orchester, namentlich dem Hrn Kapellmeister Weber, den Herren Tomboini, Möser, Biermann, Eunike und Gern. Noch habe ich mit besonderer Erkenntlichkeit zu bemerken, daß Mad. Reibedanz ihren ganzen, für Conditorwaaren bezogenen Gewinn (mit 18 Thlr., die in der obigen Summe begriffen sind,) der Casse geschenkt, und daß Herr Decker die gesammten Druckkosten dem Fonds des Freikorps erlassen hat. Berlin, den 9. April 1813.

Der Staatsrath Gr. zu Dohna-Wundlacken.

Der wahre Patriot handelt, ohne Aufsehn machen zu wollen; jetzt aber wo der Enthusiasmus zum großen Kampf für König und Vaterland jeden Einzelnen auffordert, nach Kräften mitzuwirken, jetzt ist sichs ein Jeder schuldig Rechenschaft von dem zu geben, was auch er dabei that, um in die Reihe derer treten zu dürfen, die das große von unserm so theuern König unternommene Werk, Sclaverei abzuschütteln, und Freiheit und Selbstständigkeit herzustellen, patriotisch unterstützen. Der Sternb. Kreis handelte bis daher im Stillen, aber auch er wird sich erdreisten können öffentlich an den Tag zu legen, welchen Antheil er hiebei nahm; ich behalte mir vor, die specielle Nachweisung hierüber dem Publiko vorzulegen, sobald die Subscriptions-Beitrage, und deren Bestimmung eingegangen sind, die gewiß der Würde eines angesehenen Kreises angemessen sein werden.

Arensdorf, den 8ten April 1813.

Neumärk. Landes-Direktor, von Kalkreuth.

Passions-Musik im Königl. Opernhause.

Künftigen Charfreitag werde ich, in Gemeinschaft der verehrten Mitglieder der Singeakademie, den Tod Jesu von Ramler und Graun, im Saale des Königl. Opernhauses aufzuführen die Ehre haben.

Der Anfang der Musik ist gegen 7 Uhr, und das Ende gegen 9 Uhr. Billets à 16 Gr. und à 1 Thlr. Cour. sind zu haben in der Spenerschen Zeitungs-Expedition, im Königl. Opernhause bei dem Herrn Kastellan Döltz und am Eingange. Die Kasse wird von 4½ Uhr an offen seyn.

Professor Zelter.

Die Mitglieder der Singakademie, unterstützt von der Königl. Kapelle und von der Königl. Sängerin, Mademoiselle Schmalz, werden den 20sten dieses, zum Besten der Vertheidiger des Vaterlandes, in der Garnisonkirche die Auferstehung von Ramler und Zelter aufführen. Einlaßkarten à 8 Gr. nebst Textbüchern à 2 leichten Groschen, sind zu haben: 1) in der Spenerschen Zeitungs-Expedition auf der Schloßfreiheit Nr. 9.; 2) bei dem Hrn. General-Direktor Bornemann, Markgrafenstr. Nr. 39; 3) bei dem Hrn. Professor Hartung, Brüderstr. Nr. 28.; 4) bei dem Hrn. Prediger Ritschl, Bischofsstr. Nr. 5.; 5) bei

dem Hrn. Kriegesrath Schulze, Dorotheenburgerstr. Nr. 74.; 6) bei dem Hrn. Professor Jeune, auf dem Georgenkirchhofe, und endlich 7) am Tage der Aufführung an den Kirchthüren. Der Anfang der Musik ist Nachmittags um 4, und das Ende halb 6 Uhr.

Bücher-Anzeigen.

Die noch übrigen Exempl. von J. F. Seidels Gedichten, — 2 Theile 1 Thlr 2 Gr. — will der Verf. zu 8 Gr. C. verkaufen. Die Einnahme ist zur Bekleidung der Freiwilligen bestimmt. Sie sind zu haben bei Herrn Dieterici, Spandauer Straße Nr. 52., und bei dem Verf. Klosterstraße Nr. 74

Bei Friedrich Braunes, Buchhändler in Berlin, unter der Stechbahn Nr. 3, ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen und Postämter zu bekommen:

Rußlands Triumph
oder
das erwachte Europa.
5tes Heft. Preis 12 Gr. Courant.

Inhalt: I. Die Herrmannsschlacht. II. Auszüge und Bruchstücke aus der geheimen Geschichte des neuen französischen Hofes. III. An die Deutschen. IV. Die Glocke der Stunde in drei Zügen. — Dritter Zug, oder Bruchstücke aus der Geschichte Bonopartes, von E. M. A. V. An die Eroberer. VI. Geschichte Danzigs während der letzten sechs Jahre. — Ein Beitrag zur Geschichte des Elends das die französische Nation über Europa gebracht. VII. Quodlibets.

Nach einer mit dem Herrn Werkmeister getroffenen Uebereinkunft, habe ich den Verlag dieser Zeitschrift allein übernommen. Die auswärtigen Buchhandlungen haben sich daher mit ihren Bestellungen, sowohl wegen des jetzt, als der früher schon erschienenen vier Hefte, nur lediglich an mich allein zu wenden. Jedes einzelne Heft kostet 12 Gr. Courant.

Kunst-Anzeige.

Das unterm 6ten d. in den hiesigen Zeitungen von uns angezeigte Portrait Sr. Excell. des Herrn Generals Grafen Wittgenstein, nach Herrn Malers Döbling Zeichnung von Herrn Professor Bollinger gestochen, ist nunmehr fertig; wegen dessen Aehnlichkeit lassen wir jeden urtheilen, der Ihn selbst kennt, und der Preis ist 12 Gr. Cour. Nach der nemlichen Zeichnung lassen wir noch von Herrn Bolt ein größeres Portrait in klein Folio verfertigen, als Pendant zu den bei uns kürzlich herausgekommenen des Fürsten Kutusow und Lord Wellington, welches in 8 Wochen beendigt, und der Preis davon wie von jenen ersten 1 Thlr Cour. sein wird.

Joh. Bapt. Weiß, Mohrenstraße Nr. 17.
Casp. Weiß u. Comp., unter den Linden Nr. 34.

Anzeige

Das Officier-Corps der beiden Escadrons des zweiten Leib-Husaren-Regiments, vom Corps Sr. Excellenz des commandirenden Generals v. Yorck, empfiehlt sich der fernern Wohlgewogenheit, des nach Graudenz als Commandant versetzten Obrist-Lieutenants von Cosel, unter dessen Leitung dasselbe das Glück hatte, nicht nur mehrere Jahre zu stehen, sondern auch den letzten Krieg mitzumachen, und bedauern den Verlust eines so würdigen und im Regiment allgemein geliebten Commandeurs, welcher 42 Jahre in demselben gestanden, und zur Gründung des dem Regimente zu Theil gewordenen Ruhms, in der Schlacht bei Heilsberg durch seltene Bravour vorzüglich mitwürkte.

Wir legen demselben unsern innigsten Dank für das uns bei jeder Gelegenheit geschenkte Vertrauen hiermit zu Tage, und wünschen daß dessen jetzige Untergeordnete, sich eines ähnlichen Glückes erfreuen mögen.

Eswig an der Elbe, den 2ten April 1813.

Danksagung.

Dem Herrn Stadt-Chirurgus Meyers sage ich hiermit öffentlich den herzlichsten Dank, da derselbe zu gleicher Zeit mich, meine Tochter und meinen Enkel von einem gefährlichen hitzigen Nervenfieber, und als Fremdlinge hieselbst, unentgeltlich aus wahrer Menschenliebe, vollkommen wieder hergestellt hat.

Berlin den 12. April 1813.

die Eskadron-Wachtmeister-Wittwe Karg aus Tilsit.

Verlobungs- und Heirathe-Anzeigen.

Unterzeichnete haben die Ehre ihre Verlobung ihren Verwandten und theilnehmenden Freunden, unter Verbittung des Glückwunsches, gehorsamst anzuzeigen.

Berlin den 11ten April 1813.

R. Schwarz.
C. Kalkoff.

Unsere am 30. v. M. vollzogene eheliche Verbindung geben wir uns die Ehre, unsern Verwandten und Freunden anzuzeigen. Berlin am 6. April 1813.

Carl Mintzlaff, Neumärk. Krieges-Schulden-Kommissions-Sekretair.
Johanne Mintzlaff, geborne von Brihre.

Unsere am 11ten dieses Monats vollzogene eheliche Verbindung melden wir unsern hiesigen und auswärtigen Verwandten hiermit ganz ergebenst.

Heinrich Bercke, Klempnermeister.
Henriette Bercke, geborne Reichnow.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute Abends um halb 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter, zeige ich meinen theilnehmenden Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an. Elbing den 4. April 1813.

Joh. Ferdin. du Bois.

Anzeige von Todesfällen.

Mein geliebter jüngster Sohn Ferdinand, folgte mit frohem Muthe dem Aufruf, für König, Vaterland und Freiheit zu kämpfen, und trat in die Reihen der Krieger als freiwilliger Jäger im Detachement der Garden du Corps, wo er im Marschquartier Luckau das Unglück hatte, durch sein eigenes losgegangenes Pistol so verwundet zu werden, daß er noch am nemlichen Tage, den 4ten April im zwanzigsten Jahre starb.

Wir haben einen guten, herzlich guten Sohn verloren, so früh und so unglücklich — unsere Thränen sind sehr gerechte Opfer.

Während seiner kurzen Dienstzeit hat er sich die Liebe seiner Vorgesetzten und Kameraden erworben, selbst die Einwohner der Stadt Luckau nehmen so aufrichtigen Antheil, und sprechen dadurch ein Gefühl aus, das dem Herzen der Eltern und Geschwister ewig theuer bleiben wird. Oeffentlich bringe ich dafür meinen Dank der Geistlichkeit, dem Magistrat, der ganzen Bürgerschaft und den gebildeten Damen Luckau's, die sich dem durch den Edlen Magistrat veranstalteten schönen militärischen Trauerzuge anschlossen.

Die Väter dieser Stadt geben dadurch einen sprechenden Beweis, wie sehr sie die fremden Krieger ehren, die den heimischen Heerd verlassen, um mit Gut und Blut teutsche Freiheit zu erkämpfen. Berlin, den 8ten April 1813.

J. F. Wiehlow.

Daß meine Tochter Marie von Flatow, Zögling in der Louisenstiftung, im 14ten Jahre ihres Alters, den 31. März an der Schwindsucht gestorben ist, macht allen theilnehmenden Freunden bekannt, für sich und ihre übrigen Kinder, die betrübte Mutter

verw. v. Flatow, geb. Barth.

Im Monat Februar ward auch mir durch das tausend Fa-

allenthalben grassirende Nervenfieber meine theure Gattin geborne Korella, geraubt, und mir und meinen unerzogenen Kindern ein unersetzlicher Verlust zugefügt. Wohlwollende Freunde werden diese Trauer Nachricht nicht ohne warme Theilnahme lesen und den Verlust zu würdigen wissen.

von Sanden auf Tussainen in Litthauen.

Trostlos beweine ich das zu frühe Ableben meiner unvergeßlichen Gattin, welche am Nervenschlag im 33sten Jahre ihres Lebens in Gumbinnen starb, und ein Opfer mütterlicher Besorgniß für das Wohl drei mir hinterlassener unerzogener Kinder wurde. Stargardt in Pommern den 4. April 1813.

der Forstmeister Schulemann.

Unser guter Mann und Vater, Johann Daniel Albrecht, Prediger zu Greifenberg und Günterberg in der Ukermark, ist nicht mehr; er starb am 4ten April d. J. des Morgens um 10 Uhr sanft dahin. Diese Nachricht für alle seine guten Freunde und Verwandte. Wer den Verblichenen gekannt, wird unsern Verlust so groß und unsern Schmerz gerecht finden, daß wir nicht nöthig hätten, noch um Verschonung der Condolenz zu bitten. die Wittwe des Verstorbenen und der hinterbliebene einzige Sohn Carl Albrecht.

Am 22. November 1812 starb in London Carl Reinhold Forster. Ein Brief für die Schwester des Verstorbenen ist in Empfang zu nehmen bei R. C. Ritter, große Friedrichsstraße Nr. 144.

Den am 6ten dieses früh um 3 Uhr erfolgten Tod meiner verehrten guten Mutter, zeige ich tief gebeugt meinen theilnehmenden Freunden ganz gehorsamst an. Landsberg a. d. W. den 7. April 1813. Carl Werckmeister.

Bekanntmachung.

Es hat sich auf hiesiger Feldmark ein fremdes Pferd, u. zwar eine kleine schwarzbraune Stute mit Rehmaul und kleinem Stern angefunden. Derjenige, so sich als Eigenthümer dieses Pferdes gehörig legitimiren kann, wird hiermit aufgefordert, sich spätestens bis zum 1sten Mai d. J. bei uns zu melden, und solches gegen Erlegung der Futter- und Kosten der öffentlichen Bekanntmachung in Empfang zu nehmen.

Beelitz den 1. April 1813. der Magistrat.

Auktionen in Berlin.

Donnerstag den 15ten April c. Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. 6 und 4 Viertel breite feine moderne Kattune, Demitti, Nanquins, Gaze-Tücher, bunt gestickte Mull- und Rosa-Tücher, schwarz und weiße Petinett Kanten, gestreifte Westenzeuge, imgleichen 8 und 9 Viertel breite feine modern couleurte und melirte Tuche, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. Thümmel.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Kreuze mit Inschrift für die Landwehr, so wie Mützen für dieselben nach der Verordnung, sind billigst zu haben bei S. F. Bär seel. Wittwe, Königsstraße Nr. 10.

☞ Ich habe Husaren Escarpen zur Probe angefertigt, unter andern gelbe, extrafeine, mit schwarzen Knöpfen zu 21 Thlr. Rosenstraße Nr. 29. Peschke jun., Knopfmachermeister.

Es sind wieder sehr gute Büchsen nebst Satteln und Pistolen in der Bischofsstraße Nr. 12, zwei Treppen hoch zu haben.

Gute Ostindische Nanquins in kleinen Stücken sind billig zu haben am Schloßplatz Nr. 2.

Feinste Ostindische ꝛc. Nanquins sind im Ganzen und einzeln zu billigsten Preisen breite Straße Nr. 27, parterre, auch daselbst ganze und Antheil-Loose zur 17ten kleinen Geld-Lotterie, welche den 20sten hujus gezogen wird, zu haben.

In meiner Kommissions-Handlung habe ich wieder erhalten: moderne Umschlagetücher in Wolle und Cachemir von 4½ Thlr. bis 24 Thlr., lange Shawls in Seide u. Merino, dergl. kleine Tücher, Kattun-Tücher von ½ bis ¹²/₁₆ gr., fremde und hiesige Kattune von 9 Gr. bis 22 Gr., dergl. Kleider, Schottische Gulettine zu Damen-Kleidern, ⅞ br. Cambre von 1 Thlr. bis 2 Thlr., Gingbams in glatt und gebvert, Bettdecken von Pique und Schwahnbot, Schlesischen Parchent, leinene und Foulas-Tücher, Böhmischen Zwirn und Strickgarn, so wie mehrere Artikel zu den bekannten billigen Preisen.

C. J. W. Patzig, breite Straße Nr. 28., Eingang unterm Thorweg.

Einen neuen Transport aller Sorten gelber und gebleichter Handschuhe habe so eben erhalten, desgl. hiesige und fremde baumwollene Strümpfe für Damen und Herren, ferner Böhmisches Garn und Zwirn zum Stricken und Nähen, auch Sonn- und Regenschirme eigener Fabrik.

Friedr. Gäde, breite Straße Nr. 29.

Schlesischen Futter-, Bett- und Schwanparchend, alle Arten Schlesischer Leinwand, mittel und extrafeine, weiße und griese, wie auch fertige leinene Hemden, couleurte Futter-Kattune, Köper-Flanelle, mittel und extrafeine Tuche und mehrere ähnliche Fabrikate, haben so eben erhalten und verkaufen zu den allerbilligsten Preisen im Ganzen und einzeln Richter und Comp.

alte Grünstraße Nr. 10.

Berlin den 6ten April.

Rüdesheimer Berg-Wein à 1 Thlr., und Nierensteiner Rheinwein zu 18 Gr. die Bouteille, sind zu haben Stallauer Straße Nr. 45.

C. F. W. Patzig, breite Straße Nr. 28., empfiehlt sich mit folgenden Weinen, als: Medoc à 16 und 18 Gr. pro ½ Bout., und 22 Gr. u. 1 Thlr. pro Ort., Chateau Margeau à 20 Gr., Champertin à 1 Thlr. 14 Gr., Haut Sauterne à 18 Gr. pro ½ Bout. u. 1 Thlr. pro Ort., Haut Barsac à 20 Gr. pro ½ Bout., und Bischof von frischen Pomeranzen à 1 Thlr. 4 Gr. pro Quart.

Den letzten Transport wirklich Braunschweiger Cervelat- und Zungenwurst hat erhalten

Schwarbe, unter den Linden.

Sehr guter Pommerscher Speck und Schinken das Pfund 3 Gr. 6 Pf., wie auch beste Kocherbsen die Mehe 3 Gr. 6 Pf., sind zu haben bei der Butterhändler-Wittwe Wetzel, alte Friedrichsstraße Nr. 90.

Patent-baumwollenes Strickgarn, erste Sorte, ist billig zu haben Mühlendamm Nr. 21.

Neue Genueser Citronen in besonders schöner Frucht verkaufen wir bei ganzen Kisten, so wie auch hundertweise, nebst Sago, Sardellen, Korkholz und allen Sorten Schießpulver zu billigen Preisen. Steinhausen und Sohn, Strahlauer Straße Nr. 42. eine Treppe hoch.

☞ Gute große und kleine Rosinen pro Pfd. 6 Gr., feiner Kaffe 14 u. 15 Gr., weißer Kochzucker 13 Gr., Mandeln 4 Gr., Kapern 8 Gr., u. Butter 5 Gr. pro Pfd., ist in der Dresdner Straße Nr. 44. zu haben; man weiset auch eine 36 Quart-Blase und ein Spind zu 16 Thlr. nach.

Feinen Kaffe 14 u. 15 Gr., extra schönen gestoßenen Melis à 14 Gr., f. weißen Farin à 13 Gr., f. gelben à 12 Gr.,

Wachslichte à 14 Gr. in Cour., ferner auserlesene große Rosinen à 11 Gr., und kleine à 10 Gr., wie auch eigengekochte weiße Seife, mehrentheils Oberschaale à 8 Gr., bei Quantitäten à 7½ Gr. in Münze, offerirt

Pitschky, Roßstraße Nr. 7.

Trockner weißer Kochzucker à 14 Gr. Ct., neue Holländische Heringe, neuer Klippfisch und Burcheln, sind in der Spandauer Straße Nr. 27. zu haben.

Frischen Russ. Kaviar à Pfd. 24 Thlr., à Fäßel 1 Thlr., Bischof Extrakt à Flasche 6 Gr., bessen Jerusalemerstr. Nr. 37.

In der Judenstraße Nr. 38. sind gute Lüneburger Käse angekommen bei Lusche à Stück 10 Gr.

Feinen Rollen-Kanaster, Portorico, Spanische Cigaros und alle mögliche Sorten Rauch- u. Schnupftabacke von vorzüglicher Güte, offerirt zu billigen Preisen, bei Eröffnung seines Ladens,

Christian Doussin, Tabacks-Fabrikant,
Mühlendamm Nr. 21.

Gute Holsteinsche Tisch- u. Back-Butter à Pfd. 6 Gr. 3 Pf. und 8 Gr., im Ganzen billiger, neue Heringe à Stück 2 Gr. u. 1 Gr. 6 Pf., sind billig zu haben auf dem neuen Markt Nr. 8. im Keller. Göhe.

Da seine Tabacke jetzt bedeutend wohlfeiler in Preisen, so offeriren bessen Rollen-Kanaster à 4 Gr. Ct., — geschnittenen Kanaster von vorzüglicher Güte, besonders leicht, à 34, 28, 24 und 14 Gr.

W. A. Crantz u. Comp., an der Spittelbrücke Nr. 4.

Es ist nun wiederum ächtes Fürstenwalder Doppelbier, Stettiner und Jenaer Bier bessens zu haben in der Brüderstraße Nr. 9.

Einem resp. Publikum zeige ich hiermit an, daß ich von meinen bekannten Berliner Sparlichten und weißer Seife eine Niederlage an der Grün- und Gertraudtenstraßen-Ecke Nr. 20. im Keller bei dem Herrn Schulze angelegt habe, und verkaufe jetzt das Pfd. Lichte zu 6 Gr. 9 Pf., und die Seife 4 Gr. 7 Pf., letztere im Ganzen billiger. Allen Irrthum zu verhüten, habe ich meine Pfund-Packete mit meinem Namen bedrucken lassen; sollten demnach gedachte Lichte nicht die im 18ten Stück der Zeitung angekündigte Güte haben, so bitte ich, mir selbige zurückzusenden. Auch verfertige ich jetzt Nacht- oder Pfeifenlichte, wo eins 8 Nächte brennt, und verkaufe selbige pro Stück 4 Gr.

Schumann, Friedrichsstraße Nr. 214.

Bester russischer Roggen ist aus Mangel an Bodenraum billig zu haben. Das Nähere Poststraße Nr. 28.

Wegen schleuniger Veränderung wird ein schöner Kleider-Sekretär, ein Wasch-Sekretär, Kommoden, 2 Divan-Bettstellen und Tische sehr billig verkauft in der Kochstraße Nr. 4.

In der Charlottenstraße Nr. 20. stehn alle Sorten modernter Möbeln Veränderung halber sehr billig zum Verkauf.

☞ Eine vierstzige Reise-Chaise steht sehr billig zum Verkauf in der Friedrichsstraße Nr. 20.

Ein moderner Kabrioletwagen ohne Verdeck, der wenig gebraucht, ist in der Poststraße Nr. 12. eine Treppe hoch billig zu verkaufen.

Eine Parthie guter Saat-Hafer liegt zum Verkauf neue Friedrichsstraße Nr. 49.

Krippen, Raufen, Ständer und Stangen mit Ketten zu 26 Pferden, ist beisammen oder getheilt Scharrenstraße Nr. 10. zu verkaufen.

Bei der jetzt schönen Witterung sind wiederum mehrere Sorten Gefrorenes täglich zu haben beim

Kondutor Ebecke, vormals Miller,
unter den Linden Nr. 45.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Die belle Etage, von 2 Stuben nach vorn, zwei nach hinten, Küche, Keller ꝛc., ist zu Johanni d. J. unter den Linden Nr. 45. zu vermieten.

Charlottenstraße Nr. 20., nahe den Linden, sind sogleich möblirte Stuben zu vermieten.

Am Gensd'armes-Markt, Mohrenstraße Nr. 24., ist ein freundliches Quartier mit Möbeln zum 1sten Mai zu vermieten. Das Nähere 2 Treppen hoch links.

Am Gensd'armesmarkt, in der französischen Straße Nr. 43., ist zum 1sten October die belle Etage mit Stallung und Wagenremise zu vermieten.

Nachstehende Wohnungen sind zum 1sten Juli 1813 zu vermieten, als:

In der Kochstraße Nr. 75. ein Logis nebst Laden, so wie eine Brennerei nebst Logis.

Desgleichen in der Friedrichsstraße Nr. 210. ein Quartier parterre, bestehend aus 5 Stuben, 1 Küche, 1 Keller, mit und ohne Stallung.

Ferner in der Friedrichsstraße Nr. 225. parterre 7 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Keller, 2 Boden, 1 Stall nebst Remise und Kutscherstube.

Nähere Nachricht hierüber in der Markgrafenstraße Nr. 9. bei dem Königl. Administrator Leben.

Spittelmarkt Nr. 16. ist zu Michaelis eine sehr bequeme Wohnung von 4 Stuben ꝛc., für 90 Thlr. zu vermieten. Das Nähere beim Wirth im Hause.

Ein schönes herrschaftliches Logis von 7 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speisekammer, 2 großen Kellern, Stallung zu 4 Pferden, Wagen-Remisen, 2 Heu- und Futterböden ꝛc., im Hause Niederlagsstraße Nr. 2. ist zum 2. October a. c., und ein kleines Logis von 2 Stuben 1 Kammer 1 Küche und 1 Keller zum 1. Juli a. c. zu vermiethen, und das Nähere zu erfahren bei dem Kaufmann Sitze, Niederlagsstraße Nr. 2. eine Treppe hoch.

Nr. 7. am Kupfergraben ist die halbe belle Etage, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern, Küche, 2 Kellern, Stallung und 2 Wagen-Remisen auf Michaelis d. J., zu vermiethen.

Brüderstraße Nr. 1. ist eine Wohnung, die auch als Boden einzurichten ist, und eine andere von einigen tapezirten Stuben, sogleich zu vermiethen.

Oranienburgerstraße Nr. 66. ist die belle Etage v. 1. Juli d. J. an, zu vermiethen. Weitere Nachricht im Logis-Vermiethungs-Büreau an der Gertraudtenbrücke N. 4.

Poststraße Nr. 14. sind möblirte Stuben zu vermieten.

Am Alexander-Platz Nr. 43. ist sogleich oder zum 1sten Juli d. J. die belle Etage mit und ohne Stallung zu vermieten.

Thiergarten Nr. 32. sind Sommerwohnungen täglich von 3 — 6 Uhr zu besehn.

In dem großen Garten an der Potsdamer Chaussee rechts über der Schaafbrücke, ist ein Sommerquartier in der belle Etage von 6 Piecen, 1 Saal nebst Küche und Keller, auch Stallung auf 4 Pferde, Wagenremise und Futtergelaß, sogleich zu vermiethen und zu beziehen; auch können 2 Familien solches getheilt mit Bequemlichkeit bewohnen.

Wohnungs-Veränderungen.

Vom 3ten April an wohne ich Behrenstraße Nr. 37. am Opernplatz.

Keßler,
Königl. Hofchirurgus.

Den geehrten Gönnern und Freunden meiner Lehranstalt, zeige ich die Veränderung meiner Wohnung ergebenst an. Ich habe die erste Etage im Westphälschen Hause bezogen, am Köllnischen Fischmarkt Nr. 4. Caroline Gebse.

Meine Wohnung und Waarenlager habe ich nach der Stechbahn Nr. 6. verlegt. Berlin, den 1. April 1813.

Anton Mangold junior.

Der Hof-Instrumentenmacher Gabler wohnt jetzt in der Commandantenstraße Nr. 2. am Haakschen Markt.

Daß ich meine Wohnung aus der Gertraudten Straße Nr. 7. nach der Königsstraße Nr. 50. verlegt habe, wollte ich hiermit meinen respektiven Kunden und Gönnern anzeigen, und um fernere Gewogenheit gehorsamst bitten.

Berlin, den 9. April 1813.

A. E. Borchmann, Kürschner.

Ich zeige meinen geehrten Kunden hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe, und jetzt in der Klosterstraße an der Königsstraßenecke Nr. 78. wohne. Auch ist bei mir englische Wichse von der besten Güte zu haben.

Schuhmachermeister Wilhelm.

Meine Wohnung ist vom 1ten April d. J. an Hausvogteiplatz Nr. 13., 2 Treppen hoch.

Kleidermacher Rasselhauf.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein junger Mann, welcher völlig frei von allem Militairdienste ist, eine schöne Hand schreibt, in allen Arten von Rechnungen, so wie in der Buch- und Rechnungsführung vollkommen geübt ist, auch Kenntnisse in der französischen Sprache besitzt und die besten Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzeigen kann, wünscht zu Johannis, als Sekretair, Buch- und Rechnungsführer, Inspector, oder auf einem andern, die angezeigten Kenntnisse erfordernden Posten angestellt zu werden. Das Nähere im Commissionsbüreau des Hrn Schade, Schleusenbrücke Nr. 12. am Wasser.

Es wünscht ein junger Mann, ein Ausländer, der 13 Jahre in bedeutenden Handlungen gearbeitet hat, hier in einer Handlung zur deutschen Correspondenz und Führung der Bücher zum 1sten k. M. angestellt zu werden. Derselbe arbeitet hier jetzt noch in einem Geschäft, welches mit Ende dieses Monats aufgelöst ist. Nähere Nachricht giebt das Intelligenz-Comptoir.

Eine honette Wittwe die schon längst der Wirtschaft anderer vorgestanden hat, und Zeugnisse ihres Wohlverhaltens aufzeigen kann, wünscht sobald als möglich ihr Unterkommen. Sie übernimmt auch gern, wenn es nöthig ist die Erziehung der Kinder, und sieht mehr auf eine gute Behandlung als ihrem Fleiß angemessene Belohnung.

Der Zeug-Instruktor Graupner, auf dem Schiffbauerdamm giebt Auskunft.

Eine Person von gesetztem Alter, welche sieben Jahre bei einer Herrschaft treu und ehrlich gedient hat, wünscht Veränderung wegen bei einem Paar einzelnen Leuten für Alles zu Johannis ihr Unterkommen zu finden, und ist im Intelligenz-Comptoir zu erfragen.

Lotterie.

Ganze und getheilte Loose zur 17ten kleinen Geldlotterie sind zu haben bei

Friedr. Gaede.

Loose zur 17ten kleinen Geldlotterie, sind zu haben bei

E. J. W. Patzig,
Breitestraße Nr. 28. Eingang unterm Thorweg.

Ganze, halbe u. viertel, so wie auch Kompagnieloose zur 17ten Geldlotterie, sind zu haben bei J. H. C. Galster Königsstraße Nr. 43. im Laden.

Beim Hofagenten Simonssohn in Berlin, Jägerstraße Nr. 36., sind zur 17ten kl. Geldlotterie welche den 21. d. gezogen wird, ganze, halbe und Viertelloose zu haben.

Bei dem Königl. Lotterie Einnehmer J. D. L. Seeger, alte Leipziger Straße Nr. 2. sind zur 17ten kl. Geldlotterie ganze, halbe und Viertelloose zu haben.

Ganze, halbe, viertel und Compagnie-Loose zur 17ten kleinen Geldlotterie, sind täglich zu haben bei

S. Aron Levin,
Spandauerstraße Nr. 26 dem Rathhause gegen über.

Zur 17ten kl. Geldlotterie sind jederzeit ganze, ½ und ¼ Loose sowohl für Hiesige als Auswärtige zu haben bei

Levin Sachs unter den Kolonaden an der Königsbrücke.

Verloren.

Das Loos Nr. 46541. zur 17ten kleinen Geldlotterie ist verlohren gegangen, der darauf fallende Gewinn kann nur dem rechtmäßigen Eigenthümer ausgezahlt werden.

Wriezen a. d. O., den 10 April 1813 Pätsch u. Sohn.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Eine Familie die binnen 14 Tagen mit Extrapost nach Breslau reiset, und keinen eigenen Wagen hat, bittet denjenigen der einen dorthin zu haben wünscht, ihr denselben zu leihen, für die bestmöglichste Erhaltung wird gewiß gesorgt. Nähere Nachricht große Friedrichsstraße Nr. 183. parterre.

Fischerstraße Nr. 2. werden alte Strohhüte gewaschen, und nach der neuesten Facon umgearbeitet, um billige Preise.

Gute Arbeiterinnen in Blumen können sogleich ein gutes Engagement erhalten; zu melden hat man sich bei Flemming, hohen Steinweg Nr. 6.

Demoiselles zum Erlernen des Putzmachens werden noch angenommen in der Modehandlung von J. P. Gärtner, breite Straße Nr. 26.

Es wird in einer Material-Handlung ein Lehrling von guter Erziehung, mit den gehörigen Schulkenntnissen versehn verlangt. Das Nähere im Intelligenz-Comptoir.

Sollte ein Bursche Lust haben das Nadler-Handwerk zu erlernen, selbiger hat sich zu melden Nr. 68. Wallstraße

---

Ein junger Mensch von guten Eltern, und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, wünscht in einem Comtoir als Lehrling aufgenommen zu werden, und ist im Intelligenz Comtoir zu erfragen.

Wir sind willens, einige gut geartete Töchter zu uns in Pension zu nehmen, um sowohl ihre häusliche Erziehung sorgsam zu leiten, als sie auch an dem Unterrichte in allerlei weiblichen Arbeiten und andern nützlichen Kenntnissen Theil nehmen zu lassen, welchen wir schon seit einigen Jahren einer Anzahl Töchter theils selbst geben, theils durch dazu angestellte Lehrer geben lassen. Dies machen wir hiermit bekannt, und erbieten uns, Auskunft über die näheren Bedingungen in unserer Wohnung, Gerichtsstraße Nr. 210., zu ertheilen. Frankfurt a. d. O. den 8ten April 1813.

Doris und Karoline Schüller.

Berlinische Nachrichten Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 46. Sonnabend, den 17ten April 1813.

Berlin, vom 17. April.

Seine Königliche Majestät haben den vormaligen Justiz-Amtmann von Kraker zu Rosenberg in Oberschlesien, zum Justizrath und Commissario perpetuo im Lublinitzer Kreise, allergnädigst zu ernennen geruhet.

Hier angekommen sind: der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Graf von der Goltz von Breslau, der Generalmajor von Lingelsheim von Potsdam, der russische General Kachowsky von Königsberg, der Geheime Rath Zerboni di Sposetti von Warschau, der russische General von Woronzow von Frankfurt a. O., eine Pulver-Kolonne, die brandenburgische und ostpreußische Bäckerei.

Vorgestern traf hier das russische Tulitschische und das Nawadinskische Infanterieregiment, so wie ein russisches reitendes und eine Fußbatterie, ganz vorzüglich bespannt, ein.

Von hier abgegangen sind: der Königl. Geheime Staatsrath v. Heydebreck nach Dresden; 270 freiwillige Jäger, unter Führung des Capitain v. Diedrich, vom Leibregiment; die Park-Kolonne Nr. 6.; die 5te Mehl-Kolonne u. ein Transport französ. Kriegsgefangenen nach Wriezen.

Am 7ten d. M. starb allhier an einem Nerven- und Faulfieber im 56sten Jahre seines Lebens, der Magistrats-Secretair und Kanzlei-Direktor, Herr Johann Jakob Dahrenstädt. An rastlose Thätigkeit gewöhnt und durchdrungen von einem stets regen Pflichtgefühl, war die pünktliche und gewissenhafte Abwartung seines Dienstes das erste und vornehmste Ziel seines Strebens, und in der Strenge, mit welcher er dabei gegen sich selbst verfuhr, bewies er, daß er selbst den höchsten Werth darin setze. Hierdurch, und durch die Biederkeit seiner Gesinnungen, gewann er sich nicht nur die besondere Achtung und das Vertrauen seiner Vorgesetzten, sondern setzte sich auch in der Liebe und Freundschaft seiner Amtsgenossen fest, denen allen er im immerwährenden ehrenvollen Andenken bleiben wird.

Nähere Bestimmung

wegen der von überseeischen Waaren während der Dauer des gegenwärtigen Krieges, zu erhebenden Ein- und Durchgangs-, auch Consumtions-Gefälle.

In Gefolge des allerhöchsten Königlichen Edicts vom 20sten v. M. und Kraft der dem Unterzeichneten darin ertheilten unbeschränkten Vollmacht, sind von demselben, die während der Dauer des gegenwärtigen Krieges mit Frankreich, in den Königlich Preußischen Staaten zu erhebenden Ein- und Durchgangs-, auch Consumtions-Gefälle, von den hauptsächlichsten überseeischen (größtentheils außer-europäischen und süd-europäischen) Waaren, näher normirt, und die Abgaben Deklarationen der Provinzial-Regierungen, zu deren in allen Königlichen Provinzen gleichförmigen Erhebung angewiesen worden.

Es soll nehmlich während der Dauer des Krieges

1. nach Analogie der schon im Jahre 1810. eingeführt gewesenen, eine nachfolgend näher normirte extraordinaire Ein- und Durchgangs-Abgabe unter dem Namen: Kriegs-Zoll, in klingendem preußischen Courant, wenn der Eingang in die preußischen Staaten zu Wasser erfolgt, in dem ersten Löschungsorte, beim Eingange zu Lande aber, beim Eingangszollamte, oder dem ersten Ablade Orte, und zwar nach folgenden Sätzen erhoben werden:

Vom raffinirten Zucker	Zwölf Thaler.
Vom Thee, Caffe, Cacao Pfeffer (weißen und schwarzen), von allen Sorten rohen Zuckers, englischem Gewürz, von allen Sorten fremden Tobacks, einschließlich der Tabacksblätter und Stengel, China, Rhabarber, Kampfer, Ingwer (braunem und weißem), rohem Elfenbein, Schildkröten-Schaale, Wallroß-Zähnen, Sago	Neun Thaler.
Von allen Sorten Baumwolle, Gummi-Senegal, Curaso, Sandrac ꝛc.	Sechs Thaler.
Von Indigo, Cochenille, Zibeth, (feinem und ordinairem) Cassia-Lignea, Muskatnüssen, Muskaten-Blumen, Vanille, Cardamom und sonstigen feinen Gewürzen, von allen überseeischen Manufaktur-Waaren aus Seide, Baumwolle, Wolle, Haar u. dergl.	Fünf und Zwanzig Thaler.
Von Baumwollen-Garn	Zwanzig Thaler.

Von rohen Farbewaaren, Häuten und Wachs-Waaren.

Wein, Zucker-Syrup, Brandewein, Arac, Rum, Tobac, Cigarren, als: Mahagoni, Hermanner, Havannoher, Rotz-, Gelb-, Grün-Holz und verpichtes, Tauwerck, Oehle, Oehlfarben, Schwefel, Schmaltz, Talck, Reiß, Gerste, Arbeiß, Hirse, Türckisch Korn, Waaren, ganz oder zum Theil aus Metall, Glaß, Erden, Leder, Horn ꝛc. . . . . Der Thaler.

Von Zinn . . . . . Zehn Thaler.

Von Blei und Stockfisch . . . . . Zwantzig Thaler.

Caviahl von Rom und Arac, ohne Mackler zu bezahlen . . . . . Funffzig Thaler.

Von allen andern Waaren, alle Arten ohne Unterscheid, und ohne Rücksicht auf Verlag, ein Procent . . . . . Sechs Thaler.

Bucher und andere Kramerey-Waaren, Uhren und verfertigtes Werck, wie auch Sammet in die Königlichen Gemächer, sind frey, und gehören nicht hierher.

II. In die zur Consumption innerhalb Landes zu bestimmende Waaren, so wie in den Verkauf und Vertheilung derselben, sollen die Consumtions-Accise-Satze, in so weit sie nachstehend nicht angeführet sind, gehoben.

Im übrigen sollen die Consumtions-Accise-Sätze treulich gehoben und die Dieser des Krugs bey nachkommenden Waaren, die sie darinnen verkaufen, nicht vermindern, ohne Vorbewust, in den tagegewöhnlichen Münzsorten zu erheben den Satz:

Von frischen und trocknen Taback pro Pfund Brut. Ein Thaler.

Von Eber-Hämmel, (seinen und verderbten) Gallia lugera, Pfeffer-Gurcken, Mostert, Capern, Oliven, Cardamom, Rosolis-Tabak, und allen übrigen hierzu fremden Specereyen, Confect und Zucker-Waaren, pro Pfund . . . . . Sechs gute Groschen.

Von Reiß, Taran, Ingwer (trocknen und weissen), Spanischen Taback in Rollen zu pfund Werck. Drey gute Groschen.

Von Pfeffer (weissen und schwartzen), Piment, Zimmet, Nägelein, pro Pfund . . . . . Ein guter Groschen Sechs Pfennige.

Von unbereuteyflichen Tabacks-Blettern und Schnupff pro Pfund . . . . . Zwey gute Groschen.

Von Rohpacker aller Sorten und Specieser Leinwat, zu Fa ßlarren . . . . . Sechs Thaler.

zur unmittelbaren Consumtion . . . . . Neun Thaler.

Von gemeyn und feyner Leinwand in Ballen, zu Consumtion . . . . . Acht Thaler.

zur unmittelbaren Consumtion . . . . . Zwölff Thaler.

Von Schnitzer und Bildwerck . . . . . Funffzehn Thaler.

Von Roinen, und Mandeln pro Berliner Centner . . . . . Drey Thaler.

Von Reyß und Tonnen . . . . . Drey Thaler.

Von Wein, Brandewein, Arac und Oehle . . . . . Drey Thaler.

III. Folgende zur Fabrickenen, nothwendige Materialien, welche in Ballen, Fäßlarren und Säcken zum Theil pfund- und centnerlichen Gewichten, einwerts von den Contumtions-Hausern schon versehen, oder noch sehr wenig von Einem Kaufmann zu einer Zeit gebracht werden, sollen nur, wenn sie, selbst während der Thore der Consumtions-Häuser, in Kaufmanns-Gewölbern, oder auch offenen Buden, Kaufhäuser, Zudten Schmiede, Schlagen, Hammwerck, Campehen, Wand, Gold-, Eisenberg, und andern feuren Holtzgarten, Cuvenen, Thoren Gruben, Steingut, Gruben, Gaarden, Drischen, Dörgang, Canal, Berliner, Cloben, Schlagen, Wasch-Häuser, Bleichen, Bleichen, Bleichen

Die rührenden Aeußerungen der treusten Anhänglichkeit an König und Vaterland, welche wir zu unserer innigsten Freude in unserm Geschäftskreise zu vernehmen bisher schon die Gelegenheit gehabt haben, können nicht sämmtlich zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden; in den meisten Fällen erhalten wir sie mit dem Wunsche, daß von den für das Vaterland dargebrachten Opfern durchaus nichts bekannt gemacht werden möge. Ein schöner zarter Sinn, den sogar die, leiseste Ahnung, es könne an der Reinheit des Beweggrundes irgend gezweifelt werden, rührt! —

Wenn wir jetzt ein Schreiben der Tuchmachergesellen zu Zielenzig an uns, nachsuchend ganz mittheilen, womit sie uns die in ihrer Lade befindlichen Medaillen, 15 Loth 10 Gran schwer, für das von Lützowsche Freicorps übersandt haben; so geschieht dies vorzüglich der Biederherzigkeit und Wahrheit wegen, womit ihrer Wünsche darin erwähnt wird, in welchen wir mit allen, namentlich dem achtbaren Stande der Handwerker, von Herzen übereinstimmen, und dabei wünschen, daß die jetzige Zeit, wie für alle Stände, so auch für die Handwerker von veredelndem Einflusse in jeder Rücksicht seyn möge. Berlin, den 13ten April 1813.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement für das Land zwischen der Oder und Elbe.

v. L'Estocq. Sack.

Es ist auch uns ein herzerschütternder Gedanke, mitzuwirken zu den erhabenen Zwecken unsers geliebten Königs Friedrich Wilhelm, des Gerechten, und aller deutschen Patrioten: Handel und Gewerbe wieder blühend zu machen, und die Handelsfreiheit wieder zu geben; dem Hausvater es wieder möglich zu machen, seine Familie zu ernähren, und dem zu genügen, was er Gott und seinem Könige schuldig ist; dem jungen Handwerker und Gesellen, daß er wieder hoffen darf, ein froher Gatte und Hausvater zu werden; dem wandernden Gesellen, daß er nicht mehr nöthig habe um Arbeit zu betteln — nicht mehr muthlos werde auf seiner Wanderschaft: daß er überall Meister finde die seiner bedürfen, und daß ihm nie mehr eine gute und frohe Brüderschaft fehle, welche stets im Stande sey, ihren leidenden Bruder zu erquicken — kurz: daß jene glückliche Zeit bald wieder zurückkehre, wo wir unser Lebens wahrhaft froh seyn konnten!

Wir bringen daher aus unserer Lade, was wir vermogten und das anliegende Verzeichniß enthält, und legen es auf den Altar des zu rettenden Vaterlandes nieder, mit der innigsten Bitte: dasselbe zur Organisation des von Lützowschen Freikorps oder der schwarzen Schaar gefälligst und gnädigst verwenden zu lassen.

Wir hegen die Ueberzeugung, daß Gott der Allwissende und Allgerechte der guten Sache den Sieg verleihen und uns mit unsern übrigen deutschen Brüdern bald wieder in Freiheit, Ruhe und Zufriedenheit vereinigen werde, damit auch wir bald wieder mit vollem Herzen froh seyn können.

Gering ist freilich nur unsere Gabe: allein auch unsere ganze Habe zeigt, daß es dem Despotismus Napoleons bald gelungen seyn würde, uns zu Vagabunden zu machen! Gott wollte ihm dies nicht gelingen lassen; darum verzweifeln wir auch nicht, sondern rufen mit jedem deutschen braven Manne: es wird bald besser mit uns werden, wenn jeder zu diesem Besserwerden das beträgt, was er nach seinen Kräften vermag!

Gott der Liebe und des Friedens erhalte den König und alle die, welche mit uns gleichen Sinnes sind!!

Zielenzig, den 9ten April 1813.

Wegener, Gewerks-Assessor.

F. Genge } Beisitzer bei einer löblichen Brüderschaft der Tuchmachergesellen.
L. Matthes }
F. W. Koeppe, H. Bernholt, als Altgesellen.
F. Leibicke, Ladenschreiber.

1 Medaille gehenkelt A. K. B. 1793, 1 Loth 2 Quentch. 30 Gran. 1 dito A. D. Knospin 1779, 1 L. 1 Q. 20 Gr. 1 dito M. E. Fochmerin 1779, 1 L. 1 Q. 10 Gr. 1 dito J. C. L. 1797, 1 L. 15 Gr. 1 dito 1788, 1 L. 2 Q. 1 dito B. L. Zerlingen 1782, 2 Q. 40 Gr. 1 dito Alles mit Bedacht 1643, 2 L. 10 Gr. 1 dito 1 Preußischer Thaler 1752, 1 L. 1 Q. 10 Gr. 1 dito 20 Kreuzerstück 1809, 2 Q. 1 dito 1 Preußisch Sechsgroschenstück 1765, 1 Q. 40 Gr. 1 dito M. E. M., 2 Q. 1 dito 1 Preußisch Sechsgroschenstück 1760, 1 Q. 40 Gr. 1 dito 1 Oesterreichsche Münze 1699, 1 L. 15 Gr. 1 dito 1 Russische Münze 2 L., wiegen zusammen 15 Loth 10 Gran, dazu kommt noch 1 Preuß. Thaler von 1812.

Die Einhebung der verordneten Miets-Abgabe à 1 gGroschen pro Thaler Miete, wird in nachbenannten Polizei-Revieren von den dazu erwählten Einnehmern in folgender von ihnen selbst festgesetzter Art bewerkstelligt werden:

im ersten Polizei-Revier für Hrn. J. D. Schütte von dem Kaufmann Hrn. B. Schumann (Heiligegeiststraße Nr 15)

1) vom Heiligengeiststraßen-Bezirk Dienstag den 20. April,
2) vom Landschafts-Bezirk Mittwoch den 21. April,
3) vom neuen Markt-Bezirk Donnerstag den 22. April,
4) vom Garnison-Kirchen-Bezirk Freitag den 23. April,

Morgens von 8 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr,

im zweiten Polizei-Revier von dem Kaufmann Hrn. Behrendt (Jüdenstraße Nr. 54.) täglich Morgens von 7 bis 12 Uhr.

Den hiesigen Einwohnern wird bekannt gemacht, daß die Beschwerden über Einquartierung nicht bei den einzelnen Servis-Verordneten in deren Wohnungen, sondern entweder mündlich bei dem Billet-Amte auf dem Köllnischen Rathhause, oder schriftlich bei uns angebracht werden müssen.

Berlin, den 15ten April 1813.

Königl. Servis- und Einquartierungs-Commission.

v Bandemer.

Da der Königl. botanische Garten seit einiger Zeit an allen Wochentagen von Fremden und Einwohnern Berlins besucht wird, die denselben zu sehen wünschen, das Umherführen aber nicht ohne große Störung der nothwendigen Arbeiten geschehen kann, so wird dem Publikum in Erinnerung gebracht, daß der Garten nur zweimal wöchentlich, nemlich Sonntag Vormittags und Freitag Nachmittags den Besuchenden offen steht.

Lichtenstein,
Professor und interimistischer Direktor des Königl. botanischen Gartens.

Ein ausführlicher, interessanter Artikel, betreffend die Wiederbesitznahme des seit viertehalb hundert Jahren zum Hause Brandenburg gehörigen Kreises und der Stadt Cottbus, befindet sich in der Beilage zum heutigen Stück dieser Zeitung.

Genthin, vom 9ten April.

Der von des Königs Majestät angeordnete Landsturm — militairisch unterstützt und wohlgeleitet — wird wenigstens vor räuberischen Ueberfällen sichern. Längs dem hiesigen Elbufer wurden in der Nacht zum heutigen Tage einige mit dem Landsturm in Verbindung stehende Vorsichts-Maasregeln für nöthig erachtet. Plötzlich hallten bei mitternächtlicher Stille die Sturmglocken der ganzen umliegenden Gegend. In möglichster Geschwindigkeit hatten die wohlgerüsteten Jünglinge und Männer jeden Standes zu Tausenden aus den nächsten 24 Ortschaften auf den Lärmplätzen bei Ferchland u. s. w. mit den verschiedenen Elbwachen sich vereinigt. Alle belebte der Geist heiliger Vaterlandsliebe [illegible]

rischgesinnter Gegenwehr. Die Zeit willkürlicher Unterdrückung ist vorüber! — Bei Einigkeit im Streben nach Einem Ziele sind wir wieder, was unsre Väter einst waren — Deutsche im schönsten Sinne dieses Worts!

So, Deutsche! eilt zu Eurer Fahnen —
Nur fest und fromm das Schwerdt gefaßt!
Eröffnet sind des Ruhmes Bahnen,
Gebrochen Eurer Fesseln Last!

Auf! Brüder! laßt uns muthig wallen
Zur Elbe! — zu des Rheines Strand! —
Die Ketten müssen alle fallen! —
Frei sey der Deutschen Vaterland!

Auf! Auf! und kühn hindurch gedrungen,
So weit Ihr Feinde Deutschlands seht!
So weit als man in Deutschen Zungen
Um Schutz für unsre Waffen fleht!

Auf! Krieger Gottes! fechtet muthig
In diesem großen, heil'gen Streit!
Der Kampf sey feurig — er sey blutig —
Die Losung aber Einigkeit!!

Es war die Teufelskunst — die Lüge —
Sie riß entzwei der Einheit Band;
Ihr danket Frankreich seine Siege
In unserm starken Deutschen Land.

Daß Keiner mehr von Hessen, Sachsen
Westphalen sprech', und Oesterreich!
Wir sind aus Einem Stamm gewachsen;
Sind Deutsche! — sind uns alle gleich.

Daß Keiner jetzt von Ständen spreche,
Von Adel, Bürger, Bauersmann;
Und so die Einigkeit zerbreche,
Die einzig Deutschland retten kann!

Dessau, vom 12. April.

Seit dem 8ten hat der General Graf von Wittgenstein sein Hauptquartier hieselbst. Prinz Heinrich von Preußen ist mit ihm. Sie wohnen auf dem Schlosse. — Ein Aufgebot ist hier noch nicht geschehen. General Walmoden soll den Auftrag dazu haben, dessen Ankunft wird aber noch erwartet. Man vermuthet, daß alles bei uns wie im Preußischen wird eingerichtet werden. — Die neue Elbbrücke ist für das Russische Fuhrwerk zu schmal; es wird daher eine andere viel breitere heute angefangen. Dies deutet auf eine Militairstraße. — Die Kosacken bivouakiren vor dem Leipziger Thore.

Auszug eines Schreibens aus Ratzeburg, vom 6. April.

Auch in hiesiger Gegend ist alles in Bewegung und voll Begeisterung für die gute Sache. Jünglinge und Männer aus den gebildetsten Ständen gehen mit gutem Beispiel voran, und aus den besten Familien mitunter alle Söhne, die das waffenfähige Alter haben. Das Herzogthum Lauenburg stellt 1000 Mann zu Fuß, von welchen heute 600 Mann auf Wagen nach Hamburg abgegangen sind. Dort sind schon 3000 eingebohrne Freiwillige theils zu Fuß theils zu Pferde im Exerciren begriffen, und aus Lübek sind deren 1500 nach Hamburg aufgebrochen. Die Geldbeiträge zur Bewaffnung und Einkleidung steigen in Lübek und in Hamburg zu großen Summen. Die Mecklenburger sind mit ihren Rüstungen noch am weitesten zurück, dagegen erwarten wir von einem Tage zum andern die Schweden hier zu sehen. Auch die Bauern lernen in hiesiger Gegend das Kriegshandwerk schon verstehen, wovon ich Ihnen folgendes zum Beweise gebe. In Moisburg (einem Dorfe bei Buxtehude jenseits der Este) nahm der Schulmeister mit Hülfe seiner Dorfschaft, und unter Beistand seiner gesammten lieben Schuljugend, den französischen Commissaire-Ordonnateur, einen Schwager des Generals Morand, nebst seinem Secretair und zehn Mann gefangen, als der Commissair eben im Begriff war 800 Thaler Brandschatzung, die er in derjiger Gegend eingefordert hatte, einzupacken, und sich damit auf den Weg zu machen. Der Herr Commissaire mußte nun in seinen eigenen Wagen steigen, und ward, nebst seinen Landsleuten, von dem Schulmeister, der Dorfschaft und der Schuljugend nach Hamburg gebracht, und dort mit sammt seiner Contribution an den General Tettenborn abgeliefert. Der General wußte diese Expedition zu würdigen. Er band dem Schulmeister eine Offizier-Schärpe um, ernannte ihn zum Capitain seiner braven Dorfgemeinde, schenkte ihm die Equipage des Commissairs, und trug ihm auf, die dem letztern abgejagte Contribution den armen Leuten, welche sie hatten erlegen müssen, wiederum zurückzustellen.

Schreiben aus Hamburg, vom 13. April.

Ueber die Annäherung eines Theils des Davoustschen Corps nach unserer Gegend, dürfen Sie sich keine Sorge machen. Dieses von dem General Montbrun kommandirte Corps, entfernt sich immer weiter von Lüneburg, welches jetzt von den Russen und Preußen besetzt ist. Die Einwohner sind von den Franzosen sehr glimpflich behandelt, welches man als eine Folge der Drohung des Gen. Dörenberg, Repressalien zu gebrauchen, betrachtet.

Diesen Augenblick sind selbst die ängstlichsten unserer hiesigen Mitbürger völlig beruhigt, und die Anstalten, um nicht zu sehr überlegenes feindliches Corps nöthigenfalls abweisen zu können, vervollkommnen sich täglich. Im Neuenwerk, am Steinthor, Altonaerthor, Hamburgerberg und Graasbrock sind Brustwehren aufgeworfen und Batterien errichtet, welche mit 36 Stück 18- bis 24pfündigen Kanonen besetzt sind. Unsere fast komplette Bürgergarde, 7200 Mann stark, mit neuen Gewehren von gleichförmigem Kaliber, mit Bajonetten versehen, und mit 12 Stück Feldkanonen bewaffnet, wird innerhalb wenig Tagen im Stande seyn, alle Posten zu besetzen. Sie sehen also, daß unserer Seits alles gethan wird, was nur irgend die Kräfte gestatten. Freilich kostet dieses alles, die Ausrüstung der Freiwilligen, die Besoldung derselben, und dann die Fourage für die hier anwesenden Truppen ungeheur viel Geld, allein wenn nur der große Zweck erreicht wird, so opfert man dieses mit Freuden. Wir haben ja schon größere Summen zu unserer Unterjochung hergeben müssen.

Daß das Corps von St. Cyr höchstens 1200 Mann stark war, davon habe ich mich bei dem Abzuge desselben durch den Augenschein überzeugt, durch die auf dem Marsch nach Bremen an sich gezogene Mannschaft und durch die in Bremen vorgefundenen wenigen hundert Mann soll es auf ohngefähr 2500 Mann angewachsen seyn, und hat seitdem, so viel man weiß, keine Verstärkung erhalten. Dieses Corps ist uns also nicht furchtbar, allein die Bremer werden dadurch sehr ge-

drückt, auch sind vor einigen Tagen zwei sehr angesehene und respektable Oldenburger Beamte in Bremen erschossen.

Es ist hier eine englische Werbung etablirt, die unglaublichen Zulauf hat. Man giebt ein gutes Handgeld und kostbare Uniform. Die Reiterstiefeln sind für den Preis von 16 Mark accordirt, Tuch zu den Montirungen wird mit 21 Mark bezahlt, und so alles im Verhältniß. Das Corps der Freiwilligen wird nun wenig Rekruten mehr anzunehmen haben.

Ein anderes Schreiben aus Hamburg, vom 13. April.

General Vandamme steht noch in und bei Bremen. General Dörenberg ist am 11ten mit einem 6- bis 7000 Mann starken Corps vom Zollenspicker aus dahin aufgebrochen, heute geht die Hanseatische Legion, Kavallerie und Infanterie über Haarburg ebenfalls dahin ab. Major Schilling der mit 300 Kosaken als Vortrab bei Ottersberg stehet, hat bereits einige Pikets Infanterie und 30 französische Gensd'armen aufgehoben und nach Hamburg gesandt. Carra St. Cyr ist mit Gensd'armerie nach Wesel geführt worden.

Der General Tettenborn, dessen Avantgarde schon bei Verden ohnweit Bremen angekommen war, reist noch heute von hier zur Armee ab.

Hamburg, vom 13. April.

(Aus dem Hamburger Correspondenten.)

Herr Graf von Brokt, Grand Maitre de la Garderobe des Königs von Preußen, hat seinen vorigen Gesandtschaftsposten bei den freien Hanseestädten wiederum angetreten, und unserm Senat den Antheil, das Wohlwollen und die Protektion seines Monarchen zugesagt, weshalb unser Senat ein Dankschreiben an Se Majestät erlassen.

In Bremen und Wesel ist wegen des entschiedenen Sieges, den der General Morand den 4ten April über die Russischen und Preußischen Truppen erfochten, ein feierliches Te Deum gesungen worden. Vielleicht denkt man dort: wohl dem, der in so unruhigen Zeiten stirbt, und dankt nun Gott, daß es ihm gefallen, das Häuflein zu sich zu nehmen, oder es doch von der Kriegsbühne zu entfernen.

Den 6ten April kamen die ersten Hanseatischen Truppen mit den Franzosen ins Gefecht. 20 Lübecker Scharfschützen und 10 Dragoner zu Fuß waren beim Zollenspicker übergesetzt, um Nachricht vom Feinde einzuziehen. Gleich beim ersten Dorfe stießen sie auf einen Posten von 60 Mann Infanterie; es begann ein lebhaftes Scharfschützen-Feuer, das eine halbe Stunde dauerte, und wobei die jungen Lübecker viel Muth und Besonnenheit zeigten. Der ihnen beinahe dreifach überlegene Feind konnte ihnen nichts anhaben, und das ganze Detaschement schiffte ohne allen Verlust wieder auf das rechte Ufer zurück; zwei von den braven Lübeckern waren leicht verwundet.

Der Sekretair des russischen Generals v. Tettenborn, Herr Dävel, wird hier eine Zeitung unter dem Titel: „der deutsche Beobachter" herausgeben.

Der großbrittanische Oberstlieutenant v. Estorff errichtet ein Regiment Husaren und ein Regiment Jäger zu Fuß, wovon der Sammelplatz Hamburg ist.

Herrmann-Münster, der auf dem Comptoir der hiesigen Herren Ludendorf und Comp. arbeitete, hatte, als die Conscription ihn traf, einen Stellvertreter, der ihm 1000 Thaler kostete, gestellt. Als aber, nach Hamburgs Befreiung, die Jünglinge aufgerufen wurden, die Waffen zur Vertheidigung des Deutschen Vaterlandes zu ergreifen, war Münster einer der ersten, die sich in die Rolle der Hanseatischen Legion einschreiben ließen. Er gehört überdies zu der Mennoniten-Gemeinde, die bekanntlich Blutvergießen und Krieg, als den Lehren des Christenthums zuwider, verabscheuet.

Dresden, vom 2. April.

Heute erschien hier nachstehender Armeebefehl:

Wenn die vereinigten Truppen der beiden Mächte auf sächsische Truppen stoßen sollten, so wird auf diese nicht gefeuert, sondern im Gegentheil werden dieselben gut behandelt und ihnen jede Willfährigkeit erwiesen.

London, vom 2. April.

Von der deutschen Legion ist schon ein Theil eingeschifft, um nach dem festen Lande abzugehen. Oberstlieutenant Martin, welcher dieses Corps kommandirt, das aus leichter Infanterie, Artillerie und Husaren besteht, wird heute mit der ersten Division absegeln und morgen folgt die andere. Das dritte Husaren-Regiment, welches bisher in Ipswich lag und ganz complet ist, wartet in Deal auf Befehl zum Einschiffen. Man vermuthet, daß das 10te Regiment Husaren des Prinz-Regenten eine Bestimmung nach Deutschland erhalten werde. — Der östreichische Gesandte, Baron von Wessenberg, landete am 30sten März in Aldborough, einer kleinen Seestadt. — Die verstorbene Herzogin von Braunschweig hat in ihrem Testamente ihre Juwelen der Prinzessin von Wallis vermacht, und ihre Kapitalien, nach Aussetzung einiger Legate für ihre Hofhaltung, den Söhnen des Herzogs von Braunschweig-Oels.

Unter den sechs Partheien, die man jetzt im Parlament bemerken will, haben die Tory's (Königlich Gesinnten) deren Organ im Oberhause Lord Liverpool, im Unterhause Lord Castlereagh ist, das meiste Gewicht. — Das Unterhaus vernimmt jetzt die Zeugen über den Zustand Ostindiens; merkwürdig ist, daß die beiden ehemaligen General-Gouverneurs Hastings und Teignmouth und Hr. Cooper, der ebenfalls viele Jahre in Ostindien zugebracht hat, unbeschränkte Freiheit des Handels- und Missionsgeschäfte, dem Lande keinesweges vortheilhaft halten, sondern fürchten, beide mögten nur Unruhen erregen. — Aus den nordamerikanischen Staaten sind im vorigen Jahre 30 Millionen Dollars an einheimischen und 8 an fremden Produkten ausgeführt worden.

Auf eine Anfrage, ob es die Absicht der Minister sey, sich des Beistandes russischer Truppen in Spanien zu bedienen, gab Lord Castlereagh keine Antwort.

Am 30sten März wurden der Ostindischen Compagnie 2 Millionen für gemachte Auslagen bei Expeditionen gegen Java und Isle de France zugestanden.

Der Kanzler der Schatzkammer zeigte an, daß er 12 Mill. in Schatzkammer-Scheinen zu fundiren bereit sei, und schlug mehrere neue Abgaben vor, um eine Mill. Pf. Sterl. herauszubringen, die theils zur Bezahlung der Interessen für diese 12 Millionen und zur Vermehrung des Tilgungsfonds dienen sollten.

Vermischte Nachrichten.

Privat-Nachrichten zufolge war das Hauptquartier des Generals Blücher am 13ten in Chemnitz.

Sicheren Nachrichten zufolge hatten vor einigen Tagen im Gasthofe zu Ettenburg, der nächsten Post-Station von Torgau, der Sächsische General Thielemann, Gouverneur von Torgau, eine Zusammenkunft mit dem Russischen General Grafen von Winzingerode, Russischer Seits bestand die Eskorte in 25 Mann donischer Kosacken, und die Eskorte des Generals Thielemann in 15 Mann Sächsischen Dragonern.

Die Brücke zwischen Stettin und Damm ist abgebrannt, wahrscheinlich durch den Effekt des Geschützes der schwedischen Kanonier-Borte.

Die den Handel so sehr niederdrückenden Grundsätze der französischen Regierung über das Zollwesen, werden in Schwedisch-Pommern nicht mehr geduldet, sondern die Gefälle auf dem alten Fuße ohne Vermehrung wieder eingeführt. (Hamb. Corr.)

Für das Departement der Elbmündungen war so eben ein neuer Präfekt, der Baron Breteuil, ernannt worden.

Bei der Einnahme des Schlosses von Medina wurde die ganze Besatzung der Wahabis niedergehauen und 37 ihrer Anführer schickte man lebendig, nebst 4000 abgeschnittenen Ohren nach Kairo.

Während die Pest in Odessa herrschte, sind überhaupt 2600 Personen daran gestorben, jedoch mit Ausschluß von 3 Aerzten, alle zu den untern Ständen gehörig, die sich nicht genug in Acht nahmen.

Nachschrift.

Berlin, vom 16. April.

So eben geht durch ein glaubwürdiges Privatschreiben noch folgende Nachricht ein:

Cörbelitz bei Burg, den 12ten April.

Vergangenen Sonnabend war eine blutige Schlacht, wobei die Franzosen tüchtig geschlagen wurden, wäre es nur noch 2 Stunden länger Tag gewesen, die Hälfte der Feinde wäre aufgerieben, denn sie konnten so geschwinde nicht wieder zurück, und die Preußen drängten sie mit Macht; es war ein Vergnügen, die Tapferkeit und den Muth unserer Armee mit anzusehen. Stille in der Nacht waren sie davon geschlichen, denn es war ihnen befohlen, auf dem Rückzuge keinen Laut hören zu lassen. 16 Kanonen, 500 Pferde, 800 Gefangene sind in unseren Händen, und so viel ich beurtheilen kann, da ich auf dem Schlachtfelde gewesen, so liegen an 1500 Todte von beiden Seiten, worunter aber von unserer Seite sich nur wenig befinden.

(Cörbelitz ist dasselbe Dorf, wo Friedrich II. so lange Jahre die Revüe hielt, und das Gefecht scheint folglich auf diesem Revüe Platze Statt gefunden zu haben. Dem offiziellen Bericht hierüber sehen wir entgegen.)

Vaterlandsliebe.

Anzeige und Einladung.

Zu der auf den zweiten Osterfeiertag festgesetzten feierlichen Einsegnung der 24 verwaisten und armen Kinder des Arbeitshauses, werden hiemit die sämmtlichen Wohlthäter derselben, so wie alle Freunde der Armen, ehrerbietig eingeladen.

Zugleich zeige ich an, daß in dem Comptoir der Administration des Arbeitshauses, zum Besten der Armen, folgende zwei Druckschriften, welche auch in der Spenerschen Buchhandlung und bei Herrn Jacobs, Königsstraße, der Post gegenüber, für die beigefügten Preise zu haben sind, ausgegeben werden:

Christlich patriotisches Lied und Gelübde der armen Konfirmanden. 2 Gr. Münze.

Worte eines Predigers an seine Berlinischen Mitbürger und alle deutsche Vaterlandsfreunde. 2 Gr. Cour.

Budritz.

Musik in der Garnison-Kirche.

Die zum 20sten d. M. angekündigte Aufführung der Auferstehung und Himmelfahrt Jesu, vom Herrn Professor Zelter in Musik gesetzt, ist ein würdiges Opfer, welches der Herr Professor und die Mitglieder seiner ausgezeichneten Singakademie der jetzigen heiligen Sache des Vaterlandes bringen.

So wie die ganze Musik ein schönes Kunstprodukt ist, so ist es auch vornehmlich der feierliche Schluß derselben, der es verdient, daß keiner der Zuhörer ihn versäume und Jeder ihm eine ungestörte Aufmerksamkeit widme.

Die patriotischen Beiträge und Umtauschungen der goldenen Trauringe und anderer Gegenstände von edlen Metallen gegen eiserne Ringe sind so ansehnlich, daß ich bis jetzo nicht so viele eiserne Ringe habe können anfertigen lassen, als mir goldene eingeliefert sind. Um daher einigermaßen in Vorrath zu kommen und die Umtauschung auf der Stelle bewirken zu können, bleibt das Büreau von Sonnabend den 17ten bis Donnerstag den 22sten d. M. geschlossen, und wird Freitag früh wiederum geöffnet.

Rudolph Beckmeister.

„Dem Vaterlande weiht es die Kunst"

Das in der musikalischen Akademie des Herrn Tombolini am 11ten d. M. mit Beifall aufgenommene

Volkslied der Preußen
„an Gott und den König"

von Gleim, in Musik gesetzt von J. P. Schmidt, ist im Klavier-Auszuge für 2 Gr. Cour. in allen Musikhandlungen und dieser Zeitungs-Expedition zu haben.

Die Einnahme ist für die freiwilligen Vaterlands-Vertheidiger bestimmt.

Beförderung der Vaterlandsliebe.

Eine kleine Schulschrift unter dem Titel:

Ueber die Erziehung zum Patriotismus

hat so eben die Presse verlassen. Die ganze Auflage ist ohne Anzug der Kosten, zum Besten der unbemittelten Berliner Landwehr-Männer, der hohen Behörde überreicht worden. Eltern, Lehrer und Erzieher werden hiermit ersucht, die Erreichung des doppelten Zwecks als Beitrag und als Beförderungsmittel interessanter Wahrheiten zur allgemeinen Beherzigung, durch Ankauf derselben zu befördern. Sie ist zu haben in der Amelangschen und Maurerschen Buchhandlung, und in der Schulanstalt Bischofsstraße Nr. 22, für 3 Gr. Courant.

Mehrere haben in diesen Tagen die Kranken des mir seit wenigen Tagen übergebenen Garde Kasernen Lazareths durch Zusendung von gekochten Speisen allerlei Art erquicken wollen. Die in einer so großen Anstalt nöthige Ordnung verpflichtet mich, jene wohlwollenden Menschenfreunde dahin aufmerksam zu machen: daß alle groben, schwer verdaulichen Speisen, als: Linsen, Bohnen, Erbsen, Sauerkraut, Würste, Schweinefleisch ꝛc nicht unter die Kranken vertheilt werden können, daß hingegen leicht verdauliche andere Kost, für deren gewissenhafte Vertheilung bereits gesorgt ist, dankbarlich angenommen wird; daß aber das Geschenk von rohen Viktua-

lien allerlei Art der Anstalt noch weit größern Nutzen angedeihen läßt. Zum Empfange gegen Bescheinigung ist der in dem Lazarethe wohnende Inspektor Kühn beordert.

Berlin, den 14ten April 1813.

Der Divisions-General-Chirurgus Dr. Gräfe.

Wohlthätigkeit.

Obgleich ich wohl einsehe daß im gegenwärtigen Augenblick bei dem großen Interesse an dem Geschick des Vaterlandes, der Antheil an dem Schicksal einzelner Individuen nicht so groß sein kann als in vergangenen glücklichern Zeiten, obgleich ich fühle, daß eignes Unglück einen jeden unempfindlicher machen muß gegen das Leiden anderer, indem die Last der eignen Bürde ihm nicht beachten läßt, daß ein anderer noch schwerer trägt als er selbst, so wage ich es dennoch das traurige Schicksal des hiesigen Orts an das fühlende Herz meiner Freunde und Bekannte zu legen.

Es war am 5ten d. M. wo im hiesigen Orte eine heftige Feuersbrunst ausbrach, gerade in dem Augenblick, wo zahlreiche Preußische Truppencorps den Ort durchzogen und von den Einwohnern begleitet wurden. Erschrocken eilte jeder zu seinem Eigenthum zurück und fand in es Flammen. An sechs ganz verschiedenen Orten war das Feuer ausgebrochen und ein heftiger Sturm verbreitete es mit so reissender Schnelligkeit, daß, als man zur Hülfe herbeieilte, schon 30 Häuser in Flammen standen und immer weiter und weiter drang die verheerende Glut. Von den bestürzten Einwohnern suchte ein jeder das Seinige zu retten und nur wenige eilten zum Löschen herbei; um der Armee den nöthigen Vorspann zu leisten und die Verwundeten vom Schlachtfelde zu holen, waren die Pferde entfernt und die Furcht vor dem nahen Gefecht hielt die benachbarten Orte ab, uns zu helfen in dieser Noth. Das Schreckliche unserer Lage brauche ich nicht zu schildern. Nach drei unglückseligen Stunden gelang es der kleinen Zahl der Entschlossensten das Feuer zu dämpfen, nachdem die Wohnungen und Scheuern von 21 Bauern, 29 Cossäten, 10 Häuslern und 5 öffentliche Gebäude ein Raub der Flamme geworden waren. Gerettet wurde fast gar nichts; Vorräthe an Korn, Mobilien, alles ward vernichtet und 78 Familien bedecken nichts als ihre unglückselige Existenz; 385 Menschen deren umher ohne Obdach, ohne Unterhalt.

Der Anblick des mich umgebenden Elends, das namenlose Unglück meiner armen Unterthanen bewegt mich zu der Bitte an meine mitleidigen Freunde, mir beizustehn, um das Schicksal jener Unglücklichen zu erleichtern und der ersten dringenden Noth derer abzuhelfen, denen die nöthigsten Erfordernisse des Lebens entrissen sind. Zu sehr erschöpft durch die Lasten des Kriegs und mehrere feindliche Einfälle, vermag ich es nicht allein dem Elend so vieler abzuhelfen, und ersuche alle theilnehmende Menschen mir unter meiner Adresse ihre milden Beiträge zu senden. Worin auch die Gabe bestehn mag, die ein jeder zu geben gesonnen ist, sey es in Geld, Früchten, Victualien, Kleidern ꝛc., so wird sie gewiß mit gerührtem dankbaren Sinn aufgenommen, und jedem Menschenfreund wird der Gedanke belohnend seyn, Unglückliche vom Verderben gerettet zu haben.

Altbaus Leipkau, den 9ten April 1813.

Carl Adolph v. Münchhausen, als Guts- und Gerichtsherr.

Königl. Schauspiele. Sonnabend: Cäsario. Und: Die beiden Blinden von Toledo. Sonntag: Wolf von Trudenstein. Montag: Die Dorfsängerinnen. Und: Der Beruf

Königliche Schauspiele.

Mittwoch den 21sten April 1813.

Große dramatische Akademie, im Königlichen Opernhause, zum Besten der Vertheidiger des Vaterlandes. Gegeben von den Mitgliedern der Königl. Schauspiele.

Erste Abtheilung.

Ouvertüre, aus Castor und Pollux, vom Herrn Abt Vogler.

Aus Hermann, Schauspiel in 5 Akten, von Carl Wolfart, Akt 3. Sc. 5 bis 7.

Hermann, Fürst der Cheruster. Hr. Beschort.
Segimer, Fürst der Chauzen. Hr. Rebenstein.
Thuisko, Druide. Hr. Lemm.
Thusnelde, Hermanns Gattin. Mlle. Bell.
Armhilde, Hermanns Schwester. Mlle. Maaß.
Flavius, Hermanns Bruder, Prätor. Hr. Mattausch.

Militairischer Marsch, komponirt von Sr. Majestät, dem Könige Friedrich den Zweiten; darauf:

Scenen aus dem 3ten Akt des Schauspiels: Minna von Barnhelm, von Lessing, zwischen den Wachtmeister, der Franziska, und den Major.

Major. Hr. Bethmann.
Franziska. Mad. Eunike.
Wachtmeister. Hr. Ruzelmann.

Duett für Flöte und Violoncell, komponirt von Sr. Majestät dem Könige Friedrich den Zweiten. Ausgeführt von den Herren Schröck und Thofer.

Neues Divertissement vom Königl. Balletmeister Hrn. Telle, getanzt von den Herren Rosser, Gasperini, Scharschmidt, und den Demoiselles Joyeuse, Weiß, Gemmel und Hubermaß.

Zweite Abtheilung.

Ouvertüre von Graun.

Scene aus Pyramus und Thisbe, Oper von Hasse.

Pyramus. Mlle. Schmalz.
Thisbe. Mad. Müller.

Aus: Die Katakomben, Trauerspiel von Carl Wolfart, St. 6 und 8 des ersten Akts.

Nero, Kaiser. Hr. Bethmann.
Aurelia, Gattin des Metellus. Mad. Bethmann.
Julia, deren Tochter. Mad. Schröck.
Ein Centurio. Hr. Bauer.
Mysis, Freigelassener des Metellus. Hr. Labes.
Sporus
Helion } Freigelassene des Nero. Hr. Holzbecher ꝛc.

Recitativ und Duett mit Chor, aus der Oper Ferdinand Cortez. Musik von Spontini.

Amazili, Mexikanerin. Mlle. Schmalz.
Cortez. Hr. Eunike.
Morales. Hr. Blume.

Etliche Scenen aus dem ungedruckten Schauspiel: Die Ringe. Dargestellt von Hrn. Genz, Vater; Dlle. Döbbelin, Iffland und Hrn. Maurer.

Billets zu den Logen, dem Parquet und dem Parterre, sind zu den bekannten Preisen bei dem Kassellan Hrn. Dölz im Königl. Opernhause zu haben.

Der Anfang ist um 11 Uhr Vormittags; das Ende um 2 Uhr. Die Kasse wird um halb 10 Uhr geöffnet.

Getraide-Preis in Berlin, vom 15. April in Thlr.

Weizen		Roggen		Gerste		kl. Gerste		Hafer		Erbsen		Linsen	
Thlr.	Sgr. Pf.	Thlr.	Sgr. Pf.	Thlr.	Sgr. Pf.	Thlr.	Sgr. Pf.	Thlr.	Sgr. Pf.	Thlr.	Sgr. Pf.	Thlr.	Sgr. Pf.
2	20 —	1	21 9	1	15 5	1	11 3	1	4 —	1	15 —	2 —	— —
2	3 —	1	17 6	1	12 7	1	8 —	1	— —	—	— —	— —	— —

Eingegangen vom 9ten bis 15ten April 459 Wispel.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath **Matzdorff**, unter der Stechbahn, sind

Loose zur 17ten kleinen Geld-Lotterie,

deren Ziehung auf Mittwoch den 21sten April festgesetzt ist, à 1 Rthlr. 7 Gr., so wie Halbe und Viertel,

zu haben.

Ganze, halbe und Viertelloose zur 17ten kleinen Geldlotterie, sind bis zum 20sten d. zu haben bei **C. W. Reader**, den werderschen Mühlen gegenüber.

Auktionen in Berlin.

Dienstag den 20sten April c. Vormittags um 9 Uhr, soll in der Poststraße Nr. 10 der Nachlaß des Böttchermeisters Lindemann, bestehend in 1 Nußtage-Uhr, Schreib- und Kleider-Secretairs, Tischen, Stühlen, Sopha's rc. und Hausgeräthe, desgleichen 9 Stück Badewannen, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant veraccordiret werden.

v. Dieskau.

Dienstag den 20sten April c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf der Kontrescarpe Nr 70, aus einem Nachlaß nachstehende Sachen, bestehend in Kupfer, Messing, Zinn, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant veraccordiret werden.

v. Dieskau.

Bei der auf Dienstag den 20sten April c. Nachmittags auf der Kontrescarpe Nr. 70. angesetzten Auktion, kommt eine fettschmelzende Kuh vor.

v. Dieskau.

Verloren.

Unser Arbeitsmann hat auf dem Wege von unserer Wohnung durch die neue Kommandanten- bis zur Spandauerstraße, am 15ten d. Nachmittags einen Wechsel über 1200 Thlr. Cour. auf die Hrn. Gebr. Benecke allhier gezogen von Weigel in Breslau,

den er einziehen sollte, verloren. Da bereits alle Warnungen getroffen sind, daß dieser Wechsel nur uns, als rechtmäßigen Inhabern, gezahlt wird, so kann er Niemanden von Nutzen seyn; wir versprechen jedoch demjenigen, der ihn uns wiederbringt, eine Belohnung von drei Thlrn.

Gebrüder **Berendt** et Comp., unter den Linden Nr. 34.

Gestohlen.

Eine französische goldene Repetir-Uhr ist gestohlen worden, à la Charrre; die Glocke liegt im Boden; mit dem Namen Richardt und einem lakirten Gehäuse, nebst einer goldenen Kette mit breiten Schaaken, welche gerissen sind, und einem goldenen Pettschaft und Schlüssel versehen. Das Pettschaft hat einen rothen Stein, welcher noch nicht gestochen war; der Schlüssel ist oval, und fehlt das Medaillon. Der Entdecker der Uhr erhält eine angemessene Belohnung Judenstraße Nr. 1, eine Treppe hoch.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Mit Bezug auf die unterm 24sten October v. J. in den hiesigen Blättern eingerückte Bekanntmachung, zeige ich hierdurch an, daß ich, nach dem Ableben des Herrn Carl Ludwig Rosenstiel, die Führung der mit allen Geschäfte meines Etablissements, dem Kompagnon Herrn Johann Daniel Runnacken, dergestalt wieder übertragen habe, daß derselbe folgendermaßen unterzeichnen soll. Für die Deutsche Behrmt Ober-Hofbuchdruckerei

Johann Daniel Runnacken.

Indem ich dieses zur öffentlichen Kenntniß bringe, so ersuche ich alle, welche mit mir in Geschäftsverbindung stehen, davon gefällige Notiz zu nehmen. Berlin d. 17. April 1813. Ernst Decker, Geheimer Ober-Hofbuchdrucker.

Die Verlegung unserer Handlung in das Scherfsche Haus an der Schloßplatz- und Brüderstraßen Ecke Nr. 10 zeigen wir hiermit ergebenst an. Wir haben mit unsern bisherigen Geschäften eine Commission-, Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Handlung eröffnet, und empfehlen uns daher einem geehrten Publico mit guten Zeichen-, Velin-, Post-, Schreib-, Concept- und Pack-Papieren, vorzüglich guter schwarzer Dinte, Federposen, Stegreif, Tusch- und Farbekasten, Reißzeugen, Bleifedern, wie auch mit allen Arten Quincaillerie-Waaren, Manns- und Damen-Toiletten, Nähekasten, Thee- und Zuckerkasten, Waffelkasten, Reisebesteck, Lichtschirmen, Handspiegeln, Brief- und Geldtaschen, Markenkästchen, feinen Scheeren, Messern, Zahnbürsten, Kinderspielzeug rc. Wir versprechen die reelste und billigste Bedienung und bemerken noch, daß wir auch eine Distribution von Spielkarten und Stempel-Materialien übernommen haben. Berlin den 14. April 1813.

P. Giraud u. Comp.

Die Wohnung von Madame Rosenstiel, im ersten Stock neue Friedrichsstraße Nr. 49. ist für den ersten Juli gegen zweihundert Thaler jährlich zu vermiethen und kann auch gegen Vergütigung des verdienten ruhigen Miethsmannes, vom 1sten Mai an bereits geräumt werden.

Neuerfundenes englisches Dintenpulver, aus welchem nach dreitägiger Digestion mit Fluß- oder Regenwasser, unter öfterem Umschütteln, in der Sonnen- oder andern gelinden Wärme, die schönste schwarze Dinte bereitet wird, welche dem Verderben und dem Schimmeln nicht unterworfen ist, das Packet zu einem Quart 8 Gr. Courant. Da dieser Artikel nicht in Commission gegeben wird, so ersuche ich den Herren Kaufleuten, welche denselben in Quantität zum Wiederverkauf, bei portofreier Bestellung und baarer Bezahlung von mir einnehmen wollen, so wie den resp. Gerichten, Regierungen, Magistraten, Gymnasien, und andern öffentlichen Behörden und Anstalten, welche wenigstens ein Dutzend Packete kaufen, einen Rabatt von 12 Gr. pro Packet zu; so daß ihnen das Dutzend, incl Emballage 3 Thlr. 6 Gr. zu stehen kommt. Für die Güte des Pulvers stehe ich ein. Es ist ein jedes Packet, um der Verfälschung zu entgehen, mit meinem Apothekerpetschaft besiegelt.

Berlin den 16ten April 1813.

der Apotheker Hitzig, Gertraudtenstraße Nr. 14.

Benennung der Effecten	Briefe	Geld	Zinsfuß	Datum
Obligationen				
Berl. Banco-	—	41	—	5 April 1813
Berl. Stadt-	—	89	—	
Churm. Landsch.	93½	—	—	
Neum. Landsch.	—	93½	—	
Holländ.	—	50	—	
Wittenst. 4 pCt.	47	—	—	
Wittenst. 4½ pCt.	—	—	—	
Pfandbriefe				
Westp.	50	—	—	
Westp. Pol.	—	93½	—	
Ostpr.	53	—	—	
Pommer.	—	80	—	
Churm. und Neum.	80½	—	—	
Schles.	—	67	—	
Scheine				
Staats-Schuld-	—	41	—	
Zins-	—	—	—	
Gehalt-	—	—	—	
Tresor-	42	41	—	
Recognitionen	23			

Beilage.

Berlin, vom 17. April.

Es sollen zur Ausrüstung der Berliner Landwehr binnen kurzem circa 400 Stück leichte Kavallerie-Pferde angeschafft, und diese dem Mindestfordernden in Lieferung überlassen werden. Hiezu ist ein Bietungs-Termin auf Sonnabend den 17ten April c. Vormittags um 11 Uhr, auf dem Berliner Rathhause anberaumt, zu welchem daher hierdurch die Lieferungslustigen eingeladen werden.

Berlin, den 14ten April 1813.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath der hiesigen Königlichen Residenzien.

Büsching.

Besitznahme von Cottbus.

Stadt und Kreis Cottbus, seit viertehalbhundert Jahren ein Eigenthum des Hauses Brandenburg, und dem großen Friedrich so werth, daß er beim Abschluß des Hubertsburger Friedens jede Austauschung schlechthin verweigerte, empfand die Trennung vom Mutterstaate tief; und selbst eine anerkannt milde und rechtliche Regierung konnte die innige Anhänglichkeit an das alte Fürstenhaus nicht mindern, den Verlust vieler im alten Vaterlande gegründeten Wohlstandsquellen nicht ersetzen, und manchen schwer empfundenen Uebelstand in der Rechtspflege nicht vermeiden. Um so natürlicher war bei veränderten Zeitumständen der Gedanke einer möglichen Wiedervereinigung, um so lebhafter der Wunsch, einem Volke wieder zuzugehören, das in neuem Glanze wieder auferstand, um so gespannter die Erwartung, ob der mit verdoppeltem Enthusiasmus jetzt geliebte König — wie sich hier deutlich beim Durchmarsch seiner Equipagen gezeigt — sich seiner ihm so ergebenen Kinder erinnern, und den Besitz treuer Unterthanen irgend einem bequemeren, vielleicht ansehnlicherem Eigenthume vorziehen würde.

Und Friedrich Wilhelm täuschte die Seinigen nicht. Am 27sten März, Abends, kamen die vom General Blücher im Namen des Königs abgesandten Kommissarien, der Landrath des Löwenbergschen Kreises, Herr v. Tenowitz, und der Justiz-Direktor aus Bunzlau, Herr Streckenbach, hier an. Der ehrwürdige Feldherr hatte ihnen ausdrücklich keine militairische Begleitung gegeben, weil die Liebe der Cottbusser stärker sey, als ein ganzes Regiment. Dank dem alten Helden für ein, wir sagen es freudig, gerechtes Zutrauen. Am folgenden Morgen giengen sie zuerst zu dem Landrath, Herrn v. Normann, den sie in Gesellschaft des Herrn Oberbürgermeisters Krenkel, und verschiedener Officianten fanden, und deshalb auf die Seite zogen, um ihm die Absicht ihrer Sendung anzuvertrauen. Kaum aber hatte dieser sie vernommen, so rief er laut, daß eine so allgemein ersehnte frohe Botschaft nicht der Heimlichkeit, wo der vor denselben, noch vor irgend einem Cottbusser bedürfe; und, ehe sie noch auf dem Markte ankamen, war der fröhliche Ruf, wir sind Preußen, durch die Stadt geeilt, und eine jauchzende Menge harrte ihrer. Und als sie nun die Proklamation verlesen hatten, und Männer und Frauen und Kinder wie trunken vor Entzücken umhertaumelten, und ohne Unterschied sich umarmten, und schnell herbeigeschafft fast im Nu die preußische Kokarde auf allen Hüten prangte, da mußte den edlen Bevollmächtigten wohl das Herz von dem erhabenen Bewußtseyn schwellen, beide allein ihrem Landesherrn eine Provinz sichrer und rühmlicher wieder erobert zu haben, als irgend ein Held durch blutige Schlachten fremde Reiche bezwang.

Gleich anfangs offenbarte sich bei einem Enthusiasmus, der bei solcher Veranlassung und Stärke fast so leicht in Unrecht ausartet, ein zartes und ehrwürdiges Gefühl für Anständigkeit und Gerechtigkeit, wozu allerdings die Ermahnung der Herren Kommissarien, die Einwirkung sämmtlicher Vorgesetzten, und das Beispiel der ausgezeichnetsten Bürger vorzüglich beitrug. Der Name des Königs von Sachsen wurde mit Friedrich Wilhelms und Alexanders Namen zugleich hoch gefeiert; der alte, in seinem Lebensherbste noch so schmerzlich geprüfte Fürst, schien jetzt für seine väterlich milde Gesinnung endlich einen Dank einzuernten, der ihm früher, im drückenden Gefühl manches unvermeidlichen Uebelstandes, zuweilen ungerecht versagt worden war; weder sein Wappen wurde verunglimpft, noch irgend einer der ihm eignen Diener beleidigt, und einer von ihnen, ein in jeder Hinsicht achtungswürdiger seinem Vaterlande gleich innig ergebener Mann, gestand laut, er habe noch nie eine an Umfang so schwankenlose, und in ihrer Richtung so rechtliche Freude gesehen. Noch rührender und auffallender erschien dies am folgenden Tage. Um acht Uhr zogen die Königl. Bevollmächtigten, geführt von dem Herrn Oberbürgermeister und dem Magistrat, vom Schloß herab auf den Markt. Hier hatte die in vier Kompagien getheilte, sehr gut equipirte und organisirte Schützengilde um die Fronte des Rathhauses einen Kreis gezogen, und eine zahllose Menge auf dem Platze, und an den Fenstern der angrenzenden Häuser sich versammelt. Zuerst verlas einer der Herren Kommissarien abermals die Proklamation der Besitznahme. Dann wurde unter feierlicher ununterbrochener Stille, zuerst das sächsische Wappen vom Rathhause abgenommen, dann der sehnlich erwartete Adler angeheftet. Hierauf wandte sich der Herr Oberbürgermeister als Sprecher an das Volk. In wenig kräftigen Worten schilderte er das Glück, einem so geliebten als ehrwürdigen Könige wieder anzugehören, und rief ihm ein dreimaliges Lebehoch; rühmte dann den Edelmuth Alexanders, dem, wie die Tapferkeit seiner Truppen, wir zunächst dieses Glück verdankten; und nachdem auch diesem der Ruf der Verehrung dreimal erklungen, gedachte er mit Nachdruck der gerechten und gütigen Regierung Friedrich Augusts; und mit gleicher Lust und Stärke wirbelte dem Altvater der deutschen Könige ein dreimaliges Lebehoch in die Lüfte. Gleiches geschah dem Herrn General von Blücher, den Herrn Kommissarien, und durch diese den Behörden und dem Volke von Cottbus. Den Eindruck des freudigerschütternden Schauspiels vermehrten die preußischen Uniformen, in denen sich verschiedene Herren vom Lande zuerst wieder öffentlich zeigten, und einige Wagen voll eben ankommender Russen, die froh begrüßt, und schnell belehrt, herabsprangen, und sich unter die jauchzende Menge mischten. Ruhig löste sich nun die Versammlung auf; die Bevollmächtigten reisten nach Peitz zu gleichem Zweck; und mehrere, als gewöhnlich, strömten in die Kirchen, um Gott für die gnädige Lenkung ihres Schicksals zu danken. Abends gaben die Honoratioren der Stadt im Benzeschen Gesellschaftssaale einen Ball, welchen eben so sehr die freundliche Gegenwart der Herren Kommissarien, als die ungewöhnliche Anzahl der Theilnehmer, und der ländliche Fröhlichkeit auszeichnete.

Auf Mittwoch, den 31sten März, war die Huldigung und ein Dankfest angesetzt. Früh um 8 Uhr versammelten sich die weltlichen und geistlichen Behörden und die Kreisstände im Amtshause, und leisteten den Eid: dann zogen sie in Prozession in die geräumige, aber mit Menschen so angefüllte Kirche, daß selbst in den am obersten Gewölbe angebrachten Oeffnungen Zuschauer klebten. Mit der ihm eigenen

glänzenden und kräftigen Beredsamkeit, predigte der Herr Superint. Bolzenthal über Psalm 103. v. 1 — 5, schilderte die Wohlthaten der Regierung des Preußischen Hauses, aber auch die der kurzen Herrschaft Friedrich Augusts, und nachdem er gezeigt, mit welchem Recht sich Cottbus freuen dürfe, Friedrich Wilhelm wieder anzugehören, ermunterte er zum thätig dankbaren Andenken des empfangenen Guten und zur freudigen Aufopferung für das gemeine Wohl — um so rührender und eindringender, da sein eigener Aeltester, eben von der Akademie zurückgekehrter Sohn, so wie der Bruder des Herrn Oberbürgermeister, und gegen 90 Bürgersöhne, sich bereits als Freiwillige angezeigt hatten. Es folgte ein glänzendes Diner von einigen und achtzig Couverts, welches die Herren Kommissarien den ausgezeichneten Personen der Stadt und des Kreises im Namen des Königs gaben. Die sonst nackten Fenster und Wände des Saales im Amtshause waren geschmackvoll mit Bogen von Tannenzweigen, Guirlanden und blühenden Blumentöpfen geziert; im Hintergrunde, über den Sitzen der Kommissarien, prangten, reich bekränzt, die Büsten Friedrich Wilhelms und Alexanders; und an den Seitenwänden waren mehrere vorzügliche Kupferstiche aus der Geschichte des Preußischen Hauses, die Portraits Friedrichs des Großen und Friedrichs Wilhelm des zweiten, und Louisens Verklärung aufgehangen. Wie schwoll jedem Anwesenden das Herz in dieser freundlichen Vereinigung dessen, was die Sinne ergötzen und die Seele erheben kann! Abends war nach ganz freiwilliger Verabredung die Stadt erleuchtet. In unzähligen Sinnbildern und Inschriften hatten sich Liebe und Freude, mehr oder weniger erfinderisch, zierlich und glänzend, aber durchaus herzlich und anständig ausgesprochen. Um zehn Uhr versammelte sich, auf Veranstaltung des Herrn L. R. v. Normann, und des Herrn O. B. Krenkel, eine sehr zahlreiche und glänzende Gesellschaft in dem schönen und geräumigen Weinbergshause des Herrn Kfm. Kreßling. Ein patriotisches Lied, dem besten Könige gewidmet, wurde den Herren Kommissarien überreicht und mit lautem Jubel und heiliger Rührung gesungen. Der Morgen überraschte die Fröhlichen. Wie erlebte Schreiber dieses einen schönern Tag; denn Eine reine und große Freude war es, die jedes Herz öffnete, und aus jedem Auge das eigene Gefühl rechtfertigend und erhöhend wiederstrahlte.

Doch nicht blos in leichter Lust, oder in der selbstsüchtigen Hoffnung wiederaufblühenden Wohlstandes, offenbarte sich das Entzücken der Wiedergebohrnen. Die Herren von Normann und Krenkel forderten gleich Anfangs in Proklamationen die Einwohner auf, eine Pflicht zu erfüllen, welcher ihr Herz entgegen kam; denn schon 3 Wochen früher waren 200 Thlr. zur Absendung nach Breslau bereit, und nur durch den unterbrochenen Postkurs zurückgehalten worden; auch war die Ausrüstung einiger Freiwilligen im Werke. Am 29sten Abends waren in der Bengeschen Gesellschaft bereits 1500 Thlr., jetzt sind im allgemeinen gegen 8000 Thlr. unterzeichnet. Die angesehensten Bürger unterzogen sich der Einsammlung, und erfuhren dabei die rührendsten Beweise von Aufopferung und Patriotism e. Schon haben sich über hundert Freiwillige gemeldet, welche, wo möglich, alle zu Fuß oder zu Pferde ausgerüstet werden sollen. Sämmtliche Primaner des hiesigen Lyceums zogen — ein ergreifender Anblick — am Dienstage in das Haus des für die gute Sache rühmlich bereiferten Hrn. O. B. Krenkel, und gaben sich als Freiwillige an; unter ihnen befanden sich mehrere unter 17 Jahren und einige Alt-Sachsen, die es schmerzlich empfanden, nicht angenommen zu werden. Das Publikum, namentlich der wahrhaft patriotische und wegen seiner Thätigkeit und Humanität in der jetzigen unruhigen Periode allgemein verehrte Hr. L. R. v. Normann bewies ihnen, als sie nachher nach Sitte vor den Häusern sangen, seine Achtung durch Geschenke und freundliche Bewirthung. Wieviel jeder gethan, eignet sich nicht für diese Darstellung; zu seiner Zeit soll davon rechenschaftliche Anzeige geschehn. Hier nur zum Schluß die Erklärung eines Augenzeugen; nie haben die, welchen die Pflicht der Leitung oblag, sie redlicher und schöner erfüllt; nie fanden sie Herzen, welche williger gewesen wären zu allem, was sie anregten. Cottbus hatte zuerst das Glück, dem Vaterlande zurückgegeben zu werden; es wird erweisen und hat schon bewiesen, daß es werth sey, einem Könige so standhafter und großer Seele, und einem Volke so unverbrüchlicher Treue und so ungebeugten Muthes wieder anzugehören. O glücklicher und großer Fürst, der über ein solches Volk herrscht; o ehrwürdiges und unbezwinglichen Volk, das ein solcher Fürst leitet und ein solcher Sinn beseelt! Cottbus, den 4ten April.

Vaterlandsliebe.

Wir halten es für Pflicht, nachstehenden an uns eingegangenen Brief, aus einer bedeutenden Stadt in Polen, zur öffentlichen Kenntniß zu bringen:

Durch den Tilsiter Frieden verloren auch wir Endes Unterzeichnete unsere Civilposten, und wurden so von unserm geliebten Könige und Vaterlande getrennt, und da wir unser kleines Vermögen in hiesige Grundstücke verwandelt hatten; so konnten wir, zu arm, in Preußen unsere Wiederanstellung abzuwarten, nicht anders, als hier unsere Subsistenz suchen.

Nur die Hoffnung, daß das Schicksal Preußens sich wieder ändern müßte, konnte uns so manches Ungemach hier in diesem unglücklichen Lande ertragen helfen.

Wir haben nicht vergeblich geharrt. Der Stern der Hoffnung, des Glücks für unser geliebtes Vaterland ist erschienen, und strahlt auch uns in der Ferne das Bild einer schönen Zukunft entgegen.

Durch unsere hiesigen Verhältnisse, werden wir verhindert, den Ruhm unserer Brüder und Landsleute persönlich zu theilen. Daher bringen wir einen unsern Umständen angemessenen Geldbeitrag zu Ihrer sorgenden Verwendung dar, mit der Bitte, solchen zu dem Fonds zu nehmen, der zur Equipirung der Jäger-Detachements von Vor- und Hinterpommern, bestimmt ist. Als Quittung soll es uns genügen, wenn Sie diese 50 Thlr. in der Haude und Spenerschen Zeitung unter den Buchstaben: von M. und F., unter den Beiträgen dieser Art, aufführen lassen.

Wir wünschen die gerechte Sache mit demjenigen glücklichen Erfolg gekrönt zu sehen, den jeder brave Pommer nur wünschen kann, und werden, wenn gleich das Schicksal es beschlossen haben sollte, dem besten aller Könige nicht wieder anzugehören, demnach nie aufhören, uns als Pommern zu zeigen. den 24. März 1813.

Wir zeigen zugleich den edlen Verfassern M. und F. unter Erstattung unsers herzlichen Danks, den richtigen Eingang der überschickten 50 Thlr. hierdurch an; es sind davon, zum Ankauf einer Büchse und einer Kartusche, für den freiwilligen Jäger beim Kolbergschen Infanterie-Regimente Carl Julius Vogel, Sohn des unbemittelten Predigers Vogel zu Carow bei Labes 24 Thlr. verwendet. Die übrigen 26 Thlr. aber, zur Ausrüstung des leichten Kavallerie-Regiments, welches die Provinz Pommern mit Königl. Allerhöchster Genehmigung freiwillig errichtet, bestimmt. Wir glauben auf diese Weise, der Absicht der edlen Geber zu entsprechen, und hoffen mit Ihnen vertrauungsvoll, daß der Himmel die Maaßregeln des besten Königs, und die Anstrengung seines treuen Volks, für die gerechte Sache segnen wird.

Berlin, den 11ten April 1813.

Die Repräsentanten der Provinz Pommern.

v. Dewitz. v. Zastrow. Brummer. Oelling.

Seit der letzten Bekanntmachung folgen die Beiträge für das Königl. schwarze Freicorps eingegangen: durch den Herrn Superintendent Wolf zu Jessen von einem Verein dasiger Frauen und Jungfrauen 8 Thlr. in Gold, 16 Thlr. 12 Gr. Silbergeld und 9 Paar Strümpfe, von einer Unbekannten (das Scherflein einer Preußin 5 Thlr. Gold und 3 Thlr. Cr.), von einer Ungenannten 10 Thlr. Cr., von außen durch 2 goldene Ringe, von dem Hrn. Regierungsrath Richter in Potsdam 15 Thlr. Cr. und 9 silberne Medaillen, von einer Ungenannten 1 silb. Hut-Cordon und 1 silb. Pfeifenbeguß, aus Angermünde von einer sehr unbemittelten Wittwe, von einer Ungenannten eine goldene Halskette mit Brillanten, ein dergl. Haarkamm, in dergl. Diadem, von einer Ungenannten ein goldenes Gürtelschloß mit Steinen, ein dergl. Haarkamm, zwei dergl. Ringe, von Ungenannten zwei silb. Leuchter, von Herr u. Frau Majorin Klinski zwei Trauringe, aus Jeschow durch den Hrn. Prediger Schwarz — der Brief der noch auf der Post ist.

Es wird hierbei zugleich bekannt gemacht, daß die eingegangenen Präsenten zum Verkauf an den Meistbietenden ausgestellt, und bis zum 20. d. M. in der Salfeldschen Buchhandlung vorgezeigt und die Gebote angenommen werden sollen. Möge der hohe Zweck der Gaben und die Schönheit von den meisten derselben gleich anziehend beim Verkaufe seyn.

Berlin, den 13ten April 1813.

Wolfart, Regierungsrath. Dr. Wolfart.

Die Fortsetzung des Verzeichnisses der patriotischen Beiträge an Gold und Silber, welche gegen eiserne Ringe umgetauscht sind, befindet sich in Nr 90. des Intelligenz-Blattes. Das Büreau zur Annahme und zum Umtausche gegen eiserne Ringe, Jägerstraße Nr. 25. auf dem Hofe zur Linken eine Treppe hoch, ist täglich Morgens von 9 bis 12 Uhr geöffnet. Rudolph Werdermeister.

An mein Vaterland.

(durch Mangel an Raum verspätet.)

Muth! Muth! gebrücktes Vaterland,
Die Rettung ist nicht fern!
Sieh, zu dem hohen Zweck verband
Sich deiner Söhne Kern,
Und schwören an deinem Altare den Eid,
Zu kämpfen, zu bluten, bis sie dich befreit.

Des Namens: Hermanns Enkel! werth,
Dem Geist der Deutschen treu,
Ergreifen sie das Rächerschwerdt,
Und kämpfen sie dich frei,
Und treten zu Boden mit wagendem Muth
Die drückenden Fesseln, die auf dir geruht.

Ja, Preußen! niemals kämpfte noch
Ein Volk den Kampf so groß.
Es gilt — Vernichtung Eurem Joch! —
Der Muttererde Loos!
Es gilt — ha! schwinget muthig das blitzende Schwerdt!
Es gilt Euren König, den heimischen Heerd!

Es gilt der Brennen alten Ruhm!
Es gilt das Vaterland!
Auf! waffnet für dies Heiligthum
Mit Kraft Euch Herz und Hand,
Und streitet wie Männer, wie Preußen, im Streit
Der Rettung, der Freiheit, der Selbstständigkeit!

O Freiheit, Freiheit! goldner Traum,
Du reifest zur Wirklichkeit;
Nicht mehr zum dunklen Felsenschaum
Wirst frevelnd du entweicht.
Ein Heldenheer schwöret zu deinem Panier —
O, heiliges Mutterland, Rettung winkt dir!

Auf denn, an's Götterwerk mit Muth!
Zerreißt das Sklavenband,
Und opfert willig Euer Blut
Für König, Vaterland!
Und tragt dem Boden der das Leben Euch gab,
Als dankbare Söhne die Schuld wieder ab.

Berlin den 31sten März 1813.

W. Koch,
Chirurgus im Depot-Bataillon 4ten Ostpreuß. Infanterie-Regiments.

In gewisser Hinsicht zur Erinnerung an meine Freunde in Osterode und Schiefelbein.

Die Mitglieder der Singakademie, unterstützt von der Königl. Kapelle und von der Königl. Sängerin, Mademoiselle Schmalz, werden den 20sten dieses, zum Besten der Vertheidiger des Vaterlandes, in der Garnisonkirche die Auferstehung von Ramler und Zelter aufführen. Einlaßkarten à 8 Gr. nebst Textbüchern à 2 leichten Groschen, sind zu haben: 1) in der Spenerschen Zeitungs-Expedition auf der Schloßfreiheit Nr. 9.; 2) bei dem Hrn. General-Direktor Bornemann, Markgrafenstr. Nr. 39; 3) bei Herrn Pred. Gresl, neben der Garnisonkirche Nr. 46., 4) bei dem Hrn. Professor Hartung, Brüderstr. Nr. 28.; 5) bei dem Hrn. Prediger Ritschl, Fischerstr. Nr. 5.; 6) bei dem Hrn. Kriegsrath Schulze, Oranienburgerstr. Nr. 74. 7 bei dem Hrn. Professor Zeune, auf dem Georgenkirchhofe, und endlich 8) am Tage der Aufführung an der Kirchthüren. Der Anfang der Musik ist Nachmittags um 4, und das Ende halb 6 Uhr.

Kunst-Anzeige.

Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß meine Ausstellung von alten und neuern Oehlgemälden nur noch 14 Tage geöffnet seyn wird; bis dahin kann solche täglich von 10 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags in Augenschein genommen werden.

J. B. Schiavonetti, unter den Linden Nr. 21.

Bücher- und Kunst-Anzeigen.

Einem lang gefühlten Bedürfnisse abhelfend, ist ein besonderer vollständiger Abdruck von

Göthe's Gedichten

Original-Ausgabe, gr. 8. 408 S. auf weißem Druckpapier erschienen, und bei J. E. Hitzig Charlottenstraße Nr. 32. für 1 Thlr., sauber brochirt für 1 Thlr. 2 Gr., zu haben.

Schauplatz des Krieges
zwischen der Weichsel und dem Rhein,
im Jahre 1813.

Diese Karte enthält alle Festungen, Städte und Flecken, Flüsse, Post- und Hauptlandstraßen, und gehet von Osten, von der Weichsel bis 20 Meilen über den Rhein nach Westen, und von Süden, von Regensburg bis nach der Ost- und Nordsee, und ist zu haben für 10 Gr. Cour. bei dem Kupferstecher Ludwig Schmidt in der Mohrenstraße Nr. 22., und bei dem Herrn Hof-Post-Sekretair Marjahn. Briefe und Geld, nebst 2 Gr. für Emballage erbitten wir uns postfrei.

Neue Musicalien.

In unserm Verlage sind so eben erschienen: Die beiden Blinden von Toledo, komische Oper in einem Akt, in Musik gesetzt von Mehul, vollstand. Klav.-Aus-

Lug mit Ital. u. Deutschem Text, von C. W. Henning, 2 Thlr. — Harden, Wein und Liebe, in Liedern von G. A. Lossius für 3 u. 4 Singstimmen, 1stes Heft, 1 Thlr. Dasselbe Werk mit Begleitung des Pf. 12 Gr. — Ferner mit Begleitung des Pianoforte: Gyrowetz, Romanze No. 1. aus den Augenarzt: Es schmolz der Schnee etc. 4 Gr. — Dito No. 2. die Ruh' ist mir verschwunden etc. 4 Gr. Cavatine aus der Oper: Mir leuchten die Hoffnung etc. 4 Gr. — Weigl, Trinklied: Labt uns im vertrauten Kreise etc. 4 Gr. — Himmel, Frohsinn: Ich bin von lockerem Schlage etc. 4 Gr. — Graf v. Dietrichstein, Wenn nach den süssesten der Träume etc. 4 Gr. — Ferner fürs Pianoforte: Boildieu, Ouv. z. Johann von Paris, 8 Gr. — Wanhal, Fantaisie facile 6 Gr. — Dessen thème av. 6 Variat. fac. et agréables 6 Gr. (Diese Musikalien sind auch zu Potsdam in unserm Bureau, Junkerstrasse am Bassin Nr. 46. zu haben.

Kunst- u. Industrie-Comtoir,
Leipziger- u. Charlottenstrassen-Ecke Nr. 36.

Vorlesungen.

Den 16ten d. M. werde ich meine Vorlesungen anfangen, und zwar a) allgemeine Botanik in 4 Stunden wöchentlich vortragen, und b) in eben so vielen Stunden von der Zergliederung und Beschreibung der Gewächse handeln, in Verbindung mit den nöthigen Uebungen. Auch werde ich in jeder Woche eine Herbation anstellen, woran alle meine Zuhörer Theil nehmen können.

Dr. Hayne, Mohrenstrasse Nr. 11.

Anzeigen.

Bei meinem heutigen Abmarsch mit dem Jäger-Detaschement des Leib-Infanterie-Regiments, von hier zur Armee, verfehle ich nicht, mich meinen Bekannten und Freunden zum freundschaftlichen Andenken zu empfehlen.

Berlin, den 15ten April 1813.

v. Felden, Lieutenant im Leib-Inf.-Regiment.

Bei unserer Abreise nach Königs-Brück, empfehlen wir uns unseren Verwandten und Freunden bestens.

Berlin, den 13ten April 1813.

J. C. G. Böhmig.
Caroline Böhmig, geborne Moser.

Ihren Freunden und Bekannten empfehlen sich bei ihrer Abreise nach Dresden bestens, d. Geh. Sekret. Lami und Gemahl.

Verlobungs- u. Heirathe-Anzeigen.

Meine Verlobung mit der verwittweten Frau von Klitzing, gebornen Kornemann zu Krams, habe ich die Ehre allen meinen Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen, und empfehle mich, bei meiner schleunigen Abreise zur Armee ihrem ferneren gütigen Andenken.

Fritz von Klitzing,
Major von der Armee.

Meine Verlobung mit dem Frl. Amalia de la Bruyere, ältesten Tochter der verwittweten Frau Landes-Director de la Bruyere, habe ich mir die Ehre meinen entfernten Anverwandten und Freunden, und unter diesen besonders denen, mit welchen ich zu Frankfurth a. d. O. in den Jahren von Michaeli 1802 die Universität besucht habe, ganz ergebenst anzuzeigen.

Rosenberg in Preußen, den 16ten März 1813.

Reb. Haupt-Amts Assessor Lenz, aus Pommern.

Ihre eheliche Verbindung, zeigen unter Verbittung des Glückwunsches hiermit ergebenst an

H. G. B. von Schlotz.
Wilhelmine von Schlotz, geb. von Hanff.

Wolfen den 12. April 1813.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Knaben, zeige ich meinen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Treuenbrietzen, den 7ten April 1813.

Denso, Königl. Postmeister.

Anzeige von Todesfällen.

Meine theure Gattin, unsere unvergeßliche Mutter, starb am 3ten März, in ihrem 58sten Jahre, an Entkräftung. Wir bringen diesen unersetzlichen Verlust auf dem jetzigen Wege zur Kenntniß unserer entfernten Verwandten und Bekannten, denen besondere Nachrichten darüber mitzutheilen, wir durch Hemmung des Postenlaufs außer Stand gesetzt sind. Berlin, den 6ten April 1813.

der Geheime Ober-Finanz-Rath Neuhaus,
und seine Kinder.

Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr, entriß uns der Tod durch ein heftiges Nervenfieber, unsere innigst geliebte Tochter und Schwester, Emilie Auguste, im 18ten Jahre ihres schönen Lebens. Keine Worte können unsern Schmerz schildern, weder Thränen, noch die Zeit können unsre Wunde heilen, nur die Hoffnung, uns dereinst wiederzufinden in jenen höhern Regionen, wo die Verklärte uns umschwebt, kann uns einigermaßen beruhigen. Von der innigen Theilnahme aller derer überzeugt, die die Gute kannten, theilen wir diese traurige Nachricht allen unsern Freunden und Bekannten mit. Berlin, den 14ten April 1813.

der Bäckermeister Regendank, nebst Frau
und dessen Kinder.

Allen meinen entfernten Verwandten und Freunden, mache ich mit namenlosem Schmerz und inniger Betrübniß bekannt, daß in der Nacht vom 9ten zum 10ten d. M. mein Mann, Carl Ferdinand Russow, Königl. Ober-Chirurgus, durch einen Nervenschlag im 35sten Jahre seines Alters, mir entrissen wurde. Wer diesen braven und rechtschaffenen Mann gekannt hat, wird mit mir den Verlust fühlen, und mit mir ihm die gerechtesten Thränen weinen.

Berlin, den 12ten April 1813.

Henriette Caroline Rubow, geborne Passow.

Allen meinen höchstgeehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, melde ich den am 29sten März erfolgten, für mich höchst schmerzhaften Verlust meiner einzigen geliebten Schwester, Helena von Hohendorff zu Ramslau an einem bösartigen Scharlachfieber. Ich bitte mich ihrer gütigen Theilnahme an meinem gerechten Schmerz versichert.

Riedewitz bei Schweinitz, den 9ten April 1813.

v. Hohendorff, Obrist von der Armee,
Ritter des Verdienst-Ordens.

Von vielen betrauert, von allen die ihn kannten, geliebt, entschlief am 27sten d. M. sehr sanft an Altersschwäche unser guter Director, Herr Franz Stecher, im 76sten Jahre. Seinen entfernten Verwandten, Freunden und Bekannten, machen wir dieß hierdurch ganz ergebenst bekannt.

Sagan, den 31sten März 1813.

Die Justiz-Räthe des Herzoglich-Saganschen Fürstlichen Gerichts.

Froelich. Bail. Knolbe.

Heute um 9½ Uhr Vormittags, entschlief mein geliebter Gatte, der Präsident des Evangelische-Departements-Consistorii und Pastor primarius der hiesigen Kirchen-Gemeine, J. G. Lemnert, im 41sten Jahre seines Alters, am Nervenfieber.

Alle die ihn kannten, werden meinen gerechten Schmer-

über einen unersetzlichen Verlust zu empfinden, den ich mit 6 unmündigen Waisen theile, und im Vertrauen auf dieses tröstende Mitgefühl, verbitte ich gehorsamst alle Beileidsbezeigungen. Bromberg, den 31. März 1813.

Friederike Leunert, geb. Frommholz.

Mit dem tiefsten und gerechtesten Schmerz mache ich meinen hochgeschätzten Verwandten und Freunden, den Tod meines im Leben geliebten Vaters, des Predigers Christian Friedrich Amen, zu Christdorf und Wilmersdorf, hiermit ergebenst bekannt.

Er starb den 3ten April früh um 4 Uhr, im noch nicht vollendeten 42sten Jahre, an einem Nervenschlag. Mein Schicksal ist hart, was mich trifft! Ein ganzes Jahr lebten wir unter dem Druck der Leiden, kaum waren sie überstanden, und wir erfreuten uns des innigsten Friedens, so nahm das Schicksal mir das liebste meines Lebens! Was kann mich nun noch trösten! — nichts! — als Religion und Vertrauen auf dich du höchstes Wesen. Alle Beileidsbezeigungen, die nur meinen gerechten Schmerz erhöhen würden, verbitte ich. Christdorf, den 11ten April 1813.

Dorothee Christiane verwittwete Amen, geborne v. Heiden.

Daß am 3ten d. M. nach achttägigem Krankenlager erfolgte Ableben meines lieben Mannes, des Senators und Kaufmanns Carl Friedrich Fiedler, zeige ich im Namen meiner und zweier minorennen Söhne mit der größten Betrübniß, unter Verbittung der Beileidsbezeigungen, unsern Gönnern und Freunden ganz ergebenst an.

Neusalz, den 5ten April 1813.

die Wittwe Henriette Fiedler, geb. Mente.

Am 3ten d. Abends 11 Uhr, entschlief sanft nach vieljährigen körperlichen Leiden, meine geliebte Frau Anne Charlotte geb. Bode, im 69sten Lebensjahre. 45 Jahr war sie die treue Gefährtin meines Lebens, die Freude und Leid mit mir theilte, und jetzt beweine ich alter, schwacher 84jähriger Greis, ihren großen Verlust. Nur die Hoffnung bald jenseits mit ihr wieder vereinigt zu werden, kann meinen herben Gram lindern. Unsern beiderseitigen Freunden und Verwandten, beehre ich mich, unter Verbittung der Condolenz, hiervon Anzeige zu machen.

Rathenow, den 4ten April 1813.

Johann Friedrich Leidig, ehemaliger Ober Flößmeister.

Den 4ten dieses Monats endete ein tödtliches Nervenfieber, das uns so theure Leben meiner guten Frau, der Wilhelmine geborne Maßner, in einem Alter von 21 Jahren, 11 Monaten und 3 Tagen. Eilf Tage vorher beschenkte sie mich durch die erstmalige glückliche Entbindung von einer gesunden Tochter, mit den ersten Vaterfreuden, und erhob dadurch unser ehrliches und häusliches Glück auf den höchsten Gipfel. Wir hofften auf demselben noch lange mit süßem Behagen zu weilen! Aber ach! dahin ist unsre Hoffnung — und wir trauern an ihrem Grabe! — Unsern Freunden und Bekannten widmen wir diese traurige Anzeige, überzeugt, daß sie dieselbe mit theilnehmendem Bedauern gütigst beachten werden.

Swinemünde, den 7ten April 1813.

Franz Heinr. Petersen, nebst den Eltern und Geschwistern der Verstorbenen.

Bekanntmachungen.

Der Wiederaufbau der abgebrannten Hayeid-Brücke bei Baumgartenbrück auf der Chaussee von hier nach Brandenburg, soll sogleich vorgenommen, und die Zimmer-, Maurer- und Schmiedearbeiten dem Mindestfordernden überlassen werden. Zu dem Ende habe ich einen Licitations-Termin auf den 22sten d. M. Vormittags um 10 Uhr, in meiner Wohnung Rauenerstraße Nr. 6. angesetzt, wozu ich Uebernehmlustige hiermit einlade. Die hierbei statt findende Bedingungen können im Termin selbst, und auch schon einige Tage vor demselben beim Unterzeichneten eingesehen werden.

Potsdam, den 12ten April 1813.

Quadnow, Königl. Regierungs Bau-Inspektor.

In hiesiger Stadt fehlt es an einem Arzte, und würde derselbe zugleich die Conferirung des erledigten Stadt-Physicats, wobei ein Gehalt von 50 Thlr., erwarten dürfen. Wir machen dieses hierdurch bekannt, mit dem Wunsche, daß sich bald Jemand entschließen möchte, sich hier niederzulassen. Perlin, den 5ten April 1813.

Der Magistrat.

Der Magistrat der Stadt Leipzig ist autorisirt, zur allgemeinen Wissenschaft des inländischen und ausländischen Publici zu bringen, daß unter dem Schutze Sr. Majestät des Kaisers aller Reußen und seiner hohen Alliirten, die nächste Leipziger Jubilate-Messe mit voller Sicherheit bestehen wird, und jeder Negociant, der diese Messe zu besuchen Willens ist, solche ohne irgend ein Hinderniß, sowohl in Ansehung seiner Reise, als des Waaren-Transports befürchten zu dürfen, beziehen kann.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

Die jetzigen Umstände veranlassen mich, mein Gut Neuhoff bei Zossen unter billigen Bedingungen zu verpachten oder zu verkaufen. Den Pachtliebhabern ertheile ich zur Nachricht, daß 1000 Thlr. Caution verlangt werden, und ich als Verpächter die ganzen Extra-Abgaben unter gewissen Bedingungen übernehme. Mit einem Käufer kann ich mich nur dann einlassen, wenn selbiger 6000 Thlr. in klingendem Courant anzahlen kann. Pacht- oder Kaufslustige belieben sich am 22sten April bei mir zu Neuhoff einzufinden, und ist bis dahin ein Auszug von dem Ertrage dieses Guts im Intelligenz-Comptoir einzusehen.

Oberamtmann Bückel.

Verpachtung.

Es soll das unter ritterschaftlicher Verwaltung stehende Gut Braunsfelde, Friedebergschen Kreises, dem Herrn Lieutenant Lehmann gehörig, auf sechs Jahre nehmlich von Johannis 1813 bis dahin 1819 öffentlich verpachtet werden, ich habe dazu einen Termin auf den

24sten Mai dieses Jahres,

zu Braunsfelde angesetzt und mache solches Pachtliebhabern hierdurch bekannt, mit der Nachricht, daß der Anschlag und die Pachtbedingungen vor dem Termine bei mir in Mansfelde eingesehen werden können, im Termine aber vorgelegt werden sollen. Mansfelde bei Friedeberg in der Neumark, den 8. April 1813.

von Knobelsdorf, Neumärkischer Ritterschafts-Rath, als administrirender Commissarius.

Das im Königsbergschen Kreise der Neumark 2 Meilen von hier, 1½ Meile von Soldin, 2 Meilen von Königsberg, 3 Meilen aber von der Oder belegene Rittergut Herrndorff, soll auf Befehl des Königl. Oberlandes-Gerichtes von der Neumark, mit Johanni d. J., auf 3 bis 6 Jahre, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Es ist dazu in Herrndorff

am 24. Mai d. J., Vormittags um 9 Uhr,

ein Termin angesetzt, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Das Gut ist übrigens mit der Gemeinde separirt, und es befindet sich auf demselben eine veredelte

Das Schafen weiden, drei Meilen von hier, an der Braunschweiger Chaussee, 10 Minuten Bergen belegenen Gutes ist zu verkaufen. Dieses Gut, das Pfingsten 1901 zu übernehmen ist, ist für 1000 Schafe, 100 Stück Rindvieh und 10 Pferde eingerichtet und kann auch mit einer Anzahl Schafen verkauft werden. Die Gebäude sind in gutem Zustande, so daß keine Reparaturen nötig sind. Das Gut ist in der Nähe der Stadt Braunschweig gelegen und kann auch mit einer Anzahl Schafen verkauft werden. Die Gebäude sind in gutem Zustande, so daß keine Reparaturen nötig sind. Das Gut ist in der Nähe der Stadt Braunschweig gelegen und kann auch mit einer Anzahl Schafen verkauft werden.

Die Schäfer weiden, drei Meilen von hier, an der Braunschweiger Chaussee, 10 Minuten Bergen belegenen Gutes ist zu verkaufen. Dieses Gut, das Pfingsten 1901 zu übernehmen ist, ist für 1000 Schafe, 100 Stück Rindvieh und 10 Pferde eingerichtet

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Zwei Quartiere in der belle Etage, das eine nahe den Linden, das andere in Alt-Köln, sind sogleich zu vermieten. Das Nähere in dem Meubles-Magazin unter den Linden Nr. 33.

Unter den Linden, an der Wilhelmsstraßen-Ecke, sind zwei herrschaftliche Wohnungen mit und ohne Stallung, entweder zu Johannis oder Michaelis zu vermieten; das Nähere darüber ist in der Leipziger Straße Nr. 68. zwei Treppen hoch Mittags zwischen 1 und 2 Uhr zu erfragen.

In der Taubenstraße Nr. 29., nahe am Gensdarmes-Markt, ist eine Wohnung parterre von 3 bis 4 Stuben, Kammer, Küche und Keller, zu Michaelis d. J., wie auch Stallung auf 3 Pferde, nebst Wagenremise und Futtergelaß, anderweit zu vermieten.

In der schönsten Gegend der Stadt, in der Leipziger Straße Nr. 46., ist ein großes, bequemes Quartier, mit herausgebautem Balkon parterre, mit auch ohne Stallung, zu Michaelis, noch lieber zu Johannis zu vermieten.

In der Leipziger Straße Nr. 47. ist zum 1sten Juli a. c. die belle Etage, bestehend aus 1 Saal, 6 Stuben, 1 Entrée, 2 Küchen, 1 Bodenkammer, Keller, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, zu vermieten. Nachricht ertheilt Herr Koppin, parterre links wohnend.

Ein Logis von 4 Stuben, 1 Saal nebst Zubehör, ist zum 1sten October zu vermieten, und Mittelstraße Nr. 46. zu erfragen.

In der Friedrichsstraße Nr. 155. zwei Treppen hoch, nahe an den Linden, sind 2 möblirte Stuben nebst Kabinet zum 1sten Mai zu vermieten; es kann auch zum Abtheilen Quartier gebraucht werden.

In der Markgrafenstraße Nr. 31., das dritte Haus vor der Leipziger Straße, ist ein Logis 2 Treppen hoch von 2 Stuben, 1 Kabinet nach vorn heraus, Entrée, Küche, Stube, Kammer nach hinten heraus, nebst allen Requemlichkeiten, gleich oder zu Johannis an stille Bewohner zu vermieten.

Hinter der katholischen Kirche Nr. 2. ist die obere Etage von 6 heizbaren Stuben nebst Zubehör, für 136 Thaler Courant auf Johannis zu vermieten.

Eine angenehme Wohnung, eine oder zwei Treppen hoch, ist zu Johannis oder Michaelis am Schloßplatz Nr. 1. zu vermieten. Das Nähere ist beim Wirth daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

In der Fischerstraße Nr. 13 ist die zweite Etage, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Holzgelaß, sogleich oder zu Johannis d. J. zu vermieten. Das Nähere hierüber eine Treppe hoch.

Ein in der besten Nahrung stehender Viktualien-Laden kann sogleich vermietet werden, und wird vom Intelligenz-Comtoir nachgewiesen.

☞ In der Köpnicker Straße Nr. 113., dem Handels-Gärtner Herrn Ohm gegenüber, ist die belle Etage sogleich oder zu Johannis, desgleichen die untere Etage zu Michaelis, beide mit auch ohne Stallung und Remisen, zu vermieten, auch ist dabei Garten-Promenade, ersteres würde sich auch zu einer Ressource eignen. Jede Etage kann nöthigenfalls getheilt werden. Nähere Auskunft hierüber ist an der Jungfernbrücke Nr. 60. zu erfahren.

Ein großer Laden, worin 2 Trümeaux, die Tische und Pfeile neu grau gemalt, — nebst dabei befindlichem Comtoir, großem Waaren-Boden und Entresol, zur Weinschank sehr gut gelegen; — imgleichen die erste oder belle Etage auf dem Mühlendamm, über und unter dem großen Portal nach der Fischerbrücke Nr. 20, ist beides zusammen oder jedes einzeln zum 1sten October a. c. zu vermieten. Das Nähere Kochstraße Nr. 24. parterre.

Eine mit Kesseln versehene Werkstätte zum Gebrauch für einen Leinenfärber oder Drucker geeignet, soll mit einer kleinen Wohnung vermietet werden. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Gasthofs-Anzeige.

Ein sowohl in besser Nahrung als Gegend belegener, sehr guter Gasthof, soll Michaelis d. J. anderweitig vermietet werden. Das Nähere sagt Herr Sieg, Stralauer Straße Nr 13.

In der Hasenheide ist ein Haus ganz auch getheilt zu diesem Sommer zu vermieten. Nähere Nachricht Lindenstraße Nr. 26. eine Treppe hoch.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein hiesiger bekannter rechtlicher Mann, der als Kaufmann viele Jahre seine eigene Geschäfte betrieben, und in allen Waaren-Geschäften geübt und Kenntnisse hat, aber durch die unglücklichen Zeitumstände zurückgekommen ist, wünscht ein Engagement als Disponent, Buchhalter oder Correspondent in einem hiesigen oder auswärtigen Handlungshause oder Fabrik; selbiger wird die vortheilhaftesten Zeugnisse seines moralischen Charakters darthun. Das Nähere in der Börsen-Registratur gefälligst zu erfragen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Handlungsdiener aus dem Auslande, gegenwärtig hier, wünscht auf einem Comptoir placirt zu werden. Sollte jemand darauf reflectiren, den bittet man unter C. A. Adressen im Königl. Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Ein mit der ländlichen Haushaltung vollkommen bekanntes Frauenzimmer, welches gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht eine Condition. Ihre gehabte Stelle hat sie nur wegen der jetzigen Zeitumstände verlassen. Nöthigenfalls würde sie auch die Besorgung des Kornbodens oder ähnliche Geschäfte mit übernehmen. In dem Vossischen Zeitungs-Comptoir beliebe man seine Adresse unter D C. abzugeben.

Eine Person, welche im Schneidern, Putzmachen und allen weiblichen Handarbeiten geschickt ist, auch die Wirthschaft versteht, wünscht als Gesellschafterin, Wirthschafterin oder in einem Laden ein baldiges Unterkommen. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Eine Person von gesetzten Jahren wünscht bei einem einzelnen Herrn die Wirthschaft zu besorgen oder als Ladenjungfer placirt zu werden. Näheres im Intell.-Comtoir.

Dienste, zu welchen Personen gesucht werden.

Es wird ein Handlehrer auf dem Lande verlangt; derjenige, der sich dazu entschließt, kann täglich des Morgens bis 10, und des Nachmittags bis halb 4 Uhr, die Bedingungen in der Rebrenstraße Nr. 70 erfahren.

Ein erfahrener, thätiger Wirthschafts-Schreiber von gesetzten Jahren, welcher gute Empfehlungen oder Zeugnisse seines Wohlverhaltens und Wirthschaftskenntnisse aufzuweisen hat, kann seines Unterkommens wegen auf einem Amte unweit Berlin, die nähere Auskunft in unterzeichneter Zeitungs-Expedition erfahren; das Engagement erfordert aber Eile.

Digitized by Google

Ein wohlerzogener Knabe, der Lust hat, die Buchdruckerei zu erlernen, kann sogleich in die Lehre treten bei

Heinrich Jos. Schulze in dem Hause Nr. 1 am Dreieck, neben Mund entlang.

Ein Lehrling wird gesucht bei Abraham Wise.

C. C. Schlegel kommt und empfiehlt sich zu Gunsten

C. C. Schlegel, Postscript Nr. 14.

Gebete ein jeuner Mensch die Buchdruckerei zu erlernen wünschte, der hatte Lust, Schriftgießer zu werden, der beliebe seine Adresse unter Anleitung an den Officin von Conrad Carstaen, Nr. 1 Dreieck, zu hinterlassen.

In der Materialhandlung, Postscript Nr. 17, wird die Erlernung von guter Erziehung, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, sogleich gesucht.

Wenn ein Bursche von guten Eltern Lust hat, die Tischlerprofession zu lernen, der kann sich melden bei Tischlermeister Nr. 5. Tischlermeister Barber.

Ich warne jedoch Jedermann, Niemanden etwas auf meinen Namen zu borgen, ich bitte um gefällige Aufsuchung, für guter Gesinnung und prompte Abstattung meiner Schulden.

Heinrich Groß.

Die Meister Brüderlichkeit um den Gesellenbruder mit Arbeit zu versehen, und ihn nicht müssig gehen zu lassen, ersuchen wir allen Gesellenbrüder, wenn sie Arbeit verwerfen, sich immer an die Meister unserer Brüderlichkeit zu wenden.

Burger, unser Vice-Vorsteher.

Einem geehrten Publico und meinen Freunden zeige ich hiemit das Kaufmann Herrn Gustav Schultze zu Hamburg a. M. die Niederlage von meinen weißen Doppelbier übergeben habe, und bitte ich mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren. Mein Lager- und Bierkeller ist unter der Firma: Zum Lutherstern, wo ich mich selbst befinde, und bitte ich, meine Freunde und Gönner, mich mit ihren Aufträgen recht vielen zu beehren, indem ich mich bestreben werde, sie stets prompt und reell zu bedienen.

C. H. Jahn, Restaurateur.

Mich auf selbes Annonce zeige ich hiemit an, daß ich das Publico ergebenst anzeige, daß ich die Niederlage von dem so beliebten weißen Doppelbier der Herrn Kaufmann Jahn zu Hamburg habe, und bitte ich um recht viele Aufträge, welche mir gefällig sind.

Landberg a. M., den 21ten April 1834.

Heinrich Schmidt.

Es ist ein Bedauern bei der Sache, daß dem großen Mangel und Bedürfniß an Bier, dem Publico nicht schon früher damit mit dem Braukessel Nr. 2. Dieselbe obige Eigenschaft seines solchen gegen Mangel und Bedürfniß an Bier, dem Publico nicht schon früher damit

Hörner, Bäcker der Roggenen Semmeln im Thorgange.

Ein Handlungsdiener der Materialbranche, mit guten Zeugnissen versehen, sucht sogleich in Arbeit. Adresse postfreie Nr. 17.

Boston.

Am 13. d. M. ist der Briefschaffel über eher im Fall, Schaden anzurichten, als Briefschaffel, wurin 25 Stück Briefschaften und 3 Packete, worunter auch 1 ausländisches und 3 Postanweisungen zur ganzen Gesammtsumme von 1400 Dollars, verloren gegangen. Da die obbenannten Briefschaften meistens Postanweisungen für die Einwohner dieser Stadt sind, so ersuchen wir diejenigen, welche dieselben gefunden haben, solche gefälligst abzugeben, indem dieselben für sie nichts weiter als Papier sind, und wir versichern, daß wir ihnen für ihre Mühe eine gute Belohnung geben werden.

Boston, den 15. April 1834.

Postmeister.

Ein Handlungsdiener der Materialbranche, mit guten Zeugnissen versehen, sucht sogleich in Arbeit. Adresse postfreie Nr. 17.

Boston.

Am 13. d. M. ist der Briefschaffel über eher im Fall, Schaden anzurichten, als Briefschaffel, wor

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.
Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 47. Dienstag, den 20sten April 1813.

Edict

die Abberufung der in feindlichen Kriegsdiensten stehenden Preußischen Unterthanen, und den General-Pardon für dieselben betreffend.

Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. Obgleich durch Unser Edict vom 17ten Julius 1812 bereits die näheren Bestimmungen darüber ertheilt worden, daß alle Preussische Unterthanen, welche in die Militair-Dienste eines andern Staats übergegangen sind, dann, wann ein Krieg zwischen Uns und diesem Staate ausbricht, ohne Weiteres und ohne daß es deshalb besonderer Avocatorien bedürfe, die dortigen Kriegsdienste verlassen und in Unsere Staaten zurückkehren sollen; so haben Wir doch bei dem großen Kampf, welcher jetzt für die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes beginnt, Uns bewogen gefunden, noch in Beziehung auf denselben, jene Bestimmungen hiemit besonders zu erneuern.

Indem Wir es lediglich bei demjenigen bewenden lassen, was durch vorgenanntes Edict §§. 14 bis 22. festgestellt worden, verordnen Wir hiermit wiederholt, daß alle diejenigen Preussischen Unterthanen, welche sich, mit oder ohne Unsere Erlaubniß, gegenwärtig in den Kriegesdiensten Frankreichs oder eines andern mit dieser Macht gegen Uns verbündeten Staats befinden, solche Kriegsdienste sofort zu verlassen und in Unsere Staaten zurückzukehren, auch diese ihre erfolgte Rückkehr innerhalb zweier Monate, vom Tage dieses Edicts an gerechnet, durch ein Attest der Preußischen Orts-Obrigkeit, unter welche sie sich begeben, bei der Provinzial-Regierung nachzuweisen haben, und daß gegen diejenigen, welche dieser Bestimmung zuwider in dem feindlichen Kriegsdienste beharren, bei dem Ober-Landes-Gericht der Provinz, in welcher ihre Hauptbesitzung, oder ihr letzter Wohnsitz belegen ist, fiscalisch verfahren und auf Einziehung ihres jetzigen und künftigen Vermögens in Unsern Staaten erkannt werden, desgleichen der Verlust Unserer Königlichen Orden und Ehrenzeichen, mit welchen sie etwa bekleidet sind, damit verbunden seyn, so wie auch in dem Fall, wenn sie mit den Waffen in der Hand gegen ihr Vaterland streitend ergriffen würden, die Todesstrafe gegen sie verhängt werden solle.

Wir befehlen und gebieten demnach hiemit allen und jeden Unsern Vasallen und Unterthanen, welche sich in den Kriegsdiensten Frankreichs oder anderer mit ihm gegen Uns verbündeten Staaten befinden, sie mögen hohe oder niedere Befehlshaber, Ober- oder Unterofficiere oder Soldaten seyn, solche Kriegsdienste sofort zu verlassen und binnen zwei Monaten zurückzukehren, bei Vermeidung der vorgedachten Strafen.

Zugleich bewilligen Wir für alle diejenigen Unserer Unterthanen, welche sich ohne Unsere vorher dazu erhaltene Erlaubniß in den feindlichen Kriegsdiensten befinden, wenn sie solche sofort verlassen und in Unsere Staaten binnen zwei Monaten zurückkehren, um daselbst den Pflichten, die Wir und das Vaterland von ihnen fordern, ein treues Genüge zu leisten, hierdurch einen vollständigen General-Pardon, und ertheilen hiermit Unser Königliches Wort, daß dieselben sodann von aller Bestrafung befreit seyn, und von Niemanden zur Verantwortung gezogen und beunruhiget werden sollen.

Urkundlich unter Unserer höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königlichen Insiegel.

So geschehen und gegeben Breslau, den 17ten April 1813. (L. S.)

Friedrich Wilhelm.
v. Hardenberg.

General-Pardon

für alle Deserteurs und alle ohne Erlaubniß außer Landes gegangene, oder wegen leichter Vergehungen entwichene Preußische Unterthanen, die sich bis zum 15. Juni freiwillig wieder einfinden.

Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. Auf erhaltene Anzeige Unserer Landesbehörden, daß mehrere Unserer Unterthanen während der letzten Kriegs-Unruhen ohne gesetzmäßige Ursache und ohne Unsere Erlaubniß sich außer Landes begeben haben, mehrere derselben aber leichter Vergehungen wegen entwichen sind, wollen Wir, in Betracht der gegenwärtig eingetretenen Veränderung der politischen Verhältnisse und zur Vertheidigung des Vaterlandes, welches alle ihm gehörigen Kräfte aufruft, allen gedachten Unsern Unterthanen, die, es sey aus welcher Ursache es wolle, ohne Unsere Erlaubniß außer Landes gegangen, oder wegen leichter Vergehungen, für welche durch die Gesetze, oder durch bereits ergangene richterliche Erkenntnisse, Einjähriger Verlust der Freiheit, oder geringere Strafe bestimmt ist, ausgetreten sind, desgleichen allen Deserteurs einen

General-Pardon

hiermit dahin zusichern, daß wenn sich selbige binnen zwei Monaten und spätestens bis zum 15ten Juni bei der nächsten Orts-Obrigkeit, die Deserteurs aber bei den Militair-Gouvernements, von welchen sie den Regimentern zugewiesen werden sollen, wieder einfinden, ihnen die gesetzlichen Strafen, sie mögen bereits durch richterlichen Ausspruch festgesetzt seyn oder nicht, erlassen seyn, und sie in den Stand getreuer und straffoser Unterthanen wieder hergestellt seyn sollen, wogegen alle diejenigen, welche in der bemerkten Frist sich nicht wieder einfinden, auf Begnadigung keinen Anspruch, vielmehr im Betretungsfalle strenge Ahndung nach den Gesetzen zu gewärtigen haben.

Es soll daher dieser General-Pardon durch den Druck und auf den sonst geordneten Wegen zur allgemeinen Wissenschaft gebracht werden. Urkundlich unter Unserer höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Königl. Insiegel.

So geschehen und gegeben Breslau, den 12. April 1813.

(L. S.) Friedrich Wilhelm.

v. Hardenberg.

Berlin, vom 20. April.

Officielle Nachricht über das Bombardement von Spandau.

Den 18ten Nachmittags ist das Pulver-Magazin im Bastion Königin in die Luft geflogen, wodurch die ganze rechte Flanque dieses Bastions, nebst einem großen Theil der Courtine, so demolirt ist, daß eine Bresche entstanden, in welche mit einer halben Compagnie hineinmarschirt werden kann.

Von hier abgegangen sind: der Geheime Staatsrath Stägemann nach Dresden, der Königl. Schwedische Bevollmächtigte Baron Stael von Holstein nach Stralsund, der Geheime Rath Zerboni di Sposetti nach Warschau; desgleichen giengen in diesen Tagen, aus dem russischen Hauptquartier kommend und dahin gehend, einige Englische, Schwedische und Dänische Kabinets-Courriere hier durch.

Hier angekommen aus Schlesien sind: der Königl. Hofmarschall, Herr v. Malzahn, und der Königl. Hofrath Herr Bußler.

Der Zeitpunkt ist eingetreten, wo unsere Brüder zur Eroberung Spandau's kräftige Maaßregeln ausführen. Ihre Anstrengungen, unter denen sie Blut und Leben bieten, sind groß; jeden braven Preußen kann daher die Gelegenheit, jene zu erleichtern, nur willkommen seyn.

Unterzeichneter ist daher bereit, in seinem Büreau, Lützow bei Charlottenburg Nr. 213, Geldbeiträge anzunehmen, um dafür den jedesmal vor Spandau im Dienst befindlichen Kriegern Erfrischungen zukommen zu lassen.

Die Naturalien sollen von solchen Männern bezogen werden, von denen voraus zu setzen ist, daß sie diese Gelegenheit nicht zu Privat-Vortheilen benutzen wollen; so wie wöchentlich über die Verwendung der Gelder öffentlich Rechnung gelegt werden wird.

Lützow bei Charlottenburg, den 18ten April 1813.

Ribbentrop, Königl. Krieges-Commissair des von Bülowschen Corps und Regierungsrath.

In der Beilage zum heutigen Stück dieser Zeitung befinden sich unter der Rubrik: „Vaterlandsliebe" wiederum mehrere, zum Theil sehr ansehnliche, Beiträge, die zum Besten der tapfern Vaterlandsvertheidiger eingegangen sind.

Breslau, vom 15. April.

Am 13ten d. M. haben Se. Majestät der König sich nach Steinau begeben, wo am nämlichen Tage Se. Maj. der Kaiser von Rußland mit dem Feldmarschall Fürsten Kutusoff von Smolensk erwartet wurden: deren Hauptquartier am Tage zuvor zu Trachenberg war.

Se. Maj. haben dem Russischen Feldmarschall Fürsten Kutusoff-Smolenskoi, den schwarzen Adlerorden zu ertheilen geruhet.

Medlitz (diesseits Magdeburg), vom 15ten April.

Den 13ten d. M. machte der Feind den Versuch, eine beträchtliche Menge Heu, welche derselbe bei seinem eiligen Rückzuge am 6ten d. hatte stehen lassen müssen, einzuschiffen, und nach Magdeburg zu transportiren. Er landete deshalb auf 7 Elbböten nahe an 1000 Mann, und suchte das Einladen des Heues unter dem Schutz seiner sehr überlegenen Anzahl, durch ein lebhaftes Tirailleur-Feuer gegen unsere daselbst befindlichen schwachen Vorposten zu decken. Durch den ausgezeichneten Muth und die Ausdauer derselben wurde er aber an seinem Vorhaben verhindert, und als unser Soutien heran kam, mit bedeutendem Verlust nach der Festung zurückgeworfen. Wir machten 58 Gefangene, wobei mehrere Verwundete waren, nahmen dem Feinde die Böte ab, verbrannten solche, und tödteten und verwundeten ihm gegen 200 Mann, worunter 3 Offiziere. Unser Verlust besteht aus einem blessirten Offizier, Lieutenant v. Birkhahn vom 3ten Ostpreußischen Infanterie-Regiment, 3 Todten und 15 verwundeten Unteroffiziers und Gemeinen, und gegen 10 verwundeten Kosacken.

Unsere Truppen haben sich, in so weit solche ins Gefecht kamen, mit der größten Bravour geschlagen.

v. Bülow.

Schreiben aus Burg, vom 14. April.

In der Nacht vom 12ten zum 13ten gingen die Franzosen, 3000 Mann stark, aus Magdeburg, um das beim Herrnkrug, eine Viertelmeile von Magdeburg, in

Mieten stehende Heu, etwa 2000 Centner, welches Privatpersonen in Magdeburg gehört, dahin zu transportiren. Sie hatten zu dem Behuf mehrere Kähne von der Neustadt zur Fortschaffung herüber gebracht. In der Nacht erhielt General v. Borstel durch die Vorposten hiervon Nachricht, ließ 2 Bataillone Infanterie und 1 Schützen-Compagnie mit Anbruch des Tages zur Vertreibung des Feindes kommandiren, welches mit so glücklichem Erfolg geschah, daß die Franzosen eilig die Flucht ergriffen, 150 Todte und Verwundete auf dem Platze ließen und die Preußen 60 Gefangene machten. Das Heu, was bereits in Kähnen lag, wurde von den Preußen auf der Elbe verbrannt. Bei dieser Gelegenheit wurde die erste preußische Haubitzenkugel von den Preußen nach Magdeburg geschickt. Am 9ten April sind die ersten Kosacken in Eisleben, im Mansfeldschen, gewesen und sind nach Cassel zu marschirt.

Stralsund, vom 14ten April.

Nachrichten aus Lotz zufolge ist, nachdem am am 12ten Abends dem in der Nachbarschaft vom Preußischen versammelten Landsturm angezeigt worden, daß 150 Franzosen, welchen das Quartier versagt wäre, einige Excesse begangen hätten, darauf aber überwältigt und gefangen wären, gedachte Landsturmsmannschaft, die schon über 2000 Mann stark gewesen seyn soll, wieder auseinander gegangen.

Ein Patriot sagt über den Landsturm in unserer Zeitung unter andern folgendes: Sollen andere für uns streiten und erringen den Sieg, und wir wollen die Früchte desselben genießen; so sind wir ungerecht. —

Erdichten wir körperliche Gebrechen, die nicht statt finden, vergrößern oder mindern wir unser Alter, hat die Spekulation für unsern Seckel die Oberhand, fürchten wir, daß eine Erdscholle ungewendet liegen bleibe, und hat das edelste Gut, die Freiheit, für uns keinen Reiz; so sind wir unredlich und unpatriotisch. —

Fürchten wir die Anstrengung fürs Vaterland, und ruhen lieber auf weichem Flaum, unterdessen Andre für uns wachen; so sind wir Weichlinge und verwöhnt. —

Wollen wir den Zweck, aber nicht die Mittel, welche dazu führen; so sind wir unklug.

Es ist ein heiliger Krieg, und da muß jeder gehn!

England hat die französische, in Westindien gelegene Insel Guadeloupe an Schweden abgetreten.

Schreiben aus Hamburg, vom 16. April.

Ein in Verden stationirtes franz. Detaschement hatte sich über die Aller retirirt, die Brücke abgebrochen, und nach dem Dorfe Riede zurückgezogen. Die Kosacken setzten nach, schwammen durch den Fluß, erreichten die Franzosen im Dorfe, und nahmen sie, nebst einer Casse von 15000 Thalern gefangen. Sie führten hiernächst ihre Beute nach Rothenburg.

Nach hier eingelaufenen Privatnachrichten steht Dörenberg bei Uelzen, Eckmühl in Braunschweig, Wenckendorff vor Bremen, eben so wie die Franzosen ohne Artillerie, mit ihm die Hanseatische Legion.

Schreiben aus Rostock, vom 14. April.

Vorgestern langten abermals 1200 Schweden bei uns an die drei Kanonen mit sich führten, sie sind gestern wieder auf der Landstraße nach Wismar, also vermuthlich nach Boitzenburg zu, abmarschirt. Hier strömen, seit dem Durchgang der braven Schweden, eine Menge Freiwilliger aus allen Ständen herbei. Milde Gaben werden gesammelt, ohne Rücksicht auf Stand, Alter und Geschlecht. Ist eine Deputation fort, so kommt die andere; fast möchte man sagen: es wäre beinah des Guten zu viel. Morgen ist der Termin, an dem es sich entscheiden wird, ob die Anzahl der Freiwilligen genügt, oder ob noch mehrere zum activen Dienst herangezogen werden müssen. Alles übrige, zur Landwehr gehörige, sey es wes Standes es wolle, nur die Prediger ausgenommen, übt sich im Exerciren. Da manövriren Rathsherren und Professoren, Kaufleute, Handwerker und Karrenschieber, alles traulich und brüderlich durch einander. Unsere Waffen bestehen bloß in einer 10 Fuß langen, von tüchtigem Holze verfertigten Stange, versehen mit einer 12 Zoll langen, scharf zugespitzten, verstählten eisernen Spitze. Die Landleute behalten ihr Werkzeug, an das sie gewöhnt sind, die Sense, nur daß sie geradeaus gestellt wird, um auf Hieb und Stoß geschickt zu seyn.

Aus einem Briefe aus Dömitz, vom 11. April.

In der Altmark ist folgendes Circular von den westphälischen Obrigkeiten erlassen:

Verproviantirung der Festung Magdeburg.

Salzwedel, den 10. April 1813.

An den Herrn Canton Maire N.

So eben ertheilt mir der Fürst Eckmühl den Befehl sämmtlichen Communen bekannt machen zu lassen, daß wenn sie die nach Magdeburg zu liefernde Gegenstände nicht bis Morgen früh um 4 Uhr abführen lassen, ich ihm durch einen sodann abzustattenden Bericht die rückständigen Communen anzeigen soll, da er alsdann sogleich starke Truppendetaschements zur Execution senden, ja sogar gegen Widerspenstige mit noch größerer Strenge verfahren, und ihre Häuser niederbrennen lassen werde.

Ich erwarte vor 4 Uhr Morgen früh Ihren Bericht.

Der Unterpräfekt Westphalen. (Pr. Corr.)

Altona, vom 16. April.

Der General Vandamme hat in Bremen unterm 3ten April einen Tagsbefehl erlassen, worin er anzeigt, daß die Umstände ihn auffordern außerordentliche Maaßregeln zu nehmen. Am Schlusse dieses Tagesbefehls heißt es: „Meinem Charakter nach gut und offen, gerecht aus Gewohnheit, werde ich furchtbar (terrible) aus Pflicht. Ganz meinem Stande und dem was er von mir fordert hingegeben, schone ich nichts, wenn der Wille meines Souverains, das Wohl meines Vaterlandes und der Ruhm unserer Waffen es erfordern." (Für das Wohl des Vaterlandes und die französischen Waffen hat er auch wirklich schon 25 Personen erschießen lassen.)

Dem Tagesbefehl sind folgende militairische Verfügungen angehängt:

„Der Divisions-General Cara St. Cyr wird mit seinen Truppen zu Bremen die Avantgarde des Corps der vereinigten Divisionen bilden."

Der Divisions-General Dufour wird den Lauf der Weser von Rethem rechts bis Verden links commandiren, sich nach Nienburg begeben, diesen Ort und Minden in Belagerungsstand erklären und so schnell wie möglich in Vertheidigungsstand setzen. Er wird alle Brücken abbrechen und alle Böte auf das linke Ufer bringen

lassen, damit feindliche Partheien nicht über den Fluß können, um unsere Communication abzuschneiden. (Was, die Weser sollte eine bessere Schutzwehr seyn, als der Dnieper, die Düna, der Niemen, die Weichsel, die Oder, die Elbe waren?)

Der Divisions-General Dumonceau wird die Reserve in Osnabrück zusammen bringen. (Alt. Merc.)

Wenn, wie das gesetzgebende Corps neulich den Kaiser bezeugte, die sonst durch Sitten u. Interesse getrennten Einwohner des Reichs an Treue u. Eifer für den Monarchen wetteifern, so muß entweder diese Trennung doch noch nicht ganz gehoben oder auch die Treue und Eifer der Alt-Franzosen sehr verdächtig sein. (Denn auf die gezwungenen neuen Franzosen scheint man sich eben nicht verlassen zu können.)

Schreiben aus Kulmsee, vom 12. April.

In der Nacht vom 8ten zum 9ten April eröffnete das russisch preußische Belagerungs-Corps vor Thorn die erste Parallele, welches mit so vieler Ordnung und Stille geschah, daß die baierschen Vorposten davon durchaus nichts merkten, die mit dem Aufgang der Sonne erst die vollendete Arbeit erblickten. Um 7 Uhr fieng man an, solche von der Festung zu beschießen und vorzüglich häufig mit Granaten zu bewerfen; obgleich dieses Feuer beinahe ununterbrochen bis zum folgenden Morgen fortgesetzt wurde, so hatte das Belagerungs-Corps doch das seltene Glück, daß dadurch niemand verletzt, noch weniger getödtet wurde.

Während der Nacht vom 9ten zum 10ten April wurden die Batterien vollendet, das Geschüz aufgeführt und die Kommunikationen erweitert. Mit Tagesanbruch fiengen erstere an zu spielen. Aus der Festung wurde dieses Feuer lebhaft erwiedert, wodurch während dieses Tages ein russischer und ein preußischer Artillerist verwundet wurden.

Die Aufgabe der Nacht vom 10ten zum 11ten April war schwieriger; es sollte nemlich eine starke Redoute auf dem Haasenberge erbaut, der Feind vom Beckersberge — jenem gegenüber — vertrieben, der am Gipfel desselben befindliche Verhau aufgeräumt und das auf dem Berge befindliche Blockhaus zerstört werden. Der Haasenberg liegt etwas rechts 500 Schritte vor der ersten Batterie des rechten Flügels, der Beckersberg ist von dem Haasenberge noch 400 Schritte und letzterer 700 Schritte vom Hauptwalle entfernt. Auf dem linken Flügel sollte vor einer noch vom Feinde besetzten Anhöhe eine Kesselbatterie angelegt und von da aus die Kommunikation mit der bereits angelegten Batterie des linken Flügels vollendet werden. Das Unternehmen auf dem Beckersberge wurde dem Adjudanten des die Belagerung kommandirenden Generals der Infanterie Grafen Langeron, Baron von Schulz, das auf dem linken Flügel ebenfalls einem Adjudanten dieses Generals, dem Lieutenant von Rühl, anvertraut, welche ihre Aufträge mit eben so vieler Einsicht als Muth ausführten. Ein jeder hatte 100 Freiwillige, zu deren Unterstützung standen eine Reserve von 200 Mann und um diese aufzunehmen wieder 250 Mann bereit. Sie bedurften deren aber nicht, warfen den Feind, seines heftigen Gewehrfeuers ungeachtet, mit dem Bajonet, ohne während der ganzen Nacht einen Schuß zu thun. Das Blockhaus auf dem Beckersberge wurde zerstört, der Verhau aufgeräumt und dieser Berg, bis zur Vollendung der Redoute auf dem Haasenberge, behauptet. Auf dem linken Flügel wurde die Kesselbatterie nebst der Kommunikation ebenfalls beendigt; der Feind gab auf das Detaschement des Lieutenants von Rühl ganze Salven mit kleinem Gewehr, und bewarf solches heftig mit Granaten, vermochte indessen nicht, ihn zum Zurückzuge zu bringen, sondern er behauptete seinen Posten ebenfalls bis er die Nachricht von der Vollendung der Arbeit erhielt. Der Oberbefehlshaber der Westarmee, General der Infanterie Barklay de Tolly, hat diese beide Adjutanten zum Beweise seiner Zufriedenheit, außer ihrer Tour zu Staabs-Kapitäns befördert.

Das Belagerungs-Korps verlor während dieser Nacht 3 Getödtete und 15 Verwundete; unter letztern bedauert solches vorzüglich den verdienstvollen Obristlieutenant von Michaud, vom Ingenieur-Korps, welcher die Belagerung leitete, und dem durch eine Kanonenkugel in der Redoute auf dem Haasenberge, während des Tractirens derselben, der rechte Arm zerschmettert wurde.

Aus sämmtlichen Batterien wurde während dieses Tages, am 11ten dieses, das Feuer eben so lebhaft fortgesetzt, wie aus der Festung erwiedert. Durch den Schuß eines Preußischen Bombardiers wurde ein Pulver-Magazin in der Stadt in die Luft gesprengt; derselbe wurde dafür auf der Stelle von dem Oberbefehlshaber der Westarmee durch das St. Georgen-Kreuz ausgezeichnet.

In der Nacht vom 11ten zum 12ten April wurden in der Redoute auf dem Haasenberge die Bettungen gelegt und das Geschüz aufgeführt, welches am Morgen, vereiniget mit den übrigen Batterien, die Festung mit Wirkung beschoß. Die Kommunikation zwischen dieser Redoute und den Batterien des rechten Flügels wurde ebenfalls erbaut, so wie auf dem linken Flügel ein Krochet angelegt und mit der Kesselbatterie verbunden. Während dieser Arbeit verlor das Belagerungs-Corps einen Getödteten und 4 Verwundete. Die Eröffnung der 2ten Parallele wird wahrscheinlich binnen wenigen Tagen erfolgen.

Da Thorn mehrentheils von Deutschen bewohnt wird: so will der General der Infanterie, Graf Langeron, nicht dazu übergehen, solches durch ein Bombardement zu ängstigen, obgleich durch dasselbe die Uebergabe früher zu erwarten wäre, da alle Theile der Stadt mit Kranken der Besatzung angefüllt sind.

Warschau, vom 10. April.

Nach einem in unserer heutigen Zeitung vorläufig enthaltenen officiellen Artikel, hat sich die Festung Czenstochau den siegreichen Kaiserl. russischen Truppen am 6ten April ergeben, die Garnison ist Kriegsgefangen, 30 metallne Kanonen und ansehnliche Vorräthe von Kriegsmunition und Lebensmitteln fielen in die Hände der Sieger; nach einem Privatschreiben von daher, auch viele tausend Gewehre (Lüttichsche) zum Theil noch in Kisten eingepackt.

Aus der Schweiz, vom 26. März.

Bei dem gegenwärtigen Zustande der im französischen Solde stehenden Schweizer-Regimenter, und der großen Einbuße, welche dieselben während des letzten Feldzugs erlitten haben, hat der französische Kaiser für gut befunden, daß jedes der vier Regimenter auf ein Feld-Bataillon von 6 Kompagnien, und auf ein halbes Depot-Bataillon von

3 Kompagnien herabgesetzt wird, demnach auch die überzähligen Offiziers so lange im Gefolge dienen, bis sich Erledigungen ergeben werden. Die ursprüngliche Organisation der Regimenter soll an die Stelle der inzwischen angeführten treten, sobald durch die allmähligen Rekruten-Lieferungen jene wieder vollzähliger geworden sind. (Wien. Z.)

Paris, vom 30. März.

Vorgestern überreichte der Königl. sächsische Gesandte, Baron v. Just, sein Beglaubigungsschreiben. — Der Graf Mosa verglich in seiner Rede über die Veräußerung der Gemeindegüter, den Kaiser mit Carl dem Großen, weil er die unnützen Kräuter seiner Gärten verkaufen lasse, während seine Hand die Schätze überwundener Nationen unter seine Völker vertheile. *)

Der gestrige Moniteur theilt Nachrichten aus England vom 23sten mit, und begleitet sie mit Anmerkungen.

Alle Handelsleute von Hamburg und Lübeck haben ihre Korrespondenz mit ihren Freunden in England wieder angefangen, und einige derselben melden, daß der Handel des Jahres 1813. ohne allen Zweifel mit jenem des Jahres 1806, der so beträchtlich war, wetteifern werde 1). Zu Helgoland sind in einem einzigen Tage 56 Schiffe aus dem Flusse Ems, der Elbe und den anstoßenden Küsten angekommen. Eine so beträchtliche Nachfrage nach Waaren, hat eine schleunige Wirkung auf den Marktpreis und vorzüglich in den Kolonialwaaren hervorgebracht, und einige Artikel sind von 50 auf 100 Procent in die Höhe gegangen.

Unsere Briefe melden, daß sich Danzig noch hält, allein sie fügen hinzu, daß man von einem Tage zum andern der Uebergabe der Stadt entgegen sehe. 2)

Eine Zeitung vom 21sten d. M. meldet, „daß der Kaiser Alexander sich erboten habe, 40,000 Mann der Disposition der englischen und spanischen Regierung zu überlassen, um mit den Armeen in der Halbinsel mitzuwirken, und daß man gegenwärtig diesen Vorschlag in Untersuchung nehme.“ Wir glauben, daß diese Nachricht wahr ist, ausgenommen, daß dasjenige, was die Anzahl der vorgeschlagenen Truppen betrifft, sehr übertrieben ist. Wir glauben, daß uns der Kaiser Alexander 5000 Mann angeboten hat. 3

Am 1sten April hat der Marschall Mortier über die in Frankfurt befindlichen Garden bei Bergen große Musterung gehalten.

*) Der Nation wäre wohl der Wunsch zu verzeihen, daß die Beute lieber in den Kriegs- und Staatsbedürfnissen angewandt, und ihr die 1150 Millionen, welche für dies Jahr gefordert werden, erspahrt würden.

1) Man war so einfältig, sich mit 16 Millionen Fr. zu begnügen, welche der Handelsstand von Hamburg bezahlte, um die englischen Waaren zurückzukaufen. Dieses mahl wird es nicht so seyn. (Moniteur) (a)

(a) (Hoffentlich werden sich die Hamburger das merken, und den Rest ihres Eigenthums um so eifriger vertheidigen.)

2) Eure Nachrichten haben dieselbe schon übergeben lassen. Die französische Armee wird bald dort seyn. Allein wäre sie es auch erst in sechs Monaten, so wäre doch für diese Stadt nichts zu befürchten. (Moniteur.)

3) Eine schöne Nachricht! Der Kaiser Alexander bedarf seiner Truppen zu sehr. Eure freudigen Augenblicke sind vorüber. Wir sind erwacht; der Löwe hat nur geschlummert, und ihr habt ihn für todt gehalten. (Moniteur.)

Schreiben aus London, vom 6. April.

Der Oesterreichische Gesandte von Wessenberg, ist bei dem Lever des Prinzen nicht erschienen.

Die Herzoge von Cumberland und Cambridge machen sich zur Abreise nach dem festen Lande bereit. Der erste wird, wie es heißt, nach Berlin, und der zweite nach Hannover sich verfügen.

Im Parlament sind Bittschriften für Wiederherstellung des Friedens eingegeben worden, doch mit dem Beifügen, daß die Bittenden zu noch größeren Opfern bereit wären, wenn die Ansprüche des Feindes der Ehre und dem Interesse des Landes widersprächen. Im Unterhause erklärt Lord Castlereagh: es würde Grausamkeit seyn, wenn die Regierung, Ludwig 18. hindern wollte, nach seiner besten Ueberzeugung für das Wohl seiner ehemaligen Unterthanen zu handeln. Herr Stephan versprach sich von der Proklamation, die Ludwig an die Franzosen erlassen, gute Wirkung.

Die Bill für den neuen Finanzplan, demzufolge in jedem Jahre dem Tilgungsfond nur so viel Geld gelassen wird, als nöthig ist, damit in 45 Jahren die ganze Staatsschuld Großbrittanniens getilgt sey, und das Uebrige zur Bezahlung der Interessen, theils zur Ansammlung eines Noth-Capitals angewandt wird, wurde in der zweiten Instanz durch 152 Stimmen gegen 59 gebilligt. (Hamb. C.)

Die letzten Nachrichten aus Lissabon vom 14ten März liefern folgendes: Ein Theil der französischen Truppen hat sich nach Valladolid zurückgezogen; worauf General Hill nach Placencia vorgerückt, und diese Stadt und die Brücke, besetzt hat. Außer den 10 Mann von jeder franz. Artillerie-Compagnie und den übrigen Corps, welche nach Frankreich marschiren, sind noch 600 Grenadiere für die Garde ausgesucht worden, und 4 andere Regimenter von der Armee von Portugal, und Soult selbst ist am 28. Februar von Toledo mit noch 5000 Mann nach Frankreich abgegangen.

Die Armee des Centrums unter Drouets Commando besteht aus 13894 Mann, worunter 3248 Cavallerie und 511 Artilleristen nebst 10 Kanonen sind. Die ganze Armee von Portugal beläuft sich auf 31226 Mann Infanterie, 3256 Mann Cavallerie und 2775 Mann Artillerie. Die Brittische alliirte Armee besteht jetzt aus 40000 Mann Infanterie und 8000 Mann Cavallerie.

Kopenhagen, vom 9. April.

Die Feindseligkeiten mit England dauern noch immer fort. Ein Bericht aus Helsingör in unserer offiziellen Zeitung meldet, daß die feindliche Konvoi am 7ten Morgens von Karlskrona ab und in einer langen Linie bei Kronborg und Helsingör vorbeifuhr. Von der Festung wurden eine Menge Bomben unter sie geworfen. Wegen ungünstigen Windes konnten die Kanonenböte nichts ausrichten. Zwei Schiffe kamen bei Helsingborg auf den Grund. Die Konvoi besteht aus 410 Kauffahrteischiffen.

Kopenhagen, vom 12. April.

Unsere heutige offizielle Zeitung enthält folgenden Bericht aus Aalborg vom 8ten d.: Telegraph-Bericht. „Am 6ten Morgens um 7 Uhr ist eine feindliche Flotte von 41 Segeln, und Nachmittags um 4 Uhr eine feindliche Transportflotte von 23 Kauffahrteischiffen bei Skage vorbei passirt um in das Kattegat einzufahren. —“ In den Herzogthümern Schleswig und Holstein sind durch ein königl. Plakat sol-

cende Kolonialwaaren, Baumwolle, Reis, Rum und die Färbe-Materialien bis auf Weiteres von der Bestimmung wieder befreit worden, vermöge welcher dieselbe bisher als verbotne Einfuhr-Artikel behandelt wurden. Die Tarife von 1810. und 1811. sind daher in Betreff dieser Waaren aufgehoben, und werden dieselben künftig nach dem Tarif von 1803. verzollt.

Petersburg, vom 2. April.

Generalmajor Baschutzky ist mit den von ihm hier gebildeten Truppen in 2 Kolonnen zur Armee aufgebrochen. (Die erste aus 3 Brigaden bestehend, ging schon zu Ende März durch Riga). Durch Korotscha passirten zu Anfange des März 15 aus Baschkiren und Meschcheriken zusammengesetzte Kosacken-Regimenter, lauter junge ansehnliche Leute. — 100000 Rubel, welche der Kaiser für Ochsenlieferungen dem Adel von Podolien zahlen lassen, sind von diesem zur Unterstützung der Unglücklichen der hiesigen patriotischen Gesellschaft übersandt worden.

Vermischte Nachrichten.

Der General-Staab Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Schweden ist bereits zu Stralsund eingetroffen. Se. Königl. Hoheit selbst wurden den 20sten oder 22sten daselbst erwartet.

Nach dem preuß. Correspondenten sollen schon vier Parlementairs aus Magdeburg im russisch-preußischen Lager erschienen seyn.

Nach eben diesem Blatt soll sich der Fürst Poniatowsky entfernt haben, um nach Paris zu gehen.

Wir können die in unsrer Zeitung Nr. 45. enthaltene Angabe der durch Ostpreußen heranziehenden russischen Truppen dahin berichtigen, daß nicht 45, sondern 96 Escadrons auf dieser Straße kommen. An der Gränze stehen unter dem Fürsten Labanoff von Rostow 80 Bataillons. (Pr. Corr.)

Dem Burgschen Courier zufolge gehen die Vorposten der Alliirten schon bis eine Viertelstunde vor Magdeburg.

Eben diesem Blatte zufolge hatten sich dem Landsturm, der sich neulich bei Burg erhoben, selbst mehrere Weiber angeschlossen.

Jakob Riedel, der jetzt in Berlin eine Scharfschützen-Kompagnie errichtet, ist ein geborner Tyroler, und entweder er, oder sein Bruder stand als Adjudant bei dem wackern Hofer.

Von Bayreuth ist der sächsische General-Lieutenant von Lecoq nach Regensburg aufgebrochen.

Am 14ten dieses sollte das zur Blokade von Cüstrin bestimmte Corps des Generals Czopziewicz, bei Göritz über die Oder gehen.

Empörend sind die Grausamkeiten, welche General Vandamme zu Bremen ausübt. Am vorigen Sonnabend wurden dort zwei Mitglieder der Oldenburgischen Regierungs-Kommission, einer von ihnen, Herr von Berger, und noch 23 Personen erschossen: der Graf von Bentink Rhoon (von Knipphausen und Varel) in Ketten nach Wesel transportirt, und mehrere Menschen geschlossen ins Gefängniß geworfen. — Der würdige General von Tettenborn hat nun mit ernsthaften Repressalien gedroht.

Am 3ten April hatte der Fürst von Schwarzenberg auf seiner Reise durch Stuttgardt bei dem Könige von Würtemberg Privat-Audienz.

Den Bericht, den der Baron Lesurier dem gesetzgebenden Corps zu Paris über den Finanzvorschlag der Regierung abstattete, schloß er mit den Worten: „Fürsten, die mit unbegrenzter Macht bekleidet sind, beugen alles unter ihren Launen, sind aber verdammt, den Eifer und die Liebe ihrer Völker nicht zu kennen. Ach, sie können nur dahin trachten, sich furchtbar zu machen, und stoßen weder Neigung noch Ergebung ein." (Wenn, sagt Hr. von Kotzebue, diese Tirade von mir herrührte, wie würde man sie drucken?)

Madame Schütz hat von dem Könige von Dännemark eine Dose in Form einer Lyra und ein beträchtliches Geldgeschenk erhalten.

Die Hamburger Zeitung macht zu der Versicherung des Moniteurs: „die Alliirten wollten die Hanseestädte Dännemark überlassen", folgende Bemerkung:

Sonderbar! als ob es die Absicht eines Tausches bedurft hätte, um die Franzosen aus Hamburg und über die Elbe zu jagen! — Man muß an die Betreibung geheimer Unterhandlungen, bei welchen immer ein Theil oder beide Theile betrogen werden, so gewohnt seyn, wie es das Napoleonsche Cabinet ist, um in einer so einfachen Sache, wie die Befreiung der Hanseestädte von dem französischen Joche durch die russischen Truppen ist, einen so spitzfindigen Zweck zu suchen.

Das Hauptquartier des unter dem Commando des Marschalls Ney, Fürsten von der Moskwa, stehenden dritten Armee-Corps, befand sich noch am 29. März zu Würzburg. An diesem Tage erwartete man die erste, am folgenden die zweite Division dieses Corps.

Berlin, vom 19. April.

Nachrichten zufolge, die vom General-Major v. Thümen (der die Belagerung von Spandau commandirt) unterm 18ten d. officiell hier eingegangen sind, ist es an diesem Tage dem Belagerungs-Corps geglückt, die Citadelle von Spandau in Brand zu schießen, dergestalt, daß 2 Seiten, wo die ehemaligen alten Magazine waren, ganz danieder liegen; auch war durch unsere Bomben ein Pulver-Magazin in der Spreeschanze angezündet worden, so daß dieselbe demolirt, und für den Feind unbrauchbar gemacht worden ist.

Der muthige Greis.

Als der Landsturm in der Priegnitz, veranlaßt durch den beabsichtigten Uebergang der Franzosen über die Elbe, sich zuerst am 3ten d. M. in Bewegung setzte, wurde er in dem Städtchen Putlitz von einem 77jährigen Greise, dem ehemaligen Unteroffizier des Prinz Ferdinandschen Regiments, Friedrich Biesenthal, welcher den siebenjährigen Krieg ehrenvoll mitgefochten und drei Wunden während desselben erhalten hat, zusammenberufen, geordnet und angeführt. Bei einem nochmaligen Auszuge war er abermals Anführer.

Wahrlich eine schöne Aeußerung des preußischen Heldengeistes aus Friedrichs des Großen Zeit, wohl würdig vor dem bedrängten Vaterlande, seinen Greisen, Männern und Jünglingen als Muster aufgestellt zu werden.

Vaterlandsliebe.

Der Königl. Hofzahnarzt Herr Nordus hat zu dem, in der Aufforderung vom 29sten v. M. erwähnten patriotischen

Zweck zwei Wagenpferde unentgeldlich überlassen, welches hiermit unter Erstattung des gebührenden Dankes zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Berlin, den 16. April 1813.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq

Das erste ausführliche Verzeichniß der patriotischen Beiträge des Frauen-Vereins, erscheint den 24sten dieses als doppelte Extra-Beilage zu dem von dem Professor und Bibliothekar Friedrich Wadzeck wöchentlich erscheinenden Berlinischen Wochenblatt, und wird wöchentlich fortgesetzt.

Die Commission des Frauen-Vereins zum Wohl des Vaterlandes.

Gröben, Hofmarschall.

Wohlthätigkeit.

Für Leitzkau, — allwo am 5. dieses Monats, bei dem Ausfall der Franzosen aus Magdeburg, während die Einwohner des Orts mit ihrem Gespann die verwundeten Preußen vom Schlachtfelde holten, und den Truppen noch andere Dienste leisteten, ein Feuer ausbrach, welches 60 Häuser in Asche legte, und 385 Personen all des Ihrigen beraubte, — ist bei uns eingegangen: 1) Aus der Armen-Kasse eines Familien- und Freundschafts-Zirkels 25 Thaler; 2) v. P M. 5 Thlr. 3) v. Hrn. M. M. U. 5 Thlr.; 4) v. Hrn. K. R. S. 2 Thlr.; 5) v. Hrn. G. O. B. R. K. 4 Thlr.; 6) v. H. u S. 10 Thlr.; 7) v. Hrn J. Fränkel 1 Frd'or.; 8) v. Hrn. Moritz Robert 1 Frd'or.; 9) v. Hr. Friede 10 Thlr Cour.

Ferner, von dem zuerst gedachten Familien- und Freundes-Zirkel, an Kleidungsstücken: 1 Leibrock v. schwarz u. weiß melirtem Tuch; 1 schwarze Tuch-Weste; 2 P. schwarze Tuch-Hosen; 1 P gelblederne Beinkleider; zwei streifige baumwollne Westen; 1 P. Halbstiefeln.

Berlin den 19ten April 1813.

Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition.

Königliche Schauspiele.

Dienstag: Der Bedindier. Im Opernhause, Vormittags von 11 bis 2 Uhr: Dramatische Academie, zum Besten der Vertheidiger des Vaterlandes. Mittwoch: Rosette das Schweizerhirtenmädchen.

Morgen, Mittwoch den 21sten April 1813.

Große dramatische Academie, im Königlichen Opertheater, zum Besten der Vertheidiger des Vaterlandes.

Gegeben von den Mitgliedern der Königl. Schauspiele.

Erste Abtheilung.

Ouvertüre, aus Castor und Pollux, vom Herrn Abt Vogler.

Aus Herrmann, Schauspiel in 5 Akten, von Carl Wolfart, Akt 3. Sc. 5 bis 7.

Herrmann, Fürst der Cheruskер. Hr. Beschort.
Segimer, Fürst der Chauzen. Hr. Rebenstein.
Thuisbald, Druide. Hr. Lemm.
Thusnelde, Herrmanns Gattin. Mlle. Beck.
Armbilde, Herrmanns Schwester. Mlle. Maaß.
Flavius, Herrmanns Bruder, Prätor. Hr. Mattausch.
Militairischer Marsch, komponirt von Sr. Majestät, dem Könige Friedrich den Zweiten; darauf:
Scenen aus der 3ten Akt des Schauspiels: Minna von Barnhelm, von Lessing, zwischen dem Wachtmeister, der Franziska, und den Major.
Major. Hr. Beihmann.
Franziska. Mad. Eunike.
Wachtmeister. Hr. Unzelmann.
Duett für Flöte und Violoncell, komponirt von Sr. Majestät dem Könige Friedrich den Zweiten, Ausgeführt von den Herren Schrick und Tipfer.
Neues Divertissement vom Königl. Balletmeister Hrn. Telle, getanzt von den Herren Mosser, Gasperini, Scharschmidt, und den Demoiselles Joyeuse, Weiß, Gemmel und Habermaß.

Zweite Abtheilung.

Ouvertüre von Graun.

Scene aus Pyramus und Thisbe, Oper von Hasse.
Pyramus. Mlle. Schmalz.
Thisbe. Mad. Müller.

Aus: Die Katacomben, Trauerspiel von Carl Wolfart, Sc. 6 und 8 des ersten Akts.
Nero, Kaiser. Hr. Bethmann.
Aurelia, Gattin des Metellus. Mad. Bethmann.
Julia, deren Tochter. Mad. Schröck.
Ein Centurio. Hr. Bauer.
Mysis, Freigelassener des Metellus. Hr. Labes.
Sporus } Freigelassene des Nero. Hr. Holzbecher ꝛc.
Helion }

Recitativ und Duett mit Chor, aus der Oper Ferdinand Cortez. Musik von Spontini.
Amazali, Mexikanerin. Mlle. Schmalz.
Cortez. Hr. Eunike.
Morales. Hr. Blume.

Etliche Scenen aus dem noch ungedruckten Schauspiel: Die Ringe, zwischen dem Oberförster Warberger, dessen Frau, dessen Enkel, Unterförster Rudolph Schmidt und dessen Sohne Fritz Schmidt.
Oberförster Warberger. Iffland.
Oberförsterin. Mlle. Döbbelin.
Gottfried, dessen Enkel. Hr. Stich.
Rudolph Schmidt, Unterförster. Hr. Gern, Vater.
Fritz, sein Sohn. Hr. Maurer.

Billets zu den Logen, dem Parquet und dem Parterre, sind zu den bekannten Preisen bei dem Kassellan Hrn. Döbly im Königl. Opernhause zu haben.

Der Anfang ist um 11 Uhr Vormittags; das Ende um 2 Uhr. Die Kasse wird um halb 10 Uhr geöffnet.

Wechsel-Cours von Berlin. (17. April)

	Amst.	Hamb.		zwei Monate					Geld-Cours.			
	Crt. 2 M.	Banco vista	Banco 2 M.	3 Monat London	Wien	Paris in Fr.	Augsb.	Frankf. a. M.	Kaiserl. Duc.	Friedrichsd'or	Holl. Duc.	Preuß. Münze
Br.	136½	145⅝	144⅛	5. 1	68⅛	78	99	6. 4	12⅜	29⅝	176	
G.	—	—	—	—	—	—	—	—	12	—	177	

Bücher-Anzeigen.

Mit Gott wollen wir Thaten thun.

Eine Predigt bei der gottesdienstlichen Feier des Auszuges der vaterländischen Heere im Frühjahre 1813, gehalten von Dr. G. A. L. Hanstein, Propst in Cöln a. d. Spree. (Berlin, bei Vieweg 3 Gr. C.)

Eine Predigt, bei der wichtigsten Veranlassung gehalten, an einem Tage, da Alle, die Friedrich Wilhelm dem dritten angehören, Ein Herz und Eine Seele waren in feurigen Wünschen für Seine große und edelmüthige Unternehmung zur Rettung und Erhebung des Vaterlandes; eine Predigt, welche die große Sache mit religiöser und patriotischer Wärme, kräftig und eingreifend, einfältig und rührend, darstellt und an's Herz legt, und von den großen Ereignissen der Zeit in frommer und freudiger Begeisterung spricht, verdient schon als Andenken an den feierlichsten Tag unserer Zeit in jeder Familie gelesen und aufbewahrt zu werden, wenn sie es auch nicht

verdiente als militärischste und begeisternde Rede, als das Wort eines Mannes, der seinen Mitbürgern als Patriot und Religionslehrer, als eifriger Beförderer des Gemeinnützigen und Guten längst verehrungswerth erschienen, und nicht bloß ein beliebter, sondern auch ein geschätzter Kanzelredner ist. Als Sein Wort also bedarf sie der Empfehlung nicht.

Auktionen in Berlin.

Dienstag den 20. April c., Vormittags um 9, und Nachmittags um 2 Uhr, sollen in meiner Wohnung Behrenstraße Nr. 12., von allen Couleuren extra feine 9 und 10 Viertel breite, in vorzüglicher Güte gearbeitete Tuche, gedruckte, Kattune, feine Greifenberger Leinwand, seidene, baumwollene Hals- und Taschentücher, feine Damensstrümpfe, diverse Westen- und Beinkleiderzeuge ꝛc., öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant verauctionirt werden. Thümmel.

Mittwoch den 21sten April c., Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, und folgenden Tages Nachmittags, soll in der alten Jakobsstraße Nr 58. ein goldener Ri g mit ächten Steinen, 2 silberne Taschenuhren, Gläser, Porzellain, Kupfer, Messing, Zinn, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, als: Bücher- und andere Spinden, Commoden, Tische, Stühle, Bettstellen, Spiegel und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. v. Dieskau.

Mittwoch den 21sten April c, Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. die Wittwe Thyferschen, die von Arnstädtschen, die Hauptmann von Langenschen und Professor Pallasschen Effekten, bestehend in goldenen und silbernen Taschenuhren, Gläsern, Porzellain, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen, Kleidern, Betten, mahagony und andern Meubles, Kupferstichen, einer Feuermaschine, Gewehren ꝛc. und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden Thümmel.

Donnerstag den 22sten April c., Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12 die nachgelassenen Sachen des Geh. Kanzlei-Sekretairs Klein, als: Porzellain, Gläser, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen, Betten, Meubles und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. Thümmel.

Donnerstag den 22sten April c., Vormittags um 9 Uhr, soll auf der Contrescarpe Nr. 70. eine Parthie fetter Heringe, von schönem feinen Geschmack, in ganzen, halben und Viertelstonnen, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. v. Dieskau.

Freitag den 23sten April c, Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr und des folgenden Tages Nachmittags, sollen in der alten Leipziger Straße Nr. 2. die Effekten des verstorbenen Goldschmidts Hoffmann, bestehend in Porzellain, Gläsern, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen- und Tischzeug, Kleidern, Betten, Meubles und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. Thümmel.

Holz-Auktion

Sonnabend den 24sten April c., Vormittags um 9 Uhr, soll in der Markgrafenstraße Nr. 99. eine Parthie sehr guter zweizölliger kienener und birkener Bohlen, auch mehreres anderes Nutzholz, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. Thümmel.

Bekanntmachung.

Es sind folgende Sachen gestohlen worden:

1) Ein Paar Brillant-Oberinge à jour gefaßt, in Form eines Ovals.
2) Ein brillantner Ring, altmodisch, rund gefaßt.
3) Eine goldene Halskette, gliederförmig; in der Mitte hing an einer kleinen goldenen Kette ein Brillant à jour gefaßt.
4) Ein Ring mit einem Smaragd à jour gefaßt.
5) Ein kleiner goldener Ring mit Granaten umgeben.
6) Ein kleiner goldener Ring, gravirt, inwendig war ein E.
7) Eine goldene guillochirte Tabatiere.
8) Ein Pr. goldene Braselettes an Haarbändern und goldenen Ketten hängend; auf dem einen war ein Miniatur-Gemälde, auf dem andern die goldenen Buchstaben I. C. S. in einander verschlungen auf Haaren liegend.

Jeder, dem dies gestohlene Gut zu Gesicht kommt, wird bei Strafe der Diebeshehlerei gewarnt, solches auf irgend eine Art an sich zu bringen; vielmehr hat ein Jeder sogleich Anzeige im Polizei Sicherheits-Büreau davon zu machen.

Berlin, den 17ten April 1813.

Königl. Staatsrath u. Polizei-Präsident von Berlin.
L. Cog.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Den 23sten d. M treffen 25 Stück der besten Mecklenburger Reit- und Wagenpferde auf der Contrescarpe Nr. 45, zum Verkauf ein.

Zwei braune Engländer mit Geschirr, nebst einem leichten aspännigen Wagen mit Verdeck stehen zum Verkauf den 22sten und 23sten d. M. zu erfragen Leipzigerstraße Nr. 43 1 Treppe.

Schönen Schwedischen Hering in ganzen Tonnen, und Stettiner grüne Kernseife zu heruntergesetzten Preisen bei Frd. Sternemann,
Jerusalemer Straße Nr. 40.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Eine Dame, die einen eigenen, halb bedeckten Wagen hat, wünscht eine anständige Dame oder Herrn, auf halbe Kosten, zur Reise-Gesellschaft bis Breslau oder Berlin. Das Nähere erfährt man in der Gertraudtenstraße Nr. 8. bei Krügelins und Comp.

Es sucht jemand, der in einigen Tagen mit Extra-Post nach Hamburg reisen will, einen Reisegesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten. Nähere Nachricht giebt das Schicklersche Comtoir Gertraudtenstraße Nr 16

Im Thiergarten ist das Haus Nr. 14. nebst Garten als eine oder zwei vollständige Sommerwohnungen, mit oder ohne Meubles, für diesen Sommer zu vermiethen. Es ist damit zugleich ein eingerichtetes Badehaus, Stallung auf drei Pferde, Wagenremise, und kleines Sommerhaus verbunden. Man melde sich in der Wilhelmsstraße Nr. 61.

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß Mittwoch den 21sten April ein wohlbesetztes Concert bei mir gegeben wird, und jeden Mittwoch damit continuirt wird. Der Anfang ist 4 Uhr. Entree 2 Gr. Cour.
Beyer,
im Thiergarten beim ehemaligen Hofjäger.

Ein Oeconom welcher Joh. d. J., seinen jetzigen Posten mit einem andern zu verwechseln wünscht, sucht als Administrator einen Dienst. Das Nähere vom 18ten d. M. ab, zu erfragen in der Haude und Spenerschen Zeitungs-Expedition.

Beilage.

Berlin, vom 20ten April.

Den hiesigen Einwohnern wird bekannt gemacht, daß die Beschwerden über Einquartierung nicht bei den einzelnen Servis-Verordneten in deren Wohnungen, sondern entweder mündlich bei dem Billets-Amte auf dem Königlichen Rathhause, oder schriftlich bei uns angebracht werden müssen.

Berlin, den 15ten April 1813.

Königl. Servis- und Einquartierungs-Commission.
v. Bandemer.

Das Königl. Amt Fehrbellin im Havelländischen Kreise, 7½ Meilen von Berlin, und eben so weit von Potsdam, mit sämmtlichen dazu gehörigen Vorwerken, Mühlen, baaren und Natural-Prästationen der Amts Eingesessenen ꝛc. wie es bisher verpachtet gewesen ist, soll von Trinitatis d. J. an, anderweit auf sechs nacheinander folgende Jahre, öffentlich in Zeitpacht ausgeboten werden, zu welchem Ende

am 4ten Mai d. J.,

Vormittags um 10 Uhr, in dem hiesigen Regierungsgebäude vor dem Regierungs Rath Kepler ein Termin angesetzt ist. Die Verpachtungs- und Licitations Bedingungen, desgleichen die Anschläge sind sowohl auf dem Amte Fehrbellin als auch in der Registratur der unterzeichneten Behörde hierselbst, zur Information der Pachtlustigen ausgelegt, und an Ort und Stelle wird diesen der bisherige General-Pächter Oberamtmann Hanisch die erforderliche Auskunft geben.

Potsdam, den 27sten März 1813.

Finanz Deputation der Kurmärk. Regierung.

Die Gebäude und Grundstücke des unmittelbar an der Havel ¼ Meile von Liebenwalde, im Niederbarnimschen Kreise belegenen ehemaligen Landgestüts Bischofswerder, sollen demjenigen käuflich überlassen werden, der die annehmlichsten Bedingungen bis zum letzten Mai d. J., postfrei an unsern Commissarius den Geheimen-Rath v. Werdeck einschicken wird.

Beschreibung.

Das Landgestüt Bischofswerder ist auf einem Flächenraum von 14 Morgen 92 QR. angelegt; es besteht aus einem im Viereck erbauten Gebäude das 5 M. 36 QR. einnimt. Die erste Seite bildet das Wohnhaus 210 Fuß lang 40 Fuß tief, welches nebst dem Souterain drei Geschoß hat. Die 2te und 3te Seite wird durch zwei Stallgebäude jedes 315 Fuß lang 37 Fuß tief, mit Inbegriff bequemer Wohnungen, und endlich die 4te durch eine Reitbahn 154 Fuß lang und 50 Fuß tief begränzt. Alle Gebäude sind massiv mit doppeltem Ziegelbach, und doppeltem liegenden Dachstuhl. Das ganze Gehöfte ist durch eine 276 Fuß lange massive Mauer mit 4 Thorwegen verbunden; in der Mitte des Gehöftes ist ein, mit Pappeln umpflanzter Rasenplatz; hinter dem Wohnhause ist der 7 Morg. 137 QR. große, an die Havel gränzende Garten, der terrassirt mit Obstbäumen, auch Linden, Pappeln, Akazien ꝛc. bepflanzt ist. Der Werth sämmtlicher Gebäude ist auf 43104 Thlr. 2 Gr. 4 Pf., der Grundstücke auf 106 Thlr. 18 Gr. 9 Pf. der Obstbäume auf 34 Thlr. 21 Gr. 6 Pf., in Summa 43245 Thlr 18 Gr. 7 Pf. ausgemittelt worden. Potsdam, den 6ten April 1813.

Finanz-Deputation der Kurmärk. Regierung.

Das Vorwerk Lützow welches zum Ständischen Amte Rauen gehört, soll von Trinitatis 1813. ab, auf 6 Jahre im Wege der öffentlichen Licitation verzeitpachtet werden, wozu der Termin auf den 15. Mai um 11 Uhr, vor dem Regierungs-Rath Metzger auf dem hiesigen Landschaftshause festgesetzt wird. Die Pachtbedingungen sind nach 14 Tagen in der Registratur der unterzeichneten Kommission, und auf dem Amte Rauen zu Berge einzusehen, wie denn auch die Karten und Anschläge zur Information der Pachtlustigen allhier vorgelegt werden sollen. Potsdam, den 18. März 1813.

Ständische Domainen-Verwaltungs-Commission.

Vaterlandsliebe.

Oeffentlicher Dank

für die, zum Besten des Königl. Preuß. Freikorps von patriotischen Männern und Frauen eingekommenen Beiträge.

Seit dem 27sten v. M. haben an den Unterzeichneten eingesandt: 87) Hr. v. F. 1 goldener Trauring 1 Thlr. 16 Gr. werth; 88) eine Ungenannte F. v. H. eine Tuchnadel mit Brillanten 20 Thlr. Cour. werth; 89) Hr. L. F. aus S. 2 Paar silberne Sporen, und 2 silberne Medaillen, insgesammt 5 Thlr. 22 Gr. werth; 90) durch Hrn. Prof. Tourte gesammelt 25 Thlr. Gold, 141 Thlr. Cour., an Kostbarkeiten 40 Thlr. 20 Gr. 6 Pf. Cour. werth, an Materialien 77 Ellen Tuch; 91) G. v. Z. 16 Thlr. Cour. und 1 goldener Ring 2 Thlr. werth; 92) Fr. v. D. 5 Säbel; 93) Hr. Hartz aus Berlin 6 Thlr. Cour.; 94) eine Ungenannte 20 Thlr. Cour., ein Schildplattner Haarkamm mit Brillanten, eine goldene Haarnadel und ein goldener Fingerhut, insgesammt 79 Thlr. 6 Gr. werth; 95) ein Ungenannter 1 Medaille, 21 Gr. werth; 96) Hr. v. R. 2 Gewehre und 1 Paar Pistolen, v. S. 1 Carabiner; 97) der Tuchfabrikant Hr. Käßer zu Fürstenwalde 41 Ellen schwarzes Tuch; 98) der pensionirte Accise-Inspektor Hr. Küntzel zu Schönfließ 3 St. Pistolen, 7 St. Carabiner, 5 P. Sporen, ein alter Soldat Michael Ziebold 1 Seitengewehr, mit welchem er unter Friedrich II. gefochten; 99) durch den Hrn. Ober-Prediger Sintz zu Lychen eingesandt: a. von der Kirchengemeinde zu Ruttenberg, zwei armen Waisen, und dem Küster Neumann, insgesammt 12 Thlr. 14 Gr. Cour. und 2 Gr. Münz-Cour., b. Hr. M. F. in B. 1 Frd'or, c. Hr. Kantor Jakob in Lychen 5 Thlr. Cour., dessen Dienstmädchen 8 Gr. Cour., d. L. H. F. eine silberne Zuckerdose 7 Thlr. 16 Gr. werth, e. Wittwe A. ein Kurm. Zins-Coupons 19 Thlr., f. ein Ungenannter einen goldenen Ring 1 Thlr. 12 Gr. werth, g. ein Ungenannter 182 St. kleine Silbermünzen 8 Thlr. 4 Gr. Cour. werth; 100) durch Hrn. R. R. v. B. 100 Paar kurze wollne Strümpfe; 101) ein inaktiver Artillerie-Officier R., 1 Jäger-Gewehr; 102) durch Hrn. Accise-Einnehmer Heinze zu Prizwalde von einer Gesellschaft patriotischer Frauen daselbst gesammelt 13 Thlr. 4 Gr. Cour., 1 Thlr. 15 Gr. 7 Pf. Münz-Cour. und 11 Thlr. in Treuscheinen; 103) Hr. Geh. Staatsrath Rietzhuz 50 Thlr. Cour.; 104) durch den Pr. Lieut. außer Dienst Hrn. Perle in Grieffel bei Crossen gesammelt 11 Thlr. 2 Gr. Cour., und an Effekten 3 Büchsen, 1 Jägergew hr, 2 P. Pistolen, 1 Säbel, und 1 completter Sattel mit Schabracke; 105) durch Hrn. Prof. Tourte gesammelt 20 Thlr. Gold und 20 Thlr. Cour.; 106) ein Ungenannter aus Fürstenwalde 2 goldene Ringe; 107) Hr. Kämmerlich zu Golzow 1 Infanterie-Gewehr; 108) die Hrn. Mitglieder der Königl. Ober-Rechenkammer 28 Thlr. 8 Sgr. Cour. und 341 Thlr. 20 Gr. in Staats-Papieren; 109) 528 Thlr. 4 Gr. als die schon unterm 9ten d. M. bemeldte reine Einnahme, des zum Besten des Königl. Freikorps veranstalteten Concerts; 110) eine Ungenannte 1 silbernen Vorlegelöffel, 4 Eßlöffel und 1 goldenen Ring, insgesammt 21 Thlr. 8 Gr. werth; 111) durch Fr. v. C. gesammelt 38 Thlr. 8 Gr. Cour.,

112) Fernandine Moliere 10 Thlr. Cour.; 113) Fr. v. P. eine Haarnadel mit Rosetten ungefähr 70 Thlr. werth; 114) der Ständ. Representant der Neumark Hr. v. Burgsdorf 16 St. Frd'or. und 10 Thlr. Cour.; 115) der Husar Jos. Huson zum Ankauf seines Dienstpferdes 20 Thlr. Cour.; 116) Hr. Gropius 1 Sattel; 117) C. P. aus Wilsnack 1 P. Stiefeln. Zugleich füge ich hierzu noch die Anzeige, daß, so wie bisher, die durch patriotische Beiträge gebildete Einnahme durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht worden, künftig auch die Verwendung derselben zur allgemeinen Kenntniß gebracht werden soll, sobald die Rechnung, welche bisher durch die dereitwillige und patriotische Bemühung des Hrn. Geh. Sekretairs Petsicus sehr zweckmäßig geführt worden, geschlossen seyn wird. Aber schon als vorläufige Nachricht wird es die patriotischen Geber interessiren, zu erfahren, daß hier zur Stelle 210 Füselirer, 50 Jäger und 90 Kavalleristen, nemlich 60 berittene und 30 noch unberittene, mit Kleidung und Waffen, zum Theil aus eigenen Mitteln, völlig ausgerüstet und bereits abmarschirt sind, um sich mit dem Stamm des Corps zu vereinigen. Der noch verbliebene Kassenbestand wird durch mich selbst dem Chef des Corps übergeben werden. — In Hinsicht der fernerhin einkommenden Beiträge bemerke ich, daß der Ständ. Representant der Neumark Hr. v Burgsdorf, wohnhaft am Zeughause Nr. 1., sich gefälligst erboten hat, die nach meinem Abgange zur Armee noch eingehenden Beiträge in Empfang zu nehmen, und dieselben durch einen öffentl. Dank, wie es bisher von mir geschehen, anzuzeigen, endlich auch an ihn selbst adressirte Beiträge anzunehmen. Nächstdem werden die früher schon angezeigten Herren gleichfalls wie bisher fortfahren, die an sie gelangenden Beiträge zu sammeln, der Hr. Prof Tourte wird insbesondere diejenigen Personen, welche noch fernerhin als Freiwillige in das Königl. Freikops eintreten wollen, mit der nöthigen Anweisung versehen.

Berlin, den 11. April 1813.

Der Staatsrath, Graf zu Dohna-Wundlacken.

Bekanntmachung.

Folgende patriotische Beiträge sind vom 1sten bis incl. den 14ten April für das Königl. Preuß. Freicorps bei mir eingegangen:

1) Durch Hrn. Doctor Salfeld: 11 Infanteriegewehre, 4 Carabiner, 4 Infanteriesäbel, 2 Husarensäbel, eine eiserne Säbelscheide, 2 Patrontaschen, 10 Kartuschen ohne Zubehör, 183 Stück Portepees; 2) vom Kleidermacher Hrn Hironimus 30 Rtlr.; — 3) vom Hrn. K. 2 Sättel mit Ueberzurth, 2 Candaren nebst Zügel; — 4) von den Geschwistern G. eine goldene und acht silberne Medaillen, nebst einer silbernen Zuckerscheere, an Werth 23 Rtlr. 20 Gr.; — 5) von einer Unbekannten einen goldenen Trauring an Werth 1 Rtlr. — 6) von Heinrich v. Rohr und von W. v. S., von jedem eine silberne Medaille, beide zusammen werth 2 Rtlr. 16 Gr.; — 7) von C. S. zwei goldene Trauringe, werth 4 Rtlr. 23 Gr., von dessen fünfjährigen Tochter 2 Rtlr. 8 Gr.; — 8) von Hrn Willmsen einen halben Ld'or. und ein silbernes Schaustück, das letztere werth 2 Rtlr 11 Gr.; — 9) durch den Hrn. Hof-Post-Secr. Weppler 22 Rtlr. 8 Gr.; — 10) durch den Hauptmann u. Postmeister Hr. v. Drahnow zu Neustädtel 9 Rtlr.; — 11) von Hrn. Banquier A. Gans u. Comp. 200 Rtlr.; — 12) ein Paar Pauken von einem Unbekannten; — 13) von dem Hrn. Prediger Hoßbach zu Plenitz einen goldenen Trauring, werth 3 Rtlr., durch denselben von der Gemeinde Leddin und Plenitz gesammelt 11 Rtlr. 4 Gr.; — 14) vom Hrn. Dr. Salfeld 12 Stück Hemden u. 3 Paar wollene Socken; — 15) von dem Hrn. Kriegsrath Thibery, Amt Goldow bei Cüstrin eingesendet 20 Rtlr. nebst 2 Stück Büchsen, Karabiner u. 2 Paar Pistolen; — 16) von dem Polizei-Director Fiesch in Potsdam, 2 Husarensäbel, 1 Paar Pistolen, 2 Jagdflinten; — 17) vom Schneidermeister Freidank 1 Pistol; — 18) vom Hrn. v. Zitzwitz zu Stolpe in Pommern ein großer und ein kleiner silberner Streichhaken, eine Denkmünze auf die Schlacht von Zorndorff, ein goldener Trauring, ein anderer goldener Ring, alles zusammen werth 7 Rtlr. 20 Gr.; durch eben denselben von einem armen kränklichen 11jährigen Knaben A. v. St. einen sächsischen Thaler; 19) durch Hrn. Dr. Salfeld von einem Unbekannten einen weißen Sattel; — 20) vom Hrn. Dr. Salfeld 3 Paar Stiefeln; von ebendemselben 40 St. Friedrichsd'or. —

Indem ich die vorstehende Einnahme hiedurch öffentlich bekannt mache, finde ich mich verpflichtet, von dreien braven Patrioten, Hrn. Dr. Salfeld, Hrn. Banquier A. Gans und Hrn. Hauptmann und Postmeister v. Drahnow, die bisher ganz vorzüglich bemüht gewesen sind, bei der mir aufgetragenen Verstärkung des Königl. Preuß. Freicorps, hülfreich beizustehen, Erwähnung zu thun, und denenselben dafür öffentlich meinen Dank abzustatten.

Da ich den 16ten d. M. mit der unter mir gesammelten Mannschaft nach der Elbe abmarschire, ersuche alle diejenigen, welche sich für das Königl. Preuß Freicorps noch fernerhin gütigst interessiren wollen, Beiträge während meiner Abwesenheit an den Dr. der Philosophie Hrn. Salfeld, Schloßfreiheit Nr. 3. oder Kupfergraben Nr 4. gefälligst einzureichen, der so gütig ist, das Geschäft zu übernehmen. Ich werde nicht verfehlen auch hierüber den Empfang öffentlich zu quittiren. Berlin, den 14ten April 1813.

Fr. v. Schachtmayer,
Premier-Lieut. in der Kavallerie des Königl. Preuß. Freicorps.

Nach der unterm 30sten v. M. bekannt gemachten Berechnung, betrug die Einnahme der eingegangenen Beiträge 1624 Thlr. 3 Gr. Davon sind ausgegeben worden: 1) An Nebenkosten für die aus der Stadt Driesen abgeliefer-en Armaturstücke und Bekleidungsmaterialien 12 Thlr. 20 Gr. 6 Pf 2) An den Major und Commandeur des 1sten Ostpreußischen Infanterieregiments, Herrn von Lobenthal, zur Unterstützung einiger Freiwilligen bei dem Jäger-Detaschement des gedachten Regiments 160 Thlr. 3) An vier freiwillige Jäger desselben Detaschements 129 Thlr. 5 Gr. 4) An den Commandeur des Jäger Detaschements des 1sten Pommerschen Infanterieregiments, Herrn Lieutenant von Colignon, zur Unterstützung einiger freiwilliger Jäger 50 Thlr. 5) An drei freiwillige Jäger desselben Detaschements 75 Thlr. 6) Zur Ausrüstung eines freiwilligen Jägers beim ersten Leibhusarenregiment 52 Thlr. 7) Zur Ausrüstung eines Jägers bei dem von Lützowschen Freikorps 50 Thlr. 8) Dem Commandeur des Jäger-Detaschements des Füsilierbataillons Regiments Colberg, Herrn Hauptmann von Malotky, zur weitern Vertheilung 40 Thlr. 9) Zur Equipirung eines Jägers bei demselben Detaschement 35 Thlr. 10) An vier freiwillige Jäger beim Detaschement des 2ten Bataillons Infanterieregiments Colberg 80 Thlr. 11) An einen Jäger beim Pommerschen Füsilierbataillon 20 Thlr. 12) An den Major und Commandeur des Depot-Bataillons des ersten Ostpreuß Infanterieregiments, Herrn v. Sauter, für das Jäger Detaschement dieses Bataillons 33 Thlr. 12 Gr. 13) Bei der Verfilberung der aus der Stadt Königsberg i. d. N. eingegangenen 11 Thlr. in alten Tresorscheinen (Nr. 14. der Einnahme) hat das Damnum betragen 6 Thlr. 5 Gr 10 Pf. 14) Für drei angekaufte Büchsen 42 Thlr. 15) Für angekauftes Tuch zur Formation der Reserve-Bataillone des v Bülowschen Corps d'Armee 249 Thlr. 19 Gr. Dieses Tuch wird in der Berechnung über die eingegangenen Bekleidungsmaterialien näher nachgewiesen werden. 16) Für die durch den Herrn Landrath von

Waldow zu Fürstenau angestellten Armatur- und Montirungsstücke, die sowohl in der vorgeschrie Beschaffung mehrere Jahre gedauert haben, als auch in Ansehung der Güte, Dauer und Brauchbarkeit, sich vollkommen bewährt haben.

Die von dem Herrn Artilleriedirektor Grafen von Lottum zu Berlin, Exc. in Vorschlag gebrachte Einrichtung eines reitenden Feuer-Laboratoriums, welches Bauvorgo No. 2te, und Zur Bearbeitung eines freiwilligen Jägers bei dem Regiments-Quartiermeisterstabe No. 2te, 19) ein zweites freiwilliges Jäger zu Pferd. Zu Summa 89) Thlr. 22 Gr. 4 Pf. Berliner Gelds 2c. 2c. 2c. Wird hiermit genehmigt.

Von dem Herrn Landes-Direktor von Kalkreuth sind aus dem Ostpreußischen Kreise 41 Jäger zu Pferde in naturalisch Geschirr und mit und von uns an den Herrn Major und Chef commandirt bei einer Besichtigungsmonirung von Ihnen abgeführet worden.

Der Herr Majestätische Befehl ist Schuldigst befolgt, daß einem jeden reitenden Jäger 2 Pferde, und zwar eins für den Land- und Dienst des jetzigen Feldzuges eine monatliche Zulage von 3 Thlr. 8 Gr.

Der Herr Majestätische Befehl ist Schuldigst befolgt, daß einem jeden freiwilligen eine monatliche Zulage verwilligt, und ein jeder von ihnen sage 5 Thlr. monatlich, so viele monatlich, dann 15 Thlr. monatlich, sind 20 Thlr. monatlich, diese Zulage während der Dauer des jetzigen Krieges zu zahlen. Zur Sache, wir verstehen uns dazu, wenn es so sein muß, daß die Zulage, die monatlich einem Freiwilligen eine monatliche Thlr. gelegt worden ist, 8 Gr. so aufgehoben, der Dauer des jetzigen Krieges verwilligt.

N. N. hat 2 freiwilligen Jägern und zwar jedem eine monatliche Zulage von 5 Thlr. gegeben, und zwar vom 16ten May b. J. ab, jedoch, mit dieser Zulage während der Dauer des jetzigen Krieges verwilligt.

Von dem Herrn Staabsfeldjäger Hoffinger geht in diesen Augenblick nachstehender Rapport an mich ein:

Königsberg i. P. d. 20ten April 1813.

Durch die gnädige Fürsorge der Königl. Hochlöbl. Regierungs-Abtheilung des Innern sind ich und meine Leute mit Pferden beschaffen worden, und ich habe nun die Ehre, mich zu Ihrer Verfügung hier zu stellen, und ich bitte mich ehrerbietigst, meine Leute darüber zu beeiden. Da auch die unterm 16ten April d. J. mir gnädigst ertheilte Instruction, daß ich mit meinen Leuten zu Fuß dienen soll, mir nicht zu Ihrer Wissenschaft, mein treues Verlangen unterthänigst zu bezeugen, daß ich mit meinen Leuten zu Pferde dienen möchte, und ich bitte, mir gnädigst zu verwilligen, daß ich mit meinen Leuten zu Pferde dienen möchte, und ich bitte, mir gnädigst zu verwilligen, daß ich mit meinen Leuten zu Pferde dienen möchte, und ich bitte, mir gnädigst zu verwilligen, daß ich mit meinen Leuten zu Pferde dienen möchte.

Hoffinger.

Ich bitte diesen edlen jungen Mann um Verschuldigung, wenn ich seinen Rapport, so wie er ihn abgefaßt, in seinem sichen Kraftwort bringe, und zugleich bitte ich mich ergebenst, mir sie seinen bisherige so ehrliche Unterhaltung bei der Berordnung über die ist zugethane Mannschaft zu ertheilen. Königsberg i. P. d. 20ten April 1813.

Wissenbach.

Mit dem meisten Leitung anvertrauten Jägerdetachement hat einen Marsch von drei Tagemärschen zurückgelegt. Regiment, von ich am 20ten d. M. hier eingetroffen. Bis jetzt haben sich noch keine Feindliche Truppen gezeigt, und die Bewegungen des mehreren schwadronirten Corps dienen vermuthen ist, wiederum ungehindert, bis zum Eintreffen der Armee. Der Dienst der jungfräulichen Korps hoch worden, ist dagegen mit vieler Mühseligkeit verbunden, und bedingt, um unserer Bestimmung entgegen eilen. Der morgen um 4 Uhr bei den Detachements geschlossen Stelle Rauen an Gute Jäger Bataillon, Regiments-Quartiermeisterstab, Ostpreußischen Kreise, Königsberg, Ostpreußen, Landes-Direktor, Grafen von Kalkreuth, Exc., Major und Chef

Bücher- und Kunst-Anzeigen.

Bei Friedrich Braunes in Berlin, Stechbahn Nr. 3, ist so eben erschienen:

Bonapartiade.

Eine biographische Skizze, in Blumauerscher Manier.

Preis 4 Gr. Cour.

Schlachtgesänge und Vaterlandslieder für deutsche Jünglinge.

Preis 4 Gr. Cour.

Außer diesen sind auch alle andere interessante Pieces, gleich nach ihrer Erscheinung, in oben benannter Buchhandlung zu haben.

In allen Buchhandlungen wird ein neues Wochenblatt ausgegeben, unter dem Titel:

Geist der Zeit,

enthaltend: eine Sammlung von denen in der jetzigen Epoche häufig erscheinenden Flugschriften, Tageblättern, Gedichten, Proklamationen u. dgl. m., mit Auswahl der Bessern, deren Tendenz es ist, Deutschlands Freiheit zu würdigen, den Gemeinsinn zu befördern, den Muth zu erwecken und zu beleben, und uns zu Thaten zu entflammen! So wird diese Sammlung von Materialien aus der großen Katastrophe, welche wir erlebten, ein Archiv alles dessen werden, was für uns und unsere Nachkommen, zum Andenken an die jetzige merkwürdige Zeit, aufgehoben zu werden verdient.

Beiträge, welche nach diesem Plane zur Aufnahme geeignet sind, wird man mit Vergnügen darin aufnehmen, auch handschriftliche Aufsätze und Gedichte, wenn es verlangt wird, dankbar honoriren.

Die Pränumeration auf ein Vierteljahr oder 12 Nummern, deren jede aus einem ganzen Bogen besteht, beträgt 18 Gr., einzelne Nummern werden für 2 Gr. verkauft. Am Schlusse des Vierteljahrs erhält jeder Pränumerant ein Titelblatt, nebst Inhaltsanzeige und einem farbigen Umschlag, unentgeldlich nachgeliefert.

Die erste Nummer enthält: Was ist Landsturm und Landwehr?

Landkarten-Anzeige.

In der Schlesingerschen Handlung, Breitestraße Nr. 8. sind zu haben: Petri, Atlas von Sachsen, 39 Blatt, auf Leinwand in Etui. Dieser Atlas ist äußerst selten. Kriegsschauplatz oder Hydrographisch politische Karte von ganz Preußen und Sachsen, nebst einem Theil von Rußland und Polen, in 16 Blättern in Etui. Leipzig 1813. 3 Rthlr. 18 Gr. Nouvelle Carte de Poste de l'Europe, auf Leinwand im Futteral, 3 Rthlr. Europa in 4 Blatt von Streit, auf Leinwand im Futteral 4 Rthlr. Neueste Postkarte von Deutschland auf Batist gedruckt, illum. 3 Rthlr., dieselbe schwarz 2 Rthlr. 16 Gr. Neueste Karte vom Königreich Preußen in 3 Blatt von Streit, auf Leinwand in Futteral, 2 Rthlr. 8 Gr. Außer diesen alle neuere u. ältere Karten von Europa, Deutschland und den einzelnen Provinzen, auch kleine Karten für Zeitungsleser, von Deutschland, Sachsen, Polen, Schlesien, Preußen &c. à 4 Gr.

Neuer Musikverlag der Schlesingerschen Musikhandlung breite Straße Nr. 8.

Jäger. Var. sur un thème du Ballet pour Pianoforte: Der Opernschneider, op. 18. 12 Gr. 10 Russische Volkslieder ins Deutsche übersetzt vom Colleg.-Rath v. Dopelmayer, für die Guitarre arr. von C. Klage 10 Gr. Zwei Favorit-Arien aus Peodore mit Russischen National-Melodien untergelegt von J. P. Schmidt mit Begl. des Pianof. oder Guit. 4 Gr. Preußischer Soldaten-Marsch, Lied für Flöte 2 Clar., 2 Hörner, 2 Fagotte Tromba Tromboni von v. Müller, 4 Gr., dieselbe pour pianoforte 2 Gr. C. Klage, Variationen für die Guitarre über einen Schweizer Kuhreihen. 4 Gr.

Anzeige.

Das Officier-Corps der beiden Escadrons des zweiten Leib-Husaren-Regiments, vom Corps Sr. Excellenz des commandirenden Generals v. York, empfiehlt sich der fernern Wohlgewogenheit, des nach Graudenz als Commandant versetzten Obrist-Lieutenants von Cosel, unter dessen Leitung dasselbe das Glück hatte, nicht nur mehrere Jahre zu stehen, sondern auch den letzten Krieg mitzumachen, und bedauert den Verlust eines so würdigen und im Regiment allgemein geliebten Commandeurs, welcher 42 Jahre in demselben gestanden, und zur Gründung des dem Regimente zu Theil gewordenen Ruhms, in der Schlacht bei Hellsberg durch seltene Bravour vorzüglich mitwürkte.

Wir legen demselben unsern innigsten Dank für das uns bei jeder Gelegenheit geschenkte Vertrauen hiermit zu Tage, und wünschen daß dessen jetzige Untergeordnete, sich eines ähnlichen Glückes erfreuen mögen.

Coswig an der Elbe, den 2ten April 1813.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 11ten April erfolgte sehr glückliche Entbindung meiner Frau, von einer wohlgestalteten Tochter, zeige ich meinen Freunden und Anverwandten, mich ihrem gütigen Andenken empfehlend, hierdurch ganz ergebenst an.

Fr. v. Kinsky,
Major und Adjutant des Gen. der Cav. u. Militair-Gouverneurs Herrn von L'Estocq Exzellenz.

Die glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädel, zeigt mit frohem Herzen ergebenst an

Salomon Chozim.

Brody in Gallizien, den 28sten März 1813.

Anzeige von Todesfällen.

Daß meine Tochter, Marie v. Flatow, Zögling in der Luisenstiftung, im 17ten Jahre ihres Alters, am 31. März an der Schwindsucht gestorben ist, macht allen theilnehmenden Freunden bekannt, für sich und ihre übrigen Kinder, die betrübte Mutter Verwittwete v. Flatow, geborne v. Barth.

Am 4ten d. starb zu Landsberg a. d. W. an der Brustwassersucht, unser geliebter Bruder, der Königl. Preuß. Obristlieutenant außer Diensten und Ritter des Verdienst-Ordens, George Dittloff v. Wedell. Er hat dem Vaterlande 48 Jahre mit größter Treue und Anhänglichkeit gedient, und sich in allen Verhältnissen der Gnade seines Königs und der Liebe aller, die ihn näher kannten, werth erhalten. Wir machen diesen uns so schmerzhaften Verlust allen Verwandten und Freunden, insbesondere den ehemaligen sehr geschätzten Regiments-Cameraden, ganz ergebenst bekannt und von ihrer Theilnahme überzeugt, verbitten wir die Beileidsbezeigungen.

Blankensee bei Arnswalde, den 6ten April 1813.

Ernst v. Wedell, Königl. Preuß. Hauptmann außer Dienst.
Aug. v. Wedell, Königl. Preuß. Obrist Lieutenant, außer Dienst.

In meinem hohen Alter habe ich noch den Kummer gehabt, daß mein jüngster Sohn, Franz Heinrich Gerome von Pirch, Premier-Lieutenant im Leib-Infanterie-Regiment, zu Königsberg in Preußen, im 28sten Jahre seines Alters, mir durch den Tod entrissen wurde. Wer ihn kannte, wird fühlen wie schmerzhaft mir und seinen Geschwistern dieser Verlust ist, und ich werde mich daher von der Theil-

nahme meiner Verwandten und Freunde, auch ohne schriftliche Beweise derselben, überzeugen.

Stargard, den 10ten April 1813.

Franz Otto v. Pirch,
General von der Infanterie.

Am 12ten d. M. Nachmittags, starb der Königliche Second-Lieutenant im Kolbergschen Infanterie-Regimente, Herr George Ludwig von Hill, in seinem 27sten Lebensjahre, an einem Lungenfieber zu Tilsit, wohin derselbe zur Wiederherstellung seiner Gesundheit, von der Armee aus Kurland früher schon sich begeben mußte.

Innig ist unsere Trauer, denn er war uns allen ein sehr geschätzter lieber Freund. Der Staat verliert in ihm einen talentvollen umsichtigen Diener, der mit der beruhigenden Ueberzeugung stets treuer Pflichterfüllung aus unserer Mitte scheiden durfte; dessen letzte Lebenstage aber dadurch schmerzhaft getrübt wurden, daß er nicht mehr Theil an dem heiligen Kampf nehmen sollte, in welchem die früher so glückliche Unabhängigkeit unseres Vaterlandes und der alte Ruhm der preußischen Waffen ehrenvoll und glänzend wiederum begründet werden wird. Marsch-Quartier Marzahn bei Wittenberg, den 28sten März 1813.

der Kommandeur, das Offizier-Corps und der Unterstaab des Kolbergschen Infanterie-Regiments, bei der Avantgarde unter dem Kommando des General-Lieutenants von Kleist Excellenz.

Das am 31sten März d. J. Abends um halb 11 Uhr nach einem kurzen Krankenlager erfolgte Ableben unserer innigst geliebten Mutter und Schwester, der verwittweten Frau von Hake, gebornen von der Groeben, geben wir uns die Ehre, allen unsern hiesigen und auswärtigen Freunden und Verwandten, unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen, hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 8ten April 1813.

Verwittwete Oberstin von Sellentin, geborne Piorr von der Groeben, als Schwester.
Heinrich von Hake,
Wilhelm von Hake, und
Wilhelmine von Hake, als Kinder.

Das den 10ten d. M. im 65sten Jahre seines Alters an Entkräftung erfolgte Ableben, des Königl. Preuß. Steuer-Einnehmers Bock hieselbst, melden unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen, dessen resp. Wittwe und einzige Tochter, die verehelichte Hauptmann von Pelchrzim, und zwar letztere insbesondere ihrem abwesenden Gatten, dem bei dem Königl. Preuß. Armee-Corps stehenden Hrn. Hauptmann von Pelchrzim, so wie auch des Verstorbenen sonstigen Freunden und Verwandten ergebenst.

Cöslin, den 10ten April 1813.

In der Nacht vom 27sten zum 28sten März, traf uns der nur zu bald unerwartete Schlag, meinen mir ewig unvergeßlichen Gatten, und unsern so zärtlich geliebten Vater, den Departements-Rath, Friedensrichter und Kreispräsidenten, wie auch ehemaligen Regierungsrath in Königl. Preußischen Diensten, Christoph von Zacha, Erbherrn der Streitzer Güter, im 56sten Jahre seines für uns so liebevollen und für seine Mitbürger so thätigen Lebens, nach einem 11tägigen Krankenlager, an einem bösartigen Nervenfieber und dazu getretenem Nervenschlage zu verlieren.

Sanft wie sein Charakter, war auch sein Ende. Nie werden die durch sein Hinscheiden unsern ihn so über alles liebenden Herzen geschlagenen tiefen Wunden heilen, denn er war uns der zärtlichste beste Gatte und Vater, dessen einziges fortwährendes Bestreben das Glück, die Zufriedenheit seiner Familie war. —

Indem wir diesen für uns so unaussprechlich schmerzhaften Verlust, unsern entfernten Freunden und Verwandten, unter Verbittung schriftlicher Beileidsbezeigungen, ergebenst anzeigen, wählen wir diesen Weg der öffentlichen Blätter, um meinen einzigen Sohn, unsern innigst geliebten Bruder, den Lieutenant im Königl. Sächsischen Leibhusaren-Regiment und Ritter des St. Heinrichs-Ordens, Ferdinand von Zacha, dessen jetziger Aufenthalts-Ort uns nicht bekannt ist, von diesem auch für ihn so harten unerwarteten Schlage zu benachrichtigen.

Strelitz bei Schneidemühl, den 29sten März 1813.

Henriette verwittwete v. Zacha, geborne von Usedom.
Henriette v. Tschepe, geborne v. Zacha.
Eduard v. Tschepe, als Schwiegersohn.

Am 7ten dieses Morgens früh um 3 Uhr, entriß mir der Tod meine innig geliebte gute sanfte Gattin, Dorothee Sophie Caroline Ernestine geborne Meisner, im Alter ihres 25sten Lebens-, und des 8ten Jahres unser glücklichen Ehe, in welcher sie Mutter von einer Tochter und 3 Söhnen ward, — am 14ten Tage nach der Geburt unsers jüngsten Sohnes; — welches ich hierdurch mit einem tiefgebeugten Herzen, in meinem, meiner lieben Schwiegereltern und Schwäger Namen, unsern sämmtlichen Verwandten und Freunden, ganz ergebenst, unter Verbittung schriftlicher Beileidsbezeigung anzeige.

Kalbaek bei Ueckermünde, den 9ten April 1813.

Conrad Fraude.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz wird hierdurch bekannt gemacht, daß der ehemalige Kaufmann Stephan Franz Friedrich Ranspach durch ein rechtskräftiges Erkenntniß für einen Verschwender erklärt, und hierauf unter Curatel gesetzt worden, daher ein jeder hierdurch gewarnt wird, demselben weder etwas zu leihen, noch sonst sich mit ihm in irgend einen Contrakt einzulassen, indem wegen der aus dergleichen Geschäfte entspringenden Forderungen keine Klage wider den gedachten ꝛc. Ranspach angenommen, vielmehr alle mit demselben abgeschlossene Verträge für unverbindlich, und die daraus hergeleiteten Ansprüche für nichtig erkläret werden sollen.

Berlin, den 29. März 1813.

Es ist am 10. April 1813. ein unbekannter männlicher Leichnam in dem Thiergarten ohnweit dem Brandenburger Thore, auf der linken Seite der Cräsee, an einem Baum erhenkt gefunden. Da derselbe von der Verwesung noch gar nicht zerstöret ist: so läßt sich hieraus auf ein erst vor kurzem erfolgtes Ableben schließen. Der Verstorbene ist von mittler Statur, von gesunden robusten Körperbau, voll, und dem Ansehen nach in einem Alter von etwa 40 Jahren. Die Augen sind blau. Das Haar ist kurz abgeschnitten, von von dunkler Farbe. Die Zähne sind gesund und im Vordermunde bis auf einen Oberzahn vollzählig. Ein besonderes Unterscheidungszeichen ist nicht zu bemerken. Spuren einer äußern Gewalt fehlen. Die Bekleidung in welcher die Leiche gefunden ist, bestehet in einem groben blau tuchnen Ueberrock mit blauem Chalon gefuttert, mit messingenen Knöpfen, einer alten geflickten grau tuchnen Weste, mit braunem Chalon und Leinwand gefüttert und messingenen Knöpfen, lederfarbenen langen Tuchhosen, mit verschiedenen Knöpfen, einem Paar wollenen Strümpfen, einer blauen Tuchmütze mit einem Bramm von weißer Schafwolle, einem alten zerrissenen Hemde ohne Zeichen, einem Paar alten geflickten Stiefeln.

Nach Vorschrift der Gesetze werden alle, welche den Ver-

storbenen kennen, oder Nachrichten von demselben, oder der Art seines Todes, mitzutheilen im Stande sind, aufgefordert und angewiesen, der unterzeichneten Behörde, ohne daß dafür das Geringste an Kosten zu erlegen ist, davon sofort Anzeige zu leisten. Berlin, den 10 April 1813.

Königl. Preuß. Hausvoigtei.

Es ist am 7ten dieses Monats ein unbekannter Mann im Königsgraben, hinter dem Kornmagazine, todt gefunden worden. Er war von der Verwesung gänzlich zerstört, daher eine Beschreibung seines Körpers unmöglich ist, nur kann, nach der Meinung der Aerzte, sein Alter auf 40 Jahre angenommen werden. Die Bekleidung, in welcher die Leiche gefunden ist, bestand in einem Hemde, einem Paar alten Unterbeinkleidern und dergleichen Strümpfen. Ein jeder, welcher den Verstorbenen kennt, oder Nachrichten von demselben, oder der Veranlassung zu seinem Tode, mitzutheilen im Stande ist, wird aufgefordert, der unterzeichneten Behörde davon sofort Anzeige zu leisten. Kosten werden dadurch nicht veranlaßt. Berlin den 12ten April 1813.

die Kriminal-Deputation des Königl. Stadtgerichts.

Steckbrief.

Ein Jude Namens Marcus Michel aus Breslau, 61 Jahr alt, 5 Zoll groß, von grauen Haaren, freier Stirn, blonden Augenbraunen, gewöhnlicher Nase und Mund, breitem Kinn, völligem Gesicht, gelblicher Gesichtsfarbe, mit kahler Platte, hat sich eines hier gewaltsam verübten Diebstahls verdächtig gemacht. Derselbe hat eine Frau und drei Kinder bei sich, und am 18ten Januar c. von dem Magistrat zu Neustadt-Eberswalde einen neuen Reisepaß erhalten. Es werden daher die resp. Militair- und Civil-Gerichts-Obrigkeiten von uns ersucht, denselben im Betretungsfall arretiren zu lassen, und uns davon zur weitern Verfügung zu benachrichtigen. Angermünde den 12ten April 1813.

das Stadtgericht.

Verkauf von Grundstücken unterhalb Berlin.

Da bei dem Königl. Kammergerichte auf Ansuchen des Herrn Etats-Ministers von Voß, das im Luckenwaldeschen Kreise belegene Gut Babisdorff nebst Zubehör, an den Meistbietenden öffentlich Schuldenhalber verkauft werden soll, und die Bietungstermine vor dem Kammergerichts-Rath Roitzsch auf den 22sten April, den 19ten July und besonders den 22sten Oktober 1813, Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden, so wird solches, und daß gedachtes Grundstück, nach der davon aufgenommenen, den Grundsätzen des ritterschaftlichen Kredit-Reglements vom 15ten Juni und 19ten August 1777 gemäßen Taxe, welche in der Kammergerichts-Kanzlei eingesehen werden kann, auf 22748 Rthlr. 12 Gr. 1 Pf. gewürdigt worden, den Kauflustigen bekannt gemacht, mit der Nachricht: daß im letztern Bietungstermine, welcher peremtorisch ist, das Grundstück dem Meistbietenden unfehlbar zugeschlagen, und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden solle; übrigens einem jeden binnen 4 Wochen vor dem letzten Termine frei stehet, die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel dem Kammergerichte anzuzeigen.

Berlin, den 21sten December 1812.

Königl. Preuß. Kammergericht.

Bei dem unterzeichneten Justizamte, ist das in dem Amtsdorfe Zorndorff belegene Lehnschulzengut, auf den Antrag eines hypothekarischen Gläubigers, mit der gerichtlichen und revidirten Taxe von 4632 Thlr. 1 Gr. 4 Pf. sub hasta gestellt, und es sind die Bietungstermine auf

den 28sten April c.,
den 30sten Juni, und
den 31sten August d. J.

wovon der letztere peremtorisch ist, jedesmal in hiesiger Gerichtsstube, Vormittags um 10 Uhr angesetzt worden, welches den Kauflustigen mit dem Beifügen bekannt gemacht wird:

daß das Grundstück dem Meistbietenden nach erfolgter Genehmigung des die Subhastation extrahirten Real-Gläubigers zugeschlagen, und auf etwa nachher eingehende Gebote nicht weiter Rücksicht genommen werden soll.

Zugleich werden alle und jede unbekannte und auf dem Hypothekenbuche nicht constirende Real-Prätendenten, zu Anmeldung ihrer Ansprüche mit dem Beifügen vorgeladen:

daß sie damit bei ihrem Ausbleiben, besonders im letzten Termin an das Grundstück und den neuen Besitzer präcludirt und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden solle.

Die Taxe kann zu jeder Zeit in hiesiger Amtsregistratur eingesehen werden. Amt Quartschen, den 28 Januar 1813.

Königl. Preuß. Neumärk. Justiz-Amt.

Es sollen von dem Stadtgerichte zu Reetz in der Neumark, die Grundstücke der verwittweten Frau Arrendator Wilhelm, Caroline Amalia geborne Michaelis, als:

1) ein in der Mittelstraße am Markte belegenes, im Hypotheken-Buche Vol. I. Fol. 191. verzeichnete Wohn- u. Brauhaus samt Hauswiese, Hausland, Hofraum u. Stallung, mit der gerichtl. Taxe von 399 Rthlr. 22 Gr.
2) ein vor dem Dramburger Thore belegener, im Hypotheken-Buche Vol I. Fol. 195. verzeichneter Obst- und Küchengarten, mit der gerichtlichen Taxe von 200 Rthlr.

Behufs ihrer Auseinandersetzung mit den Erben ihres verstorbenen Ehemannes, Herrn Arrendator Otto Friedrich Wilhelm, in Terminis Licitationis den 25sten März, 22sten April und 20sten Mai c. a. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, in hiesiger Gerichtsstelle öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, und hat der Meistbietende in dem letzten Licitations-Termine, welcher peremtorisch ist, nach Genehmigung der Interessenten und wenn nicht besondere rechtliche Umstände ein anderes nothwendig machen, den gerichtlichen Zuschlag dieser Grundstücke zu erwarten, und auf ein nachher etwa einkommendes höheres Gebot nicht Rücksicht genommen werden wird.

Reetz in der Neumark, den 10ten Februar 1813.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auktionen in Berlin.

Es sollen auf das Reskript der Königl. Kurmärk. Regierung vom 3ten d. M., eine Partie unbrauchbarer Mühlensteine, in Termino den 15ten Mai c. Vormittags 10 Uhr, auf dem Hofe des Amts Mühlenhoff, meistbietend verkauft werden, wozu wir Käufer hierdurch öffentlich einladen.

Berlin, den 18ten März 1813.

Königl. Preuß. Kurmärk. Justiz-Amt Mühlenhoff.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Schlesischen Futter-, Bett- und Schwanpardend, alle Arten Schlesischer Leinwand, mittel und extrafeine, weiße und griese, wie auch fertige leinene Hemden, couleurte Futter-Kattune, Köper-Flanelle, mittel und extrafeine Tuche und mehrere ähnliche Fabrikate, haben so eben erhalten und verkaufen zu den allerbilligsten Preisen im Ganzen und einzeln

Richter und Comp.,
alte Grünstraße Nr. 10.

Berlin den 6ten April.

☞ Eine viersitzige Reise-Chaise steht sehr billig zum Verkauf in der Friedrichsstraße Nr. 20.

Feinste Ranunkeln sind im Ganzen und einzeln zum billigsten Preis zu haben Mohrenstraße Nr. 26. parterre.

Franzbranntwein à Qt. 10 und 12 Gr. Cour., feiner Rum, im Thee und Punsch von angenehmen Geruch, à Qt. 18, 20 und 24 Gr. Cour., Weinessig à Qt. 3 Gr, 3 Gr. 8 Pf. u. 4 Gr. 2 Fl., ist zu haben in der Weinessig-Fabrik neue Grünstraße Nr. 13. im Thorwege rechter Hand.

Geräucherter Lachs ist vorzüglich schön und billig zu haben bei Ulrich, an der Seidendammer Brücke.

In der Hasenhegerstraße Nr. 13. eine Treppe hoch, stehen zwei Pianofortes zum Verkauf; der Verkäufer verbürgt sich für die Dauer.

Klippfisch, der vorzüglich als Fastenspeise zu empfehlen, weit wohlfeiler als Fleisch ist, und den die Russen gern essen, ist angekommen Unterwasserstraße Nr. 6. im Comtoir, woselbst auch gutes Dachtgarn à 18 Gr. Courant pro Pfd zu verkaufen ist.

Dreißig Wispel Erdoffeln, 30 Schock Roggenstroh und einige Kühe, weiset das Intelligenz-Comtoir zum Verkauf nach.

Wohnungen ꝛc., die anzuheben sind.

In der Friedrichsstraße Nr. 207. ist zu Johannis die zweite Etage ganz oder getheilt zu vermieten.

Eine nahrhafte Tabagie nebst Garten und Kegelbahn ist Veränderung halber sogleich oder zu Johannis zu vermieten; wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Zwei Schauer, für Kaufleute passend, sind zu kommenden Johannis auf dem Schiffbauerdamm Nr. 16. zu vermieten.

Im Thiergarten Nr. 6. sind große und kleine Sommerwohnungen nebst Stallung und Wagen-Remisen, wie auch Garten-Promenade, zu vermieten.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein Mann, welcher außer den gewöhnlichen Schulkenntnissen für Kinder, die französische Sprache vollkommen spricht, und nebst dieser im Zeichnen und Malen unterrichtet, sucht eine Stelle als Hauslehrer. Er bittet diejenigen, die ihn zu sprechen wünschen, ihre Adresse unter D. A. ins Intelligenz-Comtoir zu schicken.

Ein gelernter Wein-Küper aus dem Reich, welcher mehrere Jahre in Berlin und Frankreich konditionirt hat, und Beweise seiner Rechtschaffenheit beibringen kann, ist im Intelligenz-Comtoir zu erfragen.

Eine in einer kleinen Stadt gut erzogene Bürger Tochter, wünscht so bald als möglich einen guten Dienst; sie sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Das Nähere bei Madame Schmck, in der Markgrafenstraße Nr. 79.

Verloren.

Den 15ten dieses ist auf dem Wege von Berlin nach Charlottenburg ein Abschied verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, denselben in Charlottenburg in der Berliner Straße Nr. 97. gegen ein Douceur abzugeben.

Am 14ten d. M. ist unter den Linden ein junger weißer Spitzhund, der auf den Namen Lilli hört und etwas triefende Augen hat, abhanden gekommen. Derselbe hatte ein Band mit 3 Schellen um. Wer ihn in der Klosterstraße Nr. 3. wiederbringt, erhält einen Thaler Courant Belohnung.

Lotterie.

Zur morgenden Ziehung der 17ten kleinen Geldlotterie sind heute noch ganze, halbe, Viertel- und Compagnie-Loose, zu haben. Auch sind noch einige Loose zur Prämien-Lotterie, welche den 1sten Mai gezogen wird, zu verkaufen, bei

S. Aron Levin,
Spandauerstraße Nr. 26. dem Rathhause gegenüber.

Ganze, halbe, viertel und Compagnie-Loose zur 17ten kleinen Geldlotterie, sind täglich zu haben bei

S. Aron Levin,
Spandauerstraße Nr. 26. dem Rathhause gegen über.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Durch den Tod meines Mannes finde ich mich veranlaßt, meine frühere Anstalt für weibliche Handarbeiten wieder zu eröffnen. Es soll dabei nicht allein der einer Hausfrau so höchst nöthige, und bisher mehrentheils vernachlässigte Unterricht im Zuschneiden und Nähen, Stopfen und Ausbessern der Wäsche, sondern auch im Schneidern, Putzmachen und allen andern feinen weiblichen Handarbeiten ertheilt werden. Durch frühern Beifall aufgemuntert, bitte ich sämmtliche Eltern, welche ihre Töchter hierin gründlich unterrichten zu lassen wünschen, gehorsamst, sich deßfals bei mir, Heiligegeiststraße Nr. 1., gefälligst zu melden.

Berlin den 13ten April 1813.

die verwittwete Polizei-Kommissair Hache.

Ich habe meine seit 29 Jahren betriebene Seidenhandlung dem Hrn. Wilh. Gerloff überlassen, welcher dieselbe vom 1sten April d. J. an, unter seiner bekannten Firma, fortsetzen wird.

Die noch ausstehenden Schulden meiner abgetretenen Handlung werde ich selbst einziehen, und ersuche daher jeden, der noch Zahlung an mich zu leisten hat, solche spätestens bis den 1sten Juli d. J. zu berichtigen. Wer dagegen noch gegründete Forderungen an mich zu haben glaubt, den bitte ich, sich bis den 1sten Mai d. J. damit bei mir zu melden, spätterhin werde ich mich zu keiner Zahlung mehr verbunden halten, indem ich alle meine Obliegenheiten stets gleich erfüllt habe, und auch ferner alle meine Bedürfnisse baar bezahlen werde.

Uebrigens danke ich meinen geehrten Handlungsfreunden für das mir bisher geschenkte, schätzbare Zutrauen, und bitte Sie, es auf meinen Hrn. Nachfolger übergehen zu lassen, der es durch sein bereits bekanntes rechtliches Benehmen wohl verdient, und gewiß zu erhalten wissen wird.

Johann Joachim Schulz.

Nach vorstehender Anzeige habe ich die bisher von dem Hrn. Johann Joachim Schulz geführte Seidenhandlung für meine alleinige Rechnung übernommen, und werde solche vom 1sten April dieses Jahres an, unter meiner bekannten Firma unverändert fortsetzen.

Indem ich dieses sowohl den alten Handlungsfreunden, als auch meinen anderweitigen Gönnern anzeige, ersuche ich Sie, mir fernerhin ihr gütiges Vertrauen zu schenken; und dagegen einer stets rechtlichen Behandlung versichert zu seyn.

Wilhelm Gerloff.

☞ Es wünscht jemand noch einige Stunden im Klavier oder Guitarre, mit Singen verbunden, à 5 Gr. Cour. zu besetzen: Spittelmarkt Nr. 7.

Demoiselles, welche in Petinet zu tambouriren geübt sind, können Arbeit bekommen in der Petinetfabrik auf dem Schloßplatz Nr. 3. im Laden.

Ein verheiratheter Hausknecht wird in einer Fabrik verlangt. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Anzeige.

In der Samen Handlung Klosterstraße Nr. 42. wird der diesjährige Preiscourant von Garten-, Blumen-, Holz-, Obst- und Kleesamen gratis ertheilt.

Nachricht über die verbesserten Euprions und deren Gebrauch.

Es bedarf keiner Erwähnung, daß die chemischen Feuerzeuge oder Euprions, wegen ihrer Bequemlichkeit Feuer anzumachen, bereits ein Gegenstand des häuslichen Bedarfs geworden sind. Die verschiedenen, zu mannigfaltigem Gebrauch anwendbaren Formen in welchen wir sie herstellen, sind seit der Entstehung unserer Fabrik mit allgemeinem Beifall aufgenommen worden: Wir eilen sämmtliche Kenner und Nichtkenner unserer Feuerzeuge jetzt mit einer wesentlichen Verbesserung derselben bekannt zu machen, wodurch nicht allein alles dasjenige beseitiget ist, was bisher an dem chemischen Feuerzeuge noch einigen Tadel unterworfen seyn konnte, sondern wodurch dasselbe gewiß vor allen seinen bisherigen Nebenbuhlern, als dem electrischen Feuerzeug, dem pneumatischen, dem Phosphorfeuerzeug ꝛc. den entschiedenen Vorzug gewinnen muß.

Die bequemen Feuerzeuge oder Euprions, bestanden bekanntlich ihren wesentlichen Theilen nach bisher in einem mit verdichteter Schwefelsäure angefüllten Glasfläschchen, in welcher sich die besonders dazu eingerichteten Hölzer entzündeten. Der einzige Nachtheil bei diesen Feuerzeugen schrieb sich von der flüssigen Eigenschaft der Schwefelsäure her. Die Hölzer ließen nehmlich, wenn man nicht behutsam damit umzugehen wußte, die eingesogene und angehängte Schwefelsäure beim Abbrennen wieder abtropfen, und dieser ätzende Tropfen wurde, wo er hinfiel, durch seine fressende Eigenschaft verderblich. Viele, die nicht vorsichtig genug waren, verdarben sich aus diesem Grunde Kleidung und Meubles. Auch verloren die so beliebten lackirten Feuerzeuge durch das Abtropfen der Säure bald ihr schönes Ansehen. Gewiß war auch der Anstand beschwerlich, daß das Fläschchen einer öftern Reinigung und Eingießung frischer Säure bedurfte. Zum Taschengebrauch waren diese Feuerzeuge beinahe ganz untauglich, weil auch bei ganz vorzüglich eingeschliffenen Glasstöpseln die Schwefelsäure nach und nach hervordrang, und der blechernen Büchse, ja sogar den Taschen des Trägers verderblich wurde. Wir verkauften daher bisher zum Taschengebrauch unter dem Namen Pyrophorions ein möglichst vollkommenes Phosphorfeuerzeug. Aber jedermann kennt die mancherlei Unbequemlichkeiten, welche allen Phosphorfeuerzeugen mehr oder minder eigenthümlich sind. Alle diese Mängel sind durch unsere Verbesserung des chemischen Feuerzeugs gänzlich gehoben. Das verbesserte Euprion bringt weder Kleidung, noch Meubles in Gefahr, und trägt sich ohne allen Nachtheil in der Tasche. Das dabei befindliche Fläschchen, in welchem die chemischen Hölzer sich entzünden, enthält nicht, wie bisher, ein flüssiges Wesen, sondern eine feste, dem Eindringen des Zündholzes Widerstand leistende Masse, welche das damit in Berührung gebrachte Holz mit einer unglaublichen Schnelligkeit entzündet. Da dieses Feuerzeug auch keinen Phosphor enthält, wie vielleicht manche glauben möchten, so ist es reinlich und ohne alle Gefahr, und kann mit seiner Füllung überall hin versichert werden. Nach dem dazu besonders gedruckten, ganz einfachen Gebrauchszettel behandelt, erhält es sich wohl ein Jahr lang. Für den Preis von 4 gGr. wird gegen Zurückgabe des alten Fläschchens wieder ein neues in das Feuerzeug eingesetzt.

Auch die Zündhölzer zu den verbesserten Euprions haben bedeutende Vorzüge vor den bisherigen. Da wir uns für die Güte dieser Zündhölzer besonders verbürgen, und die Liebhaber der chemischen Feuerzeuge vor den Ankauf zweideutiger Waaren sichern wollen, so zeichnen wir in Zukunft jedes einzelne Hundert mit einer Etiquette unserer Fabrik.

Für die neue Füllung der Fläschchen können wir gleichfalls nur insofern, als sie von unserer Fabrik ausgeben, und mit dem Zeichen derselben versehen sind, denn wenn unsere Methode auch bald Nachahmer findet, so möchten diesen doch manche kleine Vorsichtsmaßregeln und praktische Handgriffe entgehen, ohne welche die neue Einrichtung nicht zu empfehlen ist. Wir beschäftigen uns bereits seit einem halben Jahre mit dieser Verbesserung des chemischen Feuerzeugs, und haben schon seit geraumer Zeit Proben davon in den Kauf gegeben. Den Weg der öffentlichen Bekanntmachung wollten wir aber nicht eher gehen, als bis wir durch eine Reihe von Versuchen die Sache zu einer solchen Vollkommenheit und Gewißheit gebracht hätten, daß wir die neue Einrichtung des chemischen Feuerzeugs allgemein an die Stelle des bisherigen zu setzen, einem geehrten Publikum mit voller Ueberzeugung anrathen könnten.

Diese Feuerzeuge sind nicht nur in allen bisher bekannten und allgemein beliebten Formen bei uns zu haben, sondern auch noch durch mehrere neue geschmackvolle Arten vermehrt worden, wovon wir nebst dem Preisverzeichniß unserer sämmtlichen Artikel, mit Nächstem die öffentliche Anzeige machen werden.

Da wir uns vor Kurzem bewogen gefunden haben, einige Arbeiter unserer Fabrik zu entlassen, um ihre Stellen, dem Interesse der Fabrik gemäß, mit andern Subjecten zu besetzen, so hat sich das Gerücht verbreitet, als wäre die Fabrik aufgelöst. Dieser irrigen Meinung widersprechen wir hiermit öffentlich, und gegenwärtige Ankündigung kann zum Beweis dienen, wie unsere Geschäfte, anstatt aufgehört zu haben, sich immer mehr erweitern und vervollkommen.

Dr. C. Wagenmann u. Comp.
Lindenstraße Nr. 14.

Die Aufforderung der Handlung Ludwig Alsen in Elbing, wegen eines bei ihrer Tabacks-Fabrike anzustellenden Fabrikanten, in Nr. 32. der Haude- und Spenerschen Zeitung enthalten, wird dahin berichtiget, daß bei dieser Stelle die Rechnungsführung nicht nothwendig erforderlich ist, sondern es nur auf einen in seinem Fach geschikten und rechtschaffenen Mann ankommt, der sich forderfamst bei obiger Handlung zu melden hat.

Wer Lust hat, ein Rittergut mit schönen Wohngebäuden, Garten und Holzungen im Sternbergschen Kreise in der Neumark und in der Nähe von Frankfurt a. d. O. zu kaufen, oder gegen ein anderes, es mag liegen wo es will, umzutauschen, der beliebe sich Mauerstraße Nr. 62. auf dem Hofe rechts zu melden.

In der Restauration, Klosterstraße Nr. 36. eine Treppe hoch, wird Mittags und Abends à la Carte gespeist; auch ist daselbst echtes Bergem. Stettiner Doppelbier zu haben.

Ein Knabe, Namens Karl v. Fr....., zehn Jahr alt, schlank und gut gewachsen, hat sich seit dem 3ten April vom Hause entfernt; derselbe hat blonde Haare, blaue Augen, eine sehr rothe Gesichtsfarbe, und ist noch besonders daran kenntlich, daß er etwas breite Vorderzähne, und ein kleines Mutter-Mal auf der rechten Schulter hat. Seine Bekleidung bestand in einem grauen Kittel, rothen Weste mit gelben Knöpfen, dunkelgrünen Hosen und Schuhen. Alle Menschenfreunde werden hierdurch von seinen tiefbekümmerten Eltern recht dringend gebeten, wenn sie etwas von diesem Knaben erfahren, die Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition, gegen den herzlichsten Dank, und Erstattung aller Kosten, davon zu benachrichtigen.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 48. Donnerstag, den 22sten April 1813.

Berlin, vom 22. April.

Se. Königl. Majestät haben dem Gutsbesitzer Schulte zu Deutsch-Bukow bei Stolpe, zum Kommissions-Rath zu ernennen, und das desfallsige Patent höchstseigenhändig zu vollziehen geruhet.

Seit der letzten Nachricht von der Belagerung der Festung Spandau ist, da die Aufforderungen zur Uebergabe vergebens gewesen, und der Feind sich aus der Citadelle in die Stadt gezogen hatte, das Bombardement auf beide lebhaft fortgesetzt, wodurch das Feuer gestern auf mehreren Punkten gezündet hat, und beinahe ein Viertel der Stadt nach der Festung zu niedergebrannt ist. Während dieses Feuers näherten sich die Belagerungs-Truppen der Festung, um nach den Umständen dasselbe und die dadurch herbeigeführte Verwirrung zu benutzen; allein die Lokal-Umstände waren dem Feinde noch zu günstig, und so wurden zur Schonung der Menschen die angreifenden Truppen zurück gezogen. Der Verlust bei dem dabei entstandenen Gefechte war auf beiden Seiten gleich, der Feind hat aber den Nachtheil voraus, daß er durch den Brand in der Stadt noch mehr eingengt ist, und an Hülfsmitteln verloren hat.

Hier angekommen von Breslau sind Se. Durchlaucht der Ober-Kammerherr Fürst von Sayn-Wittgenstein, und der russische Generalmajor Graf v. Sievers von Königsberg.

Von hier abgegangen sind: der Hofmarschall Graf von der Gröben, zur Armee; der Herr Geheime Staatsrath Küster nach Dessau, ein Transport französischer Kriegsgefangenen nach Schwedt; hier durchgegangen sind der Kaiserl. Oesterreichische Cabinets-Courier Beck nach Dresden, der Engl. Cabinets-Courier Rief nach London, desgleichen ein Schwedischer und Dänischer Courier nach Dresden.

Die Einhebung der verordneten Miets-Abgabe à 1 gGroschen pro Thaler Miete, wird in nachbenannten Polizei Revieren von den dazu erwählten Einnehmern in folgender von ihnen selbst festgesetzter Art bewerkstelligt werden:

Im vierten Polizei-Revier von dem Gelbgießer Herrn Richter (Bischofsstraße Nr. 4.)
für die Bewohner des Hohenzollernwegs Bezirks d. 20. 21 u. 22.
für die Bewohner des Königsbrücken-Bezirks d. 23. u 24. d. M.
für die Bewohner des Marien-Kirch-Bezirks d. 26. u. 27. d. M.
für die Bewohner des klein. Judenhof-Bezirks d. 28 u. 29. d. M.
Vormittags von 7 bis 12, u. Nachmitt. v. 2 bis 6 Uhr.

Im fünften Polizei-Revier von Herrn Bärwald, (Brüderstraße Nr 34. eine Treppe hoch)
a) vom Brüderstraßen-Bezirk Montag den 26sten April,
b) vom Schloß-Bezirk Dienstag den 27sten April,
c) vom Schickler-Bezirk Donnerstag den 29sten April,
d) vom Breitestraßen-Bezirk Freitag den 30sten April,
e) vom Köllnischen Fischmarkt-Bezirk Sonnabend den 1 Mai,
f) vom Rittergassen-Bezirk Montag den 3ten Mai,
g) vom Insel-Bezirk Dienstag den 4ten Mai,
Vormitt. von 9 bis 1, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Im sechsten Polizei-Revier von dem Kaufmann Hrn. Polchow (Kur- und Holzgarten-Straßen-Ecke) vom 22. d. M. an, Vormittags von 8 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr,

Im neunten Polizei-Revier von dem Kaufmann Herrn Ebrt (Zimmer- und Lindenstraßen-Ecke Nr. 48)
1) vom Schinkenbrücken-Bezirk den 26sten u. 27sten April,
2) vom Ohlmhofschen Platz-Bezirk d. 28sten u. 29sten April,
3) vom Jerusalemer Kirch-Bezirk den 30. April u 1. Mai,
4) vom 1sten Charlottenstr.-Bezirk den 2ten u. 3ten Mai,
5) vom 2ten Charlottenstr.-Bezirk den 4ten u. 5ten Mai,
6) vom 2ten Markgrafenstr. Bezirk den 6ten u. 7ten Mai,
7) vom Domhospital-Bezirk den 8ten und 10ten Mai
Morgens von 8 bis 12 u. Nachmitt. v. 2 bis 6 Uhr;

Den hiesigen Einwohnern wird bekannt gemacht, daß die Beschwerden über Einquartierung nicht bei den einzelnen

Servis-Verordneten in deren Wohnungen, sondern entweder mündlich bei dem Billets-Amte auf dem Köllnischen Rathhause, oder schriftlich bei uns angebracht werden müssen.

Berlin, den 15ten April 1813.

Königl. Servis- und Einquartierungs-Commission.

v. Bandemer.

Schreiben aus Burg, vom 19. April.

Daß bei dem anderthalb Stunden weit von hier belegenen Dorfe Cörbelitz am 10ten dieses Monats eine blutige Schlacht vorgefallen seyn soll (wie im 46sten Stück Ihrer Zeitung gemeldet wurde) ist gänzlich ungegründet, und hiesigen Orts unbegreiflich, was zu dieser Nachricht auch nur Anlaß gegeben haben könne! Seit dem Treffen bei Möckern, Fählitz, Damikow, in welchem sich unsere Truppen so brav schlugen, ist hier nichts weiter vorgefallen, und es konnte nichts weiter vorfallen, weil die feindlichen Truppen sich in die Festung Magdeburg zurückzogen, und vor derselben nur einzelne Vorposten unter den Wällen der Festung ausstellten. Der einzige seitdem statt gehabte Vorfall ist der, daß die feindlichen Truppen vor mehreren Tagen den Versuch machten, von der Neustadt Magdeburg aus, in 5 Kähnen, einige, der Neustadt fast gegenüber, diesseits der Elbe, befindliche Heuhaufen zu retten. Man hat ihnen aber zwei bereits beladene Kähne in Brand geschossen und die Mannschaft in den übrigen übel zugerichtet, auch mehrere Gefangene gemacht.

Breslau, vom 16. April.

Heute sind Se. Majestät der König von Ihrer Reise nach Steinau a. d. O. in hohem Wohlsein wieder hieselbst eingetroffen.

2000 Preußen, welche sich an der oberschlesischen Grenze zusammengezogen haben, stoßen zum Corps des Generals Sacken. — Der Abgang des schweren Geschützes von Kosel ist kontremandirt worden.

Auszug eines Briefes eines Preußischen Offiziers, im Lager bei Glogau, vom 4ten April. (verspätet.)

Den 30sten v. M. rückte unser Korps, welches zur Belagerung von Glogau bestimmt ist, bis auf eine Meile an die Festung heran; unsere Ankunft erfreuete die Russen, selbst die russischen Generale ritten neben uns, und unterhielten sich mit uns und unsern jungen Leuten auf eine sehr freundschaftliche Art.

Den 31sten des Morgens gegen 3 Uhr brachen wir aus unsern Kantonirungen auf, und näherten uns der Festung in der Weite eines Kanonenschusses, wo unsere Infanterie, um eine lange Linie zu bilden, nur zwei Mann hoch aufmarschirte; in einer etwas größern Entfernung standen die Russen. Da in voriger Nacht in einer ziemlichen Nähe von der Festung, eine preußische und eine russische Wurfbatterie erbaut worden sind, so wurde auch heute Morgen ½ auf 5 Uhr der Anfang mit dem Bombardement gemacht. Mit jedem Augenblick nahm von beiden Seiten das Artilleriefeuer zu, und der Feind beantwortete unsere acht Geschütze mit fünf und dreißig Kanonen; ungefähr bis Mittag können von beiden Seiten an siebenhundert Schüsse geschehen seyn, wodurch im Dorfe Rauschwitz ein Gehöfte angezündet wurde. Gegen Mittag ging der Major Graf v. Löwenstein nach Glogau als Parlementär; allein schon vor der Festung wurden ihm die Depeschen durch einen Badenschen Offizier abgenommen, und hier mußte derselbe die Antwort erwarten. Der wahrscheinlichste Grund, warum der Herr v. Löwenstein nicht in die Festung gelassen worden ist, kann nur darin gesucht werden: weil man denen Truppen glaubend gemacht hat, daß preußische Truppen zum Entsatz erwartet würden. — Die Ankunft eines Preußischen Parlementärs würde in jeder Hinsicht die Besatzung von Glogau auf andere, und wahrscheinlich nicht günstige Gesinnungen gebracht haben.

Das heutige Feuern dauerte bis zu Abend 10 Uhr fort, wo sich dann unsere und die russischen Truppen, nebst den Batterie-Stücken zurückzogen, und nur die Vorposten-Chaine mit den nöthigen Soutiens stehen ließen. Von unserer Seite wurden nur zwei Mann schwer blessirt, der russische Verlust ist etwas größer, aber bedeutender soll der des Feindes gewesen seyn. Wir hatten heute das Vergnügen, gleich im Anfange des Bombardements eine unserer Granaten in einer feindlichen Schießscharte krepiren zu sehen, aus welcher (weil das hier stehende Geschütz zugleich demontirt wurde) den ganzen Tag hindurch nicht mehr gefeuert werden konnte. Die Russen verließen heute Abend die linke Seite der Oder, bis auf einige hundert Kosacken, welche bei uns bleiben mußten, weil von der rechten Oderseite die Russen Glogau einschließen wollen.

Den 1sten April war es hier ziemlich ruhig, abgerechnet einige Schüsse, welche ohne Wirkung gegen unsere Vorposten fielen. Laut Aussage eines heute angekommenen Badenschen Deserteurs, bestätigte sich die Vermuthung, daß die Garnison nur die Preußen als ihre Erretter erwartet, und sich daher sehr verwunderte, uns hier als Feinde zu finden; zugleich sagte er, daß die Garnison aus 5000 Mann incl. 1100 Badener, worunter sehr viel Mißvergnügte wären, bestände, welche zwar an achtzig Geschütze zur Vertheidigung, aber kein schwer Geschütz und kein Wurfgeschütz hätten. Jedoch ist diese Nachricht über die Stärke noch sehr in Zweifel zu ziehen. —

Das nahe an der Festung liegende Dorf Zarkow, welches abgebrannt ist, ist von unsern Vorposten besetzt. — Der Feind hat sich überhaupt nur auf seine Festungswerke eingeschränkt.

Den 2ten Nachmittags wurde unsere Vorposten-Chaine allarmirt, weil der Feind einen Ausfall mit drei Kanonen gegen Rauschwitz ausführen wollte; er wurde aber nicht allein durch die Tirailleurs der nächsten Kompagnien angegriffen, sondern auch völlig aufgehalten. Seine Ueberlegenheit unterlag dem Muthe der unsrigen, und wurde, nachdem einige Unterstützungen angelangt waren, völlig zurück gedrängt, wobei er einige Todte, aber viel Verwundete erhalten hat. Von unserer Seite sind nur zwei Pfannenpferde geblieben.

Den 3ten entstand abermals ein Tirailleur-Gefecht, in welchem nichts entschieden wurde; fünf Blessirte auf unserer Seite, war der ganze Verlust, welchen wir erlitten. Ein Theil der preußischen Truppen wurde nach Pribemos verlegt, allein im Augenblick des Einrückens entstand ein schreckliches Feuer, durch welches an dreißig Feuerstellen in Asche gelegt wurden.

Aus dem Hauptquartier Seiner Excellenz des Herrn Generallieutenants von York.

Köthen, den 14ten April.

Bericht über die Recognoscirung am 13. April.

Am 13ten Morgens um 3 Uhr, machte der russische General von Helfreich einen Angriff auf das Kloster Gottesgnade diesseits Calbe.

Um den Feind unterdessen auf andern Punkten zu beschäftigen und Nachrichten von ihm einzuziehen, wurde gleichzeitig eine Recognoscirung auf Bernburg und eine andere auf Aisleben gemacht.

Man gieng in zwei Colonnen, jede aus einigen hundert Mann Infanterie und etwa 100 Mann Kavallerie, gegen Bernburg vor, die feindlichen Vorposten wurden zurückgeworfen, und ein Zug unserer Tirailleurs drang mit zu vieler Heftigkeit dieselbe verfolgend bis in den diesseits der Saale gelegenen Theil der Stadt beinahe zur Brücke vor. Nachdem der Zweck des Gefechtes erfüllt war, wurde der Rückzug angetreten, ohne daß wir vom Feinde verfolgt worden, und der bis in die Stadt vorgedrungene Tirailleur-Zug hatte keinen Mann Verlust gehabt.

Ueberhaupt bestand unser Verlust in 1 Todten und 5 Blessirten, der des Feindes soll nach sichern Nachrichten 23 Todte und 45 Blessirte betragen.

Auch bei diesem kleinen unbedeutenden Gefecht zeigten die Truppen ihren Muth, und ihre Entschlossenheit.

Am 14ten wurde in Aacken (an der Elbe) die feierliche Huldigung des Holzkreises, ihrem alten verehrten Landesherrn, unserm Könige geleistet; der General von Hünerbein war dazu beauftragt. Der Jubel des Volks war unbeschreiblich. (Preuß. Corr.)

Schreiben aus Altenburg, vom 15. April.

Das Hauptquartier des Generals v. Blücher befindet sich hier. Heute wurde nachstehender Parolebefehl ausgegeben:

Parolebefehl.

Der Major v. Hellwig *) des Schlesischen Husaren-Regiments hatte den kühnen Entschluß gefaßt, den 12ten d. aus der Gegend von Cölleda aufzubrechen, um mit seiner Schwadron nach Langensalze zu marschiren. Nachdem er einen Marsch von 18 Stunden Weges oder 9 Meilen zurückgelegt, kam er in der Nacht vom 12ten zum 13ten in Langensalze an. Der Ort war mit 1700 Mann Infanterie, 300 Mann Kavallerie und 6 Kanonen unter dem Baierschen General Rechberg besetzt. Major von Hellwig griff ihn um 2 Uhr in der Nacht an, fand, da die Besatzung um 4 Uhr abmarschiren wollte, schon alles in Bewegung und einen hartnäckigen Widerstand. Demungeachtet nahm derselbe 2 Haubitzen, 3 Kanonen, 1 Munitions- und 2 Bagagewagen und einige 20 Pferde. Der Feind zog sich nach Waltershausen im Quarree zurück. Major von Hellwig verfolgte ihn eine Stunde, zog sich aber dann selbst wieder nach Tennstädt zurück. Der Premierlieutenant von Trübenfeldt ist blessirt. Unser Verlust ist gering. Er besteht in 1 Unteroffizier und 1 Husaren, welche vermißt werden, 2 Husaren schwer blessirt, 3 oder 4 Husaren, 10 bis 12 Pferde leicht blessirt. Major von Hellwig rühmt das Benehmen der Lieutenants von Trübenfeldt, von Sawadsky, Wachtmeisters Borchert und Unteroffiziers Schaale **)

Der von derselben Cavallerie-Brigade detachirte Rittmeister von Schwanenfeld hat in Gotha einen Versuch gemacht, den französischen Gesandten v. St. Aignan aufzuheben. Der Gesandte selbst ist entkommen, der Legations-Secretair aber mit allen Depeschen und einer Bedeckung von 10 Mann in die Hände unserer Husaren gefallen.

Der Major v. Blücher, Commandeur des kombinirten schlesischen Husaren-Regiments, hat in Gotha mehrere Kanonen und Munitions-Wagen, und eine bedeutende Anzahl Gewehre genommen.

Das Herzoglich Weimarsche Jäger-Bataillon hat sich ihm in Eisenach durch Capitulation ergeben.

Der ausführliche Bericht über diese glänzenden Vorfälle, ist noch nicht eingegangen.

Hamburg, vom 16. April.

Der Russisch-Kaiserliche Gesandte in Kopenhagen, Prinz Dolgorucki, hat dem General von Tettenborn officiell angezeigt, daß des Königs von Dännemark Majestät zur Vertheidigung der Elbe und vorläufigen Besetzung der Hanseestädte Hamburg und Lübeck, ein Hülfskorps von 10000 Mann bestimmt, und deshalb die nöthigen Befehle an den im Herzogthum Holstein kommandirenden General erlassen habe. Das in dieser Provinz stehende Armeekorps soll ansehnlich verstärkt werden. — Während einer dem General Ewald zugestoßenen Krankheit, vertritt der Generallieutenant v. Wegener dessen Stelle.

Leipzig, vom 15. April.

Das prächtige Regiment, Kaiser Alexander Husaren, marschirte den 8ten, und am 9ten das schöne Regiment preußischer Garde du Corps, in der imposantesten militairischen Haltung durch unsere Stadt.

Unsere Zeitung enthält einen Aufruf an Sachsens streitbare Jugend, von einem sächsischen Vaterlandsfreunde, worin unter andern gesagt wird: Schon hat sich mit dem kräftigen Russen das tapfere Volk der Preußen und die alte deutsche Hanse vereinigt, um das Joch der Knechtschaft vom eignen Nacken zu schütteln, und auch ihren Brüdern die Freiheit zu erringen. Und wir wollten ruhig zusehen, wie Andre für uns kämpfen? wollten, unwerth der Freiheit, sie nur als ein Geschenk aus Freundes Hand nehmen, ohne sie selbst mit zu erstreiten? wollten nichts für die gemeinsame Sache thun, nicht die Krone unsers Königs unangetastet von fremder Willkühr zu erhalten suchen? Auf dann, Sachsens streitbare Jugend! eile zu den Waffen, um das theure Vaterland, das ganze deutsche Vaterland befreien zu helfen! Kein Franzose müsse ferner den heiligen Boden desselben betreten, wenn er nicht in Friede und Freundschaft komme! Keiner müsse es wagen, um einer freimüthigen Schrift oder Rede willen einen deutschen Mann zu morden, wie unsern Palm, oder in Fesseln zu schlagen, wie unsern Becker! Kein deutscher Fürst

*) Schon als Lieutenant gab dieser wackere Mann 1806 einen Beweis seiner Geistesgegenwart und Entschlossenheit. Er stieß mit einem kleinen Husaren-Kommando auf ein starkes französisches Detaschement, welches an 1500 Gefangene von Erfurt nach Eisenach begleitete, griff es rasch und keck an, warf es über den Haufen, und setzte die Gefangenen in Freiheit.

**) Die Kanonen, Haubitzen u. Wagen sind hier eingetroffen.

müsse ferner entthront, keine deutsche Stadt einem fremden Reiche einverleibt werden! Gott verläßt keinen, wenn er sich nicht selbst verläßt. Und so wird Gott auch uns Sachsen nicht verlassen, wenn wir im Vertrauen auf ihn, auf die gerechte Sache, auf wackere Bundesgenossen und auf eigne Kraft für Ehre, Freiheit und Vaterland das Schwert ergreifen!

Folgende Bitte an Sachsens König, von einem sächsischen Vaterlandsfreunde, der sich dem russischen Oberpolizeimeister von Brumel nennen will, ist mit Erlaubniß des letztern in hiesiger Zeitung abgedruckt worden.

Friedrich August! Seit fünf und vierzig Jahren verehren wir Dich als unsern Herrscher, lieben Dich als unsern Vater; denn Du hast uns zu einem glücklichen Volke gemacht, so weit es in Deinen Kräften stand. Darum trauert Dein Volk, weil es Dich jetzt nicht in seiner Mitte sieht, jetzt wo der Augenblick gekommen ist, das schimpfliche Joch abzuschütteln, das seit sieben Jahren Deinen besten Willen fesselte, unsre edelsten Kräfte lähmte, unsern blühenden Handel und Kunstfleiß zerstörte, und unsre streitbare Jugend zum Kampfe gegen Völker zwang, die, zum Theil durch gleichen Sinn und gleiche Sprache uns verwandt, nur für ihre Selbstständigkeit fochten und uns nicht beleidigt hatten. Darum bitten wir Dich, verehrter Herrscher, geliebter Vater! kehre zurück zu Deinem Volke, zu Deinen Kindern, und gieb ihnen das Schwert in die Hand, Dich und Deinen Thron zu schützen, ihre und ihrer Enkel Freiheit zu erkämpfen! Siehe, wir sind alle bereit, Gut und Blut für Dich aufzuopfern; denn wir alle verabscheuen das Bündniß, das Dir und uns ein Fremdling aufzwang, da mit Du und wir nur für seine Sache streiten, unsre besten Kräfte nur in seinem Dienste opfern sollten; wir alle hassen ein Bündniß, auf welchem der Fluch des Himmels lastet, das weder Gott noch Menschen heilig nennen können, und dessen Fortdauer Dein Volk und Dein Land und folglich auch Dich und Dein Haus an den Abgrund des Verderbens führen muß. Entsage also als ein freier deutscher König jenem unseligen Bündnisse, und stelle Dein Panier auf mitten unter uns, daß wir uns um dasselbe freudig versammeln und vereint mit wackern Freunden, mit edleren und menschlicheren Bundesgenossen, als jene glattzüngigen Franken und ihr grausamer Zwingherr, für Deutschlands und Sachsens Ehre, Freiheit und Selbstständigkeit fechten können! Kehre zurück, Friedrich August, und sey wieder unser Vater und Führer! Mit Dir wollen wir leben und sterben!

Paris, vom 4. April.

Se. Excellenz der Herzog von Dalmatien (Soult) ist vor einigen Tagen, aus Spanien kommend, hier eingetroffen.

Rede, gehalten von Sr. Durchl. dem Fürsten Erzkanzler, als er in dem Senate, in der Sitzung vom 1sten April 1813, den Vorsitz führte.

Meine Herren,

Se. Maj. der Kaiser und König stellt sich an die Spitze seiner Heere.

Der Kaiser wollte seiner erlauchten Gefährtin einen doppelten Beweis seines Zutrauens geben.

Aus diesen Beweggründen hat er den offenen Brief ausfertigen lassen, welchen ich Ihnen mitzutheilen beauftragt bin.

Von nun an, meine Herren, wird die Kaiserin den Konseils beiwohnen, in welchen die großen Interessen des Staats diskutirt werden; sie wird die Regentschaft des Reichs bis zu dem Augenblicke führen, wo der Sieg den Kaiser unsern Wünschen wieder gegeben haben wird.

Se. Maj. konnten keine dem Staatswohl anpassendere Verfügung treffen, und die zugleich seinen Völkern angenehmer wäre.

Der Senat wird sich beeifern, seinen Beifall darüber zu bezeugen und in seinen Annalen diese Akte des souveränen Willens aufzubewahren.

Andere Gegenstände von großer Wichtigkeit müssen ebenfalls meine Herren Ihre Aufmerksamkeit fesseln.

Ein Bericht des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten wird Ihnen die durch den Abfall einer der Mächte des Norden eingetretene Veränderung in unseren politischen Verhältnissen zu erkennen geben.

Die Parthie, welche dieselbe ergreift, ist eine traurige Folge des Karakters, welchen seit langer Zeit sein Kabinet angenommen hat.

Dieser Umstand legt der Nation die Verpflichtung einer großen Anstrengung auf, deren Mittel sich in den Projekten finden, die ihrer Berathschlagung vorgelegt werden.

In so wichtigen Augenblicken wird der Senat erkennen, wie bedeutend es sey, alle Hilfsquellen Frankreichs zu entwickeln, deren ganzes Gewicht den Feind fühlen zu lassen, ihn von der Unnützlichkeit seiner Plane zu überzeugen und endlich dahin zu bringen, aufrichtig jenen Frieden zu wünschen, welchen die siegreiche Hand des Kaisers ihm so oft angeboten hat, der aber nur dann Sr. Maj. würdig seyn wird, wenn er die Ruhe Europens und den freien Handel der Nationen sichert.

Der offene Brief lautet wie folgt:

Napoleon ꝛc.

Allen denen, welchen dieses zu Gesicht kömmt, Unseren Gruß zuvor.

Da Wir Unserer geliebten Gattin der Kaiserin Königin Maria Louise Beweise von dem großen Vertrauen geben wollen, welches Wir gegen sie hegen, so haben Wir beschlossen, ihr das Recht zu übertragen, wie Wir hiemit thun, allen Kabinetskonseils beizuwohnen, welche während Unserer Regierung werden gehalten werden, und welche die wichtigsten Staatsgeschäfte zu untersuchen haben; da Wir auch Willens sind, Uns unverzüglich an die Spitze Unserer Armee zu begeben, um die Länder Unserer Alliirten zu befreien, so haben Wir gleichfalls beschlossen, Unserer vielgeliebten Gattin, der Kaiserin Königin die Regentschaft zu übertragen, wie Wir hiemit thun, um alle damit verbundenen Funktionen auszuüben in Gemäßheit Unserer Absichten und Befehle, so wie Wir solche in das Staatsprotokoll werden eintragen lassen. Die Prinzen Großwürdenträger und Unsere Minister sollen von den gedachten Befehlen und Absichten in Kenntniß gesetzt werden, und die Kaiserin kann sich bei der Ausübung ihrer Regentschaft von deren Inhalt in keinem Falle entfernen.

Es ist Unser Wille, daß die Kaiserin in Unserem Namen den Vorsitz in dem Senat, in dem Staatsrathe, in dem Conseil der Minister und im geheimen Conseil führen

soll, besonders um die Gnadensachen zu prüfen, über welche Wir derselben, nach Anhörung der Mitglieder des geheimen Raths, die Entscheidung übertragen. Hiebei geht jedoch Unsere Meinung nicht dahin, daß die Kaiserin kraft der ihr übertragenen Regentschaft durch ihre Unterschrift irgendein Staatsuskonsult vorlegen, oder ein Staatsgesetz proklamiren lassen kann, und Wir beziehen Uns dießfalls auf die obenerwähnten Befehle und Absichten.

„Wir befehlen unserm Vetter, dem Erzkanzler des Reichs, dem Senat diesen offenen Brief mitzutheilen, um denselben in seine Register einzutragen, so wie Unserm Großrichter und Justizminister, um ihn durch das Gesetzbülletin bekannt zu machen, und an unsere kais. Gerichtshöfe zu senden, um daselbst abgelesen, publicirt und den Registern einverleibt zu werden.

Gegeben in Unserm Pallast des Elisäum am 30sten März 1813, Unserer Regierung im Neunten.

Napoleon.

Am 30. März hat der Kaiser in dem Elisäum einen Kabinetskonseil gehalten; die Großwürdenträger und diejenigen Minister, welche ein Departement haben, so wie die Staatsminister wohnten demselben bei. Se. Maj. machte sie mit dem offenen Brief bekannt, durch welchen die Kaiserin den Zutritt in das Kabinetskonseil erhält. J. M. die Kaiserin erschien in Begleitung der Königin Hortensia, der Königin von Westphalen, ihrer Ehrendame und der übrigen Damen, und legte nachstehenden Eid ab:

„Ich schwöre Treue dem Kaiser. Ich schwöre mich nach der Konstitutionsakte zu richten, und die von dem Kaiser meinem Gemahl schon gemachten oder noch zu machenden Dispositionen bei der Ausübung der Autorität welche er in seiner Abwesenheit mir zu übertragen die Geneigtheit hatte, genau zu beobachten."

Hierauf nahm J. M. in dem Conseil ihren Platz ein. Alles was nicht dazu gehörte, entfernte sich, und es wurde eine geheime Sitzung gehalten.

London, vom 23sten März.

Die frühere Nachricht, als zöge Napoleon den größten Theil seiner Truppen aus Spanien weg, um sie anderwärts zu gebrauchen, scheint zu voreilig gewesen zu seyn. Die neuesten Berichte von dorther gehen bis zum 14ten März, und diese bestätigten nicht, weder daß der König Joseph Madrit verlassen habe, noch daß ganze Korps aus Spanien zurückmarschirten; blos einzelne kommandirende Offiziere, der Marschall Soult und General Caffarelli, waren nach Frankreich berufen, und Gazan und Clausel treten an ihre Stelle. Drouet bleibt in Castilien. Soult und Caffarelli sind wahrscheinlich nach Teutschland bestimmt.

* Kyritz, den 14. April.

Auf die mündliche Nachricht von den nächsten Dörfern auf dem Wege nach Havelberg: daß bei Sandau der Feind über die Elbe ins Land dringe, und daß bereits aus allen umliegenden Dörfern das Sturmläuten gehört werde, eilte auch hier am gten laufs Vormittags um 12 Uhr alles zu den Waffen, als zu Flinten, Säbeln und Piken. Nach Verlauf einer halben Stunde war Alt und Jung, 4 bis 500 Mann stark, zum Thore hinaus auf dem Wege nach Havelberg. Mehrere Greise über 60 und Burschen unter 16 Jahren, erblickte man frohen Muthes unter dieser wackern Bürgerschaar. Eine Abtheilung des Corps des Herrn Major v. Reiche, unter dem Commando des Herrn Premier-Lieutenant Colson, so hier Rasttag hielt, eröffnete den Zug; unter Anstimmung von Kriegsliedern kamen wir durch die von Männern bereits entblößten Dörfer Holzhausen, Schönermark und Stänitz, doch bei dem letzten Dorfe kehrte das vorausgehende Militair mit der bestimmten Nachricht zurück, daß keine Gefahr vorhanden und das Gerücht durch Ueberläufer veranlaßt sey. Unter frohen Jubelu zog man nun des Abends um 7 Uhr wieder in Kyritz ein. Dem rastlosen Eifer des Herrn Premier-Lieutenant Colson haben die Bürger von Kyritz es zu verdanken, daß nicht allein Ruhe und Ordnung, sondern auch der beste Wille bei etwa vorfallenden Unannehmlichkeiten herrschte. Zur Anerkennung dieses bewiesenen guten Willens erließ der Premier-Lieutenant und interimistische Commandeur des v. Reichschen Jäger-Bataillons Hr. von Carnberg, unterm 12ten April von Prizwalk aus an den hiesigen Magistrat ein Schreiben, in welchem es wörtlich heißt: „Der Lieutenant Colson hat mir bei seiner Hieherkunft gemeldet, wie ein Wohllöbl. Magistrat der Stadt Kyritz sich benebst der Bürgerschaft bei dem am 9ten d. M. statt gefundenen Allarm, nicht nur sehr thätig sondern auch mit großer und vorzüglicher Ordnung benommen."

* Swinemünde, vom 6 April.

Der Vorschlag unseres patriotisch gesinnten Stadtrichters Kirstein, zu freiwilligen Opfern, namentlich auch zu Einlieferung der Trauringe, hat in hiesiger Stadt einen so rühmlichen Erfolg gehabt, daß bis zum heutigen Datum, von Männern und Frauen aus allen Ständen, eingekommen und an das Civil-Gouvernement zu Berlin abgesandt sind: 1) 114 Stück goldene Ringe (darunter sieben Ohrringe), ferner 2) an gepragtem Gelde: 16 Stück Dukaten, 2 und ein halber Friedrichsd'or, eine halbe Guinee, und vier Thaler Courant; 3) an Medaillen und andern Sachen: ein großes Goldstück 25 Thaler an Werth, 3 silberne Medaillen, ein kleines goldenes Schloß, 2 Tuchnadeln, ein silberner Strickhaken und eine silberne Taschenuhr! Die Bereitwilligkeit der wackern Swinemünder, ihre Trauringe auf den Altar des Vaterlandes darzubringen, verdient um so mehr einer öffentlichen dankbaren Erwähnung, als von ihnen zur Anschaffung von Pferden und Sattelzeug, zur Ausrüstung von freiwilligen Fuß- und reitenden Jägern und deren Besoldung bereits sehr viel geleistet worden ist!!

Bei Einsendung eines halben Napoleonsd'or, der hier, seinem innern Werthe nach, den Namen Napoleons-Dukaten hatte, befand sich folgendes Motto:

Er schlug sich selbst, er soll sich selber schlagen,
Früh oder spät straft jedes Unheil sich —
Beim ersten Schlage hatt' er nichts zu wagen
Den letzten schlage, Vaterland! für mich.
Ich reiche dir zum Schwerdt den einen, — wie ihr rathen
Und alle rathen müßt — Napoleons-Dukaten!

Vermischte Nachrichten.

Es ist früherhin in den Zeitungen noch nicht gesagt worden, daß das Dorf Leitzkau durch einen Spion ist angesteckt worden, und an drei Orten mit einem male brannte, um die Preußischen Batterien zu verhindern, durch dieses Dorf fahren zu können. Aber dennoch hat sich diese brave Artillerie dadurch nicht hindern lassen, sondern ist im gestreckten Gallop mit ihren Pulverwagen durch das brennende Dorf gefahren; welche Unerschrockenheit wohl verdient öffentlich bekannt gemacht zu werden.

Am 16ten war das Hauptquartier des Fürsten Kutusoff zu Hanau. Am 17ten das des Generals v. Blücher zu Altenburg. An demselben Tage sollte General Miloradowitsch mit seinem Corps zu Dresden einrücken. Sonntag früh ist General Graf Wittgenstein zum Angriff von Wittenberg aufgebrochen. (Preuß. Corr.)

Für das preußische Lager vor Magdeburg sind viele Schanzarbeiter aufgeboten.

General Dubreton, der Burgos vertheidigte, ist in Magdeburg angekommen.

Im Westphälischen sind den Unterthanen Gespräche, welche entmuthen könnten, mit dem Militair untersagt.

Die Bremer Zeitung vom 26. März meldet, daß die Küstenkanoniere die beiden Batterien von Bieren und Karlsburg niederträchtigerweise den empörten Bauern ausgeliefert haben. Es waren nachher auch einige Engländer angekommen, die aber der anrückenden franz. Macht nicht widerstehen konnten. Von den bewaffneten Bauern waren 150 niedergemacht, und 80, die man mit den Waffen in der Hand betroffen, nebst 12 Küstenkanonieren oder Ausreißern von der 7ten Kohorte erschossen worden; auch 15 Engländer wurden gefangen.

In Einem oldenburgischen Kirchspiel sollen 40 Einwohner erschossen seyn.

Von Dresden ist der General Heister zum König abgereiset, um, wie man glaubt, eine erwünschte Abänderung in seinem politischen System zu bewirken.

In Stettin sollen dem Vernehmen nach 9 dänische Schiffe zurück gehalten und die Matrosen von den französischen Soldaten geplündert und gemißhandelt worden seyn. Der Dänische General-Konsul daselbst Herr Brede ist wieder freigelassen worden und, von seinem bei Stettin gelegenen Gute aus, nach Schwedt gegangen. Der Kommandant von Stettin forderte von der Stadt außer den 30000 Thlr. baares Geld, 10000 Paar Schuhe, 5000 Kaporröcke, eine unerwingliche Menge Branntwein und dgl. m. und ließ zur Sicherstellung dieser Forderung zwölf Bürger auf das Fort Preußen in Verhaft setzen. (Schles. Zeit.)

Unter mehreren sehr beträchtlichen Geschenken für die Landwehr in Ostpreußen, hat auch die katholische Kirchengemeine zu Marienburg 4 metallene Glocken von 1635 Pfund zu Landwehrkanonen dargebracht.

In mehreren Dörfern des Lebusischen Kreises haben sich mehr Leute zur Landwehr als gefordert wurden, freiwillig gestellt. Auch haben sich mehrere Prediger erboten, die Landwehr zu begleiten.

Die Großfürstin Maria, Gemahlin des Erbprinzen von Weymar, ist mit den Kosacken des Obersten Prändel über das Gebürge nach Töplitz begleitet worden, von wo sie in Dresden mit ihrem Kaiserl. Bruder zusammen treffen wird.

Der Großfürst Konstantin ist nun ebenfalls von Kalisch der Armee gefolgt, er hatte daselbst mit dem Grafen Maczynska einen Sohn des Schatzdirektors von Radziminsky zur Taufe gehalten, und demselben seinen Schutz zugesagt, und der Geistlichkeit ein ansehnlich Geschenk gemacht.

Am Zürchersee wurden nach der Mitte des März viel Kähne eingekauft, die nach Straßburg gebracht und zum Transport der Artillerie nach Mainz gebraucht werden sollen.

Zur Belohnung derjenigen Magistrats- und Militair-Personen, welche während der zu Anfang Februars in dem Großherzogthume Berg ausgebrochenen Unruhen, zur Herstellung der Ruhe sich mit besonderem Eifer verwendet haben, hat der französische Kaiser mehrere Orden bewilligt.

Zu Frankfurt befanden sich den 4. April die Herzoge von Ragusa und Treviso, und der von Istrien (Bessieres) wurde erwartet.

Der Befehlshaber des bei Verona aufgestellten französischen Beobachtungsheeres, der Divisionsgeneral Graf Bertrand, ist am 3. April zu Augsburg eingetroffen.

Drei französische Senatoren, die Grafen Canclaux, Harville und Beaumont, sind am 2ten April zu Frankfurt am Main eingetroffen. Der Marschall Mortier, Duc de Treviso, hat daselbst am 4ten ein glänzendes Ballfest gegeben.

Vermöge eines Dekrets des Königs von Neapel vom 10. März, erhält das Regiment der Ehrengarden künftig den Namen Leibwache, behält seine bisherige Uniform, und wird fortwährend durch junge Edelleute und Söhne reicher Eigenthümer ergänzt werden.

Ramis Pascha, welcher mit vielen andern Türken aus der Gefangenschaft zurückkehrte, ist eine Viertelstunde von Bukarest auf Befehl des Großherrn enthauptet und sein Kopf nach Konstantinopel geschickt worden. Als die ersten gegen ihn gerichteten Schüsse nicht trafen, wehrte er sich mit seinen Leuten, worüber 17 Personen theils getödtet, theils verwundet wurden. Der Pascha von Widdin scheint seine Rolle ausgespielt zu haben. Die Truppen des Großherrn schlugen einen Haufen von 2000 Mann, der ihm zu Hülfe eilte, besetzten die Festung und belagern nun den Pascha in seinem eigenen Hause.

Druckfehler. In der vor. Nr. dieser Zeitung ist Art. Altona der letzte Absatz unmittelbar dem ersten beizufügen und die überflüssige Parenthese zu tilgen. Auf der 2ten Columne der Verm. Nachr. muß es Z. 9 statt drucken heißen: deuten.

Sur le Systeme continental et sur ses rapports avec la Suède.

Unter diesem Titel ist so eben in Stockholm eine Schrift erschienen, welche man Herrn Schlegel zuschreibt, der sich jetzt mit der Frau von Stael in Schweden aufhält. In dieser Schrift findet sich unter andern folgende merkwürdige Anekdote aus dem Jahre 1799, die den jetzigen Kronprinzen von Schweden als einen Mann von der erhabensten Denkungsart charakterisirt. Im Monat März 1804 ließ Bonaparte durch eine Abtheilung seiner Truppen den Herzog von Enghien auf dem Gebiete des Churfürsten von Baden ergreifen, und ihn gewaltsam fortführen. Selbst bei der Voraussetzung, daß der Herzog von Enghien (ein Nachkomme des großen Condé) ein Unterthan Bonaparte's sei, und etwas gegen diesen begangen haben könne, mußte Bonaparte sich an den Souverain wenden, in dessen Staaten sich der Herzog aufhielt und dessen Auslieferung verlangen. Wenn auch durch die Beobachtung dieser Formalität der Herzog von Enghien Zeit bekommen hätte, der Arretirung durch die Flucht zu entgehen, so wäre der angebliche Zweck: „die Entfernung eines gefährlichen Menschen aus der Nähe von Frankreich" doch immer erreicht gewesen. Wäre auf

dem friedlichen Gebiete Deutschlands, auch der unbedeutendste und eines Verbrechens offenbar überwiesene Mensch, durch eine fremde bewaffnete Macht angetastet worden; so wäre dies immer eine feindseelige Handlung gewesen, für welche der Landesfürst, in dessen Staaten sie begangen worden, Genugthuung zu fordern berechtigt gewesen seyn würde. Um wie viel mehr hätte dies hier der Fall seyn müssen, wo Bonaparte allen gesitteten Nationen seine Verachtung des Völkerrechtes und seine Absicht, das Menschengeschlecht mit Füßen zu treten, ganz unverhohlen zu erkennen gab. Wie ganz anders dagegen betrug sich gegen eben diesen Herzog von Enghien, der jetzige Kronprinz von Schweden! Der Herzog kam während des Sommers 1799 heimlich nach Paris. Bonaparte war noch in Egypten, die republikanische Regierung besaß keine Kraft mehr, und die Partei der Bourbons hoffte sich zu erheben. Der jetzige Kronprinz von Schweden (damals General Bernadotte) war Kriegsminister, und zeichnete sich aus sowohl durch den Glanz seines Kriegesruhms, als durch die schnelle Entscheidung in gefahrvollen Fällen, die das wahre Kennzeichen solcher Männer ist, denen das Schicksal eine große Rolle zugedacht hat. Der Herzog von Enghien vertraute ihm durch einen gemeinschaftlichen Freund seinen Aufenthalt in Paris und ließ ihm zugleich die Stelle eines Connetable anbieten, wenn er die Bourbons wieder auf den Thron setzen wollte. „Ich kann ihrer Sache nicht dienen, erwiederte der General Bernadotte, meine Ehre bindet mich an den Willen des französischen Volkes; aber weil der Nachkomme eines Helden, weil ein Mensch sich mir anvertraut hat, so soll kein Uebel daraus für ihn entstehen. Der Herzog reise daher auf der Stelle ab; denn in drei Tagen könnte sein Geheimniß nicht mehr das meinige seyn, und ich wäre es dem Vaterlande schuldig.“ So weiß eine wahrhaft groß gesinnte Seele immer das Mittel zu finden, die dem Anschein nach widersprechendsten Gefühle zu vereinigen.

Breslau, den 13. April 1813.

Demoiselle Minna Unzelmann erhielt in sämmtlichen Gastrollen, die sie hier bei jedesmal vollem Hause gab, als Sängerin wie als Schauspielerin, der Kenner entschiedensten Beifall. Um so mehr müssen wir bedauern, daß sie nicht in unserer Mitte bleibt. Sie hat die ihr hier gemachten, an sich nicht unannehmlichen Engagements-Anträge abgelehnt, und dagegen einen so ehrenvollen als vortheilhaften Ruf in das Ausland angenommen.

An die Teutschen.

Ihr habt das T in D verwandelt,
Zum Dank gemacht den Vater Theut.
Verschwunden ist die goldne Zeit,
Wo Teutsche Teutschlands werth gehandelt.
Laßt uns das alte T erwecken,
Ihr seht das D ist viel zu weich.
Den Feind kann teutsche Tapferkeit
Nicht deutsche Duldsamkeit erschrecken,
Kämpft für das heil'ge teutsche Reich.

Vaterlandsliebe.
Oeffentlicher Dank

Für die in dem Gefechte bei Lüneburg am 2 n April Vormittages des tapfern Füsilierbataillons des 1sten Pommerschen Infanterieregiments eingekommenen Beiträge.

Von dem Herrn Prediger Pauly zu Claaptow bei Berlin, sind bei der am Sonntage Palmarum gehaltenen Predigt, von seiner kleinen Gemeinde Claaptow, Peterwitz und Lübchow gesammelt und an mich eingesandt worden:

1) in der Kirche eingekommen: a. in Cour 2 Thlr. 16 Gr., b. in Lp. 3 Thlr. 13 Gr. 2 Pf., c. in Golde 5 Thlr.
2) von dem Pächter Hrn. Gnidecke in Lübchow 5 Thlr. in Treforscheinen,
3) von dem Oekonomie-Inspektor Hrn. Gebrecke in Lübchow in Cour. 3 Thlr. Summa 19 Thlr. 5 Gr. 2 Pf.

Ein Ungenannter hat die Summe von 25 Thlr. Cour. voll gemacht, welche ich heute an den verehrten Commandeur dieses braven Bataillons, Herrn Major v. Borcke, zur Pflege und Erquickung der verwundeten Mitbrüder, die zuerst den alten Preuß. Waffenruhm bewährt haben, überschickt habe.

Sollten mehrere Biedermänner dem edlen Beispiele des Herrn Predigers Pauly folgen, so werde ich mit Vergnügen die Beiträge annehmen, und der Bestimmung gemäß befördern. Berlin, den 20sten April 1813.

Der Hofrath Behrendt, Königsstraße Nr. 60.

Ein Freiwilliger an die Preußen. *)

Herbei zum Kampf, so rufe jetzt
Ein jeder braver Preuße;
Das Pferd gezäumt, das Schwerdt gewetzt,
Daß Feindesblut nur fleuße.
Es lebe Friedrich Wilhelm hoch,
So heiß' es bei uns allen,
Und der Europa frech betrog,
Der möge durch uns fallen.

Ein einig Volk nur kommt zum Ziel,
Kann siegen und gewinnen;
Ergebung, Treue, Pflichtgefühl
Begleiten uns von hinnen.
Der Gruft entstiegen Friederich
Und Preußens Helden wieder,
Die winken uns, sie freuen sich:
„Gott mit euch, wackre Brüder.“

Hinaus ins Feld, die Fahne hoch,
Uns Lorbeern zu erwerben,
Und fallen wir, so fall'n wir doch,
Wie brave Preußen sterben.
Hinaus — wir wehn in Gottes Hand
Bedenkt nicht erst das morgen;
Erliegen wir für's Vaterland,
Wird Gott für uns wohl sorgen.

G. v. B.

*) Dieses sinn- und gefühlvolle Lied, hat von dem Herrn Verfasser ebenfalls eine Geist und Herz erhebende Melodie, mit Begleitung der Guitarre und des Pianoforte, erhalten, und ist zum Besten unbemittelter Freiwilliger in Berlin in der Groebenschen und Seilerschen Musikhandlung, für 4 Gr. Courant zu haben.

Der engere Ausschuß des Arnswaldschen Kreises zur Errichtung der Landwehr, stattet den gütigen Theilnehmern und Theilnehmerinnen an der kirchlichen Feierlichkeit bei Vereidigung der Landwehrmänner den verbindlichsten und herzlichsten Dank ab.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten zu Leibkau ist ferner bei uns eingegangen: 10) von Hrn. Jean Berr 20 Thlr. Cour., 11) L. 10 Thlr. Cour., 12) F. N. 16 Gr. Cour., 13) F. u. S. 10 Thlr. Cour., 14) B. 5 Thlr Cour., 15) C. G. J. 1 Thlr. Cour., 16) v. Hrn. Rudolph B. einen blauen Leibrock, ein

Paar Tuchhosenstiefeln und eine Weste, 1799 b. Reinen schwarzen Fuchswal und ein Paar graue Tuchhosenstiefel, 18) Kapl. Cour., ein Paar graue Tuchhosen, 19) v. d. Mülbe, Lieut. Cour., ein Paar graumelierte Tuchstiefel, ein Frauenhut und ein Reisesack, 20) C. F. W. Schulz, Cour., 21 Thlr. 21) C. F. W. Schulz, Cour., 24 b. Hrn. M. Hoffmann, Cour., ein Paar Tuchhosenstiefeln, 22) C. G. N. T. Thlr. Cour., 26) H. F. A. Thlr. Cour., 27) J. C. du T. Thlr. Cour. Berlin, den 21ten April 1813.

Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition.

Für die Abgewonnenen in Wetten sind folgende nähe Bestimmungen getroffen worden: 1) von L. F. A. 2 Thlr. 2) (F. J.) von H. v. K. 5 Thlr. 4) von Wittwe B. 4 Thlr. 5) von Wittwe B. 2 Thlr. 6) von Wittwe B. 2 Thlr. Demnächst werden mehrere mühen Wetten sie die hiesige Gesellschaft ein noch gehalten.

Der Hofrath Beyerodt, Königsstraße Nr. 60.

Königl. Schauspiele. Donnerstag: Der junge Roman. Hierauf: Das gestohlene Herz. Hrn.: Das Gespenstig. Freitag: Diesmal. Hrn.: Rinaldo Rinaldini.

Mechanisches Panorama-Theater. Heute Donnerstag den 22sten und die folgenden Tage, auf vielst Verlangen, Der Brand von Moskau, in 12 Gemälden, ein Ferabrer, sieht mit Erlaubniß von hiesiger Polizeibehörde, Vorher wird jedesmal ein Prolog gesprochen werden. Der Schauplatz ist in der Breite Nr. 9. Anfang 7 Uhr. Gruschebusch.

Bücher-Anzeigen.

In der Realschulbuchhandlung ist zu haben:

Historische Anekdote. Sr. Majestät, des Königs von Preußen Friedrich Wilhelm III. Leben und Thaten, als Prinz und in den ersten Jahren seiner Regierung, von Ernst Friedrich Wilhelm Ludwig. Mit 2 Kupfern. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

Geschenk für Damen.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein Kunstbuchstaben-Lineal, das Stück 1 Gr.

Ein wahres Bedürfniß für die Damen! Sie haben hier auf 18 Kupfertafeln 61 verschiedene Alphabete, Zunft-Brüderschaft-, Monogramme, Namen, Kanzler einfacher, und Modelle zu Stickereien, auf englischen Stickerei, und 16 Modelle zu Stickereien, auf englischen Stickerei und 16 Modelle zu Stickereien, auf englischen Stickerei und 16 Modelle zu Stickereien, auf englischen Stickerei

Berlin, vom 21. April.

Die bei Gelegenheit der Ausstellung der Arbeiten der Königlichen Akademie der Künste und mechanischen Wissenschaften im Jahre 1841. ertheilten Preise sind folgendermaßen vertheilt worden:

Die Preise für die Malerei sind ertheilt worden: der Preis für die Historienmalerei dem Herrn Maler Hildebrandt, der Preis für die Landschaftsmalerei dem Herrn Maler Gerhardt, der Preis für die Genremalerei dem Herrn Maler Hasenpflug, der Preis für die Blumenmalerei dem Herrn Maler Schirmer, der Preis für die Porträtmalerei dem Herrn Maler Schrader, der Preis für die Architekturmalerei dem Herrn Maler Stürmer, der Preis für die Aquarellmalerei dem Herrn Maler Hasenpflug, der Preis für die Miniaturmalerei dem Herrn Maler Hummel, der Preis für die Glasmalerei dem Herrn Maler Wentzel, der Preis für die Theatermalerei dem Herrn Maler Gropius, der Preis für die Dekorationsmalerei dem Herrn Maler Gropius, der Preis für die Kopie eines Gemäldes dem Herrn Maler Hasenpflug, der Preis für die Kopie eines Kupferstiches dem Herrn Maler Hasenpflug, der Preis für die Kopie einer Zeichnung dem Herrn Maler Hasenpflug, der Preis für die Kopie einer Lithographie dem Herrn Maler Hasenpflug, der Preis für die Kopie einer Miniatur dem Herrn Maler Hummel, der Preis für die Kopie einer Glasmalerei dem Herrn Maler Wentzel, der Preis für die Kopie einer Theatermalerei dem Herrn Maler Gropius, der Preis für die Kopie einer Dekorationsmalerei dem Herrn Maler Gropius, der Preis für die Kopie einer Architekturmalerei dem Herrn Maler Stürmer, der Preis für die Kopie einer Porträtmalerei dem Herrn Maler Schrader, der Preis für die Kopie einer Blumenmalerei dem Herrn Maler Schirmer, der Preis für die Kopie einer Genremalerei dem Herrn Maler Hasenpflug, der Preis für die Kopie einer Landschaftsmalerei dem Herrn Maler Gerhardt, der Preis für die Kopie einer Historienmalerei dem Herrn Maler Hildebrandt.

Die Preise für die Bildhauerkunst sind ertheilt worden: der Preis für die Kopie eines Gemäldes dem Herrn Bildhauer Wichmann, der Preis für die Kopie einer Zeichnung dem Herrn Bildhauer Wichmann, der Preis für die Kopie einer Lithographie dem Herrn Bildhauer Wichmann, der Preis für die Kopie einer Miniatur dem Herrn Bildhauer Wichmann, der Preis für die Kopie einer Glasmalerei dem Herrn Bildhauer Wichmann, der Preis für die Kopie einer Theatermalerei dem Herrn Bildhauer Wichmann, der Preis für die Kopie einer Dekorationsmalerei dem Herrn Bildhauer Wichmann, der Preis für die Kopie einer Architekturmalerei dem Herrn Bildhauer Wichmann, der Preis für die Kopie einer Porträtmalerei dem Herrn Bildhauer Wichmann, der Preis für die Kopie einer Blumenmalerei dem Herrn Bildhauer Wichmann, der Preis für die Kopie einer Genremalerei dem Herrn Bildhauer Wichmann, der Preis für die Kopie einer Landschaftsmalerei dem Herrn Bildhauer Wichmann, der Preis für die Kopie einer Historienmalerei dem Herrn Bildhauer Wichmann.

Die Preise für die Baukunst sind ertheilt worden: der Preis für die Kopie eines Gemäldes dem Herrn Baumeister Stüler, der Preis für die Kopie einer Zeichnung dem Herrn Baumeister Stüler, der Preis für die Kopie einer Lithographie dem Herrn Baumeister Stüler, der Preis für die Kopie einer Miniatur dem Herrn Baumeister Stüler, der Preis für die Kopie einer Glasmalerei dem Herrn Baumeister Stüler, der Preis für die Kopie einer Theatermalerei dem Herrn Baumeister Stüler, der Preis für die Kopie einer Dekorationsmalerei dem Herrn Baumeister Stüler, der Preis für die Kopie einer Architekturmalerei dem Herrn Baumeister Stüler, der Preis für die Kopie einer Porträtmalerei dem Herrn Baumeister Stüler, der Preis für die Kopie einer Blumenmalerei dem Herrn Baumeister Stüler, der Preis für die Kopie einer Genremalerei dem Herrn Baumeister Stüler, der Preis für die Kopie einer Landschaftsmalerei dem Herrn Baumeister Stüler, der Preis für die Kopie einer Historienmalerei dem Herrn Baumeister Stüler.

Die Preise für die Kupferstecherkunst sind ertheilt worden: der Preis für die Kopie eines Gemäldes dem Herrn Kupferstecher Wichmann, der Preis für die Kopie einer Zeichnung dem Herrn Kupferstecher Wichmann, der Preis für die Kopie einer Lithographie dem Herrn Kupferstecher Wichmann, der Preis für die Kopie einer Miniatur dem Herrn Kupferstecher Wichmann, der Preis für die Kopie einer Glasmalerei dem Herrn Kupferstecher Wichmann, der Preis für die Kopie einer Theatermalerei dem Herrn Kupferstecher Wichmann, der Preis für die Kopie einer Dekorationsmalerei dem Herrn Kupferstecher Wichmann, der Preis für die Kopie einer Architekturmalerei dem Herrn Kupferstecher Wichmann, der Preis für die Kopie einer Porträtmalerei dem Herrn Kupferstecher Wichmann, der Preis für die Kopie einer Blumenmalerei dem Herrn Kupferstecher Wichmann, der Preis für die Kopie einer Genremalerei dem Herrn Kupferstecher Wichmann, der Preis für die Kopie einer Landschaftsmalerei dem Herrn Kupferstecher Wichmann, der Preis für die Kopie einer Historienmalerei dem Herrn Kupferstecher Wichmann.

Die Preise für die Lithographie sind ertheilt worden: der Preis für die Kopie eines Gemäldes dem Herrn Lithographen Wichmann, der Preis für die Kopie einer Zeichnung dem Herrn Lithographen Wichmann, der Preis für die Kopie einer Lithographie dem Herrn Lithographen Wichmann, der Preis für die Kopie einer Miniatur dem Herrn Lithographen Wichmann, der Preis für die Kopie einer Glasmalerei dem Herrn Lithographen Wichmann, der Preis für die Kopie einer Theatermalerei dem Herrn Lithographen Wichmann, der Preis für die Kopie einer Dekorationsmalerei dem Herrn Lithographen Wichmann, der Preis für die Kopie einer Architekturmalerei dem Herrn Lithographen Wichmann, der Preis für die Kopie einer Porträtmalerei dem Herrn Lithographen Wichmann, der Preis für die Kopie einer Blumenmalerei dem Herrn Lithographen Wichmann, der Preis für die Kopie einer Genremalerei dem Herrn Lithographen Wichmann, der Preis für die Kopie einer Landschaftsmalerei dem Herrn Lithographen Wichmann, der Preis für die Kopie einer Historienmalerei dem Herrn Lithographen Wichmann.

Die Preise für die Miniaturmalerei sind ertheilt worden: der Preis für die Kopie eines Gemäldes dem Herrn Miniaturmaler Hummel, der Preis für die Kopie einer Zeichnung dem Herrn Miniaturmaler Hummel, der Preis für die Kopie einer Lithographie dem Herrn Miniaturmaler Hummel, der Preis für die Kopie einer Miniatur dem Herrn Miniaturmaler Hummel, der Preis für die Kopie einer Glasmalerei dem Herrn Miniaturmaler Hummel, der Preis für die Kopie einer Theatermalerei dem Herrn Miniaturmaler Hummel, der Preis für die Kopie einer Dekorationsmalerei dem Herrn Miniaturmaler Hummel, der Preis für die Kopie einer Architekturmalerei dem Herrn Miniaturmaler Hummel, der Preis für die Kopie einer Porträtmalerei dem Herrn Miniaturmaler Hummel, der Preis für die Kopie einer Blumenmalerei dem Herrn Miniaturmaler Hummel, der Preis für die Kopie einer Genremalerei dem Herrn Miniaturmaler Hummel, der Preis für die Kopie einer Landschaftsmalerei dem Herrn Miniaturmaler Hummel, der Preis für die Kopie einer Historienmalerei dem Herrn Miniaturmaler Hummel.

Die Preise für die Glasmalerei sind ertheilt worden: der Preis für die Kopie eines Gemäldes dem Herrn Glasmaler Wentzel, der Preis für die Kopie einer Zeichnung dem Herrn Glasmaler Wentzel, der Preis für die Kopie einer Lithographie dem Herrn Glasmaler Wentzel, der Preis für die Kopie einer Miniatur dem Herrn Glasmaler Wentzel, der Preis für die Kopie einer Glasmalerei dem Herrn Glasmaler Wentzel, der Preis für die Kopie einer Theatermalerei dem Herrn Glasmaler Wentzel, der Preis für die Kopie einer Dekorationsmalerei dem Herrn Glasmaler Wentzel, der Preis für die Kopie einer Architekturmalerei dem Herrn Glasmaler Wentzel, der Preis für die Kopie einer Porträtmalerei dem Herrn Glasmaler Wentzel, der Preis für die Kopie einer Blumenmalerei dem Herrn Glasmaler Wentzel, der Preis für die Kopie einer Genremalerei dem Herrn Glasmaler Wentzel, der Preis für die Kopie einer Landschaftsmalerei dem Herrn Glasmaler Wentzel, der Preis für die Kopie einer Historienmalerei dem Herrn Glasmaler Wentzel.

Die Preise für die Theatermalerei sind ertheilt worden: der Preis für die Kopie eines Gemäldes dem Herrn Theatermaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Zeichnung dem Herrn Theatermaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Lithographie dem Herrn Theatermaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Miniatur dem Herrn Theatermaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Glasmalerei dem Herrn Theatermaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Theatermalerei dem Herrn Theatermaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Dekorationsmalerei dem Herrn Theatermaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Architekturmalerei dem Herrn Theatermaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Porträtmalerei dem Herrn Theatermaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Blumenmalerei dem Herrn Theatermaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Genremalerei dem Herrn Theatermaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Landschaftsmalerei dem Herrn Theatermaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Historienmalerei dem Herrn Theatermaler Gropius.

Die Preise für die Dekorationsmalerei sind ertheilt worden: der Preis für die Kopie eines Gemäldes dem Herrn Dekorationsmaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Zeichnung dem Herrn Dekorationsmaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Lithographie dem Herrn Dekorationsmaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Miniatur dem Herrn Dekorationsmaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Glasmalerei dem Herrn Dekorationsmaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Theatermalerei dem Herrn Dekorationsmaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Dekorationsmalerei dem Herrn Dekorationsmaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Architekturmalerei dem Herrn Dekorationsmaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Porträtmalerei dem Herrn Dekorationsmaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Blumenmalerei dem Herrn Dekorationsmaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Genremalerei dem Herrn Dekorationsmaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Landschaftsmalerei dem Herrn Dekorationsmaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Historienmalerei dem Herrn Dekorationsmaler Gropius.

Die Preise für die Architekturmalerei sind ertheilt worden: der Preis für die Kopie eines Gemäldes dem Herrn Architekturmaler Stürmer, der Preis für die Kopie einer Zeichnung dem Herrn Architekturmaler Stürmer, der Preis für die Kopie einer Lithographie dem Herrn Architekturmaler Stürmer, der Preis für die Kopie einer Miniatur dem Herrn Architekturmaler Stürmer, der Preis für die Kopie einer Glasmalerei dem Herrn Architekturmaler Stürmer, der Preis für die Kopie einer Theatermalerei dem Herrn Architekturmaler Stürmer, der Preis für die Kopie einer Dekorationsmalerei dem Herrn Architekturmaler Stürmer, der Preis für die Kopie einer Architekturmalerei dem Herrn Architekturmaler Stürmer, der Preis für die Kopie einer Porträtmalerei dem Herrn Architekturmaler Stürmer, der Preis für die Kopie einer Blumenmalerei dem Herrn Architekturmaler Stürmer, der Preis für die Kopie einer Genremalerei dem Herrn Architekturmaler Stürmer, der Preis für die Kopie einer Landschaftsmalerei dem Herrn Architekturmaler Stürmer, der Preis für die Kopie einer Historienmalerei dem Herrn Architekturmaler Stürmer.

Die Preise für die Porträtmalerei sind ertheilt worden: der Preis für die Kopie eines Gemäldes dem Herrn Porträtmaler Schrader, der Preis für die Kopie einer Zeichnung dem Herrn Porträtmaler Schrader, der Preis für die Kopie einer Lithographie dem Herrn Porträtmaler Schrader, der Preis für die Kopie einer Miniatur dem Herrn Porträtmaler Schrader, der Preis für die Kopie einer Glasmalerei dem Herrn Porträtmaler Schrader, der Preis für die Kopie einer Theatermalerei dem Herrn Porträtmaler Schrader, der Preis für die Kopie einer Dekorationsmalerei dem Herrn Porträtmaler Schrader, der Preis für die Kopie einer Architekturmalerei dem Herrn Porträtmaler Schrader, der Preis für die Kopie einer Porträtmalerei dem Herrn Porträtmaler Schrader, der Preis für die Kopie einer Blumenmalerei dem Herrn Porträtmaler Schrader, der Preis für die Kopie einer Genremalerei dem Herrn Porträtmaler Schrader, der Preis für die Kopie einer Landschaftsmalerei dem Herrn Porträtmaler Schrader, der Preis für die Kopie einer Historienmalerei dem Herrn Porträtmaler Schrader.

Die Preise für die Blumenmalerei sind ertheilt worden: der Preis für die Kopie eines Gemäldes dem Herrn Blumenmaler Schirmer, der Preis für die Kopie einer Zeichnung dem Herrn Blumenmaler Schirmer, der Preis für die Kopie einer Lithographie dem Herrn Blumenmaler Schirmer, der Preis für die Kopie einer Miniatur dem Herrn Blumenmaler Schirmer, der Preis für die Kopie einer Glasmalerei dem Herrn Blumenmaler Schirmer, der Preis für die Kopie einer Theatermalerei dem Herrn Blumenmaler Schirmer, der Preis für die Kopie einer Dekorationsmalerei dem Herrn Blumenmaler Schirmer, der Preis für die Kopie einer Architekturmalerei dem Herrn Blumenmaler Schirmer, der Preis für die Kopie einer Porträtmalerei dem Herrn Blumenmaler Schirmer, der Preis für die Kopie einer Blumenmalerei dem Herrn Blumenmaler Schirmer, der Preis für die Kopie einer Genremalerei dem Herrn Blumenmaler Schirmer, der Preis für die Kopie einer Landschaftsmalerei dem Herrn Blumenmaler Schirmer, der Preis für die Kopie einer Historienmalerei dem Herrn Blumenmaler Schirmer.

Die Preise für die Genremalerei sind ertheilt worden: der Preis für die Kopie eines Gemäldes dem Herrn Genremaler Hasenpflug, der Preis für die Kopie einer Zeichnung dem Herrn Genremaler Hasenpflug, der Preis für die Kopie einer Lithographie dem Herrn Genremaler Hasenpflug, der Preis für die Kopie einer Miniatur dem Herrn Genremaler Hasenpflug, der Preis für die Kopie einer Glasmalerei dem Herrn Genremaler Hasenpflug, der Preis für die Kopie einer Theatermalerei dem Herrn Genremaler Hasenpflug, der Preis für die Kopie einer Dekorationsmalerei dem Herrn Genremaler Hasenpflug, der Preis für die Kopie einer Architekturmalerei dem Herrn Genremaler Hasenpflug, der Preis für die Kopie einer Porträtmalerei dem Herrn Genremaler Hasenpflug, der Preis für die Kopie einer Blumenmalerei dem Herrn Genremaler Hasenpflug, der Preis für die Kopie einer Genremalerei dem Herrn Genremaler Hasenpflug, der Preis für die Kopie einer Landschaftsmalerei dem Herrn Genremaler Hasenpflug, der Preis für die Kopie einer Historienmalerei dem Herrn Genremaler Hasenpflug.

Die Preise für die Landschaftsmalerei sind ertheilt worden: der Preis für die Kopie eines Gemäldes dem Herrn Landschaftsmaler Gerhardt, der Preis für die Kopie einer Zeichnung dem Herrn Landschaftsmaler Gerhardt, der Preis für die Kopie einer Lithographie dem Herrn Landschaftsmaler Gerhardt, der Preis für die Kopie einer Miniatur dem Herrn Landschaftsmaler Gerhardt, der Preis für die Kopie einer Glasmalerei dem Herrn Landschaftsmaler Gerhardt, der Preis für die Kopie einer Theatermalerei dem Herrn Landschaftsmaler Gerhardt, der Preis für die Kopie einer Dekorationsmalerei dem Herrn Landschaftsmaler Gerhardt, der Preis für die Kopie einer Architekturmalerei dem Herrn Landschaftsmaler Gerhardt, der Preis für die Kopie einer Porträtmalerei dem Herrn Landschaftsmaler Gerhardt, der Preis für die Kopie einer Blumenmalerei dem Herrn Landschaftsmaler Gerhardt, der Preis für die Kopie einer Genremalerei dem Herrn Landschaftsmaler Gerhardt, der Preis für die Kopie einer Landschaftsmalerei dem Herrn Landschaftsmaler Gerhardt, der Preis für die Kopie einer Historienmalerei dem Herrn Landschaftsmaler Gerhardt.

Die Preise für die Historienmalerei sind ertheilt worden: der Preis für die Kopie eines Gemäldes dem Herrn Historienmaler Hildebrandt, der Preis für die Kopie einer Zeichnung dem Herrn Historienmaler Hildebrandt, der Preis für die Kopie einer Lithographie dem Herrn Historienmaler Hildebrandt, der Preis für die Kopie einer Miniatur dem Herrn Historienmaler Hildebrandt, der Preis für die Kopie einer Glasmalerei dem Herrn Historienmaler Hildebrandt, der Preis für die Kopie einer Theatermalerei dem Herrn Historienmaler Hildebrandt, der Preis für die Kopie einer Dekorationsmalerei dem Herrn Historienmaler Hildebrandt, der Preis für die Kopie einer Architekturmalerei dem Herrn Historienmaler Hildebrandt, der Preis für die Kopie einer Porträtmalerei dem Herrn Historienmaler Hildebrandt, der Preis für die Kopie einer Blumenmalerei dem Herrn Historienmaler Hildebrandt, der Preis für die Kopie einer Genremalerei dem Herrn Historienmaler Hildebrandt, der Preis für die Kopie einer Landschaftsmalerei dem Herrn Historienmaler Hildebrandt, der Preis für die Kopie einer Historienmalerei dem Herrn Historienmaler Hildebrandt.

Die Preise für die Kupferstecherkunst sind ertheilt worden: der Preis für die Kopie eines Gemäldes dem Herrn Kupferstecher Wichmann, der Preis für die Kopie einer Zeichnung dem Herrn Kupferstecher Wichmann, der Preis für die Kopie einer Lithographie dem Herrn Kupferstecher Wichmann, der Preis für die Kopie einer Miniatur dem Herrn Kupferstecher Wichmann, der Preis für die Kopie einer Glasmalerei dem Herrn Kupferstecher Wichmann, der Preis für die Kopie einer Theatermalerei dem Herrn Kupferstecher Wichmann, der Preis für die Kopie einer Dekorationsmalerei dem Herrn Kupferstecher Wichmann, der Preis für die Kopie einer Architekturmalerei dem Herrn Kupferstecher Wichmann, der Preis für die Kopie einer Porträtmalerei dem Herrn Kupferstecher Wichmann, der Preis für die Kopie einer Blumenmalerei dem Herrn Kupferstecher Wichmann, der Preis für die Kopie einer Genremalerei dem Herrn Kupferstecher Wichmann, der Preis für die Kopie einer Landschaftsmalerei dem Herrn Kupferstecher Wichmann, der Preis für die Kopie einer Historienmalerei dem Herrn Kupferstecher Wichmann.

Die Preise für die Lithographie sind ertheilt worden: der Preis für die Kopie eines Gemäldes dem Herrn Lithographen Wichmann, der Preis für die Kopie einer Zeichnung dem Herrn Lithographen Wichmann, der Preis für die Kopie einer Lithographie dem Herrn Lithographen Wichmann, der Preis für die Kopie einer Miniatur dem Herrn Lithographen Wichmann, der Preis für die Kopie einer Glasmalerei dem Herrn Lithographen Wichmann, der Preis für die Kopie einer Theatermalerei dem Herrn Lithographen Wichmann, der Preis für die Kopie einer Dekorationsmalerei dem Herrn Lithographen Wichmann, der Preis für die Kopie einer Architekturmalerei dem Herrn Lithographen Wichmann, der Preis für die Kopie einer Porträtmalerei dem Herrn Lithographen Wichmann, der Preis für die Kopie einer Blumenmalerei dem Herrn Lithographen Wichmann, der Preis für die Kopie einer Genremalerei dem Herrn Lithographen Wichmann, der Preis für die Kopie einer Landschaftsmalerei dem Herrn Lithographen Wichmann, der Preis für die Kopie einer Historienmalerei dem Herrn Lithographen Wichmann.

Die Preise für die Miniaturmalerei sind ertheilt worden: der Preis für die Kopie eines Gemäldes dem Herrn Miniaturmaler Hummel, der Preis für die Kopie einer Zeichnung dem Herrn Miniaturmaler Hummel, der Preis für die Kopie einer Lithographie dem Herrn Miniaturmaler Hummel, der Preis für die Kopie einer Miniatur dem Herrn Miniaturmaler Hummel, der Preis für die Kopie einer Glasmalerei dem Herrn Miniaturmaler Hummel, der Preis für die Kopie einer Theatermalerei dem Herrn Miniaturmaler Hummel, der Preis für die Kopie einer Dekorationsmalerei dem Herrn Miniaturmaler Hummel, der Preis für die Kopie einer Architekturmalerei dem Herrn Miniaturmaler Hummel, der Preis für die Kopie einer Porträtmalerei dem Herrn Miniaturmaler Hummel, der Preis für die Kopie einer Blumenmalerei dem Herrn Miniaturmaler Hummel, der Preis für die Kopie einer Genremalerei dem Herrn Miniaturmaler Hummel, der Preis für die Kopie einer Landschaftsmalerei dem Herrn Miniaturmaler Hummel, der Preis für die Kopie einer Historienmalerei dem Herrn Miniaturmaler Hummel.

Die Preise für die Glasmalerei sind ertheilt worden: der Preis für die Kopie eines Gemäldes dem Herrn Glasmaler Wentzel, der Preis für die Kopie einer Zeichnung dem Herrn Glasmaler Wentzel, der Preis für die Kopie einer Lithographie dem Herrn Glasmaler Wentzel, der Preis für die Kopie einer Miniatur dem Herrn Glasmaler Wentzel, der Preis für die Kopie einer Glasmalerei dem Herrn Glasmaler Wentzel, der Preis für die Kopie einer Theatermalerei dem Herrn Glasmaler Wentzel, der Preis für die Kopie einer Dekorationsmalerei dem Herrn Glasmaler Wentzel, der Preis für die Kopie einer Architekturmalerei dem Herrn Glasmaler Wentzel, der Preis für die Kopie einer Porträtmalerei dem Herrn Glasmaler Wentzel, der Preis für die Kopie einer Blumenmalerei dem Herrn Glasmaler Wentzel, der Preis für die Kopie einer Genremalerei dem Herrn Glasmaler Wentzel, der Preis für die Kopie einer Landschaftsmalerei dem Herrn Glasmaler Wentzel, der Preis für die Kopie einer Historienmalerei dem Herrn Glasmaler Wentzel.

Die Preise für die Theatermalerei sind ertheilt worden: der Preis für die Kopie eines Gemäldes dem Herrn Theatermaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Zeichnung dem Herrn Theatermaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Lithographie dem Herrn Theatermaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Miniatur dem Herrn Theatermaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Glasmalerei dem Herrn Theatermaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Theatermalerei dem Herrn Theatermaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Dekorationsmalerei dem Herrn Theatermaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Architekturmalerei dem Herrn Theatermaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Porträtmalerei dem Herrn Theatermaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Blumenmalerei dem Herrn Theatermaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Genremalerei dem Herrn Theatermaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Landschaftsmalerei dem Herrn Theatermaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Historienmalerei dem Herrn Theatermaler Gropius.

Die Preise für die Dekorationsmalerei sind ertheilt worden: der Preis für die Kopie eines Gemäldes dem Herrn Dekorationsmaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Zeichnung dem Herrn Dekorationsmaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Lithographie dem Herrn Dekorationsmaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Miniatur dem Herrn Dekorationsmaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Glasmalerei dem Herrn Dekorationsmaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Theatermalerei dem Herrn Dekorationsmaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Dekorationsmalerei dem Herrn Dekorationsmaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Architekturmalerei dem Herrn Dekorationsmaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Porträtmalerei dem Herrn Dekorationsmaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Blumenmalerei dem Herrn Dekorationsmaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Genremalerei dem Herrn Dekorationsmaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Landschaftsmalerei dem Herrn Dekorationsmaler Gropius, der Preis für die Kopie einer Historienmalerei dem Herrn Dekorationsmaler Gropius.

Die Preise für die Architekturmalerei sind ertheilt worden: der Preis für die Kopie eines Gemäldes dem Herrn Architekturmaler Stürmer, der Preis für die Kopie einer Zeichnung dem Herrn Architekturmaler Stürmer, der Preis für die Kopie einer Lithographie dem Herrn Architekturmaler Stürmer, der Preis für die Kopie einer Miniatur dem Herrn Architekturmaler Stürmer, der Preis für die Kopie einer Glasmalerei dem Herrn Architekturmaler Stürmer, der Preis für die Kopie einer Theatermalerei dem Herrn Architekturmaler Stürmer, der Preis für die Kopie einer Dekorationsmalerei dem Herrn Architekturmaler Stürmer, der Preis für die Kopie einer Architekturmalerei dem Herrn Architekturmaler Stürmer, der Preis für die Kopie einer Porträtmalerei dem Herrn Architekturmaler Stürmer, der Preis für die Kopie einer Blumenmalerei dem Herrn Architekturmaler Stürmer, der Preis für die Kopie einer Genremalerei dem Herrn Architekturmaler Stürmer, der Preis für die Kopie einer Landschaftsmalerei dem Herrn Architekturmaler Stürmer, der Preis für die Kopie einer Historienmalerei dem Herrn Architekturmaler Stürmer.

Die Preise für die Porträtmalerei sind ertheilt worden: der Preis für die Kopie eines Gemäldes dem Herrn Porträtmaler Schrader, der Preis für die Kopie einer Zeichnung dem Herrn Porträtmaler Schrader, der Preis für die Kopie einer Lithographie dem Herrn Porträtmaler Schrader, der Preis für die Kopie einer Miniatur dem Herrn Porträtmaler Schrader, der Preis für die Kopie einer Glasmalerei dem Herrn Porträtmaler Schrader, der Preis für die Kopie einer Theatermalerei dem Herrn Porträtmaler Schrader, der Preis für die Kopie einer Dekorationsmalerei dem Herrn Porträtmaler Schrader, der Preis für die Kopie einer Architekturmalerei dem Herrn Porträtmaler Schrader, der Preis für die Kopie einer Porträtmalerei dem Herrn Porträtmaler Schrader, der Preis für die Kopie einer Blumenmalerei dem Herrn Porträtmaler Schrader, der Preis für die Kopie einer Genremalerei dem Herrn Porträtmaler Schrader, der Preis für die Kopie einer Landschaftsmalerei dem Herrn Porträtmaler Schrader, der Preis für die Kopie einer Historienmalerei dem Herrn Porträtmaler Schrader.

Die Preise für die Blumenmalerei sind ertheilt worden: der Preis für die Kopie eines Gemäldes dem Herrn Blumenmaler Schirmer, der Preis für die Kopie einer Zeichnung dem Herrn Blumenmaler Schirmer, der Preis für die Kopie einer Lithographie dem Herrn Blumenmaler Schirmer, der Preis für die Kopie einer Miniatur dem Herrn Blumenmaler Schirmer, der Preis für die Kopie einer Glasmalerei dem Herrn Blumenmaler Schirmer, der Preis für die Kopie einer Theatermalerei dem Herrn Blumenmaler Schirmer, der Preis für die Kopie einer Dekorationsmalerei dem Herrn Blumenmaler Schirmer, der Preis für die Kopie einer Architekturmalerei dem Herrn Blumenmaler Schirmer, der Preis für die Kopie einer Porträtmalerei dem Herrn Blumenmaler Schirmer, der Preis für die Kopie einer Blumenmalerei dem Herrn Blumenmaler Schirmer, der Preis für die Kopie einer Genremalerei dem Herrn Blumenmaler Schirmer, der Preis für die Kopie einer Landschaftsmalerei dem Herrn Blumenmaler Schirmer, der Preis für die Kopie einer Historienmalerei dem Herrn Blumenmaler Schirmer.

Die Preise für die Genremalerei sind ertheilt worden: der Preis für die Kopie eines Gemäldes dem Herrn Genremaler Hasenpflug, der Preis für die Kopie einer Zeichnung dem Herrn Genremaler Hasenpflug, der Preis für die Kopie einer Lithographie dem Herrn Genremaler Hasenpflug, der Preis für die Kopie einer Miniatur dem Herrn Genremaler Hasenpflug, der Preis für die Kopie einer Glasmalerei dem Herrn Genremaler Hasenpflug, der Preis für die Kopie einer Theatermalerei dem Herrn Genremaler Hasenpflug, der Preis für die Kopie einer Dekorationsmalerei dem Herrn Genremaler Hasenpflug, der Preis für die Kopie einer Architekturmalerei dem Herrn Genremaler Hasenpflug, der Preis für die Kopie einer Porträtmalerei dem Herrn Genremaler Hasenpflug, der Preis für die Kopie einer Blumenmalerei dem Herrn Genremaler Hasenpflug, der Preis für die Kopie einer Genremalerei dem Herrn Genremaler Hasenpflug, der Preis für die Kopie einer Landschaftsmalerei dem Herrn Genremaler Hasenpflug, der Preis für die Kopie einer Historienmalerei dem Herrn Genremaler Hasenpflug.

Die Preise für die Landschaftsmalerei sind ertheilt worden: der Preis für die Kopie eines Gemäldes dem Herrn Landschaftsmaler Gerhardt, der Preis für die Kopie einer Zeichnung dem Herrn Landschaftsmaler Gerhardt, der Preis für die Kopie einer Lithographie dem Herrn Landschaftsmaler Gerhardt, der Preis für die Kopie einer Miniatur dem Herrn Landschaftsmaler Gerhardt, der Preis für die Kopie einer Glasmalerei dem Herrn Landschaftsmaler Gerhardt, der Preis für die Kopie einer Theatermalerei dem Herrn Landschaftsmaler Gerhardt, der Preis für die Kopie einer Dekorationsmalerei dem Herrn Landschaftsmaler Gerhardt, der Preis für die Kopie einer Architekturmalerei dem Herrn Landschaftsmaler Gerhardt, der Preis für die Kopie einer Porträtmalerei dem Herrn Landschaftsmaler Gerhardt, der Preis für die Kopie einer Blumenmalerei dem Herrn Landschaftsmaler Gerhardt, der Preis für die Kopie einer Genremalerei dem Herrn Landschaftsmaler Gerhardt, der Preis für die Kopie einer Landschaftsmalerei dem Herrn Landschaftsmaler Gerhardt, der Preis für die Kopie einer Historienmalerei dem Herrn Landschaftsmaler Gerhardt.

Die Preise für die Historienmalerei sind ertheilt worden: der Preis für die Kopie eines Gemäldes dem Herrn Historienmaler Hildebrandt, der Preis für die Kopie einer Zeichnung dem Herrn Historienmaler Hildebrandt, der Preis für die Kopie einer Lithographie dem Herrn Historienmaler Hildebrandt, der Preis für die Kopie einer Miniatur dem Herrn Historienmaler Hildebrandt, der Preis für die Kopie einer Glasmalerei dem Herrn Historienmaler Hildebrandt, der Preis für die Kopie einer Theatermalerei dem Herrn Historienmaler Hildebrandt, der Preis für die Kopie einer Dekorationsmalerei dem Herrn Historienmaler Hildebrandt, der Preis für die Kopie einer Architekturmalerei dem Herrn Historienmaler Hildebrandt, der Preis für die Kopie einer Porträtmalerei dem Herrn Historienmaler Hildebrandt, der Preis für die Kopie einer Blumenmalerei dem Herrn Historienmaler Hildebrandt, der Preis für die Kopie einer Genremalerei dem Herrn Historienmaler Hildebrandt, der Preis für die Kopie einer Landschaftsmalerei dem Herrn Historienmaler Hildebrandt, der Preis für die Kopie einer Historienmalerei dem Herrn Historienmaler Hildebrandt.

dern den 9ten Dienstag vor Himmelfahrt, mithin den 18. Mai dieses Jahres abgehalten werden. Potsdam den 13. April 1813.

Polizei-Deputation der Kurmärk. Regierung.

Die diesseits der Elbe belegenen zum vormaligen Königlich-Preußischen Amte Tangermünde gehörig gewesenen Wiesen-Grundstücke von 813 Morgen 172 QR. Flächen-Inhalt, sollen am 3ten Mai d. J. auf dem Amte Jerichow vor dem Regierungs-Rath Metzger, zu Trinitatis d. J. auf ein Jahr in Zeitpacht ausgegeben werden, und zwar sowohl im Ganzen als in einzelnen Parcelen.

Die Licitations- und Pachtbedingungen sind hier in der Finanz-Registratur der Königl. Kurmärkschen Regierung und auf dem Amte Jerichow einzusehen.

Die denselben beigefügte Nachweisung enthält die Uebersicht des Flächen-Inhalts, und der mindesten Einsätze sowohl von jeder einzelnen Parcele als vom Ganzen.

Auch werden in der gedachten Finanz-Registratur der Königlichen Regierung dieselbst Charten und Vermessungs-Register der Information wegen vorgelegt.

Potsdam den 30. März 1813.

Finanz-Deputation der Kurmärkschen Regierung.

Vaterlandsliebe.

An patriotischen Beiträgen zur Unterstützung der zum Militairdienst eintretenden Freiwilligen, sind ferner bei dem hiesigen Polizei-Präsidio eingegangen: 1) Von dem Hrn. Restaurateur May eine silberne Taschenuhr. 2) Von dem Herrn Kriegs-Commissarius Röder zu Friedrichsfelde a. eine Flinte, b. ein Hirschfänger. 3) Von dem Hrn. Gasthalter Mohr a. ein Karabiner, b. eine Flinte. 4) Von dem Bedienten Joh. Friedrich Neumann 1 Thlr. Cour. 5) Von dem Hrn. Banquier Löpke 16 Stück Frd'or. 6) Von Henriette und Eduard Gottheimer aus deren Sparbüchse a. neun Stück fremde Silbermünzen, b. vier silberne Whistmarken, c. zwei dito Medaillen. 7) Von der Madame Mesch aus Driesen abgegeben a. aus dem Hause Nr 42 zu Driesen unter den Buchstaben J. M. Q. zwei goldene Trauringe, b. von dem Lehnschulzen Zwirner zu alt Beelitz 5 Thlr. Cr., c. von der Familie Krücke zu Salzcossetter bei Driesen 4 Gr. Cr. 8) Von dem Herrn Färber Hoffmann a eine preußische Dragoner Klinge mit der Scheide, und b. drei Bajonets. 9) Von den Arbeitern der Papier-Fabrik zu Treuenbrietzen mit der Post eingegangen 3 Thlr. 42stel. 10) Vom Hrn. Kaufmann Benjamin David Cohn zu Cottbus mit der Post eingegangen 100 Thlr. Cr. 11) Von dem Hrn. Prediger Borchmann zu Scholene bei Rathenau mit der Post eingegangen a von der Gemeinde Scholene 9 Thlr., b von der Gemeinde Molkenberg 2 Thlr. 4 Gr., c von der Gemeinde Vorthels 1 Thlr. 2 Gr. 6 Pf., zusammen 12 Thlr. 6 Gr. 6 Pf. 12) Von dem Hrn. Superintendent Ewald zu Rathenow eingesandt. I. Zur Equipirung freiwilliger Jäger a. von dem Hrn. Prediger Schinckel in Wilsle 5 Thlr., b. von dessen Tochter 8 Gr., c von der Gemeinde Wilsle 4 Thlr. 12 Gr 2 Pf., d. von dem Schullehrer Karbe daselbst 1 Thlr., e. von dessen Schulkindern zusammen gebracht 2 Thlr. 8 Gr., f. vom Junker von Bismarck aus seiner Sparbüchse 3 Silbermünzen 1½ Loth schwer, g. von dem Gerichtsdiener Bährs aus Rathenau 4 Gr., zusammen 13 Thlr. 8 Gr. 2 Pf. II. Zur Pflege kranker und verwundeter Krieger a. von der Gemeinde Wilsle 2 Thlr. 10 Gr. 8 Pf., b. von der Gemeinde Wasserwippe 1 Thlr. 7 Gr. 7 Pf., 3 Thlr. 18 Gr. 3 Pf., 3 Silbermünzen, 17 Thlr. 2 Gr. 5 Pf. 13) Von dem Accise-Einnehmer Semsse zu Friesack 3 Thlr. Cr. 14) Unter dem Namen Charlotte abgegeben a. einen silbernen Fingerhut, b. eine dito Strickscheide. 15) Unter der Adresse A. H. eingesandt in Treforscheinen 100 Thlr. 16. Vom Hrn. Prediger Krüger zu Steinkiesel in der Uckermark mit der Post eingesandt a. von der Gemeinde 1 Speciesthaler 6 Thlr. 12 Gr. 4stel 1 silbernen Ring und 10 Stück silberne Knöpfe, b. von ihm selbst 2 goldene Trauringe, 2 silberne Thee- und 1 Eßlöffel, eine silberne Uhrkette, und altes Silbergeld etwa 6 Gulden an Werth. 17) Vom Herrn Oberamtmann Joachimi vom Amte Zehdenick eingesandt a. von der Kossäten-Gemeinde zu Hasl 3 Thlr. 14 Gr. 4stel, b. von der Büdner-Gem. zu Damm, Hasl und Camp 17 Thlr. Cour. 8 Thlr. 23 Gr. M., zusammen 25 Thlr. 23 Gr., c. von der Büdner-Gemeinde auf der Amtsfreiheit 4 Thlr. 14 Gr. 18) Unter den Buchstaben L. E. eingesandt 1 Thlr. Cour. 19) Von der Madame F. a. eine silberne Kinderklapper, b. eine große silberne Medaille, c. eine fremde goldne Münze, d. von deren Kinderfrau 8 Gr. Cour., e. unter den Namen Sophie K. 2 Thlr. Cr. 20) Mit der Post eingegangen unter dem Buchstaben K a zwei Paar goldene Ohrringe, b. ein silbern vergoldeter Ring, c. 3 Thlr. Cr., d. 48 Stück verschiedene Silbermünzen 21) von dem Hrn. Kaufmann W. eine silberne Uhr. 22) Von der Frau Amtmännin Funck in Gansfelde bei Landsberg an der Warte zwei St. Leinwand circa 30 Ellen. 23) Von dem Hrn. Amtmann Funk 12 Thlr. Cr. 24) Von der Frau Amtmännin Rubnicke in Morren bei Landsberg an der Warte ein Dutzend Paar wollene Strümpfe, zwei Hemden. 25) Von der Gemeinde zu Schönermark durch den Hrn. Prediger Seelmann eingesandt 2 Thlr. 8 Gr. Courant.

Für die diesjährige Landwehr sind eingegangen: 26) Von dem Hrn Simon Wolf Oppenheim 20 Thlr. Cr. 27) Von einem Hannoveraner 4 Thlr. Cr. 28) Von dem Herrn Gastwirth Fischer a Napoleonsd'or 2 Thlr. Cr. 29) Von J. D. B. 10 Thlr. Cour. 30) Von dem Hrn. Kaufmann Hesse 200 Thlr. Cr. 31) Von dem Hrn. Branntweinbrenner Hesse 13 Torniser. 32) Von dem Hrn. Prediger Hilpwedel aus Pankow abgegeben: a. ein gold. Trauring, b zwei Paar gold Ohrringe, c. ein silb Theelöffel, d. sieben silb. Medaillen, e acht Stücken Silber von einem Buchdeschlage. 33) Von einem Ungenannten: a. 10 Thlr. Cr., b. ein goldener Ring, c. eine silberne Medaille, d zwei silb. Münzen. 34) Vom Hrn. Holz-Inspector E. zu L. 10 Thlr. Courant.

Berlin, den 19ten April 1813.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Wohlthätigkeit.

Auszug eines Briefes des Herrn Prediger Vogel zu Schellin bei Stargard in Pommern vom 7. April c. an den Hofrath Behrendt.

„Ihr Schreiben vom 5. März machte mir eine wahre patriotische Freude, denn Sie theilten uns darin die frohe Nachricht von der Befreiung Berlins mit. Könnte ich Ihnen doch auch, durch eben so angenehme Nachrichten von hier, eine Freude machen. Aber leider! muß ich der Verkündiger eines höchst betrübten Unglücks sein, welches unsern Geburtsort Werben betroffen hat. Denn von diesem Orte ist der größte Theil eine öde Brandstätte, die einen sehr traurigen Anblick gewährt. Am 4ten April gegen Mittag, als die meisten Einwohner in der Kirche zum heiligen Abendmal versammelt waren, brach in der Wohnung des Baumann Chr. Meyer, an der kleinen Brücke, wo die Neustadt anfängt, ein Feuer aus, welches mit so schneller furchtbarer Gewalt um sich griff, daß in wenig Stunden 28 Wohnhäuser und 18 Scheunen in Asche lagen. Der heftige Wind trieb das Feuer von Haus zu Haus und alles was sich darin befand, ward ein Raub der Flammen. Die meisten Mobilien, Betten, Leinen, Saat- und Brodkorn, alle Lebensmittel, alles Futter, aller Vorrath ist dahin. Ach wenige Augenblicke zerstören mehr als jahrelanges Mühen und Bauen er-

schaffen und herstellen können. Erst als die Pfarrscheune und Stärke in Flammen standen, kam die Spritze von Groß-Kühnau herein. Mehrwürdig, so wie den thätigen Bemühungen und Anstrengungen einiger Freunde wir es verdanken, daß das massive Prediger-Haus erhalten wurde. Durch den Schutz dieses Hauses wurde auch Kirche, Thurm und Schule gesichert. Aber in der andern Reihe der Häuser drangen die Flammen unaufhaltbar von Dach zu Dach, und legten sich in der verheerenden Wuth nicht eher, als bis nichts mehr zu verschlingen war. So wurde diese ganze Seite von Werben, alle Häuser am Marktplatze, selbst das Armen-Hospital, von diesem Feuermeer zerstört. Der Schade ist sehr, sehr groß, besonders in einer so drückenden Zeit, wo manche Hülfe bringende Hand sich beschränkt sieht. Wo sollen die Beraubten Unterstützung suchen? Dürfen w r es wagen, das wohlthätige Berlin um einige Beiträge aufzufordern, in diesen Zeiten, wo jeder Patriot das Letzte auf des Vaterlandes Altar legt? Glauben Sie, daß die Unglücklichen hin und wieder Gehör finden, so würde ich Sie ersuchen, eine Bitte für sie in die Zeitungen einrücken zu lassen ꝛc.

Bei der so oft bewährten Wohlthätigkeit der Einwohner Berlins hoffe ich gewiß, daß sich milde Hände öffnen werden, diesen großen Verlust meiner guten pommerschen Landsleute, deren Brüder ihre Liebe zu König und Vaterland durch den neuerlich so tapfer erkämpften Sieg an den Tag gelegt haben, etwas zu erleichtern. Ich würde mich herzlich freuen, wenn ich durch mehrere Beiträge, zu deren Annahme ich gern bereit bin, die vielen schmerzenden Wunden etwas geheilt sehen könnte. Es sind aber auch der Herr Probst Wandam zu Werben, und der Herr Prediger Vogel zu Schellin bei Stargardt in Pommern, bereit, milde Beiträge anzunehmen, unter die Unglücklichen gewissenhaft zu vertheilen, und darüber öffentlich Rechenschaft abzulegen.

Berlin den 12ten April 1813.

der Hofrath Behrendt, Königsstraße Nr. 60.

Obgleich ich wohl einsehe daß im gegenwärtigen Augenblick bei dem großen Interesse an dem Geschick des Vaterlandes, der Antheil an dem Schicksal einzelner Individuen nicht so groß sein kann als in vergangenen glücklichern Zeiten, obgleich ich fühle, daß eignes Unglück einen jeden unempfindlicher machen muß gegen das Leiden anderer, indem die Last der eignen Bürde ihm nicht beachten läßt, daß ein anderer noch schwerer trägt als er selbst, so wage ich es dennoch das traurige Schicksal des hiesigen Orts an das fühlende Herz meiner Freunde und Bekannte zu legen.

Es war am 5ten d. M. wo im hiesigen Orte eine heftig Feuersbrunst ausbrach, gerade in dem Augenblick, wo zahlreiche Preußische Truppencorps den Ort durchzogen und von den Einwohnern begleitet wurden. Erschrocken eilte jeder zu seinem Eigenthum zurück und fand in es Flammen. An sechs ganz verschiedenen Orten war das Feuer ausgebrochen und ein heftiger Sturm verbreitete es mit so reissender Schnelligkeit, daß, als man zur Hülfe herbeieilte, schon 30 Häuser in Flammen standen und immer weiter und weiter drang die verheerende Glut. Von den bestürzten Einwohnern suchte ein jeder das Seinige zu retten und nur wenige eilten zum Löschen herbei; um der Armee den nöthigen Vorspann zu leisten und die Verwundeten vom Schlachtfelde zu holen, waren die Pferde entfernt und die Furcht vor dem nahen Gefecht hielt die benachbarten Orte ab, uns zu helfen in dieser Noth. Das Schreckliche unserer Lage brauche ich nicht zu schildern. Nach mehreren unglückseligen Stunden gelang es der kleinen Zahl der Entschlossensten das Feuer zu dämpfen, nachdem die Wohnungen und Scheuern von 21 Bauern, 29 Cossäten, 10 Häuslern und 5 öffentliche Gebäude ein Raub der Flamme geworden waren. Gerettet wurde fast gar nichts; Vorräthe an Korn, Mobilien, alles ward vernichtet und 78 Familien besitzen nichts als ihre unglückselige Existenz; 385 Menschen irren umher ohne Obdach, ohne Unterhalt.

Der Anblick des mich umgebenden Elends, das nahmenlose Unglück meiner armen Unterthanen bewegt mich zu der Bitte an meine mitleidigen Freunde, mir beizustehn, um das Schicksal jener Unglücklichen zu erleichtern und der ersten dringenden Noth derer abzuhelfen, denen die nöthigsten Erfordernisse des Lebens entrissen sind. Zu sehr erschöpft durch die Lasten des Kriegs und mehrere feindliche Einfälle, vermag ich es nicht allein dem Elend so vieler abzuhelfen, und ersuche alle theilnehmende Menschen mir unter meiner Addresse ihre milden Beiträge zu senden. Worin auch die Gabe bestehn mag, die ein jeder zu geben gesonnen ist, sey es in Geld, Früchten, Victualien, Kleidern ꝛc., so wird sie gewiß mit gerührtem dankbaren Sinn aufgenommen, und jedem Menschenfreund wird der Gedanke belohnend seyn, Unglückliche vom Verderben gerettet zu haben.

Althaus Leitzkau, den 6ten April 1813.

Carl Adolph v. Münchhausen, als Guts- und Gerichtsherr.

Rezension.

Feld-Taschenbuch, für junge Freiwillige, Detaschements-Jäger und Conscribirte, oder Anleitung, sich über den Felddienst, besonders den der leichten Truppen, in kurzer Zeit selbst zu bilden — von Julius von Voß. Nebst einer ärztlichen Anweisung, im Kriege die Gesundheit zu erhalten, und zu befestigen, desgleichen bei Verwundungen sich, bis zur Ankunft eines Arztes, selbst Hülfe zu leisten. Berlin 1813. bei Johann Wilhelm Schmidt Adlerstraße Nr. 7. und Jägerstraße Nr. 52.

Ergriffen von dem allmächtigen Gefühle das Vaterland zu befreien, bildet sich Preußens edle Jugend, in Jäger-Corps zu Pferde und zu Fuß. — Keine Gefahr scheuend, um das Heiligste zu retten, ist jeder Vater, jede Mutter, jedes Mädchen stolz — sagen zu können — mein Sohn, mein Geliebter ist auch ein Freiwilliger: Was kann diesen hochherzigen Menschen, in diesem Augenblicke erfreulicher sein, als eine gründliche Anweisung, wie ihre Geliebten, ihre Pflichten erfüllen, wie sie ihre Körperkräfte, zu dem großen Kampfe um Leben oder Tode stärken und erhalten können.

Herr von Voß hat in dem Feldtaschenbuche, alles geleistet, was man mit Recht, von ihm erwarten konnte. Die erste schöne Frucht der erwachenden Nationalität, die überall zuströmende kühne Jugend der auflebenden Deutschen Nation, findet darin in möglichster Kürze und Deutlichkeit, praktische Belehrungen über Waffen, Wacht- und Patrouillen-Dienst, über die Elemente des kleinen Krieges — Terminologie — Recognosciren, Feld Diätetik, und Anweisungen zur Selbsthülfe bei Verwundungen. Es ist jedem jungen Krieger unentbehrlich um so mehr, da die Zeit nicht zureicht, sie praktisch zu unterrichten; selbst Aeltere werden Belehrung in besonderen Fällen, darin finden.

Es ist zum allgemeinen Besten zu wünschen, daß alle Behörden, alle Väter, es ankaufen, um die jungen Vaterlands-Vertheidiger damit zu beschenken, die einen so unentbehrlichen Wegweiser bedürfen, um ihre übernommene Pflichten erfüllen zu können.

Der äußerst niedrige Preis von 12 Gr. setzt jede Behörde, jeden Vater in den Stand, dies schon gebundene Taschenbuch zu kaufen, und dadurch zur Ausbildung und Erhaltung ihrer Lieben, kräftigst mitzuwirken.

v. Leipziger.

Bei Mrn. Brauhns, unter der Aleebaume Nr. 24, ist zu haben, das allgem. Postbuch der europäischen Reisen, Mess- und Jahrmarkts-Fremden, Nr. 25. Mai, Monatsbuch: Wittig, Ingenieur Nr. 25. und in der Musikhandl. von Grobe, Violine und Violoncell, Jugendl. Nr. 25.

Napoleons Heilungsgrund auf seiner Rückkehr von Moskau; mit erläuternden Anmerkungen versehen und in deutsche Reime gebracht, von Zacharias Zornbock a. d. Gr. l. a. pateticorum.

Einzelnen Stücken meermüthiger, beim Eintritt der Frühlingsnacht in Quartieren verfertigt Gedichte.

Die Prophezeiung des Propheten.

Dem Juan Manuel de Rosas.

Ich stammle, mit einer rohesten deutschen Uebersetzung zur Seite, Ihnen gedrängt, als Dolmetscher, einen erdichteten und für a. 1826. wahrscheinlichen Traum. Ihr Diener, Charlatanow Nr. 84. 20.

Unterhaltender Heilgegenstand.

Mit vollkommener Musik vom Professor Zeller.

Zu haben in der C. C. Gebhardischen Buchhandlung, Schlossstrasse Nr. 3.

Für 1 rth 9 Groschen. Der gesammte Betrag dieser gelungenen Heilmittel kann durch die Unterzeichneten Buchhändler des Vaterlandes genommen werden.

Herman, Joh. Friedrich, in Wolfart, Berlin, bei Gaffelik, Schlossfreiheit Nr. 3.

Bei jemals die Dichtkunst ein dramatisches Werk hervorgebracht, worin eine, alle Leidenschaften mit mir ihrer Gewalt ergreifende Tragödie dargestellt werde, so ist gewiss ein solches Werk in dem jetzigen Zeitpunkte der Kunstwelt mehr als aus neue eingegangen und allen Tarifen, welche Sonn- und Festtage, und Sonntage und Feiertage, die Theaterpreise bestimmen, hiermit ernsthafte Schauspiel. Ein solches trauriger Gestalt der gegenwärtigen Zeit Ehre sich rechnet, ein solches Gegenstand für den gesammten Europäischen Continent interessirt. In diesen Blätte muss der Sinn für die große Sache, für die Kunst und Wissenschaft jedem, so möchte man schwindet sich dürfen, die Begeisterung sich nähren und sich aufsammeln.

Kunst-Anzeige.

In meinem Verlage sind so eben erschienen:

Das Portrait des Lieutenants Hermann der Cavallerie, Herrn Grafen von Wittgenstein Excellenz, aber dessen Lebensschicksale und Fabrikate ausschreiben, wissen und der Portrait des Grafen Rostopschin, ehemaligen Gouverneurs von Moskau, nach dem der Grösse, der Portraits des Kaisers und der Kaiserin von Russland und an dem Preise von 6 Gr. das Blatt.

Portrait der Prinzessin Amalie, in farbigen Abdrücken à 1 Rtlr. und in schwarzen à 2 Rtlr., und in color. feiner Bleistift-Abdrücken à 3 Rtlr. Auch einzelne Blätter darunter, jedes Blatt à 1 Gr.

Schwarzenau, Kunst- und Musikalien-Verlag.

Müde der Streitigkeiten, die dem Publico weder Nutzen noch Vergnügen gewähren können, sieht sich der ehemalige und jetzige Arbeiter des Publicum Journals, worin es Pflicht ist, sich mit den Gegenständen des Tages zu beschäftigen, und sich mit Gründen und Beweisen zu bekämpfen, sich genöthigt, seine Arbeiten einzustellen.

Doch unwohlend die obige Erklärung einer Buchhandlung, die in dem Publicum Journale ihre Anzeigen thut, nur die Buchhandlung ist

gen mit seiner Gerichtsbarkeit, unter Verleihung der Befugniß, Vorgesetzte Beamte ernennen zu können.

Ludwigsburg in Unserer Residenz, den 1. April 1817.

Wilhelm, Herzog von Württemberg.

Carl Friedrich Wächter.

Auf Befehl Sr. Königlichen Majestät.

Der Geheime Rath und Königlichen Secretär, Ludwig Friedrich Schmidt.

Wir Friedrich, von Gottes Gnaden Herzog zu Württemberg, Graf zu Mömpelgard, Fürst zu Montbelliard, Herr zu Heidenheim und Sternberg, auch Herr zu Justingen, Herrenberg und Aichelberg, Landvogt in Schwaben, des Heiligen Römischen Reichs Erzmarschall und Kurfürst, Landgraf in Leuchtenberg, Fürst zu Halberstadt, Minden und Camin, Graf zu Veldenz, Sponheim, Mark und Ravensberg, Herr zu Ravenstein, Tecklenburg und Lowenstein, Herr zu Heinsberg, Blankenberg, Cleve und

Strafe der Präclusion, sofort bereit zu halten haben. Wornach man sich zu richten.

Gegeben Güstrow, den 11. März 1813.

Ad mandatum serenissimi proprium.

(L. S.) Vt. C. v. Holstein.

Bei den von Zietenschen Gerichten zu Lotzow ohnweit Wasserhausen an der Dosse, soll nach erfolgter Aufhebung der bisherigen bäuerlichen Lastverhältnisse der Unterthanen, und gesetzmäßigen Ablösung ihrer sämmtlichen Unterthanen-Verpflichtungen gegen die Gutsherrschaft; über diese nunmehr eigenthümliche bäuerliche Besitzungen, auch sonstige im Dorfe befindliche Grundbesitzungen, ein Hypothekenbuch errichtet werden.

Es werden daher alle diejenigen hierdurch aufgefordert, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, und ihren Forderungen die mit der Eintragung im Hypothekenbuche gesetzlich verbundenen Vorzugsrechte sich zu verschaffen gedenken, sich binnen drei Monaten, bis zu Ende des Monats Mai d. J., bei den Gerichten zu melden, ihre Ansprüche nachzuweisen, die Eintragung nach dem Alter und Vorzuge ihres Real-Rechts zu gewärtigen. — Derjenigen die sich alsdann nicht melden, wird bekannt gemacht, daß sie ihr vermeintes Real-Recht gegen den Dritten im Hypothekenbuch eingetragenen Besitzer nicht mehr ausüben können, sondern in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Rechten nachstehen müssen.

Diejenigen welche eine bloße Grundgerechtigkeit oder Servitut haben, behalten jedoch ihre Rechte nach Vorschrift des Allgemeinen Landrechts Th. I. Tit. 22. §. §. 16 17. und nach § 58. des Anhangs des Allgemeinen Landrechts. Sie können jedoch dergleichen Rechte, nachdem sie anerkannt, oder gehörig erwiesen worden, ebenfalls eintragen lassen.

Lotzow, den 29. Februar 1813.

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

Da bei dem Königl. Kammergericht das im havelländischen Kreise der Mittelmark Brandenburg belegene, zum Nachlasse des verstorbenen Fräuleins Eva Charlotte Marie von Suen gehörige Ritterguth Retzow, dritten und vierten Antheils nebst Zubehör, an den Meistbietenden öffentlich Schuldenhalber verkauft werden soll, und die Bietungstermine vor dem Kammergerichtsrath Stalley auf den 4ten Februar 1813., den 5ten Mai 1813. und besonders den 27ten August 1813., Vormittags um 9 Uhr, angesetzt worden sind; so wird solches und daß gedachtes Grundstück nach der davon aufgenommenen, den Grundsätzen des ritterschaftlichen Kredit-Reglements vom 15ten Juni und 19ten August 1777. gemäßen Taxe, welche in der Kammergerichts-Kanzlei eingesehen werden kann, auf 21049 Thlr. 21 Gr. 5 Pfen. gewürdigt worden, den Kauflustigen mit der Nachricht bekannt gemacht: daß im letzten Bietungstermine, welcher peremtorisch ist, das Grundstück dem Meistbietenden unfehlbar zugeschlagen und auf die etwa nachher einkommenden Gebote nicht weiter geachtet werden soll; übrigens einem jeden binnen vier Wochen vor dem letzten Termine freisteht, die etwa bei Aufnahme der Taxe vorgefallenen Mängel dem Kammergericht anzuzeigen Berlin, den 5. Oktober 1812

Königl. Preuß. Kammergericht.

Von dem Königlichen Stadtgerichte zu Perleberg ist das zur Concurs-Masse des Kaufmanns Johann Friedrich Neumann gehörige, allhier in der Judenstraße belegene, und vor zwei Jahren neu erbaute Wohnhaus mit massiver Vorderfronte nebst Hintergebäuden, einem dahinter am Stepnitzflusse belegenen Garten und einer Wagenremise vor dem vorigen Thore, welche Grundstücke nach der in der Stadtgerichts-Registratur näher einzusehenden Taxe zusammen auf 4886 Thlr. 5 Gr. 3 Pf. gerichtlich abgeschätzt sind, Schuldenhalber subhastirt, und auf die Bietungstermine auf den 20. April, 5ten Juli, der letzte und peremtorische Termin aber auf

den 6ten September c.

Vormittags 10 Uhr in der Stadtgerichts-Sessionsstube angesetzt.

Die besitz- und zahlungsfähigen Kauflieb haber werden eingeladen, sich in dem Termin einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meistbietenden erfolgen, und auf die nach Verlauf des letzten Termins etwa einkommenden Gebote, in so fern nicht besondere rechtliche Umstände ein anderes nothwendig machen, keine Rücksicht genommen werden soll.

Perleberg, den 20. Januar 1813.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Wir Friedrich Franz von Gottes Gnaden souverainer Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard, Herr ꝛc.

Laden auf unterthänigsten Antrag des Advokaten Steinmann hieselbst, als actoris communis in dem von Flotow-Dieselowschen Debitwesen, alle diejenigen, welche die sub Litt. A. näher beschriebenen Güther Dieselow und Brütz mit der Pertinenz Neuhoff zu kaufen geneigt sind, hiemit gnädigst: am neun und zwanzigsten Mai dieses Jahres, Morgens um 10 Uhr, auf Unserm Hof- und Landgericht zu erscheinen, Bot und Ueberbot zu Protokoll zu geben, und sodann zu gewärtigen, daß dem constitutionsmäßig Meistbietenden die Güter, mit Vorbehalt Unserer Landeslehnherrlichen Genehmigung und des den jüngern Gläubigern zustehenden Gleichbotsrechts, zugeschlagen werden sollen.

Die Verkaufs-Bedingungen sind vom ersten kommenden Monats an sowohl in der Registratur Unsers Hof- und Landgerichts, als bei dem obenerwähnten actore communi einzusehen, und für die Copialgebühr abschriftlich zu erhalten, die Güter selbst aber können, nach vorheriger Meldung bei dem Administrator Ganzlin zu Dieselow, jederzeit in Augenschein genommen werden. Wornach man sich zu richten.

Gegeben Güstrow, den 20. März 1813.

Ad mandatum serenissimi proprium.

(L. S.) Vt. C. v. Holstein.

Beschreibung der Concursgüter Dieselow und Brütz mit der Pertinenz Neuhoff.

Diese Güter liegen im Mecklenburg-Schwerinschen, ungefähr eine halbe Meile von Goldberg, 2 Meilen von Parchim, 5 von Grabow, 5 von Schwerin, 3½ von Güstrow und 7½ von Rostock, also zum Absatz aller Produkte sehr gelegen. Ihre Größe beträgt beinahe 9 Hufen, und der Boden ist durchgängig sicher zum Kornertrage, und zugleich von so vorzüglicher Beschaffenheit, daß die Brache im Durchschnitt zur Hälfte mit Weizen besäet werden. Auch ist hinlänglicher Wiesewachs vorhanden, und die Holländereien zu Dieselow und Neuhoff bestehen schon jetzt zusammen aus 160 Kühen, können aber, bei einer veränderten Kultur, noch ansehnlicher vermehrt werden. Eben so ist die Schäferei sehr ansehnlich.

Die Gebäude und sonstigen Einrichtungen auf den Gütern sind den Verhältnissen derselben vollkommen angemessen, und wird die Wirthschaft dadurch sehr erleichtert, daß die 6 Bröter Bauern sämmtlich zu Hofe dienen müssen. Die Gebäude sind fast ohne Ausnahme in gutem Stande, und von vorzüglicher Güte, und sind die Höfe zu Dieselow und Neuhoff vor nicht langer Zeit neu gebaut.

Das Dieselowsche Wohnhaus, eines der vorzüglichsten in

Anerbietung, an einen Bäckergesellen und einen verglichenen Burschen noch sogleich in Condition Brod-Kundel anzugehen, gefälligst an.

Die beste und wirksamste Heilung, so wie die Vorbauung, sind bekannter) und zum augenzeugenden Glauben.

Allerhand in- und ausländische Bücher zu einer der vorzüglichsten Gelegenheiten in Mecklenburg, und so bedeutsam um so wohlfeiler zum Verkaufe, als die Verkäufer allgemein bekannt sind, und ihre Bücher sind der Art, daß sie sich selbst empfehlen, und keine weitere Anpreisung bedürfen.

Friedrich Franz von Gottes Gnaden, regierender Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard, Herr ꝛc.

Nachdem Wir Unsere ordentliche Mitte Freitags-Sessionen Neumann Hauptes, als ersten Communen in dem Domitz-Amtshause, Unsere Amtsstadt Domitz und Fleck Klenkow bei regelmäßigen Tagen, verlegt worden, so haben Wir, auf Unterthänigstes Ansuchen der Stadt-Magistrate, bewilligt, daß an den ersten Freitag, Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag eines jeden Monats, als den 1. 2. 3. 4. und 5. Tage, Unsere Stadt Dömitz, Fleck Klenkow, Neuenkirchen, Bresahn, Bresahnerhof, Klinken, Nr. 23. und 25. des Domitzer Amtsgrundeigenthum und Unterthanen, Unsere Gerichtsbarkeit in Civil- und Criminal-Sachen, Unserer ordentlichen Session und commissarischen Tagen gehalten werden sollen, und zwar:

Außerdem gehört zu beiden Quartieren die freie Garten-Promenade.

Unterwasserstraße Nr. 8., der kleinen Jungfernbrücke gegenüber, ist zu vermieten:

1) In der untern Etage eine Wohnung von 5 Stuben, die sich auch zu einem Comtoir eignet.

2) Die ganze dritte Etage, bestehend aus 10 Stuben, mehreren Kammern, Entrée, Küche, Keller, Bodengelaß u. s. w., und kann nöthigenfalls getheilt werden.

In der Brüderstraße Nr. 5. ist das Erbgeschoß und die belle Etage sogleich oder zu Johannis, eine Wohnung hinten heraus, bestehend aus 2 Stuben, Kammer u. Küche, im 3ten Stock, zu vermieten. Mietslustige wenden sich an den Herrn Rousset, in gedachtem Hause 2 Treppen hoch.

Das Freihaus Nr. 3. auf dem Platze am Monbijou, ist mit Hof und Garten auf Johannis unter annehmlichen Bedingungen zu vermieten oder zu verkaufen. Derjenige, so dazu geneigt seyn sollte, beliebe sich deshalb zu melden.

In der Klosterstraße Nr. 42. ist in der belle Etage eine Wohnung von 1 Entrée, 3 Stuben, 1 Alkoven, 2 Kammern, Küche und Keller, zu Johannis d. J. beim Wirthe zu vermieten.

Auf der Contrescarpe Nr 37. a. ist die zweite und dritte Etage, jede für sich bestehend aus einem Saal, 5 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und gemeinschaftlichem Boden, auch Pferdestall und Wagen-Remise sogleich oder zum 1sten Juli d. J. zu vermieten. Das Nähere in demselben Hause parterre.

Vor dem Schönhauser Thor ist eine sehr angenehme Sommerwohnung zu vermieten. Das Nähere erfährt man bei dem Gärtner Herrn Harder daselbst.

In der Köpnicker Straße Nr. 113., dem Handels-Gärtner Herrn Ohm gegenüber, ist die belle Etage sogleich oder zu Johannis, desgleichen die untere Etage zu Michaelis, beide mit auch ohne Stallung und Remisen, zu vermieten, auch ist dabei Garten-Promenade, ersteres würde sich auch zu einer Ressource eignen. Jede Etage kann nöthigenfalls getheilt werden. Nähere Auskunft hierüber ist an der Jungfernbrücke Nr. 60. zu erfahren.

Dienste, zu welchen Personen gesucht werden.

Ein erfahrener, tüchtiger Wirthschafts-Schreiber von gesetzten Jahren, welcher gute Empfehlungen oder Zeugnisse seines Wohlverhaltens und Wirthschaftskenntnisse aufzuweisen hat, kann seines Unterkommens wegen auf einem Amte unweit Berlin, die nähere Auskunft in unterzeichneter Zeitungs-Expedition erfahren; das Engagement erfordert aber Eile.

Ein unverheiratheter Mann mittleren Alters und bewährter Treue, kann, wenn er leserlich und orthographisch richtig zu schreiben versteht, ein gutes Unterkommen auf dem Lande, in der Nähe von Berlin finden. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Wenn einzelne stille Leute in der Gegend der Münzstraße ein Stübchen oder Kammer an ein einzelnes Frauenzimmer abzulassen haben, so ist das Nähere zu erfahren verlorne Straße Nr. 20. parterre links.

Es wird in einer Material-Handlung ein Lehrling verlangt; Herr Kelpin, Mittelstraße Nr. 21., sagt das Nähere.

Donnerstag den 22sten April wird die erste Harmoniemusik bei mir statt finden, und damit alle Donnerstage continuirt werden. Wittwe Doyen auf dem Wollankschen Weinberg vor dem Rosenthaler Thor.

Der Seifensiedergeselle Johann Schütz, aus Zirke im Posenschen gebürtig, wird gebeten, wo er sich auch aufhalten möge, sogleich zu Unterzeichnetem zu kommen, welcher ihm wichtige Familien-Angelegenheiten eröffnen müsse.

Sollte irgend eine Behörde Wissenschaft von seinem Aufenthalt haben, so wird sie gebührend ersucht, mir gütigst recht baldige Anzeige davon zu machen.

Königswalde in der Neumark.

der Prediger Pätzold.

Neuerfundenes englisches Dintenpulver, aus welchem nach dreitägiger Digestion mit Fluß- oder Regenwasser, unter öfterem Umschütteln, in der Sonnen- oder andern gelinden Wärme, die schönste schwarze Dinte bereitet wird, welche dem Verderben und dem Schimmeln nicht unterworfen ist, das Packet zu einer Quart 8 Gr. Courant. Da dieser Artikel nicht in Kommission gegeben wird, so gesche ich den Herren Kaufleuten, welche denselben in Quantität zum Wiederverkauf, bei portofreier Bestellung und baarer Bezahlung von mir einnehmen wollen, so wie den resp. Gerichten, Regierungen, Magistraten, Gymnasien, und andern öffentlichen Behörden und Anstalten, welche wenigstens ein Dutzend Packete kaufen, einen Rabatt von 12 Gr. pro Packet zu; so daß ihnen das Dutzend, incl Emballage, 3 Thlr. 6 Gr. zu stehen kommt. Für die Güte des Pulvers stehe ich ein. Es ist ein jedes Packet, um der Verfälschung zu entgehen, mit meinem Apothekenpetschaft besiegelt.

Berlin den 16ten April 1813.

der Apotheker Othig, Gertraudtenstraße Nr. 14.

Anzeige einer Bier-Niederlage.

Einem geehrten Publico zeige ich ergebenst an, daß ich dem Kaufmann Herrn Gustav Schulze zu Landsberg a. W. die Niederlage von meinem weißen Doppelbier übergeben habe, und dasselbe für den Fabrikpreis, die Tonne zu 12 Thlr. 12. Cour. excl. Gefäß, daselbst verkauft werden wird. Das ganze Tonnengefäß wird zu 1 Thlr. 12 Gr. Cour. notirt, und wenn solches in gutem Zustande wieder abgeliefert wird, auch dafür wieder angenommen. Alle diejenigen, welche geneigt sind, Bestellungen auf mein Doppelbier zu machen und bei dem Transport desselben profitiren wollen, belieben sich gefälligst an den Inhaber meiner Niederlage zu adressiren.

Neuwalde bei Landsberg a. W., den 8ten April 1813.

C. R. John, Amtmann.

Mich auf obige Annonce beziehend, zeige ich dem geehrten Publico ergebenst an, daß ich die Niederlage von dem so beliebten weißen Doppelbier des Herrn Amtsmanns John zu Neuwalde habe, und dasselbe für den Fabrikpreis verkaufen werde. Landsberg a. W., den 8ten April 1813.

Gustav Schulze.

Wir sind willens, einige gut geartete Töchter zu uns in Pension zu nehmen, um sowohl ihre häusliche Erziehung sorgsam zu leiten, als sie auch an dem Unterrichte in allerlei weiblichen Arbeiten und andern nützlichen Kenntnissen Theil nehmen zu lassen, welchen wir schon seit einigen Jahren einer Anzahl Töchter theils selbst geben, theils durch dazu angestellte Lehrer geben lassen. Dies machen wir hiermit bekannt, und erbieten uns, Auskunft über die näheren Bedingungen in unserer Wohnung, Gerichtsstraße Nr. 210., zu ertheilen. Frankfurt a. d. O. den 8ten April 1813.

Doris und Karoline Schelle.

Berlinische Nachrichten Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 49. Sonnabend, den 24sten April 1813.

Berlin, vom 24. April.

Hier eingetroffen von Hamburg sind: der Englische General Stewart, der Englische Legations-Sekretair Jakson und der Baron von Ompteda.

Es ist ein abermaliger Transport französischer Kriegsgefangener von hier nach Schwedt abgegangen.

Officiell aus dem Haupt-Quartier Sr. Excellenz des Herrn Grafen Wittgenstein unterm 20sten dieses eingelaufenen Nachrichten zufolge, haben die Franzosen, in der gerechten Besorgniß umgangen zu werden, eilig das ganze Land zwischen der Nieder-Elbe und der Weser geräumt, und die über den letztern Strom führenden Brücken abgebrannt. Der General Tettenborn steht in der Gegend von Zelle, der General Dörenberg über Lüneburg hinaus, der General Tschernitschef geht nach Braunschweig.

Bekanntmachungen.

Wir haben es für unsere Pflicht erachtet, die wackeren Gesinnungen, welche sich, noch ehe unsere Bekanntmachung vom 4ten d. M. die sämmtlichen Eingesessenen des Landes zwischen der Oder und Elbe zum Aufstande gegen den Feind, wenn er aus den besetzten Festungen oder über die Elbe zu kommen wagen mögte, aufforderte, zuerst in dem diesseitigen Magdeburgischen, und in der Priegnitz, durch Versammlungen aller wehrhaften Männer zum Widerstande gegen den Feind auf eine höchst erfreuliche Weise bethätigt haben, zur Kenntniß unsers allergnädigsten Monarchen zu bringen, und darauf folgendes huldreiche Kabinets-Schreiben empfangen:

„Mit Vergnügen habe Ich aus Ihrem Bericht vom 5ten „d. die Ueberzeugung geschöpft, daß Sie die große Angele„genheit der Vertheidigung des Vaterlandes mit der rastlo„sen Thätigkeit und dem Eifer zu betreiben bemüht sind, „die Ich von Ihnen zu erwarten berechtigt war, und die „das Bedürfniß der Zeit erfordert. Indem Ich wünsche „und hoffe, daß Ihr Beispiel wohlthätig auf alle eingrei„fenden Behörden würken möge, werde Ich die ersten Be„weise davon in dem schnellen Vorschreiten der allgemei„nen Bewaffnung in der Provinz auffinden. Mit lebhafter „Freude erkenne Ich schon jetzt den treuen, ächt vaterlän„dischen Sinn, der Meine braven Unterthanen der Prieg„nitz und in der Gegend von Burg, unaufgefordert zum „Kampfe an den Gränzen in Masse versammelt hat. Drük„ken Sie ihnen meine Zufriedenheit darüber lebhaft aus, „und sagen Sie ihnen, daß dieser Geist es ist, der ein Volk „mächtigsten Feinde erhebt.“

Breslau, den 16ten April 1813.

Friedrich Wilhelm.

An

den General der Kavallerie von L'Estocq,

und Geheimen Staats-Rath Sack.

Brave Einwohner der Mark und Vorpommerns! — Ihr habt bezeugt, daß das Beispiel, welches Euch und allen von dem Feinde bedrohten Gegenden, von Euern Mitbrüdern an der Elbe gegeben worden ist, Eure Gemüther nicht kalt gelassen hat, und daß in Euch derselbe Geist wohnt, auf den unser geliebter, theurer König mit Huld und Vertrauen herab sieht! Bewahret diesen Geist, als das heiligste Gut, als Eure schönste Haabe, damit der Name Brandenburger, Pommer, ehrenwerth bleibe in der Geschichte! Wir vertrauen den Einwohnern unsers Gouvernements und namentlich der treuen Hauptstadt, daß die Königl. Worte ihren Eifer für die große Sache des Vaterlandes auf das höchste anspannen, und daß wir fortdauernd zu unserer innigsten Freude, Gelegenheit erhalten werden, Sr. Majestät dem Könige die Beweise davon in dem schnellen Fortschreiten der allgemeinen Bewaffnung und der Formation der Landwehr vorzulegen.

Berlin, den 21sten April 1813.

Allerhöchstverordnetes Militair-Gouvernement für das Land zwischen der Elbe und der Oder.

v. L'Estocq. Sack.

Das zweite Verzeichniß der für die Vertheidigung des

Vaterlandes in dem Büreau des unterzeichneten Civil-Gouverneurs eingegangenen Opfer, ist in dem hiesigen Intelligenzblatte Nr. 97. und in dem Kurmärkischen Amtsblatte abgedruckt. Indem wir jeden, den es interessirt, darauf verweisen, bemerken wir, daß über die Verwendung dieser patriotischen Beiträge seiner Zeit öffentlich Rechenschaft abgelegt werden soll, damit die Geber die vollständige Ueberzeugung erhalten, daß das, was sie zur Vertheidigung des Vaterlandes gegeben haben, ausschließlich auch diesem Endzwecke gewidmet wird. Berlin, den 19ten April 1813.

Allerhöchstverordnetes Militair-Gouvernement für das Land zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. Sack.

Die Königl. Münze ist jetzt im Stande, Scheidemünze, ½tel und ¼tel, wenn sie bald geliefert wird, in 14 Tagen in der bekannten Art zu bezahlen, wovon das Publikum hiermit benachrichtiget wird; späterhin wird der Termin wieder 4 Wochen seyn. Berlin, den 23. April 1813.

Königl. General-Münz-Direktor.

Gbocking.

Bei der gestern angefangenen, und heute Vormittag beendigten Ziehung der 17ten Königl. kleinen Geldlotterie, fiel der Hauptgewinn von 8000 Thlr. auf Nr. 32253. nach Königsberg in Pr. bei Burchardt; ein Gewinn von 4000 Thlr. auf Nr. 16819. in Berlin bei Matzdorff; 4 Gewinne von 1000 Thlr. ein jeder fielen auf Nr. 5993. 14000. 29514. und 48845. in Berlin bei S. A. Levin und bei J. L. Meyer, nach Breslau bei Wentzel und nach Greifenhagen in Pommern bei Rolin; 6 Gewinne von 500 Thlr. ein jeder fielen auf Nr. 34. 12778 18571. 23165. 42305. und 43199. in Berlin zweimal bei Meslag und bei Neuber, nach Breslau bei Schimmel, nach Königsberg in Pr. bei Rambskopf und nach Mittenwalde bei Heymann Simon; 36 Gewinne von 100 Thlr. ein jeder fielen auf Nr. 372. 490. 2264. 3868. 6322. 11401. 13750. 13176. 15262. 16188. 16808. 18635. 18932. 19487. 19806. 19860. 20848. 22519. 23993. 25659. 26486. 29194. 30773. 31808. 33849. 33944. 34728. 34748. 37307. 40372. 40458. 42838. 43327. 45413. 46384 und 49200. Die kleinern Gewinne von 50 Thlr. an sind aus den gedruckten Gewinnlisten bei den Einnehmern zu ersehen. Nach Beendigung obgedachter Ziehung sind in Gemäßheit des §. 13. des Geldlotterie-Plans Behufs der zu dieser Lotterie neu mit 30 Thlr. auszusteuernden 9 Mädchen in einem besondern Ziehungs-Akt folgende 9 Aussteuer-Nummern gezogen worden, als:

51. 47. 76. 14. 31. 4. 16. 67. und 88.

Uebrigens wird noch hiedurch bekannt gemacht, daß der zur jetzt gezogenen 17ten Königl. kleinen Geldlotterie beibehaltene Plan, bestehend aus 50,000 Loosen à 1 Thlr. 6 Gr. Einsatz in normalmäßiger Münze zu 42 Groschenstücken, und 5500 Gewinnen, auch zur nächsten 18ten Geldlotterie gültig bleibt, und die Ziehung gedachter 18ten Geldlotterie den 1sten und 2ten Juni d. J. vor sich gehen wird.

Berlin, den 22 April 1813.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Scherzer. Bornemann. Brink.

Landwehr.

Wer Befreiung vom Eintritt in die Landwehr nachsucht, muß seinen Original-Annahmeschein einreichen, und die Compagnie angeben, bei welcher er eingestellt worden, sonst müssen die Gesuche unbeantwortet bleiben.

Gesuche um Befreiung, welche vor der Einberufung zum Dienste, und vor Einstellung in die Compagnien, angebracht werden, können eben so wenig berücksichtigt werden.

Alle Gesuche dieser Art, werden nur in der Registratur des Ausschusses, Burgstraße Nr. 19. im zweiten Stockwerke angenommen.

Wer sich nach diesen Vorschriften nicht genau achtet, hat sich die Unannehmlichkeiten, zum Dienste geholt zu werden selbst beizumessen. Berlin, am 23 April 1813

Namens des Ausschusses zur Bildung der hiesigen Landwehr

Le Coq.

Landwehr.

Es wird nunmehr mit Vertheilung der durch das Loos zunächst berufenen Landwehrmänner in Compagnien und Schwadronen fortgefahren werden, und es haben sich zu dem Ende an den unten bemerkten Tagen jedesmal Nachmittags um 4 Uhr die hier verzeichnete Nummern im Schützenhofe einzufinden, von welcher Verpflichtung auch diejenigen nicht ausgeschlossen sind, welche als Königliche Officianten, oder wegen ihrer häuslichen Verhältnisse oder ihres körperlichen Zustandes von dem Landwehrdienste befreit zu werden glauben. Demnach werden hierdurch berufen:

auf Montag den 26. April

1) von den im Jahre 1773 Gebornen die Nummern 101 bis 300 einschließlich,
2) vom Jahre 1774 die Nummern 101 bis 300,
3) vom Jahre 1775 die Nummern 101 bis 350.

Dienstag den 27. April

1) vom Jahre 1776 die Nummern 101 bis 300,
2) vom Jahre 1777 die Nummern 101 bis 350,
3) vom Jahre 1778 die Nummern 101 bis 350.

Mittwoch den 28sten April.

1) vom Jahre 1779 die Nummern 101 bis 250.
2) vom Jahre 1780 die Nummern 101 bis 250,
3) vom Jahre 1781 die Nummern 101 bis 250,
4) vom Jahre 1782 die Nummern 101 bis 200.

Donnerstag den 29sten April.

1) vom Jahre 1783 die Nummern 101 bis 200,
2) vom Jahre 1784 die Nummern 101 bis 200,
3) vom Jahre 1785 die Nummern 101 bis 300.
4) vom Jahre 1786 die Nummern 101 bis 300,
5) vom Jahre 1787 die Nummern 101 bis 300,
6) vom Jahre 1788 die Nummern 101 bis 300.

Diejenigen Landwehrpflichtigen, welche ungeachtet dieses Aufrufs nicht erscheinen, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn demnächst polizeiliche Maasregeln gegen sie ergriffen werden. Berlin den 23. April 1813.

Ausschuß zu Errichtung der Landwehr für Berlin.

Le Coq.

Die Einhebung der verordneten Miets-Abgabe à 1 gGroschen pro Thaler Miete, wird in nachbenannten Polizei-Revieren von den dazu erwählten Einnehmern in folgender von ihnen selbst festgesetzter Art bewerkstelligt werden:

Im siebenten Polizei-Revier von Hrn. Palis, (unter den Linden Nr. 47.) vom 26sten d. M. an, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und des Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Im achten Polizei-Revier von dem Kaufmann Hrn. Metcke, (Französische Straße Nr. 20.) vom 26sten d. M. an:

1) aus dem Behrenstraßen-Bezirk,
2) dem Französischenstraßen-Bezirk,
3) dem Gensd'armesmarkt-Bezirk,
4) dem Ecole de Charité-Bezirk,
5) dem Taubenstraßen-Bezirk,
6) dem Ordens-Palais-Bezirk, und
7) dem Mohrenstraßen-Bezirk.

Vormittags v. 8 bis 12, u. Nachmittags v. 2 bis 6 Uhr.

Gestern ist das 16te Stück der allgemeinen Gesetz-Sammlung erschienen, welches enthält:

Nr. 171. Der General-Pardon für alle Deserteurs und alle ohne Erlaubniß außer Landes gegangene, oder wegen leichter Vergehungen entwichene Preußische Unterthanen, die sich bis zum 15ten Juni d. J. freiwillig wieder einfinden. Vom 12ten d. M., und

Nr. 172. Das Edict die Abberufung der in feindlichen Kriegesdiensten stehenden Preußischen Unterthanen und den General-Pardon für dieselben betreffend. Von demselben Tage. Berlin, den 24sten April 1813.

Königl. Preuß. Debits-Comtoir.

Quittung über 50 Rtlr. Courant.

Ein ungenannter Berliner in Breslau opfert mit Dankbarkeit für die blessirten Preußen und Russen, in den Lazarethen zu Berlin und Potsdam 50 Rtlr. Cour., welche Summe mir durch den Herrn Hofrath P. zu S. zugesandt, und der Bestimmung des Herrn Gebers gemäß, durch Ein allerhöchstverordnetes Militair-Gouvernement für das Land zwischen der Oder und Elbe, an die resp. Behörden zur weiteren Vertheilung richtig abgesendet worden ist.

Hansmann, Geheimer Registrator.

Wer in oder außer Berlin an wichtigern Krankheiten leidet, zu deren Beseitigung chirurgische oder augenärztliche Hülfsleistung die wesentlichste ist und unentgeldlicher Behandlung bedarf, der kann sich, da der klinische Lehrcursus für dieses Sommerhalbjahr fortgesetzt wird, vom 3ten Mai an jedem Tage in der Mittagsstunde von 2 bis 3 Uhr hinter dem Universitäts-Gebäude, Bauhofgasse Nr. 6., melden. — Die Aufnahme in das Institut hängt von der Zahl der früher aufgenommenen Kranken, und von der Wichtigkeit des Falles ab. Berlin den 21sten April 1813.

der Direktor des Königl. chirurgisch-klinischen Instituts.

Gräfe.

Wir machen hiermit bekannt, daß wir die Bekleidung und Bewaffnung der Landwehrmänner unsers Kreises, insofern uns beides obliegt, ganz oder theilweise an den Mindestfordernden in Entreprise geben wollen, und laden Lieferungs-Lustige hiemit ein, sich in dem zu diesem Behuf angesetzten Termine den 26sten d. M. Morgens 10 Uhr, in Berlin Kochstraße Nr. 73. einzufinden. Die nähern Bedingungen der Entreprise werden in dem Termine bekannt gemacht werden.

Zossen, den 22sten April 1813.

Teltowscher Kreis-Ausschuß zur Organisation der Landwehr.

von Hacke. von Witten. Berndes. Metzdorff

Aus einem Schreiben vom 19. April vor Wittenberg.

Am 16. d. M. gingen wir von Dessau nach dem Städtchen Zanow, um von dort aus die Einnahme von Wittenberg zu leiten.

Am 17ten des Morgens um 4 Uhr wurden wir von 800 Franzosen, welche wegen Bewässerung der Gräben, einen Ausfall machten, angegriffen; sie verloren einen Oberstlieutenant und 78 Gefangene, die Zahl der Todten kann ich nicht bestimmen; wir, größtentheils Preußen, hatten einen getödteten und 17 blessirte Offiziere, und an todten und verwundeten Gemeinen etwa 250 Mann. Das Schießen währte bis spät am Abend. Unterdessen recognoscirte der General Graf von Wittgenstein theils zu Pferde, theils und am meisten zu Fuß, die Festung. Sie ist mit Benutzung aller nur möglichen Vortheile sehr schön angelegt. Bald entdeckte man uns und begrüßte uns mit Granaten.

Der Graf von Wittgenstein befahl, daß das Bombardement am 18ten um 8 Uhr anfangen sollte, er selbst wies die Batterie-Punkte an. Dem General Kosatschkowsky, welcher den Brückenkopf blockirt, wurde hiervon Kenntniß und der Befehl ertheilt, zu gleicher Zeit anzugreifen. Der hineingeschickte Parlamentair ward stolz abgewiesen. Das Beschießen hat wenig gefruchtet; es brannte etwa an elf Orten, etliche 50 Kugeln schlugen ein. Die Batterien liegen zu weit. Jetzt ist unser Streben die Brücke abzubrennen, welches aber, des Brückenkopfes und der von den Franzosen zwischen der Stadt und dem Elb-Ufer angelegten vielen Batterien wegen, allerdings noch eine militairische Aufgabe ist. Ist die Brücke aber einmal abgebrannt, so mag die Besatzung von viertehalbtausend Mann, wie eingemauert darin bleiben, und meinetwegen auf der Universität studiren.

Bernburg ist heute (den 19ten) noch nicht über; der General von York steht davor.

Der General-Adjudant Kutusow ist in Leipzig; unser Corps wird mit 80 Bataillons und 96 Eskadrons verstärkt.

Schreiben aus Hamburg, vom 20. April.

Am 18ten dieses war Bremen noch mit franz. Truppen besetzt, deren Vorposten zu Hoya, Thenever und Bergfeld standen. General Benckendorf steht zu Rothenburg, seine Vorposten befanden sich zu Thenever, Verden und Lilienthal. General Döremberg war bis in Celle vorgedrungen. Der Marschall Davoust hält Hannover besetzt. Die Nordarmee unter dem Oberbefehl des Gen. Wallmoden-Gimborn, soll zu einer ansehnlichen Stärke gebracht werden, der Gen. Tettenborn wird den rechten Flügel derselben commandiren, außer den regulairen Truppen stoßen zu derselben 10,000 Mann Hannöverscher Landsturm, 5000 Mann Hamburger National-Garden ꝛc. 15000 Gewehre sind aus England hier angekommen. Zu Cuxhaven sind 350 Engländer neuerdings gelandet.

Hamburg, vom 18. April.

Unter der Leitung des Generals von Tettenborn, ist die Errichtung der hanseatischen Legion bereits so weit gediehen, daß über 3000 Mann Infanterie und mehrere Haufen Kavallerie mit allem wohl versehen sind, und in den täglichen Waffenübungen schon eine nicht geringe Fertigkeit erlangt haben. Die Bürgergarden üben sich ebenfalls täglich im Gebrauche der Waffen.

Die Kavallerie der hanseatischen Legion hat rühmlichen Antheil an den verschiedenen Gefechten genommen. Der Freiwillige Hartung hat sich besonders bei der Gefangennehmung einiger Gensd'armen ausgezeichnet. Der General von Tettenborn hat ihn für die bewiesene Bravheit zum Offizier ernannt. Die von Hartung gemachte Beute hat derselbe zur Ausrüstung der hanseatischen Legion übergeben.

Gestern sind Se. Excellenz, der Herr General-Lieutenant, Graf von Wallmoden-Gimborn, aus dem Hauptquartier des Kaisers hieselbst angekommen und bereits wieder abgegangen, Se. Excellenz sind von Sr. Majestät zum Chef der Nordarmee ernannt.

Der als Gesandte am Königl. Preuß. Hofe bestimmte General Stewart ist nebst zwei Adjudanten hier angekommen. Am 15ten traf hier das erste Schiff unter englischer Flagge ein. Es hatte Steinkohlen, wurde anfangs von den Dänen angehalten, aber bald freigegeben.

Schreiben aus der Gegend von Danzig, vom 13. April.

Wir haben hier die sichere Nachricht, daß nachdem der Gouverneur der Festung Danzig, General Rapp, die bestimmte Nachricht von den angefangenen Feindseligkeiten Preußens gegen Frankreich erfahren, er die dortigen Preußischen Post-Officianten habe arretiren lassen; von Seiten des Belagerungs-Corps wird die Festung bloß enge blockirt gehalten, da man die Ueberzeugung hat, daß sich dieselbe bald werde ergeben müssen, weil eines Theils die ansteckenden Krankheiten dort schon so heftig wüthen, daß diejenigen, die gezwungen sind, auszugehen, einen mit Essig angefeuchteten Schwamm im Munde, oder ein so angefeuchtetes Tuch vor demselben tragen, und anderu Theils bereits ein gänzlicher Mangel an Arznei und frischem Fleische (beides zur Wiederherstellung der Gesundheit unentbehrlich) dort herrscht.

Wien, vom 17. April.

Der außerordentlichen Kriegsrüstungen wegen nimmt unsere Regierung die Summe von 45 Millionen Gulden auf. Zu Bekanntmachung der in dieser Hinsicht getroffenen Maaßregeln ist gestern allhier ein gedrucktes Patent erschienen, dessen Eingang folgendermaaßen lautet: „Die Ereignisse der früheren Jahre und besonders des letztverflossenen, mußten nothwendig den bestimmtesten Einfluß auf die Verhältnisse unsers Reichs haben. Friede und Krieg, jede glücklichere oder drangvollere Lage der uns umgebenden Staaten wirken unvermeidlich auf die Ruhe und den Wohlstand der uns von der Vorsehung anvertrauten Völker. Wie sehr wir bedacht waren, den uns durch die Lage der Dinge bisher abgenöthigten Anstrengungen mit der größten Rücksicht auf die Schonung unserer Unterthanen Genüge zu leisten, werden dieselben dankbar erkennen. Daß der Zweck unseres Bestrebens, das Ziel aller seit einem Jahre von unsern Provinzen geforderten größeren und außerordentlichen Opfer die mögliche Erreichung eines auf sichere Grundlagen gebauten Standes der Ruhe sey, ist in unserm Reiche und in ganz Europa bereits zur allgemeinen Ueberzeugung erwachsen. Und wenn wir heute die Hoffnung nähren, bei der bevorstehenden Entwickelung der Schicksale von Europa jenes Gewicht, welches die Lage unserer Monarchie und unser Verhältniß gegen die sämmtlichen übrigen Mächte uns sichert, für das allgemeine Beste, wovon das Unsrige unzertrennlich ist, geltend zu machen; so wird es um so nothwendiger, Uns, durch Vermehrung unserer Streitkräfte in einen dieser großen Bestimmung durchaus angemessenen Zustand zu versetzen. Je mehr Beweise ihrer Liebe und ihres treuen Mitwirkens uns unsere Völker in wichtigen und schweren Perioden unserer Regierung gegeben haben, um so mehr würden wir berechtigt seyn in der wichtigsten von allen, in der, welche über die Erreichung des so nöthigen, so sehnlich gewünschten Standes der Ruhe mit allen seinen segenreichen Folgen entscheidet, auf ihre Bereitwilligkeit zu jeder Anstrengung zu rechnen. — Auf diese Einleitung folgt nun die Erklärung, daß, da die im Februar 1811 festgesetzte und bekannt gemachte Summe von Einlösungsscheinen durchaus nie vermehrt werden soll, die jetzt erforderlichen 45 Millionen Gulden durch Anticipations-Scheine herbei geschafft und zu deren Rückzahlung aus dem Ertrage der Grundsteuer in den kaiserlichen deutschen, böhmischen und gallizischen Provinzen, vom Jahre 1814 an alljährlich eine Summe von 3 Millionen und 750 tausend Gulden an die Einlösungs- und Tilgungs-Deputation abgeliefert, solchergestalt aber die jetzt zu erhebenden 45 Millionen in einem Zeitraum von zwölf Jahren völlig wiederum abgetragen und getilgt seyn sollen.

Paris, vom 6ten April.

In Folge des vom Minister der auswärtigen Angelegenheiten erstatteten Berichts (welcher in einer besondern Beilage dem heutigen Stück dieser Zeitung beigefügt ist) erließ der Erhaltungs-Senat zwei Beschlüsse, oder sogenannte Senats-Consulte.

Durch das erste Senatus-Consult wird verordnet, daß über den jetzt vorhandenen effektiven Bestand der Armee noch 180,000 Mann Rekruten ausgehoben werden sollen, und zwar 90,000 Mann von den Conscribirten des künftigen Jahres 1814, 80,000 Mann aus dem ersten Aufgebot des Heerbanns, welcher aus Leuten von 21 bis 26 Jahren besteht, die bald zum Felddienst zugestutzt, sogleich in Reih und Glied fechten können, und 10,000 Mann berittener Freiwilliger, die aus den ersten Familien und von den Mitgliedern der Ehrenlegion sich stellen, sich selbst equipiren oder, wenn es unbemittelte Söhne von Mitgliedern der Ehrenlegion sind, auf dieser letztern gemeinschaftliche Kosten equipirt werden sollen. Haben diese jungen Leute ein Jahr lang Felddienste gethan; so bekommen sie Offizier-Patente, und treten als solche in die Linientruppen oder werden zu der künftig zu errichtenden Ehren-(Nobel-)Garde genommen. In Paris bleiben die Invaliden der Garde zu Pferde und zu Fuß, und Gensd'armerie, zusammen 5 bis 6000 Mann, als Garnison zurück. Zur Deckung der 6 großen Seehäfen des Reichs sollen in jedem Bezirk derselben 15 bis 30,000 Mann Nationalgarden aufgerufen und von Senatoren kommandirt werden, doch soll, bis wirklich Gefahr vorhanden ist, nur der zehnte Theil vorgedachter Anzahl, mithin in jedem Bezirk nur 1500 bis 3000 Mann unter Gewehr treten.

Durch das zweite Senatus-Consult ist wegen des in den Departements der Ober-Ems, der Weser- und Elb-Mündungen erfolgten feindlichen Einbruchs und der dabei statt gehabten aufrührerischen Volksbewegungen, die französische konstitutionsmäßige Verfassung und die bisher beobachteten französischen Landesgesetze aufgehoben, und jede zu Herstellung der Ordnung nöthig befundene Maasregel genehmigt; indeß soll die einstweilige Aufhebung der französischen Gesetze nur auf 3 Monat beschränkt sein, weil dieser Zeitraum hinreichen wird, die Einwohner der hanseatischen Departements wieder zur völligen Unterwürfigkeit zurück zu bringen, zu deren baldiger Herstellung jeder gute Bürger dort mitzuwirken sich beeifern wird.

Schreiben aus London, vom 9. April.

Am letzten Mittwoch hatte der Baron von Wessenberg, vormaliger Gesandte am Baierschen Hofe, als Oestreichischer Gesandte seine erste Staats-Conferenz mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Lord Castlereagh, und fuhr nach Endigung derselben, in Begleitung des Lord Castlereagh, zum Regenten, dem er seine Beglaubigungsschreiben überreichte.

Heute kamen hier zwei Postkutschen an. In der ersten befand sich ein Brittischer Artillerie-Offizier nebst zwei Russischen Offizieren. In der zweiten waren zwei Kosaken in Uniform, mit ihren Spießen; man drängte sich an die Kutschen, um diese braven und berühmten Krieger freundlich zu bewillkommen. Sie kamen von Helgoland.

Der Kanzler der Schatzkammer hatte den letzten Mittwoch als Anfangs-Termin der Fundirung von 12 Millionen Pf. Sterling in Schatzkammerscheinen bestimmt. Sonst braucht man gewöhnlich 14 Tage, um eine solche Fundirung vollenden zu können; diesmal war die ganze Sache in weniger als 4 Stunden zu Ende. Schon um 10 Uhr waren alle Zugänge zur Schatzkammer so gedrängt voll, daß die Schatzkammerschreiber, eine schwere Kette über die Thür legen ließen, und Polizeibeamte bei derselben stellten, um das gewaltsame Eindringen zu verhindern. Von 373 ausgegebenen Nummern hat man nur die ersten 180 annehmen können. Der Banquier Coutts hatte allein 1 Mill. 250000 Pf. Sterl. fundirt. Es waren noch gegen 8 Mill. Schatzkammerscheine in den Händen der Mäkler, welche dieselben lieber in den Fonds belegen, als baare Bezahlung dafür haben wollten. (Und doch reden seit Jahren die franz. Blätter von dem gesunkenen Kredit der englischen Regierung und Fonds!)

Lord Wellington meldet aus Frenada vom 25. März, daß beinahe alle französische Truppen aus la Mancha zurückgegangen sind, und die französische Süd-Armee sich zwischen Talavera, Madrid und Toledo concentrirt habe. Die Armee des Centrums hat eine Bewegung gegen den Duero gemacht, und Lord Wellington glaubt, daß Joseph Bonaparte am 17ten März Madrid verlassen habe. — Oberst Bourke berichtet, daß die zweite Division der französischen Armee von Portugal, die aus 4 Regimentern bestand eiligst nach Burgos mit dem 64sten Regimente und den Skeletons anderer Regimenter marschirt sey. Die feindliche Garnison in Leon ist verringert worden und in Zamora verkaufen sie das Korn in den Magazinen. Die Franzosen verstärken Bilbao.

Bei Alicante haben die Alliirten am 7. März die Franzosen aus Alcay vertrieben. Die ganze Armee ist mit Artillerie und Vorrath u. s. w. von dort abmarschirt.

Der Sarg (des enthaupteten) Carls I. von Blei ist während der Erweiterung des Königl. Grabmals bei Gelegenheit der Beisetzung der Herzogin von Braunschweig im Schlosse zu Windsor entdeckt worden. Der Leichnam war in Wachstuch gehüllt und sehr erhalten. Neben diesem Sarge fand man auch den steinernen Sarg Heinrichs VIII.; aber alles war in Stand aufgelöset.

Die Aufträge eines neulich von Harlem hier eingetroffenen Herrn, sollen sich auf eine Insurrektion in Nord-Holland beziehen.

Es sind amerikanische Zeitungen bis zum 13. März hier angekommen. Die Rede des Präsidenten beim Antritt seines Amts am 4ten März ist sehr feindselig gegen Großbrittannien. Sie behauptet das Recht, Brittische Seeleute zum Dienst gegen ihr Vaterland gebrauchen zu dürfen, und erklärt, daß man von Seiten Amerikas entschlossen sey, sich eine Superiorität auf der See zu erwerben. — Die Bill, wodurch die Strafgelder für alle während des geglaubten friedlichen Verhältnisses in Amerika eingeführten Brittischen Güter erlassen, ist im Hause der Repräsentanten durch 57 gegen 56 Stimmen verworfen. Die östlichen Staaten sind dabei vorzüglich interessirt.

Vermischte Nachrichten.

Die Königl. Preußischen Geschäftsführer am Sächsischen und am Baierschen Hofe haben ihre Posten verlassen.

Nachrichten aus Thorn zufolge, hat sich diese Festung am 16ten dieses den siegreichen russischen Waffen ergeben *). Die Besatzung hat das Gewehr gestreckt und ist kriegsgefangen, die deutschen Truppen von derselben, größtentheils Baiern, sind mit dem Versprechen, nicht gegen Rußland und dessen Alliirte zu dienen, nach ihrer Heimath entlassen worden.

Die russisch-deutsche Legion ist schon vor einigen Wochen Riga passirt.

Der russische Kaiser hat den Hrn. Collegien-Rath von Kotzebue, zum Etats-Rath erhoben.

Nachschrift.

Schreiben aus Dessau, vom 20. April.

Das General v. Kleistsche Armee-Corps marschirt so eben hier durch: es ist vor Wittenberg von russischen, andern Nachrichten zufolge von sächsischen Truppen, abgelöst; der Kommandant hat sich erboten, Wittenberg nach 14 Tagen zu übergeben, wenn bis dahin kein Entsatz kömmt.

Das Hauptquartier des General v. York ist heute in Zörbig. Der General von Dörenberg soll in der Gegend von Zerbst ankommen. Des Prinzen Heinrich Königl. Hoheit sind fortdauernd hier; eben so bis diesen Augenblick das Hauptquartier des General v. Witzgenstein Excellenz, obgleich derselbe in Person nicht anwesend ist. (Pr. C.)

Aus einem Schreiben aus Altenburg, vom 19. April.

Die Franzosen debouchiren durch den Thüringer Wald. Ney ist in Eisenach, Souham in Coburg. Sie dringen über Erfurt, Weimar und Buttelstädt vor: wir concentriren uns.

General Lauskoi hatte in Erfahrung gebracht, daß die Westphälische Garde Chevauxlegers die Preußen in Nordhausen überfallen wollten. Er nahm einen Pulk Kosaken, griff die Feinde an, warf sie über den Haufen, machte eine Menge nieder, und nahm ihnen 3 Offiziers u. 108 Gemeine als Gefangene ab. (Pr. C.)

Schreiben aus Leipzig, vom 16. April.

Heute ist aus Dresden vom Herrn Minister von Stein eine Forderung von fünfhunderttausend Thalern an die Stadt Leipzig ergangen, als Vorschuß für das Land, so wie die 66000 Thaler, welche bereits vor 8 Tagen an den General Winzingerode baar ausgezahlt worden sind. Unsere Banquiers sind eben jetzt deshalb versammelt.

Nach der Conferenz, welche der General Winzingerode vorgestern, am 14ten, mit unserm General Thielemann hatte, ist ein Courier an unsern König abge-

*) Nach der Uebersicht welche der Moniteur jüngst gab, bestand die Besatzung von Thorn aus 4000 Baiern und 1500 Franzosen, welche auf mehr als 2 Jahre mit Brod, auf mehr als 9 Monate mit Fleisch und Hülsenfrüchten versehen waren. Die Garnison von Czenstochau wurde auf 900 Polen angegeben.

gangen. Man sagt jetzt ziemlich allgemein, dieser sey sogar nach Salzburg gegangen.

Am 19ten sind die zur russischen Hauptarmee gehörige Truppen mit großer Pracht in Dresden eingerückt.

Aus einem Schreiben eines Reisenden.

Arnswalde, den 16. April 1813.

Heute wurde ich sehr überrascht. Ich betrat diese Stadt, welche hauptsächlich nur Ackerbau betreibt, und, ohne allen äußern Verkehr, blos so viel erwirbt, als sie nothdürftig braucht, wahrlich nicht im Vorgefühl, darin Ereignissen entgegen zu gehen, welche gewöhnlich nur das Resultat der erhöhtern Cultur und des Wohlstandes sind. Es war heut gerade der Tag, an welchem die Landwehr des Arnswaldischen Kreises eingesegnet wurde. Der thätige Kreislandrath v. Waldow hatte die Organisation der Landwehr in diesem sehr ausgedehnten Kreise mit der ihm eigenen Schnelligkeit und zweckmäßigen Anordnung bewirkt; und nun begaben sich die Landwehrmänner, von den Bürgergarden begleitet und unter dem Geläute aller Glocken, in die Kirche. Dieses ziemlich große Gebäude war bis zum Dom mit Menschen angefüllt. Das Schiff nahmen die Landwehrmänner ein. Einen angenehmen Anblick gewährte aber der liebliche Kranz der 24 Frauen und Mädchen, welche, zur Verherrlichung der Feier, sich längs der Balustrade des Orgelchors gereiht hatten, um den Gesang zu unterstützen. Sie trugen grüne Kränze im Haar, und die Nationalschleife. Nach dem Einleitungsliede begann das Opferchor aus der Athalia, eine hier nie erwartete Erscheinung, und dann ein Wechselgesang zu Ehren der Landwehrmänner. Nach einer kräftigen, herzerhebenden Rede des Superintendenten Müller, rief ein sanfter feierlicher Chor die Gottheit zum Seegen der Vaterlandsvertheidiger an, und diese legten, durch Einfallen in die letzte Strophe, die Gefühle dar, mit welchen sie den Eid ableisten wollten. Diese Eidesableistung geschah nach einigen vom Landrath v. Waldow gesprochenen energischen, das Feuer der Begeisterung anfachenden, Worten, und ein enthusiastisches Lebehoch erscholl unserm theuersten Könige in dem Tempel, wo itzt die reinste gottgefälligste Verehrung statt fand. Ein freies Volk, im Gefühle der Menschenwürde, durch deren Bewahrung allein der hohe Zweck des Lebens erfüllt wird, gelobte dem Allregierer ein reines Werkzeug seiner auf Veredelung des Menschengeschlechts gerichteten Absichten zu seyn. Den Schluß dieser rührenden und würdevollen Feierlichkeit machte der erste Chor des 2ten Aktes der Athalia, ein Schlachtgesang, mit verändertem Text.

Ein frohes Mahl, den Offizieren der Landwehr gegeben, endete die Feier dieses Tages.

Man ward durch das Eingreifen dieser feierlichen Handlungen zum würdevollen Ganzen bis zu Thränen der Freude über den glücklichen Fortgang der guten Sache gerührt; es glänzte aus ihnen der flammende Wille, der, kräftig bethätigt, das Vaterland gewiß rettet. Und daß dieser Wille auch nicht eine bloße momentane, durch Rührung hervorgebrachte, Herzenserregung ist, beweiset, daß, wie ich höre, die Eheleute, Wittwer und Wittwen dieser Stadt sämmtlich ihre goldenen und silbernen Trauringe, Medaillen und andere todten Schätze, 500 Thlr. an Werth, die Töchter von Arnswalde ihre Sparpfennige theils baar hergegeben, theils zum Ankauf einer ansehnlichen Menge Leinwand zu Binden verwendet, und einen halben Centner Charpie gezupft haben, alles zum Opfer für den Staat und seine hochherzigen Vertheidiger. Zu der Landwehr hat die Stadt einige zwanzig Freiwillige gestellt, und es haben sich, als vor einigen Tagen gestürmt worden, sämmtliche Männer und Jünglinge der Stadt, ganz alte Greise ausgenommen, bewaffnet auf den Weg gemacht, um dem in der Nähe vermutheten Feinde entgegen zu gehen. Selbst Hinkende sollen diesen fast 400 Mann starken Arnswaldschen Landsturm vermehrt haben.

Wer kann zweifeln, daß eine solche allgemein gewordene Handlungsweise nicht zum glücklichen Ziele führen werde! Heil dem Könige, Heil dem Vaterlande! Ich scheide von dieser patriotischen Stadt mit Empfindungen wahrer Achtung für ihre Einwohner.

Aus einem Schreiben aus Züllichau, vom 19. April.

Am Sonnabend habe ich als Landsturm-Mann unter den Waffen gestanden! Gedachten Morgen früh um halb Sechs schickte nemlich der Hauptmann von Pezkowski auf Palzig, eine Meile von hier, an den Landrath Pavprich einen reitenden Boten, mit der Anzeige, daß in den benachbarten Dörfern die Sturmglocken gingen und das Gerücht sich verbreite, daß 600 Franzosen, die einen Ausfall aus Küstrin gemacht, sich nach Polen durchzuschlagen suchten, um eine Insurrekzion zu unterstützen. Sogleich ward auch hier die Trommel gerührt und Sturm geläutet, und in Zeit einer Stunde war Alt und Jung, so gut jeder konnte, bewaffnet und ausgerückt. Unser Postmeister, der Major von Heiden (ehedem in Halle beim Thaddenschen Regiment) stellte sich zu Pferde an die Spitze und ordnete den Marsch und die anderweitige Besetzung der Stadt und deren Umgebung an. Da jeder Knabe und jeder Greis, der nur eine Mistgabel oder Hacke zu tragen vermochte, sich damit einfand, und die wenigen Feigen, die zu Hause geblieben waren, bald von ihren Nachbarn vermißt und entweder mit Patrouillen geholt, oder von den Nachbarinnen unter Schimpf und Schande aus dem Hause getrieben wurden; so waren an 2000 Mann auf den Beinen, wozu nun noch die Bauern des kleinen Züllichauer Kreises kamen, deren Zahl man nicht geringer rechnet, und das Ganze stellte also die schon ziemlich imponirende Zahl von 4000 dar, worunter wenigstens 4 bis 500 (mit Einschuß der Schützengilde) mit guten Büchsen und vielleicht eben soviel mit Flinten versehen waren. Ich, der ich nun einmal zu der für itzt leider noch großen Anzahl derer gehöre, die nie ein Gewehr in die Hand genommen haben, nahm als Nothwaffe eine Ofengabel, die ich an einen acht Fuß langen Baumpfahl festband. Wie schnell alles auf den Beinen war, können Sie daraus schließen, daß so wenig Zeit auch zu dieser Ausrüstung erfordert ward, ich gleichwohl um ihretwillen einer der letzten war, die gegen 7 Uhr auf dem Markt erschienen, und dafür auch — zur Reserve kommandirt wurde, folglich nicht einmal die Stadt verlassen habe. Die Kavallerie dieses Corps bestand auch aus mehr als 100 Pferden; und alles gieng in schönster Ruhe und Ordnung von statten, obgleich hier weder Landwehr noch Landsturm bereits organisirt sind, und zeigte einen Geist, der auch dem Feigsten Muth machen mußte. Die Mannschaft von dem Dorfe Glauchau, welche gegen 10 Uhr einrückte, machte den tiefsten Eindruck auf mein Gemüth und brachte mich fast zu Thränen. Sie folgten einer alten Trommel in Reih und Glied marschirend fast sämmtlich mit Heugabeln bewaffnet, doch hatten einige darunter Spontons und Bajonette auf deren Stangen. Der Schulze, ein wackerer Mann, ritt mit gezogenem Degen voraus und ihm folgten mehrere Adjudanten zu Pferde. Auf dem Markte kommandirte er halt und schloß sich an die andern Dorfgemeinden an. Gegen 11 Uhr kam die Nachricht, die Gefahr sei vorüber, da die Franzosen schon bei Drossen und Göritz von dem dortigen Landsturm entwaffnet und gefangen genommen worden. Abends um 9 Uhr entstand indeß neuer Allarm von den Dörfern her, dem auch die Stadt folgte, und alles trat abermals unter Waffen. Sechs nämlich von jenen 600 hatten zu entkommen gewußt, und waren in einem Walde in der Crossener Gegend gesehen worden. Dies erfuhren wir gegen 11 Uhr, und gingen abermals auseinander. Indessen ist es uns sehr lieb, durch diesen Lärm auf die Beine gebracht worden zu seyn, da wir dadurch unsern Nachbarn, den Polen, etwas imponirt haben werden,

zu denen wir uns eben nicht des Besten versehen. — Noch einmal auf meinen Glauchauer Schulzen zu kommen. *) Als die Order gegeben war, daß die Gemeinde wieder nach Hause gehen könne, hielt er eine ganz kurze aber kräftige Rede an seine Leute, worin er ihnen seinen Dank und den Beifall ihrer Vorgesetzten bezeugte, und damit schloß, er wisse, daß einige Feige zurückgeblieben seyen, diesen würden sie bei ihrer Rückkehr die Nazional-Kokarde abreißen. Ehe noch die ganze Mannschaft auseinander ging, wurde dem Könige, dem Kaiser Alexander und unserm braven von Heiden ein Vivat und Hurra gebracht, daß sie's in Polen haben hören müssen. Ich zweifle keinen Augenblick, daß wenn dieser Landsturm erst völlig organisirt ist, er jedem Feinde furchtbarer werden muß als die größte Armee. Einer der geringsten Dienste, die er leisten wird, ist der, daß die Festungs-Ausfälle sich nicht mehr so weit wagen werden, als der vorerwähnte von Cüstrin. Dieser ist, dem Vernehmen nach, zu Wasser bis nach Sonnenburg hin gemacht worden; dort wollten sie eben Salz und Lebensmittel zusammentreiben, als der Landsturm über sie herfiel, und die oben erwähnten 600 abschnitt. General Zastrow hat, wie man hört, den Landsturm des Sternbergischen und Rey zenschen Kreises angeführt, der die Vernichtung des französischen Trupps beendigte.

Auszug eines Schreibens aus Anclam, vom 15. April.

Immer haben die treuen Pommern ihre Anhänglichkeit an unsern geliebten König und Vaterland bewiesen, dieses haben wir mit Rührung und Freude in den Tagen vom 10ten und 11ten dieses Monats, wo wir durch übertriebene und falsche Gerüchte, daß ein feindliches Streifkorps von Mecklenburg her sich Pommern näherte, bewiesen gefunden. Mit Blitzesschnelle, mit herzerhebender Begeisterung zogen Greise, Männer und Kinder an der Spitze ihrer Vorgesetzten, selbst von Predigern begleitet, dem zu vermuthenden Feinde entgegen. Tapferer Muth und Begeisterung erfüllte Stadt und Land, edle Weiber schneiten unsere Waffen, die aus Flinten, Säbeln, Pi-ken und Hengabeln bestanden, und schrecklich würden wir dem Feinde gewesen seyn, wenn er es wirklich gewagt hätte, den Boden unsers geliebten Vaterlandes zu betreten.

Königsberg, den 13ten April.

Mit dem innigsten Gefühl des Dankes trete ich den Marsch mit dem Jäger-Detachement des Litthauischen Dragoner-Regiments 183 Mann, 1 Chirurgus, 1 Kurschmidt, 2 Train-Soldaten, 185 Dienst-, 2 Pak- und 3 Krumpf-Pferde stark, von Königsberg an.

Wenn der allgemeine Patriotismus in der ganzen Monarchie mit freilich das Gelingen meines Auftrages, dies Jäger-Detachement zu formiren verbürgte, so hat doch der glückliche Erfolg meine Erwartungen bei weitem übertroffen. Die drei Städte Insterburg, Tilsit und Memel haben so viel geleistet, daß sich in ihnen beinahe allein dieses Detachement gebildet hat. Insterburg hat 55 Mann complett equipirt zu Pferd gestellt, wovon der größte Theil durch baare Beiträge der Stadt ausgerüstet worden ist. Tilsit 46 Mann in demselben Verhältniß, und Memel 39, wovon jedoch nur wenige sich selbst equipirt haben. Das Detail der Beiträge ersuche ich die Wohllöbl. Magistrate zur Nacheiferung öffentlich bekannt zu machen.

Allen die durch edle Theilnahme, diese Resultate eines so hohen Patriotismus herbeigeführt haben, sage ich im Nahmen des Vaterlandes und des Detachements den gebührenden Dank. Er gebührt vorzüglich Insterburg, welches mit edlem Beispiel voran ging; er gebührt dem Major von Busch und Herrn Abernetti zu Insterburg insbesondere. Ersterer hat mit vielem Fleiße 55 Jäger im Dienst unterrichtet, und letzterer selbige eingekleidet. Er gebühret ferner Herrn Polizei-Director v. Flisch in Memel, Herrn Polizei Director Morgen in Tilsit, und Herrn Polizei-Director und Ober Landes-Gerichts Rath Dalkowsky zu Insterburg, welche mich mit edlem Eifer bei Ausführung meines Auftrages unterstützt haben. Ferner statte ich dem Herrn Lutterkorth und Busse, welche als Rendanten von Memel und Tilsit viele Mühewaltung gehabt haben, den schuldigen Dank ab; desgleichen dem Herrn Major von Barisch, dem pensionirten Stallmeister Herrn Grotzner, dem verabschiedeten Wachtmeister Lorenz und dem Stallmeister Schulz zu Tilsit, welche mir durch Unterricht im Reiten, Satteln und Exerciren behülflich gewesen sind.

Möge allen diesen Männern, die nicht bloß auf meinen Dank, sondern auch auf den Dank des Vaterlandes Anspruch haben, der süße Lohn werden, daß das Corps, durchdrungen von Achtung für diesen Patriotismus, einen Reiz mehr darin finde, sich des Nahmens Preuße würdig zu machen, — und daß die Benennung der Litthauischen Jäger dem Feinde stets Ehrfurcht einflöße.

von Uklanski.
Rittmeister im Litthauischen Dragoner-Regiment.

*) Aber warum nennt man uns nicht den Namen dieses unsers vortrefflichen Mitbürgers?

Königliche Schauspiele.

Große Academie zum Besten der Vaterlandsvertheidiger, gegeben von den Mitgliedern der Königl. Schauspiele, am 21sten April.

Natürlich ist es, daß alle Fragmente, wenn auch nur leise, Bezug hatten auf das Wollen der Zeit, von der Ouvertüre aus Castor und Pollux bis auf den Schluß: Die Ringe, welche uns inniger noch dem Vaterlande anschließen sollen. Diese Gelegenheits-Szenen thaten besonders wohl, denn Iffland weiß in dem einfachen ländlichen Gemälde zu rühren und zu erheben, und auch hier traf er mit der anspruchslosesten Wahrheit die Herzen. Neben mancher lieblichen Aufregung zerstreute mich die Anmahnung: „daß wir Deutsche lernen sollten, uns selbst höher zu achten.“ Schnell mag sich die Menge einer angewehten Oberflächlichkeit entwöhnen, mit der man auch den bittersten Ernst beschaut, sie mag sich nicht fortreißen lassen von Schmähsucht, die immer Schwäche andeutet, alles Deutsche sei wieder eindringend, kräftig und gefaßt. — Die Szenen aus Minna von Barnhelm zeigten uns Krieger, welche sich ein Herz bewahrten, die aus Hermann riefen uns erwünscht an. Hier wie im ganzen Schauspiele mit diesem Namen ist nur der Character des Helden nicht ganz so aufgefaßt, wie die Sage und das Gefühl der Jahrhunderte ihn heiligen. Die möglichen historischen Ueberlieferungen entscheiden bei dem Dichter nichts, uns ist Herrmann ein deutsches, d. h. ein gradaus redliches Ideal, und dazu möchte das Benehmen wider Varus nur modern taugen. — Der Schluß der Szene aus den Katakomben ist von Wirkung, in der Steigerung des Ganzen natürlich mehr, denn so einzeln verlangsamt der Umfang in unbedeutenden Reden und nachher übereilt sich der Gifteffekt. Der Ehrgeiz des Nero bleibt in diesem Trauerspiele das Verdienstlichste, obdies auch in der gegebenen Szene nicht so scheint. — Musik und Tanz mit erhöhten die Mannigfaltigkeit ein Marsch und ein Flöten-Duett von Friedrich dem Großen forderten, schon durch das Andenken, ihren Thränenzoll. Die letztere Musik rührte sehr, sie ließ in dem Helden ein inniges Gefühl zurück. Die Szenen aus Pyramus und Thisbe, haben eine etwas veraltete Gedrungenheit die aus Fernando Cortez eine modische Kräftigkeit, beiden ist ihr Werth gewiß. Im Divertissement wurde schön getanzt, in Hinsicht der Erfindung möchte ich behaupten: es sei keine darin. — Alle Mitwirkende zeigten sich in ihrer vollen Kraft, hier, wie bei der Versammlung fühlte sich überall die Liebe

zum Vaterlande durch. Wohl uns, daß diese wieder frei walten darf, sie wird auch schöner und reicher das Land der Dichtung eröffnen, in welchem Liebe und Freiheit die einzigen großen Bewegkräfte sind.

Ueber die letzten Neuigkeiten der Bühne: Welf von Tendenstein und: der Beruf, worin Mad. Schrök eine ungeahnte künstlerische Vielseitigkeit darthut, sage ich ein paar Worte, sobald ich dazu Raum finde. ..3z..

Königl. Schauspiele. Sonnabend: Die Unvermählte. Sonntag: Der Machtspruch. Montag: Joseph in Egypten.

Vaterlandsliebe.

Die unter der Leitung des Herrn Professor Zelter, von den Mitgliedern der Singakademie am 20. d. M. zum Besten der Vertheidiger des Vaterlandes aufgeführte Kirchenmusik, die Auferstehung und Himmelfahrt Jesu, gewährte einen reinen Ueberschuß von 600 Thlr., welcher an Ein hiesiges Allerhöchstverordnetes hohes Militair-Gouvernement abgeliefert worden ist.

Danksagung.

Dem Herrn General-Director Iffland danket hiemit für die großmüthige Theilnahme und Unterstützung, mit der er sich in seiner Krankheit seiner annahm, aufs herzlichste; wie auch dem Herrn Hofrath Horn, für seine wohlthätige ärztliche Behandlung, und empfiehlt sich bei seiner Abreise mit ungeheucheltem Gefühle ihrem geneigten Andenken.

Bünson, Schauspieler.

Concert-Anzeige.

Harmonica-Concert
Sonntag den 25sten April
im Saale des Königlichen Schauspielhauses.

Bekanntmachung.

Morgen Sonntag den 25sten April wird auf Verlangen mehrerer hier anwesenden Fremden, in meinem Theater, französische Straße Nr. 43., noch eine Vorstellung gegeben, Anfang präcise 7 Uhr. Die Anschlag-Zettel besagen das Uebrige.

W. Gropius.

Getraide-Preise in Berlin, vom 22. April in ℔.

Weizen		Roggen		Gerste		kl. Gerste		Hafer		Erbsen		Linsen	
℔	gr.	℔	gr.	℔	gr.	℔	gr.	℔	gr.	℔	gr.	℔	gr.
2	21	9	1	20	—	1	16	7	1	11	5	1	7	5	1	10	7	—	—	—
2	6	10	1	17	2	1	11	5	1	5	9	1	5	9	..	—	—	—	—	—

Eingegangen vom 17ten bis 22sten April 138 Wispel.

Auktionen in Berlin.

Montag den 26sten April c. Nachmittags um 2 Uhr, soll auf der Contrescarpe Nr. 70. eine Partie fetter Heringe von schönem, feinem Geschmack, in ganzen, halben und Viertel-Tonnen, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, von ½ bis 12, verauktionirt werden.

v. Dieskau.

Dienstag den 27sten April c. Vormittags um 9 Uhr, sollen in meiner Wohnung, Behrenstraße Nr. 12., von allen Couleuren extrafeine 9 und 10 Viertel breite, in vorzüglicher Güte gearbeitete Tuche, gedruckte Kattune, feine Greifenberger Leinwand, seidene und baumwollene Hals- und Taschentücher, feine Damenstrümpfe, diverse Westen- und Beinkleiderzeuge ꝛc., öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, verauktionirt werden.

Thümmel.

Dienstag den 27sten April c. Nachmittags um 2 Uhr, soll in der Behrenstraße Nr. 12., aus einer Kommissions-Handlung, eine Partie sehr schöner, mittel und extrafeiner, ¾ und ⅝ breiter Hausleinwand, so wie auch seidene, halbseidene und baumwollene moderne Waaren, bestehend in Sammet, Levantin, Taft, Gingham, Handtücherzeug, feinem Cambry, Nanquin, Umschlagetüchern ꝛc., mittel und feinen Mannsdemden, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden.

Thümmel.

Dienstag den 27sten April c., Vormittags um 9 Uhr, sollen auf der Kontrescarpe Nr. 70, verschiedene extra feine und mittel wollblauer, bronce, Russisch grüner, schwarzmelirte und von modernen Couleuren Tuchreste, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden.

v. Dieskau.

Mittwoch den 28sten April c. Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Hasenhegerstraße Nr 5. Gläser, Porzellan, Eisenwerk, Betten, mehrere Meubles, Gewehr, Sattel, meerschaumne und porzellänene Pfeifenköpfe, Tabackspfeifen, Ofen und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden.

Thümmel.

Mittwoch den 28sten April c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12, die Effekten der verstorbenen Wittwe Klicke, bestehend in Kupfer, Messing, Eisen, Leinen, Kleidern, Betten, Meubles und Hausgeräte, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

Thümmel.

Donnerstag den 29sten April c., Vormittags um 9, und Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12., die nachgelassenen Sachen der verstorbenen Wittwe Höhr, bestehend in Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Glas, Porcellain, Leinen, Kleidern, Betten, Meubles und Hausgeräte, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden.

Thümmel.

In der auf Donnerstag den 29sten April c., Vormittags, in der Behrenstraße Nr. 12. angesetzten Auction, kommt ein sehr reicher brillantner Ring, ein Paar dergleichen Ohrringe, und einige Schnur ächter Perlen mit vor.

Thümmel.

Donnerstag den 29sten April c., Vormittags um 9 Uhr, sollen auf der Kontrescarpe Nr. 70, 20 Tonnen neue beste holländische, schottische Heeringe, und einige 100 C. engl. Stubirohr, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden.

v. Dieskau.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

An Amélie .....

Antwort auf die Briefe an einen Freund vom 21., 25. u. 27. Febr., 1., 5., 11., 14. u. 22. März, ist zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Zu der vom 26sten bis 28sten April zu haltenden Prüfung meiner Schüler, lade ich deren Eltern und Angehörigen, so wie meine Gönner und Freunde, ergebenst ein. Eine Uebersicht der Prüfungsgegenstände, und eine Nachricht von der Anstalt, ist in letzterer (gr. Präsidentenstraße Nr. 10.) zu haben.

Marggraff.

Reisegelegenheit.

Jemand, der den 26sten oder 27sten mit eigenem Wagen nach Leipzig zu reisen gedenkt, wünscht einen Reisegesellschafter für halbe Kosten, und ist in der Stadt Rom Nr. 21. zu erfragen.

Ich mache meinen werthesten Gästen hierdurch ergebenst bekannt, daß ich die Tabagie Krausenstraße Nr. 21. wieder bezogen habe, und Sonnabend den 24sten d. M. meinen Saal mit einer Janitschaaren-Musik einweihen werde.

Pillon.

Es wird eine seidenschmeckende Eselin zur Miete, allenfalls auch zum Kauf verlangt. Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

Zwei Beilagen.

Berlin, vom 24. April.

Die Einhebung der verordneten Miets-Abgabe à 1 gGroschen pro Thaler Miete, wird in nachbenannten Polizei-Revieren von den dazu erwählten Einnehmern in folgender von ihnen selbst festgesetzter Art bewerkstelligt werden:

Im vierten Polizei-Revier von dem Gelbgießer Herrn Richter (Bischofsstraße Nr. 4.)
für die Bewohner des Hohensteinwegs Bezirks d. 20. 21 u. 22.
für die Bewohner des Königsbrücken-Bezirks d. 23. u. 24. d. M.
für die Bewohner des Marien-Kirch-Bezirks d. 26. u. 27. d. M.
für die Bewohner des klein. Jüdenhof-Bezirks d. 28. u. 29. d. M.
Vormittags von 7 bis 12, u. Nachmitt. v. 2 bis 6 Uhr.

Im sechsten Polizei-Revier von dem Kaufmann Hrn. Polchow (Kur- und Holzgarten-Straßen-Ecke) vom 22. d. M. an, Vormittags von 8 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Heirathe-Anzeige.

Unsere am 11ten d. M. hieselbst vollzogene eheliche Verbindung, haben wir die Ehre unsern Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 13. April 1813. Joh. Friedrich Quacke.
Eleonore Amalie Haacke, geb. Jaeckel.

Anzeige von Todesfällen

Am 11ten April ist allhier an einem Entzündungsfieber die verwittwete Frau Dombercin von Bredow, geborne Baronin von Du Rosey, verstorben, welches deren Bekannten und Verwandten hiermit bekannt gemacht wird, weil sie gewiß den Verlust dieser Dame bedauren werden, deren Heiterkeit sonst so vieles zur Beförderung der Freuden des geselligen Umganges beigetragen hat, und welche in den letzten Zeiten durch die Zeitumstände und Familien-Unglück sehr gebeugt worden ist.

Gestern, am 15ten d. M. Mittags um 1 Uhr, starb mein geliebter Ehemann, der Königl. expedirende Kammergerichts-Secretair, Johann Carl Friedrich Sommer, nach einem langen Krankenlager an der Lungen-Entzündung und hinzugetretenen Nervenschlag, im 54sten Lebensjahre. In tiefsten Schmerz versunken stehe ich mit meinen 3 unmündigen Kindern am Sarge des Verewigten, und flehe zu Gott um Trost und Beistand, mir Kräfte zu verleihen, daß ich der mir bevorstehende Veränderung mit ruhigem Gemüthe entgegen zu sehen im Stande seyn möge. Ich mache dieses traurige Ereigniß allen unsern Verwandten und Freunden hierdurch mit der ergebensten Bitte bekannt, mich mit Beileidsbezeigungen gütigst zu verschonen, weil diese meinen Schmerz nur vermehren würden. Berlin den 16. April 1813.
Verwittwete Sommer, geborne Wolff

Unser innigst geliebter Gatte und Vater, der Königliche Stallmeister Johann George Menzel, starb in der Nacht vom 18. zum 19ten April, und zwar am 10ten Tage an den Folgen eines unglücklichen Sturzes vom Pferde, im 59sten Jahre seines Alters. Trostlos weinen wir an seiner Bahre — Allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten, machen wir hiedurch bekannt, und verbitten, überzeugt, von ihrer Theilnahme die Condolenz.
die tiefgebeugte Wittwe und hinterbliebenen vier Töchter.

Das den 8ten dieses nach einem schweren Krankenlager erfolgte Ableben des gewesenen Herzoglich Mecklenburg-schen Land-Drostes, Herrn Kurd Friedrich von Schmalensee allhier, im 79sten Jahre seines Alters, zeigen hiedurch seinen Verwandten und Freunden, mit tiefgebeugten Herzen schuldigst an, des Wohlseeligen nachgelassene
Wittwe und Kinder.
Neu-Brandenburg, den 10ten April 1813.

Am 5ten d. M. vollendete unsere theure geliebte Schwester, die verwittwete Forstrathin von Schlichting, ihre irdische Laufbahn. Sie starb zu Schönfließ nach einem kurzen Krankenlager, im 49sten Jahre an einem hartnäckigen Brustkrampf. Diejenigen ihrer Freunde, welche mit ihrem Herzen und Charakter näher bekannt waren, werden es mit uns empfinden, was wir an ihr verloren. Von deren gütigen Theilnahme sind wir überzeugt, und verbitten daher ergebenst alle Beileidsbezeigungen. Den 10ten April 1813.
der Ober-Inspector Palenius in Stargard.
Christiane Henriette verehelichte von Czarnowsky, geb. Palenius, in Schönfließ.

Bei Gelegenheit dieser traurigen Anzeige, bitte ich zugleich um Entschuldigung, wenn meine den 18ten d. M. mit dem Premierlieutenant von Czarnowsky, im Calbergschen Infanterie-Regiment, erfolgte eheliche Verbindung, unsern gesammten Freunden noch nicht überall angezeigt worden. Die schleunige Abreise meines Mannes zu seinem Beruf ins Feld, und die zu gleicher Zeit eingetretene Krankheit meiner nun vollendeten guten Schwester, sind die Ursachen, bei deren doppelt schmerzlichen Gefühlen solches zum Theil unterblieben, und welches ich hiermit unter Verbittung aller Glückwünsche für mich und im Namen meines abwesenden Mannes schuldigst nachholen wollen.
C. H. von Czarnowsky.

Am 5ten d. M. raubte mir der Tod meine mir ewig unvergeßliche Frau, nach einem Krankenlager von 13 Wochen. Sie starb an der Auszehrung, in einem Alter von 32 Jahren und im 8ten Jahre unserer glücklichen Ehe.
Wer diese Gute kannte, wird meinen unersetzlichen Verlust anerkennen und mich wegen Erneuerung des Schmerzes mit Beileidsbezeigungen verschonen. Stettin, den 6ten April 1813. Droß, Stadt-Wundarzt u. Geburtshelfer.

Nachdem ich von einem faulichten Nervenfieber zur Besinnung erwacht bin, und mir der während meiner Krankheit am 19ten März erfolgte Tod meiner geliebten Frau, Karolina geb. Bredow, beigebracht worden; erfülle ich die traurige Pflicht, diesen Todesfall meinen entfernten Freunden und Bekannten anzuzeigen. Wer die Verewigte kannte, wird sich von der Größe meines Schmerzes einen Begriff machen und mich bedauern. Kalisch, den 5ten April 1813.
Falk, Tribunals-Advokat.

Unser guter Mann und Vater, der Zeug-Fabrikant Johann Gottfried Kuk, ist nicht mehr; er starb am 16ten d. M. Morgens um 9 Uhr, in einem Alter von 66 Jahren, an der Auszehrung sanft dahin. Diese Nachricht für alle seine guten Freunde und Verwandte.
Stargard in Pommern, den 18ten April 1813.
die hinterbliebene Wittwe und Kinder.

Bekanntmachung

Die Eigenthümer von 2 schwarzen Wallachen, ohne Abzei-

chen rel. p. 4 Fuß 6 Zoll, und 4 Fuß 4 Zoll groß; erstere 18 und letztere 8 Jahr, welche bei dem Rückzuge der Franzosen von Berlin aus zum Vorspann mitgenommen, von den Knechten verlassen, und durch hiesige Unterthanen von jenseits Wittenberg mit zurückgebracht worden sind, haben sich als solche bei dem hiesigen Amte zu legitimiren, und die Pferde gegen Erstattung der Kosten bis zum 1sten Mai c. in Empfang zu nehmen; nach der Zeit werden solche zum Besten der Ortsarmen-Kasse öffentlich verkauft werden.

Saarmund, den 16. April 1813.

Ständisches Domainen-Amt.

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

Friedrich Franz, von Gottes Gnaden souverainer Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc.

Da der Landrath von Vieregg auf Steinhausen, als Curator des Erblandmarschalls Grafen Carl von Hahn auf Remplin ꝛc., zum Zweck der sofortigen Abbürdung eines Theils der auf dem Vermögen des Letzteren haftenden Schulden, um den meistbietenden öffentlichen Verkauf der demselben gehörenden, hier unten sub A. näher beschriebenen, Güter Tressow und Hinrichshagen cum pertinentiis unterthänigst nachgesucht hat, und diesem Gesuche in der Voraussetzung, daß von Seiten der Gläubiger des gedachten Grafen Carl von Hahn in den Zuschlag der benannten Güter gewilligt werden wird, von Uns deferirt worden: so werden alle Diejenigen, welche die besagten Güter zu kaufen geneigt sind, hiemit geladen: am achten May dieses Jahres, Morgens um 10 Uhr, auf Unserm Hof- und Landgerichte zu erscheinen, Bot- und Uebergot zu Protokoll zu geben, und sodann zu gewärtigen, daß dem annehmlich Meistbietenden bis auf unsere Landesherrliche Genehmigung der Zuschlag ertheilt werden wird.

Die Verkaufsbedingungen sind sowohl in der Registratur Unsers Hof- und Landgerichts, praesente protonotario primario, als auch bei dem Legationsrath Hamen und dem Hofrath Trotsche hieselbst einzusehen, und für die Copialgebühr abschriftlich zu erhalten; die Güter selbst aber können, nach vorheriger Meldung auf dem Hofe zu Tressow, jeder Zeit in Augenschein genommen werden. Wonach man sich zu richten. Gegeben Güstrow, den 18. Januar 1813

(L. S.) Ad Mandatum Serenissimi proprium.

Vt. Brandt.

Beschreibung.

der resp. im ritterschaftlichen Amte Neukstadt bei Wabren und im ritterschaftlichen Amte Stavenhagen, zwischen Wabren und Malchin, belegenen Tressower Güter, welche nach dem Landes-Cataster zusammen zu zwölf und eine halbe Hufe 39⅞ Schf. catastrirt sind.

1) Tressow im ritterschaftlichen Amte Neukstadt bei Wabren zu 4¼ Hufen 5⅞ Schf. catastrirt, ist in 12 Schlägen jeder von 16 153 QRuthen eingetheilt, welche jetzt als 6 Schläge bewirthschaftet werden. Der Boden ist von der vorzüglichsten Güte, und fast durchgängig Weizen-Land, so daß sich nur in einigen Schlägen Stellen finden, wo Roggen gesäet wird und alljährlich über sechs Last Weizen gesäet werden.

Die Heuwerbung ist ebenfalls vorzüglich und werden im Durchschnitt jährlich 250 Fuder gutes Wiesen-Heu geworben.

Die Holländerei besteht aus hundert und zwanzig Kühen, und werden hier und zu Hinrichshagen gemeinschaftlich 1000 Stück Schaafe gehalten.

Die Ziegelei ist im guten Stande und von Bedeutung.

Das Tressower Holz besteht in 15876 QRuthen harter, und 2038 weicher Holzung, und zeichnen sich darin besonders die Eichen aus, welche von vorzüglicher Zähe und Festigkeit sind.

2) Hinrichshagen im ritterschaftlichen Amte Stavenhagen, welches mit seinen Pertinenzien zu 8½ Hufen 34⅞ Schf. catastrirt ist, und mit Tressow gemeinschaftlich bewirthschaftet wird, ist in 7 Schläge von circa 7600 QRuthen eingetheilt, und hat eben so vorzüglichen Boden als Tressow, so daß bei zweimaliger Düngung vier Saaten genommen und ein und eine halbe Last Weizen gesäet werden.

Im Durchschnitt werden hier 60 Fuder Heu geworben, und besteht die Holländerei in 40 Kühen. Schaafe werden wie schon oben bemerkt mit Tressow gemeinschaftlich 1000 Stück gehalten.

Die Wasser- und Wind mühle zu Hinrichshagen giebt eine jährliche Pacht von 375 Thlr. Gold und mahlet alles herrschaftliche Kornmetzenfrei.

Pertinenzen dieses Gutes sind:

a) das Bauerdorf Levenstorff, welches für sich zu 3 Hufen 42⅞ Schf. catastrirt ist. Es hat 105,388 QRuthen cult. Acker, der in 7 Schlägen bewirthschaftet wird, und zur Hälfte in Weizen- und zu Hälfte in Roggenboden besteht. Die Wiesen enthalten 15,824 QR., und das Ganze ist an 4 Bauern verpachtet, welche ausser den Nebendiensten, die von ihnen geleistet werden, eine jährliche Pacht von 824 R. ⅔ erlegen.

b) Das Bauerdorf Leependorff zur Hälfte, welche mit dem von Molhahn-Grubenhäger Antheil in Communion liegt, und deshalb in drei Schläge eingetheilt ist. Der hierher gehörige Antheil ist für sich zu zwei Hufen 9½ Schf. catastrirt und enthält 89,809 QRuthen cult. Acker, wovon ⅓ Weizen- und ⅔ Rocken-Land sind. Die Wiesen enthalten 4093 QRuthen, und ist diese ganze Hälfte an drei Bauern verpachtet, welche ausser den nicht unbedeutenden Nebendiensten, welche sie leisten, eine jährliche Pacht von 450 Thlr. R. ⅔ erlegen. Und

c) der Antheil in der Pänschenhäger Holzung, welcher zu ¼ Hufen 15 Scheffel catastrirt ist, und 46,394 QRuthen harter Holzung enthält. Es finden sich darunter verschiedene Eichen im Kluy, der größte Theil besteht aber in Büchenholz, welches durchgängig schön ist, und sehr viele alte große baubare Büchen enthält, so daß alljährlich mehrere tausend Faden geschlagen werden können, wozu, wenn man nicht selbst eine Glashütte darin anlegen will, die Vielitzer Glashütte Gelegenheit zum Absatz an Ort und Stelle giebt.

Ausserdem hat das Gut Hinrichshagen noch ein Revier von 12,197 QRuthen, welches die Hinrichshäger Tannen genannt wird, worin sich aber mehrentheils Buchen von achtzigjährigem Alter und nur hin und wieder große Tannen befinden. Ein Zehntheil davon ist mit Tannen vom Bohlstamm bis Balkenstärke sehr gut bestanden.

Bei Levenstorff befinden sich 33,667 QRuthen harter und 5110 QR. weicher Holzung, und bei dem Antheil von Leependorff 40517 QR. harter Holzung

Die Holzung dieser Güter beträgt im Ganzen 154 699 QR., und gewähret bei ihrem vorzüglichen Bestande und respect. Alter eine sehr bedeutende jährl. Revenüe, falls nicht ein Kaufliebhaber sofort ein großes Kapitel daraus nehmen will, welches der Bedarf der Güter füglich zuläßt.

Der Hof zu Tressow ist seit 13 Jahren durchaus neu erbauet, die Wirthschaftsgebäude sind von Fachwerk mit Steinbächen das herrschaftliche Wohnhaus und das Wirthschaftshaus aber durchaus massiv. Von sämmtlichen Gebäuden sind mit Blitzableitern versehen, ist die innere Einrichtung die vollkommenste, und sind die Zimmer in dem herrschaftlichen Hause aus feinste austapecirt und ausgemahlt. Unmittelbar hinter demselben befindet sich ein im englischen Geschmack angelegter Lustgarten, der mit einem

großen Küchengarten in Verbindung steht, der mit den auserlesensten jungen tragbaren Obstbäumen besetzt ist, so wie der ganze Hof zu einem der schönsten zu zählen ist.

Das ganze Dorf ist ebenfalls in einem Zeitraum von 13 Jahren ganz neu von Fachwerk mit Steindächern erbauet.

Zu Hinrichshagen befinden sich drei erst in diesem und im vorigen Jahre erbauete große Zimmer, deren zwei mit Steindach versehen sind, das Wohnhaus und der Pferdestall befinden sich so wie gesammte Dorfgebäude von Fachwerk und mit Steindach ebenfalls im guten Stande, auch hat die Mühle untadelhafte Gebäude.

In Lowendorff sind auch gesammte Gebäude in dem besten Zustande, nur in Lowendorff mögten einige Reparaturen, welche jedoch nicht von Bedeutung seyn können, erforderlich werden.

Die Fischerei in vielen Karpfen- und Karauschen-Teichen liefert den Bedarf der Güter, und fehlt es denselben bei ihrer außerordentlichen Güte des Bodens, der Holzungen und der Gebäude, so wie auch bei der vorzüglichen Lage an keiner Annehmlichkeit, wozu auch noch die hohe und die niedere Jagd, welche sehr bedeutend ist, gehört.

Der in der Neustadt Nr. 180. belegene Gasthof zum Prinzen von Preußen, soll von den Erben theilungshalber, gegen gleich baare Bezahlung in Cour., öffentlich verkauft werden. Kauflustige können ihr Gebot auf den dazu bestimmten Termin am 11. Mai im Hause selbst abgeben.

Brandenburg, den 8. April 1813.

Haus-Verkauf, oder Verpachtung.

Es sollen nemlich ein Haus und Stall, nebst Garten mit guten Obstbäumen versehen, in Friedrichsfelde in einer sehr plaisanten Gegend ohnweit der Chaussee Nr. 64. bei Berlin belegen, sogleich Veränderung wegen verkauft oder auf 4 bis 6 Jahre verpachtet werden. Pacht- oder Kaufliebhaber können es sich täglich besehen.

Verpachtung.

Es sollen die von Wedellschen Güter Sydow und Grünthal, zwischen Bernau und Neustadt-Eberswalde belegen, mit Vieh- und Feld-Inventarium, von Johanni 1813. auf 3 oder 6 Jahr an den Meistbietenden, wenn das Gebot annehmlich befunden und von der obervormundschaftlichen Behörde der Zuschlag approbirt wird, verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 24sten Mai dieses Jahres, Vormittags um 9 Uhr, zu Sydow angesetzt ist. Die Pachtbedingungen sind bei unterzeichnetem Vormunde zu Cüthen bei Freienwalde an der Oder, und in Sydow bei dem dortigen Wirthschafts-Inspector Hrn. Stuckert, zu allen Zeiten einzusehen.

v. Jena, als Vormund der von Wedell. Sydowschen Kinder.

Das Rittergut Ziebingen an der Oder, 3 Meilen von Frankfurt belegen, mit 3500 M. Oderdruch, worin 1500 M. zweischürige Wiesen, soll nach nun realisirter Separation auf Johanni d. J., unter den jetzigen Zeitverhältnissen angemessenen Bedingungen verpachtet werden. Die ritterschaftliche Taxe, der darauf gegründete Pachtanschlag und die Pachtbedingungen können bei dem Herrn Besitzer in Madlitz 2 Meilen von Frankfurt, so wie in Ziebingen selbst eingesehen werden.

Auf dem Rittergut Ziebingen stehen 500 bis 600 Klafter Eichen Brennholz nahe an der Oder zum Verkauf.

Auktionen außerhalb Berlin.

Nach der Verfügung einer Hochlöblichen Finanz-Deputation der Königlichen Kurmärkischen Regierung vom 12ten d. M. sollen die im Forsthause zu Görtz sich als Bestand befindenden 84 Winspel 17 Scheffel Kienäpfel, unter Vorbehalt der Genehmigung für das Meistgebot, öffentlich verkauft werden. Termin. Licitat. hierzu steht auf den 3ten Mai d. J. in dem Forsthause zu Görtz an, weshalb Kaufliebhaber ersucht werden, sich an gedachtem Tage um 10 Uhr Vormittags daselbst einzufinden.

Forst-Amt Lebus den 20sten April 1813.

Auktionen in Berlin.

Montag den 26sten April c. Vormittags um 9, und Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 25. Gläser, Porcellain, Kupfer, Messing, Zinn, Betten, Mahagoni- und andere Meubles, Sophas, Stühle, Spiegel, Tische, Sekretairs ꝛc., ein verdeckter Reisewagen und gutes Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden. Thümmel.

Holz-Auktion.

Sonnabend den 24sten April c., Vormittags um 9 Uhr, soll in der Markgrafenstraße Nr. 99. eine Parthie sehr guter zweischüriger kienener und birkener Bohlen, auch mehreres anderes Nutzholz, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. Thümmel.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Gute weiße Leinwand

zu dem Preis von 4, 5, 6 bis 8 Gr. k. Cour., ist zu haben in der Spandauer Straße Nr. 47. parterre.

Anzeige für hiesige und auswärtige Tuchfabrikanten.

Eine Parthie ordin. mittel und veredelte Schaafwolle liegt zum Verkauf beim Kaufmann C. Fischmann, neue Friedrichsstraße Nr. 49.

Schönen Schwedischen Hering in ganzen Tonnen, und Stettiner grüne Kerntalg-Seife zu herunter gesetzten Preisen bei

Frd. Sternemann,
Jerusalemer Straße Nr. 40.

Orange-Aepfel à 28 Thlr., Citronen Schaalen à 26 Thlr. bei Ctrn., sind zu haben alte Grünstraße Nr. 20.

Wegen Räumung einer Remise sollen schleunigst circa 200 Centner guter dänischer Kvecke, wobei auch ein Theil geschlemmte, sehr billig verkauft werden bei

Kriegel, Spandauer Straße Nr. 9.

Sehr preiswürdige, 2 Ellen breite Merinos-Mousseline à 8 Gr., werden verkauft Friedrichsstraße Nr. 86., nahe den Linden.

Ein Repositorium nebst Laden-Tisch ist billig zu verkaufen. Nähere Nachricht Friedrichs-Gracht Nr. 52. parterre.

Ein Schimmel-Engländer, gut geritten und fehlerfrei, ist zu verkaufen neue Friedrichsstraße Nr. 86.

Den 23sten d. M. treffen 25 Stück der besten Mecklenburger Reit- und Wagenpferde auf der Contrescarpe Nr. 46, zum Verkauf ein.

Eine viersitzige Reise-Chaise steht sehr billig zum Verkauf in der Friedrichsstraße Nr. 25.

Es sind mehrere 100 Centner sehr gutes Heu theilweise auch im Ganzen zu verkaufen, und das Nähere beim Administrator Schröder, kl. Präsidentenstraße Nr. 1., von 8 bis 10 Uhr Morgens zu erfragen.

Wohnungen zu vermiethen.

Unter den Linden Nr. 50. sind kleine und große Logis mit Möbeln sogleich zu vermiethen.

Zu Johannis d. J. ist in der Wilhelmsstraße Nr. 70. a. die untere Etage zu vermieten; desgleichen die untere Etage im Nebenhause Nr. 70. b. Das Nähere hierüber ist in Nr. 70. b. auf dem Hofe bei dem Vicewirth zu erfahren.

Eine angenehme Wohnung, eine oder zwei Treppen hoch, ist zu Johannis oder Michaelis am Schloßplatz Nr. 1. zu vermieten. Das Nähere ist beim Wirth daselbst eine Treppe hoch zu erfragen.

In dem Hause Burgstraße Nr. 25. ist ein großer Keller und einige Boden als Waarenlager zu vermieten. Das Nähere beim Portier daselbst.

An der neuen Promenade Nr. 19. sind parterre ein Paar sehr schön möblirte Zimmer zu vermieten.

Ein Laden nebst Logis ist Veränderung halber in der Kaiserstraße Nr. 32. sogleich zu vermieten.

Gasthofs-Anzeige.

Ein sowohl in bester Nahrung als Gegend belegener, sehr guter Gasthof, soll Michaelis d. J. andermeitig vermiethet werden. Das Nähere sagt Herr Sieg, Stralauer Straße Nr. 13.

Dienste, zu welchen Personen gesucht werden.

Ein Hauslehrer wird verlangt. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Ein Handlungsdiener der Material-Handlung, mit guten Zeugnissen versehen, kann sich sogleich beim Kaufmann Dietert melden.

Ein Diener von der Material-Handlung wird sogleich verlangt, und erfährt das Nähere Stralauer Straße Nr. 26. bei C. H. Hoffmann.

Ein Arbeitsmann, der fleißig und ehrlich ist, wird gesucht vom Kaufmann Ulrich, an der Weidendammer Brücke.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein junger, unverheiratheter Mann, welcher mehrere Jahre bei einem hiesigen Juristen sowohl im Expeditions- als Kanzlei-Fache gearbeitet hat, dem Rechnungswesen gewachsen ist, und hierüber, so wie über sein Wohlverhalten, die besten Zeugnisse aufweisen kann, wünscht baldigst auf ähnliche Art ein Unterkommen. Wer hierauf reflektirt, beliebe seine Adresse an F. A. versiegelt im Königl. Intelligenz-Comtoir abgeben zu lassen.

Es sucht ein junger Ausländer, der in der Feder, den alten und neuen Sprachen, auch im Klavier-Unterricht wohl bewandert ist, und die besten Zeugnisse seines sittlichen Betragens aufzuweisen hat, einen diesen Eigenschaften angemessenen Posten in Berlin; oder wünscht in einem Departement oder als Privatsekretär eine Anstellung. Adressen deshalb beliebe man unter D. E. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Eine junge Wittwe von guter Familie wünscht als Gesellschafterin, wo sie zugleich die Hauswirthschaft übernehmen könnte, in einem guten Hause in oder außerhalb Berlin placirt zu werden. Ein Näheres zu erfragen bei dem Kaufmann Kayser, breite Straße Nr. 8.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Ich ersuche die Herren, welche aus irgend einem Grunde Gelder an mich zu zahlen haben, selbige ohne Aufschub an die Herrn Banquiers Gebrüder Benecke hieselbst einzusenden.

Berlin, den 17. April 1813

v. Zastrow, auf Ockalitz.

☞ Der Hof-Uhrmacher Möllinger benachrichtiget hierdurch alle achtungswerthe Einwohner Berlins, daß er den Zeitläuften angemessen, für die Dauer des Krieges die couranten Preise für die Reparatur von Uhren und Flötenuhren sehr ansehnlich heruntergesetzt hat, und schmeichelt sich, daß alle diejenigen, die ihn und seine Arbeit kennen, von dieser seiner Anzeige gern Gebrauch machen werden.

Seine Wohnung ist Leipzigerstraße Nr. 86.

Der Feldjäger Brandt vom reitenden Jäger-Korps wird gebeten, sich sogleich in der Behrenstraße Nr. 16. zu melden

☞ In der alten Grünstraße Nr. 5. eine Treppe hoch werden ganz unbrauchbare Oberhemden, auch alte, feine und ordinäre Leinwand fortwährend gekauft.

Da ich unter andern auch die Lieferung und Anfertigung der Mützen für die Preußische Landwehr der Stadt Berlin übernommen habe, so erbiete ich mich, solche für die benachbarten Städte ebenfalls zu den nämlichen Bedingungen zu liefern, wenn die respektiven Behörden sich gefälligst dieserhalb an mich wenden wollen. Friedr. Barez.

Endesunterzeichneter macht bekannt, daß er Piken-Spitzen nebst Federn für die Landwehr verfertigt pro Stück 5 Gr. Courant. Iglisch, Zimmerstraße Nr. 13.

Ich zeige meinen geehrten Kunden ergebenst an, daß ich meine Wohnung von der breiten Straße nach der kleinen Jungfernbrücke, unweit der Schleuse Nr. 4. verlegt, und sowohl fertigen Putz nach dem neuesten Geschmack verfertige habe, als auch jede Bestellung prompt und billig ausführe. W. Schmiedecke.

Es wird ein Lehrling in einer reinlichen Handlung verlangt, derselbe muß von guter Familie, und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen seyn. Das Nähere in der Handlung breite Straße Nr. 26.

Wenn ein Bursche von honetten Eltern Lust hat, das Glaser-Metier nebst dem Glashandel zu erlernen, der melde sich in der Königsstraße Nr. 52.

In einer auswärtigen bedeutenden Handlung wird ein junger Mensch von guter Erziehung und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, als Lehrling verlangt; das Nähere erfährt man bei dem Kaufmann Kriegel, Spandauerstr. Nr. 9.

Jemand, der Ende dieser Woche nach Hamburg reiset, wünscht einen Reisegefährten, der einen eigenen Wagen besitzt. Unter E. A. nimmt das Intelligenz-Comtoir Adressen deshalb an.

Unterricht in der deutschen, englischen und französischen Sprache, ertheilt ich in und außer dem Hause

Offner, Poststraße Nr. 5.

Demoiselle, welche das Damenkleidermachen gründ ich zu erlernen wünschen, finden sowohl dazu, als auch in Pension aufgenommen zu werden, anständige Gelegenheit in der neuen Kommandantenstraße Nr. 3., Lindenstraßen-Ecke, eine Treppe hoch rechts.

Dienstag den 27ten werden die weiblichen Handarbeiten von den Zöglingen meiner Töchterschule vorgezeigt neue Roßstraße Nr 13.

Elisabeth Lehmann, geb. Gerard.

☞ Auf dem Sablonenkloster-Gute bei Prenzlau, soll eine Post von zwanzig Stück tragenden und milchenden Fersen verkauft werden, und können Kaufslustige sich bei dem dortigen Wirthschafter melden.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 50. Dienstag, den 27sten April 1813.

Berlin, vom 25. April.

Spandau hat kapitulirt. Die Besatzung darf bis zu einem festgesetzten Termin nicht gegen Preußen und dessen Alliirte dienen, alles Eigenthum, was dem französischen Gouvernement gehört, bleibt zurück, und es ist der Besatzung nur erlaubt, ihr Privat-Eigenthum mitzunehmen.

Die Bagage wird deshalb sorgfältig untersucht. Die Kapitulationspunkte können dem Publikum erst durch den Herrn General en Chef bekannt werden.

Man hat bei der Kapitulation auf alles, was die Ehre der Preußischen Waffen und das allgemeine Wohl des Staats fordert, aber auch besonders auf die Ruhe und Sicherheit der Residenz und der freien Wasser-Kommunikation, Rücksicht genommen.

Berlin, vom 27. April.

Se. Majestät der König haben dem Russisch-Kaiserlichen General-Feldmarschall, Fürsten Kutusow Smolenskoi, und dem Russ. Kaiserl. commandirenden General Hrn. Grafen von Wittgenstein den großen schwarzen Adlerorden zu verleihen geruhet.

Wegen der Einnahme von Thorn und der Capitulation von Spandau, wird der Herr General v. Thümen, welcher die Belagerung dieser letztern Stadt und Festung leitete, heute Dienstag in der Stadtkirche daselbst ein Dankfest feiern, wobei aus sämmtlichen Batterien eine Salve gegeben und Vittoria geschossen werden wird.

Hier eingetroffen sind: der Königl. Generalmajor von Ivernois von Köpenick, u. der Königl. Geheime Staatsrath v. Heydebreck von Dresden.

Vorigen Sonnabend trafen wiederum einige Pulks Kosacken hier ein.

Abgegangen sind: der Englische Gesandte General Stewart, der englische Legations-Sekretair Jackson und der Englische Courier Rief, sämmtlich nach Dresden.

Nachstehendes Schreiben ist uns aus dem Haupt-Quartier des Russischen Kaiserlichen Generals Grafen von Wittgenstein Excellenz so eben mitgetheilt worden.

„Ich habe die Ehre Ew. Erlaucht zu melden, daß die Garnison von Thorn eine Kapitulation mit den Russischen Truppen geschlossen hat, nach welcher der Platz am 6. (18.) April übergeben, die Besatzung das Gewehr gestreckt und sich verpflichtet hat, binnen einem Jahre nicht gegen Rußland und seine Alliirten zu dienen. Indem ich Ew. Erlaucht mit einer solchen angenehmen Nachricht bekannt mache, bitte ich zu befehlen, daß man für dieses Ereigniß durch ein Te Deum Gott öffentlich danke.

Hauptquartier Bunzlau, den 8. (20.) April 1813.

(gez.) Fürst Wolkonski.

General-Lieutenant, General-Adjudant Sr. Maj. des Kaisers, und Chef des General-Staabs sämmtlicher Armeen."

Berlin, den 24sten April 1813.

Allerhöchstverordnetes Militair-Gouvernement für das Land zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. Sack.

Bekanntmachung.

Sehr viele Einwohner der Stadt Spandau haben durch die Belagerung der Festung und das Bombardement am 20sten d. ihr Habe und Gut verloren! Die thätige Theilnahme der Provinz und der Hauptstadt an ihrem unglücklichen Schicksale, läßt sich, der ungewöhnlichen großen Anstrengungen bei der ungeachtet, nach den bisherigen Erfahrungen erwarten, weil Mitbrüder es sind, die des allgemeinen Endzwecks willen gelitten, und wir, ähnlichem Schicksal nahe, dasselbe, durch Gottes Vorsehung geschützt, nicht erlitten haben.

Beiträge an Geld und Sachen für die unglücklichen Spandauer, nimmt der Geh. Registrator Hanemann im Bureau des unterzeichneten Civil-Gouverneurs, der Polizei-Inspector Kayser zu Spandau und der Magistrat daselbst, gegen Quittung an. Mit den Stadtverordneten wird er für die zweckmäßigste Verwendung pflichtmäßig sorgen, Einnahme und Ausgabe wöchentlich bekannt machen.

Zu mehrerer Beförderung des wohlthätigen Endzwecks zahlt übrigens von morgen an bis auf weitere Bestimmung: Jeder, der nicht in Spandau ansäßig oder wohnhaft ist, beim Eingange in die Stadt Zwei schlechte Groschen und, Jeder ohne Unterschied, der die Citadelle besehen will, Vier Groschen Courant.

Nur in wirklichem Militairdienst stehende Personen sind von der Verpflichtung, diese Abgabe zu zahlen, frei.

Es sind zweckdienliche Anstalten getroffen, daß diese Abgabe gewissenhaft erhoben, nur zu dem wohlthätigen Endzweck, den unglücklichen Bewohnern Spandau's zu helfen, verwandt, und wie dies geschehen, wöchentlich öffentlich bekannt gemacht wird. Berlin, den 26sten April 1813.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement für das Land zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. Sack.

Es ist uns bekannt geworden, daß in den letzten Monaten vor dem Abmarsch der französischen Truppen und dem Ausbruche des Krieges mit Frankreich mehrere Einwohner mit französischen Behörden Lieferungs-Verträge abgeschlossen, darauf Vorschüsse empfangen, und dagegen durch gerichtliche oder materielle Verträge Pfand oder Hypothek bestellt haben.

Da wir nun nothwendig davon unterrichtet seyn müssen, welche Verträge in dieser Art abgeschlossen worden sind, so werden alle öffentliche Behörden, besonders aber die Gerichte, Justizkommissarien und Notarien hiedurch angewiesen, in 8 Tagen Abschriften der bei ihnen vollzogenen Instrumente dieser Art bei uns einzureichen, und was ihnen von solchen Geschäften etwa bekannt geworden, bei eigener Haftung anzuzeigen. Berlin, den 22sten April 1813.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement für das Land zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. Sack.

Die Einhebung der verordneten Miets-Abgabe à 1 gGroschen pro Thaler Miete, wird in nachbenannten Polizei-Revieren von den dazu erwählten Einnehmern in folgender von ihnen selbst festgesetzter Art bewerkstelliget werden:

Im sechsten Polizei-Revier von dem Kaufmann Hrn. Polchow (Kur- und Holzgarten-Straßen-Ecke) vom 22. d. M. an, Vormittags von 8 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Im zehnten Polizei-Revier von dem Kaufmann Herrn Schieß (Kronenstraße Nr. 7.)

a) vom Städtschen Kassen-Bezirk den 28. und 29. April,
b) vom Achteck-Bezirk den 30sten April und 1sten Mai,
c) vom Böhmischen Kirch-Bezirk den 3ten u. 4ten Mai,
d) vom Bau-Akademie-Bezirk den 5ten und 6ten Mai,
e) vom Friedrichstädtschen Scharrn-Bezirk den 7. u. 8. Mai,
f) vom Dreifaltigkeits-Kirch-Bezirk den 10. u. 11. Mai,

Vormittags von 9 bis 12, u. Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Officieller Bericht aus dem Hauptquartier des Generals von der Cavallerie v. Blücher Excellenz.

Altenburg, vom 20. April.

Das, aus den Truppen der Herzogl. Sachsen-Weimar, Gotha und Hildburghausen kombinirte Bataillon, welches sich in der Gegend von Eisenach den Husaren Sr. Maj. des Königs von Preußen durch Capitulation als Kriegsgefangene ergeben, ist heute in dem Hauptquartier angelangt.

Von wahrem deutschen Sinn belebt, haben Officiere und Gemeine eingesehen wie ihrer unwürdig es sey, fernerhin sich als Verfechter der französischen Tirannei zu betrachten. Sie haben vorgezogen sich unter das Panier der Freiheit zu stellen, und sind in die Dienste Sr. Majestät des Königs eingetreten. Sie werden mit uns für die allgemeine Sache Deutschlands fechten, und für die Befreiung ihrer Landesherrn von einer schimpflichen Unterdrückung, bis diese einst, in ihre Souverainitäts-Rechte eingesetzt, sie wieder unter ihre Kriegsvölker aufnehmen können.

Se. Excellenz der kommandirende General v. Blücher hat dem Bataillon heut ihre Gewehre und Geschütz wieder gegeben, dasselbe wird zusammen bleiben, und unter Anführung seines verdienten Commandeurs, des Herzoglichen Weimarschen Majors Freiherrn von Lincker, und sämmtlichen dabei angestellten Offizieren, von nun an einen Theil unseres Heeres ausmachen. (Preuß. Corr.)

Breslau, vom 21. April.

Der russische Kaiser wurde in allen Städten unserer Provinz mit ungekünstelten aber herzlichen Freudensbezeigungen empfangen. Von den Gnadenbezeigungen, durch welche er überall seinen Aufenthalt bezeichnete, hier nur einige: In Militsch überreichte ihm den 10ten die Frau Rittmeister v. Keseloth ein Gedicht und eine von ihr verfertigte Börse. Er ließ die Dame den folgenden Tag zu sich einladen, ihr durch den Hofmarschall Tolstoi danken und ein mit Brillanten reich besetztes Diadem übergeben; in dem Städtchen Winzig erhielt die Mlle. Hertel, die ihm einen Lorbeerkranz auf einem Kissen übergab, und die Stadtgerichts-Direktor v. Velde, die das Kissen gestickt hatte, welches durch den darauf angebrachten russischen Zuruf den Monarchen zu überraschen schien, jede ein Gürtelschloß. Mehr als Geschenke mochten aber die Herablassung ein, mit der der Kaiser sich mit Personen, die ihm vorgestellt zu werden angesucht hatten, unterhielt. Im Gefolge des Kaisers befinden sich auch der englische und schwedische Gesandte Lord Cathcart und Graf Löwenhielm. Unter den vielen schönen russischen Regimentern zog besonders das 7000 Mann starke Kürassierkorps die Augen auf sich. — In unserer Provinz ist die Errichtung der Landwehr in vollem Gange. — Der ehemalige russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst Czartorinsky, ist von Kalisch nach Warschau gegangen.

Schreiben aus Schwedt, vom 21. April.

Am Charfreitage haben die Franzosen die Unterwick bei Stettin angezündet, für die Einwohner ist es im eigentlichen Sinne des Wortes eine Marterwoche gewesen. Vorgestern habe ich zwei holländische Deserteurs gespeiset, die aus der Festung entwischt waren; ihrer Aussage nach herrschen dort viel Krankheiten unter den Franzosen. Gestern ward die Festung heftig beschossen, wie wir sehr deutlich hören konnten. Unser hiesiges Publikum hat sich des Belagerungs-Corps auf die löblichste Weise angenommen; es hat nämlich zwölf Wagen voll Lebensmittel, Branntwein und Taback nicht ausgeschlossen, zusammengebracht, und diese zur Vertheilung unter die brave Mannschaft an den General Tauenzien abgesandt. Diese freiwillige Gabe wird um desto willkommener gewesen seyn, da die Gegend umher von den Franzosen hart mitgenommen und ausgezehrt worden ist. Bringt man mit in Anschlag, daß

Schwedt durch die immerwährenden Durchmärsche gar sehr gelitten hat, und durch den gehemmten Handel ganz nahrungslos geworden ist; so wird die Hülfe, die wir durch jene unentgeldliche Zufuhr unsern Truppen geleistet haben, um desto verdienstlicher.

Dresden, vom 22. April.

Man war über den Aufenthalt und die Rückkehr unsers Königs sehr ungewiß. Jetzt ist die Nachricht hier, daß er nach Prag gegangen sey. — Es ist hier sehr lebhaft. — Aus Weimar sind die Personen der herzoglichen Familie in mehreren Tagen hier eingetroffen. Auch Goethe ist hier. — In Weimar soll ein Gefecht zwischen den Franzosen und Russen vorgefallen seyn. Langensalze wird auf ähnliche Weise genannt. — Den 19ten rückten mehrere Regimenter russischer Kavallerie, den 20sten Infanterie und Artillerie hier ein; etwa 2500 Mann. Der Kaiser wird mit einem Gefolge von 500 Personen und 8000 Mann seiner Garden erwartet, und wie es heißt, einige Wochen hier bleiben. Auch das Hauptquartier, sagt man, werde hier bleiben, und 15000 Mann kaiserl. russ. Garden, welche zum Theil erst zu Ende des Monats hier erwartet werden. — Die Schiffbrücke oberhalb des Linkischen Bades ist fertig, und der Brückenkopf wird sehr ansehnlich. — Der russische Kaiser wird im Brühlischen Palais, der König von Preußen in der Neustadt im Salmunschen Hause logiren. — Der Colonialimpost ist durch die Immediatcommission, welche noch in Thätigkeit ist, aufgehoben worden. Von andern innern Einrichtungen ist in Dresden noch nichts bekannt; es sollen indeß 500,000 Thaler Contribution abschläglich verlangt worden seyn. — Der von hier an unsern König abgesandte königl. preußische General v. Heister ist den 21sten Abends hier wieder eingetroffen. — Zwischen der Besatzung von Torgau und den kaiserl. russischen Truppen findet das beste Einverständniß statt, und man sagt sich, daß die Besatzung des nächsten ausmarschiren sollte. (Pr. C.)

Hamburg, vom 21. April.

Heute fand hier, in Gegenwart des General-Lieutenants Grafen von Wallmoden-Gimborn, und des General-Majors Barons von Tettenborn, die feierliche Einweihung der fünf für die hanseatische Legion bestimmten Fahnen in der hiesigen großen Michaelis-Kirche statt. Denjenigen Damen, die mit ächt patriotischem Eifer diese Fahnen eben so schön als schnell verfertigt haben, war zur achtenden Auszeichnung in der Nähe des Altars ein besonderer Platz angewiesen worden. Der Herr Senior, Dr. Rambach, hielt eine dieser Feier angemessene Rede.

Drei Transportschiffe, welche Waffen am Bord haben, sind bereits hier angekommen. Eine Brigg, die 400 Mann Truppen am Bord hat, ist noch bei Helgoland. In Cuxhaven sind den 18ten 700 Engländer gelandet. (H. C.)

Schreiben aus Hamburg, vom 23. April.

Unsre Hanseaten haben sich neuerdings in der Gegend von Bremen sehr brav geschlagen und gemeinschaftlich mit den Kosacken mehrere hundert Mann französischer Infanterie und Kavallerie zu Gefangenen gemacht. Wir sehen hier täglich Gefangene einbringen, und noch diesen Abend werden wieder 200 Mann erwartet. Wenn man bedenkt, daß sich die Freiwilligen erst seit einem Monat zum Dienst meldeten, so ist es fast unbegreiflich, wie sie in dieser kurzen Frist haben equipirt und so weit organisirt werden können, daß sie jetzt schon mit Erfolg als Kavallerie gegen den Feind auftreten. Man sieht hieraus, was der eigne Wille und die Begeisterung für die gute Sache vermag. Wenn ganz Deutschland diesem Exempel folgt, so werden auch die Ufer des Rheins, die Franzosen der gerechten Rache nicht entziehen.

Unsre Deputirten, die Herren Senatoren Schulte und Koch haben dem Kaiser Alexander in Lüben getroffen. Sie sind zur Privat-Audienz gelassen und sehr gnädig empfangen worden. Der Kaiser hat sie nach Dresden beschieden, um dort mit der unter dem Präsidio des Ministers von Stein errichteten Verwaltungs-Kommission in Bezug auf Hamburgs Mitwirkung zum gemeinschaftlichen großen Zweck zu verabreden. Sie werden sich also dahin begeben, nachdem sie vorher dem Könige von Preußen in Breslau aufgewartet haben.

Aus einem andern Schreiben von eben daher, vom 23. April.

Gewehre kommen in Menge an, auch Kleidungen; es wimmelt von Kriegsrüstungen; die hanseatische Legion ist schon einigemal im Feuer gewesen. Infanterie und Kavallerie benimmt sich ungemein brav und tapfer. Bei einem Vorpostengefecht ist der in der Nähe von Bremen belegene Badeort, Lilienthal, *) ganz in Flammen aufgegangen. — Zu Bremen wurden den 17ten die ersten Kaufleute, wegen einiger aus Leipzig an sie eingegangenen Briefe, arretirt, wurden jedoch bald wieder freigegeben. — Da die Franzosen Bremen nicht befestigt haben, so ist es daher wahrscheinlich, daß sie solches räumen wollen, sobald die verbündeten Truppen hinlängliche Infanterie zum Angriff haben. Man glaubt, daß sich Franzosen nach Minden in die Weser-Gebirge zurückziehen, und so unter Davoust den linken Flügel ihrer großen Armee bilden werden.

Lüneburg, vom 20. April.

Der General Montbrun ist genöthigt worden, uns am 19ten zu verlassen. Man hat in mehreren Häusern durch Drohungen Geld erpreßt, bei 100, 200 und 300 Thalern. Aller Gehorsam unter den französischen Soldaten hat aufgehört, und auch die strengsten Maaßregeln können ihren Ausschweifungen und Unordnungen keinen Einhalt thun.

Fast die ganze russisch-preußische Besatzung ist am 16ten auf der Straße nach Celle ausmarschirt. Man weiß, daß neue Truppen in der Gegend von Werben über die Elbe gegangen sind und vermuthet, daß der Marsch der hiesigen Truppen damit in Verbindung stehe. Durch Uelzen sind viele Russen marschirt, die bei Lenzen über die Elbe gekommen seyn sollen. Die Franzosen waren gestern aufs neue gegen Lüneburg im Anzuge, und wirklich bis Uelzen gekommen, sind aber von den gegen sie heranrückenden Russen und Preußen wieder zurückgejagt worden.

Lüneburg, vom 21. April.

Vorgestern drangen die Franzosen bis Uelzen vor, wurden aber von den vereinigten Russen und Preußen gestern

*) Wofern nur die dort befindliche, mit vortrefflichen Instrumenten versehene Sternwarte des um die Astronomie sehr verdienten Amtmanns Schröter nicht ebenfalls ein Raub der Flammen geworden ist.

schon wieder zurückgetrieben. Hier haben wir nichts mehr zu befürchten. Zelle ist noch von den Franzosen besetzt und die Allerbrücke von ihnen abgebrannt worden. Ein Reisender aus Braunschweig versichert, daß in dortiger Gegend die Franzosen sehr muthlos wären, weshalb auch die Offiziere nicht mehr strenge auf Subordination hielten, welches aber Bedrückung der Einwohner zur Folge habe.

Leipzig, vom 18. April.

Hier ist folgendes erschienen:

„Es pflegt eine allgemeine Maaßregel der Feinde alles Rechts zu seyn, Orte und Individuen, welche bei Annäherung einer alliirten Armee die Gesinnungen, von der jetzt alle wackere Deutsche durchdrungen sind, durch Wort und That aussprechen, auf das härteste zu behandeln, sobald veränderte Truppen-Theilungen sie etwa wieder in ihre Nähe führen. Dies bewegt mich ein- für allemal zu der bestimmten Erklärung, daß ich wegen jeder dergleichen gewaltthätigen Handlung, deren Grund durch die Anwesenheit der unter meinem Befehl stehenden Truppen veranlaßt worden, das strengste Recht der Wiedervergeltung nicht nur an den ehrlosen deutschen Söldnern, die sich in meiner Gewalt befinden, ausüben, sondern mich auch zu diesem Endzwecke der nächsten übler Gesinnung verdächtigen Civil-Beamten bemächtigen werde. Jede Todesstrafe wird unausbleiblich und augenblicklich meiner Seits eine gleiche Verfügung zur Folge haben, und auf diese Weise jedem Lande für den Verlust an Edeln einiger Ersatz durch die Verminderung derer werden, die elenden Vortheils wegen die heilige Sache des Vaterlandes an Fremdlinge verriethen, um als Tirannen-Knechte geschmückte Werkzeuge der Bedrückung ihrer Brüder zu werden. Wir, den Winken der Vorsehung auf der ebenen Bahn des Rechts folgend, dürfen zu Gott hoffen, daß bald kein solcher Feind es mehr wagen wird, sich Kriegern entgegen zu stellen, an denen die Macht des Vaterlandes sich siegreich verkündete, und die der Anblick feiler Horden nur zur Rache für die entehrte Menschheit entflammt.

Hauptquartier Leipzig, den 6. (18.) April 1813.

Der K. Russ. G. L. Freih. v. Winzingerode.

Paris, vom 11. April.

Se. Majestät der Kaiser hat Paris noch nicht verlassen.

Unter den Aktenstücken, welche dem letzt mitgetheilten Bericht des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten beigefügt waren, befindet sich auch nachstehende:

Note des Preuß. Gesandten Herrn von Krusemarck an den Herzog von Bassano, d. d. Paris den 27sten März. *):

Herr Herzog.

So eben habe ich von meinem Souverän den Befehl erhalten, Ihnen folgendes vorzulegen:

Die Vorstellungen, welche ich früher die Ehre hatte, Ihnen vorzulegen, waren von der Art, daß sie eine eben so schnelle als entscheidende Antwort verdienten. Die Fortschritte der Russischen Waffen bis in den Mittelpunkt der Monarchie, gestatten es nicht länger, daß Preußen den Zustand der Ungewißheit verlängere, worin es sich befindet. Auf der einen Seite bietet der Kaiser von Rußland, mit dem Könige durch die Bande einer persönlichen Freundschaft verbunden, in diesem entscheidenden Augenblick, Preußen den Beistand seiner Macht und die Vortheile seiner Freundschaft an; auf der andern führt Se. Majestät der Kaiser der Franzosen fort, einen Bundesgenossen zurückzustoßen, welcher sich für seine Sache aufopfert hat, und verschmähet sogar, sich über die Beweggründe seines Stillschweigens zu erklären.

Seit geraumer Zeit hat Frankreich in jedem Punkte die Verträge verletzt, die es mit Preußen verbinden. Damit nicht zufrieden, daß es in Tilsit einen eben so harten als demüthigenden Frieden vorschrieb, hat es nicht einmal Preußen erlaubt, die unbedeutenden Vortheile, die dieser Frieden dem Lande zu versprechen schien, zu genießen. Es hat sich gehässiger (odieux) Vorwände bedient, um den Wohlstand dieser Staaten und der einzelnen Bewohner desselben, bis auf die Grundfesten zu erschüttern.

Von diesem Augenblicke an ist Preußen als ein eroberes Land angesehen, und mit einem eisernen Joche belegt worden. Die Französischen Armeen blieben, dem ausdrücklichen Sinn der Traktaten zuwider, im Lande zurück, und lebten 18 Monate auf Kosten desselben. Ungeheure und willkührliche Contributionen wurden ausgeschrieben; der Handel dadurch zu Grunde gerichtet, daß Preußen dem Kontinental-System beitreten mußte; Französische Garnisonen in die drei Oderfestungen gelegt; das Land mußte die Unterhaltungskosten übernehmen; endlich ward, im Bayonner Vertrag, über das Eigenthum der Wittwen und Waisen im offenbaren Widerspruch mit dem Friedenstraktate, verfügt. Kurz: alles kündigte an, daß auf einen unglücklichen, unterdrückten Staat, auf keine Weise Rücksicht genommen werden sollte.

In diesem Zustand der Dinge wurde der Friede nur eine täuschende Wohlthat. Der König seufzte unter der ungeheuren Last, die seine Unterthanen drückte. Er schmeichelte sich aber seine politische Existenz zu retten, und durch die Menge seiner Nachgebungen und Opfer, über eine Erbitterung zu siegen, deren Folgen er kannte, deren Grund ihm aber unbekannt war. Er überließ sich der Hoffnung, seinem Volke größere Leiden dadurch zu ersparen, daß er seine Verbindlichkeiten gegen Frankreich auf das Genaueste erfüllte, und sorgfältig alles vermied, was nur irgend einen Argwohn erregen konnte. Durch außerordentliche und unerhörte Mittel, gelang es Preußen, zwei Drittel der Kontribution zu bezahlen; es schickte sich an, den Ueberrest zu berichtigen, als sich zwischen Rußland und Frankreich Wolken erhoben, und die unermeßlichen Zurüstungen beider Mächte keinen längern Zweifel über den Ausbruch eines Krieges im Norden verstatteten.

Der König, seinem Grundsatze getreu, um jeden Preis die Nationalexistenz sicher zu stellen und auf die Zukunft aus der Vergangenheit schließend, fühlte, daß er alles von Frankreich zu befürchten habe. Er opferte seine Herzensgefühle (affections) auf und schloß einen Allianztraktat mit Frankreich.

*) Eine andere Note des Staatskanzlers Freiherrn von Hardenberg Excellenz, an den Hrn. Grafen von St. Marsan, betreffend die Lossagung Preußens von der Allianz mit Frankreich, befindet sich in der Beilage zum heutigen Stück dieser Zeitung.

Zu gleicher Zeit, als dieser Traktat geschlossen wurde, und noch ehe die Nachricht davon Berlin hatte erreichen können, waren die Französischen Truppen in Pommern und in die Mark eingerückt. Der König sah mit Schmerz, daß auf seine biedern und offenen Absichten keine Rücksichten genommen wurden. Man wollte sich dasjenige mit Gewalt verschaffen, was unmöglich schien, auf dem Wege der Negociation erhalten zu werden. Preußische Agenten, durch die drohende Stellung von Frankreich in Furcht gesetzt, hatten in Paris besondere Verträge abgeschlossen, welche in Hinsicht der Verproviantirung und Bedürfnisse der großen Armee überaus lästige Bedingungen enthielten. Die Französische Regierung, von der Mittelmäßigkeit unserer Hülfsquellen wohl unterrichtet, sah eine abschlägige Antwort voraus, wollte sich die Königl. Einwilligung durch gewaltsame Vorkehrungen erzwingen, fand sich aber getäuscht; denn der König bestätigte die Verträge, obschon er die Schwierigkeiten einsah, die darin enthaltenen Bedingungen zu erfüllen. Er rechnete auf die ergebene Treue der Nation, und hoffte dadurch, daß er die Opfer so weit als möglich ausdehnte, sein Volk vor willkührlichen Requisitionen und deren verderblichen Folgen zu schützen.

Der Erfolg rechtfertigte diese Hoffnungen nicht. Während Preußen alle seine Quellen erschöpfte, um die stipulirten Vorräthe in die Magazine zu liefern, lebte die Französische Armee auf Kosten der Einwohner. Zu gleicher Zeit wurde die Erfüllung des Traktats und die tägliche Beköstigung der Truppen verlangt. Das heilige Eigenthum der Einwohner wurde mit Gewalt geraubt, ohne darüber im geringsten Rechnung zu führen, und Preußen verlohr durch diese gewaltsame Behandlung mehr als 70,000 Pferde und 20000 Wagen.

Aller dieser Lasten (entraves) ohnerachtet, erfüllte der König, seinem Systeme getreu, mit religiöser Treue alle eingegangene Verbindlichkeiten. Die Lieferungen wurden richtig abgeführt, das stipulirte Truppenkontingent brach nach Kurland auf; nichts unterblieb, was die Biederkeit unsers Betragens ins Licht stellen konnte. Nur Frankreich beantwortete diese Ergebenheit mit immer neuen Forderungen, und hielt sich für berechtiget, sich der Erfüllung der seinerseits fallenden Bedingungen des Traktats zu entziehen. So lehnte es beständig die Untersuchung der Rechnungen für gelieferte Landesprodukte ab, ungeachtet es sich zu einer dreimonatlichen Abnahme förmlich anheischig gemacht hatte.

Die Militair-Konvention sicherte dem Kaiser bis auf ein neues Uebereinkommen mit Preußen, den Besitz der Festungen Glogau, Stettin und Küstrin; allein die Verproviantirung der ersten dieser Festungen fiel, vom Tage der Unterschrift der Konvention, dem Kaiser zu; und der beiden andern vom Tage, wo der König seine neuen Verbindlichkeiten in Hinsicht der Kontributionszahlung erfüllt haben würde. Indem der König in diesen Artikel einwilligte, hatte er Frankreich einen neuen Beweis seiner Nachgiebigkeit dadurch gegeben, daß er den Stipulationen von 1808. entsagte, wodurch Glogau geräumt werden sollte, sobald die halbe Kontribution entrichtet worden wäre. Der neue Traktat wurde von Frankreich nicht besser gehalten, als der vorige. Die Verproviantirung von Glogau und der übrigen Festungen, welche kraft der Konvention und mit Entrichtung der übrigen Kontributionen im Mai 1813. aufhören sollte, blieb, der dringendsten Vorstellungen ungeachtet, für Preußens Rechnung. Die Konvention hatte nichts über Pillau und Spandau stipulirt; sie mußten folglich fortdauernd von Preußischen Truppen besetzt bleiben; dessen ungeachtet rückten durch eine Art von militairischer Ueberrumpelung Französische Truppen ein, und behaupteten sich darin.

Während die Last der Preußischen Gelderschöpfung bis ins Unendliche zugenommen hatte, während Preußen bewies, daß nach Abtragung der Kontributionen, es ungeheure Vorschüsse gethan, wurde ihm jede Art von Beistand und Erleichterung fortdauernd verweigert; jede seiner Anfragen entweder durch verächtliches Schweigen, oder durch das Verlangen neuer Opfer beantwortet. Unbeschreibliche Anstrengungen einer von der Last zu Boden gedrückten Nation, schienen der Beachtung nicht werth. Unter diesen Umständen erscholl in ganz Europa das Gerücht der schrecklichen Katastrophe, die einen mit den glänzendsten Aussichten begonnenen Feldzug endigte. Preußen empfing die schwachen Ueberbleibsel der großen Armeen, die es zu verschlingen gedroht hatte. Ihr Unglück ging uns zu Herzen. — Unsre Einwohner folgten dem Beispiele ihres erhabenen Monarchen und eilten denen zu helfen, die seit sechs Jahren unaufhörlich ihre Unterdrücker gewesen waren. Zu dieser Zeit, nämlich gegen das Ende des vorigen Jahres beliefen sich Preußens Vorschüsse an Frankreich auf 94,000,000 Franken (25 — 26 Mill. Thaler). Die Rechnung war in der best-möglichen Ordnung; dessen ungeachtet weigerten die Französischen Behörden sich beständig, sie, der Uebereinkunft zu Folge, abzuschließen.

Der König stellte einmal über das andere durch seine Agenten vor, daß es die höchste Zeit sey, seinen Forderungen Gehör zu geben, daß seine erschöpften Staaten außer Stande wären, für die Bedürfnisse der Französischen Armee länger zu sorgen. Für den Augenblick begnügte sich Se. Maj. damit, eine abschlägliche Summe auf die gemachten Vorschüsse zu fordern, und erklärte aufrichtig und offen, er könne, im Falle der Weigerung, nicht für die Folgen stehen. Diese Sprache, eben so gerecht als deutlich; diese Forderung, die sich auf die heiligsten Rechte gründete, blieben ohne Antwort, oder hatten bloß schwankende Versicherungen und entfernte Verheißungen zur Folge.

Ueberdies, als ob es nicht genug sey, die bestimmtesten Verträge zu brechen, traten neue Umstände und Verfahrungsarten ein, um Preußen über die Gesinnungen des Kaisers, und über das, was es von ihm zu erwarten habe, die Augen zu öffnen. Der König, der einen Theil seiner Provinzen angefallen und den andern bedrohet sah, ohne sich auf den Beistand der Französischen Armee verlassen zu können, sah sich nothgedrungen, die seinige zu verstärken, und da der gewöhnliche Weg zu lang und unzulässig war, ließ Se. Majestät einen Aufruf an die Preußische Jugend ergehen, welche den Trieb fühlte, sich unter seinen Fahnen zu versammeln. Dieser Aufruf erweckte in Aller Herzen die Begierde, dem Vaterlande zu dienen. Eine große Anzahl Freiwilliger schickte sich an, Berlin zu verlassen und nach Breslau zu gehen.

Da gefiel es dem Vicekönige, alles Rekrutiren zu untersagen, und der Abreise der Freiwilligen, in den von

Französischen Truppen besetzten Provinzen, Hindernisse in den Weg zu legen. Dieses Verbot wurde auf eine peremtorische Weise ins Werk gerichtet, ohne den König auch nur davon benachrichtiget zu haben. Ein Verfahren, welches so gerade zu gegen die Rechte der Souverainität stritt, erregte in dem Herzen Sr. Majestät und seiner treuen Unterthanen, einen gerechten Unwillen. Zu gleicher Zeit, während die Oberfestungen schon seit geräumer Zeit auf Kosten des Kaisers hätten verproviantirt werden sollen, und ungeachtet der Kaiser in einer dem Fürsten Hatzfeld ertheilten Audienz feierlich erklärt hatte, er habe den Französischen Behörden streng untersagt, Requisitionen irgend einer Art in den Preußischen Staaten zu verlangen, erhielten die Befehlshaber dieser Festungen Befehl, mit gewaffneter Hand, in einem Umkreise von 10 Lieues alles beizutreiben, was zu ihrer Vertheidigung und ihrem Unterhalt nothwendig sey. Diesen willkürlichen und ungerechten Befehl, mit welchem sie nicht einmal für schicklich achteten, den König bekannt zu machen, führten sie in seinem ganzen Umfange aus, ohne Achtung für die heiligen Rechte des Eigenthums, und mit Gewaltthätigkeiten, die keiner Beschreibung fähig sind.

Aller Gründe ungeachtet, die der König hatte, mit Frankreich zu brechen, wollte Se. Majestät den Weg der Unterhandlungen noch einmal vorschlagen. Er benachrichtigte den Kaiser Napoleon, daß er eine vertraute und sichere Person an den Kaiser von Rußland senden würde, ihn zu bewegen, daß er die Neutralität desjenigen Theils von Schlesien anerkennen möchte, welchen Frankreich als neutral anerkannt habe. Dieses war das einzige Mittel, welches dem Könige, der, wenigstens für den Augenblick, von Frankreich verlassen war, übrig blieb, ein sicheres Asyl zu behalten, und nicht in die grausame Lage versetzt zu seyn, seine Staaten verlassen zu müssen.

Der Kaiser erklärte sich laut gegen diesen Schritt, und würdigte die der Eröffnung angehängten Vorschläge keiner Erörterung. In einer solchen Lage der Dinge konnte des Königs Entschluß nicht lange zweifelhaft bleiben. Seit Jahren hatte Se. Majestät alles und jedes für die Erhaltung seiner politischen Existenz aufgeopfert. Jetzt kompromittirte Frankreich diese Existenz, und that nichts, um sie zu beschützen. Rußland kann seine Leiden vergessen, und erbietet sich großmüthig, ihn zu beschützen.'

Der König kann nicht unschlüssig seyn. Getreu seinen Grundsätzen und seinen Pflichten, vereinigt er seine Waffen mit denen des Kaisers Alexander, und ändert sein System, ohne den Gesichtspunkt desselben zu ändern. Er hofft, indem er mit Frankreich bricht, und sich mit Rußland verbindet, durch einen ehrenvollen Frieden, oder durch die Gewalt der Waffen, den einzigen Gegenstand seiner Wünsche — die Unabhängigkeit seines Volks, — die Wohlthaten die hieraus abfließen — und das Erbtheil seiner Väter, dessen Hälfte ihm geraubt worden, — wieder zu erlangen.

Der König ist bereit, aus allen seinen Kräften, sich zu jedem Vorschlag, der mit dem gemeinsamen Vortheile der Souveraine von Europa bestehen kann, hinzugeben. Sein ernstlichster Wunsch ist, daß dergleichen Vorschläge zu einer Ordnung der Dinge führen mögen, wo Friedenstraktaten keine bloßen Waffenstillstände sind, wo in der Macht die Garantie der Gerechtigkeit liegt, und wo alles, zu seinen natürlichen Rechten zurückkehrend, nicht länger, durch den Mißbrauch der Gewalt, in jedem Punkte seiner Existenz gepeiniget wird.

Dieses ist, mein Herr Herzog, was ich beauftragt bin, zu Ihrer Kenntniß gelangen zu lassen. Geruhen Sie den Inhalt dieser Note Sr. Maj. vor die Augen zu legen. Europa hat die lange Hingebung einer Nation mit Staunen angesehen, die in den Geschichtsbüchern der Welt durch ihren glänzenden Muth und ihr edles Ausharren sich auszeichnet.

Geleitet und belebt durch die heiligsten Beweggründe, ist jetzt nicht Einer unter uns, der nicht bereit sey, jede Rücksicht dem großen Interesse des Throns, des Vaterlandes und der Unabhängigkeit von Europa aufzuopfern; nicht Einer, der sich nicht für glücklich schätzen würde, für die Erreichung dieses edlen Ziels, und für die Vertheidigung seines Eigenthums zu sterben.

Ich habe Befehl, mit dem Fürsten Hatzfeld, dem Geh. Staatsrathe v. Beguelin, und den mit unsern verschiedenen Missionen verbundenen Personen unverzüglich zu Sr. Majestät meinem erhabenen Souverain abzugehen.

Ich habe die Ehre, Ew. Excellenz um die gehörigen Pässe zu ersuchen.

Ich beeile mich zugleich, Ew. Excellenz die Versicherung meiner höchsten Achtung und Ergebenheit zu wiederholen ꝛc.

(Unt.) Krusemark.

(Den Verfolg dieser Aktenstücke nächstens.)

Schreiben aus London, vom 13. April.

Der Baron von Wessenberg, hat schon zwei Couriere nach Wien abgeschickt.

Die Erscheinung des Russischen Capitains Bock, nebst einem Donischen Kosaken, auf der Borse, hatte am 14ten Morgens eine ungeheure Menge Menschen daselbst versammelt; denn noch nie hatte man einen Kosaken in London gesehen. Auf dem Stadthause wurden sie mit einem wiederholten Freudenruf bewillkommt, und mit einem kalten Frühstücke bewirthet. Herr Grant machte den Dollmetscher zwischen dem Lord-Mayor und dem alten Krieger. Er versicherte dem Kosaken, daß die erste Magistratsperson der Stadt London stolz darauf sey, einem so ausgezeichneten Soldaten die Hand zu bieten, wenn ihn gleich kein Rang oder Titel schmücke. Der Kosak antwortete kurz und mit Würde: Er sei immer bereit gewesen, für seinen Kaiser und das Wohl seines Landes zu sterben. Der Kosak heißt Alexander Wittischenstow, ist 54 Jahr alt und war schon seit 15 Jahren mit einer Pension vom Dienste frei, verließ aber auf die Nachricht von dem Einfall der Franzosen seine Heimath und zog nebst seinen beiden Söhnen freiwillig zur Vertheidigung seines Landes aus.

Der Lord-Mayor berichtete dem Volk, der Kosak habe mit der Pike, welche er in der Hand hielt, neun und dreißig Feinde getödtet, worauf noch ein allgemeines Beifallgeschrei erschallte.

Das 7te brittische Regiment Husaren und das 3te Regiment Husaren der teutschen Legion haben Befehl, sich unverzüglich einzuschiffen, und werden, wie es heißt, zur schwedischen Armee stoßen.

Im Unterhause ist die Erneuerung der Subsidie von 2

Mill. Pf. Sterl. an Portugal zugestanden, auch die Wiederholung der Subsidie für Sicilien von 400,000 Pf. Sterl. Lord Castlereagh erklärte, daß zwei Drittheile der letztern zur Unterhaltung eines Corps gebraucht werden sollten, welches nicht bloß in Sicilien, sondern im ganzen Mittelländischen Meere zu dienen hätte. 6000 Mann davon wären jetzt in Spanien.

Man glaubt nicht, daß der Feldzug in Spanien eher als mit Anfange des Mai eröffnet werden wird, weil die Jahreszeit sehr schlecht gewesen ist. Unter der feindlichen Armee herrschen Krankheiten. Die Conscribirten sind fast alle in den Hospitälern. Die Anzahl der im März von England angekommenen Verstärkungen ward auf 5000 Mann berechnet.

Soult hat nur einige Offiziers und eine kleine Anzahl ausgesuchter Leute nach Frankreich mitgenommen. Gazon hat das Ober-Commando der Süd-Armee statt Soult erhalten, und sich nach Madrid mit dieser Armee gezogen. Suchet der Chef der catalonischen Armee, hat sich gleichfalls dieser Stadt genähert. Joseph wird in Valladolid sein Hauptquartier etabliren.

Kopenhagen, vom 19. April.

Der See-Premierlieutenant Falsen hat berichtet, daß der Lugger Dragonen, welcher am 12ten einige Schiffe convoirte, von einem feindlichen Kutter abgeschnitten ward. Durch ein geschicktes Manövre vermied er übersegelt zu werden, passirte, nach dem Lande zu eilend, den Kutter ganz nahe, ohne von dessen Feuer bedeutend zu leiden. Hierauf entstand ein anderthalbstündiges Gefecht meist mit Kleingewehrfeuer, bis der Kutter genöthigt war die See zu suchen. Der Lugger hat einen Mann todt und einen tödtlich verwundet.

Vermischte Nachrichten.

Am 24sten sind Ihre Majestäten der Kaiser von Rußland und unser König zu Dresden mit der russischen Armee eingetroffen. (Pr. Corr.)

Privatnachrichten zufolge, haben sich die Festungen Modlin und Zamosc ebenfalls den russischen Waffen ergeben.

Bernburg und Calbe sind den neuesten Berichten zufolge, jetzt von den Preußen und Russen besetzt.

Früheren Nachrichten zufolge, sollte der Kaiser Napoleon am 21sten April in Gotha angekommen seyn; Privatbriefe von daher vom 22sten haben indeß dieses Gerücht nicht bestätigt; Englische Zeitungen versichern sogar, der Senat habe den Kaiser durch eine Deputation gebeten, die Hauptstadt nicht zu verlassen. Das Gegentheil ist aber aus spätern Pariser Journalen zu entnehmen.

Graf Stadion wird sich, dem Vernehmen nach, von Seiten des Oesterreichisch-Kaiserl. Hofes im Hauptquartier der verbündeten Monarchen aufhalten. (Pr. C.)

Mehreren Nachrichten zufolge, sollen die bei Krakau stehenden polnischen Truppen den Angriff des Generals von Sacken nicht abgewartet, sondern eine Convention mit dem österreichisch-kaiserl. Gränzkommando abgeschlossen haben, der zu Folge sie entwaffnet nach Brünn abgeführt werden, um dort die Entscheidung ihres Schicksals von den allgemeinen Negociationen zu erwarten. — In Böhmen, vorzüglich in den westlichen Kreisen, ist schon eine sehr zahlreiche österreichische Observationsarmee versammelt; und dem Vernehmen nach sind auch die ungarischen Regimenter aufgebrochen. In Tyrol, Krain, Kroatien, ist das Volk zur Insurrection gegen die Franzosen bereit; und in einigen Gegenden kaum zurückzuhalten allein loszubrechen. (Preuß. Corr.)

Das Hauptquartier Sr. Excellenz des Generals der Kavallerie, Grafen v. Wittgenstein, befand sich, den neuesten Nachrichten zufolge, zu Delitsch ohnweit Leipzig.

Eckmühl stehet noch in Gifhorn, Dörnberg in Süstedt ohnweit Uelzen, Vandamme auf der Weser.

Der Kronprinz von Schweden hat Herrn August Wilhelm Schlegel zu seinem geheimen Kabinets-Sekretair ernannt.

In der London Tavern (dem größten Gasthofe in London) ist für die Bewaffnung und Ausrüstung der hanseatischen Legion eine Subskription eröffnet.

Dem Fürsten Kutusow Smolenskoi sind in Bunzlau die Schlüssel der Festung Thorn überreicht worden. Die Garnison besteht noch aus 90 — 100 Franzosen, 400 Polen und 3500 Baiern. 200 Kanonen sind in die Hände der Sieger gefallen. Durch die Einnahme Therns ist das Belagerungskorps, 20- bis 25000 Mann stark, disponibel geworden.

Nach der Petersburger Zeitung hatte Napoleon aus den Elbmündungs-Departements während seines kurzen Besitzes 180 Millionen Mark (über 60 Millionen Thaler) gezogen. Beim Abzuge aus Hamburg nahmen die Franzosen noch einige Millionen Mark mit.

Die Schenkungen, welche Napoleon seinen Großen aus teutschen Domainen gemacht hatte, sollen jährlich 15 Millionen Francs eintragen.

Am Kaukasus haben die Russen die Festung Lenkoran am 13. Januar mit Sturm erobert, und die Garnison von 4000 Mann theils niedergehauen, theils in die See gejagt.

Märkische ökonomische Gesellschaft zu Potsdam.

Die sämmtlichen Herren Mitglieder dieser Gesellschaft werden hierdurch ganz ergebenst benachrichtiget, daß die diesjährige allgemeine Frühjahrsversammlung in Rücksicht der obwaltenden, und alle Hausväter sehr beschränkenden Zeitumstände ausgesetzt, und mit der im Herbste vereinigt werden wird. Zugleich beehren wir uns, anzuzeigen: daß der Chef des Departements für Gewerbe und Handel, Herr Geheime Staatsrath Sack, der Gesellschaft die Erzeugung besserer Gattungen Taback, und vorzüglich den Amersforter Saamen, der sich durch weiße Blüte von andern unterscheidet, empfohlen, sie auch mit einem halben Pfunde Saamen beschenkt hat. Von diesem Saamen sind nicht nur mehrern Mitgliedern angemessene Quantitäten mitgetheilt, sondern auch von Seiten der Deputation reichliche Aussaaten veranstaltet worden, so daß den Herren Landwirthen, welche Versuche damit anstellen und uns von dem Verfahren und dem Erfolge der Kultur zu seiner Zeit mit Nachricht versehen wollen, zur gewöhnlichen Pflanzzeit, Ausgangs Mai, beliebige Quantitäten Pflanzen verabreichet werden können.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten zu Werben sind ferner bei mir eingegangen:

6) Von Herrn Jean Berr 20 Thlr. Cour., 7) von Fr. Wittwe Hoppensack 2 Thlr. Cr., 8) A. E. T. 1 Thlr. Cr., 9) A. 1 Thlr. Cr., 10) Fr. B. 8 Gr. Cr., 11) E. P....n 1 Thlr. 12 Gr. Cr., 12) M. E. D. 2 Thlr. Cr., 13) F. L. 1 Thlr. Cr., 14) O. v. S. 2 Thlr. Cr., 15) M. L. 1 Thlr. Cr., 16) W. T. 1 Thlr. Cr., 17) E. W. J. 3 Thlr. Cr., 18) J. C. St. 1 Thlr. Cr., 19) J. L., H. 5 Thlr. Cr., 20) E. M. 2 Thlr. Cr., 21) M. F. D. 1 Thlr. Münze, 1 Hemde, 1 Kamisol u. 1 Tuch, 22) F. M. 1 Thlr. Münze, 23) W. H. 1 Thlr Cr., 24) W. 1 Thlr. Cr., 25) W. B. 12 Gr. Cr., 26) J. 1 Thlr. Cr., 27) Fr. v. A. 1 Thlr. Cr., 28) W. 12 Gr. Cr., 29) von einem braven Lyskädter am Pr. F. Hofe 2 Thlr. 12 Gr. Gold, 30) von Hrn. J. F. Brose 5 Thlr. Cr., 31) Fr. v. G. 9 Thlr. Cr. und 1 Schwanendon-Bettdecke, 1 dergl. Unterrock, 1 baumwollner gestrickter Unterrock, 2 Sanspeine Mannsstrümpfe, 1 Musselinet Frauenskamisol, 3 weiße Tücher, 1 Handtuch und 7 Paar baumwollene Frauensstrümpfe. Gott segne die Wohlthäter! Ich danke im Namen der Unglücklichen herzlich für diese milden Gaben, welche ich mit 88 Rtlr. 4 Gr. baar und den verschiedenen Kleidungsstücken, an den Herrn Probst Wandam zu Werben zur Vertheilung überschickt habe. Gerne werde ich mehrere Beiträge für die armen Abgebrannten annehmen. Berlin, den 24sten April 1813.

der Hofrath Behrendt, Königsstraße Nr. 60.

Königliche Schauspiele.

Dienstag den 27sten April: Das Geständniß. Die respectable Gesellschaft. Und: zum Erstenmale wiederholt, ein Divertissement vom Königl. Balletmeister Hrn. Telle, getanzt von den Herren Gasperini, Moser, Scharschmidt, und den Demois. Joveuse, Weiß, Gemmel und Habermaß. Mittwoch: zum Erstenmale: Der Hechelkrämer, komisches Singspiel in 3 Akten, Musik von Friedrich von Brieberg.

Morgen Mittwoch den 28sten April wird mit polizeilicher Erlaubniß zum Besten der Vaterlands-Vertheidiger, abermals eine Vorstellung in meinem mechanischen Theater, Französischestraße Nr. 43. Statt finden. An diesem Tage haben die Musikdirektion und die den Bildern anpassenden Gesänge und Chöre, eine Gesellschaft ganz vorzüglicher Virtuosen gütigst übernommen. Anfang präzise 7 Uhr.

Billets zu gesperrten Sitzen 12 Gr. Cour., sind beim Kastellan Herrn Leist im Königl. Schauspielhause bis 5 Uhr zu haben. Die Anschlagezettel sagen das Nähere.

W. Gropius.

Mechanisches Panorama-Theater.

Heute Dienstag den 27sten wird auf Verlangen gegeben, die Matrone von Ephesus, eine Posse in 4 Aufzügen, von Herrn Julius von Voß. Breitestraße Nr. 9. Anfang 7 Uhr.

Geiselbrecht.

Auktionen in Berlin.

Mittwoch den 28sten April Vormittags um 9 Uhr, sollen auf der Kontreskarpe Nr. 70., eine Parthie sehr schöner Leinwand, seidener, baumwollener, Putz- und Mode-Waaren, bestehend in feiner Greifenberger-, Batist-, Haus- und schlesischer Leinwand, schwarzer und moderner couleurter Taffte, Levantine, Atlasse, Florance, Piquee, abgepaßten Kattun- und Battist-Kleidern, feiner und mittel Battiste, 3 breiter Musseline, hellem und dunklem couleurten Gingham, gelben Nanquins in Stücken zu Beinkleidern, Damenshauben und Hüthen von verschiedenen Zeugen, großen couleurten wollenen und casimirnen Umschlage-Tüchern, dergleichen Hals- und Taschentüchern, Damensstrümpfen und Handschuh, seiner 5 breiter gedruckter Cattune, öffentlich in Courant verauktionirt werden.

v. Dieskau.

Mittwoch den 28. April c., Vormittags 9 auf 12 Uhr, soll in der Behrenstraße Nr. 12., ein Fuchs, Polack, und ein ganz Sattelzeug zum Nachlaß des Lieut. von Köbbin gehörig, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

Thümmel.

Mittwoch den 28sten April c., Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, soll in der Jakobsgasse Nr. 36., nahe der Kopnicker Kirche, der Tuchscheerer Lindicke Nachlaß, bestehend in 12 Sam[illegible] Granaten, 1 Paar goldenen Ohrringen, Porzellain, Glasern, Kupfer, Messing, Zinn, Blech, Eisen, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, ferner verschiedene Schnittwaaren, als: Gingham in mehreren Couleuren, Mousselin, Baumwolle, drei Webestühle mit gehörigem Werkzeuge, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

v. Dieskau.

Freitag den 30sten April c. Vormittags um 9 Uhr, soll in der Behrenstraße Nr. 12. eine Parthie feiner und ordinairer baumwollener Damen- und Mannsstrümpfe, und Mützen, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

Thümmel.

Freitag den 30sten April c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen am Brandenburger Thor, im Quarree Nr. 3., mahagoni und andere Meubles, Trumeaux, Tische, Commoden, Stühle, seidene Gardinen ꝛc., öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

Thümmel.

Bei der auf Donnerstag den 29. April c., Vormittags auf der Kontrescarpe Nr. 70., angesetzten Herings-Auktion, kommt eine Parthie Schreib- und Druck-Makulatur mit vor.

v. Dieskau.

Donnerstag den 29sten April c., Vormittags um 11 Uhr, soll im Polizeigebäude am Molkenmarkt Nr. 1.

1) ein halber, gelb lakirter Wagen, mit einer Wache, Reisekoffer und Wagentrommel;

2) ein halber Reisewagen,

öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, durch den Polizei-Sekretair Felgentreu verkauft werden. Berlin, den 24. April 1813.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath Matzdorff, unter der Stechbahn, sind

Loose zur 18ten kleinen Geld-Lotterie,

à 1 Rtlr. 7 Gr., so wie Halbe und Viertel, für Auswärtige und Einheimische zu haben.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Klosterstraße Nr. 92. ist eine Parterre-Wohnung sogleich zu vermieten.

Es ist am 21sten d. auf dem Wege von Berlin nach Tegel vom Wagen ein Pack verloren gegangen, worin außer mehrerer mit C. S. gezeichneter Wäsche und anderen Sachen, sich 1 Paar blautuchene Hosen, 1 Civil-Uniformsweste, 1 grauer Leibrock, 1 Justiz-Kommissions-Siegel und mehrere zu einbringen fiscal. Untersuchungen gehörigen Papiere befanden. Der Finder erhält beim Kaufmann Bevssel, Flatowsgasse Nr. 3. bei Monbijou, 3 Thlr. Courant Belohnung, auch den Rock als Geschenk.

Beilage.

Berlin, vom 27. April.

Es ist der Fall vorgekommen, daß aus Schlesien und andern entfernten Gegenden des Staats, die von den Angehörigen der im Felde stehenden Militairs diesen letztern bestimmten Zulage- und Unterstützungs-Gelder baar an mich eingesandt worden sind. Da dies nun aber der ertheilten Vorschrift nicht gemäß ist, auch keine schnellere Behandlung der Sache bewirken kann, so werde ich veranlaßt, nochmals auf den Inhalt der von des Herrn Staats-Kanzlers Excellenz und von mir unterm 22. u. 26. v. M. ergangenen Bekanntmachungen aufmerksam zu machen, wornach die gedachten Gelder, in jeder Provinz, an die in derselben bestehenden Königlichen Kassen eingezahlt werden können, von denen sodann die Weiterbeförderung, in Gemäßheit der den Königl. Regierungen ertheilten genauen Vorschriften ohne allen Anstand besorgt werden wird.

Berlin, den 17ten April 1813.

Königlicher Geheimer Staatsrath und Chef des Departements im Finanz-Ministerio für die Staats-Kassen.

Oelssen.

In Verfolg der Bekanntmachung vom 8ten d. M., die Veräußerung der Staatsgüter betreffend, in welcher die nähere Anzeige darüber, wie diejenigen Erwerbslustigen, welche Staatsgüter aus freier Hand erwerben wollen, sich von der Größe und den sonstigen Eigenschaften derselben Belehrung verschaffen können, noch vorbehalten ist, wird das Publikum hiedurch benachrichtiget, daß die betreffenden Regierungen und Domainen-Kammern angewiesen worden sind, gegen Portalien jedem, der es verlangt, die neuesten Nachrichten, von dem Umfange und der sonstigen Beschaffenheit der zu veräußernden Staatsgüter, aus ihren Akten mitzutheilen.

Berlin, den 14. April 1813.

Königl. Immediat-Kommission zur Veräußerung der Staats-Güter.

Wilkens. Hartig. Kühnen.

Landwehr.

Es wird nunmehr mit Vertheilung der durch das Loos zunächst berufenen Landwehrmänner in Compagnien und Schwadronen fortgefahren werden, und es haben sich zu dem Ende an den unten bemerkten Tagen jedesmal Nachmittags um 4 Uhr die hier verzeichnete Nummern im Schützenhofe einzufinden, von welcher Verpflichtung auch diejenigen nicht ausgeschlossen sind, welche als Königliche Officianten, oder wegen ihrer häuslichen Verhältnisse oder ihres körperlichen Zustandes von dem Landwehrdienste befreit zu werden glauben. Demnach werden hierdurch berufen:

auf Montag den 26. April

1) von den im Jahre 1773 Gebornen die Nummern 101 bis 300 einschließlich,
2) vom Jahre 1774 die Nummern 101 bis 300,
3) vom Jahre 1775 die Nummern 101 bis 350.

Dienstag den 27. April

1) vom Jahre 1776 die Nummern 101 bis 300,
2) vom Jahre 1777 die Nummern 101 bis 350,
3) vom Jahre 1778 die Nummern 101 bis 350.

Mittwoch den 28sten April.

1) vom Jahre 1779 die Nummern 101 bis 250,
2) vom Jahre 1780 die Nummern 101 bis 250,
3) vom Jahre 1781 die Nummern 101 bis 250,
4) vom Jahre 1782 die Nummern 101 bis 200.

Donnerstag den 29sten April.

1) vom Jahre 1783 die Nummern 101 bis 200,
2) vom Jahre 1784 die Nummern 101 bis 200,
3) vom Jahre 1785 die Nummern 101 bis 300,
4) vom Jahre 1786 die Nummern 101 bis 300,
5) vom Jahre 1787 die Nummern 101 bis 300,
6) vom Jahre 1788 die Nummern 101 bis 300.

Diejenigen Landwehrpflichtigen, welche ungeachtet dieses Aufrufs nicht erscheinen, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn demnächst polizeiliche Maasregeln gegen sie ergriffen werden. Berlin den 23. April 1813.

Ausschuß zu Errichtung der Landwehr für Berlin.

Le Coq.

Warnungs-Anzeige.

Der Zinngießer-Geselle Carl Haack ist von Polizeiwegen, für die sich schuldig gemachte Ausbreitung falscher beunruhigender Gerüchte mit Arbeitshaus-Strafe auf 4 Wochen belegt worden. Berlin, den 23sten April 1813.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Nachricht für das Publikum,

wegen Berichtigung der Luxussteuer für das zweite halbe Jahr 1813. oder den Zeitraum vom 1sten Dezember 1812 bis ult. Mai 1813.

Die Luxussteuerpflichtigen des 2ten Stadt-Inspektor-Reviers hieselbst, zu welchem nachbenannte Straßen und öffentliche Plätze gehören, als: 1) Aufsahrtsgasse Nr. 1, 2) Bernhardsgasse caret, 3) Bischofsstr. von Nr. 1 bis 28, 4) hinterm Schloße nach dem Lustgarten zu, bis zur Börsenhalle von Nr. 1 bis 8, 5) Bullenwinkel von Nr. 1 bis 3, 6) Burgstraße von Nr. 8 bis 27, 7) kleine Burgstr. Nr. 1 und 2, 8) Charitéstr. von Nr. 1 bis 12, 9) Contrescarpe von Nr. 46 bis 71, 10) Dragonerstr. von Nr. 1 bis 48, 11) Flatowsgasse von Nr. 1 bis 4, 12) alte Friedrichsstr. von Nr. 105 bis 136, 13) neue Friedrichsstr. von Nr. 21 bis 81, 14) Gipsgasse von Nr. 1 bis 33, 15) hinter der Garnison-Kirche von Nr. 1 bis 3, 16) Haakschen Markt von Nr. 1 bis 12, 17) große Hamburgerstr. von Nr. 1 bis 40, 18) kleine Hamburgerstr. von Nr. 1 bis 24, 19) Heidenreuthergasse, wo der Judentempel ist von Nr. 1 bis 12, 20) Heidenreuthergasse vor dem Spandauer Thore von Nr. 1 bis 21, 21) Heiligegeiststr. von Nr. 1 bis 5, 22) Heiligegeistgasse von Nr. 1 bis 5, 23) Heiligengeist-Kirchhof von Nr. 1 bis 5, 24) Hirtengasse von Nr. 1 bis 19, 25) Hohesteinweg von Nr. 1 bis 15, 26) Hospitalstraße von Nr. 1 bis 93, 27) Jakobsstr von Nr. 1 bis 29, 28) kleine Judenhof von Nr. 1 bis 10, 29) Calandsgasse von Nr 1 bis 11, 30) Calandsgasse (caret), 31) Kalkscheungasse von Nr. 1 bis 7, 32) Kirchhofsstr. von Nr. 1 bis 14, 33) kleine Gasse von Nr. 1 bis 14, 34) Klosterstr. von Nr. 1 bis 28 und von Nr. 79 bis 112, 35) Königsgraben von Nr. 1 bis 19, 36) hinter Königsmauer von Nr. 1 bis 59, 37) Königsstr. von Nr. [illegible] 38) neue Königsstr. von Nr. 1 bis 40, 39) Laufgasse von Nr. 1 bis 31, 40) Linienstr. von Nr. 40 bis 264, 41) Marien-Kirchhof von Nr. 1 bis 22, 42) Monbijou-Platz von Nr. 1 bis 12, 43) Mudrichsgasse von Nr. 1 bis 23, 44) Mulackgasse von Nr. 1 bis 41, 45) Münzstr von Nr 1 bis 29, 46) Nagelgasse von Nr. 1 bis 38, 47) Neuegasse von Nr. 1 bis 2, 48) Neumarkt von Nr. 1 bis 16, 49) Oranienburgerstr. von Nr. 1 bis 92, 50) Pankowsgasse von Nr. 1 bis 13, 51) Papenstr. von Nr. 1 bis 24, 52) große Präsidentenstr. von Nr 1 bis 10, 53) kleine Präsidentenstr. von Nr. 1 bis 7, 54) Prenzlauerstr. von Nr. 1

zwungen, die er sich genöthigt sah, durch den Allianztraktat vom 24 Februar und die damit verbundenen Conventionen einzugehen, in der Hoffnung, für Preußen die feste Stütze, und im Nothfalle die wirksame Hülfe gefunden zu haben, deren Bedürfniß es nach so vielen Unglücksfällen mit jedem Tage mehr fühlte, und in der Erwartung, daß die französische Regierung der Treue, mit welcher der König seine Verpflichtungen zu erfüllen, sich vornahm, entsprechend, ihrer Seits mit derselben Genauigkeit die Verbindlichkeiten erfüllen würde, welche sie gegen ihn eingegangen hatte.

Eine unglückselige Erfahrung zeigte ihm nur allzubald, daß dies nicht in den Absichten der französischen Regierung gelegen habe; während der König die zur Bildung des Auxiliarcorps verabredete Truppenzahl stellte, während diese Truppen ihr Blut für Frankreichs Sache mit einer Tapferkeit vergossen, welcher der Kaiser selbst nicht umhin konnte, Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, während man im Innern des Landes mit außerordentlichen Anstrengungen die ungeheuren Lieferungen und Leistungen aller Art, welche für die Bedürfnisse der Truppen, die das Land fortwährend überschwemmten, nöthig waren, bestreiten mußte, leistete Frankreich in keiner Hinsicht den eingegangenen Verbindlichkeiten Genüge, deren genaue Erfüllung doch allein den gänzlichen Ruin des Landes und seiner Bewohner verhüten konnte. Es war ausgemacht, daß die Garnison von Glogau von dem Tage des Traktats und die Garnisonen von Küstrin und Stettin von gänzlicher Abzahlung der Kontribution an auf Kosten der französischen Regierung verproviantirt werden sollten. Diese war seit dem verflossenen Maimonat durch Lieferungen, die man geleistet hatte, bezahlt, und mehr als bezahlt. Und doch blieb Preußen die Verproviantirung dieser drei Garnisonen nach wie vor zur Last, ohne daß durch irgend eine Vorstellung das hätte erwirkt werden können, was die Gerechtigkeit und der buchstäbliche Inhalt des Traktats erheischten. Man hatte sich wenigstens geschmeichelt, daß dem neuerlichen Versprechen Sr. Majestät des Kaisers zufolge, das Land um diese Festungen herum, wie das preußische Gebiet, fortan keinen gezwungenen Requisitionen ausgesetzt seyn würde; allein in demselben Augenblicke, wo man sich dieser Hoffnung überlassen zu können glaubte, erhielten die Commandanten dieser Festungen die förmliche Erlaubniß, auf so Lieues in der Runde alles wegzunehmen, was sie für nöthig hielten, was auch mit aller Gewaltthätigkeit, die vorauszusehen war, ausgeführt wurde. Man war übereingekommen, daß die Rechnungen über die Verschüsse Preußen für Lieferungen aller Art von drei zu drei Monaten regulirt, und der Saldo am Ende des Feldzuges baar bezahlt werden sollte. Allein man konnte nicht einmal erhalten, daß diese Rechnungen untersucht würden, und als der Saldo bereits sehr große Summen ausmachte, wovon man jeden Augenblick die Beweise herbeizuschaffen bereit war, als er sich am Ende des Jahrs auf 95 Mill. Fr. belief, konnte durch das dringendste Anhalten nicht einmal auf Abschlag etwas erwirkt werden, obwohl der König sich für den Augenblick beschränkte, nicht einmal die Hälfte zu verlangen, und das dringende und schlechterdings unerläßliche Bedürfniß sonnenklar erwiesen war. Die Clausel im Allianztraktate, welche einem Theile von Schlesien die Neutralität zusicherte, mußte bei den seitdem eingetretenen Umständen ihre Wirksamkeit verlieren, falls nicht Rußland seiner Seits dazu einwilligte was schlechterdings einen verhandlung über diesen Gegenstand voraussetzte. Und doch ließ der Kaiser erklären, er könne nicht zugeben, daß der König Jemand in dieser Absicht zum Kaiser Alexander sende; wodurch er die Stipulation, indem er sie zur bloßen Täuschung machte, aufhob, und in der That vernichtete. Neue Eingriffe in die unstreitbarsten Rechte des Königs geschahen ferner durch die willkührliche Verfügung sowohl, die man sich in Hinsicht des preußischen Truppenkorps erlauben zu können glaubte, welches sich eben in Pommern unter dem General Bülow formiren sollte, indem man es aufforderte, zur Division des Herzogs von Belluno zu stoßen, und es ohne die vorläufige Einwilligung Sr. Maj. unter die Befehle dieses Marschalls stellte, als auch durch das Verbot aller Truppenmarschbewegungen in den von französischen Truppen besetzten preußischen Staaten, welches auf Befehl Sr. Kaiserl. Hoheit des Prinzen Vizekönigs von Italien, ohne Se. Maj. zuvor davon zu benachrichtigen, erlassen wurde. Nur ohne Zweifel, ward die Souverainität eines befreundeten Fürsten auf eine schrecklichere Weise angegriffen.

Es ist unnöthig, sich hier weitläuftiger auf die traurigen Umstände einzulassen, die so eben auseinandergesetzt wurden, da sie Ew. Excellenz und auch dem Herrn Herzog von Bassano durch die zahlreichen Reklamationen, die hierüber eingereicht wurden, vollkommen bekannt sind. Uebrigens ist der Herr General von Krusemark beauftragt, letzterem eine Note zu überreichen, die sich weiter über so viele Gegenstände verbreiten wird, welche klar beweisen, daß die französische Regierung, indem sie die Hauptstipulationen des Allianztraktats zu Gunsten Preußens nicht erfüllte, welche jedoch eben so viele wesentliche Bedingungen desselben ausmachten, und ohne welche diese Macht niemals, was auch daraus entspringen mochte, die ihr auferlegten Verpflichtungen hätte eingehen können, sie selbst von den gegenseitigen Verbindlichkeiten losgesagt.

Die Lage, in der sich Preußen, in Folge dieser Umstände, und überhaupt der im Herbst und Winter vorgefallenen Ereignisse befand, ist jedermann bekannt. Sich selbst überlassen, ohne Hoffnung eines wirksamen Beistandes von Seiten einer Macht, an die es gebunden war, und von welcher es nicht einmal das, was ihm nach der strengsten Gerechtigkeit gebührte, und die ihm so leicht zu gewähren im Stande war, erhalten konnte; zwei Drittheile seiner Provinzen erschöpft, und deren Einwohner zur Verzweiflung gebracht, was blieb Preußen anders übrig, als bei sich selbst Rath zu finden, um sich wieder zu erheben, und aufrecht zu erhalten: In der Liebe und dem Muthe seiner Völker, und in der großmüthigen Theilnahme einer Macht, die Mitleid mit seiner Lage fühlt, mußte der König die Mittel suchen, sich derselben zu entreißen, und seiner Monarchie die Unabhängigkeit wieder zu geben, welche allein ihren künftigen Wohlstand sichern kann.

Se. Majestät haben diejenigen Maaßregeln ergriffen, welche so wichtige Umstände erheischten, und sich durch eine enge Allianz mit Sr. Majestät dem Kaiser aller Reußen verbunden. Se. Majestät sind überzeugt, daß Frankreich und ganz Europa die wichtigen Beweggründe erkennen werden, die Ihre Schritte bestimmten. Diese Schritte zwecken doch zuletzt nur auf einen Frieden ab, der auf billigen Grundlagen beruhet, welche die Bürgschaft ihrer Dauer in sich tragen; dieser Friede war und wird jederzeit einer der sehnlichsten Wünsche des Königs bleiben, und wenn die Vorsehung Seine Anstrengungen segnet, so wird sich der König unendlich glücklich fühlen, wenn er dazu beitragen kann, der Menschheit diese Wohlthat angedeihen zu lassen.

Der Unterzeichnete hat die Ehre, Sr. Excellenz dem Hrn. Grafen von Saint-Marsan aufs neue seine Hochachtung zu versichern.

Unterz. Hardenberg.

Breslau, den 16. März 1813.

Schwerin, den 2. sten April.

In dem letzten Stücke der Haude- und Spenerschen Berliner Zeitung lieset man einen Artikel aus Raheburg vom [illegible]

Spott, welcher von den Anstrengungen der hartigen und unbiegsamen Gesetzlehrer, für die allgemeine Sache Deutschlands/ erhebt; unter andern sieher darin, daß die Meistersinger noch am weitesten mit ihren Raimunden zurück sind.

Wer sich berechtigt zu einem, in der Verfasser dieser Artikels nicht genau mit dem bekannt ist, was in diesigen Landen vorgeht. Er müßte sonst wissen, daß das Bataillon der Hertzogthum Gerbe mit wenig Ausnahmen, in der That in Dannzug bestehet, daß das Regiment Infanterie in ganz Europen unvisichtig sey, und daß das Regiment Jäger zu Fuß, so die beste Jäger zu Pferde, in Deutschland, und Frankreich seyn, und daß man ersten die zum letzten Feder Staub erlogen sich, und daß man Ehrenhalben den ersten Anfang dieser Zwey, für meichen mit Schuppen, die Freundschaft Opfer aller Art zu bringen. Es ist ein charakteristischer Zug der Meistersinger, daß sie nicht mit ihren Thaten groß thun, sondern in dem reinen Gefühl derselben zufrieden, ihre höchste Belohnung finden.

Berichtigung.

Der in einer Beilage dieser Zeitung Nr. 46 abgedruckte Artikel über die Besoldung von Cassus, welcher sich dem Gerücht nach, zwar vielfältig verbreitet, aber doch ganz falsch ist, so will von manchen als ein officieller Bericht angenommen und darum zum Theil auf eine sehr gehässige Weise widder gerufen. Ich bin weit entfernt, mir irgendwelche Freude an solchen, wenn auch nicht ganz unbegründeten, doch immer sehr unedlen Angriffen zu machen, und zugleich erklärt, daß ich und darum auch meine Freunde, an dem Artikel gar keinen Antheil haben, keinen genommen haben, weil in der That die allgemeine Denkungsart so groß, und der Eifer für das Publikum sowohl als für unsern Landesherrn so lebhaft und lebendig ist, daß alle ungehässig, und mehrere darum nicht genommen werden konnten, weil dann der Verfasser der Artikel, welcher sie verfertigte, als die sich in verschiedenen Spottschrift namentlichen Erklärung, hätte vermuthen werden können. Uebrigens wird niemand in dem, was ich geschrieben, die Resolutionen des Hochgeehrten Verdienstes, mit redlicher Prüfung vermischt; und ich darf nur noch die kleine Berichtigung hinzufügen daß unter dem Ministerium des Herrn Hofrath Hetzer, nicht Cassus, sondern Hetzer die Ehren Commissarien nach seiner gewohnten Gastfreiheit so freundlich als unentbehrlich aufgenommen, sondern ein Theil des ganzen Gehaltes, wie es in der Liste des Diskretion seine Bezeugung hält, verbunden werden muß.

Ludwig August Kühler, Archivalvaus an der Oberkirche.

Vaterländische.

Durch die Wohlthätigkeit mehrerer Einwohner Berlins ist heute zum zehnten Male das Andenken des großen Königl. Prinz. Militärwaisenhaus an noch mehrere Waise abgeholfen worden: zehn Knaben, zu Handwerkern, zu Landwirthschaft, zu Fabrikanten, zu Schiffmeister, zu Kanonier, 2 zur Strümpfe, 2 Liederjage in Strohdächern, 1 Perücke. Die Mitglieder der Gesellschaft, welche sie ausgesteuert, sind gefunden. Diese Sachen sind solcher mit meiner Krankenwartung von mir selbst, an die bei jedem noch nicht mit Mühe und Sorgfalt verwendet worden. Darüber sind mir von den Vorstehern Aufsicht mehrerer Stiftungen erwuchs, mir meinem eigenen und denen ärztlichen Hemmnissen; sind sie so mannigfaltig, so wollen sie für einer ungeheuren Menschenmenge, sorgsam gewesen, und die ganz fernerer Gestaltung in einem Schrift von mir selbst verschlossen werden. Für das bereits erhaltene danke ich den Gebern der Gaben, und den Vorstehern der ihrer dringenden Wohlthätigkeit erfüllt worden ist. Da indessen bei Letztern noch nicht alle Bedürfnisse mit Wasser versehen sind, werde ich noch ferner Beiträge mit Freuden aufnehmen, und können Beiträge meiner Wohnung Charlottenstraße Nr. 81, neben Quattring abgegeben werden. Ueber die Verwendung sehr bedeutender an mich geschehener Sendungen von Wein zu gleichem Endzweck, werde ich in einem der folgenden Blätter Rechenschaft ablegen.

G. B. Richter,
Ober-Arzt am Militair-Lazareth

Obige Wahlen von verschiedener Güte ist nur von dem Doctor Richter für die Kranken des großen diesigen Militairlazareths rechtig anerkannt, und von denselben eigenhändig unter die bekannte Bedingungen ausgestellt, welche ich hiermit verscheinlige.

Wegen Krankheit 1-4 Juncter Pfandbürg der Lazareth-Inspector Michaelis.

Bei dem Andrange fremder preußischer Krieger, die mit der Armee ihre unkommen, vereinigt sich das patriotische Menschen Herz gewaltigen Unwillen durch solchen schlechter Betrug, so viel als möglich zu steuren. Dieses ist mir, meinen Tagen geschehen. Nun aber im Lazareth selbst die gehörigen Anstalten getroffen worden, daß von dieser Seite das Nöthige gereichet werden kann, so muß ich doch, that entschuldigt. Dagegen stelle ich an Patrioten und Fremden-Aerzten, die sich in meine Lage befinden, die Bitte, Dir entscheidet der Vorsicht — die für Spitäler, Krankenwärter und zum Theil auf eines Monate unterzeichneten Gelder zu legitimen Zweck zu verwenden. Ich bin überzeugt, daß ich mich in meinem Wort selbst besorgen und die Gegenstände verbleiben dem Lazareth. Wer nun von den Wohlthätern dazu geneigt, wird es mir, meine Gattin, Kinder und Freunden sehr verbindlich machen. Hier nicht bestimmt sein sollte, wollen seinen Beitrag, Monbijou-Platz Nr. 10, abholen oder auf der Subscription unterzeichnen.

St. Majestät der König haben vorhabe einer Kabinets Ordre vom 18ten Februar a. c. den Majoren v. Hagen und v. Petersdorf allergnädigst die Erlaubniß ertheilt, ein Freikorps zu errichten. Es ist dieses das 3te Freikorps, welches der Corps noch mehr zu vergrößern, so ist ich von den genannten Herren Officieren hoffnungsvoll, zum Theil Leute des Corps von Preuß, Partouneau, Colomier, Lützow, die sich durch Einsicht, Muth und Tapferkeit so auszeichnen. Ich erfreue mich einer Gelegenheit, der Nation Gerechtigkeit zu thun, sich als Lehrer Preußs zu zeigen das Gefühl in sich trägt, mit vorzüglich seine patriotischen Opfer unter meiner Adresse nach Monbijou-Platz Nr. 10, oder in der Expedition der Vossischen Zeitung werden um so weniger mir ihre gefällige Mitwirkung in der guten Sache versagen, da sie schon in manches schönes Beispiel von Großmuth und Edelsinn geben haben.

Auch der Herr Landrath v. Petersdorf auf Reiche bei Wittstock, nimmt zum Besten dieses Corps Beiträge an; wie auch der Herr Dr. Tr. Hufeland, Direktor des Lazareths, in welchen der Verein sich fühlen, dem Könige und Vaterlande der diesem Corps zu dienen, und in der Lage sind sich selbst zu equipiren, können sich bei ihm melden. Wir sind wieder, und ich zweifle das Nähere bekannt machen werde.

v. Petersdorf,
Rittmeister und Landrath des Prenz. Creiscorps.

Von verschiedenen ausmärtigen Theatern sind mir nachfolgende Beiträge zur Beleuchtung, Bemahlung und Kriegsübung mehrerer jungen Leute von der Artillerie-Bahn, welche sich in die Reihen der Kämpfer für Freiheit und Vaterland freiwillig gestellt haben, zugekommt:

a) von O. B. E. Thlr. Pr. Cour. und eine Büchse
2) von J. C. L. Thlr. Cour. C. C. v. L. in Thlr. Cour; 4. J. L. J. 3 Thlr. Cour., eine Doppelbüchse mit dem Zeichen Carl Simpsch in Wien, eine Büchse verziehen Lauenhagen Klingelpferner, 3 Pulverwasche und 3 Feuerschwamme.

) von J. F. S. ein lederner Mantelsack, worin 4 Hemden, Schnupftücher, 1 schwarzseidenes Halstuch, ein Paar lange tuchene Beinkleider, 1 Mantel und 1 Säbel; 6) von B.). A. 20 Thlr. Cour.; 7) von der Jungfer C. F. W. B. 60 Thlr. Cour. zur Ausrüstung eines Fußjägers.

Den edlen Gebern danke ich und behalte mir vor, ihnen die Verwendung dieser Beiträge zu dem bestimmten Zwecke nachzuweisen. Berlin, den 21sten April 1813.

der Geheime Ober-Berg-Rath Martins.

Meine vorjährige optische Anstalt im Thiergarten an der Spree, ist mit so vielem Beifall beehrt worden, daß ich im Vertrauen hierauf, mit hoher Erlaubniß, für dieses Jahr auf derselben Stelle ein größeres und geräumigeres Gebäude habe aufführen lassen. Es ist zu mehrerer Bequemlichkeit in zwei Zimmer abgetheilt, in deren einem bei Sonnenschein anhaltend die interessantesten Versuche mit dem Sonnenmikroskop angestellt werden sollen; wogegen in dem zweiten die so malerisch schöne ländliche Gegend, deren Reiz das Lebendige der Wasserfahrten, der Wagen, Reiter und Fußgänger um vieles erhöhet, dem Beschauer als ein fortwährend unterhaltendes Bild panoramisch dargestellt, erscheinen wird.

Als Abend-Unterhaltung werden in beiden Zimmern mit Auswahl die vorzüglichsten Gegenstände aus der Natur, welche das unbewaffnete Auge kaum und gar nicht zu sehen vermag, demselben durch Lampenmikroskope tausend und aber tausendmal vergrößert erscheinen, und endlich auch sowohl der Mond in seiner Wechselgestalt als die sichtbarsten Planeten und andere Merkwürdigkeiten des gestirnten Himmels auf einer kleinen hiezu errichteten Sternwarte, mittelst guter Fernröhre, höchst deutlich beobachtet werden können. C. Enslen.

Bücher-Anzeigen.

„Parodie auf das bekannte Rheinweinlied von Clarius: Am Rhein, am Rhein ꝛc. Dies Lied an die Deutschen wurde gelegentlich deklamirt und der Abdruck allgemein gewünscht, weil es so ganz unsern großen Begebenheiten angemessen ist. In Gesellschaften, die sich der besseren Zukunft freuen, möchte es als Gesang sehr willkommen seyn.“ — Ist bei Dieterici für 2 Gr. Münze zu haben.

Von dem angekündigten Werke

Das neue Deutschland

ist das erste Stück bei uns fertig geworden. Es werden vier freimüthige und treue Berichte geliefert von alten und neuern Vorfällen aus Napoleons Zeit, wie man sie früher weder laut erzählen noch drucken lassen durfte, und alle neuen Aktenstücke und Vorkehrungen zur Abwerfung der schweren Unterdrückung, mit vielseitigen Belehrungen. Das Stück kostet 12 Gr. Preuß Courant, bei uns und auf allen Postämtern. Für wilde Leztere hat hiesige Königl. Hofpostamt die Kommission übernommen. Gesellschaften, welche fünf oder mehrere Exemplare nehmen, oder wer so viel Interessenten sammeln und Exemplare unterbringen kann, bezahlen den fünften Theil weniger, müssen sich aber in diesem Falle an uns selbst wenden. Beiträge zu diesem Werke, anständig, freimüthig und treu verfaßt, können ebenfalls an uns eingeschickt werden.

Das erste Stück hat folgenden interessanten Inhalt: 1) Plan des Werks und Rechtfertigung des Titels; 2) die fliehenden Franzosen vom Niemen bis Berlin; 3) Aufruf der Russen an die Preußen; 4) Russische allgemeine Aufforderungen; 5) Preußens Vereinigung mit Rußland; 6) das preußische Kriegsheer; 7) Zusammenstellung der Ursachen, warum die Franzosen gehaßt werden; 8) der Abzug der Franzosen und die Ankunft der Russen in Berlin. Enthaltend den Zeitraum vom 20sten Febr. bis 4ten März; 9) wie viel Franzosen und Verbündete gingen nach Rußland? 10) Rußlands Kriegsmacht; 11) Volksstimmung in Dresden; 12) biographische Nachrichten. Graf von Wittgenstein; 13) französische Räubereien. Die Fahnen aus der Garnisonkirche in Berlin; 14) Einnahme der Festung Pillau; 15) Wiedernahme des Cottbuser Kreises; 16) Lossagung des Preuß. Staats von dem Continentalsystem; 17) die ungekrönten Könige; 18) Verehrung Gottes und Siegesdank bei dem französischen und russischen Militair; 19) französisches Militair-Gericht über den Geheimenrath Schmalz in Berlin, im November 1808.

Gebrüder Gädicke, Heiligegeiststraße Nr. 27, eine Treppe hoch.

In der Fr. Nicolaischen Buchhandlung ist zu haben: Erinnerungen aus Chr. Gotth. Salzmanns Leben. Von Ausfeld. 8. Schnepfenthal. 1813. 14 Gr.

An Feldwundärzte.

Medizinisch-chirurgisches Taschenbuch für Feldwundärzte, oder Anweisung die im Kriege vorkommenden Verletzungen und plötzlichen Zufälle zweckmäßig zu behandeln. Von F. C. Augustin, der Med. und Chir. Doctor, Professor der Kriegsarzneikunde ꝛc. ꝛc. ꝛc. ist in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Berlin bei J. W. Schmidt à 1 Rthlr. 8 Gr. zu haben.

Wie lehrt man auf eine leichte, schnelle, und durchaus nicht kostspielige Art, dem Schützen das Treffen? Zum Gebrauch und Unterricht für Jäger und Soldaten geschrieben, vom Reckleb. Strelitzschen Oberforstmeister Carl von Jasmund. Ist für 2 Gr. Cour. zu haben bei L. W. Wittich, Jäger- u. Oberwallstraßen-Ecke Nr. 42.

Bei L. W. Wittich, Jäger- und Oberwallstraßen-Ecke Nr. 42. ist zu haben:

Der Preußische Correspondent, vierteljährig 22 Gr.
Russisch Deutsches Volksblatt, vierteljährig 1 Thlr. 4 Gr.
Der deutsche Völkerbund, vierteljährig 1 Thlr. 12 Gr.
Rußlands Triumph 1ses bis 6tes Heft, à 12 Gr.
Bülletins der Kaiserl. Russischen Armee, Nr. 1—35, 8 Gr.
Die Portraits von Kutusow, Wittgenstein, Platow, Tschernitscheff, Wellington, à 12 Gr.
Feierliche Ankunft Sr. Majestät des russischen Kaisers in Lyck, illuminirt 12 Gr.
Schauplatz des Krieges zwischen der Weichsel und dem Rhein, im Jahr 1813. 10 Gr.

Anzeigen.

Da ich auch dem hohen Ruf zur Vertheidigung des Vaterlandes, als freiwilliger Jäger folge; so zeige ich dies allen meinen Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an. Zugleich aber auch halte ich es für Pflicht, meinen gewesenen Prinzipal, dem Kaufmann Herrn Carl Gotthilf Jahn in Neudamm, hierdurch öffentlich zu danken, daß er die Güte hatte, mich zum obigen Behuf zu equipiren, und mir ausserdem noch die Reisekosten die hieher zu geben so gefällig war. Berlin, den 23sten April 1813.

Albert Jahn, Handlungsdiener.

Bei seiner schleunigen Abreise empfiehlt sich seinen Freunden und Bekannten. Fr. Schetbel.

Berlin, den 22sten April 1813.

Anzeige.

Am 6ten d. Morgens 4 Uhr, nachdem ich zuvor schon an angehender Lungenentzündung gelitten, überfiel mich mit Verlust der Sprache, eine heftige Lähmung im Kopfe und im rechten Arm. Mein Zustand war schmerz- und gefahrvoll. — Dem raschen Bemühen des Hrn. Doctors Stryver — bei eigener Unpäßlichkeit — verdanke ich die Hoffnung, auf die bald völlige Wiederherstellung meiner Gesundheit; welches ich, gegen die verbreitete Nachricht meines Todes, meinen hiesigen und auswärtigen Verwandten und theilnehmenden Freunden ergebenst anzeige.

Berlin, den 14ten April 1813. Franz,
Königl. Kammersänger u. Schauspieler.

Meinen werthen Verwandten zeige ich hiemit ergebenst an: daß ich durch die geschickte ärztliche Behandlung des Herrn Doctor Kunsemüller, innerhalb 3 Wochen von meinem tödtlichen Halsübel, woran ich 3 Monate gelitten, nunmehro völlig geheilt worden. Berlin, den 12. April 1813.

Fischer Spiegelberg.

Heirathes-Anzeigen.

Unsere am 8ten d. M. vollzogene Verbindung, beehren wir die Ehre unsern geehrten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Neuwalde, den 9ten April 1813.

v. Steinwehr, geborne v. Kitzen.
v. Steinwehr, Hauptmann außer Dienstem.

Unsere am 13ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir unsern hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst an

D. H. Rouvel.
J. C. Rouvel, geb. Siedemund.

Anzeige von Todesfällen.

Am 17ten April gegen Abend folgte mein letzter Sohn, Konrad, seinen vorangegangenen Geschwistern in die Ewigkeit. Friedersdorf im Lebusischen Kreise.

v. d. Marwitz.

Am 13ten Abends um 6 Uhr, starb mein geliebter guter Mann, der vormalige Landrath des Landsbergschen Kreises und Rittmeister vom Generalstaabe, Herr Christian Ludwig Adolph Freiherr von Rhade, im 49sten Jahre. Den entfernten Freunden meines Mannes diese ergebene Anzeige.

Johanna verwittwete Landräthin Freyin von Rhade, geborne Eichholz.

Sanft entschlummerte am 12ten d. M. nach einem siebentägigen Krankenlager, unser geliebter Vater und Schwiegervater, der Kaufmann Herr Karl Friedrich Heintz, im 63sten Jahre seines Alters, am Nervenfieber. Unsere kindlichen Wünsche für seine längere Erhaltung lösen sich nun in stille Thränen der Dankbarkeit auf. Seine Verwandte und zahlreichen Freunde, denen wir diese Anzeige machen, werden auch ohne ausdrückliche Beilegung ganz, unsere Trauer in liebevoller Theilnahme ehren.

Caroline Julie Heintz, verehlichte Heinsius.
George Wilhelm Heintz, Oekonom.
Heinsius, Justiz-Kommissarius, als Schwiegersohn.

Am 17ten dieses Monats starb an Entkräftung, meine mir unvergeßlich bleibende biedere und sorgsame Gattin, geborne Friedrich, in einem Alter von 82 Jahren und 1 Monat, nachdem wir beinahe 49 Jahre in einer sehr glücklichen Ehe zusammen gelebt: ich melde diesen für mich höchst betrübten Todesfall, allen meinen Verwandten und Freunden, und bitte deren Condolenz, nur vermehrt mündlich. Da mein gerechter Schmerz dadurch April 1813. Gelegenheit in Pommern, den 15ten der Kaufmann Stresemann.

Bekanntmachung.

Friedrich Franz, von Gottes Gnaden souverainer Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc.

Es wird hiedurch öffentlich bekannt gemacht, daß der von der Lancken, vormals auf Großen-Luckow, auf einen Vergleich mit seinen Gläubigern verzichtet hat, und wir demnach die Cession seines Vermögens an seine Gläubiger nunmehro für rein zu achten, so bleiben für den auf den ein und zwanzigsten künftigen Monats angesetzten Termin nur noch die in Moratorio vom eilften d. M. erwähnten Gegenstände übrig.

Wornach man sich zu achten. Gegeben Güstrow, den 14ten April 1813.

(L. S.) Ad Mandatum Serenissimi proprium.
C. G. Brandt.

Gerichtliche Vorladung.

Demnach die gerichtlich bestellten Herren Rathsfreunde, von des verstorbenen hiesigen Kaufmanns Felix Johann Reinhold Schmidt hinterlassenen Frau Wittwe Charlotte geb Pierson, bei E. Wohledlen Rathe um Nachgebung eines proclamatis ad convocandos defunct creditores angehalten, und ihnen solches nachgegeben, sie aber zu dessen Bewürkung an E. Edles Waisen-Gericht verwiesen worden: Als werden von E. Edlen Waisengerichte alle und Jede, welche an den Nachlaß des seel. Aeltesten Johann Reinhold Schmidt, einige Anforderungen oder Ansprüche haben möchten, hiemit aufgefordert, sich a dato dieses proclamatis innerhalb sechs Monaten und spätestens den 15ten September d. J. sub poena praeclusi bei E. Edlen Waisengerichte oder dessen Kanzelei zu melden, und daselbst ihre fundamenta credita zu exhibiren, widrigenfalls selbige, nach Expirirung sothanen termini praefixi, mit ihren Angaben nicht weiter gehört noch admittirt werden, sondern ipso facto praeludirt seyn sollen. Wornach sich Alle und Jede die es angeht, zu richten und für Schaden zu hüten haben. Publicatum Riga Rathhaus, den 15ten März 1813.

Lange,
Jud. Pupill Imp. elv. Rig. Secret.

Auktionen in Berlin.

Dienstag den 27sten April c. Vormittags um 9 Uhr, sollen in meiner Wohnung, Behrenstraße Nr. 12., von allen Couleurn extrafeine 9 und 10 Viertel breite, in vorzüglicher Güte gearbeitete Tuche, gedruckte Kattune, feine Greifenberger Leinwand, seidene und baumwollene Hals- und Taschentücher, feine Damenstrümpfe, diverse Westen- und Beinkleiderzeuge ꝛc. öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant, versteigert werden.

Thümmel.

Mittwoch den 28sten April c. Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Hasenheyerstraße Nr 5. Gläser, Porzellan, Eisenwerk, Betten, mehrere Meubles, Gewehr, Sattel, Meerschaumne und porzellanene Pfeifenköpfe, Tabackspfeifen, Dosen und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, versteigert werden. Thümmel.

Mittwoch den 28sten April c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr 12, die Effekten der verstorbenen Wittwe Köhlke, bestehend in Kupfer, Messing, Eisen, Leinen, Kindern, Betten, Meubles und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden. Thümmel.

Donnerstag den 29sten April c., Vormittags um 9, und Nachmittags um 2 Uhr sollen in der Behrenstraße Nr. 12., die nachgelassenen Sachen des verstorbenen Wittwe Köhle,

leßchend in Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Glas, Porcellain, Leinen, Kleidern, Betten, Meubles und Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden. Thümmel.

In der auf Donnerstag den 29sten April c., Vormittags, in der Wehrenstraße Nr. 12. angesetzten Auction, kommt ein sehr reicher brillantner Ring, ein Paar dergleichen Ohrringe, und einige Schnur ächter Perlen mit vor.

Thümmel.

Donnerstag den 29sten April c., Vormittags um 9 Uhr, sollen auf der Kontrescarpe Nr. 70, 20 Tonnen neue beste holländische, schottische Heeringe, und einige 100 C. engl. Steinkohlen öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden. v. Dieskau.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Besten Russ. Karavanen- à 2 Thlr., und Hayjan-Thee à 4 Thlr., Türkischen Weizen-Grütz à 4 Gr., und feinen Kaffe à 13, 14 u. 16 Gr. das Pfd., feines Provenceröhl und Franks. Weinmostrich hat erhalten B. Lerer, an der Kur- und alten Leipziger Straßen-Ecke.

Bisten neuen Voll-Hering in Tonnen zu billigen Preisen, weiset der Böttcher Meister Herr Schimming, auf dem Cölnischen Kirchhof Nr. 10., nach.

Die ersten neuen Holländischen Heringe in großen Tonnen à 26 Thlr. Cour., das Stück à 2 und 3 Gr., habe bereits erhalten. Hildebrand, Jägerstraße Nr. 24.

Feinsten Hutzucker à 20, 19 und 18 Gr., feinen blauen Kaffe à 16, 15 u. 14 Gr., trocknen, weißen, gestoßenen Reis à 13 Gr., gestoßenen Lorbeeren à 12 Gr., beste Sardellen 10 Gr., feine Kapern à 16 Gr., neue große Rosinen à 6½ Gr., Korinthen à 5½ Gr., feine, frische, gelbe Butter 7 Gr. pro Pfd., feinen, aufrichtigen Jamaica-Rum à 1 Thlr., Nordamerikaner à 24 Thlr. pro Quart, feines Provenceröhl in großen Flaschen à 20 Gr., in kleinen 12 Gr. Cour., nebst allen übrigen Materialwaaren in bester Güte und billigen Preisen empfiehlt

D. F. Kiesler, Judenstraße Nr. 43.

Gute Holl. Heringe, so wie andere à 18 Gr. pro Schock, und Sumergerrt à 12 Gr., sind im Ganzen und einzeln zu haben bei

Louis Arnous und Comp., alte Grünstraße Nr. 16.

Neuen Klippfisch, Holländische Heringe, trockne Barscheln und Estragonsenf, sind Spandauer Straße Nr. 27. zu haben.

Neue Tiroler Citronen in Kisten und einzeln sind billig zu haben bei dem Kaufmann Junge, Königsstr. Nr. 11.

Frische Tischbutter! der Hofbutter gleichkommend, ist jede Woche frisch und billig beim Kaufmann Ulrich, an der Weidendammer Brücke zu haben.

Eine Partie Braunschweiger u. Westphälischer Schlackwurst, Schmus, geschältes Backobst, Limburger Käse, Wacholdersaft in kleinen Fäßchen u. Kräuter-Thee, so eben angekommen und billig zu haben Judenstraße in weißen Schwan Nr. 39 im Laden. Mehage.

Frischen weißen Kleesamen, so wie auch Runkelrübensamen, wird billig verkauft in der Krausenstr. Nr. 39.

Ganz vorzüglich feiner, geschnittener Rauch-Kanaster, besonders leicht und von angenehmen Geruch, das ℔ à 32 Loth für 7 Gr. Courant, ist zu haben Spandauer Straße Nr. 46.

☞ Daß wir den 9ten Transport von unserm beliebten Holländischen Kanaster à Pfd. 16, 18 und 20 Gr. bl. Cour. erhielten, zeigen wir mit dem Bemerken an, daß die letzte Sorte à 20 Gr. Cour. ganz vorzüglich schön ist, und einen Werth wie Varinas-Kanaster in Rollen à Pfd. 2 Thlr. Courant hat.

Wilh. Ermeler und Comp., Mühlendamm Nr. 13.

Einige Scheffel sehr guter, trockner Mirenetter, sowohl im Ganzen als einzeln, als auch mehrere 1000 starke Federposen, sind zu ganz billigen Preisen zu haben am Hausvoigteiplatz Nr. 13. im Schuppen.

Ein guter, ausgetrockneter Kleider-Sekretär von schönem Holze, steht schleunig zum Verkauf große Friedrichsstraße Nr. 17. parterre links.

In der Leipziger Straße, am Dönhoffsplatz Nr. 59. parterre, stehen mehrere birkene Möbeln, als: ein Kleider-Sekretär für 14 Thlr., Kommoden 5 Thlr., runde Tische 3 Thlr., Stühle ꝛc. zum Verkauf.

Ein Kleider-Sekretär nebst 2 Sopha-Bettstellen und Tische aller Art stehen billig zum Verkauf in der Zimmerstraße Nr. 13. parterre.

Zwei schöne Divan-Bettstellen, ein Spiegel, zweierweise Marmorplatten, ein Küchenspinde, Tische, Stühle, Gartenbänke, sind billig zum Verkauf. Das Nähere in der Leipziger Straße Nr. 18. im Laden.

Ein brauchbarer Reisewagen ist für 60 Thlr. Courant zu verkaufen. Das Nähere erfährt man Markgrafenstraße Nr. 49. eine Treppe hoch rechts.

Ein moderner, leichter, halber Wagon, der gut im Stande, ein- und zweispännig zu fahren, und mit eisernen Axen versehen ist, die in den Naben befestigt sind, steht zum Verkauf Friedrichsstraße Nr. 12.

Eine zum Verschließen gebaute Markt-Bude und eine gute Drehbank stehen zum billigen Verkauf auf dem neuen Markt Nr. 9. zwei Treppen hoch bei Horst.

Ein Bibliothek, zum Theil prachtvoll in rothen Corduan eingebunden und vergoldet, größtentheils französischer, auch italienischer, englischer und deutscher Bücher, sind weit unter dem Ladenpreis in der Königsstraße Nr. 60. einzeln und im Ganzen zu verkaufen, und täglich nach dem Katalogus daselbst zu besehen.

Sachen, die zu kaufen gesucht werden.

Zu Glashausfenstern weiset das Intelligenz-Comtoir dem Käufer nach.

Ein moderner Kaleschwagen zu 6 Personen wird zu kaufen verlangt von dem Herrn Bissel, Mittelstraße Nr. 60.

Eine Partie Hafer wird in kleinen auch großen Posten gekauft; Hiesige und Auswärtige belieben ihre Adresse nebst Quantum und den äußersten Preis, Neumannsgasse Nr. 7 abzugeben. Leopold.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Ein möblirtes Logis von zwei Stuben nach den Linden, und einer nach dem Hofe, nebst Küche, ist sogleich unter den Linden Nr. 46. zu vermieten.

Ein großer Laden, worin 2 Thüren, die Tische und Reale neu grau gemalt, — nebst dabei befindlichem Comtoir, großem Waaren-Boden und Entresol, zum Weinschank sehr gut gelegen, — imgleichen die erste oder beste Etage auf dem Mühlendamm, über und unter dem ge-

ten Portal nach der Fischer-Brücke Nr. 20., ist billig zusammen, oder jedes einzeln, zum 1sten October a. c. zu vermieten. Das Nähere Kochstraße Nr. 24. parterre.

Jägerstraße Nr. 14. ist Stallung und Remise zu vermieten; auch ist daselbst ein neues, großes, zwischenes Garten-Zelt zu verkaufen.

In der Markgrafenstraße Nr. 60. zwei Treppen hoch, sind zwei schöne Stuben ohne Meubles zu Johannis zu vermieten.

Hasenheygerstraße Nr. 5, ist eine äußerst angenehme Wohnung von 3 Stuben, Entree, Kammer und Küche, desgl. eine von 2 Stuben, Kammer und Küche nebst Bodengelaß und Kellern, mit und ohne Stallung; so wie auch ein kleines Dachlogis, sogleich billig zu vermieten.

Ein Laden, drei Stuben, Küche, Keller und übriger Zubehör in der volkreichsten Gegend der Stadt, der sich zu einem Wein-, Branntwein, Leder- und Tabackshandel eignet, ist eingetretener Umstände wegen zum 1. Juli a. c. zu vermieten. Nachricht im Intelligenz-Comptoir.

Ein Laden mit Logis für 30 Thlr. und für 45 Thlr. im Berliner Revier, ist sogleich zu beziehen; nähere Nachricht in dem 1sten Logis-Vermietungs-Büreau, Stralauerstraße Nr. 39. und Jägerstraße Nr. 25.

Auf dem Werder ist ein Logis für 70 Thlr. bestehend in 1 Entree, 3 Stuben, 1 Alkoven, Küche, Keller und Boden zu Johannis d. J., an eine Familie zu vermieten, deren Geschäft geräuschlos ist. Nähere Nachricht im Intelligenz-Comptoir.

Am Köllnischen Fischmarkt Nr. 5., ist ein Logis für einen Fuhrmann zum 1. Juli zu vermieten; auch ist daselbst die belle Etage ganz oder getheilt zum 1. Juli zu vermieten.

In der Poststraße Nr. 23. ist eine Treppe hoch, eine Wohnung von drei Stuben nebst zwei Alkoven, Küche und Keller vom 1. März d. J. an, bis Ostern künftigen Jahres zu vermieten, und ferner in demselben Hause zwei Treppen hoch eine ähnliche Wohnung, jedoch auf jede beliebige Zeit vom 1. October d. J. an. Beide Wohnungen können indessen auch ohne die dritte Stube bewohnt und vermietet werden. Nähere Nachricht unten im Hause oder auf dem Mühlendamm Nr. 1.

Eine schön meublirte Stube mit Aufwartung ist billig zu vermieten, am neuen Markt Nr. 4., bei Madam Engel.

Oranienburgerstraße Nr. 32. ist die belle Etage, bestehend in 6 Stuben, Entree, Küche, Boden, Keller, Stall und Wagenremise, gemeinschaftlichem Waschhause, auch wenn es verlangt wird eine Bodenstube und Kammer zu Johannis a. c. zu vermieten.

Auf dem Döbbelinschen Grundstücke in Moabit ist eine Wohnung von einem Saal, 5 heitzbaren Zimmern, Küche und Keller sogleich zu vermieten. Nähere Nachricht in der Friedrichsstraße Nr. 76. eine Treppe hoch.

Wohnungs-Veränderung.

Ich wohne seit dem 20sten März in der Taubenstraße Nr. 20., nahe am Gensd'armes-Markt.

Doktor Carl Schmidt.

Mohrmann und Thies haben ihre Wohnung aus der Kurstraße Nr. 36, nach dem Schinkenplatz an der Mohrenstraßen-Ecke Nr. 39. verlegt. Sie bitten ihren respectiven Kunden, sich gefälligst mit ihren Aufträgen dort an sie zu wenden, wo sie sich bestreben werden, sie prompt und gut zu bedienen.

Dienste, zu welchen Personen gesucht werden

Ein unverheiratheter Mann mittleren Alters und bewährter Treue, kann, wenn er leserlich und orthographisch richtig zu schreiben versteht, ein gutes Unterkommen auf dem Lande, in der Nähe von Berlin finden. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Es wird ein Meyer und ein Kutscher auf dem Lande nahe bei Berlin verlangt. Das Nähere in der Mittelstraße Nr. 26. beym Wirth.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen

Aron Samuel Wittke und Söhne in Stargard, zeichnen jetzt. W. A. Arnheim u. Söhne.

In der Quienschen Buchdruckerei, Friedrichsstraße Nr. 208. kann ein Drucker sogleich Condition erhalten; auch wird daselbst ein Lehrling verlangt.

Ein junger Mensch von guter Erziehung und Schulkenntnissen, wird als Lehrling auf einem Comptoir sogleich verlangt. Näheres in der Vossischen Zeitungs-Expedition.

5000 Thlr. Courant sollen auf hiesige Grundstücke zur 1sten Hypothek, gegen landübliche Zinsen ausgeliehen werden. Näheres Friedrichsgracht Nr. 42. 2 Treppen hoch.

Demoiselle die im Tamkouriren geübt sind, finden unter guter Bedingung fortdauernde Arbeit, am neuen Markt Nr. 4. bei Madam Engel.

Es werden noch Personen zum Handschuhnähen angenommen Brüderstraße Nr. 45.

Unterricht in feinen weiblichen Arbeiten, als im Schneidern, in allen Arten Näh- und Stickereien ꝛc. wird in einer Anstalt ertheilt, wo man nicht zu viel Schülerinnen annimmt, um mehr Fleiß an die Einzelnen wenden zu können. Das monatliche Honorar ist 1 Thlr. Näheres Markgrafenstraße Nr. 20. eine Treppe hoch.

Da ich Kleider von Flecken reinige und die tuchnen Kleider nach Belieben zertrennt und auf auseinander trennt färben und einen halbseren Glanz geben kann, ohne daß das Geringste abfärbt; so bitte ein hochgeehrtes Publikum um geneigten Zuspruch.

Hesse, Oranienburgerstraße Nr. 2. nahe am Hallschen Markt

Die Aufforderung der Handlung Ludwig Alsen in Elbing, wegen eines bei ihrer Tabacks-Fabrike anzustellenden Fabrikanten, in Nr. 32. der Haude- und Spenerschen Zeitung enthalten, wird dahin berichtiget, daß bei dieser Stelle die Rechnungsführung nicht nothwendig erforderlich ist, sondern es nur auf einen in seinem Fach geschickten und rechtschaffenen Mann ankommt, der sich förderfamst bei obiger Handlung zu melden hat.

Ein 4jähriges Mädchen von anständigen Eltern, welches das Unglück gehabt hat, sie durch den Tod zu verlieren, sieht sich in die Nothwendigkeit versetzt, wohlwollende Menschen zu bitten, es an Kindesstatt anzunehmen. Das Nähere sagt das Intelligenz-Comptoir unter der Adresse L. A.

Mancher Hausvater besitzt vielleicht einen entbehrlichen Schlafrock von Waschzeug. Sollte derselbe sich geneigt finden, solchen zu einem sehr wohlthätigen Zwecke zu schenken, so bittet man ihn in der Klosterstraße Nr. 87. eine Treppe hoch abgeben zu lassen, wo das Nähere darüber, dann mündlich bekannt gemacht werden soll.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.
Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 51. Donnerstag, den 29sten April 1813.

Berlin, vom 29. April.

Se. Majestät der König haben den Hrn. Rittmeister v. Natzmer, und den Lieutenant v. Lettow vom 1. Leib-Husaren-Regiment, den Hrn. Lieutenant Arnold vom 3. Husaren-Regiment, zu Rittmeisters-Chargen zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben den Königlich Schwedischen Obristen von Arnfeldt zu Ihrem Flügel-Adjutanten, den Königlich Schwedischen Obristlieutenant Grafen Wachtmeister, den Majors v. Lossow, v. Jagow, v. Natzmer, v. Borstell, und Hrn. Rittmeister v. Quistorp, zu Obristlieutenants ernennen, und denselben die Regimenter verleihen, welche in der Rangliste vom 3. April d. J. angezeigt sind.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben den Generalmajor Graf v. Stolberg, und Generalmajor Graf v. Pahlen, zu Generallieutenants, den Generalmajor Graf Lieven, und Generalmajor Graf Pahlen, zu Generalmajors der Cavallerie, den Obristen Graf Orlow, zum Generalmajor, und den Obristen Graf Tolstoy, zum Generalmajor der Infanterie und Chargen, ernennen geruht.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben den Obristen und Chef des Generalstabes, auf seinem Hauptquartier Grafen Diebitsch, zum Generallieutenant, und den Obristen Graf Kleinmichel, zum Generalmajor ernennen geruht.

Es ist schon vor einigen Tagen, bei der Ankunft Sr. Majestät des Königs, in Breslau, auf einem Handzettel bekannt gemacht worden, daß Se. Majestät geruht haben, den Kriegsrath Scharnweber zum Geheimen Kriegsrathe zu ernennen.

Es ist ferner der allgemeinen, die Aufhebung und Ablösung der Lehnschaften und Dienste, betreffenden und ehemaligen Provinzial-Kriegsbehörden, Kriegsrath Scharnweber, die ihm unter dem 20sten d. M. ertheilte Vollmacht, auch für diese Provinzen, zu übernehmen geruht, und ist derselbe, in Gemäßheit dieser Vollmacht, bereits in Thätigkeit gesetzt worden.

Se. Majestät der König haben den Kriegsrath Scharnweber, bei dieser Gelegenheit, zum Geheimen Kriegsrathe zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben den Kriegsrath Scharnweber, bei dieser Gelegenheit, zum Geheimen Kriegsrathe zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben den Kriegsrath Scharnweber, bei dieser Gelegenheit, zum Geheimen Kriegsrathe zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben den Kriegsrath Scharnweber, bei dieser Gelegenheit, zum Geheimen Kriegsrathe zu ernennen geruht.

Gedruckt bei der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

Als erwählter Empfänger des 11ten Polizei-Reviers, zur Erhebung der Mietsabgabe zum Behuf der hiesigen Landwehr-Errichtung, eröffne ich den Bewohnern des gedachten Reviers, daß ich vom 29sten dieses Monats an, des Vormittags von 8 bis 11 Uhr, und des Nachmittags von 2 bis 6 Uhr, gedachte Mietsabgabe à 1 guten Groschen vom Thaler Miete, anzunehmen bereit bin. Berlin, den 29. April 1813.

Reimann, wohnhaft Wilhelmstraße Nr. 16.

Zu dem Roßstreckwerke der hiesigen Münze können von morgen an auf einige Zeit 12 Stück starke Zugpferde gebraucht werden; wer Lust hat, diese zu stellen, beliebe sich dazu und der nähern Bedingungen wegen in der Königlichen Hauptmünze an der Schleusenbrücke baldigst zu melden.

Berlin, den 28sten April 1813.

Königliche General-Münz-Direktion.

Gödecking.

Berichtigung. In der Bekanntmachung der Immediat-Kommission zur Verwaltung der baar eingehenden Vermögens- und Einkommensteuer, in der Beilage des 45. Stücks d. Z., ist bei den gestempelten Treforscheinen Littra C. statt Nr. 1939. — Nr. 2939., und bei den gestempelten Treforscheinen Littra D. statt Nr. 3272. — Nr. 3172. zu lesen.

Schreiben aus Charlottenburg, vom 26. April.

Gestern Vormittag gegen 10 Uhr zogen die französischen Truppen (die polnischen und holländischen mit eingerechnet), ungefähr 1200 Mann stark, mit Seiten- und Obergewehr (letzteres jedoch ohne Bajonett und ohne Feuerstein) aus Spandau ab, und die Preußen zogen ein; 118 Kanonen, 400 Centner Pulver und 6000 Stück noch ganz neue Gewehre, fielen den Siegern in die Hände; die Truppen werden bis zu dem Ort ihrer Bestimmung geführt.

Die Verwüstungen, die theils das Auffliegen eines Pulvermagazins, theils das Bombardement in der Stadt selbst angerichtet (wodurch bei dem starken Winde gegen 70 Häuser gänzlich niedergebrannt und gegen 30 stark beschädigt wurden) sind schrecklich.

Breslau, vom 23. April.

Gestern sind Se. Majestät der König nebst Ihrer hohen Suite von hier nach Dresden abgegangen.

Eben dahin haben Sich auch des Herrn Staats-Kanzlers Freiherrn von Hardenberg Excellenz von hier aus begeben.

Breslau, vom 21. April.

Die Herren Senatoren Schulte und Koch von Hamburg, sind als Deputirte des dasigen Senats hier angekommen, um die Stadt Hamburg der hohen Gnade Sr. Majestät des Königs zu empfehlen, und von Sr. Königl. Majestät huldreichst aufgenommen worden.

Aus dem Preußischen Hauptquartier Altenburg, vom 22sten April.

Den 18ten April rückte der General Souham plötzlich von Erfurt auf Weimar vor, wahrscheinlich in der Absicht unsere Vorposten zu recognosciren. Er befand sich an der Spitze von 8000 Mann, wobei der größte Theil der feindlichen Cavallerie, nämlich 1 Regiment Badner, und 1 Regiment Franzosen, zusammen 1600 Mann waren. Hinter Weimar hatten wir einen Posten von 80 Mann Husaren unter dem Major v. Blücher. Die feindliche Kavallerie sollte dies Detaschement nehmen, der Streich aber mißlang. Der Major v. Blücher rückte der feindlichen überlegenen Kavallerie grade in dem Augenblick entgegen, [illegible] sie das Defilee der Stadt passiren wollte. Er warf [illegible] mit seinen 80 Husaren auf sie, es entstand ein heftig[illegible] Gefecht in den Straßen. Der Feind wurde viermal [illegible] der aus der Stadt gejagt, und Major v. Blücher zog [illegible] nachdem seine Seitendetaschements heran waren, unge[illegible] folgt mit dem Verlust von 5 Todten und 6 Gefangenen [illegible] die in der Stadt stürzten, zurück, und brachte selbst [illegible] 5 Gefangene und 40 Beutepferde mit. Der Feind [illegible] 16 Todte, und wohl einige 20 Blessirte in diesem Gefe[illegible] gehabt. Am 20sten zog sich General Souham, ohne [illegible] was weiter für seinen Zweck versucht zu haben, wie[illegible] nach Erfurt zurück. Der Major v. Blücher rühmt [illegible] außerordentliche Tapferkeit des Rittmeisters v. Köckritz, [illegible] Hrn. v. Rothkirch, Grafen Solms und Hrn. v. Bonn[illegible] die drei letztern von den freiwilligen Jägern. (Pr. C[illegible]

Altenburg, vom 22. April.

Der Französische General Girard und die Französische[illegible] Offiziere haben bei ihrem Durchmarsch durch Frank[illegible] übermüthig und erbittert von Preußen gesprochen; sie [illegible] ben mit frevelnder Frechheit versichert, in 14 Tagen [illegible] Berlin seyn zu wollen, und ihr Vornehmen laut geäußer[illegible] überall in unserm Vaterlande Gewaltthätigkeiten aller A[illegible] zu begehen.

Durch Frankfurt am Main haben die Franzosen K[illegible] saken und Leute von dem Corps der schwarzen Ju[illegible] (wie sie das v. Lützowsche Freikorps nennen), als Gefa[illegible] gene geführt. Wir können offiziell versichern, daß dies[illegible] Corps, erst vor wenigen Tagen bei der Armee angelang[illegible] noch kein Gefecht mit dem Feinde gehabt hat, und al[illegible] unmöglich schon Gefangene verloren haben kann. Au[illegible] wollen die nicht leicht zu täuschenden Einwohner von Fran[illegible] furt unter den gefangenen Kosaken, verkleidete Deutsch[illegible] bemerkt haben. (Pr. Corr.)

Aus einem Schreiben aus Leipzig, den 23sten April.

Der Major v. Helwig hat sich von neuem ausgezeich[illegible] net: er hat bei Wanfried, unweit Eschwege an der H[illegible] sischen Gränze, ein Westphälisches Regiment Husaren üb[illegible] fallen und vernichtet; er hat 50 Pferde genommen u[illegible] 32 Gefangene. Die Westphalen zeigten so wenig Lust [illegible] fechten, daß sie fast alle davon liefen; daher er viel me[illegible] Pferde als Menschen nehmen mußte. Ihr Anführer, [illegible] Obristlieutenant Göcking, welcher früher in Preußisch[illegible] Diensten vom General von Blücher mit Freundsch[illegible] überhäuft worden, dann mit den Westphalen gegen die b[illegible] yen Spanier gefochten hat, und sich des französischen Legion[illegible] zeichens rühmt, ist zu uns übergegangen, aber vom Gene[illegible] v. Blücher hinter die Armee ins Innere geschickt. (Pr. Cor[illegible]

Schreiben aus Dresden, vom 25sten April.

Die beiden erhabenen Freunde sind gestern Hand [illegible] Hand, in unserer Mitte angelangt. Kaiser Alexan[illegible] hatte in Radeberg übernachtet; der König von Preuß[illegible] auf dem weißen Hirsche, einem Gasthause, an der Bau[illegible] ner-Straße. Am äußersten Eingange in die Stra[illegible] vor dem schwarzen Thore, waren zwei hohe Säu[illegible] errichtet, die eine Ehrenpforte bildeten, und deren K[illegible] pitäler durch Festons verbunden waren. An diesen Sä[illegible] len wurden die Monarchen von der Geistlichkeit aller h[illegible] sigen drei christlichen Confessionen, dem Magistrate, u[illegible]

einer Schaar ausgewählter, weiß gekleideter und lieblich geschmückter Mädchen erwartet. Schon von 10 Uhr an waren die öffentlichen Plätze und die große Brücke bis hinaus an die Landstraße, mit Menschen angefüllt; als aber gegen 1 Uhr Mittags die Glocken von allen Thürmen der Stadt, die Annäherung der unterweges zusammengetroffenen Monarchen verkündigten, stürzte Alles was Beine hatte, aus den Häusern hin auf die Bahn der Kommenden, und Alles was an derselben wohnte, flog an die Fenster und so lange der Zug dauerte, ertönten unaufhörlich die Glocken. Beide Monarchen kamen zu Pferde, und wie sichs leicht denken läßt, von einem zahlreichen und prächtigen Gefolge vor- und rückwärts umgeben. Sobald Alexander und mit ihm der König, zwischen den Säulen angelangt waren, trat der hiesige Superintendent Dr. Tittmann, welcher der Anführer der gesammten Geistlichkeit aller Confessionen war, zur rechten Seite an das Pferd des Kaisers, und hielt eine kurze, aber herzliche Anrede; dasselbe that auf der linken Seite, nach diesem, der Bürgermeister Clausnitzer im Nahmen des Raths und der Bürgerschaft; und zwei aus der Mädchenschaar überreichten auf Kissen, jedem der Monarchen ein Gedicht, wovon hier die Abschrift des an den König von Preußen gerichteten mitfolgt. (Es befindet sich zu Ende der vermischten Nachrichten im heutigen Stück dieser Zeitung.) Der Kaiser deutete sich, sowohl während der Reden, als bei Ueberreichung der Gedichte mit unbeschreiblicher Huld, dankend zu den Rednern und Geberinnen, und in seinem Gesicht glänzten deutlich die unverkennbaren Zeichen der innigsten Rührung. Mit gleicher Güte und Rührung empfing auch der König die ihm gewidmeten Huldigungen. Die Mädchenschaar hatte sich von den Säulen an gegen das Thor in zwei Reihen gestellt, mit dem ersten Schritte, den nun das Pferd des Kaisers und Königs zur Fortsetzung seines Einzuges that, flog aus den Händen der Mädchen ein ganzer Frühling wie von Himmel herab, auf seine Bahn, und das lauteste Jauchzen des Volks umgab, begleitete, folgte und zog mit ihnen fort, wie das Gewölk über seinem Haupte. Hüthe stiegen wie Raketen in die Luft, und weiße Tücher wehten aus allen Fenstern. Man beklagte, daß keine Kanonen diesen Einzug verherrlichen könnten: aber diesem Einzuge war es angemessener, diesen Donner, der jetzt nur dem Schrecken gewidmet ist, nicht zu hören: das friedliche Glockengeläute, der Ruf der Freude intonirten richtiger in den Zweck der Kommenden. Viel passender als Kanonendonner wäre gewesen, wenn von einem auf dem Schloßplatz erbauten Orchester, der vollstimmige Gesang eines Benedictus qui venit in nomine domini. Hosianna in excelsis! hätte ertönen können, um die Feierlichkeit dieses in vielen Hinsichten so wichtigen Einzuges zu beschließen. Der Zug ging nun durch die ungeheure Volksmasse und unter unaufhörlichem Geschrei Schritt vor Schritt in den Brühlischen Pallast, in welchem der Kaiser Alexander wohnt; die reitende Bürgergarde führte den ganzen Zug an. Die Augustusstraße, in welcher dieser Pallast steht, war nun der Sammelplatz des frohesten Jubels, so wie er vor Kurzem der Standpunkt eines fürchterlichen Auftritts war. Unmittelbar dem Einzuge der Monarchen, folgten nun die Garden zu Fuß, welche theils in der Stadt, theils in der Neustadt und den Vorstädten einquartiert wurden. Im Pallaste waren die hiesigen courfähigen Instanzen und Aemtlichen versammelt, und wurden dem Monarchen von dem bisherigen Russischen, seit einiger Zeit abwesenden, nun aber sich wieder eingefundenen Gesandten Hrn. General Canicof vorgestellt. Nach Beendigung des Truppenzuges und der Cour, ritt der König von Preußen unter abermaligem Jubel des, noch in allen Straßen versammelten Volks, in die Neustadt, wo seine Wohnung neben dem Japanischen Palais eingerichtet war. Nachmittags ging der Kaiser zu Fuß mit seinem Gefolge und unter beständiger Begleitung der jubelnden Menge, über die große Brücke, und machte dem Könige von Preußen seinen Besuch; zu Fuß kam er auch wieder zurück, erwiederte nach allen Seiten, durch holdseliges Weben, die laute Freude der zahlreichen sich um ihn her drängenden Begleiter und Begleiterinnen, und blieb einige Minuten in einem Bogen der Brücke stehen, um die Trümmer eines untergesunkenen, mit Steinen beladenen Schiffes zu besehen, das einige Tage vor seiner Ankunft auch ein Opfer der gesprengten Brückenpfeiler geworden war, weil es bei der Durchfahrt wegen der zerstörten Pfeiler einen andern unbequemen Weg hatte nehmen müssen. In der Mitternacht wurde von den Russen das Auferstehungsfest, in dem zum Brühlischen Palais gehörigen Gemäldeausstellungssaale, welcher zu einer Kapelle für den Kaiser eingerichtet ist, gefeiert. Heute Sonntag als den 25sten April erschien der Kaiser bei der auf dem Neumarkte bei der Frauenkirche aufgestellten Parade, in Gesellschaft seines Königl. Freundes, und sprach daselbst mit dem sächsischen Commandanten der Festung Torgau, dem General-Frh. v. Thielemann, der von dort herüber gekommen war, und Mittags auch beim Kaiser speiste. Zwischen 11 und 12 Uhr begab sich der Kaiser wiederum zu Fuß, von seinem Gefolge umgeben, durch die Schloßgasse, auf das Schloß, und statte seinen Besuch bei der Tante unsers Königs Prinzessin Elisabeth ab, der einzigen Person von der Königl. Familie, welche in Dresden geblieben ist; auf dieselbe Art kam der Kaiser auch wieder in seine Wohnung zurück. Gegen Abend machte denselben Besuch auch der König von Preußen, und um 7 Uhr erschienen beide Monarchen im Hoftheater in der Mittelloge, wo gewöhnlich die Prinzen und Prinzessinnen unsers Königshauses sitzen; das Haus war durchaus erleuchtet, gedrängt voll, und als der Kaiser in die Loge trat, und sich nach allen Seiten gegen das Publikum vereigte, wurde er mit einem dreimaligen und von Trompeten und Pauken accompagnirten Freudenruf begrüßt. Die Vestale von Spontini wurde gegeben. Alexander setzte sich, und sein Königl. Freund mußte sich zu seiner Rechten setzen, so wie er überall mit ihm erscheint, auch all seinem Gefolge hinter seinem Stuhl gebot er mit einem freundlichen Winke, sich zu setzen. Während des Stücks, das er und der König ganz abwarteten, waren Beide sehr aufmerksam; der Kaiser beklatschte immer die besten Stellen und gelungensten Scenen, und gab dem Publikum den Ton zum lauten Beifall an, das bescheiden auf die Losung des Kaisers wartete, aber dann auch jedesmal kräftig eintrat. Noch ist für den Sonnabend nachzuholen, daß Abends, also gleich nach der Mittags erfolgten Ankunft der Monarchen, eine Erleuchtung der ganzen Stadt erfolgte. Da es eine Anstalt aus dem Stegreife war, so erschienen freilich mehr Lichter als sinn-

reiche Inschriften und Bilder, doch war eine, ausgezeichneten Werthes auf der Wildbrunser Gasse zu lesen:

Oftmals mit Schmerzen,
Diesmal von Herzen.

Mit dem Kaiser Alexander befinden sich hier: der Großfürst Constantin, die Prinzen von Würtemberg, von Coburg und von Oldenburg. Zu den Umgebungen des Kaisers gehören: der Staatssekretär, Minister Graf Nesselrode, der wirkliche Etatsrath B. Anstädt, der Kosacken-Hetman, Graf Platow, der General der Artillerie, Graf Araktschejew; der Polizeiminister, Graf Balaschew; der Chef des Generalstaabes, Fürst Wolkonski; die Generale Kutaschef, Kefarow, Repnin, Fuchs, Tol, (der Marschall Kutosow wird erwartet); die Adjudanten, Obersten v. Schuwaloff, Stackelberg, Lamsdorf, Ludomirsky, Zakrzewsky, Ozarowsky; 16 Kaiserl. Feldjäger, ein englischer und ein schwedischer Bothschafter, der dänische Geschäftsträger und der Herr G. R. von Alopäus der ältere. Des Königs von Preußen gesammte Suite besteht alles in allem aus ungefähr 100 Personen, unter denen der General v. d. Knesebeck, die Adjudanten Oberstlieutenants v. Wrangel u. Henkel v. Donnersmarck; Obrist v. Schöler, Major v. Thiele, Kapit. v. Winning; Geh. Kabinets-Rath Albrecht, Geh. Rath Scheel ꝛc. Bei dem Staats-Kanzler Freiherrn von Hardenberg befinden sich die Staatsräthe Jordan und Hippel.

Leipzig, vom 17. April.

Nachrichten aus Briefen von der Armee des Generals von der Cavallerie, Hrn. von Blücher zufolge, herrscht in Franken der beste Geist, und überall der lebhafteste Wunsch zur Wiederherstellung der alten deutschen Freiheit. In allen Städten und Dörfern von Sachsen und Thüringen, sind unsre Truppen mit Freudenruf empfangen, und überall kömmt man uns mit der freundlichsten Bereitwilligkeit entgegen; viele junge Leute, ungeduldig, daß die Erklärung des Königs von Sachsen noch nicht erfolgt ist, treten unter unsere Fahnen, und von dem Rheinufer und der Schweiz kommen Männer herbei durch alle französische Corps hindurch, um sich mit uns gegen sie zu wenden.

Alle Briefe und Depeschen, die zum Theil aufgefangen, zum Theil nach Kriegsgebrauch von uns geöffnet werden, wenn sie durch unsre Vorposten gehen, sind Documente des durch ganz Deutschland verbreiteten Geistes der Freiheit. In allen Provinzen erwartet man mit ungeduldiger Sehnsucht die russischen und preußischen Adler, und betet für den Fortgang unserer Waffen.

Nur selten tritt der Fall ein daß Einzelne ihren deutschen Sinn verläugnen und zum Verräther der heiligsten und gerechtesten Sache werden, diese empfangen dann ihren verdienten Lohn; so wurde nemlich ein Civil-Officiant aus Nordhausen, der sich den gegründeten Verdacht zugezogen, die Anwesenheit einer preußischen Patrouille dem Feinde verrathen zu haben, durch russische Truppen arretirt und nach dem Hauptquartiere abgeführt; eben so fiel der sogenannten schwarzen Legion, auf ihrem Marsche von Dresden nach Leipzig, ein Spion der Franzosen in die Hände, und in Leipzig wurden in der Nacht vom 20sten zum 21sten April acht des Spionirens höchst verdächtige Personen eingezogen, unter andern ein Weinhändler, der mit Davoust in geheimer Correspondenz stand.

Paris, vom 11. April.

Der Fürst Schwarzenberg ist wieder hier eingetroffen. — In der Antwort, welche die Kaiserin der Deputation des Senats neulich gab, äußerte sie: „Der Kaiser ist heftig betrübt über die zahlreichen Opfer, die er genöthigt ist von seinem Volke zu fordern. Allein da der Feind, statt der Welt den Frieden zu geben, uns erniedrigende Bedingungen (Wiedererstattung des mit Unrecht Genommenen) auflegen will, und überall Bürgerkrieg, Verrath und Empörung predigt, so ist es nothwendig, daß der Kaiser zu seinen stets (?) siegreichen Waffen zurückeile."

Dreizehn neue Senatoren sind ernannt, unter andern der Kardinal Bayane, weil er am Konkordat mitgearbeitet. (Bisher war behauptet worden, das Meisterstück rühre von den beiden hohen Paziszenten selbst her.) General Legrand, dem Se. Majestät für die Dienste, die er in den wichtigsten Umständen geleistet, große Verbindlichkeit hat, die Ducs de Cadore, Friaul und Vincence, und der Graf St. Marsan (bisher Gesandter am preußischen Hofe) und 52 Personen haben das Großkreuz des Reunions-Ordens erhalten, z. B. Sieyes, und die Gener. Hülin, Rapp u. Morand, (dessen Tod man noch nicht wußte) und 23 andere Generale, der Kardinal Maury und die Admirale Missiessy und Emeriaux, beide letztern sind auch zu Großoffizieren und General-Inspektoren, jener der ligurischen, dieser der Nordseeküste bestellt; auch die Kardinäle und Bischöfe, die an dem Konkordat Theil genommen, haben theils den Großadler der Ehrenlegion, theils den Orden der eisernen Krone erhalten. In Folge des Konkordats ist denjenigen Personen des ehemaligen Kirchenstaats, die den Eid verweigert hatten, Straflosigkeit zugesagt.

(Die Antwort des Herzogs von Bassano auf die im vorigen Stück dieser Zeitung enthaltene Note des K. Preußischen Gesandten, Baron v. Krusemarck, in Paris, erfolgt im nächsten Stücke.)

Aufgefangene Briefe.

Durch die einzelnen in das Magdeburgische desgleichen nach Thüringen hin weit vorpoussirten Patrouillen und Streifkommandos der verbündeten Truppen sind mehrere franz. Depeschen und Berichte aufgefangen u. in das preuß. Hauptquartier geliefert worden. Aus dem Inhalt derselben erhellet die peinliche Lage, in welcher sich die verschiedenen von einander getrennten französischen Corps und eben so die französischen Beamten befinden. Nirgends können sie den Einwohnern trauen, selbst auf die Zuverlässigkeit derer, die ihnen bisher als Spione dienten, können sie nicht mehr unbedingt zählen, weil diese wegen der Nachbarschaft der deutschen Truppen, ihr Handwerk nicht ohne die größte Besorgniß entdeckt zu werden treiben dürfen, der Landessprache unkundig, ohne bestimmte Befehle von ihren Obern, die zum Theil in Paris, folglich sehr weit entfernt, oder, wenn sie auch in Deutschland, wegen der durch die leichte Kavallerie für sie vielfaltig unsichern Landstrazen doch ohne unmittelbare Nachricht etwa von dem andern sind, in diesem Zustande der Vereinzelung fühlen sie sich sehr unbehaglich und in Verwirrung gesetzt.

Der erste dieser Briefe ist vom Kriegszahlmeister der an der Elbe stehenden Armee, aus Halberstadt vom 11. April an den Schatzminister. Er klagt darin, daß sein Vorgänger im Amte, Herr Bernard, eine Lücke in der Kasse gelassen hat, die 9 Millionen und 697tausend Franken beträgt. Mit Inbegriff dieser Summe bedürfe er jetzt 15 Millionen. Der Vizekönig wolle nemlich von jetzt an den Truppen den ihnen zukommenden Sold jedesmal am ersten und am sechzehnten jedes Monats voraus bezahlen. Anderthalb Millionen seien bereits von Mainz und von Wesel aus nach Magdeburg abgesandt, wofern dies Geld noch vor Einschließung der Festung dort eintreffe, so wäre für das erste Bedürfniß gesorgt, obwohl der Vizekönig noch 2 Millionen mehr fordere. Für die nicht baar, sondern durch Wechsel ihm überschickten Summen könne er sich nicht leicht baares Geld verschaffen; mit Berlin und Leipzig sey alle Kommunikation abgeschnitten, eben so mit Hamburg, ob es ihm gelingen werde auf Schleichwege durch Banquiers in Bremen und in Hannover die Wechsel in Geld umzusetzen, wisse er noch nicht. Uebrigens, so schließt der Brief, übrigens ist das Kassenwesen bei der ganzen Armee gelähmt. Sowohl in dem großen als in den einzelnen Hauptquartieren der kleinen Corps sind die Kassen dergestalt erschöpft, daß ich nicht einmal geheime Ausgaben, Postgelder und andere Zahlungen, welche nie im geringsten aufgeschoben werden sollten, habe berichtigen können.

(In einer andern Depesche ertheilt der Minister des Kaiserlichen Schatzes den ausdrücklichen Befehl, daß alle Gelder, die nicht zum innern Dienst der Festung Magdeburg erfordert werden, nicht dorthin geschafft, oder wofern sie bereits dort eingetroffen wären, nach Erfurt oder nach Mainz zurückgeschafft werden sollen.)

Das zweite der aufgefangenen Aktenstücke ist ein Bericht des General Beillot über den Stand und Zustand des fünften Korps der französischen Armee, welches unter dem Oberbefehl des General Lauriston im Magdeburgischen, Halberstädtschen und Braunschweigschen steht; es zählte am 10ten April, nach den Löhnungslisten, als wirklich unterm Gewehr stehend in allem 32,860 Mann, (unter welchen 1200 Mann Artillerie). Außer vorgedachter Zahl lagen fünftausend Mann in den Lazarethen.

Ein Obrist von der Magdeburger Garnison schreibt von derther unterm 12ten April .... Der Gouverneur mags machen wie er will, er kann uns keine Arbeiter mehr schaffen, der Präfekt hat ihm erklärt, er könne keine mehr stellen, um keinen Preis. Die Anwesenheit unserer eigenen Armee in der Nachbarschaft dieser Festung, hat uns mehr Schaden zugefügt, als selbst die Annäherung des Feindes, in so fern sie in der ganzen Gegend umher alles so rein aufgezehrt hat, daß wir, da wir die Belagerungsvorräthe noch nicht angreifen dürfen, aus der Hand in den Mund leben. Seit 10 Tagen sind wir ohne Fourage.

In einem Schreiben des Chev. de Manfort aus Aschersleben vom 13. April heißt es: „Wir sind diesen Morgen aus Staßfurth hier angekommen. Unsere ganze Armee scheint eine Bewegung nach der rechten Seite hin gemacht zu haben — ob des Feindes oder der bessern Verpflegung oder der Uebung unserer Truppen wegen? kann ich nicht bestimmen. Ich glaube, daß der Feind noch nicht auf dem linken Elbufer ist. Die Masse seiner Infanterie ist noch zwischen der Oder und Elbe, und er scheint auf dieser Seite nur kleine Abtheilungen derselben zu haben, nebst einer zahlreichen Kavallerie. Da wir von Kavallerie beinahe gar nichts haben, so sind wir durchaus nicht in der Lage irgend etwas Ernsthaftes zu unternehmen. Ueberdies vermuthe ich, daß der Prinz Befehl hat, sich vor Ankunft des Kaisers in nichts einzulassen. Ich wünsche sehr, daß wir nicht früher zu einer Schlacht gezwungen werden mögen, Unsere Armee, 45000 Mann stark und wenigstens zur Hälfte aus alten Truppen bestehend, hat gewissermaßen eine Art von Schlappe bekommen, bei welcher General Grenier verwundet worden ist. Die Absicht des Feindes war ohne Zweifel uns nach Brandenburg zu locken, während er bei Dessau seinen Uebergang bewerkstelligte, um dem Prinzen Vize-Könige den Rückzug abzuschneiden, allein sein Plan ist entdeckt worden. Wir sind so ruhig als ständen wir tausend Stunden Weges weit vom Feinde. Blos der Lebensmittel wegen haben wir Ursach in Sorgen zu seyn.

Der Prinz von der Moskwa (Ney) hat sich bei Würzburg concentrirt.

Vermischte Nachrichten.

Nach neueren Nachrichten soll nun wirklich der Kaiser Napoleon bei der Armee, und zwar zu Erfurt eingetroffen seyn.

Bei seiner Reise von Breslau nach Dresden besuchte Se. Majestät der König von Preußen, angekommen in Bunzlau, den dort wegen einer kleinen Unpäßlichkeit sich noch aufhaltenden Kaiserl. Russis. Fürsten Kutusow Smolenskoi. (Bresl. Zeit.)

Zum Belagerungskorps vor Glogau sind 4000 aus Oberschlesien kommende Preußen unter dem General v. Schöler gestoßen. Von der Besatzung wird kein Ausfall gewagt, weil sie meistens aus Deutschen, Spaniern und Illyriern besteht, denen der Gouverneur nicht traut.

Am 23sten April ging durch Liegnitz ein russischer Courier, welcher dem Kaiser eine polnische Fahne überbringt.

Der General Winzingerode ließ bei seiner Annäherung den Repräsentanten der Stadt Halle erklären: daß er letztere nur als eine preußische Stadt betrachten wolle. Darauf trat der bisherige Maire als solcher zurück, und der vormalige Rathsmeister, Keferstein, wurde zum Bürgermeister gewählt.

Dem Gerücht, daß Leipzig 500,000 Thlr. auf Abschlag für Sachsen zahlen solle, wird widersprochen. Man berechnet, daß schon der bloße Durchmarsch der großen Armee, jeden Mann zu 6 Gr. täglich, den Teutschen in 100 Tagen 10 Millionen Thaler gekostet habe.

Zu Warschau ist der General Doctorow am 17ten eingetroffen.

Der interimistische Rath des Herzogthums Warschau hat bekannt gemacht, daß die bestandene Ordnung der Civil-Regierung bestätigt ist, und alle Obrigkeiten für gesetzlich erklärt sind.

Am 3ten stürmte der Danziger Pöbel das Palais des Gouverneurs Rapp; dieser rettete sich in den Garten und ließ hernach Brot austheilen. Der streitbare Theil

Sachsen. 1813. 1813. 1813

Bautzen, den 15. Januar 1898.

Bekanntmachung,

die Ausführung des Gesetzes, die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen betreffend, vom 30. Juni 1892.

Nachdem die Königliche Kreishauptmannschaft Bautzen mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums des Innern, Abtheilung für Gewerbe, Bergbau und Eisenbahnen, die Ausführung des Gesetzes, die Unfallversicherung der bei Bauten beschäftigten Personen betreffend, vom 30. Juni 1892 (Gesetz- und Verordnungsblatt S. 373 ff.) für den Bezirk der Königlichen Kreishauptmannschaft Bautzen durch Bekanntmachung vom 15. Januar 1894 (Amtsblatt der Königlichen Kreishauptmannschaft Bautzen S. 1 ff.) geregelt hat, wird diese Bekanntmachung hierdurch mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums des Innern, Abtheilung für Gewerbe, Bergbau und Eisenbahnen, vom 10. Januar 1898 dahin abgeändert, daß

1. die Bestimmungen über die Gefahrenklassen und Gefahrenstufen, sowie über die Gefahrenklassenliste und die Gefahrenstufenliste, welche in den §§. 1 bis 3 der Bekanntmachung vom 15. Januar 1894 enthalten sind, durch die nachstehenden Bestimmungen ersetzt werden,

2. die Bestimmungen über die Veranlagung der Gefahrenklassen und Gefahrenstufen, welche in den §§. 4 bis 6 der Bekanntmachung vom 15. Januar 1894 enthalten sind, durch die nachstehenden Bestimmungen ersetzt werden,

3. die Bestimmungen über die Veranlagung der Beiträge, welche in den §§. 7 bis 9 der Bekanntmachung vom 15. Januar 1894 enthalten sind, durch die nachstehenden Bestimmungen ersetzt werden,

4. die Bestimmungen über die Anmeldung der Bauten, welche in den §§. 10 bis 12 der Bekanntmachung vom 15. Januar 1894 enthalten sind, durch die nachstehenden Bestimmungen ersetzt werden,

5. die Bestimmungen über die Anzeige von Unfällen, welche in den §§. 13 bis 15 der Bekanntmachung vom 15. Januar 1894 enthalten sind, durch die nachstehenden Bestimmungen ersetzt werden,

6. die Bestimmungen über die Unfallverhütungsvorschriften, welche in den §§. 16 bis 18 der Bekanntmachung vom 15. Januar 1894 enthalten sind, durch die nachstehenden Bestimmungen ersetzt werden,

7. die Bestimmungen über die Schiedsgerichte, welche in den §§. 19 bis 21 der Bekanntmachung vom 15. Januar 1894 enthalten sind, durch die nachstehenden Bestimmungen ersetzt werden,

8. die Bestimmungen über die Strafen, welche in den §§. 22 bis 24 der Bekanntmachung vom 15. Januar 1894 enthalten sind, durch die nachstehenden Bestimmungen ersetzt werden,

9. die Bestimmungen über die Verwendung der Strafgelder, welche in den §§. 25 bis 27 der Bekanntmachung vom 15. Januar 1894 enthalten sind, durch die nachstehenden Bestimmungen ersetzt werden,

10. die Bestimmungen über die Verwendung der Ordnungsstrafen, welche in den §§. 28 bis 30 der Bekanntmachung vom 15. Januar 1894 enthalten sind, durch die nachstehenden Bestimmungen ersetzt werden,

11. die Bestimmungen über die Verwendung der Zinsen, welche in den §§. 31 bis 33 der Bekanntmachung vom 15. Januar 1894 enthalten sind, durch die nachstehenden Bestimmungen ersetzt werden,

12. die Bestimmungen über die Verwendung der Beiträge, welche in den §§. 34 bis 36 der Bekanntmachung vom 15. Januar 1894 enthalten sind, durch die nachstehenden Bestimmungen ersetzt werden,

13. die Bestimmungen über die Verwendung der Beiträge, welche in den §§. 37 bis 39 der Bekanntmachung vom 15. Januar 1894 enthalten sind, durch die nachstehenden Bestimmungen ersetzt werden,

14. die Bestimmungen über die Verwendung der Beiträge, welche in den §§.

Am 16ten d. M. that die schwache Garnison zu Görtz einen Ausfall, mit ungefähr 200 Mann, auf der Landspitze der Görtzer Wiese; — da es nun unbekannt war, wie stark und zu welchem Zweck dieser Ausfall geschah, so wurden die benachbarten Ortschaften beunruhigt, und da sie sich nicht einzig und allein auf die Kosacken, die hier zur Beobachtung postirt sind, verlassen wollten, so steckten sie die Lärmstangen an. In wenig Augenblicken waren mehrere tausend Landleute mit Piken bewaffnet in Görtz, und gingen dem Feind mit solcher Begeisterung achter Vaterlandsliebe und kräftigem Muth entgegen, daß derselbe übel weggekommen seyn würde, wenn er sich nicht früh genug entfernt hätte. Der brave Unterförster Below wurde bei dieser Gelegenheit am Kopf verwundet. Es war ein herzerhebendes Schauspiel, aus allen Richtungen Menschenmassen von Tausenden ankommen zu sehen, die bereit waren, ihren bedrohten Mitbrüdern Hülfe zu leisten, und war dies um so imponirender, da alles mit gleicher Waffe, einer Pike, wozu schon früher der Kreis-Landrath die Veranstaltung getroffen hatte, bewaffnet war. Heil uns! die wir nun zu fühlen anfangen, daß wir Kraft besitzen, dem ausländischen Unterdrücker die Spitze bieten zu können. v. K.

Tilse, vom 13ten April.

In Nr. 29. der Berliner Haude- und Spenerschen Zeitung finden wir die Beiträge aufgezeichnet, welche die Städte Insterburg und Gumbinnen, Litthauischen Departements, zur Equipirung der freiwilligen Jäger und des National-Freikorps aufgebracht haben. Wir haben geglaubt, daß es bei den gegenwärtigen Zeitumständen ohnedies die Pflicht eines jeden patriotischen Bürgers ist, das Seinige zu dem wichtigen Zweck nach Vermögen beizutragen, und es in dieser Hinsicht für überflüssig gehalten, dasjenige, was wir geleistet haben, auch außerhalb unserer Provinz bekannt werden zu lassen.

Jetzt rechne man es uns nicht zur Ruhmsucht an, wenn wir hierin dem Beispiel anderer Städte folgen.

Die Stadt Tilse hat zur Ausrüstung des Jäger-Detachements vom Litthauischen Dragoner-Regiment, 2200 Thlr. 19 Gr. baar aufgebracht, wovon 23 Jäger und 2 Train-Soldaten völlig ausgerüstet worden sind; 9 Mann haben sich ausserdem selbst equipirt, 7 Mann sind für das National-Freikorps, einer für die Ostpreußische Artillerie-Brigade, und einer für die Jäger der Infanterie ausgerüstet, ferner 3 Pferde, ein Kompagnie-Wagen und mehrere Armaturstücke geliefert worden, deren Werth zusammen auf 372 Thlr. angegeben wird. Die Herren Offizianten haben unter sich Beiträge gesammelt, und davon 3 reitende Jäger komplet equipirt. Wir hoffen daher, daß wir uns auch andern Städten in Parallele werden stellen können, ohne einmal diejenigen namhaft machen zu dürfen, die sich zu diesem patriotischen Zweck ganz vorzüglich ausgezeichnet haben. Sie finden ihren Lohn in ihrem eigenen Bewußtseyn, und ihre Namen sind zum ewigen Andenken bei uns aufgezeichnet.

Unter obiger Summe von 2200 Thlr. 19 Gr., sind jedoch von dem Herrn Landrath Baron von Lyncker 117 Thlr, und von dem Herrn Superintendenten Rosenbaum 224 Thlr. an auswärtigen Beiträgen eingesandt worden.

Anecdoten.

Da sich in Breslau jeder, im frommen Enthusiasmus bei dem neuerbrannten Kampf für König, Vaterland, Selbstständigkeit und Freiheit beeiferte, zur Bewaffnung und Bekleidung der unvermögenden freiwilligen Jäger nach seinem Vermögen beizusteuern, wünschte dort auch ein junges hübsches Mädchen eine kleine Gabe darzubringen. Ganz arm, bestand ihr einziger Reichthum in einem sehr schönen langen blonden Haar, für welches ihr ein Friseur schon öfters ein verhältnißmäßig ansehnliches Gebot gethan hatte; sie hatte sich aber nie entschließen können, sich dieses Schmucks zu berauben. Jetzt war aber ihr Entschluß bald gefaßt. Sie ging zu dem Friseur, bot ihm ihre Haare zum Verkauf an, ließ sich die schönen goldnen Locken abschneiden und legte das dafür empfangene Geld auf den Altar des Vaterlandes nieder.

Diese schöne That blieb nicht verschwiegen, viele wünschten nun, von diesen Haaren einige zum Andenken des edlen Mädchens zu besitzen; es sind daher davon goldne Ringe gemacht worden, mit einer kleinen goldnen Platte, worauf die Worte eingegraben sind: Seltnes Opfer.

Ein junger Mensch aus dem Handelsstande, W. aus P., engagirte sich unter die freiwilligen Jäger. Er marschirte mit einem Detaschement derselben aus und kam nach Dresden. Hier ließ er sich gelüsten, aus der dortigen Königl. Rüstkammer ein Paar sehr schöne, reich mit Gold ausgelegte Pistolen zu entwenden. Der Diebstahl wurde entdeckt, und nun der Thäter sogleich von seinen über dieses Verbrechen höchst empörten Kameraden aus ihrer Mitte gestoßen. Man nahm ihm seine Waffen und Montirungsstücke ab, letztere wurden verbrannt, er erhielt eine andere Bekleidung und einen Friedrichsd'or zu seinem weitern Fortkommen, und mußte auf der Stelle die Stadt verlassen.

Vaterlandsliebe.

Zwei deutsche Reden, an deutsche Väter und Mütter, Männer und Frauen, Söhne und Töchter, des sich erhebenden Preußischen Vaterlandes, am 28. und 29. März in Berlin gehalten von D. G. G. Mehring — werden, zur Vermehrung der Vaterlandsvertheidiger für vier Groschen Cour. verkauft: bei Haude und Spener, Schloßfreiheit Nr. 9., bei Hrn. D. Saalfeld, Schloßfreiheit Nr. 3. und Schiavonetti unter den Linden.

Die Fortsetzung des Verzeichnisses der patriotischen Beiträge an Gold und Silber, welche gegen eiserne Ringe umgetauscht sind, befindet sich in Nr. 101. des Intelligenz-Blattes.

Rudolph Werckmeister.

☞ Da ich in Dienstangelegenheiten bisher kommandirt bin, so nehme ich diese Gelegenheit wahr, um denjenigen, welche bei dem Freikorps Dienste nehmen wollen, oder sonstige Ablieferungen oder Bestellungen an dasselbe haben, hiemit anzuzeigen, daß ich in einigen Tagen zu dem Korps zurückkehren werde.

Ludwig Boccius, freiwilliger Jäger des v. Lützowschen Freikorps, zu erfragen bei dem Herrn Doktor Saalfeld, Schloßfreiheit Nr. 3.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten zu Leipkau ist ferner bei uns eingegangen: 28) von zwei Freunden H. u. B. 10 Thlr. C. 29) S. S. 1 Thlr. C. 30) F. L. 1 Thlr. C. 31) v. Frau B. 3 Gr. C. 32) M. E. D. 2 Thlr. C. 33) M. Ein tuchener Frauen-Ueberrock, ein Paar Beinkleider, eine Jacke und 2 Kinder-Westen. 34) v. Hrn. G. O. Bergrath Klügel ein Paar lederne Beinkleider. 35) K. einige alte kartunene Frauenkleider. 36) W. B. 1 Frd'or. 37) v. Hrn. Banquier M. 1 Frd'or. 38) von einer kleinen Gesellschaft gesammelt 3 Thlr. C. 39) v. Hrn. Pr. H—n 1 Dukaten. 40) K. 8 Gr. C. 41) B. 1 Thlr. 12 Gr. C. 42) W. V. 1 Thlr. C. 43) W. T. 1 Thlr. C. 44) L. M. 12 Gr. C. u. ein Frauenrock. 45) H. v. K. ein Stück Leinwand. 46) D. M. 1 Thlr. C. 47) F. N. zwei alte Schlafmützen und 2 Thlr. C. 48) M. 1 Thlr. C. 49) W. 2 Thlr. C. 50) F. W. J. 3 Thlr. C. 51) B. verschiedene alte Kleidungsstücke und 3 Thlr. C. 52) Fr. v. A. 1 Thlr. C.

50) W. 1 Hemde, 1 Thlr. C. u. 1 Thlr. Münze 24tel. 51) v. G. ein Schwanendon-Bettdecke, 2 dergleichen Röcke, 2 Manns-hemden, 4 weiße Tücher, 7 Paar baumwollene Frauenstrümpfe. 55) Von einem Lippstädter an Pr. F. Hofe 1 Fid'or. 56) K. 10 Thlr. C. 57) Justizkommissarius Berndes in Jessen 1 Thlr. C. 58) S. P. 1 Thlr. C. 59) Von der Familie D. 6 Thlr. C. 60) W. D. W. 1 Thlr. C. 61) A. H. 1 Thlr. C. 62) v. Z. 2 Thlr. 22tel. 63) Ein Unbemittelter, der gern mehr gäbe, ein Leibrock und eine Weste. 64) Ohne weitere Bezeichnung, dem Postzeichen nach aus Kletzke, (im Pettschaft zwei neben einander schreitende bärtige Männer) 20 Thlr. C. 65) v. D. H. R. K. aus Breslau 10 Thlr. C. 66) W. H. 1 Leibrock und 1 Paar Tuchbeinkleider. 67) W. 3 Westen. 68) Von einem Ungenannten 10 Thlr. C. 69) v. Hrn. Schneidermeister Krüger 1 Thlr. 8tel. 70) W. Z. 12 Gr. C. 71) S. S. 8 Gr. 22tel. 72) v. einer 73jährigen Wittwe 1 Thlr. C.

Berlin, den 19. April 1813.

Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition.

Danksagung.

Den edlen Einwohnern Brandenburgs, die uns bei unserm Durchmarsch durch diese Stadt mit so ausgezeichneter Güte aufnahmen, sagen wir hierdurch mit gerührtem Herzen unsern innigsten Dank. Ihr Andenken wird uns stets unvergeßlich seyn. Gommern, den 23sten April 1813.

Das Detaschement der freiwilligen Jäger des Colbergschen Grenadier-Bataillons.

Königl. Schauspiele. Donnerstag: Der Beruf. Und Pachter Feldkümmel von Tirpelskirchen. Freitag: Johann von Paris. Vorher: Die Quäker.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Eine schwarze Stute, 9 Jahr alt, 4 Fuß hoch, ist als verdächtig angehalten, und in Beschlag genommen worden.

Der unbekannte Eigenthümer wird hiedurch aufgefordert, sich binnen 8 Tagen, und spätestens in Termino den 8ten Mai c., im Polizei-Sicherheits-Büreau zu melden, und hat derselbe, nach gehörig erfolgter Legitimation, und Erstattung der baaren Auslagen, die Empfangnahme seines Eigenthums sofort zu gewärtigen, nach Ablauf des Termins wird anderweitig darüber verfügt werden.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Bekanntmachung.

Von dem unterzeichneten Stadtgericht, bei welchem der Nachlaß des am 6ten Juli 1812 verstorbenen ehemaligen Kaufmanns Emanuel Weinholdt regulirt wird, wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Theilung dieses Nachlaßes bevorstehet, und daß die unbekannten Erbschafts- und sonstigen Gläubiger sich binnen drei Monaten bei gedachtem Gericht zu melden haben; widrigenfalls die Theilung erfolgen wird, und jeder Gläubiger, welcher sich nicht meldet, sich nur nach Verhältniß eines jedem Erben zugefallenen Erbtheils, an die einzelnen Erben wird halten können.

Gegeben Berlin, den 16. März 1813.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

Auktionen in Berlin.

Montag den 3ten Mai c. Vormittags um 9, und Nachmittags um 2 Uhr, wird mit der Concialinischen Auktion, in der Markgrafenstraße Nr. 21. continuirt, und kommen Mahagoni und andere Meubles, Fußdecken, große Spiegel ꝛc., gute Betten und Madratzen vor. Thümmel.

Morgen Freitag den 30sten April Vormittags, kommen bei der angesetzten Strumpfwaaren-Auktion, in der Behrenstraße Nr. 12., eine Partie schöner seidener und baumwollener Eisen-Waaren, feine Leinwand, große und kleine Tücher, verschiedener Gattungen und feine Mannshemden mit vor.

Thümmel.

Lotterie.

Zur 1sten kleinen Geldlotterie sind jederzeit ganze, ½ und ¼ Loose, sowohl für Hiesige u. Auswärtige zu haben bei

Levin Sachs,

unter den Colonaden an der Königsbrücke.

Verloren.

Es ist auf dem Wege von der Ecke der Schützenstraße bis nach der Jägerstraße, ein Pettschaft in Stahl gestochen und mit einem braun hölzernen Griff versehen, verloren gegangen; wer es in der neuen Commandantenstraße Nr. 11. abgiebt, erhält einen Thaler Belohnung.

Am vergangenen Sonntag, ist von der Behrenstraße bis im Thiergarten zum Hasenjäger und von da zurück ein kleines Medaillon von Glas mit Gold eingefaßt, worin Haare befindlich sind, verlohren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, solches in der Behrenstraße Nr. 52. zwei Treppen hoch, gegen ein der Sache angemessenes Douceur abzugeben.

Gestohlen.

Dem Bauer Johann Heinrich Schultze in Mansfeldt, bei Putlitz in der Prignitz, ist in der Nacht vom 9ten zum 10ten April ein schwarzes Stutfohlen, 2 Jahr alt, mit einem Stern vor dem Kopfe, aus dem Stalle entweder entlaufen oder gestohlen worden. Wer solches dem Eigenthümer nachweisen zustellen oder davon sichere Nachricht geben kann, hat ein gutes Douceur zu erwarten. Mansfeldt, den 29. April 1813.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Ein gutes sechsjähriges Reitpferd, welches auch zum Fahren gebraucht werden kann, stehet in der Krausenstraße Nr. 22. zum Verkauf.

Die ersten neuen Hollandischen Heringe in großen Tonnen à 26 Thlr. Cour., das Stück 2 und 3 Gr., habe bereits erhalten. Hildebrand, Papenstraße Nr. 24.

Ein moderner, leichter, halber Wagen, der gut im Stande, ein- und zweispännig zu fahren, und mit eisernen Axen versehen ist, die in den Naben befestigt sind, steht zum Verkauf Friedrichsstraße Nr. 12.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Da ich noch einige Stunden dem russischen Sprachunterricht widmen kann, so mache ich hiermit solches bekannt. Das Nähere Contrescarpe Nr. 6 von 12—2 Uhr.

Hornung.

Unsere bisher bestandene Societäts-Verbindung unter der Firma: Weiße und Klee, ist von heute an freundschaftlich aufgehoben. Ein jeder wird von nun an die Geschäfte für alleinige Rechnung unter unten bemerkter Firma fortsetzen. Activ- und Passiv-Schulden sind zur Hälfte getheilt und übernommen. Die beiderseitigen Circulaire sagen das Nähere darüber. Berlin, den 26. April 1813.

C. S. Weiße, wird künftig firmiren Samuel Weiße, und behält sein Geschäft im alten Lokal neue Friedrichsstr. Nr. 74.

J. H. W. Klee, wird firmiren J. H. Wilhelm Klee, und mit dem Geschäft wohnen Spandauerstraße Nr. 11.

Beilage.

[Vom 29ten April 1813.]

Berlin, vom 29. April.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß an Steuer-Anweisungen und gestempelten Tresorscheinen wiederum eine Summe von 200,000 Rtlr. vernichtet ist, deren Nummern das nachstehende Verzeichniß ergiebt. Da nach unserer Bekanntmachung vom 7ten d. M. bis dahin schon vernichtet waren für 2,200,000 Rtlr. so sind nunmehr überhaupt vernichtet für 2,400,000 Rtlr. Zwei Millionen Viermal hunderttausend Thaler Steuer-Anweisungen und gestempelte Tresorscheine.

Berlin, den 29sten April 1813.

Immediat-Kommission zur Verwaltung der baar eingehenden Vermögens- und Einkommen-Steuer.

v. Abaye. v. Trützschler. Frd. v. Delmar. W. C. Benecke.

Verzeichniß der vernichteten Steuer-Anweisungen und gestempelten Tresorscheine.

I. Steuer-Anweisungen.

Litt. A. Nr. 1. 29. zusammen 2 Stück à 5000 Thlr. — 10000 Thlr.

Litt. B. Nr. 16. 33. 81. zusammen 3 Stück à 4000 Thlr 12000 Thlr.

Litt. C. Nr. 16. 17. 22. 68. 82. zusammen 5 Stück à 3000 Thlr. — 15000 Thlr.

Litt. D. Nr. 1. 16. 84. 98. 120. 126. 130. 155. 177. zusammen 9 Stück à 2000 Thlr. 18000 Thlr.

Litt. E. Nr. 11. 17. 35. 59. 78. 127. 243. 226. 229. 307. 349. 403. 470. 493. 594. 613. zusammen 16 Stück à 1000 Thlr. — 16000 Thlr.

Litt. F. Nr. 10. 31. 56. 58. 60. 67. 102. 162. 255. 291. 292. 301. 360. 365. 366. 369. 370. 374. 382. 437. 446. 463 bis 467. 474. 475. 477 bis 480. 499 511. 547. 575. 585. 599 620. 621. 648 bis 650. 693. 695 755 801. 809. 817. 835. 843. 844. 873. 920. 933. 937. 944. 955. 987. 994. 1015. 1022. 1023. 1040. 1333. 1350. 1361 bis 1363. 1386. zusammen 70 Stück à 500 Thlr. — 35000 Thlr.

II. Gestempelte Tresorscheine.

Litt. A. Nr. 18. 23. 30. 32. 33. 40. 48. 63 bis 66. 72. 77. 78. 81 bis 83. 86. 90. 106 111. 113. 127. 130. 168. 169. 175. 177. 181. 186. 195. 203. 215. 229. 237. 247. 250. 276. 297. 312. 345. 361. 367. 376. 378. 391. 399. 402 419. 420. 474. 481. 482. 490. 495. 497. 506. 513. 524. 540. 584. 598. 601. 608. 617. 619. 628. 629. 635. 640. 646. 650. 651. 675. 680. 683. 685 bis 687. 694. 697. 710. 716. 730. 731. 733. 738. 765. 766. 823. 832. 838. 848. 855. 900. 902 910. 932 955. 960. 980. 1014. 1017. 1055. 1056. 1062. 1063. 1082. 1130 1134. 1145. 1149. 1154 1159. 1166. 1201. 1204. 1240 bis 1242. 1245. 1250. 1261. 1263. 1279. 1362. 1375. 1384. 1398. 1401. 1403. 1404 1438. 1455 1468. 1510. 1517. 1532. 1535. 1538. 1554. 1591. 1626 1706. 1710. 1730. 1741. 1757. 1762. 1798. 1800. zusammen 151 Stück à 250 Thlr. — 37750 Thlr.

Litt. B. Nr. 9. 33. 68. 81. 96. 116. 122. 135. 136. 170. 171. 182. 183. 188. 194. 242. 246. 247. 255. 265. 289. 295. 301. 385. 665. 704. 758. 792. 798. 816. 833. 834. 870. 871. 881. 886. 897. 910. 920. 943. 953. 1067. 1102. 1118. 1121. 1136. 1147. 1160. 1174. 1177. 1193. 1221. 1223 bis 1226. 1231. 1232. 1238. 1262. 1274. 1291. 1306. 1324. 1336. 1337. 1352. 1357. 1358. 1360. 1303. 1306. 1372. 1384. 1388. 1390. 1394. 1425. 1440. 1465. 1474. 1478. 1512. 1532. 1544. 1546. 1562. 1565. 1567. 1577. 1586. 1591. 1601. 1608. 1612. 1645. 1652. 1653. 1655. 1672. 1676. 1678. 1691. 1701. 1712. 1722. 1723. 1735. 1742. 1755. 1760. 1764 bis 1766. 1771. 1782. 1783. 1797. 1800. 1801. 1817. 1840. 1848. 1859. 1863. 1875. 1884. 1893. 1895. 1897. 1902 bis 1904. 1906. 1909. 1914. 1916. 1918. 1924. 1927. 1929. 1950. 1933 bis 1935. 1951. 1960. 1995. 1997. 2002. 2052. 2055. 2069. 2072. 2088. 2096. 2113. 2124. 2135. 2141. 2175. 2187. 2197. 2216. 2220. 2225. 2229. 2230. 2234. 2239. 2237. 2244. 2248. 2257. 2266. 2269. 2278. 2285. 2300. 2307. 2325. 2405. 2411. 2422. 2431. 2456. 2464. 2474. 2478. 2513. 2518 bis 2520. 2524. 2525. 2527. 2528. 2530. 2536. 2540. 2544. 2551 bis 2554. 2572. 2573. 2609. 2621. 2625. 2642. 2649. 2657. 2669. 2686. 2694. 2695. 2699. 2700. 2722. 2723. 2728. 2732. 2740. 2742. 2744. 2773. 2748. 2750. 2761 bis 2768. 2770. 2772. 2774. 2776. 2779. 2781. 2782. 2785. 2787. 2798 bis 2794. 2799. 2812 bis 2814. 2817. 2843. 2848. 2855. 2858. 2884. 2897. 2907. 2918. 2920. 2945. 2948. 2949. 2952. 2979. 2999 bis 3001. 3006. 3013. 3018. 3019. 3037. 3038. 3049. 3061. 3064. 3068. 3073. 3083. 3093. 3098. 3099. 3107. 3110. 3112. 3113. 3123. 3127. 3135. 3137. 3138. 3142. 3152. 3154. 3168. 3179. 3189. 3193. 3202. 3205. 3207. 3230. 3252. 3255. 3260. 3297. 3309. 3316. 3327 bis 3329. 3334. 3353. 3358. 3364. 3370. 3371. 3381. 3386. 3387. 3398 bis 3400. 3404 bis 3406. 3409. 3410 bis 3413. 3416. bis 3418. 3426. 3427. 3433 bis 3435. 3437 bis 3439. 3441. 3444. 3446 bis 3448. 3467. 3469. 3480. 3484. 3486. zusammen 350 Stück à 100 Thlr. — 35000 Thlr.

Litt. C. Nr. 4. 6. 14. 17. 20. 21. 31. 37. 42. 43. 46. 50. 59. 64. 66. 75. 82. 85. 86. 88. 93. 95. 110 bis 112. 114. 117 121. 132. 136. 138. 142. 146. 148. 161. 171. 172. 181. 186 195. 197. 204. 216. 218. 231. 241. 251. 256. 272. 279. 282 284. 286. 289. 303. 308. 318. 326. 328. 349. 350. 373. 376. 403. 422 bis 424. 447. 464. 466. 474. 490. 603 bis 605. 611. 617. 634. 650. 694. 696. 699. 772. 783. 791. 792. 794. 816. 817. 1004. 1010. 1016. 1025 bis 1027. 1029. 1031 bis 1036. 1047. 1053. 1062. 1089. 1093. 1099. 1109. 1111. 1131. 1132. 1154. 1141. 1157. 1163. 1171. 1172. 1178. 1182. 1195. 1202 1207. 1211. 1216. 1243. 1248 bis 1250. 1253. 1272. 1281. 1501. 1514. 1317. 1323. 1337. 1341. 1344. 1345. 1348. 1358. 1363. 1372. 1379. 1386. 1389. 1396. 1405. 1411. 1428. 1433. 1438. 1469. 1494. 1502. 1516 bis 1518. 1529. 1553. 1569. 1579. 1582. 1587. 1589. 1596. 1601. 1615. 1623. 1632. 1636. 1646. 1658. 1662. 1666. 1673. 1674. 1677. 1694. 1701. 1708. 1712. 1719. 1720. 1724. 1740. 1743 bis 1745. 1749 bis 1752. 1755. 1764. 1766. 1767. 1772. 1781. 1784. 1795. 1802. 1807. 1830. 1835. 1840. 1848. 1851. 1854. 1895. 1900. 1906. 1980. 1936. 1945. 1955. 1957. 1969. 1972. 1974. 1977. 1978. 1983. 1985. 2002 bis 2004. 2012. 2014. 2017. 2026. 2039. 2058. 2075. 2086. 2088. 2097. 2126. 2134. 2138 bis 2140. 2157. 2162. 2170. 2178. 2190. 2201. 2205. 2210. 2221. 2234. 2241. 2243. 2244. 2251. 2256. 2260. 2261. 2274 bis 2277. 2279. 2322. 2324. 2330. 2335. 2341. 2344. 2349. 2348. 2351. 2375. 2380. 2382. 2397. 2398. 2402. 2405. 2417. 2421. 2430. 2431. 2433. 2441. 2451. 2464. 2472. 2478. 2479. 2484. 2485. 2487. 2495. 2498. 2512. 2515. 2517. 2529. 2543. 2544. 2548. 2554. 2574. 2576. 2577. 2579. 2580. 2583. 2588. 2592. 2598. 2600.

2604. 2616. 2620. 2622. 2625. 2636. 2638. 2643. 2646. 2657. 2670. 2677. 2698. 2700. 2716. 2717. 2720. 2721. 2727. 2733. 2740. 2750. 2758. 2777. 2779. 2783. 2784. 2787. 2789. 2795. 2797. 2803. 2812. 2817. 2826. 2828. 2834. 2835. 2838. 2841. 2849. 2864 bis 2866. 2879 bis 2881. 2887. 2907 bis 2910. 2916. 2963. 2967. 2970. 2972. 2989. 2997. zusammen 374 Stück à 50 Thlr. — 18700 Thlr.

Lit. D. Nr. 14. 22. 24. 29. 36. 43. 50. 56. 66. 80. 91. 92. 103. 114. 115. 117. 119. 121. 122. 133. 172. 181. 185. 186. 274. 324. 350. 354. 356. 478. 523. 595. 656. 728. 750. 731. 733. 795. 799. 855. 856. 873. 876. 961. 1004. 1011. 1014. 1016. 1028. 1038. 1043. 1050. 1071. 1073. 1142. 1166. 1193. 1242. 1271. 1326. 1395. 1398. 1429. 1517. 1524. 1527. 1553. 1541. 1542. 1548. 1558. 1565. 1570. 1572. 1588. 1590. 1616. 1618. 1621. 1625. bis 1627. 1635. 1639. 1640. 1645. 1650. 1653. 1655. 1656. 1658. 1660. bis 1664. 1667. 1672. 1674. 1679. 1691. 1695. 1707. 1754. 1812. 1851. 1865. 1876. 1972. 1987. 1997. 2003. 2011. 2013. 2051. 2205. 2206. 2208. 2209. 2228. 2290. 2298. 2313. 2320. 2329. 2313. 2351. 2352. 2369. 2370. 2375. 2478. 2480 2484. 2507. 2510. 2521. 2522. 2537. 2570. 2574. 2576. 2580. 2591. 2625. 2635. 2646. 2648. 2651. 2662. 2685. 2727. 2729. 2769. 2790. 2862. 2878. 2883. 2889. 2892. 2893. 2895. 2898. 2902. 2907. 2919. 2920. 2942. 3016. 3042. 3050. 3063. 3075. 3086. 3087. 3097. 3111. 3128. 3174. 3199. 3209. 3212. 3214. 3224. 3265. bis 3267. 3306. 3319. 3322. 3323. 3313. 3369. 3377. 3393. 3405. 3406. 3408. 3409. 3425. 3431. 3441. 3445. 3491. 3465. 3471. 3512. 3513. 3525. 3532. 3561. 3592. 3708. 3732. 3757. 3786. 3790. 3794. 3798. 3806. 3861. 3864. 3867. 3814. 3820. 3822. 3827. 3833. 3842. 3849. 3847. 3849. 3870. 3877. 3885. 3899. 3900. 4005. 4026. 4066. 4086. 4090. 4107. 4126. 4127. 4133. 4142. 4213. 4223. 4232. 4236. 4280. 4285. 4284. 4298. 4330. 4383. 4477. 4493. 4493. 4525. 4641. 4070. bis 4072. 4084. bis 4086. 4099. 4708. 4710. 4711. 4715. 4739. 4747. 4759. 4792. 4795. 4804. 4812. 4818. 4833. 4835. 4836. 4859. 4860. 4866. 4871. 4891. 4893. 4897. 4899. 4920. 4938. 4960. 4965. 4985. 5032. 5054. 5057. 5067. 5069. 5113. 5127. 5154. 5162. 5187. 5210. 5231. 5269. 5274. 5284. 5301. 5326. 5332. 5342. 5344. 5345. 5348. 5383. 5387. 5397. 5399. 5450. 5446. 5448. 5455. 5491. 5470. 5481. bis 5483. 5486. 5499. 5500. 5513. 5525. 5526. 5540. 5579. 5583. 5585. 5593. 5597. 5633. 5649. 5662. 5673. 5700. 5707. 5708. 5724. 5730. 5731. 5742. 5740. 5756. 5751. 6776. 5778. 5779. 5816. 5824. 5838. 5867. 5868. 5901. 5926. 5927. 5943. 5957. 5964. 5981. 6008. 6025. 6026. 6056. 6066. 6088. 6092. 6143. 6167. 6168. 6188. 6190. bis 6192. 6195. 6222. 6223. 6225. 6227. 6257. 6501. 6310. 6313. 6316. 6352. 6381. 6406. 6412. 6413. 6418. 6451. 6453. 6500. 6502. 6512. 6515. 6528. 6531. 6556. 6547. 6575. 6612. 6670. 6684. 6685. 6701. 6702. 6708. 6709. 6711. 6718. 6719. 6723. 6752. bis 6734. 6751. 6779. 6788. 6789. 6797. 6806. 6808. 6825. 6833. 6856. 6856. 6860. 6862. 6868. 6878. 6889. 6894. 6903. 6923. 6960. 7141. 7149. 7236. 7352. 7387. 7389. 7499. 7531. 7594. 7608. 7612. 7613. 7711. 7762. 7780. 7798. 7843. 7887. 7914. 8035. 8039. 8046. 8066. 8120. 8199. 8200. 8238. 8274. 8287. 8342. 8414. 8496. 8496. 8566. 8574. 8584. 8622. 8654. 8677. 8854. 8875. 8881. 8929. 8951. 8993. 9045. 9108. 9132. 9191. 9197. 9165. 9170. 9473. 9502. 9645. 9677. 9738. 9745. 9824. 9832. zusammen 510 Stück à 5 Thlr. — 2550 Thlr.

Der in diesen Blättern mittelst Bekanntmachung vom 21sten Januar d. J. angekündigte erste oder Frühjahrsmarkt zu Dallmin wird nicht, wie dort unrichtig bemerkt ist, den 2ten Dienstag nach Himmelfahrt, als den 8ten Juni dieses Jahres, sondern den 2ten Dienstag vor Himmelfahrt, mithin den 18. May dieses Jahres abgehalten werden. Potsdam den 13. April 1813.

Polizei-Deputation der Kurmärk. Regierung.

Die diesseits der Elbe belegenen zum vormaligen Königlich-Preußischen Amte Tangermünde gehörig gewesenen Wiesen-Grundstücke von 813 Morgen 172 QR. Flächen-Inhalt, sollen am 3ten May d. J. auf dem Amte Jerichow vor dem Regierungs-Rath Mehring, in Terminis d. 3. auf ein Jahr in Zeitpacht ausgegeben werden, und zwar sowohl im Ganzen als in einzelnen Parcelen.

Die Licitations- und Pachtbedingungen sind hier in der Finanz-Registratur der Königl. Kurmärkischen Regierung und auf dem Amte Jerichow einzusehen.

Die denselben beigefügte Nachweisung enthält die Uebersicht des Flächen-Inhalts, und der mindesten Einsätze sowohl von jeder einzelnen Parcele als vom Ganzen.

Auch werden in der gedachten Finanz-Registratur der Königlichen Regierung dieselben Charten und Vermessungs-Register der Information wegen vorgelegt.

Potsdam den 30. März 1813.

Finanz-Deputation der Kurmärkischen Regierung.

Es sollen die für die Cavallerie der hiesigen Landwehr erforderlichen leichten Reitpferde, dem Mindestfordernden in Lieferung überlassen werden. Hierzu ist Terminus auf den 30sten d. M., Vormittags um 11 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause vor dem Stadt-Secretair Friedrich anberaumt worden, wo denn zugleich auch die zu liefernde Anzahl bekannt gemacht werden soll. Lieferungslustige werden hierdurch dazu eingeladen. Potsdam, den 28sten April 1813.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Vaterlandsliebe

An patriotischen Beiträgen zur Unterstützung der zum Militairdienst eintretenden Freiwilligen, sind ferner bei dem hiesigen Polizei-Directorio eingegangen: 1) unter dem Buchstaben H. G. S. eingesandt: a. eine silberne Medaille, b. 12 Gr. Cour. 2) Von der Gemeinde Wassersuppe durch den Herr. Superintendenten Erdmann zu Rathenow eingesandt 2 Thlr. 12 Gr. Cour. 3) Von der Gemeinde Bendelin bei Havelberg durch den Hrn. Prediger Barrisch eingesandt 4 Thlr. 4) Vom Hrn. Pred. Straube zu Ruttenwalde abgeliefert: I. in Ruttenwalde eingesammelt: a. ein Dukaten, b. 23 Thlr. 1 Gr. 6½ Pf. Cour., c. 4 silberne Medaillen, d. ein Wildemanns-Goldstück, e. ein Fünfzehnerstück, f. ein Dreizehnerstück, g. ein Paar silberne Sporen, h. 3 silberne Esslöffel, i. 6 dito Theelöffel, k. eine Schüssel, l. 2 Eheringe; II. aus dem Dorfe Ragow 4 Thlr. 8 Gr. Cour. 5) Unter dem Buchstaben A. eingesandt: a. eine silberne Medaille, b. der goldene Beschlag von einem Haar-Ueberbande, mit dazu gehörigen 2 goldenen Ringen, c. eine goldene Bleifeder. 6) Von dem Herrn Superintendenten Ewald aus Rathenow, „für die verwundeten und kranken Vaterlandsvertheidiger“ mit der Post eingesandt 17 Thlr. 11 Gr. 7) Von dem Hrn. Prediger Wolfersdorff zu Derwitz mit der Post eingesandt: a. von der Gemeinde Derwitz 6 Thlr. 16 Gr., b. von der Gemeinde Krielow 7 Thlr. 22 Gr., zusammen 14 Thlr. 14 Gr. 8) Von der Gemeinde des Dorfes Semlin bei Rathenau durch die Herren Prediger Reuß und Dankler eingesandt: a. 10 Thlr. 19 Gr. Cour., b. 2 Paar wollene Strümpfe, c. 2 Hemden und etwas Leinwand. 9) Unter den Buchstaben T. v. H. eingesandt 5 Thlr. Cour. 10) Von der Silberarbeiter Tochter Mathilde 3 Thlr. 11) Vom Hrn. C. A. J. 5 Thlr. Cour. 12) Von den Altgesellen des hiesigen Grobschmiedegewerks, Friedrich August Franckenfeldt und Heinrich Köpsch, im Namen des ge-

dachten Gewerks abgegeben, mit dem Motto: „Die Gesellen des Großböttchergewerks zu Berlin, opfern zum Wohl Fürs Vaterland ihre seit einem Jahrhundert aufbewahrten Heiligthümer!“ bestehend a. in einem goldenen Henkelschaaußücke, b. in einem dito dito mit einer goldenen Kette, c. in 34 Stück silbernen Schaaußücken, 2 Pfd. 22 Loth wiegend, d. in 9 silbernen Schilden, 24 Loth wiegend. Das rühmliche Beispiel der Gesellen des Großböttchergewerks wird gewiß auch die Gesellen mehrerer Zünfte zu gleichen patriotischen Anerbietungen bewegen!

In der Bekanntmachung vom 19ten April c., die eingegangenen patriotischen Beiträge betreffend, muß es sub Nr. 5. statt 16 Stück: 6 Stück Friedrichsd'or heißen.

Berlin, den 26sten April 1813.

Königl. Staatsrath und Polizei Präsident von Berlin.
Le Coq.

Auch für die, unter unseres Leitung stehenden acht Erwerbschulen, von denen, ohne des dessen Königs Huld und unserer stillen Wohlthäter fortdauernde Milde, jetzt kaum noch die Hälfte offen stehen würde, ist es Pflicht und Freude, ihr Scherflein zu dem allgemeinen Besten beizutragen.

Da aber die armen Kinder, deren jetzt 550 in jenen Schulen unterwiesen werden, weder Gold noch Silber haben, sondern die Geübteren derselben nur durch ihrer Hände Fleiß und Arbeit nützlich werden können; so sind sie dazu in der schönen Zeit von Ostern bis Pfingsten von Herzen bereit, wenn das im Wohlthun unermüdliche Publikum ihnen nur das Material zur Arbeit; nemlich Woll- zu Strümpfen und Leinwand zu Hemden für unbemittelte Freiwillige, oder alte Leinwand zu Charpie für verwundete Krieger, darzureichen, willig ist. Und dieses ist es, welches wir von edlen Menschenfreunden vertrauend erbitten.

Die würdige Frau Wittwe des verstorbenen Herrn Professors Spalding, die unseren Schulen mit Eifer und Liebe ihre mütterliche Fürsorge widmet, ist sehr bereit, die etwanigen Geschenke von genanntem Material in ihrer Wohnung, Behrenstraße Nr 34, täglich (außer dem Mittwoch) in den Nachmittagsstunden von 3 bis 5 Uhr, anzunehmen, zu verzeichnen und zweckmäßig in sämmtlichen Schulen zur Verarbeitung zu vertheilen. Der heilige Patriotismus hat jetzt nur Einen hohen Zielpunkt, auf welchen Aller Augen und Aller Herzen gerichtet sind. Gewiß aber wird darüber die stille und fromme Wohlthätigkeit mit ihrem freundlich tröstenden Blicke den Umstalten nicht ganz vorübergehen, welche auch Schulen der Vaterlandsliebe sind. Berlin den 17. April 1813.

Die Direktoren der hiesigen acht Erwerbschulen.
v. Beyer. Eichmann. Hanstein. Köls. Krutisch.
Müller. Nolte. Parthey. Ribbeck.
Splittgerber. Stack. Snethlage.

Den wahrhaft patriotischen Bürgern Charlottenburgs, die beim Anfange der Belagerung Spandaus, zu einer Zeit wo alles mangelte, zur schnellern Betreibung des Mühlwesens, aber für uns angenehmen Dienstes für König und Vaterland, aus eigenem Antriebe, uns ein Geschenk mit zwei Reitpferden gemacht haben, sagen wir unsern herzlichsten Dank, und können nicht umhin diese Hülfe in der Noth, so gern auch die edlen Geber nur im Stillen Gutes wirken wollten, zur öffentlichen Kunde und Achtung zu bringen; wir werden wir das für uns große Geschenk dankbar zu erkennen vergessen.

Meinert, Prem. Capit. im Ingenieur-Corps.
Schmit, Zeug-Capitain in der Artillerie.

Dem Herrn Prediger Blicke zu Neulevin bei Wriezen, meinem verehrungswürdigen Onkel, sage ich Endesunterzeichneter für seinen mir liebreich übersandten patriotischen Beitrag 20 Rtlr. Courant zu meiner Equipirung, als freiwilliger Jäger, meinen innigsten und gehorsamsten Dank, wie auch der Ueberbringer dieses, für die mir gütig übermachten 3 Rtlr. Courant.

Breslau, den 8ten April 1813.

Fleischfresser, vormaliger Referendarius und jetziger freiwilliger Jäger.

Bücher-Anzeigen.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Rapport à Sa Maj. le Roi de Suede etc., übersetzt vom Hrn. von Kotzebue, unter dem Titel:

Bericht an Sr. Maj. den König von Schweden, von dessen Minister des Staats und der auswärtigen Angelegenheiten, datirt Stockholm den 7. Jan. 1813. 4. Königsberg 18.3. geheftet 18 Gr.

Ferner:

Zwei Worte über die Entstehung u. Bestimmung der teutschen Legion, von M. Arndt (Verf. des Geistes der Zeit und der Glocke der Stunde). 8. 3 Gr.

Ergänzungs-Blätter des Russisch-Deutschen Volks-Blattes,

herausgegeben von Kotzebue.

Die Materialien zu dem Volks-Blatte häufen sich dermaßen, daß es dem Herausgeber nicht mehr möglich ist, alles dasjenige in dasselbe einzurücken, was er der Aufmerksamkeit des Publikums würdig hält. Er hat daher beschlossen, Ergänzungs-Blätter zu demselben zu liefern, nach und nach zehn an der Zahl, von einem bis zu Bogen, jedoch zu unbestimmten Zeiten, so daß jedesmal im Volksblatt angezeigt wird, an welchem Tage ein Ergänzungs-Blatt abgeholt werden kann. Vieles von dem, was nicht als Tages-Neuigkeit sogleich geliefert werden muß, wird in diese Blätter fließen. Auf die zehn ersten derselben nimmt die unterzeichnete Expedition, so wie jeder der Herrn Special Distributeurs des Volksblatts, 12 gGr. Pränumeration an. Montag den 26sten April ist das Erste ausgegeben worden, welches nebst anderm Interessanten eine ungemein wichtige Unterredung Napoleons mit dem österreichischen Gesandten Grafen von Bubna vom 10ten März d. J. enthält. Auswärtige Leser können die Ergänzungs-Blätter bei den resp. Postämtern und Buchhandlungen bestellen, von denen sie das Volksblatt erhalten.

Expedition des Russisch-Deutschen Volksblattes, französische Straße Nr. 23.

Zwei gezeichnete Special-Karten von den Gegenden Stettins und Magdeburgs, sind zu haben in der Salfeldschen Buchhandlung, Schloßfreiheit Nr 3

Anzeige.

Se. Majestät der König, haben mir die Erlaubniß ertheilt, den bevorstehenden Feldzug als Escadronchef im Mecklenburg-Strelitzschen Husarenregiment mitmachen zu dürfen, welches ich hiermit meinen Freunden und Verwandten ergebenst anzeige, und mich bei meiner Abreise nach Strelitz bestens empfehle. Berlin, den 26sten April 1813.

L. v. Bismark, vormals Major im Regiment Rudorff Husaren.

Die am 26sten d. M. erfolgte schnelle Abreise zum Regimente, haben die Ehre allen hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden, hierdurch anzuzeigen

Wilhelm und Carl,
Söhne des Butterhändler Krüger.

Bei meiner Abreise nach Dresden, als Garde-Kosak, empfehle ich mich dem gütigen Andenken aller meiner Freunde und Bekannten. Potsdam, den 24sten April 1813.

Gustav Kade.

Verlobungs- u. Heirathts-Anzeigen.

Meine heutige Verlobung mit der Frau Wittwe Hasse, geborne Lurtz aus Magdeburg, zeige ich meinen Freunden und auswärtigen gerichten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Berlin, den 26sten April 1813.

Wilhelm Stegmann.

Unsere am 26sten d. M. vollzogene Verbindung, haben wir hier, statt jeder persönlichen Anmeldung, Gönnern und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 27sten April 1813.

Caroline Christine Mosser, geborne Langhals.
Carl Mosser, Königl. Conducteur.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute früh um halb 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem Mädchen, verfehlt seinen auswärtigen Verwandten und Freunden nicht anzuzeigen

der Kaufmann Prim.

Königsberg in Pr., den 17ten April 1813.

Todesfälle.

Unser gestern Nachmittag um 3 Uhr an Brustkrampf, nach einem 4wöchentlichen Krankenlager, sanft entschlafener Vater, Grossvater, Schwager und Onkel, der Kaufmann Friedrich Augustin Hekel, in seinem 70sten Lebensjahre, zeigen wir unsern auswärtigen Verwandten und Freunden, mit der Bitte um stille Theilnahme, hierdurch ergebenst an.

Berlin, den 25sten April 1813.

Die Hinterbliebenen.

Am 24sten d. M. starb uns der nur zu kurze unermüdete Schlaf, meiner innigstgeliebten Gattin und unserer so innig geliebten Mutter, der Kaufmann Friedrich Augustin Hekel, seinem vom Nervenfieber getroffen, in seinem 69sten Lebensjahre, zu mehrerem Leiden, sanft entschlafenen, unsere hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst, verbitten wir alle Beileidsbezeigungen, da wir uns nicht im Stande sind, solche, so wie sie sind gutgemeynte Worden, fühlbarer machen würden.

Juliane Dorothee Hekel, geborne Sarm.
Friedrich August Hekel, und im Namen meines Bruders Carl Ludewig.

Im Namen seiner Kinder, machen wir unsern auswärtigen und hiesigen respectiven Bekannten ergebenst Anzeige von dem Ableben unsers Vaters, des Kaufmann Friedrich August Hekel, seines, ganz in derselben Art, wie sie hier bekannt, in den unbeschreibsten Leiden, geruhigen Tode; und bitten ergebenst um die gewöhnliche Theilnahme, welche wir so ergeben ganz besonders schätzen werden.

Berlin, den 25sten April 1813.

Wilhelm Hekel.

Wir empfehlen unsere sämmtlich assortirte Tuch-Waaren-Lager von couleurten, blauen, schwarzen und dunkelgrünen Tüchern, bestehend in den feinsten 2 breiten, mittelfeinen und ordinairen 2 breiten Sorten, seine Casimirs und Nouveautés, sämmtlich zu den neuen billigsten Preisen, mehrere wir uns schmeichelnd mit allen Beweise unserer reellen Bedienung. Berlin, den 27sten April 1813.

Friedrich August Hekel & Sohne.

Von vielen betrauert, von allen die ihn kannten geehrt, starb am 25sten April unser guter Vater der biedere Kaufmann Friedrich August Hekel, in seinem 70sten Jahre von 69 Jahren. Diesen für mich unersetzlichen Verlust habe ich hiermit allen meinen Freunden und Bekannten ehrerbietigst anzuzeigen und mich ihrer Theilnahme zu empfehlen.

Zugleich verbinde ich hiermit die Anzeige, daß die von meinem Vater seit beinahe 50 Jahren mit allgemeinen bekannter Rechtschaffenheit geführte Materialien-Handlung meine Schwager Herr Jacob Rietz und mit ununterbrochen fortgesetzt werden, und zeichnen mich für die Folge wie bisher

Louis Hekel.

Berlin, den 27sten April 1813.

Mit dem Ausfall der Franzosen aus Damm nach Spremberg, am 17ten April, verloren wir in dem Premierlieutenant v. Kleist, einen tapfern, verdienten Krieger, Freund und Kameraden. Er fiel, das erste Opfer vor Damm, in dem heiligen Kriege, den schönen Tod für Vaterland und Freiheit findend.

Die sämmtlichen verehrten Freunden und Bekannten, stehet diesen Verlust gleich Ehrenvoll.

Das Corps der Officiers des 3ten Bataillons Colbergschen Inf.-Regiments.

Im 39sten J. wurde der Lieutenant Julius von Willich, bei Wagstädt, durch einen Schuß in die Brust, in einem gleich tödtlichen Augenblick aus unserer Mitte gerissen. Da von ihm bemerkte rühmliche Character, bewährt die Redlichkeit, womit wir seinen Tod betrauern, den Brüdern, ihn zu sehen? Tod sich Vaterland anzeigen

das Corps Officiers vom Füsilier-Bataillon Colbergschen Infanterie-Regiments.

Im Bivouack vor Wittenberg den 18. April 1813.

Heute früh um 7 Uhr, entschlief sanft nach 12tägigen, den Leiden an gänzlicher Entkräftung, die verewigte Frau Hauptmann Schröder, geborne Schröder, im 52sten Jahre ihres Alters, welches ich hiemit meinen entfernten Freunden ergebenst anzeige.

Dahmitz, den 26sten April 1813.

Charlotte Philipp, geborne Schröder.

Sanft entschlief nun heute Freitag den 16ten, in der Nacht um 12 Uhr, unsere gute treue Mutter, Frau Johanne Christine Wilhelmine Dobereuth, geborne Kortrad, Wittwe des verstorbenen Kaufmann Dobereuth, unsere Tochter der verstand rühmlich assortirten Kortrad Schreiber und Cassa- und Rechnungsführer, nach vorhergegangenen ausgestandenen Leiden, an einer Krankheit im Unterleibe und gänzlichen Entkräftung, im 58sten Jahre ihres Lebens und im 34sten ihres glücklichen Ehe. Ihr Charakter war ächt und unverfälscht, und ihr ganzes unbefleckteres Leben, religiös, die ernsthaftes Christenthum, die Tugenden geziert und geschmückt, bleibt ihr in den Herzen aller die sie kannten, ihr Andenken, bis dereinsten sie selbst Vereinigung mit ihr und Erlösung von den Leiden, die sie in ihrer Krankheit ausgestanden, genießen werden.

Dieses widmet diese Nachricht, Freunden und Bekannten

Wittwe Dobereuth.

...ieben Kinder bei Lebzeiten, als: Johanne Elisabeth, verehelichte Kirchhoff, Johanne Christiane, verehelichte Schmidt, Johanne Sophie, verehelichte Reichert, als Gattin, der Emanuel Gottfried, als einziger Sohn.

Den 16ten April d. J. entriß mir der Tod einen geliebten Gatten, einen sehr guten Vater, den Commissionsrath Mundt, einen sorgsamen Vater, den Commissionsrath Mundt, nach langen Leiden, durch wohlgemeinte Krankenlager an Nervenfieber. Allen unsern Freunden und Verwandten, machen sich hierdurch ergebenst bekannt, in der Ueberzeugung, daß sie unsern, aber unersetzlichen Verlust, Theilnehmen eines stillen, wehmüthigen Empfindung und zur Verhütung unnöthiger Ausgaben, jede Condolenz-Visite verbeten werden.

Bernburg, den 19ten April 1813.

Verwittwete Mundt, geborne Marwitz.

Verlobungs-Anzeige.

Die Unterzeichneten beehren sich, ihre Verlobung, welcher von der Wohlwollenden Vorsehung ein glücklicher Erfolg verliehen ist, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Halle, den 19ten April 1813.

Johann Christian Friedrich Wagner, Königl. Preuß. Lieutenant im 2ten Leib-Husaren-Regiment.

Caroline Wagner, geborne Schmidt.

Verlobungs-Anzeige.

Durch Ihre Eltern beehren sich Endesunterschriebene, ihre Verlobung

Verschiedene Sachen.

Verschiedene Sachen.

Verschiedene Sachen.

52) Cybele, braune Stute mit Stern, Schnippe und weißem Hinterfuß, Vater Gallasch, Mutter Miranda.

53) Hecuba, Schwarzschimmelstute, Vater Escape, Mutter Minerva.

Auktionen zu Berlin.

Bei der auf Donnerstag den 29. April c. Vormittags auf der Kontrescarpe Nr. 7., angesetzten Heerings-Auktion, kommt eine Parthie Schreib- und Druck-Makulatur mit vor. v. Diesfau.

Freitag den 30sten April c. Vormittags um 9 Uhr, soll in der Behrenstraße Nr. 12. eine Parthie feiner und ordinairer baumwollener Damen- und Mannsstrümpfe, und Mützen, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant veräußert werden. Thümmel.

Freitag den 30sten April c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen am Brandenburger Thor, im Quartier Nr. 3., mahagony und andere Meubles, Trimeau, Tische, Commoden, Stühle, seidene Gardinen ꝛc., öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant veräußert werden. Thümmel.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Orange-Aepfel à 8 Thlr., Citronen-Schalen à 20 Thlr. bei Eten., sind zu haben alte Grünstraße Nr. 20.

Bei dem Kaufmann Fr. Wm. Graff, wohnhaft am alten Packhof, sind folgende Waaren angekommen, als: neue Muscat-Trauben-Rosinen, feine dünnschalige Krackmandeln, neue, aufr. Bl. Burn u. große Ital. Maronen.

Eine Parthie weißen Klatsamen das erhaltene Lehl Allendorff, Königsstraßen- und Hohensteinwegs-Ecke.

In der Markgrafenstraße Nr. 80. sollen schneller Veränderung wegen moderne Möbeln von Birkenholz billig verkauft werden, Schreib- und Kleider-Sekretäre, große und kleine Kommoden, runde Tische, Divan, Bettstellen, ein Sopha und ein neues, schönes Sopha-Gestelle, große und kleine Spiegel und verschiedene Rohrstühle.

Sehr gute, dauerhafte Schreib-, Weißzeug- u. Kleider-Sekretäre, Divan-Bettstellen, Tische, Taschenuhren, sind Veränderung wegen äußerst billig, Kommoden à 4 Thlr., ein Kleider-Sekretär zu 12 Thlr., zu verkaufen Judenstraßen- und Nagelgasser-Ecke Nr. 1.

Gute Büchsen, Gewehre, Pistolen und alles nöthige Zubehör, sind zu haben bei dem Büchsenmacher Lehl, Spandauer Straße Nr. 71.

Es sind mehrere 100 Centner sehr gutes Heu theilweise auch im Ganzen zu verkaufen, und das Nähere beim Administrator Schröder, kl. Präsidentenstraße Nr. 2., von 8 bis 10 Uhr Morgens zu erfragen.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Eine möblirte Stube nebst Schlafkabinet ist für einen Herrn sogleich in der Krausenstraße Nr. 75. eine Treppe hoch zu vermieten.

In der Französischen Straße Nr 13. ist schneller Abreise wegen in der belle Etage ein modern möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet sogleich monatlich zu vermieten.

In der Behrenstraße Nr. 21. drei Treppen hoch sind zwei schön gemalte Stuben vorn heraus mit Möbeln und Aufwartung für 5 Thaler sogleich zu vermieten.

In der Charlottenstraße Nr. 20. sind alle Sorten moderner Meubles sehr billig zu haben.

Jägerstraße Nr. 33. ist in der belle Etage, gegen die Hälfte des Monats Mai bis Michaelis, monatsweise eine Wohnung billig zu vermieten.

In dem Hause Burgstraße Nr. 25. ist ein großer Keller und einige Boden als Waarenlager zu vermieten. Das Nähere beim Portier daselbst.

In der Markgrafenstraße Nr. 31., das dritte Haus von der Leipziger Straße, ist die belle Etage ganz auch getheilt, mit auch ohne Stallung und Wagenremise, zu dem 1sten October a. c. zu vermieten. Das Nähere in demselben Hause unten linker Hand. Wie auch ein Logis von 7 Stuben, nebst allen Bequemlichkeiten.

In der breiten Straße Nr. 29. ist sogleich oder zu Johannis eine Wohnung von 3 Stuben, Kabinet, Küche, Keller, Holzgelaß und gemeinschaftlichem Trockenboden, zu vermieten.

Ein herrschaftliches, schön gemaltes und tapezirtes Quartier in der belle Etage, nebst Stallung, Hofraum und Garten, in welchem letztern einige hundert hochstämmige Rosenbäume der seltensten Sorten, imgleichen ein Treib- und Glashaus mit auserlesenen Fruchtbäumen befindlich, soll ganz oder getheilt, unter billigen Bedingungen, in der Köpnicker Straße Nr 39. vermietet werden.

Zwei auch drei sehr schön möblirte Stuben sind sogleich zu vermieten Klosterstraße Nr. 81. drei Treppen hoch rechts.

Der Garten letzte Straße Nr. 8. ist ganz oder getheilt zu vermieten.

In der Köpnicker Straße Nr. 39. sind die beiden obren Etagen eines neu erbauten, massiven, feuersichern Speicher-Gebäudes von 80 Fuß Länge und 36 Fuß Tiefe, unmittelbar an der Spree belegen, und zur Aufbewahrung von Getreide, Wolle, Materiale und allen andern Waaren, auf das beste eingerichtet, sogleich einzeln oder zusammen, unter billigen Bedingungen, zu vermieten.

Vermiethungen außerhalb Berlin.

Sehr angenehme Sommerwohnungen sind in Lützow bei Charlottenburg zu vermieten. Näheres in der Königsstraße Nr. 32. zwei Treppen hoch.

Eine Sommerwohnung in Charlottenburg, in der Berliner Straße Nr. 125., ist zu vermieten, und das Nähere bei der Frau Rendantin Gehre, in der letzten Straße Nr 65. zwei Treppen hoch, zu erfragen.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein verheiratheter Oekonom, welcher seit mehreren Jahren bedeutende Güther administrirt hat, und die besten Atteste, sowohl seiner ökonomischen Kenntnisse, als auch seiner Treue, produciren kann, wünscht sogleich oder zu Johannis d. J. mit seiner Frau oder nach Befinden der Umstände ohne diese, in ähnlichen Fall sein Unterkommen zu finden. Nähere Nachricht giebt die Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition.

Ein junges Mädchen von guter Familie und sittlichem Charakter, welche in allen weiblichen Handarbeiten nicht unerfahren ist, sich auch der Wirthschaft mit annehmen, auch gern die Pflege und Gesellschaft einer kränklichen Dame oder die Aufsicht über Kinder übernehmen würde, wünscht eine anständige Versorgung. Nähere Nachricht ist Madame Schievonetti, unter den Linden Nr. 21. eine Treppe hoch, so gütig zu ertheilen

Ein junges Mädchen, die in Handarbeiten geschickt ist,

Zweifel, ein Freigelassener, welcher sich schämte, sein früheres Verhältniß zu verleugnen, welches ihn in Verlegenheit setzte, und welcher sich nicht scheute, seine Kinder zu Freigelassenen zu machen, wenn er sie auch nicht als Sklaven hatte verkaufen können. Und Sklaven in der Umgebung eines Freigelassenen, wie sie sich in Pompeji finden, sind ein Beweis für die Richtigkeit dieser Annahme.

Eine weitere Frage ist, ob Sklaven und Freigelassene in Pompeji Gelegenheit hatten, Vermögen zu erwerben. Diese Frage ist zu bejahen. Sklaven, welche ihrem Herrn treu dienten, konnten sich ein Peculium erwerben, mit dem sie sich freikaufen konnten. Freigelassene, welche ihrem Patron treu blieben, konnten sich ein Vermögen erwerben, ohne daß sie dadurch ihrem Patron gefährlich wurden.

Ueber die Verhältnisse der Sklaven, Freigelassenen und der Freigeborenen sind uns Inschriften und einige andere Denkmäler erhalten, welche uns Aufschluß geben. Wir sind in der glücklichen Lage, über die Familienverhältnisse einiger Freigelassenen Pompeji's genau unterrichtet zu sein. Wir wissen, daß sie sich mit Freigeborenen verheirathen durften, daß sie Kinder hatten, welche Freigeborene waren, daß sie Sklaven hatten, welche sie freiließen, daß sie Vermögen erwarben, daß sie Aemter bekleideten, daß sie Priester waren, daß sie Ehrenstellen bekleideten, daß sie Ehrenbezeugungen erhielten, daß sie Ehrenbezeugungen machten, daß sie Ehrenbezeugungen machten, daß sie Ehrenbezeugungen mach

Außerordentliche Beilage
zum 51sten Stück der Berlinischen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen.

[Vom 29sten April.]

Bekanntmachung.

Auf den an die hiesigen Einwohner erlassenen Aufruf vom 20sten d. M., sind an patriotischen Beiträgen zu den Kriegs-Rüstungen, bei der Kämmerei vom 23sten bis inkl. 31sten März. und vom 1sten bis inkl. 10ten April d. J. theils in baarem Gelde, theils in Staatspapieren und theils in Pretiosen und Effekten eingegangen:

Den 23sten März: 1) F. 10 Thlr. Gold. 2) Herr Buchhalter Mainert 5 Thlr. G. 3) Hr. Samuel Beer 5 Thlr. Gold. 4) Hr. Buchbindermeister Iglisch 5 Thlr. C. 5) Hr. Banquier J. R. Liemann 100 Thlr. Cour. 6) Die Webergesellen Otto und Gärtner 4 Thlr. Cour. 7) S. von einem armen Dienstmädchen 12 Gr. Cour. 8) M. 25 Thlr. Gold. 9) B. 100 Thlr. Münze. 10) E.: hat bei der Armee 5 Verwandte, 20 Thlr. C. 11) Hr. Hausvoigtei-Inspektor Richard 1 gold. Medaille auf die Vereinigung der beiden Fürstenth. Ansbach und Baireuth. 1 Dukaten schwer. 12) Kaufm. Hr. Friedr. Tuch, Inhaber der Handlung Lincke et Comp., als abermaliger freiwilliger Beitrag 300 Thlr. Cour. 13) Kaufm. Hr. Conrad Krüsemann 20 Thlr. C. 14) Kaufm. Hr. C. L. W. Würst 100 Thlr. C. 15) Hr. Registrator Liebich 1 Thlr. Münze. 16) Von einer ungenannten Dame; dem geliebten Vaterlande, 1 Paar von 13 großen und 81 kleinen Rosetten. 17) Von einem Ungenannten als Angeld, 10 Thlr. Gold. 18) Von der hiesigen Buchdrucker-Gesellschaft und Ungerschen und Dekkerschen Schriftgießerei 29 Thlr. 8 Gr. Cour. 88 Thlr. M. und ein Holländischer Thaler. 19) Kaufm. Hr. Carl Phil. Möring 100 Thlr. G. 20) M. D. 5 Thlr. C. 21) C. A. J. 5 Thlr. Cour. und 2 gold. Trauringe. 22) Königl. Hofzahnarzt Hr. Lautenschläger 30 Thlr. Cour. 23) Hr. Court. Moritz Samson 30 Thlr. C. 24) Von einem Ungenannten 50 Thlr. Gold. 25) Buchbindergeselle H. W. Beneser 10 Thlr. unzinsbarer Berl. Stadtschuldschein. 26) F. u. D. 2 silb. Eßlöffel, 6 silb. Theelöffel, 1 vollständiges Reißzeug, 3 doppelte und 1 einfache Reißfeder. 27) Von einer ungenannten Dame 5 Thlr. G. 28) Kaufm. H. N. Lieman 20 Thlr. C. 29) Instrumentenmacher Zeb 5 Thlr. Cour. 30) Instrumentenm. Windler 1 Thlr. C. 31) Instrumentenm. Mann 1 Thlr. C. 32) Instrumentenmacher Mann jun. 1 Thlr. M. 33) Instrumentenmacher Hammer 1 Thlr. M. 35) Friederike Rücke, Köchin beim Bank. Benecke 1 Thlr. Cour. 36) Wittwe Bessen, Kindesfrau desselben 1 Thlr. C. 37) Voß, Bedienter desselben 5 Thlr. C. 38) Hr. Mühlenbesscheider Müller 100 Thlr. Münze. 39) Hr. Kaufm. Liebermann Schlesinger 30 Thl. Cour. 40) Kattunfabr. S. J. Nauen 25 Thlr. C. 41) Damenschneider Lohnau 10 Thlr. C. 42) Kanzlei-Direktor Könemann 2 Thlr. C., 1 silb. gr. Huldigungsmedaille, 1 silb. Med. am Schlusse des 18ten Jahrhunderts, 1 Fünffrankenstück, 1 Ludwigsthaler und 1 Speciesthaler. 43) Hr. Protektor Seidel 10 Thlr. Cour. 44) Hr. Prof. de Wette 5 Thlr. C. 45) Königl. Staatsrath u. Polizeipräsident Le Coq 100 Thlr. C. 46) Hr. Mahler Döhling 10 Thlr. G. 47) Von einem armen Poeten K. St. 3 Rthlr. C. 48) Von einem Ungenannten 3 Rthl. C. 49) Junger Jüngken 1 Rthl. C. 50) Jungfer Kieseling 1 Rthl. C.

Den 24sten März: 51) M. E. R. von einer Dame 1 Fünffrankenstück u. 2 goldene Trauringe. 52) G. E. von einer Dame 1 Rthlr. Cour. 53) Von einem alten verabschiedeten Soldaten J.: Gott! erlaubten es meine Kräfte! 1 Rthl. M. 54) J.: Jungfrauen lernt entsagen, es gilt dem geliebten König und unserm lieben Vaterlande, 5 Rthlr. G. 55) Fabrikarbeiter Klabisch 2 Rthlr. C. 56) Hr. Bankobuchhalter Catel 80 Rthlr. Cour. 57) Hr. Geh. Rath Hermbstädt 10 Rthlr. C. 58) Hr. Stadtrath Poselger 200 Rthlr. C. 59) Fabrikarbeiter S. 10 Gr. 3 Pf. Münze. 60) Madam Monet 10 Rthlr. G., 2 Dukaten; selbige erbietet sich, Hemden unentgeldlich zu nähen, wahnhaft Französische Straße No. 47. 61) Der Schlächter bei der hiesigen Judenschaft Abrah. Joseph 1 goldener Trauring. 62) C. H. von einem Domestiken 2 Rthl. C. 63) Vom Pr. C. R. C. 10 Rthlr. C. 64) Maurergeselle Beck: fürs Vaterland, 5 Rthlr. C. 65) Fräulein Charlotte von Berger 1 Rthlr. C. 66) Hr. Israel Sachs 50 Rthlr. Berliner Stadt-Obligationen nebst 6 Zinscoupons. 67) Mad. F. 30 Thlr. C. 68) Hr. G. 25 Thlr. C. 69) Von einem subalternen Officianten des Königl. General-Postamts 10 Rthl. C. 70) K. R. E. von einem Ungenannten 10 Rthl. C., 1 silb. Sauciere. 71) Wittwe Liebnow 6 Stück silb. Eßlöffel. 72) Hr. Kassirer Harnecker 50 Rthlr. Berliner Stadt-Obligationen nebst 6 Zinscoupons. 73) Hr. Meisner 1 Rthl. C. 74) Hr. Wolff Abraham Meyer 50 Rthlr. Berliner Stadt-Obligationen nebst 3 Zinscoupons. 75) Hr. Direktor Eig: dem Vaterlande dargebracht. 50 Rthl. C. 76) B. von einem armen Dienstboten 3 Rthl. C. 77) C. W.: patriotische Gabe aus treuem Herzen, 30 Rthr. C. 78) D. H. 8 Rthl. C. 79) Julius Moses Gumbiner 10 Rthl. C. 80) J. M. F. Schmidt 25 Rthl. C. 81) P. G. 1 Rthlr. C. 82) Königl. Kriegsrath Hr. Osterlein 2 Dukaten, 1 goldener Ring. 83) Kaufm. Salomon Beschütz 1 Dutzend Paar silb. Messer und Gabeln. 84) Von dem G. F. R. v. M.: zur Ausrüstung 25 Rthl. Münze. 85) D. D. B.: zum Dienst des Königs und Vaterlandes, 1 silberner Suppenlöffel. 86) Von zwei Wittwen H. E. 2 gold. Trauringe, 1 silb. Becher, 4 silb. Whistmarken, 4 silberne Medaillen, 1 silb. Stockscheide. 87) K.: fürs Vaterland, 25 Rthl. Gehaltbons. 88) Stadtverordneter aus der Louisenstadt 500 Rthl. Staatsschuldschein nebst 4 Coupons, offerirt auch ein Wagenpferd. 89) Caroline Ehrmit 3 Rthl. C. 90) Jungfer Kelling 1 Rthl. C. 91) W. 4 Rthl. C. 92) Ein Laquai Sr. Königl. Hoh. des Pr. Heinrich 10 Rthl. C. 93) L. 3 goldene Ringe, 3 goldene Ohrringe und 1 dergleichen Tuchnadel. 94) B—s H. u. St. G. A. 50 Rthl. C. 95) Kleiner patriotischer Beitrag v. Wilhelmine 5 Rthl., von Louise 1 Rthl., 6 Rthl. C. 96) Hr. Bechdoldt: ich gebe es gern für das Vaterland, 5 Rthl. C. 97) Von einem Lippstädter am Pr. H. Hofe: humilis est via, Excelsa Patria, 50 Rthl. Gold. 98) L. E. Peina 2 Rthl. 12 Gr. Gold. 99) Hr. Hofrath Klipfel 10 Rthl. C. 100) Hr. Apotheker Schrader 14 Rthlr. G. 101) Wwe. Mad. Polen 1 Rthl. C. 102) Hr. Kr. Rath Müller, der 1ste und 2te 45 Rthl. in 2 Coupons über Kurm. ständische Obligat. 103) 6. B. 2 Rthl. C. 104) N. N. 300 Rthl. Berl. Stadtschuldverschreibung. 105) J. S. u. D. R. 30 Rthl. Cour. 106) Hr. Krüger 6 Paar zwirnene Strümpfe, 3 Paar Schuhe. 107) Juwelier M. 100 Rthl. Cour. 108) H. J. Schlotheim 1 Rthl. C. 109) Pe.

Rthl. C. 110) Henr. Emilie u Julie v. G. von ihrem ersparten Taschengelde, mit dem Bedauern nicht mehr geben zu können 15 Rthl. Gold. 111) J. N., durch den Herrn Stadtrath Friedländer 2 gold. Medaillen 14½ Loth. 112) L. 1 goldener Haarring. 113) Hr. Rentier Lautier 30 Rthl. Münze. 114) Von Auguste Ries: hätte ich, wie so viele meines Standes, statt dieser simplen Kette einen Brillantschmuck, mit Freuden opferte ich ihn auf dem Altar des Vaterlandes, eine goldene Halskette. 115) H. B. eine silberne Sauciere. 116) L—i—s 100 Rthl. C. 117) W. G. Em. Ea. M. 8. und M 12 Rthl., 20 Rthl. Cour. 118) Hr. Justizrath Koek 10 Rthl. 119) F. N. 6 Rthl. Cour. 120) Dem. Wilhelmine H. 5 Rthl. C., 1 Mariengulden, 1 halber Laubthaler und 1 alter Sächsisch. Conv. Thaler. 121) Wittwe H. G.: diese kleine Gabe, ist alles was ich habe, ich bitte einen jeden Stand, eilt, helfet dem lieben Vaterland, 1 meerschaumner mit Silber beschlagener Pfeifenkopf nebst silberner Kette; H. G. dies mit ihrem Angedenken, will ich gern zum Opfer schenken, 1 silberne Medaille. 122) Hr. Pr. W—n 10 Rthl. C.; Fr. Pr. W—n 1 goldene Halskette. 123) Die v. P. geb. v. R. 1 gold. Trauring, 1 silb. Eßlöffel, 1 silb. Theelöffel u. 1 silb. Bonbonniere. 124) Hr. Pr. Richter 60 Rthl. C. 125) S. W. 1 silb. Uhrkette nebst dergl. Petschaft. 126) Hr. Kunsthändler Ludw. Wilh. Wittich 10 Rthlr. Cour. 127) Oekonomie-Inspektor Goldammer 3 Stück Kavalleriepistolen. 128) C. F. C. 2 Rthl. C. 129) Hr. Banquier M. Oppenheim u. Wolff 100 Rthl. C. 130) Von 2 Geschwistern 2 Rthl. C. 131) A. 2 silb. Vorlegelöffel, 2 dergleichen Eßlöffel. 132) 1 gold. Nadelbüchse. 133) A. 4 gold. Ringe, 1 Paar dergl. Ohrringe. 134) Hr. Artillerie-Böttchermeister Heese 5 Rthl. Münze. 135) Dorothea R. 12 Gr. C. 136) Wilhelmine P. 12 Gr. C. 137) Soldatenfrau M. 12 Gr. C. 138) Von der Wittwe M. nebst beiden Pflegetöchtern 12 Rthl. C., 5 silb. Eßlöffel, 1 silb. Sahnenlöffel u. 1 dergl. Zuckerzange. 139) Vom Kaufm. S. A. Liebmann 200 Rthlr., außerdem pro April d. J. 10 Rthl., 210 Rthl., und erbietet sich für die Dauer des gegenwärtigen Krieges monatlich 10 Rthl. pränumerando zu zahlen. 140) Fabrikarbeiter Pösch 12 Gr. Cour. 141) Die sechsjährige Auguste St. 2 silb. Theelöffel u. 1 Paar Hemdenknöpfe von Silber 2½ Loth. 142) Ich opfere selbst ein Krieger, am Vaterlandsaltar, und bring dies Scherflein nebst den ärmern Brüdern dar, 16 Gr. C. 143) J. F. M. 50 Rthl. C. 144) Von 3 Offizierssöhnen von 14. 10 und 8 Jahr, welche ihrem braven Vater noch nicht in den Kampf für die gerechte Sache folgen können, opfern hier mit Freuden ihrem geliebten König und dem Vaterlande, was ihre kleine Börse an gesammelten alten Silbermünzen vermag, 10 silb. Medaillen und dergleichen alte Münzen 16¾ Loth. 145) Hr. Koch, Mühlbäc 10 Rthl C. 146) Hr. Konrektor Gattermann 10 Rthl. C. 147) Von einem Ungenannten 3 Rthl. C. 148) Von dem hier gebliebenen Personale des K. G. M. C. 42 Rthl. 12 Gr. Gold, 13 Rthl. Cour. u. 20 Rthl. Münze. 149) Von einer alten selbst bedürftigen Person: Gott segne unsern theuern König. 2 Viertel-Kronenthaler. 150) Dem. H. durch Herrn Stadtrath Friedländer 2 Rthl. Coupons, 3 silb. Whistmarken, 1 silb. Eßlöffel und 1 dergleichen Medaille. 151) G. H. W. nebst dessen 10jährigem Sohne aus Vaterlandsliebe 6 Rthl. C. 152) Wittwe Schackert 8 Gr. Cour.

Den 25sten März: 153) H. Hs., aus den wenigen Mitteln eines ledigen Frauenzimmers, gegeben für das Vaterland 4 Rthl. C. 154) S. Es. Catel, Prediger an der Fr. Hosp. Kirche 37 Rthl. Gehalts-Quittung pro April d. J. nach Abzug von 12 Gr. zum Sustentations-Fond. 155) Von einem Chaussee-Offizianten 1 Franz. Laubthaler. 156) Von Eduard Arend 2 Rthl. 12 Gr. C., 4 Gr. 6 Pf. Münze und 11 kleine u. große silb. Med. 4½ Loth. Von Auguste Arend 2 Rthl. 20 Gr. C., 5 Gr. 6 Pf. M. 4 silb. Med. 1½ Loth, ¼ Specie u. ein 20-Kopekstück. Von Bertha Arend 2 Rthl. 8 Gr. C., 8 Gr. M., 3 silb. Med. 1½ Loth u. ¼ Stück. 157) C. F. K. 2 Rthl. C. 158) P. 6 Rthl. M. 159) Pensionirter Major v. Schwensitzki 100 Rthl. Kurmärk. Ständische Zinscoupons. 160) Kaufmann G. 1 Rthl. 12 Gr. C. 161) W. G. R. 5 Rthl. C. 162) G. P. F. B. u. C. E. D. 2 gold. Trauringe. 163) Hr. Major v. Zegelin 46 Rthl. C. 164) G. 1 goldene Halskette, 1 silb. vergoldeter Theelöffel u. 1 Rubel. 165) Ein Bedienter des C—v 1 Rthl. C. 166) Wittwe H. 2 silb. Medaillen, ¼ Stück, 24 Mar. Gr. Stück, 1 gold. Ring, 1 silb. Gürtel-Schnalle. 167) Wwe. D. 18 Gr. C. 1 gold. Trauring und 2 silberne Hemdeknöpfe. 168) Durch Hrn. Stadtrath Friedländer: v. seinem ältesten Sohn B. Friedländer 50 Rthl. C.; von seinem zweiten Sohn M. Friedländer 25 Rthl. G.; von seinen Enkeln aus ihren Sparbüchsen, 1) von Mariane 5 Rthl. Cour.; 2) von Elicka 5 Rthl. C.; 3) von Daniel 1 Rthl. C.; 4) von Samuel 1 Rthl. C. 169) Wittwe S. 1 Rthlr. C. 170) Von einem alten Militair außer Diensten als kleiner Beitrag zur Ausführung unserer gerechten Sache 1 silb. Suppenlöffel 17½ Loth, 2 gold. Trauringe u. 1 gold. Stockknopf. 171) R. N—s bringt auf den Altar des Vaterlandes von seinem ersparten Taschengelde, und den geringen und seltenen Einkünften seines Amts zum Opfer, da er in Person dem Vaterlande zu seiner Befreiung mit Herz und Arm behülflich zu seyn, leider durch anhaltende Körperschwäche verhindert wird 5 Rthl. G. 172) Eine ungenannte Dame 10 Rthl. M. 173) W., 2 silberne Theelöffel. 174) Von einem Ungenannten Z. 100 Rthl. G., 1 gold. Ring, 2 zerbrochene goldene Halsketten und 6 silb. Theelöffel. 175) Durch den Herrn Bezirksvorsteher des Akademie-Bezirks: 1) von Madam Eigensatz 5 Rthlr. G.; 2) Franz König in Diensten derselben 8 Rthl. Cour. 176) C. F. 5 Rthl. C. 177) Hr. Pred. R. 5 Rthl. C. 178) Hr. Struve 100 Rthl. Gold. 179) C. W. L 3 Rthl. C. 180) R. B. 10 Rthl. Gold. 181) Banquier B. L. Lindau 30 Rthl. C.; dessen Ehefrau Fanny 1 gold. Halskette 2¾ Loth; dessen einzige Tochter Henriette, die Ausbeute ihrer Sparbüchse 10 Stück Silbermünzen 8¾ Loth. 182) C. F. A. 5 Rthl. in Treforschein v. 4 Rthl. Staatsschuldschein-Coupons. 183) Ernestine Mathis geb. Conrad 1 gold. Halskette 2¾ Loth. 184) E. G. Scholz 10 Rthlr. C. 185) H. 2 Rthl. M. 186) F. W. W. 10 Rthl. C. 187) R. L. H. 5 Rthl. G. 188) Branntwein-Destillateur Phul 4 Gewehre und 1 Patrontasche. 189) E. u. L. dem Vaterlande aus dem reinsten Herzen darneb acht 75 Rthl. in Staatsch nebst 15 Zinsc. 190) K. 5 Rthl. G. 191) K. R. Prieme 1 Thl. 17 Gr. M. 192) C. R. Palzow 1 Thl. 17 Gr. M. 193) Tischlerm. Lamprecht 5 Rthl. C. u. 5 Rthl. in 1 Treforsch. 194) Die Gesellschaft der hiesigen jüdischen Kaufmanns-Ressource durch die Hrn. Vorsteher den Fonds dieser Ressource 1445 Thlr. in Staatspapieren. 195) Dieselbe pränum. rando zum 1sten Quartal vom 1sten April d. J. 175 Rthl C., mit dem Versprechen, daß eine gleiche Summe vierteljährig pränumerando erfolgen soll. 196) Von J. 6 Rthl. C. 197) Der pensionirte Kanzleisekretair Müller 5 Rthl. in einem

Treſorſchein. 198) M. 2 Rthlr. Münze. 199) Herr Konrektor Schmidt beim Berliniſchen Gymnaſium 10 Rthlr. Cour. 200) Von einer ungenannten Wittwe 1 ſilberner Kuchenſchieber, 3 dergleichen Medaillen. 201) O. C. R. H 100 Rthlr. in einem Oſtpreußiſchen Pfandbrief nebſt 2 Zinscoupons. 202) Hr. Pred. Heinr. Saunier 15 Rthlr. Gold. 203) Fräulein von Duvant 10 Rthl. Gold. 204) Gott ſegne dieſe kleine Gabe 1 Rthl. Cour. 205) Herr Pr. B. 50 Rthl. Gold. 206) Fr. v. St. Julien 5 Rthlr. Cour. 207) Aus der Sparbüchſe v. Mar. Adelaide und Gotthd. Geſchwiſter Schleſinger 3 Dukaten. 208) Vom hieſigen Tuchmachergewerk durch den Altmeiſter deſſelben Herrn Schultze 20 Rthlr. Cour. 209) C. G., H. G., G. 40 Rthl. Cour., 2 große und 2 kleine Lückiſche Goldmünzen, 6 Turkiſche Silbermünzen, 4 Franzöſiſche 6-Livresſtücke, 1 Livresſtück, 1 Engliſcher Andreasthaler, 4 Mecklenburg-Schwerinſche 4-Schillingsſtücke, 8 verſchiedene Oeſtreich., Poln. und Sächſ. Silbermünzen. 210) A. C. 2 goldene Trauringe; D. C. 1 ſilberne Zuckerdoſe nebſt dergleichen Schlüſſel. 211) Von zwei ungenannten Schweſtern 1 Rthl. C., 1 goldene Halskette, 1 gold. Ring, 1 Paar goldene Ohrringe, 1 goldene Klammer, 1 große und 1 kl. ſilberne Medaille. 212) Von K. 10 Rthl. C. 213) Wwe. E. 1 Rthl. Cour. 214) Herr Fabrikant Krüger 10 Rthlr. Cour. 215) Rentier Ruben Samuel Gumpertz durch den Herrn Stadtrath Friedländer 200 Rthl. Cour. 216) Die zwei Geſchwiſter H. und E. St.: aus Vaterlandsliebe 20 Rthl. in 4 Treſorſcheinen. 217) L. G. 10 Rthl. Gold. 218) Die Eheleute U. 10 Rthl. Gold, 2 gold. Trauringe, 1 Paar ſilberne Meſſer und Gabeln. Die Geſchwiſter U. 30 Rthl. Gold, Friedrichsd'or ohne Krone, 3 Paar gold. Ohrringe, 1 goldener Ring mit einem Brillant, 2 goldene Ringe, verſchiedenes Bruchgold 1 7/8 Loth, 1 ſilberne vergoldete Schnalle, 2 ſilberne Schnürnadeln, 2 ſilb. Bleifedern, 1/2 Guineesſtücken, 1 Dukaten, 1/2 Dukaten, 2 ſilb. Medaillen, 1 Dukaten. Die Geſchwiſter W. 2 Rthlr. C. 3 Stück gold. Ohrringe. 219) S. T. 2 Rthl. Cour.

Den 26. März: 220) S. H. 5 Thlr. Gold. 221) Herr Geh. O. Finanzrath Behrends 50 Thlr. Berl. Stadtoblig. nebſt 8 Coupons. 222) Herr Renter Charton 25 Thlr. in einer Berl. Stadtobl. und 25 Thlr. Schuldſchein auf die Anleihe von einer Million in Prämien. 223) Hr. Gärtner D. B. 6 Dukaten. 224) Von einem Chauſſee-Einnehmer auf der Freyenwaldſchen Straße 2 Thlr. Cour. 225) Von einer ungenannten Dame 8 Gr. C. und 2 Thlr. 16 Gr. M. 226) Hr. Courtier B. Seligmann p. April 15 Thl. C. verpflichtet ſich, während dieſes Krieges monatl. 15 Thlr. zu zahlen. 227) Wittwe F. A. Seydel, Gott ſegne den König und alle, die ihm gehorſam ſind, 5 Thlr. M. 228) Vom Landsberger Thor-Bezirk, durch den Hrn. Bezirks-Vorſteher Mylius nach dem beigebrachten Verzeichniſſe 30 Thlr. C. 59 Thlr. 20 Gr. M. und 1 Thlr. 6 Gr. Coup. auf Berl. Stadtobl. und 2 goldene Trauringe. 229) C. W. H. eine goldene emaillirte Doſe, eine goldene Damens-Kette und zwei goldene Tauringe. 230) Wittwe F. D. H. 1 goldene Halskette, 2 ditto Armbänder, und 2 ditto Trauringe. 231) L. S. 12 Gr. M. 232) Hr. R. eine neue meſſingene Trompete nebſt 2 Bögen und Mundſtück. 233) Mad. Gumpertz 50 Thlr. C. 234) Hr. Joſeph Muhr 30 Thlr. Berl. Stadtobl. Zins-Coupons. 235) H. Muhr geb. Joel 6 ſilberne Medaillen. 236) Hr. Manſtas 3 Thl. C. 237) Von einer ungenannten Dame 3 ſilberne Eßlöffel, 1 goldenes Medaillon nebſt Haarkette mit goldenen Häckchen. 238) G. H. W. dem Vaterlande geweiht 5 Thl. in Treſorſcheinen, 1 paar ſilbernen Schnallen. 239) Hr. Hof-Poſtamts-Secretair Ludolff 1000 Thl. Berl. Stadtobligationen. 240) Von W. durch Hr. Kaufman Pietſch eingezahlt 100 Rthlr. C. 241) Hr. Bäckermeiſter B. 30 Thlr. Treſorſcheine, 1 ganz goldenes Petſchaft. 242) Fr. Juſtiz-Miniſter v. Kircheiſen Exc. 6 Thl. Gold. 243) Hr. Kürſchnermeiſter Streichert 1 Thl. C. 244) C. L. H. vor 25 Jahren war dieſe Uhr mein Brautgeſchenk, der Wechſel der Mode konnte mich nie dahin bringen, ſie zu vertauſchen; für mein Vaterland bringe ich ſie mit Freuden, als das Einzige, was ich von Werth noch habe, nebſt meinem Trauringe zum Opfer. Möge Gott die kleine Gabe ſegnen, 2 goldene Trauringe, eine goldene zweigehäuſige Taſchenuhr nebſt goldenem Schlüſſel. 245) Auf den Altar des Vaterlandes ein Ungenannter O. J. A. eine ſilberne zweigehäuſige Taſchenuhr. 246) Hr. Geh. Legat. Rath von Dietz 34 Loth ausgebrannte Goldtreſſen, 19 1/2 Loth dergl. Silbertreſſen. 247) Mad. Griſt 20 Rthlr. M. 248) Ackerbürger B. 10 Rthlr. geſtempelte Treſorſcheine. 249) H. H. für die Vertheidiger unſers Vaterlandes eine ſilberne Milchkanne mit ſchwarzem hölzernen Stiel, ein ſilberner Zuckerſtreu-Löffel. 250) Für die Vertheidiger unſers Vaterlandes eine Kleinigkeit aus meiner Sparbüchſe v. E. H. 2 Rthlr. 12 Gr. Gold. 251) Von Wilhelmine dem Vaterlande 18 paar ſilberne vergoldete Deſert-Meſſer und Gabeln mit Porzellain-Stielen. 252) Von Henriette dem Vaterlande 6 große ſilberne Leuchter nebſt Tüllen. 253) Von einem Ungenannten 2 ſilberne Eßlöffel, 1 ſilberne Medaille, 1 goldener Trauring. 254) Hr. Pollau, Hof-Wundarzt S. K. H. des Prinzen Wilhelm, und hat ſeiner Angabe nach, einen freiwillig Jäger völlig eingekleidet u. bewaffnet. 5 Thlr. im Golde, 1 Rev. Thlr., 12 Sp. 20 Xr. St. 1 Sieben Xr. Stück, 1 Conv. Thlr. und 1 halber Hamb. Thlr. Deſſen Gattin 1 goldner Trauring. 255) Hr. Präſident v. Scheve 100 Thlr Cour. 256) Hr. Direct. Bellermann 15 Thlr. C. 257) Hr. Sperber 5 Thl. C. 258) Car. Er. Fr. Pr. Wilmſen 2 ſilberne Zuckerzangen, 2 dgl. Med. 259) H. W. geb. A. 2 goldene Trauringe. 260) Natalie Saunier geb. Reclam 7 ſilberne Theelöffel, 1 dgl. Kinderbecher und 2 dgl. Med. 261) C. J. K. 3 Thlr. C. E. K. 1 Thlr. C. 262) d. l. C. 5 Thlr. Gold u. 3 ditto in Münze. 263) J. C. Rothe 3 Thlr. C. 264) v. L. 2 Thlr. C. 265) G. R. W. 50 Thlr. C. 266) Hr. Simon Schropp u. Comp. 12 Thlr. C. und 50 Thlr. in einem Interimsſchein der Königl. G. Acciſe- u. Zoll-Caſſe auf die Anleihe v. 12 Februar 1810. 267) Dorothea Schmidt 2 Thlr. Courant.

Den 27. März: 268) K. K. A. 25 Thlr. Berl. Stadtobl. Zinscoup., 1 dopp. Lüneb. Sp. u. 1 ſilb. Med., zuſammen 6 7/8 Loth. 270) Apotheker-Gehülfe Mehls 4 Laubthlr. 271) v. W—g 40 Thlr. C. 272) F. B. 1 Thlr. 1 goldener Ring und 2 ſilberne alte Münzen. 273) C. v. B. 5 Thlr. C. 1 goldner Ring mit einer Roſette, 4 verſchiedene Silbermünzen 2 3/4 Loth. 274) M. L. J. 1 Thlr. C. 2 goldene Trauringe, 2 ſilberne Meſſerſchalen. 275) Der penſionirte Hr. Geh. Rath Schröders 100 Thlr. eine Kurmärk. Ständ. Obl. nebſt 6 Coupons. 276) Hr. Gürtlermeiſter B. 1 Thlr. C. und 1 dito M. 12 Dutzend verſilberte Offiziere-Uniform-Knöpfe. 277) Von einem Ungenannten A. 2 goldene Ringe mit Roſetten, 1 kl. goldener Ring, 1 goldene Uhrkette, in welcher ein Medaillon. 278) Hrn. Gebr. Kieſelbach 10 Thlr. Gehalts-Bons. 279) H. P. S. H. 4 ſilberne Med. 1 Fünf-Franc. Stück, 1 Conv. Thlr. 8 ſilberne verſchiedene Münzen 2 1/4 Loth. 280) G. P. R. W. 30

Thlr. C. 281) R. K. 200 Thlr. Gold. 282) Hr. Michael Beer, Sohn des Banquier, 5 Thlr. Gold u. 5 Duc. und zahlt monatl. während der Dauer des Krieges 1 Thlr. 283) Von der hiesigen Brauer-Innung durch die Hrn. Deputirten derselben 40 Thlr. Gold, 600 Thlr. Cour., 560 Thlr. M. incl. 2 Napoleonsd'or von 20 Franc u. 20 Lire. 284) Hr. M. 10 Thlr. M. 285) Hr. Weinhändler N. Caspari 40 Thlr. Cour. 286) Ein achtzigjähriger Greis, der sein Brod mit eigenen Händen verdienen muß, bringt auch sein Scherflein. H. 1 Thlr. M. 287) Familie K. 5 Thlr. Gold. 25 Thlr. C., 1 goldene Halskette mit 3 größeren u. 24 kleinen Brillanten, 1 goldene zweigehäusige Taschenuhr an der ein goldener Ring, 1 silberne Zuckerstreubüchse, 1 paar silberne Messer und Gabeln, 1 silberner Eßlöffel, 1 dito Zuckerzange, 1 dito Riechfläschchen. 288) Wittwe F. eine goldene zweigehäusige Repetir-Uhr. 289) Durch den Stadtverordneten Hrn. Apotheker Schönberg aus dem Kurstraßen-Bezirk, nach dem in der Kämmerei befindlichen Verzeichnisse 15 Thlr. Gold, 192 Thlr. 4 Gr. 125 Th. M. 2 Ducaten, 25 Thlr. in Treorscheinen, 1 silbernes Etuis mit Zubehör, 1 kl. Denkmünze ¾ Loth, 50 Thlr. Berl. St. Obl. nebst 7 Thlr. Coup., 30 Thlr. Berl. Stadtschuld-Verschreibung nebst rückständigen Zinsen, v. 7. Jan. 12., 1 gold. Trauring. ½ Mark altes Silber. 290) L. L. 1 goldene Halskette, 1 goldene in der Form eines achteckigen Ringes gefaßte mit Perlen und Brillanten besetzte Uhr nebst goldenem Zubehör, um sie als Ring und dergl. zu gebrauchen. 291) Beitrag aus ächt vaterländischem Sinn in sehr beschränkter Finanzlage B. 5 Thl. Gold. 292) Hr. Calculator Fritsche, ein theures Angedenken, dem theuren Vaterland eine große silberne Medaille 7½ Loth. 293) B. u. E. 2 Kavallerie-Säbel. 294) P. A. 400 Thlr. Cour. 295) M. S. J. F. Q. 6 Thlr. C. und dessen beide Kinder E. u. P. aus ihren Sparbüchsen à 2 Thlr. 4 Thlr. Cour. 296) Dem. Charl. Jüngken 1 Thlr. C.

Den 28. März. 297) Von einem Sachsen 50 Thlr. Gold. 298) Nunt. Rausch 1 Thlr. C.

Den 29. März. 299) v. W. 10 Rthlr. Cour. 300) Hr. Strumpfwürkermeister Stolzenfeldt 3 Thlr. C. 301) Herr Küster Praschl 3 Thlr. C. 302) Hr. Musik-Director Seydel 5 Thlr. Gold. 303) Hr. Pfeiffer — das, und das allein ist jetzt das Rechte 1 Thlr. Cour. 304) Hr. Kr. Rath Gerhardt 50 Thlr. Gehaltsschein. 305) Hr. Pred. Pappelbaum 100 Rthlr Gehaltsschein. 306) Louis Schmidt, Sohn des Stadtverordneten aus seiner Sparbüchse 2 Thl. Cour. 307) Hr. Ferd. Schumann 3 Thlr. C. 308) K. J. Oeconom 3 Thlr. C. 309) Tabakehändler Rehfeldt 50 Th. C. 310) Von dem Buchhändler Hrn. Hitzig als den Inhalt der Sparbüchse seiner 4 Töchter 16 silberne Medaillen u. Münzen 22¾ Loth. Außerdem hat derselbe einen freiwilligen Jäger auf seine Reisen ausgerüstet. 311) Durch Hrn. Stadtrath Friedländer von der Wittwe O. und ihren Kindern 3 silberne Eßlöffel, 1 dito Stückscheide und 2 dito Medaillen. 312) Königl. Kammer-Director S. 40 Rthlr. C. 313) M. R. 50 Rthlr. C. M. F. 10 Rthlr. in 2 Treorscheinen. 314) Von einer Ungenannten 5 kleine goldene Ringe. 315) N. C. 2 Rthlr. C. 316) E. F. 5 Rthlr. C. 317) Von der hiesigen Rattundrucker-Innung durch die Hn. Vorsteher derselben 20 Thlr. M. 318) Hr. Fischer 2 silberne Medaillen, 1 dito Dose, worunter ein dergl. Reisebecher 7½ Loth, 1 paar silberne Schnallen 3¼ Loth. 319) Hr. Gutschmidt 1 silberne Zuckerstreubüchse, 1 dito Eßlöffel, 1 dito Gabel, 23 dito Knöpfe, 1 dito Pfeifenbeschlag, 1 dito Haaken, die drei letztern 5½ Loth. 320) L. A. B. 2 Rthlr. M. 321) J. K. 1 Rthlr. 8 Gr. C. 322) J. W. 1 Spec. Thaler, 5 kl. Silbermünzen 3 Loth. 323) Wittwe Mad. Liepmann Mey. Wolff 50 Stück neue Hemden. 324) Wittwe C. 12 Rthlr. C. 325) Die 4 Geschwister M. W. P. u. H. S. 10 Thlr. Gold, 1 silberner Pfeifen-Abguß nebst Pfeifendeckel, 1 silberne Nadelbüchse, 11 große u. kl. silberne Medaillen und Münzen und einiges Bruchsilber 6¼ Loth. 326) Die kleine Francisca 2 Ansbachsche Zeel 1 alte Silberm. 327) Hr. Rosenau 25 Thlr. in Gehaltsschein. 328) D. P. We — 14½ Ellen schwarzen Manchester zu Halsbinden. 329) Wilhelmine N. aus Liebe für König und Vaterland, von einem 11jährigen Mädchen, das einzige Geerbte von meiner Großmutter 2 Thlr. 12 Gr. Louisd'or. 330) Der hiesige Vice-Ober-Land-Rabbiner und Assessores 8 Thlr. 12 Gr. C.

Den 30. März. 331) L. L. einen goldenen Tauring. 332) Hr. Einnehmer Wichmann 5 Thlr. C. 333) Hr. Contr. Knetsch 5 Thlr. C. 334) Mad. Kühn 12 paar gestrickte wollene Strümpfe. 335) Frau Geheime Räthin Wackenroder 20 Thlr. C. 336) M. dies wenige für König und Vaterland 2 goldene Trauringe, 1 silberner Strickhaken mit Medaillon, 1 silberner Hacken, 1 dito Med. und 2 dito Hemdeknöpfe. 337) M. von 6 Schwestern 6 silberne Medaillen 7½ Loth. 338) Ep. 4 Thlr. M. 339) Als gesammelte Collecte nach der religiösen Andacht in der Synagoge am 28 März 1813 durch die Herren Synagogen-Vorsteher 42 Thlr. C. u. 15 Thlr. 12 Gr. M. 340) Vom hiesigen Kürschnergewerk durch den Altmeister Hrn. Pickenhagen 10 Thlr. Gold, 22 Thlr. 12 Gr. C., 30 Thlr. M. und 3 Fünf-Livres Stücke. 341) Hr. Cuth 1 Thlr. M. und 1 silberner Eßlöffel. 342 und 343) von 2 Freundinnen Caroline R. u. Auguste E. 3 goldene Ringe mit Chrysopas, 1 dito mit 7 Granaten, 1 dito mit einem Granat und 2 Perlen, 2 silberne Eßlöffel, 2 dergl. Theelöffel, 1 paar goldene Ohrringe, 1 goldene Halskette. 344) P. G. 25 Thlr. Gehaltsscheine. 345) Weniges, aber so gern gegeben von Marie F. E. 4 Thlr. C. 346) Königl. Pensionair Hr. Adams, Uhr und Petschaft, sind die theuersten Andenken eines geliebten Vaters und Bruders, eine silberne Taschenuhr mit 2 goldenen Petschaften, 1 silberner vergoldeter Sahnen-Löffel und 2 silberne Theelöffel. 347) He. Buchhalter S. Moser 10 Thlr. 348) Frau Stadträthin Amalie Maurer, geb. Wohlgemuth zum Besten des Vaterlandes, ein goldenes Collier mit Brillanten, 4 Stück silberne Medaillen. 349) Aus dem Waisenhaus-Bezirk durch den Herrn Stadtverordneten Bier, Hrn. Bezirks-Vorsteher Schulze und Hrn. Stellvertreter Hopfe nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 28 Thaler 10 Gr. C. und 17 Thlr. 8 Gr. M., 1 goldenes Schaustück, 1 silbernes dito und 1 dito Eßlöffel. 350) Für das theure Vaterland 2 goldene Trauringe. 351) Von einem deutschen Mädchen eine silberne Medaille auf das hundertjährige Preuß. Krönungsfest 9¼ Loth. 352) Kaufmann Kr. 25 Thlr. Kurm. Ständ. Zins-Coupons. 353) Hr. Conditor E. 5 Thlr. C. und 25 Thlr. Berl. Stadt-Oblig. Zins-Coup. 354) Königl. Kastellan, Hr. Döls, sein monatlich Gehalt 25 Thlr. C. 355) Königl. Geh. Finanzrath Herr Müller 25 Thlr. Gold. 356) J. H. K. 5 Thlr. in einem 20 Franks-Stück, 3 silberne Medaillen, 2 dito Theelöffel, 1 Fünf-Francs-Stück, verschiedene Silbermünzen und Bruchsilber 8¼ Loth. 357) Hr. Rochlitz 10 Thlr. C. 358) Von einer Familie D. E. F. R. G. E. L. D. 6 Thlr. 12 Gr., ein zerbrochener silberner Sahnen-Löffel, 1 dito Medaille und 1 paar dito Bürgerlorgnetten 3½ Loth. 359) B. 10 Thlr. C. 360) Von

4 Kindern J., A., E. und F. aus ihrer Sparbüchse 5 Thl. Cour. 361) Von einem Ungenannten 75 Thlr. in Kurm. Ständ. Zins-Coupons. 362) v. W. u. H. K. 10 Thlr. C. 363) Hr. Maurermeister Schülzky, Metzing und Bredow 12 Thlr. M. 364) Hr. Hofpost-Secretair Brese 20 Thlr. Cour. 365) Geschwister Mensingers 4 Thlr. C. 366) M. Friederichen 1 Thlr. C. 367) K. J. S. U. 5 Thlr. Cour. 368) Hr. Professor B—e vier große silberne Leuchter nebst dergl. Tüllen. 369) Hr. Moskau 8 Gr. C. 370) Wittwe Leffmann 2 Thlr. C. 371) M. Jaffe 2 Thlr. C. 372) W. C. 2 silberne Medaillen, 1 goldene Tuchnadel mit Medaillon, 3 dito Ringe mit dergl. 373) M. E. eine silberne Zuckerdose mit dergl. Schlüssel. 374) Herr Mehlhändler Kneenagel 3 Thlr. C. 375) Hr. Kanzlei-Director Elisch 25 Thlr. Cour. Dessen Töchter und 1 Sohn 15 Thlr. M. 376) Hr. Andrée Jordan 120 Thlr. in Kurm. Ständ. Zins-Coupons. 377) Herren Gebrüder Jordan 100 Thlr. in Coupons über Staats-Schuldscheine und 223 Thlr. 6 Gr. in Zins-Bons. 378) Drei durch innige und treue Freundschaft verbundene Personen weihen dem Vaterlande für die tapfern Söhne desselben 5 Thl. Napoleonsd., 1 silb. Med., 1 gold. Ring mit Rosetten, 3 kl. Silberm., 1 gold. Trauring, 3 dito Galanterie-Ringe, 1 paar dito Ohrringe mit Krystall-Bandlocken, 2 paar dito Börsenringe, 1 goldener Ring auf Schildkröte, 1 goldene Halskette und einiges Bruchgold ¾ Loth. 379) Hr. Kaufmann W. J. Salomon 25 Thl. C. 380) H. v. E. 2 Thlr. C.

Den 31. März. 381) Hr. M. Büscher 10 Thlr. M. 9 paar neue Schuhe. 382) Wittwe A. St. eine goldene Halskette. 383) C. St. 2 Dukaten, 2 goldene Trauringe. 384) Hr. O. v. S. 1 silberner Potagen-Löffel, 7 dito Eßlöffel, 6 dito Theelöffel, gez. v. S. 385) Für die gerechte Sache meines Königs und Vaterlandes von C. J. H. J. 20 Thlr. C. 386) Aus dem Städte-Cassen-Bezirk durch den Stadtverordneten Herrn Heyl, unterstützt vom Herrn Bezirksvorsteher Neumann, Stellvertreter Seydel u. Hofinstrumentenmacher Grießling nach der bei der Kämmerei niedergelegten Liste vorläufig 120 Thlr. Gold, 339 Thlr. 10 Gr. Cour. 53 Thlr. 12 Gr. M. 20 Thlr. Ostpreuß. Zins-Coupons, 60 Thlr. Neumärk. dergl., 4 St. silberne Medaillen, 1 Etuis mit 5 St. silbernen Whist-Marquen, 1 silberner neuer Eßlöffel, 2 goldene Trauringe, 1 silbernes Geld-Taschen-Schloß, 1 dito Schnürnadel, 2 dito Strickscheiden, 1 goldenes Petschaft mit Carniol vom Hrn. Pol. Commiss. Dobbertow, 1 silberne Medaille von dessen 7jährigem Sohn, 1 paar neue Stiefeln, 1 paar neue Schuh. 387) Wittwe B. 100 Thlr. Cour. 388) Deren 3 Kinder 50 Thlr. C. 389) Joh. Fried. Liese 5 Thlr. in Tresorscheinen. 390) Hr. W. 10 Thlr. C. 391) Hr. Contessa 5 Thl. C. 392) A. E. 1 paar Pistolen. 393) Fr. Wittwe Huot und Sohn 35 Thlr. C. und 10 Thlr. M. 394) J. F. G. 22 Gr. C. und 2 Thlr. M. 395) Weinhändler und Gasthofsbesitzer A. E. Hübner 100 Thlr. zu 24 Gr. beträgt 57 Thlr. 3 Gr. 5 Pf. M. 396) Königl. Geh. Kriegesr. Hr. Le Coq 20 Thlr. C. 397) Verwittwete Fr. Kriegesräthin Limenius in Küstrin 15 Thlr. C. 398) Von mehreren unbesoldeten Stadträthen durch den Herrn Krieges- u. Stadtrath Fränzel 25 Thlr. Gold u. 345. C. 399) Aus der Lehmannschen Töchterschule 13 Thlr. 400) Königl. pensionirte Kammerdiener A. 5 silberne Medaillen, worunter 2 in Etuis; 1 Etuis, 12 St. alte Silbermünzen 1½ Loth. 401) Hr. Marcus Meyer ein paar goldene Ohrringe. 402) C. St. 5 Thlr. in Tresorscheinen 403) Von einem Ungenannten fürs Vaterland 10 Thlr. C. 404) S. 20 in Tresorscheinen. 405) P. D. Klasmann 4 Trommeln, worunter 2 von Messing, 5 Bandeliere, 4 Trommelstöcke, 1 Futteral. 406) Gürtler Lehrbursche Reimann 2 Thlr. M. 407) H. M. ein gold. Haarring. 408) Mad. Ahrend ein goldn Schaustück, 1 Duc. schwer. 409) Hr. Simon Hirsch 10 Thlr. C. 410) Hr. Stellm. Schmidt 10 Thl. M. 411) Hr. Gersdorf 1 Th. 12 Gr. C. 412) Hr. Kaufmann J. C. L. Köhler 50 Berl. Stadt-Obl. nebst 2 Zins-Coup. 413) Mad. Köhler 5 Th. G. 414) Hr. Kaufm. Aug. Köhler eine tomb. Taschenuhr nebst Haarkette mit Gold. 415) Dem. Car. Vogel 2 Thl. C. 416) Dem. Car. Köhler 2 Thl. C. 417) Hr. Junker Jul. v. Lakowitz 1 Th. C. 418) S. F. 1 Th. C. 419) M. M. 1 gold. Galanteriering, 1 dergl. Uhrschl. 1 silb. Zuckerzange u. 1 dergl. Mrd. 420) B. L. 1 gold. Galanteriering, 1 paar dergl. Ohrringe und 1 silb. Halsk. 54 Loth. 421) Hr. Lomnitz 5 Th. G. 422) Hr. Selig Jacobi 10 Th. C. 423) Wittwe Liepmann 7 Th. 12 Gr. Berl. Stadt-Obl. Zins-Coup.

Den 1. April. 424) Gustav. J. aus seiner Sparbüchse 1 Duc. 425) Aus dem Louisenstädtischen Kirchenbez. durch den Hrn. Stadtverord. Teichert, Hrn. Krieges. Lieder, Hr. Kaufm. Jüngel, Hrn. Deputirten Rohr, nach der bei der Kämmerei niedergelegten Liste vorläufig 156 Th. C., 15 Th. 17 Gr. 2 Pf. M., 10 Th. gestemp. Tresorsch. 6 Thlr. 6 Gr. eing. Berg. Billets, 25 Th. in unzinsb. Berl. Stadtscheinen, 36 Th. 6 Gr. in Berl. Stadt-Obl. Zins-Coup. 426) Pr. S. 351 Th. 18 Gr. in Seehandl. Zins-Coup. 2 gold. Trauringe, 2 paar silb. Schuhschnallen, 3 silb. Gürtelschnallen. 427) Vom hiesigen Königl. Lagerhause zur beliebt. Verwend. 3 St. grünes Tuch, 72 Ellen. 428) B. 10 Th. Gold. 429) Hr. Handelsm. Rühle 9 St. neue schwarze Bandeliere, 1 neuer Tschako, 1 dergl. alter, 1 alter Tornister. 430) Der Schneidern. C. H. L. zum Wohl des Vaterl. 8 Gr. C., 1 gold. Trauring. 431) Hr. Banq. Leer 50 Th. Gold. 432) Königl. Geh. Ober-Rechn. Rath Hr. Giesecke 50 Th. Tresorsch. 433) Königl. Reg. Rath D. als Beitr. zur Ausrüstung der Vertheidiger des Vaterlandes 10 Th. in Jeromsd. 2 engl. Pistolen. 434) Von der Kinderfr. Jüngern 1 Th. C. 435) Königl. preuß. Oberstl. Hans Alex. v. d. Lochau 112 Thr. 12 Gr. in Sech. Zinscoup. 436) Das hies. Gürtlergewerk 14 Th. C. 6 Th. M. 1 Th. 6 Gr. Berl. Stadt-Zinsc. 437) Gern gebe ich, was ich vermag 10 Th. Cour. 438) R. von einer Köchin 12 Gr. C. 439) Hr. J. Memminger 20 Th. C. 440) Der Bürger N. von der Friedr. St. 1 Th. C. 1 gold. Traur. mit D. S. F. 5 Th. in Tresorschein, 1 Th. 6 Gr. Berl. Stadtob. Zinscoup. 8 Th. in Kurm. Ständ. Zinscoup. und erbietet sich für die Dauer des Krieges monatlich 1 Thr. zu zahlen. 441) M. 1 silb. Denkmünze 1587, 1 paar silb. Knieschnallen mit unächten Steinen, 1 silb. Brillenfassung u. ein 30 Sousstück, beide letztere 2½ Loth. 442) Betrag von festgesetzten Strafen in einer Unterhaltungsstunde von 9 jungen Männern C—e 5 Th. Cour. 443) Aus dem Quartier-Bezirk durch den Hrn. Stadtverord. Berner und Hrn Bezirksvorst. Pallis nach der bei der Kämmerei befindlichen Designation 226 Th. G. 529 Th. 4 Gr. C., 70 Th. M., 100 Th. Berlin. Stadtobl. nebst 3 Coup., 25 Th. Obligationsbons, 5 Th. in 1 Tresorsch. 3 Th. in 3 Tresorsch., 100 Th. in 2 Imsch., 14 Th. 23 Gr. in dergl., 2 Duc., 1 paar Cavallerie-Pistolen, v. Hr. Blumenthal 1 gold. Schaustück, 1 dito Trauring und 1 dito Uhrkette; 1 dito Halskette, 2 dito Trauringe, 1 dito Uhrkette v. Hrn. v. Schwerin; 3 dito Galanteriering, 1 dito Trauring, 2 silb. Trauringe, 1 gr. u. 2 kl. silb. Theelöffel, 4 St. silb. Medaill. » noch zu jung, um sie bis zu streiten. « 4

Stück dito, 4 fremde Silbermünzen, 2 silb. Leuchter 32½ L., 1 silb. Knopf und 2 lederne Kumpte. 444) Hr. Michael Beer pro April 1 Th. C.

Den 2ten April: 445) Hr. Müller 5 Rthlr. Berl. Stadt-Coupons. 446) Für König u. Vaterland W. 10 Rthlr. Berl. unzinsbarer Stadtschuldschein. 447) Das hiesige combinirte Bäckergewerk durch die Herren Aeltesten desselben, mit Ausschluß einer einzigen vermögenden Bäckermeister-Wittwe 1600 Rthlr. Cour. 448) C. aus seiner Sparbüchse 2 franz. Laubthal. u. ½ desgl. 449) Hr. Färber Frick 10 Rthlr. G. 450) Hr. Doctor Beger 10 Rthlr. C. 451) Vom hies. Siebmachergewerk 8 Rthlr. M. 452) B. aus der Sparbüchse seiner Kinder 2 Ducaten, 1 silberne Medaille 3½ Loth u. verschiedene dergl. Münzen, 7½ L. 453) Von einer Ungenannten 5 Rthlr. Berl. Stadt-Obl. Zins-Coup., 2 silb. Uhrgehäuse, 1 dergl. Petschaft, beides letztere 4½ Loth. 1 Paar dergl. Hemde-Knöpfe. 454) Die Gesellschaft des hiesig. Mauergewerks durch den Altgesell. u. 2 Zeugen S. O. R. 8 silb. vergold. Münzen u. Med. 4½ Loth u. 52 silb. dergl. 34½ Loth. 455) Aus dem zweiten Markgrafen-Straßen-Bezirk durch den Hrn. Stadtverordneten Bredereche u. H n. Stellvertreter Hänsch nach der bei der Kämmerei befindl. Liste 32 Rthlr. 12 Gr. G., 202 Rthlr. 20 Gr. Cour., 87 Rthlr. 17 Gr. M., 5 Rthlr. Berl. Stadt-Oblig.-Zins-Coup., 35 Rthlr. Tres.-Scheine, 12 Stck. gr. u. mittl. silb. Med. 12½ Loth. 9 kl. Böhmische Schaumünzen 1 Loth, 1 silbern. Riechbüchse, 3 Eßlöffel, 1 dito Sahnenlöffel, 13 dito Theelöffel, 1 dito Dose, 1 Paar dergl. Hemde-Knöpfe. 456) Die hiesige Königl. Mühlen-Administration incl. der Mühlenbeschneider u. Mühlenburschen 18 Rthlr. Cour. und 115 Rthlr. Münze. 457) E. R. zu den Kriegsrüstungen 20 Rthlr. C. 458) v. G. 1 silb. Punschlöffel mit hölzern. Griff. 459) Von einer Ungenannten 4 silberne Medaillen 4⅞ Loth. 460) Durch Hrn. Stadtrath Friedländer von einem Ungenannten 1 Paar silb. Schuhschnallen u. 1 silb. Gürtelschnalle. 461) Durch den Herrn Ober-Medicinal-Rath Cosmar, für Rechnung Sr. Durchl. des Prinzen Adolph v. Hohenlohe-Ingelfingen 1000 Rthlr. Cour. 462) Von einer ungenannten Dame 5 Rthlr. Gold u. 2 Rthlr. 8 Gr. Cour. 463) Hr. Ober-Einnehmer Salbach 1 silb. Dose 6½ Loth. 464) Hr. Böttchermeister Paul 5 Rthlr. Cour. 465) Vom Königl. Hofrath Herrn Bussler 100 Rthlr. C. 466) Hr. Stoffregen 1 Rthlr. Cour. u. verschiedene Silbermünzen 3½ Loth. 467) Hr. Jouvelier Reclam 100 Rthlr. Berl. Stadt-unzinsb. Contrib. Vorschuß Schein. 468) C. St. 2 silb. Gürtelschnallen mit Steinen u. 1 gold Galant.-Ring. 469) Auch ein kleines Opfer für Deutschlands Freiheit von K. u. W. 12 Gr. C. 470) Hr. Kleiderhändler Bendix Eskisch 1 silberne Zuckerschale 8 Loth. 471) Henriette Henning aus Spechtshausen 1 Th. Münze. 472) F. W. eine silb. Medaille.

Den 3. April. 473) Hr. Kaufm. Eichhoff 1 gold. Halskette, 1 dito Zahnstocher, 1 dito Galanteriering 3½ Loth, 1 silb. Zuckerzange, 1 dito Gabel, 1 dito Petschaft u. Bruchsilber. zus. 7 Loth, 3 silb. Med. 4½ Loth. 474) F. 50 Th. Berl. Bankobl. 475) H. 10 Th. C. 476) G. H. L. aus C. 1 silb. zweigehäus. Taschenuhr. 477) Königl. Geh. Ober Steuerr. Pochhammer verpflichtet sich, so lange der Krieg dauert, monatlich 10 Rthl. zu zahlen, 10 Rthl. Tresorsch. 2 paar gr. silb. Schuhschnallen, 2 silb. Wachsstockscheeren, 22½ Loth. 478) Aus dem neuen Grünstr. Bezirk durch den Hrn. Stadtverordn. Mathieu und Hrn. Bezirksvorst Thieme nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 10 Th. G. 186 Rthl. 18 Gr. C. 41 Rthl. 22 Gr. M. 119 Rthl. in Tr. Scheinen, worunter ein gestemp. à 100 Rthl. 20 Rthl. in Berl. Stadtobl. Zinscoup., 5 Ducaten, 1 silb. Medaill. auf das 100jähr. Preuß. Krönungsfest, 1 dergl. auf den Sieg bei Feh bellin, 8 dergl. mittel u. kleine, diese Medaillen von einer Familie; ein dgl. gr. auf die Vacanz des Bischofth. Münster, 2 dergl. kleine, zus. 29½ Loth, 1 Hamb. 3 Mark Stück. 479) Hr. Geh. Ober. Med. Rath Dr. Weiper 100 Rthl Gold. 480) Hr. Geh. exp. Secret. Walther 10 Rth. C. 481) Hr. Obermed. Rath v. Könen 200 Rthl. in Berl. Stadtobl. incl. 1 Rthl. 16 Gr. baar. 482) H. Kaufm. E. H. H 20 Rthl. C. 483) A. B. und E M 3 gr. und 10 kl. silb. Med. 7½ L. 484) Hr. Geh. Ober-Rechn. Rath v. Kummer 50 Rthl. Gehaltsch. 485) Die Kinder u. Pflegetöchter des Hrn. Banq. Bendemann aus ihren Sparbüchs. 60 Rthl. C. 486) Von 2 Kaufl. 100 Rthl. C. 487) Aus dem Stallschreibergassen-Bezirk durch den Hrn. Stadtverordn. Reichert nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 152 Rthl. C. 4 Thl. M. 15 Th. in Tresorsch. an verschiedenen Münzsorten 8½ L. eine goldene eingeh. Taschenuhr, 2 Sättel. 488) Vom Hrn. Pred. Mehring, an seinem Geburtstage wollte derselbe 20 Zöglingen seiner Lehranstalt, eine Freude machen, und widmete dem Vaterlande aus ihren Sparbüchsen 17 Rthl. 16 Gr. C. Die Zöglinge seiner Erziehungsanstalt schlossen sich an mit einer goldenen Medaille, 2 silb. Med. und 11 Rthl. C. Der Pred Mehring fügte hinzu 2 (mit eisernen vertauschte) goldene Trauringe. 489) Emil E. 1 silb. Med. ⅞ Loth. 490) Wittwe Theiß 1 Rthl. 16 Gr. Cr. Die Wittwe Grunewald 16 Gr. Cr. 491) Hr. Diecet. Seh—r 20 Rthl. in Tresorsch. 492) Hr. Prof. Rubcke 50 Rthl. Gehaltsschein. 493) Von einer deutschen Frau ein paar goldene Ohrringe mit Perlen.

Den 5ten April: 494) Hr. Friedr. Schulze 6 Thlr. Staatsschuldschein, 495) Hr. Geh. Ob. Steuer-Rath u. Direct. Labaye 10 Thlr. Cour. 496) Christ. Friderike Triebes 32 Gr. Cour. 497) S. G. 2 Thlr. Cour. 498) Hr. Säger 4 St blecherne neue Eß- u. Trinkgeschirre. 499) Aus dem Landschafts-Bezirk durch den Hrn. Stadt-Verordneten S. Veit, Hrn. Bezirks-Vorsteher Wirth u. Hrn. Stellvertreter Kuche nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 65 Thlr. Gold, 375 Thlr. 12 Gr. Cour. 33 Thlr. 8 Gr. Münze, 35 Thlr. Tresorscheine, 25 Thlr. unzinsb. Stadt-Schuldscheine. 500) Aus dem Ordens-Palais-Bezirk durch den Hrn. Stadt-Verordneten Schultheiß, Bezirks-Vorsteher Hrn. Herrmann und Stell-Vertreter Hrn. Bredereche vorläufig 65 Thlr. Gold, 300 Thlr. Cour. 100 Thlr. Münze, 165 Thlr. 16 Gr. Interims-Quittung auf den zinsb. städtchen Vorschuß v. 500 Thlr. 13 Thlr. 8 Gr. Zinsscheine, 25 Thlr. Gehalts-Scheine, 16 Thlr. Tresor-Scheine, 1 silbern. vergold. Becher, 1 dito Medaille, 2 dito Schuhschnallen. 501) Aus dem Parochial-Kirchenbezirk durch d. Herrn Stadt-Verordneten Caspar, Herrn Glasermeister Barnitz und Hrn. Rathstischlermeister Zabel nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 15 Thlr. G., 120 Thlr. 6 Gr. Cour., 20 Thlr. Münze, 25 Thlr. Berl. Stadt-Oblig. Zins-Coupons, 6 Thlr. Zinsschein, 4 Thlr. 12 Gr. Kurm. Ständ. Zins-Coupon, 5 Thlr. Tres.-Schein u. 2 golden. Halsketten. 502) Die hiesige Brandtweinbrenner-Innung durch die Herren Deputirten 1013 Thlr. Cour., 20 Thlr. Münze und 400 Thlr. Berl. Stadt-Oblig. nebst 20 Coup. 503) Hr. Bader, Portier aus dem Königl. Schauspielhause

2 Thlr. Cour. 504) G. W. zu den Kriegsrüstungen 20 Thlr. Berl. Stadt Schuldscheine auf die Schicklersche Anleihe, nebst 3 Thlr. 18 Gr. rückst Zinsen, 10 Rthlr. Berl. unzinsb. Scheine. 505) E. 1 Thlr. C. 506) M. 1 Thlr. E. 507) Mad. Bretzing 50 Thlr. C. 508) Pantoffelmachermeister Bresecke 1 Paar silberne Schuhschnallen. 509) Hr. Geh. Rath Pochhammer verpflichtet sich zu einem monatlichen Beitrag von 10 Thlr. während der Dauer des Krieges 10 Thlr. 510) Von einem zehnjährigen Knaben, W. E. 1 Kronenthlr. 511) Von einem Ungenannten 10 Thlr. Cour. 512) Ich bitte Gott, daß er die Waffen unseres geliebten Königs und seines erhabenen Alliirten, des Kaisers und Selbstherrschers aller Reussen, segnen wolle. 10 Thlr. Gold. 513) Hr. Pr. R... e in Berlin 20 Thlr. Courant. 514) v. W. aus W. 2 Thlr. 12 Gr. G., 1 Huldigungs-Ducaten u. 1 gold. eingehäusige Uhr. 515) v. W. 2 gold. Ringe u. eine dito Luchnadel. 516) Hr. Tischlermeister Otth 1 Paar silberne Schuhschnallen, 1 silberne Huld. Med. u. 1 dito Trauring, beides letztere zusammen 4½ Loth, 25 St. eichene Stangen zu Piquen für die Landwehr. 517) L. M. 5 Thlr. Gold. 518) Aus dem Gensd'armes Marke-Bezirk durch den Herrn Stadt-Verordneten Lincke u. Hrn. Bezirks-Vorsteher Backofen, Hrn. Jouvelier Runnecke, Goldarbeiter Schoppe, Lederhändler Francke nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste: 105 Thlr. G., 300 Thlr. 16 Gr. Cour., 23 Thlr. 3 Gr. 6 Pf. Münze, 5 Rthlr. Tr.-Scheine, 20 Rthlr. Staats-Schuldscheine, 50 Rthlr. Berl. Stadt-Oblig. 1 spanischer Piaster, 5 silberne Med. 7½ Loth, 1 dito Schaufel 9½ Loth, 1 dito Theelöffel 1½ Loth, 1 dito zweigehäusige Uhr, 1 goldener Ring mit Cornirol, 1 Paar gold. Ohrringe, 1 gold. Verb.-Med. 4 Duc. 23 Aß. 2 Duc., 1 gold. Trauring. 519) B. P. u. R. P. M. u. Co. 10 Rthlr. Cour. 520) Hr. Geh. Rath Himly 10 Rthlr. Cour. 521) E. F. 2 Rthlr. Cour., E. 1 Rthlr. Cour., P. 1 Rthlr. Cour. 522) Aus dem Mohrenstraßen-Bezirk durch den Hrn. Stadt-Verordneten Krause, Hrn. Bezirks-Vorst. Kolbe, Stellvertreter Fuch, Bäckermeister Bredereck, Möbelhändler Maschhausen u. Posamentiermeister Schuster nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 22 Rthlr. 12 Gr. G., 307 Thlr. 6 Gr. Cour., 1 Gr. Münze, 50 Rthlr. Kurml. Obligat. nebst 1 Coupon, 5 Rthlr. Tr.-Scheine, 5 silb. Med., 5 do. Eßlöffel, 1 dito Kinderlöffel, 2 goldene Schlösser, 1 dito galant. Ring, 2 dito Trauringe, 1 Gewehr, 1 Pistole, 10 Ellen schwarzes gerlirtes Tuch. 523) Mad. H. im 1 Thaler Cour.

Den 6. April: 624) Ein Ungenannter 2 Rthlr. 12 Gr. Berl. Stadt Oblig.-Coupons. 525) Hr. Stadt-Rath Meinhoff 1 Gewehr mit Bajonnet. 526) J. G. S. 10 Rthlr. Gold. 527) Die Gesellschaft der deutschen Handschuhmacher-Gesellen durch den Altmeister u. Altgesellen 30 Stück silberne Schaumünzen 32½ Loth. 528) Von den hier in Berlin unter Constitution der großen Landesloge von Deutschland arbeitenden Freimaurer-Logen 400 Rthlr. Cour. und 100 Rthlr. Münze. 529) Aus dem Französischen Straßen-Bezirk durch den Hrn. Stadt-Verordneten Bolle, Hrn. Bezirks-Vorsteher Mencke, nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 31 Rthlr. 12 Gr. Gold, 327 Rthlr. 10 Gr. Courant, 19 Rthlr. 18 Gr. Münze, 6 Rthlr. 6 Gr. Zinsschein, 7 Rthlr. 12 Gr. Kurm. Coupons, 1 silb. Besteck in Etui mit Messer, Gabel u. Löffel, 1 silb. Eßlöffel 2½ Loth, 1 dito Uhr, 1 dito Med., 6 dito kl. Münzen, beides letztere zus. 1½ Loth u. 1 Laubthaler. 530) Von einem Ungenannten H. E. 2 silb. Eßlöffel 5½ Loth. 531) Hr. Hofpostamts-Wagemeister Am. Ende 22 Rthlr. Zinsscheine, aus den Sparbüchsen seiner 3 Pflegetöchter 2 Rthlr. Cour., 1 silb. Denkmünze, 2 Rubel, 2 ½ Stücke. 532) Hr. Kaufm. M. 1 Hirschfänger. 533) F. H. 1 Franz. Laubthaler, 1 5 Frank-Stück, 1 ½ St. 534) Vom Neuen-Marke-Bezirk durch den Hrn. Stadt-Verordn. Brose, Bezirks-Vorsteher Schulze, Stellvertreter Christoph u. Hrn. Kaufmann Müller, nach der bei der Kämmerei befindl. Liste 15 Rthlr. G. 263 Rthlr. 20 Gr. Cour., 21 Rthlr. 4 Gr. Münze, 1 Dukaten, 2 silb. Med., 10 St. neue Hemden, 12 Paar neue wollene Strümpfe, 50 Stck. neue Gewehrriemen, 50 Stück dito Säbel-Koppeln, 2 Paar neue Schuhe. 535) Madame Wollanck 25 Rthlr. Schuldschein auf die Anleihe mit Prämien, 10 unzinsb. Stadt-Schuldschein. 536) Aus dem Dresdner-Straßen-Bezirk durch den Herrn Stadt-Verordneten Reichert und Bezirks-Vorsteher Reibe, nach der bei der Kämmerei befindl. Liste 131 Rthlr. 20 Gr. Cour., 36 Rthlr. 10 Gr. Münze, 20 Rthlr. Tres.-Scheine, 1 Laubth. u. 1 Paar silb. Schuhschn. 2¾ Loth. 537) Aus dem 1sten Charlotten-Straßen-Bezirk, durch den Hrn. Stadtverordn. Welz u. Hrn. Bezirks-Vorst. Hesse 7 Rthlr. 12 Gr. Gold, 89 Rthlr. 14 Gr. Cour., 8 Rthlr. 12 Gr. Münze und 30 Rthlr in Tresor-Scheinen, worunter 1 gestempelter. 538) Aus der Auction für einen verkauften Staatswagen 40 Thlr. Cour. 539) Hr. Hauptmann Heitmann 12 Rthlr. 18 Gr. Berl. unzinsb. Schuldsch. u. 12 Rthlr. 12 Gr. Berl. Stadt-Oblig. Coupons. 540) Hr. Stadt-Syndicus W. 50 Thlr. Cour. 541) Hr. Justiz-Secret. H. 5 Rthlr. Gold. 542) Von einer ungenannten Dame 1 Rthlr. Cour., 1 Paar silberne Schuhschnallen mit unächten Steinen, 1 silb. Fingerhut, 1 dito Schnürnadel nebst kleine dergl. Kette, 1 gold. Trauring u. 1 dito Ring. 543) Nachträglich aus dem neuen Marktbezirk 2 Rthlr. Cour. 544) Wittwe Fromm 1 Rubel u. ½ dergl. 545) Geschwister König, Emilie, Henriette, Friedrich u. Caroline 3 Rthlr. Cour. 546) Hr. Hubert u. Neo 4 Stück schwarzes Tuch, Behufs der Landwehr.

Den 7. April: 547) Vom hiesigen Raschmacher-Gewerk durch die Herren Altmeister 2 Rthlr. 12 Gr. Gold, 51 Rthlr. Cour. 6 Stück silberne Theelöffel, 1 dito Kinderlöffel, 3½ Pfd. Strickgarn. 548) Aus dem Rochstraßen-Bezirk durch den Herrn Stadtverordneten Jahn vorläufig 250 Rthlr. Cour. 549) Hr. Buchhalter Hugo 25 Rthlr. Berl. Stadtschuldverschreibungen. 550) Hr. Buchhalter Häuseler 2 Rthlr. Cour., 1 Paar Pistolen. 551) Hr. Obermedizinalrath Kl. 100 Rthlr. Berl. Stadtoblig. Coupons. Geschwister Kl. 6 Paar wollene Strümpfe, 4 neue Hemden, 1 Paar goldene Ohrringe, 2 silb. Med. 552) F. P. W. 50 Rthlr. Berl. Stadtschuldverschreib., 8 silb. Med., 1 Paar dito Schuhschnallen, zusammen 18½ Loth. 553) Hr. Insp. Eben 10 Rthlr. C. 554) Nachträglich aus dem Stadtekassen-Bezirk 5 Rthlr. Gold, 10 Rthlr. 4 Gr. C., 8 Rthlr. M., 5 Rthlr. Tresorsch., 3 Paar Schuhe, 1 Paar Stiefeln. 555) Frau Geh. Räthin Lautensack 83 Rthlr. 8 Gr. Interimsquit. auf den zinsb. städtschen Vorschuß von 500,000 Rthlr. 556) Aus dem Dorotheenstädtischen Kirchbezirk durch den Stadtverordneten Hrn. Reinicke in Gemeinschaft mit Hrn. Dubendorff und Jahn, nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste, und erbietet sich Hr. Friseur Völcker monatlich 1 Rthlr. zu zahlen. 95 Rthlr. 16 Gr. Cour., 25 Rthlr. 4 Gr. Münze und 20 Rthlr. in Tresorscheinen, 5 Rthlr. 18 Gr. Zinsschein, 7 Rthlr. 13 Gr. Münzscheine, 1 silberne Medaille, 1 Loth, 1 Karabiner. 557) G. P. A. E. D. 50 Rthlr. Kurmärkische Coupons. 558) Hr. Bauinspector Güldner 15 Rthlr. Zinsscheine. 559) Von der hiesigen privilegirten Destillateur-Innung durch den Oberältesten Hrn. Mohr 120 Rthlr. Cour., 35 Rthlr. 2 Gr. 10 Pf. Münze, 3 Rthlr. Tresorscheine. 560) Hr. R. aus N. 5 Rthlr. Cour.

551) Aus dem Jerusalemer Kirchbezirk durch den Hrn. Stadtverordneten Kühne nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 10 Rthlr. Gold, 144 Rthlr. 2 Gr. Cour., 6 Rthlr. 14 Gr. Münze, 47 Rthlr. Tresorscheine, 3 silberne Med. 4¼ Loth, 6 dito Münzen 9¾ Loth, 3 goldene Trauringe, 1 goldenes Petschaft mit Steinen, 1 dito Halskette, 2 dito Ringe mit Steinen, 1 dito mit 3 Granaten, 1 dito Petschaft, 1 Paar dito Ohrringe, 1 silberner Ring mit einem Granat, 1 silberner Sahnenlöffel und 1 Fabel aus Gehenke. 562) Hr. Knopffabrikant Medicke 25 Rthlr. Cour. 563) Von den Mitgliedern der hiesigen combinirten Seiden- und Wollenfärber-Innung, durch die Herren Oberältesten, Herz und de Louis 10 Rthlr. Gold, 50 Rthlr. 8 Gr. Cour., 8 Rthlr. 4 Gr. Münze. 564) Aus dem Nicolai-Kirchbezirk durch den Hrn. Stadtverordneten Beringuier, Hrn. Bezirksvorsteher Daviet und Hrn. Oberbergamts-Assessor Hesse, nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 23 Rthlr. 12 Gr. Gold, 111 Rthlr. 2 Gr. Cour., 18 Gr. 4 Pf. Münze, 11 Rthlr. 12 Gr. Staatsschuldschein-Coupons, 10 Rthlr. unzinsbare Stadtschuldscheine, 5 Rthlr. 4 Gr. Münzscheine, 7 silberne Med. 10¼ Loth, 1 Laubthaler, 2 Lüneburger Gulden, 1 Paar silberne Hemdeknöpfe, 1 Paar silberne Gürtelschnallen, 1 goldener Trauring, 1 dito Ehering und 29½ Elle neue Leinewand. 565) Aus dem Magazinstraßen-Bezirk durch den Hrn. Stadtverordneten Schmidt, Hrn. Bezirksvorsteher Hensel, nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 5 Rthlr. Gold, 107 Rthlr. 2 Gr. Münze, 25 Rthlr. Kurmärkische Coupons.

Den 8. April: 566) Frau Obristin v. Lengefeld 10 Rthlr. 11 mub. Berl. Stadtschuldscheine. 567) Schlossermeister Hr. Leonhardt 1 Gewehr mit Bajonet. 568) Ein Ungenannter 2 Paar silb. Schuhschnallen mit Steinen, 1 Paar dito mit Perlemutter, 1 Paar dito Bracelets. 569) Hrn. Gebrüder Arons 30 Rthlr. Cour., durch den Hrn. Stadtrath Friedländer, welchem dieser Beitrag durch einen von demselben ausgerüsteten Jäger überschickt worden. 570) Ein Ungenannter V. v. K. 1 Rthlr. Cour., 1 Rthlr. Tresorschein. 571) Nachträglich aus dem Louisenstädtschen Kirchbezirk, nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 16 Rthlr. Cour., 5 Rthlr. Münze, 10 Rthlr. 20 Gr. unzinsbarer Stadtschuldschein, 5 Rthlr. Berl. Stadtobligations-Coupons, 5 Rthlr. Tresorscheine. 572) das hiesige Schornsteinfeger-Gewerk 3 Rthlr. C., 22 Rthlr. M., und erbietet sich dasselbe bis zur Beendigung des gegenwärtigen Krieges, monatl. 25 Rthlr. zu zahlen. 573) Hr. Kattunfabrikant Stürmer 2 Rthlr. C., 2 Rthlr. Tresorscheine. 574) Von einem Ausländer 50 Rthlr. C., 20 Rthlr. Münze. 575) Hr. Geheime Secretair Greve 10 Rthlr. unzinsbare Stadtschuldscheine. 576) A. S. 7 Rthlr. 14 Gr. Kurmärkische Coupons. 577) Aus dem Hospitalstraßen-Bezirk durch den Herrn Stadtverordneten Schulz, Hrn. Bezirksvorsteher Heinlein und Stellvertreter Hrn. Beyer, nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 11 Rthlr. 10 Gr. Cour., 2 Rthlr. 17 Gr. 6 Pf. Münze, 5 Rthlr. Tresorscheine, 25 Rthlr. Gehaltsschein, 2 Stück neue Hemden, 1 alter Sattel nebst Zaum, 2 fünf Frankstücke, 120 Dutzend vergoldete Montirungsknöpfe.

Den 9. April: 578) Hr. Prediger Drexer zu Wollin bei Ziesar 14 Rthlr. Staatsschuldschein-Coupons. 579) Nachträglich aus dem Parochial-Kirchbezirk 1 Rthlr. Cour., 580) S — 1 Paar Pistolen, 1 Taschenpistol, 1 Degen mit Gehenke. 581) Hr. Geheime Secretair T. 2 Rthlr. Tresorscheine. 582) Caroline Sp. 2 goldene Ringe mit kleinen Perlen, 1 silberner Sahnenlöffel, ein Paar silberne Hemdeknöpfe, 1 kleine dito Medaille. 583) E. N. 1 Rthlr. Cour. 584) Aus dem Behrenstraßen-Bezirk durch den Hrn. Stadtverordneten Müller und Hrn. Bezirksvorsteher Raute, nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 45 Rthlr. Gold, 392 Rthlr. 18 Gr. Cour., 74 Rthlr. 1 Gr. Münze, 200 Rthlr. Interimsquittung auf die Berliner Stadtanleihe der 500,000 Rthlr., 20 Rthlr. Tresorscheine, 2 silberne Leuchter, 3 Mark schwer. 585) Aus dem Salzhof-Bezirk durch den Hrn. Stadtverordneten Dannenberg, Bezirksvorsteher Petzow, Stellvertreter Hallich, nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 15 Rthlr. Gold, 121 Rthlr. 4 Gr. Cour., 14 Rthlr. 17 Gr. Münze, 125 Rthlr. Gehaltsbon, 25 Rthlr. Kurm. Coupons, 15 Rthlr. Tresorscheine, 1 Dukaten, 1 silb. Med., 1 fünf Liresstück, 1 Kronenthaler, 1 Paar silberne Schuhschnallen, 2 hölzerne Trommeln, 20 Pfd. wollen Garn und 1 Päckchen Charpie. 586) Das hiesige Gelbgiessergewerk 6 Rthlr. Cour., 3 Rthlr. 12 Gr. Münze, 5 Rthlr. Tresorscheine. 587) Hamburgerthor-Bezirk, durch den Kaufmann Hrn. Pausewang für den verstorbenen Hrn. Stadtverordneten Dannenberg, und durch Hrn. Fabr. Dietrich, nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 10 Rthlr. Gold, 40 Rthlr. 8 Gr. Münze, 25 Rthlr. Gehaltsbon, 37 Rthlr. 12 Gr. Kurm. Coupons, 5 Rthlr. Tresorscheine, 2 silb. Med., 1 20 Kreuzerstück und 1 Gewehr. 588) Pittwe M. 2 Rthlr. Cour. Caroline 1 silb. Medaille. 589) Aus dem Marienkirch-Bezirk, durch den Hrn. Stadtverordneten Beck, nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 100 Rthlr. 16 Gr. Cour., 5 Rthlr. Tresorscheine, 50 Rthlr. Berl. Stadtoblig., nebst 11 Rthlr. 1 Gr. Coupons, 25 Rthlr. dergl. Coupons, 10 Rthlr. dergl. uneinsb. Stadtschuldscheine, 200 Rthlr. Kurm. ständ. Coup., 1 Carolin, 4 silb. Henkelstücke 2½ Loth, 1 dito vergoldet ½ Loth, 1 Paar silberne Kniesschnallen, 1 Paar dito Hemdeknöpfe, 6½ Stück, 1 silb. Med., 1 dito Fingerhuth ½ Loth, 1 Paar neue Strümpfe. 590) Aus dem Rosenthalerthor-Bezirk, durch den Hrn. Stadtverordneten Meyer, Bezirksvorsteher Lucas, Stellvertreter Döring, laut Specification 31 Rthlr. 18 Gr. Cour., 23 Rthlr. 19 Gr. 6 Pf. Münze, 25 Rthlr. Gehaltsschein, 2 silb. Med. 3½ Loth. 591) Aus dem Achteck-Bezirk, durch den Hrn. Stadtverordneten Lilié, Bezirksvorsteher Vogel, nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 45 Rthlr. Gold, 123 Rthlr. Cour., 2 Rthlr. 22 Gr. Münze, 35 Rthlr. Tresorscheine, 32 Rthlr. Kurm. Coupons, 1 goldener Trauring, 1 goldener Fingerhuth in Etuis, 1 dito Schloß mit Medaillon. 592) Hr. Kunsthändler Gasparo Weiß 61 Rthlr. Cour., 2 in Silber erhaben gearbeitete Evangelisten.

Den 10. April: 593) Aus dem Sophienkirch-Bezirk, durch den Hrn. Stadtverordneten Herter, nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 17 Rthlr. Cour., 9 Rthlr. 1 Gr. Münze, 1 Rthlr. Tresorschein, 4 Med. 3½ Loth. 594) Albert, Julie und Emil 3 Rthlr. Cour. 595) Nachträglich aus dem Genod'armesmarkt-Bezirk, vom Hrn. Kriegsrath Mayr 20 Rthlr. C. 596) Aus dem Thierarzneischul-Bezirk, durch den Hrn. Bezirksvorsteher Leckler und die Herren Reichskron und Banaud, nach der bei der Kämmerei befindlicher Liste 10 Rthlr. Gold, 99 Rthlr. 8 Gr. Cour., 50 Rthlr. Münze, 30 Rthlr. Gehaltsschein, 20 Rthlr. Kurm. Coupons, 25 Rthlr. Berl. Stadtzins-Coupons, 39 Rthlr. Tresorscheine, 20 Rthlr. in einem Schein auf die Staatsanleihe von 1½ Million Thaler, 3 Laubthaler, 4½ Stücke, ½ Kronenthaler, 1 goldene Halskette in Futteral.

[Die Fortsetzung folgt.]

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 52. Sonnabend, den 1sten Mai 1813.

Berlin, vom 1. Mai.

Se. Königl. Majestät haben den Landschafts-Syndikus Tatarczick auf Sydoll in Oberschlesien, zum adjungirten Justizrath und Commissario perpetuo im Ratiborschen Kreise, allergnädigst zu bestellen geruhet.

Heute früh reisten Se. Excellenz, der Königl. Preuß. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herr Graf von der Goltz, von hier nach Stralsund ab.

Vorgestern rückte das 5te Königl. Preuß. Marsch-Bataillon aus Schlesien hier ein.

In unserer vorigen Zeitung, Nr. 51. vom 29. April, ist Seite 2. unter der Rubrik: Schreiben aus Charlottenburg, vom 26. April, die Stärke der aus Spandau ausgezogenen Besatzung, irrig nur auf ungefähr 1200 Mann angegeben worden. Sie bestand, nach der authentischen Angabe des Hrn. Generalmajors von Thümen, der die Belagerung kommandirt hat, aus 244 Offizieren und 2985 Unteroffizieren und Gemeinen, von denen jedoch in Spandau krank zurückgeblieben sind 10 Offiziere und 439 Unteroffiziere und Gemeine.

Mit Bezug auf die Vorschrift der Allerhöchsten Kabinets-Ordre vom 31sten v. M., machen wir hiedurch bekannt, daß die Formation der Landwehr beinahe in allen Kreisen unsers Gouvernements, welche nicht durch äußere Verhältnisse darin verhindert wurden, in den vorgeschriebenen Terminen bewirkt ist, so daß sogar einige Bataillone in diesen Tagen ausrücken werden.

Besonders hat sich dabei der Zauch- und Luckenwaldsche Ober Barnimsche, Lebusische, der Glien- und Löwenbergische, und der Ruppinsche Kreis ausgezeichnet.

Berlin, den 25. April 1813.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement für das Land zwischen der Elbe und Oder.

L'Estocq. Sack.

Bekanntmachung.

Das dritte Verzeichniß der für die Vertheidigung des Vaterlandes in dem Büreau des unterzeichneten Civil-Gouverneurs eingegangenen Opfer, ist in dem hiesigen Intelligenz-Blatt Nr. 204, und in dem Kurmärkischen Amtsblatte abgedruckt. Berlin den 26sten April 1813.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement für das Land zwischen der Elbe und Oder.

L'Estocq. Sack.

Sehr viele Einwohner der Stadt Spandau haben durch die Belagerung der Festung und das Bombardement am 20sten d. ihr Habe und Gut verloren! Die thätige Theilnahme der Provinz und der Hauptstadt an ihrem unglücklichen Schicksale, läßt sich, der ungewöhnlichen großen Anstrengungen beiweil Mitbrüder es sind, die des allgemeinen Endzwecks willen gelitten, und wir, ähnlichem Schicksal nahe, dasselbe, durch Gottes Vorsehung geschützt, nicht erlitten haben.

Beiträge an Geld und Sachen für die unglücklichen Spandauer, nimmt der Geh. Registrator Hansmann im Büreau des unterzeichneten Civil-Gouverneurs, der Polizei-Inspektor Kayser zu Spandau und der Magistrat daselbst, gegen Quittung an. Mit den Stadtverordneten wird er für die zweckmäßigste Verwendung pflichtmäßig sorgen, Einnahme und Ausgabe wöchentlich bekannt machen.

Zu mehrerer Beförderung des wohlthätigen Endzwecks zahlt übrigens von morgen an bis auf weitere Bestimmung:

Jeder, der nicht in Spandau ansässig oder wohnhaft ist, beim Eingange in die Stadt Zwei schlechte Groschen, und, Jeder ohne Unterschied, der die Citadelle besehen will, Vier Groschen Courant.

Nur in wirklichem Militairdienst stehende Personen sind von der Verpflichtung, diese Abgabe zu zahlen, frei.

Es sind zweckdienliche Anstalten getroffen, daß diese Abgabe gewissenhaft erhoben, nur zu dem wohlthätigen Endzweck, den unglücklichen Bewohnern Spandau's zu helfen, verwandt,

Digitized by Google

und wie dies geschehen, wöchentlich öffentlich bekannt gemacht wird. Berlin den 26sten April 1813.

Allerhöchstverordnetes Militair-Gouvernement für das Land zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. Sack.

Landwehr!

Es wird fernerhin mit Vertheilung der durch das Loos zunächst berufenen Landwehrmänner in Kompagnien und Schwadronen fortgefahren werden, und es haben sich zu dem Ende an den unten bemerkten Tagen, jedesmal Nachmittags um 4 Uhr, die hier verzeichneten Nummern im Schützenhofe einzufinden, von welcher Verpflichtung auch diejenigen nicht ausgeschlossen sind, welche wegen ihrer häuslichen Verhältnisse oder ihres körperlichen Zustandes von dem Landwehrdienste befreit zu werden glauben. Demnach werden hierdurch berufen:

Auf Montag den 3ten Mai.

1) von den im Jahre 1773 Gebornen die Nummer 301 bis 600 einschließlich.
2) vom Jahre 1774 die Nummern 301 bis 600.
3) vom Jahre 1775 die Nummern 351 bis 700.
4) vom Jahre 1776 die Nummern 301 bis 600.

Dienstag den 4ten Mai.

1) vom Jahre 1777 die Nummern 351 bis 700.
2) vom Jahre 1778 die Nummern 351 bis 600.
3) vom Jahre 1779 die Nummern 251 bis 500.
4) vom Jahre 1780 die Nummern 251 bis 500.

Mittwoch den 5ten Mai.

1) vom Jahre 1781 die Nummern 251 bis 500.
2) vom Jahre 1782 die Nummern 201 bis 400.
3) vom Jahre 1783 die Nummern 201 bis 400.
4) vom Jahre 1784 die Nummern 201 bis 400.

Freitag den 7ten Mai.

1) vom Jahre 1785 die Nummern 301 bis 700.
2) vom Jahre 1786 die Nummern 301 bis 600.
3) vom Jahre 1787 die Nummern 301 bis 600.
4) vom Jahre 1788 die Nummern 101 bis 500.

Sonnabend den 8ten Mai.

1) vom Jahre 1789 die Nummern 101 bis 150.
2) vom Jahre 1790 die Nummern 101 bis 200.
3) vom Jahre 1791 die Nummern 101 bis 200.
4) vom Jahre 1792 die Nummern 101 bis 150.
5) vom Jahre 1793 die Nummern 101 bis 200.
6) vom Jahre 1794 die Nummern 101 bis 200.
7) vom Jahre 1795 die Nummern 101 bis 150.
8) vom Jahre 1796 die Nummern 101 bis 200.

Diejenigen Landwehrpflichtigen, welche ungeachtet dieses Aufrufs nicht erscheinen, haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn demnächst polizeiliche Maasregeln gegen sie ergriffen werden. Berlin den 30 April 1813.

Ausschuß zu Errichtung der Landwehr in Berlin.

Le Coq.

Da wegen der Uebergabe der Festungen Thorn und Spandau morgen, als den 2ten Mai, ein feierliches Dankfest gehalten wird, so nimmt der Gottesdienst für unsere Gemeinde in der Königl. Hof- und Domkirche eine halbe Stunde früher, nämlich um Acht Uhr, seinen Anfang.

Probst und Prediger der St. Petri-Gemeinde.

Hanstein. Pelkmann. Helm.

Diejenigen Einwohner dieser Residenz, welche Sommerwohnungen zu beziehen gedenken, oder zu verreisen genöthigt seyn mögten, werden hiedurch, wie es im vorigen Jahre geschehen, aufgefordert, in ihren bisherigen Wohnungen alldort die Vorkehrungen zu treffen, welche zur Aufnahme der ihnen fernerhin noch zuzutheilenden Einquartierung unumgänglich nöthig sind, indem ihre Entfernung aus der hiesigen Residenz kein Befreiungsgrund seyn kann, die unterzeichnete Commission vielmehr in die unangenehme Nothwendigkeit versetzt werden würde, die Einquartierung auf Kosten desjenigen, bei welchem die Aufnahme e schwert wird, sofort in einem öffentlichen Gasthof unterzubringen, wogegen es sich von selbst versteht, daß bei den in der städtischen Wohnung getroffenen Vorkehrungen, die Sommerwohnung nicht bequartirt werden wird. Berlin, den 24ten April 1813.

Königliche Servis- und Einquartierungs-Commission.

v Bandemer.

Dem Publikum wird die Bekanntmachung vom 15ten Januar d. J., wornach die Exekutoren der hiesigen Gewerbesteuer-Kasse blos zur Empfangnahme ihrer Gebühren, nicht aber der beizutreibenden Steuern berechtigt sind, und eine Zahlung an die Exekutoren lediglich auf eigene Gefahr des Steuerschuldners geschieht, hierdurch von neuem in Erinnerung gebracht. Berlin, den 25sten April 1813.

Königl. Gewerbesteuer-Direction hiesiger Residenz.

Die Einhebung der verordneten Miets-Abgabe à 1 gGroschen pro Thaler Miete, wird in nachbenannten Polizei Revieren von den dazu erwählten Einnehmern in folgender von ihnen selbst festgesetzter Art bewerkstelligt werden:

Im zwölften Polizei-Revier von Herrn Petzold (wohnhaft Wallstraße Nr. 13.) vom 30sten April c. an, des Vormittags von 8 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Im dreizehnten Polizei-Revier von Herrn J. G. Thieme (wohnhaft neue Grünstraße Nr. 36.)

1) vom neuen Grünstraßen-Bezirk Dienstag den 4ten Mai,
2) vom Jakobs-Kirchhof-Bezirk Mittwoch den 5ten Mai,
3) vom Stallschreibergassen-Bezirk Donnerstag den 6ten Mai,
4) vom Luisenstadtschen Kirch-Bezirk Freitag den 7ten Mai,

Vormittags von 8 bis 12, und Nachmitt. von 2 bis 4 Uhr.

Die Interimsschleuse in Spandau wird den 3ten Mai wiederum eröffnet werden, welches dem schiffahrttreibenden Publikum zur Nachricht angezeigt wird.

Potsdam, den 29sten April 1813.

Polizei-Deputation der Kurmärk. Regierung.

Mit Bezug auf unsre Aufforderung vom 7ten d. M. in dem 44sten Stück der Berliner Zeitungen, ersuchen wir sämmtliche auswärtige Polizeibehörden dienstergebenst, die sich dort aufhaltenden Landwehrpflichtigen aus dem hiesigen Kreise nur in so fern hierher zu weisen, als sie an ihrem gegenwärtigen Aufenthaltsorte sich der Verloosung entzogen haben.

Beeskow, den 24ten April 1813.

Königl. interimistischer Landrath und der Kreis-Ausschuß zur Organisation der Landwehr im Beeskow- und Storkowschen Kreise.

v. Sellentin. v. Loeschebrand. Kunicke.

[In der Beilage zum heutigen Stück dieser Zeitung, befindet sich unter dem Artikel Paris, die (aus Mangel an Platz nicht früher bei uns aufgenommene) Antwort des Herzogs von Bassano auf die Note des Königl. Preußischen Gesandten, Baron von Krusemark.]

[Mit dem heutigen Stück dieser Zeitung wird das Verzeichniß der bei der Kämmerei eingegangenen patriotischen Beiträge zu den Kriegsrüstungen, in einer außerordentlichen Beilage ausgegeben.]

Breslau, vom 24. April.

Unsere heutige Zeitung enthält nachstehenden offiziellen Artikel:

Bei Stettin ist dem Feinde eine seiner vorwärts lie-

genden Schanzen durch die Preußischen Truppen mit vieler Tapferkeit genommen worden, wobei Schwedische Schiffe dadurch mitwirkten, daß sie die Kommunikation mit der Vorstadt Damm während dem zu unterbrechen suchten. Mehrere Ausfälle der Garnison sind alle mit Nachdruck zurückgewiesen worden. In allen diesen Gefechten sind vom Anfange der Einschließung bis jetzt Preußischer Seits geblieben und blessirt: 5 Offiziers und an 300 Mann, worunter 2 Offiziere todt. Der Feind verlor 7 Offiziers und 500 Mann.

Bei Wittenberg sind in der Nacht vom 16. zum 17. April die sämmtlichen Vorstädte von den Preußischen Truppen unter dem General v. Kleist mit Sturm genommen worden. Ein Ausfall, den der Feind in derselben Nacht projektirt hatte, gab zu einem sehr hartnäckigen Gefecht Veranlassung, in welchem der Feind 1 Oberstlieutenant, 1 Kapitain und 130 Gefangene, gegen 500 Mann an Todten und Blessirten verlor, und aus allen Vorstädten herausgeschlagen wurde. Die Batterien sind darauf in den Vorstädten etablirt worden, und beschließen die Stadt. Der Preußische Verlust beträgt 2 Offiziere und 120 Mann an Todten und Blessirten.

Auszug eines Schreibens aus dem Lager vor Stettin.

— Zu verwundern ist es, daß bei dem guten und patriotischen Geist, welcher so allgemein und kräftig ausgesprochen wird, sich dennoch schlecht gesinnte Menschen finden, welche dreist genug sind, falsche Gerüchte zu verbreiten und unangenehme Nachrichten auszudenken, um das Publikum in Besorgnisse zu setzen. Dieses ist zu meinem größten Befremden im 45sten Stück der Berliner Vossischen Zeitung der Fall gewesen. Die Erfinder solcher Nachrichten, welches nothwendig feindliche Emissairs seyn müssen, lassen nemlich die Franzosen einen Ausfall aus Stettin und Damm nach Finkenwalde und Greiffenhagen machen, die diesseitigen Truppen mehrere Kanonen verlieren und dies die Veranlassung seyn, daß der Landsturm in der Provinz versammelt wird.

Bisher waren die beim Blokadekorps von Stettin statt gehabten Vorfälle so unbedeutend, daß deren Mittheilung bei den jetzigen großen Begebenheiten, für Sie ohnmöglich Interesse haben konnte. Um alles unvernünftige Gerede auch Ihrerseits richtiger zu würdigen, theile ich Ihnen dasjenige mit, was hierauf Bezug hat.

Der am 7ten April gemachte Ausfall der Franzosen von Damm, war in seinen Folgen, so wie überhaupt, keineswegs bedeutend. Durch die Uebermacht, mit welcher der Feind in der Dämmerung auf Finkenwalde herfiel, gelang es ihm, den daselbst befindlichen Posten zurückzudrängen und mehrere Häuser, ohne andern Zweck als den der Mordbrennerei, in Brand zu stecken. Das Anrücken unseres Geschützes, welches den Feind in der Front und auf beide Flanken angriff, nöthigte ihn, den beschwerlichen Rückzug nach Damm unter bedeutendem Verlust auf das schleunigste anzutreten. Das Dorf Finkenwalde wurde in der nemlichen Stunde von uns wieder besetzt.

Dies ist der einfache Hergang eines unbedeutenden Gefechtes, welches nicht der Erwähnung werth wäre, wenn es nicht als eine Begebenheit erzählt würde, welche das Aufgebot des Landsturms nöthig gemacht hätte. — Das Gerücht vom Anrücken eines französischen Corps kam am 10ten d. M., also 3 Tage nach der Affaire von Finkenwalde, aus der Uckermark, Priegnitz, dem Mecklenburgschen und sogar aus Westpreußen nach Pommern. Einige muthige, aber zu leichtgläubige Ortschaften, versammelten sich auf eine löbliche Weise, um sich selbst zu vertheidigen, keineswegs aber hat die Versammlung des Landsturms in der ganzen Provinz Statt gehabt.

Ich erfahre so eben, daß sich auch über den am 15ten d. M. von uns ausgeführten Angriff auf die Dammschanze, die Zollbrücke und das Blockhaus, die lächerlichsten Gerüchte verbreiten. Es sollen nemlich bei dieser Gelegenheit 500 unserer eigenen Leute durch das Feuer der auf dem Dammschen See stationirten schwedischen Geschütze geblieben seyn. Um Ihnen hierüber Aufschluß zu geben, will ich nur in der Kürze anführen, daß die schwedische Flotille auf den Feind bei der Zollhausbrücke mit sehr großem Effekt geschossen und in Verbindung unseres Feuers dem aus Stettin und Damm anrückenden Feinde, den größten Schaden zugefügt, indem er bei dem kurzen Gefecht über 300 Mann und viele Artilleriepferde eingebüßt hat. Von unserer Seite sind die Angriffe keinesweges zu den mißlungenen zu zählen, indem wir zwei Schanzen mit stürmender Hand genommen und dem Feinde mehrere Communicationsbrücken demolirt haben.

Seitdem ist der Feind sehr schüchtern, unsere Patrouillen gehn ungestört bis an das Glacis der Festung und haben schon mehrere Schildwachen von den Wällen heruntergeschossen. Ich werde fortfahren, Ihnen von Zeit zu Zeit Nachricht über die hiesigen Ereignisse zu geben u. s. w.

Altenburg, vom 24. April.

Im hiesigen Hauptquartier ist nachstehender Armeebefehl publicirt worden:

Soldaten meines Armee-Corps!

Euer Betragen hat sich nicht verändert, seitdem wir den Boden vaterländischer Provinzen verlassen, und den des sächsischen Gebiets betreten haben. Ihr habt keinen Unterschied gemacht zwischen diesem und jenem Lande, und in dem einen, so wie in dem andern Euch gleich verpflichtet gehalten zu guter Führung und Mannszucht. Ich danke Euch. Ein solches Betragen bezeichnet den wahren Krieger und geziemt uns, die wir für die edelsten menschlichen Güter, für Vaterland und Freiheit kämpfen.

Fahrt ferner durch Mäßigkeit in Euren Forderungen, durch eine schonende und milde Behandlung die Bewohner deutscher Provinzen davon zu überzeugen, daß wir als ihre deutschen Brüder, als ihre Befreier, und nicht als ihre Unterdrücker zu ihnen gekommen sind. Fahrt fort, in diesem vortrefflichen Geist zu handeln, und Ihr werdet überall, wohin das Schicksal des Kriegs uns führt, mit offenen Armen aufgenommen werden, nachdem der Ruf Eurer musterhaften Führung Euch vorangegangen ist.

Aus Sachsen, vom 28. April.

Der Kaiser Alexander ist am 27sten mit einem ganz kleinen Gefolge nach Töplitz gegangen, um seine Schwester, die Gemahlin des Erbprinzen von Weimar dort zu sprechen.

Dessau, vom 26. April.

Gestern sollen die Franzosen Bernburg verlassen haben, nachdem sie vorher dort noch Feuer angelegt. Die Verwüstungen sind nicht zu beschreiben, welche diese Barbaren sich erlauben. Das schöne Land zwischen der Elbe, der Saale und dem Harz wird zu Grunde gerichtet. In den Dörfern bei Bernburg haben sie die Thüren aus den Häusern genommen und verbrannt. 36,000 Franzosen sollen am Thüringer Walde, und ungefähr eben so viele, unter dem Vizekönig, zwischen Halberstadt und Aschersleben stehen. Quedlinburg wird befestiget und bei Dieffurt ein verschanztes Lager angelegt.

Das Kleistische Corps ist heute in Halle eingerückt, woselbst auch des Prinzen Heinrich Königl. Hoheit sich befindet. Die Division Bülow, welche vor Magdeburg durch russische Truppen abgelöst worden, ist gestern hier eingetroffen. Vor Magdeburg hat man preußischer Seits zwischen der Klus und dem Dorfe Biederitz meisterhafte Verschanzungen angelegt. (Pr. Corr.)

Schreiben aus Leipzig, vom 27. April.

Die Franzosen sind um Erfurt, Weimar und Langensalze in bedeutender Anzahl; Napoleon selbst soll in Erfurt seyn.

Schreiben aus Prag, vom 24. April.

Morgen kommt der König von Sachsen hier an. Es ist das hiesige Schloß für ihn eingerichtet. Er bringt seinen ganzen Hofstaat mit, auch 1200 Mann Cavallerie. Ich habe gestern seine Hofpferde, einige 100 Stück, hier gesehen. Er wird feierlich empfangen werden. Der Großherzog von Würzburg wird heute hier erwartet. In einigen Tagen wird die Schwester Alexanders, verwittwete Herzogin v. Oldenburg hier ankommen. Sie geht nach Eger zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit; sie wird feierlich empfangen werden. Das Militair rückt aus u. macht Spalier, das Publikum freut sich sehr auf diesen Tag, um Beweise der Liebe und Achtung für Alexander äußern zu können. Vorgestern kam von Wien der Befehl, die ganze Armee auf den Kriegsfuß zu setzen.

Fürst Schwarzenberg und Graf Bubna werden aus Paris in Wien zurück erwartet; Graf Wallis wird einen andern Posten bekleiden.

Dresden, vom 27. April.

Zur Ergänzung der (im vorigen Stück dieser Zeitung mitgetheilten) Nachricht von dem festlichen Empfange des russischen Kaisers und des Königs von Preußen Majestäten, liefern wir nun hier auch noch das dem Kaiser Alexander überreichte Bewillkommungsgedicht, weil es den edelmüthigen Zweck seiner Ankunft so treu darstellt und allen guten Deutschen ganz aus dem Herzen geschrieben ist. Unter den Siegesreif-Inschriften der Illumination waren auch die nachstehenden bemerkenswerth, in so fern sie mit den herrschenden Sinn der Landes-Einwohner genau ausdrückten. Hinter der Frauenkirche sah man einen König knieend mit gefaltenen Händen zu Gott beten, mit der Unterschrift: Erlöse uns von dem Uebel." An der Töpferstraßen-Ecke las man in transparenter Schrift: „Es lebe Alexander hoch, der uns befreit vom fränkischen Joch." In der Neustadt am Platze vor dem Palais zeigte sich in einer transparenten Glorie

A.

F. W.. Einigkeit. F. A.

(Alexander im Bündniß mit Friedrich Wilhelm und Friedrich August.)

Dank der Bewohner Dresdens, Seiner Majestät dem Kaiser Aller Reußen Alexander I. dargebracht bei Seinem Einzuge, am 24. April 1813.

O Du, dem Gott ein großes Werk geheißen,
zu dem empor Europas Blicke sehn!
Auf Deines Weges lichtbestrahlten Gleisen,
wo Helden nur den Helden würdig preisen,
mögst Du den Gruß der Bürger nicht verschmähn.

Nicht mit der Siegesbogen kurzem Prangen,
nicht mit der Tempel schnell erloschnem Glanz —
mit stillen Dankes kindlichem Verlangen,
Dich, Titus Alexander, zu empfangen,
bringt jeder seinen Zweig zu Deinem Kranz.

Wir haben weit den Siegsgesang vernommen,
der in den Reihen Deiner Streiter tönt,
und jede Brust, vor kurzem noch beklommen,
erweitert sich zum freudigen Willkommen,
das Deinen Pfad — laß uns den Stolz — verschönt.

Dich führen Lieb' und Sieg in unsre Mitte,
Dir offen stehen Herzen, Gränz' und Thor.
Es leiten Huld und Schonung Deine Schritte,
und heißer Dank flammt aus Pallast und Hütte,
wo laut für Dich gebetet wird, empor.

Du sandtest nicht den Krieg, nur Deine Krieger
in dieses Land. Auf hoffnungsvoller Saat
gedeiht und schoßt der Halm dem armen Pflüger.
Einst theilt er freudig mit dem edlen Sieger
die Erndte, die sein Roß ihm nicht zertrat.

Des Friedens Künsten, der Gewerbe Regen
reichst Du mit Huld die Schwerdtbewehrte Hand;
da zieht des Fleißes und des Handels Segen
von Stadt zu Stadt auf allen Heereswegen
mit Hoffnung und Vertrauen durch das Land.

Es stammt von Gott Dein Wollen und Gebieten,
drum achtet selbst des fernen Urals Sohn
Auf Deinen Wink des fremden Glaubens Mythen;
der Richter und der Priester übt in Frieden
Gesetz und Ordnung und Religion.

Heil Dir! und steten Klang den Siegesreigen
der Deinen! Heil und Friede folge Dir!
Schon grünen in der Sachsen Hain die Eichen!
schon schmücken sich die Jungfrau'n, Dir zu reichen
zum frühern Loorbeerkranz des deutschen Baumes Zier.

Hamburg, vom 24. April.

Gestern ging ein sächsisches Detaschement von 50 Mann, einen Offizier an der Spitze, vom Corps des Generals Vandamme, zu den Russen über; die Mannschaft war völlig bewaffnet, und so rückte sie auch mit Waffen und Zeug unter Anführung ihres Offiziers hier in Hamburg ein. Die Proclamationen an die Deutschen fangen nach und nach an, unter den feindlichen Armeen bekannt und ihre Wirkungen sichtbar zu werden, zum großen Aergerniß des Generals Vandamme, der in seiner Verlegenheit um Vorsichtsmaaßregeln befohlen hat, daß alle die

jenigen, welche durch Worte oder Blicke den Muth der französischen Soldaten niederschlügen, füsilirt werden würden. Man muß gestehn, daß der General Vandamme in Hinsicht der zärtlichen Besorgniß um den Muth seiner Soldaten gewiß sein möglichstes thut. (Pr. Corr.)

Hamburg, vom 26. April.

Tages-Befehl.

Es wird dem Corps bekannt gemacht, daß gestern die Avantgarde unter dem Befehl des Oberst-Lieutenants von Benkendorf zwischen Ottersberg und Rothenburg ein Gefecht gehabt, worin der Feind, nach einem Verlust von 100 Gefangenen, seiner Bagage und mehreren hundert Todten und Verwundeten, in die Flucht geschlagen worden ist.

Durch die Angriffe der Kavallerie wurde der 3000 Mann starke Feind gezwungen, seine Bewegungen auf die Chaussee einzuschränken, und das wohlangebrachte Feuer unserer Artillerie zwang ihn zu einem schleunigen Rückzuge.

Die einsichtsvolle Leitung des Oberst-Lieutenants von Benkendorf und das ausgezeichnet gute Betragen der Lieutenants von Berg vom Generalstaabe, Rußmenko von der Artillerie und Pawlow vom Isumschen Husaren-Regiment, welche den vortheilhaften Ausgang des Gefechts besonders bewirkt haben, verdienen meinen Dank, welchen ich den genannten Herren hiemit abstatte. Mit besonderem Vergnügen habe ich erfahren, daß auch die Eskadrons der hanseatischen Legion, welche an dem Gefecht Theil genommen, sich vollkommen so betragen haben, wie es braven Vertheidigern des Vaterlandes ziemt. Hamburg, den 23. April 1813.

Der Kaiserlich-Russische General-Major,
Baron von Tettenborn.

Am 24sten April hat der Senat und die Bürgerschaft beschlossen, dem Russischen General Baron von Tettenborn zu ersuchen, das Hamburgische Bürgerrecht als einen Beweis der Erkenntlichkeit der Bürger Hamburgs für die schleunige Wiederherstellung der Verfassung der Stadt und der Freiheit der Bürger anzunehmen. Se. Excellenz hat diesen Beweis der Erkenntlichkeit gütigst angenommen. — Unter den Subskriptionen für die hanseatische Legion sind auch 5588 Louisd'or auf Helgoland von 73 einzelnen Personen, meistens Engländern beigetragen, an deren Spitze man den Namen Hamilton, Gouverneur der Insel Helgoland, findet. — Unser Senat hat ein Publikandum gegen Insultirung und Mißhandlung der Gefangenen erlassen.

Schreiben aus Hamburg, vom 27. April.

Die in dem Kotzebueschen Russisch-Deutschen Volksblatte befindliche Nachricht: „daß die Franzosen sich eiligst von der Nieder-Elbe über (oder vielmehr gegen) die Weser gezogen hätten" ist zum Theil richtig, denn Davoust hat sich nach Rotzenburg gewendet; die Generale Czernitchef und Dörenberg hingegen über die Elbe zurück, nach Lauenburg und Boitzenburg begeben. Wenn übrigens auch bei Ihnen, wie hier bei uns, von verkappten Franzosen oder von deren Anhängern, allerhand nachtheilige Gerüchte von mehreren unserer allgemein verehrten Mitbürger, z. B. Ab — und Deh — so wie von den hanseatischen Freiwilligen, und daß die Einsetzung unseres Magistrats nur als provisorisch zu betrachten sey, und was dergleichen mehr — verbreitet werden, so lassen Sie sich dergleichen Geschwätz nicht anfechten, sondern seyn Sie überzeugt, daß hier kein rechtlicher Mensch daran denkt, geschweige denn daran glaubt. Die Obrigkeit jedes Orts, sollte dergleichen absichtlichen Ohrenbläsern nachspähen und ihnen das Handwerk legen, damit auch nicht der Schwächere durch sie in Unruhe versetzt werden könne.

Schreiben aus Stockholm, vom 14. April.

Se. Durchl. der Prinz von Oranien-Nassau kamen am 7ten d. M. um Mittag in der Hauptstadt an, und wurden von Ihren Majestäten dem Könige, der Königin und der verwittweten Königin, von Sr. K. H. dem Kronprinzen und dem Herzog von Südermannland und der Prinzessin Sophia Albertina auf das ausgezeichnetste aufgenommen.

Se. Maj. der König haben Se. Durchlaucht dem Prinzen von Oranien-Nassau, den großen Seraphinen-Orden ertheilt. — Es bestätiget sich, daß England der Krone Schweden die Insel Guadeloupe, als eine vorläufige Entschädigung für unsere Cooperation gegen Frankreich, eigenthümlich abgetreten hat.

Kopenhagen, vom 20. April.

Durch Urtheil des höchsten Gerichts ist das Mädchen Mette Christine Jensdatter, aus Holkerup auf Seeland, die ihren Vater durch Gift vorsätzlich ums Leben brachte, verurtheilt worden, von dem Ort, wo die That verübt wurde, bis zum Gerichtsplatz fünfmal mit glühenden Zangen gezwickt zu werden, und darauf Hand und Haupt zu verlieren, wie auch ein gewisser Ebert Hansen, der ihr Rathgeber und Mitgehülfe bei Ausführung dieses Verbrechens war, verurtheilt ist, seinen Kopf durch das Beil zu verlieren.

Eine Verordnung setzt fest, wie viel der Staat für ein erobertes Kriegsschiff bezahlt. Die Summe geht von 50,000 bis 3000 Thlr. herab. Für einen Kaper 100 Thlr. auf jede Kanone, und 20 Thlr. auf jeden Mann der Besatzung.

Auf die englische Convoi von 410 Kauffahrtei-, 2 Linienschiffen, einem 30-Kanonenschiff, 4 Fregatten und 5 Briggs, folgte am 7ten eine Schwedische von 100 bis 130 Segeln, unter Bedeckung der schwedischen Fregatte Chapman, die in Carlshamm überwintert hatte.

Der Königl. schwedische Kammerjunker von Loriche, der hier als Chargé d'Affaires geblieben war, hat eine andere Bestimmung erhalten und am 14ten Abschieds-Audienz bei Sr. Majestät gehabt; dagegen bleibt der Cabinets-Secretair Hochschild, als schwedischer Geschäftsträger hieselbst.

Kopenhagen, vom 23. April.

Unsere heutige Hofzeitung enthält folgenden merkwürdigen Artikel:

„Der schwedische Hof hat für gut gefunden, seinen Geschäftsträger, der neulich bei Sr. Maj. Hof angesetzt war, zurück zu rufen. Der Königl. Geschäftsträger beim schwedischen Hof, kommt dafür ebenfalls von Stockholm zurück. Obgleich auf diese Art der gewöhnliche Weg, die Natural-

Angelegenheiten zu besorgen, zwischen den resp. Königl. dänischen und schwedischen Ministerien nicht ferner offen steht; so können jedoch ministeriale Mittheilungen und Briefwechsel noch statt finden. Das auf diese Art eingetretene veränderte Verhältniß zwischen beiden Höfen kann nicht anders, als die Aufmerksamkeit der Unterthanen auf sich ziehen. Der König hat von Seiner Seite keine Veranlassung dazu gegeben. Daß Se. Majestät sich geweigert haben, Ihr Königreich Norwegen oder einen Theil davon abzutreten gegen das Anerbieten eines Ersatzes dafür durch Aneignung von Städten und Landen, welche an das Herzogthum Holstein grenzen, ist etwas, wovon jeder Ihrer Unterthanen mit Gewißheit überzeugt ist. Sr. Maj. stets zärtliche landesväterliche Liebe sind diesen Bürge dafür, daß ihr Erbherr und König sich allzusehr auf ihre Treue und Ergebenheit verläßt, als daß er, aus welcher Ursach es auch sey, sich entschließen könnte, sie gegen fremde zu vertauschen, auf deren Ergebenheit Allerhöchstdieselben keinen Anspruch haben, wenn sie nicht aus eigenem Antrieb um Sr. Maj. Schutz anhalten sollten. Da Se. Maj. gewohnt sind, Ihre Unterthanen in einem langwierigen Vertheidigungskriege willig Leben und Wohlfahrt aufopfern zu sehn; so sind Sie versichert, daß dieselbe Bereitwilligkeit, die Unabhängigkeit des Staats und dessen ungetheilte Aufrechterhaltung zu vertheidigen, stets bei allen Dänen, Normännern und Holsteinern sich finden wird, im Falle Allerhöchstderselben eifrige Bestrebungen, den Frieden abermals zu Wege zu bringen, ungeachtet der Aussichten die man hat, diesen Zweck zu erreichen, dennoch ohne Erfolg bleiben sollten, oder wenn unveranlaßte Beeinträchtigungen Se. Maj. zwingen sollten, von Ihren geliebten Unterthanen neue Anstrengungen zur Beschützung des Thrones und ihrer eigenen Sicherheit zu fordern."

— Durch ein Plakat vom 14ten April ist das Plakat vom 31sten März 1812, wodurch die inländischen und zwischen den verschiedenen dänischen Landen zur See geschehenden Versendungen von Kolonialwaaren verboten waren, wieder aufgehoben werden. — Einige Schiffe, die von Gothenburg hier angekommen sind, bringen die Nachricht, daß eine schwedische Konvoi von ungefähr 100 Segeln im Begriff war, von Gothenburg nach der Ostsee abzusegeln. Eine eben so starke englische Konvoi, wobei zehn Kriegsschiffe, war gestern im Kattegat nach Süden zu unterweges, und schien durch den Belt gehen zu wollen. Am 19ten hatte eine englische Konvoi von 4 bis 500 Segeln, von zwei Linienschiffen und mehreren Kriegsschiffen begleitet, Gothenburg verlassen.

Schreiben aus London, vom 16. April.

Am 15. wurde eine Adresse an den Regenten beschlossen, worin das Oberhaus seine Bereitwilligkeit zur Bewilligung der Subsidie an Portugal erklärte.

Am 14ten April passirte die Tilgungs-Fonds-Bill im Oberhause. Der Herzog von Sussex überreichte eine Bittschrift der Missions-Societät um Missionarien nach Ostindien schicken zu dürfen. Im Unterhause überreichte Herr Whitbread für die Missions-Gesellschaft eine ähnliche Bittschrift. Herr Thomas Creggan, welcher bei der Parlementswahl von Treagny sich Bestechungen erlaubt hatte, wurde ins Gefängniß von Newgate gesandt. Auf Herrn Wilberforces Antrag wurden mehrere Documente, die sich auf die Religion der Hindos beziehen, zur Mittheilung bewilligt.

Aus Nord-Amerika, vom 12. März.

Capitain Bainbridge, dessen Sieg über die englische Fregatte Java bereits gemeldet worden ist, rühmt ungemein die von der englischen Mannschaft bezeigte Tapferkeit, am meisten aber den englischen Capitain Lambert, der, schon tödtlich verwundet als er in die innern Gemächer des Schiffes gebracht wurde, Befehle gab, nicht eher zu streichen, bis das ganze Schiff zertrümmert wäre. Die amerikanische Fregatte hat bis auf 2, alle Kähne verloren, und an den Hauptmasten Schaden gelitten. Der zum Gefangenen gemachte General-Gouverneur Hislop, als er zu S. Salvador ans Land kam, hat dem Capitain Bainbridge einen schönen Degen mit einem sehr verbindlichen Dankschreiben über die gute Behandlung der englischen Gefangenen zugesendet.

Vermischte Nachrichten.

Ein Privatschreiben aus Frankfurt am Main, vom 15. April, meldet: Napoleon wird am 18ten in Mainz erwartet; die zur französischen Armee aus dem Innern von Frankreich stoßende Cavallerie ist hier noch nicht eingetroffen. (Spätere Nachrichten versichern, daß der Kaiser am 21sten April in Mainz eingetroffen und nach Erfurt abgegangen sey.)

Der Königl. Preuß. Gesandschafts-Posten beim Großherzog von Frankfurth ist für jetzt aufgehoben worden.

Der Graf Saint Marsan, Kaiserl. Französischer Gesandter am Königl. Preußischen Hofe, ist den 11ten d. von Prag nach Paris abgegangen.

Eine Proklamation im Westphälischen Moniteur kündigt an: daß jeder Einwohner der von den kaiserlichen Truppen besetzten Länder, der durch Briefwechsel oder sonst die Feinde Frankreichs begünstige, einer Militair-Commission übergeben und binnen 24 Stunden mit dem Tode bestraft werden soll.

General Vandamme rühmt sich in einer neulich an die Bremer erlassenen Proklamation: er sei gut und gerecht. Hierauf gründet ein Glogauer in der Liegnitzer Zeitung die Bitte: daß der General doch die 1806 von der Stadt Glogau auf Verlangen erhaltenen 25000 Thlr. als ein Darlehn anerkennen mögte. Der gerechte Mann verweigerte ehemals die Quittung; weil er daher diese Schuld leicht vergessen könnte, so ersucht der Glogauer die in Niedersachsen kommandirenden Generale, sie bei dem feindlichen Heerführer in Erinnerung zu bringen.

---

* Perleberg, vom 21. April.
(Aus Mangel an Raum verspätet.)

Ein schöner herrlicher Tag war heute unserer Provinz aufgegangen; er war der Zeuge eines seltenen Festes! — Wie die Feier desselben das Innere eines Jeden der Tausende bewegte, die durch den Ruf des Vaterlandes und durch ihren Beruf oder aus innerer Theilnahme dabei zugegen waren, so wird dieser Tag ewig denkwürdig bleiben für die Prignitz. Die Provinzial-Landwehrmänner wurden eingeweiht!

Früh Morgens hatten sich die jungen Wehrmänner vor dem Mühlenthore versammelt, und nach Absonderung der zu Pferde dienenden von den Fußgängern waren sie in Schwadron, Compagnien und Bataillons getheilt worden. Nachmittags versammelte sich die Bürgergarde auf dem hiesigen

Schulmarkte, stellte sich dort in Parade auf, und ließ die Landwehrmänner sich an sie anschließen. Unter dem erhebenden Geläute der Glocken, unter Vorausschreitung der Hautboisten von der Bürgergarde und Vortragung der fliegenden Fahne, setzte sich der lange Zug in Bewegung und defilirte vor der, aus der hiesigen Stadt und den umliegenden Städten und Dörfern derzugeströmten Menge zum Mühlenthore hinaus nach dem alten Schützenplatze. Hier war zur bevorstehenden Feierlichkeit eine Rednerbühne erbaut, und mit schwarzem Tuch umhangen. Als sich im Halbkreise um dieselbe die Landwehrmänner und hinter ihnen die Bürgergarde aufgestellt hatten, wurde die Feierlichkeit mit einigen Versen aus dem Liede: „In allen meinen Thaten u. s. w.“ eröffnet. Dann trat der Herr Superintendent Büttner auf die Bühne und hielt eine kräftige, aus patriotischer Brust mit Wärme gesprochene tief eindringende Rede, an die Landesvertheidiger. Er entflammte sie zur Liebe für König und Vaterland, und ermahnte sie mit Würde und Herzlichkeit, unter dem Beistande Gottes, für Preußens und Deutschlands Freiheit, Ehre und Wohlfahrt, willig und muthvoll den Kampf zu unternehmen, und in den Reihen ihrer edlen Brüder tapfer und ausdauernd mit kräftigem Arme dem Siege entgegen zu gehn. Hierauf bestieg der hochverehrte, um unsere Provinz so sehr verdiente Herr Landesdirektor von Rohr die Rednerbühne, und sprach zu den Landesvertheidigern kräftige und eindringende Worte — Worte voll hohen religiösen Gefühls, voll schöner Begeisterung für die große heilige Sache des Vaterlandes; man ward inne, daß sie einem Herzen voll von Patriotismus entsprossen. Wohl keiner war unter den Anwesenden, der den Gedanken an Gott, an König und Vaterland, ohne Rührung gedacht hätte, wohl keiner, dem es an freudiger Entschlossenheit gefehlt hätte, unter Gottes Schutz und Beistand die Gefahr abwenden zu helfen, welche das geliebte Vaterland umschwebt, seine Treue dem Könige mit Blut und Leben zu bewähren und Preußens Glück und Ehre fest zu begründen. Herr Landesdirektor von Rohr endete seine Rede mit den besten Wünschen für den König und Sr. Majestät erhabenen Thron. Mächtig, unter Trompeten und Pauken, erscholl es von tausend Stimmen: **Es lebe hoch Friedrich Wilhelm III., der treueste Vater seines Volks, der theuerste König der Preußen!!!** Als sich so das innige Gefühl der Anwesenden jeglichen Standes und Geschlechts mit Liebe und Hoffnung ergossen hatte, erfolgte durch den Herrn Kreis-Deputirten die Vereidigung der Landwehrmänner. Ein heiliger Moment! Die Glocken ertönten von ferne; eines Jeden Antlitz war Zeuge der innern Andacht, und bei einer feierlichen Stille drangen die heiligen Angelöbnisse zum allwissenden und allmächtigen Völkerrichter empor. Noch einmal bestieg der Herr Superintendent Büttner, und mit ihm die beiden andern Stadtprediger, die Rednerbühne, empfahlen die vereideten Landwehrmänner noch einmal dem Schutze und Beistande des Allmächtigen, und weiheten sie feierlich mit dem apostolischen Segen ein — Zum Beschlusse dieser Feierlichkeit wurden wieder einige Verse aus dem vorher angefangenen Liede gesungen, und der geordnete Zug kehrte unter dem Geläute der Glocken in die Stadt zurück. Die Landwehrmänner wurden nun zur Einquartierung in Perleberg und die umliegenden Dörfer vertheilt. Unterdeß hatte sich die Mittags vier angekommene Compagnie freiwilliger Jäger am Markte versammelt und die Fahne der Zurückkehrenden wurde von ihnen sehr angenehmer Musik begrüßt.

Aufmerksame Leser dieser Zeitung erinnern sich gewiß, daß im 67sten Stück derselben vom 20 April, bekümmerte Eltern von ihrem vermißten Sohne, einem Knaben von 10 Jahren, um Nachricht baten. Das nachfolgende Schreiben hat diese Nachricht an uns gelangen lassen, und wenn sie gleich zunächst nur die Eltern des für verloren gehaltenen Kindes angeht; so glauben wir doch der allgemeinen Theilnahme eines jeden Vater- und Mutterherzens, welches dadurch bewegt worden ist, auch den jetzt erfolgten beruhigenden Aufschluß nicht vorenthalten zu dürfen:

„Am ersten dieses Monats, als ein diesseitiger Donischer „Cosacken-Capitain, welcher bei mir im Quartier gelegen, „nach Brandenburg zum Lazareth abreisen wollte, fand sich „auf meinem Hausflur ein hübscher Knabe, 9 bis 10 Jahr „alt, ein; ich fragte denselben wer er wäre, und wie er „heiße? er antwortete: ich heiße v. ... (der Nahme paßt genau zu den in der Zeitung angezeigten Anfangsbuchstaben desselben) „ich komme von meiner Mutter aus Havelberg, „und will zu meinem Vater nach Brandenburg. Ich gab diesen Knaben gedachtem Kosacken-Kapitän mit, und dieser „Menschenfreund wickelte denselben sorgfältig in seinen Pelz, „um ihn nach Brandenburg mitzunehmen.

„Da der Nahme und die Beschreibung des Aeußeren dieses Knaben ganz mit dem in Ihrer Zeitung als vermißt „angegebenen übereinstimmt; so freue ich mich, daß mir Veranlassung geworden ist zur Stillung des Grames seiner Eltern beizutragen.“ Rathenow, den 21. April 1813. v. K.

Anekdote.

Aus dem glorreichen Gefechte von Lüneburg ist folgender merkwürdige Zug nachzuholen. — Einige Soldaten hatten bereits ihre Patronen verschossen, und mußten unthätig stehn bleiben. Um dem Mangel abzuhelfen, wagte sich ein Lüneburgisches Mädchen ins Getümmel, leerte die Patrontaschen der Gefallenen und lief mitten im Kugelregen in die Reihen der Fechtenden, und vertheilte die in ihrer Schürze gesammelten Patronen. Hoffentlich wird der Name dieses tapfern deutschen Mädchens ausgemittelt und mit gebührendem Ruhme bekannt gemacht werden.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruhet, dem v. Lützowschen Freikorps einige Artillerie zuzutheilen, und mich zum Commandeur dieser Batterie zu ernennen. Die Mobilmachung, Montirung und Equipirung wird jetzt auf das Schleunigste betrieben, damit die Batterie so schnell als möglich abgehe. Deshalb zeige ich, als Bevollmächtigter des Herrn Major v. Lützow, den Vaterlandsfreunden ergebenst an, die patriotischen Beiträge zu dieser Jäger-Artillerie-Batterie, an den Herrn Doctor Harnisch, Vorsteher des protestantischen Schullehrerseminars hieselbst, oder an den Herrn Geheimen Sekretär und Registrator Rudolph, im Büreau Sr. Excellenz des Ministers von Altenstein, einzusenden. Breslau, den 23sten April 1813.

Fritze,
Lieutenant bei der schlesischen Artilleriebrigade,
und Commandeur einer leichten Batterie.

Wohlthätigkeit.

Für Spandau ist bei uns eingegangen:

1) in einer kleinen Gesellschaft, bei einem Geburtsfeste am 20sten April, für die an jenem Tage so unglücklich gewordenen Spandauer, als ein kleiner Beitrag gesammelt, 8 Thlr. Cour.; 2) von H u S 10 Thlr. Cour.

Berlin, den 30. April 1813

Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition.

Berichtigung. Im vorigen Stück dieser Zeitung ist bei

den eingegangenen Beiträgen für Leitzkau, unter Nr. 54. v. G. noch außer den verschiedenen Sachen auch 9 Thlr. Ct. abgegeben.

Mit Theilnahme und Vergnügen habe ich mich, der Aufforderung des Herrn Generals von Thümen gemäß, der Sammlung milder Unterstützungen für die unglücklichen Abgebrannten in Spandau unterzogen, und setze mit dankbarer Rührung folgende am 27sten und 28sten d. M. bei mir abgegebenen Beiträge an: 1) von dem Görtler Hrn. Bramberg 1 Thlr., 2) von W. W. 1 Thlr., 3) vom Hrn. L 50 Thlr., 4) von Wilhelmine, mit dem Beisatz: „Krieg und Brand segnet Gott mit milder Hand. Aus eigner Erfahrung" 1 Thlr., 5) von F. Gr. v. S. 3 Thlr., 6) von Fr. G. v. B. 3 Thlr., 7) von Mad. C — L 5 Thlr., 8) vom Hrn H. B. 5 Thlr., 9) von D R. 10 Thlr., 10) durch Hrn. Pred. Livius in Friedersdorf bei Storkow 9 Thlr, zusammen 82 Thlr. in Courant.

Berlin, den 29. April 1813. Der Propst Hanstein.

Für die Abgebrannten zu Werben sind noch folgende Beiträge eingegangen:

32) von A. K. 2 Thlr.; 33) von M. Friederike Herrmann 5 Thlr.; 34) von dem Hrn. Apotheker Könia zu Neustadt a. d. D. 5 Thlr.; 35) L. W. 1 Thlr.; 36) R. 1 Thlr.; 37) Wittwe W. 1 Thlr.; 38) von Hrn. Zoll-1 Thlr.; 39) von Hrn. S. Veit 2 Thlr.; 40) von J. T. J. 1 Thlr.; 41) von L. 8 Gr. 2 Kamisöler und 1 Tuch; 42) von M. D. E. mit der Post von Fehrbellin 5 Thlr.; 43) von Charlotte 4 Thlr., alles in Cour. Sollten sich vielleicht noch einige milde Hände öffnen, den großen Verlust dieser Abgebrannten etwas erleichtern zu helfen, so werde ich gern die Beiträge annehmen.

Berlin, den 30. April 1813.

Der Hofrath Behrendt, Königsstraße Nr. 60.

Königl. Schauspiele. Sonnabend: Dir, wie mir. Pygmalion. Und: Nadine, oder: Der verliebte Zauberer. Sonntag: Macbeth. Montag: Der Hechelkrämer.

Mechanisches Panorama-Theater. Sonnabend und die folgenden zwei Tage wird Ulysses von Ithaka zum letztenmale gegeben. Der Schauplatz ist breite Straße Nr. 9. Anfang 7 Uhr. Geisselbrecht.

Getraide-Preis in Berlin, vom 29. April in Fr.

Weizen		Roggen		Gerste		kl. Gerste		Hafer		Erbsen		Linsen	
Rthlr.	gr. pf.	Rthlr.	gr. pf.	Rthlr.	gr. pf.	Rthlr.	gr. pf.	Rthlr.	gr. pf.	Rthlr.	gr. pf.	Rthlr.	gr. pf.
2	20 —	1	18 10	2	16 10	1	11 5	1	6 3	—	—	—	—
2	3 5	1	16 —	1	9 8	1	8 —	1	1 2	—	—	—	—

Eingegangen vom 23sten bis 29sten April 386 Wispel.

Auktionen in Berlin.

Montag den 3. Mai c., Vormittags um 9 Uhr, sollen auf der Kontrescarpe Nr. 70., verschiedene extra feine und mittel wollblauer, bronce, Russischgrüner, schwarze, melirte und von modernen Couleuren Tuche, in ganzen Stücken und Resten, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Dienstag den 4ten Mai c. Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. 3/4 breiter feiner Cambry, brochirte und à jour-Cambry-Kleider, gedruckte Kattune in verschiedenen Breiten, Dimitti, Ranquins und Besetzungen, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. Thümmel.

Dienstag den 4ten Mai c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. Veränderung wegen aus einer Handlung folgende Waaren: als: extrafeine 7/4 u. 8/4 breite melirte und moderne farbige, blaue, bronce und grüne Tuche, feine gedruckte Kattune, Cambry Hals und Taschen-Tücher, für Damen und Herren baumwollene Strümpfe, moderne Westen- und Beinkleider-Zeuge, weißer Parchent, Greifenberger Leinwand ꝛc., öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. Thümmel.

Dienstag den 4ten Mai c., Vormittags um 9 Uhr, soll auf der Kontrescarpe Nr. 70., eine Partie sehr schöner Leinwand, seidener, baumwollener, Putz und Mode-Waaren, bestehend in feiner Greifenberger, Batiste, Haus- und schlesischer Leinwand, schwarzer und moderner couleurter Taffte, Levantine, Atlasse, Florence, Pique, abgepaßten Kattun- und Battist-Kleidern, feiner und mittel 3/4 breiter Mousseline, hellem und dunklem couleurten Gingham, gelben Rangains in Stücken zu Beinkleidern, Damenshauben und Hüthen von verschiedenen Zeugen, großen couleurten wollenen und cassimirnen Umschlage-Tüchern, desgl. Hals- und Taschentüchern, Damensstrümpfen und Handschuh, feiner 3/4 breiter gedruckter Kattune öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

v. Dieskau.

Mittwoch den 5ten Mai c. Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, sollen auf dem Hausvoigteiplatz Nr. 2. die nachgelassenen Sachen des verstorbenen Kapellmeisters Righini, bestehend in vielen goldenen Dosen, worunter einige mit Brillanten und Perlen, mehreren Ringen mit Brillanten und Steinen, einer Tuchnadel mit Solitair, goldenen Repetir- und andern Uhren, Silber, kleinen kostbaren Stücken, Porcellain, Fayance, Gläsern, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen und Tischzeug, Betten, seidenen und andern Kleidern, Mahagoni- und andern Meubles, Comoden, große Spiegeln, Sophas, Stühlen, Spiel- und andern Tischen, Secretaire, imgleichen Zucker, Caffee, Lichte, Weine, Kupferstiche, Gemälde, musicalische Instrumente ꝛc. und gutes Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktioniret werden.

Thümmel.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath Matzdorff, unter der Stechbahn, sind

Loose zur 18ten kleinen Geld-Lotterie,

deren Ziehung auf den 1sten Juni festgesetzt ist, à 1 Rthlr. 7 Gr., so wie Halbe und Viertel, für Auswärtige und Einheimische zu haben.

Cours der Papiere, vom 30. April 1813.

Staats-Schuld-Scheine		Pfandbriefe								Obligationen											
Reconnoissancen		Tresor-		Gehalt-		Zins-		Staats-Schuld-		Schles.		Churm. und Neum.		Pomm.		Ostpr.		Westp. Poln.		Westp.		Wittgenst. 4 pCt.		Wittgenst. 4 pCt.		Holland.		Neum. Landsch.		Churm. Landsch.		Berl. Stadt-		Berl. Banco-	
25	23	38	—	—	—	—	—	42	41	—	67	80	—	—	80	—	53	36	35	—	50	—	47	—	—	—	50	24	—	24	—	—	39	—	41

Br. G.

Zwei Beilagen.

Berlin, vom 1. Mai.

Am 15ten dieses Monats früh Morgens ist die Leiche der verstorbenen Frau Domherrn von Bredow auf dem hallischen Kirchhofe vorläufig in demselben Gewölbe beigesetzt worden, in welchem die Ueberreste ihrer Freundinnen im Leben, der Frau Fürstin Sack und der verwittweten Frau Staatsminister von Heinitz ruhen. Die Beerdigung in dem Erbbegräbnisse zu Wuß wird mit dem Eintritte eines ruhigeren Zeitpunkts erfolgen. Thränen der Verehrung und Dankbarkeit geleiteten die sterbliche Hülle einer Frau, deren seltene Tugenden und Geistesvorzüge ihr bis zum Grade die Zuneigung und das Wohlwollen ihrer hohen Beschützer, des Prinzen Ferdinand von Preußen und Höchstdero Durchlauchtigsten Gemahlin, der Frau Prinzessin Louise von Preußen K. H. erhielten. Ihrem feierlichen Leichenzuge folgten die Equipagen Höchstgedachter Ihrer Königlichen Hoheiten, so wie aller derjenigen, mit welchen sie gegenseitige Achtung und Freundschaft näher verband. Den auswärtigen zahlreichen Verwandten und Freunden der Verewigten wird diese Nachricht zu ihrer Beruhigung und aus Achtung mitgetheilt.

Berlin, den 28sten April 1813.

Bei dem am 22sten d. M. viel zu früh für seine Familie, die merkantilische Welt, und seine zahllosen Freunde, erfolgten Tod unsers vielverdienten Mitarbeiters und Collegen, des hiesigen Kaufmanns Herrn Carl Friedrich Heinz, können wir unsern gerechten Schmerz über den Verlust eines so würdigen und durch sein unter allen Verhältnissen gleich offenes und rechtschaffenes Benehmen und Wirken, sich durchgehends erworbenes unbedingtes Vertrauen, allgemein anerkannten rechtlichen Mannes nicht unterdrücken, sondern müssen unsere innigste Mitempfindung öffentlich zu erkennen geben. Die Rückerinnerung an dessen vorzügliche Eigenschaften wird noch lange bei uns in Andenken bleiben, und seine Hinterlassenen mit uns Trost und Beruhigung darin finden. Berlin, den 26. April 1813.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft der Material-Handlung.
Möring. Köhler. Junge. Heyl. Grasnick.
Kosäus. Riemann.
Gründler, Gilde-Sekretair.

Paris, vom 11. April.

Antwort auf die Note des Herrn Baron von Krusemarck.

Herr Baron.

Ich habe Sr. Kaiserl. und Königl. Majestät die Note vorgelegt, welche Sie mir die Ehre erzeigt haben, den 27sten März an mich zu adressiren.

Was in ernsthafter Betrachtung zu kommen verdient, dürfte auf Folgendes zurückgeführt werden: (1)

Daß Preußen im Jahr 1812 eine Allianz mit Frankreich nachsuchte und abschloß, weil die französischen Armeen den Preuß. Staaten näher gerückt waren, als die Russischen.

Im Jahre 1813 erklärte Preußen, daß es seine Traktaten verletzt, weil die russischen Armeen seinen Staaten näher gerückt sind, als die Französischen.

Die Nachwelt wird darüber urtheilen, ob ein solches Verfahren treu, eines großen Fürsten würdig, der Billigkeit und gesunden Politik angemessen sey. (2)

Sie wird der Beharrlichkeit Ihres Kabinets in seinen Grundsätzen immer Gerechtigkeit widerfahren lassen.

Im Jahr 1792, als Frankreich im Innern durch eine Revolution bewegt, und von Außen von einem furchtbaren Feinde angegriffen, dem Untergange nahe schien, erklärte ihm Preußen den Krieg.

Drei Jahre darauf, und in dem Augenblick, wo Frankreich über die koalisirten Mächte triumphirte, verließ Preußen seine Alliirte, die es ihrem Schicksale Preis gab, und der König von Preußen war von allen Souverainen, welche die Waffen gegen Frankreich ergriffen hatten, der Erste, welcher die Republik anerkannte.

Kaum waren 4 Jahre verstrichen (im J. 1799.), als Frankreich den Wechsel des Krieges fühlte; in der Schweitz und in Italien waren einige Schlachten verloren gegangen; der Herzog von York war in Holland gelandet, und die Republik war sowohl im Nord als im Süd bedroht. Das Glück hatte sich geändert; Preußen änderte mit dem Glück.

Aber die Engländer wurden aus Holland vertrieben, die Russen wurden bei Zürich geschlagen; der Sieg trat wieder zu unsern Fahnen in Italien; und Preußen ward von neuem Frankreichs Freund.

Im Jahre 1805. ergriff Oesterreich die Waffen; es führte

(1) Keine Sophismen, Herr Herzog! Nicht was Sie zur Sprache bringen, sondern gerade was Sie mit Stillschweigen übergehen, verdient in Betrachtung gezogen zu werden. Lesen Sie die Note des Barons von Krusemark noch einmal durch, und Sie werden finden, daß der Abfall, über welchen Sie sich ereifern, nichts weniger als freiwillig, daß er, um Alles mit einem Worte zu sagen, die nothwendige Folge des grausamen Verfahrens war, das Frankreich sich gegen Preußen hat zu Schulden kommen lassen. Wenn Sie ein Interesse haben, die Franzosen zu täuschen, so haben Wir ein Interesse, ihnen die Wahrheit zu sagen.

(2) Was heißt in der Sprache des Herzogs von Bassano gesunde Politik?

Es heißt: nicht schreien, wenn man von Frankreich getreten wird; der eigenen Einsicht entsagen, und an die Unfehlbarkeit des Kabinets der Thuillerien noch weit standhafter glauben, als in den finstern Zeiten des Mittelalters an die Unfehlbarkeit des Pabstes geglaubt wurde; den Französischen Kaiser und die Französische Militair-Hierarchie für die größten Wohlthäter Europa's halten; das Wohl der eigenen Unterthanen bereitwillig jeder Chimäre aufopfern, welche der französische Senat ein Produkt des erhabensten Genies nennt, das je geboren ist, die Gestalt der Welt zu verändern; sich hochherzig hinwegsetzen über Pflicht und Recht; mit Freuden durch Ströme vergossenen Menschenbluts waten, weil der Waffenruhm der Franzosen dadurch vermehrt wird; die Welt in eine Wüste verwandeln helfen, um auf Trümmern ausruhen; vor allen Dingen aber als Souverain die große, bisher ganz unbekannte Kunst verstehen, wie man der allerunterthänigste Sklave ist, ohne die Achtung der Unterthanen, der Zeitgenossen und der Nachwelt einzubüßen.

Ja, Herr Herzog, wenn dies die einzig-gesunde Politik ist, dann sind Sie der größte Minister, den je die Welt gesehen hat!

seine Armeen nach der Donau; es nahm Besitz von Baiern, während die Russischen Truppen über den Niemen gingen und sich der Weichsel näherten. Die Vereinigung von drei großen Mächten und ihre unermeßlichen Zurüstungen schienen Frankreich nichts als Niederlagen zu prophezeyhen. Preußen konnte keinen Augenblick wanken; es bewaffnete sich; es unterzeichnete den Traktat von Berlin, und die Manen Friedrichs des Zweiten wurden zu Zeugen des ewigen Hasses aufgerufen, den es Frankreich weihete. Als der Minister, den es an Se. Majestät absandte, um ihm Gesetze vorzuschreiben, in Mähren anlangte, hatten die Russen so eben die Schlacht bei Austerlitz verlorn, und verdankten es der Großmuth der Franzosen, daß sie die Erlaubniß erhielten, in ihr Land zurückzukehren. Sogleich zerriß Preußen den Traktat von Berlin, der erst vor sechs Wochen abgeschlossen war, nahm den berühmten Schwur von Potsdam zurück, betrog Rußland, wie es Frankreich betrogen hatte, und trat in neue Verbindungen mit uns. Aber aus diesen ewigen Schwankungen in der Politik ging eine wirkliche Anarchie in der öffentlichen Meinung von Preußen hervor; Exaltation bemächtigte sich der Gemüther; unfähig, dieselbe abzuleiten, unterstützte sie die Preußische Regierung, und im Jahr 1806 erklärte sie Frankreich den Krieg in eben dem Augenblicke, wo es von dem größten Vortheil für sie war, mit uns in gutem Vernehmen zu seyn. Preußen, gänzlich erobert, sah sich, über alle seine Hoffnungen hinaus, zu Tilsit zur Unterzeichnung eines Friedens hinzugelassen, durch welchen es alles erhielt und nichts gab.

Im Jahre 1809 brach der Krieg mit Oesterreich aus. Preußen wollte sein System aufs Neue verändern; da aber die ersten militairischen Ereignisse über das endliche Resultat des Feldzuges keinen Zweifel ließen, so wurde Preußen von der Klugheit geleitet; es wagte nicht, sich zu erklären.

Im Jahre 1812 bedroheten die von Rußland gemachten Zurüstungen Europa mit einem neuen Kriege. Die geographische Lage von Preußen erlaubte ihm nicht, ein gleichgültiger Zuschauer der Ereignisse zu seyn, welche Statt finden konnten; und Sie, Herr Baron, wurden schon im März desselben Jahres beauftragt, eine Allianz mit Frankreich nachzusuchen. Es würde für mich ganz unnütz seyn, in Ihr Gedächtniß zurückzurufen, was in dieser Periode vorging. Es ist fruchtlos, Ihre wiederholten Bitten und Ihre eifrige Bemühungen zu wiederholen.

Se. Maj., sich des Vergangenen erinnernd, war Anfangs unschlüssig, welche Parthie er nehmen sollte. Er glaubte indeß, daß der König von Preußen, aufgeklärt durch die Erfahrung, endlich die unbeständige Politik Ihres Kabinets empfinde. Der Kaiser fühlte sich sogar verbunden für die Schritte, welche es zu Petersburg gethan hatte, um einen Bruch zu verhindern. Außerdem war es seinem Gerechtigkeitssinn und seinem Herzen entgegen, aus bloßen Betrachtungen politischer Konvenienz den Krieg zu erklären. Er gab den persönlichen Gefühlen für ihren Souverain nach, und willigte in eine Allianz mit Preußen.

So lange die Ereignisse des Krieges uns günstig waren, zeigte sich Ihr Hof treu; aber kaum hatte die allzufrühe Strenge des Winters unsere Armee am Niemen angegriffen, als der Abfall des General York den nur allzu gut gegründeten Verdacht von neuem erweckte. Das zweideutige Betragen Ihres Hofes bei einem so wichtigen Umstande; die Abreise des Königs nach Breslau; die Verrätherei des Generals Bülow, welcher dem Feinde die Uebergänge der Nieder-Oder gestattete; die öffentlichen Bekanntmachungen, um eine unruhige und faktionssüchtige Jugend zur Ergreifung der Waffen zu bewegen; das Zusammentreffen der Anführer dieser Ruhestörer in Breslau (es waren die Hauptanstifter des Krieges von 1806); die täglichen Kommunikationen zwischen Ihrem Hofe und dem Hauptquartier des Feindes; dies alles hatte seit langer Zeit über die Entschließungen Ihres Hofes keinen Zweifel übrig gelassen, als ich, Herr Baron, Ihre Note vom 27sten März erhielt, die eben deswegen keine Ueberraschung verursacht hat. Preußen wünscht, wird gesagt, das Erbtheil seiner Väter wieder zu erhalten; aber wir möchten es fragen, ob, wenn es von den Verlusten spricht, welche seine falsche Politik ihm zugezogen hat, ob es nicht auch einige Erwerbungen in die Schale zu legen hat? ob unter diesen Erwerbungen nicht auch einige sind, die es seiner treulosen Politik verdankt? Schlesien verdankt es dem Umstande, daß es die französische Armee in den Mauern von Prag Preis gab, und seine Erwerbungen in Deutschland der Verletzung der Gesetze und Interessen des deutschen Reichskörpers. (3)

Preußen spricht von seinem Verlangen nach einem Frieden, der auf einer festen Basis beruhe; aber wie ist es mög-

(3) Es ist höchst merkwürdig, wie der Herzog von Bassano, um sein Thema durchzuführen, sogar die Eroberung von Schlesien zur Sprache bringt. Kennt er denn Frankreichs Geschichte so wenig, daß er nicht wüßte, durch welche Mittel die Könige Frankreichs sich zur Alleinherrschaft dieses Landes erhoben haben? Doch wir wollen bei Friedrich dem Zweiten und bei Schlesien stehen bleiben. Wer gab den Antrieb zu jenem Kriege, von welchem die Eroberung Schlesiens das Resultat für Preußen war? Die Bewohner dieses Königreichs haben noch nicht vergessen, daß im Jahre 1741 Französische Agenten an den Deutschen Höfen die Bestandtheile der Oesterreichischen Monarchie feil boten. Nach Berlin kam der Graf von Belle-Isle, um eine Allianz zu negoziiren, die im November wirklich abgeschlossen wurde. Wenn man den Grafen zuhörte, so hätte man glauben sollen, es fände eine allgemeine Versteigerung der Oesterreichischen Staaten Statt, oder er selbst sei provisorischer Besitzer davon. So kam er eines Tages sehr finster und nachdenkend zu dem Könige, ungefähr wie Jemand, der eine recht unangenehme Nachricht erhalten hat. Der König fragte ihn, was ihm fehle, ob irgend ein Courier gekommen sei? — „O nein, Sire, war die Antwort. — Ich weiß nur nicht, was ich mit Mähren anfangen soll!" — Sy, sagte der König lächelnd, wir wollen es Sachsen geben, da haben wir gleich einen Alliirten mehr! — Der Graf fand diesen Einfall vortrefflich; reisete bald darauf nach Dresden, und vermochte den König von Polen zum Beitritt zu der großen Allianz. — Wenn der König von Preußen in der Folge von der Allianz absprang, so geschah es, weil die Politik des Kardinals Fleuri ihn dazu nöthigte. Die Kaiserin von Rußland wurde durch la Chetardie aufgemuntert, ihren Frieden mit Schweden auf Kosten des Königreichs Preußen zu machen; und dem Papst erklärte Kardinal Tencin, er möchte sich wegen der Erhebung Preußens keine Sorge machen; denn Frankreich werde schon den rechten Zeitpunkt wahrnehmen, um die Sachen in Ordnung zu bringen und diese Ketzer eben so zu demüthigen, wie es sie erhoben hätte. Der französischen Allianz getreu, wäre Friedrich nie in den Besitz von Schlesien gekommen. Die französische Politik war damals, was sie noch jetzt ist.

sich? auf einen soliden Frieden mit einer Macht zu rechnen, welche sich für gerechtfertigt hält, wenn sie Ihre Verpflichtungen nach den Launen des Schicksals bricht?

Se. Majestät zieht einen erklärten Feind einem Freunde vor, der immer bereit ist, ihn aufzuopfern. (4)

Ich will diese Bemerkungen nicht weiter führen; ich begnüge mich damit zu fragen: Was würde ein aufgeklärter Staatsmann und ein Freund seines Vaterlandes gethan haben, der sich in Gedanken an das Ruder des preußischen Staats von dem Tage an versetzt, wo die Revolution in Frankreich ausbrach, und den Vorsatz faßt, sich nach den Grundsätzen einer gesunden und moralischen Politik zu benehmen?

Würde er Preußen 1792 in einen Krieg verwickelt haben, in welchem es alle Ereignisse der Benutzung solcher Staaten überlassen mußte, welche mächtiger waren? Hätte er es gethan, würde er gerathen haben, die Waffen vor der Beendigung der Revolution niederzulegen? Wenn er gleichwohl zur Anerkennung der Republik wäre vermocht worden, würde er nicht seinem Systeme getreu geblieben seyn — würde er nicht versucht haben, Vortheile davon zu ziehen, und die Gesinnungen zu benutzen, von welchen Frankreich erfüllt gewesen seyn würde gegen einen Fürsten, der um seinetwillen allen Vorurtheilen der Zeiten getrotzt hätte? Durch Allianzen hätte er den Einfluß Preußens im Norden festgestellt; die Monarchie Friedrichs wäre fester gegründet worden, und Preußen hätte seine innere Glückseligkeit und sein Ansehn in einer genauen Vereinigung mit Frankreich gefunden. Er hätte sich 1799 nicht durch das vorübergehende Glück unserer Feinde aufblasen lassen. Er würde im Jahr 1806 mit Politik und Würde die Allianz hintertrieben haben, wodurch England, Rußland und Oestreich die Verbindlichkeit übernommen hatten, Preußen zu zwingen. Und wäre er, von unvorhergesehenen Umständen fortgerissen, zu einem Schwur an Friedrichs Grabe bewogen worden, so würde er denselben nicht nach der Schlacht bei Austerlitz verletzt haben; er hätte den, bei einer falschen Beschließung einzig ehrenvollen Ausweg genommen, den vom Schicksal gemißhandelten Alliirten getreu zu bleiben. (5)

(4) Gerade in demselben Falle befindet sich der König von Preußen.

(5) Eitle Fragen! eitle Rathgebungen! Was geschehen ist, kann nicht ungeschehen gemacht werden. Wer ist im Stande die Zukunft zu berechnen? So wenig sich der gegenwärtige Herzog von Bassano vor 20 Jahren einfallen lassen konnte, daß er im Jahre 1813 Minister und Herzog seyn würde, eben so wenig konnte irgend ein Kabinet von Europa die Ereignisse des letzten Zeitraums berechnen. Was die Moral betrifft, so sollte sie freilich allen großen Entschließungen zum Grunde liegen; aber hier tritt leider der Fall ein, daß die Kraft von der Gegenkraft und umgekehrt bestimmt wird. Hätte Frankreich in seinem politischen Verfahren das Beispiel gegeben, so würden die übrigen Mächte sehr willig gefolgt seyn. Sie erwarteten dies von der Wiederherstellung der Monarchie in Frankreich; besonders aber erwarteten sie es von der Einführung des erblichen Systems. Als sie aber sahen, daß die Politik des monarchischen Frankreich keine andere war, als die der republikanischen: da blieb ihnen nichts anderes übrig, als das Vertrauen zurückzunehmen, das sie zu fassen im Begriff gewesen waren; und ihr Mißtrauen wird fortdauern, so lange sie in dem Französischen Kaiser mehr einen General als einen Staats-Chef sehen.

Wenn er im Jahre 1812 geglaubt hätte, er könne vergessen, was Rußland zu Preußens Vortheil zu Tilsit gethan, und wenn er die Allianz mit Frankreich unterzeichnet hätte, so hätte er derselben getreu bleiben sollen. Er würde bei unerwarteten Ereignissen eine Gelegenheit gefunden haben, Preußen, trotz seiner Schwäche, eine schöne Rolle spielen zu lassen, und eine Entschlossenheit zu offenbaren, deren ehrenvolles Andenken in spätern Zeiten wieder hätte zurückgerufen werden können. Eine so treue Entschließung würde Preußen die Achtung, selbst seiner Feinde erworben haben. Nicht ihrem Haß, wohl aber ihrem wahren Interesse hätte er gedient; denn der General von York würde nicht zum Verräther geworden, und die Russen nicht über den Niemen gegangen seyn; General Bülow hätte nicht Verrath geübt, die Russen wären nicht über die Oder gekommen, und hätten sich nicht der Katastrophe ausgesetzt, die sie bedroht. Kurz, Frankreich, welches den Mangel eines Vermittlers zwischen sich und Rußland fühlt, würde ihn in dem treuen Preußen gefunden haben, und würde sich, zum Besten seines eigenen Systems, und zur Beförderung des Friedens und der Ruhe der Welt, die sein einziger Zweck sind, haben bereitwillig finden lassen, eine Macht zu vergrößern, deren Aufrichtigkeit erprobt gewesen wäre. (6)

Jetzt, Herr Baron, was bleibt für Preußen übrig? Es hat nichts für Europa, es hat nichts für seinen alten Alliirten gethan; es will nichts für den Frieden thun. Eine Macht, deren Traktate bloß bedingt sind, kann nicht ein nützlicher Vermittler werden; sie garantirt nichts, sie ist nichts, als ein Gegenstand der Diskussion, sie ist nicht einmal eine Barriere. Der Finger der Vorsehung hat sich in den Begebenheiten des vorigen Winters gezeigt; er hat sie herbeigeführt, um falsche Freunde zu entlarven, und getreue zu bezeichnen. Er hat Sr. Majestät hinreichende Macht gegeben, um den Triumph der einen, und die Bestrafung der andern zu sichern.

Indem ich, Herr Baron, meine Verhandlungen mit Ihnen beendige, wünsche ich mir Glück, Ihnen Sr. Ma-

(6) Der Weltfriede kann nicht durch Preußens Vergrößerung herbeigeführt werden; es ist in dieser Hinsicht über alle Täuschung erhaben. Soll er zu Stande kommen, so ist es nur dadurch möglich, daß der Rheinbund aufhört, Deutschland eine Verfassung erhält, die es eben so unabhängig von Rußland als von Frankreich macht. Zu einem solchen Frieden bietet der Kaiser von Rußland die Hand. Warum stößt der französische Kaiser sie zurück? Liegt der Friede der Welt wirklich in seinen Absichten, ist der Krieg ihm nicht Zweck, sondern nur Mittel zum Zweck, will er den Rest seines Lebens die Segnungen seiner Unterthanen genießen; gut, so ist durch Preußen nichts geschehen, was Empfindlichkeit und Haß nähren könnte. Preußen hat sich durch seinen sogenannten Abfall sogar sehr verdient gemacht um Frankreich und um die Welt. Die Prätensionen der wahren Politik sind sehr verschieden von denen der Eitelkeit; und wenn Frankreich im Besitz der wahren Politik ist, so wird sich nur allzu bald zeigen, daß Preußen nie sein Feind gewesen ist, und immer hat sein bester Freund seyn wollen. Dasselbe gilt von Rußland, dessen Armeen nach Deutschland in keiner andern Absicht vorgedrungen sind, als um nach hergestelltem Frieden nie wieder mit den Französischen zusammen zu treffen.

festät Zufriedenheit mit Ihrem Betragen, während der Zeit, daß Sie in seiner Nähe residirt haben, auszudrücken.

Der Kaiser bedauert, daß Sie, als ein Militär, und als ein Mann von Ehre, eine solche Deklaration zu unterzeichnen genöthigt gewesen sind.

Ich habe die Ehre, Ihnen die Päße zu übermachen, welche Sie von mir gefordert haben.

Ich bitte Sie, Herr Baron, die Versicherung meiner vollkommensten Hochachtung anzunehmen.

Paris, den 1sten April 1813.

(Unt.) Der Herzog von Bassano.

Marienburg in Westpreußen, den 11ten April.

Heute wurde hier die glorreiche Eröffnung des Feldzuges jenseits der Elbe, und der Sieg der Königl. Preußischen und Kaiserl. Russischen Truppen über das Molandsche Korps, welches in und bei Lüneburg total vernichtet wurde, aufs feierlichste begangen, — nicht allein, daß in den Kirchen eine Danksagung für das glücklich ausgeführte Unternehmen der Vorsehung dargebracht, und um ferneren Beistand gebeten wurde, sondern die ganze Stadt wurde unaufgefordert des Abends recht schön erleuchtet. — Eine allgemeine Freude herrschte diesen Abend bis 12 Uhr, die von Russischen und Deutschen Liedern begleitet war. Ueberhaupt war an diesem für uns so wichtigen ganzen Tage ein allgemeiner Frohsinn.

Obgleich unsere Stadt durch die Kriegs-Drangsale außerordentlich gelitten hat, so haben dennoch gutgesinnte Patrioten, ihre Kräfte nach Möglichkeit zusammen genommen, so daß von einer Privatgesellschaft 12 freiwillige Fußjäger gehörig bekleidet und armirt wurden, welche bereits zur Armee abgegangen sind. D.

Bücher- und Kunst-Anzeigen.

In der Paulischen Buchhandlung hierselbst ist so eben fertig geworden, und um beigesetzte Preise daselbst zu haben:

Dr. J. G. Krünitz's ökonomisch-technologische Encyclopädie, oder allgemeines System der Staats-, Stadt-, Haus- und Landwirthschaft und der Kunstgeschichte in alphabetischer Ordnung, fortgesetzt von H. G. Floerke, 122r Thl. mit vielen Kupfern. gr. 8. Pränum.-Preiß 2 Rthlr. 12 Gr. Ladenpreiß 3 Rthlr. 18 Gr.

— desselben Werks, neue Auflage, 96r Thl. mit vielen Kupfern, gr. 8. Pränum.-Preis 3 Rthlr. 5 Gr. Ladenpr. 4 Rthlr. 21 Gr.

Portrait des Herrn Geh. Staatsrath J. A. Sack, gestochen von Halle. 6 gGr.

Patriotisches Lied, an die Deutschen: So Deutsche eilt zu euren Fahnen, f. P. F. v. F Bauer, 4 Gr., ist zu haben in Westphals Musikstecherei, am Spittelmarkt, Wallstraße Nr. 2

Ich zeige dem geehrten Publikum ergebenst an, daß das zweite Werkchen meiner Anleitung zur Zeichenkunst, nicht mit 19 (wie ich doch angab) sondern 24 großen Kupfern von 11 Zoll, nebst 7 kleinern Kupfern jetzt erschienen und in allen guten Buchhandlungen für 4 Rthlr. 12 Gr. zu haben ist. Wer sich aber bis zum 1sten Juni d. J. unmittelbar an mich (Charlottenstraße Nr. 43.) wendet, erhält dasselbe für den Subskriptionspreis von 3 Thlr. Cour.

P. Schmid, ehemals wohnhaft in Stettin.

Kunst-Anzeige.

Der von mir auf Subscription angekündigte Kupferstich, auf den Tod der Königin von Preußen, Luise, von L. Wolf gezeichnet und von Krethlow in punktirter Manier gestochen, ist nunmehr fertig geworden, und dessen Ausführung hat den Beifall, sowohl der resp. Herren Subscribenten, als auch vieler Kunstkenner, erhalten. Dieses Blatt 20 Zoll hoch und 16 Zoll breit, stellt die verewigte Königin dar, wie sie von der Religion zum Himmel getragen wird. Eine Gruppe von Engeln empfängt sie dort, deren einer ihr die Sternenkrone der Unsterblichkeit reicht und ein anderer die Palme des Friedens. Von oben herab schweben ihr entgegen, in einer Glorie, ihre drei vor ihr verstorbenen Kinder. Unten umschlingt das weinende Preussen einen Altar, von Cypressen beschattet. In der Ferne sieht man Berlin. Der Ladenpreis für ein Exemplar vor der Schrift ist 12 Rthlr., für eins mit der Schrift 8 Rthlr. Cour.

Ferner ist in meinem Verlage erschienen und für 2 Rthlr Court. zu erhalten:

Zusammenkunft Alexanders I. Kaisers von Rußland, mit Friedrich Wilhelm III. König von Preussen, bei Oels am 15. März 1813. J. B. Schiavonetti, unter den Linden Nr. 19.

Danksagung.

Wenn es gleich Pflicht der Menschen seyn sollte, jedem Leidenden zu helfen, so zeigt doch leider die Erfahrung nur zu oft, daß dieses nicht geschieht; um so mehr muß daher Dankbarkeit und Achtung erhöht werden, wenn man im vollen Maaße bei fremden und unbekannten Menschen die freundschaftlichste und zärtlichste Aufnahme findet.

Der Herr Landrath Baron von Linker, nebst seiner edlen Gemahlin, so wie besonders der Doctor Herr Morgen und der Herr Apotheker Michalowsky, nebst seiner zärtlichen Familie zu Tilse, werden es daher gütigst verzeihn, wenn ich ihnen öffentlich meinen innigsten, nie zu tilgenden Dank für die Fürsorge und Pflege, welche sie während meines dreimonatlichen Krankenlagers am Nervenfieber für mich gehabt haben, mit gerührtem Herzen abstatte. Ich darf sagen, daß ich ohne die geschickte Behandlung des Herrn Doctor Morgen und die freundschaftliche Fürsorge der Familie des Herrn Landraths Baron v. Linker und des Herrn Apotheker Michalowsky, gewiß ein Opfer dieser so bösartig herrschenden Krankheit geworden seyn würde und jetzt nicht frohe Aussicht hätte, auch noch an den großen Ereignissen Europens Theil nehmen zu können. Dank diesen biedern seltenen Menschen, die mich für das Vaterland und meine Familie erhalten haben und ohne Gepränge edel und im Stillen für das Wohl der Menschen wirken.

v. Schultz, Adjudant und Staabs-Capitain des Kasanschen Dragoner-Regiments.

Anzeige.

Meine Anstellung als Kreis-Brigadier der Gensd'armerie der Ukermark, hat eine schleunige Abreise aus Schlesien erforderlich gemacht. Dies meinen geehrten Verwandten, Freunden und Korrespondenten, deren gütigem Andenken ich mich hiermit gehorsamst und ergebenst empfehle, zur Nachricht. Prenzlow, den 23sten März 1813

Hauptmann v. Gleißenberg.

Verlobungs- und Heirathe-Anzeigen.

Seine Verlobung mit der ältesten Demoiselle Oehlschläger, hat die Ehre allen seinen Verwandten und Bekannten, ganz ergebenst anzuzeigen.

Dr. Fiebing,
Kaiserl. Russischer Collegien-Assessor.

Gestern, am 19ten d. M. ward ich mit der ältesten Demoiselle Tochter des Königlichen Oberförsters Herrn Wilcke, Amelie Caroline, allhier ehelich verbunden. Unsern geehrten beiderseitigen Verwandten und theilnehmenden Freunden, auch im Namen meiner Schwieger-Eltern,

dieses ergebenst meldend, empfehlen wir uns zugleich ihrem fernern geneigten Andenken.

Neuendorff bei Stettin, den 20sten April 1813.

Döring, Königlicher Heegemeister
zu Lienow, bei Bublitz in Hinter-Pommern.

Entbindungs-Anzeige.

Heute ist meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. Berlin, den 24sten April 1813.

von Seel,
Major der Cavallerie.

Anzeige von Todesfällen.

Mit innigster Betrübniß erfüllen wir die traurige Pflicht, den Tod unseres sehr verehrten und allgemein geliebten Commandeurs, Major von Schulz, welcher durch die im Gefecht am 15ten hujus, bei dem Angriffe, welchen wir auf das Zollhaus zwischen Stettin und Damm machten, erhaltenen Wunden bewirkt wurde, hiermit öffentlich anzuzeigen. Er starb den Tod der Ehre für König und Vaterland, sanft ruhe seine Asche. Im Bivouac bei Hockendorff vor Damm, den 17ten April 1813.

das Corps-Offiziere des Pommerschen Reserve-Bataillons Nr. 3.

Wir übernehmen die traurige Pflicht, den Verwandten des im ersten Pommerschen Füsilier-Bataillon gestandenen Sekonde-Lieutenant v. Trott, hierdurch ganz ergebenst bekannt zu machen: daß derselbe den 5ten April zu Lauenburg, an der am 2ten beim Sturm auf Lüneburg empfangene Schußwunde am Kopf verstorben ist.

Das Vaterland verlor einen braven Krieger, und wir einen schätzbaren Kameraden und Freund.

Lüneburg, den 14ten April 1813.

das Corps Offiziere des ersten Pommerschen Füsilier-Bataillons.

Am 15ten April Morgens 10 Uhr, entriß uns der Tod unsern uns unvergeßlichen Ehegatten und Pflegevater, Heinrich Ludwig Schmidt, Königl. Preuß. pensionirten Geh. Ober-Rechnungsrath und Erb- und Gerichtsherr auf Gröben bei Saarmund, nach achttägigen Leiden an einer Lungenentzündung in einem Alter von 76 Jahren. Er hatte dem Staate 52 Jahre mit redlichem Eifer gedient, und sein wahrhaft patriotischer Sinn machte ihn allen denen werth, die ihn kannten. Wie hart unser Verlust ist, fühlen gewiß unsere Freunde mit uns, und von ihrer aufrichtigen Theilnahme an unserm Schicksal überzeugt, verbitten wir alle Beileidsbezeigungen, die unsern Schmerz nur vermehren würden. Gröben, den 23sten April 1813.

Verwittwete Geh. Ober-Rechnungsräthin
Schmidt.
Friederike Müller.
Katharina Müller.

Heute Nacht um halb zwei Uhr, starb am Nervenfieber der Königl. Domainen-Justiz Amts Registrator Friedrich Wilhelm Andreas Fincker, welches ich allen seinen auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst anzeige. Treptow an der Rega, den 22. April 1813.

Der Justiz Amtmann Waßmannsdorff.

Meinen theilnehmenden Freunden und Verwandten, zeige ich unter Verbittung der Beileidsbezeigungen mit namenlosem Schmerz, den am 27ten d. M. erfolgten Tod meiner innigst geliebten Ehefrau Wilhelmine Auguste Juliane, geb. Ericht ergebenst an. Sie starb im 25sten Jahre ihres musterhaften Lebens, im 2ten unserer äußerst glücklichen Ehe, am Nervenfieber und hinzugetretenen Friesel. Ich verlohr dadurch die treueste, zärtlichste Gattin, unser erst 8 Tage alter Sohn die beste Mutter; mein Verlust ist unersetzlich, und ich vermag nicht den tiefen Schmerz, den ich durch das Hinscheiden einer so edlen Gattin erleide, zu bezeichnen. Ruhe sanft Du Gute, Edle, in jener bessern Welt, wo keine Trennung mehr statt findet, sehen wir uns wieder.

Sonnenburg, den 28. April 1813.

Böhmer, Justiz-Actuarius.

Am 23sten d. M. um 7½ Uhr, Morgens, entschlummerte sanft mein guter redlicher Gatte, der Kaufmann Carl Ferdinand Koch, in einem Alter von 39 Jahren. Ich zeige diesen Sterbefall allen seinen Verwandten und Freunden schuldigst und ergebenst hiermit an.

Beeskow, den 23sten April 1813.

Verwittwete Koch, geb. Bergemann

In der Nacht vom 27sten zum 28sten März, traf uns der nur zu harte unerwartete Schlag, meinen mir ewig unvergeßlichen Gatten, und unsern so zärtlich geliebten Vater, den Departements-Rath, Friedensrichter und Kreispräsidenten, wie auch ehemaligen Regierungsrath in Königl. Preußischen Diensten, Christoph von Zacha, Erbherrn der Strelitzer Güter, im 56sten Jahre seines für uns so liebevollen und für seine Mitbürger so thätigen Lebens, nach einem 11tägigen Krankenlager, an einem hitzigen Nervenfieber und dazu getretenem Nervenschlage zu verlieren.

Sanft wie sein Charakter, war auch sein Ende. Nie werden die durch sein Hinscheiden unsern ihn so über alles liebenden Herzen geschlagenen tiefen Wunden heilen, denn er war uns der zärtlichste beste Gatte und Vater, dessen einziges fortwährendes Bestreben das Glück, die Zufriedenheit seiner Familie war. —

Indem wir diesen für uns so unaussprechlich schmerzhaften Verlust, unsern entfernten Freunden und Verwandten, unter Verbittung schriftlicher Beileidsbezeigungen, ergebenst anzeigen, wählen wir diesen Weg der öffentlichen Blätter, um meinen einzigen Sohn, unsern innigst geliebten Bruder, den Lieutenant im Königl. Sächsischen Leibhusaren-Regiment und Ritter des St. Heinrichs Ordens, Ferdinand von Zacha, dessen jetziger Aufenthalts-Ort uns nicht bekannt ist, von diesem auch für ihn so harten unerwarteten Schlage zu benachrichtigen.

Strelitz bei Schneidemühl, den 29sten März 1813.

Henriette verwittwete v. Zacha, geborne von Usedom.
Henriette v. Tschepe, geborne v. Zacha.
Eduard v. Tschepe, als Schwiegersohn.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Eine schwarze Stute, 9 Jahr alt, 4 Fuß hoch, ist als verdächtig angehalten, und in Beschlag genommen worden.

Der unbekannte Eigenthümer wird hierdurch aufgefordert, sich binnen 8 Tagen, und spätestens in Termino den 8ten Mai c., im Polizei-Sicherheits-Büreau zu melden, und hat derselbe, nach gehörig erfolgter Legitimation, und Erstattung der baaren Auslagen, die Empfangnahme seines Eigenthums sofort zu gewärtigen, nach Ablauf des Termins wird anderweitig darüber verfügt werden.

Königlicher Staats-Rath und Polizei-Präsident von Berlin,
Le Coq.

Steckbrief.

Ein Jude Namens Marcus Michel aus Breslau, 62 Jahr alt, 5 Zoll groß, von grauen Haaren, freier Stirn, blonden Augenbraunen, gewöhnlicher Nase und Mund, breitem Kinn, völligem Gesicht, gelblicher Gesichtsfarbe, mit fahler Platte, hat sich eines hier gewaltsam verübten Diebstahls verdächtig gemacht. Derselbe hat eine Frau und drei

Kinder bei sich, und am 18ten Januar c. von dem Magistrat zu Neustadt-Eberswalde einen neuen Reisepaß erhalten. Es werden daher die resp. Militair- und Civil-Gerichts-Obrigkeiten von uns ersucht, denselben im Betretungsfall arretiren zu lassen, und uns davon zur weitern Verfügung zu benachrichtigen. Angermünde den 20sten April 1813.

Das Stadtgericht.

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

Ein nahe bei Berlin gelegener Krug nebst Acker und Wiesen, auch Inventarium, soll schleuniger Veränderung wegen sogleich für 2500 Thlr. ki Courant verkauft werden. Das Land ist mit 2 Wispel Wintersaat bestellt. Näheres beim Hausmann Hänel in der Prenzlauerstraße Nr. 35.

Landhaus-Verkauf.

Im Dorfe Pankow eine halbe Meile von Berlin, steht in der Mitte des Dorfs ein geräumiges Landhaus nebst kleinem Garten aus freier Hand zu verkaufen, die jährlichen Abgaben sind sehr geringe. Nöthigenfalls kann es auch vermiethet werden. Beim Tagelöhner im mehmlichen Hause, sowohl als im Intelligenz-Comptoir allhier erfährt man ein Mehreres.

Ein schönes Ackergut belegen in Charlottenburg, besteht aus einem Wohnhause worin 4 große Stuben nebst Speisekammer, Küche, Keller, großer Boden, sich befinden; ferner, 2 großen Ställen, einer Wagenremise, einem großen Heubaden und geräumigen Hof, großen Garten, 7 Schf. Aussaat, 4 Wiesen. Dieses Gut ist zu sehr billigem Preise zu verkaufen aus freier Hand. Man beliebe sich deshalb in der Taubenstraße Nr. 48 eine Treppe hoch zu melden.

Eine schuldenfreie Windmühle nahe bei Berlin, wobei viel Land und Wiesewachs, von 10 Fuder Heu jährlich sind, soll Alters halber aus freier Hand verkauft werden. Wo? sagt das Intelligenz-Comptoir.

Verpachtung.

Es sollen die von Wedellschen Güter Sydow und Grünthal, zwischen Bernau und Neustadt-Eberswalde belegen, mit Vieh- und Feld-Inventarium, von Johanni 1813 auf 3 oder 6 Jahr an den Meistbietenden, wenn das Gebot annehmlich befunden und von der obervormundschaftlichen Behörde der Zuschlag approbirt wird, verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 24sten Mai dieses Jahres, Vormittags um 9 Uhr, zu Sydow angesetzt ist. Die Pachtbedingungen sind bei unterzeichnetem Vormunde zu Eichen bei Freienwalde an der Oder, und in Sydow bei dem dortigen Wirthschafts-Inspector Hrn. Stuckert, zu allen Zeiten einzusehen.

v. Jena, als Vormund der von Wedell. Sydowschen Kinder.

Das eine Meile von hier belegene Rittergut Schwanow, welches den 11. Juni d. J. pachtlos wird, soll von da ab aus freier Hand anderweitig verpachtet werden. Alle diejenigen Herren Oeconomen, welche eine Pachtung zu übernehmen geneigt, und die gehörige Sicherheit für die Pacht und das Guts-Inventarium zu stellen im Stande sind, ersuche ich, sich deshalb bestimmt zu melden, um die näheren Bedingungen zu erfahren, ihre Gebote aber sodann in dem auf

den 28sten Mai d. J.,

Vormittags um 10 Uhr, in meiner Wohnung hieselbst anberaumten Termin zu thun, worauf dann dem annehmlichsten Pächter nach genommener Rücksprache mit der hieselbst wohnhaften Gutsherrschaft, die Pachtung zugeschlagen und der Contract abgeschlossen werden soll.

Rheinsberg, den 26sten April 1813.

Der Justizrath Troschel.

In der ersten Hälfte des Mais sollen die Fürstl. Pfarrhofen zu Spin und Knoblauch, nebst dem Kurgehöft von 106 Hufen samme dem Vieh- und Hof-Inventario, auf drei oder sechs Jahre verpachtet werden. Der Antritt der Pacht ist auf Trinitatis dieses Jahrs, mit der ganzen bestellten Saat. Die zu pachten willens sind können sich zu Spin bei dem Prediger melden.

Auktionen in Berlin.

Montag den 31n Mai c. Vormittags um 9, und Nachmittags um 2 Uhr, wird mit der Concia intiden Auktion, in der Markgrafenstraße Nr 21. continuirt, und kommen Mobagoni und andere Meubles, Fußdecken, große Spiegel rc, gute Betten und Matratzen vor. Thümmel.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Es sind wieder gute eingeschossene Büchsen nebst Sattel-Pistolen in der Bischofsstraße Nr. 12. zwei Treppen hoch billig zu haben.

Patriotische Westen.

Wer sie sieht der kauft sie,

bei Fr. Held, unter den Linden Nr. 56.

Kattun soll zum Einkaufspreis verkauft werden in der Spandauer Straße Nr. 51. eine Treppe hoch.

Englische Strick- und Stick-Baumwolle habe mehrere Sorten zu sehr billigen Preisen in Kommission erhalten.

C. F. Willmanns, alte Roßstraße Nr. 12.

Vorzüglich guten Essig zum Räuchern, als Verwahrungsmittel gegen ansteckende Krankheiten, die fl. Flasche à 12 Gr. Cour., erhielt kürzlich

Schiavonetti, unter den Linden Nr. 19.

Feinen blauen Kaffe 14, 15, 16 Gr., Ruthede 17, 18, 19 Gr., gestoßenen Melis 12, 13 Gr., Sardellen 10 Gr., feinsten Haisan-Thee 4 Thlr., feinen runden Cardemom à 5½ Thlr. pro Pfund, besten Jamaica-Rum 2½ Thlr. pro Quart in Courant, offerirt

Häbecker und Comp., Gertraudtenstraße Nr. 23.

Eine Kahnladung Aschersleber, und eine Parthie stärker eiserner Bänder, sind zu verkaufen Stralauer Straße Nr. 56.

Schützenstraße Nr. 6, die Eckthür, sieben Veränderung wegen 2 Sophas und sehr gute Möbeln u. Betten billig zum Verkauf.

Neumannsgasse Nr. 11. eine Treppe hoch, ist ein Positiv — auch in einer kleinen Kirche brauchbar, — billig zu verkaufen.

Ein fast neuer, doch erprobter halber Wagen, leicht hoch karl. und in Posen gebaut, hinten in Federn hängend, vorn auf der Achse stehend, mit allen Reisebequemlichkeiten versehen, steht einer Veränderung wegen zu verkaufen in der Kronenstraße Nr. 24.

In der Wilhelmsstraße Nr. 33. wird ein Kinderwagen zum Verkauf angeboten.

Ein gutes Reitpferd steht zu verkaufen neue Friedrichsstraße Nr. 37. bei dem Wirth des Hauses.

Ein fehlerfreier, fünfjähriger, brauner Engländer, steht zum Verkauf neue Promenade Nr. 6 parterre.

Eine sehr gute Ziege ohne Hörner, mit zwei Jungen, ist billig zu verkaufen Niederwallstraße Nr 20.

Wohnungen rc., die angeboten werden.

Unter den Linden Nr. 20, ist die zweite Etage zu ver-

mieten, und sogleich zu beziehen, sie besteht aus 7 Stuben, 2 Saal und übrigem Zubehör, nöthigenfalls auch Stallung und Wagen-Remise. Das Nähere im gedachten Hause beim Sattlermeister Herrn Mink.

Unter den Linden und in der Behrenstraße sind große, Mittel- und kleine Logis, mit und ohne Stallung, sogleich oder zu Johannis zu vermieten. Zu erfragen unter den Linden Nr. 27. parterre.

In der Wilhelmsstraße Nr. 68., nahe den Linden, ist sogleich oder zu Johannis c. die oberste Etage, bestehend aus 8 Stuben, Küche, 2 Keller, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, Stallung zu 4 Pferden und Wagen-Remise, zu vermieten. Das Nähere ist in demselben Hause zu erfragen.

In der Behrenstraße Nr. 48. ist ein Logis parterre, von 7 Stuben, 3 Kammern, Küche, Keller, Stallung, Wagenremise und Futtergelaß, mit oder ohne Stallung, zu Johannis d. J. zu vermieten. Ein Näheres rechts bei Herrn Mehlbe, oder alte Friedrichsstraße Nr. 62. zwei Treppen hoch, früh bis 9. und Nachmittags bis 3 Uhr.

Eine Parterre-Wohnung von 3 Stuben, Alkoven, zwei Kammern, Küche und Kellergelaß, und ein Logis mit Stallung für 9 Pferde und Futtergelaß, ist in dem hinter dem Gießhause belegenen Hause Nr. 2. zu Johannis c. zu vermieten. Das Nähere ist zu erfahren im vorderhäusigen Nebenhause bei der Witwe Wendt.

In der Lindenstraße Nr. 80. ist zu Michaelis ein Logis von 5 Stuben nebst Zubehör zu vermieten.

Ist Nr. 48. der Lindenstraße sind parterre 2 ruhige, sehr bequeme Logis, das eine zu Johannis, das andere zu Michaelis, oder auch beide zu Michaelis in eins billig zu zu vermieten. Das erstere enthält 2 heizbare Zimmer mit 4 Fenstern nach der Straße heraus, außerdem 3 heizbare, imgleichen 1 Küche, 1 Keller und eigenen Bodengelaß. Das andere 5 heizbare Zimmer mit 10 Fenstern nach der Straße heraus, 2 desgleichen nach dem Hofe heraus, imgleichen 2 Kammer, 1 Küche, 2 Keller und eigenen Bodengelaß; zu beiden ein gemeinschaftliches Waschhaus, Rolle und Trockenboden.

Nach Umständen wird auch die Gartenpromenade gegen gewisse Versicherungen bewilligt.

Ein Stube ist sogleich oder zum 1sten Mai billig zu vermieten auf dem Spittelmarkt Nr. 13.

Zum 1sten Juli ist nahe am Schloßplatze, anfangs der Brüderstraße, im Hause Nr. 2. ein Laden nebst Schreibestube und Wohnung dahinter, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Keller, und kann diese Wohnung auf Verlangen durch 2 Stuben und Kammer noch vergrößert werden; auch ist daselbst die Hälfte des ersten Stocks, bestehend aus 6 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, und Gebrauch des gemeinschaftlichen Waschhauses und Trockenbodens, zu vermieten. Das Nähere im gedachten Hause eine Treppe hoch.

In der breiten Straße sind zwei sehr gute möblirte Stuben nebst Alkoven monatlich zu vermieten. Das Nähere bei selbi Nr 9 in der Vossischen Buchhandlung.

Eine leere Stube mit 2 Fenstern vorn heraus, in der Münzstraße Nr. 21. eine Treppe hoch, nebst Aufwartung, ist sogleich billig zu vermieten. Auch kann unter Umständen Beköstigung und Gartenspaziergang stattfinden.

Ein Holz-Platz in der besten Gegend ist sogleich billig zu vermieten. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Spandauer Straße Nr. 60. ist die erste und dritte Etage sogleich oder auf Johannis a. c. zu vermieten. Nachricht Heiligegeiststraße Nr. 23. zwei Treppen hoch des Morgens und Mittags.

Vermietungen außerhalb Berlin.

In Freienwalde a. d. Oder ist die helle Etage eines herrschaftlich gebauten, massiven Hauses, sehr angenehm belegen, für den Sommer oder Jahrweise, billig zu vermiethen. Näheres in der Dragonerstraße Nr. 25. des Vormittags zu erfragen.

In Charlottenburg ist ein in der besten Gegend belegenes Haus, wobei Garten, Stallung und Wagenremise befindlich ist, zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt der Portier in der Burgstraße Nr. 25.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein Mann, der seit einer Reihe von Jahren stets an Beschäftigung gewöhnt, wünscht, da er jetzt geschäftslos ist, Administrationen, Rechnungsführungen, Schreibereien, Briefe und dergl. Geschäfte zu übernehmen, oder in irgend einer Art angestellt zu seyn; derselbe ist nicht nur mehrerer Sprachen kundig, sondern kann auch auf Verlangen Cautionen stellen; wer darauf reflektirt, erhält nähere Auskunft in der Weinhandlung an der Ecke der Markgrafen und Kronenstraße Nr. 46.

Ein verheiratheter Oekonom, welcher seit mehreren Jahren bedeutende Güter administrirt hat, und die besten Atteste, sowohl seiner ökonomischen Kenntnisse, als auch seiner Treue, produciren kann, wünscht sogleich oder zu Johannis d. J. mit seiner Frau oder auch nach Befinden der Umstände ohne diese, im ähnlichen Fall sein Unterkommen zu finden. Nähere Nachricht giebt die Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition.

Ein Handlungsdiener mit sehr guten Zeugnissen versehen, wünscht baldigst, und zwar wo möglich in einer Schnitt Waaren Handlung, in oder außerhalb Berlin ein anderweitiges Unterkommen zu erhalten. Die hierauf Reflektirenden belieben ihre Adresse unter Q. A. im Intelligenz-Comtoir gefälligst abzugeben.

Ein Mann von 36 Jahren, ganz frei vom Militairdienst, rüstig und stark, der unannehmbarer neuer Bedingungen halber, seine zeitige Herrschaft jetzt zu verlassen gesonnen ist, vollkommen alle Arten von Diensten versteht, die von einem Bedienten gefordert werden, als Frisiren, Rasiren, Servi[illegible], Vorschneiden etc., auch mit Pferden umzugehen weiß, und Garten-Arbeiten versteht, bittet denjenigen, welchem seine Dienste willkommen sind, sich unter X. Y. Z. an die Expedition dieser Zeitung mit Bemerkung der Bedingungen zu wenden.

Eine Person von honetten Eltern, welche in wissenschaftlichen, französischen und weiblichen Arbeiten geübt, und noch in einer Schule als Lehrerin steht, wünscht zu Johanni als Erzieherin in oder außerhalb Berlin placirt zu werden. Adressen beliebe man im Intelligenz-Comtoir unter P. A. abzugeben.

Verloren.

Es sind auf dem Wege von Mietau anhero zwei Wechsel groß in 2200 Rth. Thlr. Nr. 1., und 2200 Rth. Thlr. Nr. 2. vom 30 November, 1 Monat dato auf uns von dem Herrmann Stobbe zu Libau an die Ordre des Hrn. Carl von Manteuffel, Erbherrn der Zieten und Kabbingschen Güter, ausgestellt und von uns acceptirt, verloren gegangen. Wir warnen demnach hiermit jedermann, dem über kurz

aber ganz diese acceptirten Tratten möchten vorgewiesen werden, sich für Nachtheil zu hüten, weil wir zu derselben Vernichtung das nöthige Uebereinkommen mit dem Aussteller sowohl, als dem letztern eigentlichen Endossenten, bereits gesetzlich getroffen haben.

Königsberg, den 4ten Januar 1813.

Georg Breitowisch Wittwe und Comp.

Wenn die von dem Herrn Stobbe zu Libau, unterm 30. November a. p. auf uns ausgestellte zwei Tratten von 1170 Thlr. Alb. 4 Wochen dato und 1590 Thlr. Alb., 6 Wochen dato an die Ordre des Herrn C. v. Bordelius und von uns acceptirt verloren gegangen, so warnen wir hiermit jedermann, sich bei etwaniger Präsentation dieser acceptirten Papiere für Nachtheil zu hüten, weil wir mit dem Aussteller als Endossenten zu derselben Vernichtung die erforderliche gesetzliche Maßregeln genommen haben.

Königsberg, den 1. Februar 1813.

Georg Breitowisch Wittwe und Comp.

Lotterie.

Zur 18ten kleinen Geldlotterie sind jederzeit ganze, ½ und ¼ Loose, sowohl für Hiesige u. Auswärtige zu haben bei

Levin Sachs,

unter den Colonaden an der Königsbrücke.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Wir haben unsere bisherige Firma Weikersheim *et Comp.* freundschaftlich aufgehoben und fordern alle diejenigen, welche unter dieser Firma Forderungen irgend einer Art an uns zu haben vermeinen, auf, diese Forderungen binnen 14 Tagen spätestens auf unserm Bureau, Schlossfreiheit Nr. 3, anzuzeigen, und nach richtigem Befund sofort Zahlung zu gewärtigen.

Zugleich ersuchen wir alle diejenigen, welche unter unserer Firma Wechsel, die laut besonderer Quittung bereits bezahlt sind, annoch in Händen haben, diese Wechsel uns in 14 Tagen zurückzugeben, widrigenfalls wir uns genöthigt sehen, die Abschriften solcher Wechsel mit unserer Erklärung, daß sie durch Zahlung ungültig geworden, an der Börse öffentlich bekannt machen zu lassen. Berlin, den 28. April 1813.

S. H. Aschersон.
D. H. Springer.
Hirsch Lazarus.
Aaron Marx.

Die bisher geführten Societäts-Geschäfte unter der Firma Jean Berr *et Comp.* haben aufgehört, und ich zeichne von heute an J. Berr.

Berlin, den 29. April 1813.

Die Verlegung meiner Glashandlung von der Königs- und Judenstraßen-Ecke nach der Landsbergerstraße Nr. 34, zeige ich meinen geehrten Handlungs-Freunden und einem achtbaren Publikum hiedurch an, und empfehle mich mit allen Arten Glaswaaren zu den möglichst billigen Preisen.

C. D. Sieber.

Da die meisten unserer jungen Leute sich freiwillig auf den Ruf Sr. Majestät des Königs zur Vertheidigung des Vaterlandes gestellt haben; so sind dadurch mehrere Stellen in unserer Fabrik unbesetzt, und es können daher junge Leute unter 17 Jahren, die Lust und Talent zur Erlernung der Oelmalerei haben, sey es im Figuren-, Landschafts- oder Decorations-Fach, sich bei uns des Vormittags von 6 bis 11 Uhr in der Wilhelmsstraße Nr. 98. melden.

Stobwasser et Comp.

Unterzeichneter empfiehlt sich mit Lieferung von Landwehrmützen, das Stück zu 1 Thlr. Courant ganz complett. Auswärtige belieben sich in postfreien Briefen an ihn zu wenden. Auch hat derselbe die Probemütze für den Teltower Kreis angefertigt. Die Bedingungen werden bei den Bestellungen angenommen. Hutuff, Schneidermeister, wohnhaft in der Zimmerstraße Nr. 22.

Da ich meinen bisherigen Wohnort Potsdam mit Berlin vertauscht habe, so ersuche ich meine auswärtigen Freunde und Bekannten, welche privatim an mich zu schreiben haben, unterstehende Adresse gefälligst zu bemerken, um dadurch Verwechslungen, die bei meiner bisherigen Unterschrift, Levin Berend statt gefunden, zu vermeiden.

L. B. Berend,
unter den Linden Nr. 4. A.

Die Creditoren und Debitoren des verstorbenen hiesigen Brauherrn Carl Ludwig Tralles, werden hiermit aufgefordert, sich binnen vier Wochen von heute an, bei dem Unterzeichneten zu melden, und ihre Verbindung in welcher sie mit dem Verstorbenen gestanden anzuzeigen, widrigenfalls die Creditoren es sich gefallen lassen werden, jeden Erben pro Rata einzeln zu belangen, und die Debitoren werden ausgeklagt werden.

Freienwalde an d. Oder, den 22. April 1813.

Der Kaufmann Wilhelm Mahlke, Kurden und Mandanten der Tralleschen Erben zu Freienwalde an der Oder.

Alte Strohhüte werden gewaschen, geschwefelt und nach der neuesten Façon umgearbeitet, auch Putz verfertigt, Rosenstraße Nr. 20. am neuen Markt.

Wer in der franz. Sprache und in der Rechenkunst Privat-Unterricht wünscht, der beliebe sich in der Kochstr. Nr. 70. bei Madam Piguett zu melden; daselbst ein Näheres.

In der Gegend der Stralauer- oder Klosterstraße, wird ein geräumiger Keller zu miethen verlangt. Das Nähere in der Stralauerstraße Nr. 56. im Comtoir auf dem Hofe.

Ich zeige hiermit meinen Gästen an, daß Sonntag den 2ten Mai mein Saal zum ersten mal eröffnet werden wird, bitte um geneigten Zuspruch. Der Gastwirth Frenckel, unweit des Posthofes, Wassergasse Nr. 3.

Es wird ein Meyer und ein Kutscher auf dem Lande nahe bei Berlin verlangt. Das Nähere in der Mittelstraße Nr. 26. beim Wirth.

Ein Gutspächter welcher 2000 Thlr. Caution bestellen kann, sucht jetzt oder zu Trinitatis d. J., in Pommern oder der Neumark eine annehmliche Pachtung. Der Anschlag davon ist postfrei an den Assessor Poppey in Stargard gefälligst einzusenden.

☞ Auf dem Sabinenkloster-Gute bei Prenzlau, soll eine Post von zwanzig Stück tragenden und milchenden Fersen verkauft werden, und können Kauflustige sich bei dem dortigen Wirthschafter melden.

☞ In der alten Grünstraße Nr. 5. eine Treppe hoch werden ganz unbrauchbare Oberhemden, auch alte, feine und ordinäre Leinwand fortwährend gekauft.

Da der Lieut. v. Brozowsky der 1ste im 1ten Westpreuß. Drag.-Regt., von dem Kommandeur desselben zum Depot bestimmt ist, und mir solches anvertraut, so ersuche ich den Herrn Lieut. hiermit, um ihn von einer Umreise abzuhalten, sich hieher zu verfügen. Bahn bei Stargardt in Pommern.

v. Eichmann, Pr.-Lieut. und Kommandeur des Depots des 1ten Westpreuß. Dragoner-Regiments.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.
Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 53. Dienstag, den 4ten Mai 1813.

Berlin, vom 4. Mai.

In Verfolg der neuerlichst publicirten Verordnung vom 3isten v. M. setze Ich hierdurch fest, daß auch die im Amte stehenden Geistlichen und Schullehrer von der Verbindlichkeit der Landwehr beizutreten, ausgenommen seyn sollen, und veranlasse Sie, darnach das Weitere zu verfügen.

Breslau, den 6ten April 1813.

Friedrich Wilhelm.

An den Staatskanzler
Freiherrn von Hardenberg.

Des Königs Majestät haben dem ersten Kassirer der Breslauschen Regierungs-Haupt-Kasse, Friedrich Daniel Wisatzky, den Charakter als Hofrath, gebührenfrei, mit dem Anerkenntniß seiner treuen Dienste, beizulegen, u. das Patent darüber Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Der vormalige Auditeur, Samuel Leonhard Wächter, ist zum Justiz-Commissarius und Notarius publicus zu Memel bestellt worden.

In einem Alter von drei und achtzig Jahren, endigte das Leben des Prinzen August Ferdinand von Preußen Königl. Hoheit in der Nacht vom 4ten auf den 5ten Mai nach einer kurzen Krankheit. Se. Königl. Hoheit, der jüngste Sohn des Königs Friedrich Wilhelm des 1sten, ein Bruder des Königs Friedrich des 2ten, Groß-Oheim des jetzt regierenden Königs Majestät und Herrenmeister des ehemaligen St. Johanniter-Ordens der Balley Brandenburg und des jetzigen St. Johanniter-Ordens, bezeichneten Ihre hohe Laufbahn durch die tapfersten Thaten in dem siebenjährigen Kriege, durch das erhabenste Erfüllen fürstlicher Tugenden, durch ächte Religiosität, Wohlthätigkeit und Wohlwollen. Die verwittwete Gemahlin des hochseeligen Prinzen, die Frau Prinzessin Anne Elisabeth Louise Königl. Hoheit, die beiden Kinder dieses hochfürstlichen Ehepaars, der Prinz August von Preußen, und die Frau Prinzessin Louise von Preußen Königliche Hoheiten, Gemahlin des Fürsten Anton von Radzivil, betrauern mit tiefster Rührung diesen Todesfall, welchen das Königl. Haus, unsere Stadt und das ganze Land mit empfinden, da es dem hochseeligen Prinzen eigen war, Sich in allen Ständen die treuesten Verehrer zu erwerben.

Der Königl. Hof legt heute den 4ten Mai die Trauer auf 14 Tage an, wegen Absterbens Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Ferdinand von Preußen, Groß Oheim Sr. Majestät des Königs.

v. Buch, Schloßhauptmann.

Am 1sten d. M. sind des Fürsten Radzivil Durchl. und am 3ten dieses der am Hofe zu Paris gestandene königl. preuß. Gesandte Herr Generalmajor von Krusemark von Dresden hier eingetroffen.

Der Major v. Koseritz ist mit dem Garnison-Bataillon des Leib-Inf. Regiments von Glatz hier angekommen.

Se. Durchlaucht der Fürstbischof zu Hohenlohe ist von hier nach Johannisberg abgereist.

Ein Transport von 147 französischen Kriegsgefangenen ist von hier nach Rußland abgeführt worden.

Gestern ward das zweite Bataillon der dritten Kurmärkischen Landwehr-Brigade, ohne Offiziere 800 Mann stark, feierlichst vereidigt. Da der Platz, um die erste Stadtkirche, zu St. Nikolai, allzu beschränkt ist, so verrichtete deren erster Prediger, Herr Propst Ribbeck, die festliche Handlung in der St. Marienkirche, wohin das Bataillon geführt wurde, nachdem des Herrn Gouverneurs v. L'Estocq Excellenz, die junge größtentheils aus Freiwilligen bestehende Mannschaft im Lustgarten nicht ohne Beifall gemustert hatten. Die höchsten und hohen Autoritäten waren von dem Ausschuß zur Bildung der Landwehr zu der Feierlichkeit eingeladen und erschienen. Zur Verminderung des Andranges waren 2000 Billette ausgegeben, von welchen auch jedem Landwehrmanne eines gereicht wurde.

Das schöne Lied: „In allen meinen Thaten" eröffnete die religiöse Feierlichkeit; Herr Propst Ribbeck sprach dann eindringlich „über die Wichtigkeit des Eides und des Berufs der Krieger. Nach Endigung des Vortrags nahm der Kammergerichtsrath v. Herrmensdorf, als Commissar des Ausschusses, der gesammten Mannschaft den Eid ab.

Nach Ertheilung des Seegens, welcher unter dem Geläute der Glocken statt fand, beschloß ein bei ähnlichem Anlaß eigends gedichtetes herzerhebendes Lied: „Der Herr mit Euch ꝛc." die fromme Feierlichkeit.

Bekanntmachung.

Für das allgemeine Interesse ist es von der größten Wichtigkeit, diejenigen Personen auszumitteln, welche der Feind als Kundschafter oder Spione gebraucht, um Nachrichten über die diesseitigen Armeen, deren Stärke, Stellungen, Bewegungen, Operationen u. s. w. einzuziehen, so wie es auch nicht minder wichtig ist, zu entdecken, wer in den diesseitigen Staaten, oder in den von vaterländischen oder alliirten Truppen besetzten fremden Ländern, noch in irgend einer Verbindung mit dem Feinde steht, sey es durch Mittheilung von Nachrichten, Beförderung der feindlichen Kundschafter und Spione oder deren Korrespondenz, Ausbreitung von falschen dem Feinde vortheilhaften Nachrichten und Gerüchten, oder Verheimlichung von Geldern, Militair-Effekten, oder andern dem Feinde gehörigen Objekten.

Zwar erfordert es die Pflicht einer jeden Militair- und Civilbehörde, hierauf genau zu wachen, und von dem erprobten rühmlichen Eifer und der Vaterlandsliebe der preußischen Bürger und Einwohner, so wie aller gut gesinnten Deutschen und Fremden, ist mit Recht zu erwarten, daß sie alle dergleichen, der guten Sache gefährliche Personen und deren Verbindungen, sobald sie solche wahrnehmen und kennen, gehörigen Orts anzeigen werden, um sich auch auf diese Weise Verdienste um das Vaterland zu erwerben; aber um jedermann desto mehr zu ermuntern, hierauf ganz besonders bedacht zu seyn, wird demjenigen, welcher einen feindlichen Kundschafter, oder Spion, oder sonst Jemanden, der mit dem Feinde Verbindungen unterhält, oder demselben gehörige Waffen, Gelder, Effekten u. s. w. in Verwahrsam hat, wenn es im Innern des Landes ist, der Orts-Polizei-Behörde oder der Regierung, und im Auslande, dem Kommandanten oder kommandirenden Offizier des Orts, oder aber dem kommandirenden Herrn General selbst, anzeigt, und zur Habhaftwerdung des Schuldigen beiträgt, um ihn der gerechten Strafe zu überliefern, eine der Wichtigkeit und den Vortheilen der gemachten Entdeckung angemessene Belohnung von 500 bis 2000 Thlr., und selbst nach Bewandniß, lebenslängliche Versorgung oder Unterstützung, so wie Verschweigung seines Namens, hiedurch zugesichert.

Eine gewisse Belohnung haben aber auch alle diejenigen zu erwarten, welche nützliche, der guten Sache vortheilhafte Nachrichten mittheilen, wozu des allgemeinen Bestens wegen, hiedurch jedermann aufgefordert wird.

Dresden, den 30. April 1813.

Der Staats-Kanzler.
Hardenberg.

Bei der heute Vormittag geschehenen Vierten Prämien-Ziehung der Königl. Anleihe mit Prämien, fiel die Hauptprämie von 15000 Thlr. auf Nr. [illegible], eine Prämie von 5000 Thlr. auf Nr. 7273.; eine Prämie von 2500 Thlr. auf Nr. 3500.; 5 Prämien, eine jede von 1000 Thlr., fielen auf Nr. 4350. 8963. 20190. 25969. und 29688; 5 Prämien, eine jede von 500 Thlr., fielen auf Nr 2130. 2808. 21095. 26285. und 33314.; 10 Prämien, eine jede von 250 Thlr., fielen auf Nr. 9887. 14634. 16926. 18009. 22683. 22874. 29513. 34342. und 36720.; 25 Prämien, eine jede von 200 Thlr., fielen auf Nr. 554. 2689. 2865. 2950. 4882. 8520. 9083. 11285. 12097. 12150. 17980. 19389 21744 22942. 24862. 28576. 29475. 30803. 30973. 34282. 34285 34476. 34636. 36252. und 37148.; 30 Prämien, eine jede von 150 Thlr., fielen auf Nr. 1015. 4803. 5734. 6461. 9886. 9895. 10888. 11981. 13911. 15904. 17281. 19418. 22482. 23715. 25559. 25775. 20340 26604. 30293. 31709. 34091. 34281. 34460. 35125 35454. 36100. 36705 37708. 38657. u. 39268.; 40 Prämien, eine jede von 100 Thlr., fielen auf Nr. 1182. 2030. 2481. 2955. 3788. 5345. 6439. 8270. 8997. 10674. 11341. 11346. 11495. 11658. 11822. 12575. 12905. 13190. 17628. 19598. 21955. 23231. 23247. 23650. 24511. 24562. 24626. 24655. 2487 .27196. 30714. 31170. 31271. 34314. 35251. 35265. 35915. 37044. 37747 und 37763.

Was die übrigen planmäßigen Prämien von 50 Rtlr., 25 Rtlr., 10 Rtlr. und 5 Rtlr. betrifft; so sind solche aus dem besonders gedruckten Gewinn-Extract zu ersehen, dessen Vertheilung lediglich von der Königl. Prämien-Anleihe-Commission bewirkt wird.

Berlin, den 1sten Mai 1813.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.
Scherzer. Bornemann. Brink.

Landwehr!

Nach einer Verfügung des hiesigen Militair-Gouvernements vom 25sten April a. c., sollen diejenigen Landwehrpflichtigen, welche zur Landwehr bereits berufen waren, und sich hiernächst ohne nachgesuchte und erhaltene Entlassung an ein aktives Corps angeschlossen haben, reclamirt und bei der Landwehr wieder eingestellt werden, welches hierdurch zur Achtung und Vermeidung der mit der Reclamation verbundenen unangenehmen Folgen bekannt gemacht wird.

Berlin, den 30 April 1813.

Der Ausschuß zur Bildung der Landwehr in Berlin.
Le Coq.

Die Einhebung der verordneten Miets-Abgabe à 1 gGroschen pro Thaler Miete, wird in nachbenannten Polizei-Revieren von den dazu erwählten Einnehmern in folgender von ihnen selbst festgesetzter Art bewerkstelligt werden:

Im vierzehnten Polizei-Revier von Herrn Haseloff (Dresdner Straße Nr. 60) vom 5ten dieses Mon. an, Vormittags von 8 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

Im funfzehnten Polizei-Revier vom Mechanikus und Knopffabrikanten Herrn Hummel (Kalkscheunengasse Nr. 5) vom 5ten d. M. an, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr. 1) Fiatowsgasse. 2) Wassergasse von 3 bis 30. 3) Ziegelstraße 4) Kalkscheunengasse. 5) Kirchhofsstraße. 6) Friedrichsstraße 105 bis 136., nebst dem Oranienburger Thor. 7) Linienstraße von 132 bis 184. 8) Oranienburger Straße von 27 bis 76. 9) Schiffbauerdamm von 2 bis 29. 10) Die Charité-Straße von 1 bis 3, und Charité-Haus. 11) Hospitalstraße von 1 bis 17, und von 69 bis 93. 12) Thierarzneischul-Platz von 1 bis 5.

Im neunzehnten und zwanzigsten Polizei-Revier vom Herrn Bezirksvorsteher Schultze (Contrescarpe Nr. 66.) vom 3ten dieses Monats an, Vormittags von 6 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 6 Uhr Abends an.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Roßstraßen-Brücke bedarf dringend einer Reparatur, und wird zu deren Ausführung vom 3ten d. M. auf Sechs Wochen, für die Fuhr- und Fuß-Passage gesperrt seyn, welches dem Publikum hierdurch zur Nachricht bekannt gemacht wird. Berlin den 2ten Mai 1813.

Königl. Staats-Rath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Das unterzeichnete Justiz-Amt macht dem Publico hiermit bekannt, daß gegenwärtig dessen Translocation aufgehört hat, und dasselbe seine Geschäfte wieder in Spandow verwalten wird. Spandow den 30sten April 1813.

Combinirtes Königl. Preuß. Kurmärkisches Justiz-Amt Spandow, Vötzow und Vehlefanz

Bitter. Farenthold.

Schreiben aus Dresden, vom 29. April.

Unsere hohen Gäste haben nicht lange bei uns verweilet. Seine Majestät der Kaiser Alexander haben heute bei des Königs von Preußen Majestät zu Mittage gespeiset und sind sodann zur Armee abgereiset. Se. Majestät der König, bei welchem sich seit gestern des Kronprinzen Königl. Hoheit befinden, wird morgen ebenfalls abgehen. Auch von Truppen ist schon seit gestern nichts mehr hier. Mit dem Benehmen dieser letzteren ist man durchgehends zufrieden, und hat Ursach, denn es sind wahrlich überaus bescheidene und genügsame Leute, welche die unvermeidlichen Lasten des Krieges keinesweges muthwillig vermehren. Dieses Zeugniß sind wir ihnen öffentlich zu ertheilen schuldig.

Breslau, vom 27. April.

Die von dem Major von Hellwig erbeuteten baierschen Kanonen sind gestern hier angekommen, und auf dem Markt aufgestellt worden. Sie bestehen aus 3 sechspfündigen Stücken und 2 Haubitzen; auf ersteren befinden sich die Namen: Bevera, Serbellon, Thiemokirn, und auf letzteren steht: das Feuer und die Getreue. — Das herzogl. sächsische übergetretene Jägerkorps besteht aus 1200 wohl bewaffneten und geübten Leuten.

In Steinau hörten die Durchmärsche den 17ten auf; allein die russische Armee ging nicht bloß dort, sondern auch bei Radschütz und Köben über die Oder.

Nach eingegangenen Privatnachrichten kam die französische Armee unter dem Vicekönig am 10ten April bei Aschersleben an, und breitete sich gegen Halberstadt aus. Am 12ten schickte der Vicekönig seine Bagage, mit einem Theile des Armeegepäcks, durch das Harzgebürge über Blankenburg, Elbingerode, Ellrich, gegen Thüringen. Es sind aber schon Kosacken und preußische Husaren bei Nordhausen und Ellrich angekommen. Am 13ten rückte der Vicekönig mit 17,000 Mann und 30 Kanonen von Aschersleben und Quenstedt vor, wo er die Vorposten des russischen Obristen Prendel traf. Nach erhaltenem Rapport über des Feindes Vorrücken schickte gedachter Obrist das 1ste Bugische Kosacken-Regiment, unter dem Rittmeister Tichetschinsky, dem Feinde entgegen; da aber derselbe keine Plänkler vorausgehen ließ, sondern nur en masse vorrückte, und wenn die Kosacken sich aufstellten, mit Kanonen und Haubitzen unter sie feuern ließ, so zogen sich selbige nur Schritt vor Schritt, in die Gegend von Leimbach zurück. Der Vicekönig rückte hierauf nach Wallbeck. Um 3 Uhr zog sich der Feind nach seiner alten Stellung zurück; die Kosacken begleiteten ihn, und nahmen 23 Mann von der Arriergarde gefangen. Am 14ten wiederholte der Divisionsgeneral Latour-Maubourg mit 10,000 Mann und 8 Kanonen diese Attaque; vor Quenstädt wollte er sogar eine Kavallerie-Charge versuchen, welche sich aber damit endigte, daß der Adjudant des Generals Latour-Maubourg, Capitain Saget, 1 Capitain und 21 Mann gefangen wurden. Nach Aussage der Gefangenen blieben 50 M. auf dem Platze, ungerechnet die Blessirten. Nach dieser mißlungenen Charge drängte sich der Feind durch die Artillerie bis Leimbach vor, und zog sich Abends wieder, wie gestern, in seine vorige Stellung zurück. Am 15ten erschien der General Latour-Maubourg en masse; er hatte seine Truppen dergestalt geordnet, daß die Infanterie in der Mitte, die Kavallerie rechts sich befand, und die Artillerie links folgte. Als der Feind sah, daß die Kosacken nicht weichen wollten, streute er Granaden und Kartätschen unter sie. Die Kosacken wendeten alles mögliche an, die feindliche Kavallerie zu reitzen, aber sie verließ die Infanterie auf keinen Schritt. Die Kavallerie des Feindes bestand aus dem 7ten und 8ten Husaren, dem 1sten und 2ten Lancier-, dann 4 vermischten Dragoner- und Kürassier-Regimentern von der großen Armee. Obrist Prendel vermuthete, da der Feind schon um 5 Uhr früh attakirte und mit Nachdruck vorwärts wollte, daß seine Absicht auf Eisleben gerichtet wäre; er machte also eine Seitenbewegung mit seinen übrigen Truppen nach Wallbeck. Als dies der Feind gewahr ward, trat er seinen Rückzug an, und nahm Abends seine vorige Stellung bei Aschersleben wieder ein. Die Kosacken waren seine getreuen Gefährten, und nahmen wieder 17 Mann gefangen. Während dieser 3 Tage wurden von den Kosacken 1 Offizier, 2 Uredniks, 9 Kosacken blessirt. 13 Pferde theils todtgeschossen, theils blessirt. Das Sonderbarste ist, daß ein einziges Kosaken-Regiment hinlänglich war, dem Vorrücken eines so sehr überlegenen feindlichen Corps Einhalt zu thun.

Dessau, vom 24sten April.

Aus dem Hauptquartier allhier hat der Kaiserlich Russische Generalmajor d'Auvray, Chef des Generalstaabes des Graf von Wittgensteinschen Armee-Korps, folgende Proklamation erlassen:

An die Deutschen.

Es ist dem Feinde im Verlauf dieses Krieges in einigen Fällen gelungen, auf eine kurze Zeit Orte zu besetzen, welche schon vorher von ihm geräumt worden waren, und er hat mehrere derjenigen Einwohner, welche, von Vaterlandsliebe beseelt, die gerechte Sache ergriffen hatten, gegen das Völkerrecht verhaften, ja einige sogar hinrichten lassen. Um nun diesen Abscheulichkeiten für die Zukunft vorzubeugen, und das Leben und die Freiheit der Männer, welche durch ihre treue Anhänglichkeit an das deutsche Vaterland sich um dasselbe verdient gemacht haben, vor ähnlichen Gefahren zu schützen, ist beikommende Erklärung an die französischen Befehlshaber erlassen, und da man unserer Seits die darinn gemachten Drohungen im vorkommenden Fall gewiß mit höchster Strenge vollziehen wird,

so hat der patriotischgesinnte Deutsche nichts mehr von den französischen Machthabern zu fürchten.

An die französischen Generale.

Es hat der Befehlhaber der russischen Truppen, der General der Kavallerie Graf von Wittgenstein in Erfahrung gebracht, daß die französischen Generale sich erlaubt haben, in deutschen Provinzen Personen erschießen oder verhaften zu lassen, weil diese eine treue Anhänglichkeit an die heilige und gerechte Sache bewiesen, welche wir vertheidigen. Der Graf von Wittgenstein authorisirt mich, Euch feierlich zu erklären und Gott zum Zeugen zu nehmen, daß er an den französischen Gefangenen, an den Generalen, Oberoffizieren, Kriegskommissarien ꝛc. strenges Vergeltungsrecht ausüben wird; sie werden ihm mit ihrem Leben für das Leben, die Sicherheit und das Eigenthum der Einwohner aller der Städte und Provinzen haften, welche sich für die Unabhängigkeit Deutschlands erklärt haben.

Hauptquartier Dessau, den 24sten April 1813.

d'Auvray,

Kaiserl. Russ. General Major und Chef des General-Stabes des Graf von Wittgensteinschen Armeekorps.

Dessau, vom 29. April.

Gestern Abend um 8 Uhr rückte der Generallieutenant v. Bülow mit den hier noch kantonnirenden Truppen zum Soutien des Generalmajors v. Oppen nach Wettin. Wir haben nemlich schon seit gestern Morgen um 10 Uhr aus der Gegend von Halle her eine lebhafte Kanonade gehört, die sich gegen Abend zu nähern schien. In der Nacht marschirten hier noch verschiedene Truppenabtheilungen durch und heute erfahren wir, daß das Gefecht zwischen dem Corps des Generallieutenants von Kleist und der bei Halle stehenden französischen Division statt gefunden habe. Die Absicht der Franzosen sey gewesen, Halle zu nehmen und vielleicht auch Wittenberg zu entsetzen. Bei dem Gefecht ist das nahe an Halle liegende Dorf Passendorf in Feuer aufgegangen und selbst die Vorstädte von Halle sollen Schaden gelitten, der General Kleist aber das Gefecht mit Ruhm und Vortheil beendigt haben. (Der offizielle Bericht über den weitern Erfolg wird erwartet.)

Auszug aus einem Schreiben aus Dessau, vom 30. April.

Am 26sten rückte das Kleistsche Corps und mit demselben Se. Königliche Hoheit der Prinz Heinrich von Preußen in Halle ein, und wurde mit einem ungetheilten großen Jubel empfangen.

Se. Königl. Hoheit verfügten sich am 27sten wieder in das Hauptquartier des Generals Grafen von Wittgenstein.

Am 28sten wurde Halle vom Feinde angegriffen, und von ihm aus 24 Kanonen beschossen. Es war der Vicekönig von Italien, der sich durch das Mannsfeldische gezogen hatte, wahrscheinlich um sein Corps mit denen von Ney und Souham in Thüringen zu vereinigen. Der Angriff scheiterte gänzlich an der Tapferkeit unserer Truppen, die die Stadt vortrefflich vertheidigten, durch ihr Feuer mehrere feindliche Kanonen demontirten, und den Feind zum Rückzuge nach Passendorf zwangen, wo er den 29sten unthätig stehen blieb. (Ueber alle diese Vorfälle stehen noch nähere Berichte zu erwarten.)

Von der Elbe, vom 29. April.

Am 26sten, 27sten und 28sten haben die Franzosen von Wettin bis nach der Elbe herunter an mehreren Punkten unsere Truppen angegriffen und auf dem diesseitigen Ufer der Saale Posto gefaßt. Schon am 26sten und 27sten sind sie bei Wettin mit Verlust zurückgeschlagen. Am 28sten haben unsere Truppen bei Bernburg unter dem Generall eutenant von Kleist einen bedeutenden Sieg erfochten, worüber die näheren Details stündlich erwartet werden.

Die Einnahme von Wittenberg, wo sich die Franzosen stark befestigt haben, wird nunmehr in sehr kurzer Zeit erfolgen.

Aus dem Preußischen Hauptquartier Altenburg, vom 26. April.

Der Lieutenant von Katte, vom Brandenburgischen Husarenregiment, wurde den 22sten durch den Oberstlieutenant von Hube von Reichenbach aus mit 16 Husaren und 30 Kosaken in die Gegend von Coburg detaschirt, um Nachrichten über die Bewegungen des Feindes einzuziehen. Er hat diesen Auftrag mit Einsicht ausgeführt. Durch nächtliche Märsche sein Detaschement dem Feinde verbergend, ist er mitten durch die französischen Cantonnirungen hindurch gegangen. In der Gegend von Ludwigsstadt legte sich der Lieutenant von Katte in einen Hinterhalt und nahm auf diese Weise einen Adjudanten des Generals Bertrand, drei andere Offiziere und mehrere Gemeine gefangen. Zugleich erbeutete er einen Munitionswagen und einige Pferde, und kam mit diesem allen, ohne den geringsten Verlust zu erleiden, nach vier Tagen wieder zu dem Regimente zurück. Bei Neustadt stieß der Lieutenant von Katte auf einen Transport Kanonen; da er aber zu schwach war, ihn fortzuschaffen, so mußte er sich damit begnügen, die zum Vorspann bestimmten Pferde zu verjagen und die Bedeckung in Verwirrung zu bringen. Bei dem Adjudanten des Generals Bertrand haben sich wichtige, auf die Märsche des Feindes Bezug habende Papiere gefunden. (Pr. Corr.)

Burg, vom 28. April.

Vorgestern ist das Belagerungs-Corps und auch das Wurfgeschütz näher an Magdeburg vorgerückt. Auch ist das Belagerungs-Corps gegen Magdeburg mit einigen 1000 Preußen und Russen verstärkt, welche von Wittenberg hergekommen sind, und mit 2000 Baschkiren und Kalmücken. Mehrere 1000 Personen aus unserer Nachbarschaft schanzen, und sind damit bis zum Dorfe Pechau gekommen. — Aus Zerbst sind die Lazarethe abgegangen, in Möckern aber noch verblieben. — Vor einigen Tagen kamen wieder 300 Franzosen nach Gommern um zu plündern, sie wurden aber mit leeren Händen und blutigen Köpfen zurückgejagt, und 70 Mann gefangen.

Stargard, vom 30. April.

Am 26sten, 27sten und 29sten d. M. sind abermals 148 französische Gefangene von hier weiter nach Colberg transportirt worden. (Pomm. Z.)

Lübeck, vom 22. April.

Die bis gestern durch Unterzeichnung hier gesammelte Summe, zur Ausrüstung der von unsern zur hanseati-

schen Legion sich stellenden Freiwilligen, die nicht selbst dafür sorgen können, beträgt 47316 Mk. Cour. Außerdem sind von mehreren vereinigte Beiträge eingeflossen, z. B. 1535 Mk. 4 ßl., aus einem seit mehreren Jahren wohlthätig wirkenden Kreise, 404 Mk. 9 ßl. aus einer Töchterschule u. s. w. Manche verpflichteten sich, statt des baaren Beitrages, zur vollständigen Ausrüstung einiger Freiwilligen. (H. C.)

Hamburg, vom 28. April.

Diesen Nachmittag sind hier die ersten Truppen von der deutschen Legion, bestehend aus Infanterie, Jägern und Husaren, aus England angekommen.

Hamburg, vom 28. April.

Vorgestern wurde hier einer der Adjudanten des Fürsten von Eckmühl, Kapitain Lachelle, vom Etatmajor, welcher in Neustadt gefangen wurde, eingebracht. Täglich sehen wir hier französische Gefangene und Ueberläufer.

Heute sind mehrere hundert Mann englischer Infanterie hier angekommen. Nächstens erwarten wir noch mehrere Detaschements unter dem Commando der Obrist Lieutenants Beß, Halket und Martin.

Schreiben aus Hamburg, vom 30. April.

Seit meinem Letzten war man hier über die jenseits der Elbe immer stärker anwachsende Macht der Feinde sehr allarmirt, besonders gestern, als man erfuhr, daß die Franzosen unsern bei Haarburg stationirten, mit 8 Kanonen bewaffneten Kutter genommen hatten und Anstalten trafen, die Insel Wilhelmsburg zu besetzen. Das letztere ist durch die Russen und unsere Freiwilligen verhindert worden, auch sind die Franzosen von dem Kutter wieder verjagt und dies Fahrzeug zerschossen worden, leider aber haben die Franzosen, bevor man dies durch herbeigeführtes Geschütz bewerkstelligen konnte, Zeit gewonnen, die Kanonen ans Land zu bringen.

Von England sind Truppen zur Organisirung der hannöverschen Legion, nebst vollständiger Armatur und Ammunition für 20,000 Mann, hier eingetroffen; überdem ist alles, selbst unsere Bürgergarde, mit den schönsten englischen Gewehren bewaffnet, und 300,000 dazu passende Patronen in unserm Pulvermagazin. Die heutigen Kopenhagener Briefe lassen ein gütliches Arrangement mit Schweden hoffen.

Schreiben aus Tangermünde, vom 22. April.

Heute haben wir die ersten Preußen hier gesehen, 8 Husaren, die hieher detaschirt waren, um die Kassen abzuholen, nach deren Empfang sie auch sogleich bei Sandau wieder über die Elbe zurück gegangen sind. Täglich erwarten wir aber nun eine stärkere Anzahl dieser werthen Gäste, weil nach allen Ansichten die engere Einschließung und Belagerung von Magdeburg nicht mehr fern seyn kann. (H. C.)

Posen, vom 27. April.

Die russischen Generale Czaplic und Denisow sind hier angekommen, und unser bisherige Kommandant, der Oberst des Pawlogorodschen Husaren-Regiments, v. Stael (Neffe der berühmten Schriftstellerin) ist von hier abgegangen. Dieser Tage fingen die Durchzüge des Armeekorps, welches Thorn belagert hat, an. Heut traf besonders eine starke Kolonne mit einem ansehnlichen Artillerlepark ein.

Lemberg, vom 14. April.

Donnerstags am 15ten dieses, um 10 Uhr früh, sind Ihre kaiserl. Hoheit, Maria Pawlowna, Großfürstin von Rußland, und verwittwete Herzogin von Oldenburg, auf der Durchreise nach Eger, unter dem Namen einer Gräfin Romanow, hier eingetroffen, und setzten nach der Mittagstafel um 3 Uhr die Reise wieder fort.

Am 9ten d. M. ist das Infanterie-Regiment Strauch von hier abmarschirt. Am 10ten rückte das Dragoner-Regiment Gnesowicz auf dem Durchmarsche hier ein. Am 11ten kam das Grenadier-Bataillon Purzell (von den Regimentern Benjowsky und Spleny) an. Den nämlichen Tag marschirte der Stab und ein Bataillon des Regiments Bellegarde aus. Am 12ten marschirte das 2te Bataillon dieses Regiments ab, und das Infanterie-Regiment Spleny rückte ein. Den 15ten rückten auch der Stab und 3 Bataillone des 2ten wallachischen Grenz-Regiments auf dem Durchmarsche hier ein, und nach gehaltenem Rasttage weiter. (Lemb. Z.)

Mainz, vom 17. April.

Se. Durchl. der Fürst von Neufchatel und Wagram (Berthier) ist am 15ten Abends hier eingetroffen, und heute um 2 Uhr Morgens ist Se. Maj. der Kaiser Napoleon angekommen. Se. Majestät haben die Reise in 52 Stunden zurückgelegt. Ihr Gefolge bestand nur aus 2 Wagen. (Prag. Z.)

Paris vom 8. April.

Verfolg der officiellen Aktenstücke, welche den Bericht des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in Betreff Preußens begleiten.

Zweite Special-Convention zwischen Sr. Majestät dem Kaiser und König ꝛc. und Sr. Majestät dem Könige von Preußen; unterzeichnet zu Paris den 24. Februar, und ratificirt zu Berlin den 4. März 1812.

Se. Majestät der Kaiser der Franzosen ꝛc. und Se. Majestät der König von Preußen, Willens, die Vollziehung der Convention vom 8ten September und 5ten December 1808. durch ein neues Arrangement zu reguliren, haben zu Ihren Bevollmächtigten ernannt, wie folgt:

Se. Majestät der Kaiser der Franzosen ꝛc. den Herrn Hugo Bernhard Grafen Maret, Herzog von Bassano, Großadler der Ehrenlegion ꝛc. seinen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, und Se. Majestät der König von Preußen den Hrn. Heinrich von Beguelin, Staatsrath ꝛc. seinen Bevollmächtigten: welche, nachdem sie ihre respectiven Vollmachten ausgewechselt hatten, über nachstehende Artikel übereingekommen sind:

Artik. 1. So lange die französischen Truppen sich auf dem Gebiete Sr. Majestät des Königs von Preußen befinden, und während der ganzen Dauer des Krieges mit Rußland, wenn derselbe anders ausbrechen sollte, bleibt die Bezahlung der von Sr. Majestät dem Könige von Preußen noch schuldigen Contribution in baarem Geld suspendirt; jedoch fallen die Interessen besagt Sr. Majestät zur Last.

2. Se. Majestät der Kaiser der Franzosen wird dagegen auf Rechnung der besagten Contribution und statt baaren Geldes Lebensmittel u. Munitionen annehmen, welche sich Se. Majestät der König von Preußen in nachfolgenden Quantitäten zu liefern anheischig macht.

3. Se. Majestät der König von Preußen macht sich verbindlich:

1) Vom ersten des nächsten Monats März an in die Ma-

gazine der französischen Armee vierteljährlich liefern zu lassen: 200,000 Zentner Roggen, 24,000 Zentner Reis und Dürrgemüse, 2,000,000 Bouteillen Branntwein, 2,000,000 Bouteillen Bier.

2) Eben so von dem gedachten 1sten März an von Monat zu Monat sächtelweise: 400,000 Zentner Weizen, 650,000 Zentner Heu, 350,000 Zentner Stroh, 600,000 Scheffel Hafer.

3) Von Monat zu Monat von gedachtem März an werden sechstelweise geliefert: 44,000 Ochsen. Unter diesen 44,000 sind 600 Zugochsen mitbegriffen) welche in der kürzesten Zeitfrist in die Festung Danzig geliefert werden sollen.

4) Ferner soll von Monat zu Monat von besagtem ersten März an vierteljährlich geliefert werden: 15,000 Pferde, worunter 6000 für die leichte Kavallerie, 3000 für die schwere Kavallerie und 6000 für die Artillerie und das Militärfuhrwesen bestimmt sind. Diese Pferde dürfen nicht unter 5 und nicht über 7 Jahr alt seyn

5) Es werden ferner von Monat zu Monat vierteljährlich geliefert: 600,000 Pfund Pulver, 300,000 Pfund Blei.

6) Zum Transport der Armee werden geliefert: 3600 bespannte Wagen nebst Fuhrleuten, deren jeder 15 Zentner tragen kann, sie werden aus 120 Brigaden bestehen, jede Brigade zu 30 Wagen und in 3 Divisionen abgetheilt seyn, nämlich: die erste von Magdeburg nach der Oder, die zweite von der Oder nach der Weichsel, die dritte von der Weichsel nach der russischen Gränze.

7) Hospitäler für 20,000 Kranke zu errichten und die dazu nöthigen Gebäude, Möbeln, Wäsche, Lebensmittel, Arzeneien, Aufwärter und Aerzte zu stellen, welche letztere mit den franz. Aerzten den Dienst gemeinschaftlich versehen werden.

(Nun folgen im §. 4. bis §. 15. die näheren Bestimmungen über die Ablieferung dieser Artikel an die franz. Behörden, und die Art wie sich mit denselben darüber zu berechnen ist.)

(Unterz.) Herzog von Bassano.
H. de Beguelin.

Paris, vom 16. April.

Gestern hat der Kaiser von St. Cloud die Reise zur Armee angetreten.

Die Abgabe auf die hiesigen Spielhäuser ist um 400,000 Francs erhöht worden, so daß sie jetzt der Regierung an 5 Millionen eintragen sollen. Ungeachtet jetzt wenige Fremde in Paris sind, machen die Verwaltungen der Spielhäuser doch ihr Glück, und bewirthen zum Theil ihre Gäste, und zwar recht glänzend, unentgeldlich.

In den hanseatischen Departements ist die militairische Gewalt eingeführt, und alle bürgerliche Behörden sind dem Oberbefehlshaber untergeordnet, der berechtigt ist, Steuern als Strafe auszuschreiben, Geißeln auszuheben, und alle Maaßregeln wie im feindlichen Lande geltend zu machen. — Für Paris wird eine Gensd'armerie von 853 Mann und 398 Pferden errichtet. Auch der König von Neapel hat die Errichtung einer Stadtwache in der Hauptstadt aus den angesehensten Einwohnern befohlen. Ihre Bestimmung soll seyn, die innere Ruhe zu erhalten. Die neapolitanischen Konskribirten vom Jahre 1812 waren bei ihren Fahnen eingetroffen, und mehrere neapolitanische Truppen, die während des Winters in verschiedenen Gegenden Italiens standen, sind nach Deutschland aufgebrochen.

Die durch ein Senatus-Consult dem Kriegsminister zur Disposition überlassenen 10000 Mann Ehrengarden, werden aus 4 Husarenregimentern bestehn.

Der Präsident der Handelskammer in Amsterdam hat bekannt gemacht, daß bis auf weiter verboten wird, Colonialwaaren zu Wasser oder zu Lande aus den Departements des ehemaligen Hollands ins Innere des Reichs zu spediren. (Beginnt etwa in Holland schon wieder die Kommunikation mit England?)

Schreiben aus Kopenhagen, vom 24. April.

Dem hiesigen schwedischen Consul ist von seiner Regierung angedeutet worden, daß die Abberufung der Gesandtschaften keinen Einfluß auf seine Geschäfte oder auf die Handlungs-Verbindungen zwischen Schweden und Dännemark haben, daß der Gang der Posten nicht gestört und überhaupt die friedlichen Verhältnisse nicht aufgehoben wären.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, vom 3. Mai. Durch einen heute Mittags hier angekommenen, und in der Nacht vom 1. zum 2ten dieses von Leipzig mit Extrapost abgereisten achtbaren Mitbürger unserer Residenz, erhalten wir nachstehend sehnlich erwartete vorläufige Nachricht von militairischen Ereignissen:

Am 30sten April hatten sich die preußischen und russischen Truppen auf der Ebene 2 bis 3 Meilen jenseits Leipzig von Zwenckau, Pegau, Weißenfels und Lützen zusammen gezogen, um den Franzosen, die bei Naumburg unter Ney standen, eine Schlacht zu liefern. Den 1sten Mai dauerte das Kanonieren von Morgens bis Abends. Bei Hohenmelsen, zwischen Lützen und Weißenfels, ist ein Gefecht vorgefallen, worin nur der linke Flügel der russisch-preußischen Armee aktiv war. Die Franzosen sind 3 Meilen zurück getrieben worden, haben 15 (anderer Aussage nach 40) Kanonen und eine bedeutende Anzahl Gefangener verloren, und alle nach Leipzig beim Magistrat am 1sten Mai bis Abends 10 Uhr eingegangene Nachrichten, lassen keinen Zweifel über den entscheidenden siegreichen Ausgang dieses Gefechts für die russisch-preußischen Truppen übrig. Die Details wurden bei der Abreise des hiesigen Kaufmanns stündlich erwartet; es herrscht ein allgemeiner Jubel in Leipzig, und viele Tausende der Einwohner beschlossen Tags darauf zu Fuß, da alle Pferde Behufs der Armee requirirt waren, sich nach dem Schlachtfelde zu begeben. (Die officiellen Nachrichten hierüber werden stündlich erwartet).

Aus Dresden ist die Nachricht eingegangen, daß der Russisch-Kaiserliche General-Feldmarschall, der Fürst Kutusow-Smolenskoi an der zu Bunzlau in Schlesien ihn überfallenen Krankheit, am 28sten April sein glorreiches Leben geendiget habe!

Es ist das Corps des russischen Generals Orlow, welches jetzt statt des Bülowschen Corps, in den vor Magdeburg angelegten Verschanzungen steht.

Ein englischer Kutter, mit Munition beladen, welche für das Belagerungs-Corps vor Stettin bestimmt seyn soll, ist an Swinemünde vorbeigesegelt.

Zu dem Belagerungs-Corps vor Danzig sind 8000 Mann frischer Truppen gestoßen; die Belagerung kommandirt jetzt der in russischen Diensten stehende General Prinz Alexander v. Würtemberg.

Der Herzog von Dessau hält sich in Wörlitz auf.

Der König von Würtemberg erhielt am 14ten April durch den französischen Ordonanz-Offizier Lauriston ein Handschreiben Napoleons, und hielt eine Konferenz mit seinen Ministern.

Durch Würzburg sind sämmtliche zum 3ten Armeekorps gehörige Divisionen nordwärts nach Schweinfurt gegangen, wohin auch der Fürst von der Moskwa den 15ten abging.

Nach französischen Berichten ist die westphälische Armee mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit neu hergestellt worden. (Sie muß also doch vernichtet gewesen seyn.) Außer 5 Regimentern, die in Danzig, Küstrin und Magdeburg liegen, habe der König in drei Monaten 10 Bataillons Linien- und 4 Bataillons leichte Infanterie, 3000 Mann Kavallerie und eine Artillerie von 30 Kanonen hergestellt. Ein großer Theil dieser Truppen mache die Mittelmacht zwischen dem Vizekönig und dem Fürsten von der Moskwa aus. (So denkt man sie vermuthlich am besten in Gewahrsam zu halten.)

Prenzlow, den 29. April.

Daß Prenzlows brave Einwohner, welche mit dem größten Enthusiasmus die ersten vaterländischen Krieger, nach abgeschüttelten Joche der fremden Uebermacht, empfiengen, und beim neulichen Aufgebot zum Landsturm einer wenigstens vermutheten Gefahr, mit unverkennbarer Freude entgegen giengen, jede Gelegenheit ergreifen würden, der Sache des Vaterlandes zu dienen, konnte man wohl erwarten; allein, daß diese nemlichen Einwohner, welche von 1806 bis 1812 nächst der erlittenen Plünderung noch alle Lasten des Krieges und der Einquartierung tragen mußten, jetzt, nachdem sie ihre Söhne und Verwandten als Freiwillige equipiet und so manche freiwillige und unfreiwillige Opfer dem Vaterlande gebracht hatten, bei einer ganz unvorhergesehenen Gelegenheit so brav handeln würden, dies überstieg gewiß die Erwartung ihrer vorgesetzten Behörden, und verdient eine ehrenvolle Erwähnung von ihren Zeitgenossen.

Kaum hatte man nemlich erfahren, daß die vor Stettin stehenden Truppen durch zufällige Ereignisse an manchen Mangel litten, als hier in zweimal 24 Stunden durch die Bezirksvorsteher 111½ Scheffel Erbsen, 435 Scheffel Kartoffeln, 1057 Pfund Speck, 1190 Pfund Tabak, 700 Quart Branntwein, 216 Pfund Reis, 4 Scheffel Graupen, 4 Scheffel Gersten Grütze, 34 Scheffel Weizen-Mehl, 5 Tonne Heeringe, 14 Scheffel Linsen, Hirse, Backobst, Zwiebeln, grüne Waaren u. s. w. gesammlet, und am 25sten April auf 34 vierspännigen Wagen durch ein Kommando Bürgergarde escortirt, ins Lager abgeführt wurden.

Solche Züge bekannt zu machen, ist selbst Pflicht des Patrioten, denn indem sie das große Herz unsers geliebten Königs nicht anders als erfreuen können, fordern sie zur Nachfolge in vorkommenden Fällen auf, beleben den Muth der Tapfern, die für das Vaterland kämpfen, und sichern uns den Sieg der gerechten Sache.

Marienwerder, im Westpreußischen Regierungs-Departement.

Der mächtig aufgelebte Nationalgeist der Preußen, blieb auch in unserer kleinen Stadt nicht unthätig. Sie hat theils aus patriotischen Beiträgen, theils mit eigenen Opfern seit dem 26sten Februar d. J., 37 reitende, und 63 Fußjäger zu dem großen heiligen Kampfe fürs Vaterland gestellt.

Heil den geliebten Söhnen im Felde der Ehre! und herzlichen Dank den edlen Patrioten, die ihre Gaben auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt. Der Magistrat.

Anecdote aus dem jetzigen Kriege.

Seltene Soldaten-Treue.

Bei einem Angriff auf Spandau, in der Nacht vom 20sten zum 21sten April wurden die Tirailleurs Namens Lorenz Hopp, aus dem Dorfe Perschow, Amts Marienburg, und Johann Riemer, aus den Gräflich-Dohnaschen Gütern in Ostpreußen gebürtig, beide von der Compagnie des Hauptmann v. Grimmenstein, 4ten ostpreußischen Infanterie-Regiments, dicht vor dem Potsdammer Thor, schwer in die Beine blessirt, und dadurch behindert, beim Rückmarsch der Compagnie sich an selbige anzuschließen. Man hielt sie gleich mehreren andern für todt. Nachdem nun alle streitende Truppen sich vom Kampfplatz entfernt hatten, suchten beide Soldaten kriechend die Ruinen eines der abgebrannten Häuser auf der Potsdammer Vorstadt zu erreichen, um unter Begünstigung der folgenden Nacht der Aufmerksamkeit des nahen Feindes zu entgehen und zur Compagnie zu kommen. Der Feind poussirte indeß seine Vorposten so weit vor, daß sie ihr Vorhaben nicht ausführen konnten. Vier Tage und vier Nächte brachten sie nun fast ohne Verband hier zu, und ernährten sich so lange durch etwas Brodt, das sie bei sich hatten, theils durch den Genuß von Baumrinden und Kressen, ohne jedoch dadurch den brennenden Durst zu löschen, bis endlich den 25sten Morgens 3 Uhr ihr Erretter erschien ein preußischer Parlementair, (Lieutenant v. Sobbe) der in ihrer Nähe vorbeiritt, und den sie anriefen, um Hülfe baten und solche augenblicklich erhielten.

Dabei war es der unerschütterliche Vorsatz dieser beiden Unglücklichen, ihr Leben lieber in dem traurigen Zustande zu beschließen, als sich der Gefangenschaft Preis zu geben. Möge diese Erzählung als ein hoher Beweis von Anhänglichkeit für König und Vaterland, so wie als hoher Begriff von National-Ehre und Tugend dienen!

v. H.

Vaterlandsliebe.

Die Fortsetzung des Verzeichnisses der patriotischen Beiträge an Gold und Silber, welche gegen eiserne Ringe umgetauscht sind, befindet sich in Nr. 107. des Intelligenzblattes.

Mit dem 20. Mai wird dies Büreau geschlossen, und können später eingehende Trauringe und Pretiosen nicht mehr gegen eiserne Ringe umgetauscht werden.

Rudolph Werckmeister.

Zu Cossenblatt sind am Tage der Siegesfeier für die freiwilligen Jäger gesammelt: 16 Rthr 14 Gr Cour. incl. 3 Rthr. von dem dasigen Beamten H. E. R. B., 2 silberne Medaillen und 1 silbernes Petschaft von dem Ober-Förster G. und 1 silberner Ring und 1 goldener Trauring von der Predigerin L.

Ich habe mich nie auf irgend eine Art des Glücksspiels eingelassen; aber jetzt mache ich das Lotteriespiel für die Dauer des Krieges zu einer etatsmäßigen Ausgabe für meine Kasse. Was ich gewinne, und wär's auch in einer jeden Ziehung das große Loos, das theile ich mit dem Vaterlande. Wem diese Idee gefällt, der folge meinem Beispiele. Fände sie allgemeinen Beifall, so müßten bald sehr reelle Subsidien möglich gemacht werden können. Kgr.

Wohlthätigkeit.

Für Spandau ist ferner bei uns eingegangen: 3) G. R. W. 2 Treforscheine à 5 Thlr. 4) Von einem Familien- u. Freundes-Zirkel 6 Thlr. Cr. 5) Von Herrn Papengut 10 Thlr. Cr. 6) Von L. 1 Thlr. Cr.

Für die Abgebrannten zu Leitkau ist noch bei uns eingegangen: Nr. 73) L. 3 Westen, 1 Paar Beinkleider und 2 Paar Strümpfe. 74) Eu. ein Tuchmantel und ein paar Tuchbeinkleider. 75) K. W. V. 2 Thlr. Cr. 76) J. D. B. 1 Thlr. Cr. 77) A. H. 1 Thlr. Cr. 78) W. F. 1 Ueberrock, 1 Paar leinene, 1 Paar gewebte Beinkleider und 5 Paar Mannsstrüm-

pfe. 79) J. N. 2 Leibrock, 3 Westen und 1 Nachtjacke. 80) L. 2 Thlr. 81) M. S. 8 Gr. Cr. 82) Major v. Schmettau auf Laasow 2 Thlr. C. 83) Von einem Ungenannten 16 Gr. Cr. 84) Von Madam G. einige Anzüge nebst verschiedenen anderen Sachen. 85) Von einer Ungenannten 2 Thlr. Cr.

Berlin, den 31sten Mai 1813.

Haude u. Spener.

Königliche Schauspiele. Dienstag: Die Griechheit. Mittwoch: Haß allen Weibern. Hierauf: Das Hausgesinde. Und: Ein Divertissement vom Kgl. Balletmeister Herrn Telle.

Musikalische Akademie.

Künftigen Mittwoch, den 12ten dieses (am Bußtage) wird der Unterzeichnete im Saale des Königl. Schauspielhauses Händels Oratorium: Alexanders Fest, mit dazu gesetzten Blasinstrumenten von Mozart, wie es im vorigen Jahre in Wien von 600 Personen gegeben wurde, aufführen. Die einzelnen Musikstücke, welche den zweiten Theil dieser musikalischen Akademie ausmachen sollen, werden durch die öffentlichen Blätter noch bekannt gemacht werden.

Die Liebhaber der Kunst, werden ergebenst ersucht, dieses verewigte Meisterstück von zwei so großen deutschen Tonkünstlern mit ihren Talenten zu unterstützen. Wer die Gefälligkeit haben will mitzuspielen, beliebe seinen Namen, seine Wohnung, und das Instrument welches er ausübt, bei dem Kastellan Herrn Leiß aufschreiben zu lassen.

Billets zu 16 Groschen in den Saal, und zu 1 Thlr in die Logen, sind bei dem Kastellan Herrn Leiß, und in Hrn Schlesingers Musikhandlung, Breitestraße Nr. 8 zu haben. Am Tag der Aufführung ist der Preiß am Eingange um 8 Gr. erhöhet. Berlin, den 4ten Mai 1813.

B. A. Weber.

Mechanisches Panorama-Theater.

Heute Dienstag und die folgenden Tage wird aufgeführt: Johannes Wurstius der Große; ein satyrisch-dramatischer Schwank in 4 Aufzügen, als Seitenstück zum Ulysses von Ithaka. Schauplatz breite Straße Nr. 9. Anfang 7 Uhr.

Geisselbrecht.

Bücher-Anzeigen.

Anzeige. Die Morgen- und Abendandachten werden bis zum 10ten Mai fertig. Der Titel wird mit einer in Kupfer gestochenen, schön gelungenen Vignette geziert. Dieterici.

Berichtigung.

Das in Nr. 48. dieser Zeitung abgedruckte Lied: Ein Freiwilliger an die Preussen, von G. v. B. enthält einige Druckfehler, welche der Berichtigung bedürfen, damit solche nicht dem Verfasser zur Last fallen.

Vers 7 muß es heißen: bolog statt betrog, V. 13. entsteigen statt entstiegen und V. 15. Sie statt Die.

In einigen Exemplaren des Textes zur Musik finden sich dieselben Fehler, und außerdem noch Vers 5. Willhelm statt Wilhelm und V. 16. wakkern statt wakkre, welche ebenfalls hiermit angezeigt und berichtigt werden.

Wechsel-Cours von Berlin. (1. *Mai.*)

Amst. Crt.	Hamb. Bco		8 Monat	London	zwei Monate Wien	Paris in Fr.	Augsb.	Frankf. a. M.	Geld-Cours. Fried'or	Holl. Duc.	Preuß. Monate
2 M.	visita	2 M.									
Br.	136	145½	144	4. 19	58	—	99½	63	12½	50	175½
G.	—	—	—	4. 18	—	—	—	—	12	—	176½

Auktionen in Berlin.

Es sollen Sonnabend als den 8ten d. M., Vormittags um 10 Uhr, acht und vierzig ausrangirte Artillerie- und Kavallerie-Pferde, auf dem Hofe des in der großen Friedrichsstraße am Rondell belegenen Husarenstalles, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Courant oder Louisd'or verkauft werden, wozu Kaufslustige hiedurch eingeladen werden. Berlin, den 2ten Mai 1813.

Königl. Kurmärk. Provinzial-Verpflegungs-Commission.

Carow.

Mittwoch den 5ten Mai c., Vormittags um 9 Uhr, sollen auf der Kontreskarpe Nr. 70. einige zur Kaufmann Zanderschen Concursache gehörige Putzwaaren, und die zur Nachlaßsache der unverehelichten Marie Domessen und des Chirurgus Engelbrecht gehörigen Effekten, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

v. Dieskau.

Mittwoch den 5ten Mai, Vormittags um 9 Uhr, soll in der Behrenstraße Nr. 12. eine Quantität sehr guter neuer Waaren, bestehend in feiner Leinwand verschiedener Art, Gingham in Seide und Baumwolle, feinem Batist und Mousselin, couleurtem und schwarzen Taffent, Levantin, Florence feinen neuen Damenhandschuhen und Strümpfen, Pique, Dimitty, gedrucktem Kattun, gelbem Nanquin, großen couleurten Umschlagetüchern ꝛc. öffentlich in Courant verauktionirt werden.

Thümmel.

Freitag den 7ten Mai c. Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12., eine Parthie sehr schöner neuer Waaren, bestehend in damastnem und façonirtem Handtücher- und Tischzeug, mittel und extra feiner 5 und 6 Viertel breiter Hausleinwand, Batist-Leinwand, seidnem und baumwollnem Gingham, schwarzem und couleurtem Levantin, Taffent, extra feinem Cambry, ächtem bunten Kattun, Umschlag- und Batist-Tüchern, mittel und feinen Mannshemden, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

Thümmel.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath Maßdorff, unter der Stechbahn, sind

Loose zur 18ten kleinen Geld-Lotterie,

deren Ziehung auf den 1sten Juni festgesetzt ist, à 1 Rtlr. 7 Gr., so wie Halbe und Viertel, für Auswärtige und Einheimische zu haben.

Zur 18ten kleinen Geldlotterie sind jederzeit ganze, ½ und ¼ Loose, sowohl für Hiesige u. Auswärtige zu haben bei

Levin Sachs,

unter den Colonaden an der Königsbrücke.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Mit meiner Schulanstalt für Söhne und Töchter, Leipziger Straße Nr. 22., ist eine Pensionsanstalt für Knaben verbunden. Nähere Auskunft kann man von mir zu jeder Zeit erhalten.

Detroit, Doktor der Philosophie.

Eine Harfe von vorzüglich schönem Ton, aus dem Nachlaß des verstorbenen Herrn Musiklehrers Uepling, steht Behrenstraße Nr. 40. parterre zum Verkauf. Wer in dem Fall ist, ein Instrument dieser Art zu kaufen, wird mit der Wahl des hier empfohlenen gewiß zufrieden seyn, und der wahre innere Werth von 18 Thalern, wird der hinterlassenen Familie des Eigenthümers, in der jetzigen Zeit zu einer erwünschten Unterstützung gereichen.

Beilage.

Berlin, vom 4. Mai.

Das zum Königl. Domainenamt Draheim gehörige Vorwerk Draheim im Neustettinschen Kreise, 5 Meilen von Neustettin und eine halbe Meile von Tempelburg, zwischen den beiden Seen Dratzig und Saremen belegen, soll zu Trinitatis (1sten Juni) dieses Jahres verkauft oder vererbpachtet werden. Es bestand bisher aus 1315 M. 132 QR. Acker, 153 M. 128½ QR. beständigen Wiesen, 142 M. 73½ QR. Brachwiesen, 15 M. 112 QR. Gartenland, 91 M. 175 QR. der Landung eines wüsten Cossäthenhofes, zusammen 1719 M. 81 QR.; hierzu werden jetzt noch an Forst-Parcelen zugelegt 948 M. 136 QR., so daß der ganze zu verkaufende Flächeninhalt 2668 M. 37 QR. beträgt. Der in 4 Wechsel-, 7 Binnen- und 6 Außenschläge eingetheilte Vorwerksacker hat in den beiden ersten Schlagarten einen guten gebirgichen Boden, welcher großen Theils als Gerstland anzusprechen ist, der in den Außenschlägen liefert an Roggen und Hafer gutes reines Saatgetreide. Die größere Hälfte der obigen Morgenzahl an Forstparzelen, ist mit Rothbüchen, der übrige Theil mit Fichten bestanden, deren taxmäßiger Holzwerth 5448 Thlr. 1 Gr. 2½ Pf. ist. Die Lage des Vorwerks ist romantisch. Die Zahlungsmittel des Kauf- oder Erbstandsgeldes sind: Staatspapiere, nach Bestimmung des Domainen-Veräußerungs-Edikts vom 27sten Juni 1811. Der taxmäßige Werth des Holzes auf den Forst-Parzelen und des Inventariums, wird in baarem Gelde bezahlt. Der Lizitationstermin wird den 17ten Mai d. J. auf dem Amte Draheim abgehalten werden. Die Lizitations-Bedingungen können auf der hiesigen Finanz-Registratur eingesehen werden. Stargardt, den 24sten März 1813.

Königl. Preuß. Regierung von Pommern.

Vaterlandsliebe.

Auch für die, unter unserer Leitung stehenden acht Erwerbschulen, von denen, ohne des besten Königs Huld und unserer stillen Wohlthäter fortdauernde Milde, jetzt kaum noch die Hälfte offen stehen würde, ist es Pflicht und Freude, ein Schärflein zu dem allgemeinen Besten beizutragen.

Da aber die armen Kinder, deren jetzt 550 in jenen Schulen unterwiesen werden, weder Gold noch Silber haben, sondern die Gebern derselben nur durch ihrer Hände Fleiß und Arbeit nützlich werden können; so sind sie dazu in der schönen Zeit von Ostern bis Pfingsten von Herzen bereit, wenn das, im Wohlthun unermüdliche Publikum ihnen nur das Material zur Arbeit, nemlich Wolle zu Strümpfen und Leinwand zu Hemden für unbemittelte Freiwillige, oder alte Leinwand zu Charpie für verwundete Krieger, darzureichen, willig ist. Und dieses ist es, welches wir von edlen Menschenfreunden vertrauend erbitten.

Die würdige Frau Wittwe des verstorbenen Herrn Professors Spalding, die unseren Schulen mit Eifer und Liebe ihre mütterliche Fürsorge widmet, ist sehr bereit, die etwanigen Geschenke von genanntem Material in ihrer Wohnung, Lehrenstraße Nr 34, täglich (außer dem Mittwoch) in den Nachmittagsstunden von 3 bis 5 Uhr, anzunehmen, zu verzeichnen und zweckmäßig in sämmtlichen Schulen zur Verarbeitung zu vertheilen. Der heilige Patriotismus hat jetzt nur Einen hohen Zielpunkt, auf welchen Aller Augen und Aller Herzen gerichtet sind. Gewiß aber wird darüber die stille und fromme Wohlthätigkeit mit ihrem freundlich tröstenden Blicke den Anstalten nicht ganz vorübergehen, welche auch Schulen der Vaterlandsliebe sind. Berlin den 17. April 1813.

Die Direktoren der hiesigen acht Erwerbschulen.
v. Bever. Eichmann. Hanstein. Köls. Krutisch.
Müller. Nolte. Parthey. Ribbeck.
Splittgerber. Stuck. Snethlage.

Für die verwundeten und kranken Vaterlandsvertheidiger sind bei dem unterzeichneten Chef des Kriegsdepartements, seit der Bekanntmachung vom 28sten Januar d. J. in den Berliner Zeitungen, eingegangen: 1) Durch den General-Staabschirurgus-Herrn Doktor Görcke, von den Einwohnern von Patschkau, 6 Thlr. 26 Gr. 2) Von einem Ungenannten, durch den Generalchirurgus Herrn Schack, 10 Thlr. 3) Durch den Commissionsrath Herrn Heun, von der Bauerschaft zu Weissein im Schweidnitzer Kreise, 100 Thlr. 4) Von dem Hrn. Prediger Blücke 13 Thlr. 16 Gr., welche von der Gemeine zu Neu Levin bei Wriezen a. O. zusammengebracht sind; in Summa 130 Thlr. 8 Gr. Courant. Der Empfang dieser Gelder wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß dankbarlich gebracht, und es wird für die zweckgemäße Verwendung derselben pflichtmäßig gesorgt werden.

Breslau, den 15ten April 1813. Hake.

An Armatur und Montirungsstücken, imgleichen an Bekleidungsmaterialien, sind nachstehende patriotische Beiträge bei mir eingegangen: 1) Von dem Hrn. Regierungs-Referendarius und Etappen-Direktor Hauschteck sind in der Stadt Driesen und in der dortigen Gegend eingesammlet: 6 Stück gezogene neue Büchsen, 24 Stück Gewehre, 14 Stück Pistolen, 19 Stück Degen und Säbel, 6 Stück Bajonets 5 Stück Patrontaschen, 1 Säbeltasche, 1 Tornister, 36½ Elle Tuch, 43 Paar tuchene Hosen, 15 Paar lederne Hosen, 130 Paar neue Schuhe, 1 Paar Stiefeln, 4 Czakos. 2) Von dem Hrn. Oberamtmann Kriele zu Wittstock 2 Recken Leinwand. 3) Von dem Hrn. Hauptmann v. Treskow zu Blankenfelde 2 Recken Leinwand. 4) Von dem Hrn. Hauptmann v. Treskow zu Schmarsendorf 2 Recken Leinwand 5) Von dem Hrn. Hauptmann v. Treskow zu Dölzig 2 Recken Leinwand. 6) Von dem Hrn Oberamtmann Pastorff zu Zachow 1 Recke Leinwand. 7) Von dem Hrn. Ob. L. Oberforstmeister v. Witzleben zu Königsberg i. d. N. 2 Büchsen, 1 Gewehr, 9 Cartuschen. 8) In der Stadt Dramburg sind durch den Hrn. Bürgermeister Timme daselbst eingesammlet 24 Ellen Tuch, 122 Ellen Leinwand. 9) Von den eingegangenen baaren Geldbeiträgen sind angekauft worden 6284 Elle graues Tuch. 10) Durch die Frau Landräthin Kammerherrin v. Borke zu Falkenburg sind eingesammlet und abgeliefert worden 173 Ellen Leinwand. 11) Von dem Hrn Oberpfarrer. Hitzwedell zu Falkenburg 52 Ellen Leinwand. 12) Aus dem Dramburgschen Kreise sind durch den Hrn. Kreis-Sekretär Benekendorf, auf Anstand des Hrn Landraths Kammerherrn v. Borke, eingesandt worden: 4 Gewehre, 2 Pistolen, 4 Säbel und Degen, 2 Sättel, 1 Patrontasche, 228 Ellen Leinwand. 13) Durch denselben 8 Pistolen, 2 Säbel und Degen, 1 Sattel, 1 Zaum, 1 Pferdedecke, 12 Ellen Tuch, 126 Ellen Leinwand. 14) Durch denselben 744 Elle Leinwand, 7 Hemden, 9 Paar Strümpfe. 15) Von dem Hrn Oberforstmeister v. Dewitz auf Golz 1 Sattel. 16) Von dem Hrn. Landrath Kammerherrn v. Borke auf Falkenburg 2 Pistolen, 1 Zaum. 17) Von dem Hrn. Rendanten Tepper zu Königsberg i. d. N. 2 Stück Pistolen. 18) Von dem Hrn. Stadtchirurgus Rödiger da-

selbst 1 Gewehr. 19) Durch den Hrn. Regierungs- und Landrath Dawerik sind in dem Jülichowschen Kreise und in der Stadt Jülichau eingesammelt worden: 1 Stück Tuch, 270 Ellen Leinwand, 14 Paar tuchene Beinkleider, 11 Paar Schuhe, 2 Ejaks, 45 Stück Hemden, 166 Paar Strümpfe. 20) Außerdem sind von der Stadt Jüllichau abgeliefert worden: 4 Pistolen, 4 Säbel und Degen, 2 Pistolenhalfter, 1 Patrontasche, 1 Tornister, 20 Ellen Tuch, 4 Ellen Leinwand, 100 Paar neue tuchene Pantalons, 1 Paar kurze tuchene Beinkleider, 9 Paar Schuhe, 10 Stück Hemden, 57 Paar wollene Strümpfe, 17 Paar baumwollene und zwirnene Strümpfe, 1 tuchene Jacke, eine polnische Uniform mit Feldmütze nebst Kamaschen, 3 Paar Sporen, ein Schurzleder für einen Tambour und eine Garnitur Mantelknöpfe. 21) Durch den Hrn. Landrath v. Schönebeck sind im Friedebergschen Kreise eingesammelt und abgeliefert worden: 1 Büchse, 62 Gewehre, 18 Pistolen, 4 Säbel und Degen, 37½ Elle Leinwand, 2 Paar tuchene Beinkleider, 2 Paar Schuhe, 1 Ejaks. 22) Durch den Hrn. Landrath v. Waldow sind im Arenswoldschen Kreise eingesammelt worden: 4 Stück gezogene Büchsen, 6 Stück Gewehre, 4 Pistolen, 2 Degen, 1 Degenkoppel, 1 Patrontasche, 1 Pferdedecke, 5 tuchene Westen, 1 Hutüberzug, 44 Ellen Tuch, 5 Packen und 22 Ellen Leinwand, 6 Paar tuchene Beinkleider, 3 Paar Schuhe, 2 Paar Stiefeln, 25 Hemden, 13 Paar Strümpfe. 23) Durch denselben sind von den im Arenswaldschen Kreise eingekommenen baaren Geldbeiträgen angekauft: 20 Büchsen, 12 Sättel, 3 Patrontaschen, 100 Paar Schuhe, 50 Stück Hemden, 50 graue tuchene Mäntel. 24) Von den einzegangenen baaren Beiträgen sind angekauft 3 Stück Büchsen. 25) Von dem Hrn. Domainenrath v. Empich auf Hennewitz bei Landsberg 21 Stück Gewehre, 1 Pistol. 26) Im Landsbergee Kreise sind durch den Hrn. Landrath Baron v. Wendessen eingesammelt: 18½ Elle Tuch, 119 Ellen Leinwand, 6 Paar Schuhe. 27) Im Crossenschen Kreise durch den Hrn. Landrath Baron von Troschke 64 Ellen Leinwand. 28) Durch den Magistrat zu Sallies sind in der dortigen Stadt eingesammelt und direkt an den Major und Commandeur des Depot Bataillons vom Ersten Ostpreuß. Infanterieregiment, Hrn. v. Schutter, abgeliefert worden: 5 Gewehre, 4 Säbel und Degen, 6 Tornister, 71½ Elle Tuch, 28 Ellen Leinwand, 4 graue Mäntel. 29) Von dem Hrn. Kaufmann Bückling zu Königsberg i. d. R. 2 Pistolen. 30) Von dem Uhrmacher Herrn Priesterhauß daselbst 1 Gewehr. 31) Von dem Hrn. Amtsrath Bandel zu Mobrin: 1 Hirschfänger mit vergoldetem Gefäß, nebst einer Koppel, die mit einem silbernen Schloß und Schnalle versehen ist, ferner eine silberne Uhr mit einem Wecker, und ein goldener Ring mit den Buchstaben H. G. G. 1776. Es sind also überhaupt bis jetzt bei mir eingegangen: 36 Stück gezogene Jägerbüchsen, 125 Stück Gewehre, 57 Stück Pistolen, 41 Säbel und Degen, 2 Pistolenhalfter, 16 Sättel, 2 Zäume, 6 Bajonets, 20 Patrontaschen, 1 Säbeltasche, 8 Tornister, 2 Pferdedecken, 5 tuchene Westen, 1 Hutüberzug, 2 Stück und 854½ Elle Tuch, 45 Mäntel und 1299½ Ellen Leinwand, 66 Paar tuchene Beinkleider, 100 Paar Pantalons, 15 Paar lederne Beinkleider, 201 Paar neue Schuhe, 3 Paar Stiefel, 7 Ejaks, 137 Hemden, 235 Paar wollene Strümpfe, 17 Paar baumwollene Strümpfe, 54 graue Mäntel, 1 tuchene Jacke, 1 polnische Uniform mit Feldmütze nebst Kamaschen, 3 Paar Sporen, ein Schurzleder für einen Tambour und eine Garnitur Mantelknöpfe. Die detaillirte Nachweisung der vorstehenden Beiträge werde ich durch das Neumärk. Amtsblatt bekannt machen. Außerdem sind von dem ehemaligen Feldwebel Herrn Frey hieselbst zwei goldene Trauringe, 2 dänischer Spezies-Thaler, drei silberne Denkmünzen und ein silbernes Port d'Epée zur Unterstützung freiwilliger Jäger an mich abgeliefert worden. Königsberg i. d. N., den 18ten April 1813.

Wisselinck.
Königl. Neumärk. Regierungsrath.

Für die so thätigen Beweise mildthätiger Gesinnungen, welche sich durch Mittheilung von Erquickungen mancherlei Art, wie auch durch Einsendung der nöthigen Charpie für die im hiesigen Lazareth befindlichen, nun aber größtentheils ihren tapfern Waffenbrüdern nachgeeilten reconvalescirten russischen Krieger, so schön aussprachen, statte ich im Namen dieser Braven den innigsten Dank ab, und bemerke nur noch, daß die Leidenden einen großen Theil der Ladung die für sie eingesandt wurde, den benachbarten mecklenburgischen Menschenfreunden mit verdanken.

Der segnende Blick, den die nach Erquickung sich Sehnenden, betend für ihre Wohlthäter zum Himmel heben, so oft ihnen diese milden Gaben gereicht wurden, würde auch die größeste Kargheit zum Wohlthun geneigt gemacht haben.

Auch kann ich nicht unterlassen, den von hier als reconvalescirt abgereisten muthvollen Waffengefährten teutscher Tapferkeit, die sich durch ihr so humanes Betragen gegen mich, wie auch durch die Thräne der Rührung, die bei ihrem Abgange in ihren Augen glänzte, und die deutlich bewies, daß Dankbarkeit eine ihnen nicht unbekannte Tugend ist — in meinem Herzen ein ewiges Denkmal gesetzt haben, nochmals ein freundliches: Lebewohl nachzurufen.

Gransee, den 28sten April 1813.

Tramnitz,
praktischer Wundarzt.

Bücher-Anzeigen.

1. Die rächende Vergeltung,

oder das Weltgericht von Wilna. von D. Christ. Kühnau. Germania, 1813. 8. geheftet 4 Gr. Auf Schreibpapier gut geheftet 6 Gr.

2. Worte eines Predigers

an seine Berlinische Mitbürger und alle deutsche Vaterlandsfreunde. Berlin, 1813. 8 geheftet 2 Gr.

Diese eben erschienene Schriften sind für die hinzugefügten geringen Preise zu haben in Berlin bei

Jacobi, Königsstraße der Post gegenüber.

Bei August Petsch, Scharrnstraße Nr. 18, hat so eben die Presse verlassen:

Materialien zur Geschichte des großen Kampfes für Europa's Befreiung. 1te Sammlung, 184 S. groß Octav. geh. 18 Gr.

Landcharten-Anzeige.

In der Schlesingerschen Handlung, Breitestraße Nr. 8. sind nachstehende Charten angekommen: Topogr. Charte von Deutschland und Italien, nebst den angrenzenden Ländern, nach den neuesten astronom. Ortsbestimmungen und trigonometr. Vermessungen von Dirwald 1810. 4 Blatt 5 Rtlr. 8 Gr., auf Leinwand in Etui 8 Rtlr. Charte von Schweden nach Bohn neuerer von Dirwald, 4 Bl. 3 Rtlr. 8 Gr., auf Leinwand in Etui 5 Rtlr. Charte der sämmtlichen Preußischen Staaten 18 Gr., auf Leinw. in Etui 1 Rtlr 12 Gr. Die Königreiche Sachsen und Westphalen 18 Gr., auf Leinw. in Etui 1 Rtlr. 12 Gr. Das Königreich Bayern nach Mannert von Dirwald 18 Gr., auf Leinw. in Etui 1 Rtlr. 12 Gr. Neueste allgemeine Postcharte von Europa von Pangrey. 9 Bl. 8 Rtlr., auf Leinw. in Etui 12 Rtlr. Alle diese Charten sind im größten Landcharten-Format und gut gestochen. Schauplatz des Krieges zwischen der Weichsel und dem Rhein im Jahr 1813, 10 Gr.

Danksagung.

Schon lagen vier meiner Kinder am Nervenfieber elend darnieder, als auch meine Frau so heftig von dieser Krankheit ergriffen wurde, daß sie ein Opfer derselben zu werden befürchten mußte. Nächst Gott verdanken sie alle ihre Genesung der treuen ärztlichen Hülfe des geschickten Herrn Dr. Kade. Er wird uns verzeihen, wenn wir ihm auch öffentlich unsern innigsten Dank abstatten, und von Herzen wünschen, daß er noch lange der leidenden Menschheit ein Retter seyn möge. Carl Daniel Schimming.

Heirathes-Anzeige.

Unsere am 24sten d vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir unsern Verwandten und Freunden hiedurch ergebenst an. G. E. Kaumann.
M. E. Bolter

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 18ten April erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einem Sohne, meldet

Wilhelm Graf Hülsen,
Rittmeister der Gend'armerie.

Daß meine Frau den 21sten d. M. Morgens 3 Uhr glücklich von einem gesunden Mädchen entbunden worden ist, zeige ich hiemit allen meinen Verwandten und Freunden ergebenst an. Stolp in Pommern, den 24sten April 1813.
Freiherr Heinr. von Hänlein.

Anzeige von Todesfällen

An den Folgen einer am 2ten April d. J. bei der Erstürmung von Lüneburg erhaltenen schweren Verwundung, starb zwei Tage darauf der Königl. Preuß. Seconde-Lieutenant beim Füsilier-Bataillon v. Borcke, Hr. Ludwig von Trott, im 25ten Jahre seines tadellos geführten Lebens.

Seine Vorgesetzten achteten, seine Untergebenen liebten ihn, und seine Kameraden betrauren in dem gefallenen tapfern Krieger, einen in Krieg und Frieden erprüften Freund. Für die, welche ihn kannten, bedarf es dieser Erinnerung an seinen Werth nicht, aber da das Vaterland einen Offizier in ihm verloren hat, der den Tod in seinem Berufe für den schönsten Lohn militairischer Verdienste hielt, so sei sein Name auch allen Unbekannten hiermit genannt, die seinen Eifer für den König und sein glühendes Gefühl für jede Pflicht des Menschen und Soldaten mit ihm theilen.

Bienenbüttel, den 21sten April 1813
das Offizier-Corps beim Füsilier-Bataillon des ersten Pommerschen Infanterie-Regiments, und die Offiziere der halben reitenden Batterie des Lieutenant v. Reindorff.

Ein unbeschreiblicher Schmerz beugt mich tief. Durch den Tod entriß mir Gott meinen innigst geliebten Mann, den Hauptmann Stephan v. Bojanowsky auf Deutschkessel, nach langwierigen gichtischen Beschwerden, und zuletzt erfolgtem Nervenschlag, im 55sten Jahre seines Alters. Sehr sanft schlummerte er in jenes Leben hinüber, daß Bewußtseyn immer edel und gut gehandelt zu haben, erhielt ihm auch in seinen letzten Stunden, die Seelenruhe, die ihm sein ganzes Leben hindurch eigen war. Vier Kinder und ein Schwiegersohn weinen in meine Thränen, und ich bin es überzeugt, daß alle die ihn kannten, die da wissen wie glücklich wir miteinander lebten, ihm auch eine Thräne gewähren, und mich bedauern werden. Daher bedarf es keiner schriftlichen Beileidsversicherungen.

Verwittwete v. Bojanowsky, geb. v. Werther.

Unser guter Vater der Apotheker Steindorf in Liebenwalde ist nicht mehr. Er starb am 23sten April aus Altersschwäche im 81sten Jahre. Dies zur Nachricht für unsere Freunde und Verwandten, denen wir uns zur ferneren Liebe und Andenken hiermit bestens empfehlen.

Sämmtliche Kinder des Verstorbenen.

Bekanntmachung.

Nach einem von der Russisch-Kaiserlichen Kommandantur zu Konin mir zugegangenen Attest vom 5ten März d. J., ist der bei der Kriegs-Casse angestellt gewesene und im Monat Dezember in Gefangenschaft gerathene Buchhalter Grunewald, daselbst mit Tode abgegangen und anbendig begraben worden, welches ich den Verwandten des Verstorbenen bekannt mache, und es ihnen überlasse, sich wegen der Sachen, die der Verstorbene noch bei der Kriegs-Casse zurückgelassen hatte, an letztere zu wenden.

Hauptquartier Altenburg, den 26sten April 1813.
Ribbentrop,
Königl. Preuß. General-Kriegs-Commissair der Armee und Staatsrath.

Durch den Tod des Herrn Doktor Becker ist das Stadt-Physicat hierselbst erledigt. Subjecte, welche sich zu dieser Stelle qualificiren, werden ersucht, mit den gehörigen Attesten versehen, sich des baldigsten bei uns zu melden.

Barz, den 20. April 1813.
Der Magistrat.

Durch den Tod des Stadtchirurgus Schulze hieselbst, sind die Einwohner wegen chirurgischer Hülfe in Verlegenheit gesetzt worden. Es befindet sich zwar noch ein Stadtchirurgus hier, da aber bei der nicht unbedeutenden Anzahl von nahe gelegenen Dörfern, von auswärts oft ärztliche Hülfe gesucht wird, so ist die Praxis von zweien Stadtchirurgen sehr wünschenswerth. Wir fordern daher qualificirte Chirurgen hierdurch auf, sich wegen ihrer Niederlassung in der hiesigen Stadt bei uns baldigst zu melden.

Schönfließ, den 19ten April 1813. der Magistrat.

Am 19ten April d. J., haben sich im Amtsdorfe Groß-Wusterwitz 2 fremde Pferde angefunden, als: 1) Fuchsstute von 3 Jahren mit einer Blässe, und auf der linken Seite des Kreuzes mit einem eingeschnittenen N. bezeichnet, und 1 schwarze Stute, 3 Jahre alt, mit einem Stern und ebenfalls auf der linken Seite des Kreuzes mit einem eingeschnittenen N. bezeichnet. Es wird daher der Eigenthümer dieser Pferde aufgefordert, sich binnen hier und den 22sten Mai d. J., bei dem hiesigen Justiz-Amte zu melden, sich als Eigenthümer dieser Pferde gerichtlich zu legitimiren, und der Verabfolgung der Pferde gegen Erstattung der Futterungs- und übrigen Kosten zu gewärtigen. Sollte sich aber binnen dieser Zeit Niemand melden, so wird mit dem öffentlichen Verkaufe der Pferde an den Meistbietenden verfahren werden. Amt alten Plathow, den 20. April 1813.
Königl. Preuß. Justiz-Amt daselbst

Steckbrief.

Der Zuchthausgefangene Martin Friedrich Zwingenberg, 5 Fuß 4 Zoll groß 23 Jahr alt, von gesunder Gesichtsfarbe, blonden Haaren und Augenbraunen, braunen Augen, ovalem Gesicht, kleinem Mund, bedeckter Stirn, bekleidet mit einer grautuchenen Jacke, grauleinenen Hosen, weißwollenen Strümpfen, Pantoffeln und einem Hemde Nr. 100 bezeichnet, ist heute aus dem Landarmenhause heimlich entwichen. Sämmtliche Militair- und Civil-Behörden werden ersucht, denselben im Betretungsfalle anhalten, und gegen Erstattung der Kosten an uns abliefern zu lassen. Straußberg, den 28sten April 1813.
Die Inspection des Landarmen- und Invalidenhauses

Gerichtliche Vorladungen.

Von dem Königl. Ober-Landesgericht von der Neumark hieselbst, ist auf Ansuchen des Justiz-Raths Lehmann als Mandatarii Fisci der ausgetretene Kantonist, Schneidergeselle Gottlieb Grüneberg, aus Cüstrin gebürtig, welcher sich jetzt zu London aufhalten soll, dergestalt öffentlich vorgeladen worden, daß er sich innerhalb 12 Wochen, und spätstens bis zu dem auf

den 1ten Junius 1813

vor dem Ober-Landesgerichts-Referendarius Gädke, als Deputirten angesetzten Termin auf dem Königl. Ober-Landesgericht hieselbst gestellen, von seiner Entweichung Rede und Antwort zu geben, und seine Zurückkunft glaubhaft nachzuweisen; im Fall seines Ausbleibens aber gewärtigen soll, daß er seines sämmtlichen Vermögens, und hiernächst noch etwa zufallenden Erbschaften verlustig erklärt, und solche der Neumärkschen Regierungs-Haupt-Casse zuerkannt werden sollen. Soldin, den 17. November 1812.

Königl. Preuß. Ober-Landesgericht von der Neumark.

Von dem von Blanckenburg Moethelfitzschen Patrimonial-Gerichte, ist der vor mehreren Jahren zur See als Matrose gegangene Verschollene Carl Samuel Pahl, Sohn des ehemaligen Pächter Bogislav Pahl zu Groß-Justin bei Cammin, auf Anrufen seiner Geschwister, Schwester-Kinder, und Bruder-Kinder Vormundes, oder seine etwanige unbekannte Erben, und Erbnehmen, zum Empfang seines Erbtheils auf den 10. August 1813., vor den unterschriebenen Gerichtshalter zu Colberg, Morgens 11 Uhr, sub praejudicio unter der Verwarnung vorgeladen, daß im Nichterscheinungs-Fall der Carl Samuel Pahl für todt erkläret, das ihm zugehörige Vermögen seinen Geschwistern, Schwester- und Bruder-Kindern zugesprochen, sie als rechtmäßige Erben angenommen, als solche ihnen dasselbe zur freien Verfügung verabreichet, und der nach erfolgter Präclusion sich etwa erst meldende Carl Samuel Pahl, oder seine Erben, und Erbnehmen alle ihre Handlungen, und Dispositionen anzuerkennen, und zu übernehmen schuldig, von ihnen weder Rechnungslegung, noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtiget, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von dem Vermögen vorhanden sein dürfte, zu begnügen verbunden. Colberg den 21. Oktober 1812.

Adlich von Blanckenburgsche Gerichte.
Michaely.

Von dem unterzeichneten Stadtgericht wird hiedurch der, seit dem Jahr 1806. abwesende George Philipp Schuetter, gewesener Unteroffizier in dem Füselier-Bataillon v. Hinrichs, auf Ansuchen seiner Ehefrau Johanna Dorothea, geb. Redner, dergestalt öffentlich vorgeladen, daß er sich binnen 6 Monaten und spätestens in dem auf den 11ten September c. a. Vormittags um 11 Uhr, vor dem ernannten Deputirten, Herrn Justiz-Rath Land, anberaumten Präjudicial-Termin gehörig melde, und sich auf die wider ihn wegen Ehebruch angebrachte Ehescheidungs-Klage auslasse, mit der beigefügten Verwarnung, daß bei seinem Ausbleiben die Behauptung seiner Ehefrau für dargethan angenommen, und sowohl auf Trennung der Ehe, als auch auf die Strafe der Ehescheidung in contumaciam wider ihn erkannt werden wird. Elbing, den 9. Februar 1813.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Von Gottes Gnaden Wir Carl, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc. ꝛc.

Haben in Gemäßheit des gegenwärtigen actenmäßigen Standes der Schuld-Angelegenheit des Erblandmarschalls Grafen Carl von Hahn, und auf Antrag dessen Curatoris, Landraths von Bieregg auf Steinhausen, so wie mehrerer hiesiger Gräflich von Hahnscher Gläubiger, zur fernern Fortsetzung der Vergleichs-Unterhandlungen einen Termin auf

den fünf und zwanzigsten Mai dieses Jahres, als am Dienstag vor Himmelfahrt angesetzet, und nicht allein den Landrath von Bieregg dazu vorgeladen, sondern demselben auch die Einreichung fernerer angemessener Vorschläge, zur Erreichung des von ihm beabsichtigten Vergleichs, binnen 14 Tagen a dato aufgegeben, nicht minder zur Taxation des in Unserm Mecklenburg-Strelitzschen Lande belegenen Gräflich von Hahnschen Vermögens, das Behufige verfügt.

Sämmtliche nicht präcludirte Gläubiger des gedachten Erblandmarschalls Grafen von Hahn, welche an dessen in dem hiesigen Lande belegenen Vermögen, namentlich an dessen Güter Pleetz, Salow, Bresewitz, Ramelow, Kloster, Schwanbeck, Roga und Bassow cum pertinentiis Ansprüche haben, oder zu haben vermeinen, werden daher gleichfalls peremtorisch hiemit geladen, bemeldeten Tages, Morgens um 10 Uhr, auf Unserer Justiz-Canzlei entweder in Person, oder durch genugsam instruirte und gehörig legitimirte Bevollmächtigte bei Vermeidung des Nachtheils, daß die Nichterscheinenden an die Beschlüsse der Erschienenen gebunden seyn sollen, zu erscheinen, und mit dem mehrerwähnten Curatore über die von ihm einzureichenden Vergleichs-Vorschläge, deren Einsicht jedem Interessenten auf Unserer Justiz-Canzlei praesente registratore gestattet seyn soll, zu verhandeln.

Für den Fall, daß ein Vergleich nicht erreicht werden sollte, haben sich besagte Gläubiger zur Produktion ihrer Original-Schuld-Dokumente, bei Strafe des Verlustes des aus selbigen hervorgehenden Beweises, und der Nichtachtung der dadurch begründeten Priorität gesetzt zu halten, und sub finali poena praeclusionis ihre Priorität zu Protokoll zu deduciren, mit dem erwähnten Curatore und dem etwa zu bestellenden sonstigen Contradictore, über die Liquidität ihrer Forderungen zu verhandeln, und demnächst rechtliches Erkenntniß zu gewärtigen. Gegeben Neu-Strelitz, den 23sten Februar 1813.

(L. S.) Ad Mandatum serenissimi proprium.
Herzogl. Mecklenb. zur Justiz Canzlei verordnete Geheimer Rath, Canzlei-Räthe und Canzlei Assessor.
H. C. Gerschow.

Von Gottes Gnaden Wir Carl, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc.

Haben in Gemäßheit des gegenwärtigen actenmäßigen Standes der Schuld-Angelegenheiten, der Vormundschaft der minorennen Kinder des weiland Landraths von Genzkow auf Dewitz, zur fernern Fortsetzung der Vergleichs-Unterhandlungen einen Termin auf

den fünf und zwanzigsten Juny dieses Jahres angesetzet, und der dazu vorgeladenen gedachten Vormundschaft aufgegeben, binnen vierzehn Tagen zur Erreichung des von derselben beabsichtigten Vergleichs, fernere angemessene Vorschläge zu machen.

Alle und jede welche demnach an dem Nachlaß des verstorbenen Landraths von Genzkow auf Dewitz, und insonderheit an gedachtes Gut Dewitz, nebst der dazu gehörigen Meierei Marienhoff cum pert., oder aus Handlungen der obbesagten Vormundschaft an das Vermögen ihrer Curanden, der minorennen von Genzkow auf Dewitz Ansprüche haben, oder zu haben vermeinen, werden daher gleichfalls peremtorisch hiemit geladen, bemeldeten Tages, Morgens um 10 Uhr, auf Unserer Justiz-Canzlei entweder in Person, oder durch gehörig legitimirte und genugsam instruirte Bevollmächtigte bei Vermeidung des Nachtheils zu erscheinen,

daß die Nichterscheinenden an die Beschlüsse der Anwesenden ebenfalls sind gebunden, um mit der wiederrechtlichen Vormundschaft über die von derselben einzurichtenden Vergleichs-Vorschläge, deren Genehmigung Unsere Gerichte auf Unsere Verfügung zu prüfen haben, ein Ende zu machen, und zu verbinden.

Sollte nun daß ein Vergleich nicht erreicht werden sollte, sodann soll sofogte Glaubiger zugleich und unerwartet weiter Ladungen, wenn es zum Concurs kommen sollte, zur Angabung und Justification ihrer Forderungen, innerhalb der Frist von sechs Wochen, unter Vorlegung der Documents und pocna praeclusi et perpetui silentii gesagt zu haben, und nach geschehener Verpflichtung mit der Vormundschaft, wie solche dem Concurs-Gesetze gemäß ist, über die Glaubigkeit ihrer Forderungen, demnächst weiters rechtliches Erkenntniß zu gewärtigen.

Gegeben Plon, den 20ten May 1813.

Ad Mandatum Serenissimi proprium,

Herzogl. Wreckend. zur Justiz Kanzlei verordneter Geheimer Rath, Kanzlei-Director und Ritter.

(L. S.) H. C. Gerschow.

Von Gottes Gnaden Wir Carl, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr, Lehen auf demüthigsten Antrag und Bitte der vermittelnden Curatorn von Bonin dieselbe, damit peremtorisch alle diejenigen, welche an den Nachlaß des verstorbenen Ehemannes, weiland Unsers Dorfen von Bonin adhibet, aus irgend einem erdenklichen Grunde Forderungen haben, oder zu haben vermeinen, solche binnen Sechs Wochen a dato dieses Jahres, Donnerstags um 9 Uhr, auf unserer Justiz-Canzlei erscheinen, ihre vermeintlichen An- und Forderungen gehörig entweder in Person oder durch hinlänglich legitimirte Gevollmächtigte zu Protokoll angeben und justificirt rechtfertigen, oder aber gewärtigen, daß sie mit allen übrigen unerscheinenden unter Auflegung des ewigen Stillschweigens für immer werden abgewiesen werden.

Von obgedachter Mandatarien auch noch alle diejenigen angenommen, welche ihre Forderungen an Capital und Zinsen auf dem ihnen unterdem Jusiegel Unserer Justiz-Canzlei vorgelegenen Pottenzeitel richtig aufgeführet haben, wenigstens haben sie sich binnen der vorbestimmten Frist zu Ablegung der Juren zu gewärtigen. Gegeben Neu-Strelitz, den 12ten May 1813.

(L. S.) Ad mandatum serenissimi proprium.

Herzogl. Mecklenb. zur Justiz Canzlei verordneter Geheimer Rath und Justiz Räthe und Canzlei Director.

H. C. Gerschow.

Da der Erbschmidt Johann Jochim Schiers zu Poltnitz sich, in Folge der vielberufen naturmäßigen Zeiten, zur Bestreidigung seiner gegen die Gläubiger habenden Schulden für unvermögend erklärt, und deswegen um den gerichtlichen Verkauf seiner Vergleichs mit seinen sämmtlichen Creditoren getroffenen Art, so ist in Gemäßheit der vom 28ten May d. J. nachdem die Special-Prozesse führet, auch die übrigen den Umständen nach nöthigen Gläubigers-Verfügungen getroffen worden, Terminus ad proclamandum et liquidandum auf den 16ten Juni d. J. anberaumt, und werden dahero alle diejenigen, welche an den Erbschmidt Johann Jochim Schiers zu Poltnitz und sein Vermögen auf irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche und Forderungen zu haben glauben, hiedurch peremtorisch geladen, an gedachten Tage, Morgens 9 Uhr, in hiesiger Gerichtsstube zu erscheinen und ihre Ansprüche und Forderungen nicht nur an Capital und Zinsen genau angegeben, sondern auch durch Producirung der Originalien sofort rechtsgenüglich zu bescheinigen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie damit gänzlich im Termin zu präkludiren, ihnen deswegen ein ewiges Stillschweigen auferlegt und ihre Forderungen angenommen, und ihrer schriftlichen Bescheinigung darüber verfahren erfolgen werden.

Jeder Disputation der Gemeinschuldners und sehr handlung der Gläubiger, welche den Stand der Priorität, so wie er bei Stiftung der Special-Prozesse war, verrückt, müssen sich die sämmtlichen Creditoren, auch ohne Allenation meist sumgünstiger Sachen, durch Annehmung der Konstitution vom 31sten März p. J. unwiderruflich, und ohne Recht der Widerrufung dahin ich in Erinnerung gebracht.

Zugleich ist zum Versuch eines Vergleiches, und wenn dieser nicht zu erreichen sein sollte, zur weiteren Instruirung der Sache, eventualiter zur Priorität des Einen oder anderer Termine auf den 28sten ejusd. monats angesetzt, wozu der Erbschmidt Johann Jochim Schiers zu Poltnitz sowohl der Real- Citation und mit der Auflage seiner Erbschaftsliquidirenden Gläubiger von dem Termin einzuverleiben, deren Einsicht sowohl den Gläubigern in Originalien als den Gerichts-Actuarii gestattet wird, besonders vorgeladen ist. Wenn nun der dahier sämmtliche Gläubiger hiedurch citirt, zu diesem Termine in Person oder durch, mit Voll beigefügter Bedingung, durch speciell legitimirte Gevollmächtigte wissen. Sub praejudicio pro omni, daß die Ausbleibenden an die Beschlüsse der Erschienen gebunden sein, und sodann finali poena praeclusionis zu erscheinen, und

Schriftliche Erklärungen werden hierbei gar nicht, mündliche Vorgebungen aber nur bei Vermeidung der Strafe dann berücksichtigt, wenn der Mandanten eigenhändige Erklärung dabei producirt wird. Wer der Beklagte und den Vorzug seiner Forderung erhalt, hat sich darüber dann sogleich seinen schriftlichen Vortrag zum Protokoll übergeben.

Amt Warnow zu Lübz, den 10ten April 1813.

Großherzogl. Mecklenburgisch Amtsgericht.

Demnach die gerichtlich bestellten Curatoren der Massa, von des verstorbenen hiesigen Kaufmanns, Leiselers Johann Reinhold Schmidt hinterlassenen Frau Wittwe Charlotte geb. Pierson, und E. Wohlehrn Mathe zum öftern angesetzte Prodenn als Convocandus dasselbst creditoren zu erscheinen, und ihren solchen nachgetreten, sie aber zu dieser Verhandlung am 9ten Juny d. J. Vormittags zu erscheinen verbunden: Als werden von E. Edlen Gestrengerichts Amt und Rathe, welche an den Nachlaß des sel. Leiselers Johann Reinhold Schmidt Forderungen oder Ansprache haben möchten, hiemit aufgefordert, sich also binnen der gesetzten proclamatis innerhalb sechs Monaten und spätstens den 15ten September d. J. auch poena praeclusi bei E. Edlen Gestrengerichts oder besten Kanzlei zu melden, und sie selbst ihre fundamenta creditis zu exhibiren, widrigenfalls solche, nach Ablauf gesetzlicher termine praeclusi, mit stillschweigen Auflegung ewigen Stillschweigens angenommen werden sollen, sodann keine gebührt mehr zu gewärtigen haben. Publicatum Ribe Rathhaus, den 15ten May 1813.

Lange,

Jud. Pupill. Imp. sev. Rig. Secret.

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

Zur Vertheilung der Gebrüder Ich den Schuldetermasse des Gottfried Sieron zugehörigen, allhier im alten Quartier in der Bäckerstraße belegenen, massiven Wohnhauses, von 2 Etagen, 7 Fenstern Front, 2 Hofgebäuden, 6 Fenstern, 2 Dachkammern, 4 massiv gewölbten Kellern und 2 massiven Schornsteinen, nebst dazu gehörigen Hintergebäu-

den, Ställen, 2 Hausländern, zwei Rasterwiesen, Tannen- und Weidenkavel, welches zu 5193 Rthr. 22 Gr. 9 Pf. gerichtlich abgeschätzt, stehet ein Termin auf

den 7ten July c. Vormittags 10 Uhr

in dem Stadtgerichts-Sessionszimmer allhier an.

Alle Diejenigen, die besitzfähig und diese Grundstücke annehmlich zu bezahlen vermögend sind, fordern wir hierdurch auf, sich im Termine einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag, falls nicht dagegen gesetzlich zu rechtfertigende Gründe eintreten, an den Meistbietenden zu gewärtigen, so wie die Taxe und die Kaufbedingungen zuvor in der Registratur einsehen können.

Perleberg, den 15ten April 1813.

Königlich Preuß. Stadtgericht.

Verpachtung.

Das im Königsbergschen Kreise der Neumark 2 Meilen von hier, 1½ Meile von Soldin, 2 Meilen von Königsberg, 3 Meilen aber von der Oder belegene Rittergut Herrndorff, soll auf Befehl des Königl. Oberlandes-Gerichts von der Neumark, mit Johanni d. J., auf 3 bis 6 Jahre, öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Es ist dazu in Herrndorff

am 24. Mai d. J., Vormittags um 9 Uhr,

ein Termin angesetzt, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Das Gut ist übrigens mit der Gemeinde separirt, und es befindet sich auf demselben eine veredelte Schäferei von 1300 Stück Schaafvieh. Die Pachtbedingungen, welche im Termine bekannt gemacht werden sollen, so wie der Pachtanschlag, können täglich bei dem unterzeichneten Commissario, und bei dem Herrn Assistenz-Rath Lehmann zu Soldin, eingesehen werden.

Berwalde in d. Neumark, den 6. April 1813.

v. Wangelin, Königl. Regierungs- und Kreis-Justiz-Rath.

Auktionen in Berlin.

Dienstag den 4ten Mai c. Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. 4 breiter feiner Cambry, brochirte und à jour-Cambry-Kleider, gedruckte Kattune in verschiednen Breiten, Dimitti, Ranquins und Westenzeuge, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden.

Thümmel.

Dienstag den 4ten Mai c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. Veränderung wegen aus einer Handlung folgende Waaren: als: extrafeine 7/8 u. 10/8 breite melirte und moderne farbige, blaue, bronce und grüne Tuche, feine gedruckte Kattune, Cambry Hals- und Taschen-Tücher, für Damen und Herren baumwollene Strümpfe, moderne Westen- und Beinkleiderzeuge, weißer Parchent, Greifenberger Leinwand ꝛc., öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden.

Thümmel.

Mittwoch den 5ten Mai c. Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, sollen auf dem Hausvoigteiplatz Nr. 2 die nachgelassenen Sachen des verstorbenen Kapellmeisters Righini, bestehend in vielen goldenen Dosen, worunter einige mit Brillanten und Perlen, mehreren Ringen mit Brillanten und Steinen, einer Tuchnadel mit Solitair, goldenen Repetir- und andern Uhren, Silber, kleinen kostbaren Stücken, Porcellain, Fayance, Gläsern, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen- und Tischzeug, Betten, seidenen und andern Kleidern, Mahagoni und andern Meubles, Comoden, große Spiegeln, Sopha, Stühlen, Spiel- und andern Tischen, Secretairs, imgleichen Zucker, Caffee, Lichte, Weine, Kupferstiche, Gemälde, musikalische Instrumente ꝛc. und gutes Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktioniret werden.

Thümmel.

Donnerstag den 6ten Mai c. Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. fünf Fässer abgepfundeter guter Kaffe, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden.

Thümmel.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Ranquin-Farbe, womit ausgeblaßte Ranquin-Kleider in Zeit von einer Stunde ihre vorige neue Farbe mit weniger Mühe und Kosten wieder erhalten, auch weiße, alte Kattun- oder Leinwand-Kleider können dadurch diese schöne Farbe erhalten, so wie der unentgeltliche Gebrauchzettel lehrt. Zwei Paar lange Beinkleider bedürfen nur für 1 Gr. Cour. Farbe. An der Sa[illegible]tzen- und Friedrichsstraßen-Ecke Nr. 203., bei dem Kaufmann Herrn Willms, ist diese Farbe jetzt wieder zu haben.

Keber.

Dopp. Kümmel, Pomeranzen, Anies, Wacholder, weißer Magen, Citronen, Krauseminte, Wermuth, bitterer Pomeranzen, Kirsch und Franzbranntwein das Quart 9 Gr. 9 Pf.; dopp. Spanisch-Bitter, Relken, Nuß und Persico 11 Gr.; dopp. Englisch-Bitter, bitterer Magen und Zimmt 16 Gr.; dopp. Korn auf Holländische Art 7 Gr., auf Berliner Art 5 Gr. 9 Pf.; alle Sorten einfacher Branntweine 4 Gr. 6 Pf.; alle Sorten feiner Liqueure 19 Gr.; feiner Conjac 25 Gr. 3 Pf., Rum 40 Gr.; Spiritus vini 15 Gr. bis 17 Gr. 3 Pf. und 20 Gr. 9 Pf. ist zu haben bei

G. P. Hesse, Schützenstraße Nr. 9.

Ostindische und Erfurter Ranquins von 2 bis 2½ Thlr. pro Stück, Thee bohe zum Auffärben von alten Ranquins à 1 Gr. pro Loth, 2 Pfd. 1 Thlr., feine Thees von 2½ bis 5½ Thlr. pro Pfd., Huntsmann und anderer langer englischer Stahl à 12 Gr., französische Seife à 8 Gr., braune Juchten à 11 Gr. pro Pfd., sämischgahre Ziegenleder à 5½ Thlr., dergleichen Ausschuß à 3 Thlr. pro Decher, Russischer Reinhanf à 14 Thlr., Alabaster à 6½ Thlr. pro Cte., und eine Parthie guter erdinärer, auch veredelter Wolle von 6 bis 9 Thlr pro schweren Stein, liegt zum Verkauf breite Straße Nr. 27.

☞ Von dem so schnell vergriffenen, 2 Ellen breiten Gardinen-Mousselin à 8 Gr., ist wieder ein neuer Transport vorräthig Friedrichsstraße Nr. 86 nahe den Linden.

Venetianisches Waschwasser.

Dieses Wasser macht eine weiße, reine und sanfte Haut; das Quart kostet 16 Gr. Courant, und ist zu haben in der Königsstraße Nr. 42. hinten auf dem Hofe.

Westph. Schinken, sehr gut zum Rohessen, Braunschw. Schlackwurst und Limburger Käse à 10 Gr. pro Stück, sind zu haben Judenstraße im Reh Nr. 36.

Feiner geschnittener Rester-Canaster, besonders leicht und von angenehmen Geruch, das Pfd. von 32 Loth für 6 und 7 Gr. Courant, bei Parthien billiger, ist zu haben in der Spandauer Straße Nr. 45., an der Reckengassen-Ecke.

Ein in gutem Stande befindlicher Arbeits-Wagen, ein- auch zweispännig zu fahren, mit allem Zubehör, nebst wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen in der Münz-Straße Nr. 14.

Zwei sehr schöne, starke, ganz gleiche, völlig zolterfreie, 8jährige Wagen-Pferde, so wie ein sehr gutes 6jähriges Reitpferd, stehen Contrescarpe Nr. 37. zum Verkauf

---

In der Hanjöllschen Straße Nr. 33., hinter der katholi-

schen Bücher, 2 Treppen hoch, sind schleunigst Veränderung wegen zu verkaufen:

1) zwei vortreffliche Badische Globen, Grd. v. Himmels-Kugeln, jeder von nur 4 Zoll im Durchmesser, für 1 Thlr.

2) ein ganzes Spiegeltrictrac für 3 Thlr. in Futter.

3) ein ganzes Dutzend, elfenbein Boß lump, für 2 Thlr. Conv.

4) eine kleine, schöne Commode, für 2 Thlr. Conv.

5) Voltaire's Memoiren Werke, bunden, sehr schöne Bände, mit neu, für 4 Thaler Frankfurterisch.

6) ein Bettsack von 3 Polsterstrohmatten und 12 bergleichen Federn für 2 Thaler in Courant.

Ein Bibliothek, zum Theil prachtvoll in rother Corduan eingebunden und vorzüglich mit französischen, italienischen, englischen und deutscher Büchern, sind weit unter dem Ladenpreise in der Königsstraße Nr. 60. einen Stock hoch im Hofgen zu verkaufen, und täglich nach dem Katalogus daselbst zu besehen.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Unter den Linden Nr. 20. ist die zweite Etage zu vermiethen, bestehend in 6 Zimmern, 2 Cabinetten, Saal und übrigem Zubehör, ebenfalls als Stallung und Wagen-Remise. Das Nähere im gedachten Hause beim Hausbesitzer Herrn Bolle.

In 2 ganz neuen Stockwerk, nebst Stallung und Wagenschauer, im Hause Nr. 29. unter den Linden, ist zu vermiethen, und sogleich selbst zu beziehen. Nachricht im Hause 2 Treppen hoch.

Es ist zum 1ten Juli d. J. in der Jägerstraße Nr. 7. die halbe Etage zu vermiethen, bestehend in einem Vorsaal, Saal, zwei Stuben, einer Küche und Bodenkammer. Das Nähere beim Administrator Hagschow, Spiegelstraße Nr. 20.

Eine gute Stuben, Alkoven, 2 Mezzkast, 2 Kammer, 2 Küche, 2 Keller, Holzschauer und Garten verbunden, in der Wilhelmsstraße Nr. 48. belegene Wohnung, ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Nähere daselbst 2 Treppen, hinter Graben, Leipziger Straße Nr. 24.

Eine in der Zimmerstraße Nr. 18. aus 4 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen und Zubehörung bestehende Wohnung im Hofgebäude, ist zu vermiethen. Nähere Auskunft giebt unterzeichneter Administrator

Erdtel,

Leipziger Straße Nr. 104.

Zum 1sten Juli ist nahe am Schloßplatz, auf der Brüderstraße, im Hause Nr. 2. ein Boden nebst Keller und Holzgelaß, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Kammer, Küche, Keller, und kann diese Wohnung auf Verlangen durch 4 Stuben und Kammer noch vergrößert zur Zeit auch als Stallung, und Wagenschauer, bequem benutzt werden, 4 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller, und Gebrauch des gemeinschaftlichen Hofes, ist zu vermiethen, zu beziehen. Das Nähere im gedachten Hause eine Treppe hoch.

Ein großer Boden, worin 2 Trämung, die Tische und Stühle neu gras gemalt, — nebst drei zweibrüchigen Commoden, großen Wandten-Bücher und Spiegel, zum Gebrauch sind für gut gelegen — insgleichen die erste obere halbe Etage auf dem Wohlverdeck, über und unter dem großen Portal rechts bei Fischer Straße Nr. 20. zu beziehen zusammen, oder jedes einzeln, zum 1sten October v. J. zu vermiethen. Das Nähere daselbst 2 Treppen hoch.

Die dritte Etage, bestehend aus 5 Stuben und Zubehör, ist an eine stille familie zum 1sten October in der neuen Dorotheenstraße Nr. 4. zu vermiethen.

In der Bertrandtenstraße Nr. 1. ist ein Laden nebst Logie zu Johannis ꝛc. zu vermiethen. Das Nähere beim Wirth 2 Treppen hoch.

Eine möblirte Stube in 2 Fenstern ist Nr. 5. nahe der Königsstraße, gegenüber dem Naturhistorischen Lesezimmer.

Drei Wohnungen, worunter eine mit Stallung, für einen Viehhalter oder Fuhrmann sehr bequem, stehen zugleich bezogen werden. Das Nähere in der Neuen Straße Nr. 218. gegenüber der Spandauischen Brücke, im Kramladen.

Eine Waaren-Niederlage, Stallung und Wagen-Remise, ist in der Königsstraße Nr. 29. zu vermiethen. Nähere in demselben Hause, 2 Treppen hoch.

Ein Holz-Hof in der besten Gegend ist sogleich billig zu vermiethen. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Verloren

Auf dem Wege vom Wiesenthal nach Bippenwalde habe ich am 16ten d. M. meine Brieftasche verloren, darin befanden sich bedeutende Papiere, worunter ein Wechsel, an eigene Ordre, ꝛc. ꝛc. ꝛc. Ich ersuche Jeden, der diese Brieftasche mit Inhalt findet, mir solche gefälligst zu übersenden. Versicherungen des Werthes sind überflüssig. Comtoir jetzt Dorotheenstraße Nr. 4.

Dermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Unsere bisher bestandene Societäts-Verbindung unter der Firma: Hoffmann & Co. ist von heute an freundschaftlich aufgehoben. Ein jeder wird nun nur an sie Besondere Rechnung machen, und werden wir unsere Geschäfte fortsetzen. Heinz. und Peter Schobben sind vor Schiffe gestellt, und Vollmachten. Die bestehenden Activitäten zeigen wir den Herren Correspondenten hierdurch an. Nr. 7.

C. G. Seiffe, mit völliger Firmirung Samuel Meyer, und behalte sein Geschäft im alten Local nun wie bisher. Nr. 7.

J. D. M. Klee, mit Bewerung J. G. Gildemeister Klee, und mit dem Geschäft wohnen Quaistraße Nr. 3.

Dem hochgeschätzten Publikum, welches sich selbst erlaubt, ergebenst sich zu nennen, nehme ich mir hiermit den ergebensten Respectmesser und meine sonst ertheilten Informationen in Erinnerung, und ersuche, mich gefälligst zu erfreuen, sehr gern den richtigen Unterricht an Kosten meiner Rechtsgründen unentgeltlich, den Montag den 9 oder Dienstag 10 Juli, mit den Schlag 10 Uhr, Sattler Kölner im Hofgen Nr. 47. bei dem Jungen-Studium Gymnasium gegenüber.

Alle Gattungen von Mauerwerken, Waaren werden zum Sengen, Bleichen und Waschen, sowohl in der Stadt, als auf den Medicaschen zur billigsten Bedienung übernommen; man weiset sich Friedrichsstraße Nr. 224., ohnweit der Waldenbrücke, bei Herrn Lau im Hofe.

Ich nenne und unterzeichne mich von nun an Heinrich Leo, anstatt Moses Leopin Isaac. Berlin, d. 2. Juli 1821.

Die Verfassung der im Monat April in das Register der Gesellschaften eingetragenen Handelsgesellschaften ist folgende:

Nach dem Gesellschaftsvertrage vom 1. April 1862 ist unter der Firma Gebrüder Bernstein, Sitz Berlin, eine offene Handelsgesellschaft errichtet worden. Gesellschafter sind: 1) der Kaufmann Moritz Bernstein, 2) der Kaufmann Isaac Bernstein, beide zu Berlin wohnhaft. Jeder der Gesellschafter ist befugt, die Gesellschaft allein zu vertreten und für dieselbe zu zeichnen.

Nach dem Gesellschafts-Vertrage vom 1. April 1862 ist unter der Firma Schmidt & Co., Sitz Berlin, eine offene Handelsgesellschaft errichtet worden. Gesellschafter sind: 1) der Kaufmann Carl Schmidt, 2) der Kaufmann Ferdinand Schmidt, beide zu Berlin wohnhaft. Jeder der Gesellschafter ist befugt, die Gesellschaft allein zu vertreten und für dieselbe zu zeichnen.

Nach dem Gesellschafts-V

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 54. Donnerstag, den 6ten Mai 1813.

Berlin, vom 6. Mai.

Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich-Russischen Major v. Seenger, vom Pawlogrodschen Husaren-Regiment, aus Höchsteigener Bewegung den Königlich-Preußischen Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Des Fürsten von Radzivill Durchlaucht sind von hier nach Warschau abgegangen.

Vorgestern ging ein Landwehr-Bataillon unter Anführung des Majors v. Marwitz, vom Lebusischen und Barnimschen Kreise, hier durch und vorläufig nach Potsdam.

Die neuesten Nachrichten von der Armee wurden gestern durch nachstehenden Anschlag zur Kenntniß des Publikums gebracht:

Nach mehrtägigen hartnäckigen, aber siegreichen Gefechten, welche auf beiden Flügeln unserer verbündeten Heere vom 26sten v. M. an, statt gefunden, ist am 2ten d. M. der Feind nicht allein bei Halle mit bedeutendem Verluste von der Saale vertrieben, sondern es ist ihm an demselben Tage in der Ebene zwischen Lützen und Pegau eine große rangirte Schlacht geliefert worden.

Der Vortheil ist von Anfang an bis zur einbrechenden Nacht, welche die völlige Entscheidung verhindert hat, auf unserer Seite gewesen.

Die Schlacht war von beiden Seiten äußerst hartnäckig und blutig.

Unsere Truppen haben durchaus mit einem unbeschreiblichen Muthe gefochten, und nur dadurch das Uebergewicht über den an Zahl überlegenen Feind behauptet.

Se. Majestät der König und alle Königliche Prinzen befinden sich wohl!

Wir eilen dem Publikum die Nachrichten mitzutheilen, und werden ein Gleiches thun, sobald wir die officiellen Nachrichten von der wahrscheinlich am 3ten d. M. fortgesetzten Schlacht erhalten werden.

Es lebe der König
und die braven verbündeten Krieger!

Berlin den 5. Mai 1813.

Militair-Gouvernement des Landes zwischen der Elbe und Oder. v. L'Estocq. Sack.

Ein hiesiger patriotischer Bürger hatte am Tage, da die Festung Spandau geräumt wurde, den im Invaliden-Hause im Lazareth befindlichen kranken Invaliden, die den 7jährigen Krieg mitgemacht (28 an der Zahl) jedem 1 Thaler Münze verabreichen lassen.

Auf Veranlassung des hiesigen Königlichen Militair-Gouvernements wird hierdurch bekannt gemacht:

daß die Aerzte allerdings verpflichtet sind denjenigen, welche sie als solche behandeln auf deren Verlangen ein der Wahrheit und ihrer Ueberzeugung gemäßes Zeugniß über deren Gesundheitszustand auszustellen, um sich damit bei dem Ausschusse zur Bildung der Landwehr auszuweisen, und daß diejenigen, die wider Erwarten sich dessen weigern sollten, es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie von der Polizei-Obrigkeit durch Zwangsmittel dazu genöthigt werden.

Berlin, den 5ten Mai 1813.

Königl. Geheimer Staatsrath und Chef des Departements der allgemeinen Polizei im Ministerio des Innern.
Schuckmann.

Diejenigen Mitglieder der Bürger-Garde, sowohl des uniformirten als nicht uniformirten Corps, welche am 3ten dies. zum 1. Bataillon hiesiger Landwehr vereidet worden, haben sich sogleich bei ihren bisherigen Hauptleuten der Bürger-Garde zu melden, und sich wegen des Eintritts zu die Landwehr zu legitimiren, welchenmächst sie vom Dienste in der Bürger-Garde befreiet sind.

Diejenigen, welche dies unterlassen, haben es sich selbst beizumessen, wenn auf den Fall sie zum Wachdienste in der Bürger-Garde commandirt würden, ein Stellvertreter zur Leistung des Dienstes auf ihre Kosten angenommen wird.

Die Herren Hauptleute haben alsdann sogleich das namentliche Verzeichniß derer, welche sich gemeldet, auf das Bürger-Garde-Büreau einzuschicken.

Nach Vereidigung der übrigen Bataillons hiesiger Landwehr ist jedesmal dasselbe Verfahren zu beobachten.

Berlin, den 5. Mai 1813.

Jordan,
Oberst und Chef der hiesigen Bürger-Garde.

Die Einhebung der verordneten Miets-Abgabe à 1 gGroschen pro Thaler Miethe, wird in nachbenannten Polizei-Revieren von den dazu erwählten Einnehmern in folgender von ihnen selbst festgesetzter Art bewerkstelligt werden:

Im sechszehnten Polizei-Revier von Hrn. C. G. Krafft (Gipsgasse Nr. 12.), vom 7ten d. M. an, Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. Monbijou-Bezirk. Hamburger-Thor-Bezirk. Sophienkirchen-Bezirk und Gipsgassen-Bezirk.

Im siebzehnten Polizei-Revier von Hrn. Preuß (Neue Schönhauserstraße Nr. 11.), vom 7ten d. M. an, Vormittags von 8 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr. 1) Vom Hackschenmarkt-Bezirk. 2) Vom Neuen Schönhauserstraßen-Bezirk. 3) Vom Rosenthaler-Thor-Bezirk.

Im ein u. zwanzigsten Polizei-Revier von Hrn. Senff (Kaiserstraße Nr. 9.) vom 7ten d. M. an, Vormittags von 8 bis 12, u. Nachmittags von 2 bis 6 Uhr. 1) Landsberger-Thor-Bezirk, Gollnowsgasse von 8 bis 33. den 7ten Mai. 2) Landsbergerstraßen-Bezirk den 8ten Mai. 3) Der neue Domkirchhofs Bezirk den 10ten Mai. 4) Kaiserstraßen-Bezirk den 11ten Mai.

Nachricht von der Schlacht am 2ten May, auf der Straße von Weißenfels nach Leipzig.

Der Feind hatte den Rücken nach Leipzig, und wir hatten Naumburg und Weißenfels im Rücken. Auf den Flügeln beider Armeen war der Elster-Fluß und die Luppe (ein Arm der Elster zwischen Leipzig und der Saale) in bedeutender Entfernung von den Flügeln. Vor unserm rechten Flügel hatten wir ein vom Feinde besetztes Dorf. Mit dem Angriff dieses Dorfs fing die Schlacht an; das Dorf wurde vom rechten Flügel des Blücherschen Corps genommen; bald darauf traf man vor dem linken Flügel dieses Corps ein anderes Dorf, vor welchem der Feind mehrere Batterien auffuhr; wir stellten ihm fast eben so viel Artillerie entgegen, und deckten diese durch unsere Kavallerie-Reserve, weil die Infanterie des Corps nicht so weit reichte. Nun kamen nach und nach die übrigen Corps heran, und die Schlacht wurde auf der ganzen Fronte allgemein, und dehnte sich links über das letzte Dorf hinaus. Ich weiß nicht wie weit. Das genommene Dorf auf unserm rechten Flügel des Blücherschen Corps wurde von uns mehrere Stunden behauptet; hierauf kam der Feind mit einer großen Gewalt an, umging und nahm dasselbe; behauptete es jedoch nur ungefähr 1½ Stunde.

Darauf griffen wir dieses Dorf von Neuem an, nahmen es und drangen nun weiter vor, und nahmen noch 2 andere Dörfer, so daß wir in der Flanke des Feindes standen. Jetzt wurde das Gefecht auf diesem Punkte sehr hartnäckig. Die meiste Infanterie des Blücherschen Corps, und ein Theil der andern kam hier nach und nach ins Feuer. Man stand nahe vor einander. Bald schien der Sieg sich für die eine, bald für die andere Partei zu erklären; doch behaupteten wir unser Terrain in der Flanke des Feindes, ohne davon eine Handbreit zu verlieren. Es war ungefähr zwischen 6 und 7 Uhr, als ich am Bein verwundet wurde und das Schlachtfeld verlassen mußte. Was auf dem linken Flügel geschah, weiß ich nicht. Ich sah nur, daß auch hier von uns ein bedeutendes Terrain gewonnen war. Die Schlacht ist also gewonnen; unter welchem weitern Erfolg weiß ich jetzt noch nicht. Die Feinde haben in ihrem Rücken Leipzig besetzt. Gegen Abend war von der großen Armee Verstärkung angekommen; auch das Miloradowitsche Corps war im Anmarsch. Eben höre ich, daß die Schlacht geendet, und wir nicht allein das erste Schlachtfeld, sondern auch das gewonnene Terrain behauptet haben. Indeß zwingt uns der in Leipzig befindliche Feind zu Seitenbewegungen.

Von einem Offizier des Blücherschen Corps.

Nach späteren Nachrichten ist in Leipzig Alles ruhig. Die Franzosen, welche sich hineingeworfen hatten, sind daraus wieder verjagt. Kaufleute, welche von Leipzig geflüchtet waren, sind eingeladen, zurück zu kehren, da die Ruhe wieder hergestellt und eine gute Messe zu erwarten sey. Dem gemäß sind einige auch wirklich zurück gekehrt. Und von Dessau ist am 4ten die ordinäre Post wiederum, wie gewöhnlich, Morgens um 10 Uhr mit vielen Passagieren nach Leipzig abgegangen. (Pr. Corr.)

Dresden, vom 4ten Mai.
(Morgens 2 Uhr.)

Nach einer so eben aus dem Hauptquartier eingetroffenen offiziellen Nachricht, ist den 2ten d. M. zwischen Weißenfels und Leipzig eine blutige Schlacht geliefert worden, in welcher die verbündeten Truppen das Schlachtfeld behauptet haben. Man erwartet stündlich die näheren Umstände.

Schreiben aus Dresden, vom 3. Mai.

Ohnerachtet sowohl der Kaiser Alexander und der König von Preußen beiderseits abgereiset sind, so stehen doch vor ihren beiderseitigen Wohnungen noch die Schildwachen von ihren Garden. Seit meinem vorigen sind wiederum russische Truppen eingerückt, so daß es in den Straßen, auf den Plätzen, auf den Spaziergängen und überall, von Infanteristen, Kosacken, Kalmucken, Baschkiren, von Artilleristen, Geschütz und Fuhrwerken aller Art wimmelt. — So eben wird eine Nachricht in der Stadt laut, daß zwischen Metzen und Naumburg ein für die kombinirten Armeen günstiger Vorfall sich ereignet haben soll.

Schreiben aus Dessau, vom 4. Mai (Morgens).

Staffetten die aus Leipzig hier so eben durchgehn, bringen die Nachricht, daß die Messe auf 14 Tage verlängert worden sey. Beweis genug, daß man dort ganz ruhig ist; auch sind wirklich die 600 Mann Franzosen, die von Halle aus dort herüber gekommen waren, wiederum abgezogen und dagegen Kosacken eingerückt.

Leipzig, vom 30. April.

Hier ist vorgestern die Nachricht eingegangen, daß der Russisch-Kaiserlichen Generals en chef Herrn Grafen von Wittgenstein Excellenz, von Seiten der alliirten Souverains, zum Oberbefehlshaber aller Armee-Corps sämmtlicher verbündeten Mächte in Norddeutschland ernannt worden ist. Bei der großen Erfahrenheit dieses Generals

und seinen, schon gegen die französischen Heere erfochtenen glorreichen Siegen, hat jene Ernennung allgemein den freudigsten Eindruck gemacht, da sie den glücklichen Erfolg der alliirten Waffen uns von neuem versichert.

Das Hauptquartier des Herrn Generals ist noch in hiesiger Nachbarschaft. Wie es heißt, haben wir in diesen Tagen große Ereignisse zu erwarten. Unterdeß fehlt es nicht an kleinern Begebenheiten. So hat ein Detaschement von 30 Mann vom Blücherschen Corps auf eine fast unglaublich scheinende Weise, ungefähr 400 Franzosen in der Gegend von Jena successive zu Gefangenen gemacht. Die nähern Details hievon werden noch erwartet. — Dagegen ist Merseburg gestern von dem Feinde, welcher 6000 Mann und 1500 Pferde stark, angedrängte, besetzt worden, nachdem die daselbst mit 4 Kanonen gestandenen zwei Bataillons alliirter Truppen, welche die Ordre hatten, sich in kein ernsthaftes Gefecht einzulassen, mit außerordentlicher Bravour den Feind eine Zeit lang aufgehalten, und sich demnächst, mit einem verhältnißmäßig nur sehr geringen Verlust, der erhaltenen Ordre gemäß, eine halbe Meile zurückgezogen hatten.

Schreiben aus Leipzig, vom 3. Mai.
(Durch außerordentliche Gelegenheit.)

Gestern mit Anbruch des Tages begann einige Meilen von uns, zwischen den nun zusammengezogenen französischen Truppen unter dem Oberbefehl des Kaiser Napoleon, und dem combinirten russisch-preußischen Heere eine Hauptschlacht; Lützen war der streitige Punkt, die Schlacht dauerte von früh Morgens bis 10 Uhr Nachts, wo sie sich ganz zum Vortheil der Preußen entschied. Der Kanonendonner war den ganzen Tag über so stark, daß auf viele Meilenwegs Alles erschüttert wurde; der preußische Verlust soll bei dem hartnäckigen Kampf sehr bedeutend gewesen seyn, der des Feindes aber war noch ungleich beträchtlicher, vorzüglich als nach dem Stürmen einer Batterie die Kavallerie und das Bajonett der Preußen die Schlacht entschied.

Der Feind ward über eine Meile immer fechtend zurückgetrieben; preußischer Seits ist kein Mann als Gefangener in die Hände der Feinde gerathen, von dem umgekehrt aber auch wenig zu Gefangnen gemacht wurden, da man mit zu großer Erbitterung focht, und also keinen Pardon gab noch nahm. Preußischer Seits wurden leicht verwundet: der General v. Blücher u. General-Lieutenant v. Scharnhorst, der General v. Hünerbein hat einen Arm verloren, der Prinz von Hessen-Homburg, Major vom Leibregiment wurde schwer verwundet vom Kampfplatze getragen; dem Prinz August von Preußen wurde ein Pferd unterm Leibe erschossen. Die Preußen haben in der Nacht nach der Schlacht auf dem Kampfplatze selbst noch Victoria geschossen; im Laufe des ganzen heutigen Tages (am 3ten Mai), haben wir hier noch keinen Schuß weiter gehört, woraus um so mehr zu erhellen scheint, daß sich die Franzosen um mehrere Meilen zurückgezogen haben; es heißt hier, sie würden nun lebhaft von der russisch-preußischen Kavallerie verfolgt.

Die Kutusowsche Armee ist bei der gedachten Schlacht noch gar nicht dabei gewesen.

Auszug eines Schreibens aus Wurzen, vom 3. Mai.

Den 27. April Nachmittags traf in Halle die Nachricht ein, daß die Franzosen mit Macht anrückten. Wir besetzten alle unsere an der Saale aufgeworfenen Verschanzungen, brachten indeß die Nacht in unserm Bivouac durch einen Gewitterregen durchnäßt, sonst aber ruhig zu. Am 28sten Nachmittags um 3 Uhr, kamen die Franzosen heran, wurden aber so empfangen, daß ihre Kavallerie sogleich umkehrte. Die Infanterie hingegen, an Zahl und an Artillerie uns überlegen, focht hartnäckig und ihr Geschütz that bis 8 Uhr Abends gegen 1600 Schüsse. Durch dies Kanonenfeuer gerieth das Strohmagazin in Brand und ward nebst 8 Bürgerhäusern eingeäschert. In der Nacht warfen die Franzosen auch ihrer Seits Verschanzungen auf. Der folgende Tag verging unter bloßem Tirailleurfeuer. Nachts um 12 Uhr erhielten wir Befehl, nach Leipzig aufzubrechen; auf der Straße dahin defilirte auch das Yorcksche Corps, und zog sich, nebst einem Theil des Kleistschen, durch Leipzig, und blieben jenseits der Stadt am 30sten und des folgenden Tages ruhig stehn. Gestern, den 2ten dieses, Morgens um 4 Uhr, brachen wir aber nach Liebenau auf. Um 10 Uhr erschien der Feind, der Schätzung nach 20000 Mann stark, in einer so ausgedehnten Linie, daß er unsere linke Flanke zu überflügeln drohte. Da er uns an Zahl wohl dreifach überlegen war, so mußten wir uns hieher auf Wurzen zurückziehn, welches auch bei den getroffenen guten Anstalten ohne Verlust und ohne daß der Feind uns zu verfolgen wagte, bewerkstelligt ward. Nachts um 11 Uhr kamen wir hier in Wurzen an. Während dem Marsch hörten wir auf unserer Linken beständig kanoniren und erfahren nun heute, daß zwischen dem französischen Heere (welches der Kaiser Napoleon in Person anführte) und zwischen den verbündeten russische preußischen Truppen, bei welchen sich Se. Maj. der König befanden, eine blutige Schlacht statt gefunden, und von 6 Uhr Morgens bis 11 Uhr Abends gedauert hat. Der Sieg hat sich für uns entschieden, und es ist auf dem Schlachtfelde selbst Victoria geschossen worden. Die einzelnen Corps der Franzosen, welche sich nach Halle und nach Leipzig gewagt hatten, sind von dort wieder abgegangen.

* Schreiben aus Mecklenburg. Teterow, den 23. April.

Ungeachtet großer, nur mit Anstrengung zu beseitigender Hindernisse, werden unsere regulairen Truppen, in höchstens 14 Tagen, dem, schon nach Hamburg vorausgegangenen Stamm der Garde folgen, um Theil zu nehmen, an dem herrlichen Kampf für Freiheit und Vaterland. — Nr. 46. der Haude- und Spenerschen Berliner Zeitung enthält, in einem Schreiben aus Ratzeburg vom 6. April, die harte, Mecklenburg entehrende Beschuldigung: „die Mecklenburger sind mit ihren Rüstungen noch am weitesten zurück." — Der Schein ist freilich so; allein liegt dies an den Mecklenburgern? — oder liegt es vielmehr an den Hindernissen, deren schnelle Beseitigung nicht möglich zu machen war? — Nicht in unserm muthvollen Fürsten, der sich zuerst unter Germaniens Herrschern, dem großen Bunde Alexanders und Friederich Wilhelms anschloß, nicht in den obern Behörden des Landes — nicht in dem Mangel des patriotischen Geistes lag dieser schimpfliche Schein des Zurückbleibens, wo es kraftvolle That galt, wo gewiß jedem Mecklenburger das Herz blutet, daß er sie nicht schon mitkämpfen kann, die Schlachten gegen den Feind unserer Unabhängigkeit!

Bei der Invasion im Jahre 1805 wurde unser Land durch drei große französische Armee-Korps überschwemmt, — jedes Haus des Stadt- und Landmanns wurde durchsucht, und jede gefundene Waffe zerstört oder geraubt. Nur Jäger von Profession, Jagdfreunde, und diejenigen, die Beruf und Pflicht nöthigte, das Zerstöhrte oder Gestohlene zu ersetzen, waren im gegenwärtigen vollwichtigen Zeitpunkte mit einem Schießgewehr versehen. Die dringenden, wahrhaft rührenden Aufforderungen der obern Militair-Behörden in unsern mecklenburgischen Anzeigen: „um Ueberlassung brauchbarer Schießgewehre, zur Vollendung der Armatur unserer freiwilligen Krieger," beweiset die Wahrheit meiner Behauptung. Daß es dem Mecklenburger nicht an Patriotismus, nicht an Muth fehle, beweisen theils die in öffentlichen Blättern bekannt gemachten freiwilligen, zum Theil großen Gaben, freudig niedergelegt auf den Altar des Vaterlandes, — es beweisen sie auch die am 11ten und 12ten d. M. beim Ruf: der Feind kommt! beim Ertönen der Sturmglocken sich wie durch einen Zauberschlag von selbst organisirten, vom besten Geiste beseelten Volksmassen, — überall Tausende stark — mit geraden Sensen, Forken aller Art, kurz mit Allem bewaffnet, was die Verhältnisse jeden für den Moment als die schlagfertigste Wehr ergreifen ließ. In diesen Tagen konnte der Beobachter am besten sehen, wie wenig brauchbare Schießgewehre im Lande seyn mußten, denn unter den Tausenden, die sich auf dem platten Lande zur Vertheidigung ihrer Heiligthümer, zur Vertilgung ihrer Todfeinde versammelt hatten, sah man nur den Jäger, den Edelmann, den Pächter höchstens, mit einem Schießgewehr bewaffnet, alle Uebrigen waren mit einer Waffe gerüstet, die Jedem die beste geschienen, oder die der Zufall ihm in die Hand gegeben. Wehe dem Feind, der an jenen Tagen es gewagt hätte Mecklenburgs Grenzen zu betreten, — und wäre er Tausende stark gewesen, mit Kraft würde ihn der rüstige Mecklenburger geworfen, — vernichtet, — gefangen haben! Herrlich hat er sich an jenen beiden Tagen ausgesprochen der Geist der Freiheit, des guten Willens, des hohen Muthes, der mannhaften Kraft! Jetzt erst kennt der Mecklenburger seine Stärke! — und wahrlich er wird sie gebrauchen zur Zeit der Noth! — Nicht blos eigenen Heerd und eigene Grenzen wird unsere Landwehr, unser Landsturm beschützen, auch dem bedrohten Nachbar werden wir freudig zu Hülfe eilen, und mit Gott, mit Vertrauen auf unsre Kraft den wüthenden Feind, der alles zu vernichten droht, besiegen!

Wien, vom 27. April.

Unsre heutige Hofzeitung enthält nachstehenden officiellen Artikel: Der mit einer besonderen Sendung in Paris gewesene Kaiserl. Königl. Kämmerer und Feldmarschall-Lieutenant, Graf Ferdinand von Bubna, ist Sonnabend den 21sten d. M. allhier eingetroffen. Der Kaiserl. Königl. Bothschafter zu Paris, Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg, hat den dortigen Aufenthalt nach der Abreise des französischen Kaisers verlassen, und wird auf seiner Rückreise hier erwartet. — Der König und die Königin von Sachsen, mit der Prinzessin Auguste, von Regensburg kommend, sind am 21sten d. M. zu Linz angekommen, und im Landhause abgetreten. Am 23sten folgten die übrigen Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, und am 24sten sind Höchstdieselben nach Prag abgereiset, wo Sie der von Sr. Kaiserl. Königl. Majestät erhaltenen Einladung zu Folge, einige Zeit zu verweilen gedenken. Das Gepäck, die Archive, und die Bedeckung des Königs haben auf andern Wegen sich ebenfalls dahin begeben.

Prag, vom 30. April.

Seit vier Tagen genießt Prag das Glück, mehrere hohe Gäste zugleich in seinen Mauern zu sehen.

Montag am 26sten d. kamen Se. Kais. Hoheit, Erzherzog Ferdinand, Großherzog von Würzburg, hier an.

Am 27sten d. Nachmittags um 4 Uhr trafen Ihre Majestäten der König und die Königin von Sachsen nebst Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Auguste aus Regensburg über Schärding, Linz, Budweis und Konopischt im Besten Wohlseyn unter lautem Jubel des Volkes hier ein.

In den verschiedenen Gassen, durch welche Ihre Majestäten fuhren, war die k. k. Militairgarnison, sämmtliche Bürgerkorps und die bürgerlichen Zünfte aufgestellt; und überall hatte sich eine zahlreiche Menge der hiesigen Einwohner eingefunden. An der Haupttreppe der k. k. Burg wurden Ihre Majestäten von Ihren Excellenzen dem Herrn Oberstburggrafen und dem kommandirenden Herrn General, dann der k. sächsischen Generalität empfangen, und durch die in den Vorzimmern versammelten obersten Landesoffiziere, die höhern Civil- und Militairauthoritäten, die k. k. Universität, und den hiesigen Magistrat in höchstihre Appartements begleitet.

Gestern sind auch Ihre Königl. Hoheiten, Prinz Anton und Max, Brüder Sr. Maj. des Königs von Sachsen, und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Mariane, Schwester Sr. Maj. des Königs, hier eingetroffen. (Prag. Z.)

Paris, vom 16ten April.

Im heutigen Moniteur findet man folgende Darstellung der Lage der französischen Armeen im Norden, vom 5ten bis 16ten April.

Die Nachrichten aus Danzig sind beruhigend. Die zahlreiche Besatzung hat auswärts Läger bezogen. Der Feind hielt sich entfernt, und schien nicht Willens, irgend etwas gegen die Festung zu unternehmen. Zwei englische Fregatten haben sich auf der Seeseite gezeigt.

Zu Thorn hat man die Zeit gut benutzt, um die Festungswerke zu verbessern.

Der Feind hat nur eine schwache Macht vor Modlin. Diesen Umstand hat der General Daendels benutzt, um einen Ausfall zu machen. Er schlug die feindlichen Truppen zurück, und bemächtigte sich einer ansehnlichen Zufuhr von Lebensmitteln, worunter sich 500 Stück Ochsen befanden.

Die Festung Zamosc beherrscht das Land 6 Meilen in ihrem Umkreise, indem der Feind diesen Platz bisher nur durch leichte Reiterei beobachten ließ.

Der (Oesterreichische) General Frimont, und der Fürst Poniatowski, waren noch immer in ihrer vorigen Stellung an der Pilica.

Stettin, Küstrin und Glogau, befanden sich noch in dem vorigen Zustande. Der Feind schien Anschläge auf Glogau zu haben, das enger eingeschlossen worden ist.

Das feindliche Corps, welches am 27. März bei Werben über die Elbe gegangen war, und wovon der Nachtrab durch den General Montbrün geschlagen und in den Fluß geworfen worden ist, hatte seine Richtung gegen Lauenburg genommen. Am 26sten war der General Morand von Bremen abgegangen, um sich nach Lüneburg zu begeben, wo er am 1. April eingetroffen ist. Die Einwohner, von einigen leichten Truppen des Feindes unterstützt, wollten sich widersetzen: allein die Thore wurden

mit Kanonen eingeschossen, gegen 30 der Rebellen wurden erschossen, und die Stadt war unterworfen. Am 2ten zeigte sich vor Lüneburg ein feindliches Corps, das man auf 3 bis 4000 Mann an Infanterie, Cavallerie und Artillerie schätzte. Der General Morand ging ihnen mit seiner Kolonne, die aus 800 Sachsen und 200 Franzosen bestand, wie auch mit ungefähr 50 Reitern und 4 Kanonen, entgegen. Das Kanonenfeuer fing an. Der Feind ward genöthiget, mehrere Stellungen zu verlassen, als der General Morand durch eine Kanonenkugel getödtet wurde. Das Commando gelangte an einen sächsischen Obersten. Die Truppen, bestürzt über den Verlust ihres Anführers, wichen nach der Stadt zurück, und nachdem sie sich daselbst einen halben Tag lang vertheidigt hatten, kapitulirten sie gegen Abend. So fielen dem Feinde 700 Sachsen und 200 Franzosen in die Hände. Ein Theil der Gefangenen wurde wieder befreit.

Am folgenden Tage traf der General Montbrün, der die Vortruppen des Fürsten von Eckmühl anführte, zu Lüneburg ein. Der Feind, sobald er dessen Annäherung erfahren hatte, war eilends über die Elbe zurückgegangen. Als der Fürst von Eckmühl am 4. April ankam, nöthigte er den Feind, vollends alle seine Haufen von dem linken Ufer der Elbe zurückzuziehen, und ließ Stade besetzen.

Am 5ten hatte der General Vandamme zu Bremen die Divisionen St. Cyr und Dufour vereinigt. Der General Dumonceau, mit seiner Division, stand zu Minden.

Der Vicekönig war am 2ten April auf eine Preußische Division, vorwärts von Magdeburg, auf dem rechten Ufer der Elbe gestoßen; er hat sie geworfen, mehrere Meilen weit verfolgt, und hat ihr einige hundert Gefangene abgenommen.

Eine baiersche Brigade, die zur Division des Generals Durutte gehört, hatte am 29sten März bei Koldiz ein Treffen mit der feindlichen Reiterei. Diese Infanterie hat alle Angriffe, welche der Feind gegen dieselbe unternahm, zurückgeschlagen, und hat demselben mehr als 100 Mann getödtet, worunter ein Oberster und mehrere Offiziere sich befanden. Ihrer Seits hatten die Baiern nur 16 Mann verloren. Seit dieser Zeit hat der General Durutte seine Bewegungen, ohne beunruhigt zu werden, fortgesetzt, und hat sich zu Bernburg an der Saale aufgestellt.

Eine Abtheilung feindlicher Reiterei war am 5. April zu Leipzig angekommen.

Der Duc de Bellune (Marschall Victor), hatte ein Beobachtungsheer zu Calbe und Bernburg an der Saale.

Am 5ten hatte die (35.) Division, unter den Befehlen des Generals Grenier, ein Vorpostengefecht auf dem rechten Ufer der Elbe, vier Stunden von Magdeburg entfernt. Nur 4 Bataillone dieser Division sind in das Gefecht gekommen. Die Infanterie zeigte ihre gewöhnliche Unerschrockenheit, und der Feind ward zurückgeschlagen.

Als der Vizekönig am 7ten vernahm, daß der Feind bei Dessau über die Elbe gegangen sei, sandte er das fünfte Corps, und einen Theil des eilften ab, um das unter den Befehlen des Duc de Bellune stehende zweite Corps zu unterstützen. Er selbst begab sich nach Staßfurth, wo er am 9ten sein Hauptquartier hatte, und vereinigte seine Armee an der Saale, mit der linken Seite an die Elbe, mit der rechten an die Harzgebirge gelehnt, und die Reserve in Magdeburg behaltend.

Der Fürst von Eckmühl, der am 8ten noch sein Hauptquartier in Lüneburg hatte, war in Bewegung, um sich Magdeburg wieder zu nähern.

Das schwere Geschütz der Divisionen des Generals Vandamme fing an, zu Bremen und Minden einzutreffen.

Die Vortruppen des unter dem General Lemarois nach Wesel bestimmten Corps, treffen daselbst ein.

Am 10ten hat der General Souham ein Reaiment nach Erfurt gesandt, wo sich die leichten Truppen des Feindes noch nicht gezeigt hatten.

Der Herzog von Ragusa stellt sich bei Eisenach auf, und die französische Main-Armee war nach verschiedenen Richtungen in Bewegungen.

Zu Mainz war auch ein Theil von des Kaisers Generalstaab eingetroffen. (Die meisten dieser Nachrichten finden ihre Widerlegung theils in sich selbst, theils in den früher aufgeführten Begebenheiten.)

Am 10. April verstarb zu Paris, in einem Alter von 78 Jahren, der berühmte Mathematiker, Senator Graf La Grange, Offizier der Ehrenlegion, Großordensträger vom Reunions-Orden, und Mitglied des Instituts der Wissenschaften. Am 13ten wurde dessen Leiche mit einer glänzenden Feierlichkeit zur Erde bestattet.

Plymouth, vom 26. März.

Am 23sten März des Morgens schlug man hier Lärm, und die Besatzung zog nach den Werften. Man bemerkte, daß an Bord des Kriegsschiffes Kapitán, von 74 Kanonen, wovon nur das Gerippe übrig ist, Feuer ausgebrochen war; es brannte mit solcher Heftigkeit, daß man für nothwendig erachtete, den S. Josef, von 110 Kanonen, von welchem sich ein Theil des Tauwerks an Bord des Kapitán befand, zu entfernen, und da die Spritzen das in Brand gerathene Schiff nicht erreichen konnten, so ließ man es mit Böthen, die mit Karonaden und Zwölfpfündern besetzt waren, umgeben, und in den Grund schießen. Die Königin Charlotte von 110 Kanonen, und mehrere Kriegsschiffe lagen unweit des brennenden Schiffes, man brachte sie aber glücklich fort. Kein Mensch ist bei dieser Gelegenheit umgekommen.

St. Petersburg, vom 20. April.

Unsere heutige Hofzeitung enthält nachstehendes:

In Folge der von der Regierung ertheilten Vorschriften in Bezug der zu nehmenden thätigsten Maßregeln zur vollkommenen Vernichtung der feindlichen todten Körper und todten Pferde, die nach den gewesenen Schlachten noch nicht unter die Erde gebracht, oder auch nicht tief vergraben sind, haben die örtlichen Obrigkeiten folgende Berichte eingesandt. Aus dem Gouvernement Minsk vom 27. Januar, daß bis zum 15. Januar dort 18797 menschliche todte Körper, und 2746 todte Pferde verbrannt worden, und daß hiernach noch zu verbrennen übrig waren 30106 von den erstern, nnd 27316 von den letztern, die größtentheils bei dem Flusse Beresina gefunden worden, und bis zum 10. Februar verbrannt werden sollen. Aus dem Gouvernement Moskau vom 20. Februar, daß bis zum 3. Februar 49754 menschliche todte Körper, und 27849 todte Pferde

verbrannt, und überdies, noch vor Empfang der Vorschriften, eine Menge unter die Erde gebracht worden. Aus dem Gouvernement Smolensk vom 20. Februar, daß bis zu dieser Zeit wieder 71735 menschliche todte Körper, und 51430 todte Pferde verbrannt worden sind. Aus dem Gouvernement Wilna vom 23. Februar, daß 72202 menschliche todte Körper, und 9407 todte Pferde unter die Erde gebracht worden sind. Aus dem Gouvernement Kaluga vom 27. Februar, daß 1017 menschliche todte Körper, und 4384 todte Pferde verbrannt worden sind. Der größte Theil der Kadaver, die man in diesem Gouvernement gefunden, wurde noch vor Empfang der Vorschriften beerdigt oder verbrannt. Zusammen also, außer den an vielen Orten ohne Zahl beerdigten oder verbrannten, 213516 menschliche todte Körper, und 95816 todte Pferde. Außerdem sind überall die strengsten Vorsichtsmaßregeln genommen, um bei Eintritt des Frühlings die todten Körper, die in den Flüssen und in den Wäldern gefunden werden mögten, sogleich zu verbrennen.

Se. Majestät haben dem beim 19ten Jäger-Regiment stehenden Priester Wassilkowskoi den St. Georgen-Orden von der 4ten Klasse zu verleihen geruhet. Dieser würdige und eifrige Religionsdiener ging in den Schlachten bei Marojaroslawez und Witebsk mit dem heiligen Kreuze vor dem Kriegsheere mit Festigkeit des Geistes und mit Muth voran, entflammte die Krieger durch sein Beispiel zu noch größerer Tapferkeit, und munterte sie zum gerechten Kampfe auf, in der vollen Ueberzeugung, daß unter dem Schutze des Kreutzes sie sich durch den Sieg über den Feind auszeichnen würden. In der ersten dieser Schlachten erhielt er eine Schußwunde am Kopfe, und in der zweiten eine Kugel ins Bein. — Zur Instandsetzung der Dome, Kirchen, Klöster, Schulgebäude, und zur häuslichen Einrichtung der Geistlichen und Kirchendiener, die von dem Feinde in Moskau selbst, in dessen Kreisen, und auch in andern Eparchien ruinirt worden, hat die Kommission der geistlichen Schulen von den unter ihrer Verfügung befindlichen Kapitalien und Einkünften 3.500,000 Rubel abgetheilt.

Vermischte Nachrichten.

Einem am 5ten dieses hier (in Berlin) eingelaufenen Schreiben des Gen. Lieut. v. Scharnhorst zufolge, befand sich derselbe am 3ten dieses leicht (im Schenkel) verwundet zu Altenburg, man hoffte ihn wieder bald hergestellt zu sehen.

Unter den ansehnlichen Verstärkungen, die an die Elbe hin marschieren, befinden sich die Corps des Generals Lewis, und eine Abtheilung des Barclay-di-Tollyschen Armee-Corps.

Der, aller Sorgfalt unsers Hufelands ungeachtet, verstorbene Fürst Kutusow hatte das 70ste Lebensjahr erreicht. Er kommandirte bei Austerlitz en Chef, entwarf damals einen sehr kühnen Plan, und zog sich, als die Ausführung fehl schlug, mit seinen Russen in Ordnung zurück. Das Oberkommando gegen die Türken, denen er den letzten Frieden abdrang, gab er bald auf, um als Retter seines Vaterlandes aufzutreten. Dies ward er vorzüglich durch das geschickte Manöver, indem er, nach der Schlacht bei Mosaisk und der Räumung von Moskau, statt ostwärts gegen die Wolga hin zu retiriren, sich südwestlich um Moskau herum schwenkte, dadurch die südlichen offenen und fruchtbaren Gouvernements deckte, und denen Franzosen nicht nur die Hülfsquellen derselben abschnitt, sondern auch ihre Kommunikation mit Polen so gefahrvoll machte, daß sie, um dem Hunger zu entrinnen, den Rückzug wagen mußten. Hätte Tschitschagow sich früher bei Borissow an der Berezina festsetzen können, als Oudinot, der Napoleon Succurs zuführte, so würde von der großen Armee vielleicht nicht Ein Mann entronnen seyn.

Einer der gefährlichsten französischen Spione, ein gewisser Henry aus Jena (Prediger bei der dortigen katholischen Gemeine), ist in Gera aufgehoben und ins Hauptquartier des Generals v. Blücher eingebracht worden. Es ist derselbe, welcher im Jahre 1806 den Franzosen in der Gegend von Jena, als Wegweiser diente und ihnen dadurch so ausnehmend nützlich wurde. (Pr. Corr.)

Se. Majestät der Kaiser Alexander haben dem Obersten und Flügeladjudanten Sr. Majestät des Königs, Herrn Obersten von Schöler, als einen Beweis Allerhöchstihrer besondern Zufriedenheit, den St. Wladimir-Orden 3ter Klasse zu ertheilen geruhet.

Nachrichten aus Paris zufolge war der Minister Staatssekretair, Graf Daru, am 14ten April Morgens nach Mainz abgegangen.

Die medizinische Zeitung von Paris meldet die am 3ten April zu Paris erfolgte Ankunft des Barons Desgenettes, Oberarztes der großen Armee, und fügt hinzu: „Durch die Kriegsereignisse in feindliche Hände gefallen, verdankt er seine Freiheit einem besondern Dekrete des Kaisers von Rußland, welches nicht minder ehrenvoll für diesen Souverain, der große Talente würdig zu schätzen weiß, als für den berühmten Mann ist, der sich so mitten unter den Schrecknissen des Krieges, als einen Freund und Wohlthäter des ganzen menschlichen Geschlechts behandelt sieht." Herr Desgenettes war am 13. März von Willna abgereist.

August Ferdinand, Prinz von Preußen,
geboren den 23sten Mai 1730,

ward wie alle preußische Prinzen, besonders die Söhne Friedrich Wilhelms I., dem Soldatenstande bestimmt, und um ihm frühzeitig Neigung für denselben einzuflößen, schon als Kind mit der Uniform des damals neu errichteten Husarenkorps, des nachmaligen Leibregiments in Berlin, bekleidet. Bei der Spezialrevüe 1738 wurde er als achtjähriger Knabe, dem damaligen Gebrauch gemäß, als gemeiner Musketier bei dem Regimente des Kronprinzen eingestellt, und mußte auf dem rechten Flügel mit marschiren, wobei die Sorgfalt des Kronprinzen, daß der Kleine nicht Schaden leiden möchte, dem Publikum einen rührenden Anblick gab. Als Friedrich II. den Thron bestieg, ernannte er diesen seinen jüngsten Bruder zum Obersten, und 1756 zum Generalmajor. Als solcher mochte er die ersten Jahre des siebenjährigen Krieges mit. Bei dem Ausfall, den die Oestreicher 1757 in der dem Geburtstage des Prinzen folgenden Nacht (zum 24sten Mai) machten, hielt er sich sehr brav, und wiewol am Knie verwundet, wich er nicht vom Felde, bis die Feinde zurückgetrieben waren. In der Schlacht bei Breslau, am 22. November 1757, griff er mit seiner Brigade verschiedenemale an, verlohr ein Pferd unter dem Leibe, und die Pistole im Halfter wurde ihm durch einen Karrätschenschuß zerschmettert. In der größten Gefahr ergriff er selbst eine Fahne und führte den Rest seiner Brigade, wie

Schwerin, zu Fuß an. Nach dem unglücklichen Ausgang der Schlacht, und der Gefangennahme des Herzogs von Bevern, übertrugen die sämmtlichen Generale das Hauptkommando dem Prinzen, allein er überließ es dem ältesten der anwesenden, dem General Lyau. Das Publikum und mehrere Sachverständige glaubten, daß der zu bescheidene Prinz es mit mehr Vortheil für den Staat geführt haben würde, als der General. In der Schlacht bei Leuthen befand er sich im Centrum, und traf mit seiner Division gerade auf das Dorf Leuthen, wo die Oestreicher den hartnäckigsten Widerstand leisteten. Während dieses Feldzuges hatte der seine Gesundheit so gelitten, daß, ob er gleich noch die folgende Campagne mitmachte, er doch im Frühjahr 1759. die Armee verlassen mußte, und seitdem an dem Kriege weiter keinen Theil nahm, obwohl er in der Armee lieb und 1767. zum General der Infanterie ernannt wurde. Im Jahre 1762. erhielt er das Johanniter-Herren-Meisterthum der Balley Brandenburg, das er 51 Jahre lang verwaltete, und bei der nachherigen Verwandlung des ritterlichen Ordens, blieb er Großmeister des Königl. Preußischen St. Johanniter-Ordens. So lange hatte keiner seiner Vorgänger regiert, und keiner von ihnen so wohlthätig für die anvertraute Balley gewirkt als er; denn unter und durch ihn wurden in den Oberbrüchen des Meisterthums ausnehmend zahlreiche und wichtige Verbesserungen und Anbaue vorgenommen, worüber ein ausführliches Werk des seel. Stubenrauch, das fortgesetzt zu werden verdient, ausführliche Nachricht ertheilt. Das Schloß Friedrichsfelde bei Berlin, welches er von dem Markgrafen Carl ererbt und sehr verschönert hatte, verkaufte er 1784. an den Herzog von Kurland, und legte dagegen das Palais Bellevue an der Spree an, das mit seinem Garten, welchen der Prinz sehr liberal dem Publikum öffnete, einige der Hauptzierden unserer Nachbarschaft ist.

Am 27sten September 1755 hatte er sich mit der Tochter des Markgrafen Friedrich Wilhelm von Schwedt, Anne Elisabeth, vermählt. Sie gebar ihm 3 Söhne und 2 Töchter. Der älteste seiner Söhne, Heinrich, starb als Koadjutor des Vaters, und der 2te, Ludwig, fiel 1806 heldenmüthig bei Saalfeld auf dem Bette der Ehre. Auf den 3ten, August, sind jetzt die Augen der Vaterlandsvertheidiger vertrauungsvoll gerichtet. Die älteste Tochter starb in der Kindheit, die zweite ist die Gemalin des Fürsten Anton von Radziwill.

Der Verstorbene war auch in seinen häuslichen Verhältnissen, und als Mensch gleich achtungswürdig. Liebe und Verehrung folgen Ihm im Grabe.

Anecdote aus dem jetzigen Kriege.

(Fortsetzung der in Nr. 59. dieser Zeitung mitgetheilten.)

Während der Belagerung von Thorn ereignete sich folgender Vorfall.

Der Chef des Naschedurgskopschen Infanterie-Regiments, Oberster Polterazko, hatte am 14. April mit einer Abtheilung die Redoute auf dem Hasenberge besetzt, und sich kaum mit mehreren daselbst befindlichen Offizieren, unter denen sich auch zwei Preußische, vom Artillerie-Korps, befanden, in einem vermeintlich sichern Ort gelagert, um das frugale Mittagsmahl einzunehmen, als von den vielen Granaten, die der Feind nach der Redoute warf, eine zwischen den erwähnten Offizieren einschlug.

Der Grenadier Aphanasiew, des obengenannten Regiments, sah die Gefahr, in welcher diese und sein Chef schwebten, sprang hinzu, ergriff die Granate mit beiden Händen, und schleuderte sie so weit fort, wie seine Kräfte es vermochten. Sie krepirte, bevor sie den Erdboden erreichte, ohne jemand zu verletzen.

Der Oberbefehlshaber der Westarmee, General Barclay de Tolly, belohnte diesen entschlossenen Grenadier, nach erhaltener Meldung, gleich durch das St. Georgen-Kreuz.

Vaterlandsliebe.

An seineren Beiträgen zur Bekleidung und Bewaffnung freiwilliger Jäger, habe ich von auswärtigen Freunden des deutschen Vaterlands empfangen: von J. F. H. eine Büchse, von J. F. B. einen Offizier-Degen, von B. G. zwei Büchsen, von C. F. P. 5 Stück Dukaten. Berlin den 3ten Mai 1813.

der Geheime Ober-Berg-Rath Martins.

In Nr. 101. des hiesigen Intelligenzblatts vom 28sten April, sind in der Specification der Beiträge an Gold und Silber, wofür eiserne Ringe umgetauscht sind, folgende Druckfehler zu verbessern: Nr. 475. ist ganz ausgelassen, und soll heißen: v. K. Vater, Mutter und 5 Kinder, ein goldner Trauring, 5 Thlr. Cour., 1 Säbel, 1 Hirschfänger und 1 Paar Pistolen. Bei 482. ist noch ein goldner Trauring vergessen. 524. soll heißen 2 goldne Ringe, und 552. soll heißen 3 große und 3 kleine Medaillen.

Rudolph Werckmeister.

Versichrung gegen Feuersgefahr.

Es ist bekannt, daß die Schadenvergütungen der Feuerversichrungs-Sozietäten nach demjenigen Verhältniß geleistet werden, in welchem die versicherten Summen zum wahren Werth stehen. Wenn z. B. vom wahren Werth nur die Hälfte versichert ist; so wird von einem stattfindenden Schaden, er sey so groß oder so klein wie er wolle, auch nur die Hälfte ersetzt und die andre Hälfte wird nicht vergütet.

Es ist aber vielleicht für manchen wünschenswerth, ohne für den ganzen Werth eines Gegenstandes Versichrung nehmen zu dürfen, doch für jeden Schaden, welcher die versicherte Summe nicht übersteigt, nicht nur verhältnißmäßigen, sondern vollständigen Ersatz zu erhalten, auf welche Bedingung bisher noch von keiner andern Feuerversichrungs-Sozietät versichert worden ist. Die Berlinsche Feuerversichrungs-Anstalt aber ist bereit, gegen Vergütung einer nur wenig erhöheten Prämie, auf gedachte neue vortheilhafte Bedingung zu versichern, worüber jederzeit in ihrem Comtoir, Spandauerstraße Nr. 81., die nähern Verabredungen getroffen werden können.

Königl. Schauspiele. Donnerstag: Im Opernhause: Die Vestalin. (Im Schauspielhause keine Vorstellung.) Freitag: Fanchon, das Leyermädchen.

Bücher-Anzeigen.

In der Königl. Hofbuchdruckerei, Wilhelmsstraße Nr. 75. und bei Haude und Spener, Schloßfreiheit Nr. 9., ist für 2 Gr. Cour. zu bekommen:

Verordnung über den Landsturm, d. d. Breslau den 21sten April 1813.

Das Buch des Gesanges für Schulen 1stes Heft, eine mit möglichster Sorgfalt, ursprünglich für Faulfichs Knabenschule, veranstaltete Sammlung von einigen 20 Liedern, im Innern methodisch geordnet, und sowohl in Musik als Text klassischen Inhalts, im Aeußern aber als Schulbuch dauerhaft und wohlfeil eingerichtet, ist nun fertig, und kann

[illegible] den resp. Pränumeranten in Faulstichs Schulanstalt, Poststraße Nr 12., abgeholt werden. Indem uns von mehreren Seiten bemerkt worden, daß dieses Buch auch andern Schulen von bedeutendem Nutzen seyn könne, so erbieten wir uns gern, selbiges noch bis den 1sten Juni a. c. gegen den Pränumerationspreis von 12 Gr. Courant abzulassen; nachher kostet es 18 Gr. — Auswärtige Bestellungen erbitten wir uns postfrei. Berlin am 1sten Mai 1813.

Faulstichs Schulanstalt für Knaben,
Poststraße Nr. 12.

Kunst-Nachricht.

In Beziehung auf den unterm 3ten v. M. sowohl in der Vossischen als Spenerschen Zeitung Nr. 40. von uns angekündigten Kupferstich: Abschied zweier freiwilligen Jeger von ihren Eltern etc. auf Pränumeration mit 1 Rthr. 12 Gr. zum Besten der Equipirung dieser Freiwilligen; benachrichtigen wir das geehrte Publicum: dass die Exempl. hiervon zu Ende dieses Monats an die respectiv. Herren Abonnenten abgeliefert werden; zu welchem Termin auch die Pränumeration zu dem hier oben bemerkten Endzweck noch offen bleibt. Es würde uns dahero sehr erfreulich seyn, wenn sich bis dahin eine gute Anzahl Pränumeranten einfinden wollte.

Berlin, den 6ten Mai 1813.

Joh. Bapt. Weiss, Mohrenstrasse Nr. 17. u.
Gasp. Weiss u. Comp. untern Linden Nr. 34.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Die Commissionshandlung Hausvoigtei-Platz Nr. 2., hat eine Partie englische Cattune zu Damenkleidern und Meubles erhalten, wie auch Gingham in Seide und Baumwolle, und Cattune zu 8 u. 9 Gr. die Elle.

Dänischer Rum das Quart à 16 und 18 Gr., feiner Rum die ½ Qt.-Bout. 1½ Thlr., ächter Jamaica 1½ Thlr., guter Franzwein und Medoc à 16 Gr. das Quart, engl. Senf in Blasen à 1 Thlr., feinsten Rollen-Varinas-Kanaster à Pfd. 1½ Thlr., feines Kasseler Blau die Bout. 2 Gr., und beste Holländische Heringe, Sardellen, Kapern, feines Provenceröhl, Pfeffergurken, Braunschw. Schlack- und Zungenwurst, grüner und weißer Schweizerkäse, auch alle übrige Material-Waaren bester Güte, sind billig zu haben bei

Lutze und Comp., Kronen- und Friedrichsstraßen-Ecke Nr. 62.

Von dem ersten Transport frisches Selterwasser haben erhalten

Lutze und Comp.

Neuen Vollheering in eichenen Tonnen, der an Geschmack dem holländischen Heering gleich ist, bieten wir, bei ganzen Tonnen zu einem billigen Preis an. Steinhausen und Sohn, Stralauerstraße Nr. 42. eine Treppe hoch.

Feine Tischbutter ist alle Woche frisch, auch beste neue holl. Heeringe sind billig zu haben, bei Ulrich, an der Weidendammer Brücke.

Ein neuer dauerhaft und modern gearbeiteter Kaleschwagen, ist Umstände wegen billig zu verkaufen. Nachricht Stralauerstraße Nr. 35. eine Treppe hoch.

Eine kleine dauerhaft gearbeitete metallne Feuerspritze, welche auch zum Besprengen der Gärten mit Nutzen gebraucht werden kann, weil sie von 2 Knaben in Bewegung gesetzt werden kann, ist für den billigen Preis à 18 Thlr. zu verkaufen. Näheres im Intelligenz-Comtoir.

Ein spanischer Hengst, gut geritten, ist zum Verkauf. Nähere Auskunft unter den Linden Nr. 32. eine Treppe hoch rechts.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Diejenigen Schuldner des verstorbenen Kaufmanns Herr Carl Friedrich Heintz, welchen nicht durch besondere Abkommen Nachsicht bis zu einer bestimmten noch nicht verflossenen Zeit oder Partikular-Zahlungs-Termine verstattet worden, fordere ich als Bevollmächtigter der Erben hierdurch auf, ihre Schuld binnen spätestens vier Wochen an mich, oder im Comtoir des Verstorbenen zu berichtigen, widrigenfalls die Klage gegen sie sofort angestellt werden wird.

Zugleich ersuche ich die etwanigen unbekannten Gläubiger des Verstorbenen, mir binnen heute und drei Monaten ihre Forderungen an den Verstorbenen anzuzeigen, widrigenfalls sie nach dieser Zeit sich nicht an die Erbmasse, sondern nur an jeden einzelnen Erben nach Verhältniß seines Erbtheils werden halten können.

Heinsius, Justiz-Commissarius,
Poststraße Nr. 12.

Die unbekannten Gläubiger des am 17ten Januar d. J. hier verstorbenen Kaufmanns Herrn Daniel Fürst, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß binnen drei Monaten durch Vorzeigung der Rechnungen und Documente bei uns als testamentarisch ernannten Curatoren der Masse geltend zu machen.

Sollten die Gläubiger solches bis dahin unterlassen, so werden sie sich nach Vorschrift des Allgemeinen Landrechts Thl. I. Tit. 17. §. 137. seq. nur an einen jeden Erben des Daniel Fürst, nach Verhältniß und dem Betrage seines Erbantheils zu halten berechtigt seyn.

Berlin, den 30sten April 1813.

Die Curatoren des Nachlasses des am 17. Januar d. J. verstorbenen Kaufmanns Daniel Fürst.

Samuel Gottschalk Helfft.
Esaia Helfft.
Salomon Joel Nauen.

Um Auseinandersetzung mit meinen minorennen Kindern bittet Unterschriebene alle diejenigen, welche noch mit Zahlung im Rückstande stehen um baldige Berichtigung, um gerichtliche Aufforderung zu vermeiden. Wer hingegen eine erweisliche Forderung an den Verstorbenen zu haben glaubt, beliebe sich bis den 24sten Mai gefälligst zu melden

bei der Wittwe Klemeyer, Krausenstraße Nr. 37.

Salomon Jonas Nauen, unter der Handlungsfirma S. J. Nauen senior, wird von heute an sich nennen und firmiren Gotthold Nauen.

Berlin, den 4ten Mai 1813.

Bekanntmachung.

Wie gewöhnlich, werde ich auch fortfahren diesen Sommer die Sonntage ausgenommen, täglich Gartengäste aufzunehmen.

Berlin, den 6ten Mai 1813.

Bouché, Neue Commandantenstraße Nr. 9
ohnweit des Döhnhoffschen Platzes.

Ein Bursche von guten Eltern, welcher Lust hat die Buchhandlung zu erlernen, kann sich im Intelligenz-Comtoir melden.

Die Eltern des seit Weihnachten v. J. in die Fremde gegangenen Schornsteinfeger-Gesellen, Nahmens Johann Gottlieb Fink zu Jüterbock ersuchen ihren Sohn, sobald als möglich zurückzukehren, indem Familien-Verhältnisse seine Rückkehr zu Jüterbock dringend nöthig machen.

Jüterbock, den 4ten Mai 1813.

Auf Verlangen meiner werthen Gäste, werde ich Sonnabend den 8ten Mai das erste Garten-Concert nebst Abendessen arrangiren, und jeden Sonnabend continuirt werden.

Wittwe Dittmann, Hausvoigtei-Platz Nr. 11.

Vaterlandsliebe.

Es sind 205 Rtlr. 2 Gr. 7 Pf. von wohlthätigen Berlinern, in der durch den Oberprediger Dressel veranstalteten Collecte eingekommen. Nähere Nachricht von dieser Einnahme und deren Anwendung, wird man in der Vossischen Zeitung Nr. 53. finden.

Von innigem Dankgefühl durchdrungen, macht hiermit öffentlich die Güte des Kaufmanns Herrn Carl Ludwig Gericke in Potsdam, ihn in dem Jäger-Detachement Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm Dragoner beritten und equipirt zu haben, bekannt

Johannes Sachse.

Bücher- und Kunst-Anzeigen.

Wehrlieder
des Tortäus, Kallisios und eigene giebt Dr. Christ. Kühnau, zum Besten der schwarzen Schaar und der Landwehr heraus. Sie sind für 8 Gr. zu haben in der Realschulbuchhandlung und beim Magister Kühnau (Friedrichsstraße Nr. 41.) bei Jacoby in der Königsstraße und in der Blindenanstalt.

Landcharten-Anzeige.

Die seit mehreren Jahren fehlende vorzüglich schöne Charte von Deutschland, betitelt: Das deutsche Reich nach seinen einzelnen Staaten, so wie die gesammten Länder der Preußischen und Oesterreichischen Monarchie, entworfen von Sotzmann 1794 und nach dem Entschädigungsplan abgeändert und verbessert 1804, ist in meiner Handlung illum. à 1 Rtlr. 16 Gr. und schwarz à 1 Rtlr. 10 Gr. zu haben, und können solche alle Handlungen nur von mir beziehn. Diese Charte kann mit Recht vorzüglich empfohlen werden, und zeichnet sich durch Korrektheit und schönen Stich aus. Auswärtige belieben 4 Gr. für Emballage beizulegen.

Adolph Martin Schlesingersche Buch-, Musik- und Landcharten-Handlung, Breitestraße Nr. 8. in Berlin.

Anzeige.

Bei unserer Abreise von hier nach Frankfurth a. d. O, empfehlen wir uns unsern werthen Freunden ganz ergebenst.

Berlin, den 4ten Mai 1813.

H. E. Bassevy.
Henriette Bassevy, geborne Simon.

Verlobungs- u. Heirathe-Anzeigen.

Meine Verlobung mit der jüngsten Demoiselle Charlotte Krueger, habe ich die Ehre unter Verbittung der Gratulation gehorsamst, so wie auch meinen geehrten Freunden und Gönnern zu Neu-Brandenburg in Mecklenburg, meine Ankunft zu Johanni d. J. bekannt zu machen.

Belgard, den 24sten April 1813.

August Eduard Lion, Tanzlehrer.

Unsere eheliche Verbindung zeigen wir ergebenst an.

Berlin, am 30sten April 1813.

Oberst-Lieutenant v. Lorch.
Charlotte v. Lorch, geb. v. Sommerfeld.

Unsere am 26sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung, haben wir die Ehre unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Zehden, den 28sten April 1813.

Otto Strahl, Post-Commissarius.
Friederike Charlotte Strahl, geb. Peritzsch.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung, machen wir unsern Verwandten und Freunden bekannt, und empfehlen uns ihrem gütigen Andenken.

Dresden, den 15ten April 1813.

Friedrich Heinrich Immanuel Meier, Maler, jetzt freiwilliger Jäger im K. Pr. Freicorps.
Mariane Therese Meier, geb. Grünwald.

Unsere am 1sten Mai vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir hierdurch allen unsern Verwandten und Freunden ergebenst an.

A. Rathke.
Charlotte Rathke geborne Jury.

Zugleich zeige ich unsern Handlungsfreunden hiermit an: daß das Conditorei-Geschäft der verstorbenen Wittwe Jury, nach wie vor in der alten Schönhauserstraße Nr. 25. unter der Firma: A. Rathke sonst Jury, fortgesetzt wird.

A. Rathke, sonst Jury, Conditor.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 28sten April d. J. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einer gesunden Tochter, melde ich hiermit gehorsamst meinen Verwandten und Freunden.

Berlin, den 3ten Mai 1813

der Registrator Hedecke.

Die heute früh um halb 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Mädchen, habe ich die Ehre meinen sämmtlichen Verwandten, Freunden und Bekannten, hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Potsdam, den 2ten Mai 1813.

der Königl. Kellerschreiber Mitscher.

Gestern Nachmittag um 3 Uhr, ist meine Frau von einer gesunden und wohlgestalteten Tochter, sehr glücklich und leicht entbunden worden, welches ich die Ehre habe, meinen auswärtigen Freunden und Verwandten, hiermit ergebenst bekannt zu machen.

Greifenberg in Pommern, den 28sten April 1813.

Dulitz.

Die am 15ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einer gesunden Tochter, meldet seinen Freunden, Anverwandten und Bekannten ganz ergebenst

der Einnehmer Clar,
zu Chadrieszen im Herz. Warschau.

Anzeige von Todesfällen

Den 21ten April Abends um 10 Uhr, starb nach einer kurzen neuntägigen Krankheit, an einem Entzündungsfieber, unsere gute verehrungswürdige Mutter, die verwittwete Frau von Bredow aus dem Hause Senfke, geborne Baronesse von du Rosey, im 75sten Jahre ihres Alters. Theilnehmende gefühlvolle Herzen, Freunde und Verwandte im In- und Auslande, theilen gewiß unsern unersetzlichen Verlust und gerechten Schmerz, und erlassen uns dieserhalb auch alle schriftliche Condolenz. Berlin den 25. April 1813.

Christian Wilhelm Ferdinand von Katte, Königl. Kammerherr und Erb- und Gerichtsherr von Scharlibbe und Camern, in Abwesenheit meines Bruders des Otto Emilius Hermann v. Katte, Major von der Armee und Erb- u. Gerichtsherr von Wust.

Noch tief gebeugt durch den Tod unserer theuren Eltern, entriß uns auch der Tod am 2ten Mai d. J. unsern heißgeliebten Bruder, den geheimen Expd. Secretär, Friedrich

Lange, in einem Alter von 33 Jahren am Nervenfieber. Viel Leiden haben nach dem Tode unserer Eltern mit ihm gekämpft. Er hat ausgelitten, und uns bleibt der größte Schmerz. Alle Freunde und Verwandte theilen gewiß mit uns unsern gerechten Schmerz, denn geliebt und geschätzt wurde er von allen. Ruhe sanft, vereint sehen wir uns wieder.

Georg und
Gottfried Lange.
Ludewig Schilling.

Am 28sten d. M. starb mein guter Sohn, der Königl. Expedirende Secretair bei der ersten Direction des allgem. Kriegsdepart., in seinem 29sten Jahre, an Brustschwäche und darauf erfolgter Abzehrung. Wer diesen edelgesinnten, anspruchslosen Menschen, diesen von der reinsten Pflichttreue und rastlosesten Thätigkeit beseelten Staatsdiener gekannt hat, wird meinen tiefen Schmerz und meinen unersetzlichen Verlust zu schätzen wissen.

Berlin, den 30sten April 1813.

Gedike, Königl. Stempel-Officiant.

Am 30sten April entriß uns der Tod unsre gute Mutter und Schwiegermutter, die verehelicht gewesene Prediger Reiche, geborne Justine Sophie Naumann, in einem Alter von 70 Jahren, an der Auszehrung. Wir betrauern den Hintritt einer guten Mutter und wahren Christin. Ihr Andenken bleibt allen, die sie gekannt, unvergeßlich. Wir machen diesen Todesfall allen nahen und entfernten Verwandten und Freunden der Vollendeten ergebenst bekannt, und verbitten uns alle Beileidsbezeigungen, da die Hoffnungen der Religion Jesu uns allein trösten können.

Rosenthal bei Berlin, den 1. Mai 1813.

Der Prediger Weiße, im Namen der hinterbliebenen Geschwister und Schwiegersöhne.

In der Nacht vom 28sten bis zum 29sten v. M. verstarb in seinem 37sten Jahre an einem bitzigen Nervenfieber mein mir ewig unvergeßlicher Mann, der Glasermeister Friedrich Wilhelm Mullach, viel zu früh für mich und meine 3 unmündigen Kinder. Zugleich zeige ich hiermit an, daß ich die Geschäfte meines verstorbenen Mannes nach wie vor fortsetze, und bitte meine respektiven Kunden, mir ihr Zutrauen zu schenken. Berlin, den 4. Mai 1813.

Christine Wilhelmine Mullach, geborne Gärtnert.

Gegen das Ende des vorigen Jahres starb in Witepsk in russischer Gefangenschaft unser ältester Sohn im noch nicht vollendeten 23sten Jahre seines Daseyns. Er war Königl. Sächsischer Premier-Lieutenant im Regiment Prinz Johann Dragoner. Nur durch seinen unbesiegbaren Wunsch, sich dem Militair zu widmen, und durch seinen viel zu frühen Tod, hat er seine um ihn tief trauernden Eltern betrübt — sonst nie. Dresden, den 24. April 1813.

Hans Ernst von Globig, Königl. Sächsischer Konferenz-Minister, als Vater.
Friederike Sophie von Globig geb. Baronesse von Bothmer, als Mutter.

In einem Alter von 2 Jahren 3 Monaten, starb am 20sten April meine 3te Tochter, Louise, an den Folgen eines zu heftigen Krampfes. Schön war sie und kindlich reizend, daher die Wonne der Eltern. Doch die Ergebung in den heiligen Willen Gottes bedarf keines Trostes. Den tiefen Schmerz über den Verlust wird die Zeit mildern.

Der Hofrath Karl Hahn in Neustrelitz.

Das den 10ten April um 5½ Uhr Nachmittags erfolgte Absterben des Herrn Geheimen Raths und ehemaligen Criminal-Directors Schermer im 89sten Lebensjahre, wird allen seinen auswärtigen Bekannten, unter Verbittung der Condolenz gemeldet.

Marienwerder, den 20. April 1813.

Die verwittwete Accise-Rendant Flemming.

Vor 3 Monaten begrub ich meinen ältesten hoffnungsvollen Sohn, noch war die Wunde neu, als heute das Schrecklichste mich traf. — Mein Gatte, der Postmeister Herr Ch. Sigism. Wiese, mit dem ich 26 Jahr in der glücklichsten Ehe lebte, starb heute an der Brustwassersucht. Ich und 5 unmündige Kinder sehen mit thränenden Augen in die Zukunft.

Graudenz, den 23. April 1813.

Johanna Wiese geb. Körber.

Das am 19ten dieses Monats erfolgte sanfte Ableben meines Mannes, des Königl. Post-Secretairs Johann Friedrich Maier, im 42sten Lebensjahre an einer Lungen-Entzündung, mache ich meinen entfernten Verwandten und theilnehmenden Freunden, unter Verbittung der Beileidsbezeigung, die meinen namenlosen Schmerz nur noch vermehren würde, tief gebeugt hiedurch bekannt. Marienwerder, den 20. April 1813.

Die verwittwete Post-Secretair Maier, geborne Guse.

Bekanntmachung.

Das bereits unterm 20sten März 1811. verbotene Fischen mit Angeln und andern Fischerzeugen, auch die Krebsfang von unbefugten Personen auf den Gewässern der Gemeine zu Strahlow und insbesondere auch auf der Oberspree außerhalb der Stadt, vom Oberbaum an, wird hiemit bei x Thlr. oder darnach angemessener Leibesstrafe und Confiscation des Fischerzeuges wiederholt verboten, und zugleich bekannt gemacht, daß auf die Contraventionen genau vigilirt werden wird, um die Contravenienten zur gebührenden Strafe zu ziehen.

Sollten indessen verschiedene geneigt seyn, ihre Angeln auf den genannten Gewässern zum Vergnügen zu versuchen, so müssen sich solche bei dem Schulzen Jenkalde zu Stralau melden und die Erlaubniß dazu bei solchem nachsuchen, den von diesem erhaltenen Erlaubnißschein beim Angeln, zum Beweise ihrer Befugniß dazu, aber auch jederzeit bei sich führen. Berlin, den 29sten April 1813.

Kurmärk. Ständisches Amt Mühlenhof.

Den 17ten h. m. ist in der Havel in der Gegend der Glienicker-Brücke ein todter männlicher Körper gefunden worden. Das Alter des Verstorbenen ist ungefähr 23 Jahre; die Gesichtszüge desselben waren durch die stark vorgerückte Fäulniß gänzlich zerstört und unkenntlich. Seine Kleidungsstücke befanden in einem blautuchenen kurzen Leibrocke mit gelben Metallknöpfen, einer bunten seidenen Weste mit metallnen Knöpfen, graugelben kurzen Kasimir-Beinkleidern, weißen zwirnenen Strümpfen und Stiefeln, welche an den Beinkleidern durch ledrene Riemen festgehalten waren, einem groben gestickten Hemde und einem rothseidenen halben Halstuche. Spuren äußerer Gewalt fehlten. Ein jeder, der von den persönlichen Verhältnissen des Verstorbenen etwa Wissenschaft hat, wird hiermit aufgefordert, dieses dem unterzeichneten Gerichte anzuzeigen.

Potsdam, den 24sten April 1813.

Königl. Preuß. Justiz-Amt daselbst.

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

Die Zweihufen-Nahrung des Ackerbürgers Behrend in Fürstenfelde, welche mit ihren Grundstücken völlig separirt ist, soll in Terminis

den 14 Juni, 15. Juli und 16. August d. J.,

wovon der letztere peremtorisch ist, Vormittags um 10 Uhr daselbst an gewöhnlicher Gerichtsstelle, mit der davon aufge-

Copyright Reserved. Any unauthorized use of this material is prohibited.

Copyright Reserved. Any unauthorized use of this material is prohibited.

dauf. Wenn Verbrechen und Vergehen und Übertretungen bei uns unmöglich wären, wenn die Gesetze nicht gebrochen würden, wenn Niemand Jemand Schaden thäte, und es gäbe keine Gefängnisse, so würden wir auch keine Gefängnißwärter brauchen.

Wir sind Alle Sünder und Übertreter gegen unsere Gesetze, und wir sind deshalb Gefangene, Gefangene unserer eigenen selbstsüchtigen Neigungen und Leidenschaften. Jeder Mensch ist ein Gefangener seiner eigenen Sünden, und Jeder ist ein Gefangener seiner eigenen Sünden.

3. Es heißen ja in dem Psalm, als Christus am Kreuz hing, die Gefangenen und Elenden, die Christus erlöst hat, und die erlösenden Engel von diesen Gefangenen sprechen, daß sie ihre Gefängnißwärter seien.

4. Ich habe die Gefangenen und den Gefangenen Herrn, in dem Sinne, wie wir sie nehmen, also gezeigt, daß wir Alle Gefangene sind.

Wer hat Recht, das Handbuch aufzubieten.

5. Wir haben nun unsere Gefangenen gezeigt, und wir haben das Recht, unseren Handbuchsmeister zu Christo zu führen und zu sagen: Meister, hier sind unsere Gefangenen, die du erlösen sollst. Wir haben das Recht, unsere Gefangenen zu Christo zu führen, weil wir Gefängnißwärter sind, und weil wir sie deshalb kennen, und weil wir sie deshalb zu Christo führen können, damit er sie erlöse. Das Recht hat ein Jeder, der ein Gefängnißwärter ist, und Niemand sonst.

Handbuchs-Meister, Ober-Gefängnißwärter und Herrn Gefängnißwärter.

6. Es sind mit unseren Gefangenen zu Christo zu gehen, Gefängnißwärter, und es müssen natürlich die Gefängnißwärter sein, welche die Gefangenen kennen, und welche sie zu Christo führen können, damit er sie erlöse.

7. Unser Herr predigte in Nazareth, heißt Jesaias 61, 1. 2. Er sagte, daß er gesandt sei, den Gefangenen zu predigen, daß sie los sein sollen, und den Gefangenen Herrn, daß sie ledig sein sollen. Unser Meister predigte. Aber Meister sind nicht Gefängnißwärter. Meister sind nicht Herrn Gefängnißwärter. Meister sind nicht Ober-Gefängnißwärter. Meister sind nicht Handbuchsmeister, und es scheint so bekanntlich.

8. Es sind Handbuchsmeister nicht die natürlichen Führer der Gefangenen zu Christo, damit er sie erlöse, sondern es sind Herrn Gefängnißwärter die natürlichen Führer der Gefangenen zu Christo, damit er sie erlöse.

9. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sind Soldaten und Herrn, Soldat und Herr, Gefängnißwärter und Herr, Handbuchsmeister und Herr, Herr Handbuchsmeister und Herr, Herr Gefängnißwärter und Herr.

10. Das Handbuchsamt unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

11. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

12. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

13. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

14. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

15. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

16. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

17. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

18. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

19. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

20. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

21. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

22. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

23. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

24. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

25. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

26. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

27. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

28. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

29. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

30. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

31. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

32. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

33. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

34. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

35. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

36. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

37. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

38. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

39. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

40. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

41. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

42. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

43. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

44. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

45. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

46. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

47. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

48. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

49. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

50. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

51. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

52. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

53. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

54. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

55. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

56. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

57. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

58. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

59. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

60. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

61. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

62. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

63. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

64. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

65. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

66. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

67. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

68. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

69. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

70. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

71. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

72. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

73. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

74. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

75. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

76. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

77. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

78. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

79. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

80. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

81. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

82. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

83. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

84. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

85. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

86. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

87. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

88. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

89. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

90. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

91. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

92. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

93. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

94. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

95. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

96. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

97. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

98. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

99. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

100. Das Handbuchsamt unterminirten Verordnung und die Verordnung des Handbuchsamtes unterminirten Herrn, und Herrn sollen zu verbinden. Die Herrn sind Soldaten und Gefängnißwärter, und Soldaten und Gefängnißwärter sind Herrn, und Herrn sollen zu verbinden.

der Spitze; 40—50 Mann einen Lieutenant, wenn sie zu Fuße dienen.

§. 34. 40—50 Mann Reiter formiren eine Compagnie unter einem Rittmeister; 20—25 Mann stehen unter einem Lieutenant.

§. 35. Kleinere Detaschements sind von einem Gefreiten oder Unteroffiziere zu kommandiren. Auf 8—10 Mann wird ein Unteroffizier gerechnet.

§. 36. Die Hauptleute werden in den ersten drei Monaten von den Distrikts-Kommandanten ernannt, nachher bei eintretenden Vakanzen von der Mannschaft.

Die übrigen Oberofficiere und die Unterofficiere werden von der Mannschaft gewählt.

Alle diese Wahlen können aber zuerst nur auf Grundbesitzer und Eigenthümer, Staats- und Communal-Beamte, Schulten, Oekonomie-Verwalter, Schöppen, Förster, Schullehrer gerichtet werden.

§. 37. Die Hauptleute und Rittmeister tragen eine schwarze und weiße Binde um den rechten Arm; die Lieutenants eine gleiche Binde um den linken Arm.

§. 38. Die Subordination unter den Officieren währt nur so lange, als die Sturm-Mannschaft zum Uebungs- oder wirklichen Dienste gegen den Feind zusammen ist: dann hingegen ist sie strenge, und die Officiere lassen über Ungehorsame nach den beschwornen Artikeln auf der Stelle Standrecht halten.

§. 39. Eigen für den Landsturm verfertigte Uniformen oder Trachten werden nicht verstattet, weil sie den Landstürmer kenntlich machen, und der Verfolgung des Feindes leichter Preis geben können.

§. 40. Fahnen werden zwar während dieses Krieges für den Landsturm nicht geweiht; diejenigen Gemeinden aber, die sich am wackersten und thätigsten gezeigt, empfangen sie als Belohnung nach demselben. Es sollen solche zum ewigen Andenken in den Kirchen aufbewahret, und bei feierlichen Aufzügen und Prozessionen der Gemeinde vorgetragen werden.

(Der Beschluß im nächsten Stück dieser Zeitung.)

Berlin, vom 8ten Mai.

Se. Königliche Majestät haben dem Kammergerichts-Salarien-Kassen-Rendanten Eck den Karakter als Hofrath zu ertheilen geruhet.

Gestern, in der frühen Morgenstunde zwischen 3 und 4 Uhr, ward der entseelte Leichnam des am 3ten dieses verstorbenen Prinzen Ferdinand von Preußen, Groß-Oheims Sr. Majestät des Königs, ꝛc. ꝛc. in die Königl. Gruft in der Schloß- und Dom-Kirche ganz in der Stille beigesetzt. Wie im Leben über jeden irdischen Prunk erhaben, hatte der entschlafene Prinz auch alle bei fürstlichen Leichenbegängnissen sonst übliche feierliche Veranstaltungen durchaus untersagt. Im Andenken an Seinen Tod, sagt der Prinz im Eingang der Verordnung über seine Beisetzung, mit ächt christlicher Gesinnung: „Für den Augenblick des Scheidens aus dieser Welt, empfehle ich Gott meine Seele; ich danke ihm für die vielfache Gnade und Wohlthaten, womit er mich überhäuft hat. In seinen Schutz gebe ich meine Seele, bereue meine Sünden und bitte ihn um Erbarmen wegen der begangenen Fehltritte. Ich flehe zu Gott, daß er meine Seele derjenigen Gnade theilhaftig werden lasse, welche er denen zugesichert hat, die sich zu seiner allwaltenden Barmherzigkeit vertrauungsvoll wenden und daß er meine Seele unter die Zahl derjenigen gelangen lasse, welche sich eines ewigen Glückes erfreuen."

Sodann verfügt der Prinz: „daß sein Leichnam nicht zur Schau ausgestellt, von keiner Ehrenwache bewacht, des Morgens um 3 Uhr, ohne allen Pomp, in einem einfachen Sarge, ohne Verzierung, Krone und Inschrift, blos von einem Kammerherrn begleitet, und nur von so viel Laquayen, als zur Tragung des Sarges erforderlich sind, zur Erde bestattet werden soll." Schöner und dauerhafter als Erz und Marmor ehren und sichern eine Menge unvergänglicher, edler, wohlthätiger Handlungen das Andenken dieses Fürsten, eines würdigen Enkels erhabner Ahnen!

Vorgestern trafen hier ein, das 4te Reserve-Bataillon des Leib-Regiments von Königsberg kommend; desgleichen ein Russ. Kaiserl. Marsch-Bataillon.

Dagegen ist von hier nach Spandau abgegangen das 2te Bataillon der dritten Kurmärkischen Landwehr-Brigade.

Hier angekommen sind der Königl. Preuß. Capitain von Bischoffswerder, als Courier von dem Hauptquartier; hier durchgegangen nach Kopenhagen ist der Königl. Dänische Cabinets-Courier Gans, von Dresden kommend.

Gestern sind die bei Halle vom General v. Bülow neuerdings (siehe den Artikel Halle im heutigen Stück dieser Zeitung), zu Gefangenen gemachten Franzosen 420 Mann, 8 Officiere, desgleichen 2 genommene Kanonen, 1 Haubitze nebst 3 Pulverkarrn, unter Eskorte eines Detaschements von der Garde du Corps, von Gened'armerie und Bürgergarden über Potsdam kommend hier eingebracht worden; von diesen eroberten Kanonen hatte eine die Aufschrift: 2. Mai 1807. (getauft) Napoleon (diese ist also am 2ten Mai 1813 gestorben).

Von den zwischen den verbündeten und der französischen Armee vorgefallenen Gefechten, ward von Seiten des hiesigen Militair-Gouvernements gestern nachstehender summarischer Bericht durch Anschlag bekannt gemacht:

Mit Bezug auf unsre Bekanntmachung vom vorgestrigen Tage eilen wir, dem Publikum folgende nähere Nachrichten von der zwischen Pegau und Lützen am 2ten d. M. statt gefundenen Schlacht hierdurch mitzutheilen:

Pegau in Sachsen, den 4ten Mai 1813.

Gestern Morgen trafen die beiderseitigen Haupt-Armeen zwischen Pegau u. Lützen auf einander; die Russisch-Preußische unter dem Ober-Befehl des Gen. Grafen v. Wittgenstein, die feindliche befehligt vom Kaiser Napoleon. Es entstand eine der furchtbarsten Kanonaden, welche die neuere Kriegsgeschichte kennet. Sie dauerte von Morgens 11 Uhr bis Abends nach 10 Uhr, wo nur die Dunkelheit ein Ende machte. Während dieser Kanonade war bald auch das Gewehrfeuer der Infanterie fast ununterbrochen, und sehr häufig brach der Muth der alliirten Truppen in Angriffe mit dem Bajonet aus. Mit solcher Erbitterung, und so mörderisch als hier, ist selten eine Schlacht geliefert worden. Den Franzosen kam ihre Stellung auf den Höhen vor Lützen zu Statten, wo sie starke Verschanzungen angelegt hatten, und solche mit dem heftigsten Artillerie-Feuer vertheidigten. Aber der Muth der alliirten Truppen warf sie aus einer Position in die andere zurück, und ermüdete nicht, wenn die überlegene

Gegenwehr des Feindes in seinen letzten Positionen wiederholte Angriffe nöthig machte. Das Resultat dieses heißen Tages war, daß die Russisch-Preußischen Truppen das Schlachtfeld die Nacht hindurch behaupteten, und dem Feinde einen zwei- bis dreifach stärkeren Verlust, als sie selber erlitten, zugefügt haben. An Gefangenen sind bis jetzt nur etwas über 1000 Mann nebst 10 eroberten Kanonen, so wie 23 Pulverwagen (welche der General von Winzingerode noch heute früh dem Feinde genommen hat) eingebracht worden, da die Erbitterung im Gefecht, zu groß war, als daß häufig Pardon gegeben worden wäre. Aber die Hauptsache ist: daß die französischen Truppen an den Russischen und Preußischen erfahren haben, was Tapferkeit vermöge, wenn sie so wie hier durch den edlen Enthusiasmus für eine große, gerechte und heilige Sache entflammt wird, und was dieselben fernerhin zu erwarten haben, wenn erst alle für diesen Krieg aufgebotenen Streitkräfte beisammen seyn werden. Aber freilich ist auch der Verlust der russischen und preußischen Truppen sehr groß; man wird ihn nicht zu hoch annehmen, wenn man ihn vorläufig auf etwa 8 bis 10tausend Todte und größtentheils leicht Verwundete schätzet. Sehr schmerzlich zählen wir unter den Todten den Major Prinzen von Hessen-Homburg, und unter den Verwundeten den Herrn General von Blücher, welcher jedoch nur auf eine halbe Stunde das Schlachtfeld verließ, und die Generalmajors Herren v. Scharnhorst und v. Hünerbein, die jedoch nicht schwer verwundet sind, so wie die russischen Generale Herren v. Kanowrizin und von Alexeef. Außer denselben aber ist noch eine im Verhältniß ungewöhnlich große Anzahl von Offiziers, so wie von den jüngern Söhnen des preußischen Vaterlandes, die als Freiwillige dienten, unter den Todten und Verwundeten. Der edle Feuereifer, mit welchem diese Freiwilligen für die heilige Sache in den Tod giengen, sichert ihnen bei den Ihrigen und ihrem dankbaren Vaterlande ein unvergeßliches Andenken.

Noch heute Morgen versuchte der Feind Angriffe auf die alliirten Truppen, ward aber durch einige Beschießung bald zurückgewiesen. Um die Letzteren bei ihrer großen Ermüdung etwas ausruhen und sich erfrischen zu lassen, werden sie in die Stellungen von Borna und Rochlitz geführt, von wo sie, wie man erwartet, unverzüglich wieder zu neuen Operationen aufbrechen werden.

So viel man durch die Gefangenen erfahren hat, ist auf feindlicher Seite der Marschall Ney und General Souham verwundet, und der General Bessieres ist unter den Todten.

Am 4ten und 5ten dieses ist nach den uns bis jetzt vorliegenden Nachrichten nichts Bedeutendes vorgefallen. Oberhalb Magdeburg war die Elbe nicht bedrohet. Von den einzelnen Bewegungen der verschiedenen Armee Corps, den Märschen und Gegenmärschen, fehlen uns die bestimmten offiziellen Nachrichten. Berlin den 7ten Mai 1813.

Allerhöchstverordnetes Militair-Gouvernement für das Land zwischen der Elbe und der Oder.

v. L'Estocq Sack.

Spätere beim hiesigen Militair-Gouvernement aus dem Hauptquartier eingelaufene officielle Nachrichten, sind folgenden ausführlicheren Inhalts:

Vorläufiger Bericht von der Schlacht bei Groß-Görschen am 2ten Mai 1813.

Am 30sten April lief im Hauptquartier des Generals Grafen v. Wittgenstein die Nachricht ein, daß der größte Theil der Armee und die französischen Garden die Saale in der Gegend von Naumburg passirt wären. Zugleich hieß es, der Kaiser Napoleon sey bei der Armee angekommen. Man bemerkte, daß die Armee des Vice-Königs sich rechts zog. Es ward also klar, daß der Feind sich mit allen seinen Kräften zu vereinigen suchte, und seine Absicht wahrscheinlich dahin ging, uns eine Hauptschlacht zu liefern.

Se. Majestät der Kaiser Alexander und Se. Majestät der König von Preußen gingen daher zu Ihren Armeen, um durch Ihre unmittelbare Gegenwart den Muth der Truppen im Kampfe zu beleben. Um über die Stärke des Feindes richtiger urtheilen zu können, ward eine Rekognoscirung mit dem Korps des Generals von Winzingerode von Leipzig aus, auf der Straße nach Weißenfels unternommen. Selbige bestätigte die erhaltene Nachricht, daß der Feind in bedeutender Anzahl sich dort befinde. Den 1sten Mai engagirte sich hierauf ein sehr heftiges Gefecht mit den genannten Corps, durch welches man sich für überzeugt hielt, daß des Feindes Hauptmacht in der Gegend von Weißenfels und Lützen stehe. Die Stellung des Vizekönigs glaubte man zwischen Leipzig und Halle, des Feindes Plan zur Schlacht war also klar. Der General Graf von Wittgenstein beschloß, ihm zuvor zu kommen, und ihn in seinen Dispositionen durch einen kühnen Angriff unserer Seits zu stören, und ihn von seiner Offensive abzuziehen. Unser Hauptzweck mußte dabei besonders darauf hingehen, sogleich auf diejenigen Theile seiner Macht zu fallen, die er als die besten Truppen seinerseits erachtete, um nach einem solchen Schlage unsere fliegenden Corps wieder freiern Spielraum zu geben, denen der Feind in der letzten Zeit zu überlegen geworden war. Es mußte also der Angriff wo möglich gleich auf seine rückwärts stehenden Truppen gerichtet werden. In der Nacht vom 1sten zum 2ten Mai brach deshalb die Haupt-Armee in zwei Colonnen von Rötha und Borne auf, und schob sich bis an das Defilee der Elster in der Gegend von Pegau. Der General von Winzingerode erhielt den Befehl, um diese Bewegungen zu masiren, seine Kavallerie-Posten stehen zu lassen, und sich über Zeitz an die Haupt-Armee anzuschließen.

Mit Tagesanbruch defilirte alles über das Defilee der Elster bei Pegau, und stellte sich am linken Ufer der Elster in Schlachtordnung auf, den rechten Flügel an dem Dorfe Werben, den linken nach dem Dorfe Gruna zu. Eine Rekognoscirung zeigte, daß des Feindes Hauptmacht schon über Weißenfels hinaus in den Dörfern Groß-Görschen, Klein-Görschen, Rahno, Starsiedel und in Lützen sich befand. Der Feind wagte nicht, unsern Anmarsch zu stören, noch in die Ebene hervorzukommen, sondern nahm seine Stellung in den Dörfern am Floßgraben, zwischen Groß-Görschen und Starsiedel. Gegen 12 Uhr Mittags erhielt der General v. Blücher den Befehl, als erstes

treffen der Armee, unterstützt von einem Theile der rus-
chen Artillerie, den Feind anzugreifen. Der Angriff
eschah auf das Dorf Groß-Görschen. Der Feind
ertheidigte es hartnäckig. Es ward mit Sturm ge-
ommen. Der General v. York marschirte mit seinem
Corps rechter Hand des Dorfes auf. Die ganze Armee
machte eine Rechtsdrehung, und bald ward darauf der
Kampf auf der ganzen Linie des Blücherschen Corps
allgemein. Der Feind entwickelte dabei eine zahlreiche
Artillerie, besonders von schwerem Kaliber, und das
Feuer Gewehrfeuer in den Dörfern dauerte mit einer
großen Lebhaftigkeit mehrere Stunden fort; in diesem
mörderischen Kampfe wurden mit einer Tapferkeit ohne
Gleichen die Dörfer Klein-Görschen und Rhano, so
wie das Dorf Groß-Görschen schon früher mit stür-
mender Hand genommen und mehrere Stunden behauptet.
Endlich kam der Feind mit einer bedeutenden Macht, um-
fing und nahm jene Dörfer zum Theil wieder, vermochte
sie doch nicht, bei einem erneuerten Angriff sich darin zu
halten. Die Preußischen Garden rückten zum Soutien
herbei, und nun wurden nach dem hartnäckigsten Wider-
stande von ein und einer halben Stunde dem Feinde die
gedachten Dörfer abermals genommen und von uns behaup-
tet. Während dem hatte auf dem linken Flügel das Corps
des Generals v. Winzingerode, so wie auf dem rech-
ten Flügel das Corps des Generals v. York, und ein
Theil der russischen Truppen unter dem General v. Berg
Antheil an der Schlacht genommen. Man stand dem
Feinde auf 100 Schritte gegenüber und eine der blutig-
sten Schlachten ward allgemein.

Unsere Reserven wurden mehr in die Nähe des Kampfes
gezogen, um bei der Hand zu seyn, wo es nöthig werden
möchte, und so dauerte die Schlacht bis gegen 7 Uhr Abends.
Mehrmals wurden während selbiger noch die Dörfer auf
dem linken Flügel von beiden Theilen genommen, und wie-
der genommen. Um 7 Uhr erschien der Feind mit einem
neuen Armeekorps auf unserm rechten Flügel vor Groß-
und Klein-Görschen, wahrscheinlich mit der Armee des
Vice-Königs, griff seinerseits lebhaft an und suchte uns
die errungenen Vortheile noch einmal zu entreißen. Jetzt
wurde nun die Infanterie von einem Theil der russischen
Reserven zum Soutien des lebhaft angegriffenen Yorck-
schen Corps auf dem rechten Flügel mit in das Feuer
gebracht und der wüthendste Kampf, den die russische Ar-
tillerie mit großer Auszeichnung die ganze übrige Zeit
thun, so wie die Corps von York, v. Blücher
und v. Winzingerode, den ganzen Tag überstan-
den hatten, dauerte nun auch hier bis in die sinken-
de Nacht. Auch das Centrum und die Dörfer hatte
der Feind noch einmal lebhaft angegriffen, unsere Stel-
lung ward aber behauptet. In dieser Lage machte die
Nacht der Schlacht ein Ende. Der Feind sollte am fol-
genden Morgen des dritten Mal noch einmal angegrif-
fen werden. Er hatte indessen während der Schlacht
Lützen genommen. Dies nöthigte uns mit ihm zu ma-
növriren. Später erst erfuhr man, daß er durch die
Schlacht gezwungen worden war, es wieder zu verlas-
sen; eben so hatte er Halle durch selbige verloren, an
30000 Mann seiner besten Truppen eingebüßt, viele sei-
ner Kanonen sind demontirt, eine Menge Pulverkar-
ren in die Luft gesprengt, unsere leichten Detaschements
haben wieder Freiheit ihm Abbruch zu thun und die er-
rungenen Vortheile weiter fortzusetzen. Das Schlacht-
feld ist also behauptet, der Sieg ist unser und der vor-
gesetzte Zweck ist erreicht. An 50,000 Mann unserer be-
sten Truppen sind noch nicht zum Gefecht gekommen.
Wir haben keine einzige Kanone unsererseits verlohren,
und der Feind muß gewahr geworden seyn, was vereint-
er Nationalsinn, zwischen zwei fest verbündeten Völ-
kern für Widerstand und Muth hervorzubringen ver-
mag, und daß die höhere Hand der Vorsehung die gerechte
Sache der Mächte beschützt, die nichts beabsichtigen, als
die Unabhängigkeit und einen dauerhaften Frieden, auf
Selbstständigkeit eines jeden Volks zu gründen.

So war der Kampf am 2ten Mai in der Nähe der Ebene
von Lützen, wo schon einmal die Freiheit Deutschlands
erkämpft worden ist. Mit Löwenmuth haben Russen und
Preußen für selbige gefochten und ihre Anstrengung wird
nicht vergebens seyn.

Der Verlust, den wir erlitten, kann an 10000 Mann
betragen, die mehresten davon leicht blessirt. Unter den
Gebliebenen bedauern wir Preußischer Seits, unter mehr-
eren würdigen Staabs-Offizieren, auch den Prinzen von
Hessen-Homburg. Blessirt sind Russischer Seits der
General v. Kanonieczyn, Preußischer Seits die Ge-
nerale v. Blücher, v. Scharnhorst leicht, v. Hü-
nerbein schwerer. Französischer Seits sollen, nach Aus-
sage der Gefangenen, der Marschall Bessieres getödt-
et, Ney und Souham blessirt seyn. Ueber 1000 Ge-
fangene sind bereits eingebracht, 10 Kanonen genommen
und einige 1000 Gewehre in Halle erobert. Unsere
leichten Truppen sind im Verfolgen des Feindes begriffen.

Obgleich die in dieser Gegend häufigen, und dicht ne-
beneinander liegenden Dörfer, so wie der Floßgraben,
und die Vorsicht die der Feind gebrauchte, nie auf der
Ebene zu erscheinen, der Kavallerie nicht die Gelegenheit
gab, in der Linie anzugreifen, so haben doch die preußi-
schen Garde du Corps und das Brandenburgische Cüras-
sier-Regiment selbst zwischen den Dörfern mehrere In-
fanterie-Massen des Feindes unter seinem kreuzenden
Feuer niedergehauen, und dadurch Antheil an dem un-
sterblichen Ruhm genommen, den die Preußischen Krie-
ger in dieser mörderischen Schlacht aufs Neue sich er-
worben, so wie die Russischen bewiesen haben, daß sie
auch auf Deutschlands Boden mit demselben Sinne käm-
pfen, der ihnen in ihrer Heimath den Sieg errang.

Dies sind bis jetzt die Resultate des Tages. Gott
segnete unsere Waffen, er schützte sichtbar im Kampfe
beide verehrte Monarchen, die mehrmals, und selbst in
den Dörfern, wo das Gefecht am heftigsten war, sich
der Gefahr aussetzten. Er segne Sie ferner und erhalte
uns Sie.

Wegen des am 2ten d. M. bei Groß-Görschen erfochte-
nen glorreichen Sieges, wird morgen den 9ten in allen
Kirchen ein Te Deum gefeiert, und heute mit Sonnen-
Untergang, durch das Geläute aller Glocken angekündigt
werden. Die Sammlungen in den an den Kirchthüren
ausgestellten Becken, sind der Equickung der edlen ver-
wundeten Krieger bestimmt.

An die Petrigemeinde.

Unserer lieben Petrigemeinde zeigen wir an, daß sie sich, wegen des allgemeinen Dankfestes, am Sonntage Jubilate in der Klosterkirche zu versammeln habe. Die Frühandacht beginnt um 7 Uhr; der Vormittagsgottesdienst um 9 Uhr.

Das Ministerium der St. Petrikirche.

Hanstein. Pelkmann. Helm.

Ein hiesiger sehr geachteter und patriotischer Einwohner hat am 5ten d. M., als an dem Tage, welcher uns den Sieg der Königl. preußischen Truppen über die unter dem Kaiser Napoleon fechtende französische Armee verkündigte, die Summe von Fünfhundert Thaler Courant für die hiesigen Armen ausgesetzt, und solche noch an demselben Tage, unter der Leitung des hiesigen Königl. Armen-Direktoriums, durch die Herren Distrikts-Direktoren und Armen-Deputierten, vorzüglich an Kranke und Schwache, austheilen lassen.

Landwehr!

Es wird fernerhin mit Vertheilung der durch das Loos zunächst berufenen Landwehrmänner in Compagnien und Schwadronen fortgefahren werden, und es haben sich zu dem Ende an den unten bemerkten Tagen jedesmal Nachmittags um 4 Uhr, die hier verzeichneten Nummern im Schützenhofe einzufinden, von welcher Verpflichtung auch diejenigen nicht ausgeschlossen sind, welche wegen ihrer häuslichen Verhältnisse oder ihres körperlichen Zustandes von dem Landwehrdienste befreit zu werden glauben. Demnach werden hierdurch berufen:

auf Montag den 10 Mai

1) von den im Jahre 1773 Geborenen die Nummern 601 bis 900 einschließlich.
2) vom Jahre 1774 die Nummern 601 bis 900.
3) vom Jahre 1775 die Nummern 701 bis 900.
4) vom Jahre 1776 die Nummern 601 bis 900.

Dienstag den 11. Mai.

1) vom Jahre 1777 die Nummern 701 bis 900.
2) vom Jahre 1778 die Nummern 601 bis 900.
3) vom Jahre 1779 die Nummern 501 bis 800.
4) vom Jahre 1780 die Nummern 501 bis 800.

Gegen die Ausbleibenden werden demnächst polizeiliche Maaßregeln ergriffen werden.

Wir machen hier noch besonders darauf aufmerksam, daß die Bildung der Landwehr durch die des Landsturms weder aufgehoben noch zurückgesetzt ist. Deshalb ist:

1) Jeder dessen Nummer hier aufgerufen worden, zu erscheinen verpflichtet, und darf seine Eintragung in die Landsturmrolle nicht als Vorwand dagegen gebrauchen.

2) Eben so muß jeder einer Landwehr-Compagnie Zugetheilte, obgleich er in der Landsturmrolle eingetragen worden ist, in der Compagnie fort exercieren. Sobald auch für den Landsturm Waffenübungen nöthig gefunden, sind die in Compagnien stehende und in denselben exercierende Landwehrmänner von jenen Uebungen befreit.

Berlin, den 7ten Mai 1813.

Ausschuß für Landwehr und Landsturm in Berlin.

Le Coq.

Als erwählter Empfänger des 22sten Polizei-Reviers, zur Erhebung der Mietsabgabe zum Behuf der Landwehr-Errichtung, eröffne ich den Bewohnern des gedachten Reviers, daß ich vom 10ten dieses Monats an, des Vormittags von 9 bis 12 Uhr, und des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, gedachte Mietsabgabe à einen guten Groschen vom Thaler Miete, anzunehmen bereit bin. Berlin den 8ten Mai 1813.

G. H. Böhm, wohnhaft Holzmarktstraße Nr. 1.

Enthaltend:

1) den Holzmarktstraßen-Bezirk,
2) den Magazin-Straßen-Bezirk,
3) den neuen Georgen-Kirchhof-Bezirk.

In Gemeinschaft mit dem Kaufmann Herrn Knothe bin ich bereit, die Behufs der Landwehr ausgeschriebene Miethe-Abgabensteuer à 1 Gr. pro Thaler im Hause des gedachten Hrn. Knothe, Münzstraße Nr. 4. anzunehmen, wir laden daher alle respective Einwohner ein, diese Steuer promt an den dazu bestimmten Tagen, Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, gegen Quittung zu zahlen für den Laufgessen-Bezirk den 10ten und 11ten Mai. Schönhauser-Thor-Bezirk, den 12ten und 13ten Mai, und Münzstraßen-Bezirk 17ten und 18ten Mai

Knothe. Lovie.

Von der höhern Behörde ist bestimmt worden, daß diejenigen, welche Zeugrollen für Geld zum Gebrauch überlassen, zur Gewerbesteuer herangezogen werden sollen. Die Besitzer solcher Zeugrollen werden daher aufgefordert, bei der unterzeichneten Direction für das Jahr 1813 den erforderlichen Gewerbeschein bei Vermeidung der §. 2. des Gewerbesteuer-Edicts vom 2ten November 1810 bestimmten Strafe nachzusuchen. Berlin, den 24. April 1813.

Königl. Gewerbesteuer-Direction hiesiger Residenz.

Durch einen Gönner unserer Zeitung erhalten wir das neueste Stück des in Halle erscheinenden Kuriers, aus dem wir nachstehenden, über die neuesten dort statt gehabten kriegerischen Ereignisse enthaltenen officiellen Artikel entnehmen:

Halle, vom 4. Mai.

Wir haben hier schauerliche Tage gehabt. Schon seit dem 26. April ging die Sage, daß sich ein französisches Korps unserer Stadt je mehr und mehr nähere und sie mit einem Angriff bedrohe.

Inzwischen traf auch Se. Excell. der königl. preußische General Hr. v. Kleist mit den von ihm befehligten russischen und königl. preußischen Truppen hier ein und ließ sofort die zweckdienlichsten Gegenanstalten treffen. Die Pässe der Saale wurden besetzt und an der West-seite der Stadt, besonders vor dem Schifferthore, Verschanzungen, Brustwehre, Verhacke ꝛc. angelegt und Kanonen aufgefahren. Die Arbeit war noch nicht ganz vollendet, als man den 28. April nach Mittag die französischen Truppen mit schnellen Schritten heranziehen sah. Um drei Uhr begannen sie den Angriff mit 24 Kanonen auf einen Punkt, der in diesem Augenblick nur erst mit 5 Kanonen vertheidigt werden konnte. Nach und nach kamen noch einige Kanonen hinzu; so daß der Widerstand zuletzt mit 9 Stücken geleistet wurde — immer nur eine schwache Zahl gegen eine so überlegene Macht des Geschützes; — allein die Kaltblütigkeit der Vertheidiger, die sparsame, aber wohlersehene und durch den Erfolg bewährte Abfeuerung, wodurch das Geschütz des Feindes immerwährend heruntergeworfen und unwirksam gemacht wurde, gaben dem Widerstande an Kraft, was ihm an Zahl und Masse abging. Die Franzosen konnten an keinem Punkte durchdringen, und ihre andringenden Streiter fielen durch das zweckmäßig gerichtete Feuer in großer Zahl. Ihre Scharfschützen suchten sich zwar am linken Saalufer heranzuschleichen, gleichwie ihr Geschütz allerlei Versuche machte

um unsere Kanonen zu dementiren; aber weder jene noch dieses konnten ihren Zweck erreichen. Zuletzt wurde noch ein lebhafter Angriff durch zwei russische und vier preußische Stücke vom leichten reitenden Geschütz auf die linke Flanke des Feindes selbst, hinter Gimmritz, gemacht, welcher auf die glückliche Entscheidung dieses Kampfes einen sehr wichtigen Einfluß hatte. Der Kampf dauerte bis Abends 8 Uhr. Der Verlust auf dieser Seite war im Verhältniß zu der großen Anstrengung und dem wichtigen Erfolge sehr gering; der aber des Gegners mußte sehr bedeutend seyn, da er so lange dem Feuer blos gestellt und doch endlich genöthigt war, von seinem Vorhaben abzustehen.

Während des Gefechts kam in der westlichen Vorstadt, der Strohhof genannt, Feuer aus, wodurch eine Scheune und 5 Häuser niederbrannten.

Den 29. April war hier alles ruhig. Die Franzosen hatten sich in ihre alte Stellung zurückgezogen und es hieß, daß sie sich ganz entfernen würden. Der Abend kam heran und wir überließen uns ruhig dem Schlafe, dessen Erquickung wir auch nach so vielen Bangungen alle bedurften. Schon vor Anbruch des Morgens (gegen 3 Uhr des 30sten Aprils) hörten wir vieles Gehen, Reiten und Fahren. Als wir erwachten, vernahmen wir, daß sämmtliche hier anwesende russische und preußische Truppen die Stadt verlassen und ihren Weg auf der Leipziger Straße genommen hätten.

Bald, hieß es auch nun, würden die französischen Truppen von der Westseite anrücken und in die Stadt kommen. Dies geschah auch und um 8 Uhr kamen sie über die lange Saalbrücke, überstiegen die Pallisaden und zogen in die Stadt. Zugleich hieß es, daß noch mehrere Abtheilungen nachkommen und vielleicht selbst der Kaiser Napoleon noch an diesem Abend hier eintreffen würde.

Indessen trafen weiter keine Truppen ein. Die Anwesenden verhielten sich ganz ruhig, beobachteten gute Mannszucht und der Sonnabend (der 1. Mai) verging ohne alle Beunruhigung. Nur aus der Ferne des Südens, aus der Gegend von Dürrenberg her, hörte man den ganzen Nachmittag eine heftige und anhaltende Kanonade.

Auch die Nacht auf den Sonntag (als den 2. Mai) verging in Ruhe, und am Morgen hieß es, daß die Truppen den Nachmittag ab- und nach Leipzig gehen würden. Inzwischen wurde an der Nordseite vor der Stadt an verschiedenen Stellen geschanzt. Es wurden Kanonen aufgepflanzt; die Thore wurden befestigt und mit Schießscharten versehn.

Gegen 8 Uhr bemerkte man einige Bewegungen unter den franz. Truppen. Die Offiziere und Gemeinen verließen schnell ihre Quartiere. Sie eilten nach und vor die Thore. Kaum hatte man dies bemerkt; so verkündigte uns auch schon der Donner der Kanonen den Beginn eines Kampfes. Unvermuthet war S. E. der General v. Bülow mit seinem Korps von Nordwest her auf die Stadt geeilt und die Franzosen wurden, wie es schien zwar nicht ganz unvermuthet, aber doch wohl schneller, als sie geglaubt hatten, überrascht.

Es begann nun ein mörderischer Kampf. Erst vor den Thoren, dem Galgthor, dem Steinthor, dem Neumärkschen Thore u.

Vor dem Galgthore befand sich eine halbe französische Batterie, 3 Kanonen und eine Haubitze.

Der Kampf hatte kaum eine halbe Stunde gedauert, so sahen wir Eine von diesen Kanonen vom Galgthore durch die Stadt nach dem Markte zurückfahren. Gleich darauf vernahm man, daß die beiden übrigen Kanonen nebst der Haubitze im schnellen Anlauf von den Preußen genommen wären. Die Franzosen vor dem Galgthore zogen sich in die Stadt und durch die Galgstraße nach dem Markte, hinter ihnen drein sprengten preußische Kavallerie und Scharfschützen unter beständigem Schießen durch die Straße. So wälzte sich das Getümmel der Waffen fort bis auf den großen Markt, und obgleich die Franzosen auf allen Treppen, in allen Winkeln und Engpässen Haltung suchten, wurden sie doch unaufhaltsam fortgerollt.

In allen Straßen dieses Stadtviertels und besonders auf dem großen Markte, hielt das Schießen noch immer an.

Ein gleich mörderischer Kampf erhob sich auch an dem Stein-, Neumärker- und Geist-Thore. Die Preußen drangen überall ein, kletterten über Gräben, Mauern, durch Gärten und Häuser, und trieben so kämpfend die Gegner durch alle Winkel und Straßen. Was nicht zum Moritz- und Schifferthore entkam, wurde getödtet, verwundet oder gefangen.

Es übersteigt fast allen Glauben, mit welcher Bravour, Schnelligkeit und Gewandheit die Preußen den Kampf begannen, fortsetzten und beendigten.

Höher kann schwerlich kriegerische Tapferkeit gesteigert werden. Jeder eilte und wetteiferte mit dem Andern. Man muß dies, wie wir hier, selbst gesehen haben, um es ganz würdigen zu können.

Es sind manche bei diesem Kampfe geblieben; der Verlust des Gegners an Todten, Verwundeten und Gefangenen ist bedeutend. Die Franzosen wurden auf mehrere Stunden weit verfolgt. Jetzt ist alles ruhig bei uns und die wachlagernden Truppen erholen sich von ihren Anstrengungen.

Freilich sind viele Häuser in allen den Straßen, wo der Kampf wüthete, beschädigt. Jedoch kam kein Feuer aus und man hört auch eben nicht, daß Bürger zu Schaden gekommen sind.

Schreiben aus Halle, vom 4. Mai.

„Seit vorigen Sonntag hat das Bülowsche Corps, etwa 4000 Mann stark, unsre Stadt besetzt. Bei Skope und Merseburg verschanzen sich die Franzosen; auch in der Haide streifen sie noch in zerstreuten Häufleins umher. — Die Bestätigung von dem Siege unserer Braven bei Lützen erwarten wir mit Sehnsucht. Noch wissen wir wenig Zuverlässiges darüber, wiewohl wir nur etwa sieben Stunden vom Schlachtfelde entfernt sind. Man sagt, daß der Vizekönig von Italien und Ney schwer verwundet sind; daß Napoleon nach Erfurt sich zurückziehe u. s. w. Die an dem heißen Tage von hier nach Leipzig geflüchteten Familien, kehren nach und nach wieder in ihre Heimath zurück. Aus zwei Nöthen hat uns der Herr geholfen; er wird auch fürder mit uns seyn."

[Vom 8ten Mai 1813.]

Aufruf an diejenigen Militairs, welche bei den in Schlesien formirten Reserve-Bataillons zu Officieren ernannt sind, deren Aufenthaltsort aber nicht bekannt ist.

Nachbenannte, früher inactiv oder außer Diensten gewesene, und gegenwärtig auf Allerhöchsten Befehl in denen unter meiner Leitung in Schlesien formirten Reserve-Bataillons angestellte Officier, deren Aufenthalts-Ort unbekannt ist, werden hierdurch aufgefordert, sich ungesäumt zu ihren resp. Bataillons zu verfügen. Nämlich:

1) vom 4ten Reserve-Bataillon des Leib-Infanterieregiments, der Sekonde-Lieutnant Stolz ehemals Feldwebel bei der Garnison-Compagnie des 2ten westpreußischen Infanterie-Regiments, und der Sekonde-Lieutnant Sydder, ehemals Feldwebel beim 2ten schlesischen Infanterie-Regiment.

2) Vom 1sten Reserve-Bataillon des 1sten westpreußischen Infanterie-Regiments der Sekonde-Lieutenant Wambke, ehemals Portd'epeefähnrich in der Gardehusaren-Eskadron.

3) Vom 4ten Reserve-Bataillon des 1sten westpreußischen Infanterie-Regiments der Sekonde-Lieutnant Mock, ehemals Feldwebel im 2ten schlesischen Infanterie-Regiment, und der Sekonde-Lieutenant v. Frankenberg, ehemals Unterofficier im 1sten schlesischen Infanterie Regiment.

4) Vom 1sten Reserve-Bataillon des 1sten westpreußischen Infanterie-Regiments der Staabs-Capitain v. Ledebur, von der Churmärkischen Gensd'armerie.

5 Vom 2ten Reserve-Bataillon des 1sten schlesischen Infanterie Regiments der Premier-Lieutenant v. Schönermarck.

6) Vom 3ten Reserve-Bataillon des 1sten schlesischen Infanterie-Regiments der Sekonde-Lieutenant v. Rüdgisch, von der pommerschen Gensd'armerie.

7) Vom 4ten Reserve-Bataillon des 1sten schlesischen Infanterie-Regiments der Sekonde-Lieutenant Deneke, ehemals Feldwebel im 2ten schlesischen Infanterie-Regiment.

8) Vom 1sten Reserve-Bataillon des 2ten schlesischen Infanterie-Regiments der Sekonde-Lieutenant Winther, vom ehemaligen Regiment v. Plötz.

9) Vom 3ten Reserve-Bataillon des 2ten schlesischen Infanterie-Regiments der Premier-Lieutenant v. Dyhern, von der Churmärkischen Gensd'armerie; der Sekonde-Lieutenant v. Klitzing, ehemals im Regiment v. Plötz; der Sekonde-Lieutenant v. Brehmer, ehemals im Regiment Prinz Ferdinand, und der Sekonde-Lieutenant v. Kbkeitz, ehemaligen Regiments von Treuenfels.

10 Vom 4ten Reserve-Bataillon des 2ten schlesischen Regiments der Premier-Lieutenant v. Zastrow außer Diensten, der Sekonde-Lieutenant v. Skal, ehemals im Regiment v. Kropf, und der Sekonde Lieutenant Reinhardt, ehemals Feldwebel im 2ten schlesischen Infanterie-Regiment.

Allen vorgenannten Officieren, wird ein Zeitraum von 14 Tagen, vom Tage des Erscheinens dieser Aufforderung in den öffentlichen Blättern an, verstattet, innerhalb deſselben sich dieselben entweder persönlich oder schriftlich bei mir zu melden, oder zu gewärtigen haben, daß Behufs der Complettirung der resp Bataillons, über ihre gegenwärtig noch offenen Stellen in denselben anderweitig disponirt werden wird.

Breslau, den 30sten April 1813.

v. Kessel, General-Major und Inspecteur der in Schlesien formirten Reserve-Bataillons.

Anzeige.

Da ein hochlöblicher ständischer Ausschuß zur Organisation der Havelländischen Landwehr, mich zum Chef eines Landwehr-Bataillons zu erwählen, beehrt hat, und ich unter heutigem Datum, meiner Bestimmung folgend, mit dem Bataillon die bisherigen Standörter verlassen habe, so mache ich es mir zum besondern Vergnügen, dieses meinen sämmtlichen Verwandten und Freunden, so wie den verehrten Bewohnern Potsdams, mit der Bitte um ihr gütiges Andenken, ergebenst anzuzeigen. Zugleich empfehle ich mein Bataillon seinen Angehörigen. Brandenburg, den 1. Mai 1813.

von Bornstedt,
Major und provisorischer Chef eines Havelländischen Landwehr-Bataillons.

Danksagung.

An einem Nervenfieber, meiner Besinnung nicht fähig, wurde ich beim Einmarsch des Gen.-Lieut. v. York seinem Corps, als Einquartirter, beim Herrn Negociant Ernst Hildebrandt, Schloßfreiheit Nr. 5. eingelegt. Obgleich ich nicht für öffentliche Bekanntmachungen Sinn habe, so treibt mich doch ein innerer Gefühl für die außerordentliche Pflege und Theilnahme, die ich bei diesen unübertreffbaren guten Menschen erhalten habe, öffentlich ihnen nochmals meinen innigsten Dank zu sagen.

v. Schleuse,
Pr. Capitain im 1sten Ostpr. Infant. Regiment.

Bücher-Anzeigen.

Für Liebhaber des Weinbaus.

Versuch einer durch Erfahrung erprobten Methode, den Weinbau in Gärten und Weinbergen zu verbessern. Auf Verlangen herausgegeben von J. S. Recke. Mit einer Kupfertafel. Zu haben bei dem Verfasser, Lindenstraße Nr. 13. Preis: geheftet 9 Gr. Cour.

Das Aprilstück des Politischen Journals, ist in Altona erschienen und mit den Posten versandt worden. Der Herausgeber sieht sich genöthigt, die aufs neue in mehreren Zeitungen erschienene Erklärung wider dieses Institut aus hinreichenden Gründen für völlig falsch und untergeschoben zu erklären.

Verlobungs-Anzeigen.

Unser am 1sten d. M. vollzogene Verbindung, haben wir die Ehre unsern geehrten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 5ten Mai 1813.

Carl v. Götz, Hauptmann außer Diensten u. Thor-Einnehmer.
Ernestine v. Götz, geborne v. Sydlfeldt.

Unsere am 3ten d. M. ehelich vollzogene Verbindung, machen wir unsern Verwandten u. Freunden ganz ergebenst bekannt. Carl Baermann, Königl. Kammermusiker.
Henriette Baermann, verehelicht gewesene v. Schmeling.

Unsere am 2ten d. M. allhier vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an.
Heinriette Brandenburg, geb. Schulz.
Fr. Wilh. Brandenburg, Kön. Packhofs-Buchhalter

Entbindungs-Anzeigen.

Meinen Freunden zeige ich ergebenst an, daß mir meine Frau heute einen gesunden Knaben gebar.

Berlin, den 5ten Mai 1813.

der Ober-Bergamts-Assessor Eckardt.

Den 30sten April ist meine Frau von einem gesunden Sohne sehr glücklich entbunden worden.

Graffhoff, Director des Königl. Taubstummen-Instituts.

Am 16ten d. M. ward meine Frau von einer gesunden Tochter glücklich entbunden.

Treptow an der Rega, den 25ten April 1813.

Brummer, Kammerrath.

Die heute Mittag um 12 Uhr erfolgte sehr glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, habe ich hiermit die Ehre allen meinen theilnehmenden Verwandten u. Freunden, unter Verbittung der Glückwünsche, ganz ergebenst anzuzeigen.

Großhammer, den 26sten April 1813.

W. Koebcke.

Anzeige von Todesfällen.

Nach der allgemeinen Aufforderung, verließ mein jüngster Sohn Ferdinand, zum 2ten mal seinen Posten, um seinen Pflichten gegen den König und das Vaterland, zu erfüllen, weshalb er auch wieder in seinen Rang als Offizier, den er sich schon im vorigen Kriege erworben hatte, im Corps Sr. E. des Herrn G. L. G. von Tauenzien angestellt wurde.

Am 15ten April wurde derselbe bei Stürmung der Schanze am Zollhause bei Damm zweimal schwer blessirt, und endete darauf am 20sten seine irdische Laufbahn, im 25sten Jahre seines Alters. Indem ich die traurige Pflicht erfülle, dieses unsern Verwandten und Bekannten hiermit anzuzeigen, verbitte ich alle Beileidsbezeigungen.

Berlin, am 4ten Mai 1813.

Chr. Kersten,
Gastwirth zur Stadt Rom.

Am 29sten v. M. Abends halb 9 Uhr, starb mir mein zuckersüßes Weib, Dorothea Pibber, gebürtig aus Pasewalk, im 27sten Jahre, nach ihrer zweiten Entbindung, an der Schwindsucht. Tief gebeugt mache ich dies traurige Ereigniß, auch im Namen meiner fünfviertel Jahr, und 4 Tage alten Kinder, allen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst bekannt, und verbitte alle Beileidsbezeigungen.

Berlin, den 3ten Mai 1813.

Emanuel Gottl. Wolff, Kaufmann daselbst.

Hameln. Der in der Nacht vom 11ten auf den 12ten April d. J. in Rauschenberg im Werra-Departement erfolgte Tod des Königl. Baierschen Kammerherrn, Grafen Ludewig von Seyboltstorff, Erbherrn auf Tiedemuhle und Rauschenberg, wird von mir in Abwesenheit meines Gemahls des Königl. westphälischen Obersten und Kammerherrn Grafen von Seyboltstorff, hiedurch bekannt gemacht.

Helene Gräfin von Seyboltstorff.

Meinen theilnehmenden Freunden und Bekannten, melde ich mit gerührtem Herzen, daß am 25sten April meine jüngste Schwester Ernestine von Göllnitz, nach einem Krankenlager von 4 Tagen an Entkräftung verstarb.

Ich wünsche an diese für mich sehr schmerzhafte Begebenheit nicht erinnert zu werden.

Schlagenthin, den 27. April 1813.

v. Göllnitz, Hauptmann ausser Dienstes.

Am 6ten d. M. Abends um 10 Uhr, verloren wir an den Folgen einer Nervenkrankheit einen sehr achtbaren Mitbürger, den Kaufmann und Herrn Johann Gottfried Rieger, aus Neu-Dobritz bei Naumburg am Bober gebürtig, in einem Alter von 43 Jahren, der Verstorbene hatte durch ein bei musterhaftes Leben während seines 12jährigen Hierseins sich die Achtung aller Stände erworben, daher sein zu früher Hintritt von Allen aufrichtig betrauert wird. Seine Freunde hatten an ihm einen treuen Freund, die Armen einen reichlichen Geber, und mancher in Verlegenheit und Noth sich Befundener einen thätigen Rathgeber, Helfer oder Retter.

Durch eine weise Sparsamkeit hat der Verstorbene sich ein mittelmäßiges Vermögen erworben, über welches er Kraft eines hinterlassenen letzten Willens eben so weise disponirt hat. Nie verheirathet und ohne Nachkommen, hat er seinen ehemaligen Handlungsgehülfen den Kaufmann Herrn Daniel Gottlieb Hohenfeld zum Universalerben bestimmt, und dabei seine nächsten Verwandten und Hausgenossen nicht vergessen.

Auch die hiesige evangelische Kirche, welche bisher ohne Fonds war, hat der Verstorbene mit einem Legat von tausend Thaler in Pr. Cour. bedacht: daher ich, der Endesunterzeichnete W. G. Fick als Vorsteher der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde es für Pflicht erachte, dieser edlen Verfügung öffentlich zu erwähnen, mit der Versicherung: daß die hiesige evangelische Kirchengemeinde das Andenken des Entseelten ewig dankbar ehren wird.

Plock, den 15ten April 1813.

Die Testaments-Exekutoren.
W. G. Fick.

Mit Bezug auf die vorstehende Anzeige, mache ich den Handlungsfreunden des verstorbenen Herrn J. G. Rieger hiermit ganz ergebenst bekannt, daß ich entschlossen bin, dessen hiesige Galanterie- und Mode-Waaren-Handlung fortzusetzen, und sein Andenken nicht besser zu ehren weiß, als wenn ich solche unter der Firma: „Riegers Erbe.“

„D. G. Hohenfeld“

fortführe. Aber auch außerdem werde ich mich eifrig bemühen, den rühmlichen Eigenschaften des Verstorbenen nachzukommen, und bitte daher alle seine bisherige Handlungsfreunde, das demselben in seinem Leben gewordene Vertrauen, auch mir zu schenken.

Plock, den 15ten April 1813.

Daniel Gottlieb Hohenfeld

wird künftig zeichnen: Riegers Erbe.

D. G. Hohenfeld.

Am 4ten d. M. starb mein geliebter Mann, der Königl. Regiments-Chirurgus bei dem Garde-Invaliden-Bataillon D. Hünchen, am hitzigen Nervenfieber. Unsern beiderseitigen geehrten Verwandten und Freunden, mache ich dies traurige Ereigniß, unter Verbittung der Beileidsbezeigung hiermit ganz ergebenst bekannt.

Potsdam, den 3ten Mai 1813.

die verwittwete Regiments-Chirurgus Hünchen, geborne Morsch.

Auktionen in Berlin.

Es sollen Sonnabend als den 8ten d. M., Vormittags um 10 Uhr, acht und vierzig ausrangirte Artillerie- und Kavallerie-Pferde, auf dem Hofe des in der großen Friedrichsstraße am Rondel belegenen Husarenstalles, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Courant oder Louisd'or verkauft werden, wozu Kaufslustige hiedurch eingeladen werden. Berlin, den 2ten Mai 1813.

Königl. Kurmärk. Provinzial-Verpflegungs-Commission.
Garow.

Montag den 10ten Mai c. soll mit dem um 10 Uhr und den folgenden Tages wird in der Behrenstraße Nr. 12. mit der ausgesetzten Galanterie-Auktion continuirt, und kommen seidene Bänder, weiße und couleurte Crepp, ledrne Handschuhe, Westen, seidene Strümpfe, Damen-Putz und seidene Waaren vor.

Thümmel.

Montag den 10ten Mai c. Nachmittags um 2 Uhr, soll in der Behrenstraße Nr. 12. eine Parthie geschliffener und crystallisirter Glaswaaren, bestehend in Butter- und Käse-Tellern mit Glocken, Zuckerdosen, Butterbüchsen, Dejeunes, Liqueurgläsern und Krügen, Caravinen, Bier-, Wein-, Punsch- und Branntweingläsern ꝛc., öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, versauktionirt werden.

Thümmel.

Bei dem Königl. Stadtgericht hiesiger Residenzien, soll die zum Nachlasse des hierselbst verstorbenen Buchhändlers Carl August Wilhelm Lange gehörige Buchhandlung, nebst sämmtlichen Verlags Artikeln und dem Sortiment, im Ganzen unter folgenden Bedingungen, daß:

1) nur ein Gebot in Friedrichsd'or oder Augustd'or zulässig;
2) der Meistbietende so lange für sein Gebot stehen muß, bis der Consens der Gläubiger und der Erben des verstorbenen Lange beigebracht worden, auch, wenn der Meistbietende ein Ausländer ist, eine angemessene jedoch den 4ten Theil des Kaufprätii nicht übersteigende Caution zu bestellen;
3) daß der Kauf in Pausch und Bogen; und
4) die Uebergabe sofort nach Abschluß des Kauf Kontrakts erfolgt,

in Termino den 28. September Vormittags 11 Uhr, in dem im untern Stockwerke des Stadtgerichts Hauses, Königstraße Nr. 19. befindlichen Expeditionszimmer durch den Actuarius Müller öffentlich verkauft werden, und wird den Kaufslustigen hierdurch bekannt gemacht, daß das Verzeichniß der Verlagsartikel und des Sortiments, täglich in der Stadtgerichts Registratur näher nachgesehen werden, auch der Kaufslustige sich in postfreien Briefen, entweder an den Curator des Langenschen Nachlasses, Herrn Justiz-Commissarius Heinsius, oder an den bisherigen Administrator derselben, den Buchhändler Herrn Reimer in der hiesigen Realschul-Buchhandlung, um die Beschaffenheit der obgedachten Buchhandlung, die Anzahl der Verlagsartikel und die sonstigen Kaufbedingungen zu erfahren, wenden können.

Gegeben Berlin, den 21sten April 1813.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Eine gute Büchse, die rechts und links gebraucht werden kann ist zu verkaufen. Wo? sagt das Intelligenz-Comt.

Chirurgische Instrumente.

Ein Kästchen mit chirurgischen Instrumenten, welche vorzüglich in einem Hospital zu gebrauchen sind, stehet billig zum Verkauf bei S. A. Bahn, Gertraudtenstraße Nr. 26.

Ich empfehle mich mit schildkrötenen Cbignon- und Seiten-Kämmen in Dutzenden und einzeln zu sehr billigen Preisen, ferner halte ich fortwährend Lager aller Sorten Holländischer Papiere.

J. C. Gärtner, breite Straße Nr. 26.

Feine holländische Käse, feines Provenceröhl, frischen Mohnöhl, Alabaster der Centner à 5 Thlr., Crepp und Futterbleche, werden verkauft breite Straße Nr. 26.

Die Ankunft des ersten Transports Bitterwasser in ganzen und halben Krulen, wie einer kleinen Parthie Selterwasser dieses Jahr er Füllung, unterlassen nicht anzuzeigen J. F. Heyl und Comp., Leipziger Straße Nr. 75.

Englische Stiefelwichse, welche das Leder weich erhält, keinen Geruch giebt und schönen Glanz macht, die Krukе 2 Gr., auch gütige à Quart und einzeln, wird verkauft an der Mittelpforten Echo Nr. 1., der Grenadier-Wache gerade über, beim Kaufmann Münchmeyer.

Doppelt Kümmel, Pomeranzen, Anies, Wacholder, weißer Magen, Citronen, Krauseminze, Wermuth, bitterer Magen, Pomeranzen, Kirsch- und Franzbranntwein Jaf Quart 9 Gr. 9 Pf.; doppelt Spanisch-Bitter, Nelken, Ruß und Pecko 11 Gr.; doppelt Englisch-Bitter, bitterer Magen und Zimmt 16 Gr.; doppelt Korn auf Holländische Art 7 Gr., auf Berliner Art 5 Gr. 9 Pf.; alle Sorten einfacher Branntweine 4 Gr. 6 Pf.; alle Sorten feiner Liqueure 19 Gr.; feiner Conjac 25 Gr. 3 Pf.; Rum 40 Gr.; Spiritus vini 15 Gr. bis 17 Gr. 3 Pf. und 20 Gr. 9 Pf. ist zu haben bei

G. P. Hesse, Schützenstraße Nr. 9.

Der ersten Transport diesjährigen Selterbrunnen hat erhalten Schwartze, unter den Linden.

☞ Gelber Krautstaback in Fässern von circa 4 Cnr. à 8 Thlr. Cr., ist zu verkaufen Mühlendamm Nr. 13.

Schleuniger Veränderung wegen sollen einige wenig gebrauchte Möbeln und ein Klavier billig verkauft werden Mauerstraße Nr. 35.

Ein guter Kleider-Secretär von ausgetrocknetem Maserholz steht aber schleuniger Veränderung wegen zum billigen Verkauf große Friedrichsstraße Nr. 17. parterre links.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Unter den Linden Nr. 20. ist die zweite Etage zu vermieten, und sogleich zu beziehen, sie besteht aus 7 Stuben, 1 Saal und übrigem Zubehör, nöthigenfalls auch Stallung und Wagen-Remise. Das Nähere im gedachten Hause beim Sattlermeister Herrn Rinck.

In der Friedrichsstraße Nr. 209. ist den 1sten Juli c. eine Wohnung in der 2ten Etage, von 3 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, 1 Keller und 1 Boden, zu vermieten. Das Nähere erfährt man unten im Laden.

Mühlendamm Nr. 26. ist eine Wohnung zu vermieten; sie besteht aus 2 Stuben, 2 Kammern, Speisekammer, Küche, Keller und Boden.

Eine anständige, bequeme Wohnung, von 1 Entrée, 4 Zimmern, 1 Kammer, heller Küche, Keller, Boden und Zubehör, 1 Treppe hoch, vorn, ist in der Königsstraße Nr. 55. sogleich oder zu Johanni zu vermieten.

☞ In der Köpnicker Straße Nr. 113., dem Handelsmann Gärtner Herrn Ohm schräg über, ist die belle Etage, wobei ein großer Saal, auf Verlangen sogleich; desgleichen die untere Etage zu Michaelis, jede mit auch ohne Stallung und Zubehör, zu vermieten, dabei ist auch Garten-Promenade; die Wohnungen können täglich besehen, und nöthigenfalls jede Etage getheilt werden. Das Nähere an der Jungfernbrücke Nr. 60.

In der Landsberger Straße Nr. 6. parterre ist auf Michaelis dieses Jahres ein Quartier von 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche, 1 Holzgelaß, nebst Stallung auf vier Pferde, und auf Johannis dieses Jahres in der Dach-Etage eine Stube zu vermieten. Wegen Besichtigung der Quartiere meldet man sich beim Vicewirth des Hauses, Seidenwirker Herrn Schlen, contrahirt aber wird mit dem unterzeichneten Administrator.

Kriegs- und Domänen Rath von Burghoff, Königsstraße Nr. 20. dritte Etage.

Ein Holz-Platz in der besten Gegend ist sogleich billig zu vermieten. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein Handlungsdiener vom Auslande wünscht hier in einer Waarenhandlung oder einem Fabriken-Geschäft

unterzukommen. Das Nähere ist in der breiten Straße Nr. 2. zwei Treppen hoch zu erfragen.

Eine gesittete Person, welche in feinen weiblichen Arbeiten wie auch im Schneidern geübt, so wie der französischen Sprache mächtig ist, wünscht bei Kindern als Aufseherin in oder außerhalb Berlin, auch auf Reisen ihr Unterkommen zu finden. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Ein Hausmädchen, welches im Intelligenz-Comtoir zu erfragen ist, sucht zu Johannis bei einer guten Herrschaft ihr Unterkommen.

Verloren.

Der ehemalige Monsquartier Johann Leichtel, ehemals von Sr. Durchlaucht dem Prinzen von Oranien, jetzt dem 2ten Pommerschen Infanterie Regiment zugetheilt hat am 4ten May Abends um 9 Uhr in der Gegend vom Brandenburger Thore seinen Abschied verloren. Wer solchen wiederbringt, erhält einen Louisd'or Courant in der französischen Straße Nr. 43 zwei Treppen hoch.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Aufforderung.

Trompeter, die Kavallerie-Signale blasen können, so wie gedienten Kavallerie-Unteroffiziers und Soldaten, die ihre Abschiede und gute Führung nachweisen, und zum Felddienst noch tauglich sind, können sich auf der Schloßfreiheit Nr. 3. in der Salfeldschen Buchhandlung melden.

Meine Abreise zur Armee zeige ich allen meinen Verwandten und Bekannten ergebenst an. Zugleich fordere ich alle diejenigen auf, die Forderung an mich zu haben vermeinen, sich bei meinem Vater, Herrn Jacob Israel, Reichengasse Nr. 11. zu melden, wo jeder nach geschehener Legitimation befriedigt werden soll.

Berlin, den 4ten May 1813.

Isidor Jahnson, sonst Israel Jacob Israel genannt.

Mein sel. Vater, der Schriftsetzer Schabse, hat mehrere Schulden hier und außerhalb auszustehen. Ungeachtet derselbe ziemlich alles notirt hat, qualifizirte sich dennoch seine Notate nicht, nach denselben förmliche Rechnungen anzufertigen, und solche den Herrn Debitoren einzusenden. Müßte ich arme Waise demnach die Einbezahlung jener mir schuldigen Gelder bloß durch einen Mangel an gehöriger Förmlichkeit umsonst erwarten, so würde ich mich sehr unglücklich fühlen. Ich vertraue aber der Redlichkeit zu sehr, als daß ich nicht von jedem Edeldenkenden, dem mein Vater gewiß uneigennützig gedient hat, die Einzahlung des Betrags seiner Schuld gegen Quittung an Hrn. J. C. Friedländer, heilige Geiststr. Nr. 44. ohne weiteres erwarten sollte.

Alle Gattungen von Baumwollen-Waaren werden zum Sengen, Bleichen und Färben, sowohl in schwarz als allen Modefarben zur billigsten Bedienung übernommen; man meldet sich Friedrichsstraße Nr. 134., ohnweit der Weidendammer Brücke, im Hause links.

In der Mitte des Monat May, geht ein Reisender, im eigenen Wagen mit Extrapost nach Königsberg in Pr., wer davon gegen gemeinschaftliche Kosten Gebrauch machen will, beliebe sich deshalb bei Herrn George Babain Breitestraße Nr. 22. zu melden.

Meine bis jetzt geführte Firma Joseph Marcus Präger habe ich vom 1sten d. M. an verändert, und zeichne jetzt

Joseph Marksein.

☞ In der alten Grünstraße Nr. 5. eine Treppe hoch werden ganz unbrauchbare Oberhemden, auch alte, feine und ordinäre Leinwand fortwährend gekauft.

Mit meiner Schulanstalt für Söhne und Töchter, Leipziger Straße Nr. 22., ist eine Pensionsanstalt für Knaben verbunden. Nähere Auskunft kann man von mir zu jeder Zeit erhalten. Detroit, Doktor der Philosophie.

Wer ein in einer lebhaften Gegend der Stadt am Wasser belegenes, zu einem Fabrikgeschäft und Färberei passendes Local zu vermieten hat, beliebe davon im Intelligenz Comtoir, unter der Adresse W. A. gefällige Anzeige zu machen.

Ein in Charlottenburg belegener, in guter Nahrung stehender Branntweinladen, welcher bisher von dem Kaufmann Herrn Heyne bewohnt, ist zu Johanni, so wie eine herrschaftliche Wohnung mit Stallung sogleich zu vermiethen. Nähere Nachricht ist bei dem Hrn. Polizei-Commissarius Quitschreiber, und bei dem Schlächtermeister Schultze zu erhalten.

Eine Wittwe von guter Familie wünscht einen Herrn oder Dame in Wohnung und Kost zu nehmen, und ist zu erfragen in der Friedrichsstraße Nr. 215 zwei Treppen hoch links.

Es werden 1600 Thaler zur ersten und sichern Hypothek sogleich gesucht. Näheres im Intelligenz Comtoir.

In der am 1sten dieses gezogenen Prämien-Lotterie, ist in meiner Collekte auf Nr. 7273. 5000 Toir. gewonnen worden.

S. Aron Levin, Spandauerstraße Nr 26.

Ein treuer Mann, der lange Jahre gedient, vollkommen Bescheid weiß, wünscht Aufwartestellen zu übernehmen. Auskunft giebt Hr. Lindner, Nr. 12. in der Leipzigerstraße

☞ Auf der Königsstadt in der kleinen Georgenstraße Nr. 3 parterre, werden Jabots, Fraisen und alle Arten Band zu Kokarden gebrannt, so wie daselbst auch feine Wäsche angenommen wird, und fertige Kokarden zu haben sind.

Ein Rittergut, 3½ Meile von Berlin in einer guten Lage, soll wegen Krankheit des Besitzers, von Johanni d. J. an, auf einige Jahre verpachtet werden. Der Anschlag und die Pachtbedingungen sind einzusehen bei dem Justiz Commissario Hellwig zu Berlin, Brüderstraße Nr. 12.

Der verstorbene Königl. Kammerherr Herr Adolph Friedrich von Rochow auf Stülpe hat seit mehreren Jahren verschiedentlich Capitalien von Privat Personen zinsbar an sich genommen, und darüber Schuldverschreibungen ertheilt.

Wenn indeß der Betrag dieser Capitalien so wenig wie der Zinssatz aus den vorgefundenen Documenten mit Gewißheit entnommen werden kann, den Gläubigern aber an der fortgesetzten richtigen Zinszahlung oder auch an Zurückzahlung des Capitals gelegen seyn wird: so werden sämmtliche resp. Gläubiger des verstorbenen Herrn von Rochow auf Stülpe hiemit aufgefordert, sich entweder bei der Frau Wittwe zu Stülpe als Vormünderin Ihres Herrn Sohnes oder beim unterzeichneten Gerichtshalter dieselbst zu melden und nach gehöriger Legitimation ihre Befriedigung an Capital oder an Zinsen zu gewärtigen. Treuenbrietzen, den May 1813.

Fuhrmann, Justiz Rath.

Bedeutende Ursachen bewegen mich, hiermit allen mit mir in Verbindung stehenden Personen bekannt zu machen, daß ich mich bereits vor längerer Zeit von meinem Bruder Emanuel Hahn separirt habe und mein Fuhrwerk ganz allein betreibe, daher ich auch hiermit bitte, an meinen gedachten Bruder nichts für meine Rechnung auszuzahlen, oder demselben in dem Glauben, es bestehe unter uns eine Societät, Credit zu geben, indem ich keine dieser Zahlungen für gültig anerkennen werde. Breslau, den 30. April 1813.

Elias Hahn Abraham, aus Groß-Glogau.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude und Spenerschen Buchhandlung.

No. 56. Dienstag, den 11ten Mai 1813.

Traduction d'un
E X T R A I T
du Réglement Royal Prussien
concernant l'organisation de la levée en masse
(*Landsturm*).

Art. 39.

Il n'y aura pas d'uniforme, pour la levée en masse (*Landsturm*).

Art. 29.

Le Roi déclare solemnellement, qu'il va faire user sans aucun délai des représailles les plus sévères envers les prisonniers françois, sitôt que l'ennemi oseroit faire essuyer un traitement plus dûr à quelque homme de la levée en masse (*Landsturm*) fait prisonnier, qu'aux prisonniers qu'on auroit fait sur les troupes régulières. Breslau, le 21. Avril 1813.

Frédéric Guillaume.

Cet Extrait publié par les ordres de S. M. le Roi, sera affiché partout ou la levée en masse seroit dans le cas d'agir, à fin que tout militaire françois sache quel sort les prisonniers françois tombés dans nos mains subiroient dans le cas ci-dessus mentionné.

Il est du devoir de chaque sujet de S. M. de faire connoitre le plutôt possible aux autorités prussiennes les excés, dont les militaires françois auroient pû se rendre coupables envers les individus de la levée en masse, pour qu'en vingt-quatre heures au plus tard les représailles sur les prisonniers françois puissent être mises en exécution. Berlin, le 8. Mai 1813.

Gouvernement militaire du pays entre l'Elbe et l'Oder.
(Signé) de l'Estocq. Sack.

Auszug
aus der
Verordnung über den Landsturm.

§. 39.

Eigen für den Landsturm verfertigte Uniformen werden nicht gestattet.

§. 29.

Sollte ein zum Landsturm aufgerufener Mann in Gefangenschaft gerathen, und der Feind sich beikommen lassen, denselben härter zu behandeln, als andere Gefangene aus dem stehenden Heere; so erklären Seine Königliche Majestät hiemit, feierlich, daß die allerstrengsten Repressalien ohne jeden Verzug gebraucht werden sollen. Breslau, den 21. April 1813.

Friedrich Wilhelm.

Der Allerhöchsten Vorschrift gemäß, wird vorstehender Auszug nicht nur hierdurch, sondern auch an den Orten, wo man den Landsturm aufbieten wird, angeschlagen werden, damit alle französische Militair-Personen daraus entnehmen mögen, welches Schicksal den Gefangenen, die von ihnen in unsere Hände gerathen möchten, auf den gedachten Fall bevorstehe.

Es ist übrigens Pflicht eines jeden Einwohners, davon sofort Anzeige zu machen, sobald zur französischen Armee gehörige Personen, die Gefangenen des Landsturms mißhandeln sollten, damit innerhalb 24 Stunden gegen irgend einen Gefangenen Franzosen das Vergeltungsrecht ausgeübt werden könne. Berlin, den 8. Mai 1813.

Allerhöchstverordnetes Militair-Gouvernement für das Land zwischen der Elbe und Oder.

v. l'Estocq. Sack.

(Der Schluß der im vorigen Stücke dieser Zeitung angefangenen Verordnung „wegen des Landsturms" befindet sich, so wie der Aufruf: „wegen ferverem Loosen zur Landwehr" in der Beilage zum heutigen Stück der Zeitung.)

Berlin, vom 11. Mai.

Es hat der göttlichen Vorsehung gefallen, des Prinzen August Ferdinand von Preußen, Königliche Hoheit, in der Nacht vom 2ten zum 3ten Mai 1 auf 2 Uhr, nach einer kurzen Krankheit, aus dieser Zeitlichkeit abzufordern. Seine Königliche Hoheit war der jüngste Sohn des Königs Friedrich Wilhelm des ersten, ein Bruder Friedrichs des zweiten, und Großoheim Seiner Majestät unsers jetzt regierenden Königs. Der Prinz war am 23sten Mai 1730 geboren. Seine tapferen Thaten in den Kriegen der Preußischen Monarchie und besonders in dem ewig denkwürdigen siebenjährigen Kriege, begründen seinen Ruhm, und sichern ihm einen ehrenvollen Platz unter den Wohlthätern des Vaterlandes. Auch zeichnete der hochseelige Prinz sich rühmlich aus durch die vieljährige vortreffliche Führung des Amtes eines Herrenmeisters der Balley Brandenburg des St. Johanniter-Ordens. Nach Erlöschung der Balley ernannte Seine Majestät der König den Prinzen zum Großmeister des Königlich-Preußischen St. Johanniter-Ordens.

Die verwittwete Gemahlin des hochseligen Prinzen, die Prinzessin Anne Elisabeth Louise, Tochter des Markgrafen Friedrich Wilhelm zu Brandenburg Schwedt, die beiden Kinder dieses hohen fürstlichen Ehepaars, der Prinz August von Preußen, und die Prinzessin Louise von Preußen, Gemahlin des Fürsten Anton von Radziwill, betrauern diesen Todesfall, welchen das Königliche Haus, unsere Stadt und das ganze Land mitempfinden, da der hochseelige Prinz so viele Jahre als ein erhabenes Beispiel christlicher und fürstlicher Tugenden vorleuchtete.

Hier angekommen sind: der Oberst und General-Adjudant Sr. Majestät des Königs v. Boyen, als Courier von Dresden, der Schwedische Rittmeister v. Adlerkreuz, als Courier von Stralsund, Se. Durchlaucht der Prinz Gustav von Mecklenburg-Schwerin und der Mecklenb. Staatsminister v. Pens von Dresden, der Königl. Preuß. Geheime Staats-Rath Küster, aus dem russischen Hauptquartier, desgl. mehrere Englische, Schwedische, Russische und Dänische Couriere, aus dem russisch. Hauptquartiere kommend oder dahin gehend.

Es ist ein abermaliger, 1 Officier und 56 Gemeine starker Transport französischer Kriegsgefangenen, desgleichen 200 französische Deserteurs, unter Eskorte hier eingebracht worden.

Von hier abgegangen sind: der Dänische Legat.-Rath v. Coopmanns nach Hamburg, und zur Armee ein Detaschement Baschkiren, ein Detaschement russischer Infanterie, ein russisches Marsch-Bataillon und eine Eskadron russischer Kavallerie, desgleichen verschiedene Detaschements von preußischer Infanterie, Kavallerie und Artillerie.

Bekanntmachung.

Wir benachrichtigen die Einwohner der Hauptstadt, daß, nach eingegangenen sichern Nachrichten, die verbündete Armee theils jenseits, theils diesseits der Elbe aufgestellt, und voll des besten Muthes ist, den Feind von neuem anzugreifen, und von der Elbe wegzudrängen. In Torgau hat ein feindliches Streif-Corps keine Aufnahme finden können. Inzwischen ist, um die Hauptstadt, und die Provinz vor einem feindlichen Streif-Corps zu schützen, der General-Lieutenant von Bülow von des Königs Majestät beauftragt worden, Berlin zu decken, und dies wird bei der Stärke seines Corps, der hier disponiblen Mannschaft, der märkischen Landwehr und der Hülfe des Landsturms so gewiß geschehen, daß wir das seit gestern durch einige schlecht gesinnte Menschen, denen die Polizei bereits auf der Spur ist, beunruhigte Publikum nicht dringend genug ermuntern können, keinen unnützen Besorgnissen Raum zu geben, sondern besonnen zu handeln. Das Russische Corps, welches der kommandirende General Barclay de Tolly, 30000 Mann stark, in Eilmärschen nach der Oder und hierher führt, verbunden mit dem von Danzig unter dem General Grafen Lewis anrückenden Russischen Corps von 25000 Mann, und den bedeutenden Reserven, die sich hinter diesen Corps bilden und im Anmarsch sind, sind weit mehr als hinreichend, den Feind, wenn er mit einigen Streif-Corps kühne Unternehmungen beabsichten möchte, in gebührender Achtung zu erhalten.

Unnütze Politiker und schwachköpfige Neuigkeitskrämer werden wir unter diesen Umständen, nach dem Wunsche aller Gutgesinnten, recht scharf bestrafen, und eben so auch diejenigen mit den gehörigen Ordnungsstrafen unnachsichtlich belegen lassen, welche sich Unordnungen zu Schulden kommen lassen, namentlich, wie gestern und vorgestern, auch selbst durch Freude-Schießen auf den Straßen zeigen, daß sie weder den Werth des Pulvers noch den Sinn für Ordnung und Folgsamkeit kennen, ohne welchen keine andere als schädliche Folgen aus den angemessensten Einrichtungen hervor gehen können.

Jeder rechtschaffene Bürger, dem es um die gute Sache Ernst ist, wird — das sind wir von der Mehrzahl der Berliner fest überzeugt — den Polizei-Offizianten und Gensd'armen gewiß hierunter allen Beistand leisten.

Halten wir alle fest und innig an einander, und vertraut das Publikum dem General-Lieutenant v. Bülow und uns, daß kein Mittel zur Deckung Berlins unversucht bleibt, und vorzüglich, daß die verbündeten Armeen von dem herrlichsten Geiste beseelt sind, so wird Alles gut gehen, und Berlin nicht in die Hände des Feindes gerathen, der unsere tapfern Krieger hinlänglich kennen gelernt hat. Berlin den 9ten Mai 1813.

Allerhöchstverordnetes Militär-Gouvernement für das Land zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. Sack.

Am 8ten d. M. übersandte die Direktion der Ressource der jüdischen Kaufmannschaft dem unterzeichneten Civil-Gouverneur Sieben Hundert Thaler Cour. für die am 2ten d. zwischen Pegau und Lützen verwundeten braven Preußischen Krieger.

Dies ist das Erste Opfer, welches für diesen Endzweck in unsre Hände gelegt wird. Möchte es die Reichen und Wohlhabenden zur schönen Nachfolge reizen: wer unter ihnen könnte genug für die Verwundeten eines so tapfern Heeres thun, welches nebst dem verehrtesten aller Könige, und seinen

Copyright © 2010 Gale, Cengage Learning. All rights reserved.

Copyright © 2010 Gale, Cengage Learning. All rights reserved.

Den 8ten dieses ist der Regiments- und Ober-Staabs Chirurgus Doctor Pausmang, von der Armee aus Halle hier eingetroffen, und erwartet aus Preußen das fliegende Feld-Lazareth Nr. 2., um es auf Allerhöchsten Befehl als Dirigent zur Armee zu führen.

Schreiben aus Sachsen, vom 8ten Mai.

Die combinirt russisch-preußische Armee hat jetzt eine feste Position längs der Elbe genommen, wo sie ihre Verstärkungen erwartet, um dann wieder offensiv gegen den Feind zu agiren. Das Hauptquartier Sr. Majestät des Königs von Preußen war, den letzten Nachrichten zufolge, in Königsbrück, das des Generals Grafen Wittgenstein in Meissen; in Dessau war der General von Bülow, der am 6ten von da abgegangen, am 7ten wiederum eingerückt, und Leipzig an diesem Tage noch nicht von den Franzosen besetzt; ein Korps, welches früher da gewesen, hatte eine Diversion nach Torgau gemacht, der kommandirende General desselben soll in Folge Auftrags des Kaisers Napoleon, den Kommandanten gedachter Festung, General-Lieutenant von Thielemann, aufgefordert haben, ihm die Festung zu übergeben, und sich mit den Sächsischen Truppen seinem Corps anzuschließen; anstatt nun dies zu thun, ließ ihm der General Thielemann wissen: daß er dazu den Befehl seines Königs haben müsse, und ohne denselben könne er diesem Gesuch nicht nur nicht willfahren, sondern er würde sich sogar genöthiget sehen, wenn französischer Seits Gewalt gebraucht werden sollte, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben.

Schreiben aus Dresden, vom 6. Mai.

Am 4ten dieses, Nachmittags um 3 Uhr, trafen der König von Preußen, und Abends spät auch der Kaiser Alexander hier ein. Gegen Mitternacht ward beiden Monarchen vor ihren Wohnungen von unserer Bürgergarde eine Nachtmusik und ein Vivat gebracht. Die Nachrichten, welche von der am 2ten dieses in der Gegend von Lützen vorgefallenen Schlacht hier in Umlauf sind, stimmen alle darin überein, daß die Preußen mit wahrem Heldenmuth gefochten haben; möge dann diese Anstrengung zu den erwünschtesten Resultaten führen. Daß man die Schlacht hier für unvermeidlich und für nahe bevorstehend hielt, geht daraus hervor, daß unterm 1. dieses alle Bewohner der Altstadt, der Friedrichsstadt und der Vorstädte aufgefordert wurden, bis zum 4ten dieses, von jedem Hause eine Bettstelle, einen Strohsack, ein Laken und eine Bettdecke abzuliefern. In der Aufforderung hieß es: Sämmtliche Bewohner eines Hauses, der Wirth und dessen Miether, sollen diese Artikel gemeinschaftlich herbeischaffen, die unvermögendsten sollten wenigstens Einen von jenen 4 Artikeln liefern, und man werde suchen, ihnen Vergütung dafür auszuwirken. Das deutete allerdings auf bedeutende Lazarethe. Die Bewohner der Neustadt hatten früher schon eben dergleichen Gegenstände liefern müssen. Heute wird auch der Graf Wittgenstein hier erwartet; seine Gemahlin geht von hier nach Spremberg, ohnweit Cottbus in der Niederlausitz.

Stargardt, vom 3. Mai.
(durch Mangel an Raum verspätet.)

Unsere heutige Zeitung enthält nachstehendes:

Mit einer förmlichen Belagerung von Stettin ist der Anfang noch nicht gemacht worden, die Festung und das Fort Damm sind indessen so enge eingeschlossen, daß die preußischen Patrouillen bis auf das Glacis gehn. Der Commandant, welcher alle Anstalten zu einer hartnäckigen Vertheidigung trift, hat die größten Verheerungen angerichtet, indem er die Vorstädte und das Holz der Kaufleute auf den nahe gelegenen großen Holzhöfen abgebrannt hat. Die mehrsten dieser Verwüstungen hatten keinen militairischen Zweck zum Grunde, sondern einzig und allein die Absicht Schaden anzurichten. Uebrigens ist die Garnison mit Lebensmitteln reichlich versehn, nur bei den Bürgern herrscht einiger Mangel und dennoch hat der Commandant die geringen Vorräthe der Einwohner alle aufzeichnen lassen, wahrscheinlich um davon noch dasjenige, was ihm ansteht, in Beschlag zu nehmen. Unter diesen Umständen ist die Theurung in der Stadt schon sehr bedeutend.

Es fallen täglich kleine Gefechte vor, der Feind wird aber jedesmal, daß er sich aus der Festung heraus wagt, auf das nachdrücklichste zurückgeworfen. Unsere Absicht, dem Feinde die Communikation zwischen Stettin und Damm zu erschweren und unsicher zu machen, haben wir vollkommen erreicht. Durch die Anlegung mehrerer schweren Batterien, welche den Steindamm bestreichen, ist es dem Feinde nur möglich, bei Nachtzeit mit einzelnen Fußgängern diesen Weg zu passiren. Um sich die Communication wieder herzustellen, hatte der Feind in der Nacht vom 26sten zum 27sten v. M. auf dem Damm mehrere Erdauswürfe angelegt, und auf das schleunigste 7 Stück Geschütz dahinter gefahren. Mit Tages Anbruch fieng der Feind an, auf unsere Batterien zu kanoniren, dieses wurde ihm aber so kräftig erwiedert, daß nach Verlauf von drei Stunden, seine sämmtlichen Arbeiten rasirt und mehrere Geschütze unbrauchbar gemacht waren. Ausserdem hat er einen bedeutenden Verlust erlitten, indem man zuverläßig weiß, daß in der feindlichen Batterie 3 Offiziere erschossen und einer sehr schwer blessirt wurde. Sein Verlust an Kanonieren ist ebenfalls sehr beträchtlich gewesen, welches für ihn um so empfindlicher ist, weil deren nur sehr wenige in der Festung sind und die Bedienung des Geschützes mehrentheils durch dazu kommandirte Leute aus der Infanterie geschieht. Diese schlechte Bedienung des feindlichen Geschützes hatte denn auch zur Folge, daß wir nach der 3stündigen heftigen Kanonade nur 3 Todte zählten. Seit diesem Tage, wo unsere Artillerie durch ihr vortreflich dirigirtes Feuer dem Feinde ihre Superiorité deutlich bewiesen, hat er es nicht gewagt, einen Kanonenschuß weiter zu thun, nach der Kanonade war er selbst so geschwächt, daß er nicht auf eine Recognoscirung feuern konnte, welche vom kommandirenden General bis unter den Kartätschenschuß und sogar bis auf 400 Schritt von seiner Batterie gemacht wurde.

Auf dem linken Oder-Ufer fiel es dem Feinde am 3sten April Morgens um 9 Uhr ein, bei der Oberwieck einen Ausfall zu machen, kaum hatten sich jedoch 2 Compagnien vor der Wiecke gezeigt, als der Major von Schutter die Tirailleurs vom 3ten Bataillon des 1sten Ostpreußischen Regiments dem Feinde entgegen warf und ihn nöthigte,

die Wiecke zu verlassen. Der Feind feuerte ohne Wirkung von den Wällen der Festung und des Fort Preußen, während die Tirailleurs des Bataillon von Schutter mit ausnehmendem Muthe und Behartlichkeit den Feind in die Festung zurückwarfen. Unser Verlust dabei bestand in 8 leicht verwundeten Gemeinen. Der Capitain von Seedeke, welcher die Tirailleur mit vieler Einsicht anführte, wurde im Unterleibe blessirt, jedoch steht zu erwarten, daß dieser brave Offizier bald wieder hergestellt seyn wird. Am 1sten Mai hatte der Major von Knobloch vor Damm ein Versteck gelegt, um den Feind, welcher jeden Morgen um 5 Uhr Patrouillen aus der Stadt schickt, zu intimidiren. Zur gewöhnlichen Zeit kam der Feind anmarschirt, der Lieutenant von Ehrenkreutz, welcher die Tirailleurs kommandirte, ließ ihn bis auf 50 Schritt herankommen, worauf er eine Salve geben ließ, durch welche der Feind 10 Todte und mehrere Blessirte verlor. Er retirirte in größter Eil, um Verstärkung heranzuziehn, wurde aber von 2 Kanonen unter dem Lieutenant von Blankenburg unvermuthet mit Kartätschen begrüßt, und ihm bedeutender Schaden zugefügt, da die Artillerie Gelegenheit hatte, den feindlichen Trupp bis an die Zugbrücke von Damm mit ihrem Feuer zu verfolgen, ohne daß die feindlichen Kugeln uns Schaden gethan haben. Die Lieutenants von Ehrenkreutz und von Blankenburg haben diese kleine Affaire sehr determinirt und einsichtsvoll geleitet. Unser Verlust besteht in 2 Blessirten.

Stettin, vom 6. Mai.

Die Franzosen fahren fort, sich im Innern mehr und mehr zu befestigen und die Einwohner Stettins zu drücken. Eine neue Contribution von 40000 Thlr. ist nebst vielen Kleidungsbedürfnissen ausgeschrieben und soll ohne Nachsicht den 18ten d. M. berichtigt werden. Vorgestern fing der Feind mit Tagesanbruch unsere Position bei Finkenwalde aufs lebhafteste zu kanoniren an, und hatte dazu 24- und 18pfündige Kanonen des Nachts in seine Batterien führen lassen. Unsere Artillerie schoß so wirksam, daß die feindliche, trotz der Mehrzahl an Geschütz und stärkerem Caliber, zum Schweigen gebracht wurde, und der Gouverneur vom Vorhaben abstehen mußte, unsere Verschanzungen zu stürmen, zu welchem Behuf einige Bataillons von Stettin ausgerückt waren. Diese Kanonade dauerte 12 Stunden und mit Vergnügen kann ich betheuern, daß der Verlust unserer Seits nur in drei leicht beschädigten bestanden hat. Nach Aussage der Deserteurs hat der Feind viele Todte und Blessirte und auch demontirtes Geschütz gehabt. Der Major v. Knobloch hatte am 2. Mai auch eine kleine Affaire, wo hauptsächlich die Tirailleurs seines Bataillons sich auszeichneten und den Feind bis aufs Glacis von Damm zurückwarfen. Unsere Artillerie fährt fort, sich bei allen Gelegenheiten auszuzeichnen, wie denn auch alle übrige Truppen sich aufs rühmlichste zeigen. Die Desertion unter den Holländern u. Teutschen ist häufig und die Krankheiten reißen stark bei der Garnison ein. Heute hat der Major v. Knobloch ebenfalls mit seinem Bataillon ein Gefecht bei der Blaurocksmühle gehabt, und den Feind mit vielem Verlust zurückgeschlagen.

Elbing, vom 1. Mai.

In der Nacht vom 29sten auf den 30sten April war unsere Stadt mit Kriegesgeschrei angefüllt. Aus dem Flecken Tiegenhoff war die Nachricht eingegangen, ein Theil der Danziger Garnison habe einen Ausfall in die Danziger Nährung gemacht, drohe über die Weichsel zu gehen, und in das Tiegenhoffsche Gebiet einzudringen. Man benachrichtigte uns zugleich, der Landsturm aus dem Tiegenhöffschen und Marienburgschen Gebiet befinde sich schon auf den Beinen und erwarte den nahen Feind. Wir waren keinen Augenblick zweifelhaft was wir thun sollten. Um 12 Uhr Nachts wurde Generalmarsch geschlagen, zur Versammlung der Garnison unter dem Befehl des Major v. Welling und v. Schmalensee, und bald ertönten die Glocken und luden den Landsturm der Stadt ein, der zugleich durch Eilboten im Territorio zusammengebracht wurde. Morgens 2 Uhr marschirte die Garnison ab, an welche sich die hier befindlichen Kaiserl. Russis. Truppen anschlossen und ihr folgte bald der Landsturm. Der Anblick war herzerhebend. Alt und jung mit Flinten, Degen, Piken und Heugabeln bewaffnet, gingen froh und heiter dem Feinde entgegen, entbrannt von Begierde ihn aufzusuchen und ihn von dem geheiligten Boden des geliebten Vaterlandes zu vertreiben.

Aber dieser Wunsch wurde nicht erfüllt. Recognoscirungen, von dem Major von Welling mit der Garnison und von dem Landsturm zu Pferde, unter Leitung des Geheimen Commerzien-Raths Abegg an der Weichsel unternommen, benachrichtigten uns, daß der Feind auf dem Preuß. Gebiet nicht zu finden sey, sondern daß er auf der Danziger Nährung nach bewirkter Fouragirung und Plünderung, sich zurückgezogen habe.

Der Landsturm zu Fuß über 2500 Mann stark, zwei Kanonen an der Spitze geführt vom Stadt-Präsidenten Bar, erhielt daher gegen 5 Uhr Abends Ordre zum Rückmarsch und kam denselben Abend auch wieder hier an. Auf dem neuen Markte schloß der Führer um sich einen Kreis, pries die treue Ergebenheit der Bürger und Einwohner an König und Vaterland, und ließ Unserm theuersten Monarchen ein Lebehoch erschallen, was Tausende von Stimmen mit herzlicher Innigkeit wiederholten.

Bemerkenswerth ist der Umstand, daß eine junge Frau, begleitet von ihrem Gatten, in der Kleidung der Männer, gerüstet und bewaffnet, sich im Zuge befand, die erst beim Rückmarsch vor der Stadt erkannt wurde.

Der Feind möge daraus den Geist entnehmen der bei uns herrscht und was er zu erwarten hat, wenn er uns beunruhigen sollte.

Die Garnison ist mit dem Landsturm zu Pferde heute Morgen gegen 11 Uhr hier eingetroffen.

Aus Schlesien, vom 3. Mai.

Ein Brief aus der Nachbarschaft von Glogau vom 2ten d. M. meldet folgendes:

„Mit der Belagerung von Glogau wird es jetzt Ernst; und die Lust zu Ausfällen wird sich der Gouverneur wohl vergehen lassen. Gestern kam folgende Nachricht von einer kleinen gut gelungenen Expedition hier an. Die Garnison von Glogau machte einen Ausfall mit 400 Mann, nach einem Dorfe jenseits der Oder. Diese 400 Mann wurden den ganzen Abend von den Belagerungstruppen dergestalt beschäftigt, daß sie nicht mehr nach der Stadt zurückkehren konnten. In der Nacht bei eingebrochener Finsterniß, machte sich ein preu-

gischer Offizier mit einem kleinen Kahn, worin Pulver u. andere brennbare Materialien waren, auf, und ruderte ganz im Stillen mit diesem Kahn unter die Oderbrücke zwischen Zerben und der Stadt, befestigte dort den Kahn, in welchem sich eine brennende Lunte befand, schwamm dann zurück und kam glücklich wieder ans Land. Nach einer Weile flog der Kahn mit der Brücke in die Luft. Gegen Morgen wollten die 400 Mann aus der Festung, da sie sehr heftig verfolgt wurden, über die Brücke wieder nach der Festung zurück, fanden aber solche zerstöhrt. Viele suchten sich durch Schwimmen zu retten, ertranken aber, die übrigen wurden gefangen. Die Oderseite ist nun vor Ueberfällen von der französischen Garnison gesichert. Die Franzosen haben darauf, um sich zu rächen, Zerben mit Brand-Kugeln beschossen.

Vor vier Tagen sind 250 Förster und Jäger, unter Anführung des Forstmeisters von Rochow nach Glogau gegangen, da sie, bei dem Belagerungs-Corps, als vorzüglich geübte Schützen, treffliche Dienste thun können.

Burg, vom 5. Mai.

Seit 8 Tagen verhalten sich die Franzosen gegen die Belagerer ganz ruhig. Ausreisser kommen fast täglich übern Elbfluß, und gehen in Preußens Kriegsdienste. — Hier wird die aus dem Kreise versammelte Landwehr, sowohl zu Fuß als zu Pferde, fleißig exercirt. — Nach Verlauten nähern sich ansehnliche Truppenverstärkungen für das Belagerungskorps vor Magdeburg.

Schreiben von der Havel, vom 6ten Mai.

Seitdem ich durch die Abbrennung der Umgebungen von Wittenberg und durch die Vertheidigungsanstalten um das Mehrige gekommen, am 27sten April von dort ausgewandert bin, habe ich Nachrichten von dorther erhalten. In der Schloßkirche sind die Fenster und alle Zugänge bis auf einen zugemauert worden. Der Gouverneur hat, bei eintretender Gefahr, in dem unter der Schloßkirche befindlichen Gewölbe eine Retirade und soll geaußert haben, wenn Sturm gelaufen würde, so solle die Schloßkirche der letzte Punkt sein, von wo aus er sich vertheidigen wolle. Auch sind bereits mehrere Häuser abgetragen, dem Vorgeben nach, um an ihrer Stelle gegen den vielleicht in die Stadt eindringenden Feind Erdaufwürfe und andre Vertheidigungsmittel anzubringen, eigentlich aber wohl um Brennholz zu bekommen, woran es zu mangeln anfängt. Schade daß der erste Schrecken, den die Kosacken den Franzosen auch in Wittenberg einjagten, nicht augenblicklich benutzt werden konnte. Bei dem letzten Rückzuge brachten sie alle Kanonen über die Elbe, pflanzten nur zum Schein einiges altes unbrauchbares Geschütz auf die Wälle, und nachdem diese gehörig ausgebessert waren, dann erst schafte man das Geschütz, welches schon bis Kemberg weggeschickt worden war, wieder zur Vertheidigung der Festung zurück; hätte man den Franzosen damals auf den Fuß nachfolgen können, so hätten sie nicht einmal Zeit gehabt, die Brücke abzubrennen; damals war so wenig Proviant in der Stadt, daß der Vizekönig als er dort durchzog, mit Extrapost Brodt aus Dessau holen lassen mußte, so sehr fehlte es an allem, jetzt ist die 15 bis 1600 Mann starke Besatzung wohl auf 6 Monat lang mit Proviant versehen.

Schreiben aus Hamburg, vom 7. Mai.

Ein besserer Geist als derjenige, der die in unserer Gegend versammelten Truppen beseelt, läßt sich gar nicht denken. Die commandirenden Generale benutzen denselben mit vieler Einsicht und großer Thätigkeit, wodurch die Furcht vor der jenseit der Elbe befindlichen Uebermacht kräftig gemindert wird. Unsre Freiwilligen wagen sich täglich auf das jenseitige Ufer, führen manchen glücklichen Coup aus und beweisen bei jeder Gelegenheit, wenn auch nicht die Geschicklichkeit, doch den Muth gedienter Krieger. Napoleon hat die dänischen Seeleute, ungefähr 2000 Mann von der Antwerper Flotte, wirklich entlassen. Der Anführer der ersten Colonne von 500 Mann, welche derselben eine Tagereise weit vorausgegangen war, traf gestern Mittag in Altona ein, um mit dem Commandanten dieser Stadt das Nöthige wegen der Ueberfahrt zu reguliren. Die Mannschaft wird mit dänischen Böten von Stade nach Glückstadt übergesetzt und die letzte Abtheilung wird in ungefähr 8 Tagen herüber seyn. Der gedachte Anführer hat Davoust in Bremen und den General Bandamme in Hamburg gesprochen. Letzterer erzählte ihm, daß er ein Corps von dreißig tausend Mann commandire und bald in Hamburg seyn werde.

Aus einem Schreiben aus Rostock, vom 3. Mai.

Gestern Abend ist der Russische Generallieutenant, Prinz Carl von Mecklenburg Durchl., hier von Güstrow eingetroffen, hat die in Güstrow errichteten beiden freiwilligen Jäger-Corps zu Pferde und zu Fuß gemustert, und ihnen seinen Beifall zu erkennen gegeben; seitdem hat sich dieses schöne Corps von fast 1000 Mann in Marsch nach der Elbe gesetzt. Auch hier wird Se. Durchl. das neu errichtete Infanterie-Regiment heute in Augenschein nehmen, das sodann ebenfalls morgen zu seiner Bestimmung abgehen wird.

Niederelbe, vom 5. Mai.

Die Franzosen haben nunmehr das ganze linke Elbufer besetzt, jedoch läßt sich über ihre Stärke und ihre Absichten bei der gänzlich unterbrochenen Communication nichts vermuthen, noch weniger mit Gewißheit melden. Sie sollen sich bei Harburg auf dem schwarzen Berge verschanzen. Auch bei Lüneburg sollen von ihnen beträchtliche Schanzen aufgeworfen werden. Die Russen und ihre Alliirten vertheidigen das rechte Elbufer. Die Insel Wilhelmsburg ist, als ein gegenwärtig höchst wichtiger Punkt, stark mit Batterien versehen und mit Hanseatischer Artillerie besetzt. Von dieser Seite fallen bei Nacht und bei Tage nicht selten Kanonenschüsse. (Alt. M.)

Posen, vom 5. Mai.

Heute ist der kommandirende General en Chef der russischen Westarmee, General der Infanterie, Barclay de Tolly, mit seinem Generalstaabe, auch der Generallieutenant Sabanejeff, Chef des Generalstaabes, hier eingetroffen, und die Armee in hiesiger Gegend. Sie marschirt auf verschiedenen Wegen in mehreren Colonnen, welche von den Generalen Grafen Langeron und den Generalmajors Fürsten Tscherbatoff und Jusoff befehligt werden. Außerdem kommandirt der Generallieutenant Soß das Reserve-Corps der Armee, und der Generallieutenant Tschaplitz die Avantgarde, welche gestern den Marsch nach Frankfurt an der Oder angetreten hat, wohin auch die Armee übermorgen folgen soll.

Cassel, vom 20. April.

Der westphälische Moniteur enthält folgendes: Einige noch nicht gekleidete und noch nicht in die Regimenter einvertheilt Konskribirte sind, von schwachen Eltern verführt, entwichen. Se. Majestät haben in Betracht ihrer Unerfahrenheit die meisten unter ihnen, welche freiwillig sich wieder gestellt hatten, begnadigt, aber 6 der Strafbarsten sind erschossen worden. Ein Königl. Dekret vom 18ten d. M. enthält: Der Obrist Mauvillon, Commandant des Harz-Departements, ist abgesetzt, weil er ohne dazu von feindlicher Uebermacht gezwungen zu seyn, seinen Posten verlassen hat.

Jeder Militair, der ohne Erlaubniß die von dem Kommandanten seines Korps festgesetzte Grenze überschreitet, soll als Deserteur betrachtet und erschossen werden. — Das militairische Strafgesetz gegen Unternehmungen aller Art wider die Sicherheit der Armee, Aufwiegelungen durch Vertheilung von Schriften oder sonst, ist, so lange der Feind diesseit der Elbe steht, auf jedermann anwendbar erklärt. Wer sich in Korrespondence einläßt, Komplott ꝛc. begünstigt, wird mit dem Tode bestraft; wer Falschwerber anzeigt erhält 600 Francs.

Paris, vom 19. April.

Die Kaiserin-Regentin hat im Pallaste zu St. Cloud, Sonntags den 18ten April, vor der Messe, umgeben von allen Großwürdenträgern, Ministern, Ordensträgern, ihren Ehren-Damen und ihrem Hofstaate, diplomatische Audienz gegeben. Der Fürst von Schwarzenberg stellte ihr einige zur östreich. Gesandtschaft gehörige Personen vor.

Der Kaiser hat dem See-Minister, Grafen Decres, den Herzogs-Titel verliehen.

Der Duc de Castiglione, Marschall Augereau, ist zum Militair-Gouverneur der großherzogl. Frankfurter und Nassauischen Länder ernannt worden. (Wien. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Das in Langensalza vom Major v. Heiwig überfallene Bayersche Corps, unter dem General Aechberg hat sich zu Bamberg an die Division des bayerischen Generals Raglovich, und durch dieselbe an das Heer des Fürsten von der Moskwa angeschlossen.

Privat-Nachrichten aus Aleenburg vom 29. April zufolge, hatte der Rittmeister v. Kall eine Affaire bei Kasa, wo er mit seiner Eskadron 200 Mann feindlicher Cavallerie niederhieb und eine bedeutende Anzahl Gefangener machte.

Zu Hof in Franken trafen den 19 April 30 Kosacken und 50 Preußische Husaren ein, wurden aber am Abend abgerufen, weil das Corps, zu dem sie gehörten, eine andere Bestimmung erhalten.

Nach der Stralsunder Zeitung vom 3ten hat die Reise des Grafen von Goltz Behufs des Kronprinzen von Schweden auf deutschem Boden zur Absicht; die Ankunft des Kronprinzen sei durch einige noch nicht ganz beendigte Verhandlungen verzögert worden.

Danksagung und Bitte.

Habt Dank Ihr hochherzige gute Teutsche, die Ihr die mir Er- und Untergebenen so wohlthätig unterstützt habt! — denn sie waren hungrig und Ihr habt sie gespeiset, sie waren durstig und Ihr habt sie getränket, sie waren nackend und Ihr habt sie gekleidet, sie waren Gäste und Ihr habt sie beherberget! O! so oft sich mein dankbares Auge um den Himmel erhebt, erblick ich Friedrich Wilhelms Genius, wie er Eure Namen ins Buch der ewigen Vergeltung schreibt. Doch nicht allein der Himmel — auch die Welt soll Eure Namen kennen, darum leset sie hier: 1) Herr Bürgermeister Cramer in Marienburg lieferte 4 Paar neue Schuhe. 2) von meinem Freunde, dem Herrn Kriegs-Commissarius Schleske in Jast 9m, sind gesammelt bei der dortigen Israelitischen Gemeinde 40 Thlr. Cour. mit dem Motto: Opfer der Freundschaft, dem Verdienst aus Vaterlandsliebe. 3) von der Israelitischen Gemeinde zu Camin, gesammelt von Hrn. Meyer 4 Thlr. Cour. und 2 neue Hemden mit dem Motto: Auch das Kleine hat seinen Werth in den Händen der Braven. 4) von meinem Freunde, dem Herrn Oberforstmeister Sander in Soldin 30 Thlr. 20 Gr. Cour. mit dem Motto: den braven Fremdlingen, die meinem guten Könige folgen. 5) Ebendaselbst, von dem Israelitischen Kaufmann Herrn Wolf 1 Thlr. Cour. zwei neue Mützen und jedem meiner Teutschen 1 Pfund Rauchtaback, mit dem Wunsche: Segen dem, der keinen Frieden trübt. 6) von einer hochpreißl. Regierung von der Neumark, durch die Vermittelung des Herrn Präsidenten Wißmann zu Königsberg in der Neumark 50 Thlr. Münz-Cour., 154 Paar neue Schuhe, 60 Ellen Tuch und 12 Paar Stiefeletten. 7) Ebendaselbst, von meinem Freunde, dem Hrn. Regierungs-Rath Wisling 40 Thlr. 19 Gr. 3 Pf. und 25 Hemden, 13 Paar Strümpfe, 5 Paar Socken und 25¼ Elle Leinwand, eine Pferdedecke, 6 Paar Beinkleider, ein Huthüberzug, 5 Westen, 4 Ellen Tuch und einen Pallasch mit dem Motto: Blut und Leben im Verein der Tugend für das gerächte Vaterland; 8) von meinem Freunde, dem Herrn Oberamtmann Mylford zu alten Kehbenich im Mecklenburgischen, ein Reitpferd mit dem Motto: „Räche Dich und mich!“ 9) von meinem Freunde, Herrn Heinrich Schwendy, Kaufmann zu Berlin, ein Stück schwarzes Tuch zur Bekleidung eines Offiziers; 10) ein Stück Tuch von 7 Ellen, von einem Unbekannten mit dem Motto: dem Ueberlister seiner Feinde zu Garbelegen während des Zuges des Herzogs von Braunschweig-Oels nach England. 11) von meinem Freunde dem Hrn. D. Saalfeldt zu Berlin, 25 Paar Strümpfe mit dem Motto: dem Vaterland nützlich durch seine Hände.

Ich kann dem Vaterlande kein anderes Opfer bringen, als daß ich dem besten Könige, unterstützt von Freundschaft und Vaterlandsliebe, sobald als möglich eine Schaar geübter Krieger zum schwarzen Heere des Herrn Major v. Lützow, in den Kampf für teutsche Unabhängigkeit von fremder Tirannei führe, und bitte daher die Meinigen und zwar: 1) Herrn Bürgermeister Cramer in Marienburg, 2) Hrn. Consistorial-Rath Röckner in Marienwerder, 3) Hrn Lazareth-Inspektor Arend in Neuenburg, 4) Hrn. Senator Schmidt in Neugarden, 5) Herrn Bürgermeister Karsten in Schwinemünde, 6) Hrn. Oberamtmann Mylford in Alt-Kehbenich, 7) Hrn. Prediger Stammacher in Wesberg, 8) Hrn. Kammerzien-Rath Doll in Neu-Brandenburg, 9) Hrn Doktor Weber in Rheinsberg, 10) Hrn. Gottfried Scherbl in Burg, die freiwilligen Beiträge, welche sie für diese ausgesuchte Compagnie sammeln, an Hrn. Doktor Saalfeld zu Berlin, Schloßfreiheit Nr. 3. zu übersenden. Berlin, den 9ten Mai 1813.

Becker, Befehlshaber einer Schaar freiwilliger Ausländer zum schwarzen Heere, im Kampfe für König und Vaterland.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten zu Leitzkau ist ferner bei uns eingegangen: 86) M. H. B. 6 Thlr. Ct. 87) L. S. 1 Thlr. Ct. 88) J. C. J. ein schwarzer Leibrock. 89) M. S. 5 Westen, 2 Paar Beinkleider, 1 Ueberrock, 5 Paar Strümpfe, 1 Kinderhabit, 1 Kinderkleid, 2 Kamisöler, 2 Tücher und 2 Hemden. 90) Von einer Ungenannten 1 Kattunkleid, 2 wollene Röcke und 4 Paar Strümpfe. 91) K. W. 4 Gr. Ct. 92) L. M. 10 Thlr. Ct.

93) Dem Postzeichen nach aus Stargard, mit der Unterschrift: von Ildegarte, 1 Dukaten.

Den gesammten Betrag alles dessen, was bis inclusive vorhergehender Nr. 93., sowohl an Gelde als an Kleidungsstücken, bei uns eingegangen ist, haben wir, in zwei Sendungen, an an den Gutsherrn C. A. v. Münchhausen, abgesandt.

Berlin den 11. Mai 1813.

Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition

Für Spandow ist noch eingegangen: 7) Vom Pr. Sch. in W 2 Thlr. Ct. Berlin den 11ten Mai 1813.

Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition.

Vollständigen Ersatz für erlittenen Brandschaden

leistet schon seit mehreren Jahren, mithin lange vor Errichtung der hiesigen Feuerversicherungs-Societät, die fünfte Assecuranz-Compagnie in Hamburg und zwar zu den möglichst niedrigen Sätzen.

Die lange Reihe von Jahren, während welcher diese fünfte Assecuranz-Compagnie in Hamburg besteht, und die Erfahrung welche während ihrer Geschäftsführung die Directoren erlangt haben, bürgen für die Dauer derselben, so wie die besonders liberale Art, mit welcher bei Entschädigung der Versicherten verfahren wird, nicht anders als das Zutrauen des Publicums immer mehr erhöhen kann.

Paul Mathis,
Agent der fünften Assecuranz-Compagnie,
kleine Präsidentenstraße Nr. 7.

Königliche Schauspiele. Dienstag: Sargines, oder: Der Zögling der Liebe Mittwoch kein Schauspiel.

Musikalische Akademie.

Am Bußtage, Mittwoch den 12ten Mai 1813.

Erster Theil.

1) Ouvertüre aus Regulus, von B. A. Weber.
2) Einige Chöre der russischen Kirchenmusik, während der Messe in der Kaiserl. Hofkapelle zu St. Petersburg ohne Begleitung gesungen.
3) Duett, gesungen von Mad. Schulz und Hrn. Tombolini.
4) Kampfruf von F. W. Gubitz, Musik von B. A. Weber.

Zweiter Theil.

1) Händels Alexandersfest, mit dazu gesetzten Blasinstrumenten von Mozart.

Beschluß: God save the king, nach der Parodie von Ludwig Werner, mit ganzer Orchesterbegleitung von B. A. Weber.

Anfang 7 Uhr.

Billets zu 16 Groschen in den Saal, und zu 1 Thlr. in die Logen, sind bei dem Kastellan Herrn Leist, und in Hrn. Schlesingers Musikhandlung, Breitestraße Nr. 8., zu haben. Am Tag der Aufführung ist der Preis am Eingange um 8 Gr. erhöhet. Berlin, den 4. Mai 1813. B. A. Weber.

Für die verwundeten Vaterlandsvertheidiger in der Schlacht von Pegau

wird der Kammermusikus Hr. Schneider mit obrigkeitlicher Genehmigung, Donnerstag den 13. Mai, in dem Privattheater Concordia, Contrest. Nr. 30., eine Vorstellung geben.

Da der edle Zweck für sich spricht, und kein eigentliches Entree statt findet, so bleibt es einem jeden selbst überlassen, beim Eingange das freiwillig zu spenden, was er bei einem Kunstgenusse der Art den Tapfern, die mit Muth für uns in den Tod giengen, zugedacht hat.

Damit indeß kein zu großer Andrang entstehe, so sind die Einlaßkarten in der Haude- und Spenerschen Zeitungsexpedition und bei dem Kammermusikus Schneider, Adlerstraße Nr. 6., und in dem Locale der Concordia, Contrestarpe Nr. 30., mit Abgabe des Namens und der Wohnung, von heute an bis Donnerstag Mittag um 12 Uhr zu haben.

Zuerst wird gegeben, der Talisman von Contessa, dann wird der Kammermusikus Herr Müller die Polonoise von Hrn. Möser auf der Violine spielen, und hierauf folgen der Orakelspruch, eine Oper von Contessa, in Musik gesetzt von dem Kammermusikus Herrn Schneider. In dieser Oper wird die ganze Familie des Componisten auftreten.

Anfang ist 6 Uhr. Ende 9 Uhr.

Gestohlen.

Während des Gottesdienstes bei dem allgemeinen Dankfeste in der Klosterkirche, ist einem freiwilligen Jäger der zur Armee geht, unter der Predigt des Herrn Probst Hanstein, auf dem Orgelchor sein Geldbeutel aus der Tasche gestohlen worden. Der Beutel war klein, mit einer Schnur zum Zuziehn, von Couleur de puce, Seide mit goldenen Muscheln und der Devise „Souvenir" gestrickt. Darin befanden sich drei bis vier Thaler in ½ und ¼ Stücken, ein grosses, steigbügelartig in Gold gefasstes Carniol-Petschaft und ein französischer eiserner Komoden-Schlüssel. Das Petschaft war ein adliches Wappen mit modernem herzförmigen Schilde, auf welchem ein schräg liegender Fisch im blauen Felde und über demselben eine Krone, auf der drei Federn von zwei Schlüsseln durchkreuzt werden, befindlich.

Jeder, dem dies gestohlene Gut zu Gesicht kömmt, wird bei Strafe der Diebeshehlerei gewarnet, solches auf irgend eine Art an sich zu bringen, vielmehr hat ein Jeder sogleich Anzeige im Polizei-Sicherheits-Bureau davon zu machen. Dem Entdecker wird eine Belohnung von 10 Thlr. Cour. mit Verschweigung seines Namens zugesichert. Berlin, den 10. Mai 1813.

Königl. Staatsrath u. Policei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Loose.

Beim Commerzien-Rath Maßdorff, unter der Stechbahn, sind

Loose zur 18ten kleinen Geld-Lotterie,

deren Ziehung auf den 1sten Juni festgesetzt ist, à 1 Rthlr. 7 Gr., so wie Halbe und Viertel, für Auswärtige und Einheimische zu haben.

Auktionen in Berlin.

Donnerstag den 13. Mai c. Nachmittags um 2 Uhr, und folgenden Tages Vormittags um 9, und Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Schadowstraße Nr. 14., diverse Material-Waaren, worunter circa 700 Pf. Taback, als: Sevillar Rauch- und Schnupftaback, 25 Centner Cichorien, eine Cichorienmühle, ein Comptoir, Laden Repositorium, eine Laßwaage und Gewichte ꝛc., öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant veräußert werden.

v. Dieskau.

Donnerstag den 13. Mai c. Vormittags um 9 Uhr, sollen auf der Komtrescarpe Nr. 70., feine ⅞ und ¼ breite Kattune zu Kleidern, ¼ breite gedruckte feine Cambri-Kleider, weißer ¼ breiter Cambry zu Kleidern, Nanquin in Stücken zu Beinkleidern, moderne Damentücher, Mancheugeuge ꝛc., öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant veräußert werden.

v. Dieskau.

Donnerstag den 13ten Mai c. Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, wird mit der Kapellmeister Righinischen Auktion auf dem Hausvoigtei Platz Nr. 1., continuirt, und kommen die Kleider ꝛc. vor. Thümmel.

Anzeige.

Heute Dienstag den 11ten Mai wird bei mir von Herrn Richter mit Marionettenspiel aufgeführt: Der Flußgott Nienen und noch Jemand.

Heilling, neue Friedrichsstraße Nr. 30.

Beilage.

of the Church of England, and the Dissenters, in the Bill for the Relief of Insolvent Debtors, which has passed the House of Commons, and is now before the House of Lords. The Bill, as it originally stood, contained a clause, which, in the opinion of the Dissenters, would have operated to their disadvantage, by giving to the Clergy of the Church of England a preference in the distribution of the property of insolvent debtors. The Dissenters, therefore, petitioned against the clause, and it was struck out of the Bill. The Clergy of the Church of England have petitioned to have it restored, and the Dissenters have petitioned against its restoration. The Bill is now before the House of Lords, and the Dissenters have petitioned their Lordships to reject the clause, if it should be restored by the Commons. The Clergy of the Church of England have petitioned their Lordships to restore the clause, if it should be rejected by the Commons. The

befunden und von der Herrschaftlichen Behörde der Zuschlag approbirt wird, verpachtet werden, wozu ein Termin auf den 12ten Mai dieses Jahres, Vormittags um 9 Uhr, zu Sydow angesetzt ist. Die Pachtbedingungen sind bei unterzeichnetem Vormunde zu Ehrden bei Freienwalde an der Oder, und in Sydow bei dem dortigen Wirthschafts-Inspector Hrn. Stuckert, zu allen Zeiten einzusehen.

v. Jena, als Vormund der von Bedell-Sydowschen Kinder.

Das eine Meile von hier belegene Rittergut Schwenow, welches den 11. Juni d. J. pachtlos wird, soll von da ab aus freier Hand anderweitig verpachtet werden. Alle diejenigen Herren Oekonomen, welche eine Pachtung zu übernehmen gesinnt, und die gehörige Sicherheit für die Pacht und das Inventarium zu stellen im Stande sind, ersuche ich sich deshalb bei mir zu melden, um die näheren Bedingungen zu erfahren, ihre Gebote aber sodann in dem auf

den 26sten Mai d. J.,

Vormittags um 10 Uhr, in meiner Wohnung hieselbst anberaumten Termin zu thun, worauf dann dem annehmlichsten Pächter nach gemachter Rücksprache mit der hiesigen Gutsherrschaft, die Verpachtung zugeschlagen und der Contract abgeschlossen werden soll.

Rheinsberg, den 26sten April 1813.

Der Justizrath Troschel.

Das im Randowschen Kreise in Vorpommern, in der Nähe von Stettin und Schwedt bei Penkun belegene Rittergut Radewitz, nebst Vorwerk Neuhoff, soll von Trinitatis d. J. auf 12 Jahre verpachtet werden. Die Aussaat besteht ohngefähr aus 20 Wispel Weizen, 25 Wispel Roggen, 25 Wispel Gerste, 25 Wispel Hafer ꝛc. Die Verpachtung geschieht meistbietend und steht dazu Terminus

auf den 15ten Juni dieses Jahres

im herrschaftlichen Amthause zu Radewitz an. Die Pachtanschläge und Bedingungen sind bei dem Justizcommissarius Herrn Seebald zu Berlin und bei dem Prediger Herrn Hertel zu Sommerfeldt bei Radewitz einzusehen. Der Oeconomie-Commissarius Herr Lüdecke zu Berlin, Leipzigerstraße Nr. 21. wird die wirthschaftlichen Verhältnisse den Pachtliebhabern näher auseinandersetzen.

Auktionen außerhalb Berlin.

Unterzeichneter ist willens, mit dem ihm in der brüderlichen Theilung bei der Militzowschen Güter-Cavel zugefallenen von Dewitz-Militzwschen Gestüte, eine Veränderung vorzunehmen, und sollen deshalb nachstehende Pferde von allem Alter

am sechs und zwanzigsten Mai dieses Jahres

zu Neubrandenburg, in dem Hofe des Herrn Joachim Albert Toll am Stargarder Thor daselbst, öffentlich meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung in Golde, verkauft werden. Die Pferde, deren mehrere komplet geritten, werden von Mittwoch den 19ten Mai an, täglich am benannten Orte den Liebhabern gezeigt werden.

Groß-Militzow in Mecklenburg, den 9ten April 1813.

von Dewitz.

Verzeichniß der zu verkaufenden Pferde.

A. Hengste.

1) Eleare, Fuchs mit Blässe und weißen Hinterfüßen, National-Engl., 12 Jahr.

2) Familner, braun, ohne Abzeichen, Vater Familner, National-Engl., Mutter Camille, 7 Jahr.

3) Gallasch, braun Stern und Schnippe, auch linkem weißen Hinterfuß, Vater Gallasch, Mutter Micona, 6 Jahr.

4) Orbassan, Schwarzschimmel, Vater Mickrahy, National-Araber, Mutter Tarante, 5 Jahr.

B. Stuten.

5) Espesanet, Schimmel, Vater Speculator, Mutter Bisette, 16 Jahr, mit einem Fohlen vom Familner, und wiederbelegt vom Familner.

6) Minerva, Schimmel, Vater Gallasch, Mutter Minerva, 12 Jahr, belegt vom Familner.

7) Arabe, braun, mit Stern, National-Engländer, 16 Jahr, mit einem Fohlen von Familner, und wiederbelegt von demselben.

8) Najade, braun, mit Blässe und 3 weißen Füßen, vom Pontack, Schwroder Gestüt, 15 Jahr, belegt vom Familner.

9) Diane, braun, mit Blässe und weißen Hinterfüßen, National-Engländer, 10 Jahr, belegt vom Gallasch.

10) Ceres, Schimmel, mit einem Fohlen von Emir, 7 Jahr.

11) Miranda, braun, mit Stern, Vater Gallasch, Mutter Pomona, 12 Jahr, belegt vom Gallasch.

12) Aurelia, Schimmel, Vater Familner, Mutter Esperance, 10 Jahr, mit einem Fohlen vom Orbassan, wiederbelegt vom Gallasch.

13) Nanny, braun, mit Stern und Schnippe und 3 weißen Füßen, 12 Jahr, Vater Gallasch, Mutter Omphale, mit einem Fohlen vom Familner, belegt vom Escape.

14) Adria, braun, mit Blässe und linkem weißen Hinterfuß, 13 Jahr, National-Engländer, belegt vom Gallasch.

15) Rhea, Rothscheck, Vater Rodrigo, Mutter Drejonica, 10 Jahr, mit einem Fohlen vom Escape, wiederbelegt von demselben.

16) Coquette, braun mit schmaler Blässe, 11 Jahr, Vater Gallasch, Mutter Pride, belegt vom Escape.

17) Lecinzca, Fuchs, mit Blässe, Balmsche Stute, 14 Jahr, mit einem Fohlen vom Escape, wiederbelegt von demselben.

18) Pyrrha, braun, mit Stern, 16 Jahr, National-Engländer, belegt vom Rockingham.

19) Hermione, Fuchs, mit Blässe und weißen Füßen, 15 Jahr, National-Engländer, belegt vom Rockingham.

Vierjährige Pferde.

20) Dole, braune Stute, mit weißen Hinterfüßen, Vater Ardent, Mutter Rhea.

21) Jarow, Schimmelwallach, Vater Neustädter Hengst, Mutter Cypris.

22) Rosine, braune Stute mit Schnippe, Vater Ardent, Mutter Jacosa.

23) Syrene, Schwarzschimmelstute, Vater Gallasch, Mutter Pallas.

24) Flora, braune Stute, Vater Ardent, Mutter Apollo.

25) Leto, Schwarzschimmelstute, Vater Ardent, Mutter Minerva.

26) Manilla, Fuchsstute mit Blässe und 3 weißen Füßen, Vater Ardent, Mutter Alcaste.

27) Alfred, brauner Wallach mit Stern und zwei weißen Füßen, Vater Ardent, Mutter Miranda.

Dreijährige Pferde.

28) Doolin, brauner Wallach mit Blässe, linkem Hinterfuß weiß, Vater Apollo, Mutter Lais.

29) Hydra, Fuchsstute mit Blässe und weißen Füßen, Vater Apollo, Mutter Rhea.

30) Avis, Schimmelwallach, Vater Ardent, Mutter Iris.

31) Astrea, Rothschimmelstute mit Blässe, Vater Apollo, Mutter Aglaja.

32) Circe, braune Stute, linker Hinterfuß weiß, Vater Ardent, Mutter Miranda.

Zweijährige Pferde.

33) Castor, brauner Hengst, mit Blässe und weißen Hinterfüßen, Vater Ardent, Mutter Miranda.

34) Pollux, brauner Hengst, mit Blässe und weißen Hinterfüßen, Vater Fawkner, Mutter Leis.

35) Phöbus, brauner Wallach mit Blässe und weißen Füßen, Vater Fawkner, Mutter Cigarette.

36) Numa, brauner Wallach mit weißen Hinterfüßen, Vater Ardent, Mutter Blondine.

37) Prinz, brauner Wallach mit Blässe und rechtem weißen Vorderfuß, Vater Herculas, Mutter Najade.

38) Cora, Fuchsstute mit Blässe und vier weißen Füßen, Vater Ardent, Mutter Leucinea.

39) Raimund, Fuchs-Wallach mit Blässe und zwei weißen Füßen, Vater Fawkner, Mutter Rhea.

40) Clemene, braune Stute ohne Abzeichen, Vater Hercules, Mutter Neumeagh.

Einjährige Pferde.

41) Zoroaster, brauner Hengst mit Blässe und weißem Hinterfuß, Vater Escape, Mutter Jocosa.

42) Bassa, Schwarzschimmel-Hengst, Vater Emir, Mutter Ceres.

43) Triton, Fuchshengst mit Stern, Vater Cain, Mutter Ariadne.

44) Nestor, Schwarzschimmel-Hengst, Vater Fawkner Mutter Pollx.

45) Leis, braune Stute mit Stern, Vater Hesperus, Mutter Leis.

46) Erigone, braune Stute, Vater Fawkner, Mutter Malvine.

47) Evane, Rothschimmel-Stute, Vater Escape, Mutter Rhea.

48) Aphrodite, Fuchsstute mit Blässe und weißen Füßen, Vater Orbassan, Mutter Najade.

49) Lise, Fuchsstute mit Blässe und weißem Hinterfuß, Vater Hero, Mutter Elisabeth.

50) Bellona, braune Stute mit Blässe und weißem Hinterfuß, Vater Gallasch, Mutter Leucinea.

51) Calixe, Fuchsstute mit Blässe und weißen Hinterfüßen, Vater Escape.

52) Cybele, braune Stute mit Stern, Schnippe und weißem Hinterfuß, Vater Gallasch, Mutter Miranda.

53) Hecuba, Schwarzschimmelstute, Vater Escape, Mutter Minerva.

Bekanntmachung.

Von dem Königlichen Stadtgericht hiesiger Residenzien, woselbst über den Nachlaß des verstorbenen ehemaligen Professors, nachherigen Kaufmanns und Fabrikanten, Heinrich August Wilhelm Keibel, auf den Antrag des Königl. Berlinischen Vormundschafts-Gerichts pro decretum vom 28ten Januar a. c. der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden, werden alle und jede etwanige Gläubiger, welche an den ꝛc. Keibelschen Nachlaß einigen Anspruch haben, hiedurch dergestalt vorgeladen: daß sie des förderlichsten ihre Forderungen ad acta anzeigen, hiendächst aber sich in termino den 28ten Juni d. J. Vormittags um 9 Uhr, in der im Stadtgerichtshause, Königsstraße Nr. 29. befindlichen Gerichtsstube vor dem Deputato Collegii Herrn Justizrath Pochhammer, entweder in Person, oder durch zulässige Bevollmächtigte, wozu denjenigen welchen es an Bekanntschaft fehlen sollte, allenfalls die Herren Justiz-Commissarien Rieck, Jordan, Hellfeld und Herr Regierungs-Rath Brahmer in Vorschlag gebracht werden, gestellen, ihre Forderungen nochmals gebührig ad acta liquidiren, oder zu gewärtigen haben, daß die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen; wobei jedoch den etwanigen Absent-Personen ihre Rechte vorbehalten bleiben. Wonach man sich zu achten.

Gegeben Berlin, den 22sten Januar 1813.

Auktionen in Berlin.

Donnerstags den 13ten Mai 1813 Nachmittags 2 Uhr, sollen im Königlichen Magazin am Königsgraben circa 23 Winspel Roggen-Kleye und 5 Winspel Steinmehl, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden.

Königl. Preuß. Proviant- und Fourage-Amt.

Auf Verfügung des Königl. Stadtgerichts hiesiger Residenzien, soll in Termino

den 31. Mai c. Nachmittags 3 Uhr

im Stadtgerichts-Hause Königsstraße Nr. 29. und zwar im Expeditions-Zimmer, ein Haufen Schriften, bestehend aus ohngefähr 300 Exemplaren eines beliebten neuern Werks, gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich versteigert werden. Gegeben Berlin, den 9ten April 1813.

Donnerstag den 13ten Mai c. Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage, sollen in der Friedrichsstraße Nr. 176. an der Jägerstraßen-Ecke, die nachgelassenen Sachen des verstorbenen Restaurateurs Violet, bestehend in silbernen Tassen und Stuberuhren, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen, Kleidern, Betten, Meubles ein Bauerkompt. Geschirre, Lederstücken, mehreren Stall-Utensilien, Handwerkszeug ꝛc. und Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteuert werden. Schimmel.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Venetianisches Waschwasser.

Dieses Wasser macht eine weiße, reine und sanfte Haut; das Quart kostet 16 Gr. Courant, und ist zu haben in der Königsstraße Nr. 42. hinten auf dem Hofe.

Neue, saftreiche Tyroler auch Genueser Citronen hat erhalten, und verkauft solche sowohl in ganzen Kisten als auch ausgezählt zu billigen Preisen

J. F. Müller, Jägerstraße Nr. 34.

Guter weißer und rother Kleesamen ist Leipziger Straße Nr. 52. zu haben.

Neue Genueser Citronen, erlassen wir sowohl bei ganzen Kisten als hundertweise zu herabgesetzten billigen Preisen; die Frucht ist unsern bisherigen Abnehmern bereits als dauerhaft und schön bekannt.

Steinhausen und Sohn,
Stralauer Straße Nr. 42. eine Treppe hoch.

Wegen Aufgebung wird ein schöner Kleider-Secretär, 2 Bettstellen, Tische, Kommoden, sehr billig verkauft in der Kochstraße Nr. 4.

Ein Paar fehlerfreie 8jährige englisirte wohl eingefahrne Wagenpferde, sollen von einem Auswärtigen, welcher den 9ten nach Berlin kömmt, verkauft werden. Nähere Nachricht giebt der Kaufmann Herr Krügelius Behrenstraße Nr. 8.

Ein großer Transport Selter-Brunnen diesjähriger Füllung ist angekommen, und in Parthien als auch einzelnen Krügen zu haben Jäger-Straße im Gasthof zum Reh Nr. 36.

Schlagende Nachtigallen u. Sprosser, alles Nachtschläger, weiset der Böttchermeister Gecke, neue Roßstraße Nr. 2., zum Verkauf nach.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 57. Donnerstag, den 13ten Mai 1813.

Berlin, vom 13. Mai.

Hier angekommen sind: der Rittmeister v. Rosenstern mit der 5ten Marsch-Eskadron des Ostpreuß. Kürassier-Regiments, der Rittmeister v. Teschen und Graf v. Finkenstein mit 2 Eskadrons Landwehr vom Lebuser Kreise, der Rittmeister v. Uklanski mit einem Detaschement freiwilliger Jäger des lithauischen Dragoner-Regiments von Königsberg, eine starke Abtheilung russischer Infanterie und Kavallerie, ein 26 Mann starker Transport französischer Kriegsgefangenen.

Von hier abgegangen sind: der Geheime Staatsrath Küster in das Hauptquartier, der mecklenburgische Gesandte, Baron v. Lützow, nach Schwerin, der russische Generallieutenant Graf v. Tolstoi-Ostermann nach Dresden, der russische Generallieutenant Graf von Woronzow nach dem Magdeburger Blokade-Corps, der schwedische Gesandte Baron Taube nach Stralsund, der Lieutenant du Trossel mit einem Detaschement freiwilliger Jäger des Dragonerregiments Königin, der Lieutenant v. Beyer mit einem Detaschement freiwilliger Jäger nach Potsdam, das Haupt-Feldlazareth Nr. 1. nach Treuenbrietzen.

Die naturhistorischen Wissenschaften und die auf ihre Förderung abzweckenden Institute unsrer Universität, haben einen harten Verlust erlitten durch den am 10ten dieses erfolgten Tod des außerordentlichen Professors, Directors des Königl. zoologischen Museums und Mitgliedes der Königl. Akademie der Wissenschaften, Dr. Johann Karl Wilhelm Illiger. Er war gebohren zu Braunschweig am 19. November 1775. Von früher Jugend an war seine ganze Thätigkeit auf das Studium der Naturgeschichte gerichtet, dem er sich unter der Leitung des trefflichen Hellwig mit so warmem Eifer und so gänzlicher Hintansetzung aller Rücksichten auf die, reicheren irdischen Gewinn bringenden Kenntnisse hingab, daß die Naturforscher Deutschlands seine Stimme schon achteten, als er kaum die Universität bezogen hatte. Damals schon gab er seine, noch jetzt in ihrem vollen Werth dastehende und (was den zoologischen Theil betrifft) nur von ihm selbst übertroffene Terminologie des Thier- und Pflanzenreichs heraus, welcher bald andre Schriften folgten, von denen die mehrsten die Insektenkunde zum Gegenstand hatten. Diesen Theil der Zoologie bearbeitete Illiger mit Hülfe der großen Hoffmannsegg-Hellwigischen Sammlung, mit so vielem Fleiß und Erfolg, daß ihm wohl keiner der lebenden Entomologen den Rang streitig machen dürfte. Doch blieben auch die übrigen Zweige der Wissenschaft nicht vernachlässigt und was er in jedem von ihnen geleistet, beurkunden theils schon jetzt seine neueren Schriften, theils liegt es seinen Freunden noch ob, aus den hinterlassenen reichen Materialien dem Verewigten neuen Nachruhm zu erwerben. Um das Königl. zoologische Museum, dem er seit dessen Gründung vorstand, erwarb sich Illiger die bedeutendsten Verdienste, die erst dann vollkommen und allgemein erkannt werden können, wenn das Ganze in zu hoffenden glücklichen Zeiten, in würdiger Vollendung vor den Augen des Publikums dasteht. Fortdauernde Kränklichkeit gestattete ihm nicht, den Kreis seiner Bekannten über das Herzensbedürfniß hin auszudehnen, daher kannten ihn nur Wenige unserer Mitbürger, aber die Wenigen hingen an ihm mit der unbedingten Liebe und Ergebenheit, die sein völlig reiner und liebenswürdiger Charakter jedem abdrang, der ihm näher trat. Eben aus jener ungetheilten Richtung auf das, in jedem einzelnen Punkte anziehende, erhebende und beruhigende Studium der Natur, ging eine Klarheit und Bestimmtheit in seinem Wissen, eine Sicherheit und Consequenz in seinem Handeln, ja selbst eine, sonst mit großer Körperschwäche schwer sich einende Geisteskraft hervor, die verbunden mit wahrhaft kindlicher Heiterkeit des Gemüths einen vollkommen liebenswürdigen Menschen darstellen

mußten. — Seine vieljährigen Brustbeschwerden mehrten sich seit etwa drittehalb Monaten bedeutend und giengen endlich in vollkommene Schwindsucht über, an welcher er einen schmerzlosen ruhigen Tod fand. Seinem warm für das Vaterland schlagenden Herzen wurden noch die letzten Lebenstage durch Nachrichten von den ruhmvollen Thaten der preußischen Krieger, besonders aber von denen seines Busenfreundes und Schwagers, des tapfern Majors von Hellwig, versüßt.

Es sind darüber Zweifel entstanden: zu welcher Zeit die Bürgergarden, welche noch in verschiedenen Städten vorhanden sind, als aufgelöset zu betrachten seyen.

Wir machen deshalb, zur Beantwortung der von einzelnen Städten und Privat-Personen eingereichten Anfragen, hierdurch bekannt, daß die Bürgergarden ihren Dienst, wenn sie dazu aufgefordert werden, fortsetzen, und bei der größten Verantwortlichkeit solchen pünktlich wahrnehmen müssen, indem dieselben nicht eher als aufgelöst betrachtet werden dürfen, als bis wir entweder dieses, nach vollständiger Errichtung der Landwehr, öffentlich bekannt machen, oder bis sie von selbst aufhören, wenn bei den gesetzlichen Veranlassungen das Aufgebot des Landsturms eintritt, wo dann der §. 84. der Verordnung wegen des Landsturms vom 21sten v. M. auf die alsdann noch nicht aufgelöseten Bürgergarden, volle Anwendung findet. Berlin den 10ten Mai 1813.

Allerhöchst verordnetes Militär-Gouvernement für das Land zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. Sack.

Landsturm.

Diejenigen, welche zum Landsturm eingestellt sind, müssen sich zu den etwa außer ihrem Wohnort vorzunehmenden Reisen mit einem schriftlichen Urlaub ihres Hauptmanns versehen.

Die Hauptleute des Landsturms werden angewiesen, diesen Urlaub nur bei nachgewiesener dringender Nothwendigkeit der Reise zu ertheilen, und wird den Paß-Behörden aufgegeben nur dann Reisepässe zu ertheilen, wenn ein solcher schriftlicher Urlaub beigebracht worden ist.

Berlin, den 12ten Mai 1813.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement für das Land zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. Sack.

Landsturm.

Den hiesigen Einwohnern wird bekannt gemacht, daß der Landsturm nunmehr formirt, vereidet, und mit den gehörigen Offizieren versehen ist. Als Militair-Kommandant der Stadt sind für die Friedrichsstädtsche Seite der General-Major von Brauchitsch, und für die Königsstädtsche Seite der General-Major v. Schenck, ernannt worden, mit der Anweisung, durch die ihnen von Sr. Majestät dem Könige verliehene Macht, die öffentliche Ordnung zu erhalten, und gegen diejenigen, welche sich unterfangen sollten, Ruhe und Sicherheit zu stören, sogleich die in den Kriegesartikeln der Verordnung über den Landsturm bestimmte Strafen vollziehen zu lassen.

Auf Befehl Sr. Majestät des Königs werden übrigens jetzt alle Vertheidigungs-Anstalten für das Land und die Stadt vorbereitet, damit der Feind, wenn er es wagen möchte, die Königl. Staaten zu betreten, aufs nachdrückliche empfangen, und zurückgewiesen werden könne. Von dem patriotischen Sinne der Einwohner wird erwartet, daß sie freiwillig zu den vorzunehmenden Arbeiten, mit Hand anlegen werden.

Berlin, den 12ten Mai 1813.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement für das Land zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. Sack.

Das Fünfte Verzeichniß der für die Vertheidigung des Vaterlandes in dem Büreau des unterzeichneten Civil Gouverneurs eingegangenen Opfer, ist in dem hiesigen Intelligenz-Blatte Nr. 114. und in dem Churmärkischen Amts-Blatte abgedruckt. Berlin, den 9ten Mai 1813.

Allerhöchst verordnetes Militär-Gouvernement für das Land zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. Sack.

Dem Publikum wird hiedurch bekannt gemacht, daß die Ziehung der 18ten Königl. kleinen Geldlotterie den 1sten und 2ten Juni d. J. im französischen Waisenhause, an der Jäger- und Charlottenstraßen-Ecke, geschehen, und solche Dienstags Morgens um 7 Uhr ihren Anfang nehmen wird.

Berlin, den 10ten Mai 1813.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direktion.

Scherzer. Bornemann. Brink.

Als beauftragter Einheber des 24sten Polizei-Reviers, zur Einhebung der Miets-Abgabe von einem guten Groschen vom Thaler Miete, Behufs der hiesigen Landwehr-Errichtung, zeige ich den Bewohnern dieses Reviers hiedurch an, daß ich vom 13ten d. M. an, des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, gedachte Mietsabgabe anzunehmen bereit bin, mit dem Bemerken, daß der höhern Verordnung gemäß, diese Mietsabgabe in 8 Tagen berichtigt seyn muß, widrigenfalls die Säumigen es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn selbige auf ihre Kosten, nach Ablauf dieser Frist beigetrieben wird.

Um Niemanden vergebliche Gänge zu verursachen, werde ich die Mietsabgaben bestimmt in der Ordnung annehmen, daß

1) am Donnerstag Nachmittag, den 13ten d., die Brunnenstraße von Nr. 1. bis 14. bis 25. bis 53.;
2) am Freitag Nachmittag, den 14ten d., die Bergstraße von Nr 1. bis 29 und Gartenstraße von Nr. 3 bis 48.;
3) am Sonnabend Nachmittag den 15., die Chausseestraße von Nr. 1. bis 75.;
4) am Montag Nachmittag den 17. d., die Brunnenstraße von Nr. 1. bis 4. bis 25. bis 53.;
5) am Dienstag Nachmittag den 18. d., die Thorstraße von Nr. 3 bis 6, und Wollanks Weinberg;
6) am Mittwoch Nachmittag den 9. d. und Donnerstag Nachmittag den 20. d. die Ackerstraße von Nr. 6. bis 50

solche gezahlt werden können. Berlin den 11. Mai 1813.

Plane, Sekretair, Chausseestraße Nr. 5.

Da in dem durch das Publikandum vom 27sten März d. J. auf gestern angesetzten Licitationstermin der Generalpacht des Amtes Fehrbellin, kein annehmliches Gebot abgegeben worden ist; so wird ein nochmaliger Licitationstermin

auf den 1sten Juni d. J.

Vormittags 11 Uhr auf dem Regierungs Lokale hieselbst vor dem Regierungsrath v. Redtel angesetzt.

Potsdam, den 5ten Mai 1813.

Finanz-Deputation der Kurmärk. Regierung.

Breslau, vom 6. Mai.

Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben geruhet, dem Königl. Preuß. General-Chirurgo Dr. Wiebel, den St. Wladimir-Orden dritter Classe huldreichst zu verleihen. (Schles. Z.)

Stargard, den 6ten Maj.

Das Schicksal der am 18ten April nach Colberg transportirten sächsischen Gefangenen hat für sie eine günstigere Wendung genommen. Vorgestern kamen sie mit frohen Gesichtern zurück, wurden einquartirt, und gingen heut ihrer weitern Bestimmung entgegen. Am 4ten d. führte man dagegen 100 französische Gefangene nebst 4 Offizieren nach Colberg ab. Die dort bisher angekommenen französischen Gefangenen sind unter militärischer Begleitung bereits auf 4 Jachten nach Riga eingeschifft worden. (Pomm. Zeit.)

Königsberg, vom 5. Mai.

Den 3ten d. M. rückte das Preuß. National-Kavallerie-Regiment, geführt von seinem würdigen Chef, dem allverehrten Herrn Major Grafen von Lehndorff, zu seiner weitern Bestimmung von hier aus. Hierunter befanden sich Brüder, Söhne und Freunde vieler hiesigen Einwohner, welche sich daher beeiferten den Ihrigen noch ein herzliches Lebewohl zu sagen. Sowohl um diese zärtliche Wünsche zu begünstigen, als auch um das allgemeine Interesse der Stadt für dieses Regiment an den Tag zu legen, hatte der Oberbürgermeister Dr. Heidemann, an der Spitze einer Gesellschaft achtbarer Bewohner unserer Stadt die Veranstaltung getroffen, daß die scheidenden Krieger in Duboisruh mit einem Frühstück aufgenommen wurden. Eine zahllose Menge hiesiger Einwohner hatte sich dort eingefunden, um dem Abschiedsfeste beizuwohnen. Gegen 12 Uhr kam das Regiment und wurde von den Anwesenden mit einem dreimaligen Hurrah empfangen, Anreden gehalten und ein Gedicht ausgetheilt. Der Graf war tief gerührt und gelobte nochmals laut mit Gott für König und Vaterland zu siegen oder zu sterben. Nun sprach der Oberbürgermeister Dr. Heidemann unter andern noch folgende Worte:

„Wir kennen Ihren Entschluß, Sie den unsrigen; die Kräftigen in der Nation haben sich bereits entschieden, eher zu sterben als besiegt zu werden. In diesem Geiste werden wir handeln und Ihr angefangenes Werk nach Kräften unterstützen; in diesem werden wir uns selbst dem Kampfe entgegen stellen, wenn die Umstände es gebieten. Wenn Sie in unsern Augen Thränen bemerken, so ist es nicht Schmerz über Ihren Abschied, denn wir freuen uns, daß Sie Ihre hohen Bestimmung entgegen eilen, und in den heiligen Kampf ziehen; nein! es ist die tiefe Rührung in diesem feierlichen Moment.“ Der Herr Graf beantwortete diese Anrede mit der ihm eigenen Würde und Herzlichkeit.

Nach einigen Stunden der herzlichsten Freude setzten unsere geliebten Krieger von tausend Segenswünschen begleitet, ihren Marsch zum 1sten Nachtquartier weiter fort.

Schreiben eines Offiziers vom Blücherschen Corps.

Altenburg, vom 3. Mai.

Nach dem Siege vom 2. Mai bei Görschen machte die Russisch-Preußische Armee eine Bewegung links, um sich wieder mit Munition zu versehen und zur Erfechtung eines neuen Sieges in Stand zu setzen. Wir sind in allen unsern Schritten zu vorsichtig; wir fürchteten den glücklichen Ausgang der heiligen Sache durch gewagte Schritte in Gefahr zu setzen, weil unsere Reserve-Armeen noch nicht heran waren. Wir begnügten uns das Schlachtfeld zu erobern und dem Feinde keinen Schritt des errungenen Terrains wieder zurückzugeben. Wir haben auf beyden Flügeln den Feind vom Schlachtfelde völlig zurückgeschlagen und sind im Besitz seiner ersten Position die Nacht nach der Schlacht geblieben. Ein ritterlicher Geist beseelte unsere Schaaren. Den schönsten Zug davon kann ich, als wahrhafter Augenzeuge, anführen. Als gegen Abend auf unsern rechten Flügel unerwartet eine große Uebermacht eindrang, und die eroberten Dörfer uns in dem Augenblick wieder nahm, als keine neuen Truppen zum Ersatz gleich da waren, versammelte sich ein Haufen von den verschiedenen Bataillonen, welche nach und nach auf diesem Platze gefochten hatten, und vereinigten sich, ihn wieder zu erobern. Er war nur klein; niemand dachte an die Anzahl. Vorwärts! hurra! hurra! schrie der ganze Haufen; so warf er sich ins Dorf, stieß alles nieder, drang durchs Dorf aufs freie Feld. Hier erfolgte ein mörderisches feindliches Feuer; Mancher fiel — der Haufen stutzte. — Gleich darauf hörte man: vorwärts! hurra! hurra! So stürzte man sich in den Feind, verfolgte ihn bis an den Ausgang der andern Dörfer; indeß 2, bald nachher noch 2 Kanonen zur Unterstützung ankamen. Mehrere Haufen folgten nun. Man sah hier russische und preußische Offiziere von zurückstehenden Corps, auch ein paar englische Offiziere als Freiwillige fechten. Man sah hier Offiziere wie gemeine Soldaten streiten. Man bemerkte in dieser Schlacht keinen Verwundeten, so lange er noch gehen konnte, ohne Gewehr; Niemand war bereit, die Verwundeten zurückzuführen; Jeder wollte nur fechten. Man sah keinen Ausgezogenen von den Gebliebenen. Ein höheres Gefühl hatte die Streiter ergriffen. Die unerfahrnen Jünglinge der freiwilligen Jäger-Detaschements, die rohesten Rekruten von den Regimentern fochten gleich den sieggewohnten tapfern russischen Soldaten.

Die feindliche Cavallerie hat sich gegen unsern rechten Flügel nicht sehen lassen; auf dem linken, höre ich, daß sie nirgend Stand gehalten.

Bremen, vom 17ten April.

Eine Militärkommission hat fünf Mitglieder der Administrativkommission von Varel gerichtet. Drei derselben sind freigesprochen und in ihre Heimath entlassen. Durch eine falsche Auslegung des Gesetzes sind die beiden andern, offenbar Schuldigen, bloß zu sechsmonatlichem Gefängniß verurtheilt. Sie sind auf die Citadelle zu Wesel geführt, wo die höhere Behörde über ihr Schicksal entscheiden wird.

Die bis jetzt gegebenen Beispiele einer gerechten Strenge beweisen, wie verbrecherisch es sey, die seinem Souverän schuldige Unterwerfung zu vergessen.

Da ein gewisser Brehmann, Bäcker zu Papenburg, daselbst Anführer der Unruhen und aufrührerischen Bewegungen gewesen war, so hat der General Graf Vandamme befohlen, daß dessen Güter sequestrirt, und sein Haus niedergerissen werden soll. Brehmann ist auf der Flucht,

man sucht ihn, und er wird, sobald man ihn erreicht, mit dem Tode bestraft werden. Dieser Verbrecher kann der verdienten Strafe nicht entgehen.

Der General Dumonceau schrieb, wie unsere Zeitung vom 12ten berichtet, um die in Minden umgehenden Gerüchte zu widerlegen, dem dasigen Unterpräfekt: Das Hauptquartier des Prinzen Vicekönigs sey 6 Stunden vorwärts Magdeburg verlegt, die Russen am 4ten und 5ten d. M. bei Ziesar völlig geschlagen, und bis Brandenburg hinaus gejagt, die französische Armee halte die Ufer der Elbe von Dresden bis Lüneburg besetzt.

Leipzig, vom 8. Mai.

Seit dem 4ten dieses ist unsere Stadt von französischen Truppen besetzt; unsere Zeitung vom 6ten dieses enthält über die blutige Schlacht vom 2ten nachstehenden Artikel: *)

Seit 3 Tagen haben wir uns hier in der größten Unruhe befunden. Zahlreiche, von allen Seiten herbeiströmende Armeen, ließen uns große Ereignisse ahnden, und alles verrieth, daß hier der Schauplatz derselben seyn würde. Nachdem die russische Armee und das Corps von Blücher bei Meissen und Dresden über die Elbe gegangen waren, marschirten sie auf Pegau und Zeitz und vereinigten sich mit dem Corps von Wittgenstein, welches aus der Gegend von Dessau kam, durch unsere Stadt zog, und sich der großen Armee anschloß, bei welcher sich der Kaiser Alexander und der König von Preußen in Person befanden.

Von der andern Seite war der Kaiser Napoleon mit den Corps des Fürsten von der Moskwa und des Herzogs von Ragusa, nebst einer einzigen Division der Garde von Erfurt her gekommen.

Diese Macht schien mit der der Verbündeten nicht in Verhältniß zu stehen. Allein durch eine der weisen Berechnungen, wovon der große Mann so viele Beweise gegeben hat, sollten sich bei dem Gustav Adolph in den Ebenen von Lützen errichteten Denkmale, die Armee des Vice-Königs, die Armee Sr. Majestät, und die Corps, welche der General Graf Bertrand aus Italien herbeiführte, an dem genannten Tage vereinigen.

Die Verbündeten mußten wissen, daß der Kaiser Napoleon einen entscheidenden Schlag auszuführen suchte, allein zahlreiche Infanterie- und Kavallerie-Corps, die Eliten der Garden, waren noch nicht angekommen. Die Haupt-Armee bestand aus jungen Soldaten, und die Verbündeten konnten hoffen, den Planen des Kaisers zuvor zu kommen. Dieses scheint wenigstens der Plan derselben gewesen zu seyn, und der 1ste Mai wurde zu einem allgemeinen Angriffe bestimmt.

Dieser Umstand rettete sie ohne Zweifel von einem noch größern Unglücke. Für den nemlichen Tag sollten sich die französischen Armeen, welche über Merseburg, Weißenfels und Naumburg herbeizogen, in den Ebenen von Lützen vereinigen. In dem Augenblicke, wo Napoleon durch Markranstädt zog, sich mit dem Vicekönige zu vereinigen, wurde der Marschall Fürst von der Moskwa, der das Centrum deckte, von der ganzen feindlichen Macht angegriffen. Eine seiner Divisionen, unter den Befehlen des Generals Souham, ganz aus neu ausgehobenen Truppen bestehend, hielt zwei Stunden lang alle Angriffe des Feindes aus. Der Marschall kam ihr zu Hülfe. Dreimal wurden die verbündeten Truppen zurück geschlagen, dreimal erneuerten sie den Angriff und trieben die Franzosen bis Kayna. Der Herzog von Ragusa, der den Fürsten von der Moskwa unterstützte, begann das Gefecht und deckte seinen rechten Flügel.

Ein neuer Angriff wurde gleichfalls mit Glück versucht; allein da der Fürst Wittgenstein alle seine Eliten-Reserven, worunter sich die Garden des Königs von Preußen und ein Theil der russischen Garde befanden, ins Gefecht gebracht hatte, so erhielten die Verbündeten eine solche Ueberlegenheit, daß man abermals zurückgehen mußte.

Nun aber stellte sich der Kaiser Napoleon an die Spitze seiner Garde, um den Marschall Fürsten von der Moskwa zu unterstützen, indeß der Herzog von Tarent, welcher mit der Spitze der Colonne des Vice-Königs über Markranstädt debouchirte, den rechten Flügel der Alliirten umgieng. Der Enthusiasmus, den der Kaiser Napoleon, unterstützt von dem tapfern Fürsten von der Moskwa, seinen Soldaten mittheilte, verbunden mit seiner Bewegung auf Pegau, siegte über die Ueberzahl. Vergebens wollte die ungeheure Kavallerie der Alliirten die ihren Angriffen so günstigen Ebenen benutzen, sie fand den Tod durch die Bajonette von Soldaten, welche den Feind zum erstenmale sahen, und welche diese ungeheuren Massen, ohne zu erschrecken, bis auf funfzehn Schritte heran kommen ließen.

Das Gefecht dauerte bis um 10 Uhr Abends mit Erbitterung. Die Verbündete Armee benutzte die Nacht, um sich über Pegau zu ziehen.

Sie würde gänzlich vernichtet worden seyn, wenn Napoleon Kavallerie gehabt hätte. Allein der größte Theil derjenigen, die aus Frankreich kam, war noch nicht über Erfurth hinaus.

Diese Schlacht ist eine der merkwürdigsten in der Geschichte. Die verbündete Armee hat einen ungeheuren Verlust erlitten; man schätzt ihn auf 25 bis 30000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen. Der Prinz von Mecklenburg-Strelitz wurde unter den Todten er-

*) Wir nehmen keinen Anstand, diesen aus französischer Feder geflossenen Artikel wörtlich den Lesern unserer Zeitung mitzutheilen, weil in demselben doch ein etwas anderer Ton herrscht, als in den gewöhnlichen französischen Berichten; denn eines Theils läßt der Berichterstatter den Preußen die Gerechtigkeit widerfahren, daß sie sich äußerst tapfer geschlagen, und die Franzosen mehrmal zurückgetrieben haben, daher sich der Kaiser Napoleon am Ende genöthigt gesehen, sich selbst an die Spitze seiner Garden zu stellen, anderer Seits erwähnt der Bericht keiner genommenen Kanone, Pulverwagen oder Bagage, und endlich schweigt derselbe auch ganz über den eigenen Verlust, während er den der combinirten russisch-preußischen Armee, nach dem gewöhnlichen französischen Vergrößerungs-Maaßstabe, auf 30,000 Mann angiebt; die combinirte Armee, die am Tage der Schlacht das Schlachtfeld behauptete, zog sich später um deswillen nach der Elbe zurück, um die gegen diesen Fluß sich im Anmarsch befindenden Infanterie-Kolonnen (woran Napoleon ihr überlegen ist) an sich zu ziehen, und sich ihren Munitions-Depots wiederum zu nähern.

kannt. **) Der Kaiser Napoleon ließ ihn zu Pegau mit allen Kriegsehren beerdigen.

Se. Majestät sind den 4ten von Pegau aufgebrochen, um den Feind zu verfolgen, der nach Dresden und Meißen zu flieht. Den Abend an diesem so außerordentlichen Tage hatte das Corps des Generals Grafen Lauriston unsere Stadt durch eine Division besetzt. Er verließ sie den 3ten, um eine andere Richtung zu nehmen; allein den 4ten wurde es durch das des Fürsten von der Moskwa ersetzt, welches den ganzen Abend und die Nacht hindurch in bewundernswürdiger Ordnung durch Leipzig zog. Unsere Stadt zeigt den Anblick eines großen Lagers. Neue Divisionen werden noch erwartet. Außer dem Fürsten von Moskwa (Ney) haben wir hier eine große Zahl von Generalen, unter andern den General Reynier, den die Sachsen mit so vielem Recht lieben, die Generale Grafen Marchand, Souham, Riccard, Delmas, Albert, Dürütte, Tareyre, Charbonnet, Jomini und Bertrand. Man kann nicht zweifeln, daß in dem gegenwärtigen Augenblicke das linke Elbufer gereinigt, und die Verbindung mit den braven sächsischen Truppen, welche Torgau bewachen, bewirkt, und die Verbindung mit Dresden und Wittenberg wieder hergestellt seyn wird.

Der Vicekönig von Italien hat das Armee-Corps des Generals Miloradowitsch am 5. Mai geschlagen, wie in unserer heutigen Zeitung bekannt gemacht wird durch nachstehenden:

Tagesbefehl.

Der Vicekönig hat gestern den General Miloradowitsch, welcher zwei Divisionen hatte, die zwölf Regimenter und fast neun tausend Mann unter den Waffen bildeten, bei Gersdorf geschlagen und auf Hartha hingetrieben. Der General war auf dem Marsche, allein er hatte nicht zur Schlacht kommen können. Er ist mit einem großen Verluß zurück geworfen worden ***). Wir kommen heute nach Nossen.

Auf Befehl Sr. Excellenz des Herrn Marschalls Fürsten von der Moskwa.

Der Brigade-General, Chef des General-Stabes
Jomini.

Von Lindenau aus unterrichtete der Fürst von Neufchatel durch nachstehende Zeilen, den am Tage der Schlacht hier in Leipzig eingerückten General Lauriston vom glücklichen Ausgang derselben:

Herr General Lauriston, ich eile, Ihnen anzuzeigen, daß der Kaiser so eben den glänzendsten und entscheidendsten Sieg über die preußische und russische Armee, die von dem Könige von Preußen und dem Kaiser Alexander commandirt ward, erfochten hat. Der Kaiser verfolgt seinen Vortheil. Wir haben an diesem schönen Tage keine Person von Auszeichnung verloren.

Der Fürst von Neufchatel
Unterz.: Alexander.

Uebereinstimmend mit dem Original
der General en Chef des Generalstaabes des 5ten Corps
Unterz.: Baron Baillod.

Uebereinstimmend mit dem Original
der Platz-Kommandant Roudier.

Am 5ten dieses, Nachmittags um 5 Uhr, trafen Se. Durchlaucht der Fürst von der Moskwa (Ney) mit der unter ihren Befehlen stehenden Armee in und bei hiesiger Stadt ein.

Paris, vom 25. April.

Am 21. April hat die Kaiserin-Regentin zu St. Cloud Ministerialrath gehalten. — Die Aushebung der Konskribirten vom Jahre 1814. ist in den meisten Departements schon der Beendigung nahe. Zugleich wurde die Aushebung von 80,000 Mann, aus den ältern Konskriptionen, mit Thätigkeit und Erfolg fortgesetzt. Ein beträchtlicher Theil davon war für die Garde bestimmt.

Der Moniteur vom 20. April, enthält wieder eine Darstellung über die Lage der französischen Armeen im Norden, bis zum 15. April, worin es unter andern heißt:

Am 12ten kam ein feindlicher Streifzug bis Nordhausen, wo westphälische Reiterei stand, die entschlossen einhieb und einige Gefangene machte. Preußische Husaren drangen am 12. April in Gotha ein, umringten das Wohnhaus des französischen Gesandten, und nahmen seinen Secretair, der gefährlich krank im Bette lag, mit Gewalt hinweg. Baiersche Regimentsstämme, die von dem Heere des Vizekönigs nach Bamberg ziehn, sind zu Langensalza durch feindliche Reiterei angegriffen worden, haben diese zurückgetrieben, aber bei 50 Nachzügler verloren.

Ueber den Aufenthalt Sr. Maj. des Kaisers Napoleon in Mainz enthält der Moniteur vom 24. April, folgendes aus Mainz vom 18. April Abends:

Se. Maj. der Kaiser sind am 17ten gar nicht ausgegangen; er hat den Großherzog von Baden, den Prinzen von Hessen-Darmstadt, und den Herzog von Nassau empfangen.

Der Herr Graf v. Saint-Marsan und der Herr Baron von Nicolai wurden ihm vorgestellt.

Am 18ten nach der Messe empfingen Se. Majestät die Departementsbehörden.

Se. Majestät ritten hierauf aus; besahen Cassel, das neue Fort Montebello, die Sümpfe von Mombach, und das Fort Meunier.

Um 5 Uhr empfing der Kaiser den Fürsten Primas, Großherzog von Frankfurt.

Der Großherzog und die Großherzogin von Baden, der Fürst Primas, der Prinz v. Hessen-Darmstadt und der Herzog v. Nassau hatten die Ehre, mit Sr. Majestät zu speisen.

Am 16ten brach die Garde nach einem 5 wöchentlichen Aufenthalt von Frankfurt auf.

Herr Testu hatte am 18. April die Ehre, Ihrer Majestät der Kaiserin das erste Exemplar des kaiserl. Staatskalenders für 1813. zu überreichen. Zu Anfange Mais wird derselbe auch im Publikum ausgegeben werden.

Der Bellsaire, ein bekanntes Meisterwerk des Malers Gerard, Mitglied des Instituts, wurde kürzlich versteigert, und für 11,000 Fr. zugeschlagen.

London, vom 5. April.

Die amerikanischen Häfen New-York, Charlestown, Port-Royal, Savannah und an der Mündung des Missis-

**) Hiervon ist uns nichts bekannt, der Prinz befand sich, den neuesten Nachrichten zufolge, wohl, und ist nicht einmal verwundet.

***) Es ist dies unsern Nachrichten zufolge, nur die Avantgarde des von Miloradowitschen Corps gewesen, die sich natürlich vor der Uebermacht des ganzen vom Vicekönig von Italien befehligten Corps zurückgezogen hat; groß kann der Verlust um deswillen nicht gewesen seyn, weil die Franzosen selbst ihn nicht anführen!

sol, End in Blokadestand erklärt. Am 7ten April ist die an die Küsten von Nordamerika bestimmte Flotte in See gegangen. Sie bestand aus 7 Kriegsfahrzeugen von 60 Kanonen und darunter. Das Raketenschiff Warmer führt sehr viele Congrevische Raketen, um nordamerikanische Häfen in Brand zu stecken. An Bord der Schiffe befanden sich 2 Bataillone Seesoldaten, einige Abtheilungen von Kanonieren, und ein Bataillon von Veteranen.

Im Unterhause des Parlaments wurde am 25sten März der Vorschlag des Finanz-Ministers, wegen Einziehung eines Theils des Tilgungsstocks, zur Bestreitung der laufenden Bedürfnisse, durch Herrn Huskisson sehr lebhaft bestritten. Wenn, sagte Herr Huskisson, der Kaiser Alexander, in dem rühmlichen Kampfe, den er unternommen hat, unterlegen wäre; wenn unser Todfeind sein Joch bis an die Grenzen von Europa ausgedehnt, wenn unser Handel allenthalben von dem festen Lande verscheucht, dann vielleicht, wenn wir mit der ganzen Welt im Kriege begriffen wären, würde es uns erlaubt gewesen seyn, zu diesem äussersten Mittel zu schreiten, das man uns jetzt vorschlägt. Der Kanzler von der Schatzkammer, Herr Vansittart, bemerkte dagegen: durch seinen Plan werde jedes Darlehn nach 45 Jahren getilget, und doch die öffentliche Verwaltung in Stand gesetzt, durch 3 bis 4 Jahre die ausserordentlichen Unkosten, welche der gegenwärtige Kampf nothwendig macht, zu bestreiten, ohne die Nation mit neuen Steuern zu belegen. Es werde zwar im Jahr 1830 z. B. der Fall eintreten, wo die Nation für die inzwischen ausgegebenen Beträge des Tilgungsstocks werde Mittel schaffen müssen; aber bis dahin sey zu hoffen, werde der Friede auch die Möglichkeit herbeiführen. Noch ist nichts entschieden.

Am 31sten März schlug der Kanzler von der Schatzkammer vor, einen Geldbetrag von 2 Mill. Pf. als Abschlagszahlung für den Vorschuß zu bewilligen, den die ostindische Handlungsgesellschaft dem Staate gemacht hat, und nun zurück verlangt. Die Gesellschaft wird nur bevollmächtiget, für die angegebene Summe, unter Haftung des Parlaments, ein Anlehen zu eröffnen.

Ferner macht der Kanzler bekannt, daß eine Gesellschaft von Wechslern sich erboten habe, 12 Mill. Pfund Sterling gegen eine gleiche Summe von Schatzkammerscheinen zu verschaffen, wenn die Fundirung (derselben Umschaffung in Staats-Obligationen) genehmiget würde. Sie würden gegen baares Geld 115 Pfund 10 Schilling für 100 in Scheinen empfangen. Zur Verzinsung und Tilgung der neuen Schuld seyen jährlich 1 Million Pfund erforderlich. Um diese herbeizuschaffen, schlug der Minister eine Erhöhung der Abgabe vom Taback, und insbesondere von den französischen Weinen vor. Ausserdem Zollerhöhungen, die nur so lange als der Krieg zu währen, und zur Tilgung der seit dem 5ten Jan. l. J. ausgefertigten Schatzkammerscheine zu dienen hätten. Sie sollen die Einfuhr der fremden, zumalen der französ. Waaren, und zum Theil die Ausfuhr betreffen, die auf dem Punkte ist, sehr lebhaft und ausgebreitet zu werden. Alle diese Vorschläge sind angenommen, aber nicht die neue Zollabgabe von amerikanischer Baumwolle. (Wien. Z.)

Petersburg, vom 27. April.

Der General der Infanterie Fürst Lobanow Rostowsky ist zum Befehlshaber der Reserve ernannt, und der Graf Walmoden, der ehemals als General-Lieuten. in österreichischen Diensten stand, mit demselben Range in russischen Dienst genommen. Er wird bei der Cavallerie stehen, (und kommandirt bekanntlich in Nieder-Sachsen.) — In Blalystock ist der Generalmajor Sapolsky, in Folge der Kontusion, die er bei Kalisch an der Brust erhielt, gestorben. — Die Kosacken der Jaroslawschen Landwehr, lauter tüchtige Leute, gingen zu Ende des März durch Wehlisch zur Armee.

Bukurest, vom 14. April.

Idris Molla Pascha von Widdin hat sich mit der Citadelle und den Seinigen auf Discretion ergeben; er befindet sich in den Händen des Serasker, Hafis Aly Pascha.

Dieses Ereigniß wird zur Wiederherstellung der Ruhe in den westlichen Provinzen des türkischen Reichs äußerst viel beitragen.

Vermischte Nachrichten.

Der jenseits der Elbe liegende Theil der Stadt Dresden, war von der combinirten russisch-preußischen Armee geräumt, von den Franzosen aber noch nicht besetzt. Dort und in Meißen sind ansehnliche Brückenköpfe von der kombinirten Armee angelegt worden.

Durch den am 10ten hier (in Berlin) als Courier von Stralsund kommend, durchgegangenen Königl. Schwedischen Rittmeister v. Adlerkreuz, haben wir die sichere Nachricht erhalten, daß Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden am 9ten dieses zu Stralsund eingetroffen sind.

Zum Transport der Schweden stehen Wagen bereit, um sie, sobald Marsch-Ordre kommt, aus Rostock, Wismar und aus Pommern her weiter zu schaffen.

Das Mecklenburgsche Jägerkorps zählt außer vielen geübten Schützen, 250 gelernte Jäger; zwei Mecklenburger, die in Göttingen studierten, entflohen, trotz des Verbots, bei Nacht mit Lebensgefahr, über die abgebrochene Allerbrücke, und engagirten sich bei dem Corps. Auch die meisten Rostocker Studenten haben Dienste genommen. Zur Unterstützung der Freiwilligen gehen in Mecklenburg reiche Beiträge ein. Rostock hat über 20,000 Thaler geliefert. In Hamburg schossen die weiblichen Domestiken für die hanseatische Legion 10316 Mark zusammen.

Zur Equipirung der Landwehrmänner, die sich nicht selbst bekleiden und beritten machen können, braucht die Stadt Potsdam 12,000 Thaler. Beinahe ein Viertel dieser Summe ist durch freiwillige Beiträge eingegangen; der Rest wird auf die Einwohner in der Art repartirt, daß jeder der einen einfachen Einquartierungssatz zu tragen hat, 4 Thaler erlegt.

Nach dem Pr. Corr. ist Se. K. Hoh. dem Kronprinzen am 2ten ein Pferd unter dem Leibe erschossen.

Die Schiffsbrücke bei Blasewitz unweit Dresden wird mit einem Brückenkopf versehen, an welchem 1600 Mann täglich arbeiten und auf den Anhöhen um Meißen legt man Verschanzungen an.

Ein französisches Blatt will wissen, die Festungswerke von Frankfurt sollten wieder hergestellt werden.

Am 25sten ist auch der Herzog von Reggio, Marschall Oudinot, durch Frankfurt zur Armee gereiset. (W. Z.)

Vor wenigen Tagen haben die seit einigen Monaten zu Augsburg befindlich gewesenen Equipagen Sr. Majestät

des Königs von Neapel diese Stadt verlassen, und den Weg nach Italien eingeschlagen.

Der französische Kriegsminister hat 3 Schweizer, die sich durch Verstümmlung dem Dienst entzogen, nach Korsika geschickt, wo sie als Schanzgräber dienen sollen.

Nach der Zeitung von St. Gallen hatte man in der Schweiz, jedoch unverbürgte Berichte, von einem entdeckten Anschlage, den Hafen und die Flotte von Toulon an die Engländer, die sich sehr stark in jenen Gewässern zeigten, auszuliefern. Hierauf sollen zu Toulon und Marseille sehr kräftige Maaßregeln gegen Verrätherien dieser Art statt gehabt haben. (W. Z.)

Alle Fenster in Thorn sind durch die Erschütterung des Bombardements zerschmettert, übrigens aber ist kein Schaden verursacht. Mehr als 12 Bomben sollen nach der Stadt nicht geworfen worden sein. Bewundernswürdig und ohne Furcht haben 2 Knaben von 14 Jahren, die Brüder Scher, als die ersten vorn an, den äußern Wall unter dem größten Kugelregen erstiegen.

Dr. G. E. W. Crome.

Am 2ten Mai starb zu Mögelin, der beim dortigen Institute angestellte Königliche Professor, D. M Georg Ernst Wilhelm Crome, im 33ten Jahre seines Alters. Der Verlust dieses Gelehrten wird nicht bloß von seinen Freunden, sondern auch von allen denen betrauert werden, welche die Wichtigkeit der „Verbindung der Naturkunde mit der Landwirthschaft in allen ihren Zweigen" anerkennen; um so mehr da die Verhältnisse bis jetzt selten sind, welche die innige Verbindung beider in Einem Kopfe in solcher Gründlichkeit und in dem Umfange, worin sie der Verstorbene besaß, zulassen. — Crome gehörte zu denen, welche durch Anstrengungen des innern Triebes große Hindernisse ihrer wissenschaftlichen Ausbildung überwinden müssen. Er sahe sich durch den frühen Verlust seines verdienstvollen Vaters genöthigt, erst mittelst der Erlernung und Ausübung der Apothekerkunst im Dienste Anderer und, neben derselben, durch die Herausgabe seiner Geschichte der Laubmoose und des botanischen Kinderfreundes, die Mittel zu verschaffen, um zu Göttingen seine Studien der Naturkunde, der Mathematik und der Medizin fortsetzen zu können. Durch die schon lange zwischen ihm und dem seligen Eichhof bestehende Freundschaft, wurde die Verbindung herbeigeführt, in welche er, nach des letzteren Tode, mit dem Königl. Staatsrath Herrn Thaer trat, die bald, durch ein wahrhaft patriarchalisches Familienband um so fester geknüpft, beide in ihrer ganzen Wirksamkeit fast zu Eins verschmolz. Die in dieser kurzen Zeit von ihm verfaßten wichtigen Abhandlungen in mehreren Journalen (besonders in Thaers Annalen der Ackerbaukunst, so wie in Hermbstädts Archiv der Agriculturchemie, dessen Mitherausgeber er vom sechsten Bande an war), und mehrere besondere Werke beweisen seine ungemeine Thätigkeit und seinen Eifer für das gewählte spezielle Fach. Wenn gleich die letzteren mehr als Lehrbücher, für das Bedürfniß derer, welche die Landwirthschaft wissenschaftlich erlernen und betreiben wollen, wie in der Absicht, die Wissenschaft dadurch zu erweitern, geschrieben sind, so arbeitete er doch auch, gewiß mit großem Erfolge, für diese. Eine wahrscheinlich bald zu publizirende Abhandlung wird dies erweisen. Zu bedauern ist es aber für die Pflanzenkunde, daß er von der Ausarbeitung eines Werks: „Über die generische Verschiedenheit der innern Structur und des Zellengewebes der Pflanzen" abgerufen worden, welches er in diesem Sommer vorzüglich fortzusetzen dachte. Er hat viele hundert Durchschnitte mit seiner, in Zeichnungen dieser Art geübten, Hand unter zureichender Vergrößerung gezeichnet, indem er die in seinem Handbuche der Naturlehre, geäußerte Idee verfolgte, aus diesem innern Bau die natürliche Ordnung der Pflanzen und ihre Verwandtschaft in ein helleres Licht zu stellen, als durch ihr Aeußeres nicht geschehen kann.

Neben den ernsteren Wissenschaften liebte er auch die Dichtkunst, und daß er nicht ohne Beruf für sie war, beweiß ein Bändchen seiner Gedichte, welches nach dem Wunsche seiner Freunde gedruckt erschien und über dessen poetischen Werth ihm Wieland seinen Beifall bezeugte — selbst in der dramatischen und in der didactischen Poesie hat Crome sich versucht. Sein Schauspiel Hermann, oder die Befreiung Deutschlands, befindet sich jetzt unter der Pr. ffe, und von einem Lehrgedicht „über den höheren Landbau" sind unter seinem literarischen Nachlaß handschriftliche Fragmente vorhanden.

Danksagung.

(durch Zufall verspätet.)

Nur der Drang wichtiger nicht aufzuschiebender Dienstgeschäfte und die, mit den Bewegungen meines Corps verknüpften, Unruhen, haben mich bisher abgehalten

dem Neumärkischen Regierungs-Rath Herrn Wisling,
dem Herrn Landrath von Kalckreuth,
dem Hrn. Polizei-Director Struensee } zu Stargardt
und dem Wohllöbl. Magistrat } in Pommern

für die zur Formirung der Cavalerie und der freiwilligen Jäger mir übermachten freiwilligen Geschenke an Gelde, Waffen, Kleidungsstücken und Pferden, meinen innigsten Dank zu sagen. Ich erkenne in diesen Handlungen ihren reinen patriotischen Sinn, und die rühmliche Bemühung, welche diese Behörden angewandt haben, ihre Verbindungen für den schönsten und edelsten Zweck zu benutzen, und ersuche sie zugleich, bei den großmüthigen Gebern die Ausleger meiner gleichmäßigen Gefühle zu machen.

Hauptquartier Nedlitz, den 22sten April 1813.

Königl. Preuß. General-Lieutenant u. Divisions-General
v. Bülow.

Zum Besten der in der Schlacht bei Groß-Görschen verwundeten Freiwilligen, die mit edlem Feuereifer für die heilige Sache des Vaterlandes in den Tod gingen und sich dadurch bei ihrem dankbaren Vaterlande ein unvergeßliches Andenken gesichert haben, wird mit obrigkeitlicher Genehmigung der Kammermusikus Schneider

heute als den 13ten Mai

eine theatralische Vorstellung in dem Privattheater Concordia, Contreskarpe Nr. 30., geben.

Einlaß-Karten sind bis heute Mittag 12 Uhr in der Haude- und Spenerschen Zeitungs-Expedition, bei dem Kammermusikus Schneider, Adlerstraße Nr. 6., und in dem Lokale der Concordia, Contreskarpe Nr 30., mit Abgabe des Namens, Charakters und der Wohnung des Empfängers zu haben. Das Nähere besagen die Anschlage-Zettel.

Denkmünze

auf das Bündniß

zwischen Sr. Majestät dem Kaiser aller Reußen und Sr. Majestät dem König von Preußen.

Der hocherhebende Aufruf unsers, wo möglich, ist noch inniger verehrten, noch heißer geliebten Königs an sein Volk ist erschollen, und hat gewirkt was er bei einem treuen Volke wirken mußte: willige Anerbietung von Gut und Blut für die gerechte heilige Sache, für die Er Selbst, mit den Edlen Seinigen, in den großen Kampf zieht. Als wir jene

goldenen Worte, die Bürgen unsers Glücks und unserer Freiheit vernahmen (Berlin. Zeitung vom 23. März), ward zugleich das Bündniß mit dem großen Kaiser bekannt gemacht, der sichtbar von Gott ausgerüstet ist, den übermüthigsten aller Feinde zu demüthigen. Dieses Bündniß zwischen zwei Monarchen, deren Gleichen an Tugend, Gerechtigkeit, Biedersinn, Menschenfreundschaft, Volksliebe, selten Thronen geziert und Länder beglückt haben, ist der Gegenstand unsrer Münze.

Die Hauptseite zeigt die Bildnisse beider Majestäten.

Die Umschrift lautet: Alexander Kaiser von Rußland. Friedrich Wilhelm König von Preußen.

Die Rückseite stellt einen Denkstein in antiker Form (einen Cippus) dar, mit den Wappen der beiden Reiche; und umgeben mit Armaturen, worunter man auf der Seite des Russischen auch die ungewöhnlicheren findet: Bogen und Köcher mit Pfeilen, welchen die Baschkiren führen, und die Lanze der Kosacken. Selbst die entferntesten Völker sind in Treue gegen den angebornen Monarchen, heran gezogen, ihren siegenden Helden folgend, und vereint mit unsern Helden, für die Befreiung Preußens und die Errettung Deutschlands zu fechten.

Um diesen edelsten Zweck des Bündnisses und der Waffenrüstung anzudeuten, sind beide Adler, sowohl der dreifach- als der einfach-gekrönte, mit verbindendem Eichenlaub umschlungen, dem heiligen Ehrenschmuck der Tapferkeit für das Vaterland und für Bürgerglück. Auch tragen die Zweige noch zwei Ehrenzeichen, die sich auf den glorreichen Kampf beziehen. An dem Zweige um das Preußische Wappen hängt das eiserne Kreuz, gestiftet von unserm Könige für Diejenigen, welche in diesem entscheidenden Kriege sich durch Muth und Treue auszeichnen (man s. dieselbe Zeitung); an der Umkränzung des Russischen Wappens hängt die Medaille, womit Kaiser Alexander die beispiellosen Anstrengungen belohnt, durch welche seine Krieger den Feind auf ihrem vaterländischen Boden zerschmettert haben (Zeit. vom 30. März).

Wenn so mit Recht hingewiesen wird auf die „itzige große „Katastrophe, von welcher für das Vaterland Alles abhängt," so erinnern wir uns dabei mit schöner Rührung der friedlicheren Zeit, wo die durch gleiche Gesinnung und Grundsätze verwandten Edlen Monarchen sich zuerst verbanden, und die Hände in einander fügten, welches hier eine wirkliche Begebenheit abbildet, oben am Denkstein. Es geschah an einem feierlichen Ort, welchen der Cippus auch bezeichnen mag, und in einer feierlichen Stunde, nach Mitternacht, kurz vor dem Abschiede des besuchenden Kaisers. Die kleine Schrift darunter an der Platte nennt Tag und Jahr: Den 5. November 1805. Der große Geist Friedrichs, bei dessen Sarge dies vorging, segnete den Bund, und erweckte wieder im rechten Augenblick die nur äußerlich gehemmte Freundschaft der erhabenen Seelen, damit durch sie itzt Thaten geschehen wie Er sie zu vollbringen gewohnt war.

Die Umschrift des Ganzen ist:

Bündniß zum Kampf für Unabhängigkeit und Wohlstand

und im Abschnitt steht:

Geschlossen im März 1813.

Man hat mit Fleiß sich an die eigenen Worte unsers Königs gehalten, wie auch mehrmal in diesem Blatte geschehen ist. Und so wurde auch der begeisternde Zuruf beigefügt, unten am Cippus, nach der Denkungsart und selbst nach den Ausdrücken der beiden Hohen Bundesgenossen, die aber noch einen Höheren über Sich erkennen:

Im Vertrauen auf Gott!

Diese Denkmünze ist bei dem Verfertiger derselben, dem Königl. Preuß. Hof-Medailleur Daniel Loos in Berlin, wohnhaft in der Französischen Straße Nr. 21., zu haben. Sie kostet in feinem Silber das Stück 3 Thlr., und in Dukatengolde 60 Thlr. Courant.

Königliche Schauspiele. Donnerstag: Fanchon, das Leiermädchen. Freitag zum Erstenmale: Die Vertreibung der Spanier aus Wesel, im Jahre 1629. Schauspiel in 3 Akten.

Heirathsanzeige.

(durch Zufall verspätet.)

Heute feierten wir das Fest unserer Verbindung. Dies zur Nachricht unsern theilnehmenden Verwandten u. Freunden. Lissa, den 27sten April 1813.

Johann Friedrich Cassius, Professor.
Theophile Cassius, geb. Stock.

Anzeige von Todesfällen.

Allen hiesigen und auswärtigen Freunden zeige ich hiedurch mit tiefer Betrübniß den Tod meines geliebten Ehemannes, des Professors und Direktors des Königl. zoologischen Museums, D. Johann Karl Wilhelm Illiger, an. Er starb am 10ten d. M. im 38sten Jahre seines Lebens, an der Schwindsucht, in welche seine vieljährigen Brustbeschwerden endlich übergingen. Für die, denen diese Zeilen bestimmt sind, bedarf es keiner Schilderung von der Größe meines Verlusts. Möge sich die Liebe und Freundschaft, die dem Entschlafenen so allgemein angetragen ward, als ein segenreiches Erbtheil dem unmündigen Knaben zuwenden, auf den ich in Trauer und Wehmuth, aber auch in dankbarer Ergebung und mit tröstenden Hoffnungen blicke.

Henriette Illiger, geb. Hellwig.

Auktionen in Berlin.

Donnerstags den 13ten Mai 1813 Nachmittags 2 Uhr, sollen im Königlichen Magazin am Königsgraben circa 23 Winspel Roggen Kleye und 5 Winspel Steinmehl, an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung, verkauft werden.

Königl. Preuß. Provinz- und Fourage-Amt.

Montag den 17ten Mai c. Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. feiner 4 breiter Cambrai, 4 u. 4 breite Kattun-Kleider, Marquins, Tiniere, moderne Katun- und andere Damen-Tücher, Westen und Pelzmanschetten ꝛc., öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. Thümmel.

Montag den 17ten Mai c. Vormittags 9 auf 10 Uhr, kommt in der Auktion Behrenstraße Nr. 12. ein abgepfändeter Ofen vor. Thümmel.

Verloren.

Ein lateinisch-geschriebenes Heft von Einem Bogen (oder zwei halben Bogen in einander) ist in der Gegend der Böhmischen Kirche, der Wilhelmsstraße und des Platzes, verloren worden. Wer es unter den Linden Nr. 67. eine Treppe hoch abgiebt, erhält eine Belohnung.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Zwei Wagen sind zu verkaufen in Nr. 1. hinter der Katholischen Kirche.

Ein bequemer Trockenplatz zu Bleiche, der verschlossen wird, ist in der Jerusalemsstraße Nr. 8. zu haben.

Ein vorzüglich schöner, viersitziger, jungenarter Wagen, zum Reise- und Stadt-Gebrauch, und ein gut conditionirter, halb verdeckter Wagen, zu 4 und 6 Personen eingerichtet, stehen zu verkaufen unter den Linden Nr. 3

Beilage.

chen mit Steinen, 1 Paar goldene Ohrringe, 1 Paar vergoldete silberne Ohrringe, 2 silberne Petschafte, 1 silberne Dose, 1 silberner Ring, 1 dergl. vergoldeter, 1 Paar silberne vergoldete Schuhschnallen, 1 Paar silberne Gürtelschnallen, 6 Stück silberne Theelöffel, 1 dergleichen Eßlöffel, 21 Stück Fünffranken, 5 Stück Livres, 10½ Kronenthaler, 8 Laubthaler, 6 Rubel, 6 Zwanzigfrancenstücke, 7½ Stück Hamburger 32 Schillinge, 5 Zweidrittelstücke, 1 sächsischer Thaler, 30 Mariengroschen, 15 Stück diverse Münzen, 8 silberne Medaillen und 1 Krone; 45) von den Kindern des Herrn Land- und Stadtgerichts-Assessors Weitzmann zu Crossen 9 Stück Medaillen; 46) von E. F. Kaufberg zu Schlesstedt bei Sonnenburg ein meerschaumner Pfeifenkopf mit einem silbernen Beschlag. Summa 2575 Thlr. 18 Gr. 1 Pf. Den weiteren Rechnungs-Abschluß werde ich nächstens bekannt machen. Königsberg i. d. N., den 6. Mai 1813.

Wisselink,
Königl. Neumärk. Regierungsrath.

Neben andern mannichfaltigen Beweisen wahren ächten Patriotismuses, welche von mehreren hiesigen Einwohnern während dem Wiedererwachen des theuern Vaterlandes gegeben und, hat auch eine Gesellschaft hiesiger Damen ihre rege Theilnahme an der allgemeinen — guten Sache zu Tage gelegt, indem sie den Betrag eines zum Besten der Landwehr von ihnen gegebenen Schauspiels uns übermacht, und unserer Landwehrkasse dadurch eine reine Einnahme von 1 Friedrichsd'or, 50 Thlr. klingend Courant, und 5 Thlr. in Treasorscheinen verschafft haben. Wir können es uns nicht versagen, dieser edlen Handlung öffentlich zu erwähnen und unsern reinsten Dank zu zollen.

Guben, vom 3ten Mai 1813. Der Magistrat.

An die guten Trebenbriebener.

Erlaubt, daß wir der Leitung derjenigen Gefühle, die Ihr braven Landsleute in uns so rege gemacht habt, folgen, und Euch öffentlichen Dank sagen dürfen, für all das Gute, welches wir durch Euch schon genossen haben.

Nicht nur, daß wir mit Biedersinn und Freundlichkeit in Eure Mitte aufgenommen wurden, sondern auch entfernt gedenkt Ihr der vaterländischen Krieger. Dies begründet Ihr durch Thatsachen. — Denn, freiwillig unterstützt Ihr — und gewiß bei mancher eignen Entbehrung — aus echtem Patriotismus also, viele Hunderte von uns, noch jetzt mit Lebensmitteln allerhand Art. —

Nehmt Ihr Guten denn auch eben so gütig, den wohlverdienten freundherzigen Dank von uns, hiermit auf. — Seyd versichert, daß wir uns bestreben werden, das uns erworbene Zutrauen uns stets zu erhalten, und, daß ehrend und werth das Andenken an Euch theure Landsleute, für alle Zeiten in unsern Seelen fortleben wird.

Im Lager vor Wittenberg, den 27ten April 1813.

Das Offizier-Korps und der Unterstab des Königl. zweiten Ostpreußischen Infanterie-Regiments Prinz Heinrich von Preußen Königl. Hoheit.

Heirathe-Anzeige.

Unsere am 28sten April vollzogene eheliche Verbindung, geben wir uns die Ehre, unsern Verwandten und theilnehmenden Freunden ergebenst anzuzeigen.

Landsberg a. d. W., den 3ten Mai 1813.

Johann David Schindler, Stadtwundarzt.
Friederike Amalie Schindler, geb. Jordan.

Entbindungs-Anzeigen.

Statt des gewöhnlichen Ansagens, notificirt der Baron Stenglin die glückliche Entbindung seiner Frau von einer Tochter, den 6ten Mai Abends 10 Uhr.

Die am 3ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem gesunden Sohne, zeigt seinen Freunden und Bekannten an

der Propst Hanstein.

Heute früh um 9 Uhr wurde meine Frau von einem Sohne glücklich entbunden. Amt Rurrin, den 6. Mai 1813.

Bergmann,
Kriegs- und Domainen-Rath.

Die heute früh um halb 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem Mädchen, meldet seinen auswärtigen Verwandten und Freunden ganz ergebenst.

C. Random, Porzellan-Maler.

Neubrandenburg, den 2ten Mai 1813.

Anzeige von Todesfällen.

Am 8ten Mai, Vormittags, entriß mir der Tod meinen ewig geliebten Vater, den Königl. Geheimen Justizrath v. Hoff, im 68sten Jahre seines Lebens, nach einem vierteljährigen Krankenlager und einer Schwindsucht. Wer Gelegenheit hatte, den Edlen zu kennen, wird gewiß der Größe meines Verlustes mit uns theilen.

Berlin, den 9ten Mai 1813.

der Referendarius v. Hoff, als einziger Sohn.

Gestern starb meine liebe Clara, im fünften Jahre ihres Lebens, an Krämpfen; welches ich hiermit allen meinen Verwandten, Bekannten und Freunden ergebenst anzeige.

Berlin, den 7ten Mai 1813.

Verwittwete Majorin von Grävenitz, geb. v. Hake.

Es hat der Vorsehung gefallen, unsere einzige Tochter, Emilie Antoinette, nach zurückgelegtem 3ten Lebensjahre, aus unserer Mitte zu nehmen; sie verschied den 4ten d. M. an Krämpfen. Wir machen diesen, für uns so großen Verlust, unsern Verwandten und Freunden, mit der ergebensten Bitte bekannt, unsern gerechten Schmerz nicht durch Beileidsbezeigungen zu erneuern.

Berlin, den 5ten Mai 1813.

P. de La croix
A. J. de La croix, geborne Toussaint.

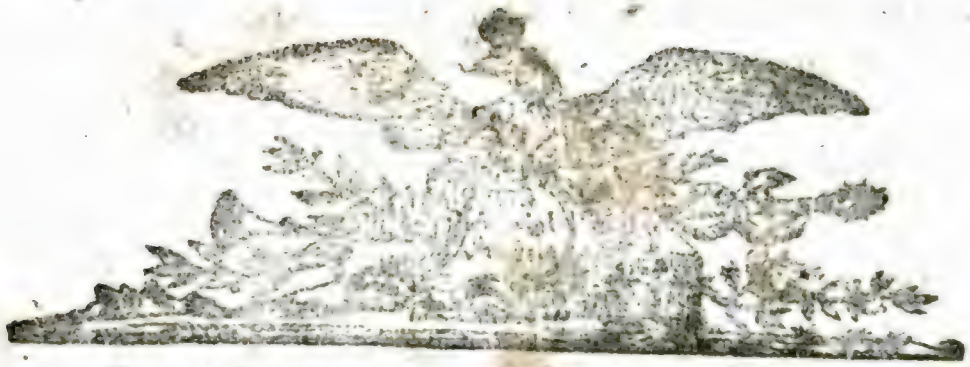
Tief gebeugt von Gram, entledigen wir Unterzeichnete uns hierdurch der traurigen Pflicht, unsern entfernten Freunden und Bekannten, den am 4ten d. M. Morgens um 4 Uhr erfolgten Tod unserer uns ewig unvergeßlichen Schwester und Mutter, der verwittweten v. Zitzewitz, geborenen v. Zastrow, unter Verbittung der Condolenz, ganz ergebenst anzuzeigen. Sie starb an einem hiesigen gallenartigen Brustfieber, im 65sten Jahre ihres thätigen Lebens. So musterhaft dieses in jeder Art war, so sanft war ihr Ende. Nur diejenigen, welche die Verstorbene und unsere häuslichen Verhältnisse genauer kannten wissen, was sie uns jederzeit war, mit welcher Liebe und Güte sie uns stets behandelte, fühlen es mit uns, was wir an ihr verlieren und werden daher unsern so gerechten Schmerz gewiß billigen, und mit uns wahrhaft um sie trauern.

Stolp in Pommern, den 5ten Mai 1813.

Sophie v. Zastrow.
Friedrich v. Zitzewitz, Lieutenant im 7ten Pommerschen Reserve-Bataillon.
Johann v. Zitzewitz.
Carl v. Zitzewitz, Lieutenant im 6ten Pommerschen Reserve-Bataillon.
Maximiliane v. Zitzewitz.
Antoinette v. Zitzewitz.

Gestern Abend um 11 Uhr, starb allhier an einem Nervenfieber, unsere gute Schwester, Charlotte Wilhelmine Sophie Buchholz, verwittwete Frau Oberförsterin Zabe-

[illegible] [illegible] [illegible] [



Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen,

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 58. Sonnabend, den 15ten Mai 1813.

Da es nothwendig ist, daß in Kriegeszeiten die Prozesse und andere rechtliche Angelegenheiten, bei welchen Militairpersonen interessirt sind, suspendirt werden; so muß diese Suspension auch gegenwärtig statt finden, und Ich will daher, daß meine Verordnung vom 30sten Juli 1812. Seite 165. der Gesetz-Sammlung, nicht nur in Ansehung des im vorigen Jahre in das Feld gerückten Corps d'Armee für fortdaurend gelten, sondern auch auf alle diejenigen, welche Amts- oder Berufshalber der jetzigen Armee gefolgt sind, oder nachfolgen werden, und die überhaupt zur Armee und zu den in dem §. 1. der angeführten Verordnung erwähnten Personen gehören, in Anwendung gebracht, und dabei auf die Zeit, wann solche Personen in das hier bezeichnete Verhältniß getreten sind, Rücksicht genommen werden soll.

Ich ertheile Ihnen den Auftrag dieses zu Jedermannes Wissenschaft und zur besonderen Nachachtung der Gerichts-Behörden, durch die Gesetz-Sammlung bekannt machen zu lassen. Dresden, den 4. Mai 1813.

Friedrich Wilhelm.

An den Geheimen Staats- und
Justiz-Minister v. Kircheisen zu Berlin.

Berlin, vom 15. April.

Seine Königliche Majestät haben den bisherigen See- und Hafen-Gerichts-Assessor Wilhelm Heinrich Daniel Strödel, zum Commerz- und Admiralitäts-Rath und Commissarius perpetuus des Commerz- und Admiralitäts-Collegii zu Königsberg, in Pillau allergnädigst ernannt.

Von hier abgegangen sind: Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessin von Oranien, die Churprinzessin von Hessen, die verwittwete Prinzessin von Oranien und Ihro Excellenz die Frau Oberhofmeisterin Gräfin v. Voß, sämmtlich nach Stargard. Der russische Minister von Alopäus nach Ludwigslust. Se. Durchlaucht der Königl. Preuß. Ober-Kammerherr Fürst Sayn von Wittgenstein, Se. Excellenz der Königl. Dänische Gesandte Baron v. Eyben, der Geheime Staatsrath v. Schuckmann, und der Geheime Staatsrath Baron v. Oelssen, sämmtlich nach Breslau.

Der Rittmeister von Teschen mit 2 Eskadrons der Lebuser Landwehr, der Rittmeister von Rosenstern mit der 7ten Eskadron des Holzapfelschen Kürassier-Regiments, das erste und zweite Pommersche Reserve-Bataillon, und ein Russisches Marsch-Regiment, ein 14-Mann starker Transport französischer Kriegsgefangenen und Ueberläufer unter Eskorte nach Hamburg.

Hier angekommen sind: der Major Graf von Kalkreuth als Courier von Meissen (ging hier durch nach Stralsund); der Rittmeister von Ziethen mit der 5ten Eskadron des Brandenburgischen Husaren-Regiments, und der Capitain v. Bock mit der Depot-Compagnie des Garde-Jäger Bataillons aus Schlesien, das fliegende Feldlazaret Nr. 2. aus Königsberg; der russische Lieutenant Fedorof als Courier aus Stralsund (ist hier durch nach dem russischen Hauptquartier gegangen).

Die neulich mitgetheilte Nachricht über die Ankunft des Kronprinzen von Schweden ist dahin zu berichtigen, daß Se. Königl. Hoheit erst am 12ten d. M. in Stralsund angelangt sind. Se. Königl. Hoheit haben vor Ihrer Abreise aus Schweden folgende Proclamation erlassen:

Der Kronprinz,
Generalissimus, an Seine Waffenbrüder im Innern des Reichs.

Soldaten!

Der König, auf dessen Befehl ich die Führung seines Heeres in Pommern übernahme, hat mir aufgetragen, zwei Abtheilungen der gewaffneten Macht in Schweden zurückzulassen, die zahlreich genug sind, um die Gränzen des Königreichs zu decken, und angriffsweise zu verfah-

20.10 Electrolysis and the Laws of Faraday Electrolysis is the process in which electrical energy is used to cause a nonspontaneous chemical reaction to occur. Electrolysis is carried out in an electrolytic cell, which consists of two electrodes in contact with an electrolyte. The electrolyte is a substance that contains mobile ions that can conduct electricity. Usually the electrolyte is a molten salt or a solution of a salt in water. The electrodes are connected to a battery or some other source of direct current. Electrons flow into the cell at the cathode, where they are consumed in reduction. Electrons flow out of the cell at the anode, where they are produced by oxidation.

Electrolysis is used commercially to produce many important substances, including aluminum, chlorine, and sodium hydroxide. Electrolysis is also used in electroplating, a process in which a thin layer of a metal is deposited on the surface of another metal. Electroplating is used to protect metals from corrosion and to improve their appearance.

Quantitative Aspects of Electrolysis Michael Faraday discovered that the amount of chemical change that occurs during electrolysis is proportional to the amount of electricity that passes through the cell. The amount of electricity is measured in coulombs (C). One coulomb is the amount of charge that passes a point in a circuit when a current of one ampere flows for one second. The charge on one mole of electrons is called the faraday (F), and it has a value of 96,485 C/mol.

To calculate the amount of a substance that is produced or consumed in an electrolytic cell, we need to know the number of moles of electrons that have passed through the cell. This is given by the product of the current in amperes and the time in seconds, divided by the faraday constant.

$$\text{moles of electrons} = \frac{\text{current (A)} \times \text{time (s)}}{96{,}485 \text{ C/mol}}$$

Once we know the moles of electrons, we can use the stoichiometry of the electrode reaction to find the moles of the substance of interest.

Example 20.10.1 How many grams of copper are deposited at the cathode when a current of 2.50 A flows for 1.00 hour through a solution of $CuSO_4$?

The cathode reaction is $Cu^{2+} + 2e^- \rightarrow Cu$. Two moles of electrons are required to deposit one mole of copper.

$$\text{moles of electrons} = \frac{2.50 \text{ A} \times 3600 \text{ s}}{96{,}485 \text{ C/mol}} = 0.0933 \text{ mol}$$

$$\text{grams of Cu} = 0.0933 \text{ mol e}^- \times \frac{1 \text{ mol Cu}}{2 \text{ mol e}^-} \times \frac{63.55 \text{ g Cu}}{1 \text{ mol Cu}} = 2.96 \text{ g}$$

Example 20.10.2 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 5.00 A flows for 30.0 minutes through a solution of H_2SO_4?

The anode reaction is $2H_2O \rightarrow O_2 + 4H^+ + 4e^-$. Four moles of electrons are required to produce one mole of O_2.

$$\text{moles of electrons} = \frac{5.00 \text{ A} \times 1800 \text{ s}}{96{,}485 \text{ C/mol}} = 0.0933 \text{ mol}$$

$$\text{moles of O}_2 = 0.0933 \text{ mol e}^- \times \frac{1 \text{ mol O}_2}{4 \text{ mol e}^-} = 0.0233 \text{ mol}$$

$$V = \frac{nRT}{P} = \frac{0.0233 \text{ mol} \times 0.0821 \text{ L atm/mol K} \times 298 \text{ K}}{1.00 \text{ atm}} = 0.570 \text{ L}$$

Electrolysis of Water The electrolysis of water is a classic experiment that demonstrates the decomposition of water into its elements. In this experiment, a dilute solution of an electrolyte such as H_2SO_4 or $NaOH$ is used. The electrolyte is added to increase the conductivity of the water. Pure water is a poor conductor of electricity.

The cathode reaction is the reduction of water to hydrogen gas and hydroxide ion:

$$2H_2O + 2e^- \rightarrow H_2 + 2OH^-$$

The anode reaction is the oxidation of water to oxygen gas and hydrogen ion:

$$2H_2O \rightarrow O_2 + 4H^+ + 4e^-$$

The overall reaction is the sum of these two half-reactions:

$$2H_2O \rightarrow 2H_2 + O_2$$

The volume of hydrogen gas produced is twice the volume of oxygen gas produced, at the same temperature and pressure. This is consistent with the stoichiometry of the overall reaction.

Electrolysis of Molten Salts Molten salts can also be electrolyzed. The electrolysis of molten sodium chloride is used commercially to produce sodium metal and chlorine gas. The cathode reaction is the reduction of sodium ion to sodium metal:

$$Na^+ + e^- \rightarrow Na$$

The anode reaction is the oxidation of chloride ion to chlorine gas:

$$2Cl^- \rightarrow Cl_2 + 2e^-$$

The overall reaction is the sum of these two half-reactions:

$$2NaCl \rightarrow 2Na + Cl_2$$

Electrolysis of Aqueous Solutions When an aqueous solution of a salt is electrolyzed, water can be reduced at the cathode or oxidized at the anode in addition to the ions of the salt. The reaction that occurs depends on the relative reduction potentials of the species involved.

At the cathode, the species with the most positive reduction potential is reduced. For example, in the electrolysis of a solution of $NaCl$, the possible cathode reactions are the reduction of Na^+ and the reduction of water. Since the reduction potential of water is more positive than that of Na^+, water is reduced:

$$2H_2O + 2e^- \rightarrow H_2 + 2OH^-$$

At the anode, the species with the most negative reduction potential is oxidized. In the electrolysis of a solution of $NaCl$, the possible anode reactions are the oxidation of Cl^- and the oxidation of water. Since the reduction potential of Cl^- is more negative than that of water, Cl^- is oxidized:

$$2Cl^- \rightarrow Cl_2 + 2e^-$$

The overall reaction is the sum of these two half-reactions:

$$2NaCl + 2H_2O \rightarrow 2NaOH + H_2 + Cl_2$$

Example 20.10.3 What products are formed when a solution of $CuSO_4$ is electrolyzed with inert electrodes?

The cathode reaction is the reduction of Cu^{2+} to copper metal:

$$Cu^{2+} + 2e^- \rightarrow Cu$$

The anode reaction is the oxidation of water to oxygen gas and hydrogen ion:

$$2H_2O \rightarrow O_2 + 4H^+ + 4e^-$$

The overall reaction is the sum of these two half-reactions:

$$2Cu^{2+} + 2H_2O \rightarrow 2Cu + O_2 + 4H^+$$

Example 20.10.4 What products are formed when a solution of KI is electrolyzed with inert electrodes?

The cathode reaction is the reduction of water to hydrogen gas and hydroxide ion:

$$2H_2O + 2e^- \rightarrow H_2 + 2OH^-$$

The anode reaction is the oxidation of I^- to iodine:

$$2I^- \rightarrow I_2 + 2e^-$$

The overall reaction is the sum of these two half-reactions:

$$2KI + 2H_2O \rightarrow 2KOH + H_2 + I_2$$

Problem 20.10.1 How many grams of silver are deposited at the cathode when a current of 1.50 A flows for 45.0 minutes through a solution of $AgNO_3$?

Problem 20.10.2 How many liters of Cl_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 10.0 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaCl$?

Problem 20.10.3 What products are formed when a solution of $ZnCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.4 What products are formed when a solution of $NaNO_3$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.5 How many grams of aluminum are deposited at the cathode when a current of 5.00 A flows for 2.00 hours through a solution of $AlCl_3$?

Problem 20.10.6 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 2.50 A flows for 1.00 hour through a solution of H_2SO_4?

Problem 20.10.7 What products are formed when a solution of $MgBr_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.8 What products are formed when a solution of Na_2SO_4 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.9 How many grams of gold are deposited at the cathode when a current of 0.500 A flows for 30.0 minutes through a solution of $AuCl_3$?

Problem 20.10.10 How many liters of H_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the cathode when a current of 5.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.11 What products are formed when a solution of $CaCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.12 What products are formed when a solution of KNO_3 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.13 How many grams of nickel are deposited at the cathode when a current of 2.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $NiSO_4$?

Problem 20.10.14 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.15 What products are formed when a solution of $FeCl_3$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.16 What products are formed when a solution of Na_3PO_4 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.17 How many grams of chromium are deposited at the cathode when a current of 3.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $CrCl_3$?

Problem 20.10.18 How many liters of H_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the cathode when a current of 2.00 A flows for 1.00 hour through a solution of H_2SO_4?

Problem 20.10.19 What products are formed when a solution of $SrBr_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.20 What products are formed when a solution of Li_2SO_4 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.21 How many grams of platinum are deposited at the cathode when a current of 0.250 A flows for 15.0 minutes through a solution of $PtCl_4$?

Problem 20.10.22 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 5.00 A flows for 1.00 hour through a solution of H_2SO_4?

Problem 20.10.23 What products are formed when a solution of $BaCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.24 What products are formed when a solution of $KClO_3$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.25 How many grams of tin are deposited at the cathode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $SnCl_2$?

Problem 20.10.26 How many liters of H_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the cathode when a current of 10.0 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.27 What products are formed when a solution of $CuCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.28 What products are formed when a solution of Na_2CO_3 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.29 How many grams of lead are deposited at the cathode when a current of 2.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $Pb(NO_3)_2$?

Problem 20.10.30 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.31 What products are formed when a solution of $AlCl_3$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.32 What products are formed when a solution of K_3PO_4 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.33 How many grams of zinc are deposited at the cathode when a current of 0.500 A flows for 30.0 minutes through a solution of $ZnSO_4$?

Problem 20.10.34 How many liters of H_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the cathode when a current of 5.00 A flows for 1.00 hour through a solution of H_2SO_4?

Problem 20.10.35 What products are formed when a solution of $MgCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.36 What products are formed when a solution of $NaClO_3$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.37 How many grams of cobalt are deposited at the cathode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $CoCl_2$?

Problem 20.10.38 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 2.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.39 What products are formed when a solution of $FeSO_4$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.40 What products are formed when a solution of Na_2HPO_4 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.41 How many grams of manganese are deposited at the cathode when a current of 3.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $MnCl_2$?

Problem 20.10.42 How many liters of H_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the cathode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.43 What products are formed when a solution of $CaBr_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.44 What products are formed when a solution of $KClO_4$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.45 How many grams of cadmium are deposited at the cathode when a current of 0.250 A flows for 15.0 minutes through a solution of $CdSO_4$?

Problem 20.10.46 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 5.00 A flows for 1.00 hour through a solution of H_2SO_4?

Problem 20.10.47 What products are formed when a solution of $SrCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.48 What products are formed when a solution of Li_2CO_3 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.49 How many grams of silver are deposited at the cathode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $AgNO_3$?

Problem 20.10.50 How many liters of H_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the cathode when a current of 10.0 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.51 What products are formed when a solution of $NiCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.52 What products are formed when a solution of Na_2SO_4 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.53 How many grams of copper are deposited at the cathode when a current of 2.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $CuSO_4$?

Problem 20.10.54 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.55 What products are formed when a solution of $FeCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.56 What products are formed when a solution of Na_3PO_4 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.57 How many grams of chromium are deposited at the cathode when a current of 3.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $CrCl_3$?

Problem 20.10.58 How many liters of H_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the cathode when a current of 2.00 A flows for 1.00 hour through a solution of H_2SO_4?

Problem 20.10.59 What products are formed when a solution of $SrBr_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.60 What products are formed when a solution of Li_2SO_4 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.61 How many grams of platinum are deposited at the cathode when a current of 0.250 A flows for 15.0 minutes through a solution of $PtCl_4$?

Problem 20.10.62 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 5.00 A flows for 1.00 hour through a solution of H_2SO_4?

Problem 20.10.63 What products are formed when a solution of $BaCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.64 What products are formed when a solution of $KClO_3$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.65 How many grams of tin are deposited at the cathode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $SnCl_2$?

Problem 20.10.66 How many liters of H_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the cathode when a current of 10.0 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.67 What products are formed when a solution of $CuCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.68 What products are formed when a solution of Na_2CO_3 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.69 How many grams of lead are deposited at the cathode when a current of 2.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $Pb(NO_3)_2$?

Problem 20.10.70 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.71 What products are formed when a solution of $AlCl_3$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.72 What products are formed when a solution of K_3PO_4 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.73 How many grams of zinc are deposited at the cathode when a current of 0.500 A flows for 30.0 minutes through a solution of $ZnSO_4$?

Problem 20.10.74 How many liters of H_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the cathode when a current of 5.00 A flows for 1.00 hour through a solution of H_2SO_4?

Problem 20.10.75 What products are formed when a solution of $MgCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.76 What products are formed when a solution of $NaClO_3$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.77 How many grams of cobalt are deposited at the cathode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $CoCl_2$?

Problem 20.10.78 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 2.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.79 What products are formed when a solution of $FeSO_4$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.80 What products are formed when a solution of Na_2HPO_4 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.81 How many grams of manganese are deposited at the cathode when a current of 3.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $MnCl_2$?

Problem 20.10.82 How many liters of H_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the cathode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.83 What products are formed when a solution of $CaBr_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.84 What products are formed when a solution of $KClO_4$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.85 How many grams of cadmium are deposited at the cathode when a current of 0.250 A flows for 15.0 minutes through a solution of $CdSO_4$?

Problem 20.10.86 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 5.00 A flows for 1.00 hour through a solution of H_2SO_4?

Problem 20.10.87 What products are formed when a solution of $SrCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.88 What products are formed when a solution of Li_2CO_3 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.89 How many grams of silver are deposited at the cathode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $AgNO_3$?

Problem 20.10.90 How many liters of H_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the cathode when a current of 10.0 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.91 What products are formed when a solution of $NiCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.92 What products are formed when a solution of Na_2SO_4 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.93 How many grams of copper are deposited at the cathode when a current of 2.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $CuSO_4$?

Problem 20.10.94 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.95 What products are formed when a solution of $FeCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.96 What products are formed when a solution of Na_3PO_4 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.97 How many grams of chromium are deposited at the cathode when a current of 3.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $CrCl_3$?

Problem 20.10.98 How many liters of H_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the cathode when a current of 2.00 A flows for 1.00 hour through a solution of H_2SO_4?

Problem 20.10.99 What products are formed when a solution of $SrBr_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.100 What products are formed when a solution of Li_2SO_4 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.101 How many grams of platinum are deposited at the cathode when a current of 0.250 A flows for 15.0 minutes through a solution of $PtCl_4$?

Problem 20.10.102 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 5.00 A flows for 1.00 hour through a solution of H_2SO_4?

Problem 20.10.103 What products are formed when a solution of $BaCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.104 What products are formed when a solution of $KClO_3$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.105 How many grams of tin are deposited at the cathode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $SnCl_2$?

Problem 20.10.106 How many liters of H_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the cathode when a current of 10.0 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.107 What products are formed when a solution of $CuCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.108 What products are formed when a solution of Na_2CO_3 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.109 How many grams of lead are deposited at the cathode when a current of 2.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $Pb(NO_3)_2$?

Problem 20.10.110 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.111 What products are formed when a solution of $AlCl_3$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.112 What products are formed when a solution of K_3PO_4 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.113 How many grams of zinc are deposited at the cathode when a current of 0.500 A flows for 30.0 minutes through a solution of $ZnSO_4$?

Problem 20.10.114 How many liters of H_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the cathode when a current of 5.00 A flows for 1.00 hour through a solution of H_2SO_4?

Problem 20.10.115 What products are formed when a solution of $MgCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.116 What products are formed when a solution of $NaClO_3$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.117 How many grams of cobalt are deposited at the cathode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $CoCl_2$?

Problem 20.10.118 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 2.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.119 What products are formed when a solution of $FeSO_4$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.120 What products are formed when a solution of Na_2HPO_4 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.121 How many grams of manganese are deposited at the cathode when a current of 3.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $MnCl_2$?

Problem 20.10.122 How many liters of H_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the cathode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.123 What products are formed when a solution of $CaBr_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.124 What products are formed when a solution of $KClO_4$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.125 How many grams of cadmium are deposited at the cathode when a current of 0.250 A flows for 15.0 minutes through a solution of $CdSO_4$?

Problem 20.10.126 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 5.00 A flows for 1.00 hour through a solution of H_2SO_4?

Problem 20.10.127 What products are formed when a solution of $SrCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.128 What products are formed when a solution of Li_2CO_3 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.129 How many grams of silver are deposited at the cathode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $AgNO_3$?

Problem 20.10.130 How many liters of H_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the cathode when a current of 10.0 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.131 What products are formed when a solution of $NiCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.132 What products are formed when a solution of Na_2SO_4 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.133 How many grams of copper are deposited at the cathode when a current of 2.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $CuSO_4$?

Problem 20.10.134 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.135 What products are formed when a solution of $FeCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.136 What products are formed when a solution of Na_3PO_4 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.137 How many grams of chromium are deposited at the cathode when a current of 3.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $CrCl_3$?

Problem 20.10.138 How many liters of H_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the cathode when a current of 2.00 A flows for 1.00 hour through a solution of H_2SO_4?

Problem 20.10.139 What products are formed when a solution of $SrBr_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.140 What products are formed when a solution of Li_2SO_4 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.141 How many grams of platinum are deposited at the cathode when a current of 0.250 A flows for 15.0 minutes through a solution of $PtCl_4$?

Problem 20.10.142 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 5.00 A flows for 1.00 hour through a solution of H_2SO_4?

Problem 20.10.143 What products are formed when a solution of $BaCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.144 What products are formed when a solution of $KClO_3$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.145 How many grams of tin are deposited at the cathode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $SnCl_2$?

Problem 20.10.146 How many liters of H_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the cathode when a current of 10.0 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.147 What products are formed when a solution of $CuCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.148 What products are formed when a solution of Na_2CO_3 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.149 How many grams of lead are deposited at the cathode when a current of 2.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $Pb(NO_3)_2$?

Problem 20.10.150 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.151 What products are formed when a solution of $AlCl_3$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.152 What products are formed when a solution of K_3PO_4 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.153 How many grams of zinc are deposited at the cathode when a current of 0.500 A flows for 30.0 minutes through a solution of $ZnSO_4$?

Problem 20.10.154 How many liters of H_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the cathode when a current of 5.00 A flows for 1.00 hour through a solution of H_2SO_4?

Problem 20.10.155 What products are formed when a solution of $MgCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.156 What products are formed when a solution of $NaClO_3$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.157 How many grams of cobalt are deposited at the cathode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $CoCl_2$?

Problem 20.10.158 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 2.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.159 What products are formed when a solution of $FeSO_4$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.160 What products are formed when a solution of Na_2HPO_4 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.161 How many grams of manganese are deposited at the cathode when a current of 3.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $MnCl_2$?

Problem 20.10.162 How many liters of H_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the cathode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.163 What products are formed when a solution of $CaBr_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.164 What products are formed when a solution of $KClO_4$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.165 How many grams of cadmium are deposited at the cathode when a current of 0.250 A flows for 15.0 minutes through a solution of $CdSO_4$?

Problem 20.10.166 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 5.00 A flows for 1.00 hour through a solution of H_2SO_4?

Problem 20.10.167 What products are formed when a solution of $SrCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.168 What products are formed when a solution of Li_2CO_3 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.169 How many grams of silver are deposited at the cathode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $AgNO_3$?

Problem 20.10.170 How many liters of H_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the cathode when a current of 10.0 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.171 What products are formed when a solution of $NiCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.172 What products are formed when a solution of Na_2SO_4 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.173 How many grams of copper are deposited at the cathode when a current of 2.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $CuSO_4$?

Problem 20.10.174 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.175 What products are formed when a solution of $FeCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.176 What products are formed when a solution of Na_3PO_4 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.177 How many grams of chromium are deposited at the cathode when a current of 3.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $CrCl_3$?

Problem 20.10.178 How many liters of H_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the cathode when a current of 2.00 A flows for 1.00 hour through a solution of H_2SO_4?

Problem 20.10.179 What products are formed when a solution of $SrBr_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.180 What products are formed when a solution of Li_2SO_4 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.181 How many grams of platinum are deposited at the cathode when a current of 0.250 A flows for 15.0 minutes through a solution of $PtCl_4$?

Problem 20.10.182 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 5.00 A flows for 1.00 hour through a solution of H_2SO_4?

Problem 20.10.183 What products are formed when a solution of $BaCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.184 What products are formed when a solution of $KClO_3$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.185 How many grams of tin are deposited at the cathode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $SnCl_2$?

Problem 20.10.186 How many liters of H_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the cathode when a current of 10.0 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.187 What products are formed when a solution of $CuCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.188 What products are formed when a solution of Na_2CO_3 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.189 How many grams of lead are deposited at the cathode when a current of 2.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $Pb(NO_3)_2$?

Problem 20.10.190 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.191 What products are formed when a solution of $AlCl_3$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.192 What products are formed when a solution of K_3PO_4 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.193 How many grams of zinc are deposited at the cathode when a current of 0.500 A flows for 30.0 minutes through a solution of $ZnSO_4$?

Problem 20.10.194 How many liters of H_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the cathode when a current of 5.00 A flows for 1.00 hour through a solution of H_2SO_4?

Problem 20.10.195 What products are formed when a solution of $MgCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.196 What products are formed when a solution of $NaClO_3$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.197 How many grams of cobalt are deposited at the cathode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $CoCl_2$?

Problem 20.10.198 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 2.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.199 What products are formed when a solution of $FeSO_4$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.200 What products are formed when a solution of Na_2HPO_4 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.201 How many grams of manganese are deposited at the cathode when a current of 3.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $MnCl_2$?

Problem 20.10.202 How many liters of H_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the cathode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.203 What products are formed when a solution of $CaBr_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.204 What products are formed when a solution of $KClO_4$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.205 How many grams of cadmium are deposited at the cathode when a current of 0.250 A flows for 15.0 minutes through a solution of $CdSO_4$?

Problem 20.10.206 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 5.00 A flows for 1.00 hour through a solution of H_2SO_4?

Problem 20.10.207 What products are formed when a solution of $SrCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.208 What products are formed when a solution of Li_2CO_3 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.209 How many grams of silver are deposited at the cathode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $AgNO_3$?

Problem 20.10.210 How many liters of H_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the cathode when a current of 10.0 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.211 What products are formed when a solution of $NiCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.212 What products are formed when a solution of Na_2SO_4 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.213 How many grams of copper are deposited at the cathode when a current of 2.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $CuSO_4$?

Problem 20.10.214 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 1.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $NaOH$?

Problem 20.10.215 What products are formed when a solution of $FeCl_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.216 What products are formed when a solution of Na_3PO_4 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.217 How many grams of chromium are deposited at the cathode when a current of 3.00 A flows for 1.00 hour through a solution of $CrCl_3$?

Problem 20.10.218 How many liters of H_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the cathode when a current of 2.00 A flows for 1.00 hour through a solution of H_2SO_4?

Problem 20.10.219 What products are formed when a solution of $SrBr_2$ is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.220 What products are formed when a solution of Li_2SO_4 is electrolyzed with inert electrodes?

Problem 20.10.221 How many grams of platinum are deposited at the cathode when a current of 0.250 A flows for 15.0 minutes through a solution of $PtCl_4$?

Problem 20.10.222 How many liters of O_2 gas at 298 K and 1.00 atm are produced at the anode when a current of 5.00 A flows for 1.00 hour through a solution of H_2SO_4?

Problem 20.10.223 What products are formed when a sol

Heute wurde eine Standarte, welche für unsere reitenden Jäger von einigen hiesigen jungen Mädchen verfertigt ist, den Abgeordneten dieses Corps feierlich übergeben. Die Standarte führt die Inschrift: Von Gott kommt Muth und Stärke.

Ein Detaschement unserer Fußjäger-Scharfschützen wird morgen die für sie bestimmten Fahnen, welche ebenfalls von den vorerwähnten jungen Damen verfertigt sind, in Empfang nehmen. Die beiden Jäger-Corps werden sich in einigen Tagen zur Armée begeben. (H. Corr.)

Hamburg, vom 10. Mai.

Der Marschall Davoust hatte am 8ten Mai von seinen bis dahin längs der Elbe von Lüneburg bis zum Ausfluß der Elbe vertheilten Truppen ohngefähr 5500 auf einer Linie von Harburg bis zum Zollenspieker zusammengezogen, mit diesen unternahm er den 9ten, Nachts um 1 Uhr, einen Angriff auf die Insel Wilhelmsburg und auf Ochsenwerder; ohngefähr 1500 Mann mochte er in Harburg zurückgelassen haben. In Wilhelmsburg standen unsererseits 1100 Mann Infanterie und im Ochsenwerder 600. Der Feind, der die Zeit der Ebbe zum Uebergange benutzte, schiffte auf mehren Punkten in Masse über, unter einem lebhaften Feuer aus allen seinen Batterien; er drängte unsere Vorposten zurück, und gewann nach und nach Terrain. Sobald die Vorposten und kleinern Detaschements sich an die rückwärts stehenden Reserven angeschlossen hatten, ward der Feind angegriffen und lebhafte Tirailleur-Gefechte begannen auf allen Punkten. Nach der Wilhelmsburg ward zur Unterstützung ein Bataillon Mecklenburger geschickt, und von Bergedorf und dem Zollenspieker her, rückte ein Regiment Hannoveraner und ein Bataillon Lübecker gegen Ochsenwerder dem Feinde in die rechte Flanke. Diesen neuen, mit Ungestüm ausgeführten Angriff hielt der Feind nicht lange aus; er wich allmählig auf allen Punkten, den Rückzug durch Verbrennen einiger Häuser und Mühlen deckend. Die Unsrigen verfolgten ihn lebhaft und machten viele Gefangene. Unter dem Schutze seiner am jenseitigen Ufer zahlreichen Batterien sammelte sich der Feind wieder ein. Sein Verlust beträgt gegen 300 Todte, Verwundete und Gefangene; der unsrige gegen 150, worunter dreizehn Offiziers.

Schreiben aus Hamburg, vom 11. Mai.

Seit meinem vorigen haben wir hier einen Angriff, den die Franzosen mit einem zahlreichen Corps in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag, auf die Insel Wilhelmsburg und den Ochsenwerder, unternahmen, mit Erfolg abgeschlagen. Unter welchen Umständen, werden sie aus unserer Zeitung wissen. Damit sind wir indeß noch nicht über den Berg. Heute Nachmittag traf nemlich ein französischer Parlamentair hier ein, der um 5 Uhr Abends zurück gieng. Weder was er gebracht hat, noch was ihm zur Antwort ertheilt wurde, ist bekannt geworden, doch kann es schwerlich etwas anderes als eine abermalige Aufforderung und eine abermalige abschlägige Antwort gewesen seyn. Wir stellen uns einstweilen wieder unter die Waffen, und wenn es uns das erste mahl gelang, den Feind zurück zu weisen, so dürfen wir es jetzt mit noch mehr Zuversicht hoffen, da wir bei der Vertheidigung der Stadt die Dänen als unsere Alliirten betrachten können, in sofern dänisches Militär und dänische Artillerie bereits auf unserm Territorium steht, und namentlich den Hamburger Berg, den Grasbock und den letzten Heller besetzt hat. Der dänische Gesandte Graf Bernstorf, dessen Ankunft in London die neuesten englischen Blätter gemeldet haben, ist von London schon wieder in Glückstadt eingetroffen. Der Friede zwischen England und Dännemark soll zwar noch nicht wirklich abgeschlossen, sondern wegen einiger streitigen Punkte der Gesandte an den Kaiser Alexander verwiesen seyn (welches auch bei seiner frühen Zurückkunft nicht unwahrscheinlich ist) indeß hören jetzt gleich alle Feindseligkeiten zur See auf. Möchte nur der Friede förmlich zu Stande gebracht und unterzeichnet seyn, — und möchte der Kronprinz von Schweden mit seinem ersehnten Hülfskorps bald eintreffen. (Dieser Wunsch ist höchst wahrscheinlich bereits erfüllt.)

Frankfurt, vom 19. April.

Einem Schreiben von der sächsischen Gränze zufolge, haben die ansteckenden Krankheiten, seit die damit behafteten Truppen nicht mehr durch Sachsen ziehen, überall aufgehört. Die Aerzte haben nun überall die einzig wirksame Behandlung dieses durch venerisches Gift so sehr verstärkten Uebels gefunden.

Herr Rouen, Angestellter beim französischen Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, ist am 15ten, von Breslau kommend, wohin er mit einer Sendung beauftragt war, hier durchpassirt.

Schreiben aus Prag, vom 1. Mai.

Man glaubt hier bestimmt zu wissen, daß der französische Gesandte, Baron von Serra, anfänglich den König von Sachsen auf das freundschaftlichste ersucht habe, sich nach Paris zu begeben, und daß auf dessen gar zu dringendes Ansuchen gleicher Art Se. Majestät sich entschlossen haben, sich unverzüglich auf die Rückreise und hieher zu begeben.

Der Preußische bevollmächtigte Minister zu Paris, General von Krusemark, war schon bis nach Straßburg gekommen, als ihm angekündigt wurde, daß er nur durch das Oesterreichische zurückkehren dürfe, und ihm ein Officier mitgegeben wurde, der ihn bis an die Oesterreichische Gränze begleitete. (H. Corr.)

London, vom 23. April.

Mit dem Lissabonner Paketboote haben wir sehr gute Nachrichten erhalten. Die Engländer und Portugiesen, 60000 Mann stark, wollen in Verbindung mit 100000 Spaniern geradezu nach den französischen Grenzen marschiren, ohne sich bei den Festungen aufzuhalten. Der König Joseph ist den 17ten März mit fast allen seinen Ministern, dem Marschall Jourdan und den Generals Dalton, Mollter und anderen, mit 6000 Mann nach Valladolid gegangen. Die in Madrid und im Thale des Tajus zurückgebliebenen Truppen betragen höchstens 12000 Mann. Vor seiner Abreise hat Joseph alle Gemählde und kostbaren Effekten aus dem Pallast wegnehmen lassen. Seinen Truppen hat er angezeigt, daß er sich nach Bayonne verfügen müsse, um daselbst die weitern Befehle seines Bruders zu erwarten. Der Rest vom Artilleriepark war den 19ten April von Toledo in Madrid eingetroffen. Von der Süd-Armee sollten 40 Bataillonschefs, 12 Eskadronschefs und 80 Capitains nach Frankreich abgehen. Ein großer Theil der Armeen

des Süden und des Centrum hat sich nach Alt-Castillien verfügt, und es scheint, daß sie auch bald das Tagus-Thal wieder verlassen werden; es ist wenigstens viel Kommis-Brot gebacken worden. In Toledo haben die Franzosen ihre Pulvermühlen verbrannt. Zu Salamanca waren in den letzten Tagen des verflossenen Monats nur wenig Franzosen, und man schätzte sie mit denen von Alba, Ledisma und Almenara kaum auf 3000 Mann; sie hatten Befehl, auf das rechte Douro-Ufer überzugehen, wenn die Alliirten vorwärts rücken würden.

Marschall Suchet hat Valencia verlassen, und wird sich wahrscheinlich auch hinter den Ebro ziehen, wohin General Murray mit unserer südlichen Armee von Alicante aus, ihm folgt. In einem Gefecht, wobei die Franzosen aus Puerto d'Albayna mit Verlust vertrieben wurden, zeichneten sich die Spanier, die unter dem Gen. Elio den linken Flügel bilden, aus. — Mehrere Transportschiffe mit Artillerie und Munition für Wellington, sind nach Corunna abgegangen.

In Portugall herrscht ein solcher Mangel an Fourage, daß die gesammte Cavallerie längs dem Tajus cantonirt, weil ihnen Stroh und Heu auf diesem Flusse zugeführt werden müssen. Ueber Mangel an Disciplin ist dort fortdauernd große Klage. Zu Steurung des Uebels hat General Wellington unterm 14. März einen geschärften Parole-Befehl ergehen lassen, in welchem es heißt: „Die von dem Generalissimus (Wellington) erlassene Ordre, daß die Soldaten sich nicht unterstehen sollen, auf dem Marsche oder irgendsonstwo, Gewaltthätigkeiten gegen die Einwohner des Landes zu verüben um sie des ihrigen zu berauben, werden immer noch nicht strenge genug befolgt, und die unmittelbare Folge davon ist, daß die Landeseingebohrnen sich zur Wehr setzen, und die Plünderer umbringen. Ueber den Fähnrich Roß, der nicht strenge genug auf meine Vorschriften gehalten hat, soll Kriegsrecht gehalten werden. Als eine Folge ähnlicher Vergehungen sieht man es an, daß das 4te Garde-Dragoner-Regiment auf Befehl des Generalissimus hat absitzen, seine Pferde an die deutsche Legion abgeben müssen und jetzt zu Fuß nach Lissabon marschirt, um von dort nach England zurückgeschickt zu werden. Generallieut. Murray steht in Castallo, der spanische Befehlshaber Elio in Yecla und der spanische General Wittingham in Puenta de Albayda.

Unter dem Vorsitze des Herzogs von Sussex fand gestern eine Versammlung der Banquiers und Handelsleute zur Unterstützung der deutschen Patrioten statt. Der Herzog von Sussex sagte unter andern: Jedermann muß es fühlen, wie nothwendig es sei, in dem gegenwärtigen Kampfe eine hülfreiche Hand zu leisten: denn wenn unser große Feind auf dem festen Lande glücklich sein sollte, so maß der endliche Fall auch dieses Landes folgen. Die Lage Deutschlands gleicht jetzt in mancher Hinsicht der Lage Frankreichs beim Anfange der Revolution, als Oesterreich, Preußen und andere große Mächte, eine Coalition gegen dasselbe bildeten. Die Idee, daß man Frankreich zerstückeln und dessen Einwohner zu Sklaven machen wollte, führte sie zu den wunderbaren Anstrengungen, und sicherte ihnen einen so glorreichen Erfolg. Deutschland fiel unter das Joch Frankreichs, und hatte bis dahin keine rechte Gelegenheit seine entehrenden Fesseln abzuwerfen und die Freiheit wieder zu erkämpfen. Um die großen Anstrengungen zu erleichtern, die jetzt auf dem festen Lande gemacht werden, hat unsre Regierung schon manches gethan; aber sie konnte nicht alles vorhersehen. Eine Zufuhr von Waffen ist nach einem entfernten Theile gebracht, weil man nicht ahnete, daß schon sobald ein kürzerer Weg eröffnet sein würde." Es wurde nun ein Brief des Herzogs von Braunschweig-Oels vorgelesen, in welchem die Einladung zu dieser Versammlung abgelehnt wurde, weil Se. Durchlaucht sich als Privatperson hier befänden, aber ein Beitrag von 50 Guinees erfolgte. Man beschloß: daß der Geist des männlichen Widerstandes gegen Unterdrückung, welcher neulich in Norddeutschland ausbrach, auf alle Weise genährt werden müsse; daß zu Beiträgen für die neu errichteten patriotischen Legionen in Nord-Deutschland aufgefordert, und daß die Wittwen und Waisen der Deutschen, welche schon als Opfer ihrer Vaterlandsliebe gefallen sind oder noch fallen möchten, besondere Gegenstände der Aufmerksamkeit sein sollen. Die Summe, welche in einer Viertelstunde subskribirt wurde, betrug ohngefähr 6000 Pfund Sterling (36000 Thaler). Es fanden sich noch einige Privatpersonen, deren Beiträge über 1000 Pfund Sterling betrugen.

Es ist ein Staatsbote von hier an Lord Cathcart abgefertigt worden, welcher die Insignien des Bath-Ordens für den Kaiser von Rußland mitgenommen hat.

Das reich beladene Schiff, la bonne Citoyenne, ist von La-Plata glücklich zu Spithead angekommen. Die Ladung besteht aus 51875 Doublonen (à 10 Thlr.), 18199 Johanninen (à 5½ Thlr.), 101 Stangen Gold, 19 Lingots (gestempelten Stangen) Gold, 1653 Unzen Gold, 201 Pfund Goldstaub, 146974 span. Thalern, 514 Mark Silber, 3788 Unzen Silber, 2 Kisten Silber, 57 Stangen Silber.

Die Fregatte Präsident hat vom Cap der guten Hofnung, für Rechnung der ostindischen Compagnie aus deren Besitzungen und Handels-Comtoiren, an Gold- und Silber-Barren, desgleichen an Goldstaub mehr denn eine halbe Million Pfund Sterling an Werth mitgebracht. Diese reiche Ausbeute ist gestern, von Portsmouth kommend, auf neun Wagen in die Bank transportirt worden.

Die Prinzessin Charlotte erhielt auf ihr Ansuchen, ihrer Mutter beim Ableben der Herzogin von Braunschweig ihre Theilnahme persönlich bezeugen zu dürfen, von ihrem Vater, dem Regenten, die mündliche Bothschaft: nach dem Begräbniß würde sie Zeit genug dazu haben. Als sie auf Wiederholung der Bitte keine Antwort erhielt, handelte sie nach dem Grundsatz: wer schweigt, willigt ein, und besuchte nun ihre Mutter zu Blackheath.

Admiral Hope schenkte dem schwedischen Kronprinzen einen Säbel, welchen der Bruder des Admirals dem Janitscharen abkaufte, der den G. Kleber in Egypten tödtete.

In der vergangenen Woche ist John Senior, welcher banquerott gemacht hatte, wegen Verhehlung seines Vermögens durch den Strang in York hingerichtet worden. Dies ist seit dem Jahre 1761. das erste Beispiel der Strenge der Gesetze gegen betrügliche Fallissements.

Am 22sten Januar ist der amerikanische General Winchester zu French Town, südlich von Detroit, geschlagen

und mit seinem Generalstabe und 500 Mann gefangen und eben so viel sind getödtet und verwundet worden.

Schreiben aus Copenhagen, vom 4. Mai.

Morgen wird der Fürst Dolgorucky, der hier eine sehr gute Aufnahme gefunden, sich bei dem Könige beurlauben und zur russischen Armee zurückkehren. Zu wie weit der Zweck seiner Sendung erreicht worden ist, läßt sich nicht bestimmen; aber die fernern Verhandlungen zwischen den hohen Monarchen werden durch den Grafen von Moltcke, der im russischen Hauptquartier verbleibt, und durch den hier akkreditirten russischen Gesandten, Ritter Lisakewitz, fortgesetzt. (H. Z.)

Der Prinz Christian wird nach Holstein gehen, um das Kommando der dort befindlichen Korps zu übernehmen. Außer dem Abmarsche des Schleswigschen Infanterie-Regiments, welches nach Holstein beordert worden, ist sonst von keinen Bewegungen der auf Seeland stehenden Truppen bis jetzt die Rede. Die neulich verunglückte schwedische Fregatte war die Birger Jarl, 5 Jahr alt, mit 42 Kanonen und 173 Mann; sie sollte das Linienschiff Gustav der Dritte suchen, um einen Theil der Mannschaft an Bord desselben zu bringen, dann nach Malmoe gehen, um die Mannschaft bis auf 300 zu completiren, und sich darauf mit einigen Transportschiffen nach Pommern begeben. — Am 29sten April ging eine schwedische Convoi von 15 Kauffahrern unter Eskorte durch den Sund. Heute Nachmittag kam aus der Nordsee auch ein russisches Linienschiff in den Sund, welches des Abends die hiesige Rhede passirte. Eine andere, sehr starke, aus 140 Schiffen, worunter 2 Linienschiffe, 4 Fregatten, 6 Kutterbriggs und ein kleiner Kutter, bestehende Convoi, die den 26sten April zwischen Laaland und Fehmern vor Anker ging, lichtete den 29sten und steuerte östlich. — Nach der Aussage eines Schiffers aus Malmoe, waren in den letzten 14 Tagen 550 Mann nach Pommern bestimmter schwedischer Truppen nach Ystadt marschirt, und es lagen dort 8 Kanonenböte segelfertig, um zu ihrer Bedeckung nach Malmoe abzugehen. —

Seit Ankunft der gestrigen Post sind die Dänischen Staatspapiere wiederum gestiegen, und galten heute an der Börse 340 bis 350 Thlr. D. C. à 100 Thlr. in Obligationen. (H. C.)

Vermischte Nachrichten.

Am 16. April brachen von Venedig zwei Marine-Artillerie-Compagnien nach Mailand auf, um der Garde einverleibt zu werden.

Englische Blätter erzählen, Herr Otto sey von der Gesandschaft in Wien abgerufen worden, weil er den Aufenthalt des Lord Walpol daselbst erst durch den pariser Moniteur erfahren habe.

Die Schulkinder zu Hohenseeden haben unter Aufsicht ihres Lehrers des Sonntags Nachmittag sich in der Schulstube versammelt und Charpie zubereitet, die sie sogleich nach Burg gesandt haben, und versprochen noch mehr zu schicken.

Die Departements der Ost-Ems (Ostfriesland) und der Weser-Mündung waren den 1sten wieder außer dem Belagerungsstand erklärt, ersteres weil die Ruhe darin wieder hergestellt, und letzteres weil Truppen genug es in Unterwerfung zu halten vorhanden wären. Es blieb aber verboten, sich aufs rechte Ufer der Weser nach der Elbe zu begeben.

Das Königl. sächsische, 2 Meilen südwestlich von Leipzig im Stift Merseburg gelegene Städtchen Lützen, mit 270 Häusern und 660 Einwohnern, hat in der Geschichte schon einen unsterblichen Namen, weil auf seinen Fluren schon einmal, am 6ten November 1632., die Fesseln des Despotismus, der die deutsche, politische und religiöse Freiheit auf immer gelähmt zu haben wähnte, in einer blutigen Schlacht zerbrochen wurden. Albrecht v. Waldstein, der sich vom bloßen Edelmann zum Herzog von Friedland und von Mecklenburg aufgeschwungen hatte, und selbst nach Königskronen die Hand ausstreckte, mußte hier zum erstenmale weichen, und den Vertheidiger der deutschen Freiheit, Gustav Adolph, schäumend als Sieger anerkennen. Die Stelle bei der Windmühle, wo man die Leiche des im rühmlichen Kampfe gefallenen Siegers fand, bezeichneten die Bauern durch einen großen Stein. Nach öffentlichen Nachrichten aber hat der vorige König von Schweden seinem großen Vorgänger vor einigen Jahren, statt des tief versunkenen Steins, ein kleines einfaches Monument setzen lassen. In dem Amtshause zu Lützen, wo des gefallenen Königs Leiche geöffnet ward, zeigte man sonst noch eine mit dem Blute desselben gefärbte Stelle der Wand.

Bei der badischen Stadt Ueberlingen, eine Meile von Konstanz, ist das Ufer des Bodensees, nach officiellem Bericht, bis auf beiläufig 70 Schuh weit hinein ganz flach, und verliert sich dann in einem tiefen Abgrund. Von dieser Fläche hat sich am 15ten Febr. ein Stück losgerissen, und in den Abgrund versenkt, wodurch in dem bisher flachen Ufer eine Vertiefung von 90 Schuh Länge, 60 Schuh Breite und 30 bis 36 Schuh Tiefe entstand; die zwei zunächst liegenden Häuser, von der Gefahr des Einsturzes bedroht, mußten daher abgebrochen werden. Man hat sogleich die nöthigen Maaßregeln zur Wiederbefestigung des Ufers an diesem Platze getroffen, und dadurch aller weitern Gefahr gänzlich vorgebeugt.

Das dem Prinzen Biron von Curland gehörige niederschlesische Städtchen Polnisch-Wartenberg, von etwa 190 Häusern, ist am 28. April fast ganz ein Raub der Flamme geworden, die um 10 Uhr früh im obern Stocke des einen Flügels des neuen Schlosses, man weiß nicht durch welche Veranlassung, ausbrach, und bei dem starken Winde nicht überwältigt werden konnte. Bloß die lutherische Kirche, ein Theil der katholischen und noch zwei Gebäude sind stehen geblieben. Die 1300 Einwohner, welche viel mittel- und grobes Tuch webten, haben fast gar nichts gerettet.

Im Tokaier Weingebürge mußte die Lese, weil die Trauben nicht reif geworden, bis zum November verzögert, und dann wegen einfallenden Schnees und Frostes ausgesetzt werden. Im Februar und März, da der Schnee geschmolzen, begann man sie von neuem und bemerkte, daß der Frost der Güte der Trauben nicht geschadet, sondern diese, so wie den Most, bloß mehr gebleicht hat.

Aus Schlesien vom 2. Mai. Am 19ten April ward zu Reichenbach die Landwehr des Kreises eintausend und funfzig Mann stark, feierlich vereidigt. Der größte

Theil dieser Mannschaft [illegible] den Tag hindurch in stiller ernster Freude beisammen, in der Ueberzeugung, daß eine rauschende Freude ihnen allenfalls nur dann erst gebühre, wenn das große Werk, zu welchem sie jetzt die Hand bieten, vollendet sein wird.

Durch mehrere hunderte von Kranken, die seit dem Anfange Februars fast täglich von der großen französischen Armee aus Polen nach Sagan transportirt, und, in Ermangelung eines Lazareths, bei den Bürgern einquartirt wurden, brach in gedachter Stadt am 22. Febr. das Nervenfieber so heftig aus, daß im Anfange des März täglich 5 bis 6 Menschen daran starben. Durch 1500 Mann Kosacken, die in der Nacht zum 8ten März dort eintrafen, ward es noch vermehrt, und griff dermaaßen um sich, daß gegen 500 Personen daran erkrankt, und von diesen 70 gestorben sind. Die Leichen wurden ohne alle Begleitung auf Wagen aus der Stadt gefahren, und in tiefe Gräber beerdigt. Die Thüren der Häuser, wo Fieberkranke lagen, waren mit schwarzen Kreutzen bezeichnet und die gefährlichsten Häuser gesperrt. Aus solchen Häusern wurden keine Kinder zur Schule gelassen, wodurch manche Classen fast ohne Schüler waren. Für die Verstorbenen wird auch jetzt noch nicht geläutet. Die Räucherung mit Mineralsäuren hat sich als ein gutes Bewahrungsmittel gegen die Ansteckung bewährt, und keiner von den Aerzten ist angesteckt worden.

Das Theater in Breslau hat durch den Abgang von Madame Schulz, geb. Killitschky, so wie der Herren Häser und Klengel, deren ersterer nach Wien, der andere, nebst dem Decorateur Herrn Pohlmann nach Manheim gegangen ist, an Sängern und Sängerinnen bedeutenden Verlust erlitten. Herr Regierungsrath Streit hat die Direktion des Theaters niedergelegt, und Herr Professor Rhode dieselbe übernommen. Zu Ende Aprils befand sich Herr Capellmeister Himmel in Breslau.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Im Januar- und Februarstück der monatlichen Korrespondenz des Frhrn. von Zach 1813. sind sehr merkwürdige Briefe von Seetzen enthalten, vom Jahre 1810. aus Arabien. Wie sehr muß man doch wünschen, das Tagebuch und die Zeichnungen unsers vortrefflichen Landsmanns zu erhalten, worauf er sich mehrmal beziehet. Er war in den beiden heiligen Städten Mekkah und Medinah, und hat sich namentlich in der ersten außer seinem Besuch während der beiden Feste, Ramadan und Bairam, noch zwei volle Monate aufgehalten. Bekanntlich darf kein Christ sich der Stadt nähern, und daher sind alle unsre, nur aus Hörensagen geschöpfte, Nachrichten von dem berühmten Tempel und der uralten Kaba so unvollständig, verwirrt und widersprechend. Seetzen ging als Bekenner des Islam pilgernd hin, dennoch ward er von seinen mißtrauischen neuen Glaubensbrüdern sorgfältig beobachtet, und brauchte eben darum so lange Zeit zur heimlichen Vollendung seiner Arbeiten. Der gute Genius der Wissenschaften wird verhüten, daß die Früchte eines so beharrlichen echtdeutschen Fleißes und einer solchen Aufopferung verloren gehen.

Die Finder des Balkengesimses, das den Apollotempel auf dem Berge Korylus zierte, bieten ihn, aber nicht unter 60,000 Piaster, zum Verkauf aus, und verlangen auch 6 Gipsabgüsse davon für sich. Briefe nimmt Herr Gropius zu Volo in Thessalien, oder in Athen, an. Die kolossale Statüe des Gottes war nicht, wie es Nr. 31. dieser Zeitung hieß, 2 Fuß, sondern 12 Fuß hoch.

Eine neue Art des weißen Futter-Klee's.

Das Landwirthschafts-Collegium in London, (Board of agriculture. hat dem Landwirth Herrn Thomas Gosling (zu Little Horkslay-hall ohnweit Colchester in Essex) seinen einmüthigen Dank abstatten lassen für die von ihm zuerst hier eingeführte ganz neue Art weißen Klee's, die er entdeckt, mit großer Sorgfalt angebaut und dem Collegium eine sehr interessante Abhandlung darüber eingereicht hat. Dieses neue Futterkraut verspricht dem Landbau große Vortheile.

Antwort einer deutschen Frau in ihrem und ihrer Töchter Namen auf den Aufruf an edle deutsche Mädchen.

Im Russisch-Deutschen Volksblatt Nr. 18. vom 11. Mai, steht ein Aufruf an die deutschen Frauen und Mädchen, die Waffen gegen den Feind des Vaterlandes, gleich den Männern und Jünglingen, zu ergreifen, um dadurch ihre Ehre wieder zu erkämpfen, die sie durch jenen Feind verloren haben.

Dies kann doch wohl nur einem kleinen Theil unseres Geschlechts gelten, denn gewiß ist ein großer, — und wohl uns! — der größte Theil unsers Geschlechts, welches einen solchen entehrenden Vorwurf nicht verdient.

Zwar dürfte die Cohorte derer, die mit Recht, — leider! — zu der Categorie der ersern gehören, schon stark genug werden, um dem Feind eine beträchtliche Wehrkraft entgegen zu stellen, wenn nicht der quälende Vorwurf des Gewissens sie zurückhielte, sich kenntlich zu machen.

Wenn aber brave deutsche Frauen und Jungfrauen aufgerufen werden, ihren theuren Männern, Vätern u. Brüdern zu folgen, um sie zu pflegen und für ihre nöthigen Bedürfnisse zu sorgen, und dadurch den Gram über die Schrecknisse dieser verhängnißvollen Zeit liebevoll zu lindern, — o! dann wird die Zahl gewiß groß — sehr groß seyn, und der Feind wird und muß Achtung für unser Geschlecht bekommen, da kein Feind, — selbst der rohste — das von der Natur in dem Herzen des Menschen tief eingeprägte Gefühl für Seelenhoheit unterdrücken und ächte prunklose Tugend mit Füßen treten kann.

Wohl auf denn, ihr edlen deutschen Frauen und Jungfrauen, zur Erfüllung schöner und heiliger Pflichten. Die Zeit ist da, wo die Tugend wieder in vollem Glanze erscheinen muß — man werfe nur die Augen auf unsern edlen Beherrscher und auf die edlen Zweige seines Königsstammes. Wahrlich, man wird genug Grund zur Nachahmung finden.

Wohlthätigkeit.

Es sind für die Spandauer Abgebrannten ferner bei mir eingegangen: Nr. 32, von einer Ung. 2 Thlr.; 33) durch Hrn. Prediger Roblank „ein Scherflein von wohlthätigen Mitgliedern der Luisengemeinde, in Liebe gegeben „Gott möge es segnen" 3 Thlr. 4 Gr. Cr. u. 10 Thlr. 4 Gr. Münzcour.; 34) von einer Hospitalitin aus St. Gertraud 7 Gr.; 35 von „ihrem Herrn" 1 Thlr.; 36) von Wilhelmine J. 2 Thlr.; 37) von S. 1 Thlr.; 38) ein Brief von einem edlen Mecklenburger mit 6 Friedor; 39) von H. Pred. T. zu St. 3 Thlr.; 40) von Fr. Gr. v. A — m 10 Friedor.; 41) von C. H. 10 Thlr.; 42) von einer Wittwe 4 Gr.; 43) von einer sächsischen deutschen Wittwe 3 Thlr.; 44) von J. M. K. in P. 5 Thlr.; 45) von Fr v. A. zu Gr. K. 5 Thlr. Gold und 2 Schfl. Erbsen, 3 Schfl. Roggen u. 3 Schfl. Kartoffeln; 46) von einer armen Waise, sein Erspartes, 5 Thlr. Gold. Also von Nr. 1 — 46 zusammen 343 Thlr. 5 Gr., worunter 135 Thlr. Gold. Auf-

ferdem von Fr. Pr. M—r, von Madame Lautier und einer Ungenannten, mehrere männl. u. weibl. Kleidungsstücke, und von „Auguste“ 2 Cattunkleider. Berlin, den 14ten Mai 1813.

Der Propst Hanstein.

An die guten Treuenbrietzener.

Erlaubt, daß wir der Leitung derjenigen Gefühle, die Ihr braven Landleute in uns so rege gemacht habt, folgen, und Euch öffentlichen Dank sagen dürfen, für all das Gute, welches wir durch Euch schon genossen haben.

Nicht nur, daß wir mit Biedersinn und Freundlichkeit in Eure Mitte aufgenommen wurden, sondern auch entfernt gedenkt Ihr der vaterländischen Krieger. Dies begründet Ihr durch Thatsachen. — Denn, freiwillig unterstützt Ihr — und gewiß bei mancher eignen Entbehrung — aus echtem Patriotismus also, viele Hunderte von uns, noch jetzt mit Lebensmitteln allerhand Art. —

Nehmt Ihr Guten denn auch eben so gütig, den wohlverdienten treuherzigen Dank von uns, hiermit auf. — Seyd versichert, daß wir uns bestreben werden, das uns erworbene Zutrauen uns stets zu erhalten, und, daß ehrend und werth das Andenken an Euch theure Landsleute, für alle Zeiten in unseren Seelen fortleben wird.

Im Lager vor Wittenberg, den 27sten April 1813.

Das Offizier-Korps und der Unterstab des Königl. zweiten Ostpreußischen Infanterie-Regiments Prinz Heinrich von Preußen Königl. Hoheit.

Königl. Schauspiele. Sonnabend: Die Schachmaschine. Sonntag: Rosette, das Schweizer-Hirtenmädchen. Montag: Die Räuber.

Bücher-Anzeigen.

Russisch-Deutscher Kalender für das Jahr 1813, mit Bemerkung der großen und kleinen Festtage der griechischen Kirche und auch der vornehmsten Russischen Hof-Feste, zum täglichen Gebrauch bequem eingerichtet. Verfaßt von Ed. Adolph Graefe und herausgegeben vom Hofrath von Mechel, Mitglied der Königl. Akademie. Zu finden in Berlin beim Herausgeber auf dem Werderischen Markt Nr. 4. und in Berlin und Leipzig in den vornehmsten Buchhandlungen.

In der Realschulbuchhandlung ist zu haben:

Glaubensbekenntniß Sr Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Wilhelm, Kronprinzen von Preußen. Nebst den bei der Konfirmation gesprochenen Reden. Mit allergnädigster Genehmigung herausgegeben von D. Fr. Sam Gottfr. Sack gr. 8. 8 Gr.

Ferner erhält man daselbst die Schrift des Professors Aug. Wilh. Schlegel für 8 Gr.:

Sur le Système continental et sur ses rapports avec la Suède

und eine deutsche Uebersetzung derselben um denselben Preis.

Danksagung.

Bei meiner jetzigen Abreise zur Armee, dringen mich meine unwiderstehlichen längst genährten innigen Gefühle, meinen unschätzbaren Gönnern, vorzüglich denen Herren Gebr. Arons, Herren P. Salomon allhier und dem Herrn P. Hirsch zu Friesack, für ihren beispielvollen Patriotismus meiner völligen Equipirung zum freiwilligen reitenden Jäger-Corps, und die mir im Felde bestimmtes monatliches Gehalt, hierdurch öffentlich meinen gerührtesten Dank ergebenst abzustatten, welches Denkmal wahrer Seelengröße ich nur durch die strengste Erfüllung meiner heiligen Pflicht mit eigner Aufopferung verehren kann, und will. Möchte dies edle Beispiel den guten Geist mehrerer Vaterlandsfreunde zur Beförderung des großen herrlichen Zwecks beleben!

H. Hallenstein,
reitender freiwilliger Jäger.

Anzeigen.

Bei seiner Abreise zur Armee, empfiehlt sich seinen Gönnern und Freunden zum wohlwollenden Andenken.

der Major v. Steinäcker.

Da es geschehen seyn kann, daß ich einige meiner Freunde, die sich meines Raths bedienen, nicht von der in Begleitung meiner Frau, unternommenen Reise ins Bad unterrichtet habe, so geschieht dies hierdurch, indem ich mich denselben empfehle, mit der Bitte, sich während meiner Abwesenheit an die Herren Doctoren ꝛc. Heim, Reil, Bruckert und Weitsch zu wenden, welche es gütigst übernommen haben, unterdessen meine Geschäfte zu besorgen.

Berlin, den 13ten Mai 1813.

D. Wolff senior.

Die Eltern werden an die unentgeldliche Impfung der Schutzblattern, welche jeden Dienstag von 2 bis 3 Uhr, alte Leipzigerstraße Nr. 4. geschieht, erinnert. Dr Ritter.

Anzeige von Todesfällen.

Den heute, Mittags um ein Viertel auf 2 Uhr, erfolgten Tod meiner einzigen Schwester, Charlotte Wilhelmine von Ciriacy, an den Folgen eines Lungengeschwürs, mache ich ihren und meinen einheimischen und auswärtigen Freunden und Bekannten, mit Verbittung der Beileidsbezeigungen, ergebenst bekannt. Berlin den 12. Mai 1813.

der Major und Kreisbrigadier von Ciriacy.

Wir verloren am 9ten d. nach vierzehntägigen Leiden an einem bitzigen Schleim- und Nervenfieber im 43sten Jahre seines Lebens unsern theuern Gatten, Vater und Bruder, den Kaufmann J. E. Nicolai, und zeigen solches hiedurch unsern Freunden und Verwandten unter Verbittung der Beileidsbezeigungen ganz ergebenst an.

Er starb viel zu früh für uns. Wer den Verstorbenen kannte, wird unsern gerechten Schmerz würdigen.

Potsdam, den 11ten Mai 1813.

E. D. Nicolai geb. Fohn, als des Verstorbenen Gattin.
Louise, Eduard, Ida, als Kinder.
C. A. L. Nicolai, als Bruder.

Die Handlung des Verstorbenen wird nach wie vor in derselben Art unter der Firma von Joh. Chrf. Nicolai Wittw. fortgesetzt werden. Ich bitte meine geschätzten Handlungsfreunde um die Fortdauer ihrer Freundschaft.

J. E. Nicolai seel. Wittw.

Getraide-Preis in Berlin, vom 13. Mai in ℔.

Weizen		Roggen		Gerste		ll. Gerste		Hafer		Erbsen		Linsen	
Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.	Thlr.	Sgr.
2 16	—	1 12	7	1 10	2	1 8	7	1 5	9	1 8	2	—	—
1 20	7	1 9	3	1 8	—	1 8	5	1 3	5	—	—	—	—

Eingegangen vom 7. bis 13ten Mai 304 Wispel. 12 Schfl.

Auktionen in Berlin.

Montag den 17ten Mai d. J., Vormittags 12 Uhr, soll vor dem Berlinischen Rathhause in der Spandauerstraße eine gut conditionirte, als freiwilliger Beitrag zu den Kriegs-Bedürfnissen geschenkte Kutsche, öffentlich an den Meistbietenden

den gegen baare Bezahlung in Courant durch den Herrn Stadt-Secretair Raspe verkauft werden.

Berlin, den 14ten Mai 1813.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlichen Residenzien.

Büsching.

Auf Verfügung des Königl. Stadtgerichts hiesiger Residenz, soll in Termino den 15ten Mai dieses Jahres, Nachmittags um 2 Uhr, im Stadtgerichtshause Königsstraße Nr. 19. ein schwarzer Commer-Rappe 9 Jahr alt, 4 Fuß 10 Zoll hoch, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant öffentlich verkauft werden.

Gegeben Berlin, den 4ten Mai 1813.

Heute Sonnabend den 15ten Mai c. Vormittags um 9, und Nachmittags um 2 Uhr, wird mit der Violetschen Auktion in der Friedrichsstraße Nr. 176. continuirt, und kommen die Meubles, eine Achttage-Uhr, Spiegel, Stühle Tische, Spinden, Betten und sämmtliches Zimmer-Hand werkszeug und dergleichen Waaren vor. Thümmel.

Montag den 17ten Mai c. Vormittags um 9 Uhr, sollen auf der Contreescarpe Nr. 70. verschiedene Sachen, bestehend in Leinenzeug, Betten, guten Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräth, einer Parthie verschiedener schöner Kupferstiche unter Glas und Rahmen, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, veräußionirt werden.

v. Dieskau.

Montag den 17ten Mai c. Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage Vor- und Nachmittags, wird mit der Kapellmeister Rigbinischen Auktion auf dem Hausvoigtei-Platz Nr. 1. continuirt, und kommen die sämmtlichen goldenen Uhren, Silber, nach dem die Meubles und Hausgeräth vor.

Thümmel.

Holz-Verkauf.

Durch das hiesige Forstamt sollen auf Befehl Einer hochlöblichen Finanz-Deputation der Königl. Kurmärk. Regierung in der Mühlenbecker Forst

40 Haufen Büchen,
50 — Eichen,
40 — Birken und
70 — Kiehnen,

Summa 200 Haufen Brennholz an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in kassenmäßiger Münze, öffentlich verkauft werden. Kauflustige werden daher eingeladen, sich zu den auf den 17ten Mai c. Vormittags um 10 Uhr ansiehenden Termin, auf der Mühlenbeckschen Ober-Försterei einzufinden.

Der Revier-Forstbediente zu Forsthaus Mühlenbeck, wird auf Begehren einem jeden das Holz zeigen lassen.

Königl. Forstamt Mühlenbeck.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Tuchkappen von sehr guter grauer Leinwand, zu Brodbeuteln, sind sehr billig in der Mulackgasse Nr. 35. eine Treppe hoch zu haben.

Pfeifen für die Landwehr und den Landsturm sind billig zu haben in der Krausenstraße Nr. 31.

Ein guter vierspänniger Wagen mit eisernen Achsen steht auf der Kontreescarpe Nr. 70. zum Verkauf. Das Nähere erfährt man daselbst beim Major v. Dieskau.

Ein guter Reisewagen ist billig zu verkaufen Wilhelmsstraße Nr. 21.

Eine halbe Chaise, nebst zwei fünfjährigen Pferden, Dunkel-Füchse ohne Fehler und Geschirr, sind zu verkaufen. Der Pächter Hübner, auf der Meierei am Brandenburger Thore, weiset solche nach.

Ein gut gehaltener Kabriolet-Wagen ist zu verkaufen Linienstraße Nr. 61. parterre. Berlin, den 14ten Mai 813.

de Marvillier.

Ein tüchtiges fehlerfreies, für die Lehre Geschirre passendes fünfjähriges Reitpferd, ist den 16ten M. c. in dem großen Garten an der Potsdamer Chaussee, über der Schaafbrücke rechts zu verkaufen.

Bestes langes Stahlrohr in Partien à 14 Gr. Courant das Pfd. Quer-Citronen, und guter auflösbarer Gummy für Fabrikanten, ist in der Zimmerstraße Nr. 35. billigst zu haben.

Lotterie.

Beim Commerzien-Rath **Matzdorff**, unter der Stechbahn, sind

Loose zur 18ten kleinen Geld-Lotterie,

deren Ziehung auf den 1sten Juni festgesetzt ist, à 1 Rtlr. 7 Gr., so wie Halbe und Viertel, für Auswärtige und Einheimische zu haben.

Zur 18ten kleinen Geldlotterie sind jederzeit ganze, ½ und ¼ Loose, sowohl für Hiesige u. Auswärtige zu haben bei

Levin Sachs,

unter den Colonaden an der Königsbrücke.

Verloren.

Ein unterm 27sten April d. J. von Herrn H. G. Märcker in Brandenburg auf die Herren Holm und Comp. bezogener, an die Ordre des Herrn C. G. Riemann ausgestellter, und von diesem in blanco girirter Prima-Wechsel, groß 500 Thlr. Cour. 10 Wochen a dato, ist heute Vormittag um 11 Uhr von der Holzmarktstraße bis zur Königsstraße verloren gegangen. Es sind bereits die nöthigen Vorkehrungen getroffen, daß dieser Wechsel keinem nützet, deshalb wird der Finder ersucht, ihn gegen ein Douceur Holzmarktstraße Nr. 21. abzuliefern. Berlin den 13. Mai 1813.

Es hat sich am 8ten dieses Monats eine junge Hündin von großer Race verlaufen, sie ist von blaßgelber Farbe, langen herabhängenden Ohren, und am Schwanze ein weißes Spitzchen. Derjenige, der sie zu sich genommen hat, wird gebeten, sie gegen eine gute Belohnung in der Markgrafenstraße Nr. 29. abzugeben.

Zwei Lotterie-Loose, Nr. 47967. 47970., sind abhanden gekommen. Der Gewinn wird nur an den Rechtmäßigen ausgezahlt werden.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Eingetretener Veränderung wegen, wird ein Theilnehmer zu einem im Gange sich befindlichen Geschäft, welcher 100 Rtlr. baar Caution niederlegen kann, sogleich gesucht. Das Nähere Stralauerstraße Nr. 39. zwei Treppen hoch.

Ein wohlerzogenes Mädchen wünscht als Wirthschafterin so wie auch als Erzieherin über junge Kinder angenommen zu werden; auch würde sie sehr gern mit auf Reisen gehen. Nähere Nachrichten ertheilen die würdigen Frauen Buchhändler Garcke, in Berlin unter den Linden Nr. 59., und Frau Oberamtmann Paulit, in Charlottenburg Nr. 109.

Es wird sogleich ein Kutscher verlangt, der Ausdauer hat, oder über 50 Jahr alt ist. Nachricht im Intelligenz-Comtoir.

Bade-Anstalt Thiergarten Nr. 28. sind noch Logis zu vermiethen; auch wird fortwährend warm gebadet. Preis 4 Gr.

Berlin, vom 15. Mai.

Der Bekanntmachung vom 8ten d. M. zufolge, hat die achte öffentliche Verloosung zur Einlösung der im Umlauf befindlichen Steueranweisungen und gestempelten Treforscheine in baarem Gelde, heute in Gegenwart von drei Landes-Repräsentanten, und der Vorsteher der hiesigen Börse statt gefunden. Das Publikum wird daher hierdurch benachrichtiget, daß folgende Nummern dieser einzulösenden Papiere gezogen worden sind, als:

I. Von den Steuer-Anweisungen.

1) Littra A. à 5000 Thlr. Nr. 10. 62.
2) — B. à 4000 Thlr. Nr. 80.
3) — C. à 3000 Thlr. Nr. 15. 142.
4) — D. à 2000 Thlr. Nr. 3. 7. 27. 88.
5) — E. à 1000 Thlr. Nr. 178. 201. 207. 332. 408. 409. 437.
6) Littra F. à 500 Thlr. Nr. 161. 181. 192. 204. 232. 343. 346. 629. 639. 736. 778. 837. 882. 990.

II. Von den gestempelten Treforscheinen.

1) Litt. A. à 250. Thlr. Nr. 50. 270. 288 340. 434. 509. 678. 742. 1321. 1348. 1397. 1496. 1595. 1644. 1689. 1745.
2) Litt. B. à 100 Thlr. Nr. 332. 443. 490. 516. 571. 593. 640. 643. 866. 935. 1020. 1417. 1505. 1826. 1839. 1866. 1998. 2117. 2280. 2517. 2633. 3183. 3243. 3280.
3) Litt. C. à 50 Thlr. Nr. 258. 342. 556. 629. 643. 657. 759. 1083. 1173. 1214. 1284. 1390. 1418. 1594. 1817. 2053. 2366. 2532. 2660. 2680. 2872. 2962.
4) Litt. D. à 5 Rtlr. Nr. 30 103. 125. 174. 383. 420. 519. 564. 636. 770. 835. 843. 900. 910. 958. 1066. 1722. 1750. 1769. 1832. 2187. 2192. 2238. 2288. 2386. 2456. 2477. 2573. 2603. 2770. 2872. 2887. 3067. 3090. 3116. 3216. 3370. 3380. 3412. 3416. 3486. 3530. 3697. 3848. 3865. 3986. 3994. 4068. 4296. 4564. 4591. 5122. 5125. 5193. 5460. 5657. 5899. 6198. 6220. 6226. 6349. 6514. 6595. 6668. 6712. 6741. 7099. 7291. 7440. 7463. 7492. 7572. 7664. 7869. 7891. 7994. 8103. 8240. 8299. 8323. 8380. 8593. 8629. 8707. 8747. 8769. 8776. 8819. 8904. 9215. 9257. 9463. 9494. 9503. 9515. 9532. 9718. 9786. 9841. 9861.

Die Inhaber dieser Nummern werden hiedurch aufgefordert, gegen Zurückgabe der bezeichneten Steuer-Anweisungen und gestempelten Treforscheine, deren Geldbetrag von der Haupt-Steuer-Verwaltungs-Kasse im Johanniter-Ordens-Palais am Wilhelmsplatz in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr sogleich in Empfang zu nehmen.

Berlin, den 11ten Mai 1813.

Immediat-Commission zur Verwaltung der baar eingehenden Vermögens- und Einkommen-Steuer.
L'Abaye. v. Trützschler. Frh. v. Delmar.

Als beauftragter Einheber des 24sten Polizei-Reviers, zur Einhebung der Miets-Abgabe von einem guten Groschen vom Thaler Miete, Behufs der hiesigen Landwehr-Errichtung, zeige ich den Bewohnern dieses Reviers hiedurch an, daß ich vom 13ten d. M. an, des Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, gedachte Mietsabgabe anzunehmen bereit bin, mit dem Bemerken, daß der höhern Verordnung gemäß diese Mietsabgabe in 8 Tagen berichtigt seyn muß, widrigenfalls die Säumigen es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn selbige auf ihre Kosten, nach Ablauf dieser Frist beigetrieben wird.

Um Niemanden vergebliche Gänge zu verursachen, werde ich die Mietsabgaben bestimmt in der Ordnung annehmen, daß

1) am Donnerstag Nachmittag, den 13ten d., die Brunnenstraße von Nr. 1. bis 14. bis 25. bis 53.;
2) am Freitag Nachmittag, den 14ten d., die Bergstraße von Nr. 1. bis 29. und Gartenstraße von Nr. 3 bis 48.;
3) am Sonnabend Nachmittag den 15., die Chausseestraße von Nr. 1. bis 75.;
4) am Montag Nachmittag den 17. d., die Brunnenstraße von Nr. 1. bis 14. bis 25. bis 53.;
5) am Dienstag Nachmittag den 18. d., die Thorstraße von Nr. 3. bis 6, und Wollanks Weinberg;
6) am Mittwoch Nachmittag den 19. d. und Donnerstag Nachmittag den 20. d. die Ackerstraße von Nr. 6. bis 50

solche gezahlt werden können. Berlin den 11. Mai 1813.

Plane, Sekretair, Chausseestraße Nr. 5.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 6ten d. erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau von einer Tochter, zeigt unter Verbittung der Gratulation allen seinen Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an, der Hauptmann v. Pfessen, auf Flatow.

Den 8ten Mai 1813.

Anzeige von Todesfällen.

Gegen das Ende des vorigen Jahres starb zu Witepsk in russischer Gefangenschaft unser ältester Sohn im noch nicht vollendeten 23sten Jahre seines Dasseyns. Er war Königl. Sächsischer Premier-Lieutenant im Regimente Prinz Johann-Dragoner. Nur durch seinen unbesiegbaren Wunsch, sich dem Militair zu widmen, und durch seinen viel zu frühen Tod, hat er seine um ihn tief trauernden Eltern betrübt — sonst nie. Dresden, den 24. April 1813.

Hans Ernst von Globig, Königl. Sächsischer Konferenz-Minister, als Vater.
Friederike Sophie von Globig geb. Baronesse von Rothmer, als Mutter.

Nach einem 4monatlichen Krankenlager endete Gott am 29sten April Abends um 6 Uhr, die schmerzlichen Leiden meines mir unvergeßlichen Mannes, getreuen Vaters und guten Bruders, des Königl. Jagdzeug-Jägers, August Friedrich Schmidt rüz, im 39sten Jahre seines Lebens; unvergeßlich wird mir sein Andenken und seine Asche heilig seyn. Dies unsern Freunden und Verwandten zur Nachricht.

Rüthnik, den 29sten April 1813.

die verwittwete Jagdzeug-Jägerin Schmidt, geborne Köhler.
Auguste Friederike Schmidt, einzige Tochter.
C. L. Schmidt, Königl. Oberrichter zu Linichen,
J. G. Schmidt, Königl. Jagdzeug-Jäger zu Grünewald,
H. L. Oesterreich geborne Schmidt, Lehnschulzin zu Schwarzenwalde, und
F. W. Schmidt, Oeconom zu Calve, als Geschwister.

Verwandte und Freunde, trauert mit uns! Sanft und unvermuthet entschlummerte zu einem besseren vollkommneren Leben, gestern Nachmittag 4 Uhr, an einem Brustkrampf, noch unter traulichen Gesprächen mit den Seinigen, unser unvergeßlicher, treuer Gatte u. redlicher Vater, Friedrich Emanuel Hase.

Fast 76 Jahre hat er der Welt zu nützen und manchen —

nicht selten mit Aufopferung seiner selbst und der Seinigen — zu dienen gesucht.

Einige 40 Jahre war der Selige ein redlicher u. treuer Gefährte meines Lebens, und der zärtlichste Vater seiner Kinder!

Ach! viel zu früh ging er für uns in die Ewigkeit, in ein besseres Leben über! Trostlos würden unsere dankbaren Thränen an seinem Sarge fließen, wenn wir nicht die feste und unerschütterliche Ueberzeugung hätten, mit ihm einst wieder vereinigt zu werden. — Friede und Ruhe seiner Asche! — Loeganow bei Wusterhausen a. d. D. den 4. Mai 1813.

Sophie Fr. Hase, geb. Wesenberg, als Wittwe.
Caroline Lemme, geborne Hase.
Charlotte Louise Hase.
der Amtmann Lemme, als Schwiegersohn.

Am 6ten d. M. Abends um 10 Uhr, verloren wir an den Folgen einer Nervenkrankheit einen sehr achtbaren Mitbürger, den Kaufmann Herrn Johann Gottfried Rieger, aus Klein-Dobritz bei Naumburg am Bober gebürtig, in einem Alter von 43 Jahren, der Verstorbene hatte durch ein stets musterhaftes Leben während seines 21jährigen Hierseins sich die Achtung aller Stände erworben, daher sein zu früher Hintritt von Allen aufrichtig betrauert wird. Seine Freunde hatten an ihm einen treuen Freund, die Armen einen reichlichen Geber, und mancher in Verlegenheit und Noth sich Befindender einen thätigen Rathgeber, Helfer oder Retter.

Durch eine weise Sparsamkeit hat der Verstorbene sich ein mittelmäßiges Vermögen erworben, über welches er Kraft eines hierüber seinen letzten Willens eben so weise disponirt hat. Nie verheirathet und ohne Nachkommen, hat er seinen ehemaligen Handlungsgehülfen den Kaufmann Herrn Daniel Gottlieb Hohenfeld zum Universalerben bestimmt, und dabei seine nächsten Verwandten und Hausgenossen nicht vergessen.

Auch die hiesige evangelische Kirche, welche bisher ohne Fonds war, hat der Verstorbene mit einem Legat von tausend Thaler in Pr. Cour. bedacht: daher ich, der Endesunterzeichnete W. G. Fick als Vorsteher der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde es für Pflicht erachte, dieser edlen Verfügung öffentlich zu erwähnen, mit der Versicherung: daß die hiesige evangelische Kirchengemeinde das Andenken des Entseelten ewig dankbar ehren wird.

Plock, den 15ten April 1813.

Die Testaments-Exekutoren.
W. G. Fick.

Mit Bezug auf die vorstehende Anzeige, mache ich den Handlungsfreunden des verstorbenen Herrn J. G. Rieger hiermit ganz ergebenst bekannt, daß ich entschlossen bin, dessen hiesige Galanterie- und Mode-Waaren-Handlung fortzusetzen, und sein Andenken nicht besser zu ehren weiß, als wenn ich solche unter der Firma: „Riegers Erbe.“

„D. G. Hohenfeld“

fortführe. Aber auch außerdem werde ich mich eifrig bemühen, den rühmlichen Eigenschaften des Verstorbenen nachzukommen, und bitte daher alle seine bisherige Handlungsfreunde, das denselben in seinem Leben gewordene Vertrauen, auch mir zu schenken.

Plock, den 15ten April 1813.

Daniel Gottlieb Hohenfeld
wird künftig zeichnen: Riegers Erbe.
D. G. Hohenfeld.

Bekanntmachung

Zu Rummelsburg in Hinterpommern, wird auf Michaelis dieses Jahres das Rectorat und Diaconat offen, Liebhaber dazu, können das Nähere davon erfahren, von dem Oberamtmann Schultze zu Groß-Moellen bei Pyritz. Ohne die Accidenzien und Naturalien-Einkünfte, hat die Stelle jährlich 253 Rthlr. feststehende Einkommen.

Ohnweit des Dorfs Hinzdorf, nahe am Elbstrom, will der Deichhauptmann von Brösigke eine Rosswindmühle anlegen lassen. Diejenigen, die ein gegründetes Widerspruchsrecht gegen diese Anlage zu haben vermeinen, müssen sich binnen vier Wochen, mit Anführung ihrer Gründe, entweder bei dem rc. von Brösigke, oder bei uns, schriftlich melden. Perleberg, den 4ten Mai 1813.

Königlich Preußisches Kreis-Directorium der Prignitz.
von Rohr. von Petersdorf. von Gravenitz.

Da gemäß gerichtlichem Ehekontrakte vom 12. April 1813, die Güter-Gemeinschaft, sowohl Hinsichts des eingebrachten, als auch erwerbenen Vermögens, in der künftigen Ehe des Handels-Tribunals-Präsidenten und Hypotheken-Conservators des Bromberger-Departements, Herrn Carl Bonhan, mit der Demoiselle Friederike Louise Dorothee Wolf auf Gronowo, nicht statt finden soll, so wird solches den gesetzlichen Vorschriften zufolge hiermit zur öffentlichen Wissenschaft gebracht. Thorn, am 26ten April 1813.

Bonus, öffentlicher Notar.

Gerichtliche Vorladungen.

Der hiesige Bürger u. Schumachermeister Johann Friedrich Wegner, hat bei uns wieder seine Ehefrau, Dorothee Louise geb. Schmidt, aus Strasburg in der Uckermark gebürtig, wegen heimlicher Entfernung seit 2½ Jahren, und eines liederlichen Lebenswandels, auf Trennung der Ehe, wie auch auf öffentliche Vorladung derselben per Edictales, da der zeitige Aufenthalt derselben völlig unbekannt, angetragen, und, wenn wir zur Beurtheilung der Klage, und Instruction der Sache, einen Präjudicial-Termin auf den 23sten August d. J. Vormittags um 9 Uhr, auf dem hiesigen Gerichtszimmer angesetzt, so laden wir gedachte Dorothee Louise geb. Schmidt, verehelichte Schumacher Meyer, hierdurch öffentlich vor, sich in diesem Termin, um die bestimmte Stunde, persönlich vor uns zu gestellen, die wider sie angebrachte Klage gehörig zu beantworten, und so die vorschriftsmäßig Instruction der Sache; außenbleibendenfalls dieselbe aber ohnfehlbar zu gewärtigen, daß sie der Klage in contumaciam für geständig und überwiesen geachtet, aller weitern Einwendungen für verlustig erklärt, und in Gefolge dessen, dem Antrage des Klägers gemäß, wider dieselbe nach Vorschrift der Gesetze, erkannt und realisirt werden solle.

Falkenburg, den 7ten Mai 1813.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlins.

Auf den Antrag der Erben des hier verstorbenen Elb-Zoll-Kontrolleurs Plaaße, sollen folgende, zur Erbmasse gehörigen Grundstücke:

1) eine Vollbürgerstelle in der Bergthorstraße neben den Pfarrhäusern belegen, im Hypothekenbuche Vol. I. fol. 83. eingetragen und auf 2800 Thlr. 9 Gr. 8 Pf. taxirt, welche früher der hiesige Gasthof genesen;
2) ein Garten am Töpferkirchhofe, auf 292 Thlr. 20 Gr. taxirt;
3) ein Langefeldstück, auf 60 Thlr. taxirt;
4) ein Rienenkamp auf 115 Thlr. taxirt,

Theilungshalber verkauft werden, und ist ein neuer Bietungstermin auf den 23sten Juni d. J. angesetzt. Alle besitz- und zahlungsfähige Kaufslustige werden daher eingeladen, gedachten Tages, Vormittags um 9 Uhr, in der hiesigen Gerichtsstube zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben und zu erwarten, daß der Zuschlag an den Meistbietenden,

nach geschehener Genehmigung des hochlöblichen Pupillen-Collegii geschehen, auf spätere Gebote aber nicht Rücksicht genommen werden wird. Die Taxe können bei dem Commissarius, Kammergerichts-Referendarius Braunlich eingesehen werden. Lenzen, den 6ten Mai 1813.

Königl. Stadtgericht.

Verpachtung

Ansehnliche und sehr einträgliche Güter, deren Zinsen richtig angetragen sind, zwischen der Oder und Weichsel liegend, sind wegen Veränderung sogleich zu verkaufen, und von einem soliden Verkäufer zu acquiriren. Auch die Verpachtung einer am Wasser gelegenen Glasfabrique, weiset die Expedition dieser Zeitung nach.

Ein großes adeliches Gut, 7 Meilen von Berlin, soll auf Johanni verpachtet werden; cautionsfähige Pachtlustige können sich Brüderstraße Nr. 27. melden.

Das im Randowschen Kreise in Vorpommern, in der Nähe von Stettin und Schwedt bei Penkun belegene Rittergut Radewitz, nebst Vorwerk Neuhoff, soll von Trinitatis d. J. auf 12 Jahre verpachtet werden. Die Aussaat besteht ohngefähr aus 20 Wispel Weitzen, 25 Wispel Roggen, 25 Wispel Gerste, 25 Wispel Hafer ꝛc. Die Verpachtung geschieht meistbietend und steht dazu Terminus

auf den 1sten Juni dieses Jahres

im Herrschaftlichen Amthause zu Radewitz an. Die Pachtanschläge und Bedingungen sind bei dem Justizcommissarius Herrn Seebald zu Berlin und bei dem Prediger Herrn Hertel zu Sommersdorff bei Radewitz einzusehen. Der Oeconomie-Commissarius Herr Lüdecke zu Berlin, Leipzigerstraße Nr. 22. wird die wirthschaftlichen Verhältnisse den Pachtliebhabern näher auseinandersetzen.

Holz-Verkauf.

Nach der Verfügung Einer hochlöblichen Finanz-Deputation der Kurmärkischen Regierung vom 30sten April cur. sollen die jetzt in der hiesigen Königl. Friedersdorfschen Forst anderweit aufgeschlagene vorrätzige

Einhundert Klafter liefern Klobenholz und
Dreihundert Klafter dergleichen Knüppelholz

meistbietend öffentlich verkauft werden, wozu auf den 29sten dieses Monats in dem hiesigen Amte, Vormittags um 10 Uhr der Termin angesetzt ist. Kaufslustige werden zu demselben eingeladen, und können der fernern Bedingungen wegen, und zur Besichtigung jenes Holzes sich zuvor bei dem Königl. Oberförster Rübe in Friedersdorff melden.

Königl. Pr. Forstamt Storckow, den 9ten Mai 1813.

Auktionen in Berlin.

Montag den 17ten Mai c. Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. feiner 4 breiter Cambrai, 4 u. 4 breite Kattun-Kleider, Marquins, Dimitte, moderne Kattun- und andere Damen-Tücher, Westen und Petinet-Kanten ꝛc., öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. Thümmel.

Montag den 17ten Mai c. Vormittags 9 auf 12 Uhr, kömt in der Auktion Behrenstraße Nr. 12. ein abgepfändeter Hasse vor. Thümmel.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Gebrüder Zumbohm aus Bielefeld empfehlen sich zu diesem Markt mit allen Sorten weiß gebleichter Bielefelder und Holländischer Hanf-Leinwand das Stück von 52 Berliner Ellen zu 14, 16, 18 ꝛc. bis 100 Thlr., dammassirte Tafelgedecke mit 1 und 2 Dutzend Servietten, Battist zu Chapeaux und Roser-Leinen. Ihre Bude steht auf dem Dönhoffschen Platz, der Wache gegenüber, und logiren Judenstraße im Reh Nr. 36.

Ein großer Transport Selter-Brunnen diesjähriger Füllung ist angekommen, und in Parthien als auch einzelnen Kruken zu haben Judenstraße im Gasthof zum Reh Nr. 36

Eyer-Rudeln, wohlschmeckend und fein, das Pfund 4 Gr. Courant, sind in der Zimmerstraße Nr. 2. eine Treppe hoch zu haben.

☞ Feinen Stangen-Kanaster à 1¼ Thlr., in Rollen 1⅛ Thlr., bei Ermeler u. Comp., Mühlendamm Nr. 13.

Gutes weißer und rother Kleesamen ist Leipziger Straße Nr. 52. zu haben.

Ein Paar doppelte Ladenthüren mit völligem Beschlag sind zu verkaufen. Wo? erfährt man neue Schönhauser Straße Nr. 14. linker Hand.

In der Leipziger Straße Nr. 110. sind verschiedene Reisewagen, theils neu, theils gebraucht, billig zu verkaufen.

Ein viersitziger großer Reisewagen nebst 2 Waschen und 2 Koffern, steht zu verkaufen. Näheres Leipziger Straße Nr. 64. bei Döhling.

Ein neuer, moderner, leichter Kaleschwagen mit Sitzbänken, auf 6 Personen, wie auch ein bequemer, fast neuer, zweisitziger Wagen, stehen um sehr billige Preise zum Verkauf breite Straße Nr. 27.

Zwei Kutschpferde, und ein in Federn hängender, verdeckter, viersitziger, leichter Reisewagen, sind zu verkaufen. Nachricht Mühlendamm Nr. 18.

Eine frischmilchende Ziege nebst zwei Jungen ist in der Behrenstraße Nr. 25. zu verkaufen.

Die aus 577 Bänden der neuesten und vorzüglichsten medicinischen Werke, nebst 69 medicinischen Annalen und sämmtlichen Literatur-Zeitungen vom Jahre 1810 an bis jetzt, bestehende, von meinem verstorbenen Manne mit hinterlassene Bibliothek, steht aus freier Hand zum Verkauf.

Neustadt-Eberswalde den 8ten Mai 1813.

Friederike Steinemann, verwittwete Doktor Hildebrandt.

Zwei sehr seltene und schöne Flor-Blätter, welche sich für einen Gutsbesitzer zum Denkmal als Kirchen-Geschenk eignen, sollen für einen sehr billigen Preis verkauft werden. Das Intelligenz-Comtoir weiset nach

---

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

In der Taubenstraße Nr. 45. parterre sind sogleich drei möblirte Zimmer zu vermieten, die auch getheilt werden können.

Zwei schöne Stuben, möblirt, in der lebhaftesten Gegend, sind sogleich zu vermieten. Nähere Nachricht giebt der Kaufmann Dinglinger, Mühlendamm Nr. 15.

Am Königsgraben Nr. 4 ist eine große und eine mittlere Wohnung, mit auch ohne Stallung zu 4 Pferden, zu vermieten.

Am Königsgraben Nr. 9., eine Treppe hoch, ist ein Logis von 4 Stuben und großer Küche nebst Keller, welches 68 Thlr. Miethe giebt, Veränderung wegen sogleich oder zum 1sten Juli für 60 Thlr. zu vermieten.

Eine in guter Nahrung stehende Tabagie nebst Kegelbahn und Garten ist zu vermieten. Nähere Nachricht im Intelligenz-Comtoir.

Wohnungs-Veränderungen.

Daß ich meine Wohnung nach den Linden Nr. 65. in die ehemalige Bassetsche Konditorei verlegt, habe ich die Ehre, meinen werthen Kunden und Freunden ergebenst anzuzeigen, und bitte, mir ihr ferneres Zutrauen zu schenken, indem ich hinzufüge, daß täglich Gefrorenes und alle mögliche Erfrischungen bei mir zu haben sind.

Granow, Konditor, vormals Kurstraße Nr. 13.

Hiermit zeige meinen werthen auswärtigen und hiesigen Freunden an, daß ich meine Weißgerberei von der Waldstraße Nr. 17. nach meinem Hause, große Georgen-Kirchgasse Nr. 38. verlegt, auch daß ich schon von dem wohlbekannten guten, klaren Horn-Leim Vorräthe habe.

Berlin den 1sten Mai 1813.

Weißgerbermeister J. R. Bauer junior.

Personen, welche Dienste suchen.

Eine junge, gebildete Wittwe, sucht, durch die Zeitumstände veranlaßt, ein anständiges Unterkommen, es sey als Gesellschafterin oder als Wirthschafterin auf dem Lande, welchem Geschäft sie schon früher vorgestanden, und die besten Zeugnisse vorzeigen kann. Briefe mit der Aufschrift an G. B. erbittet man im Intelligenz-Comtoir.

Lotterie.

Ganze, halbe und Viertel-, so wie auch Kompagnie-Loose zur 18ten Geldlotterie, sind zu haben bei

J. H. C. Galster, Königsstraße Nr. 43. im Laden.

Verloren.

Ein Pferd, 5 Fuß 2 Zoll groß, hellbrauner Couleur, mit eingezogenem Kreuz, gezeichnet E. M. Nr. 9., am rechten Hinterfuß aufgespalten und mit einem ganz runden Eisen beschlagen, hat sich von Bukow aus bis vor das Kottbusser Thor vom Wagen, hinter welchem es herging, entfernt. Dem ehrlichen Finder, welcher dieses Pferd, das einem Manne gehört, der beinahe sein ganzes Eigenthum in diesem Pferde sieht, und den Unterhalt für eine zahlreiche Familie damit erwerben muß, nach sich genommen hat, wird, nebst Erstattung der Kosten, eine angemessene Belohnung in der Köpnicker-Straße Nr. 67. beim Fuhrmann Urban zugesichert

---

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Ich warne hiermit Jedermann, bei Vermeidung des gesetzlichen Nachtheils, irgend einem etwas an Geld oder Geldeswerth auf meinen oder meiner Frau Namen zu borgen, so wie insonderheit diejenigen, welche etwas an mich zu bezahlen haben, es an jemanden anders als an mich oder meine Frau verabfolgen zu lassen.

Ihig Alexander, jetzt Ihig Zamter.

In einer rechtlichen Material- und Wein-Handlung wird ein Lehrling mit gehörigen Schulkenntnissen, wo möglich von außerhalb verlangt, in der Leipziger Straße Nr. 28.

Auf ein hiesiges Grundstück wird zur ersten Hypothek ein Kapital von 3000 Thlr. in Fred'or. gesucht; diejenigen, die darauf reflektiren, erfahren das Nähere bei dem Kaufmann Muquart, Spandauer Straße Nr. 12.

☞ In der alten Grünstraße Nr. 5. eine Treppe hoch werden ganz unbrauchbare Oberhemden, auch alte, feine und ordinäre Leinwand fortwährend gekauft.

Am Kupfergraben Nr. 6. kann Schutt abgeladen werden, die Fuhre wird mit 1 Gr. bezahlt.

Ein Mann von gesetzten Jahren, der in den Handlungs-Geschäften Kenntnisse besitzt, auch die Führung des kaufmännischen doppelten Buchhaltens inne hat, wünscht die Führung der Bücher in einem hiesigen Handlungshause oder Fabrik zu übernehmen. Nähere Rücksprache hierüber alte Leipziger Straße Nr. 1. eine Treppe hoch.

Neuwalder Doppelbier.

Dem Antrage des Herrn Amtmann John zu Neuwalde bei Landsberg an der Warte zufolge, habe ich das von ihm nach engländischer Art fabrizirte Bier einer genauen Untersuchung unterworfen, woraus dies Resultat hervor gegangen ist:

1) daß gedachtes Bier in Farbe, Geruch und Geschmack, und eben so auch in der Stärke, dem ächten engländischen Ale am nächsten, wo nicht völlig gleich kömmt;
2) daß selbiges im Gehalt der geistigen Bestandtheile sowohl das Stettiner-, als auch das Köstritzer-Doppelbier um 2 Procent übertrifft;
3) daß gedachtes Bier, außer der Annehmlichkeit seines Geschmacks, sich von dem ächten Ale so wie von manchen andern dadurch zu seinem Vortheil auszeichnet, daß solches keine berauschenden oder sonstigen der Gesundheit nachtheiligen Ingredienzien enthält, von welchen die ächten engländischen Biere leider nie ganz frei sind.

Diesem gemäß habe ich daher auch kein Bedenken getragen, dem Herrn Amtmann John das auf Wahrheit gegründete Zeugniß zu ertheilen, daß sein Bier für Jedermann ganz besonders empfohlen zu werden verdient.

Berlin, den 8ten Mai 1813.

Der Geheimerath Hermbstädt.

Vorstehendes Attest des Herrn Geheimenraths Hermbstädt wird hinreichend sein, das hieselbst für Rechnung Sr. Exc. des Herrn Generals v. Rüchel von mir nach englischer Art fabricirte Bier zu empfehlen, weshalb ich denn auch dasselbe nicht weiter selbst loben, sondern hiermit nur ergebenst anzeigen will:

daß ich für Berlin und die ganze umliegende Gegend den Kaufmann Herrn Adolph Trautschold, Jägerstraße Nr. 52., die alleinige Niederlage von meinem Biere kontraktmäßig übergeben habe, und daß eine jede Bestellung, die direkt an mich oder eine meiner andern Niederlagen von Berlin und Gegend eingehen sollte, zurück und an Herrn Trautschold gewiesen werden, welcher einen jeden Auftrag prompt besorgen wird.

Neuwalde bei Landsberg an d. Warte, den 10. Mai 1813.

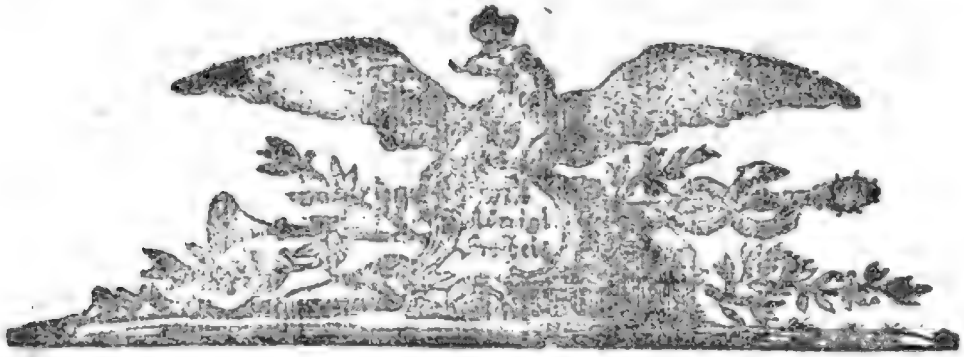
Der Amtmann John.

In Bezug obiger Anzeige des Herrn Amtmann John zu Neuwalde, empfehle ich hiermit dem geehrten Publiko und meinen werthen Geschäftsfreunden das von ihm fabricirte Getränk bestens, welches ich unter der Benennung: Neuwalder-Doppelbier von heute an in ganzen und halben Tonnen-Gebinden und auf Flaschen rc. verkaufe. Die gewöhnliche Stettiner Bier-Portelle kostet 5 Gr., die etwas kleinere 4 Gr. k. Courant, auch bewillige ich in Quantitäten einen verhältnißmäßigen Rabatt. Jede an mich eingehende Bestellung werde ich schon jetzt prompt besorgen; kann dies aber um so mehr dann versprechen, sobald die freie Schifferth wieder da ist.

Auch habe ich kürzlich einen kleinen Transport Englisches Ale erhalten, welches ich in Flaschen zu 8 Gr. Courant verkaufe. Auch empfehle ich mein Lager von folgenden Getränken, als: Köstritzer Englisch Oel à Flasche 5 Gr., Porther à 5 Gr., Stettiner-Doppelbier 6 Gr., Fürstenwalder Doppelbier 3 Gr., nebst seinem Rum die ¾ Bouteille 25 Gr. und feinen Cognac die ¾ Bouteille 15 Gr. Courant.

Berlin, den 12ten Mai 1813.

Adolph Trautschold, Jägerstraße Nr. 52.



Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 59. Dienstag, den 18ten Mai 1813.

Berlin, vom 18. Mai.

Von hier abgegangen sind: Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessinnen Wilhelm von Preußen und Louise von Radziwil nach Breslau, der östreichische Legationsrath Graf von Bombelles als Courier nach Wien, der Königl. dänische Legationsrath v. Coopman, als Courier in das russisch-preußische Hauptquartier Bautzen, eben dahin ging, von Stralsund kommend, der Herr v. Stjernkrona, Adjudant Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Schweden; Se. Excellenz der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf von der Goltz, trafen vorgestern von Stralsund hier ein, und gingen Tags darauf nach Schlesien ab.

Vergangenen Sonnabend ward Nachstehendes durch öffentlichen Anschlag hier bekannt gemacht:

Da der Kriegsschauplatz, auf welchem die großen Heere kämpfen, sich mehr von Berlin entfernt hat, die örtliche Lage dieser Residenz aber, dem Strome nahe ist, dessen Uebergänge zum Theil in den Händen des Feindes sind; so fordert es die Vorsicht selbst bei nicht obwaltender Gefahr, diejenigen Gegenstände von hier abführen zu lassen, deren Fortschaffung in einem weniger ruhigen Moment mehr Schwierigkeiten erzeugen, und Mittel und Kräfte benehmen würde, die sodann zweckmäßiger verwendet werden müssen.

Das Publikum kann daher aus dieser, einzig durch die Lage Berlins entspringenden Vorsichtsmaaßregel keine beunruhigende Ansicht schöpfen.

Der Generallieutenant von Bülow steht mit einer hinlänglichen Macht bereit, die Residenz zu decken, welche Macht, wenn sie wirklich von einer überlegenen feindlichen zum Rückmarsch gegen Berlin bewogen werden sollte, durch die zur Unterstützung aufgestellten Truppen sich immer mehr verstärkt, und eine Vertheidigungslinie vorbereitet findet, die der Feind nicht überschreiten wird; und was noch mehr als alles dieses dem Feinde schreckbar und verderblich seyn muß, ist der Muth jedes braven Märkers, der seinem Könige treu, seinem Vaterlande innig ergeben, sein Weib, seine Kinder, seinen Heerd, und alles was seinem Herzen theuer ist, gegen fremde Willkühr vertheidigt. Auf diesen Muth, wenn die Gefahr eintritt, vertraut der König, und vertrauen wir; ihn fürchtet der Feind. Jede Besorgniß ist daher bei solchen Schutzmitteln unzeitig.

Wenn Staatsdiener der obern Verwaltungs-Behörden, deren Wirkungskreis sich auf die ganze Monarchie erstreckt, sich entfernen, so geschieht dies auf ausdrücklichen Befehl Seiner Majestät des Königs, und aus dem natürlichen Grunde, damit nicht allgemein eine Stockung in den Geschäften erfolgen könne. Schwächlinge, welche ohne dazu Befehl erhalten zu haben, sich dennoch gesetzwidrig ohne Urlaub und heimlich entfernen, mögen immer dahin ziehen, ihr Kleinmuth und ihr unpatriotischer Sinn würde in Augenblicken, wo es auf Kraft im Handeln ankommt, nur schädlich werden können — sie sind zu bedauern!

Wir werden keine Vorsichtsmaaßregel verabsäumen, welche Zeit zur Vorbereitung erfordert, erwarten aber dagegen von der Besonnenheit des Publikums, daß es hieraus nicht einen Beweis der verschlimmerten Lage der allgemeinen Angelegenheiten, so wie eine der hiesigen Residenz drohende Gefahr entnehmen werde.

Berlin den 14ten Mai 1813.

Allerhöchstverordnetes Militär-Gouvernement für das Land zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. Sack.

Der Militair-Gouverneur General der Kavallerie von L'Estocq Exc. hat Unterzeichneten beauftragt, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß Se. Exc. diejenigen Personen welche Geschäfte bei ihnen haben und sie deshalb zu sprechen wünschen, täglich in den Stunden von halb 10 bis 11 Uhr annehmen werden. Nur bei dringenden Angelegenheiten, die keinen Aufschub leiden, werden Se. Excellenz zu einer andern Tageszeit Personen empfangen, indem der starke Andrang sonst eine zu häufige Unterbrechung in den Geschäften erzeugt. Se Excellenz lassen ferner alle diejenigen, welche Vorschläge und Anordnungen zu machen und Gesuche bei ihnen anzubringen haben, ersuchen, solche so kurz als möglich schriftlich abzufassen, und wenn eine mündliche Erläuterung erforderlich seyn dürfte sich sodann zu oben genannter Zeit einzufinden.

Berlin den 14. Mai 1813.

v. Brause, Major und General-Adjudant des Generals der Kavallerie v. L'Estocq Excellenz.

Ich mache dem hochgeehrten Publikum im 16ten Polizeirevier bekannt, daß ich nur bis den 20sten d. M. die Erhebung der bestimmten Miethsabgabe, pro Thaler 1 Gr, des Morgens von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr fortsetzen kann. C. G. Krafft, Eisgasse Nr. 12.

Dringende Bitte an unsre biedern Mitbürger.

Von einem Hochedlen Magistrat hiesiger Königl Residenz ist uns bekannt geworden, daß viele hiesige Einwohner mit der Berichtigung der ausgeschriebenen Miethsabgabe, Behufs der Einrichtung der hiesigen Landwehr, noch in Rückstand sind.

Der große Zweck für welchen die Landwehr errichtet wird, erfordert aber die schleunigste Abführung dieser Abgabe, wenn anders die Absicht Sr. Majestät unsers allertheuersten Königs erreicht werden soll. Im festen Vertrauen auf den guten Sinn unserer geehrten Mitbürger, bitten wir daher die Säumigen recht angelegentlich, ihre Rückstände bei dem Spezial-Rendanten ihres Reviers ungesäumt zu entrichten, damit E. Hochedler Magistrat nicht wider seinen Willen in die Nothwendigkeit versetzt wird, zu executivischen Maasregeln zu schreiten. Berlin, den 17ten Mai 1813.

Die Stadtverordneten zu Berlin.
Schulz. Lasyenres.

Authentische Nachrichten über die Bewegungen des von Bülowschen Corps, vom 17. Mai.

Nach eingegangenen sichern Nachrichten, geht das Corps des Hrn. Generallieutenants von Bülow, welches durch feindliche Manövres von Torgau her, zu retrograden Bewegungen genöthigt ward, wieder zur Offensive über und wird mit aller Kraft die Vertheidigungslinie, welche sich bis Magdeburg herunter erstreckt, behaupten und Berlin beschützen. Das russische Beobachtungs-Corps unter dem General Grafen v. Woronzow, steht fortwährend in seinen festen Verschanzungen vor Magdeburg, und unterhält die Communikation mit dem Herrn General von Bülow. Bei diesen Umständen dürfte um so weniger etwas für die Hauptstadt zu befürchten seyn, als auch nach eingegangenen zu verbürgenden Nachrichten, der Kronprinz von Schweden K. H. am 14ten d. M. in Stralsund gelandet ist, und mit dem schon früher gelandeten schwedischen Corps, welches theilweise schon an der Niederelbe sich befindet, kräftigst gegen den Feind operiren wird.

Schreiben von der vereinigten Russisch und Preußischen Armee, vom 13. Mai.

Der Feind ist zwar vor einigen Tagen über die Elbe gegangen, weil es nicht in der Combination des commandirenden Generals lag, die Elbe an einigen Punkten zu vertheidigen, während der Feind vermöge seiner Festungen an diesem Flusse auf andern Punkten vordringen konnte. Allein bis jetzt ist der Feind bei jedem Arrieregarden-Gefechte mit großem Verluste zurückgeschlagen worden, namentlich am 11ten bei Bischoffswerder, wo er 1000 Mann verlohren hat, und gestern bei Gode zwischen Bischoffswerder und Bautzen. Von unserer Seite ist noch bis auf den heutigen Tag weder eine Kanone verlohren gegangen, noch einer von den unsrigen gefangen worden, und jeder Preuße und Russe sehnt sich darnach, den Feind aufs neue zu schlagen und den Sieg besser, als es das erstemal geschehen konnte, zu verfolgen.

Stargard, vom 13. Mai.

Mehrere hiesige Damen hatten sich vereint, am 10ten d. M. im hiesigen Schauspielhause eine theatralische Vorstellung zu geben und den Ertrag der ganzen Einnahme den verwundeten vaterländischen Kriegern zu weihn. Das edle Unternehmen ist gelungen. Die Einnahme betrug, nach Abzug der Kosten, incl. 46 Rthlr. Gold, zweihundert einige achtzig Rthlr., welche den Erquickung bedürfenden Söhnen des Mars sehr willkommen seyn werden.

Abermals wurden am 11ten d. französische Gefangene, 45 an der Zahl, von hier nach Colberg abgeführt.

An demselben Tage trafen Se. Excellenz der Königl. Preuß. General-Lieutenant und General-Gouverneur Herr Graf v. Tauentzien aus dem Hauptquartier vor Stettin hier ein. Hochdieselben haben gestern früh das sehr starke Jäger-Detaschement des Pommerschen Husaren-Regiments, lauter junge muthige gut beritrene Krieger, auf den Feldern dicht vor der Stadt gemustert, und nachdem von dem Detaschement einige Schwenkungen und Schwärm-Attaken ausgeführt waren, sehr beifällige Aeußerungen zu erkennen gegeben. Hiernach musterten Se. Excellenz auch das vorgestern hier eingetroffene organisirte Ostpreuß. Bataillon und fanden es über alle Erwartung gut exercirt, so wenig Zeit auch darauf hat verwendet werden können.

Schreiben aus dem Lager vor Stettin, vom 10. Mai.

Gestern wurde der Sieg, den die verbündete Russisch-Preußische Armee am 2ten d. M. erfochten hat, von den vor Stettin befindlichen Truppen auf eine erhebende Weise gefeiert. Morgens gegen 9 Uhr versammelten sich in der Gegend von Schwarzow im Angesichte der Festung die in der Nähe stehenden Bataillons und Dragoner, Husaren und Kosaken, wozu sich noch der Landsturm des Randowschen Kreises mit Piken bewaffnet gestellten. Es wurde ein Kreis geschlossen und der Prediger Voigt aus Möringen hielt eine dem Zwecke des Tages angemessene Rede, sodann wurde der versammelten Menge die offizielle Bekanntmachung von der Schlacht bei Groß-Görschen vorgelesen und von dem commandirenden General, Sr. Majestät dem Könige und dessen hohen Alliirten ein Lebehoch gebracht, das von tausend Stimmen widerhallte.

Unter Abfeurung des Geschützes wurde das Tedeum angestimmt, nach dessen Beendigung Bataillons-Salven gegeben wurden, worauf die versammelten Truppen bei dem commandirenden General vorbei defilirten. Jauchzend zog auch der Landsturm von dem Landschaftsdirector von Krause und mehreren Gutsbesitzern angeführt, vorüber. Auf dem rechten Oder-Ufer wurde die Feierlichkeit durch die vom Major und Commandeur Grafen von Lottum getroffenen Anstalten in eben der Art begangen, und dadurch noch erhöhet, daß bei dieser Gelegenheit dem Unteroffizier Splittner vom 2ten Musketier-Bataillon des Colbergschen Regiments von der versammelten Menge das eiserne Kreuz zweiter Klasse überreicht wurde, welches Se. Majestät ihm für seine bei mehreren Gefechten vor Dam bezeigte Bravour und Entschlossenheit, allergnädigst conferirt haben. Graf v. Tauentzien.

Königsberg, vom 9. Mai.

Gestern ward das 9te Bataillon der Preuß. Landwehr, welches aus den Landwehrmännern des Brandenburgischen Kreises besteht, und heute der hier kantonnirende Theil der Reiterei Abtheilung der dritten Brigade und des 12ten Bataillons, welches aus den Landwehrmännern der hiesigen Stadt besteht, von dem Herrn Gouverneur und General-Lieutenant von Massenbach besichtigt.

Se. Excell. bezeigten den Chefs der verschiedenen Abtheilungen der Landwehr Ihre Zufriedenheit über den ausgezeichneten Eifer, mit welchem dieselben bemüht sind, die Formation der Landwehr zu befördern.

Die Formation der Landwehr ist, nach einer Bekanntmachung unsers Gouvernements, beinahe überall in dem Bezirke dieses Gouvernements vorschriftsmäßig vor sich gegangen. An sehr vielen Orten haben sich mehr Freiwillige gemeldet, als das Contingent betrug. Die Stadt Elbing hatte ihre Landwehrmänner sehr zweckmäßig und vollständig am 28sten April gestellt.

Mehrere Offiziere, welche lange und mit Auszeichnung in der Armee gedient haben, sind allein durch den reinsten Patriotismus geleitet, in die Landwehr getreten und geben dadurch und durch den schönen Eifer, mit welchem sie die Schwierigkeiten, welche sich der schleunigen Formation entgegenstellen, bekämpfen, ein erhebendes Beispiel der höchsten und edelsten Selbstaufopferung für den König und das Vaterland.

Breslau, vom 11ten Mai.

Des Kaiserlich Russischen General-Lieutenants Herrn von Oertel Excellenz sind hieselbst eingetroffen, und mehrere Russische Couriere sind, von der Armee kommend, hier durchpassirt. Auch ist eine Abtheilung Kosacken hier angekommen.

Unsere gestrige Zeitung enthält nachstehendes:

Die Sr. Königl. Majestät von uns bisher angezeigten Fortschritte in der Errichtung der Schlesischen Landwehr haben Allerhöchstdero Erwartung nicht entsprochen. Se. Majestät haben vielmehr mißfällig bemerkt, daß die Provinz Schlesien in dieser wichtigen Angelegenheit hinter andern Provinzen zurückgeblieben ist. Allerhöchstdieselben hegen daher die gerechte Erwartung, daß ein verdoppelter Eifer, das Versäumte nachzuholen, alle diejenigen beleben werde, welche der Vorwurf treffen muß, der ersten Pflicht gegen das Vaterland in diesem Augenblick nicht gehörig nachgekommen zu seyn.

Nach Sr. Majestät Befehl sollte die gesammte Landwehr schon am 15ten d. M. den Marsch gegen den Feind anzutreten bereit seyn; bis jetzt haben wir Allerhöchstdenenselben erst die Landwehr der Kreise Neumarkt, Sprottau, Nimptsch, Ohlau, Namslau, Jauer, Oels und Oppeln, als zunächst marschfertig, anzeigen können.

Obgleich nun inzwischen auch ein Bataillon des Neisser Kreises so weit vollendet ist, und dasselbe bis zum 15ten d. M. von der Landwehr der Kreise Münsterberg, Reichenbach, Franckenstein, Schweidnitz und Cosel zu hoffen stehet, so ist dieses Resultat doch immer noch höchst ungenügend, und in alle Wege des so wichtigen Zweckes unwürdig.

Das Andenken an die glorreiche Schlacht vom 2ten d. M. ist eine heilige dringende Erinnerung an die Verpflichtung für die Landwehr. Die Frucht des Blutes jener Helden, der Preis der Gefahr, denen unser geliebtester König und die Prinzen Seines Hauses Ihr theures Leben in diesem Kampfe darbieten, ist der noch entfernte Frieden, durch welchen dem Vaterlande dereinst Freiheit und dauernde Ruhe gesichert werden soll. Wer für ihn nicht bereitwillig das letzte Opfer darbringt, wird seinen Segnungen nicht theilhaftig werden.

Die Landwehr ist bestimmt sich den Reihen unseres tapfern Heeres baldigst anzuschließen, um dasselbe, nach allen Beweisen der Unüberwindlichkeit, nicht zuletzt der Uebermacht an Zahl unterliegen zu lassen. Dieser hohen Pflicht eilen schon jetzt die Schaaren entfernter Provinzen muthvoll entgegen. Kein Theil von Schlesien kann hierunter zurückbleiben wollen. Mit kräftiger Beseitigung aller Schwierigkeiten muß rasch zum Ziele geeilet werden. Jedes Hinderniß hinwegzuräumen, was hier der National-Ehre im Wege liegen möchte, dazu sind wir von Seiner Königlichen Majestät mit hinreichender Autorität versehen worden, und wir werden uns ihrer im ganzen Umfange bedienen.

Dem gemäß fordern wir die ständischen Ausschüsse der sämmtlichen Kreise Schlesiens auf, bei persönlicher Verantwortung Angesichts dieses die Formation zu vollenden, daß die Landwehr zum Ausmarsch bereit sei. Zur eignen Rechtfertigung muß jeder ständische Ausschuß zugleich und unfehlbar bis zum 15ten d. M. an uns unmittelbar auf das bestimmteste anzeigen:

1) welche allgemeine Hindernisse die Vollendung der Landwehr in ihren Kreisen bisher aufgehalten haben. Insbesondere

2) an welchem Tage, auf welches Depot dem Kreise die Waffen angewiesen, und an welchem Tage ihnen solche wirklich verabfolgt worden? an wem die Schuld der etwanigen Verspätung liege?

3) an welchem Tage die Bekleidung, an welchem die Remontirung, an welchem das Exercice, mit oder ohne Waffen beendigt worden ist?

4) bis zu welchem Tage daher die Landwehr mit oder ohne Waffen marschfertig wird?

Zu Anfragen ist die Zeit verflossen; es muß gehandelt werden. Die General-Kommissarien sind zu jeder nöthigen Entscheidung autorisirt; auch werden die Ausschüsse durch dieselben die Marsch-Ordre für die fertigen Abtheilungen der Landwehr erhalten. Sobald die Bataillone den

Marsch angetreten haben, erhalten die interimistischen Chefs derselben ihre Ordres unmittelbar von dem mitunterzeichneten Militair-Gouverneur.

Sollten die Gewehre einer Reparatur bedürfen, oder sonst Requisite zum Ausmarsch fehlen, so können solche von den Chefs überall, wo Gelegenheit dazu vorhanden ist, vor dem Ausmarsch oder unterwegs, für Rechnung des Gouvernements besorgt werden, und es soll die Auszahlung der darüber einzusendenden Liquidationen sofort auf die Königl. Kreis-Cassen angewiesen werden. Nichts darf den Eifer derer aufhalten, welche zum Dienst für König und Vaterland bereit sind.

Wir vertrauen, daß der Erfolg dieser Aufforderung den Vorwurf gänzlich beseitigen wird, den wir Namens Sr. Königl. Majestät so ungern haben verkündigen müssen. Wir wissen und erwarten es mit eben der Zuversicht, in welcher Se. Majestät uns die Leitung der Streitkräfte dieser schönen und bedeutenden Provinz zu dem großen Zweck des jetzigen Kampfes anzuvertrauen geruhet haben.

Breslau, den 3ten Mai 1813.

Königlich Preuß. Militair-Gouvernement von Schlesien.

Der Militair-Gouverneur. Der Civil-Gouverneur.

Graf von Götzen. Freiherr von Altenstein.

Steinau an der Oder, vom 8. Mai.

Heute ist die mit Capitulation abgezogene Garnison von Thorn auf ihrem Transport hier eingetroffen. Sie besteht an Franzosen: aus 1 General (Mauvillon), 6 Staabsofficieren, 64 Officieren, 488 Mann und 104 Pferden; an Baiern: aus 1 General (v. Zoller), 11 Staabsofficieren, 231 Officieren, 1678 Mann und 132 Pferden. Die russischen Truppen, welche seit dem Uebergang der Kutusowschen Armee über die Oder bei hiesiger Stadt, seit dem 17. April, bis heute derselben gefolgt sind, können über 10000 Mann von allen Waffengattungen betragen; sie waren sämmtlich auf das beste montirt und armirt, und hatten das gesündeste Aussehen. Diese Märsche russischer Truppen über die hier geschlagene Schiffbrücke geschehen täglich, theils in größern, theils in kleinern Abtheilungen. Außer den Reconvalescenten und Ergänzungstruppen, befanden sich unter dieser Mannschaft an completten Regimentern: das Leibgarde-Ulanen-, das Leibgarde-Husaren- und das Leibgarde-Dragoner-Regiment, so wie einige Pulks Kosaken. Gestern ist ein Regiment russischer Ulanen die Brücke bei Radschütz, desgleichen ein Pulk Kosaken durch Raudten passirt.

Liegnitz, vom 10. Mai.

Heute trafen 140 französische Gefangene nebst 9 Officieren hier ein. Unter den erstern befanden sich viele übergegangene Westphälinger, die sich an die Reihen der andern kämpfenden Deutschen anschließen werden. Auch der des Spionirens verdächtige katholische Geistliche Henry ward heute hier eingebracht. An seinem Ehrenlegionsorden kenntbar, entging er nur mit Mühe der Wuth des aufgebrachten Volkes, und mußte in der Nacht weiter transportirt werden.

Die Garnison von Glogau ist bei Nacht durchaus bis auf den bedeckten Weg eingeschränkt, so daß unsere äußersten Vorposten überall fast am Glacis stehen. Bei Tage benutzt sie das, hin und wieder, besonders auf der Oderseite und in der Nähe der Sternschanze mit den Festungswerken grenzende couvirte Terrain, um in den Ruinen des Dorfes Zerbau, so wie in einem nahe dabei liegenden Garten, einige Posten auszustellen, welche zu vertreiben gegenwärtig noch kein Grund vorhanden ist. Ausfälle sind in den letzten 14 Tagen nicht mehr vorgekommen, und frühere jedesmal durch die große Wachsamkeit und Tapferkeit der Belagerer vereitelt worden. Die Garnison scheint mit Lebensmitteln noch hinlänglich versehen zu seyn, dagegen wird bei den Einwohnern der Mangel täglich fühlbarer. Am 3ten und 4ten Mai war schon bei den Bäckern kein Brod mehr zu haben, was längst nicht anders als aus grob geschrotenem Getreide bereitet ward, da die Mühlen umher zerstört sind. Die Krankheiten in der Stadt fangen an nachzulassen. Täglich kommen Menschen aus der Festung, die theils eine Gelegenheit zum Entspringen benutzten, theils vom Gouverneur Laplanc die Erlaubniß auszuwandern erhielten. Die vor der Festung am 1sten dieses Monats angelangten, in 1 Bataillon formirten Revier-Jäger, haben in den zwei ersten Tagen ihres Dienstes mehrere französische Vorposten getödtet und blessirt. Auch das herzoglich sächsische Bataillon (jetzt das erste thüringische) ist am 5ten d. dort angelangt. Bald werden wir hoffentlich eine siegreiche Beendigung des Kampfs um diese Festung hören. Bei dem wirklichen Angriff auf die Festung wird die Stadt selbst nach Möglichkeit geschont werden. Daß ein solcher Angriff nicht schon erfolgt ist, kann nur denen auffallen, die nicht unterrichtet sind vor. den gewaltigen Mitteln die er erfordert, und von den unabwendbaren Hindernissen, die ihm bisher entgegen traten. Jetzt ist er nahe.

Hamburg, vom 14. Mai.

Nachdem der Termin von 8 Tagen zur Entrichtung der zum Behuf der Ausrüstung der hanseatischen Legion beliebten außerordentlichen Contribution bereits abgelaufen ist, jedoch viele die schuldige Zahlung bisher nicht geleistet haben; das äußerst dringende Bedürfniß der öffentlichen Kasse aber die unverzüglichste Berichtigung dieser Contribution erheischt, so fordert E. H. Rath alle diejenigen, welche sich im Rückstande befinden, dringendst auf, ihren Verbindlichkeiten ungesäumt Genüge zu leisten, indem widrigenfalls mit exekutivischen Maaßregeln gegen selbige wird verfahren werden. Zugleich erklärt aber E. H. Rath, daß die Ansatzquoten zu dieser Contribution, in Ansehung deren es nicht möglich war, zuvor vollständige Hülfsmittel zu sammeln, bei künftigen Contributionen nicht als feste Normen für die Contribuenten werden angesehen werden.

Schreiben aus Hamburg, vom 14. Mai.

Mittwoch haben die Franzosen uns die Insel Wilhelmsburg durch überlegene Macht, nach einer ziemlich hartnäckigen Gegenwehr, entrissen. Wir haben dabei vielleicht 500 Mann Todte, Gefangene und Blessirte verloren. Jetzt errichten sie daselbst Batterien und werden wahrscheinlich die Stadt daraus beschießen. Demungeachtet und ungeachtet der wiederholten Aufforderungen, denkt man hier an keine Uebergabe und wird auch die Franzosen vom diesseitigen Ufer abhalten können, so lange nemlich die Dänen, welche seit vorgestern Hamburg mit vertheidigen, uns beistehen. Da aber diese Truppen nicht angriffsweise verfahren sollen, so werden sie es auch nicht verhindern können, daß die Franzosen uns nicht von jener Insel aus beschießen,

welches denn besonders, des ihnen gegenüber liegenden Theerhofes wegen, eine ängstliche Sache ist.

Die Bürgergarde ist hier noch voller Muth. Mehrere Komtoire bleiben ganz verschlossen.

Altona, vom 13. Mai.

Die Insel Wilhelmsburg (zum Fürstenthum Lüneburg gehörig, und nachher zum französischen Elb-Mündungs-Departement geschlagen) welche in dem Gefechte vom Sonntage von den Alliirten behauptet worden war, ist in der Folge von ihnen verlassen worden. Nach einem sehr scharfen und blutigen Gefecht, das gestern den ganzen Tag anhielt, sind nun auch die daneben liegenden kleineren Inseln Pent und Feddel in den Besitz der Franzosen gerathen. Der heutige Tag ist ganz ruhig vorübergegangen. Es sind Parlementairs zu dem Gen. Vandamme nach Harburg hinüber gegangen: über den Gegenstand ihrer Sendung ist man im Publikum nicht unterrichtet. (Alt. Merk.)

Wien, vom 8. Mai.

Der k. k. Staats- und Konferenzminister, Graf v. Stadion, ist gestern mit allerhöchsten Aufträgen nach dem Kaiserl. Russischen und Königl. Preußischen Hauptquartier abgereist. Heut geht der k. k. Feldmarschall-Lieutenant, Graf v. Bubna, nach dem Kaiserl. französischen Hauptquartiere ab. Nachdem Se. Majestät die Aufstellung zweier Armeen, die eine in Böhmen, die andere in Gallizien befohlen haben, geruheten Dieselben das Kommando der erstern dem Feldmarschall, Fürsten v. Schwarzenberg, welcher am 3ten aus Paris hier eintraf, und der zweiten dem Feldzeugmeister Fürsten v. Reuß anzuvertrauen.

Der Feldmarschall-Lieutenant und Divisionär in Niederöstreich, Buresch v. Greifenbach, ist gestorben, der Feldmarschall-Lieutenant Dollmeyer v. Provencheres, in Pensionsstand versetzt. (W. Z.)

Cassel, vom 29sten April.

Der Westphälische Moniteur enthält Folgendes: Wir Hieronymus Napoleon ꝛc. Haben, in Erwägung, daß die Grafen Rudolph und Joseph von Westphalen, ehemalige Domherren der Hochstifter Hildesheim, Paderborn und Halberstadt, zum Feinde übergegangen sind; daß der Graf Joseph an der Spitze eines Trupps bewaffneter Mannschaft im Aller-Departement umherstreift, und daselbst die Staatskassen plündert, verordnet: 1) Die Grafen Rudolph und Joseph von Westphalen sind für Landesverräther erklärt. Im Fall dieselben ergriffen werden, oder das Königreich wieder betreten, ist in Gemäßheit des Dekrets vom 3ten Februar 1812, die Westphalen betreffend, welche die Waffen gegen Westphalen getragen haben, gegen sie zu verfahren. 2) Die als Entschädigung für ihre ehemaligen Pfründen ihnen bewilligte Pension ist aufgehoben. 3) Der Staatsschatz soll für die Verluste, welche er durch die von besagten Grafen bewerkstelligte Wegnahme der dem Staate, Unsern Unterthanen, oder der französischen Armee gehörigen Kassen und Effekten, durch die Beschlagnahme eines gleichen Werthes von den Einkünften des Vermögens, welches ihre Familie im Königreiche besitzt, entschädigt werden. Ferner haben Se. Majestät, um mehrere Offiziere und Unteroffiziere der Gensd'armerie zu belohnen, welche sich in den gegenwärtigen Umständen durch Eifer, Tapferkeit und Genauigkeit in Erfüllung ihrer Pflichten ausgezeichnet haben, die Herren Kapitän Funk und Lieutenant Hayne zu Rittern des Ordens von der Krone ernannt, und dem Brigadier Weber von der Schmalkaldenschen Brigade die goldene, desgleichen den Brigadiers Helwig und Seiz die silberne Medaille bewilligt.

Der König hat noch Maaßregeln zur Errichtung von Korn-Magazinen getroffen. Die Präfekten werden bevollmächtiget, sich in Kenntniß aller Getreide-Vorräthe zu setzen, und damit für den Bedarf des Landes und der Armeen zu verfügen. Die Eigenthümer aber sollen nicht gehindert seyn, mit demjenigen Getreide, das sie für sich, ihr Vieh oder ihr Gewerbe brauchen, ganz frei zu schalten.

An die Stelle des bisher am Königl. Hofe gestandenen Baron v. Rechberg, hat der König von Bayern den Grafen v. Lüxburg zum außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister ernannt. Erster hat am 22. April bei Sr. Majestät die Abschieds-, der zweite die Antritts-Audienz erhalten.

Französische Blätter enthalten ein Schreiben aus Messina vom 2ten April, nach welchem sich die Königin auf der Polacre St. Antoine mit ihrem Sohne, dem Prinzen Leopold, nach Cagliari in Sardinien eingeschifft; der König aber, der vor kurzem erklärt, daß er die Regierung, weil seine Gesundheit sich verbessert, aufs neue übernehmen wolle, den Landsitz Colli zu seinem Aufenthalte gewählt, und der Kronprinz sich wieder unter dem Titel eines Regenten an die Spitze der Regierung gestellt hat.

London, vom 23. April.

Der Herzog von Cumberland wird in nächster Woche nach Deutschland abreisen. Bis jetzt sind 170tausend Gewehre und Säbel nach Deutschland geschickt worden.

Aus Bilbao wird unterm 29sten März gemeldet, daß die Franzosen in der Gegend von Castro durch unsern General Longa, der mit einem Corps von 8000 Mann erschienen, vollkommen geschlagen worden sind.

Die Catholiken-Bill wird dem Unterhause nächstens vorgelegt werden. Die Aufmerksamkeit der Comittee war vorzüglich auf die in der Bill vorgeschlagene Ausnahme oder Ausschließung von Aemtern gerichtet, und diese wurden endlich auf die Aemter der Kanzler und Ober-Befehlshaber in beiden Ländern beschränkt, so wie auf das Amt eines Lord-Lieutenant in Irland. (Alt. M.)

Im Parlament sind am 21ten April Bittschriften für den Frieden überreicht worden. Im Oberhause war es Lord Holland, der eine große Anzahl solcher Bittschriften vorlegte und dabei äußerte, der gegenwärtige Zeitpunkt scheine aus verschiedenen Gründen vorzüglich geeignet, eine Unterhandlung anzuknüpfen, um den von Jedermann gewünschten Frieden zu erzielen. Er könne sich nicht vorstellen, daß die Minister sich mit dem Hirngespinnste täuschen wollten, den großen Mann, der an der Spitze der französischen Regierung steht, ganz stürzen zu wollen. Falls er glauben könnte, die Minister wären entschlossen, keinen andern Frieden einzugehen, als wodurch Frankreich die Frucht von zwanzigjährigen Anstrengungen und Siegen entrissen würde, so hielte er sich allerdings für verpflichtet, diese Frage sogleich vor das Parlament zu brin-

gen. Da er aber noch keinen besondern Grund habe, zu glauben, daß die Minister so ausschweifende Forderungen machten, so wolle er sich auch für jetzt darüber aller Anträge enthalten. Es gebe keinen Franzosen, der nicht seinen letzten Blutstropfen vergießen würde, um dergleichen Forderungen zu widerstehen, und er glaube hinzusetzen zu können, es gebe keinen einzigen Engländer, der auch nur einen Blutstropfen vergießen möchte, um sie zu unterstützen. Der Lord äußerte dann, daß er zwar vollkommen überzeugt sey, Großbritannien müsse durch alle erdenkliche Mittel die Unabhängigkeit von Spanien in Schuß nehmen; aber wenn man diesen Zweck durch Unterhandlungen erreichen könne, so müßte auch keine Aufopferung gescheuet werden u. s. f. (Wiener Zeit.)

Der Kosack ist noch immer an der Tagesordnung; sein Portrait wird nach dem Leben gezeichnet und in Kupfer gestochen. Herr Ackermann, auf dessen Kosten diese Kunstunternehmung gemacht wird, beschenkte den Kosacken für die Gefälligkeit, dem Mahler zu seinem Portrait zu sitzen, mit einem schönen Säbel; er legte ihm deren vier zum Aussuchen vor, und der Kosack wählte den, der eine türkische damascirte Klinge hatte; jetzt soll diese Klinge noch mit einer passenden Inschrift versehen werden.

Bei der Versammlung, in welcher zu Unterstützung der unter die Waffen tretenden Deutschen, eine Kollekte vorgeschlagen und genehmigt ward, führte der Herzog von Sussex den Vorsitz. Der größere Theil der Anwesenden bestand aus deutschen, in London ansässigen Inhabern großer Handlungshäuser, die auch zum Theil sehr bedeutende Beiträge geliefert haben, zum Beispiel: der jüdische Bankier Goldschmid 400 Pfund Sterling; D. H. und J. A. Rucker und Compagnie ebenfalls 400 Pfund Sterling; Simeon und Comp. 205 Pfund; Gebrüder Rucker 200; Oppenheimer 200; die Herren Schröder, Müller, Feier, Uhde, Gräning, Flint, jeder 100 Pfund und so weiter.

Bei dem gewöhnlichen großen öffentlichen Schmause den der Maire (Oberbürgermeister) von London alljährlich am Oster-Montage zu geben pflegt, macht, herkömmlichermaaßen ein ungeheuer großer Rinderbraten die Hauptschüssel aus. Die Londner Schlächter setzen eine Ehre darin, diesen Braten von so ansehnlicher Größe zu liefern, als man es sich auswärts nicht denken kann. Die Minister und andere hohe Staatsbeamten, die Gesandten, alle Fremden von Distinction und die Angesehensten der Bürgerschaft werden zu diesem Schmause eingeladen. Wenn die Anwesenden aus den Versammlungszimmern nach dem Speisesaal gehen, so formiren sie eine Prozession, welche, unter Vortragung seiner Amtszeichen, (eines Schwerdtes und einer Gesetzeshand), der Lord Maire eröffnet. Ganz voran wird der Rinderbraten von zwei Trägern auf einer Tragbahre getragen und unmittelbar nach diesen tritt der Vorschneider, eine weiße Schürze vorhabend und das große Vorschneidemesser und Gabel in den Händen haltend, einher. Das Orchester welches Tafelmusik macht, spielt während der Prozession ein altes Volkslied: „o der Rinderbraten des wackern alten Englands ꝛc.“ und fährt damit fort, bis die Gäste sammt und sonders Platz genommen haben. Diesmal wog dieser Rinderbraten nicht weniger als drittehalb Centner! Der Eingeladenen waren in allen viertehalb hundert, die an vier Tafeln saßen und auf welchen die Speisen in 200 silbernen Schüsseln aufgesetzt wurden. Die Conditorei-Aufsätze bestanden aus Tempeln, Colonaden u. dergl. mehr, und unter den Wappenschildern, Verzierungen und Malereien, die auf mannigfaltige Weise daran angebracht waren, befand sich auch das Bildniß des Feldmarschalls Kutusow in seiner Staats-Uniform, ꝛc. Diesmal hatte sich, der ergangenen Einladung ohnerachtet, von den Staatsministern nicht Einer eingefunden, weil die Londner Bürgerschaft in einem feierlichen Aufzuge der Prinzessin von Wallis dazu gratulirt hat, daß sie eine Art von Prozeß gegen ihren Gemahl gewonnen hat, worüber der Regent empfindlich gewesen ist.

Copenhagen, vom 8. Mai.

Der König von Schweden hat den Kaiserlich Oesterreichischen Geschäftsträger, Baron von Binder-Krieglstein, zum Ritter des Nordstern-Ordens ernannt. — Der Vice-Statthalter in Norwegen hat am 23sten April den Verkauf des fein gesichteten Rockenbrotes verboten, damit nicht ein Theil des Korns, das zur Nahrung für Menschen und Thiere dienen kann, verlohren gehe.

Am 1sten d. M. stieß eine aus dem Süden kommende englische Kauffahrteibrigg bei Saltholm auf den Grund. Am folgenden Tage ging der Capitain Hoppe mit vier Kanonenschaluppen hinaus, und rettete einige Planken und 4 Kanonen, mußte aber wegen Ankunft eines aus dem Norden kommenden Linienschiffs und einer Brigg das Schiff verlassen, ohne es, wie er Hoffnung hatte, vom Grunde zu bringen. (Alt. M.)

Helsingör, vom 7. Mai.

Am 5ten kam der schwedische Kronprinz, nebst dem Erbprinzen, von Gothenburg zu Helsingborg an. Bei desselben Ankunft salutirten die bei Helsingborg liegenden Kanonenböte, und die Stadt war erleuchtet. Der Admiral Morris auf dem englischen Kriegsschiffe war zu Sr. Königl. Hoheit Abendtafel eingeladen. Auch mehrere englische Offiziere waren dahin gereist. Eine große Anzahl Kanonenschüsse um 2 Uhr Nachmittags verkündigten die Abreise des Kronprinzen nach Landscrona und mehreren weiter hinauf liegenden Städten, die Dieselben zu besuchen gesonnen. Dem Vernehmen nach wird Se. Königl. Hoheit morgen zu Malmö eintreffen, und von da übermorgen nach Carlscrona abgehn. (Alt. M.)

Vermischte Nachrichten.

Das Hauptquartier Sr. Majestät des Kaisers Napoleon soll sich, den letzten Nachrichten zufolge, zu Pirna befinden.

Die Stralsunder Zeitung vom 13. Mai meldet noch nicht die Ankunft des Kronprinzen von Schweden daselbst. Se. Königl. Hoheit sollen aber, wie man bestimmt versichert, in der Nacht vom 13ten zum 14ten doch wirklich dort eingetroffen seyn.

In Schwedisch-Pommern werden zum Dienst der Armee 100 gewöhnliche Landwagen und eine bedeutende Anzahl Kavallerie-, Artillerie- und Trainpferde zu kaufen gesucht.

Zu Anfang des Aprils passirten Dorpat 2 Tepterenz 7 Baschkiren-Regimenter und das Orenburgsche Attamanen-Regiment.

Der Königsbergsche Kaufmann Lauser hat dem russischen Kaiser eine Fahne überschickt, und dafür eine goldene Medaille mit dem Alexandersbande am Halse zu tragen, erhalten.

Der in Hamburg seit Kurzem erscheinende deutsche Beobachter ist ausgeblieben.

Ein Schweizer Blatt meldet aus Basel vom 18. April: „Die Arbeiten am Napoleons-Kanal bei Hüningen sind seit einigen Tagen eingestellt worden. Die spanischen Gefangenen, welche dabei angestellt waren, haben die Erlaubniß erhalten, in den benachbarten Dörfern Arbeit zu suchen. Mehrere haben deren auf unserm Gebiet gefunden."

In der Bekanntmachung, worin der Präfekt zu Mainz die 18- bis 20jährigen jungen Leute von achtbaren Familien auffordert, in die Ehrengarde einzutreten, heißt es: „Eine achtbare Familie ist jede, die mit untadelhaften Sitten, Liebe zum Vaterlande und den Wunsch verbindet, zur baldigen Wiederherstellung des Friedens von Europa mitzuwirken, nach dem sich alle Gutgesinnten sehnen." Der Präfekt schmeichelt sich, daß das dem Departement zugetheilte Kontingent von 103 Mann durch freiwillige Unterschriften auf das schleunigste gestellt, und er nicht genöthigt sein wird, selbst von Amtswegen die Bezeichnung der jungen Leute vorzunehmen.

Pariser Blätter enthalten Berichte aus Spanien über meistens unbedeutende Gefechte, die zu Anfange des März dort vorgefallen sind, so z. B. ging Eroles mit 3000 Mann aus Ober-Catalonien über den Ebro, zog auf dessen linken Seite noch mehrere Streitkräfte zusammen, auch den Villa Campa, der mit 5000 Mann aus Arragonien kam, an sich, sein Versuch jedoch, das Schloß Mora, das nur 57 Mann zur Besatzung hatte, durch Minen zu nehmen, schlug fehl, beide Befehlshaber kehrten über den Ebro zurück, als Suchet eine starke Kolonne aus Arragonien gegen sie marschiren ließ.

Das Monument, welches der vorige König von Schweden dem großen Gustav Adolf errichten lassen wollte, ist, wie man uns glaubhaft zu benachrichtigen die Güte gehabt, nicht zu Stande gekommen, weil sich die darüber gepflogenen Unterhandlungen zerschlagen haben; der Stein hingegen, den die Bauern auf die Stelle, wo die Leiche des siegreichen Königs gefunden worden, gewälzt hatten, ist zur Auszeichnung mit einigen Pappeln umgeben.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

St. Petersburg.

Der verdienstvolle und unermüdete Mineralog Herr Jacob Rohr aus Wien, ehemaliger preußischer Berg-Kommissär, der in seinem Fache England, Deutschland, Ungarn, Schweden, Norwegen und Rußland durchreiset hat, hatte im verflossenen Jahre das hiesige Sybirien bis über Nerschinsk hinaus zum Amur hin, unter vielfachen Beschwerden und Gefahren bereist, und ist jetzt als reisender Mineralog in Diensten der hohen Krone von hier zum Ural zurückgegangen, um in diesem Gebirge den Anfang zu einer genauern Untersuchung der großen Schätze des Mineralreichs in jenen Gegenden zu machen, wozu ihm sein jetziges Verhältniß Gelegenheit und besondere Befugniß giebt. Es läßt sich von dem praktischen Blick dieses Mannes viel für die Wissenschaft erwarten.

Ein englischer Mineralog, Namens Mawe, der eine Reise nach Brasilien gemacht, dort sich eine Zeit lang aufgehalten, und in seinem Fache dies Land untersucht hat, behauptet, daß der Prinz-Regent von Portugall eine so ungeheure Menge der kostbarsten Brillanten habe, daß er der Diamanten-Fürst heißen könne. Herr Mawe, der sie wissenschaftlich untersucht hat, versichert, daß der Werth derselben auf wenigstens drei Millionen Pfund Sterling (21 Millionen Thaler) geschätzt werden könne.

Die Akademie zu Dijon hat dem dasigen Gastwirth Laurent Joanne, als Belohnungspreis eine goldene Schaumünze für eine nützliche Erfindung zuerkannt. Sie besteht in einem Wagen, der so eingerichtet ist, daß durch einen Zug, den der Führer macht, die Pferde ausgespannt und die Räder gesperrt sind, wodurch also vieles Unglück, das durch Ausreißen scheu gewordener Pferde entsteht, verhindert werden kann. Die Akademie hat diese Erfindung genau untersucht und ganz vollkommen befunden. Der Erfinder ist kein Mechanikus.

Die zweite Schlacht bei Lützen.

Es ist sehr merkwürdig, daß der heilige Boden bei Lützen zum zweitenmal der Schauplatz einer Schlacht gewesen ist, die nicht allein in Absicht des Zwecks, sondern auch sogar der einzelnen Umstände mit der ersten eine wunderbare Aehnlichkeit hat. Bei der ersten war der Zweck die Freiheit und Unabhängigkeit Teutschlands, bei der letztern auch. Bei der ersten war die Stellung des Feindes vor Merseburg und Weißenfels, bei dieser auch. Bei der ersten kam Abends um sechs Uhr, da der Sieg schon errungen war, der General Pappenheim von Halle aus dem Feinde zu Hülfe, und erneuerte die Schlacht, bei der letzten kam um dieselbe Zeit, als auch schon der Sieg unser war, der Vicekönig mit einer frischen Armee auch von Halle her und erneuerte die Schlacht, und machte neue blutige Anstrengungen nöthig, um den Sieg zu behaupten. Die erste war der Grundstein der teutschen Freiheit, die letztere wird es zuverlässig auch. — Dieser heilige, als solcher jeden Teutschen von der Kindheit auf werthe Boden, ist zum zweitenmale geheiligt, zum zweitenmale mit dem theuern Blute vieler tausend edlen teutschen und ihrer treuen Verbündeten getauft worden. Er verdient die heilige Stelle Teutschlands zu heißen, und vereint der Vereinigungs- und jährliche Versammlungsort des wieder erstandenen und neu vereinten teutschen Volks zu seyn, — ein neues Corinth, wo es jährlich seine olympischen Spiele feiert.

Der Ort scheint gleichsam dazu bestimmt zu seyn, da er auch geographisch fast genau in der Mitte von Teutschland liegt.

Deswegen schlage ich vor, dieser wichtigen Schlacht nicht den Namen eines unbekannten Dorfs, sondern jenes ebenfalls ganz nahe liegenden Orts zu geben, an den sich so herrliche Erinnerungen knüpfen, und sie zu nennen, die zweite Schlacht von Lützen. Germanus.

Wohlthätigkeit.

Für Spandow

ist ferner bei uns eingegangen: 8) Von einem wohlthätigen Menschenfreunde, Hrn. A. L. in D. 15 Thlr. Cour. 9) Dem Postzeichen nach aus Beeskow, unterzeichnet L. A. 2 Thlr. 10) Ww. S. 2 Thlr. Cour. und M. S. 1 Thlr. Cour. 11) Von den Gemeinden zu Balsleben und Paalzow bei Neu-Ruppin 5 Thlr. 2 Gr. Cour. und Münze.

Der Betrag vorstehender elf Beiträge, der zusammen 62 Thlr. 2 Gr. und 2 Treforscheine à 5 Thlr. ausmacht, ist dato

von uns an den Magistrat zu Spandow zu zweckmäßiger Vertheilung abgesandt worden. Berlin, den 18. May 1813.

Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition.

Dem edlen Mecklenburger, der für die Verwundeten 30 Thlr. in Golde gesandt hat, herzlichen Dank und die Versicherung treuer Verwendung. Der Propst Hanstein.

Sehr dankbar und gerührt haben 20 Dürftige heut den Geburtstag eines biederen Mitbürgers gefeiert.

Berlin, den 15ten May 1813.

der Propst Hanstein.

Am 17ten May sind für die Abgebrannten in Spandau, durch E. E. gesandt: 2 Friedrichsd'or von Germanus und 1 Friedrichsd'or von Thuringus. Gottes Segen den Edlen.

Der Propst Hanstein.

Königl. Schauspiele. Dienstag: Die Jäger. Mittwoch: Die Hochzeit des Figaro.

Wechsel-Cours von Berlin. (15. *May.*)

Amst. Crt. 2 M.	Hamb. Bco. vista	Hamb. Bco. 2 M.	London 3 Monat	zwei Monate Wien	zwei Monate Paris in Fr.	zwei Monate Augsb.	zwei Monate a. M.	Gold-Cours. Frankf. Pf. Friedr.	Gold-Cours. Duc.	Gold-Cours. Holl.	Gold-Cours. Preuß. Münze
Br. 134	140	139	4 17	—	—	98	—	18½	5t		185
G. —	—	—	—	—	—	—	—	17	—		184½

Anzeigen.

Der General-Lieutenant von Rouquette empfiehlt sich bei seiner Bestimmung nach Perleberg, nebst Gemahlin, ihren Gönnern, Freunden und Bekannten zum wohlgeneigten Andenken ganz ergebenst. Berlin, den 16. May 1813.

Durch Se. Majestät den König bin ich für gegenwärtige Campagne zum Feldarzt bestellt. Im Gefolge meiner neuen Pflichten, scheide ich mit gerührtem Danke, für jegliches genossene Vertrauen, von meinen Gönnern und Freunden und hoffe nach beendigtem Feldzuge ganz in meine früheren, mir so werthen Verhältnisse zurückkehren zu dürfen.

Berlin, den 15. May 1813. Hofrath Gräfe.

Seine Majestät der König haben die Gnade gehabt, mir die dritte Brigade kurmärkischer Landwehr anzuvertrauen. — Ich fordere diejenigen meiner ehemaligen Kameraden und Untergebenen, welche noch nicht angestellt sind, und den Krieg mit machen wollen, hierdurch auf, sich zu mir zu gesellen. Potsdam, den 15. May 1813.

v. d. Marwitz.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 9ten May erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einer gesunden Tochter, zeige ich hiermit meinen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Potsdam, den 12ten May 1813.

von Bassewitz, Regierungs-Präsident.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Schneidergeselle Pfeifer, sich auch Baron von Pfeifer nennend, ist auf dem Transport nach dem Landarmenhause zu Landsberg an der Warte seinen Wächtern in Herzfelde entsprungen. In der Wiederhabhaftwerdung dieses Menschen ist sehr viel gelegen. Alle resp. Civil- und Militair-Behörden, werden deshalb dringend ersucht, ein genaues Augenmerk auf ihn zu richten, ihn im Betretungsfall zu verhaften, seine Sachen in Beschlag zu nehmen, und mich sogleich davon gefälligst zu benachrichtigen.

Signalement.

Der Schneidergeselle Pfeifer ist 33 Jahr alt, mittler jedoch schwächlicher Statur, mißt 4 Zoll, hat blondes Haar, blaue Augen, kleine feine Nase, kleinen Mund mit etwas starken Lippen, rothen Bart, ziemlich gesunde Gesichtsfarbe und leise Sprache im sächsischen Dialekt. Er war bekleidet mit einem dunkelblauen Ueberrock, kränklichem Leibrock, grauen Hosen, rundem Hut und Stiefeln.

Berlin, den 16ten May 1813.

Königl. Staats-rath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Auktionen in Berlin.

Mittwoch den 19ten May c. Nachmittags um 2 Uhr, soll auf der Kontreskarpe Nr 70. der Nachlaß des Kaufmanns Schele, bestehend in Leinenzeug, Kleidungsstücken, 2 Pistolen ꝛc., öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. Auch kommt 1 schöne Büchse und 1 Doppelflinte nebst 8000 Stück Vierstropfen in Partien zu 500 Stück mit vor. v. Dieskau.

Mittwoch den 19ten May c. Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Holzmarkstraße Nr. 3. fünf Fahrladungen Heu und Stroh, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. v. Dieskau.

Donnerstag den 20sten May c. Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. eine Anzahl Waffen aller Art, als: Flinten, Büchsen, Pistolen und Säbel, theils von guter, theils Reparatur bedürftiger Beschaffenheit, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. Thümmel.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Waffen-Verkauf.

Gewehre mit Bajonetten gezogene Büchsen, Pistolen, alles im besten Zustande, sind zu verkaufen, Schloßfreiheit Nr. 8. im Laden.

Eine sehr gute Büchse und zwei Pistolen, sind noch billig zu haben. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Ein bequemer Reisewagen mit eisernen Achsen und englischen Federn, steht in der Leipzigerstraße Nr. 111. zum billigen Verkauf.

Verloren.

Es hat heute Mittag auf dem Wege von der Leipzigerstraße Nr. 56. bis zur Post ein Träger eine Mappe von rothem Leder mit Briefschaften verloren, die Niemand nützen. Man bittet den ehrlichen Finder, sie so schleunig als möglich in besagter Hausnummer am Dönhoffschen Platz gegen eine Belohnung wieder abzugeben, bei der Wittwe Schoppi.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Bei der mobilen Landwehrbrigade fehlen noch einige Chirurgen, Fahnschmiede, Büchsenmacher, Staabstambour, Hornisten u. Trompeter. Wer Lust hat sich dazu zu engagiren, melde sich in Potsdam bei dem Brigadier Major von der Marwitz.

☞ Landsturm-Binden für die Herren Officiere, sind zu haben, Kunst- und Industrie-Anstalt Klosterstraße Nr. 42.

Es wird den sogleich Kornboden verlangt. Man erwartet Anzeige deshalb unter Adresse L. B. im Intelligenz Comtoir.

Morgen Mittwoch den 19ten May ist militairische Musik in meinem Garten, nachher wird Herr Jacoby einige passende Vaterlandslieder singen. Die Einnahme ist für die kranken Krieger bestimmt, daher wird der Entrée einem jeden Gästen selbst überlassen.

Wisotzky,
Stallschreibergasse Nr 43.

Beilage.

April dieses Jahres publicirte Erkenntniß für eine Verschwenderin erklärt, ihr die Disposition über ihr Vermögen genommen und sie wiederum unter Curatel gesetzt worden. Solches wird hierdurch zur Wissenschaft des Publicums gebracht und jedermann gewarnet, der separirten Müller fernerhin Credit zu ertheilen.

Cottbus, den 8ten Mai 1813.

Königl. Preuß. Stadtgericht hieselbst.

Eichholtz.

Zu Rummelsburg in Hinterpommern, wird auf Michaelis dieses Jahres das Rectorat und Diaconat offen, Liebhaber dazu, können das Nähere davon erfahren, von dem Oberamtmann Schulze zu Gros-Moellen bei Pyritz. Ohne die Accidenzien und Natural-Einkünfte, hat die Stelle jährlich 253 Rthlr. festsetzendes Einkommen.

Ohnweit des Dorfs Hinzdorf, nahe am Elbstrom, will der Deichhauptmann von Brösigke eine Bockwindmühle anlegen lassen. Diejenigen, die ein gegründetes Widerspruchsrecht gegen diese Anlage zu haben vermeinen, müssen sich binnen vier Wochen, mit Anführung ihrer Gründe, entweder bei dem rc. von Brösigke, oder bei uns, schriftlich melden. Perleberg, den 4ten Mai 1813.

Königlich Preußisches Kreis-Direktorium der Priegnitz.

von Rohr. von Petersdorff. von Grabenitz.

Da gemäß gerichtlichem Ehekontrakte vom 12. April 1813, die Güter-Gemeinschaft, sowohl Hinsichts des eingebrachten, als auch erworbenen Vermögens, in der künftigen Ehe des Handels-Tribunals-Präsidenten und Hypotheken-Conservators des Bromberger-Departements, Herrn Carl Donhan, mit der Demoiselle Friederike Louise Dorothee Wolff auf Gronowo, nicht statt finden soll, so wird solches den gesetzlichen Vorschriften zufolge hiermit zur öffentlichen Wissenschaft gebracht. Thorn, am 26ten April 1813.

Bonus, öffentlicher Notar.

Gerichtliche Vorladungen.

Von dem Stadtgericht zu Fürstenwalde werden die unbekannten Geschwister des verstorbenen Müllers und Bierschänkers Tobias Carl Meewing, welcher den 1sten Februar 1808. dort ohne Testament gestorben, nemlich die nachgelassenen Kinder oder Abkömmlinge des verstorbenen Schuhmachers Andreas Meewing, welcher zu Fürstenberg im Mecklenburgischen gewohnt und nach dem Hals, beiBeldenick belegen, gezogen und daselbst verstorben, ingleichen der Schlosser Christian Friedrich Meewing, welcher seit 30 Jahren zur See gegangen seyn soll, und dessen etwanige Leibeserben, hierdurch vorgeladen, sich wegen ihres Erbantheils an den Meewingschen Nachlaß, zu melden und gehörig zu legitimiren.

Zu dieser Legitimation haben wir einen Termin auf den 27ten August 1813., Vormittags um 9 Uhr, zu Rathhause alldort anberaumt. Bleiben dieselben aus, oder erfolgt keine schriftliche Legitimation; so soll angenommen werden, daß sie nicht mehr am Leben, und soll der Nachlaß ihren Brüdern und Schwestern und deren Kindern, welche sich bereits zu dieser Erbschaft vollständig legitimirt haben, ausgeantwortet werden.

Fürstenwalde, den 1sten November 1812.

Königlich Preußisches Stadtgericht.

Auf Anbringen der hypothekarischen Gläubiger, soll die im Domainen-Amt Friedrichsorth zu Heydemühle belegene, den Müller Ernst Heinrichschen Eheleuten zugehörige Mehl- und Schneidemühle, welche nach der unterm 4ten September a. pr. aufgenommenen, und in der Registratur des Landgerichts zu inspicirenden Taxe incl. der dazu gehörigen Ackerländereyen auf 4633 Rthlr. 20 Gr. Preuß. abgeschätzt worden ist, an den Meist- und Bestbietenden verkauft werden. Hierzu sind die Termine auf

den 21. Mai a. c.

den 28. August a. c.

und der dritte peremtorische Termin auf

den 21. October a. c.

in Kossobude angesetzt, und werden alle diejenigen, welche dieses Grundstück zu besitzen lustig und annehmlich zu bezahlen im Stande sind, aufgefordert sich zu melden und ihr Gebot abzugeben.

Der Zuschlag soll an den Meist- und Bestbietenden geschehen, und auf die nach Verlauf des letzten Licitations-Termins etwa einkommenden Gebote nicht weiter reflectirt werden.

Auch soll im Fall des Ausbleibens der hypothekarischer Gläubiger, nach Erlegung des Kaufschillings die Löschung der sämmtlich eingetragenen, als auch der baar aufgegebenen Forderungen, und zwar letztere ohne Production der Instrumente verfügt werden.

Conitz, den 4ten März 1813.

Königl. Westpreuß. Landgericht.

Da der Erbschmidt Johann Jochim Ehlers zu Polmitz sich, in Folge der bisherigen unbequemen Zeiten, zur Befriedigung der gegen ihn klagbar gewordenen Gläubiger für unvermögend erklärt, und deshalb um den gerichtlichen Versuch eines Vergleichs mit seinen sämmtlichen Creditoren gebeten hat; so ist in Gemäßheit der Constitution vom 3ten März v. J., nachdem die Special-Prozesse sistirt, auch die übrigen den Umständen nach nöthigen Sicherheits-Verfügungen getroffen worden, Terminus ad prositendum et liquidandum auf den 16ten Juni d. J. anberaumt, und werden daher alle diejenigen welche an den Erbschmidt Johann Jochim Ehlers zu Polmitz und sein Vermögen aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche und Forderungen zu haben glauben, hiedurch peremtorisch geladen an dem gedachtem Tage, Morgens 10 Uhr, vor dem hiesigen Amtsgerichte zu erscheinen und ihre Ansprüche und Forderungen nicht nur an Kapital und Zinsen genau anzugeben, sondern auch durch Production der Originalien sofort rechtsgenüglich zu bescheinigen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß sie durch den gleich im Termin zu publicirenden Präclusiv-Abschied mit ihren Ansprüchen und Forderungen abgewiesen, und ihrer schriftlichen Beweismittel verlustig erklärt werden.

Jede Disposition des Gemeinschuldners und jede Handlung der Gläubiger, welche den Stand der Priorität, so wie er bei Sistirung der Special-Prozesse war, verrückt, mithin jede Bevorzugung einzelner Creditoren, auch jede Alienation nicht fungibler Sachen, ist nach Bestimmung der Constitution vom 3ten März v. J. unwirksam, und wird solches vorschriftsmäßig hiedurch in Erinnerung gebracht.

Zugleich ist zum Versuch eines Vergleichs, und, wenn dieser nicht zu erreichen seyn sollte, zur weitern Instruction der Sache, eventualiter zur Prioritäts-Ausführung ein anderer Termin auf den 26ten ejusd. mensis angesetzt, wozu der Gemeinschuldner sub praejudicio pro omni der Real-Citation und mit der Auflage seine Vergleichs-Vorschläge 3 Wochen vor dem Termin einzureichen, deren Einsicht nachher jedem Gläubiger in Gegenwart des Gerichts-Actuarii gestattet wird, besonders vorgeladen ist, und werden daher sämmtliche Gläubiger hiedurch citirt, zu diesem Termine in Person oder, im Fall beschehinderter Behinderung, durch speciell legitimirte Bevollmächtigte resp. sub praejudicio pro omni, daß die Ausbleibenden an die Be-

schläge der Gegenwärtigen gebunden seyn sollen, und sub poena praeclusionis zu erscheinen.

3. Schriftliche Erklärungen werden hierbei gar nicht, mündliche Verzichtleistungen der Mandatarien nur dann berücksichtigt, wenn der Mandanten eigenhändige Erklärung dabei producirt wird. Wer den Besitz und den Verzug seiner Forderung nicht kurz angeben kann, muß deshalb einen schriftlichen Vortrag zum Protokoll übergeben.

Amt Marnitz zu Lübz, den 10ten April 1813.

Herzogliches Amtsgericht.

Verkauf von Grundstücken innerhalb Berlin.

Die hinter Spandau an der Havel gelegene zweischürige Prinzendiese von 23 Morgen 69 □R. soll aus freier Hand, gegen baare Zahlung in Cour. an den Meistbietenden verkauft werden. Es wird hierzu ein Termin auf den 18ten Mai d. J., Nachmittags um 4 Uhr, in der Wohnung des Justiz-Commissarii Vetter zu Berlin, Krausenstraße Nr. 62., angesetzt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden, und wird die Abschließung des Kontrakts, wenn das Meistgebot annehmlich ist, sogleich erfolgen.

Berlin, den 8ten Mai 1813.

Verpachtung.

Das dem Herrn Rittmeister v. Bismarck zugehörige Gut zu Schönhausen nebst Vorwerk Damm soll in demselben, auf den 29. Mai d. J., zu Schönhausen angesetzten Termine, öffentlich an den Meistbietenden zu Johannis d. J. verpachtet werden. Pachtlustige werden ersucht, sich in diesem Termine, Vormittags 11 Uhr, gefälligst einzufinden, und können des Zuschlags für ein annehmliches Gebot gewärtig seyn. Anschlag und Verpachtungsbedingungen können zu jeder Zeit auf dem zu verpachtenden Gute, bei der Frau Rittmeisterin v. Bismarck, bei dem Kreisdeputirten Krug v. Nidda zu Parey, und bei dem Justiz-Kommissarius Kettler zu Rathenow eingesehen werden, jedoch wird vorläufig bemerkt, daß zur Annahme der Pachtung 10 bis 12000 Thlr. baares Geld gehören, indem das beträchtliche Inventarium, dem Pächter gegen eine wahre Werthstaxe überlassen werden soll.

Schönhausen an der Elbe, den 5ten Mai 1813.

Die Bevollmächtigten des bei der Armee befindlichen Herrn Rittmeisters v. Bismarck.

Krug v. Nidda. Kettler.

Es soll das im Neuwaldschen Kreise der Neumark und bei Berlinchen belegene Gut Ruwen, als ein Johannis Gut, auf mehrere Jahre zu Ruwen am 31. Mai c., Vormittags um 10 Uhr, dem Meistbietenden verpachtet werden. Der Pachtanschlag und die Bedingungen wird Unterzeichneter auf Verlangen vorlegen. Pachtliebhaber welche eine angemessene Kaution zu leisten im Stande sind, werden aufgefordert sich in dem anberaumten Termine einzufinden.

Arnswalde, den 7ten Mai 1813.

Döhring, Regierungs- und Kreis-Justizrath.

Holz-Verkauf.

Nach der Verfügung Einer hochlöblichen Finanz-Deputation der Kurmärkischen Regierung vom 30sten April cur. sollen die jetzt in der hiesigen Königl. Friedersdorfschen Forst anderweit aufgeschlagene vorräthige

Einhundert Klafter kiefern Kloben-Holz und
Dreihundert Klafter dergleichen Knüppel-Holz

meistbietend öffentlich verkauft werden, wozu auf den 25sten dieses Monats in dem hiesigen Amte, Vormittags um 10 Uhr der Termin angesetzt ist. Kauflustige werden zu demselben eingeladen, und können der fernern Bedingungen wegen, und zur Besichtigung jenes Holzes sich zuvor bei dem Königl. Oberförster Rühe in Friedersdorf melden.

Königl. Pr. Forstamt Storkow, den 9ten Mai 1813.

Auktionen außerhalb Berlin.

Zu dem von Pauliſchen Gute zu Hasenow in der Priegnitz ohnweit Kyritz, sollen am 8. M. c. und folgende Tage, von Morgens um 8 Uhr an, gegen baare Bezahlung in klingendem Courant meistbietend verkauft werden, Pferde, Ochsen, Kühe, Jungvieh, Schweine, Federvieh, allerlei Ackergeräth, Zimmer- und Tischler-Handwerkszeug, Silber, Kupfer, Zinn, Messing, Brau- und Branntwein-Geräthe, eine Branntweinblase von 350 Quart, Betten, Mannskleidung, Leinenzeug, allerlei Hausgeräthe, Heuen, Speck, Hanf, Glas, Porcellain, Bienen, Kaleschwagen und Flinten.

Auf dem Gute Retzelbeck bei Putlitz in der Priegnitz, soll am 11ten und 12ten Juni d. J. das sämmtliche Inventarium des Gutsrächters, nach Ablauf dessen Pachtjahre, gegen baare Bezahlung in klingendem Courant, bestehend in 10 Pferden und Fohlen, 16 Zugochsen, 80 Kühen, 25 Haupt Jungvieh, Schweinen, und sämmtlichen Acker- und Hausgeräthe, von Morgens um 8 Uhr an, meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Verschiedene Sorten Welsch, Greifenberger und Hans-Leinwand, wie auch gebrukte Leinwand und Tücher, Futterparchend, feine und ordinäre Manns- und Frauen-Hemden, zu billigen Preisen, werden verkauft neue Roßstraße Nr. 5. eine Treppe hoch.

Rehage aus Bielefeld

empfiehlt sich zu diesem Markte mit einem wohl sortirten Lager von weiß gebleichter, Bielefelder, Wahrendorfer und Holländischen Hanfleinen das Stück à 52 Ellen, Berliner, zu 72 bis 80 Thlr. Cour., in ganzen, halben und Viertel-Stücken, grauer und weißer Bielefelder Hans-Leinwand, ohne Appretur, auch mit Schlesischem Leinen, so wie auch mit Resten von Leinen zum billigsten Preis. Meine Bude ist auf dem Dönhoffschen Platz, die erste neben den fremden Tuchhändlern, die Wohnung Judenstraße Nr. 39. im Laden.

Gebrüder Zumbohm aus Bielefeld

empfehlen sich zu diesem Markt mit allen Sorten weiß gebleichter Bielefelder und holländischer Hanf-Leinwand das Stück von 52 Berliner Ellen zu 14, 16, 18 rc. bis 100 Thlr., dammassirte Tafelgedecke mit 1 und 2 Dutzend Servietten, Battist zu Chemisetts und Reffer-Leinen. Ihre Bude steht auf dem Dönhoffschen Platz, der Wache gegenüber, und logiren Judenstraße im Reh Nr. 36.

Frischer Bitter-Brunnen in halben und ganzen Flaschen, feine Cervelatwurst und Limburger Käse, ist billigst zu haben Roßstraße Nr. 6. im Hof von Holland.

Eine ächte eiserne Geld-Kasse ist breite Straße Nr. 3. in der vierten Etage sogleich zu verkaufen.

Ein halber Wagen mit Vorderverdeck, leicht und dauerhaft, ist neue Friedrichsstraße Nr. 86. zu verkaufen.

Eine gute Batarde zu 4 Personen steht zum Verkauf unter den Linden Nr 63.

Ein neuer Kaleschwagen steht für 100 Thlr. zum Verkauf. Nähere Nachricht unter den Linden Nr. 32. eine Treppe hoch rechts.

Mehrere Wagen zum Verkauf werden nachgewiesen Hasenheidestraße Nr. 5. eine Treppe hoch.

Ein guter Reisewagen ist billig zu verkaufen Wilhelmsstraße Nr. 21.

Ein schöner, gänzlich fehlerfreier, gut gerittener Wallach, im 6ten Jahre, ist zu verkaufen Königsstraße Nr. 7.

Ein vorzüglich schönes Reitpferd, welches auch als Einspänner zu brauchen, ist Behrenstraße Nr. 56. zu verkaufen.

Venetianisches Waschwasser.

Dieses Wasser macht eine weiße, reine und sanfte Haut; das Quart kostet 16 Gr. Courant, und ist zu haben in der Königsstraße Nr. 42. hinten auf dem Hofe.

Sicheres Mittel gegen die Wanzen.

Das Wanzenwasser kostet das Quart 2 Gr. Cour., und ist zu haben in der Königsstraße Nr. 42.

Wohnungen ꝛc. die angeboten werden.

Unter den Linden Nr. 4. A. 2 Treppen hoch sind einzelne auch mehrere Zimmer mit und ohne Möbeln, wie auch Stallung und Wagenremise, sogleich zu vermieten.

Eine trockene Waarenremise ist auf dem Neumarkt Nr. 2. zu vermieten.

Lotterie.

Ganze, halbe und Viertel, so wie auch Kompagnie-Loose zur 18ten Geldlotterie, sind zu haben bei

J. H. C. Galster, Königsstraße Nr. 43. im Laden.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Die unbekannten Gläubiger des am 27ten Januar d. J. hier verstorbenen Kaufmanns Herrn Daniel Fürst, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß binnen drei Monaten durch Vorzeigung der Rechnungen und Documente bei uns als testamentarisch ernannten Curatoren der Masse geltend zu machen.

Sollten die Gläubiger solches bis dahin unterlassen, so werden sie sich nach Vorschrift des Allgemeinen Landrechts Thl. I. Tit. 17. §. 137. seq. nur an einen jeden Erben des Daniel Fürst, nach Verhältniß und dem Betrage seines Erbantheils zu halten berechtigt seyn.

Berlin, den 30sten April 1813.

Die Curatoren des Nachlasses des am 27. Januar d. J. verstorbenen Kaufmanns Daniel Fürst.

Samuel Gottschalk Helfft.
Esaia Helfft.
Salomon Joel Rauen.

Es wird in einer hiesigen sehr guten Materialhandlung sogleich ein Lehrling von guten Eltern verlangt, der mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüstet ist. Nähere Nachricht davon giebt der Courtier Gerhardt in der Jerusalemerstraße Nr. 13. zwei Treppen hoch, Morgens bis 8 Uhr und Abends nach 7 Uhr.

Bedeutende Ursachen bewegen mich, hiermit allen mit mir in Verbindung stehenden Personen bekannt zu machen, daß ich mich bereits vor längerer Zeit von meinem Bruder Samuel Hahn separirt habe und mein Fuhrwerk ganz allein betreibe, daher ich auch hiermit bitte, an meinen gedachten Bruder nichts für meine Rechnung auszuzahlen, oder demselben in dem Glauben, es stehe unter uns eine Societät, Credit zu geben, indem ich keine dieser Zahlungen für gültig anerkennen werde. Breslau, den 30. April 1813.

Elkan Abraham Hahn, aus Groß Glogau.

Die aus 577 Bänden der neuesten und vorzüglichsten medicinischen Werke, nebst 69 medicinischen Annalen und sämmtlichen Literatur-Zeitungen vom Jahre 1810 an bis jetzt, bestehende, von meinem verstorbenen Manne mir hinterlassene Bibliothek, steht aus freier Hand zum Verkauf.

Neustadt-Eberswalde den 6ten Mai 1813.

Friederike Steinemann, verwittwete Doktor Hildebrandt.

Ein Landwirth welcher 2000 Thlr. Kaution bestellen kann, sucht jetzt oder zu Trinitatis d. J., in Pommern oder der Neumark eine annehmliche Pachtung. Der Anschlag davon ist postfrei an den Assessor Poppen in Stargard gefälligst einzusenden.

Neuwalder Doppelbier.

Dem Antrage des Herrn Amtmann John zu Neuwalde bei Landsberg an der Warte zufolge, habe ich das von ihm nach englandischer Art fabricirte Bier einer genauen Untersuchung unterworfen, woraus dies Resultat hervorgegangen ist:

1) daß gedachtes Bier in Farbe, Geruch und Geschmack, und eben so auch in der Stärke, dem ächten englandischen Alé am nächsten, wo nicht völlig gleich kömmt;
2) daß selbiges im Gehalt der geistigen Bestandtheile sowohl das Stettiner-, als auch das Köritzer-Doppelbier um 2 Procent übertrifft;
3) daß gedachtes Bier, außer der Annehmlichkeit seines Geschmacks, sich von dem ächten Alé so wie von manchen andern dadurch zu seinem Vortheil auszeichnet, daß solches keine berauschenden oder sonstigen der Gesundheit nachtheiligen Ingredienzien enthält, von welchen die ächten englandischen Biere leider nie ganz frei sind.

Diesem gemäß habe ich daher auch kein Bedenken getragen, dem Herrn Amtmann John das auf Wahrheit gegründete Zeugniß zu ertheilen, daß sein Bier für Jedermann ganz besonders empfohlen zu werden verdient.

Berlin, den 8ten Mai 1813.

Der Geheimerath Hermbstädt.

Vorstehendes Attest des Herrn Geheimenraths Hermbstädt wird hinreichend seyn, das bieselbst für Rechnung Sr. Exc. des Herrn Generals v. Rüchel von mir nach englandischer Art fabricirte Bier zu empfehlen, weshalb ich denn auch dasselbe nicht weiter selbst loben, sondern hiermit nur ergebenst anzeigen will:

daß ich für Berlin und die ganze umliegende Gegend den Kaufmann Herrn Adolph Trautscholdt, Jägerstraße Nr 52., die alleinige Niederlage von meinem Biere kontraktmäßig übergeben habe, und daß eine jede Bestellung, die direkt an mich oder eine meiner andern Niederlagen von Berlin und Gegend eingehen sollte, zurück und an Herrn Trautscholdt gewiesen werden, welcher einen jeden Auftrag prompt besorgen wird.

Neuwalde bei Landsberg an d. Warte, den 10. Mai 1813.

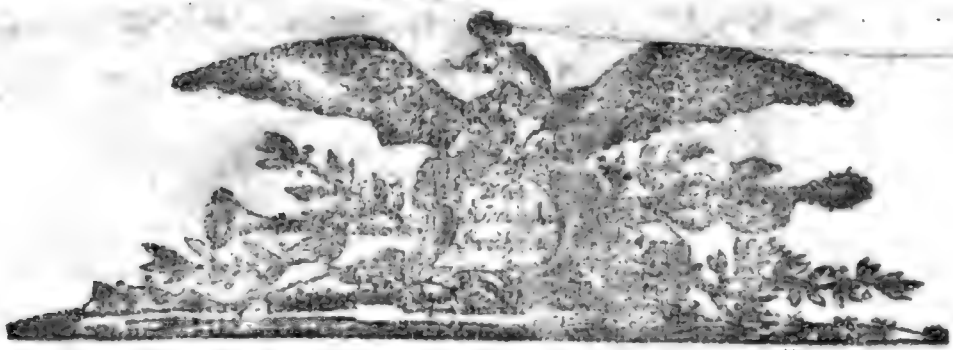
Der Amtmann John.

In Bezug obiger Anzeige des Herrn Amtmann John zu Neuwalde, empfehle ich hiermit dem geehrten Publiko und meinen werthen Geschäftsfreunden das von ihm fabricirte Getränk beßens, welches ich unter der Benennung: Neuwalder-Doppelbier von heute an in ganzen und halben Tonnen, Gebinden und auf Flaschen zc verkaufe. Die gewöhnliche Stettiner Bier-Bouteille kostet 5 Gr., die etwas kleinere 4 Gr. Courant auch bewilige ich in Quantitäten einen verhältnißmäßigen Rabatt. Jede an mich eingehende Bestellung werde ich schon jetzt prompt besorgen; kann dies aber um so mehr dann versprechen, sobald die feine Schiffarth wieder da ist.

Auch habe ich kürzlich einen kleinen Transport Englisches Alé erhalten, welches ich in Flaschen à 8 Gr. Courant verkaufe. Noch empfehle ich mein Lager von folgenden Getränken, als: Köritzer Englisch Oel à Flasche 5 Gr. Porther à 5 Gr., Stettiner Doppelbier 6 Gr., Fürstenwalder Doppelbier 3 Gr., nebst feinem Rum die ½ Bouteille 28 Gr. und feinen Cognac die ½ Bouteille 15 Gr. Courant.

Berlin, den 10ten Mai 1813.

Adolph Trautscholdt, Jägerstraße Nr. 52.



Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 60. Donnerstag, den 20sten Mai 1813.

Berlin, vom 20. Mai.

Hier angekommen sind: der russische General-Lieutenant Fürst Dolgorucki von Kopenhagen, der Major v. Mirbach mit dem Reserve-Bataillon des 1sten Pommerschen Infanterie-Regiments, der bei den Garde-Husaren stehende Kaiserl. russische Rittmeister Timofey v. Bock als Courier aus London, und noch mehrere andere österreichische, schwedische und dänische Couriere, die theils nach dem russisch-preußischen Hauptquartier gehen, theils aus demselben kommen, und ein 193 Mann starker Transport französischer Kriegsgefangenen.

Von hier abgegangen ist: ein 127 Mann starker Transport französischer Kriegsgefangenen nach Bernau.

Nachdem die großen hiesigen Lazarethanstalten nunmehr von hier verlegt sind, bleibt nur für eine kleine Zahl an Kranken und Verwundeten eine gleiche Anstalt noch nothwendig. Der edle patriotische Sinn der hiesigen Einwohner hat sich schon für die großen Lazarethe so wohlthätig bewiesen, daß wir ihn für den geringen Umfang der noch hier bleibenden Anstalt um so sicherer in Anspruch nehmen können, und werden die baaren Geldbeiträge von dem Provinzial-Verpflegungs-Commissarius, Regierungs-Rath Carow (Schützenstraße Nr. 7.) Beiträge an Naturalien und andern Gegenständen von Bett-Utensilien, Leinen und Kleidungsstücken, wie auch Bandagen und Charpie, aber von dem Inspektor Marowsky in dem Lazareth selbst, unweit der Weidendammer Brücke angenommen und für den wohlthätigen Zweck dem sie gewidmet sind, gewissenhaft verwendet werden.

Berlin, den 19ten Mai 1813.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement des Landes zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. Sack.

Es sind von uns mehrere Kurmärkische Obligationen und Interimsscheine dadurch außer Cours gesetzt, daß bei ersteren auf der Rückseite, bei letzteren auf der Vorderseite ein Stempel gedruckt worden, welcher die Worte enthält:

Außer Cours gesetzt den 11ten Mai 1813. hierunter sind die Namen gesetzt:

v. Bärensprung. v. Bredow. Friederici.

Desgleichen sind mehrere Coupons mit Weglassung der Namen blos durch den ersteren Stempel außer Cours gesetzt worden.

Es wird jedermann vor deren Annahme gewarnt, und behalten wir uns vor, zu seiner Zeit in den öffentlichen Blättern bekannt zu machen, in welcher Art diese Papiere wieder in Cours gesetzt und dadurch der Circulation freigegeben werden sollen. Berlin, den 11ten Mai 18·3.

Kriegs-Schulden-Kommission für die Kurmark.

Schreiben aus dem Lager vor Stettin, vom 13. Mai.

Gestern früh um 7 Uhr meldeten die Vorposten, daß der Feind einige Häuser in Grabow, welches sich unmittelbar an den Wällen der Festung anschließt, in Brand gesteckt hatte. Er hatte sich nehmlich längs der Oder mit Tirailleurs herangeschlichen und den unteren Theil des Dorfes angezündet; von einem Bataillon unterstützt, griff er das 2te Pommersche Grenadier-Reserve-Bataillon des Major v. Zglinitzky an. Diesem Bataillon folgten zwei andere zum Anklammer Thore heraus. Der Major von Cardell, welcher den diesseitigen linken Flügel kommandirte, empfing den Feind mit einem lebhaften Feuer, welches von ihm erwiedert wurde, und es engagirte sich darauf ein sehr lebhaftes Gefecht, das so lange fortdauerte, bis die feindlichen Kolonnen sich plötzlich gegen das Dorf Nemitz wandten. Der Oberstlieutenant und Brigadier von Lossau ließ sogleich das 2te Musketier-Bataillon des 2ten Ostpreußischen Regiments vom Major v. Wittich, und das erste Ostpreußische Reserve-Bataillon des Major von Rode, dem Feinde entgegen rücken, welche ihn durch einen herzhaften Angriff zum Weichen zwangen. Um seinen Rückzug zu decken, brachte der Feind 4 Stück Geschütz vor und fing eine äußerst lebhafte Kanonade an, unsere Ar-

Artillerie ging aber sogleich bis im Kartätschfeuer [illegible] und dem Feinde 2 Kanonen demontirt wurden, welche er nur mit vieler Mühe fortfahren konnte, und worauf er sich auf das allerschleunigste nach der Festung zurückzog. Unsere Truppen verfolgten ihn mit der größten Entschlossenheit bis unter die Kanonen der Festung, von welcher er mit schwerem Geschütz kanonirte und seinen Rückzug auf diese Art zu decken suchte. Unsere Truppen haben gestern wiederum mit der größten Unerschrockenheit gefochten und die Artillerie durch ihr wohldirigirtes Feuer dem Feinde großen Schaden zugefügt. Sein Verlust besteht in 3 todten Offizieren und mehr als 300 todten und blessirten Gemeinen. Unserer Seits wurden die Lieutenants v. Puttkammer und von Gille blessirt, an Gemeinen besteht unser Verlust in 70 Mann, wovon die mehrsten nur leicht verwundet sind. Nachdem der Lieutenant Gille von der reitenden Artillerie blessirt war, hat der Bombardier Mühlenfeld, welcher die Geschütze kommandirte, sich durch sein gutes Benehmen und durch sein mit der größten Präcision dirigirtes Feuer besonders bemerkbar gemacht.

Für diejenigen, welche die Gegend um Stettin kennen, wird es interessant zu erfahren seyn, daß unsere Position zuletzt auf den Höhen am Gericht genommen und eine Batterie dort aufgefahren wurde, welche auf die Distance von 4 bis 500 Schritt bis zum Berliner Thore ein heftiges Feuer auf den mit der größten Eil in die Stadt zurückfliehenden Feind dirigirte.

Breslau, vom 15. Mai.

Hier ist folgende Bekanntmachung, den Landsturm im Departement der Regierung zu Breslau betreffend, erschienen:

In Gemäßheit der Allerhöchsten Verordnung vom 21sten v. M. über den Landsturm, sind nunmehr in dem Departement der Regierung zu Breslau sämmtliche Kommandanten und Unterkommandanten des Landsturms ernannt, und mit der ihnen in dieser Eigenschaft zustehenden Gewalt bekleidet worden. Es werden dieselben einer jeden Gemeinde mittelst Anschlag namentlich bekannt gemacht. Sämmtliche Einwohner des Departements, ohne Unterschied des Standes und der Person, in so weit dieselben nicht zum dienstthuenden Militair gehören, sind von diesem Augenblick an den gedachten Kommandanten und Unterkommandanten des Landsturms zum Behuf der Landesvertheidigung untergeordnet und bei Strafe des Kriegsrechts, verpflichtet, den Anordnungen derselben unweigerlich Folge zu leisten.

Auszug eines Schreibens eines freiwilligen Jägers an seine Eltern, der die Schlacht vom 2ten d. M. mitgemacht.

Vielleicht wird es Ihnen nicht unangenehm seyn, wenn ich Ihnen, sowohl vom Tage der Schlacht, als auch von den Strapazen und Mühseligkeiten vor und nach derselben, einige Nachrichten mittheile.

Am 24. April gingen wir nach Altenburg; hier verlebten wir eine angenehme Zeit, das Blücherſche Hauptquartier, auch der Kronprinz und sämmtliche Prinzen waren da, und es ging uns durchaus nichts ab, bis am 29sten, Nachmittags 6 Uhr, Allarm geblasen wurde und wir sogleich ausmarschirten, da es hieß: der Feind sei da.

Eine Viertelstunde von der Stadt wurden sämmtliche Büchsen geladen. Unser Corps bestand aus 2 Compagnien von den Garde-Jägern von unserm Füsilier-Bataillon und aus unserer Compagnie, der übrige Theil von dem Garde-Jägerbataillon und von der Füsiliergarde, auch 5 Compagnien marschirten rechts, wir links nach Gera und zwar in einem sehr angestrengten Marsch, fast ohne auszuruhen. Später erfuhren wir, daß dieser Marsch nichts als eine Patrouille seyn sollte, um dem Feinde eine Maske zu machen.

Eine halbe Stunde von Gera kamen wir um 2 Uhr in der Nacht an; es wurde bivouacquirt. — Um 11 Uhr Mittags wurde Allarm geblasen, und wir marschirten nach Borna zu. Zwei bis drei Stunden von Borna wurde wieder bivouacquirt, um 1 Uhr in der Nacht kamen wir in diesem Bivouacq an. Es regnete diesen ganzen Nachmittag außerordentlich, und in dieser Nässe war ich froh, unter einem triefenden Mantel nur einige Stunden schlafen zu können. Früh gegen 9 Uhr kamen wir in Borna an. Nach einigen Stunden, gegen halb 12 Uhr, kamen auch der Kaiser Alexander und unser König dort an mit russischen Garden. Wir gingen darauf 2 bis 3 Stunden von Pegau auf ein Dorf zu. Hier wurden wir zu 40 Mann in einem Bauerhofe einquartirt und uns bekannt gemacht, daß es morgen wahrscheinlich zu einer Schlacht kommen würde. Ich für mein Theil bereitete mich zu allem vor und war auf alles gefaßt.

Um 6 Uhr früh am 2. Mai wurden wir allarmirt und traten unsern Marsch an. In der Vorstadt von Pegau marschirten wir vor unserm Könige und dem russischen Kaiser ganz still vorüber und nun ging es langsam aufs Schlachtfeld. Der größte Theil meiner Kameraden und ich glaubten nicht, daß wir uns heute noch schlagen würden. Um 10 Uhr waren wir auf dem Schlachtfelde, aber noch ließ kein Laut sich vernehmen; nach 11 Uhr geschah der erste Schuß, wir sahen unsere auf den Bergen stehenden Posten zurückgesprengt kommen und nun ging das Gekniſter los. Bald mischte sich auch der Donner der Kanonen ein. Es hieß, unser Bataillon gehöre zum zweiten Treffen, es währte aber kaum eine halbe Stunde, so hieß es schon: vorwärts marsch! und wir standen in der Kanonenschußweite. Eine Marketenderin war die erste Blessirte, ihr wurde von einer Kanonenkugel das linke Bein weggerissen. Kaiser und König hielten mit der Generalität ungefähr 200 Schritt von uns auf einem kleinen Hügel und sahen dem Gefechte zu. Plötzlich kömmt ein Adjudant zu unserm Commandeur gesprengt und vorwärts marsch ging es mit uns in Gottes Namen in den feindlichen Kugelregen hinein. Unsere Bestimmung war, das vom Feinde besetzte Dorf Groß-Görschen einzunehmen. 3 bis 400 Schritt davon entfernt, machten wir halt und es wurden Tirailleurs vorausgeschickt. Jetzt hieß es: werft euch nieder! Vor uns war ein Graben, in den sich das ganze Bataillon warf. Ich fand keinen Platz mehr mit mehreren andern in dem Graben, ich erwischte aber eine hohle Weide, hinter welche ich mich der Länge nach

hinging. Die Kugeln zischten über uns weg, ja es platzten auch einige durch meine hohle Weide, jetzt wieder eine und ich empfand einen Schlag am rechten Fuß, ich fühlte und sah geschwind hin, es war jedoch nur eine matte Kugel, die überdies durch die Weide gegangen und matt auf meinen Fuß gefallen war. So ganz behaglich war mir hinter meiner Weide denn doch nicht zu Muthe, denn es ist eine fatale Empfindung, ohne sich vertheidigen zu dürfen, abzuwarten, ob man nicht etwas abbekömmt. Mehrere von meinen Bekannten wurden hier schon blessirt. Nach einigen Minuten ließ ein neues Commando uns aufstehen, und es hieß: Zum Sturm! Genug, wir giengen im Sturmschritt aufs Dorf los, welches wir denn auch eroberten. Der Feind retirirte theils, theils flüchtete er in die Häuser, und feuerte daraus. Der große Haufe gieng die große Straße des Dorfs, zwei Abtheilungen, jede von 20 Mann, lenkten sich rechts und links. Ich war bei der, welche sich rechts hinter einem brennenden Hause nach einem Bauergehöfte zog, wo es Kugeln regnete, von denen aber keine einzige traf; endlich stürzten 9 Mann Franzosen aus diesem Hause hervor, und das Handgemenge begann. Ich bekam einen kleinen unbedeutenden Bajonettstich in die linke Hand; 5 Feinde wurden erstochen und erschlagen, die andern 4 baten um Pardon. Ist es nicht eine Tollkühnheit, daß 9 Mann sich auf 20 stürzen? Man glaubt aber, daß den Franzosen vorgespiegelt worden ist, als bekämen sie keinen Pardon. Von hier zogen wir 20 Mann in einen Garten hinter eine Mauer, von wo aus wir auf den retirirenden Feind feuerten; bis wir unsere Kameraden auf der großen Straße sahen. Nun legten wir uns sämtlich jenseits des Dorfes hinter eine vortheilhafte Erhöhung und feuerten mit dem schönsten Effekt auf den frei stehenden Feind. Wären sogleich Kanonen und Kavallerie bei der Hand gewesen, so würde dies von großem Nutzen gewesen seyn. Da diese aber fehlten, und der Feind Miene machte, auf uns stürmend einzudringen, so mußten wir uns zurückziehen. Hier erhielt einer von meinen besten Freunden einen Schuß durch die linke Lende, und wurde glücklich vom Schlachtfelde fortgetragen. Als wir in die Mitte des Dorfs waren, kam unser Soutien. Wir machten nun wieder Fronte, und das Feuer gieng von neuem los. Der Feind stand vor dem Dorfe und wir auf einem freien Platze in demselben. Der Feind schoß mit Kartätschen, die aber glücklicher Weise größtentheils über uns wegflogen. Hier war es, wo unser brave Commandeur, der Capitain v. H., der einige Stunden vor der Schlacht noch zum Capitain avancirt war, (die Bravour selbst!) einen Schuß durch den Kragen erhielt, wodurch er nur im Genick etwas geschrammt wurde, und eine Kugel vorne an der linken Seite des Kopfs; der Tschakot fiel ihm vom Kopfe und das Blut strömte. Wir legten ihm Schwamm auf die Wunde, und verbanden sie, so gut als möglich. Dann trat er tapfer uns wieder voran. Der Lieutenant v. R. bekam mehrere Wunden, wollte aber durchaus nicht vom Schlachtfelde gebracht seyn, und so fand er seinen Tod; auch der Lieutenant v. H. erhielt einen Schuß zwischen den Ribben, die Kugel drang aber nicht sehr tief ein, und so blieb auch er bei uns. Wir avancirten jetzt tapfer bis zum zweiten Dorfe Klein-Görschen, nahmen dies auch mit Sturm ein, mußten es aber, da wir nicht stark genug waren, wieder verlassen, und uns wieder durch das erste Dorf zurückziehen. Hinter den Dörfern sammelte uns der Prinz August wieder, und nachdem wir an diesem sehr gefährlichen Platze, (indem Kanonenkugeln vor und hinter uns in die Erde schlugen,) eine halbe Stunde auf der Erde liegend, ausgeruht hatten, gieng es wieder ins Feuer durch das erste in das zweite Dorf.

In diesem letzten Dorfe gieng es nun wieder sehr hitzig her, manche fielen, ehe wir einen Graben erreichen konnten, der 14 Fuß tief voll Wasser war, von wo aus wir dem Feinde viel, er aber uns wenig schaden konnte. Hier gesellten sich untermischt Russen zu uns. Bald wich der Feind, und wir eilten ihn zu verfolgen, aus dem Graben nach. Ohngefähr 150 Schritt von diesem Graben am äußersten Ende des Dorfs war wieder ein Graben, diesen suchten wir im schnellsten Lauf zu erreichen. Hier hatten wir einen schlimen Stand, und einige von unserer Jäger-Compagnie wurden getödtet. Auch von dem Feinde fielen sehr viele; bald kamen aber diese en Colonne im Sturmschritt auf uns zu marschirt, und da wir sehr geschwächt waren, mußten wir wieder zurück. Bei diesem Rückzuge hatten wir viele Gefahr zu bekämpfen, indem wir gerade zwischen dem Kanonenfeuer der Franzosen, Preußen und Russen uns durchziehen mußten. Eine höhere Hand aber beschützte uns, und wir kamen glücklich durch.

Es fieng schon an, dunkel zu werden; nach einer halben Stunde stießen wir auf einen großen Theil unsers Corps im engern Sinne, das heißt, Füsilire und Gardejäger, welche sich hier versammlet hatten; auch ungefähr 10 Mann von unserer Compagnie fanden sich wieder bei uns ein. Nachdem wir einige Zeit ausgeruht und uns gesammelt hatten, giengen wir langsam im Dunkeln zurück. Die Russen rückten jetzt an, und die russischen Garden hatten mit den französischen ein hartnäckiges Gefecht. Der Kanonendonner dauerte bis gegen 11 Uhr. Die brennenden Dörfer und Städte, welche rings herum den Horizont begränzten, leuchteten uns auf unserm stillen Wege. Mit sehr wehmüthigen, aber hohen Gefühlen, gieng alles den stillen ernsten Gang.

Auf dem Schlachtfelde wurde die Nacht bivouaquirt, gegen 4 Uhr wieder aufgebrochen. Wir erhielten Ordre zum Abmarsch.

Bemerkenswerth ist, daß unsere meisten Blessirten entweder am Kopf oder an den Beinen getroffen sind, ein Zeichen, daß die Franzosen zu hoch und im Bogen geschossen; woher auch die Menge matter Kugeln entstanden sind.

Am 7ten wurde ich im Lager bei Meissen sehr krank und mußte weggebracht werden. Ich hoffe aber bald hergestellt zu seyn, um mich zu meiner braven Compagnie und meinen Freunden zu gesellen, die zu verlassen mir sehr schwer geworden ist. Ueberhaupt kann ich ihnen nicht genug versichern, mit welchem Muth alles gefochten hat; man muß selbst Zeuge davon gewesen seyn, um sich ein vollständiges Bild davon machen zu können. Wir alle leben in der sichern Hoffnung, daß unser geliebter König selbst uns dies Zeugniß ertheilen wird, da er größtentheils Zeuge von unserm Enthusiasmus gewesen ist. Daß ich aber insbesondere gerade dort mit gefochten habe, wo Napoleon selbst commandirte, (denn in Groß-Görschen war er kurz zuvor gewesen, ehe wir das Dorf erstürmten), und daß ich auch die übrigen Dörfer, die in den Zeitungen erwähnt worden, mit habe stürmen

Felsen, dies ist für mich ein erhabenes, ein freudiges Gefühl, welches ich um keinen Preis missen möchte.

Nachrichten von der verbündeten Armee.

Ein Theil der in der Schlacht bei Lützen verwundeten Krieger ist nach Töplitz gebracht worden. — Die vereinten Haupt-Armeen stehen auf dem rechten Elb-Ufer in verschanzten Positionen, die Königl. Preußischen Truppen auf dem rechten Flügel, die Kaiserl. Russischen Truppen im Centro und auf dem linken Flügel. Das Corps des Generals Milsradowicz bildet die Avantgarde. Die Corps der Generale v. Borstell und v. Bülow, nebst den dazu gehörigen Kaiserl. Russischen Truppen decken die Marken. Von dem Corps des Generals Borstell hat eine Abtheilung des v. Lützowschen oder sogenannten schwarzen Freiko. ps sogar über die Elbe gesetzt, wodurch dem Feinde eine bedeutende Diversion gemacht wird. (Corr. v. Schles.)

Schreiben aus Anclam, vom 18. März.
(durch außerordentliche Gelegenheit.)

Der Kronprinz von Schweden ist gestern zu Mönchgut, auf der Insel Rügen, gelandet, und wird heute den 18ten in Stralsund erwartet; täglich landen noch sehr viele Truppen; diese Nachricht trifft so eben durch reitende Boten hier ein; man glaubt daß die Anwesenheit Sr. Königl. Hoheit zu Stralsund nur von sehr kurzer Dauer seyn wird.

Stralsund, vom 15. Mai.

Unsere heutige hiesige Zeitung enthält ein Publikandum, in dem es heißt: „Da die Königl. Regierung in Erfahrung gebracht hat, daß das Austreten der an die Regimenter abgelieferten und bei selbigen eingeschriebenen Landwehrpflichtigen mehr und mehr überhand nehme, ein solches Verhalten aber, zu einer Zeit, wo zu erwarten wäre, daß jeder redliche teutsche Mitbürger sich zur Vertheidigung der Freiheit und Selbstständigkeit seines Vaterlandes freiwillig erbieten würde, nur mißfälligst hat bemerkt werden können; so findet Dieselbe sich veranlaßt, alle entwichene Dienstpflichtige hierdurch aufzufordern, sich sofort und ohne allen Anstand wiederum einzustellen, bei Strafe, nach der Strenge der Kriegsgesetze behandelt zu werden ꝛc."

Gotha, vom 29. April.

An den herzogl. Weimarischen Major, Freiherrn von Lynker, welcher mit dem unter seinen Befehlen gestandenen, aus Truppen der Herzoge von Sachsen-Meinungen, Weimar, Gotha und Hildburgshausen, zusammengesetzten Bataillon zu Eisenach, durch Kapitulazion an die preußischen Husaren sich ergeben, und seither preußische Dienste genommen hat, ist nun in der hiesigen Zeitung vom 28. April folgende Aufforderung ergangen:

Der herzogl. Sachsen-Weimarsche Major, Johann August v. Lynker, wird hiermit geladen, den 12. August Vormittags um 10 Uhr, vor der hier niedergesetzten außerordentlichen Militair-Commission, in Person zu erscheinen, wegen der am 13ten d. M. geschehenen Uebergabe des unter seinem Befehle gestandenen Bataillons der Herzoge von Sachsen Durchlauchten, und der deshalb geschlossenen Kapitulation, so wie über sein beobachtetes Benehmen überhaupt, sich zu rechtfertigen, im Nichterscheinungsfalle aber zu gewärtigen, daß nach Maßgabe der Kriegsgesetze werde erkannt und verfüget werden. Gotha, den 24sten April 1813. Die von des Herzogs von Sachsen-Gotha und Altenburg Durchlauchten, im obhabenden Ober-Commando der gesammten herzogl. sächsischen Kontingente niedergesetzte außerordentliche Militär-Commission.

G. M. v. Wangenheim.

Als der französische Kaiser auf der Reise nach Erfurt, durch Gotha ging, und daselbst Pferde wechselte, wurden Se. Maj. von dem regierenden Herzoge und dessen Bruder, dem Prinzen Friedrich, bewillkommet. Diese Gelegenheit benutzte die Gattin des seit geraumer Zeit auf der Festung Magdeburg als Staatsgefangener befindlichen Schriftstellers, Hofraths Becker (der als Herausgeber der National-Zeitung, des Noth und Hülfebuchs ꝛc. rühmlichst bekannt), um sich dem franz. Monarchen zu Füßen zu werfen, und um die Befreiung ihres Gemahls zu bitten, die zur allgemeinen Freude der Stadt sogleich bewilligt wurde.

Der kaiserl. französische Gesandte am königl. sächsischen Hofe, Baron v. Serras, welcher seit des Königs Abreise nach Böhmen, in Regensburg zurückgeblieben war, ist am 4ten Mai von dort abgereiset. (Wien. Z.)

Vom Main, vom 6. Mai.

Zu Nürnberg traf am 4ten Mai die Feldpost aus dem Hauptquartier des königl. baierischen Armeecorps zu Jena ein.

Durch Bamberg kam den 3. Mai eine große Reihe französisches Fuhrwerk. Am nämlichen Tage Abends war eine kleine russische Patrouille in Kulmbach.

Die Bäckereien, welche angeordnet waren, um sowohl zur Verproviantirung der Festung Mainz, als für die Armee Zwieback zu verfertigen, sind, auf allerhöchsten Befehl eingestellt worden.

Wien, vom 11. Mai.

Se. Majestät haben den Präses des hiesigen Militair-Gerichtes, Feldmarschall-Lieutenant Freiherrn v. Sebottendorf, zum Präsidenten des allgemeinen Militair-Appellations-Gerichts der Armee, und den pensionirten Generalmajor, Grafen Wilczeck, zum Präses bei dem obbesagten Militair-Gerichte zu ernennen geruhet; die Feldmarschall-Lieutenants Roos, Vogelhuber und Hering, von der Artillerie, mit Feldzeugmeisters-Titel in Pensionsstand versetzt; die Generalmajors Blum, Laurencin, Mesko, Pflacher, Cremeville, Dellmotte, Hohenbruk und Schneller, zu Feldmarschall-Lieutenants, und die Obersten Schäffer, Estorich, Starißavlerich, Gablenberg, Frierenberger, Künigl und Smola, die drei letzteren von der Artillerie, zu Generalmajors befördert; die Generalmajors Geringer u. Kerekes, und, letzterer mit Feldmarschall-Lieutenants-Titel, pensionirt. Der pensionirte Feldmarschall-Lieutenant Jellachich, Inhaber des Infanterie-Regiments Nr. 53., ist gestorben.

Mit Ablauf des 4ten Quartals des Militair-Jahres 1812 sind 102,599,135 Gulden an Banknoten eingezogen, und dagegen 204,309,827 Gulden an Einlösungsscheinen ausgegeben worden.

Unsere heutige Hofzeitung enthält einen französischen Bericht über den Stand der Sachen vor der Schlacht am 2ten dieses, in dem es heißt:

Am 25sten und 26sten war die französische Armee bei Jena, Dornburg, Camburg u. a. O. über die Saale ge-

ganzen. Bei Kösen wurde sie durch den Major v. Blücher daran verhindert.

Der oberste Befehlshaber der vereinigten russisch-preußischen Hauptarmee, welcher vorwärts Leipzig, zu Lindenau, sein Hauptquartier hatte, zog dasselbe am 27sten April in den bei Leipzig liegenden Ort Gohlis zurück, und ließ, zur Beruhigung der Gemüther, durch die Leipziger Zeitung bekannt machen: „diese Verlegung des Hauptquartiers habe durchaus keine politische Veranlassung, sondern sey lediglich durch die Beschränktheit des Raums in Lindenau, nöthig geworden."

Inzwischen war der französische Kaiser in Erfurt angelangt, und am 28sten brach die ganze französische Armee in verschiedenen Richtungen auf, um weiter vorzurücken.

Nach französischen Amtsberichten war an diesem Tage der Marschall, Fürst von der Moskwa, mit 60,000 Mann in Erfurt; der Marschall Marmont, Duc de Ragusse, mit 50,000 Mann zu Eisenach und Gotha; der General Bertrand, mit 60,000 Mann zu Koburg; die Kaiserl. Garde, 20,000 Mann stark, in Fulda und Bach, und der Vizekönig mit seinem Heere war nach Querfurt gekommen.

Die Armee führte große Mehl- und Brotfrüchte, imgleichen bedeutende Viehheerden zur Verpflegung mit sich.

Am 28sten kam das Hauptquartier des Kaisers nach Eckartsberge, bei Auerstädt, am 29sten nach Naumburg, am 30sten nach Weissenfels, und am 1sten Mai nach Lützen.

Alle französischen Heere waren zu gleicher Zeit verhältnißmäßig vorgedrungen. Zu Weissenfels fanden die Vortruppen des Fürsten von der Moskwa am 29sten einigen Widerstand von Seiten der russischen Reiterei des Generals Lanskoy, welche, wie französische Berichte angeben, mit Verlust geworfen wurde. Damit war denn auch die Verbindung mit dem Vizekönig hergestellt.

Nun folgt nachstehender vorläufiger Bericht über die Schlacht vom 2ten Mai *), aus dem französischen Hauptquartier zu Pegau, den 4ten Mai abgegangen.

Am 1sten Mai waren die französischen Vortruppen, fast ganz aus Fußvolk bestehend, von Weißenfels nach Lützen vorgerückt. Obschon hier ebenes Land ist, warfen sie doch die Feinde aus allen ihren von einer zahlreichen Artillerie und 15000 Mann Reiterei vertheidigten Stellungen; aber der 21ste Kanonenschuß traf und tödtete den Duc d'Istrie, Marschall Bessieres."

„Am 2ten brach der Feind von Zwenkau und Pegau vor, während der General Lauriston in Leipzig eindrang, und griff um 2 Uhr Nachmittag, bei dem Dorfe Kaina, die Armee-Corps des Fürsten von der Moskwa und des Duc de Ragusse mit Heftigkeit an. Der Kaiser verfügte sich dahin und um 5 Uhr war die Schlacht gewonnen. Die Russen und Preußen wichen, ungeachtet des Vortheils, den ihnen ihre zahlreiche Reiterei, in einer ganz gleichen und unübersehbaren Ebene anbot, von allen Seiten zurück. Um sechs Uhr sah man schon viele Preußische Flüchtlinge. Sie sahen wie Verzweifelte aus, und man hörte sie sagen: „Wir haben alles verloren, weil wir alles aufs Spiel gesetzt haben."

„Alle französische Corps, die in die Schlacht kamen, haben sich ausgezeichnet. Die jungen Soldaten stritten in die Wette mit den alten Kriegern; nie vermochte es die feindliche Reiterei, sie zu erschüttern. Der Verlust der Feinde ist unermeßlich; denn ihre Massen zogen sich unter dem unausgesetzten Feuer unserer zahlreichen Artillerie zurück. Die Russische und die Preußische Garde ist fast ganz aufgerieben worden. Man sah Offiziere und Soldaten dieser schönen Corps einzeln durch Pegau sich flüchten."

„Von der Armee des preußischen Generals Blücher waren 3 Kürassier-Regimenter im Gefechte. Des Abends waren davon nur noch einzelne Reste vorhanden. Das Grenadier-Bataillon des ersten Regiments von Ostpreußen hat das Dorf Görschen zweimal wieder erobert. Bei dem dritten Angriffe wurde es ganz zerstreut."

„Der Kaiser von Rußland und der König von Preußen waren an der Spitze ihrer Streitkräfte. Sie befanden sich zu Anfang der Schlacht, mit mehreren Prinzen des Hauses Brandenburg, auf eben der Anhöhe, von welcher bald darauf der Kaiser Napoleon die Schlacht übersah, und alles persönlich leitete."

Mehrere französische Generale wurden verwundet.

Am 3ten ging die französische Armee über die Elster. Um 2 Uhr Nachmittags rückte der Kaiser Napoleon in Pegau ein. Tags vorher, nach Beendigung der Schlacht, waren der Kaiser von Rußland u. der König von Preußen um 11 Uhr Nachts dahin gekommen, und am 3ten um 4 Uhr Morgens, wieder abgereiset. Der Vizekönig traf an diesem Tage zu Borna ein.

Die Russisch-Preußische Armee zieht sich in größter Unordnung nach Dresden. Heute war ihr Hauptquartier zu Rochlitz.

Ein Prinz von Mecklenburg war in der Schlacht geblieben, und dessen Leiche zu Pegau zurückgelassen worden. Der Kaiser Napoleon ließ dieselbe mit allen dem Range des Verblichenen zukommenden Ehrenbezeugungen zur Erde bestatten. Die Landeseinwohner melden, der Kronprinz von Preußen, als er die zurückweichenden Regimenter zu

*) Wir theilen auch diesen Bericht ohne Bedenken vollständig mit, weil jeder aufmerksame und verständige Leser ihn zu würdigen wissen wird. Was soll man auch dazu sagen, wenn es heißt: die alliirte Armee sei 210000 Mann stark gewesen, sie retirire in voller Unordnung, die russischen u. preußischen Garden (von denen die erstern nur zum Theil zum Gefecht kamen) wären fast aufgerieben, die feindliche Kavallerie habe die jungen französischen Soldaten nicht zu Leichen gemacht ꝛc. Das letzte kann man glauben, da diese Kavallerie gar nicht zum Angriff kam, und wegen der verschanzten französischen Position und des durchschnittenen Terrains nicht zum Angriff kommen konnte. Und wen dann die alliirte Armee so in Unordnung floh, die französische aber größtentheils gar nicht zum Angriff gekommen war, warum wurden denn diese frischen Truppen nicht benutzt, den Flüchtigen nachzusetzen, Gefangene, Kanonen, Fahnen u. s. w. einzubringen? Da auch in diesem Bericht nicht von Einem gemachten Gefangenen, auch nicht von Einer erbeuteten Siegeszeichen die Rede ist, so beweiset dies aus sich schon der langsame Rückzug und der Transport 6 schweren Geschützes über die Elbe selbst hinlänglich, daß alles mit einer Ordnung vor sich ging, die selbst dem überlegenen Feinde Ehrfurcht gebot. Besonders fällt dies auf, da Napoleon sonst dem fliehenden Feind nicht goldene Brücken zu bauen, sondern die errungenen Vortheile im Sturmschritt zu benutzen pflegt, und, wie Cäsar, noch nichts gethan zu haben glaubt, so lange ihm noch etwas zu thun möglich ist.

vereinigen suchte, sei durch eine Flintenkugel verwundet worden. Auch ein Prinz von Hessen-Homburg ist feindlicher Seits unter den Verwundeten.

„So ist ein Heer von 150 bis 180,000 Mann Infanterie und 50,000 Mann Cavallerie, (sowohl Russen als Preussen) geschlagen worden, und von den französischen Streitkräften war nur ein Drittheil in das Gefecht gekommen."

„Das erste Corps, aus 3 Divisionen Infanterie, unter dem Fürsten von Eckmühl, und 3 Divisionen Reiterei, unter dem General Sebastiani bestehend, befindet sich ganz bei Lüneburg. Zwei Divisionen des Duc de Bellune sind an der untern Saale zu Bernburg; die vier Divisionen des Generals Lauriston waren zu Leipzig, und thaten keinen Schuß; die 3 Divisionen des Duc de Reggio, die sich noch zu Jena befanden, waren nicht in der Schlacht. Von den 3 Divisionen des General Bertrand, waren 2 noch nicht eingetroffen. Die erste, welche eingetroffen war, hat die Angriffe der Reiterei sehr gut ausgehalten, war aber sonst nicht in das Gefecht gekommen, und hat daher auch mehr nicht als 50 Mann an Todten und Verwundeten gehabt. Von den 3 Divisionen des Duc de Reggio, ist nur eine unter dem General Compans zur Schlacht gekommen. Die beiden andern waren zwar auf dem Schlachtfelde, hatten aber nur Bewegungen zu machen. Von den 3 Divisionen des Duc de Tarent (Marschall Macdonald) waren nur 2 im Feuer; die 3te unter dem General Gerard, kam nicht in das Gemenge. Die Division Barrois, aus der alten Garde bestehend, trifft erst zu Fulda ein. Also waren im Gefechte 5 Divisionen des Fürsten von der Moskwa; 1 von der jungen Garde, unter Anführung des Generals Dumoutier; 1 des Duc de Raguse; endlich 2 des Vice-Königs, unter den Befehlen des Duc de Tarent. Also war ein so großer Erfolg bloß durch 9 Divisionen erkämpft worden."

„Von der Reiterei unter den Befehlen des Fürsten von der Moskwa, war nur die Division des Generals Lahoussiere verwendet. Von 3000 Mann der kaiserl. Garde zu Pferde ist nicht ein einziger Mann geblieben. Die Reiterei-Divisionen der Generale Latour-Maubourg und Bruyeres waren im Treffen, sind aber nicht handgemein geworden. Die übrigen Reiterei-Divisionen sind abwesend, oder erst im Anzuge."

„Von der Artillerie sind nur die Feldstücke angewendet worden. Hundert vorräthige Stücke haben keinen Schuß gethan. Andere Hundert sind noch unterweges. Es waren also nur einige Eskadronen der französischen Reiterei am Tage der Schlacht im Gefechte. Der Kaiser hat alles selbst geleitet."

Man erwartet noch weitere Nachrichten über den Erfolg."

Paris, vom 29. April.

Die Kaiserin präsidirte am 28. April zu St. Cloud in einem Ministerialconseil.

Da der König von Sachsen (sagt der Moniteur) es für dienlich erachtete, sich so sehr als möglich, Dresden zu nähern, so hat er sich nach Prag begeben.

Man meldet aus Wesel, daß dort täglich 1600 Arbeiter beschäftigt sind; man beginnt Palisaden anzulegen; der Platz ist übrigens mit Lebensmitteln versehen, und wird in Kurzem im Stande seyn, eine lange Belagerung auszuhalten. Wir erwarten 2 Divisionen Infanterie. Im Großherzogthume Berg befinden sich 6000 Pohlen.

Am 8. April, heißt es im Moniteur, wurden französische, zu Vorfeld aufgestellte Posten durch Einwohner angegriffen; sechs Franzosen durch die Anführer verwundet und in Hospitäler von Bremen gebracht. Man erlangte die Gewißheit, daß die Schuldigen von Lilienthal seyen, wo sich überdieß zwei englische Werber befanden. Ein gewisser Mayer, ein berüchtigter Bösewicht, stand an der Spitze der Rebellen. Man ließ die Anstifter des Aufruhrs, und das Versprechen einer gänzlichen Unterwerfung fordern. Diese, durch Milde geleiteten Schritte hatten die Antwort zur Folge, daß 1000 Mann zu Lilienthal wären, und daselbst Lebensmittel für 6000 Mann in Bereitschaft seyen. Der commandirende Obergeneral befahl, das Dorf mit Gewalt wegzunehmen, und es den Flammen zu überliefern. Dieß schreckliche, doch nur zu sehr verdiente Beispiel, muß endlich denen die Augen öffnen, welche durch trügerische Versprechungen verleitet seyn möchten, sich zu verbrecherischen, nie ungestraft bleibenden Handlungen hinreißen zu lassen.

Der Moniteur vom 28sten April giebt über die letzteren Tage von des Kaisers Aufenthalt in Mainz folgende Nachrichten: Der Kaiser hat am 22. April vier schöne Regimenter der alten Garde gemustert, und über den guten Zustand dieser Truppen Wohlgefallen bezeiget; sie waren vermittelst der Post nach Mainz gekommen und so wenig ermüdet, daß sie alsogleich über den Rhein gehen konnten. Der General Curial ist mit den Stämmen von 12 neuen Regimentern der jungen Garde zu Mainz angekommen, wo dieselben vollständig eingerichtet werden. Alle zur Kleidung und Ausrüstung erforderlichen Gegenstände, sind mit beschleunigten Fuhren in Mainz bereits eingetroffen.

Der Duc de Dalmatie (Marschall Soult), der bisher die Südarmee in Spanien kommandirte, hat wieder die Stelle als Colonel-General der Garde angetreten.

Der Kaiser hat den Duc de Treviso (Mortier), nach Wetzlar gesandt, um dort das Pohlnische Corps des Generals Dombrowski herzustellen und einzurichten. Es soll aus zwei Regimentern Fußvolk, zwei von Reiterei, und zwei Batterien Artillerie bestehen. Se. Maj. hat das ganze Corps, vom 1. Januar an, in ihren Sold genommen.

Der Duc de Castiglione (Augereau), ist zum Militär-Befehlshaber der beiden Großherzogthümer von Frankfurt und Würzburg ernannt, und das Schloß von Würzburg ist in Vertheidigungsstand gesetzt worden.

Der Duc de Reggio (Oudinot), ist am 23sten April von Mainz abgereiset, um das Commando des 2ten Corps der großen Armee zu übernehmen.

St. Petersburg, vom 19. April.

Vor dem Aufbruch der russischen Armee nach Sachsen, ließ der Kaiser Alexander zu Kalisch unterm 25sten März nachstehenden Armeebefehl:

„Soldaten! Der Ruhm, der euch mit unverwelklichen Lorbeeren gekrönt hat; die ewig in Andenken bleibende, durch euch geschehene Vernichtung des in uns gekommenen Feindes; euer rasches Vorrücken in fremde Länder, nicht zur Unterjochung, sondern zur Vertheidi-

[illegible] [illegible] [illegible] [

Königl. Schauspiele. Donnerstag: Die Schwiegermütter. Und: Die Schatzgräber. Freitag: Das Neujahrstagskind.

Vaterlandsliebe.

Einem unvermögenden Freiwilligen fehlt noch ein für den leichten Kavalleriedienst geeignetes Pferd. Er besitzt einen durchaus brauchbaren, schönen Hengst, und bietet wohlthätigen Patrioten einen Tausch an, in der frohen Hoffnung, daß seine Bitte nicht unerfüllt bleiben, und auch er großmüthiger Unterstützung etwas zu danken haben wird. Nähere Nachricht giebt das Intelligenz-Comtoir.

Bücher-Anzeigen.

Anzeige. Die zum Besten edler Vaterlandsvertheidiger auf Pränumeration gedruckten Morgen- und Abendandachten (12 Bogen in 8), sind nun erschienen. Die Zahl der resp. Pränumeranten ist 617, und die Summe des Ertrags 402 Thlr. 2 Gr. kl. Cour. Jetzt kostet das Exemplar roh, nebst 2 Musikblättern, 16 Gr. und brochirt im farbigen Umschlag, 18 Gr. kl. Cour. bei Dieterici, Spandauerstraße Nr. 52.

Anzeige.

Wegen meiner schleunigen Abreise nach Perleberg, konnte ich nicht allen meinen verehrten Freunden und Bekannten ein mündliches Lebewohl sagen; ich schlage also diesen Weg ein, und empfehle mich zur Gewogenheit und gütigem Andenken. Potsdam, den 13ten Mai 1813.

Freiherr von Streit,
Major und Bataillons-Chef.

Heirathe-Anzeigen.

Unsere am 17ten Mai vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir unsern geehrten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Friedrich Gottlieb von Halle.
Johanna von Halle, geb. Gruner.

Anzeige von Todesfällen.

Bei dem Angriffe, welchen das Königl. Pommersche Reserve-Bataillon Nr 3 am 15ten dieses auf die Zollbrücke zwischen Stettin und Damm machte, wurden der Kapitän Berendt, und Lieutenant und Adjudant Kersten, gefährlich blessirt. Beide sind an ihren Wunden gestorben. Uns bleibt das schmerzliche Gefühl, nicht nur sehr brave, sondern auch von uns allen geschätzte und geliebte Kameraden verloren zu haben.

Im Bivouac Straußenkrug bei Damm den 27. April 1813.

Das Korps Offiziere des Königlichen Pommerschen Reserve-Bataillons Nr 3.

Der 5te Mai war der unglückliche Tag, der mir meinen unbeschreiblich geliebten Gatten, den Königl. Preußischen pensionirten Major in dem ehemaligen von Rouquettschen Dragoner-Regiment, nach eintägiger Krankheit, an den Folgen einer Hämorrhoidal-Kolik, plötzlich entriß; ich und und seine drei unmündigen Kinder erster Ehe neben verlassen an seinem Grabe, und beweinen den Verlust des zärtlichsten Gatten, des redlichsten Vaters. Der aufrichtigen Theilnahme meiner guten Freunde und Bekannten versichert, verbitte ich jede Beileidsbezeigung, die meinen nur zu gerechten Schmerz den höchsten Grad würde erreichen lassen. Hohendorf, den 5ten Mai 1813.

Julie v. Puttkammer, geb. v. Blumenthal.

Auktionen in Berlin.

Freitag den 21sten Mai c. Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf der neuen Promenade Nr. 8. verschiedene Sachen, bestehend in Gläsern, Kupfer, Wäsche, Kleidungsstücken, Betten, Meubles und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant versauktionirt werden. v. Dieskau.

Heute Donnerstag den 20sten Mai c. Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage Vor- und Nachmittags, wird mit der Kapellmeister Rigbinischen Auktion, auf dem Hausvogteiplatz Nr. 1., kontinuirt, und kommen Möbel, nach diesen die musikalischen Instrumente, Kupferstiche und Gemählde. Betten, Sonnabend den 22sten d. Nachmittags, kommen die Weine, Kaffe und Zucker vor. Thümmel.

Sonnabend den 22sten Mai c. Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Spittelmarktstraße Nr. 5. complete zu einem Destillateur-Laden gehörige Utensilien und Laden-Repositorien, Tische, Stühle, Banken, Spinden, Sophas, Spiegel und mehreres Haus- und Küchen-Geräth, auch eine neue Badewanne, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, versauktionirt werden.

v. Dieskau.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Bombassin offerirt zu den billigsten Preisen
A. Walcker, Schloßfreiheit Nr. 9.

Eine complette freiwillige Husaren-Uniform, wird schleuniger Veränderung wegen zum billigen Verkauf offerirt. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Berlin, den 18ten Mai 1813.

Ein vierspänniger großer Reisewagen nebst zwei Koffern, steht zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Oranienburgerstraße Nr. 37.

Ein leichter Reisewagen, in Federn hängend, ist billig zu verkaufen Jägerstraße Nr. 14.

Zwei sehr gute fehlerfreie Wagenpferde lichtbraun mit Blässen, und ein dunkelbrauner Wallach mit einem Stern, sämmtlich engliſirt, stehen zum Verkauf. Wo erfährt man bei dem Banquier Herrn C. T. Leithner am Dönhofsplatz.

Verloren.

Der Finder eines an mich gerichteten Briefes, welcher diesen Morgen nach 10 Uhr durch die Nachlässigkeit des Boten von der neuen Promenade bis zur Behrenstraße verloren ist, wird gebeten, solchen an mich, Oranienburger Straße Nr. 31., gegen eine gute Belohnung schleunigst abgeben zu lassen.

den 19ten Mai 1813.

Der Kalkulatur-Direktor v. Berger.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Wer Hanfreede zu verkaufen hat, beliebe seine Adresse an A. B. im Intelligenz-Comtoir bald abzugeben.

Eine ländliche Wirthschaft, wo nach Verhältniß zur Viehfutterung gehörige Wiesen und etwas Acker befindlich ist, in oder nahe bei Berlin, wird zu pachten gesucht. So wie auch hier im Orte ein zur Viehmästerei gehöriges Lokale. Ueber beides bittet man mündliche oder schriftliche Anzeige abzugeben in der Tabackshandlung Jägerstraße Nr. 18.

Bekanntmachung.

Herr Friedrich Meseau, der über 15 Jahre meinen Geschäften treu und rechtschaffen zu meiner größten Zufriedenheit vorgestanden, und seit 5 Jahren pro Cura gedient hat, hat dem Rufe als Vertheidiger des Vaterlandes folgen müssen. — Mein ältester Sohn, Friedrich Augu[illegible] wird von heute an pro Cura unterzeichnen.

Brandenburg an der Havel den 6ten Mai 1813.

Friedrich Rudolph Wöhnroth.

Beilage

Beilage zum 60. Stück der Berlinischen Nachrichten von Staats- und gelehrten Sachen.

[Vom 20ten Mai 1813.]

Vaterlandsliebe.

Auf den an die hiesigen Einwohner erlassenen Aufruf vom 20sten v. M. sind an patriotischen Beiträgen zu den Kriegesrüstungen, ferner in baarem Gelde, in Staatspapieren und in Prätiosen und Effekten bei der Kämmerei eingegangen:

597) Böhmische Kirchbezirk durch den Hrn. Stadtverordneten Schauer, Hrn. Bezirks-Vorsteher Lindhorst, Hrn. Stellvertreter Siefert, nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 10 Thlr. C., 82 Thlr. 10 Gr. C., 35 Thlr. Tref.-Sch., 5 Thlr. Berl. Zins-Coup., 2 Pistolen u. 1 silb. Dose 6½ Loth. 598) Von einer unbenannten Familie 20 Thlr. C. 599) Hr. Pred. B. 6 Thlr. Cour. 600) Aus dem Grauen Kloster-Bezirk durch den Hrn. Stadtverordn. Seeger u. Hrn. Bez.-Vorst. Remin nach der bei der Kämmerei befindl. Liste 5 Thlr. G., 90 Thlr. C., 24 Thlr. M., 15 Thlr. Tref.-Sch., 2 Fünf Liresstücke, 1 Säbel und 30 Piken zur Landwehr. 601) Nachträglich aus dem Salzhof Bezirk 2 Thlr. C., 1 Thlr. Einquart. Vergl. Billets, 4 Thlr. 6 Gr. Kassenen Sublevation-Billets u. 2 Species-Thlr. 602) Aus dem Baualademie-Bez. durch den Hrn. Stadtverordn. Schulz u. Hrn. Bez.-Vorst. Gutheins, nach der bei der Kämmerei befindl. Liste 20 Thlr. G., 112 Thlr. C., 40 Thlr. 8 Gr. M., 16 Thlr. Tref. Sch., 55 Thlr. 15 Gr. Kurm. Coup., 15 Thlr. Berl. Stadt-Zins-Coup., 1 Dukat., 61 silb. Med. u. Münzen 17½ Loth, 7 St. silb. Theelöffel 10 Loth, 1 Paar silb. Hemdeknöpfe, 1 Satzscheide, 1 Busennadel u. 1 silb. Frauenmütze. 603) Der Schultheiß Hr. Moses Hirsch Bock für sich 5 Thlr. 2 Gr. C. Vom Lehrer Personale 13 Thlr. u. 1 silb. zweigeh. Thlr. Von seinen Zöglingen aus der Sparbüchse 21 Thlr. 8 Gr. C., 1 Holländ. Thlr. u. 2 silb. Med. 604) Aus dem Spittelmarkt-Bezirk durch Hrn. Stadtverordn. Bock nach der bei der Kämmerei befindl. Liste 17 Thlr. 12 Gr. G., 126 Thlr. 4 Gr. C., 22 Thlr. 8 Gr. M., 18 Thlr. Tref.-Sch., 1 silb. Med. 3½ Loth, 1 silb. kl. Becher 4½ Loth, 1 silb. Taschenuhr, 1 Paar silb. vergeld. Ohrringe mit Steinen, 1 gold. Petschaft Carniol, 1 Pistole, 2 Paar neue Stiefeln, 30 Stück Kartätschenbürsten, 2 schwarzlederne Jägertaschen, 4 Chakots, 1 Stück Korbflaschen u. 1 getragener Bürger Gardinenrock. 605) Hr. Mobilienhändler Sättler 12 Gr. C. 606) Aus dem Jerusalemer-Bez. durch den Hrn. Stadtverordn. Pfeffer nach der bei der Kämmerei befindl. Liste 20 Thlr. G., 160 Thlr. 2 Gr. C., 14 Thlr. 17 Gr. M., 17 Thlr. Tref.-Sch., 2 Rubel, 6 silb. Theelöffel 6½ Loth, 1 silb. Gabel, 4 silb. Med. 3 Loth, 3 gold. Trauringe, 1 Paar gold. Ohrringe, 12 Stück neue Ehehosen, 3 Paar Schuhe, 6 Paar Strümpfe, 25 Stück Unterflaschen, 1 Gewehr u. 1 Hirschfänger. 607) Hr. Tuchfabrikant Hohmann 12 Paar wollene Strümpfe.

Den 12ten April: 608) Schlesische Thorbezirk durch Herren Bez.-Vorst. Kappen und die Hrn. Brand, Hoffmann u. Pätsche, nach der bei der Kämmerei befindl. Liste 7 Thlr. 12 Sgr. G., 0 Thlr. C., 52 Thlr. 22 Gr. 9 Pf. M., 25 Thlr. Geh. Bon, Specieskthlr, 6 20 Kreuz. Stücke, wo unter 2 verg., 3 silb. Med. 2½ Loth u. 5 silb. Münz. 3½ Loth. 609) Hr. Kriegs-Com. Hirsch 7½ Thlr. Berl. Stadt Schuldverschreibung. 610) Von einem zu genannten Einwohner in Posen, abgegeben durch jemand desselben Sohn suchte und fand, 25 Thlr. G. 611) H. in Filmenlauf nebst Ladenstock 612) Hr. Bauamter Anton Heinrich Bendemann 250 Thlr. C. 613) Hr. Aufs. Chirurgus Lodt 25 Thlr. Gehalts Bon. 614) Vom hiesigen Pantoffelmacher-Gewerk 1 Thlr. C. und 9 Thlr. M. 615) Hr. O. H. 9 Thlr. C. 616) Hr. Zeichenlehrer Zoll 5 Thlr. C. 617) Vom Stralauer-Bezirk durch den Hrn. Stadtverordn. Thorton u. Hrn. Bez.-Vorst. Richter nach der bei der Kämmerei befindl. Liste 25 Thlr. G., 402 Thlr. 16 Gr. C., 172 Thlr. M., 300 Thlr. Berl. Stadt-Oblig. nebst 30 Thlr Cour., 15 Thlr. dergl. Coup., 10 Thlr. Westpreuß. Pfandbrief-Coup., 50 Thlr. Tref.-Sch., 6 Dukaten, 1 gold. Trauring u. 3 silb. Med. worunter 2 in Etuis. 618) Aus dem Poststraßen-Bezirk durch Hrn Stadtverordneten Lezius, die Hrn. Mahring, Schär und Ranspach nach der bei der Kämmerei befindl. Liste 102 Thlr. 12 Gr. G., 419 Thlr. 12 Gr. C., 33 Thlr. 11 Gr. 3 Pf. M. 300 Thlr. Berl. Stadt-Oblig. nebst 30 Thlr. Coup., 5 Thlr. Kurm. Coup., 30 Thlr. Berl. unzinsb. Stadtschuldscheine, 150 Thlr Tref.-Sch., worunter 1 gestempelter à 100 Thlr., 1 gold. Trauring, 1 silb. Theelöffel, 1 silb. Fingerhuth, 2 silb. kleine Büchsen, 8 alte Silberm., 21 Loth altes Silb., 50 Paar neue Schuhe, 1 Büchse, 2 Franz. Thlr., 6 Thlr. in 2 Stücken u. 1 Dukat. 619) Aus dem Kottbusser Thorbezirk durch den Herrn Stadtverordneten Brüttigam und Bez.-Vorst. Pickenhagen nach der bei der Kämmerei befindl. Liste 5 Thlr. G., 20 Thlr. 6 Gr. C., 21 Thlr. 8 Gr. M. u. 1 Species-Thaler.

Berlin, den 12ten April 1813.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlichen Residenzien.
v. Gerlach.

Die 5te Fortsetzung des Verzeichnisses der patriotischen Beiträge an Gold und Silber, welche gegen eiserne Ringe umgetauscht sind, befindet sich in Nr. 118 des Intelligenzblattes.
Rudolph Wercmeister.

Der Herr General v. Pellet auf Grunau in Westpreußen, hat seine patriotischen Gesinnungen, gegenwärtig auch dadurch an den Tag gelegt, daß er allen denjenigen aus seinen ihm zugehörigen Grunauschen Gütern, sich freiwillig zur Landwehr meldenden Personen, sobald die Landwehr in die Besoldung und Verpflegung der stehenden Truppen tritt, eine monatliche Zulage von Einem Thaler, für jeden zugesichert und dabei festgesetzt hat, wie auch diese Zulage zeitlebens erfolgt, wenn einer oder der andere von diesen Freiwilligen bleßirt und dadurch untauglich gemacht wird. Bis jetzt haben sich sechs Freiwillige aus den Grunauschen Gütern gemeldet.

Conitz, den 10 Mai 1813.

Die General-Commission für die Errichtung der Landwehr in Westpreußen, am linken Weichsel-Ufer.
v. Schrötter. Gr. Blanckensee.

Seit meiner Bekanntmachung vom 18ten v. M. sind bei mir nachstehende Armatur- und Bekleidungs-Stücke eingegangen:

36) Von dem Mühlenmeister Herrn Appel zu Deutsch Neukow im Crossenschen Kreise: 1 Büchse, 1 Gewehr. 37) Durch Einen Wohllöbl. Magistrat zu Landsberg sind eingesandt und an den Herrn Landrath Baron von Wendessen zur weitern Beförderung abgeliefert worden: 1 Büchse nebst Kugelform und Jagdtasche, 2 Säbel, 16 Ellen Leinwand, 4 Stück Hemden. Die patriotischen Geber werde ich durch das Amtsblatt bekannt machen. 38) Von dem Herrn Kriegszahlmeister Granes zu Königsberg i. d. N., zwei Pistolen. 39) Durch Einen Wohllöbl. Magistrat zu Friedeberg sind in der dortigen Stadt eingesammelt worden: 2 Gewehre, 2 Pistolen, 2 Säbel u. Degen, 1 Stück dunkelgrünes Tuch, 1 Chako. Die patriotischen Geber sind mir nicht namentlich angezeigt worden. 40) Von dem Gastwirth Herrn Slo zu Soldin, eine ganz neue Jäger-Uniform von feinem grünen Tuche und 1 neuer Chako

Wednesday, March 1, 1797.

Philadelphia Gazette.

Published by JOHN FENNO, No. 119, Market-street.

Extract of a letter from Paris, dated December 15.

"The Directory have ordered the Minister of the Interior to make a report on the means of re-establishing the Lottery. The Minister has accordingly made a report, which has been printed, and distributed among the members of the Council of Five Hundred. The Minister proposes to establish a Lottery of 1,000 prizes, and 9,000 blanks, the tickets to be 10 francs each. The Minister proposes to appropriate the profits of the Lottery to the payment of the interest of the public debt, and to the payment of the pensions

denen beiden der Feind an 1000 Mann Todte und Blessirte, 6 Offiziere und 300 Gefangene verlor, und täglich werden Gefangene in dem Gebürge gemacht, und kommen Ueberläufer von ihm zu uns.

Ihre Majestäten der Kaiser und König, so wie Ihre Königl. Hoheit der Kronprinz, welche das französische Bülletin blessirt seyn läßt, befinden sich im besten Wohlsein. Eben so alle Prinzen des Königl. Hauses und auch des Prinzen von Mecklenburg Durchlaucht den das französische Bülletin bereits den Heldentod sterben ließ.

Diese Todesnachrichten scheinen übrigens aus derselben wahrheitsliebenden Feder geflossen zu sein, die den Kaiser Napoleon schon den 2ten um 5 Uhr des Nachmittags auf denselben Hügel versetzt, wo Sr. Majestät der Kaiser von Rußland und Sr. Majestät der König von Preußen sich im Anfange der Schlacht befanden, eine Angabe die von der wirklichen der Wahrheit eben so weit entfernt ist, als um diese Zeit die französische Armee es von jenem Hügel war.

Hier angekommen sind: der Major v. Rambow mit dem Reserve-Bataillon des 1sten Ostpreußischen Infanterie Regiments, und der Major v. Kyckbusch mit dem Reserve-Bataillon des 2ten Ostpreußischen Infanterie-Regiments. Ein 56 Mann starker Transport französischer Kriegsgefangenen ist von Potsdam hier eingebracht, und bereits nach Colberg abgegangen.

Zu Anführern des Landsturms in dem hiesigen Gouvernement sind ernannt, und von Seiner Majestät dem Könige bestätigt worden:

1) Für die 1ste Division von Berlin östlich der Spree: der General-Major von Schenk.

2) Für die 2te Berlinische Division westlich der Spree: der General-Major von Brauchitsch.

3) Für den Teltowschen Kreis: der General-Major von Zawadsky in Genshagen.

4) Für den Zauch- und Luckenwaldschen Kreis; der General-Major v. Massenbach in Golzow.

5) Für den Havelländischen Kreis: der Obrist v. Hüser zu Lenzke bei Mauen.

6) Für den 1sten Jerichowschen Kreis: der Obrist von Knebel zu Neuhaus Leitzkau.

7) Für den 2ten Jerichowschen Kreis: der Obrist von Massow zu Burg.

8) Für den Ziesarschen Kreis: der Obrist von Renzel zu Ziesar.

9) Für den Storkow-Beeskowschen Kreis: der Obrist-Lieutenant von Coffrane in Beeskow.

10) Für den Nieder-Barnimschen Kreis: der Major v. Burgwedel in Berlin.

11) Für den Ober-Barnimschen Kreis: der General-Major v. Zastrow zu Hohen-Finow.

12) Für den Lebusischen Kreis: der Obrist v. Holzschuher zu Frankfurt a. d. Oder.

13) Für den Glien- und Löwenbergschen Kreis: der Major v. Redern zu Beetz.

14) Für den Ruppinschen Kreis: der General-Major von Schauroth in Ruppin.

15) Für die Ukermark der Obrist von Kaminskin Prenzlau.

16) Für die Vorpommerschen Kreise: der General-Major v. Reitzenstein zu Pritzlow.

17) Für die Priegnitz: der Major von Putlitz zu Perleberg.

Die Einwohner der in diesen Bezirken gelegenen Städte und Dörfer werden daher angewiesen, diesen Befehlshabern nach dem Inhalt der Verordnung über den Landsturm vom 21. April c. gemäß, überall den schuldigen Gehorsam zu leisten. Berlin, den 20. Mai 1813.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement für das Land zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. Sack.

Die Armeekorps des Herrn Generallieutenants v. Bülow und des Herrn Generalmajor v. Borstel, welche zur Vertheidigung der Residenz Berlin bestimmt sind, werden zum Theil von hier aus verpflegt. Die Bestimmung dieser Truppen und ihre nicht sehr große Entfernung, verbunden mit den Schwierigkeiten, welche diese Verpflegung in den südlichen Kreisen des hiesigen Königl. Militair-Gouvernements in einer an sich nicht fruchtbaren Gegend, verursacht, berechtigt dieselben, auf die Hülfe der braven Berliner zu rechnen.

Mehrere achtbare Bürger haben sich bereits erboten, Bedürfnisse aller Art zu diesem Zweck zusammen zu bringen.

Ich darf nicht versäumen, allen Einwohnern Berlins Gelegenheit zu geben, für diesen wahrhaft edlen Zweck mitzuwirken, und fordere daher sämmtliche hiesige Einwohner mit völligem Vertrauen auf, schleunigst Lebensbedürfnisse jeder Art, namentlich Brod, Fleisch, Schinken, Speck, geräuchertes und Pökelfleisch, Mehl, Branntwein, Grütze, Erbsen, Reis, Hirse, Tabak und dergleichen darzubringen, und im Waaren-Lokal-Gebäude auf dem Amte Mühlenhof an den daselbst zur Empfangnahme bestellten Hrn. Polizei-Inspektor Holtdorf, und in dessen Ermangelung an den Hrn. Polizei-Sekretär Felgentreu abzuliefern.

Daß die in unserer Nähe befindlichen, und zu unserm unmittelbaren Schutze bestimmten Krieger, an keinem Bedürfnisse Mangel leiden, dafür sorgen die hiesigen Einwohner mit gewohntem patriotischen Sinne gewiß gern und reichlich

Berlin den 20sten Mai 1813.

Königlicher Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Mit Vergnügen können wir den im Wohlthun unermüdlichen braven Bewohnern der guten Residenzstadt Berlin anzeigen, daß auf obenstehende, vorgestern durch öffentlichen Anschlag bekannt gemachte Aufforderung, gleich in den ersten 24 Stunden der Zufluß an Victualien jeder Art so reichlich ausgefallen ist, daß bereits zwölf vierspännige Wagen mit Lebensmitteln zur Erquickung der tapfern vaterländischen Truppen abgegangen sind; aber freilich erfordert das zur Deckung der Residenz beorderte ansehnliche Truppen-Corps noch ferner unsere theilnehmende Unterstützung.

Obrigkeitliche Bekanntmachung betreffend die schleunige Einzahlung der rückständigen Miethsabgaben, Behufs der Ausrüstung der Landwehr.

Unsere Aufforderungen vom 11ten und 15ten April d. J.,

in Betreff der schleunigen Einzahlung der Miethsabgabe von Einem guten Groschen vom Thaler Miethe, haben leider nicht überall bei den hiesigen Einwohnern den Erfolg gehabt, welchen wir von den patriotisch gesinnten Bewohnern hiesiger Residenz mit allem Rechte erwarten konnten. Selbst die hierserhalb so gut gemeinte Warnung der hiesigen Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung vom 17ten d. M., hat nicht gewirkt.

Alle rechtliche Bewohner der Stadt werden mit uns fühlen, daß nothwendig es ist, die erforderlichen Gelder zur Beschaffung der dringenden Bedürfnisse für die Landwehr aufzubringen, und wir fordern daher sämmtliche Restanten dieser Abgabe zum letzten Male auf, ihre Beiträge spätestens bis zum 25sten d. M. an die ernannten Receptoren abzuführen: widrigenfalls sofort und ohne weitere Ankündigung die Execution gegen die Säumigen vollstreckt werden soll.

Berlin, den 20sten Mai 1813.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlichen Residenzien.

Bäsching.

Wegen der für den Loosen-Debit der 18ten kleinen Geld-Lotterie statt gehabten Störungen, wird die auf den 1. und 2ten Juni d. J. festgesetzt gewesene Ziehung gedachter Lotterie, hierdurch gänzlich aufgehoben. Sämmtliche den Lotterie-Einnehmern zu dieser Lotterie zum Debit zugetheilten Loose sind demnach null und nichtig, und werden dem zufolge die Einnehmer hierdurch angewiesen, denjenigen Spielern, welche bereits Loose zur gedachten Lotterie von ihnen gekauft haben, gegen Aushändigung derselben, die gezahlten Einsatz-Gelder zurück zu geben, hiernächst aber die sämmtlichen in ihren Händen befindlichen Loose zu cassiren.

Berlin, den 14. Mai 1813.

Königl. Preuß. General-Lotterie-Direction.

Scherzer. Barnemann.

Da dem fliegenden Feld-Lazareth Nr. 2., Charpie und besonders alte gebrauchte weiße Leinwand zu Verband-Stücken fehlen, so ersuche ich hiermit jedermann, der etwas entbehren kann, solche zu Päckchen von 10 Pf. schwer, zu sammeln, und gütigst in der Spandauerstraße Nr. 17. zum Besten unserer blessirten Vaterlands-Vertheidiger abzugeben.

Auch meine entfernten Freunde und Bekannten muß ich ersuchen auf diese meine ergebenste Bitte aufmerksam zu seyn, indem ich blos ihr gütiges Versprechen hierdurch in Erinnerung bringe. Berlin, den 21sten Mai 1813.

Dr. Panswang,
Königl. Preuß. Regiments- und Ober-Staabs-Chirurgus, und Dirigent des fliegenden Feld-Lazareths Nr. 2.

Schreiben aus Baruth, vom 20. Mai.

Der Rittmeister v. Blanckenburg, Commandeur der freiwilligen Jäger des Leibhusaren-Regiments, nahm gestern die in Dahme noch befindlich gewesenen 150 Mann Franzosen gefangen, und erbeutete zugleich bei dieser Gelegenheit eine Menge Gewehre.

Auszug eines Schreibens von einem preußischen Kavallerie-Offizier vom Lützowschen Frei-Korps.

Marschquartier Göritz bei Dömitz in Mecklenburg, am 12ten Mai.

Unser Korps hat sich seit dem Ausmarsch aus Leipzig, wo sich so ziemlich alle Detaschements vereinigten, das ist seit der Mitte des Aprils, weit umhergetrieben. Bei Skopa, ohnweit Merseburg, gingen wir über die Saale, retten uns mit den Franzosen, kehrten zurück, passirten bei Dessau die Elbe, und langten ganz wohlbehalten am 9ten dieses bei Dömitz an. Diese Tour, obgleich insofern ohne Erfolg als wir dem Feinde Abbruch zu thun keine Gelegenheit hatten, ist doch von großem Nutzen für unsre jungen Leute gewesen, denn es sind dabei alle mögliche kriegerische Bewegungen und Strapazen geübt worden. Am 9ten dieses gingen wir wieder über die Elbe bei Dömitz. Gestern griffen uns die Franzosen auf der Straße von Tannenberg nach Lüneburg, drei Meilen von letzterem Orte, mit 4 Bataillons Infanterie und einigen Escadrons Ulahnen an. Die Kavallerie unsers Korps, von der jedoch 200 Mann anderweitig detaschirt waren, wurde dem Feinde entgegen geschickt. Zwei reitende Kanonen von uns folgten, um den Angriff auf die Infanterie zu eröffnen, wenn wir mit der Kavallerie fertig wären. Dies geschah denn auch mit dem ersten Choc; etwa 80 Mann wurden sogleich herunter gehauen, 20 gefangen, und die andern hatten bessere Pferde als wir, und liefen so davon, daß wir sie in der ganzen Affaire nicht wieder zu sehen bekamen. Kaum war unser Regiment wieder versammelt, so spielte unsre, bis dahin verdeckt gewesene, und vom Feinde gar nicht erwartete Artillerie auf die Infanterie. Dies wirkte so entscheidend, daß unser Kommandeur es nicht für nöthig hielt, förmlich zu attakiren. Wir wurden zu Plänkern vertheilt, und verfolgten den Feind eine Stunde lang, der von seiner Infanterie noch über 150 Mann an Todten und tödlich Verwundeten verlor. Es war eine complete Hetze. Die Franzosen warfen ihre Tornister, Munition, Patrontaschen, Gewehre, ja sogar Montirungen, Czakots und Schuhe von sich, und liefen um die Wette mit der Kavallerie nach einem Walde, womit dann die Sache beendigt war. Die Beute an Militär-Effekten ist bedeutend gewesen. Etwa hundert Kosacken kamen mit zur Theilung. Ich kann Ihnen, lieber Freund, unter Verpfändung meines Ehrenworts versichern, daß wir keinen einzigen Mann verloren haben, daß nur fünf Pferde blessirt sind, und daß kein Infanterist von uns einen Schuß gethan hat.

Heute gingen wir zurück über die Elbe, weil, wie es heißt, Davoust mit zwanzigtausend Mann heranrückt, und das ist uns fürs Erste noch zu viel.

Schreiben vom rechten Elbufer, vom 9. Mai.

Das Corps, dem der Major von Wettersbausen jenseits der Elbe die Garnison von Spandau übergab, wird vom General Sebastiani commandirt, und wurde von ihm auf 18,000 Mann angegeben. Es ist aber nur 6000 Mann stark, und hat sich schon wieder vom Ufer entfernt, keineswegs aber einen Uebergang über den Strom gewagt. Einigen Nachrichten zufolge hat es sich nach Magdeburg, andern zufolge nach der Niederelbe, wo die Schweden den Uebergang drohen, gewendet. (Hb. C.)

Schreiben aus Hamburg, vom 18. Mai.

Die Franzosen verhalten sich seit dem 13ten auf der Feddel ganz ruhig, und von Haarburg wird beständig mit den Dänen parlementirt. Der Herzog von Braunschweig-Oels ist seit heute früh hier, und der Prinz Christian von Dänemark wird stündlich erwartet. General Tettenborn war gestern im Begriff abzugehen,

allein seitdem scheinen alle Maasregeln auf seine längere Anwesenheit hinzudeuten; auch muß man glauben, daß die Franzosen jenseits nicht stark genug sind, um etwas ernsthaftes gegen die Stadt unternehmen zu können.

Von vorigen Freitag bis gestern hatten alle Wechsler ihre Comtoire geschlossen und keine Kontanten waren zu haben, heute aber sind alle Geldsorten wieder ausgeboten und jede beliebige Summe anzuschaffen, ein Beweis daß das Publikum ruhiger ist und keine Plünderung mehr befürchtet. Die Zahlungen gehen übrigens regelmäßig fort und bis jetzt hat kein Haus die seinigen eingestellt. Die Kaufleute israelitischen Glaubens waren heute wieder alle wie gewöhnlich an der Börse, allein jeden Abend begeben sie sich sicherheitswegen alle außerhalb der Stadt.

Als am Sonntag den 9. Mai die Franzosen auf Ochsenwerder und Wilhelmsburg landeten, wurden die unter Waffen stehenden Bürger vom General Tettenborn befragt: „wer freiwillig mitgehen wollte?“ es traten hierauf gegen 400 Mann heraus, welche in den Kampf zogen und wovon mancher Familienvater nicht wieder heimgekehrt ist.

Altona, vom 16. Mai.

Seit drei Tagen ist in unserer Nachbarschaft eine gänzliche Waffenruhe eingetreten. Wie es heißt, werden Unterhandlungen gepflogen, allein ihr Gegenstand ist ein Geheimniß, und bis jetzt ist nichts davon zur Kenntniß des Publikums gekommen. (Alt. M.)

Schreiben von der polnischen Gränze, vom 5. Mai.

Durch die von Thorn kommenden russischen Truppen bekommen wir starke Durchmärsche. In Bomst sind heute viel Cosaken. Züllichau ist mit Truppen überschwemmt, sie stehen schon 7 Tage daselbst. Nach Bomst, so wie nach Karge, Brets ꝛc., müssen starke Lieferungen an Hafer, Heu, Korn ꝛc. geschaft werden, da man morgen noch 7000 Mann in der Gegend erwartet. Es werden viel Verdächtige, Uebelgesinnte und Verheimlicher von Waffen, vorzüglich Priester und Pröpste, von polnischen Juden verrathen und nach Meseritz in strenge Untersuchung abgeführt. Der Präfect Kornalowski aus Meseritz, der wegen solcher Verheimlichung ebenfalls arretirt und nach Bromberg gebracht wurde, soll unschuldig befunden und in Freiheit seyn. (Hb. C.)

Paris, vom 28. April.

Der Hr. Graf Otto, bisheriger französischer Botschafter am Wiener Hofe, ist zu Paris angekommen und in den Staatsrath getreten.

Ein kaiserliches Dekret vom 8. April bewilligt den Reichsmarschällen und Großoffizieren der Krone Rang und Sitz im Staatsrathe, wenn sie auf Befehl den Kaiser dahin begleitet haben. Sie sitzen darin nach den Präsidenten der Sectionen, nehmen Theil an der Discussion und geben ihre Meinung gleich den übrigen Mitgliedern des Staatsraths ab.

Der am 1. Mai gebliebene Marschall Bessieres, Herzog von Istrien, Chef der dritten Kohorte und Großoffizier der Ehrenlegion, General-Oberst der Kaiserl. Garde ꝛc. schwang sich vom gemeinen Soldaten bis zum Infanterie-Hauptmann auf, und ward 1796. zum Kommandanten der Gulden des Generals Bonaparte bestellt. Die Schlacht bei Roveredo, den 4ten September 1796, half er durch Eroberung von 2 Kanonen mit gewinnen, ward dafür mit den genommenen Fahnen an das Direktorium gesandt und kehrte als Oberst zur Armee zurück. Nach der Revolution vom 18ten Brumaire wurde er Brigade-, bald darauf Divisionsgeneral, und bei der Thronbesteigung Napoleons, Marschall. In dem Feldzuge 1805 zeichnete er sich besonders bei Austerlitz als Commandeur der Garde aus und 1806 bei Eylau. Er begleitete den Kaiser zu der Zusammenkunft auf dem Niemen, kommandirte nachher in Spanien und 1809. in Oestreich die Kavallerie, und wurde bei Wagram verwundet. Vom Kommando der Nordarmee ward er bald abgerufen, und führte die Garde im vorigen Jahre nach Rußland.

Der jüngsthin bei Lüneburg gebliebene Divisionsgeneral, Baron Joseph Morand, war in Perigord gebohren, und General-Oberster bei dem Ausbruch der Revolution. Während derselben wurde er General-Adjudant. Hierauf wurde er zum Befehlshaber zu Paris, und in der Folge zu Alessandria, in Corsica und in Schwedisch-Pommern ernannt. Er hat an allen Feldzügen während der Revolution, und an allen Schlachten Theil genommen, hierauf aber in der Vendee gekämpft; viermal ward er verwundet. Er hinterläßt eine Wittwe und 4 Kinder. Eine seiner Töchter war an den General, Grafen Montbrün, verheirathet, der in der Schlacht an der Moskwa geblieben ist. (W. Z.)

Schreiben aus London, vom 4. Mai.

Der Herzog von Cumberland (der fünfte Sohn des Königs) speiste am 27sten April zum Abschiede bei seinem ältesten Bruder dem Prinz-Regenten, beurlaubte sich bei der Königin seiner Mutter, reiste am 28sten nach Harwich und ist von dort, gestern, auf der Fregatte: die Nymphe, nach Deutschland abgesegelt. (Der Herzog ist jetzt 42 Jahre alt, hat ein Einkommen von 20tausend Pfund Sterling und residirte eine Zeitlang in Hannover.) Er nimmt blos seinen Stallmeister Capitain Porter u. 4 Bedienten, nebst einigen Reitpferden mit; der Rest seines Marstalles, der aus 16 Stück Pferden bestand, ist für 1300 Guineen verkauft worden. Auch seine Weinvorräthe läßt der Herzog verkaufen, welches allerdings auf eine lange Abwesenheit deutet.

Bei Harwich rüstet man Schiffe zur Ueberfahrt von 5000 Mann nach Deutschland aus; auch soll viel Feldgeräth, Montirungsstücke, Munition ꝛc. dahin abgehen. Der Beschleunigung wegen müssen unsere Mil.-Regimenter, 30 Meilen in der Runde, ihre Vorräthe abliefern.

Der über Schweden hier angelangte Prinz von Nassau-Oranien (der Schwager des Königs von Preußen) stattete am 27sten April bei dem Prinzen Regenten und bei allen dessen Brüdern Besuche ab. Des folgenden Tages hatte er eine Conferenz mit dem Minister des Innern, Lord Barthurst.

Der russische Gesandte, Graf Lieven, hatte am 29. April eine Audienz bei dem Regenten, auch der aus Deutschland gekommene Graf Strogonow. Die russischen Offiziers von seiner Suite wurden bei dieser Gelegenheit präsentirt. Der Donische Cosack befand sich im Gefolge derselben.

Herr Addington, ein Neffe des Grafen Sidmouth, ist zu einer geheimen Gesandtschaft abgereiset. Er hat zu gleicher Zeit Instructionen für Lord Cathcart und für den Ge-

neral Steward mitgenommen. Der General Hope ist gleichfalls zu einer geheimen Mission bestimmt worden.

Es wird versichert, daß die Forderungen des Grafen von Bernstorff von der hiesigen Regierung für unannehmbar erklärt worden sind. Was man über den Inhalt dieser Forderungen bekannt gemacht hat, ist nicht authentisch.

Bei der ersten Sitzung der Gesellschaft, die zur Unterstützung der Deutschen, welche für die Unabhängigkeit Deutschlands fechten, Geldbeiträge sammlet, wurden unterzeichnet 6736 Pfund Sterling (ungefähr 45000 Thaler). Seitdem sind in einer folgenden Sitzung ferner unterzeichnet 2698 Pfund Sterling (etwa 18000 Thaler.) An der Spitze des für diese Angelegenheit bestellten Ausschusses steht der Graf Münster. Die stärksten Beitragenden sind deutsche in London ansäßige Kaufleute; bei der zweiten Kollekte findet man die Namen Burmeister und Sohn, und Schröder und Compagnie, jeden mit 200 Pfund; Schütze, Rehrs und Comp.; Liebmann Löwe und Comp.; Goldschmid und Salomon; Castendiek und Hentz; J. [illegible]ver, Sillem und Grentof, jeden mit 100 Pfund u. s. w.

Mehrere Schiffe, die neulich vom Stapel gelassen worden, haben die Namen: Borodino, Fürst Kutusoff, Platoff, der Cosack, Wilna, Smolensk und Moskau, erhalten. — Gegen 40 Schiffe von der Baltischen Flotte sind vorgestern in der Themse eingelaufen. — Der Kanzler der Schatzkammer wird abermals 6 Millionen Schatzkammerscheine fundiren.

Der Regent von Portugall hat für den Marquis von Wellington den Titel eines Herzogs von Victoria u. für den Marschall Beresford den Titel eines Marquis von Campo-Major creirt. Die portugiesischen Truppen sollen die Junta von Buenos-Ayres zu einer Kapitulation gezwungen haben, vermöge welcher sie den König Ferdinand den Siebenten für ihren Oberherrn anerkennt.

Nach Depeschen vom Marquis von Wellington vom 24sten v. M. befand sich das Hauptquartier des Obergenerals damals noch zu Frenada und die Franzosen hatten Toledo geräumt. Der Feind fährt fort, seine Truppen von den Ufern des Tajo an den Douro marschiren zu lassen.

Den letzten Nachrichten zufolge, war das Hauptquartier des Königs Joseph noch zu Valladolid; das der Armee des Centrums zu Cuellar und das der Süd-Armee zu Madrid. Jedoch soll die große Bagage der Franzosen auf Befehl Napoleons schon nach Vittoria abgegangen seyn (an der französischen Grenze.) Am 6ten März war noch ein starker Transport mit Geld, Munition, Kleidungsstücken und 5000 Mann aus Frankreich angekommen. Bei ihrem Abzuge aus Leon hatten die Franzosen alles Getreide mitgenommen, oder zu sehr hohen Preisen den Einwohnern verkauft. — Der italienische General Polomini belagerte im März Castro Urdiales in Biscaya, sah sich aber durch den General Mendizebal, der mit der Division Longa anrückte, zum Abzug genöthigt und verlor an 600 Mann. Seine Truppen haben aber die größten Ausschweifungen begangen.

Briefe aus Palermo melden, daß auf Sicilien einige Unruhen statt gefunden haben, aber bereits gestillt seyen. Die Königin und einer ihrer Prinzen sind nach Sardinien übergeschifft worden. (Hb. C.)

Unsere Zeitungen enthalten das Gerücht, daß der Russische Kaiser den General Dumouriez eingeladen habe, in seine Dienste zu treten, und daß dieser dieses Anerbieten angenommen habe. (So viel man jedoch weiß, war Dumouriez schon vor einigen Jahren nach Amerika gegangen und 1811 daselbst gestorben.)

Vermischte Nachrichten.

Das über die Elbe gegangene französische Corps von dem man anfänglich eine Diversion auf Berlin befürchtete, zieht sich gedrängt und lebhaft von den Generalen Bülow und Borstel verfolgt, den neuesten Nachrichten zufolge wiederum gegen die Elbe zurück, wozu auch nicht wenig der dem Feinde furchtbar erscheinende, so schnell sich zusammen gezogene und von so gutem Geist beseelte Landsturm des Bes- und Storkowschen Kreises mitgewirkt hat.

Bei Baruth hat eine Abtheilung der unter dem General v. Bülow stehenden Truppen 300 Franzosen am 20sten dieses zu Gefangenen gemacht.

Der Graf Jacob De la Gardie ist von Seiten Schwedens bei der spanischen Regentschaft zum Gesandten ernannt.

Am 12ten Mai ging der Prinz Christian von Dännemark zu seinem Corps in Holstein ab.

In Dännemark sollen Neutralitäts- und Ursprungs-Beweise für durchgehende Waaren nicht mehr gefordert werden.

Der Großherzog von Baden empfing am 2. Mai aus den Händen des königl. würtembergischen Gesandten, Grafen v. Gallatin, in einer Privataudienz, zwei Decorationen des königl. würtembergischen goldenen Adlerordens, die für Se. k. Hoheit selbst und für den Hrn. Markgrafen Friedrich bestimmt waren. (Oestr. B.)

Als in Cöslin wegen des Sieges am 2ten die Glocken geläutet wurden, eilte eine benachbarte Landgemeinde, die das Läuten für ein Signal zum Landsturm hielt, mit Piken und Sensen bewaffnet, in die Stadt, und nahm, nach erhaltener Aufklärung, um so froher an dem Siegesjubel Theil.

Zur Berichtigung verschiedener falscher Erzählungen über das Gefecht bei Halle am 2ten Mai, glaube ich es dem mir untergebenen 3ten Bataillon des 3ten Ostpreußischen Infanterie-Regiments schuldig zu seyn, hiermit öffentlich bekannt zu machen:

Daß der Herr General-Lieutenant von Bülow Excellenz, demselben die von des Königs Majestät allergnädigst bewilligte Gratifikation von 150 Dukaten, für die ohne fremde Beihülfe eroberten 2 Kanonen und 1 Haubitze, hat auszahlen lassen. Lager bei Belitz, den 17. Mai 1813.

v. Uttenhoven, Major und Commandeur des dritten Bataillons dritten ostpreußischen Infanterie-Regiments.

Um die Amtsberichte über die zweite Schlacht von Lützen, vom 2ten Mai, vollzählig zu machen, liefern wir hier auch noch die russischer Seits erschienene Relation.

Vom Schlachtfelde den 3ten Mai 1813.

Kaiser Napoleon hatte Mainz am 24. April verlassen. Als er bei seiner Armee angekommen war, konnte man aus allem schließen, daß er unverzüglich die Offensive ergreifen würde. Dem zufolge hatten sich die vereinigten russischen und preußischen Heere zwischen Leipzig

und Altenburg in Knes, für alle mögliche Fälle vortheilhaftesten Position gesammelt. Inzwischen hatte sich der Oberbefehlshaber, Graf v. Wittgenstein durch gute und lebhafte Recognoscirungen bald überzeugt, daß der Feind, nachdem er sich concentrirt hatte, mit aller seiner Macht über Merseburg und Weißenfels heranrückte, während er ein beträchtliches Corps auf Leipzig zu schickte, welches das Hauptziel seiner Operationen zu seyn schien. Der Graf von Wittgenstein entschloß sich auf der Stelle, den Augenblick zu benutzen, wo dieses detaschirte Corps außer der Lage seyn würde, mit der französischen Hauptarmee zusammen zu wirken, um letztere unmittelbar mit aller seiner Macht anzugreifen. Er mußte zu diesem Zwecke dem Feinde seine Bewegungen verbergen, und zog in der Nacht vom 1sten auf den 2ten Mai das Corps unter Kommando des Generals von der Kavallerie, Tormassow, an sich. Durch diese Vereinigung befand er sich im Stande, gegen den Feind da in Masse vorzurücken, wo dieser höchstens glauben konnte, daß er mit einem Detaschement zu thun habe, welches ihn in seinem Rücken zu beunruhigen suchte. Die Schlacht begann. Die Generale Blücher und York stürzten sich mit einer Hitze und Energie hinein, die von den Truppen lebhaft getheilt wurde. Die Operationen geschahen zwischen der Elster und Luppe. Das Dorf Groß-Görschen bildete den Schlüssel und das Centrum der Positionen der Franzosen, das Gefecht entspann sich durch den Angriff dieses Dorfes. Der Feind sah die Wichtigkeit dieses Punktes vollkommen ein, und wollte sich daselbst behaupten. Er ward von dem rechten Flügel des Corps unter Kommando des General Blücher erstürmt. Zu gleicher Zeit rückte sein linker Flügel vor, und stieß bald an das Dorf Klein-Görschen. Nun kamen nacheinander alle Corps zum Gefechte, welches bald allgemein wurde. Um den Besitz des Dorfes Groß-Görschen ward mit beispielloser Hartnäckigkeit gestritten. Es wurde sechsmal mit dem Bajonette genommen und wieder genommen. Allein die Tapferkeit der Russen und Preußen behielt die Oberhand, und diese beiden Dörfer sowohl als das Dorf Rhans blieben in der Gewalt der vereinigten Heere. Das Centrum des Feindes ward durchbrochen. Er wurde vom Schlachtfelde geworfen.

Inzwischen zeigten sich jedoch neue Colonnen, welche von Leipzig aus die linke Flanke des Feindes unterstützen sollten. Corps von der Reserve unter Kommando des Generallieutenants Kanownieczin wurden ihnen entgegengestellt. Hier entspann sich gegen Abend gleichfalls eines der hartnäckigsten Gefechte, allein auch auf diesem Punkte wurde der Feind vollständig zurückgetrieben. Alles war in Bereitschaft, um den Angriff mit Sonnenaufgang zu erneuern, und dem General Miloradowitsch, der mit seinem ganzen Corps in Zeitz stand, Befehl zugeschickt worden, sich mit der Hauptarmee zu vereinigen und mit Tagesanbruch bei ihr einzutreffen. Die Erscheinung eines ganz frischen Corps mit 100 Stück Geschütz ließ keinen Zweifel über den Ausgang der Schlacht übrig. Allein von Morgens früh an schien der Feind sich gegen Leipzig hin zu ziehen, und sogar seine Arrieregarde zog sich zurück. Aus dieser Art, dem Gefechte auszuweichen, mußte man schließen, daß er zu manövriren suche, entweder um an die Elbe, oder auf die Communicationen der vereinigten Heere zu rücken. In dieser Voraussetzung kam es darauf an, den Manövres Manövres entgegen zu setzen und, indem man eine dominirende Fronte zwischen Lobstädt und Rochlitz besetzte, wardunmittelbar jeder Versuch dieser Art vereitelt, ohne deshalb die Punkte, von denen eine directe Offensive ausgehen könnte, zu weit zurück zu verlegen. An diesem merkwürdigen Tage hat die preuß. Armee auf eine Art gekämpft, welche die Bewunderung ihrer Alliirten fesselte. Die Garde des Königs hat sich mit Ruhm bedeckt. Russen und Preußen wetteiferten an Muth und Eifer unter den Augen ihrer beiden Souverains, welche das Schlachtfeld keinen Augenblick verließen. Der Feind hat 16 Kanonen, und 1400 Gefangene verloren. Der alliirten Armee ward kein einziges Siegeszeichen abgenommen; ihr Verlust an Todten und Verwundeten kann sich auf 8000 Mann belaufen; der Verlust der französischen Armee wird auf 12 bis 15,000 Mann geschätzt. Unter den Verwundeten befindet sich der General von der Cavallerie Blücher, und die Generallieutenants v. Kanownieczin und v. Scharnhorst. Ihre Wunden sind nicht gefährlich.

Da der Feind wenig Cavallerie hatte, suchte er sich in den Dörfern zu halten, die auf einem durchschnittenen Terrain lagen. Die Schlacht vom 2ten Mai war demnach ein immerwährendes Infanteriegefecht. Ein Hagel von Flinten- und Kanonenkugeln, von Kartätschen und Granaten dauerte von Seite der Franzosen während einem zehnstündigen Gefechte unaufhörlich fort.

Vaterlandsliebe.

Aus dem letzten Bericht, den Herr Kommissionsrath Heun vor seiner Abreise aus Breslau über die eingelaufenen patriotischen Beiträge bekannt gemacht hat, theilen wir unsern Lesern Folgendes mit: In dem Dorfe Ratsch, Leobschützer Kreises, brachte der älteste und ärmste Mann, der Tagelöhner Wiedeck, ein ganz neues Hemde, und die Bettlerin, Wittwe Friedrich, ihren ganzen Reichthum, 2 Bund Heu, dar. Als diese sah, daß ihr kleines Scherflein nicht verschmäht werde, eilte sie nach Hause, schnitt ihr Bett-Tuch von einander und lieferte die eine Hälfte zum Verbande ab. Die edle Gattin eines ehrenwerthen Mannes verabschiedete ihr Dienstmädchen, und verrichtet selbst die Arbeit desselben, um ihren Beitrag verstärken zu können.

Der alte Förster H. versprach bei einem Glase Punsch, daß seine Büchse, auf die er wie auf sein Leben hält, diesen Feldzug mitmachen solle. Den folgenden Morgen kam ein Freund von mir, um das Gewehr in Empfang zu nehmen. Der Förster schüttelte lächelnd den Kopf und meinte, das gienge so nicht. Mein Freund äußerte etwas spitzig, daß sein gestriger Patriotismus wohl nur eine Folge der Erwärmung des Punsches gewesen sey. „Mein Herr" entgegnete der Alte, „selbst, was der Deutsche im Rausche verspricht, muß er nüchtern halten; aber es gehe nicht mit der Büchse da, wie Sie denken, hier lesen Sie selbst" er reichte ihm ein altes vergilbtes Blatt Papier aus seinem Schreibpult. — Unser Aeltervater hat die Büchse dem Aeltesten in der Familie vermacht, wir dürfen sie nicht weggeben, das ist eine Ehrenbüchse; so lange sie in unsern Händen ist, so lange hat sie noch nicht gefehlt; nie gefehlt. Herr, von der Büchse kann ich mich nicht trennen, weiß Gott, ich kann nicht, aber sie soll mit in den blutigen Kampf,

und Heer, sie wird ihre Schuldigkeit thun, dafür stehe ich Ihnen" und damit nahm er sie von der Wand, drückte seine alte weinende Frau, die schon seit gestern Abend vom Vorsatze ihres Mannes wußte, an sein Herz, und ging, um sich mit in Reih' und Glied zu stellen.

Ein Freiwilliger handelte vor dem Thore um ein Pferd; der Verkäufer forderte 30 Friedrichsd'or, der junge Jäger gestand daß er nicht mehr als 60 Rthlr. darauf zu wenden habe. Der Handel zerschlug sich. „Wollen Sie das Mittag probiren?" sagte ein Fremder, der die Unterhandlungen mit angehört und einen flüchtigen Rennter auf dem Platze herumgetummelt hatte. „Probiren gern" antwortete der arme Jäger, aber kaufen? „Sie haben gehört, was ich geben kann, und Ihr Pferd ist fünfmal mehr werth." „Nun so versuchen Sie dies wenigstens," entgegnete der Fremde, und ließ den Freiwilligen aufsitzen. Der junge Mensch ritt gut. Der Fremde sah ihm lange mit Wohlgefallen zu. „Das ist ein herrliches Thier" rief der Jäger. „Nun so nehmen Sie es" sagte der Fremde lächelnd. „Für meine 60 Rthlr.?" —„Nein für den Preis ist es mir nicht feil; aber behalten Sie es, junger Mann mir zum Andenken; das Pferd wird Sie nicht im Stich lassen, halten Sie sich brav. Gott sey mit Ihnen." So sprach der edle Fremde und verlor sich unter der Menge.

„Der Segen Gottes, schließt der würdige Herr, lag sichtbar auf diesem Geschäft. Kein Freiwilliger, wenn er nur irgend die erforderliche Bescheinigung beizubringen konnte, daß er der Unterstützung bedurfte, ist unbefriedigt von mir gegangen. Oft, wenn 30, 40 junge Krieger mit einemmale in das Zimmer traten, und ich mit Besorglichkeit meine Geldbestände überschlug, kamen in demselben Augenblicke in Beuteln und Fässern die wichtigsten Beiträge an. Im Durchschnitt sind täglich 1000 Rthlr. eingekommen und eben so viel verausgabt worden. Aber alle diese und in den übrigen Provinzen vereinnahmten Beiträge stehen in keinem Verhältniß mit den Gaben, die in der Stille gereicht worden sind; in keinem Verhältniß mit den Kosten, die Eltern und Verwandte, und junge Leute selbst, auf die Ausrüstung ihrer Kinder, Freunde, oder ihre eigene Person verwendet haben. Alle diese Leistungen zu Gelde berechnet, würden den Betrag von Millionen erreichen."

Wenn dies von dem preußischen Staat überhaupt gilt, so leidet es auf Berlin gewiß ganz besonders Anwendung. Berlin hat nicht nur seine eigene junge Mannschaft, sondern auch viele Auswärtige, die sich hier aufhielten, oder um equipirt zu werden, hierher kamen, ausgerüstet, auch bedeutende Geldsummen zu diesem Zweck versandt. Ohne Uebertreibung kann man sagen: Berlin habe so viel Freiwillige gestellt und ausgerüstet, als erforderlich seyn würden, nicht nur um Ein Regiment, sondern um mehrere Infanterie- und Kavallerieregimenter daraus zu formiren. Auf den Stolz aber, ein eigenes Berlinisches Regiment in unsere Mauern siegreich einziehn zu sehn, kann unsere Stadt allenfalls Verzicht thun, und sich an dem Bewußtseyn genügen lassen: zahlreiche Vaterlandsvertheidiger gestellt, und zwar in der Art gestellt zu haben, wie der Staat es vorschrieb; um so mehr, da der Staat gewiß sehr triftige Gründe zu der Verfügung hatte, „daß die ungeübten Freiwilligen den stehenden Regimentern einverleibt werden, u. höchstens ein Fünftheil derselben bilden sollten."

Königl. Schauspiele. Sonnabend: Das Intermezzo. Sonntag: Die Räuber. Montag: Die schöne Müllerin.

Anzeige.

Herr Hornburg, Prediger in Spandow, hat Nachrichten, die Einschließung und Belagerung von Spandow betreffend, fleißig gesammelt und zum Besten jener durch die Belagerung unglücklich gewordenen Mitbürger herausgegeben. Diese in jeder Hinsicht, und ganz besonders durch Zeit- und Ortsumstände, für jeden guten Preußen interessante Schrift, ergeht durch die edle Bestimmung des Ertrags einen doppelten Werth. Sie ist 4 Bogen stark, und wird in der Vossischen Zeitungs-Expedition für 8 Gr. Courant ausgegeben. Ein jeder, der sich die Verbreitung derselben angelegen seyn lassen will, und mehrere Exemplare zugleich übernimmt, erhält das Zehnte frei. Auswärtige wenden sich in postfreien und beschwerten Briefen, an obenerwähnte Expedition, die das Werk in Commission genommen hat, an die hiesigen Buchhandlungen, an die Herren Prediger in Berlin, und an den Verfasser.

Heirathes-Anzeige.

Unsern Freunden und Bekannten haben wir die Ehre, unsere am 14ten d. M. vollzogene ehelich Verbindung hiedurch ergebenst anzuzeigen. Berlin, den 18ten Mai 1813.

K. W. F. Solger, ord. Professor der hiesigen Universität.
Henriette Solger, geb. von der Gröben.

Anzeige von Todesfällen.

Gestern endete hier seine kurze, aber ruhmvolle militairische Laufbahn, der Königl. Preuß. Lieutenant, Herr von Stroink. Er starb an den Folgen einer Schußwunde, die er Tages vorher im Kampfe für die heilige Sache der Menschheit empfangen hatte. Seine Anspruchslosigkeit, seine jünglichen Talente, seine Biederkeit und sein feuriger Patriotismus hatten ihm die aufrichtige Freundschaft seiner Kameraden, so wie die rastlose Thätigkeit, mit der er das Jäger-Detachement des Regiments für ihren erhabenen Zweck bildete, verbunden mit einem acht humanen Betragen, die innige Hochachtung und Liebe dieser muthvollen jungen Männer erworben, weshalb wir mit ihnen diesen großen Verlust tief betrauern.

Halle, den 4ten Mai 1813.

Das Corps Officiere des dritten Ostpreuß. Infanterie-Regiments

In der blutigen Schlacht bei Groß-Görschen verloren auch wir einen unserer geliebten Cameraden, den Premier-Lieutenant von Wülcknitz; mehrere Kugeln trafen ihn im Unterleibe, als er eben in ein feindliches Quarree einhauen wollte; schmerzhaft fühlen wir sämmtlich seinen Verlust, nur blos der Gedanke beruhigt uns, daß der Verewigte fürs Vaterland den Heldentod starb. Dies zur Nachricht für seine Freunde und Verwandten

Bivouac Bautzen, den 15ten Mai 1813.

Das Corps der Officiere vom Ruppinschen Dragoner-Regiments.

Am 15ten d. M. starb unser innigst geliebter unvergeßlicher Vater, der Königliche Hofrath Hübner im 78sten Jahre seines thätigen Lebens. Mit dem tiefsten Schmerze zeigen wir diesen unersetzlichen Verlust unsern Verwandten und Freunden ganz ergebenst an. Berlin, den 16ten April 1813.

Der Ober-Landesgerichts- und Pupillen-Rath Hübner, zu Breslau.
Der Polizei-Kanzlei-Sekretair Hübner, zu Berlin.

Gestern früh entschlief sanft an Altersschwäche unser guter Vater und Großvater, der gewesene Zuckersiedermeister Herr Christian Ludwig Germershausen im 86sten Jahre seines Lebens; welches wir seinen und unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen. Berlin, den 17. Mai 1813.

Die Kinder und Kindeskinder des Verstorbenen

Getraide-Preis in Berlin, vom 20. Mai in ℔.

Weizen		Roggen		Gerste		Hafer		Erbsen		Linsen	
℔ gr. pf.		℔ gr. pf.		℔ gr. pf.		℔ gr. pf.		℔ gr. pf.		℔ gr. pf.	
2	20	2	7	1	16	1	8	1	6	1	5
2	3	1	8	1	8	1	7	1	4	1	1
9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Eingegangen vom 14 bis 20ten Mai 176 Wispel. 12 Schff.

Auktionen in Berlin.

Montag den 24sten Mai c. Vormittags um 9 Uhr, soll auf der Contrescarpe Nr 70. Wäsche, Manns- und Frauen-Kleider, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. v. Dieskau.

Montag den 24sten Mai c. Nachmittags um 2 Uhr, soll auf der Contrescarpe Nr. 70. eine goldene Halskette, eine goldene Repetir-, 9 silberne Taschen- und eine Damen-Uhr mit Perlen und bedeutendes Silbergeschirr, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. v. Dieskau.

Montag den 24sten Mai c. Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. die Averrisseur Boissierschen, Ruderschen, Maaßkes Götzenschen, Hennebergschen u. Nicolaischen Effekten, bestehend in Taschenuhren, Gläsern, Porzellain, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen- und Tischzeug, Kleidern, Betten, mahagoni und andern Meubles, einem Fortepiano, einer completen Zeugrelle, Gewehren ꝛc. und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. Thümmel.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Gewehr-Verkauf.

Eine sehr schöne, eingeschossene Büchse, ist noch billig zu haben Klosterstraße Nr. 20.

In der Schroot- und Bleiweiß-Fabrik, kleine Präsidentenstraße Nr. 4., werden Büchsen-, Flinten- und Paß-Kugeln, gewalzte und ordinäre Rehposten von allen Nummern, so wie gewalztes und ordinäres Schroot zum billigsten Preis verkauft.

Einer schnell erfolgten Abreise wegen ist eine ganz neue, feine, und schön gemachte Landwehr-Uniform und Mütze, sehr billig zu verkaufen beim Schneider Blaß, Taubenstraße Nr. 37. zwei Treppen hoch.

Pommersches Wollen-Garn zu billigem Preise, wie auch holländischer Liqueur, Rum, Lünel u. schwarze Kreide, sind bestens zu haben, Brüderstraße Nr. 1.

Alle Sorten Schlesischer Leinwand von 8 bis 25 Thlr. und darüber das Schock oder Stück, auch einzeln, Taschentücher ꝛc., Holländische Bouteringe in ganzen, ½ u. ¼ Tonnen, auch einzeln sehr billig, Sardellen frisch und schön, zu 9 Gr. pro Pfd., jedoch nicht unter 5 Pfd., gemahlenen Ingber, Berlinerblau und Berggrün für Maler, sind zu haben Spandauer Straße Nr. 75. parterre.

Es ist wieder ½ Sprit angekommen, welcher im Ganzen oder auch einmerweise verkauft wird.

Gärtner, breite Straße Nr. 26.

Eine fettschmilchende Eselin mit Füllen, wird zu kaufen verlangt, Friedrichsstraße Nr. 172. parterre.

Frischer Bitter-Brunnen in halben und ganzen Flaschen, feine Cervelatwurst und Limburger Käse, ist billigst zu haben Roßstraße Nr 6. im Hof von Holland.

Ein sehr guter, verdeckter Reisewagen, ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen kleine Hamburger Straße Nr. 9

Zwei schöne Kutschpferde stehen zum Verkauf, auch können sie unter Bedingungen zur Reise nach Teplitz überlassen werden. Das Nähere in der Burgstraße Nr. 27. parterre rechter Hand.

Eine Ostfriesländische Ziege und Böckel ist zu verkaufen Klosterstraße Nr. 92. bei Keßner.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein gebildeter Oekonom von mittlerem Alter, welcher schon seit mehreren Jahren bedeutende Güter administrirte, die besten Zeugnisse hat und Kaution leisten kann, sucht ein ähnliches Engagement. Versiegelte Briefe mit der Aufschrift N. B. nimmt das Intelligenz-Comtoir an

---

Eine Person, welche das Schneidern gelernt hat, und fein nähet, sucht ihr Unterkommen. Näheres in der Kaiserstraße Nr. 45. im Laden.

Ein Mann, mit hinlänglichen Schulkenntnissen versehen, der fünf Instrumente spielt, wünscht für wenigen Gehalt Kindern auf dem Lande nützlich zu seyn. Wer hierauf reflektirt, beliebe seine Adresse an O. B. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Verloren.

Eine weiße Spitzhündin, 17 Wochen alt, hat sich die vergangene Woche verlaufen. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen eine Belohnung von 12 Gr. Cour., sie in der alten Jakobsstraße Nr. 17. 1 Treppe hoch abzugeben, bei dem Schneider Freytag.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

In der Friedrichsstraße Nr. 141. unweit der Linden, sind große und mittlere herrschaftliche Logis, nebst allem Zubehör und Gartenpromenade, sogleich oder auf den 1sten Juli c. zu vermieten; desgleichen Sommerwohnungen in dem Garten. Nähere Nachricht bei dem Eigenthümer George.

Es wird auf dem Lande ein Privat-Secretair gesucht, der einige Jahre bei einem Juristen gearbeitet, dieserhalb einige juristische Kenntnisse sich erworben hat. Dabei fleißig, von einem exemplarischen moralischen Verhalten ist, auch die besten Zeugnisse darüber aufzuweisen hat, richtig und gut schreibt, und die Kenntnisse besitzt, eigene juristische Ausarbeitungen und Briefe anfertigen zu können.

Derselbe muß, da er Rendant von mehreren Kassen ist, das Rechnungsfach und Buchhalten genau verstehen, und entweder eine Caution stellen können, oder auch eine gerichtliche Bürgschaft vorzulegen im Stande seyn — Naheres soll aber hat sich in der alten Friedrichsstraße Nr. 172. parterre, alle Morgen von 8 bis 12 Uhr zu melden, um die näheren Bedingungen zu erfahren.

Auf dem Sabinen-Rittergute bei Pretzien ist weißer und rother Kleesamen der Scheffel zu 24 und 20 Thlr. zu verkaufen.

Wir sind alle gesund, unser N. B... r ist aus der Schlacht vom 2ten Mai bei uns angekommen um seine nicht gefährlichen Wunden heilen zu lassen. Der Arzt versichert, und wir sind überzeugt, daß er in einem Monat völlig wieder hergestellt seyn wird. S — h.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 62. Dienstag, den 25sten Mai 1813.

Berlin, vom 25. Mai.

Hier angekommen sind Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Braunschweig-Oels von London, der Schwedische General Löwenhjelm und die Englischen Adjudanten Brown und Addington aus Stralsund, (gingen sämmtlich von hier in das Russisch-Preußische Hauptquartier ab.) Der Königl. Schwedische Gesandte Baron von Taube von Stralsund.

Von hier abgegangen sind unter Eskorte; ein 168 Mann starker Transport französischer Kriegsgefangenen nach Colberg, und 174 feindliche Ueberläufer (größtentheils Teutsche) nach Hamburg (um dort bei der Engl. Teutschen Legion Dienste zu nehmen).

Folgendes Schreiben eines Augenzeugen über die Schlacht vom 20sten und 21sten d. M. ist uns zur weitern Bekanntmachung mitgetheilt worden:

Am 20sten Mittags griff der Feind die vereinigte Armee in ihrer Stellung bei Bautzen an. Seine Anstrengungen waren, obgleich er sie gegen einzelne Punkte mit großer Ueberlegenheit richtete, ohne Erfolg, und die vereinigte Armee blieb in ihrer Position die Nacht vom 20sten bis zum 21sten stehen. An diesem Tage fing das Gefecht auf unserm linken Flügel um 4 Uhr Morgens mit großer Lebhaftigkeit an. Der hier von dem Feinde gemachte Angriff war, wie es sich nachher auswies, nur ein Scheinangriff gewesen. Der General Miloradowicz, unter welchem General Emanuel die leichten Truppen befehligte, commandirte unter dem Herzog von Würtemberg den linken Flügel. Späterhin zog sich das Gefecht mit großer Lebhaftigkeit nach dem Centrum, wo die Artillerie vorzüglich wirkte und alle Angriffe des Feindes zurückgeschlagen wurden. Nun erschien das Corps des Generals Lauriston, um unsern rechten Flügel zu umgehen, ward aber durch den General Barclay de Tolly der bei Gothamilde zur Beobachtung des Feindes aufgestellt war, aufgehalten, bis das Corps von Kleist und die Brigaden von Klux und Röder dem Feinde in den Rücken fielen, durch nahes Kartätschenfeuer eine Niederlage unter ihm anrichteten und ihm zum Rückzuge zwangen. Durch die Detaschirung dieser Brigaden war aber die Stellung des Generals v. Blücher auf den Kreckwitzer Höhen schwächer geworden, und dieser Zeitpunkt wurde vom Feinde benutzt, dieses Corps mit großer Uebermacht anzugreifen, ehe Verstärkung ankommen konnte. Der General v. Blücher sah sich daher genöthigt, in einer geringen Entfernung rückwärts eine Stellung zu nehmen, um sich mit dem General v. York, der seine Reserve bildete, zu vereinigen. Unterdessen drang, um das Gleichgewicht wieder herzustellen, unser linker Flügel bedeutend vor, und nahm dem Feinde Kanonen und Gefangene. Der vorgesetzte Zweck wurde dadurch erreicht, und der Feind von allem weiteren Vordringen gegen unsern rechten Flügel abgehalten.

Der Abend machte dieser für den Feind höchst mörderischen zweitägigen Schlacht ein Ende, und die vereinigte Armee stellte sich in geringer Entfernung vom Schlachtfelde bei Weißenberg schlagfertig und in größter Ordnung wieder auf. Wir haben weder Gefangene, außer einigen schwer Verwundeten, noch Geschütz verloren. Dem Feinde dagegen sind Kanonen und Gefangene abgenommen worden und viel von seinem Geschütz ist demontirt. Ein Bataillon Würtemberger, welche bei Kreckwitz eine Batterie stärmen sollten, ging zu uns über, imgleichen eine Abtheilung sächsischer Truppen.

Unser Verlust, so wie der des Feindes, läßt sich in Zahlen noch nicht angeben. Im Verhältniß zu uns aber, hat der Feind das dreifache verloren, weil das

Terrain, die Ueberlegenheit unsers Geschützes und der Muth unsrer Truppen uns bei jedem seiner Angriffe Vortheile über ihn verschaffte.

Unsere Reserven vom Centrum und dem linken Flügel, darunter der Kern der russischen Truppen und ihre Artillerie, kamen gar nicht zum Gefecht, und ihre Kräfte mußten für wichtigere Zwecke aufbewahrt werden.

Weißenberg, vom 18. Mai.

In diesen Tagen ist der Kaiserlich-Oesterreichische Minister Graf Stadion hier angekommen, hat Audienz bei Seiner Kaiserlich-Russischen und bei Seiner Königlich-Preußischen Majestät erhalten, und es finden zwischen ihm und den im Hauptquartier anwesenden Ministern fortwährend Konferenzen statt.

Seit dem, im vorigen Stücke dieser Zeitung aus dem Hauptquartier zu Würschen vom 17ten Mai mitgetheilten Bericht, wird von dorther noch folgendes gemeldet:

„Den 18ten hob der General Illowaisky abermals eine Kompagnie von den holländischen Garde-Lanziers 94 Mann stark auf, und bei einer Recognoszirung, die der General Miloradowicz den Nachmittag vornahm, wurden 132 Gefangene gemacht und dem Feinde ein Verlust von 100 Mann an Todten und Bleßirten zugefügt.

Täglich kommen dabei von dem Feinde Ueberläufer zu uns, und der Verlust, den er durch den kleinen Krieg leidet, ist beträchtlich."

Vergangenen Sonnabend ward der Residenz nachstehendes durch öffentlichen Anschlag bekannt gemacht: *)

Wir eilen, dem Publikum Nachrichten von unsern braven Kriegern mitzutheilen, und glauben Ihm dadurch am besten für die Bereitwilligkeit zu danken, mit der es für die vermehrten Verpflegungsbedürfnisse derselben brüderlich zu sorgen fortfährt.

Der Marschall Victor war am 19ten dieses auf dem Marsch von Dahme nach Baruth, kehrte aber eiligst um, und nach Sonnenwalde zurück. Das Bülowsche Armeekorps traf gegen 4 Uhr Nachmittags in Baruth ein. Der Rittmeister von Blankenburg, Schills Waffenbruder, überfiel am Abend den Feind in Luckau, und nahm ihm 120 Gefangene, 2 Offiziere und eine Menge Bagage ab, ohne einen Mann zu verlieren. Der Marschall Victor war eine Stunde zu früh weggegangen, sonst würde er wie im vorigen Kriege von den Husaren wieder gefangen worden seyn.

Das französische Corps zieht sich tiefer nach Sachsen hinein, unsere Truppen folgen ihm auf dem Fuße gegen die Elster anrückend.

Die Landleute aus den sächsischen Gegenden, durch welche die französischen Truppen gezogen sind, können die von ihnen verübten Grausamkeiten nicht genug beschreiben.

Von unserer Haupt-Armee erschien hier am 20sten dieses folgender Bericht:

Würschen bei Bautzen, den 20. Mai 1813.

„Die Nachrichten vom Feinde stimmten seit einigen Tagen dahin überein, daß das Corps des Generals Lauriston, ungefähr 12000 Mann stark, über Luckau und Hoyerswerda in einem großen Bogen auf unserer rechten Flanke sich bewege, und daß demselben in der Entfernung eines Tagemarsches der Marschall Ney mit 18000 Mann nachfolge. Es wurde daher der Beschluß gefaßt, dem General Lauriston entgegen zu gehen, ihn anzugreifen und zu schlagen, ehe die Unterstützung ihn erreicht haben könnte; dem General Barclay de Tolly wurde dieser Auftrag, er gieng am 19ten des Nachmittags rasch auf Königswartha vor, während der General von York über Weissig marschirte, um sich von da mit dem Barclayschen Corps zu vereinigen. Schon in Königswartha trafen die russischen Truppen auf den Feind; sie nahmen nach einem heftigen Gefecht mit unwiderstehlicher Gewalt die Stadt mit dem Bajonet, eroberten zehn Kanonen, und schlugen den Feind vollständig in die Flucht. Ohnfern Weissig war unterdessen der General v. York auf eine sehr starke Abtheilung des Feindes gestoßen. Der Kampf wurde hier äußerst hartnäckig, und es zeigte sich bald, daß man es mit drei Divisionen des Neyschen Corps zu thun hatte, eben die, welche man noch mehrere Meilen entfernt glauben durfte. Die an Zahl sehr viel geringeren preußischen Truppen unterhielten bis in die Nacht gegen diese Ueberlegenheit einen höchst ruhmwürdigen Kampf, und behaupteten ihren Platz. Nur durch diese muthvolle Ausdauer war es möglich, daß der Zweck vollständig erreicht wurde: das Corps des Generals Lauriston ganz aus dem Felde zu schlagen. Am heutigen Morgen, nachdem der Feind sich in der Nacht zurückgezogen hatte, sind auch die Corps von Barclay und von York der Armee wieder näher gerückt. Die Resultate des Tags sind, außer den genommenen 10 Kanonen, 1500 Gefangene, nebst einem Divisions- und einem Brigade-General, und der völligen Vernichtung einer feindlichen Kolonne von 9000 Mann, so wie die Zerrüttung eines lange berechneten Plans des Gegners, womit seine übrigen Bewegungen in Verbindung standen."

Der Courier welcher uns diese Nachrichten bringt, erwähnt, daß es vorgestern zu einer Hauptschlacht bei Bautzen gekommen sey, und daß bei seinem Abgange von dort — um halb 5 Uhr Nachmittags — alles für uns gut, und nach Wunsch gestanden habe. Unsere Truppen kämpfen wie die Löwen, so daß wir dem Publikum mit Gottes Hülfe sehr bald einen neuen großen Sieg der heiligen Sache mitzutheilen hoffen.

Von dem Gefecht, welches sich, wie gemeldet, am 20sten zwischen den beiden Heeren entspann, ward das Weitere vorgestern durch nachstehenden Anschlag bekannt gemacht:

Würschen vom 21. Mai, Morgens 3½ Uhr.

„Gestern Mittag griff der Feind den General von Kleist gegen 12 Uhr auf der Höhe vorwärts von Krekwitz an. Der Kampf wurde sehr bald allgemein auf der ganzen ersten Linie der Armee von Bautzen bis zum Defilee von Nieder-Gurka. Er hat so fortgedauert bis in die Nacht, ohne daß es dem Feinde gelungen ist, uns aus unserer Aufstellung zu verdrängen, obgleich er Anfangs unseren rechten, zuletzt den linken Flügel mit Gewalt zurückzudrängen suchte. Das schwache Detaschement des Generals von Kleist hat den ganzen Tag in der Vorderlinie der Armee gegen einen weit überlegenern Feind gefochten, bis nach dem Einbrechen der Nacht eine Colonne des v. Bülowschen Corps sich zur Deckung desselben vorgezogen hat. Der Kampf wird heute fortgesetzt werden."

---

*) Wir nehmen diese vergangenen Sonnabend auch durch ein Extra-Blatt unserer Zeitung bekannt gemachte Nachricht, für die auswärtigen Leser nochmals auf.

Die Redaction.

„Die Hälfte unserer Truppen ist gestern nicht im Feuer „gewesen.“

„Unsere sowohl als die Russischen Truppen, sind voller „Muth und brennen vor Begier, den Feind zu schlagen.“

Sobald wir nähere Nachrichten von diesen siegreichen Begebenheiten erhalten, werden wir dem Publiko diese ohne Aufenthalt mittheilen.

Berlin, den 23sten Mai 1813.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement für das Land zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. Sack.

Wir eilen dem Publikum eine vorläufige Nachricht von dem erfreulichen Erfolg der Bekanntmachung zu geben, worin die Berliner Einwohner zu Proviantbeiträgen für das die Hauptstadt deckende Truppen-Corps aufgefordert worden. Einen erschöpfenden Bericht von dem, was auf diese Art von unsern Mitbürgern geleistet worden, können wir noch nicht geben, nicht nur weil die Beiträge immer noch fortgehen, sondern auch weil es bei dem großen Zudrängen bald Anfangs aufgegeben werden mußte, eine nach Maaßen und Gewichten abgefaßte Liste anzufertigen, was vielleicht eher von den Bestimmungsorten her zu erwarten ist. Wir müssen uns also begnügen zu melden, daß gleich am Abend der Bekanntmachung so viel zusammen kam, um den folgenden Morgen, Freitags, 4 vierspännige Wagen abzuschicken, welche enthielten: 115 Pfd. Speck und Würste, 304 Brodte und 2 Säcke Semmeln, 1033 Pfd. Erbsen, 45 Pfd. Linsen, 566 Pfd. Graupen, 181 Pfd. Hirse, 1330 Pfd. Reis, 400 Pfd. Salz, 36 Pfd. Butter, einen halben ausgeschlachteten Ochsen von 260 Pfd., 3 Scheffel Mehl, 2 Scheffel Kartoffeln, 40 Quart Essig, 380 Quart Branntwein, 128 Pfd. Taback. Darüber noch eine Privatsendung von 2 Ankern Wein, eine halbe Tonne Frederadorfer Bier und andere Erfrischungen.

Diese Sendung kam in der Nacht vom Freitag auf den Sonnabend in Baruth an, und wurde am Sonnabend sogleich vertheilt, indem die einzelnen Soldaten gegen die ihnen vom Proviant Amt gegebenen Anweisungen ihre Portionen sofort erhielten. Die Freude der Krieger, sich von ihren Berliner Mitbürgern so versorgt zu sehen, war unbeschreiblich, besonders als man ihnen sagte, daß dies nur ein kleiner Anfang für das erste dringende Bedürfniß sey, und andere Transporte unverzüglich nachkommen würden. Diese blieben denn auch nicht aus. Innerhalb vier Tagen bis gestern Montag Nachmittag, sind dreizehn Transporte von hier nach Baruth, Luckenwalde und Trebbin abgegangen, welche aus 177, sage Einhundert siebenundsiebzig vier- bis achtspännigen Wagen bestanden, und große Vorräthe stehn noch bereit. Die Thätigkeit, womit alles dies in der Stadt betrieben wird, ist unbeschreiblich; denn außer den großen Anstalten im Mühlenhofe wurden noch von vielen Bezirken besondere höchst ansehnliche Sammlungen von den Bezirksvorstehern, Stadtverordneten und andern angesehenen Bürgern veranstaltet, deren Ertrag zwar zum Theil in den obigen Transporten mitbegriffen ist, zum großen Theil aber auch unabhängig davon in besondern Sendungen von vielen Wagen abgegangen ist. Besondere Geldsammlungen zu gleichem Zweck finden ebenfalls Statt. Bei der großen Menge der Sendungen fiengen endlich die Fuhrwerke zu fehlen an, obgleich eine Menge müßiger Fuhren dazu requirirt worden sind; und durch eine eigene Bekanntmachung sind daher die Bürger, welche über Pferde und Wagen zu disponiren haben, zu Stellung derselben zu diesem Zwecke eben erst, und gewiß auch nicht ohne Erfolg, aufgefordert worden. Eine biedere Bürgerklasse, die Packer vom Packhofe tragen, durch freiwillige unentgeldliche Arbeit, auch zu diesen edlen Beiträgen wesentlich bei. Zum Schlusse machen wir unsere Mitbürger noch darauf aufmerksam, daß trotz aller dieser Opfer, da sie mehr auf die Zukost gehen, ein Hauptbedürfniß noch fortdauernd das Brod bleibt. Wenn jeder von denen, die bisher für die übrigen Gegenstände so reichlich gesorgt haben, nur noch einige Brode nachliefert, so geschieht mehr als durch einzelne Lieferung größerer Vorräthe zu erwarten ist. Ein zweiter Hauptmangel bei dem Korps ist der Hafer. Auch werden Sendungen an Speck, Branntwein und Taback noch immer sehr willkommen seyn.

Von denen durch die Fertigkeit der Bewohner von Berlin zusammengebrachten Viktualien, habe ich für die unter meiner Anführung hier versammelten Truppen auch einen Theil erhalten, und danke den edlen patriotischen Gebern im Namen der Soldaten von ganzem Herzen.

Luckenwalde, den 22sten Mai 1813.

v. Boyen, Obrister im Generalstab.

Stargardt, vom 20. Mai.

Ihre Königl. Hoheiten die Prinzessin von Oranien, die Kurprinzessin von Hessen, die verwittwete Prinzessin von Oranien, der Prinz von Hessen, Ihre Excellenz die Frau Oberhofmeisterin Gräfin von Voß, so wie die Herren Staatsräthe Ladenberg u. Borsche, sind von Berlin hier eingetroffen.

Hier erschien nachstehende Bekanntmachung im Druck:

Durch die Errichtung des Landsturms in den gesammten Preußischen Staaten, sind alle streitbaren Bürger derselben als Soldaten anzusehen. Es darf mithin keiner ohne Erlaubniß seines Befehlshabers von dem Bezirke sich entfernen, zu welchem er gehört. Dem zufolge, und da die Reisepäße ohne Rücksicht hierauf bisher ausgestellt werden konnten, werden alle und jede Polizeibehörden unsers Gouvernements hierdurch angewiesen, gegenwärtige Verordnung an ihrem Orte öffentlich bekannt machen zu lassen, und acht Tage nach erfolgter Bekanntmachung bei allen und jeden sich aus fremden Orten in ihrem Polizeireviere aufhaltenden, zum Landsturm pflichtigen Männern, genau zu untersuchen, ob dieselben auf höheren Befehl ihrer Amtsvorgesetzten, oder mit Urlaub ihres Landsturms-Befehlshabers, sich daselbst befinden? Alle diejenigen, welche sich hierüber nicht durch schriftliche Zeugnisse völlig ausweisen können, sollen unverzüglich in ihre Heimath zurück gewiesen werden, und muß diese Weisung auf ihrem Passe bemerkt werden. In zweifelhaften Fällen haben die Polizeibehörden an uns zu berichten, die betreffenden Personen aber inzwischen unter Aufsicht zu nehmen. Diejenige Polizei-Obrigkeit, welche diese Verordnung nicht mit aller Aufmerksamkeit und Strenge befolgt, und sich dabei irgend eine Vernachlässigung zu Schulden kommen läßt, hat die strengste Ahndung zu gewärtigen.

Wenn Prinzessinnen des Königl. Hauses sich gegenwärtig von Berlin entfernen, wenn die obersten Staatsbehörden,

von deren Wirksamkeit die Staatsverwaltung in allen Provinzen abhängig ist, angewiesen werden, auf das rechte Oder-Ufer zu gehen, wenn Kassen und Archive dahin geschafft werden sollten; so wird jeder denkende Mensch dadurch sich nicht beunruhigen lassen, weil er bedenken wird, daß die Vorsicht und Bedachtsamkeit gebietet, solche Massregeln nicht eher zum möglichen letzten Augenblicke zu verschieben, sondern sie mit Ruhe und Ordnung auszuführen; daß Berlin nur 6 Meilen von der Grenze, und nur 11 Meilen von der Elbe entfernt ist; daß bei großen militärischen Operationen es manchmal nothwendig ist, eine Gegend bloß zu geben, um mit desto größerem Nachdrucke auf den entscheidenden Punkt zu wirken, und daß endlich, so sehr auch auf die Vertheidigung Berlins Bedacht genommen wird, doch der Schutz dieser Stadt der Vertheidigung des ganzen Staats nachgehen muß. Noch ist indessen auch für Berlin nichts zu fürchten. Die Elbe ist überall von unsern schützenden Armeen gedeckt; der Feind ist geschlagen, und hat die Tapferkeit und die Kraft unserer Landsleute kennen lernen. Die rückgängige Bewegung unseres Heeres nach dem glorreichen Siege darf keinen irren, da außer andern sehr berechneten Ursachen schon allein der Grund dazu bewegen konnte, um die herannahenden Verstärkungen an sich zu ziehen, und die Folgen eines abermaligen Sieges mit mehr Kraft benutzen zu können, als ein schwächeres Heer gegen die überlegene Zahl vermag. Schon ist die Landwehr aller Provinzen in Bewegung, um nicht nur die Grenzen des Landes zu beschützen, sondern auch ihre geliebteren Brüder vor den Festungen abzulösen. Eine so achtbare, aus ächten Söhnen des Vaterlandes bestehende, und durch die Zahl eben so sehr, als durch den Geist, der sie beleben wird, entscheidende Streitmasse, muß unsere Kräfte dergestalt vermehren, daß sie dem Feinde fürchterlich werden müssen.

Die größte Stärke aber liegt in dem ganzen Volke, dessen Kräfte der Landsturm vereinigt. Was will der Feind gegen eine Million streitbarer Männer beginnen, die ihren Heerd, ihre Weiber und Kinder vertheidigen? das Thier, dem seine Jungen geraubt werden, verachtet jede Gefahr und verfolgt seinen Feind; und wir Preußen sollten muthlos werden, wenn der Feind unserer Heimath näher kömmt? Wird nicht jeder mit Lebensgefahr den Dieb angreifen und aus seinem Hause verjagen, der einen Einbruch gewagt hat? Und wir sollten nicht dem einbrechenden Feinde entgegen gehen, der uns alle bedroht, uns unsern König, unsere Gesetze, unsere Selbstständigkeit und Ehre rauben will?

Nur wenn Kleinmuth, Selbstsucht und Unbesonnenheit uns übermannen, können wir unterliegen. Mit Benutzung unserer Kräfte, in enger Vereinigung, in wechselseitigem Vertrauen, mit Besonnenheit, Ueberlegung und Muth ist es unmöglich, das ganze Volk zu bezwingen und uns zu unterjochen. Je näher die Gefahr kömmt, desto größer muß dieser Muth werden, desto mehr die Begierde wachsen, denen von unsern Brüdern beizuspringen, welche zuerst angegriffen werden.

Das ist der Geist, der den ganzen Landsturm beseelen muß. Diesen Sinn hoffen wir unter den Männern unsers Gouvernements zu finden, mit diesem werden wir auf dieselben fest vertrauen und niemalen von dem Landsturm unseres Gouvernements weichen. Auf Gott und unsere Brüder vertrauen, die Pflicht bis zum Tode erfüllen, die Freiheit und die Ehre einem schmählichen Leben vorziehen, den Muth des Pommern, Märker und Preußen bewahren, das sichert uns. So finde uns der Feind, wenn er es wagt uns anzugreifen!

Stargard, den 18ten Mai 1813.

Königl. Preuß. Militair-Gouvernement des Landes zwischen der Oder und Weichsel.

Gr. v. Tauentzien, Militair-Gouverneur. — Beyme, Civil-Gouverneur.

Breslau, vom 17. Mai.

Vorgestern rückte ein im Bernstädtschen und Namslauschen Kreise gebildetes Bataillon Landwehrmänner, desgleichen ein anderes im Münsterbergschen formirtes, so wie noch ein drittes aus dem Neisser Kreise und eins aus dem Oelsischen Kreise hierselbst ein. Diese, aus lauter jungen und kraftvollen Männern bestehenden Bataillons hielten gestern hier Rasttag, und haben heute früh, nach geschehener feierlichen Einsegnung derselben, ihren weitern Marsch an den Ort ihrer Bestimmung fortgesetzt.

Auch die gut berittenen Münsterbergschen Freiwilligen erwarten den Befehl zum Aufbruch. — Die vom Gen. Ilowaisky bei Königsbrück nach einem hitzigen Gefecht gefangenen 5 Officiere u. 120 M. waren meistens Illyrier.

Unser Mag strat klagt, daß trotz der steigenden Zahl und Noth der Stadtarmen, viele hartherzig monatliche Beiträge entweder ganz verweigert, oder so geringfügig unterzeichnet hätten, daß sie gewiß erröthen würden, wenn man sie nennen wollte. Er läßt deshalb eine nachträgliche Subskription veranstalten. — Herr Kapellmeister Himmel wird am 17ten hier eine musikalische Unterhaltung geben.

Schreiben aus Stralsund, vom 15. Mai.

Vorgestern kamen 3 schwed. Galeeren hier an, die 1800 Mann Garden zu Fuß nebst Kanonen ꝛc. am Bord hatten. Gleich nach der Ausschiffung marschirten sie durch die Stadt und wurden auf dem Lande einquartirt. — Gestern ging der Herr General v. Cardell mit einem Theil der sich hier befindenden Artillerie von hier nach dem Mecklenburgschen ab, und Nachmittags traf darauf ein Bataillon Infanterie von Rügen hier ein, das bis zum 15ten hier bleiben und dann ebenfalls weiter gehen wird. Heute Morgen marschirten 500 Mann Infanterie ab, welche durch 600 Mann, die heute Nachmittag von Rügen kommen, ersetzt werden.

Stralsund ist so stark mit Einquartirung belegt, daß es schwer hält, jetzt mehr Truppen unterzubringen.

Gestern Nachmittag sind theils hier, theils bei Greifswald 30 Transportschiffe angekommen, die Mannschaft, Pferde, Kanonen ꝛc. am Bord haben. Fünf Fregatten liegen noch bei der Insel Rügen. (H. Z.)

Stralsund, vom 19. Mai.

Nachdem Se. Königl. Hoheit, der Kronprinz, von Carlscrona am 17ten dieses bei Perth auf Mönchgut gelandet und danächst auf dem Fürstl. Schlosse zu Putbus, wohin die hier anwesenden Herren Generale Baron Ardercreutz und Baron Sandels sich zu dessen Bewillkommnung begeben hatten, Nachtlager gehalten, trafen Hochdieselben gestern Abends gegen 7 Uhr hierselbst ein, und wurden an der Fährbrücke von der hohen Generalität und der Königl. Regierung entgegen genommen, passirten dann, unter dem Donner der Kanonen, Geläute der Glocken in allen Kirchen, beim Flaggen aller im Hafen liegenden Schiffe und von dem freudigsten Hurra-Rufen der hinzuströmenden Menge begleitet, durch die von der hiesigen Bürgerschaft und den allhier befindlichen Königl. Schwedischen Regimentern formirte Doppel-Reihe, über den Alten Markt, wo große Militair-Parade war, die Baderstraße bis zu dem Gouvernements-Palais. An dem innern Fährthor befand sich der Magistrat, welcher Sr. Königl. Hoheit die Stadt-Schlüssel überreichte, die

jedoch, unter der gnädigen Versicherung, daß sie in guten Händen wären, nicht angenommen wurden. Auf der Treppe des Palais hatten sich 16 weiß gekleidete junge Mädchen aus den ersten bürgerlichen Familien versammelt, die Se. Königl. Hoheit beim Hinaufsteigen Blumen streuten und von welchen die Tochter des Herrn Commercienraths Banck Hochdemselben einen Blumenstrauß überreichte, welchen der Kronprinz, nachdem Sie die Ueberbringerin Höchstselbst die Treppe hinaufgeführt, gnädigst anzunehmen geruhten. In dem Gefolge Sr. Königl. Hoheit befinden sich Se. Excellenz, der Herr Feldmarschall Baron Stedingk, der Herr Hofkanzler, Baron Wetterstedt, und mehrere hohe Beamte. Gleich nach der Ankunft geruhten Se. Königl. Hoheit, die um die Stadt neu anzulegenden Retranchements zu besehen. Abends war das Rathhaus und die ganze Stadt bis spät in die Nacht erleuchtet, wobei sich viele transparente Sinnbilder auszeichneten; auch geneigten Se. Königl. Hoheit eine Promenade durch die Stadt zu machen und die Erleuchtung mit hohem Wohlgefallen in Augenschein zu nehmen. (S. Z.)

Aus einem Schreiben aus Stralsund, vom 20. Mai.

Gestern kam der Herzog von Cumberland mit Gefolge hier an. Der Kronprinz besuchte ihn sogleich. — Heute sind 5 Bataillone schwedische Truppen nach der Elbe marschirt und morgen folgen mehrere nach. In allem sind jetzt 24000 Mann Schweden in Pommern und Mecklenburg. — Die Expedition von Gothenburg ist eingeschifft, eben so die Kavallerie zu Karlskrona. — Der Kronprinz hat auf Rügen zu den Deputirten des Adels gesagt: Sie haben viel gelitten: wenn Schweden in diesem Kampfe nicht zu Grunde geht, so müssen Sie alles ersetzt bekommen. (Pr. Corr.)

Aus einem Schreiben aus Görlitz, vom 20. Mai.

Die Armee des Generals der Kavallerie, Baron Barclay de Tolly, hat sich mit der unter dem Commando des Grafen von Wittgenstein versammelten vereinigt, und bildet den rechten Flügel. Die des Generals von Blücher steht bei Hochkirchen. Das Hauptquartier des kommandirenden Generals Grafen von Wittgenstein ist zu Steindorf. Gefangene werden täglich eingebracht, von allen Nationen. Unter diesen hat man vor zwei Tagen einen bedeutenden Transport Croaten vom ehemaligen Szluiner Grenzregiment bemerkt, denen die Russen als Stamm und griechischen Glaubensgenossen und ehemaligen österreichischen Unterthanen ihre Tornister gelassen, und sie auf eine Weise in Freiheit gesetzt haben, welche uns erwarten läßt, diese braven Leute bald wieder für die Sache fechten zu sehen, für die ihre Nation seit 1792 in vier Kriegen, ihrem Landesherrn treu, gedient hat. (Pr. Corr.)

Die Kosacken sind neulich vor Dresden erschienen. Acht tausend von ihnen, unter vierzehn verschiedenen Anführern, von denen mir Prendel, Lauskoy und Emanuel genannt sind, quälen die feindlichen Armeen sehr, die in einer nichts weniger, als bequemen Lage in einem ausgezehrten Lande sind. Gefangene erklären, daß sie in drei Tagen kein Essen gehabt. Die Desertion ist sehr stark und wegen der Nähe der Böhmischen Gebirge sehr leicht. Zwei Bataillone Croaten sind in Masse fortgegangen. Gestern kam hier ein Haufen Spanier an.

Zehn tausend Bayern sind bei den Feinden. Kein Fürst des Rheinbundes scheint den Muth zu haben, die vierjährigen Sünden an Kaiser und Reich und an der Deutschen Nation durch Besserung und Bekehrung zu tilgen. Die Soldaten aber sind anders gesinnt und alle ganz müde, sich von den Franzosen mißbrauchen zu lassen.

Man erwartet, daß in diesen Tagen hier in der Lausitz der Anfang mit der Bildung Deutsch-Sächsischer Corps gemacht werden wird, unter dem Befehl des Generals von Thielemann und des Obersten von Carlowitz und anderer Deutsch gesinnter Offiziere.

Napoleon soll den König von Sachsen, bei dessen Rückkehr nach Dresden, sehr zornig empfangen haben. Der König hat die Rathgeber seines unseligen Betragens, den Minister Grafen von Senft-Pilsach und den General Langenau, auf des Kaisers Befehl entlassen müssen, weil dieser nie ein auch eifrig Französisch gemeintes, aber einer zweideutigen Auslegung fähiges Betragen dulden will, sondern nur absolute Unterwürfigkeit. Man muß es dankbar erkennen, daß Napoleon hier, ohne es zu wollen, ein Werkzeug der göttlichen Gerechtigkeit ist.

Das Manifest der Verbündeten gegen den König von Sachsen wird unverzüglich erscheinen, und der von ihrem Fürsten in Unglück und Schande gebrachten Nation die Hand bieten. (Pr. Corr.)

Wien, vom 15. Mai.

Der König von Sachsen hat am 10. Morgens Prag verlassen, um die Rückkehr nach Dresden anzutreten. Die Garden des Königs waren schon Tags zuvor dahin abgegangen. Se. Majestät reisen mit einem kleinen Gefolge unter dem Incognito eines Grafen von Landsberg, und wollten am 11ten zu Dresden eintreffen. Die Königin, so wie die Prinzen und Prinzessinnen befinden sich noch auf dem Prager Königl. Schlosse. (Wien. Zeit.)

Schreiben aus Hamburg, vom 21. Mai.

Diesen Nachmittag sind hier die ersten Schwedischen Truppen eingerückt. Der Kronprinz von Schweden will die Hansestädte beschützen u. Hannover befreien. Er kommandirt 32,000 Mann, welche durch Engländer, Russen und Preußen verstärkt, eine Armee von wenigstens 60,000 Mann bilden werden. Das schon an der Elbe befindliche ziemlich zahlreiche Korps wird nun also unverzüglich hinüber gehen und den Feind sehr bald aus unsrer Nachbarschaft vertreiben.

Vorgestern bekamen die zu unsrer Vertheidigung angerückten Dänischen Truppen, von Kopenhagen den Befehl sich von dem Hamburgischen Gebiet zurück zu ziehen. Dies geschah noch den Abend spät und bald darauf, Nachts halb 2 Uhr fingen die Franzosen an unsre Stadt aus den auf der Feddel und in der Nähe errichteten Batterien sehr heftig mit Haubitz-Granaten zu beschießen. Unsre Batterien antworteten lebhaft und brachten die feindlichen gegen 3 Uhr zum Schweigen. Die Granaten wurden aber, gegen Jedermanns Erwartung, bis in die Mitte der Stadt und weiter getrieben und beschädigten zwar nur unbedeutend, jedoch in vielen Straßen mehrere Häuser. Im Ganzen ist der angerichtete Schaden unbedeutend, indem nur ein Mann von der Bürgergarde getödtet und 5 oder 6 leicht verwundet sind. Vorige Nacht erwartete man eine Wiederholung dieser Scene, allein, bis auf einige Schüsse unserer Seits, blieb alles ruhig. Heute glaubt man sich

nun durch den Einmarsch der wirklich schönen schwedischen Truppen völlig gesichert, wodurch der Muth der Bürger aufs neue belebt und jeder Zweifel über die von Schweden zu erwartende Hülfe gehoben wurde.

Daß Hamburg unter den erwähnten Umständen sich nicht mehr ähnlich sieht, können Sie leicht denken. Die Hälfte der Einwohner ist ausgewandert und die zurückgebliebenen Männer sind unter den Waffen außerhalb der Stadt und auf den Lärmplätzen. An Geschäfte denkt Niemand, und die Straßen sind öde und leer. Es ist wirklich ein peinigender Anblick; ich hoffe aber, daß sich dies alles nun bald vortheilhaft ändern, und daß die wirklich bedenkliche Lage, in welcher wir uns nun schon so lange befinden, endlich aufhören wird.

Schreiben aus Copenhagen, vom 15. Mai.

Der Prinz Christian von Dännemark ist am 12ten dieses, von dem Adjudanten des Königs, dem Major Brock, und von den Capitains Kaas und Hirschnach begleitet, nach seiner Bestimmung abgegangen.

Daß 6000 Mann schwedischer Truppen, deren Bestimmung eine Diversion im Oldenburgschen an der Jahde vorzunehmen, seyn soll, sich in Gothenburg bereits eingeschifft haben sollen, gehört mit zu den vielen jetzt mehr wie je im Umlauf setenden Verbreitungen.

Von unsern aus französischen Diensten zurückkehrenden Seeleuten sind bereits mehrere Abtheilungen eingetroffen und um so willkommner gewesen, da es heißt, daß unsere ganze See-Defension eiligst mobil gemacht werden soll.

Jede alte Species-Aktie von 400 Thlr. Species der Bank wird mit einer Obligation von 300 Reichsbankthalern Silberwerth eingelöst, und diese jährlich mit 4 Proz. verzinset.

Der Baron Berg, ein russischer Officier, ist von Hamburg hier angekommen. Er hat einen Kosacken bei sich.

Russisch-Georgenburg, vom 6. Mai.

Seit December-Monat v. M. gehen durch Georgenburg täglich viele Russ. Truppen über die Grenze. Am 22. April d. J. passirte hier den Niemen eine Abtheilung des Corps des Generalmajors Glatkow, die russische Garde-Reserve, bestehend aus 6 Bataillons Garde zu Fuß, 2 Grenadier- und 1 Infanterie-Bataillon, 12 Eskadrons Kavallerie von der Garde und 1 Comp. Artillerie zu Pferde und 1 zu Fuß.

St. Petersburg, vom 7. Mai.

Durch einen Kaiserlichen Ukas vom 12. April, wird der Miliz von Smolensk und von Moskau, die zuerst zur Vertheidigung des Vaterlandes aufgestanden waren, die Erlaubniß ertheilt, in ihre Heimath zurück zu kehren. „Jeder dieser tapfern Krieger, sagt der Monarch in diesem Ukas, kehre zu seinen ländlichen Arbeiten zurück, und genieße im Schooße seiner Eltern und seiner Familie, die Ehre, die Ruhe und den Ruhm, die er mit so großem Recht verdient."

Vermischte Nachrichten.

Der Marsch der Russisch-Kaiserlichen Reserve-Armee, durch das Gouvernement zwischen der Weichsel und der Russischen Grenze, dauert fort. Sie ist über 40,000 Mann stark, und in dem besten Zustande.

Am 22sten ist der Herzog von Cumberland in Strelitz angekommen, um auf seiner Durchreise nach dem Hauptquartier der verbündeten Mächte, Se. Durchl. den Herzog von Mecklenburg, Ohrim Sr. Königl. Hoheit, zu besuchen. (Pr. Corr.)

In dem ausführlichen officiellen französischen Bericht über die Schlacht am 2ten dieses, der an die Kaiserin von Frankreich gerichtet und nun auch im Moniteur abgedruckt ist, giebt Napoleon seinen eigenen Verlust auf 10,000 Mann an, spricht auch von einigen 1000 Mann die er zu Gefangenen gemacht haben will, erwähnt aber mit keiner Silbe irgend einer eroberten Trophäe, und sagt gleichwohl in einem diesem Bericht angehängten Tagsbefehl an seine Soldaten: daß die ganze russisch und preußische Armee vernichtet oder auseinandergesprengt sey!

(Welchen Glauben können die Herren Pariser diesem Bericht beimessen wenn sie erfahren, daß 3 Wochen nach jener denkwürdigen Schlacht, Napoleon nicht nur nicht vorgegangen, sondern von neuem hartnäckige und nicht zu seinem Vortheil ausgefallene Gefechte mit dieser vernichteten und auseinandergesprengten Armee zu bestehen gehabt hat??)

Englische Blätter erzählen: Napoleon habe, um den schwedischen Kronprinzen zu gewinnen, demselben Norwegen, einen Theil von Ostpreußen, ein großes Stück von Polen nebst Danzig und endlich gar den Oberbefehl über die ganze französische Armee angeboten, sich selbst aber Seeland vorbehalten. Um einer solchen Nachricht auch nur einen Schatten von Glaubwürdigkeit zu geben, hätte man doch wenigstens Entschädigung auf Kosten Rußlands bestimmen sollen, die Napoleon ohne Zweifel am meisten und reichlichsten bewilligen, und Schweden, wenn es einmal mit Frankreich sich vereinigen wollte, am liebsten annehmen würde.

General Doktorow hat das Kommando in Warschau übernommen; seinem Vorgänger, dem Generallieutenant Pahlen, überreichte die Municipalität durch ihren Präsidenten einen goldenen Ring mit der Inschrift: Grati Cives Varsaviae 1813 Petro Palen. (Warschaus dankbare Bürger Peter Palen 1813.) Der russische Vicepräsident des höchsten Warschauer Raths Nowosilzow war angekommen.

Belgard in Hinterpommern, den 7. Mai.

Gestern war der feierliche Tag, an welchem die Landwehr des Belgard-Schivelbeinschen Kreises zu ihrem hohen und ehrenvollen Berufe vereidet wurde. Zu diesem Zweck versammelten sich die sämmtlichen Landwehrmänner, gegen 600 an der Zahl, nebst ihren Offizieren, um 9 Uhr Morgens auf dem Markte am Rathhause, von wo sie gegen 10 Uhr, unter dem Geläute aller Glocken, in bester Ordnung in die St. Marienkirche geführt wurden. Hieher begaben sich auch eine Eskadron, und das Depot vom ersten Brandenburgischen Dragoner-Regiment, und eine sehr bedeutende Anzahl von Gemeingliedern aus allen Ständen und von beiderlei Geschlecht. Ohnweit des Altars war eine Standarte des gedachten Regiments aufgestellt, welche mehrere Herren Offiziere und andere Militairpersonen umgaben. Nach Absingung des Liedes: Es wolle uns Gott gnädig seyn, trat der hiesige Herr Superintendent Diesel auf, und hielt mit sichtbarer Theilnahme über die Worte: Psalm 60, V. 13. 14. eine rührende und eindringliche Rede, nach deren Endigung den sämmtlichen Landwehrmännern die Kriegsartikel vorgelesen wurden, und sie den heiligen Eid ablegten, für König und Vaterland zu siegen oder zu sterben. Nach allen in der Kirche geendigten Feierlichkeiten, begaben sich die geweiheten Vaterlandsvertheidiger wieder in bester Ordnung auf den Marktplatz, und stellten sich hier in Parade auf. Der Herr Rittmeister v. Blumenthal, Chef einer Es-

Jahren des ersten Brandenburgischen Dragoner-Regiments, hielt nun eine Anrede an sie, und munterte sie auf, ihren feierlichen Gelübden gemäß, für die große und heilige Sache zu kämpfen, und muthvoll die neue Bahn des Lebens zu betreten.

Belgard in Hinterpommern, den 12. Mai.

Die frohe Nachricht von dem Siege, den unser geliebter König und Landesherr mit seinem Heere, über die französische Armee unter dem Oberbefehl Napoleons, am 21ten dieses in der Gegend von Groß-Görschen und Lützen in Sachsen erfochten, verursachte auch hier allgemeine Freude und Frohlocken, und erfüllte aller Herzen mit den heißesten Wünschen für den glücklichen Fortgang der gerechten Sache. Auf Veranstaltung des hiesigen Magistrats wurde dies glückliche Ereigniß gestern Morgens 9 Uhr allen hiesigen Einwohnern unter Trommelschlag bekannt gemacht, und sie aufgefordert, sich zur nähern Bekanntmachung um 12 Uhr Mittags auf dem Markte einzufinden. Zahlreich war hier um gedachte Stunde die Versammlung! Ein angesehener Bürger der Stadt verlas die große Nachricht, auf einer Erhöhung stehend, aller Augen waren auf ihn gerichtet, aller Ohren faßten seine Worte auf. Nach geschehener Ablesung wurde auf das Wohl des allgeliebten Königs und des Vaterlandes, so wie auf den glücklichen Fortgang unserer und der Waffen Alexanders, des Vertheidigers der deutschen Freiheit, ein dreimaliges Vivat, unter Schwenkung der Hüte, Trompetenschall, der Läutung aller Glocken und dem Donner der auf dem Markte aufgestellten Böller, ausgebracht. Nachmittags marschirte die Schützengilde mit fliegenden Fahnen in Parade auf, zog nach dem Schützenhause und feierte diesen merkwürdigen Tag durch Scheibenschießen. Am Abend war die ganze Stadt erleuchtet, und wiederholte Schüsse aus den Böllern erinnerten bis spät in die Nacht an die Feierlichkeit eines Tages, der dem Herzen jedes Vaterlandsfreundes unvergeßlich und theuer bleiben wird.

Marienwerder, den 13 Mai.

Es war am 12ten d. um halb 8 Uhr Abends, als hier die officielle Nachricht von der für unser Vaterland und für unsere Nationalehre so glorreichen Schlacht von Groß-Görschen eingegangen war. Um dem Gefühl, welches diese Nachricht in allen Gemüthern erweckte, sogleich die würdigste Richtung zu geben, wurde nach einer Anordnung der hiesigen Autoritäten von dem Thurm des Rathhauses die Melodie des Liedes intonirt: Nun danket alle Gott ꝛc. Hierauf wurde mit allen Glocken zur Kirche geläutet. Das Innere der Kirche war, da es unterdessen völlig dunkel geworden, gehörig erleuchtet. Der größte Theil der Einwohner war bieher geeilt, u. der weite Raum des ehrwürdigen Doms war mit Menschen von jedem Alter, Stande und Geschlecht angefüllt. Es wurde unter Begleitung der Orgel und der Instrumental-Musik das Lied gesungen: „Lobe den Herrn den mächtigen König der Ehre ꝛc.“ Im letzten Vers bestieg der erste Prediger der hiesigen Gemeine die Kanzel. Er machte auf eine der Würde des Orts angemessene Art die Versammlung mit der Bedeutung dieser außerordentlichen Feier bekannt, und forderte sie zum Dank gegen den allmächtigen Geber alles Guten, zur Liebe und Treue gegen unsern König, zur Achtung gegen unser tapfers Heer, zur Freude über die durch seine Thaten uns von Gott und vor der Welt aufs neue beständigte Volksehre, und zur Dankbarkeit gegen das Andenken derer, die in der blutigen Schlacht als Helden des Vaterlandes gefallen, so wie zugleich zu der Pflicht auf, das Schicksal unserer Verwundeten und der Hinterbliebenen unserer Gefallenen aus allen Kräften zu erleichtern. Die Worte, die aus einem innig bewegten Herzen kamen, fanden überall Herzen, von denen sie verstanden und tiefgefühlt wurden. Nach einem feierlichen Dankgebet wurde das Tedeum von der ganzen Versammlung stehend, unter Pauken- und Posaunen Schall gesungen, und vom Altar der Segen gesprochen. Als die Andacht in der Kirche geendigt war, waren an allen Häusern die Fenster hell erleuchtet. Die ganze Feier hatte einen tiefen, ihrer großen Bedeutung würdigen Eindruck auf das hiesige Publikum gemacht, und daß derselbe nicht blos vorübergehend gewesen, beweiset am besten, daß die am folgenden Tage, als dem Bußtage, nach vollendetem Gottesdienste von einigen Mitgliedern der beiden hiesigen Landes-Kollegien und des Stadt-Magistrats gehaltene Sammlung für unsre Verwundeten und die Hinterbliebenen unserer gefallenen Krieger nicht weniger als 1096 Thlr. baar betragen, eine Summe, die für einen Ort der kaum mehr als 4000 und unter diesen keine eigentlich reichen Einwohner zählt und der durch die endlosen Truppen-Durchzüge des vorigen Jahres hart mitgenommen worden, mit Recht bedeutend genannt werden kann.

Gott beschütze ferner die gerechte Sache, und segne unsern König und unser tapferes Heer! —

Potsdam, den 21sten Mai.

Vor einem Monat ungefähr stand ein „Schreiben aus Pommern“ in der Zeitung, worin der Auszug des Landsturms von Müllrose geschildert, und beiläufig erzählt wurde: es sei zuletzt die Nachricht gekommen, die Bauern des Oderbruchs hätten unter meiner Anführung den Feind geschlagen, und hierauf sei der Müllroser Landsturm auch aufeinander gegangen.

Die ganze Sache trug das Gepräge der Unwahrscheinlichkeit — Pommern, Müllrose und das Oderbruch waren durcheinander geworfen — daß kein Feind in der Gegend gewesen war, wußte des andern Tages Jedermann. Ich konnte also schweigen.

In der ungerschen Berliner Zeitung Nr. 60. lese ich aber jetzt wieder die nemliche Geschichte, dadurch wahrscheinlicher gemacht, daß sie als eine Bekanntmachung des Generals von Blücher an seine Armee erscheint.

Ich muß daher zur Steuer der Wahrheit erklären, daß ich an jenem Tage, vor etwa 6 Wochen, zwar auf einen entstandenen Allarm, den Landsturm des Oderbruchs versammelt, allenthalben den besten Willen gefunden, aber keinen Feind gesehen, also auch keinen Gefangenen gemacht habe.

v. d. Marwitz,
Major und Brigadier der Landwehr.

Vaterlandsliebe.

Zur Equipage und Erhaltung freiwilliger Vertheidiger des Vaterlandes sind 13 Thlr. 9 Gr. und ein Packet Leinwand nebst Charpie, welche von den Herrn Predigern und Schullehrern der Rathenower Diöcese dargebracht, mir durch den Herrn Superintendenten Ewald zugesendet worden.

Berlin den 20sten Mai 1813.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Bücher-Anzeigen.

In der Buchhandlung von Duncker u. Humblot, Unterwasserstraße Nr. 8. ist zu haben:

Merkel's, G., Aufsätze, während des Kriegs geschrieben, 2 Hefte, gr. 8. Riga. 16 Gr.

Auch wird daselbst noch Pränumeration angenommen, auf die neue Ausgabe von Schillers sämmtl. Werken.

An alle Vaterlandsfreunde.

Ein von warmen Eifer für das Beste des Vaterlandes und das große heilige Werk der Befreiung Deutschlands erfüllter Dichter hat unter dem Titel:

eine Sammlung ausgezeichneter Kriegslieder

Mr. Hooke's Method of Grinding Optick Glasses, &c.

Mr. Hooke's Method of Grinding Optick Glasses, &c.

Mr. Hooke's Method of Grinding Optick Glasses, &c.

Berlin, vom 25. Mai.

Es sind von uns mehrere Kurmärkische Obligationen und Interimsscheine dadurch außer Cours gesetzt, daß bei ersteren auf der Rückseite, bei letzteren auf der Vorderseite ein Stempel gedruckt worden, welcher die Worte enthält:

Außer Cours gesetzt den 11ten Mai 1813. hierunter sind die Namen gesetzt:

v. Bärensprung. v. Bredow. Friederici.

Desgleichen sind mehrere Coupons mit Weglassung der Namen bloß durch den ersteren Stempel außer Cours gesetzt worden.

Es wird jedermann vor deren Annahme gewarnt, und behalten wir uns vor, zu seiner Zeit in den öffentlichen Blättern bekannt zu machen, in welcher Art diese Papiere wieder in Cours gesetzt und dadurch der Circulation freigegeben werden sollen. Berlin, den 11ten Mai 1813.

Kriegs-Schulden-Kommission für die Kurmark.

Erinnerung

an die Besitzer von solchen Luxuswagen des diesseitigen Steuer-Bezirks, von denen sie im 1sten Semester 1813 keinen Gebrauch zu machen gedenken, und die sie durch Versiegelung von der Luxussteuer befreien wollen.

Mit Bezug auf die öffentliche Bekanntmachung vom 24. Oktober v. J., wird den Besitzern von solchen Luxuswagen, die sie für das 1ste Semester 1813. oder den Zeitraum vom 1. Juni bis ult. November d. J., durch Versiegelung derselben von der Luxus-Steuer befreien wollen, hierdurch in Erinnerung gebracht, daß diese Versiegelungen in den ersten 14 Tagen des k. M. geschehen, oder wenigstens nachgesucht werden müssen, wenn sie für das bemeldete Steuer-Semester von Wirkung auf die Steuer-Freiheit der versiegelten Wagen seyn sollen. Später nachgesuchte Versiegelung von Luxuswagen sind für jenen Zeitraum als nicht geschehen zu betrachten, und die Besitzer dessen ungeachtet die Steuer zu berichtigen gehalten. Wer sich also auf diesem Wege von deren Bezahlung befreien will, wird seine diesfällige schriftliche Anzeige auf dem Büreau der Ober-Stadt-Inspection im alten Packhofs-Hause, daselbst über dem Eingang Nr. 3., oder insofern er im diesseitigen ländlichen Steuer-Bezirk wohnt, bei dem Kreis-Steuer-Inspektor Clement, in dessen Behausung dicht vor dem Potsdammer Thor, mit deutlicher Namens-Unterschrift und Wohnungsvermerk versehen, in Zeiten nehmlich spätestens bis zum 15ten k. M. abgeben lassen.

Berlin, den 14ten Mai 1813.

Königl. Abgaben-Direction hiesiger Residenz.

Wohlthätigkeit.

Für die bei Spandau abgebrannte Familie eines ehemaligen Predigers, sind nach u. nach eingegangen:

A. Bei Herrn Propst Ribbeck 2 Ducaten und 1 Rtlr. B. Bei Hrn. Sup. Küster: 1) von dem Hrn Pr. Schulze zu Lemmerik, Amts Sonnenburg und von 4 Predigern 5 Rtlr. 16 Gr., 2) vom Hrn. Cr. R. W. B. 25 Rtlr. C. Bei Hrn. Geh. J. R. Gerresheim 1 Frd'or. und 1 Rtlr. 20 Gr. D. Bei Hrn. Kaufmann Keibel, von den Hrn. Krutisch und Zwicker 10 Rtlr., und von der Harmonie 10 Rtlr. E. Bei Hrn Apotheker Lezius: 1) von Mad. N. und Minna N. „gegeben aus gutem Herzen" 2 Rtlr., 2) von A. 3 Rtlr., 3) von B. 1 Rtlr., 4) von einem Genesenden 2 Rtlr., 5) von L. 1 Rtlr., 6) von einem Ungenannten 1 Rtlr. F. Bei Hrn. Dieterici 5 Rtlr. 16 Gr. G. Bei dem Zinngießer-Meister Hollberg in Potsdam: 1) ein halber Frd'or., 2) von 2 Sc me Herr 5 Rtlr., 3) von 6 Ungenannten, worunter eine a... Wittwe 6 Rtlr., u. bei Hrn. Pred. Lange in Brandenburg 1 Braunschw. Carlsd'or, ein halber Frd'or. u. 19 Rtlr. 8 Gr. J. Bei dem unglücklich gewordenen selbst: 1) von G. F. H durch Hrn. Spener 1 Dreiforscheln à 1 Rtlr., 2) von Frau Gen. v. W. 1 Rtlr., 3) von Madame Feldheim 1 Ducaten und 3 Rtlr., 4) von Dem Schönemark 1 Rtlr., 5) von Hrn. Hermes 3 Rtlr., 6) von Hrn. Rätebus 3 Rtlr., 7) von Hrn. Rend. Scheffler 1 Rtlr., 8) von Hrn. Faber 1 Rtlr., 9) von Hrn. K. 1 Rtlr., 10) von Hrn. Kaufmann Spring 2 Rtlr. 12 Gr., 11) von Hrn. Kaufmann Pilin 10 Rtlr., 12) von Hrn. Krysch und dessen Eleven 7 Rtlr., 13) durch Fr. von K. von einer Wittwe 1 Rtlr. 4 Gr. u. 14) von einem Ungenannten: „Wer Gott vertraut, der hat auf keinen Sand gebaut" 1 Frid'or. K. Bei Unterzeichnetem: 1) von J. 8 Gr., 2) von G. C. D. F. 2 Rtlr., 3) von C. W. 3 Rtlr., 4) von v. D. 3 Rtlr. 5) von einem Ungenannten ein Ducaten, 6) vom H. G. R. B. 1 Rtlr., 7) von zwei Ungen. 1 Rtlr. u. 2 Rtlr., 8) von Fr. von B. 1 Friedrichsd'or, 9) von P. A. J. 3 Rtlr., 10) von D. 12 Gr., 11) v. Fr. G. v. S. 1 [illegible] von D. F. L. 1 [illegible], 13) von einem Ungen. 16 Gr., 14) Dem. H. 12 Gr., 15) C. G. H. G. 2 Rtlr., 16) Fr. v. B. 3 Rtlr., 17) mit den Worten: „Auch den Armen nicht vergessen" 2 Rtlr. 12 Gr., 18) Fr. G. v. W. 1 Rtlr. 8 Gr., 19) aus Zossen von Hrn. J. R. Sieber, Hrn. Fred. Schale, Dem. Herdsch u. Hrn. Bürgermeister Hirschelmann 2 Rtlr., 20) G. v. S. 2 Rtlr., 21) v. H. 3 Rtlr., 22) M. D. E. aus Fehrbellin 5 Rtlr. Gold, 23) S — — t aus S — [illegible] Rtlr., 24) v. H. 1 Rtlr. 4 Gr., 25) Hr. Hauptm. v. W. 1 Rtlr., 26) von S. 5 Rtlr.; so daß die ganze Summe beträgt: 37 Rtlr. in Golde und 168 Rtlr. 13 Gr. im Silbergelde, wofür die getröstete Familie über ihre edle Wohlthäter mit Dankgebet u. mit Thränen von dem Vergelter alles Guten den Segen des Himmels erfleht. Berlin, den 20sten Mai 1813.

der Propst Hanstein.

Für die abgebrannten Einwohner in Spandau sind noch einzelnommen:

49) Von F. J. B — y 5 Rtlr., 50) von Hrn. C. F. v. N. 5 Rtlr., 51) von Dem. N. 2 Rtlr., 52) durch Hrn. Stadtrichter Hindersin in Neustadt-Eberswalde gesammelt 15 Rtlr. Gold u. 5 Rtlr Cour., 53) von L. A. aus Breslau 1 Rtlr 6 Gr. Also von Nr 1 — 53 zusammen: 165 Rtlr. Gold und 226 Rtlr. 11 Gr. Silbergeld.

der Propst Hanstein.

Für die Abgebrannten zu Werben sind noch bei mir eingegangen: 44) von J. D. B. 1 Thlr. Cour.; 45) von M. zwei alte Röcke, ein alter Hut; 46) mit der Post über Lenzen vor einem edlen Mecklenburger 2 Frd'or.; 47) von J. B. u. A. W. aus ihren Sparbüchsen 3 Thlr. Cour.; 48) J. H. K. 2 Thlr. 49) von Wittwe F. 2 Westen, 2 Paar Beinkleider und 2 Paar Strümpfe; 50) L. A. mit der Post von Beeskow 1 Thlr. 6 Gr.; 51) Fr. G. R. L. . . . r verschiedene Kleidungsstücke nach einer besondern Specification. Herzlichen Dank den edlen Gebern; ich habe sämmtliche Beiträge und Geschenke an den Herrn Probst Wandam zu Werben überschickt, und bin der treuen Verwendung gewiß. Berlin den 20sten Mai 1813.

der Hofrath Behrendt, Königsstraße Nr. 60.

Danksagung.

Herr Oberprediger Dressel in Charlottenburg, hat als ei-

freundlicher Nachbar 100 Rthlr. gesammelt, wovon nach einem ihm eingereichten Verzeichniß von dem Verlust unserer Schullehrer, 69 Rthlr. für diese, und 31 Rthlr. zu einer anderweitigen Vertheilung an Abgebrannte von ihm selbst bestimmt sind. Von der würdigen H...schen Familie in Berlin, habe ich zu eben dem Behuf 30 Rthlr. Cour. erhalten. Der Herr Superintendent Hoppe zu Bernau, hat mir 3 Rthlr. Cour. und der Herr Prediger Schmidt, in Cruffow in der U. M. 1 Rthlr. 9 Gr. in 42tel von der dasigen Gemeinde für unsere Abgebrannte zugeschickt. Diesen edlen Freunden der Unglücklichen sag' ich hiermit den verbindlichsten Dank dafür.

Spandau, den 19ten Mai 1813.

der Oberprediger Feiller.

Bücher-Anzeigen.

Als wir im Jahre 1808 den 11ten Band der Krünitzschen ökonomisch technologischen Encyclopädie heraus gaben, ließen wir einen besondern Abdruck des Artikels: Pferd, zum Besten der Hrn. Gutsbesitzer und Pferdeliebhaber, welche die Encyclopädie nicht besitzen unter folgendem Titel veranstalten:

Das Pferd und die Pferdezucht, oder Beschreibung der merkwürdigsten Racen, der Eigenschaften, Vollkommenheiten, der Fehler, so wie der Zucht, Fütterung und Wartung der Pferde in verschiedenen Ländern, von H. G. Flörke, mit 27 Kupfern. gr. 8. Mit schwarzen Kupfern. Mit illuminirten Kupfern 6 Rthlr.

Dieses Buch enthält den Kern alles dessen, was seit vielen Jahren über diesen Gegenstand geschrieben worden ist, und liefert außer einer Menge belehrender, interessanter Nachrichten und Bemerkungen über die Pferde und deren Behandlung in verschiedenen Ländern, auch noch ein Verzeichniß von einigen hundert andern sehr nutzbaren Pferdebüchern.

Berlin, den 17ten Mai 1813.

Paulische Buchhandlung.

Anzeige.

Allen meinen Freunden und Bekannten empfehle ich mich zum geneigten Andenken bei meiner schleunigen Abreise zur Armee. Berlin, den 21sten Mai 1813.

Brocks,
Geh. Secretair u. Registrator, jetzt Jäger im Königl. Preußischen Freicorps.

Heirathes-Anzeigen.

Unsern entfernten Verwandten und Freunden besonders denen in Ostpreußen, zeigen wir unter Verbittung der Glückwünsche, unsere heut vollzogene eheliche Verbindung an. Potsdam, den 16ten Mai 1813.

Reisch, Regierungs Kalkulator.
Henriette Reisch, 3te Tochter des Maurermeisters Blanckenhorn.

Entbindungs-Anzeigen.

Die am 3ten Mai zu Breslau erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, von einem gesunden Sohne, meldet allen Verwandten und Freunden

der Rittmeister Freyhr. v. Rheinbeben.

Heute wurde meine Frau von einer Tochter glücklich entbunden. Barzin, den 12ten Mai 1813.

von Blumenthal.

Am 18ten d. M. ist meine Frau von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden, welches ich meinen auswärtigen Verwandten und Freunden hiedurch ergebenst bekannt mache

Brandenburg, den 19. Mai 1813.

Der Syndikus Thiede.

Anzeige von Todesfällen.

Daß mein guter lieber Mann, der Stallmeister Major, in Diensten Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Wilhelm von Preußen, am 2ten dieses in der blutigen Schlacht bei Gr. Görschen, seinen frühzeitigen Tod gefunden, macht hierdurch allen Verwandten und übrigen Freunden und Bekannten, die ihm stets so theuer waren, ganz ergebenst bekannt.

die hinterlassene tief betrübte Wittwe
Auguste Major, geborne Pauly.

Das heute früh an der Lungenentzündung erfolgte Ableben meines guten Sohnes, des gewesenen Post-Sekretairs Gobbin, mache ich tief gebeugt, unter Verbittung der Beileidsbezeigungen, allen meinen verehrten Freunden und Verwandten ergebenst bekannt.

Berlin, den 20sten Mai 1813.

Die verwittwete Kriegesrätin Gobbin.

Am 9ten d. M. starb der Mühlenmeister Peter Seltau, in seinem 83sten Lebensjahre, an der Entkräftung. Ich mache es hiemit bekannt, allen seinen Freunden und Bekannten. Seltin, den 12ten Mai 1813.

der Mühlenmeister Gabon.

Bekanntmachung.

Es hat sich am 9ten d. M. Nachmittags, eine fremde, braune Stute mit einem Abzeichen hieselbst eingefunden. Wer sich als rechtmäßiger Eigenthümer derselben legitimiren kann, erhält sie gegen Erstattung der Kosten und des Futtergeldes zurück; sollte sich aber innerhalb 4 Wochen kein Eigenthümer dazu finden, so muß hiernächst mit dem öffentlichen Verkauf dieses Pferdes verfahren und das dafür eingehende Geld nach Abzug der Kosten ad Depositum judiciale genommen werden. Retzband bei Kyritz, den 16. Mai 1813.

Paalzow, als hiesiger Gerichts-Kemerius.

Die Caroline Wilhelmine separirte Pfefferküchler Müller geborne Ohnesorge hieselbst, ist durch das am 24sten April dieses Jahres publicirte Erkenntniß für eine Verschwenderin erklärt, ihr die Disposition über ihr Vermögen genommen und sie wiederum unter Curatel gesetzt worden. Solches wird hierdurch zur Wissenschaft des Publicums gebracht und jedermann gewarnet, der separirten Müller fernerhin Credit zu ertheilen.

Cottbus, den 8ten Mai 1813.

Königl. Preuß. Stadtgericht hieselbst.

Eichholz.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Schneidergeselle Pfeifer, sich auch Baron von Pfeifer nennend, ist auf dem Transport nach dem Landarmenhause zu Landsberg an der Warte seinen Wächtern in Herzfelde entsprungen. An der Wiederhabhaftwerdung dieses Menschen ist sehr viel gelegen. Alle resp. Civil- und Militair Behörden, werden deshalb dringend ersucht, ein genaues Augenmerk auf ihn zu richten, ihn im Betretungsfall zu verhaften, seine Sachen in Beschlag zu nehmen, und mich sogleich davon gefälligst zu benachrichtigen.

Signalement.

Der Schneidergeselle Pfeifer ist 33 Jahr alt, mittler jedoch schwächlicher Statur, mißt 4 Zoll, hat blondes Haar, blau. Augen, kleine spitze Nase, kleinen Mund mit etwas starken Lippen, rothen Bart, ziemlich gesunde Gesichtsfarbe und leise Sprache im sächsischen Dialect. Er war bekleidet mit einem dunkelblauen Ueberrock, braunlichem Leibrock, grauen Hosen, rundem Hut und Stiefeln.

Berlin, den 16ten Mai 1813.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Gerichtliche Vorladungen.

In der über das Vermögen des Friedrich Wilhelm von Hancke auf Berglasch bei Zehdenick eröffneten Konkurssache, ist zur Subhastation des zur Masse gehörigen, bei Zehdenick belegenen Erbpachtsvorwerks Berglasch nebst Zubehör, vor dem Kammergerichtsrath Willmanns, ein neuer Bietungs-Termin im Kammergericht auf den 25. August Vormittags um 11 Uhr, angesetzt worden, und wird solches den etwanigen Kauflustigen mit der Maßgabe bekannt gemacht, daß gedachtes Grundstück, nach der davon aufgenommenen Taxe, welche in der Kammergerichts-Canzlei eingesehen werden kann, auf 7524 Thlr. 23 Gr. 5½ Pf. gewürdigt worden ist, und daß in diesem peremtorischen Termin das Grundstück dem Meistbietenden unfehlbar zugeschlagen, und auf die etwa später eingehenden Gebothe nicht weiter geachtet werden soll, übrigens einem jeden freisteht die etwa bei der Taxe vorgefallenen Mängel binnen 4 Wochen vor dem Termin dem Kammergericht anzuzeigen.

Berlin, den 20sten April 1813.

Königl. Preuß. Kammergericht.

Da der Steuermann Johann Karl Theodor Schmidt seit länger denn 24 Jahren abwesend ist, und in diesem Zeitraum von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, so wird er auf Antrag seiner Schwester, der Wittwe des Schiffers Paul Wegener, Dorothea geborne Schmidt, dergestalt öffentlich vorgeladen, daß er oder die von ihm zurückgelassenen Erben oder Erbnehmer sich binnen 9 Monaten, und spätestens in Termino den 2ten October 1813, Vormittags 9 Uhr, bei dem unterzeichneten Justiz-Amte entweder persönlich, schriftlich oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalt versehenen Bevollmächtigten, zu welchem ihm, im Mangel an Bekanntschaft, der Herr Justiz-Kommissarius Böhmer vorgeschlagen wird, unfehlbar melden muß, und wegen seines mütterlichen Erbtheils von 162 Thlr. 15 Gr. 6 Pf, seine Rechte auszuführen. Bei seinem Nichterscheinen hat derselbe jedoch zu gewärtigen, daß mit der Instruktion ferner verfahren, und nach Vorschrift der Gesetze auf Todes-Erklärung werde erkannt, und sein Erbtheil seiner sich allein meldenden Schwester, der Wittwe Wegener, werde zugesprochen und verabfolgt werden.

Stettin den 8ten December 1812.

Königl. Preuß. Pommersches Domänen-Justiz-Amt.

Rürnberg.

Von Gottes Gnaden Wir Carl, Herzog zu Mecklenburg, Fürst zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Graf zu Schwerin, der Lande Rostock und Stargard Herr ꝛc.

Haben in Gemäßheit des gegenwärtigen actenmäßigen Standes der Schuld-Angelegenheiten, der Vormundschaft der minorennen Kinder des weiland Landraths von Gentzkow auf Dewitz, zur fernern Fortsetzung der Vergleichs-Unterhandlungen einen Termin auf

den fünf und zwanzigsten Juny dieses Jahres angesetzet, und der dazu vorgeladenen gedachten Vormundschaft aufgegeben, binnen vierzehn Tagen zur Erreichung des von derselben beabsichtigten Vergleichs, fernere angemessene Vorschläge zu machen.

Alle und jede welche demnach an dem Nachlaß des verstorbenen Landraths von Gentzkow auf Dewitz, und insonderheit an jedes Gut Dewitz, nebst der dazu gehörigen Meierei Mariendorff cum pert., oder aus Handlungen der obbesagten Vormundschaft an das Verlassen ihrer Curanden, der minorennen von Gentzkow auf Dewitz Ansprüche haben, oder zu haben vermeinen, werden daher gleichfalls peremtorisch hiemit geladen, benannten Tages, Morgens um 10 Uhr, auf Unserer Justiz-Canzlei entweder in Person, oder durch gehörig legitimirte und genugsam instruirte Bevollmächtigte bei Vermeidung des Nachtheils zu erscheinen, daß die Nichterscheinenden an die Beschlüsse der Anwesenden gebunden seyn sollen, um mit der mehrerwähnten Vormundschaft über die von derselben einzureichenden Vergleichs-Vorschläge, deren Einsicht jedem Interessenten auf Unserer Justiz-Canzlei, praesente registratore, gestattet seyn soll, zu verhandeln.

Für den Fall, daß ein Vergleich nicht erreicht werden sollte, haben sich besagte Gläubiger zugleich und unerwartet weitrer Ladungen, wenn es zum Concurs kommen sollte, zur Liquidation und Justification ihrer Forderungen, insonderheit auch zur Production ihrer Original Schuld-Instrumente sub poena praeclusi et perpetui silentii gefaßt zu halten, und nach geschehener Verhandlung mit der Vormundschaft und dem etwa sonst zu bestellenden Contradictore, über die Liquidität ihrer Forderungen, demnächst weitres rechtliches Erkenntniß zu gewärtigen.

Gegeben Neu-Strelitz, den 29. März 1813.

Ad Mandatum Serenissimi proprium,

Herzogl. Mecklenb. zur Justiz-Kanzlei verordnete Geheimer Rath, Kanzlei-Räthe und Kanzlei-Assessor.

(L. S.) H. C. Berfelow.

Verkauf von Grundstücken außerhalb Berlin.

Zur Fortsetzung der Subhastation des dem Schlächtermeister Gottfried Zierow zugehörigen, allhier im 4ten Quartal in der Bäckerstraße belegenen, massiven Wohnhauses, von 2 Etagen, 6 Stuben, 2 Küchen, 2 Kammern, 2 Fluren, 2 Dachkammern, 4 massiv gewölbten Kellern und 2 massiven Schornsteinen, nebst dazu gehörigen Hintergebäuden, Ställen, 2 Hausländern, zwei Rosterwiesen, Tannen- und Weidenkavel, welches zu 5193 Rthr. 22 Gr. 9 Pf. gerichtlich abgeschätzt, stehet ein Termin auf

den 7ten July c. Vormittags 10 Uhr

in dem Stadtgerichts-Sessionszimmer allhier an.

Alle diejenigen, die besitzfähig und diese Grundstücke annehmlich zu bezahlen vermögend sind, fordern wir hierdurch auf, sich im Termine einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und den Zuschlag, falls nicht dagegen gesetzlich zu rechtfertigende Gründe eintreten, an den Meistbietenden zu gewärtigen, so wie sie die Taxe und die Kaufbedingungen zuvor in der Registratur einsehen können.

Perleberg, den 15ten April 1813.

Königlich Preuß. Stadtgericht.

Verpachtung.

Die drei Raths-Waagen zu Frankfurt an der Oder, sollen auf drei Jahre von Trinitatis 1813 bis Trinitatis 1816, an den Meistbietenden verpachtet werden. Pachtlustige werden daher eingeladen, in dem dieserhalb angesetzten Bietungs-Termine

den 2. Juni c. Vormittags 11 Uhr,

im Magistrats-Sessions-Zimmer zu erscheinen, ihr Gebote zu thun und hiernächst beim höchsten Gebote den Zuschlag zu gewärtigen.

Die Bedingungen können nebst Extrakt vom Ertrage, so wie von den Ausgaben, in der Magistrats-Registratur täglich eingesehen werden.

Frankfurt an der Oder, den 28sten April 1813.

Der Magistrat.

Holz-Verkauf.

Nach der Verfügung Einer hochlöblichen Finanz-Deputation der Kurmärkischen Regierung vom 30sten April, sollen die jetzt in der hiesigen Königl. Friedrichsforst anderweit aufgeschlagene vorräthige

Einhundert Klafter kiefern Klobenholz und

Dreihundert Klafter dergleichen Knüppelholz

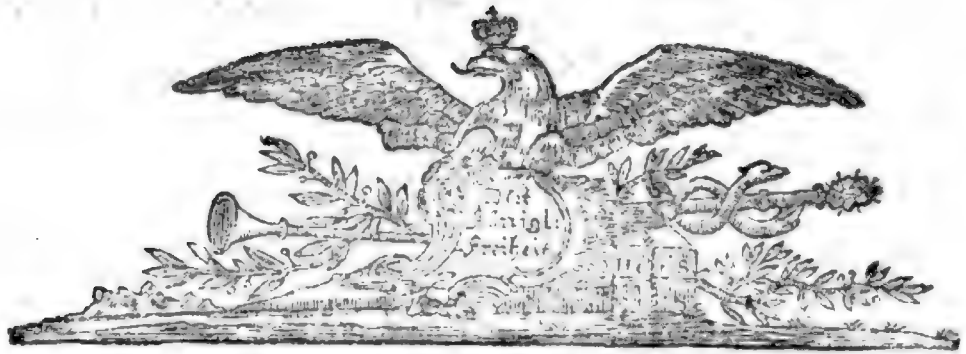
[illegible] öffentlich verkauft werden, worzu auf den andern dieses Monats in dem hiesigen Amts-Vorwerkshofe um 10 Uhr der Termin angesetzt ist. Kaufslustige werden zu demselben eingeladen, und können ihre Gebote, unter Bedingungen vor der Versteigerung jenes Holzes sich zuvor bei dem Königl. Oberförster Köhe in Friedersdorf melden.

Königl. Pr. Forstamt Storkow, den 9ten May 1813.

Zweihundert Stück Silberne Ehren-Münzen

für Fünfhundert Kleinster in Silber verwandelt

sollen in Verfolg der von sothwendigen Communal-Ausgaben in der hiesigen Stadtresidenz in Termino den 16ten dieses Monats Vormittags um 10 Uhr zu Rathhause, und den 17ten Junii c.



Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen:

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 63. Donnerstag, den 27sten Mai 1813.

Berlin, vom 27stn Mai.

Hier angekommen sind: der Adjudant Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Schweden Baron v. Stjernecrona, aus dem Kaiserl. Königl. Hauptquartier (ging hier durch nach Stralsund; der Kaiserl. Russ. Etatsrath v. Kotzebue aus Königsberg in der Neumark; ein 1 Offizier und 265 Mann starker Transport französischer Kriegsgefangener von Mittenwalde.

Von hier abgegangen sind: der Königl. Preuß. General-Lieutenant v. Ronquette nach Breslau; der aus dem Kaiserl. Russ. Hauptquartier hier angekommene Königl. Preuß. Rittmeister Graf von Hacke, als Courier nach Baruth; der Engl. Capitain und Ober-Adjudant des Herzogs von Cumberland Wyse, als Courier nach Löwenberg; desgleichen mehrere Preußische, Englische und Schwedische Couriere.

Den 23sten und 26sten d. M. sind unter dem Befehl des Major v. Kuckpusch, das 1ste und 2te Ostpreußische Reserve-Musquetier-Bataillon, und das 1ste und 2te Litthauische Reserve-Füsilier-Bataillon, so wie die Eskadron freiwilliger Jäger des Pommerschen Husaren-Regiments von hier, wo sie ein paar Tage zuvor eingetroffen waren, zu der Armee abmarschirt.

Bei der unentgeldlichen Lieferung von Lebensmitteln für die Armee-Corps, welche in dem angrenzenden Theile von Sachsen, zur Deckung von Berlin aufgestellt sind, zeigt sich die Vaterlandsliebe unsrer Mitbürger fortwährend in dem glänzendsten Lichte. Rührend und herzerhebend ist es, die unablässige Regsamkeit der Darbringenden aus dem braven Bürgerstande und die unermüdete Geschäftigkeit anzusehen, mit welcher Polizei-Offizianten, Stadtverordnete und höchst achtbare Mitglieder des Kaufmannsstandes mit ihren Frauen und Töchtern das freiwillig Dargebrachte in Empfang nehmen und zur Versendung einpacken, während andere Classen von Bürgern durch unentgeldliche Handanlegung das gute Werk auch ihrer Seits fördern helfen! So verrichten zum Beispiel sämmtliche Böttchermeister unserer Stadt alle Arbeit die an Tonnen und Fässern erforderlich ist, unentgeldlich, eben so unbelohnt übernimmt die reitende Polizei die Escorte dieser Zufuhr und auf gleiche Weise stellen Privatpersonen ihre Pferde zum freien Transport dieser Viktualien. Unter andern brachte ein wackrer Fuhrherr seinen mit sechs Pferden bespannten Wagen, befrachtete denselben mit nicht weniger als 50 Centnern des vorhandenen Proviants, fügte zu diesem für sein Theil noch 6 und ½ Scheffel Hafer hinzu und führte diese Ladung in Person der Armee zu. Gottes Segen allen denen, die so brüderlich helfen und mitwirken. Sie verdienten alle genannt zu werden, diese edlen Theilnehmer, damit ihre Namen in immerwährendem dankbaren Andenken erhalten werden möchten und nur die Besorgniß, sie nicht ganz vollständig zu liefern, hält uns zurück, sie jetzt hier mitzutheilen. Möge ihnen unterdeß nächst ihrem eignen lohnenden Bewußtseyn, der Dank unserer durch sie erquickten Krieger und diese allgemeine öffentliche Anerkennung ihrer hohen thätigen Vaterlandsliebe genügen. Zu den sechszehn Transporten, welche bis vorgestern nach den zu Baruth und zu Jüterbogk angelegten Magazinen zusammen auf 234 Wagen abgegangen sind, ist gestern der siebzehnte, aus 34 Wagen bestehend, abgefertigt worden und noch immer dauert der Zufluß fort.

Mit innigem Vergnügen erfahren wir, daß mehrere hiesige Einwohner auf die Aufforderung des Herrn Staats-Raths und Polizei-Präsidenten Le Coq vom 20sten d. M., wegen Ablieferung von Naturalien zur Verpflegung des Korps des Herrn Generals von Bülow, ihren guten Willen auf der Stelle bewiesen, und ansehnliche Beiträge an Natural ien geliefert haben. So sehr nun auch zu hoffen ist, daß damit fortgefahren werden wird, so hören wir doch, daß viele von unsern Mitbürgern sich nicht mit dem Ankauf der zu verabreichenden Naturalien selbst zu befassen wünschen, und es vor-

ziehen möchten, ihren Beitrag in baarem Gelde zu entrichten. Sämmtliche Mitglieder des Magistrats, so wie die Herren Stadtverordneten, sind dabei bereit, dergleichen Geld-Beiträge gegen Quittung anzunehmen, und an die Kämmerei abzuliefern.

Hiernächst soll ohne allen Zeitverlust mit dem Herrn Staats-Rath und Polizei-Präsidenten Le Coq darüber Rücksprache gehalten werden, an welchen Lebensmitteln es dem gedachten Armee-Korps, nach Verabreichung der bereits abgeführten, am meisten fehlt, damit sodann aus den eingehenden Geldbeiträgen der Ankauf derselben noch durch einige achtbare Bürger, die sich zu dem Zwecke mit dem Herrn ꝛc. Le Coq und den Unterzeichneten vereinigen werden, sofort im Ganzen besorgt, und dem Korps das Nöthige zugeführt werden kann.

Berlin den 21sten Mai 1813.

Der Magistrat und die Stadtverordneten allhier.

Büsching. Schultz

Der wiederholten Verordnungen entgegen, wird das Schießen sowohl innerhalb der Stadt, als in deren Umgebungen an besuchten Orten fortwährend bemerkt: namentlich wird darüber Beschwerde geführt, daß unter dem Vorwande der Waffenübungen an Orten, welche zu dergleichen Uebungen nicht bestimmt sind, häufig geschossen wird. Es wird Jedermann selbst einleuchten, daß dergleichen gefährliche Uebertretungen der bestehenden Polizei-Gesetze, nicht geduldet werden dürfen, und auch durch die eingetretenen Waffenübungen nicht gerechtfertigt werden. Die polizeilichen Verordnungen wegen des Schießens auf den Straßen und an bewohnten Orten, werden deshalb hiedurch wiederholentlich in Erinnerung gebracht, und wird bei Uebertretung derselben gegen die Schuldigen ohne alle Nachsicht mit Vollstreckung der gesetzlichen Strafen verfahren werden. Berlin, den 25. Mai 1813.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

(In der Beilage zum heutigen Stück dieser Zeitung befindet sich das: Schreiben eines Augenzeugen über die Schlacht am 20. und 21. dieses, welches wegen späten Eingangs nicht mehr in sämmtlichen Exemplaren unserer Dienstags Zeitung aufgenommen werden konnte, nochmals abgedruckt.)

Görlitz, vom 21 Mai.

Vor einigen Tagen wurden hier 1000 Mann Gefangene durchgeführt, die der General Miloradowicz in einem Gefecht bei Bischofswerda genommen, und gestern bei einer Recognoscirung wurde ein Adjudant des Marschalls Macdonald und 300 Mann zu Gefangenen gemacht. Sie sagen aus, daß die französische Armee anfängt großen Mangel zu leiden, weil 3000 Mann russ. leichte Cavallerie ihr im Rücken ist, und die Zufuhr der Lebensmittel theils erschwert, theils abschneidet. — Um ohne Gefecht die Russisch-Preußische Armee aus ihrer Stellung zu locken, hat Napoleon ein starkes Corps von Torgau aus über Luckau und Lübben gegen die Oder detaschirt. Es wird aber auf die Verstärkungen stoßen, die zu der alliirten Armee eilen, und die zahlreiche Landwehr und den Landsturm gegen sich finden. (Man weiß bereits, daß dieser Versuch nicht gelungen ist.) Ueberdem marschirt ihm von Hoyerswerda aus der General Barclay de Tolly in die Flanke mit der von der Moldau und kürzlich von der Belagerung von Thorn hergeführten Armee. Seitdem die große russisch-preußische Armee sich bei Bautzen befindet, sind 25000 Mann Reconvalescirte aus den Feld-Hospitälern zu ihr gestoßen, und auch die Preußen haben einen sehr ansehnlichen Zuwachs erhalten. Ueberhaupt sind die Verstärkungen ansehnlich, die die vereinigte Armee an sich zieht. Generallieutenant Baron Sacken marschirt mit seinem Corps über Schlesien zur Armee, nachdem er die bei Krakau versammelten Polen gezwungen, mit Hinterlassung der Gewehre nach ihrer Heimath zu ziehen. — Bekannt gemacht Görlitz, am 20. May 1813.

Commandant Redrikoff.

Dem General v. Blücher überschickte der russische Kaiser den St. Georgen-Orden zweiter Klasse mit folgendem Handbillet:

Herr General der Kavallerie v. Blücher!

Die Tapferkeit, die Sie in dem Treffen vom 2ten Mai gezeigt haben, die von Ihnen an diesem schönen Tage geleisteten ausgezeichneten Dienste, Ihre Ergebenheit, Ihr Eifer und die glänzende Art sich jederzeit da zu befinden, wo die Gefahr am größesten ist, Ihre Beharrlichkeit das Feld der Ehre obgleich verwundet nicht zu verlassen, mit Einem Worte Ihr ganzes Betragen während der Schlacht, hat Mich mit Bewunderung und Dankbarkeit durchdrungen. Indem Ich wünsche Ihnen einen Beweis Meiner Gesinnungen in dieser Rücksicht zu geben, so übersende ich Ihnen die Insignien des St. Georgen-Ordens zweiter Klasse. Sie werden Sie an eine Schlacht erinnern, die durch das Betragen der braven Truppen, die Sie befehligten und die sich so sehr ausgezeichnet haben, Sie so lebhaft interessiren muß; mögen dieselben Ihnen aber auch zu einem Beweise Meiner persönlichen Zuneigung dienen. Uebrigens bitte Ich Gott, daß er Sie in seiner heiligen und würdigen Obhut halte. Dresden, den 5. Mai 1813.

Alexander.

Dresden, vom 12ten Mai.

Heute Mittags gegen 1 Uhr, langten Se. Majestät unser allergnädigster König, von Prag in hiesiger Residenz hier wiederum an.

Se. Majestät der Kaiser der Franzosen hatten dem Könige am 11ten dieses bis an die Grenze eine zahlreiche Kavallerie-Eskorte entgegengeschickt, welche Se. Majestät bis Großsedlitz, wo Allerhöchstdieselben übernachteten, begleitete. Am 12ten empfingen Se. Kaiserl. Königl. Majestät den König zwischen dem großen Garten und dem Dorfe Grünau, wo der größte Theil der hier befindlichen Kaiserl. französischen Garden in Parade aufmarschirt war. Nach den ersten Bewillkommungen setzten beide Monarchen sich zu Pferde, ritten vor der Fronte der aufmarschirten Truppen, welche Ihnen die militärischen Ehrenbezeugungen erwiesen, vorbei, und hielten sodann zu Pferde, unter dem Donner der Kanonen und dem Geläute aller Glocken, Ihren Einzug in die Residenz, begleitet von den obgedachten Truppen. In dem Gefolge Sr. Majestät des Kaisers befanden sich sämmtliche hier anwesende Kaiserl. französische Marschalle und Generale.

Im königl. Residenzschlosse wurden Allerhöchstdieselben von der Prinzessin Elisabeth, Königl. Hoheit, und einer zahlreich versammelten Cour empfangen.

Leipzig, vom 17. Mai.

Unsere heutige Zeitung enthält nachstehenden:

Tagsbefehl.

Der Kaiser befiehlt, daß zu Dresden eine Colonne von 30 sächsischen Gensd'armen gebildet und von einem franzö-

sischen Gensd'armerieoffiziere und drei Unteroffizieren der franzbsischen Gensd'armerie befehligt werde. Diese Colonne soll sich auf die Straße von Dresden bis Pegau begeben, sich in drei Theile, in das Peloton des Centrums, und in das des rechten und linken Flügels theilen, und so drei Patrouillen bilden. Diese Patrouillen sollen alle Maraudeurs und Nachzügler der franzbsischen Armee verhaften und sie dem, den Orten, wo sie verhaftet werden, nächsten Commandanten überliefern, nebst dem Protocoll, worin die Beweggründe der Verhaftung konstatirt werden. Die Commandanten sollen untersuchen, welche von diesen Menschen sich Verbrechen schuldig gemacht haben, und diese sollen sie gebunden, die andern blos unter Escorte abschicken. Sie senden diese Verhafteten nebst dem Verhaftungsprotocoll an den Hrn. General Grafen Durosnel in Dresden, welcher die Schuldigen durch Militaircommissionen richten lassen, und die andern zu ihren Corps abschicken wird.

Ueberdies soll noch eine ähnliche Colonne gebildet werden, um dieselben Operationen von Dresden nach Freyberg vorzunehmen.

Die sächsischen Herren Amtleute, die Gensd'armerie des Landes und die Nationalgarden werden berechtigt, alle Maraudeurs und Nachzügler der franzbsischen Armee arretiren und sie in das Hauptquartier nach Dresden, oder an dem, den Orten, wo sie verhaftet werden, nächsten Commandanten abführen zu lassen. Sie sollen die Protocolle aufsetzen, welche die Beweggründe der von ihnen vorgenommenen Verhaftungen constatiren, und diese Protocolle nebst den Arrestanten entweder an den Hrn. Grafen Durosnel nach Dresden, oder an die, dem Orte der Verbrechen nächsten Commandanten abschicken.

Im Hauptquartier zu Dresden, den 10ten Mai 1813.

Der Fürst von Neufchatel, Majorgeneral,
(Unterz.) Alexander.

Schreiben aus der Gegend von Danzig, vom 21. Mai.

Noch sind wir hier in derselben Lage wie vor 4 Monaten, so daß wir noch immer keine Kommunikation mit Langfuhr und Fahrwasser haben! In Danzig sieht es besonders unter dem Civilstande sehr traurig aus, die Lebensmittel werden immer theurer, ein Stof (ohngefähr anderthalb Quart) Milch kostet z. B. 1 Thlr., ein Pfund Butter oder Fett 2 bis 2½ Thlr., ein Pfd. Fleisch 16 Gr. bis 1 Thlr., ein Scheffel Erbsen bis 30 Thlr. ꝛc. Dieser Tage sind einige 90 der reichsten Bürger und besonders Kaufleute arretirt, und ihre Kassen versiegelt worden, weil sie eine Requisition von 3 Millionen Francs nicht aufbringen konnten. Sie sind einstweilen in das Henrichsdorffsche Haus vorm Hohenthore eingesetzt, vor welchem jetzt auch die Börse gehalten wird, und sollen so lange in Verhaft bleiben, bis sie ihre verborgenen Gelder angezeigt und zur Completirung der geforderten Summe beigebracht haben werden. Auch mehrere ansehnliche Particuliers sind unter den Verhafteten, bei einigen der arretirten Kaufleute soll man 60,000, bei einem andern 120,000 Gulden (ein Danziger Gulden ist 6 Gr.) baar Geld vorgefunden und in Beschlag genommen haben; selbst Bürgern des Mittelstandes hat man die Kasten oder Spinden, worin ihre Gelder aufbewahrt worden, versiegelt.

Auf der Rhede vor Danzig liegen bis jetzt nur 2 englische Kriegsschiffe; man erwartet aber täglich einige Bombardierschiffe; sobald diese angelangt sind, wird von der See- und Landseite der Angriff lebhafter werden.

Cassel, vom 3. Mai.

Ein Dekret des Königs verfügt, daß die Königl. Leibwache verdoppelt, und auf 1 Schwadron von 2 Kompagnien gebracht werden soll. Jedes Departement hat dazu 15 junge Leute aus den vorigen Konscriptions-Jahren zu stellen, welche Söhne von Edelleuten, Ordensrittern, Grundeigenthümern oder Kaufleuten seyn, und ein sicheres jährliches Einkommen von wenigstens 300 Fr. haben müssen.

Eberhard Rauenstruk, Füsilier von der Garde, Anton Rhode, Grenadier von der Garde, Anton Pflügel, Soldat vom Art Garrietrain, alle drei des Verbrechens der Desertion überführt, sind zum Tode verurtheilt, und in dem Lager vor dem kölnischen Thore erschossen worden.

Copenhagen, vom 18ten Mai.

Die hiesige Comitee für freiwillige Beiträge zur Aufmunterung für die norwegischen Krieger, und zur Unterstützung für deren Wittwen und Kinder, hat seit 1808 aus Dännemark und den Herzogthümern an Beiträgen in Empfang genommen: in Münze 198,468 Thlr. 5 Mk. 7 Schill dän. Cour., an Roggen 610 Tonnen 7 Sch., an Gerste 1220 Tonnen 4 Sch., an Hafer 117 Tonnen 2 Sch., an Grütze und Erbsen 33 Tonnen, an Butter 1 Viertel, an Speck 19 LPf, an Käse 7 LPf. an Leinwand 2000 Ellen und an Strümpfen 2934 Paar.

Endlich hat auch die dänische Schaubühne Shakespears Hamlet gegeben, wovon der Inhalt sich ursprünglich bei dem dänischen Geschichtschreiber Saxo findet, so wie die Scene auch in Dännemark spielt. (Alt. M.)

Paris, vom 8. Mai.

Die erste Nachricht von der Schlacht bei Lützen traf den 6ten allhier ein; der Kaiser hatte sie den 2ten des Abends um 10 Uhr, als er sich eben auf ein Ruhebette warf, um ein Paar Stunden zu schlummern, abgehn lassen. Es sollen in der Schlacht an 150000 Kanonenschüsse geschehen seyn. — Der Herzog von Istrien war nach den Tirailleurs zu 500 Schritt vorgegangen, um die Ebene zu recognosciren, als der erste Kanonenschuß (Anfangs hieß es der dritte) der am 1sten Mai fiel, ihm die Hand wegnahm, dann in die Brust drang und ihn auf der Stelle tödtete. Der Moniteur bemerkt darüber: „es giebt wenige Männer, deren Verlust für das Herz des Kaisers empfindlicher seyn könnte.“ — Zu Weimar unterhielt sich der Kaiser fast 2 Stunden mit der Herzogin.

Der Duc d'Albufera berichtet aus seinem Hauptquartier St. Philipp in Valencia, daß er die Generale Murray und Elio, die mit 40 Bataillonen Engländern, Spaniern und Sicilianern vorrückten, den 11., 12. u. 13. April besonders durch den Gen. Habert mit 12 Bataill. vornehmlich bei Villena habe angreifen lassen. Der Feind verlohr zwei Kanonen, zwei Fahnen 114 Offiziere und 2700 an Gefangenen und 900 Todten. Unser Verlust wird auf 800 Todte und Verwundete und 41 Gefangene angegeben. Auch bei Saragossa fand am 13ten ein Gefecht gegen den spanischen Anführer Sarsfield statt. — Massena ist zum Gouverneur von Toulon und Befehlshaber der 8ten Militair-Division bestellt, und dahin von Nizza abgegangen. (Man erinnere sich, daß neulich von Unruhen in Toulon die Rede war.) — In Lüttich werden Männer von 20 bis 45 Jahren, welche die nöthige Stärke haben, für die Douanen-Direktionen in Hamburg und Lüneburg gesucht.

(Die ehemaligen Douaniers sind beim Morendschen Corps daraus gegangen.) — Im Neapolitanischen werden durch ein Dekret vom 14ten April wieder 10,000 Conscribirte ausgehoben. Bei der Wache, welche in Abwesenheit des Militairs für die Sicherheit der Hauptstadt sorgen soll, versah der Staatsrath und Generallieutenant Parisi, am Ostertage, um ein gutes Beispiel zu geben, mit den Offizieren die Posten der Gemeinen. — Am 2ten Mai stürzte im Theatre Francais bei der Vorstellung des Amphitrion, der Wagen, in welchem Jupiter auffuhr, als er die größte Höhe erreicht hatte, auf das Theater. Valmont, welcher den Jupiter machte, mußte weggetragen werden und die übrigen Mitspieler liefen die größte Gefahr, von den einfallenden Dekorationen erschlagen zu werden. — In einem hiesigen Blatte sucht eine 30jährige ziemlich hübsche Dame von guter Familie, die 25,000 Francs besitzt und eben so viel zu hoffen hat, einen Ehemann, er sey so alt er wolle, weil sie aus Gründen sich bald zu verheirathen wünscht.

Paris, vom 9. Mai.

Unser heutiger Moniteur enthält nachstehenden officiellen Bericht an die Kaiserin, Königin und Regentin über die Schlacht am 2. Mai: *)

Die Gefechte von Weißenfels und Lützen waren nur das Vorspiel der Ereignisse von höchster Wichtigkeit. Als der Kaiser Alexander und der König von Preußen, welche in den letzten Tagen des Aprils mit allen ihren Streitkräften in Dresden angekommen waren, vernahmen, daß die französische Armee durch Thüringen debouchirt sey, faßten sie den Plan, derselben in den Ebenen von Lützen eine Schlacht zu liefern, und setzten sich in Marsch, um daselbst Position zu nehmen; allein durch die Schnelligkeit der Bewegungen der französischen Armee kam man ihnen zuvor; sie beharrten indessen auf ihren Planen, und beschlossen die Armee anzugreifen, um sie aus den angenommenen Stellungen zu vertreiben. Die Stellung der französischen Armee war am 2ten Mai um 9 Uhr Morgens folgende: Der linke Flügel der Armee lehnte sich an die Elster; ihn bildete der Vizekönig, der das 5te und 11te Corps unter seinen Befehlen hatte. Das Centrum wurde von dem Fürsten von der Moskau in dem Dorfe Kaja commandirt. Der Kaiser war mit der alten und jungen Garde zu Lützen. Der Herzog von Ragusa stand in dem Defilée von Poserna und bildete mit seinen 3 Divisionen den rechten Flügel. Endlich war auch der General Bertrand, Commandant des 4ten Corps, im Marsche begriffen, um sich in dieses Defilee zu begeben. Der Feind debouchirte und passirte die Elster über die Brücken von Zwenkau, Pegau und Zeitz. Da Se. Majestät die Hoffnung hatten, ihm in seiner Bewegung zuvorzukommen, und glaubten, daß er erst am 5ten angreifen könnte, so befahlen Sie dem General Lauriston, dessen Corps das äußerste Ende des linken Flügels bildete, gegen Leipzig zu marschiren, um die Plane des Feindes zu vereiteln, und die französische Armee für den 3ten in eine Stellung zu setzen, von jener ganz verschieden, in welcher sie zu finden die Feinde gerechnet hatten, und in welcher sie sich wirklich am 2ten befand, und auf diese Weise Unordnung und Verwirrung in ihre Colonnen zu bringen. Um 9 Uhr Morgens hörten Se. Maj. eine Kanonade in der Gegend von Leipzig, Sie begaben sich im Galop dahin. Der Feind vertheidigte das kleine Dorf Lindenau und die Brücken vorwärts von Leipzig. Se. Majestät warteten nur den Augenblick ab, wo diese letztern Positionen weggenommen seyn würden, um Ihre ganze Armee in dieser Richtung in Bewegung zu setzen, sie gegen Leipzig vorzupoussiren, auf das rechte Ufer der Elster übergehen zu lassen, und dem Feinde in den Rücken zu fallen; allein um 10 Uhr debouchirte die feindliche Armee gegen Kaja in mehreren so dichten Colonnen, daß der Horizont davon verdunkelt war. Der Feind zeigte Streitkräfte, die ungeheuer schienen; der Kaiser traf auf der Stelle seine Anstalten. Der Vizekönig erhielt Befehl, sich auf den linken Flügel des Fürsten von der Moskau zu begeben; allein er brauchte 3 Stunden Zeit, um diese Bewegung auszuführen. Der Fürst von der Moskau griff zu den Waffen und hielt mit seinen 5 Divisionen das Gefecht aus, das nach Verlauf einer halben Stunde fürchterlich wurde. Se. Majestät begaben sich selbst an die Spitze der Garde hinter das Centrum der Armee und unterstützten den rechten Flügel des Fürsten von der Moskau. Der Herzog von Ragusa hielt mit seinen 3 Divisionen den äußersten rechten Flügel besetzt. Der General Bertrand hatte Befehl, in den Rücken der feindlichen Armee in dem Augenblicke zu debouchiren, wo die Linie am stärksten engagirt war. Es gefiel dem Glücke, alle diese Anstalten mit dem glänzendsten Erfolg zu krönen. Der Feind, dem es gewiß schien, daß ihm seine Unternehmung gelingen würde, marschirte, um unsern rechten Flügel zu umgehen und den Weg von Weißenfels zu erreichen. Der General Compans, ein Feldherr von größten Verdiensten, hielt ihn an der Spitze der ersten Division des Herzogs von Ragusa im Zaum. Die Marineregimenter hielten mehrere Angriffe mit kaltem Blute aus und bedeckten das Schlachtfeld mit dem Kern der feindlichen Kavallerie. Allein die größten Anstrengungen der Infanterie, Artillerie und Cavallerie geschahen in dem Centrum. Vier von den 5 Divisionen des Fürsten von der Moskau waren schon engagirt. Das Dorf Kaja wurde mehreremale genommen und wieder verloren, dieses Dorf war in der Gewalt des Feindes verblieben; der Graf von Lohau sandte den General Rikard ab, um das Dorf wieder zu nehmen, welches auch geschah.

Die Schlacht umfaßte eine Linie von 2 Stunden, mit Feuer, Dampf und Staubwolken bedeckt. Der Fürst von der Moskau, der Gen. Souham, der Gen. Girard waren allenthalben, boten allem die Stirn. Von mehreren Flintenkugeln verwundet, wollte General Girard auf dem Schlachtfelde bleiben. Er erklärte: er wollte als Kommandant und Anführer seiner Truppen sterben, weil nun für alle mit Muth beseelten Franzosen der Augenblick gekommen sey, zu siegen oder zu sterben.

*) Um der Vollständigkeit aller Nachrichten von dieser denkwürdigen Schlacht willen, nehmen wir auch diesen Bericht (es scheint, daß in diesem Kriege, gleich dem in Spanien, keine förmlichen Bülletins mehr gegeben werden sollen) wörtlich auf, und enthalten uns um so mehr jeder Anmerkung, als die Folge hinlänglich bewiesen hat, daß diese Schlacht nicht in der Art von den Franzosen gewonnen worden ist, als diese Berichte den Hergang der Sache darstellen und jeder deutsche Leser die Glaubwürdigkeit der französischen Berichte ohnehin zu würdigen weiß.

Inzwischen entdeckte man in der Ferne den Staub und das erste Feuer des Gen. Bertrand. Zur nämlichen Zeit rückte der Vizekönig auf der linken Seite in die Linie ein, der Herzog von Tarent griff die Reserve des Feindes an, und kam an das Dorf, an welches der Feind seinen rechten Flügel anlehnte. In diesem Augenblicke verdoppelte der Feind seine Anstrengungen gegen das Centrum, das Dorf Kaja wurde von Neuem genommen, unser Centrum wich und einige Bataillons machten sich los, als aber diese tapfere Jugend den Kaiser erblickte, trat sie sogleich wieder rug zusammen und rief: Es lebe der Kaiser! Se. Maj. urtheilten nun, daß die Krisis gekommen sey, welche den Gewinn oder den Verlust der Schlachten entscheidet: es war nun kein Augenblick mehr zu verlieren. Der Kaiser befahl dem Herzoge von Treviso, sich mit 16 Bataillons der jungen Garde nach dem Dorfe Kaja zu begeben, über Hals und Kopf anzugreifen, den Feind zu werfen, das Dorf wieder zu nehmen und alles niederzumachen, was ihm in den Weg käme. Zur nämlichen Zeit befehligte Se. Majestät Ihren Adjudanten, den General Drouot, einen sehr ausgezeichneten Artillerieoffizier, eine Batterie von 30 Kanonen zusammenzubringen und solche vor die alte Garde hinzupflanzen, welche en echelon wie 4 Redouten aufgestellt war, um das Centrum zu unterstützen, hinter derselben stand unsere ganze Kavallerie in Schlachtordnung. Die Generale Dülauley, Drouot und Dovaux gingen mit ihren 80 Feuerschlünden im Galop davon und placirten sie in einer Gruppe. Das Feuer war fürchterlich, der Feind wankte von allen Seiten. Der Herzog von Treviso nahm das Dorf Kaja ohne Schwerdtstreich hinweg, warf den Feind, drang immer vorwärts und ließ zum Sturmschritt trommeln. Des Feindes Kavallerie und Artillerie zog sich zurück.

General Bonnet kommandirte eine der Divisionen des Herzogs von Ragusa, und erhielt Ordre, eine Bewegung links nach Kaja zu machen, um das Centrum zu unterstützen. Er hielt verschiedene feindliche Kavallerieangriffe aus, in welchen der Feind einen großen Verlust erlitt. Indessen näherte sich auch General Bertrand und rückte in die Linie ein. Vergebens schwärmte die feindliche Kavallerie um seine Quarrés, sie konnte seinen Marsch nicht aufhalten. Um ihn näher zu bringen, befahl ihm der Kaiser eine andere Richtung zu nehmen und auf Kaja loszudringen. Der ganze rechte Flügel machte eine Frontveränderung rechts vorwärts. Der Feind that nun nichts mehr als fliehen, wir verfolgten ihn anderthalb Stunden weit, und kamen nun auf die Anhöhe, auf welcher sich der Kaiser Alexander, der König von Preußen und die brandenburgische Familie während der Schlacht befunden hatten. Ein gefangener Offizier, welchen wir daselbst antrafen, machte uns mit diesem Umstande bekannt. Wir machten mehrere tausend Gefangne. Ihre Anzahl würde noch beträchtlicher gewesen seyn, wenn man uns nicht an Kavallerie überlegen gewesen wäre, und nicht der Kaiser die Unsrige hätte schonen wollen. Zu Anfang der Schlacht hatte der Kaiser zu den Truppen gesagt: „Dies ist eine Schlacht von Aegypten. Eine gute Infanterie, von der Artillerie unterstützt, muß sich selbst genug seyn.“ Der General Bourré, Chef des Generalstabs des Fürsten von der Moskwa, wurde getödtet, ein Tod, der eines so guten Soldaten würdig ist. Unser Verlust beläuft sich auf 10,000 Todte oder Verwundete. Jener des Feindes kann auf 25 bis 30,000 Mann geschätzt werden. Die Königl. preußische Garde ist vernichtet. Die Garden des Kaisers von Rußland haben beträchtlich gelitten; die beiden Divisionen der 10 Kürassier-Regimenter wurden aufgerieben. (Alle diese Vernichtungs-Operationen sind Gottlob! nur auf dem Papiere ausgeführt worden). Se. Majestät kann dem guten Willen, dem Muthe und der Unerschrockenheit der Armee nicht genug Lob ertheilen. Unsere jungen Soldaten scheuten keine Gefahr. Sie haben in diesem großen Ereignisse den ganzen Adel des französischen Bluts gezeigt. Der Generalstab wird in seinem Berichte die schönen Handlungen zu erkennen geben, welche diesen glänzenden Tag ausgezeichnet haben, der wie ein Donnerschlag die chimärischen Hoffnungen und alle Berechnungen von Verheerung und Zerstückelung des Reiches zerstört hat. Die finstern, von dem Kabinet von St. James während des ganzen Winters geschmiedeten Complotte, sind nun in einem Augenblicke aufgelöst, wie der gordische Knoten durch das Schwert Alexanders. Der Prinz von Hessen-Homburg wurde getödtet. Die Gefangenen sagen, der junge Kronprinz von Preußen sey verwundet und der Fürst von Mecklenburg-Strelitz getödtet worden.

Die Infanterie der alten Garde, wovon blos 6 Bataillone eingetroffen waren, hat blos durch ihre Gegenwart die Affaire mit jenem kalten Blute ausgehalten, welches sie karakterisirt. Sie hat keinen Schuß gethan. Die Hälfte der Armee war nicht im Feuer; denn die 4 Divisionen vom Korps des General Lauriston haben blos Leipzig besetzt, die drei Divisionen des Herzogs von Reggio waren noch 2 Tagereisen vom Schlachtfelde entfernt. Der Graf Bertrand kam nur mit einer seiner Divisionen und zwar so leicht in das Gefecht, daß sie nur 50 Mann verlor; seine zweite und dritte Divisionen kamen gar nicht in das Feuer. Die zweite Division der jungen Garde, welche der Gen. Barrois kommandirte, war noch 5 Tagereisen weit entfernt, in dem nämlichen Falle befand sich die Hälfte der alten Garde, welche der General Decouz kommandirt, der noch nicht weiter als bis Erfurt gekommen war. Die Reservebatterien, welche aus mehr als 100 Feuerschlünden bestehen, waren ebenfalls noch nicht eingetroffen, sondern befanden sich auf dem Marsch zwischen Mainz und Erfurt, eben so war auch das Korps des Herzogs von Belluno noch 3 Tagereisen vom Schlachtfelde entfernt. Das Kavalleriekorps des General Sebastiani stand nebst 3 Divisionen des Fürsten von Eckmühl an der Niederelbe. Die alliirte Armee, 150 bis 200,000 Mann stark, von den beiden Souverainen kommandirt, und mit einer Menge Prinzen aus dem Hause Preußen an ihrer Spitze, wurde also von einer nicht halb so starken französischen Armee geschlagen und in Unordnung gebracht. Die Lazarethwagen und das Schlachtfeld boten ein sehr rührendes Schauspiel dar, wenn die jungen Soldaten den Kaiser erblickten, vergaßen sie ihre Schmerzen und riefen: Es lebe der Kaiser, welcher darauf äußerte: Seit den 20 Jahren, in welchen ich französische Armeen kommandire, ist mir noch nicht so viele Bravour und Ergebenheit vorgekommen.

Europa würde bald Ruhe bekommen, wenn die Sou-

veraine und die ihre Kabinets dirigirenden Minister auf diesem Schlachtfelde hätten gegenwärtig seyn können. Sie würden auf die Hoffnung Verzicht leisten, Frankreichs Glücksstern verdunkeln zu können, und würden sehen, daß diejenigen Rathgeber, welche Frankreich zerstückeln und den Kaiser demüthigen wollen, den Untergang ihrer eigenen Souveraine vorbereiten. (L. Z.)

(Ganz Europa weiß, wer der Souverain ist, der keine andere Bestimmung zu haben glaubt, als ruhige Nachbar-Reiche zu verschlingen, zu zerstückeln, und ihre Souveraine mit arglistiger Scheinfreundschaft in den Untergang zu ziehen.

Wer anders als Napoleon könnte allen den Völkern diesen von allen Nationen gleich heiß ersehnten Frieden geben, denn wahrlich es ist nicht Eroberungssucht, welches die gegen ihn verbündeten Monarchen das Schwert ergreifen hieß, sondern nur Erhaltung ihrer jetzigen Existenz, frei von fremdem Einfluß; so entfernt wir sind, Frankreich Gesetze geben zu wollen, so wenig wünschen wir auch Gesetze von ihm zu empfangen zumal, wenn sie, wie die Erfahrung leider nur zu oft bestätigt hat, von der Art sind, daß dadurch der Gang der ganzen Staatsmaschine gewaltsam gehemmt, und sie einem förmlichen Stillstande nahe gebracht wird.)

Vermischte Nachrichten.

Da der Kaiser Napoleon bei den vom 19ten bis 22sten statt gehabten hitzigen Gefechten, die sämmtlichen disponiblen Streitkräfte auf einen Punkt zusammen gezogen hatte, so wurden mehrere früher von seinen Truppen besetzt gewesene Städte, z. B. Leipzig, Dessau ꝛc. dadurch geräumt; diesen Umstand benutzte die russisch-preussische combinirte Armee, und suchte ihn durch mehrere nach diesen Städten detaschirte Streifcorps zu beunruhigen.

Am 24sten dieses ganz in der Frühe, überfielen die Kosacken bei Cönnern, im Magdeburgischen, 900 Mann französischer ganz neu organisirter Cavallerie, die als Ergänzungstruppen zur großen Armee stoßen sollten. Von diesem Depot sind kaum 100 Mann entkommen, der General Poinçon mit 2 Obersten und 380 Mann, wurden als Kriegsgefangene, nebst der erbeuteten Kriegscasse durch Dessau geführet.

Gestern Abend ist Herr von Massow, als Courier von London, über Husum und Lübeck hier (Berlin) durch ins Hauptquartier geeilt, um die höchst erfreuliche Nachricht zu überbringen, daß die Englische und Spanische Armee die Franzosen in einer großen Feldschlacht gänzlich geschlagen hat. Sämmtliche französische Truppen sind beim Abgang des Couriers, jenseits des Ebro, und die Sieger mit Verfolgung derselben so beschäftigt gewesen, daß nicht viele davon die den französischen Waffen aufs Neue zugefügte Schmach, in ihrem Vaterlande erzählen, und damit die dumpfe Stimmung vermehren werden, welche dort herrscht.

Die Franzosen unternahmen, den neuesten Nachrichten zufolge, bald nach der Ankunft der 1200 Mann Schwedischen Truppen zu Hamburg, einen Sturm auf diese Stadt, um zu versuchen, sich zum Meister derselben zu machen, bevor ansehnlichere schon im Marsch dahin begriffene Abtheilungen dieser Truppen dort einträfen. Der Sturm ward aber abgeschlagen, wobei der Feind mehrere 100 Todte und einige 100 Gefangene verlor.

Nach der Lemberger Zeitung ist dem Corps des Fürsten Poniatowsky, welches sich im Krakauschen neu 3000 Mann auf 11000 Mann, worunter 3000 Kavallerie, retrutirt hatte, durch das Oestreichische ein freier Durchzug nach dem Orte seiner neuen Bestimmung verstattet worden. (Bedarf sehr der Bestätigung.)

Der Rückzug der Dänen aus Hamburg soll durch die Weigerung Englands, die durch den Grafen Bernstorff gemachten Friedensbedingungen zu unterzeichnen, veranlaßt worden seyn. Doch haben die dänischen Generale sich auf Befehl ihres Königs bei den französischen Generalen für Hamburg verwendet.

Vor der französischen Besitznahme unterhielt Hamburg 12 Compagnien Stadtsoldaten, die aus 42 Artilleristen, 70 Dragoner, und 1768 Mann Infanterie bestanden.

Aus Halle sind große Salzvorräthe nach Dessau und über die Elbe geschafft, welche auf Rechnung der Preussen und Russen verkauft werden. Die Tonne galt zuletzt nur 12 Groschen.

Die vor Magdeburg stehenden Kosacken erbeuteten neulich 72 Pferde, welche für französische Rechnung ausgehoben waren, in Dörfern am linken Elbufer.

Der interimistische höchste Rath des Herzogthums Warschau hat die Beamten, welche sich von ihrem Wohnort entfernt haben, zum zweitenmale aufgefordert, binnen 4 Wochen, oder wenn sie außerhalb Landes sind, binnen 4 Monaten zurückzukehren.

Der König von Würtemberg hat verordnet: daß Personen, die einen Anschlag gegen das Leben und die Freiheit des Königs erdichten, und um den König zu einer Regentenhandlung oder zur Zurücknahme derselben zu bewegen, oder sonst vorsätzlich die Täuschung veranlaßten, daß ein solcher Anschlag im Werke sei, so wie die Gehülfen und Mitwissenden, mit dem Schwerte hingerichtet, und um die schleunige Bestrafung des Hochverraths und der Majestäts-Verbrechen zu befördern, Verbrechern dieser Art kein Vertheidiger von Amtswegen beigegeben werden solle.

Die Norweger haben dem König von Dännemark in einer Adresse erklärt: daß sie keine Anstrengung scheuen, kein Opfer zu groß finden werden, um das Glück, unter dänischem Scepter zu stehen, auch ihren Nachkommen zu bewahren.

Russische Waaren, welche der Armee nachgeführt werden, müssen im Herzogthum Warschau den gewöhnlichen Zoll entrichten.

Doctor Becker in Leipzig erinnert daran: daß die französischen Truppen Pferdefleisch nicht nur im Nothfall bei Belagerungen, sondern auch sonst, besonders nach Hauptschlachten häufig genößen. Nach den Schlachten bei Eylau, Aspern und Wagram erhielten die Verwundeten nichts als Bouillon von Pferdefleisch, die der erste Wundarzt Larrey gesund und kräftig fand. Der Soldat genieße sie und das Fleisch gern, und nach der Schlacht bei Wagram hätte fast jeder Mann der italienischen Garde sich einen Braten von den Pferden auf dem Schlachtfelde abgeschnitten. Becker empfiehlt daher überhaupt bei Armeen und in Lazarethen von diesem ehemals für heidnisch erklärten Nahrungsmittel Gebrauch zu machen, dem unsre Vorfahren nur durch die von ihrem Apostel, dem h. Bo-

nisazins, darauf gesetzte Höllen- und Kirchenstrafen gezwungen, entsagten.

Die Militairgeschäfte im Liegnitzschen Departement, mit Ausnahme der Landwehr und Landsturmsachen, werden nicht mehr kollegialisch, sondern durch einen General-Kommissarius, den Regierungs-Vice-Präsidenten Kiekhöfer, besorgt.

Namentliche Liste

der freiwilligen Jäger des Königl. Preußischen Garde-Regiments zu Fuß, welche in der Schlacht am 2ten Mai d. J. bei Pegau geblieben, blessirt oder vermißt worden.

(Aus Mangel an Raum verspätet.)

Geblieben. Von der ersten Kompagnie:

1) Joh. Döring. 2) Beck. 3) Reisewitz. 4) Sonnenburg. 5) Jäler. 6) Fuhrmann. 7) Eduard Krüger.

Von der 2ten Kompagnie:

8) Obj. Sellow. 9) Hargerheimer. 10) Bär I. 11) Faber II.

Von der 3ten Kompagnie:

12) Feldw. Hüfner. 13) Obj. Kalega. 14) v. Brihke. 15) Bleffon.

Blessirt. Von der 1sten Kompagnie:

1) Flickel. 2) Stybnitz. 3) Decker. 4) Metzke. 5) Jany. 6) Mühlmann. 7 Hr. Herrmann. 8) Nitze. 9) v. Schmiedeberg. 10) Wilh. Eltester. 11) Phil. Eltester. 12) v. Seelen. 13) Brandt. 14 Bock. 15) Geslar. 16) Fr. Küchler. 17) Küster II. 18) Kurzer. 19) Hr. Lange. 20) Kroll. 21) v. Rohr. 22 Viebich. 23, v. Klein. 24) Schoch. 25, Lomba 26) Gr. v. Pückler. 27) Louis Krüger. 28) Rother. 29) Hr. Krüger. 30) Gläser. 31) Heimann. 32) Blobel. 33) Bandel. 34) Hetnisch. 35) Nielisch. 36) John Bartel 37) Caspar. 38 Wiesner. 39 Groß. 40) Alberty. 41) Schirmer. 42) Nebling. 43) Fähndrich. 44) Senff. 45) Hänisch. 46) Weber. 47) Wesenberg. 48) v. Bessel. 49) Kolbe. 50) Zimmer. 51) Krause II. 52. v. Barthold. 53 Korn. 54 Renner. 55 Sattich. 56) Hornig Reinhardt. 57) Obj. v. Rieben. 58) Obj. Weiner. 59) Obj. Seeger. 60) Obj. Strecke. 61) Obj. Wegener 62) Obj. Keßner

Von der 2ten Kompagnie:

63) Obj. Wiecher. 64 Obj. Wucherer. 65) Falk. 66) Wendt. 67 Lengrich 68) Sack. 69 Schneider I. 70 Heyer. 71) Rudag. 72, Thiem. 73) Feichte. 74) Fachmann. 75) Kouff. 76) Kalk 77, Colany II. 78) Gunge II.

Von der 3ten Kompagnie:

79 Obj. v. Bülow. 80) Obj. Amt. Wolff. 81) Obj. Meyer. 82) Jäg. Aug. Müller 83 Edeling. 84) Timme I. 85) Timme II. 86) Elsner I. 87) Elsner II. 88) Aug. Schmidt. 89) Sonnenburg. 90 Mehring. 91) Rosenstiel. 92) Kleinert. 93) Munich 94 Feute. 95 Schwarz. 96 Lehmann. 97) v. Pannewitz. 98) Otto. 99) Michaelis. 100) Häckel. 101) Böttcher I. 102) Böttcher II. 103) Liepsch 104) Bolte. 105, v. Lamprecht I. 106) v. Lamprecht II 107) Carl Müller. 108) Geist. 109) Wilh. Schultz 110) Schäfer. 111) Buhl. 112) Schubert. 113) Ed. Schmidt. 114) Kattner. 115) Schaller. 116) Tietzen. 117 Langner. 118) Kap. 119) Römelt. 120) Rittel. 121) Kopp III. 122) Herrmann. 123 Zwicker. 124) Saschlick 125) Dorfsch. 126) Papritz. 127) Fichner 128) Gründler. 129 Jäckel I 130) Jäckel II. 131) Stäsche. 132 Ulke. 133) Werth. 134) Köhler. 135) Heller. 136) Richter. 137 Pepold. 138) Schröder. 139) Haberling. 140) Dav. Schmidt. 141) Glasemann. 142) v. Röder. 143) Große II. 144) Friseck. 145) v. Kamke. 146) Füllehorn. 147) Buseck. 148) Kretschmer. 149) Glaser. 150) Klukowitz 151) Thomas 152) Hornig. 153) Gern. 154 Ferd. Wolff II. 155) Graf v. Schönaich. 156) v Frankenberg. 157) Aschenborn. 158) Liegnitz. 159) v. Schlicht. 160) Thalemann.

Vermißt. Von der ersten Kompagnie:

1) Obj. Kricke. 2) Obj. v. Salisch 3) Obj. Meißner. 4) Obj. Wolff. 5) Jäg. Benkendorf. 6) Berger. 7) Kerkau 8) Töpfer. 9) Feldner. 10) Jacht. 11) Sauermann. 12) Stürmer 13) Freise. 14) Carl Schulz. 15) Schwerner. 16) Malisius. 17) Wöhrmann. 18) Werner. 19) Gallus. 20) Wilh. Tamanty. 21) Scharfenberg. 22) Gottl. Berndt.

Von der 2ten Kompagnie:

23) Thiem. 24) Rübener. 25) Rogge. 26) v. Schliessen I. 27) Schulz I. 28) Weiß II. 29) Höft. 30) Günther. 31) Pathe. 32) Weizmann 33, Stenger. 34) Koch. 35) Gringmuth. 36) Gbauer. 37) Fröhlich. 38) Pätsch. 39) Klix. 40) Brückner. 41) Müller IV.

Campement Domich hinter Meißen, den 8ten Mai 1813.

v. Alvensleben,

Major und Kommandeur des Königl. Preußischen Garde-Regiments zu Fuß.

Vaterlandsliebe.

Aufruf
an patriotisch gesinnte Dienstmädchen.

Aecht deutsch gesinnte Schwestern, laßt uns die Gaben unserer freigebigen Herrschaften nicht als geldlose Werkzeuge zum Altar des Vaterlandes befördern; laßt auch uns an dem edlen Gefühle Theil nehmen, zur Versorgung der uns zunächst beschützenden Krieger, und der hier ankommenden Kranken und Verwundeten, nach unsern Kräften beigetragen zu haben. Auch den Groschen, glaubt es mir, den wir mit redlichen Gesinnungen geben, wird Gott reichlich belohnen. Die Herren Bezirksvorsteher werden gewiß jeden freiwilligen Beitrag mit Vergnügen annehmen, und gewissenhaft berechnen. Berlin den 22sten Mai 1813.

Luise Charlotte Krumnow, Behrenstraße Nr. 29.

Die Officiere, Unterofficiere und Gemeine des 3ten Reserve-Bataillons des 2ten westpreußischen Infanterie-Regiments, haben sich erboten während dieses Krieges jährlich einen patriotischen Beitrag von 400 Thlr. zu leisten.

Der Graf von Reichenbach auf Craschnitz in Schlesien, stellt sich und noch 2 armirte und montirte Männer zum Cavalleriedienst, und will jedem aus dem Felde mit einem Ehrenzeichen wiederkehrenden Krieger der aus seinen Gütern ist, 60 Thlr. zahlen.

Von dem Herrn Prediger Barrisch zu Bendelin bei Havelberg sind 4 Thlr., welche dessen Filial-Gemeine Kobbin als patriotischen Beitrag für die freiwilligen Vaterlands-Vertheidiger gesammelt hat, an mich eingesandt worden.

Berlin den 22sten Mai 813.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Bei der Kasse für Equipirung freiwilliger Jäger sind von Einem Sächsischen Gutsbesitzer folgende Präsenten eingesandt worden, als: zwei goldene Uhren, drei goldene Trauringe, zwei goldene Haar-Ringe, ein Paar kleine goldene Ohrringe, drei goldene Fantasie-Ringe, zwei vergoldete Arm-Brasselets, eine vergoldete Einfassung zu einem Portrait, eine silberne Medaille. Berlin, den 26. Mai 1813.

Zimmermann.

Des Königes Majestät haben das in silbernen Medaillen von 19 Loth Schwere bestehende patriotische Opfer zu den Kosten des gegenwärtigen Krieges, welches die Gesellen des Garnweber-Gewerks hiesiger Neustadt dargebracht, mit Beifall und Zufriedenheit anzunehmen geruhet, und den Gesellen dieses durch uns mittelst eines Allerhöch-

sten Kabinetsschreibens vom 4ten d. M. zu erkennen geben lassen. Brandenburg, den 21sten Mai 1813.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.
Duten. Thiele. Hübner.

Den edlen Berliner Damen, welche, noch außer der allgemeinen Theilnahme gegen die vor Spandau Verwundeten, ihre besondere patriotischen Gesinnungen dadurch bewiesen, daß sie für die Wittwen zweier daselbst gefallenen, ganz besonders ausgezeichnet braven, Soldaten des 4ten ostpreußischen Infanterie-Regiments, 37 Thlr. Courant und 3 Fred'or übersandten, dankt Unterzeichneter in seinem und der beiden Wittwen Nahmen hiedurch aufs herzlichste. Das Unglück der Hinterbliebenen ist durch diese Unterstützung gemildert worden.

Gewiß müssen solche Beweise der thätigen Theilnahme des weiblichen Geschlechts den Muth des unsrigen aufs höchste erheben. Wer wollte bei Gefahren nicht muthig vorwärts schreiten, wenn persönliche Tapferkeit jedes Kriegers solche Achtung und Theilnahme erwirbt!

Festung Graudenz, den 18ten Mai 1813.

v. Lagerström, Major im Garnison-Bataillon des 4ten Ostpreuß. Infanterie-Regiments.

Vaterlandsfreunde!

Ein wackrer teutscher Jüngling ist aus fernem Norden hieher, in seine Vaterstadt zurückgekehrt, um an dem schönen Kampfe für die gerechteste Sache unsers Königs und Vaterlandes Theil zu nehmen. Er ist völlig eingekleidet, aber noch fehlt ihm die Waffenrüstung, die er aus eignen Mitteln zu beschaffen außer Stande ist. — Es bedarf nur dieser Anzeige und — ich kann von dem viel bewährten, ächt patriotischen Sinne meiner achtungswerthen Mitbürger erwarten, daß sie zu diesem edlen Zweck gern thätig mitwirken werden. Der Unterschriebene erbietet sich, jeden gütigen Beitrag — auch der kleinste wird mit Dank angenommen werden — entweder selbst in Empfang zu nehmen, und darüber in diesen Blättern Rechnung abzulegen, oder aber, wenn es gefordert wird, den jungen, rüstigen Mann, zur unmittelbaren Annahme, an gütigst zu bestimmende Stelle hinzusenden.

der Prediger Bublitz, anzutreffen in seiner Amtswohnung, Arbeitshaus am Alexander-Platz.

Königl. Schauspiele. Donnerstag: Der Amerikaner. Freitag: Die Schweizer-Familie.

Kunst-Nachricht.

Die respectiv. H. Pränumeranten auf den Kupferstich: „Abschied zweier freiwilligen Jäger von ihren Eltern," können solchen nunmehro gegen Zurückgabe des Pränumerations-Scheins, bei den Unterzeichneten in Empfang nehmen. Kunst- und Buchhändler, die darauf Bestellung angenommen haben, werden ersucht dies gleich an die Unterschriebenen, nebst Uebersendung des Betrags anzuzeigen, und sonach ihre Exemplare in Empfang zu nehmen. Ueberdies zeigen dieselben noch folgende bei ihnen neu verlegte Portraits nach Original-Zeichnungen des Mal-rs H. Dahling an: 1stens Fürst Repnin Wolchonsky, von Bollinger; 2tens General-Lieutenant von York, von Bolt und 3tens General-Major von Tettenborn, von Laurenz gestochen. Der Ladenpreis davon ist für ein Exemplar 12 Gr. Courant. Berlin, den 25. Mai 1813.

Joh. Bapt. Weiss, Mohrenstrasse Nr. 17. und Gasp. Weiss u. Comp. unter den Linden Nr 36.

Verpachtungen.

Die der hiesigen Kämmerei zugehörigen, vor dem Stralauer Thore, hart am Wege, der von Berlin nach Stralau führt, linker Hand belegenen beiden Kabelländer Nr. 5. u. 10., welche bisher der Gärtner Christian in Pacht gehabt hat, und zu Trinitatis d. J. pachtlos werden, sollen von diesem Zeitpunkt ab anderweitig auf 6 nach einander folgende Jahre, also bis Trinitatis 1819, einzeln in Zeitpacht überlassen werden. Zur Ausbietung dieser Pachtstücke an den Meistbietenden, ist daher ein Termin auf den 2ten Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Stadt-Syndicus Metzing, auf dem Berlinischen Rathhause angesetzt worden, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen sind bis dahin täglich in der rathhäuslichen Registratur einzusehen. Berlin, den 24sten Mai 1813.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlichen Residenzien.

Büsching.

Auktionen in Berlin.

Montag den 31sten Mai c. Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. die zur Concursmasse des Kaufmanns Schmidt gehörigen Waaren, als: Drillich, Lamenzeug, Nanquin, Futterzeug, Castmir, Sammt und Halbseidenzeug u., öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. Thümmel.

In der auf Montag den 31sten Mai c. Vormittags in der Behrenstraße Nr. 12. angesetzten neuen Waaren-Auktion, kommen feine Kattune, feine graue Leinwand, eine Parthie feiner Castorhüte und dergleichen mehrere Waaren vor. Thümmel.

Verloren.

Der vierte Coupon zum Staatsschuldschein Nr. 3588. Litt. D. über 10 Thlr. Zinsen, ist mit einer Brieftasche, worin außerdem noch mehrere Scripturen befindlich gewesen, verloren gegangen. Wer solches ersterer Friedrichsstraße Nr. 5. abliefert, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein großer weißer Pudelhund ist abhanden gekommen, wer ihn Kronengasse Nr. 4. wiederbringt, erhält eine gute Belohnung.

Ein Tiegerhund hat sich am 25sten d. M. verlaufen. Wer solchen Heiligegeiststr. Nr. 29. wiederbringt, erhält 1 Thlr. Belohnung.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Armbinden, für den Landsturm, für die Herren Ober- und Unter Officiere, sind schön und billig, nach Vorschrift, zu haben, bei Carl Aug. Schulz, Cölnischen Fischmarkt Nr. 5. zwei Treppen hoch.

Eine achtungswerthe Wittwe wünscht bei einer guten Familie als weibliche Erzieherin oder Haushälterin ein ungezwungliches Unterkommen. Das Nähere im Intell.-Cont.

Aufforderung.

Ich fordere meinen Sohn Friedrich, der sich seit einem Jahre in Deutschland befindet, um unsere Gesinnungen wieder in Einklang zu bringen, hierdurch auf, ungesäumt in Preuß. Kriegsdienste zu gehen, oder solche bei des Herzogs von Braunschweig-Oels Durchlaucht, der mich und meine Familie kennt, zu suchen, und für die Freiheit des Vaterlandes mit zu fechten, indem sein Bruder schon unter der Russischen Kavallerie dient, mich aber Verhältnisse hindern, augenblicklich in mein Vaterland zurück zu kommen. Da ich jetzt noch nicht gewiß sagen kann, wo ich mich in der Folge aufhalten werde, so möge er mir durch das Handlungshaus Pohl und Comp. in Breslau Nachricht von sich geben. Moses den 15ten März 1813.

Christian von Stelzer.

Beilage.

Berlin, vom 27. Mai.

Folgendes Schreiben eines Augenzeugen über die Schlacht vom 20sten und 21sten d. M. ist uns zur weitern Bekanntmachung mitgetheilt worden:

Am 20sten Mittags griff der Feind die vereinigte Armee in ihrer Stellung bei Bautzen an. Seine Anstrengungen waren, obgleich er sie gegen einzelne Punkte mit großer Ueberlegenheit richtete, ohne Erfolg, und die vereinigte Armee blieb in ihrer Position die Nacht vom 20sten bis zum 21sten stehen. An diesem Tage fing das Gefecht auf unserm linken Flügel um 4 Uhr Morgens mit großer Lebhaftigkeit an. Der hier von dem Feinde gemachte Angriff war, wie es sich nachher auswies, nur ein Scheinangriff gewesen. Der General Miloradowicz, unter welchem General Emanuel die leichten Truppen befehligte, commandirte unter dem Herzog von Würtemberg den linken Flügel. Späterhin zog sich das Gefecht mit großer Lebhaftigkeit nach dem Centrum, wo die Artillerie vorzüglich wirkte und alle Angriffe des Feindes zurückgeschlagen wurden. Nun erschien das Corps des Generals Lauriston, um unsern rechten Flügel zu umgehen, ward aber durch den General Barclay de Tolly der bei Gothamilde zur Beobachtung des Feindes aufgestellt war, aufgehalten, bis das Corps von Kleist und die Brigaden von Klüx und Röder dem Feinde in den Rücken fielen, durch nahes Kartätschenfeuer eine Niederlage unter ihm anrichteten und ihm zum Rückzuge zwangen. Durch die Detaschirung dieser Brigaden war aber die Stellung des Generals v. Blücher auf den Kreckwitzer Höhen schwächer geworden, und dieser Zeitpunkt wurde vom Feinde benutzt, dieses Corps mit großer Uebermacht anzugreifen, ehe Verstärkung ankommen konnte. Der General v. Blücher sah sich daher genöthigt, in einer geringen Entfernung rückwärts eine Stellung zu nehmen, um sich mit dem General v. York, der seine Reserve bildete, zu vereinigen. Indessen drang, um das Gleichgewicht wieder herzustellen, unser linker Flügel bedeutend vor, und nahm dem Feinde Kanonen und Gefangene. Der vorgesetzte Zweck wurde dadurch erreicht, und der Feind von allem weiteren Vordringen gegen unsern rechten Flügel abgehalten.

Der Abend machte dieser für den Feind höchst mörderischen zweitägigen Schlacht ein Ende, und die vereinigte Armee stellte sich in geringer Entfernung vom Schlachtfelde bei Weißenberg schlagfertig und in größter Ordnung wieder auf. Wir haben weder Gefangene, außer einigen schwer Blessirten, noch Geschütz verloren. Dem Feinde dagegen sind Kanonen und Gefangene abgenommen worden und viel von seinem Geschütz ist demontirt. Ein Bataillon Würtemberger, welche bei Kreckwitz eine Batterie stürmen sollten, gieng zu uns über, imgleichen eine Abtheilung sächsischer Truppen.

Unser Verlust, so wie der des Feindes, läßt sich in Zahlen noch nicht angeben. Im Verhältniß zu uns aber, hat der Feind das dreifache verloren, weil das Terrain, die Ueberlegenheit unsers Geschützes und der Muth unsrer Truppen uns bei jedem seiner Angriffe Vortheile über ihn verschaffte.

Unsere Reserven vom Centrum und dem linken Flügel, darunter der Kern der russischen Truppen und ihre Artillerie, kamen gar nicht zum Gefecht, und ihre Kräfte mußten für wichtigere Zwecke aufbewahrt werden.

Weißenberg, vom 18. Mai.

In diesen Tagen ist der Kaiserlich-Oesterreichische Minister Graf Stadion hier angekommen, hat Audienz bei Seiner Kaiserlich-Russischen und bei Seiner Königlich-Preußischen Majestät erhalten, und es finden zwischen ihm und den im Hauptquartier anwesenden Ministern fortwährend Konferenzen statt.

Zu Anführern des Landsturms in dem hiesigen Gouvernement sind ernannt, und von Seiner Majestät dem Könige bestätigt worden:

1) Für die 1ste Division von Berlin östlich der Spree: der Generalmajor von Schenk.
2) Für die 2te Berlinische Division westlich der Spree: der Generalmajor von Brauchitsch.
3) Für den Teltowschen Kreis: der Generalmajor von Zawadsky in Genshagen.
4) Für den Zauch- und Luckenwaldschen Kreis: der Generalmajor v. Massenbach in Golzow.
5) Für den Havelländischen Kreis: der Obrist v. Hüser zu Senzke bei Nauen.
6) Für den 1sten Jerichowschen Kreis: der Obrist von Knebel zu Neuhaus Leihkau.
7) Für den 2ten Jerichowschen Kreis: der Obrist von Massow zu Burg.
8) Für den Ziesarschen Kreis: der Obrist von Renzel zu Ziesar.
9) Für den Storkow-Beeskowschen Kreis: der Obrist-Lieutenant von Coffrane in Beeskow.
10) Für den Nieder-Barnimschen Kreis: der Major v. Burgwedel in Berlin.
11) Für den Ober-Barnimschen Kreis: der General-Major v. Zastrow zu Hohen-Finow.
12) Für den Lebusischen Kreis: der Obrist v. Holzschuher zu Frankfurt a. d. O.
13) Für den Glien- und Löwenbergschen Kreis: der Major v. Redern zu Beetz.
14) Für den Ruppinschen Kreis: der Generalmajor v. Schgureth in Ruppin.
15) Für die Ukermark: der Obrist v. Kaminski in Prenzlau.
16) Für die Vorpommerschen Kreise: der Generalmajor v. Reitzenstein zu Pritzlow.
17) Für die Priegnitz: der Major v. Putlitz zu Perleberg.

Die Einwohner der in diesen Bezirken gelegenen Städte und Dörfer werden daher angewiesen, diesen Befehlshabern nach dem Inhalt der Verordnung über den Land-

Bank of Ireland, Dublin, 1 per cent. Debenture Stock, 1926-28, £1,000,000 at 1 per cent. Debenture Stock, 1926-28, £1,000,000 at 1 per cent. Debenture Stock, 1926-28, £1,000,000 at

Sold by Mr. Cooke, at his Shop in Ave-Mary-Lane, near Ludgate-Hill, and by the Booksellers of London and Westminster.

Sold by Mr. Cooke, at his Shop in Ave-Mary-Lane, near Ludgate-Hill, and by the Booksellers of London and Westminster.

Sold by Mr. Cooke, at his Shop in Ave-Mary-Lane, near Ludgate-Hill, and by the Booksellers of London and Westminster.

Sold by Mr. Cooke, at his Shop in Ave-Mary-Lane, near Ludgate-Hill, and by the Booksellers of London and Westminster.

Sold by Mr. Cooke, at his Shop in Ave-Mary-Lane, near Ludgate-Hill, and by the Booksellers of London and Westminster.

Sold by Mr. Cooke, at his Shop in Ave-Mary-Lane, near Ludgate-Hill, and by the Booksellers of London and Westminster.

Sold by Mr. Cooke, at his Shop in Ave-Mary-Lane, near Ludgate-Hill, and by the Booksellers of London and Westminster.

Sold by Mr. Cooke, at his Shop in Ave-Mary-Lane, near Ludgate-Hill, and by the Booksellers of London and Westminster.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete französische Soldat, Angelo Mino, ist wahrend seines Verhafts dieselbst, seinem Wächter zu entspringen. Um seiner wieder habhaft zu werden, ersuche ich sämmtliche resp. Civil- und Militair-Behörden, denselben, wo er sich betreten lassen sollte, zu verhaften, und mich sogleich gefälligst davon zu benachrichtigen.

Berlin, den 15ten Mai 1813.

Polizey-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Signalement.

Der Entsprungene ist 27 Jahr alt, sein Signalement gehörtig mittler Statur, hat schwarzes krauses Haar, trübe hervorstehende Augen, eine gebogene Nase, kleinen Mund, schwachen Bart, gesunde Gesichtsfarbe, und ist jetzt mit der Kröße bekleidet, welche nur er mit einem dunkelgrünen Leibrock, gelblichen Kasimir-Hosen, weißer Weste, runden Hute und Stiefeln. Berlin, den 15ten Mai 1813.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Rene kleinere Feldflaschen für Sturm- und Landwehr-Männer à 4 Gr. Courant, sind zu haben, Gertraudtenstraße Nr. 23. beim Klempner Porthien.

Türkischen Rauchtaback, so wie mehrere moderne Rauchgeräthe, habe so eben erhalten, desgl. hiesige und fremde Weinessenze von 12 Gr. bis 2 Thlr.

Friedr. Gädr, breite Straße Nr. 29.

Zwanzigjähriges Kirschwasser, Maraquin, feinsten so wie auch ord. Thee, feines Provenceröl in Flaschen, Schweitzer- und Kräuterkäse, Braunschweiger Wurst à 24 Gr. pro Pfd., Sardellen, Kapern, Oliven, Pfefferguken à 8 Gr., so wie auch sehr gute neue Heringe à 6 Gr. pro Schock sind zu haben bei

Louis Arnous und Comp., alte Gränstraße Nr. 16.

Frischen russischen Caviar à Pfund 2½ Thlr., à Fäßgen 3 Thlr., nochmals gut eingetroffen, auch neue holländische Heeringe, Jerusalemsstraße Nr. 37.

Gute Mahlwaitze zu 5 Thlr., 5 Thlr. 8 Pf., 6 Thlr. 4 Pf., und feine 7 Thlr., ist zu haben auf dem neuen Markte Nr. 8.

Gädr.

Sechste, Sofaecke, Kommoden und Tische stehen äußerst billig zum Verkauf, Kurstraße Nr. 39. 1 Treppe hoch.

Ein gutes mahagoni Secretariat, die vier Füßchen F., ist zum billigen Verkauf zwischen der Gertraudten- und Grünstraßen Brücke Nr. 42. eine Treppe hoch.

Ein kommoder, vierspänniger Wagen mit englischen Federn, und ein dreisitziger, offener Wagen, noch modern, und zwischen Stücke, stehen zum Verkauf am Kupfergraben Nr. 7.

Ein Mittel zur Verreibung der Wanzen, welches daran Verreibung ganz bewährt, wie dies schon viele Leute im vorigen Sommer erfahren, ist in der alten Jakobsstraße Nr. 38. eine Treppe hoch, die Flasche à 8 Gr., nebst Gebrauchs-Anweisung, zu haben.

Gute Milch vom Lande kann täglich in großer und kleiner Quantität einem jeden in seine Wohnung geliefert werden. Das Nähere im Comtoir.

Das Freiwillige Comtoir giebt hierüber nähere Nachricht.

Wohnungen ꝛc. die angeboten werden.

Zu vermiethen sind am Neuhof Nr. 1., unmittelbar hinter dem Garten, freistehende:

1) ein schön aufgemaltes und gut gehaltenes Quartier parterre, von 6 heizbaren Stuben nebst Zubehör zu Johannis.

2) in einem Hintergebäude auf dem Hofe eine bequeme Wohnung für einen Feuer-Arbeiter, nebst Schmiede, worin Amboße u. s. w. sogleich zu beziehen.

Nähere Nachricht ist dem genannten Neuhof Nr. 1., wo auch noch ein kleiner Vorrath von Pikenspitzen zu verkaufen.

Eine auch zwei Stuben in der besten Gegend, mit und ohne Meubles, sind sogleich oder zu Johannis monatlich für 2 Thaler zu vermiethen, auf Verlangen auch Mittags-Essen. Nähere im Intelligenz Comtoir.

In der französischen Straße Nr. 13. ist ein modern möblirtes Zimmer nebst Schlafkammer zu vermiethen.

Zum 1sten Juli ist in der Taubenstraße Nr. 28. ein sehr bequemes Quartier von 5 Stuben nebst Zubehör, welches auch früher bezogen werden kann, zu vermiethen.

Personen, welche Dienste suchen.

Jemand, der in Comtoir-Geschäften bewandert ist, auch im Buch-Halten einige Jahre gedienet hat, bittet seine gütige Gönner um gefällige Nachricht. Gräbenstraße Nr. 37. auf dem Hofe eine Treppe hoch.

Ein junger Mensch, welcher von allem Militair-Dienst befreit ist, wünscht als Schreiber auf dem Lande angestellt zu werden. Nähere Nachricht im Intelligenz-Comtoir.

Eine Person, welche Teutsch und Französisch spricht, recommandirt sich, und kann, sowie einen Platz als Bedienter, als Kammerdiener, Bereiter, Kutscher, gehet in diesen Branchen nicht im Intelligenz-Comtoir.

Eine, gut gebildete Person von gesetzten Jahren, die schon mehrere Jahre als Wirthschafterin gewesen, und jetzt noch in Activität ist, sucht in einer Eigenschaft, oder auf eine andere Art, in Berlin zu Johannis placirt zu seyn. Nähere Nachricht giebt Madame Kamj, Mohrenstraße Nr. 43.

Eine unverheirathete Person von gesetzten Jahren, welche schon 2 Jahr der Wirthschaft in einem Hause vorsteht, durch die besten Zeugnisse ihre gute Conduite kommt, wünscht als Wirthschafterin auf Johannis placirt zu werden, hier in der Stadt, oder wieder in einem Hause verlassen kommen. Nähere Nachricht in der Boßischen Zeitungs-Expedition.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Wer Papier wie auch Papier-Enden zum Einwarfen zu verkaufen hat, findet einen Käufer Brüderstraße Nr. 22.

Eine geschickte Köchin, mit guten Zeugnissen versehen, kann sich melden Brüderstraße Nr. 2. eine Treppe hoch.

Die Eltern des seit 2 Jahren in die Fremde gegangenen Schornsteinfegergesellen Namens Johann Gottlieb Hinze, ersuchen diesen ihren jüngsten Sohn, sobald als möglich zurückzukehren, indem dessen Gesundheit seine Rückkehr zu Hause dringend nöthig machen.

Jüterbogk den 13ten Mai 1813.

Der Vater.

Der Herr, welcher den Sprosser behandelt hat, bittet ihn doch anzuhalten, weil die andern auch sich behandelt haben.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude und Spenerschen Buchhandlung.

No. 64. Sonnabend, den 29sten Mai 1813.

An die Preußen!

Die Anstrengungen unserer verbündeten und Meiner Truppen haben den Erfolg gehabt, daß dem Feinde viel bedeutendere Verluste zugefügt sind, als wir selbst erlitten haben; daß er die vereinigte Armee eben so sehr achten als fürchten gelernt hat. Jeder Anwurf, den sie gemacht hat, ist von dem glücklichsten Erfolge gekrönt gewesen. Dennoch ist sie dem Feinde mit Vorsicht gewichen, um sich ihren Hülfsquellen und Verstärkungen zu nähern, und den Kampf mit desto gewissern Erfolge zu erneuern. Jeder Preuße, der für sein Vaterland den Tod gefunden, ist als Held gefallen, in jedem, der zurückkehrt, hebt die ritterlichen Sinn und Heldenmuth zu ehren. Von dem nemlichen Geiste muß ein Volk beseelt seyn, das solche Muster vor sich sieht, das unter Friedrichs Regierung mit Muth, Beharrlichkeit und Treue mehrjährige Drangsale ertrug, welche endlich zu einem glorreichen Ausgange und glücklichem Frieden führten.

Ich erwarte diesen Muth, diese Treue, diesen Gehorsam von Meinem Volke, besonders aber von den Märkern und Schlesiern, denen der Schauplatz des Krieges am nächsten ist.

Jeder tue willig, was Gesetz und Pflicht ihm gebieten. Keinen verlasse das Vertrauen auf Gott, auf das tapfere Heer und auf eigene Kraft.

Löwenberg, den 25sten Mai 1813.

Friedrich Wilhelm.

Berlin, vom 29. Mai.

Hier angekommen sind: der schwedische Baron v. Alkercreutz, als Courier aus dem Kaiserl. Königl. Hauptquartier; der russische Capitain v. Potemoskki mit dem gefangenen französischen Divisions-General Poinçon und dessen beiden Adjutanten, von Hohenplatz; der sächsische Legationsrath Baron Binder v. Krieglstein von Stockholm; der englische Cabinets-Courier Wyatt, aus dem Kaiserl. Königl. Hauptquartier; Letzterer durch nach Strahlsund.

Von hier abgegangen sind: der Major v. Lettow mit dem ersten Litthauischen Jäger-Bataillon; der Lieutenant v. Schimmelpfennig mit einem ausführlichen Transport Reconvalescenten, und der Lieutenant v. Clay mit einem Jäger-Detachement, sämmtlich zur Armee.

Am 25sten erhielten wir offiziell die nachstehende Relation von den grossen Begebenheiten bei Bautzen, und der Gegend *).

Mehrere am 18ten Mai eingegangene Nachrichten bestätigten, daß der Feind seine Streitkräfte von allen Seiten zusammenzieht, und die vereinigte Armee, welche zwischen Bautzen und Weißenberg kampirte, angreifen. Die dort begangene Stellung war folgende: die Avantgarde unter dem Grafen Miloradowitsch, hatte die Stadt und die Höhen links derselben besetzt, die Höhe rechts der Stadt, das Corps des General von Kleist ebenfalls als Avantwache, beide Corps das Defilee der Spree unmittelbar vor der Fronte. Das Corps des Generals von Blücher stand auf den Höhen von Krekwitz, das des Generals Barclay de Tolly auf dem Grubschützenberge bei Kleinau, das Centrum die Barutschwitz, welchen die russische Divisionen von Gortschakow und Berg besetzten. Der linke Flügel unter dem Prinzen von Würtemberg lehnte sich an das hohe mit Wald bewachsene Gebirge. Mehrere Kosaken-Detachements standen auf diesen Höhen, und in den selbige durchschneidenden Thälern bis an die böhmische Grenze. Die russische Garden und Kavallerie bildeten die Reserve.

Den 18ten des Morgens, da das Corps des Gen. Lauriston von Senftenberg auf Hoyerswerda marschirte und noch von einem andern gefolgt sey, was nach einigen, vom Gen. Sebastiani, nach andern, vom Marschall Victor kommandirt wurde. Man schätzte die Stärke der ersteren auf 100 Mann, die des letztern auf 70000 Mann und glaubte beide seinen Marsch tag andeutenden. Man beschloß deshalb dem ersteren entge-

*) Wir nahmen diesen, vergangenen Donnerstag schon durch ein Extrablatt unserer Zeitung bekannt gemachten Bericht, für die aufmerksamen Leser hier nochmals auf.

die Redaktion.

gen zu gehen, und es entspreisset, ehe es sich bei Bauben mit der französischen Hauptarmee vereinige, und hoffte es zu schlagen, ohne daß es Zeit gewinne, das ihm folgende Armee-Corps an sich zu ziehen. Bei der Nacht vom 21sten zum 22sten wurden deshalb die Corps der Generale Barclay de Tolly und Dork betrachtet, um den von Hoyerswerda anrückenden Feind anzugreifen, und erhielten den Befehl, gleich nach gemachtem Expeditionen zur Armee zurückzukehren, um mit vereinter Kraft des Feindes Angriff in der gewählten Stellung zu erwarten. Der General Laurison hatte indessen seinen Marsch gegen Bautzen schon weiter fortgesetzt, und das ihm folgende Armee-Corps des Generals Barclay de Tolly, das man bei Königswartha und Weisig schon auf den Feind stieß, und zwar der General Barclay bei dem ersten Dorf auf den General Laurison, der General von Dork bei Weisig auf den von Maison. Der Kampf entspann sich, und bei dem General Laurison folgte. Da nun hiedurch der Feind den gedachten Generalen und besonders dem General Barclay, Zeit weit überlegen war, so ward der Angriff von diesen so feurig und mit solcher Tapferkeit gemacht, daß dem Augenblick, daß der General Barclay den General Laurison angriff, warf sich der Gen. Dork dem Gen. Schastani entgegen und hinderte ihn, zur Unterstützung des ersten zu eilen. Das Gefecht dauerte von 4 Uhr bis Nachmittags, und endigte sich den Abend um 10 Uhr, um welche Zeit den Feinde ein Verlust von 3000 Mann Todten und Verwundeten zugefügt, 20 Generale, an 2000 Gefangene und 10 Kanonen eingenommen wurden. Die Nacht hindurch ließ man die Armee ausruhen, und gedachte betrachtete Corps, ihrer Instruktion gemäß, nach ihrer Stellung zurückkehren. Man sah jedoch voraus, daß der Feind, mit Anmarsch an Pferden, jedoch nur sechs zu uns gebracht werden, selbe mit den Gefangenen auch eingetroffen sind. Die betrachteten Corps waren den ganzen Marsch kaum von ihrer Expedition auf ihren Posten, als den 22sten Morgens, daß der Feind mit seinen Kolonnen gegen Bautzen vorrückte, und unter dem Schutz einer der heftigsten Kanonaden die Avantgarden der Generals Milaradowitsch und v. Kleist angriff. Der letztere befand sich mit seinem Corps in der Stellung, daß zur Seite von Bautzen liegenden Anhöhen eines der vorzüglichsten und rühmvollsten Gefechte, gegen eine ihm gewiß vierfach überlegene Macht, und zog sich von seinen Posten nicht eher zurück, als bis gegen Abend, nachdem er schon gegen 4 Uhr vom Feinde auf seiner linken Flanke gänzlich umgangen und in der Front und rechten Flanke einen der heftigsten Angriffe zu bestehen gehabt hatte. Die Hartnäckigkeit der Vertheidigung dieser Höhen, durch den General Nobiger, Roth, Markoff und v. Kleist und das Benehmen der Truppen erwecke die Bewunderung der Armee.

Zu dem der General Dork der Angriff hier geschah, hatte der Feind seine Attacken auch auf das Centrum und auf den linken Flügel gerichtet, war aber auch dort von dem Prinz von Würtemberg und dem General Milaradowitsch mit Nachdruck empfangen und seine Anstrengungen worden. Noch galt gegen Abend versuchten seine Truppen die beherrschenden Höhen auf unserer linken Flanke zu gewinnen, und uns Besorgnisse für eine Umgehung dort zu veranlassen. Der Prinz von Würtemberg ließ diesen Versuch seine Tirailleurs entgegen, und so wurden sie auch dort bis an die Schlucht zurückgeworfen, die zwischen den 2 Anhöhen des Bergschlosse liegt, auf den derselbe vorgerückt war. Das Gefecht an diesem Tage, von dem Feinde mit einem ununterbrochenen äußerst heftigen Kanonen- und Tirailleur-Feuer forcirt führt, dauerte von zwei Uhr bis 10 Uhr Abends, und kann dem Feinde an 6000 Mann und mehr gekostet haben, da er unter unsere Kanonen und kleinen Gewehrfeuer das Defilee der Spree zu forciren genöthigt war.

Es wurden bei selbigem unserer Seits mehrere Offiziers und an 1200 Gefangene gemacht. Das Armee Corps des Prinzen von Würtemberg hatte auf dem linken Flügel mit vorrückenden Tirailleurfeuer und dem z. Scharmützeln Mühe zu fechten, als auf dem rechten Flügel das Corps des Generals von Kleist.

Noch hatte man nicht nöthig gehabt, auf dem linken Flügel alle Truppen in die eigentliche Stellung zu ziehen, der Feind also gegann den Angriff mit 2 starken Kolonnen seinen Angriff zuerst auf seitwärts, unterstützt durch ein heftiges Tirailleurfeuer in dem Gebirge. Man zog noch die Division Lieutenant Generals Kleist Truppen in die Stellung zurück. Der Feindes Angriff auf seinen Kanonen- und kleinen Gewehrfeuer. Der Feind griff es mit überlegener Macht an, und suchte dasselbe Corps durch den Wald immer in der rechten Flanke zu umgehen. Die Stellung des General Barclay war auf dem zwischenhöhenberg, der sich zwischen der Spree zu dem der Baruth liegenden Berge die Vogt-Höhe genannt. Es ward nöthig, vorthen Vorstellungen in schicken. Das General Corps durfte zu rücken, und es mußte einen von selbsten als gut gewährten Angriff, und möglichen den Feind, die Vortheile wieder zu verlassen, die es durch letzteren Ueberlegenheit über den General Barclay hatte. Der General Blücher unterstützte diesen Angriff mit seiner Brigaden, und der Feind ward durch diese Offensive dann, seine Umgehung des rechten Flügels, in wie die den linken aufzugeben. Gegen diesen Angriffen unterstützt der Feind ein lebhaftes Kanonen- und kleinen Gewehrfeuer, besonders auch aus das Centrum, auf das er seine eigentliche Absicht noch nicht gemacht hatte. Plötzlich begann nun auch das Corps des Generals Blücher seine Bewegung, und benutzte dazu den Augenblick, wo dieser General zum Vortheil der Generals Barclay mit der Spitze seiner Macht zur Offensive begann. Die Anhöhen und auch diese Höhen sind von drei verschiedenen Seiten mit starken Batterien besetzt, die er in drei Attacken aufgestellt hatte, angriffen eine große Ueberlegenheit auf diesen Punkt gebracht wurde. Seine Absicht war, die Anhöhen sich des Dorfes Kreckwitz, und nahm solches wieder. Mit Hartnäckigkeit vertheidigten sie Truppen diese Höhen, auch über russische Gegen-Batterien rückten zur Unterstützung des General Blücher. Der linke Flügel des Gen. Milaradowitsch hatte das Dorf Preschwitz wieder genommen, einige Kanonen genommen, mehrere Batterien niedergemacht, und war im vollen Vorgehen begriffen. Der Feind suchte indeß immer stärker und stärker zu werden, um diesen Angriff zu hemmen, die Schlacht abzubrechen werden. Um mit mehrerer Ausdauer den Krieg auf die Länge führen zu können, ward das letztere gemacht, und der Rückzug angeordnet. Er begann unter den Augen des Feindes um 5 Uhr Nachmittags bis Dunkelthal, und ward, wie auf dem Uebungsplatze, aufgeführt, ohne daß der Feind ein einziges Kanon oder Siegeszeichen erobert hätte. Mit dem Anfang vom 23sten haben wir in dieser dreitägigen Schlacht gegen 12 Kanonen haben wir in dieser genommen, an 3000 Gefangene gemacht, worunter 2 Generale und mehrere Stands Offiziers sich befinden, und der

Feind kann in Allem einen Verlust von 25000 Mann erlitten haben, während der unsrige nicht über 6000 Mann sich erstreckt. Ihre Majestäten der Kaiser von Rußland und der König von Preußen waren abermals auf dem Schlachtfelde gegenwärtig, die Truppen durch Ihre Gegenwart zu beleben, und aus Ihrem Gefolge wurden unmittelbar in Ihrer Nähe einige Personen verwundet. Die Ordnung des Rückzuges muß dem Feinde gezeigt haben, daß er aus höhern Rücksichten angeordnet war; schwach hat er bis jetzt nur gefolgt, unsere Truppen sind zu jeder Stunde bereit, abermals eine Schlacht zu liefern, und von dem besten Geiste beseelt.

Bei den neulich so rasch auf einander folgenden Bewegungen des meinem Commando untergebenen Armee-Corps, wurde es unmöglich, dasselbe auf die gewöhnliche regelmäßige Art zu verpflegen, und es konnte augenblicklicher Mangel an einigen nothwendigen Bedürfnissen nicht ganz abgewendet werden.

Kaum hatten die braven Bürger Berlins hiervon Nachricht erhalten, als sie, mit gewohntem Eifer, von allen Seiten herbei strömten, und durch freiwillige Beiträge von Verpflegungs-Bedürfnissen jeder Art den zu besorgenden Mangel beseitigten.

Einwohner von Berlin! Im Nahmen meines Armee-Corps danke ich Euch für den Eifer, für die Sorgfalt und die Opfer, die mancher von Euch gebracht, um seinen kämpfenden Mitbrüder zu stärken. Von neuem habt Ihr thätig bewiesen, welche rege Theilnahme Ihr an der heiligen Sache der Rettung und Freiheit des Vaterlandes, für die wir fechten, nehmt.

Habt Vertrauen zu Euch und zu uns, und kein Feind wird die Mauern Eurer Stadt erblicken. — Vereint wollen wir, wenn es einst seyn müßte, für dieselbe kämpfen.

Laßt Euch nicht durch grundlose Gerüchte oder durch das Beispiel einzelner männlicher Flüchtlinge zum Kleinmuth und zur bösen Nachfolge reihen. Die Feigherzigen mögen fliehen — wir stehen, fechten und siegen, — oder fallen!

Hauptquartier Luckau, den 24. Mai 1813.

Der Königl. Preuß. General Lieutenant, commandirender Divisions-General und Ritter ꝛc. ꝛc. ꝛc.

v. Bülow.

Gestern empfieng der Brandstifter Horst nebst seiner Gehülfin Luise Delitz für mehrere schon seit geraumer Zeit mit Gewalt verübte überwiesene und eingestandene Mordbrennereien, wodurch mehrere Personen ums Leben gekommen, den verdienten Lohn, indem sie nach dem Ausspruch des Gesetzes, welches von Sr. Majestät dem Könige bestätigt worden, verurtheilt wurden: lebendig verbrannt zu werden. Beide Verbrecher wurden zu dem Ende aus ihrem bisherigen Gefängnisse der Stadtvogtei gestern Morgen gegen 6 Uhr, unter Begleitung reitender Polizei, Gensdarmerie, desgleichen unter militairischer Bedekkung eines Detaschements der Schützengilde und der reitenden Nationalgarde auf 2 großen Leiterwagen abgeholt, auf dem ersteren derselben befand sich der Horst stehend unter Bewachung von drei Gerichtsdienern, davon zwei ihn unter jeden Arm festhielten, die Delitz folgte auf dem zweiten Wagen auf einem Bund Stroh, mit dem Rücken gegen den ersten Wagen stehend, ebenfalls unter Bewachung von zwei neben ihr sitzenden Gerichtsdienern; so gieng der Zug langsam zum Oranienburger Thore hinaus auf den eine halbe Stunde von der Stadt entfernten Acker; hier war Tags vorher schon der Scheiterhaufen errichtet, und auf den an 2 daselbst eingerammten Pfählen Sitze für die Delinquenten angebracht; der Platz selbst war von frühem Morgen an mit einer doppelten Reihe Nationalgarden, Infanterie und Kavallerie umgeben. Bald nach 7 Uhr langten die Verbrecher an der äußersten, von Nationalgarden gebildeten Chaine an, mußten daselbst vom Wagen steigen, wo ihnen das Erkenntniß nochmals vorgelesen ward, und wurden dann auf eine Kuhhaut, die Rücken gegen einander gekehrt, sitzend, in den innern Kreis bis vor die auf den Scheiterhaufen führende hölzerne Treppe geschleift. Die Frechheit, mit welcher der Horst sowohl als die Delitz am Tage zuvor ihr Erkenntniß angehört, verließ sie auch am Morgen der Execution selbst nicht, sie blickten beide keck unter die tausende von Zuschauern die vom Gefängnisse an bis zum Richtplatz hin sie begleiteten, ja angekommen auf demselben warf Horst keck seinen Huth in die Höhe, folgte der unmittelbar vor ihm auf den Scheiterhaufen geführten, und in diesem letzten entscheidenden Moment nun doch zerknirschten Delitz (einem 21jährigen, mit keiner üblen Gesichtsbildung ausgestatteten Mädchen) rüstig, umarmte sie auf dem Scheiterhaufen selbst noch einmal, und nahm dann seinen Platz zur Linken von ihr ein, hier wurden sie nun mit dem Leibe, den Armen und dem Halse an den Pfählen ihres Sitzes festgebunden, die Mützen über das Gesicht gezogen und dann der Scheiterhaufen angezündet, der binnen wenigen Minuten, bei dem starken Winde, in hellen Flammen auflohderte, so daß die Körper bald den Augen der Zuschauer entschwanden.

Auf Veranlassung vielfältiger Beschwerden, welche von Miethern größerer Wohnungen, die sie zum Theil anderweit wieder vermiethen, darüber geführt werden, daß sie die zur Ausrüstung der Landwehr angeordnete Miethsabgabe nicht bloß von dem eigentlichen Wohnungs-Gelaß, sondern von dem ganzen Quartier zu entrichten haben sollen, wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der Magistrat sich mit der Repartition gedachter Miethsabgabe zwischen dem Haupt- und Aftermiether nicht befassen kann, sondern sich dieser Steuer wegen bloß an den Haupt-Miether, in Ansehung des ganzen Betrages derselben, halten wird, und es diesem überlassen muß, wie und auf welche Art er sich mit seinem Aftermiether einigen will und kann.

Chambres garnies, welche der Hauseigenthümer selbst, auf eine kürzere Zeit als ein Jahr vermiethet hat, oder zu diesem Behuf hält, werden, als zu seiner eigenen Wohnung gehörig, angesehen und mit derselben abgeschätzt. Er muß daher ebenfalls die Miethsabgabe davon zahlen, und sich mit seinem Miether wegen des Beitrages desselben zu dieser Steuer zu einigen suchen.

Uebrigens wird von allen Wohnungen der Betrag der jährlichen Miethe bei der Steuer zum Grunde gelegt, und daher bei etwanigen monatlichen Miethungen der Zins für das ganze Jahr berechnet, und hievon die Abgabe entrichtet. Berlin den 21sten Mai 1813.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlicher Residenzien

Büsching.

Burg, vom 26sten Mai.

Seit 8 Tagen haben sich am jenseitigen Elbufer von Dessau aus bis Havelberg hin keine Franzosen sehen lassen, und nirgends ist die Ruhe gestört worden.

Neuerdings ist es in den jenseits des Elbflusses belegenen Städten und Dörfern anbefohlen, Kanonen und Wagenpferde nach Magdeburg zu liefern. — Mehrere Oerter haben Lebensmittel und Getreide nach Magdeburg geliefert, und daher sind die Preise aller Lebensmittel darin gefallen. — Auch sollen in Westphalen Landwehr-Korps errichtet werden.

Zerbst, vom 24sten Mai.

Preußen und Russen haben am rechten Elbufer von Dessau bis Domitsch eine vereinigte Stellung, und heut soll die Schiffbrücke nach Dessau wieder hergestellt seyn, woran viele Hände arbeiten.

Reisende erzählen, daß jenseits des Elbflusses, von Magdeburg aus, über Bernburg, Köthen und Dessau, ja bis Leipzig hin nirgends feindliche Truppen stehn, und nur einige Gensd'armen in jenen Städten umherreiten. — Heute heißt es, daß das Viktorsche Truppenkorps sich jenseit Dahme wieder über den Elbfluß nach Wittenberg zurückgezogen, und die ganze Gegend besetzt hat. (Burgs. C.)

Hamburg, vom 22. Mai.

Gestern Nachmittag sahen wir 2 Bataillons vortrefflicher schwedischer Truppen unter dem G. Boyen in unsere Stadt einrükken, nachdem die dänischen Truppen, welche die Mitvertheidigung derselben Anfangs übernommen, uns vor 2 Tagen mit ihren Vertheidigungsmitteln wieder verlassen hatten. Der Feind, ohne Zweifel von diesem Umstande unterrichtet, versuchte es nun in der Nacht auf den 20sten, die Stadt von den Inseln, Fiddel und Wilhelmsburg zu beschießen. Da er aber keine Wirkung von diesem Versuche gewahr wurde, und man ihm so nachdrücklich antwortete, daß seine Batterien sehr beschädigt wurden, so mußte er endlich seine Versuche einstellen. Der General von Tettenborn empfing die tapfern Scandinavier vor dem Steinthore, und wurden von denselben mit einem dreimaligen Hurrah begrüßt, worauf sie zum Steinthor, an welchem ein Detaschement unserer Bürgergarde en haye mit ihrem Musikcorps aufgestellt war, daß sie mit einem herzlichen Hurrah empfing, mit militairischer Musik in die Stadt einzogen. Mit Wagen, die ihnen aus unserer Gegend, aus dem Lauenburgschen und Mecklenburgschen entgegen geschickt worden, haben sie den Weg von Pommern nach Hamburg in kurzer Zeit zurückgelegt, und hatten sogleich Posten auf den Grasbock beziehen können. Die ganze schwedische Armee ist auf dem Marsche an die Elbe bereits begriffen.

Während Hamburg hart angegriffen, durch den General von Tettenborn aber rühmlichst vertheidigt wurde, detaschirte der russische General Wallmoden den Major von Nostitz, von der russisch-deutschen Legion, mit einer Abtheilung Kosacken auf das jenseitige Ufer der Elbe, um den Feind zwischen der Aller und Elbe im Rücken zu beunruhigen. Nostitz traf am 20ten dieses bei Ameisingshausen, auf dem Wege von Lüneburg nach Soltau, 140 Douaniers, welche vorwärts Soltau neuerdings eine Douanen-Linie beziehen sollten; sie hatten zu ihrer Deckung noch Infanterie und Kavallerie; letztere aber wurde sogleich geworfen und erstere zog sich in ein nahes Gehölz und tödtete und verwundete von da aus einige Kosacken. Nostitz ließ nun das Gehölz nehmen, und es wurde eine beträchtliche Anzahl feindlicher Infanterie getödtet oder verwundet und 120 Mann zu Gefangenen gemacht. Man fand unter den Gefangenen einige bewaffnete Frauen, von denen eine einen Kosakken tödlich verwundet hatte. Die Gefangenen haben ausgesagt, daß ihre Bestimmung gewesen sey, Soltau für die früher gezeigte rege Theilnahme an der guten Sache des deutschen Vaterlandes in Brand zu stecken; jubelnd empfingen daher die guten Bürger Soltau's ihre Befreier.

Einige Tage später ging der Major v. Nostitz abermals über die Elbe, drang bis Celle vor, verjagte jenseits der Stadt nach Burgdorf hin die feindlichen Vorposten, und indem er über Soltau gegen Rothenburg marschirte, nahm er Angesichts des Feindes in Uelzen die Kasse weg und kam damit wohlbehalten beim Haupt-Corps an.

Am 13ten dieses landeten des Nachts um 2 Uhr, durch ein heftiges Feuer vom jenseitigen Ufer unterstützt, 220 Franzosen in der Nähe des Zollenspikers auf einem in der Elbe liegenden Werder. Sobald der Major von Berger in der Dunkelheit ihren Landungsplatz entdeckt hatte, ließ er Bretter über einige Böte werfen und beorderte etwa 100 Mann des 2ten hanseatischen Bataillons, unter dem Hauptmann von Lucadou, so wie einen Theil des Lauenburgischen Bataillons, auf die Insel überzusetzen. Der Feind hatte seine Kähne, vermuthlich um noch mehr Truppen nachzuführen, zurückgeschickt. In dieser Lage, wo ihm nur die Wahl blieb zwischen Sieg und Tod, ward er mit Heftigkeit angegriffen. Seine Gegenwehr war verzweifelt; als aber, nach einem anderthalbstündigen Gefechte, unsere Truppen mit dem Bajonett ihn angriffen, warf Alles die Waffen weg. Ein Theil sprang in die Elbe, um sich durch Schwimmen zu retten, und ertrank; die Uebrigen wurden gefangen genommen; kein Mann entkam. Siebenzig wurden getödtet oder ertranken. Unter den 150 Gefangenen waren 40 schwer Verwundete. Unser Verlust besteht in 9 Todten und 15 Verwundeten. (H. Z.)

Schreiben aus Hamburg, vom 25. Mai.

Wir haben wieder sehr unruhige Tage gehabt. In der Nacht vom Freitag auf den Sonnabend überrumpelten die Franzosen die vor unserm Hafen liegende, mit 12 Kanonen bewaffnete Hamburgische Admiralitäts-Jacht, bemächtigten sich derselben nach einem leichten Widerstande und kamen damit bis vor Altona, wo das Schiff auf den Grund gerieth. Es ward hierauf nach einem hartnäckigen Gefecht, wobei die Franzosen über 100 Todte hatten, von den Schweden wieder genommen, und lag Tags darauf, nachdem es bei der Fluth flott geworden, obgleich etwas beschädigt, wieder auf der vorigen Stelle. 15 Franzosen wurden bei dieser Gelegenheit gefangen. Beide Städte, Hamburg und Altona, wurden durch dieses Gefecht sehr allarmirt. Die folgende Nacht war schlimmer. Gleich nach 11 Uhr fingen die Franzosen an unsre Stadt mit 16pfündigen Granaten zu beschießen und fuhren damit fort, wenige Pausen abgerechnet, bis zum Anbruch des Tages. Während der Kanonade entstand oft Feuerlärmen, allein bei der Thätigkeit unserer Löschungs-Anstalten kam es doch kein Feuer zum wirklichen Ausbruch. Die Granaten reichten bis in die Mitte der Stadt. Eine ging mitten durch den St. Katharinen-Thurm und drei durch das

Kirchbach. So viel ich weiß sind nur 4 Leute getödtet und einige wenige verwundet.

Die beiden letzten Städte sind völlig ruhig geblieben, woran vielleicht das heftige anhaltende Regenwetter schuld ist.

Von England sind 40 Kanonenbriggs nach der Elbe abgegangen, welche, wenn sie die Haubitzen kommen, wohl Hamburg besuchen werden. Die Schiffe, den stehen bereits ziemlich stark an der Elbe, und vielleicht sind in diesem Augenblick schon welche hinüber.

Schreiben aus Copenhagen, vom 28. Mai.

Der Kammerherr, Graf Bernstorff, ist aus England gestern hieselbst eingetroffen.

Gestern ist ein dritter außerordentlicher Abgesandter in der Person des Kanzlei-Präsidenten, Kammerherrn von Kaas an uns angekommen, um das feyerliche Beylagerungsfest Sr. Majestät, mit unmittelbaren Aufträgen Sr. dänischen Majestät abzufassen worden. Se. Exc. überbrachte dem Kaiser Napoleon schon 1811. in Veranlassung der Geburt des Königs von Rom die Glückwünsche des Königs. Dem Herrn von Kaas begleitet der Graf, Ritter Bauditzin, ehemaliger Chargé d'Affaires am Hofe zu Stockholm.

Auf hiesigen militairischen Vorkehrungen bemerkt man, daß die Kanonenboote in völlige Activität gesetzt worden sind.

Die, dem Gerüchte nach, in Gothenburg eingeschiffte schwedische Truppen sollen, in viel mann mehr, mehr durch den großen Belt, noch durch den Sund gegangen seyn.

Um einem möglichst in Norwegen eintretenden Mangel an Munitevair vorzubauen, und da unter den gegenwärtigen Umständen der Transport von hier dorthin mit manchen Schwierigkeiten verbunden seyn möchte, ist die Reichsbank ermächtiget worden, für eine gewisse Summe Bank-Anweisungen in Christiania auferstigen zu lassen, die als Banknoten gelten und innerhalb einer gewissen Frist mit denselben eingelöst werden sollen.

Am 6. Mai ging eine schwedische Corvett von 33 Canonen heraus, um den dortigen Schiffs-Convoi aus folgenden Tage den Sundzoll clariren. Den 12ten kam von Calcon hier eine englische Kauffahrteiflotte von 25 Schiffen, die gleichfalls den Sund passirten. Bei Roar, jenseits des Sundes, liegt eine kleine englische Escadre von zwey Linienschiffen und zwey kleinern armirten Schiffen, um verdächtige Schiffe anzuhalten.

Die neue Scheidemünze (Reichs-Bankschilling) besteht aus halbmark Schillingen, deren 96 auf 1 Pfund Cölnisch gehen. Mehr als 95 ist niemand verpflichtet, auf einmal zu nehmen.

Thorn, vom 12. Mai.

Mit Verwunderung bemerkt man hier in Nr. 39. der Posener deutschen Zeitung gelesen zu haben, daß bey dem Bombardement der Stadt außer den zerschmetterten Fenstern, kein Schaden geschehen, und daß nur überhaupt 12 Bomben in die Stadt gefallen seyen.

Diese beschränkte Angabe der Wahrheit scheint einer mildern Beurtheilung zu bedürfen, da schon gestern die am toten Februar, 1813. in die hiesige Pfarr-Kirche gefallene Bombe, die Kanzel und Altar zerschmettert, allein an 40 Löcher verschiedener und ein Hintergebäude abgebrannt haben ist. Allein das Bombardement von heute als toten des 11ten Mai vor mehrere Jahre geschehenen, sondern vielmehr gehörend für die hiesigen Grundbesitzer, indem in manches Haus 2 bis 3 Feuerkugeln Bomben gefallen, und überhaupt einige 1 mauer Bomben in die Stadt geworfen wurden, welche mehrere Etagen durchschlugen, die Balken zerschmetterten, und aus ihrer Lage brachten, und dann Zerstörung sämmtliche Mobilien, Thüren, Oefen u. s. w. total verunstalteten.

Auf diese Art, und überhaupt durch Kugeln und Granaten, sind über 100 Häuser beschädigt worden, auch einige Personen vom Civil und Leben gekommen. Der Schaden wird sehr gut aufgenommen und wird eine sehr bedeutende Summe betragen.

Mehr interessirender Stoff es unterhalb der Stadt aus, indem die Vorräthe und die in selbigen gelegenen zum Theil schönen und kostbaren Gebäude und das Magazin, Holz-Lager und Mostert, auf Befehl des Marschall Davoust abgebrannt und dadurch respective 300 und 80 Feuerhallen verwichtet und in eine schreckliche Wüste verwandelt worden sind, welches wirklich einen traurigen Anblick gewährt. Der Verursacher dieses Unglücks ist auf eben diese Art das Städtchen Podgurz, mit vielen Thorn gegenüber liegt, sammt den Flecken Mankowitz und Dybow abgebrannt und vernichtet, wovon der Schaden auch eine große Summe betragen wird, indem über 1000 Mtl. betragen haben, nicht zu gedenken eines mit verbrannten vollen Salz-Magazins, von einem Werthe von 45,000 Thlr. Lang nach Polen, den Marschall Davoust bis ist hier Arretie nahm, rückt mitten durch das Städtchen Podgurz, dieses brannte damals eben, und er fuhr also beinahe mitten durch die Flammen. Das Abbrennen wurde übrigens erklärtermaßen nur ein paar Stunden vorhero angekündet, und die Unglücklichen hatten also nicht Zeit, ihre Sachen zu retten, und viele hundert arme Familien lagen mit kleinen Kindern auf dem Felde der Verschrei, bei dem heftigen Regen. Es war ein jammervoller Anblick.

Man war zugleich, wegen des Zeitpunkts der Gebäude Sache, in der Niemanden etwas bekannt, da kein Wall erfolgen wurden, so dürfte die Nachricht an Glaubwürdigkeit verlieren, und nicht nachahmen, welche früher in den Berliner Zeitungen aus französischen Berichten aufgenommen worden, bey nämlich der einem Versuch des Russischen Belagerungs-Corps im Monat Februar aus der Cunetten oder Bollwerke vor dem Hauptthor Wegzunehmen, gebachtet Corps 800 bis 900 Mann verloren haben, da doch nur 2 Mann todt und 3 Mann verwundet worden sind, und damals noch nicht mit Geschütz besetzt und angegriffen worden, mithin das damalige Russische Corps durch jene in französischen Berichten erfundene Zahl nicht kennen Mann verloren haben. Es verhielt sich also, und behält man sich eine unglaubliche Darstellung zur Widerlegung mehrerer verbreiteten Gerüchte vor. —

Paris, vom 15. Mai.

Ihre Majestät die Kaiserin Königin und Regentin hat folgende Nachrichten über die Stellung der Armeen am 9ten Morgens erhalten: *)

Am 5ten war das Hauptquartier des Kaisers zu Weissenfels. Zwischen Mosen und Weissenfels hatte der Vicekönig auf den Feind, der hinter einem Waldstrome in einer schönen Position stand. Er vertrieb ihn aus derselben, tödtete ihm etwa 1000 Mann u. machte 500 Gefangene. Ein Kosack, welcher eingefangen wurde, war der Ueberbringer des Befehls, die Dagage der russischen

*) Wir theilen sie unsern Lesern wörtlich mit, damit sie sich überzeugen, wie Thatsachen, die uns ganz anders bekannt sind, den bestigen Publikum dargestellt werden, und wie dasselbe mit den gehörigen Anmerkungen hintergangen wird.

Nr. 1. Berlin, den 2. Januar 1911.

Bekanntmachung

betreffend Verbot des Verkaufs von Feuerwerkskörpern.

Auf Grund des § 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung S. 265) und des § 367 Nr. 5 des Reichsstrafgesetzbuches wird hiermit für den Polizeibezirk Berlin verordnet, was folgt:

§ 1. Der Verkauf von Feuerwerkskörpern jeder Art ist nur in der Zeit vom 28. Dezember bis 31. Dezember jeden Jahres gestattet.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bestraft.

Berlin, den 2. Januar 1911.

Der Polizeipräsident.
Gez. Unterschrift.

Nr. 2. Berlin, den 3. Januar 1911.

Bekanntmachung

betreffend Verbot des Verkaufs von Feuerwerkskörpern.

Auf Grund des § 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung S. 265) und des § 367 Nr. 5 des Reichsstrafgesetzbuches wird hiermit für den Polizeibezirk Berlin verordnet, was folgt:

§ 1. Der Verkauf von Feuerwerkskörpern jeder Art ist nur in der Zeit vom 28. Dezember bis 31. Dezember jeden Jahres gestattet.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bestraft.

Berlin, den 3. Januar 1911.

Der Polizeipräsident.
Gez. Unterschrift.

Nr. 3. Berlin, den 4. Januar 1911.

Bekanntmachung

betreffend Verbot des Verkaufs von Feuerwerkskörpern.

Auf Grund des § 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung S. 265) und des § 367 Nr. 5 des Reichsstrafgesetzbuches wird hiermit für den Polizeibezirk Berlin verordnet, was folgt:

§ 1. Der Verkauf von Feuerwerkskörpern jeder Art ist nur in der Zeit vom 28. Dezember bis 31. Dezember jeden Jahres gestattet.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bestraft.

Berlin, den 4. Januar 1911.

Der Polizeipräsident.
Gez. Unterschrift.

Nr. 4. Berlin, den 5. Januar 1911.

Bekanntmachung

betreffend Verbot des Verkaufs von Feuerwerkskörpern.

Auf Grund des § 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 (Gesetz-Sammlung S. 265) und des § 367 Nr. 5 des Reichsstrafgesetzbuches wird hiermit für den Polizeibezirk Berlin verordnet, was folgt:

§ 1. Der Verkauf von Feuerwerkskörpern jeder Art ist nur in der Zeit vom 28. Dezember bis 31. Dezember jeden Jahres gestattet.

§ 2. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bestraft.

Berlin, den 5. Januar 1911.

Der Polizeipräsident.
Gez. Unterschrift.

diese Musser noch nicht hinreichen, so muß man neue Beispiele anführen. Die Vorsehung wird einen neuen Stern aufgehen lassen, der Glück und Ruhm über die Welt verbreitet. Ich habe öfter Gelegenheit gehabt, des deutschen Volkes Rechtlichkeit, Treue und Biedersinn zu prüfen; und so ernst fasse ich die Angelegenheit desselben, daß, vergäße ich je Deutschlands Sache, mich dieser ganze Kreis vergessen möge. Es gilt nicht für die Wiederherstellung der Tirannei; es gilt für das Heil der Menschheit. Er schloß mit der Ausbringung des Toast's: Die große Sache der deutschen Unabhängigkeit! Andere Toast's waren: „Der Herzog von Braunschweig!" „Deutsche Weiber und deutsche Mädchen!" (Nach einem abgesungenen deutschen Liede vom Herzog von Sussex in deutscher Sprache ausgebracht.) „Möge der Morgenstern der deutschen Freiheit über die Trümmer des Despotismus aufgehen!" Lord Wellington und seine Armee!" Der Tochter des Hettmann Platow, und glücklicher Erfolg ihrem Gatten; denn der, dem sie zu Theil wird, verdient Europa's Dank!" „Dank der Bank von England und Heil der City von London!" Um 10½ Uhr ward dieses Mahl feierlich beschlossen. — Lord Castlereagh erklärte neulich im Parlament: daß die Unterhandlungen mit Dänemark nicht durch Gegenstände, die Englands auswärtige Politik im Allgemeinen betreffen, sondern durch das unmittelbare und besondere Interesse Großbritanniens verzögert würden.

Man hat hier die französischen officiellen Pariser Blätter bis zum 11ten, also auch Nachricht von dem Siege, den der Marschall Suchet am 11ten, 12ten und 13ten April erfochten haben soll; allein das Blatt hat sich gewendet, wie die Berichte des en Chef kommandirenden Generals Murray vom 14ten aus Castella, und vom 17ten aus Alcoy darthun. Suchet, heißt es darin, habe seine ganze disponible Macht gesammelt, um die Alliirten anzugreifen. Am 11. April vertrieb er ein spanisches Corps mit einigem Verlust aus Yecla, und bis Villena vordringend, machte er die im dortigen Castel vom General Elio zurückgelassene Besatzung zu Gefangenen.

Mittags um 12 Uhr griff er die bei Biar postirte Avantgarde der Armee des Sir John Murray an, welche Oberst Adam kommandirt; dieser behauptete seinen Posten gegen fünf bis sechstausend Franzosen fünf Stunden lang, und zog sich endlich bloß in Folge der Ordre des Sir. J. Murray zurück. Am 13ten rückte der Feind mit 3 Divisionen Infanterie und 1600 Mann Kavallerie vor, um Castella anzugreifen, welches Sir J. Murray besetzt hielt. Der Angriff geschah mit großer Tapferkeit, wurde aber an jedem Punkte zurückgeworfen, und an einigen Stellen der Linie mit dem Bajonet. Mit sehr beträchtlichem Verlust ward der Feind von den Anhöhen vertrieben, und als er sich in der Ebene mit Hülfe seiner Kavallerie und Reserve wieder zu stellen suchte, rückten die verbündeten Truppen aus ihrer Stellung, um ihn anzugreifen. Suchet vermied die Fortsetzung des Treffens, und zog sich eilend, gedeckt von seiner überlegenen Kavallerie in seine verschanzte Stellung bei St. Felipe, welche er erreichte, ehe Sir John Murray, der auf Alcoy marschirte, ihm zuvor kommen konnte.

Der französische General Harispe ward getödtet und die Alliirten haben über 1000 feindliche Todte begraben. Die Gefangenen sind fast sämmtlich verwundet. Der Verlust der Alliirten beträgt 139 Todte, 449 Verwundete und 42 Vermißte. Unter den Getödteten befinden sich 73, unter den Verwundeten 183 Spanier. Nach Depeschen des Lords Wellington bis zum 5. Mai war sein Hauptquartier noch immer zu Freynada; aber verschiedene Bewegungen kündigten eine baldige Eröffnung des Feldzuges an, und einige Briefe melden, Lord Wellington werde seine Operationen um die Mitte des Monats anfangen. General Hill rückte mit seiner Division schon bis über Coria. Die spanischen Corps der Generale d'Hespana, Murillo und O'Donnel waren gegen Castilien in Bewegung.

Seit mehreren Tagen war zu Lissabon das Gerücht im Umlauf, der Feind habe zwischen Valladolid und Salamanca 30000 Mann zusammengezogen, unter dem Befehl des Königs Joseph, der sich schmeichle, die Niederlage der von Lord Wellington geschlagenen Marschälle und namentlich Marmonts Niederlage, auf demselben Felde, wo die Schlacht bei Arapiles verloren gieng, zu rächen. Man glaubt aber mit mehrerem Grunde, Joseph werde sich darauf beschränken, den Uebergang über den Duero zu vertheidigen.

Vom 16. Februar bis Ende März sollen 1211 Offiziere, 6000 Unteroffiziere und 16000 Gemeine, worunter 1890 Mann Kavallerie, aus Spanien nach Frankreich gegangen seyn.

Vermischte Nachrichten.

In einem dem Vernehmen nach ganz neuerdings zu Dresden erschienenen Extrablatt, kündigt der Kaiser Napoleon einen abermaligen großen Sieg über die combinirte russisch-preußische Armee an, und giebt die Ursach seiner, nach diesem Siege gleichwohl rückgängigen Bewegung dahin an: daß er die Städte und Dörfer seines lieben Alliirten (des Königs von Sachsen) dadurch schonen wolle, weil sie bei einem zu schnellen Vordringen seiner Seits in Gefahr kämen, von den Russen, die gewöhnlich dadurch ihren Rückzug zu decken suchten, in Brand gesteckt zu werden. (Ha! Ha!)

Der Königl. General-Lieutenant von Stutterheim errichtet in Preußen ein Kosacken-Corps.

Der Hofrath Becker ist aus seinem Kerker in Magdeburg bereits nach Gotha zurückgekommen.

Königliche Schauspiele.

Sonnabend: Der Jurist und der Bauer. Und: Das Hausgesinde. Sonntag: Auf Begehren: Das Neusonntagskind. Montag: Der Machtspruch.

Bücher-Anzeigen.

In der Königl. Geheimen Oberhofbuchdruckerei, Wilhelmsstraße Nr. 75. ist zu haben:

Vorschrift zur Uebung der Landwehr-Männer zu Fuß a 3 Gr.

Entbindungs-Anzeiger.

Die heute Vormittag um 10 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, zeige ich meinen Freunden hiermit ergebenst an. L. Riemann.

Berlin den 26. Mai 1813.

Die glückliche Entbindung seiner Frau, von einen Knaben, am 22sten Mai, zeigt seinen Freunden ergebenst an.

der Prediger Dischon, zu Neustadt a. d. Dosse.

Anzeige von Todesfällen.

Den 27ten May dieses Jahres, auf einer Reise von Berlin nach Prag, endete in Frankfurt an der Oder ihre irdische Laufbahn, nach einer langen Krankheit, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, Frau Johanna Florentina Mundt, gebohrne Smierlicks aus Danzig, im 68ten Jahre ihres Lebens. Unter Verbittung der Beileidsbezeigungen melden wir dieses traurige Ereigniß im tiefsten Schmerz unsern Verwandten, Freunden und Bekannten, in unsern und im Namen der anwesenden Söhne und Großkinder der Verstorbenen. Friederike Auguste von Frankius, geb. Mundt.

J. G. von Frankius aus Danzig.

Verpachtungen.

Die der hiesigen Kämmerei zugehörige, vor dem Stralauer Thore, bey dem Dorfe Berlin, nach Stralau führt, hinter Hand belegenen beiden Kavelländer Nr. 5. u. 10, welche bisher der Gärtner Christian in Pacht gehabt hat, und zu Trinitatis d. J. pachtlos werden, sollen von diesem Termin ab anderweitig auf 6 nach einander folgende Jahre, also bis Trinitatis 1819, einzeln in Zeitpacht überlassen werden. Zur Ausbietung dieser Pachtstücke an den Meistbietenden, ist daher ein Termin auf den 20ten Juni d. J. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Kämmerer Ribbeck, auf dem Berlinischen Rathhause angesetzt worden, zu welchem Pachtlustige hierdurch einzeladen werden. Die Bedingungen sind bis dahin täglich in der rathhäuslichen Registratur einzusehen. Berlin, am 26sten May 1813.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlichen Residenzen.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der bey diesjähriger Nutzung der hiesigen Communmeuts-Wiese, welche zwey-mähdig ist, und mit Ausschluß des durchgehenden Dammes von 123 Morgen, nach 57 Morgen 66 Ruthen enthält, auch der dazu gehörigen Heu-Scheune, Berlin am Stralauer Thore, ist Vormittags um 10 Uhr in der Wohnung des Herrn Kämmerer Philipp vor dem Oranienburger Thore ein Termin angesetzt worden, welches hierdurch mit Vorbehalt der Genehmigung der königlichen Regierung bekannt gemacht wird, indem zur Sicherstellung seines Gebots zwei Drittel der Pachtsumme in annehmlichen Staatspapieren im Termin deponiren. Pachtlustigen wird die zu verpachtende Wiese und die Heu-Scheune vorher Hasenheide Nr. 1 täglich nachgewiesen werden. Berlin den 26sten May 1813.

Kurmärkisches städtisches Amt Möllendorf.

Auktionen in Berlin.

Montag den 31sten May c. Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. die zur Conkursmasse des Kaufmanns Schmidt gehörigen Waaren, als: Deutsch, Seidenzeug, Nanquin, Futterzeug, Cattune, Sammt und Bandwaaren, öffentlich, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Courant, versteigert werden. Todtmann.

Montag den 31sten May c. Vormittags um 9 Uhr, soll auf der Konrektorsgasse Nr. 70. eine Parthie feiner grüner und Gongo-Thee, in Partheyen zu 10 Pfund und 5 Pfund, seine schwarze Turkiner Oryanien-Seife, nebst verschiedenen Meubles und Hausgeräth, öffentlich, gegen baare Bezahlung in Courant, versteigert werden. v. Dietrich.

Dienstag den 1sten Juni c. Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Burgerstraße Nr. 22. u. des folgenden Tages, die nachgelassene Effecten des verstorbenen Hauptmanns von Glümer, bestehend in einem Silberservice, einer Taschenuhr, einem goldenen Ring, Porcellan, Gläsern, Leinen, Kleidern, Betten, Meubles, Küchen- u. Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden. Todtmann.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Feine Weingeiste von 25, 10, 8, 7 und 4 Oxhoft Inhalt, desgleichen ein fast noch ganz neues und wohl conservirtes 44 Oxhoft-Faß, 2 feiner Kunstlichter-Spreng-, Stechheber, 2 dicke Kannen und Trogsemmel werden billig verkauft bei Jenschansky Wwe. Tannhäuser und Comp., in der breiten Straße Nr. 4.

Feine Holländischer Käse werden in Partheyen und bei einzelnen Stücken billig verkauft breite Straße Nr. 26.

Wohnungen etc. die ausgeboten werden.

Eine Parterre-Stube ist auf dem Mauerhofe Nr. 2. zu vermiethen.

Auf dem Mühlendamm Nr. 12. ist ein Boden zum neuen Zoll zu vermiethen. Auch ist eine kleine Stube mit Meublen oder ohne solche zu vermiethen.

Verloren.

Ein am 28sten May 1813 von Herrn A. W. Cendelius zu Potsdam auf die Herren Wilhelm Nettmann und Comp. zu Berlin, Order und sig. selbst, nach 2 Monat zahlbar, über 250 Thlr. Cour. gezogener und acceptirter, auf Herrn H. S. Driesen, und von diesem auf Herrn W. J. Salomon indossirter Wechsel, dessen Inhalt unrichtig durch W. J. Salomons Ordre annullirt worden, ist gestern Abend verloren gegangen. Die Finder wird ersucht, diesen Wechsel gegen eine Belohnung von 5 Thlr. bei W. J. Salomons Wittwe abzugeben, indem derselbe nur an den Inhaber bezahlt werden darf. Berlin den 28. May 1813.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Meine Freunden, mit denen ich in Geschäften stehe, welche ich hiermit zur Nachricht, daß ich jetzo nicht in Cottbus, sondern in Luckau wohne, und meine Handlung daselbst habe, und bitte sie, ihre Briefe und Zahlungen bald an mich dieser zu adressiren.

Der Posthalter Tschirsch.

Ein Lehrer, welcher in Polnisch, Französischen, Italienischen und in den neuern Sprachen Unterricht ertheilen will, auch einen moralischen Charakter besitzt, beliebe seine Adresse mit der Aufschrift N. N. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Für eine Colonialien-Handlung wird ein in diesem Fach geschickter Handlungsdiener gesucht. Nähere Nachricht giebt das Intelligenz-Comtoir.

In einer hiesigen Material-Handlung wird ein Handlungsdiener mit guten Empfehlungen sogleich oder zu Johannis c. verlangt. Nähere Nachricht ertheilt Herr Hoffer im Ohrenhause.

Ein Commis, welcher gemeinnützig ausarbeitet, im Schreiben und Rechnen gut geübt, und mit den besten Zeugnissen seines bisherigen Wohlverhaltens versehen ist, sucht auf irgend eine Art sofort ein Unterkommen. Nähere ist im Intelligenz-Comtoir.

Mit drei verschiedenen Sprachen, der englischen, französischen Sprache, und wissenschaftlich den Cursus eines Gymnasiums hat Talente empfiehlt, wünscht in Berlin von Ostern Ein öffentliches Unterricht in diesen Sprachen Wissenschaften und Talenten, nähere Nachricht werden im Intelligenz-Comtoir angenommen.

In der Königsstraße Nr. 30. ist eine Garnirbrust nach Schwede gesucht.

Digitized by Google

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen:

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 65. Dienstag, den 1sten Juni 1813.

Berlin, vom 1. Juni.

Hier angekommen sind: Se. Durchlaucht der Herzog von Braunschweig-Oels von Bunzlau (ist hier durch nach Stralsund gegangen;) der Oberst von Lorch mit 3 Bataill. Kurmärk. Landwehr von Oranienburg; der Kapitain von Closter mit 1 Bataill. Pommerscher Landwehr von Anclam; der Major v. Schuckmann mit 1 Bataill. Ukermärk. Landwehr von Prenzlau.

Ein 19 Offiziere und 360 Mann Gemeine starker Transport französischer Kriegsgefangener von Potsdam unter Eskorte von Garde du Corps (aus der Affaire bei Cönnern) sind bereits nach Colberg abgeführt; eben so ist auch der bei demselben Gefecht zum Gefangenen gemachte und vor mehreren Tagen hier angekommene französische Divisions-General Poinçon, nebst seinen beiden Adjudanten, nach Rußland abgeführt worden.

Am 27sten des vergangenen Monats, starb hier, als ein Opfer seines freiwillig übernommenen Berufs, am Lazarethfieber, Doctor Friedrich Ferdinand Flemming, ein Schüler Beers in Wien, im 35sten Jahre seines Alters. Mit gründlicher Kenntniß der Augenkrankheiten, deren Heilung er auf der hiesigen Universität, durch Vorlesungen und in einem eigenen Clinico, theoretisch und praktisch öffentlich lehrte, verband er eine große Herzensgüte und das wärmste Gefühl für Freundschaft, die Ihn dem ausgebreiteten Zirkel Seiner Bekannten überaus werth machte. So schmerzlich ihnen allen der frühe Verlust eines so biederen Mannes ist, so unauslöschlich werden sie Sein Andenken bewahren. Unter mehreren gelungenen Compositionen hat Er auch die Horazische Ode Integer vitae, äußerst glücklich in Musik gesetzt und wirklich war Er — wohl Ihm! — im höchsten Sinne des Worts: integer vitae.

Nachstehende uns in Abschrift von einem hiesigen hohen Militair-Gouvernement zugefertigte, und vergangenen Sonntag bereits durch ein Extrablatt der Residenz bekannt gemachte officielle Nachricht, wird für die auswärtigen Leser hier nochmals aufgenommen:

Breslau, vom 27. Mai, Morgens 8 Uhr.

In diesem Augenblick überbringt der Flügel-Adjudant Sr. Majestät des Königs, Major von Natzmer, die Nachricht eines sehr glänzenden Gefechtes der Preußischen und Russischen Kavallerie unter dem General von Blücher bei Hahnau am 26. Mai.

Seit mehreren Tagen war die französische Division Maison unserer Arrier-Garde auf dem Fuße gefolgt. Hinter Haynau, wo das Terrain einen Versteck begünstigte, legte der General von Blücher die Preußische Reserve-Kavallerie in Hinterhalt zu beiden Seiten der Straße, während die Russische ihr zum Soutien gestellt wurde, und die bisherige Arrier-Garde des Corps den Auftrag erhielt, den Feind durch beständiges Gefecht nach sich zu ziehen, und in diese Falle zu locken. Das Anstecken einer Windmühle war das Signal zum allgemeinen Angriff von allen Seiten. Die Disposition wurde ganz ausgeführt. Der Feind hatte kaum Zeit Massen zu formiren, als er sich in Front und beiden Flanken angegriffen sah. Nach einigem Widerstande war die Hälfte der Maisonschen Division, welche das Defilée passirt hatte, theils niedergemacht, theils gefangen, Eilf Kanonen und sehr viele Munitionswagen erbeutet. Die Anzahl der Gefangenen ist noch nicht zu bestimmen, da sie beim Abgange des Majors von Natzmer noch von allen Seiten eingebracht wurden. Durch den in Gefangenschaft gerathenen Adjudanten des Generals Maison hat man erfahren, daß in der Schlacht bei Bauzen der Divisionsgeneral La Brüyere, und am folgenden Abend in dem Arrier-Garden-Gefecht bei Görlitz der Marschall Duroc an der Seite des Kaisers Napoleon geblieben ist.

Den bisher zur ersten, dritten und achten Brigade gehörig gewesenen inactiven Herren Offizieren wird hiedurch bekannt gemacht, daß die diesen Brigaden vorgesetzt gewesenen Brigadiers, der Oberst von Knebel und die Majors von Teschen und von Burgwedell, zu andern Bestimmungen abberufen sind, und wir den Major von Weitershausen hieselbst, Kronenstraße Nr. 35. wohnhaft, beauftragt haben, vorläufig die Inspektions-Geschäfte genannter Brigaden zu besorgen. Ein gleiches gilt in Absicht der zweiten, vierten, fünften und siebenten Brigade, und den zu diesen vier Brigaden gehörigen inactiven Offizieren wird hiedurch eröffnet, daß der Major von Weitershausen bis auf weitere Bestimmung, ebenfalls die Inspektion darüber führen soll.

Um bei dieser neuen Eintheilung wegen Zahlung der baaren Gehälter das Nähere beschließen und zugleich übernehmen zu können, welche inactiven Offiziere noch dienstfähig sind, haben die in den genannten sieben Brigaden gehörigen inactiven Offiziere, mit Ausschluß derjenigen, welche schon militairische Bestimmungen erhalten haben, sogleich schriftliche, auf Ehre und Pflicht abgefaßte Erklärungen bei dem Major von Weitershausen darüber abzugeben:

1) ob sie sich noch für dienstfähig halten, oder aus welchem Grunde sie nicht etwa wieder in Thätigkeit treten können? — Krankheits- oder andere Rücksichten müssen mit glaubhaften Attesten belegt werden.
2) Wie alt sie sind? —
3) Bei welchem Regiment sie früher gestanden, oder welchen militairischen Posten sonst sie bekleidet haben? —
4) Wo sie sich aufhalten? —

Nach Eingang sämmtlicher Erklärungen wird den Herren Interessenten bekannt gemacht werden, wo sie ihr halbes Gehalt zu gewärtigen haben. Berlin, den 29. Mai 1813.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement des Landes zwischen der Elbe und Oder.

L'Estocq. Sack.

Durch den §. 36. der Städte-Ordnung ist festgesetzt, daß abwesende Bürger schuldig sein sollen, taugliche Stellvertreter am Orte selbst zu ernennen, an welche man, wegen aller Lasten und Pflichten, sich halten kann und die überall die Stelle des Abwesenden vertreten müssen.

Diese Vorschrift scheint von denjenigen unserer Mitbürger, welche vor einiger Zeit die hiesige Stadt und Provinz verlassen haben, nicht durchgängig befolgt worden zu sein, wozu gleichwohl aber in den jetzigen Zeitumständen eine um so dringendere Veranlassung vorhanden ist, als solche, neben den bereits eingeführten Lasten und Pflichten, noch manche außerordentliche Leistungen und Abgaben herbeigeführt haben, die dem Ganzen, ohne große Ungerechtigkeit gegen jeden Einzelnen der Zurückgebliebenen, nicht nur nicht entzogen, sondern selbst nicht einmal gemindert werden können.

Es haben daher alle diejenigen, welche sich ohne Erlaubniß von hier entfernt und keinen Stellvertreter zurückgelassen haben, welcher während ihrer Abwesenheit die ihnen obliegenden Abgaben und Leistungen, vollständig und genügend besorgen, unfehlbar zu gewärtigen, daß in vorkommenden Fällen Exekution in ihr zurückgelassenes Vermögen verfügt werden wird, um jeden Ausfall auf die kürzeste Weise zu decken. Berlin, am 24sten Mai 1813.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königl. Residenzen. Büsching.

Danksagung.

Zu der großen, durch die freiwillige Einlieferung der Residenzbewohner veranstalteten Sammlung von Lebensmitteln für die Königlichen Truppen, haben auch die Städte Bielefeld, Charlottenburg und Köpenick, und die Gemeinden zu Alt- und Neu-Ludwigsau, Fredersdorf, Friedrichsfelde, Gumtow, Linde, Marzahn, Monhorst, Nieder-Schönhausen, Pankow und Ruthnick, desgleichen mehrere einzelne Einwohner nahe belegener Ortschaften, mit rühmlichem patriotischen Wetteifer beigetragen, wofür im Namen der dadurch erfreuten und gestärkten Truppen ihnen hiemit öffentlich, und mit gebührender Anerkennung ihrer guten Gesinnung, Dank gesagt wird. Berlin den 31sten Mai 1813.

Königl. Staats-Rath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Bekanntmachung.

Die edle Neigung der Einwohner Berlins zum Wohlthun, und ihre treue Anhänglichkeit an König und Vaterland, wovon ich in meinem Geschäftskreise schon so manche rührende und herzerhebende Beweise zu erhalten Gelegenheit hatte, haben sich auch dadurch bewährt, daß viele wetteiferten, das hier noch bestehende Militair-Lazareth, in der alten Friedrichsstraße, unweit der Weidendammer-Brücke, mit Bedürfnissen aller Art zu versehen, und die darin befindlichen Kranken, welche für die heilige Sache der Freiheit und Selbstständigkeit kämpften, durch Speise und Trank zu erquicken.

Mein innigster Dank allen denen, welche diese Milde bewiesen, und es wohl verdienten genannt zu werden, damit ihre Namen in dankbarem Andenken erhalten würden, wenn ihnen nicht schon ihr eigenes Bewußtsein den schönsten Lohn gewährte, und viele es vorzogen, die dar ihnen dargebrachten Opfer nicht bekannt werden zu lassen. Madame Welper aber, die auch gern im Stillen ihr wohlthätiges Werk fortsetzen, und auf den Beifall der Menge, zufrieden mit dem, welchen ihr ihr eigenes Herz gewährt, Verzicht leisten würde, muß ich öffentlich nennen. Sie hat bisher, von Vaterlandsfreunden und Freundinnen unterstützt, die Verpflegung der kranken und verwundeten Krieger, welche in diesem Lazareth einen Zufluchtsort fanden, mit unermüdetem Eifer geleitet, wird auch ferner die Güte haben, sich diesem mühsamen Geschäfte zu unterziehen, und gern jeden Beitrag, auch den kleinsten, dankbar annehmen und für die gewissenhafte Verwendung desselben Sorge tragen.

Durch die bisher gewährte Unterstützung mit zubereiteten Speisen, würde der Zweck noch besser erreicht werden, wenn selbige zu einer bestimmten Zeit, Mittags um 12 und Abends um 6 Uhr abgeliefert, oder, wo möglich Tages vorher die Madame Welper, in ihrem Garten in der alten Friedrichsstraße, dem Lazareth gegenüber Nr. 182. benachrichtiget würde, was und für wieviel Personen die wohlthätigen Geber zu senden die Absicht habe, damit danach die Einrichtung getroffen werden könne. Ein jeder, den sein Herz zum Wohlthun auffordert, wird diese Mühe gern übernehmen und sich überzeugen, daß eine gewisse Ordnung auch hierbei nothwendig ist, und ohne diese sein edler Zweck nicht vollständig erreicht werden kann. Berlin, den 27sten Mai 1813.

Königl. Preuß. Regierungsrath und Intendant Caron.

Nach einer von dem Königl. Militär-Gouvernement für das Land zwischen der Elbe und Oder unterm 19ten d. M. erlassenen Bekanntmachung, werden Beiträge an Bett-Utensilien, Leinen und Kleidungsstücken, wie auch Bandagen und Charpie, welche Menschenfreunde für das hieselbst noch bestehende Militär-Lazareth, in der alten Friedrichsstraße unweit der Weidendammer Brücke, bestimmt haben, von dem Inspektor Manowsky angenommen werden. Da gegenwärtig aber der Inspektor Rost in der gedachten Kaserne zur Empfangnahme von Bedürfnissen gedachter Art bestellt worden ist; so ersuche ich im Auftrage des erwähnten Gouvernements diejenigen, welche solche zu liefern die

Absicht haben, sie an denselben gegen Quittung beliebig abzugeben. Berlin den 28sten Mai 1813.

Königl. Preuß. Regierungsrath und Intendant.

Carow.

Da der bisherige Rendant der Casse Montis Pietatis, Kammergerichts-Referendarius Michaelis, als Officier bei der Landwehr eingetreten ist; so ist mit Genehmigung der vorgesetzten Behörde, die Rendantur dieser Casse interimistisch dem Geheimen Kanzlei-Director Feigentreff (Molkenmarkt Nr. 3.) übertragen worden.

Berlin, den 21sten Mai 1813.

Directorium Montis Pietatis.

Sack. Bergius.

Warnungsanzeige.

Johann Christoph Peter Horst ist am 22. März 1783 zu Jerichow an der Elbe geboren, und der Sohn eines Hirten. In einem Zeitraum von 6 Jahren hat er mit Gehülfen in wenigstens 45 Städten, Marktflecken und Dörfern in den preußischen, östreichischen und sächsischen Staaten geständlich Feuer angelegt, entweder mit eigener Hand, oder er half durch Wachehalten, Rath und Anleitung. Insonderheit wurde von ihm und seinen Genossen vom 23ten October 1809 bis zum 29sten September 1810 im Dorfe Rosow bei Stettin, im Chorliner Kruge, in Stargard, Groß Rischow, Freienwalde, im Dorfe Stendal bei Schwedt, im Döllen-Kruge, in Neuensund, Hammelspring, Nassenheide, Schönerlinde, Zehlendorf, Bensdorf, Groß Creuz, Steglitz und Schöneberg, Feuer angelegt, überall um unter Begünstigung des Feuers stehlen zu können.

In Neuensund, wo er mit eigener Hand das Feuer anlegte, und in Schönerlinde, wo er, nach vorhergegangener Verabredung, Wache hielt, wie gewöhnlich während des Brandes stahl, und sich als Anführer auszeichnete, büßten durch das Feuer sechs Menschen ihr Leben ein.

Den Schaden, welcher durch alle diese Brandstiftungen angerichtet worden ist, kann man füglich auf 300,000 Thlr. annehmen. Der Vortheil, welchen Horst für seine Person durch die Diebstähle erlangte, welche er während des Brandes verübte, wird die Summe von 200 Thlrn. nicht übersteigen.

Friederike Luise Christiane Delitz, ist am 12ten Oktober 1791 in Berlin geboren, und die uneheliche Tochter eines Mauergesellen. Von Dieben und Diebeshehlern erzogen, erlangte sie schon als Kind Fertigkeit in Marktdiebstählen, trieb sich von ihrem zwölften Jahre an mit andern Dieben von Profession in den preußischen und sächsischen Staaten umher, bestahl überall die Märkte, und führte bis zu ihrer Verhaftung fast ununterbrochen ein herumschweifendes, höchst liederliches Leben.

Mit einem ihrer Liebhaber gesellte sie sich im August 1810 zu dem ihr schon bekannten Horst und seinen Genossen und nahm Theil an den Brandstiftungen von Neuensund bis Schöneberg. Früherhin will sie schon bei einigen andern Brandstiftungen gegenwärtig gewesen seyn.

Das Dorf Schönerlinde, wo durch das Feuer vier Menschen ihr Leben einbüßten, steckte sie geständlich mit eigener Hand in Brand.

Das, was sie bei Gelegenheit des Feuers stahl, ist unbedeutend; sie begnügte sich größtentheils damit, mit dem Gesindel, zu welchem sie sich gesellt hatte, zu zehren.

Die, gegen den Horst und die Delitz rechtskräftig erkannte Strafe:

daß sie zur Richtstätte zu schleifen und alda mit dem Feuer vom Leben zum Tode zu bringen,

ist am 24sten Mai 1813 an ihnen vollzogen worden.

Berlin, den 26sten Mai 1813.

Die Kriminal-Deputation des Königl. Stadtgerichts.

Breslau, vom 25. Mai.

Se. Majestät der König sind heute gegen Abend in erwünschtem Wohlseyn auf einige Tage hier selbst angekommen.

Se. Excellenz der Russisch-Kaiserliche General-Lieutenant Herr von Sacken, nebst Ihrem Generalstabe, Se. Excellenz der Königl. Preuß. Staatsminister Herr Graf v. d. Goltz, und des Königl. Preuß. Staats- und Justiz-Ministers Herrn von Kircheisen Excellenz, sind hieselbst angekommen.

Unsere gestrige Zeitung enthält nachstehendes:

Wir lesen so eben in der Cracauer Zeitung vom 16. d., daß der General Sacken, von dieser Stadt, wo noch der Rest der Polnischen Armee, die Regierung des Herzogthums und der Oberrichter Bignon ihr Wesen trieben, wie im Spatzierritt in Besitz genommen hat, und in diesem Augenblick sehen wir schon die erste Colonne dieses schönen Truppencorps in unserer Stadt einziehen; wir freuen uns den Boden dieses schönen und unglücklichen Landes endlich von seinen Bedrückern befreit zu sehen — und den Theilnehmer dieser Handlung in unsern Mauern aufzunehmen.

Calau in Sachsen, vom 18. Mai.

Gestern hatte, nach zahlreichen Truppen-Durchmärschen, unsre Stadt ein höchst rührendes Schauspiel. Das im Verfolgen der Franzosen begriffene Heer des Generallieutenant v. Bülow, hielt Morgens um 8 Uhr einen feierlichen Gottesdienst unter freiem Himmel. Der Preußische Heer-Geistliche D. und Prof. Rhesa, sprach in dem Truppenkreise, wobei ich stand, in einer herzergreifenden Rede über den Glauben an Unsterblichkeit, als eine Quelle des Muths, um für das Vaterland zu sterben. Sichtbare Begeisterung ergriff das Heer, als er den Geist Friedrichs des Großen und seiner Helden zu Zeugen anrief, wie jeder Preuße bereit wäre, zu siegen oder zu fallen. Es war ein höchst feierlicher Moment, da Jeder vom kommandirenden Offiziere bis zum Geringsten, bei dem Gebet das Haupt entblößte, um den Beistand Gottes im großen Kampfe anzurufen. Auch viele russische Offiziere bemerkte ich, mit Ehrerbietung im Kreise stehen. Dieser Zug von ächter Religiosität mußte uns um so mehr mit Achtung gegen das für die deutsche Freiheit edelmüthig kämpfende Heer erfüllen, als andre Truppen selbst deutscher Nazion, uns nichts Aehnliches bisher hatten sehen lassen.

Königsberg, vom 23. Mai.

Folgender am 7ten dieses von des Königs Majestät er-

theilte Parole-Befehl enthält die schönste Anerkennung des ausgezeichneten Heldenmuths, durch welchen das Heer am 2ten dieses den glorreichen Sieg bei Groß Görschen erfochten hat:

In der Schlacht, deren Zeuge ich war, habt ihr durch hohen Muth, Ausdauer, und freudige Hingebung euch des alten Preußischen Namens würdig gemacht. Nehmt dafür das Zeugniß Meiner ungetheilten Zufriedenheit. Kein ausgezeichnetes Verdienst welches Mir bekannt wird, soll von Mir unbelohnt bleiben. Nach der Schlacht ist Vertrauen, Ordnung und Gehorsam die erste Soldatentugend; Ich darf meine braven Krieger nicht erst daran mahnen. Gott ist mit uns gewesen, und wird ferner mit uns bleiben, wir sehen schon jetzt mit der schönsten Hoffnung der nahen Frucht unserer Anstrengung entgegen. Ich kann euch mit Gewißheit verkündigen, daß in wenigen Tagen eine neue mächtige Hülfe uns zur Seite stehen wird. Kämpft ferner für euren König, euren Ruhm und eure Freiheit, wie am letzten Tage unter meinen Augen, und wir können eines baldigen und glorreichen Sieges gewiß seyn.

(gez.) Friedrich Wilhelm.

Zur Unterstützung der Wittwen und Waisen der im Kampfe fürs Vaterland gebliebenen Krieger und verkümmelten Soldaten der Garnison, war auf die Nachricht von der Schlacht vom 2ten, zu Königsberg eine Subscription eröffnet worden. Sie betrug bis zum 21sten schon über 8000 Thlr.

Aus dem Schreiben eines Preußischen Offiziers aus Ogerose bei Kalau, vom 28. Mai.

Die große Armee des Kaisers Napoleon geht über Dresden zurück. Die kleinen Corps, die in Hoyerswerda und Königsbrück stehen, werden zu 4—5000 Mann angegeben und decken den Rückmarsch über die Elbe. Wir schließen daraus, daß die Oesterreicher der Allianz wirklich beigetreten sind. — Es ist unglaublich, welche Furcht die Franzosen vor dem Landsturm haben. Mit diesem Worte vergesellschaftet sich bei ihnen sehr natürlich die Erinnerung an die Drangsale, welche sie in Spanien erfahren haben. (Pr. Corr.)

Hamburg, vom 28sten Mai.

Die Nacht zum 22sten schlichen sich 16 Böte und eine Pemische mit ohngefähr 170 Franzosen an die Hamburger Jacht, die dicht vor dem Hafen vor Anker lag, und mit 30 Hanseaten besetzt war. Die Dunkelheit begünstigte die Annäherung des Feindes, der leise stromab treibend plötzlich am Schiff anlangte, ehe ihn die Besatzung bemerkte. Die Hanseaten hielten sich über eine halbe Stunde, dem Feinde vielen Schaden zufügend; endlich aber kletterten die feindlichen Matrosen von allen Seiten hinauf ans Schiff, übermannten die Besatzung, kappten die Anker, und fuhren triumphirend mit ihrer Beute davon. Durch das heftige Feuern war indeß die ganze Linie allarmirt worden, und da gegen Ende des Gefechts der Tag bereits zu grauen anfing, so konnte der Feind nicht mehr unentdeckt davon eilen. Er dachte es mit der Schnelligkeit zu zwingen, und hatte alle Segel aufgespannt. Drei Batterien und 2 Bataillons Infanterie erwarteten das eilende Schiff; so wie es schußrecht war, begann ein mörderisches Feuer, welches die Besatzung so erschreckte, daß sie es auch nicht mit einem Schuß beantwortete. In der Verwirrung versuchte die Besatzung, es hierhin und dorthin zu lenken, und gerieth darüber auf den Sand. Sobald das Schiff fest saß, hatten Kanonen und Musketen ein gewisseres Ziel; wenige Kugeln fehlten, und wie ein Sieb wurden das Schiff und das Segel durchlöchert. Die Besatzung warf sich verzweiflungsvoll in die Böte, um zu entfliehen. Kartätschen verfolgten sie. Mehrere Böte sanken, die übrigen füllten sich mit Todten und Verwundeten, und entrannen nur mit genauer Noth. Zuletzt warfen sich einige der Unsrigen in die Böte, eilten dem Schiffe zu, und zwangen die daselbst noch befindlichen Franzosen, sich zu ergeben. Die gefangenen Hanseaten wurden befreit, und die Jacht nach eingetretener Fluth wieder in den Hafen gebracht. Der Feind hatte über 30 Todte und 102 Verwundete verloren. Unser Verlust besteht aus 15 Mann.

München, vom 15. Mai.

Heute Vormittags um 11 Uhr ist ganz unerwartet Se. Kaiserl. Hoheit der Prinz Vizekönig von Italien mit einem Gefolge von mehreren Generalen hier angekommen, und nachdem er bei Seinem erlauchten Schwiegervater das Diner eingenommen hatte, Abends nach 5 Uhr nach Mailand weiter gereiset. (Andere Briefe aus München, fügt die allgem. Zeit. hinzu, sprechen von einer sehr angenehmen Nachricht, von welcher sich seit der Durchreise des Prinzen das Gerücht verbreitet hatte, deren Bestätigung wir aber abwarten müssen.) (Oest. Beob.)

Schreiben aus Stralsund, vom 22sten Mai.

Der östreichische Minister-Binder von Kriegelstein, und der russische General Suchtein befinden sich hier.

Vorgestern Morgen gingen wieder 3 Bataillons Infanterie von hier nach dem Mecklenburgschen ab; dagegen sind hier wieder andre Truppen vom Lande und von Rügen angekommen. Es heißt, daß übermorgen abermals einige Bataillons abmarschiren werden. Rügen liegt noch voll von Truppen, und man erwartet noch immer mehr von Schweden, unter andern auch einige tausend Mann Kavallerie. Am 8ten lag bei Gothenburg eine ansehnliche Expedition, welche General Posse kommandirt, zum Absegeln bereit, die aber, wie man glaubt, eine andere Bestimmung als nach Pommern hat.

Petersburg, vom 14. Mai.

Unsere heutige Zeitung enthält nachstehenden

Befehl an Unsere Armeen.

Hauptquartier Dresden, den 25. April (7. Mai) 1813.

Die Erfolge und die glücklichen Begebenheiten der jetzigen Kampagne haben von dem Muthe Unsers tapfern Kriegsheers neue Beweise gegeben. Bei den, dem Feinde vereint beigebrachten Niederlagen haben sich, auf das Zeugniß des General-Feldmarschalls Fürsten Kutusow von Smolensk, mehrere Regimenter ausgezeichnet.

Die festen Reihen derselben dienten zur sichern Schutzmauer gegen die Kriegsheere des Feindes. Ihre Tapferkeit und Schnelligkeit gieng den Siegen voran. Die Geschicklichkeit der errichteten Batterien zerschmetterte die feindlichen Kolonnen, und machte die Niederlage allgemein.

Mit Bezeigung Meiner besonderen Erkenntlichkeit werden den ausgezeichneten Regimentern folgende Kriegs-Ehrenzeichen verliehen:

Dem Chevaliergarderegiment, dem Leibgarderegiment zu Pferde, dem Leibgarde-Dragoner-, Husaren- und Ulanen-Regiment, dem Leibkürassierregiment Sr. Kaiserl. Majestät, dem Ekaterinoslawschen, Siuchowschen und Kleinrussischen Kürassierregiment, Georgen-Standarten; dem Leibkürassierregiment Ihrer Kaiserl. Majestät, dem Astrachanschen, dem des Militairordens und dem Nowgorodschen Kürassierregiment, dem Sumyschen und Isumschen Husarenregiment, Georgen-Trompeten; dem Grodnoschen, Elisabethgradschen, Achtyrkaschen und Mariupolschen Husarenregiment, silberne Trompeten; dem Leibgarde Ismailowschen und Lithauschen Regiment, Georgen-Fahnen; dem Leibgarde Jäger- und Finnländischen Regiment eben solche Fahne für jedes Bataillon; das Leibkürassierregiment Sr. Kaiserl. Majestät, das Leibgrenadierregiment und das Pawlowsche Grenadierregiment werden zu der Gesammtzahl der Garde gerechnet, und zwar mit Erhöhung der Offiziere gegen die bei den Kadettenkorps, bei der Artillerie, beim Ingenieur- und beim Quartiermeisterwesen; den Regimentern der Leibgarde, dem Grenadierregiment, dem Pawlowschen und dem Grenadierregiment Graf Araktschejew, werden Georgen-Fahnen verliehen; die Infanterieregimenter, das Kexholmsche und Peruansche werden, mit Umbenennung zu Grenadierregimentern, zur 1sten Grenadier-Division gerechnet; den Infanterieregimentern, dem Tscherningowschen und Sewskischen werden Georgen-Fahnen verliehen; dem Permschen und Mogilewschen, die von ihnen in den vorigen Kriegen verlornen Fahnen wieder gegeben; dem Orelschen und Kiexopolschen silberne Trompeten verliehen; den Infanterieregimentern, dem Kalugaschen, Sophiischen, Odessaschen, Wilnaschen, Taruspolschen und Simbirskischen, und überhaupt allen Regimentern der 3ten Infanterie-Division der Grenadiermarsch zugestanden; den Jägerregimentern, dem 24sten, 25sten, 26sten, 48sten, 49sten und 50sten silberne Trompeten verliehen, und das 1ste, 5te, 14te und 20ste Jägerregiment werden auf den Kaskets ein Zeichen mit der Inschrift: Für Auszeichnung, tragen; der reitenden Garde-Artilleriekompagnie werden Georgen-Trompeten, und den 4 Fuß-Artilleriekompagnien der Garde-Brigade ebenfalls Georgen-Trompeten; der reitenden Artilleriekompagnie Nr. 1 silberne Trompeten verliehen; die reitenden Artilleriekompagnien Nr. 3, 4, 6 und 12, die Batterie-Artilleriekompagnien Nr. 14, 23 und 34, und die leichten Artilleriekompagnien Nr. 33 und 47 werden auf den Kaskets Zeichen mit der Inschrift: Für Auszeichnung, und überdies die Stab- und Offiziere dieser Kompagnie auf der Uniform goldne Litzen tragen.

Mögen diese Auszeichnungen und Ehrenzeichen in diesen Regimentern als unvergeßliche Denkmäler berühmter Kriegs-Heldenthaten aufbewahrt werden, und mögen sie den Ruhm der Waffen derselben verkünden.

Das Original ist von Sr. Kaiserl. Majestät Höchsteigenhändig unterzeichnet:

Alexander.

Die jurischen (georgischen) Fürsten Julon und Parnaos, Söhne des ehemaligen Czars Heraklius, und der moldauische Fürst Mauro Kordato, haben ihren Wohnsitz zu Woroneſh am Don genommen.

Mohilew, vom 24. April.

Während die Feinde sich unsrer Stadt näherten, befand sich der, der Gräfin Tscherniſchew zugehörige Flecken Tschetscherek, der hundert Werst von hier entlegen ist, und 6000 Familien enthält, in der größten Gefahr. Gleich beim Eindringen des Feindes in die Gränzen des Vaterlandes, gab der Protohierei an der Kathedralkirche zu Tschetscherek, Geraßim Kurganskij, seinen einzigen Sohn freiwillig unter die Krieger ab; er selbst predigte täglich, und betete eifrig zu Gott: Er wolle die ihm anvertraute Heerde vor dem blutgierigen Rachen des wilden Räubers bewahren; und befestigte die Einwohner im Glauben, in der Treue gegen den Monarchen, und flößte ihnen festes Vertrauen zu Gott ein. Endlich näherte sich ein feindlicher Haufen bereits dem Walle. Der würdige Protohierei, nachdem er Gott um seinen Beistand angerufen, befahl, durch göttliche Eingebung, in allen drei Kirchen zu läuten, und ging mit der ganzen Klerisei, mit den Heiligenbildern, mit allen Kirchenfahnen, und selbst das Kreuz in der Hand tragend, dem Feinde gerade entgegen. — Soll man bei dieser Gelegenheit lachen über die Feigherzigkeit der, durch diese Erscheinung in Schrecken gesetzten feindlichen Soldaten? — oder Gott danken und ausrufen: Diese sind auf Streitwagen und diese auf Rossen: wir aber im Namen des Herrn rufen unsern Gott an. Die Franzosen geriethen so in Furcht, daß sie umkehrten, und nicht nur eiligst flohen, sondern von dem Walle über Hals und Kopf herunter stolperten, die Sättel verloren, und vor Schrecken halb todt waren. (Petersb. Z.)

London, vom 14. Mai.

Die Regentschaft zu Cadix hat ein Dekret bekannt gemacht, worin sie ihre Mißbilligung des Betragens des Cardinals Peter Gravina, päbstlichen Nuntius in Spanien, zu erkennen giebt; es ist vom Cardinal Bourbon, Präsidenten der Regentschaft, unterzeichnet, und es heißt darin: „Besagter Nuntius hat die ersten Grundsätze des Völkerrechts mit Füßen getreten, die Grenzen seiner politischen Sendung überschritten, die Verehrung, welches diese fromme Volk den Legaten des apostolischen Stuhls weiht, gemißbraucht; er hat unter dem Deckmantel der Religion den Ungehorsam einiger Prälaten und Kirchenglieder gegen die Dekrete und Verordnungen der souverainen Gewalt aufzuregen gesucht und wirklich aufgeregt.“

Zu Cadix sind 3 Schiffe mit Kleidungs- und andern Kriegsbedürfnissen für die spanische Armee angekommen; dagegen sind von da und von Gibraltar bedeutende Geldsummen an Lord Wellington gesandt. — Zwei unserer Fregatten haben die kleine Insel Ponza (im toskanischen Meere, 2 deutsche Meilen im Umfange) genommen, und die 200 Mann starke Besatzung nach Palermo gebracht. — In

Sicilien waren wirklich Unruhen im Werke. Lord Bentinck ließ aber die Friedenstörer durch 3 Regimenter zerstreuen. — In Nordamerika hat sich der russische Gesandte, Daschkow, erboten, Friedensvorschläge zwischen den beiden Theilen hin und her zu befördern; der Vorschlag ist vom Präsidenten angenommen worden. — Das von der amerikanischen Regierung beabsichtigte Anlehn von 40 Millionen Dollars ist nicht zu Stande gekommen; nur auf 4 Millionen ward subscribirt, und der Rest soll durch Taxen ergänzt werden. — Die aus Ostindien den 5ten gekommene Retourflotte von 35 Schiffen, ist über 3 Millionen Pfd. Sterling an Werth.

In der Rede, welche Sir John Hippisley am 11ten d. bei Gelegenheit seines Vorschlags zur Untersuchung der die katholischen Unterthanen Sr. Majestät betreffenden Gesetze u. s. w. hielt, sagte er unter andern: „Ich halte die Zeiten noch nicht für so geändert, daß jede Gefahr vorüber ist; ein Beweis ist, daß alle katholischen Mächte für nöthig erachtet haben, verschiedene Verfügungen anzunehmen, in Bezug auf das Episcopat und auf die Verhältnisse ihres katholischen Clerus, zum Römischen Stuhl; daher schreiben sich die bekannten Erklärungen des französischen Clerus unter Ludewig XIV.; daher hat es selbst Napoleon für nothwendig gehalten, ein Concordat mit dem Pabste zu unterzeichnen." Er suchte ferner zu zeigen, daß selbst die Lage der Katholiken in diesem Reiche ein Grund mehr sey, um diese Vorsichtsmaßregeln zu gebrauchen. Ihre Zahl in England betrage ungefähr 500,000, und dennoch hätten kaum 5000 derselben den durch die letzte zu ihren Gunsten gegebene Bill vorgeschriebenen Eid der Treue geleistet. Selbst in diesem Augenblick noch bestehe in England eine Gesellschaft Jesuiten, obschon diese durch das Gesetz geächtet wären, sie sendeten ihre junge Priester nach Neapel, um sich daselbst ordiniren zu lassen, und so bedeutend wären die Fortschritte ihres thätigen Eifers, daß sie schon 30,000 Pfund Sterling zusammen gebracht hätten, um in der Nähe von Dublin einen Platz zu kaufen, der zur Anlegung einer Pflanzschule der Jesuiten bestimmt sey u. s. w.

Herr Grattan, der die Bill sehr gründlich vertheidigte, erklärte: „Der Hauptgegenstand der Bill ist, die Catholiken der übrigen Gesellschaft zu incorporiren. In den Statutenbüchern sind besondere Strafen gegen sie festgesetzt, die freilich niemals in Ausübung gebracht sind, aber man muß auch wünschen, daß sie nicht einmal länger auf dem Papier bestehn. *) Man sagt daß die Häupter der Katholiken ihre Mißbilligung der Bill zu erkennen gegeben haben. Dies ist nicht ganz richtig. Das katholische Gericht (board) hat Erklärungen der Art weder angenommen, noch sanctionirt; es hat vielmehr denen, die sich zur Ausfertigung der Bill vereinigt haben, seinen Dank abstatten lassen; es hat diesen niemals zurückgenommen, noch irgend sein Mißvergnügen zu erkennen gegeben, seitdem es die Bill gesehen; es hat sich darauf beschränkt, eine große Anzahl Abgeordneter hierher zu senden. — Die Mehrzahl der Katholiken hat Gesinnungen bewiesen, die dem Wunsche entsprechen, welchen das Parlement gezeigt hat, ihren Forderungen Recht zu verschaffen. Die Bill emancipirt die Katholiken, und die Sicherstellungen, die sie den Protestanten giebt, finden sich in den Ausnahmen die sie enthält, und in dem neuen Eide den sie ihnen vorschreibt. Die beiden Stellen, wovon sie die Katholiken ausschließt, sind die des Lord Großkanzlers von Großbritannien, und des Lord Lieutenants von Irland; die erste, weil sie größtentheils als eine geistliche Würde betrachtet wird, (als Gewissensbewahrer des Königs Keeper of the Kings conscience), die zte, weil der Lord Lieutenant von Irland den König repräsentirt und mithin Protestant seyn muß."

Lord Castlereagh bemerkte: Es sey gewiß, daß die Bill noch nicht der Art sey, wie man sie wünschen müsse; aber er hoffe, daß sie so gestaltet werden könne, daß sie den Beifall des Hauses verdiene. Er habe eine sehr gute Meinung von dem durch die Katholiken an den Tag gelegten Geist der Versöhnlichkeit, und nach seiner Ansicht würde es für die Protestanten entehrend seyn, wenn sie Bedingungen machen wollten, von denen vorauszusehen sey, daß die Katholiken sie nicht annehmen könnten. Er glaube, daß, wenn sie geneigt wären, sich der Entscheidung des Parlements zu fügen, der jetzige Augenblick der günstigste dazu sey, der sich seit der Revolution dem Britannischen Reiche dargeboten habe. „Wir fürchten jetzt nicht einen Angriff der Franzosen; wir haben keine Macht Europas zu fürchten; im Gegentheil, Britannien ist auf dem Gipfel der Größe und des Ruhms. Diese Zeit ist die günstigste für den Geist der Versöhnlichkeit."

*) Vor Kurzem hat man noch die Gültigkeit dieser zum Theil mehr als harten Gesetze, nach welchen z. B. ein zur hohen englischen Kirche übertretender Katholik, Besitzer des ganzen Vermögens seiner Familie werden soll, gerade zu geldung net, und es deutschen öffentlichen Blättern übel genommen, auch nur Nachricht davon gegeben zu haben. Allein dies Geständniß eines in Sachen seines Vaterlandes so wohl unterrichteten Irländers vor dem Parlament selbst, schlägt alle Zweifel nieder. Jene Gesetze waren zwar veraltet, aber sie hätten müssen vollzogen werden, sobald auf Vollziehung derselben von jemand gedrungen worden wäre, weil sie nicht förmlich widerrufen waren. Kann doch noch jetzt in England selbst jeder Friseur, der, dem Sabbathgesetz entgegen, des Sonntags seinem Gewerbe nachgeht, nicht nur von dem ersten Besten vor Gericht gestellt, sondern er muß auch vom Gericht verurtheilt werden, wäre es auch nur zu einer Geldbuße von 1 Schilling.

Kopenhagen, vom 23. Mai.

Anstatt des Prinzen Christian, wird der General-Major Graf von Schulenburg sich nach Holstein begeben, um das Kommando über die in Holstein stehenden Truppen zu übernehmen.

Den 19ten Abends kamen einige einzelne Kauffahrteischiffe aus der Nordsee, und legten sich auf die Helsingöer Rheede; später kam eine große Transportflotte von mehr als 240 Fahrzeugen, größtentheils englischen, und steuerte gegen Süden. Ein Theil der erstern war leer, mehrere der übrigen aber hatten Truppen am Bord. Ein Bombenschiff heißt Aetna, und an den Chacots der Mannschaft steht: Feuerspeyende. Man vermuthet, daß die am Bord befindlichen Truppen ein Theil derjenigen seyn werde, die in Gothenburg eingeschifft worden sind.

Warschau, vom 18. Mai.

Am 16ten d. M. wurde in diesigen bestimmten Kirchen wegen des am 2ten des laufenden Monats bei Lützen in Sachsen, von den verbündeten Russisch-Preußischen Armeen über die französische Armee erfochtenen Sieges, ein Te Deum gesungen. — Mit der Wiederherstellung der Verbindung mit Krakau ist auch der Postenlauf dorthin wieder hergestellt worden.

Aus Plock ist das Pikowskische Infanterie-Regiment den 8ten der Armee gefolgt. (Pos. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Der von Dännemark zum Kaiser Napoleon abgefertigte außerordentliche dänische Gesandte, Herr von Raas, ist dem Vernehmen nach auf seiner Reise dahin krank geworden, und nicht weiter gegangen; der engl. General Hope aber dagegen mit einer geheimen Sendung in Kopenhagen angekommen.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden hatte Stralsund am 27sten dieses noch nicht verlassen, man wurde aber dort täglich immer mehr überzeugt, daß die entstandenen Streitigkeiten zwischen Schweden und Dännemark sehr bald zu beiderseitiger Zufriedenheit gütlich beigelegt werden würden.

Auf Befehl des Kronprinzen von Schweden ist der General Lagerbjelke mit den aus Hamburg abgegangenen schwedischen Truppen wieder dorthin zurückgekehrt und an die Elbe vorgerückt. Das Corps des General Wallmoden steht jetzt ebenfalls unter Oberkommando des Kronprinzen.

Auf Oestreich (heißt es im Preußischen Correspondenten) können wir nicht nur mit der größten Wahrscheinlichkeit rechnen, sondern auch vertrauen, daß diese ersehnte Hülfe sehr bald erscheinen wird. In Lauban waren zwei österreichische Offiziere auf dem Wege zu unserm König, mit Aufträgen, welche, wie man vermuthet, in der Eröffnung des österreichischen Operationsplanes bestanden.

Aus französischen im Moniteur enthaltenen Berichten erfahren wir jetzt, daß in der Schlacht am 2ten Mai der Divisions-General Bruyer, und die Brigade-Generale Chemineau und Grillet verwundet wurden, und beide letztern amputirt werden mußten.

Seit der Besetzung Hamburgs durch Kaiserl. russische Truppen erscheint daselbst unter dem Titel: der deutsche Beobachter, eine vortreffliche Zeitung, die seit dem kurzen Zeitraum ihrer Existenz schon eine bedeutende Anzahl Abonnenten zählt; der Herausgeber gedachter Zeitung, Herr Dapel, Sekretär des russ. Kaiserl. General-Majors Herrn v. Tettenborn, erhielt kürzlich von Sr. Majestät dem Könige von Preußen nachstehendes gnädige Kabinetsschreiben:

„Der deutsche Beobachter, welchen Sie herausgeben, und wovon Sie Mir die ersten 16 Stücke überschickt haben, kann allerdings auf allgemeinen Beifall Anspruch machen, und Ich bezeuge Ihnen für die Mittheilung der bisher erschienenen Blätter Meinen besondern Dank.

Würschen, bei Bautzen, den 16ten May 1813.

Friedrich Wilhelm"

Am 19ten ging der Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg von Wien zu der Armee nach Böhmen ab.

Die zum Armeekorps des Herzogs von Reggio gehörige Königl. baiersche Division stand, wie die allg. Zeitung meldet, am 6ten Mai bei Altenburg.

Königliche Schauspiele.

Am 26sten Mai zum erstenmale: Der arme Minnesinger. Schauspiel in 1 Akt, vom Herrn von Kotzebue. Dies kleine Stück aus des Verfassers „Almanach dramatischer Spiele" ist im Plane für schnelle Theaterwirkung berechnet, und wenn diese nun zuweilen nicht mit der allerhöchsten Wahrscheinlichkeit und Verknüpfung eintritt, so liegt dies im Wesen eines kleinen Stücks, wobei man sich nicht breiten will im psychologischen Begründen und scharfen Hinstellen der Charaktere.

Aus dem Beginn geht nicht hervor, daß Attila am Schlusse ziemlich groß dastehen wird, dies beweißt indessen recht gut, daß alles in der Nähe Schrecken oder Glanz verliert. In der Vergleichung des Helden und Sängers ist für jenen ein Scheingrund vergessen worden, nämlich: daß der Held, wenn er so und nicht bloß Eroberer genannt wird, vielleicht sein Leben und das Blut von Tausenden an eine große Idee setzt für das Glück von Jahrhunderten. Dies würde seinem Daseyn Stolzes und festes Bewußtseyn geben dürfen, obgleich doch nur ein irrendes, weil es, — nach meiner Ansicht, — keine Idee geben kann, welche erlaubt, die Mitwelt zu verderben um der Nachwelt willen, die vielleicht auch wider den eingebildeten Wahn protestirt. Einem Helden muß man indessen diesen Scheingrund gelten lassen, in einer Welt wo so viel auf Scheingründen beruht, die dem Sänger hier auch nicht fehlen. Der Contrast der Angst Iwo's und der Ruhe Goswin's ist so schön, besonders in einem Momente, daß er laute Anerkennung verdient hätte, doch hält natürlich die Zeit alles befangen. Die Amme wäre, durch einige Kunstmehr, entbehrlich geworden, sie führt zuweilen, wie mancher herabsetzende Ausdruck, der in allem, was zur Rührung strebt, nie sorgfältig genug vermieden werden kann, wie dies der Verfasser übrigens wohl besser weiß als ich.

Die Darstellung war eine gute zu nennen. Hr. Bethmann giebt den berechneten Attila größtentheils dankenswerth, wie Hr. Rebenstein den Goswin. Obgleich hier, in einem Charakter, der sich dem Schicksale ziemlich überläßt, Einförmigkeit nicht groß wird, so würde der junge Künstler doch wohl thun, auch die minder bedeutenden Gegensätze mit seinem schönen Gefühle bestimmter auszudrücken. Sehr zart trug er besonders das zweite Lied vor, welches mit mit dem dritten in der Musik am besten gefiel. Die Eingangs-Musik scheint mir nicht neu. — Die übrigen Rollen sind nicht bedeutend, doch ist Herr Lemm (Iwo) lobend zu erwähnen. Dem. Düring (Ida) gewinnt an Haltung. Die altdeutsche Amme ist in deutschen Gemüthern ein so feststehender Charakter, daß man ihn nicht gern modernisirt sieht. Der Darsteller des Bertram kann sich nicht entwöhnen, dem allerkleinsten Worte schnöde zu begegnen, er feuert sie aus dem Munde. ...35...

Königl. Schauspiele. Dienstag: Der arme Minnesinger Jack Spleen, oder: Ich erschieße mich nicht. Und zum ersten male: Gefangsucht. Mittwoch: Nicht mehr als sechs Schüsseln.

Das zweite Westpreußische Dragoner-Regiment mußte nach seiner Rückkehr aus Curland so schnell wieder vorrücken, und es fehlten selbigem so viele Offiziere, daß es nicht im Stande war einen derselben zurückzulassen, um, nach der Bestimmung Sr. Majestät des Königes, in Preußen ein Jäger-Detasche-

ment zu formiren. Dieser Umstand hat es veranlaßt, daß bei dem mit Allerhöchst anvertrauten Regiment noch nicht die etatsmäßige Anzahl freiwilliger Jäger hat errichtet werden können. Um jedoch alle möglich ein solches Corps bei mir vorhandene Zeit, sobald als möglich ein solches Corps bei mir vorhandene Zeit, jeden, von dem in der Folge des Krieges das Vaterland sich nähliche Dienste versprechen wird, fordere ich hierdurch einen jeden jungen Mann, der entschlossen ist, sich den Strapatzen im gerechten und heiligen Kampfe anzuschließen, und sich in diesen Corps sich gewählt hat, auch im Stande sey, sich selbst zu equipiren und bewaffnen zu machen, so wie diejenigen Freiwilligen, welche bereits zu jenem Zweck sich auf der Reise zur Armee befinden, um sich zu meinem Regiment zu begeben, und welche sich gleichfalls ihnen ihre Dienste verbindlichst zu sagen, um sich zu machen. Diejenigen, welche der gegenwärtige Aufforderung zu folgen Willens sind, werden ersucht, sich in dem Quartier meines Adjutanten, des Herrn Lieutenant v. Trescow, in der Charlottenstraße Nr. 33. wohnhaft, zu melden, welcher mit ihnen das Nähere wegen dessen was zur Equipirung erforderlich ist, verabreden, auch ihnen den jedesmaligen Ort anzeigen wird, wo sie das Regiment treffen können. Warschauer-Quartier bestehen bei Kalau in der Nieder-Lausitz, den 26sten May 1813.

v. Treskow,
Oberst-Lieutenant und Commandeur des zweiten Westpreußischen Dragoner-Regiments.

Bücher-Anzeigen.

Es sehen ist erschienen und in allen hiesigen Musikhandlungen für 2 Gr. Cour. zu bekommen:

Marsch ruf
an ihre im Felde bei den freiwilligen Jägern stehenden Brüder.
gedichtet
von zwei Schwestern von 17 und 18 Jahren,
in Musik gesetzt
von
F. Lauska.

So eben ist erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung für 6 Gr. zu haben:

Ueber Herrn Peter Schmid's Zeichenmethode, für alle, die sich mit den Grundsätzen derselben in der Kürze bekannt machen wollen. Nebst einer Lebensbeschreibung ihres Erfinders, von C. G. W. K . . . r. 8. Berlin 1813.

Nicolaische Buchhandlung.

Wechsel-Cours von Berlin. (29. *May.*)

Amst.	Hamb.	zwei Monate				Geld-Cours.			
Cert.	Bco	3 Monat	London	Wien	Petersb. in Fr.	Augsb.	Leipz. in Zahlung	Frankf. a. M.	Preuß. Cour.
2 M.	vista	2 M	3 Monat						
Br.	135	139¾	13¾	4. 20	—	—	98¼	—	16⅔	150
G.	—	—	—	—	—	—	—	—	15⅔	150

Anzeige von Todesfällen.

Heute Abend entschlummerte sanft zu einem bessern Leben meine innigst geliebte Gattin, Karoline Charlotte, geborne Oelmigke, im 26sten Jahre ihres schönen Lebens und im zweiten unserer glücklichen Ehe. Sie starb an den Folgen eines unheilbaren Brustfehls.

Wer die Verewigte in ihren Tugenden gekannt hat, wird meinen Schmerz über diesen Verlust zu würdigen wissen. — Unsern beiderseitigen geschätzten Verwandten und Freunden mache ich dieses, mich tief beugenden, Trauerfall, unter Verbitung der Beileidsbezeigungen, hierdurch ganz ergebenst bekannt. Berlin, den 28sten May 1813.

Hittmann, Königl. Polizei-Inspektor.

Auflösung in Berlin.

Mittwoch den 2 Juni. Vormittags um 9 Uhr, soll auf der Konversations Nr. 70. eine Partie sehr guter sehr breiter baumwollener und leinener Waaren, bestehend in feinen Gesichtstücher, Bett- und Schlesischer Leinwand, couleurten und weißen Gingham, couleurten und weißen Kattun, Batist und Piquet, feinen Nanquin in Stücken zu Beinkleidern, großen broschirten und glatten Cashmir-Tüchern, gedruckten Kattun, feinen neuen Mousselinen, feinen Kattun-, Batist- und seidenen Halstüchern, so wie feinen Glacken Kleidern ꝛc. öffentlich in Courant versteigert werden.

v. Dieskau.

Mittwoch den 2ten Juni ꝛc., Vormittags um 10 Uhr, kommt in der Auktion, Knoblochsgasse Nr. 70., die gut Kaufsmannschaft, bestehend in Tuch, Kattun, Leinwand, Bett- und seidenen Zeugen, metallenen Buchsen, 4 eisernen Spinden, grün lackirten Kasten, gelbem Untergestelle, mit Lateinund 2 Kasten, mit vor

v. Dieskau

Donnerstag den 3ten Juni ꝛc. Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, soll das Mobiliar, gehörig in der Blumenstraße Nr. 46. die nachgelassenen Sachen der verstorbenen unverehlichten Hofmann, bestehend in Gläsern, Porzellain, Kupfer, Weißzeug, Bett-, Tisch- und andern Kleidungsstücken, Hausgeräth, auch einer kleinen Partie Leinwand, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden.

Thümmel.

Verloren

Es hat sich am 30sten gegen Abend ein Pinscherhund männlichen Geschlechts, mit einem messingenen Halsband, an der Weidendamm- und Spittelbrücke verlaufen. Wer ihn in der Prinzenstraße Nr. 1. 2 Treppen hoch wiederbringt, erhält 1 Thlr. Courant Belohnung.

Ein junger kurzhaariger Pinscherhund, mittler Größe, braun unter dem Bauche und an den Füßen, und mit einem messingenen Halsband, hat sich verlaufen. Wer ihn daselbst im Laden abgiebt, erhält 1 Rthl. Courant zur Belohnung.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Die Unterzeichneten ersuchen Alle, die noch Rechte an der Bibliothek des verstorbenen Prof. Jüngert zu haben haben oder solche als die Eigenthum darauf zu fordern haben möchten, sich bei ihnen einzufinden, um sie in Empfang zu nehmen.

Graf von Hoffmannsegg.
Prof. Eichenstein.

Neustrasse Nr. 92. ist eine Vorderer-Wohnung sogleich zu vermiethen.

Ein Reisegesellschafter nach Königsberg in Pr., mit oder ohne Passirschein, wird verlangt in der Heiligengeiststraße Nr. 30.

☞ In der alten Grünstraße Nr. 8. eine Treppe hoch werden ganz unbrauchbare Oberröcken, auch alle, feine und ordinaire Leinwand fortwährend gekauft.

Da ich alle meine Bedürfnisse zu erhalten so abgut nicht so muß ich hiedurch einen jeden warnen, auf meinen Namen etwas zu borgen, weil ich keine Zahlung leisten werde. Ich finde mich hiezu um so dringender veranlaßt als mehrere zeitige Abweisungen keine genügende Wirkung machen.

Der Gehrime Calculator und Lakirer Dannemann.

Digitized by the Internet Archive in 2010 with funding from Boston Public Library

Christ, and the Apostles, and Primitive Church, and
the Reformers, and Martyrs, and Confessors, and
Fathers, and Councils, and Protestant Churches,
and Protestant Writers, and Protestant Princes,
and Protestant Parliaments, and Protestant Laws,
and Protestant Subjects, and Protestant Liberties,
and Protestant Religion, and Protestant Interest,
and Protestant Succession, and Protestant Posterity,
and Protestant Property, and Protestant Peace,
and Protestant Plenty, and Protestant Trade, and
Protestant Wealth, and Protestant Glory, and Pro-
testant Honour, and Protestant Happiness, and
Protestant Heaven, and Protestant Eternity.

Now, Sir, I am sure you will not deny but
that I have given you a full and true account of
the Protestant Religion, and Protestant Interest,
and Protestant Succession, and Protestant Posterity,
and Protestant Property, and Protestant Peace,
and Protestant Plenty, and Protestant Trade, and
Protestant Wealth, and Protestant Glory, and Pro-
testant Honour, and Protestant Happiness, and
Protestant Heaven, and Protestant Eternity.

Now, Sir, I am sure you will not deny but
that I have given you a full and true account of
the Protestant Religion, and Protestant Interest,
and Protestant Succession, and Protestant Posterity,
and Protestant Property, and Protestant Peace,
and Protestant Plenty, and Protestant Trade, and
Protestant Wealth, and Protestant Glory, and Pro-
testant Honour, and Protestant Happiness, and
Protestant Heaven, and Protestant Eternity.

Now, Sir, I am sure you will not deny but
that I have given you a full and true account of
the Protestant Religion, and Protestant Interest,
and Protestant Succession, and Protestant Posterity,
and Protestant Property, and Protestant Peace,
and Protestant Plenty, and Protestant Trade, and
Protestant Wealth, and Protestant Glory, and Pro-
testant Honour, and Protestant Happiness, and
Protestant Heaven, and Protestant Eternity.

Now, Sir, I am sure you will not deny but
that I have given you a full and true account of
the Protestant Religion, and Protestant Interest,
and Protestant Succession, and Protestant Posterity,
and Protestant Property, and Protestant Peace,
and Protestant Plenty, and Protestant Trade, and
Protestant Wealth, and Protestant Glory, and Pro-
testant Honour, and Protestant Happiness, and
Protestant Heaven, and Protestant Eternity.

Now, Sir, I am sure you will not deny but
that I have given you a full and true account of
the Protestant Religion, and Protestant Interest,
and Protestant Succession, and Protestant Posterity,
and Protestant Property, and Protestant Peace,
and Protestant Plenty, and Protestant Trade, and
Protestant Wealth, and Protestant Glory, and Pro-
testant Honour, and Protestant Happiness, and
Protestant Heaven, and Protestant Eternity.

Now, Sir, I am sure you will not deny but
that I have given you a full and true account of
the Protestant Religion, and Protestant Interest,
and Protestant Succession, and Protestant Posterity,
and Protestant Property, and Protestant Peace,
and Protestant Plenty, and Protestant Trade, and
Protestant Wealth, and Protestant Glory, and Pro-
testant Honour, and Protestant Happiness, and
Protestant Heaven, and Protestant Eternity.

Now, Sir, I am sure you will not deny but
that I have given you a full and true account of
the Protestant Religion, and Protestant Interest,
and Protestant Succession, and Protestant Posterity,
and Protestant Property, and Protestant Peace,
and Protestant Plenty, and Protestant Trade, and
Protestant Wealth, and Protestant Glory, and Pro-
testant Honour, and Protestant Happiness, and
Protestant Heaven, and Protestant Eternity.

Now, Sir, I am sure you will not deny but
that I have given you a full and true account of
the Protestant Religion, and Protestant Interest,
and Protestant Succession, and Protestant Posterity,
and Protestant Property, and Protestant Peace,
and Protestant Plenty, and Protestant Trade, and
Protestant Wealth, and Protestant Glory, and Pro-
testant Honour, and Protestant Happiness, and
Protestant Heaven, and Protestant Eternity.

Of Sacrifices.

Of Sacrifices in general.

Sacrifices are Gifts offered to God, to appease his wrath, and to obtain his favour.

Of Sacrifices in particular.

Sacrifices are either Bloody or Unbloody.

Of Bloody Sacrifices.

Bloody Sacrifices are those which were offered with the shedding of blood.

Of Unbloody Sacrifices.

Unbloody Sacrifices are those which were offered without the shedding of blood.

Of Sacrifices for Sin.

Sacrifices for Sin are those which were offered for the expiation of sin.

Of Sacrifices of Thanksgiving.

Sacrifices of Thanksgiving are those which were offered to give thanks to God for his benefits.

Of Sacrifices of Dedication.

Sacrifices of Dedication are those which were offered at the dedication of the Temple, or of the Altar.

Of Sacrifices of Consecration.

Sacrifices of Consecration are those which were offered at the consecration of Priests.

Of Sacrifices of Peace-offerings.

Sacrifices of Peace-offerings are those which were offered to procure peace with God.

Of Sacrifices of Burnt-offerings.

Sacrifices of Burnt-offerings are those which were offered to be wholly consumed by fire.

Of Sacrifices of Meat-offerings.

Sacrifices of Meat-offerings are those which were offered of flour, oil, and frankincense.

Of Sacrifices of Drink-offerings.

Sacrifices of Drink-offerings are those which were offered of wine.

Of Sacrifices of Salt-offerings.

Sacrifices of Salt-offerings are those which were offered of salt.

Of Sacrifices of Incense-offerings.

Sacrifices of Incense-offerings are those which were offered of incense.

Of Sacrifices of Shew-bread.

Sacrifices of Shew-bread are those which were offered of twelve loaves of bread.

Of Sacrifices of Wave-offerings.

Sacrifices of Wave-offerings are those which were offered by waving them before the Lord.

Of Sacrifices of Heave-offerings.

Sacrifices of Heave-offerings are those which were offered by heaving them before the Lord.

Of Sacrifices of Red Heifers.

Sacrifices of Red Heifers are those which were offered of red heifers.

Of Sacrifices of Scape-goats.

Sacrifices of Scape-goats are those which were offered of goats.

Of Sacrifices of Lambs.

Sacrifices of Lambs are those which were offered of lambs.

Of Sacrifices of Bullocks.

Sacrifices of Bullocks are those which were offered of bullocks.

Of Sacrifices of Rams.

Sacrifices of Rams are those which were offered of rams.

Of Sacrifices of Goats.

Sacrifices of Goats are those which were offered of goats.

Of Sacrifices of Turtle-doves.

Sacrifices of Turtle-doves are those which were offered of turtle-doves.

Of Sacrifices of Pigeons.

Sacrifices of Pigeons are those which were offered of pigeons.

Of Sacrifices of Doves.

Sacrifices of Doves are those which were offered of doves.

Of Sacrifices of Swine.

Sacrifices of Swine are those which were offered of swine.

Of Sacrifices of Oxen.

Sacrifices of Oxen are those which were offered of oxen.

Of Sacrifices of Calves.

Sacrifices of Calves are those which were offered of calves.

Of Sacrifices of Kine.

Sacrifices of Kine are those which were offered of kine.

Of Sacrifices of Sheep.

Sacrifices of Sheep are those which were offered of sheep.

Of Sacrifices of Fowls.

Sacrifices of Fowls are those which were offered of fowls.

Of Sacrifices of Beasts.

Sacrifices of Beasts are those which were offered of beasts.

Of Sacrifices of Fishes.

Sacrifices of Fishes are those which were offered of fishes.

Of Sacrifices of Men.

Sacrifices of Men are those which were offered of men.

Of Sacrifices of Women.

Sacrifices of Women are those which were offered of women.

Of Sacrifices of Children.

Sacrifices of Children are those which were offered of children.

Of Sacrifices of Infants.

Sacrifices of Infants are those which were offered of infants.

Of Sacrifices of Babes.

Sacrifices of Babes are those which were offered of babes.

Of Sacrifices of Virgins.

Sacrifices of Virgins are those which were offered of virgins.

Of Sacrifices of Widows.

Sacrifices of Widows are those which were offered of widows.

Of Sacrifices of Orphans.

Sacrifices of Orphans are those which were offered of orphans.

Of Sacrifices of Strangers.

Sacrifices of Strangers are those which were offered of strangers.

Of Sacrifices of Proselytes.

Sacrifices of Proselytes are those which were offered of proselytes.

Of Sacrifices of Priests.

Sacrifices of Priests are those which were offered of priests.

Of Sacrifices of Levites.

Sacrifices of Levites are those which were offered of levites.

Of Sacrifices of Kings.

Sacrifices of Kings are those which were offered of kings.

Of Sacrifices of Princes.

Sacrifices of Princes are those which were offered of princes.

Of Sacrifices of Rulers.

Sacrifices of Rulers are those which were offered of rulers.

Of Sacrifices of Judges.

Sacrifices of Judges are those which were offered of judges.

Of Sacrifices of Prophets.

Sacrifices of Prophets are those which were offered of prophets.

Of Sacrifices of Apostles.

Sacrifices of Apostles are those which were offered of apostles.

Of Sacrifices of Martyrs.

Sacrifices of Martyrs are those which were offered of martyrs.

Of Sacrifices of Confessors.

Sacrifices of Confessors are those which were offered of confessors.

Of Sacrifices of Virgins.

Sacrifices of Virgins are those which were offered of virgins.

Of Sacrifices of Widows.

Sacrifices of Widows are those which were offered of widows.

Of Sacrifices of Orphans.

Sacrifices of Orphans are those which were offered of orphans.

Of Sacrifices of Strangers.

Sacrifices of Strangers are those which were offered of strangers.

Of Sacrifices of Proselytes.

Sacrifices of Proselytes are those which were offered of proselytes.

Of Sacrifices of Priests.

Sacrifices of Priests are those which were offered of priests.

Of Sacrifices of Levites.

Sacrifices of Levites are those which were offered of levites.

Of Sacrifices of Kings.

Sacrifices of Kings are those which were offered of kings.

Of Sacrifices of Princes.

Sacrifices of Princes are those which were offered of princes.

Of Sacrifices of Rulers.

Sacrifices of Rulers are those which were offered of rulers.

Of Sacrifices of Judges.

Sacrifices of Judges are those which were offered of judges.

Of Sacrifices of Prophets.

Sacrifices of Prophets are those which were offered of prophets.

Of Sacrifices of Apostles.

Sacrifices of Apostles are those which were offered of apostles.

Of Sacrifices of Martyrs.

Sacrifices of Martyrs are those which were offered of martyrs.

Of Sacrifices of Confessors.

Sacrifices of Confessors are those which were offered of confessors.

Gelegenheit für unbedingt Gute ergeben hat, zeigt sich man geehrten Publikum, seinen Freunden und Gönnern hierdurch an, mit der ergebensten Bitte, ihn so wie sonst mit ihrem Besuch zu beehren, durch prompte Bedienung und möglichst billige Preise in jeder Hinsicht zufrieden

Brandt, Spitzlerbrücke Nr. 17.

Lackirte Kokarden von gepreßtem Leder für die Landwehr, wie auch lederne Stiefelknechte, und Vorschuhe in der alten Gränkasse Nr. 5, zu haben.

Eine gepreßte gute Bücke ist zu verkaufen, Petersgasse Nr. 61, parterre.

Ein Mittel zur Vertilgung der Wanzen, welches deren Vertilgung ganz gewiß, mit den schon viele Jahre im hiesigen Sommer erfolgten, ist in der alten Jakobsstraße Nr. 38, eine Treppe hoch die Flasche à 8 Sr., nebst Gebrauchs-Anweisung, zu haben.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Die steile Frage, an der Ecke der Schauenthore und dem Stein Nr. 80., bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern, Speisekammer, Keller und Boden, ist zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere erfährt man im gedachten Hause unten im Comtoir der Herren Mauli.

Wegen eines Todesfalles ist in der neuen Friedrichsstraße Nr. 37, eine Oberwohnung von sechs Stuben und Küche zu Johanni zu vermiethen. Berlin den 28sten Mai 1813.

Ein Haus und Laden ist unter dem Mühlendamm zu Johanni zu vermiethen. Nähere Auskunft im Laden Nr. 9. daselbst.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein unverheiratheter, sehr erfahrner Oekonom, welcher alle Arten der neuern, verbesserten Landwirthschaft vollkommen zu führen und einzurichten versteht, auch in der Leder- und in der Brennereybrennerey gehörig, und mit den besten Zeugnissen seiner Wohlverhaltens aufzuweisen hat, sucht baldmöglichst Verabredungen wegen zu Johannis eine Condition. Briefe wolle nähere Adressen directe man postfrei an den Gutsverwalter Jeremias Jacobi, wohnhaft in der großen Gerbergasse zu Frankfurt an der Oder, einsenden.

Eine Frau von 30 Jahren, die nähen, schreiben, rechnen kann, und auch allen Hauswirthschaften die Führung des Hauswesens in der Stadt oder auf dem Lande übernehmen will, sucht die freie Kost ein Unterkommen. Näheres unter den Buchstaben Nr. 8. auf der Treppe hoch.

Verloren.

Ein Halsbändgen, weißes Windspitzel, mit schwarzem Kopf und einem mittlern von Halsbande, ist verloren gegangen. Wer es Friedrichsstraße Nr. 279. parterre abliefert erhält 2 Thlr. Cour. Belohnung.

Mittwoch den 26sten Mai des Abends ist Drahtenbarbiger Thorer ein langer mannlicher Pinscherhund verlaufen, derselbe hat an den Füßen die Haare mit einem Bande zusammengebunden. Wer denselben in der Kirchgasse Nr. 13. der Kalkscharrengasse und erhält Artillerie Kaserne gegenüber, zurückbringt, erhält 2 Thlr. Cour. zur Belohnung.

Gestohlen.

Zwei Friedrichsdor Belohnung.

Dem Endesunterschriebenen ist heute zwischen 10 und 11 Uhr, die von seinem Thurm und Stunden schlägt, entwirkt, daran eine halb goldene Kette und drei große goldene Petschafte mit Korniol. Das unverkennbare Kleinchen ist R. J., unter einem der goldenen klein in die Quere gravirt. Die Herren Uhrmacher, Juweliers, Goldschmiede und Pfandleute, so wie jeder andere, wird ersucht, gefälligst Anzeige davon zu machen, damit der Verkäufer hafftelberg unter den Linden Nr. 5.

Seider, der gesucht werden.

Die Gesetzgebenden sind zur Bestreitung der ordentlichen Bedürfnisse des Kostnet bis zum 1sten Juny 1813. ermächtigt, gegen Verpfändung der sämmtlichen städtischen Grundstücke, und zu einer 6 Prozent Zinsen. Wer dies Kapital herzugeben gewillet sein sollte, wolle darüber seine Erklärung beim Magistrat binnen 14 Tagen gefälligst abzugeben kommen lassen. Zehdenick am 24sten Mai 1813.

Der Magistrat allhier.

Dermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Den hiesigen und auswärtigen Gutsbesitzern der zweifelsfreien Kapitalien wird hierdurch angezeigt, daß ich nach dem Privilegio gesetzlich bestehenden Zins- und Pupillarhebungs-Termine ihrer Belehnge für das verflossene halbe Jahr, und zwar die Einsatzordnungen auf den alten, und die Auszahlungen auf den neuen Termin vorrichten, um so Ihr angesetzt sind, und bemerken zugleich, daß Fristgeschäfte, daß nur sie als Lehrherren für die Rechtheit, welche aus einer erwaltigen Verabsäumung dieser Termine entstehen können, verantwortlich sind, und Verantwortung gegen werden können. Berlin den 28sten Mai 1813.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft der Residenzstadt.

Gründler, Stadt-Syndik.

Da bei hiesiger Hauptschießen, wie gewöhnlich, am 1sten Juni u. J. seinen Anfang nimmt, so ersuche ich alle diejenigen, welche mit Buden und Schießgerüsten aufbauen wollen, sich an Zeiten zu melden bei

Pächter des Schützenhofes, Eichenberg.

Einem geehrten Publikum, unsern Freunden und Gönnern zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß wir unsere Handlung in Schwedt verlegt haben, und bitten, uns auch da bei uns alle Arten von hiesigen und ausländischen Tuchen zu haben sind. Durch gute Waare und möglichst billige Preise werden wir uns und unsere geehrten Kunden zu verpflichten suchen.

Brandt und Thiele, Spitzlerbrücke Nr. 17.

Die Pasteten-Bestellungen

auf nächste Fest wünscht man so gütig als möglich zu erhalten am Schlesischen Fischmarkt Nr. 2. eine Treppe hoch.

In der Speise-Anstalt

am Klosterschen Fischmarkt Nr. 2. wird des Morgens, Mittags und Abends gespeiset, auch mit der bestimmten und vorbehaltenen Einrichtung, die Speisen gegen Marken zu empfangen, continuirt. Man erhält monatlich für 2 Thlr. Cour. 60 Portionen, und hat den Vortheil, daß bei diesen Anbringung dessen es für die Tage, an welchen man von dem Essen keinen Gebrauch machen kann, einer Abmeldung nicht bedarf, vielmehr gelten die Billets nicht allein 2 Monate hindurch für voll, sondern es wird auch denen die von Berlin abreisen, für die dorin bleibenden Marken, wenn solche ohne zur Benutzung in andere Hände gegeben werden, das baare entrichtete Geld, sofort baar zurückgezahlt.

Billiger und gründlicher Unterricht im Französischen, Italienischen, Englischen, im deutschen Style und Geographie. Schriftliche Adressen obiegenden Kommandowortes bei Nr. 3. zwei Treppen hoch Nachricht.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 66. Donnerstag, den 3ten Juni 1813.

Berlin, vom 1. Juni.

Wir eilen, das Publikum von den heute eingegangenen chst erfreulichen Nachrichten in Kenntniß zu setzen:

So eben 7½ Uhr Abends trifft ein Courier von dem Hrn. en. Tschernischeff hier ein, der folgendes überbringt: er General Tschernischeff ging mit seinem Corps von erichow in einem forcirten Marsch bis gegen Hal- erstadt vor. Er kam vorgestern, Morgens um 5 Uhr r diese Stadt und fand daselbst 1600 Mann franzö- che Infanterie und 80 Mann Gensd'armen, nebst 14 anonen und 60 Munitionswagen. Das feindliche De- schement formirte sich, um dem Tschernischeffschen erps einen empfindlichen Verlust beizubringen und es rückzuwerfen. Der Feind bildete zu dem Ende eine Jagenburg und stellte sich inwendig en Quarrée auf. s entstand ein lebhaftes Kartätschenfeuer; das Tscher- ischeffsche Corps blieb in der herrlichsten Fassung; es ng sogleich unerschrocken auf den Feind los, tödtete un- fähr 4- bis 500 Mann, eroberte alle Kanonen nd Munitionswagen, und was nicht aufgerieben urde, ward gefangen genommen. Kein Mann vom ommandirenden Divisions-General ab bis im untersten Soldaten ist entkommen.

Ferner hat heute früh der als Kourier von Stral- nd hier eingetroffene Lieutenant Graf v. Hake, wel- er sofort ins Hauptquartier geeilt ist, die höchst ange- hme Nachricht gebracht, daß vorgestern der vom wedischen Hofe bevollmächtigte englische Gesandte Herr hornton, so wie der englische General Hope, der ssische General en Chef v. Suchteln, und der schwe- sche Hofkanzler Freiherr v. Wetterstedt nach Ko- enhagen abgesegelt sind, um dem Könige von Dä- emark höchst annehmbare Friedensvorschläge von Sei- n Englands, unter der Bedingung des Beitritts zur lgemeinen Coalition gegen Frankreich vorzulegen, so daß an diesen Beitritt in 6 bis 7 Tagen, wo besagte Abge- sandte bereits in Stralsund zurück sein wollten, so gut als ganz gewiß betrachten kann.

Berlin, den 1. Juni 1813.

Allerhöchstverordnetes Militair-Gouvernement für das Land zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. Sack.

Berlin, vom 3. Juni.

Hier angekommen sind: der Civil-Gouverneur und geheime Staatsrath v. Kleewitz und der geheime Staatsrath v. Heydebreck aus Breslau; der Capitain v. Closter mit dem Anclamschen Landwehr-Bataill. von Oranienburg; der russische Capitain v. Podewils als Courier von Halberstadt (ist durch nach Breslau gegangen); der Major v. Röbel mit dem 3ten Bataillon Colbergschen Regiments von Cößlin; der Lieutenant Graf Hake, als Courier von Stralsund, (ist durch nach Breslau gegangen.)

Von hier abgegangen ist: ein 19 Offiziere und 370 Gemeine starker abermaliger Transport französischer Kriegsgefangenen, unter Escorte des Rittmeisters und Kreis-Offiziers v. Boumann, mehrerer Gensd'armen, Landwehr und Bürgergardisten, nach Stargard.

Das sechste Verzeichniß der für die Vertheidigung des Vaterlandes in dem Büreau des unterzeichneten Civil-Gouvernements eingegangenen Opfer, ist in dem hiesigen Intelligenzblatte Nr. 132. und in dem Kurmärkischen Amtsblatte abgedruckt. Berlin, den 31sten Mai 1813.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement des Landes zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. Sack.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Das Wasser der Graben, welche vom Schlesischen Thore von der Spree ab, und durch den Thiergarten wieder in die Spree einfließen, wird durch die in dieselben abgeleiteten Unreinigkeiten und Färbestoffe aus mehreren in der Nähe liegenden Cattun-Fabriken, welche nicht abfließen können, weil

in den Graben Verdammungen angelegt sind, der menschlichen Gesundheit dergestalt schädlich, daß dessen Gebrauch sowohl zum Genuß als zum Waschen gefährlich ist. Das Publicum wird deshalb gewarnt, dieses Wasser zu den bemerkten Zwecken nicht zu gebrauchen und sich in demselben nicht zu baden. Berlin, den 2ten Juni 1813.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Landwehrkreuze,
sowohl silberne à 16 Groschen, versilberte à 2 Groschen, als blecherne à 1 Groschen gut Geld das Stück, werden von neuem in der Königlichen Hauptmünze, am Unterwasser Nr. 2. verfertigt und verkauft. Berlin, den 3. Juni 1813.

Müller, Münz-Rendant.

Das hiesige Verifikations-Büreau der Königl. Hauptmünze zeigt hiermit an, daß das Geschäft des Verificirens der Scheidemünze gegen Erlegung der bereits bekannten Gebühren, wieder fortgesetzt wird, und nur das Annehmen derselben zur Umprägung in Courant gegenwärtig sistirt worden ist.

Berlin, den 3. Juni 1813.

Breslau, vom 29. Mai.

Dieser Tage sind mehrere schlesische Landwehr-Bataillons, so wie ein bedeutender Theil kaiserl. russischer Truppen von allen Waffengattungen, durch hiesige Stadt nach ihrem weitern Bestimmungsorte gegangen.

Unsere heutige Zeitung enthält nachstehende

Verordnung
über die Stiftung eines bleibenden Denkmals für die, so im Kampfe für Unabhängigkeit und Vaterland blieben.

Wir Friedrich Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. ꝛc. Unsere Urkunde über die Stiftung des Ordens vom eisernen Kreuze bestimmt die Belohnung für ausgezeichnetes Verdienst in dem gegenwärtigen entscheidenden Kampfe für Ehre und Unabhängigkeit.

Um aber auch das Andenken derjenigen Helden zu ehren und der Nachwelt zu überliefern, denen der Orden nicht mehr zu Theil werden kann, weil sie für das Vaterland fielen, finden Wir Uns veranlaßt, als Zusatz zu der Urkunde vom 10ten März d. J. zu verordnen, wie folget:

§. 1. Jeder Krieger, der den Tod für das Vaterland in Ausübung einer Heldenthat findet, die ihm nach dem einstimmigen Zeugniß seiner Vorgesetzten und Kameraden den Orden des eisernen Kreuzes erworben haben würde, soll durch ein, auf Kosten des Staats in der Regimentskirche zu errichtendes Denkmal auch nach seinem Tode geehrt werden.

§. 2. Es soll zu dem Ende in jeder Regimentskirche eine einfache Tafel, oben mit dem Kreuze des Ordens in vergrößertem Maaßstabe verziert, auf Kosten des Staats errichtet werden. Sie soll die Aufschrift enthalten:

die gefallenen Helden ehrt dankbar König und Vaterland. Es starben den Heldentod aus dem . . . . . Regiment.

und unter derselben die Namen der Gebliebenen mit Bezeichnung des Ortes und des Tages, die Zeugen ihres rühmlichen Muthes waren.

§. 3. Außerdem soll für alle, die auf dem Bette der Ehre starben, in jeder Kirche eine Tafel auf Kosten der Gemeinde errichtet werden, mit der Aufschrift:

Aus diesem Kirchspiel starben für König und Vaterland:

Unter dieser Aufschrift werden die Namen aller zu [illegible] spiel gehörig gewesenen Gefallenen eingeschrieben. [illegible] an die, welche das eiserne Kreuz erhalten, oder dessen würdig gewesen wären.

§. 4. Zu ihrem Andenken wird nach geendigtem Feldzuge eine kirchliche Todtenfeier gehalten. Bei derselben werden die Namen der Gebliebenen von dem Prediger genannt, und es wird alles Merkwürdige und Löbliche aus ihrem Leben und über ihren Tod der Gemeinde zur Nacheiferung mitgetheilt.

§. 5. Nach dem Gottesdienste dieser Todtenfeier legen der Prediger und die Gemeinde-Vorsteher öffentlich Rechenschaft ab von dem, was für die etwa hinterlassenen Wittwen und Waisen der Gebliebenen geschehen ist, und verabreden das, was zu ihrer Unterhaltung oder Erziehung ferner geschehen muß, damit, wenn die Gemeinden dazu unvermögend sind, der Staat die nöthigen Kosten übernehme.

§. 6. Der Prediger und die Vorsteher reichen ihre Vorschläge darüber dem Magistrate der Stadt oder dem Landrathe des Kreises ein, welcher die dazu nöthigen Anordnungen treffen und die Genehmigung der höhern Behörden sogleich nachsuchen muß.

Die commandirenden Generale müssen die erforderlichen Nachrichten den Regierungspräsidenten der Provinzen mittheilen, und diese haben für die Ausführung der vorstehenden Bestimmungen Sorge zu tragen und die etwa noch nöthigen besondern Anweisungen von Unserm Staatskanzler einzuholen.

Gegeben Dresden, den 5. Mai 1813.

Friedrich Wilhelm.
Hardenberg.

Bekanntmachung.

Es ist zur Anzeige gekommen, daß hin und wieder von den Armeen verwundet zurückgekommene Militairs sich willkürlich in der Provinz zerstreuen, um an selbstgewählten Orten ihre Heilung abzuwarten. Es sind darunter selbst Cavalleristen mit ihren Pferden, für welche solche von den Kommunen die erforderliche Fourage begehren. Dieses kann um so weniger geduldet werden, als sich dergleichen Verwundete dadurch aller Aufsicht und Anweisung entziehen.

Es werden daher alle in diesem Falle sich befindende Verwundete ohne Unterschied hiermit angewiesen, ihre ohne Erlaubniß der betreffenden Militairsbehörden selbstgewählten Aufenthaltsorte entweder sofort zu verlassen und sich hieher, oder nach dem nächsten Militair-Lazareth zu begeben oder wenn sie daran durch ihren körperlichen Zustand behindert seyn sollten, ein Attest des Kreis- oder Stadt-Physici oder eines activen Bataillons-Chirurgi über ihren Krankheitszustand an den Herrn General-Staabs-Chirurgus Dr. Görke binnen 8 Tagen einzureichen, damit sie dieser in die Listen aufnehmen, und nach den Umständen ihren Abgang zur Armee veranlassen kann; zu welchem Ende sich die gedachten Militairs von 14 zu 14 Tagen durch ein chirurgisches Attest über ihr Zurückbleiben ausweisen müssen. Die Ortsbehörden haben sich nach dieser Anordnung ebenfalls genau zu achten, und keinem Verwundeten den Aufenthalt zu gestatten, der sich nicht auf vorgedachte Art legitimiren kann.

Uebrigens werden die in solchem Falle befindlichen Cavalleristen noch insbesondere verpflichtet, ihre Pferde sofort abzugeben, damit sie Behufs der Verpflegung und weiteren Disposition zu den Depots gebracht werden können. Breslau, vom 27. Mai 1813.

Königliches Militair-Gouvernement von Schlesien.

Der Militair-Gouverneur Der Civil-Gouverneur
Graf von Götzen. Freiherr von Altenstein.

Publicandum.

Die Stadt- und Land-Behörden, die Gensd'armen, die Bürgergarden und die Landwehr, sind von Seiten Seiner Majestät des Kaisers aller Reußen vollmächtigt, alle Marodeurs und herumirrende Soldaten der Russischen Armee, wie auch diejenigen, welche durch Wegnahme von Pferden und Lebensmitteln der Armee Schaden zufügen, an den Commandanten des Hauptquartiers oder an die nächsten Truppen-Commandos zu schicken; sie werden für jeden Mann einen Dukaten bekommen.

Seiner Kaiserlichen Majestät General-Lieutenant und General-Adjudant, Chef des Generalstabes aller Armeen und Ritter mehrerer Militair-Orden,
Fürst Wolkonskoy.

Unsere Zeitung enthält auch den Bericht über die Vorfälle vom 19ten bis 21sten Mai. (Er weicht darin von dem Nr. 64. d. Z. mitgetheilten ab, daß er die Zahl der Gefangenen nicht zu 3000, sondern zu 4000 angiebt, mit dem Beifügen, es wären 4 Generale gefangen worden, zwei derselben aber an ihren Wunden gestorben.)

In einem Schreiben eines Preußischen Offiziers über die beiden Treffen bei Bautzen den 20sten und 21sten Mai heißt es in unserer Zeitung:

Nachdem die vereinigte Armee das Lager bei Bautzen eingenommen hatte, erwartete sie 8 Tage lang den Angriff des Feindes in demselben bis zum 20sten vergeblich.

Am 20sten Mittags griff der Feind die, einige tausend Schritte von der Armee aufgestellten Corps der Generale von Miloradowitsch und von Kleist an. Man schlug sich bis in die Dunkelheit mit der heftigsten Wuth.

Erst mit Einbruch der Nacht räumte man, um nicht zu viel Truppen in diesen vorläufigen Gefechten zu verwenden, einige Höhen, während man im Besitz der wichtigsten blieb. Die ganze Armee hatte das Gefühl des Sieges und bivouakirte auf dem Schlachtfelde.

Am 21sten um 5 Uhr Morgens, erneuerte der Feind den Angriff. Das Gefecht wurde mit der Artillerie fast allgemein; mit der Infanterie näherte sich der Feind nur äußerst vorsichtig, und nur auf einzelnen Punkten. Auf dem linken Flügel beim General von Miloradowitsch, auf dem rechten Flügel beim General von Blücher und auf der rechten Flanke beim General Barclay de Tolly kam es zum Gefecht. Der Feind entwickelte eine außerordentliche Ueberlegenheit an Infanterie; aber er that auf Centro keinen Schritt vorwärts sondern wirkte hauptsächlich auf beiden Flügeln und in der rechten Flanke. Hier, nehmlich in der rechten Flanke, befand er sich durch die Natur der Gegend unserer Rückzugsstraße von Hause aus ziemlich nahe. Bei diesem Umstand, bei der großen Ueberlegenheit der feindlichen Infanterie und dem durchschnittenen Terrain, glaubte man nicht in dieser Stellung eine Schlacht weiter eingehen zu dürfen. Etwa um 3 Uhr beschloß man den Rückzug.

Der Verlust an Todten und Verwundeten ist unserer Seits geringer als in der Schlacht bei Groß-Görschen, weil im Verhältniß wenig Infanterie ins Gefecht gekommen ist. Der feindliche Verlust ist, ohne Uebertreibung, stärker, weil er besonders am ersten Tage ein vortheilhaftes Terrain und eine überlegene Artillerie nur durch die Menge besiegen wollte.

In weniger als 3 Wochen, haben wir also in 3 großen Gefechten dem Feinde jeden Fuß breit Bodens streitig gemacht, ohne daß es ihm gelungen wäre, trotz seiner Ueberlegenheit, die Armee im mindesten außer Fassung zu bringen. (Schles. Z.)

Königsberg, vom 25. Mai.

Gestern Abend rückte das 10te Bataillon der Preußischen Landwehr hier ein. Se. Excellenz der General-Lieutenant und Militair-Gouverneur des Landes zwischen der Russischen Grenze und der Weichsel, v. Massenbach, hatten sich bereits vor mehreren Tagen durch eine, bei Rhinau im Schaakenschen Kreise, vorgenommene Besichtigung dieses Bataillons von dem schönen Eifer überzeugt, mit welchem die Stände des Schaakenschen Kreises und die Aemter Neuhausen und Caymen zur tüchtigen und schleunigen Formation des Bataillons gewirkt hatten, auch dem Chef des Bataillons, Landrath von Bolschwing, Zufriedenheit über die ausgezeichnete Thätigkeit abgestattet, womit derselbe unablässig bemüht ist, die Formation des Bataillons immer mehr zu vervollkommnen.

Halberstadt, vom 30. Mai.
(Bericht eines Augenzeugen.)

Sobald diejenigen Umstände weniger drängten, welche eine Zeitlang die Truppen an der Niederelbe in einer scheinbaren Unthätigkeit erhalten hatten, beschloß der Russisch-Kaiserliche General-Major und General-Adjudant Graf Czernischeff mit seinem Detachement die Elbe zu passiren, indem er durch ausgesandte Streifparteien benachrichtigt war, daß bedeutende Artillerie-Trains sich auf dem Wege über Halberstadt nach Magdeburg befänden. Vierzehn Kanonen *), mehr als 60 Pulverwagen, an 800 Trainpferde, sehr bedeutende Magazine von Fourage und Kleidungsstücken für die Französische Armee wurden am 30sten bei Halberstadt genommen, der Divisions-General von Ochs, zehn Offiziere und mehr denn 1000 Mann zu Gefangenen gemacht.

Der Uebergang wurde am 28sten Abends in der Gegend von Ferchland bewerkstelligt, und am 30sten des Morgens um 3 Uhr langte der General vor Halberstadt an. Die Hoffnung den Feind zu überraschen war fehlgeschlagen, indem eine Abtheilung Westphälischer Gensd'armerie schon am Vorabend von der Annäherung der Russischen Truppen Nachricht gegeben hatte. Der General recognoscirte den Feind, welcher vor den Thoren in einer für ihn sehr vortheilhaften Stellung seinen Artillerie-Train in einem Quarré auf-

*) Darunter 10 Preußische Zwölfpfünder, welche im vorigen Kriege dem Feinde in die Hände gefallen.

gefahren und seine Infanterie in demselben aufgestellt hatte. Die eine Seite dieses Quarré war durch naheliegende Gärten, die andere durch einen hohen Weg mit tiefem Graben, die Mitte durch die Nähe der Stadt, bis zu der nur 500 Schritt waren, gegen den Angriff der Cavallerie gedeckt. Demohnerachtet und trotz der Ermüdung der Pferde nach einem Marsch von 15 Meilen, die in 30 Stunden zurückgelegt waren, beschloß der General um so mehr sogleich anzugreifen, als ein anderer Artillerie-Transport von 4000 Mann Infanterie und 400 Pferden begleitet sich Halberstadt schon bis auf wenige Meilen genähert hatte. Zwei Kosaken-Regimenter von einem Regiment Dragoner unterstützt führten den Befehl, den Feind von der Stadt abzuschneiden, sehr glücklich aus, indem sie sich in kurzer Zeit der Stadtthore bemächtigten. Die übrigen Kosaken-Regimenter umzingelten das Lager, und nun entstand eine heftige aber sehr ungleiche Kanonade; der Feind beschoß uns aus 14 Kanonen, worunter 10 Zwölfpfündige, und wir konnten nur aus 2 Sechspfündern antworten. Diese aber durch den Oberquartiermeister Bogdanowitz vortheilhaft postirt, thaten unter Leitung des geschickten Artillerie-Offiziers so gute Wirkung, daß binnen kurzem fünf feindliche Pulverwagen in die Luft sprangen und eine Kanone demontirt ward. Allein benachrichtigt, daß das andere feindliche Corps stark andringe und bereits mit den es beobachtenden Kosaken-Regimentern handgemein geworden sey, beschloß der General durch einen allgemeinen Angriff der Kavallerie auf das Quarré diesem ungleichen Kampf ein Ende zu machen. Das Isumsche Husaren-Regiment unter Anführung des braven Oberstlieutenant Grafen Thumaux griff zuerst mit größter Unerschrockenheit die eine, und bald darauf das Rigaische Dragoner-Regiment, unter Major Kulemof eben so eine andere Flanke an. Beide Regimenter, deren Angriff drei Kosaken-Regimenter auf das beste unterstützten, drangen unaufhaltsam ein, ein Theil der feindlichen Truppen wurde niedergehauen, den Rest machte man zu Gefangenen. Dies war an diesem Tage der glückliche Erfolg einer braven Russischen Cavallerie, welche im Vertrauen auf ihren geliebten Chef weder Gefahr noch Ermüdung scheut. Wegen der Nähe des andern feindlichen Corps mußten alle Bewegungen auf das genaueste berechnet seyn, und nichts durfte dem Zufall überlassen werden. Durch die Trefflichkeit der Anordnung und die Pünktlichkeit und Tapferkeit der Ausführung nimmt dies Gefecht einen schönen Platz in der Geschichte dieses Feldzuges ein.

Unser Verlust ist gering, der Feind an 2000 (1600) Mann stark, verlor um desto ansehnlicher, da die Cavallerie bei ihrem Eindringen Anfangs keinen Pardon ertheilte; das Schlachtfeld war mit Leichen bedeckt. Die Truppen, mit Ausnahme des Generals und der Gensd'armerie, waren sämmtlich Franzosen.

Gleich nach Beendigung des Gefechtes schickte der General noch zwei Kosacken-Regimenter auf die Braunschweiger Straße, um die bereits angegriffenen Truppen zu unterstützen. Der Feind zog sich darauf in ein Dorf zurück, ohne seinen Angriff weiter fortzusetzen. Der General blieb mit seinen Truppen so lange in der Position, bis die abgesandten Kanonen und übrigen eroberten Kriegsgeräthschaften nebst den Gefangenen in Sicherheit gebracht waren, und marschirte dann auf Kochstädt, drei Meilen von [illegible] stadt ab, theils um den Transport weiter zu decken, [illegible] seinen ferneren Plänen gemäß. (Pr. Corr.)

Auszug eines Briefes auf der Rheede von Perth in der Insel Rügen vom 30. Mai.

Gegen 100 Transportschiffe, unter Bedeckung von 6 Linienschiffen und einigen Fregatten, sind im Angesicht des Hafens; sie scheinen von den Stürmen, die in den letzten Tagen herrschten, etwas gelitten zu haben, doch giebt keins von allen Nothsignale. Es werden alle Anstalten getroffen, um die Mannschaft und die Pferde, welche sie an Bord haben, ans Land zu setzen. Der General Hope, Herr Thornton, der Baron von Wetterstedt und der russische General von Suchtelen, haben sich so eben nach dem englischen Admiralschiffe begeben, um nach der Bucht von Kiöge unter Seegel zu gehen. Sie überbringen der dänischen Regierung das Ultimatum der Höfe von Schweden, Britannien und Rußland, und ich kann Ihnen versichern, daß die Vorschläge dieser Abgeordneten von der Art sind, daß der König von Dännemark und die dänische Nation nicht Anstand nehmen werden, die Partey der Regenten und der Nationen zu ergreifen. Die allgemeine Stimmung, welche in Dännemark herrscht, verbürgt die Zustimmung des Königs. Schweden begiebt sich, dem Vernehmen nach, seiner Absichten auf Norwegen und begnügt sich mit einem einzelnen Amte (Bailliage). Vermittelst dieser Beschränkuug hofft man, daß bald entscheidende Schritte statt finden, und binnen kurzem nicht weniger als eine Armee von hunderttausend Mann Schwedischer, Dänischer und Preußischer Truppen an der Niederelbe wird agiren können. Der englische Admiral nimmt die gesammte schwedische Flotte und alle Kriegsschiffe seiner Nation, die in der Ostsee kreuzen, unter sein Kommando. Diese kombinirte Seemacht, erscheint vor Kopenhagen, um dort die dänischen Truppen einzunehmen, nnd sie nach den bestimmten Landungsplätzen zu bringen; denn, ich wiederhole es, die Vorschläge welche man Dännemark macht, sind von der Art, daß sie wohl nicht ausgeschlagen werden dürften.

Stralsund, vom 29. Mai.

Unsere heutige Zeitung enthält nachstehendes Bülletin:

Hauptquartier Stralsund, den 27. Mai 1813.

Sobald die Anzeige eingelaufen war, daß die dänischen Truppen Hamburg verlassen hatten, rückten den 21sten dieses 3 Bataillone schwedische Truppen unter Befehl des Generalmajors, Freiherrn Boye, in diese Stadt. Zu ihrer Unterstützung sind abgesonderte Detaschements nach Bergedorf, Mölln und Gadebusch verlegt. Gleich nach Ankunft der schwedischen Truppen fingen die französischen, welche 2 bis 3000 Mann stark, unter Gen. Vandamme Befehl, Wilhelmsburg inne haben, die Stadt, besonders mit Granaten, heftig zu beschießen an. Unterdessen war ein französisches Corps von ungefähr 400 Mann auf Böten und Flössen gegen den Hafen angerückt und hatte sich eines bewaffneten und eines unbewaffneten Fahrzeuges bemächtigt; aber da diese fortgeführt werden sollten, nahmen die Franzosen eine Stelle passiren, wo 2 Kanonen und das Feldbataillon von des Königs geworbenen Regimente aufgestellt waren. Die Franzosen gaben Feuer auf sie von den Böten und Fahrzeugen, welches sogleich

antwortet wurde und die Wirkung hatte, daß die eroberten Fahrzeuge, nach einem heftigen Feuer, wiedergenommen wurden, mit 1 Officier und 20 Mann, welche nicht hatten entkommen können. Um 3 Uhr des Morgens hörte das Feuer von beiden Seiten auf

Die Nacht zwischen den 22sten und 23sten dieses haben die Franzosen auch die Stadt beschossen, ohne daß bei irgend einer dieser Gelegenheiten die schwedischen Truppen einen einzigen Todtgeschossenen oder Verwundeten gehabt haben.

Die Nacht zwischen den 23sten und 24sten ist es ruhig gewesen.

Am 24sten des Morgens kam der Generalmajor Lagerbring zu Hamburg an, und übernahm den Befehl über die vorher vom General-Lieutenant Freiherr Döbeln kommandirte Division.

Zwei Deputirte von Hamburg, der Syndikus Gries und der Banquier Parisch, wurden Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen gestern Abend vorgestellt; sie hielten für ihre Stadt um den Schuß Sr. Königl. Majestät und Dessen Armee an. (Strals. Z.)

Wien, vom 22. Mai.

Der Hof hat sich nach Laxenburg begeben, auch für den verstorbenen Prinzen Ferdinand von Preußen die Trauer auf 10 Tage angelegt. — In unserm Reiche wird stark geworben, selbst hier hebt man die Bürgersohne aus. Künstler und Kaufmannssohne haben die Auswahl des Regiments, und sollen als gemeine Soldaten die Vorzüge der Fahnenjunker genießen. Viele Studirende sind unter die Jäger gegangen. Es ist eine neue Lotto-Verordnung erschienen, und es werden neue Loose ertheilt, die auf 3 Monate gelten und besser kontrollirt werden können, als die alten. Alle übrigen Lotteriespiele bleiben verboten.

Willna, vom 30. April.

Drei Landleute aus dem Rosienker Kreise, sind einem Dekrete des Kriegsgerichts zufolge erhenkt worden, weil sie einen russischen Soldaten todt geschlagen hatten.

Im Kowner Kreise ist der bei dem Herrn v. Dabrowski als Koch dienende Edelmann Kruzanowski, für die Verbreitung aufrührerischer Gerüchte und für die Verläumdung des Herrn v. Dabrowski und seines Kammerdieners in Kowno erschossen werden.

Ein Edelmann desselben Kreises aus der Gegend Lotysiek mußte dafür, daß er solche schädliche und aufrührerische Gerüchte, wie wenn er sie gehört hätte, verbreitete, Spiesruthen laufen. (Pos. Z.)

Grodno, vom 22. April.

Hier ist, gleich nach dem Aufgange des Eises, eine Floßbrücke über den Niemen geschlagen, damit ihn sowohl die außerordentliche Menge der Wagen mit Fourage u. s. w., als auch die nicht unbeträchtlichen Kommandos, die zur Armee gehen, desto bequemer passiren können; dadurch sind nunmehr alle bis jetzt dabei Statt gehabten Schwierigkeiten aufgehoben. — Fast alle Tage kommen jetzt hier Regimenter der Reserve-Armee an, welche unter dem Oberbefehl des Generals von der Infanterie, Fürsten Labanow-Rostowski, der in diesen Tagen durch unsere Stadt nach Bialystock gereist ist, in der Provinz Bialystock steht. Er hat auch die Vorrechte des Oberbefehlshabers der großen Armee. (Pet. Z.)

St. Petersburg, vom 15. Mai.

Am 13ten Mai ward hier wegen des Sieges, den im Beiseyn Sr. Majestät die russischen Truppen, vereint mit den preußischen, unter dem General Grafen Wittgenstein, über die französische Armee unter der Anführung des Kaisers Napoleon am 2ten Mai bei Lützen erfochten haben, ein feierliches Fest begangen. Im Winterpalais wurde bei dieser Gelegenheit mit Kniebeugung und unter dem Donner der Kanonen, im Beiseyn Ihrer Majestäten, der Frauen und Kaiserinnen, und Ihrer Kaiserl. Hoheiten, bei einer zahlreichen Versammlung der vornehmen Standespersonen beiderlei Geschlechts und der ausländischen Minister ein Dankgebet gehalten. Vor dem Dankgebet verlas der Dirigirende des Kriegsministeriums, Generallieutenant Fürst Gortschakoff, die Nachricht über diesen Sieg, in welcher gesagt ist, daß der Feind in diesem Treffen bis 15,000 Mann an Getödteten, und keine geringe Zahl an Gefangenen, auch mehrere Kanonen verloren hat. Unserer Seits ist der Verlust ungleich geringer, und besteht größtentheils in Verwundeten. — Der General von der Kavallerie, Graf Wittgenstein, ist zum Oberbefehlshaber der verbündeten Armee, mit allen den Rechten und Vorzügen ernannt, die nach dem Reglement einem Oberbefehlshaber der großen aktiven Armee zugeeignet sind.

Zarskoje Selo, vom 4. Mai.

Der zweite Mai ist in hiesiger Stadt mit einer sehr merkwürdigen Begebenheit, die in den Annalen der Welt eine berühmte Epoche ausmachen wird, bezeichnet gewesen. Die Spanier und Portugiesen, von den Ufern des Ebro durch die ungestüme Raserei des allgemeinen Weltfeindes mit nach Rußland gezogen, schwuren an diesem Tage hier nicht weit von den Ufern der Newa Treue, die ersten ihrem rechtmäßigen Souverain Ferdinand VII., und die letztern dem Prinz Regenten Johann. Zur Vollziehung dieser feierlichen Handlung war eben derselbe, ewig denkwürdige Tag gewählt, an welchem im Jahre 1808 die spanische Nation gegen das französische Joch aufstand, und den gesetzlichen Erben des spanischen Throns in seinen Rechten herstellte. Der jetzt beim Russischen Hofe sich aufhaltende bevollmächtigte spanische Gesandte, Chevalier Bardaxi-Azarra, gab den Wunsch zu erkennen, daß der Dirigirende des Kriegsministeriums, Generallieutenant Fürst Gortschakow, Zeuge dieser Huldigung seyn mögte. Früh Morgens verrichtete auf dem Sophien-Platze der Abbe Cesari den Gottesdienst, bei welchem alle Spanier und Portugiesen, die, in Folge des Willens Sr. Kaiserl. Majestät, nach den, von dem erwähnten Gesandten dem Kriegsministeris vorgestellten Mustern, sämmtlich neu gekleidet sind, versammelt waren. Nach Ankunft des Fürsten Gortschakow, hielt Herr Bardaxi-Azarra an die Spanier eine Rede, aus welcher wir hier einige Stellen mittheilen. „Spanier! Indem ich wünsche, euren Ruhm „durch die feierliche Eidesleistung der Treue gegen unsere „Konstitution und unsern rechtmäßigen König Ferdinand „VII. zu erhöhen, habe ich hierzu den 2ten Mai gewählt, „einen Tag, der in den Annalen unsrer Nation eine Epoche „ausmacht, welche die ausserordentlichen General-Kortes

„befohlen haben, alljährlich feierlich im ganzen Reiche zu „begehen..... Jetzt, durch die wunderbare Versehung „Gottes von der schändlichen Sklaverei befreiet, seyd ihr „durch den wohlthätigen Schutz des Großen Alexanders, „Kaisers von ganz Rußland, Europens Befreiers, der „euer besonderer Wohlthäter geworden ist, an den Ufern „der Newa vereinigt. Bald werdet ihr eilen, aufs neue „mit den Feinden an den Ufern des Ebro für die heilige „Religion die wir bekennen, für euren König und für das „Vaterland zu kämpfen..... Landesbrüder! Erneuert den „Ruhm, mit dem sich viele von euch in der merkwürdigen „Schlacht bei Bailena, während der heldenmüthigen Ver„theidigung von Saragossa, bei der Vertheidigung von „Girona und Gostalrich, und in andern Affairen, die „ihr mit dem Feinde gehabt, bedeckt haben. Zur Be„zeichnung der Dankbarkeit für die vielfältigen Wohltha„ten, die ihr gewürdigt worden seid, von Sr. Maj. „dem Kaiser von ganz Rußland, dem in diesem ausge„dehnten Reiche glücklich regierenden Monarchen zu er„halten, wird euer Regiment hinführo das Regiment „des Kaisers Alexander genannt werden. Ich bin über„zeugt, daß ihr den Ruhm dieses Namens erhalten „und euch bei jeder Gelegenheit euren Feinden furcht„bar zeigen werdet, die, nachdem sie erfahren, daß ihr „aus Rußland gekommen, gewiß erzittern werden." Hiernach wurde Gebet gehalten und der Gesang angestimmt für das lange Wohl, erstlich des Kaisers Alexander nebst Seinem ganzen Allerdurchlauchtigsten Hause, und dann des Königs Ferdinand VII. Darauf legten den Eid ab, der spanische Gesandte Zea-Bermudes, der Obrist Alexander Odonel, und die übrigen spanischen Offiziere, und hiernach leisteten die Spanier dem König Ferdinand VII., und die Portugiesen dem Prinz Regenten Johann den Eid der Treue. Nach der Eidesleistung rief der Chevalier Bardaxi-Azarra dreimal: Es lebe der Russische Kaiser Alexander I. Mit Jubelgeschrei formirten sich die Spanier und Portugiesen in Pelotons, und riefen, indem sie vor dem ausgestellten Portrait Ferdinand VII. vorbei defilirten, ihr: Es lebe hoch! — Wolle diese so denkwürdige Begebenheit den Ruhm unsers allergnädigsten Monarchen verewigen! Keine Annalen enthalten etwas diesem Aehnliches. In dem Lustschlosse des russischen Kaisers, nahe bei Seiner Residenz, wurden die ganz vom Süden hergekommenen, und von den siegreichen Waffen Sr. Kaiserl. Majestät bezwungenen Spanier und Portugiesen ihrem Vaterlande wieder gegeben, und zum Eid der Treue gegen ihre rechtmäßigen Souverains geführt. An diesem Tage waren von dem Herrn Bardaxi mehrere vornehme Standespersonen und die ausländischen Minister aus St. Petersburg zur Mittagstafel eingeladen. (Pet. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Sichern Nachrichten zufolge, hat der General der Infanterie, Barclay de Tolly, seitdem derselbe bei der combinirten russisch-preußischen Armee mit seinem Corps angekommen ist, als ältester General das Oberkommando derselben erhalten; Graf Wittgenstein befehligt unter ihm die ganze Kavallerie der gedachten combinirten Armee.

Der am 1sten Juni hier (in Berlin) aus Stralsund als Courier kommend und nach dem preußischen Hauptquartier durchpassirte Lieutenant Graf v. Hake, ist, dem Vernehmen nach, der Ueberbringer eines eigenhändigen, sehr freundschaftlichen und die innigste Verbindung mit uns versprechenden Schreibens Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Schweden an unsern König.

Die Cavallerie des Königl. Preuß. Freicorps hat bereits die Altmark verlassen, und ist in Gemeinschaft mit dem General Tschernitscheff weiter vorgedrungen. Durch einen gestern Morgen hier (in Berlin) angelangten Courier, haben wir die angenehme Nachricht erhalten, daß dieselbe dem Feinde mehrere wichtige Depeschen abgenommen hat.

Auch von Leipzig aus bestätigt sich jetzt die Nachricht vom Tode des Herzogs von Friaul (Marschalls Düroc). Dem Kaiser Napoleon soll der Verlust dieses seines Vertrauten sehr nahe gegangen seyn.

Der am 28sten Mai in dem Arrieregarden-Gefecht bei Bautzen an der Seite des Kaisers getödtete General Düroc, war der Sohn eines Notars zu Pont a Mousson, und verwechselte zeitig das Studium der Wissenschaften mit dem Kriegsdienst. Bald wurde er Hauptmann und Adjudant Bonapartes, er that sich als Brigade-Chef besonders bei dem Uebergang über den Lisonzo (den 19ten März 1797) hervor. Er machte den egyptischen Feldzug mit, und gehört zu den Wenigen, die den Feldherrn, dessen ganz besonderes Vertrauen er genoß, nach Frankreich zurück begleiteten. Er wohnte daher nicht nur den Feldzügen 1801, 6, 7 und 9 bei, sondern wurde auch zu wichtigen Sendungen nach Berlin (1799 und 1805), Petersburg, Stockholm gebraucht, auch zu der Zusammenkunft auf dem Niemen gezogen, und zum Herzog von Friaul, Marschall des Pallastes und Großoffizier der Ehrenlegion ernannt.

General Miloradowitsch ist wegen des neulich mit der Avantgarde errungenen Sieges zum russischen Grafen ernannt.

Die Wälle und Außenwerke der Stadt Spandau haben wenig gelitten, und werden jetzt ganz wieder hergestellt. Kommandant ist der Oberst Brokhusen, der bei Eilau mit seiner Batterie so gute Dienste that.

Herr Henry, Professor und katholischer Pfarrer zu Jena ist, dem Russisch-Deutschen Volksblatt zufolge, nicht als ein Spion, sondern zu Jena in seiner Amtswohnung, wahrscheinlich deshalb arretirt worden, weil man ihm die Entweichung zweier französischen Officiere zur Last legt. 1806 wurde er von den Franzosen geplündert, ward der Stadt als Dolmetscher und den verwundeten Franzosen, Preußen und Sachsen, mit unermüdetem Eifer nützlich. Daß er damals den Franzosen den Weg über das Gebürge gezeigt habe, sei falsch. (Im Jahre 1806 maß auch niemand dies Hrn. Henry bei; im Gegentheil erzählten öffentliche Blätter, daß der lutherische Geistliche zu Wenigen-Jena, mit Gewalt gezwungen, den Wegweiser habe machen müssen.

Bei der preußischen Armee führte, wenn Referent nicht irrt, der General v. Anhalt zuerst den Gedanken aus: den im Kriege gefallenen Helden ein gemeinschaftliches Denkmahl zu errichten; doch beschränkte er sich dabei nur auf die Offiziere seines unterhabenden Regi-

menta. Er ließ nämlich in der Garnisonstadt Bartenstein vier Tafeln mit den Namen aller Offiziere aufstellen, die seit 1700 bis 1763 bei dem Regimente vor dem Feind geblieben waren, veranstaltete auch einen Abdruck dieser Tafeln.

Daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland mitten im Geräusche der Waffen die Belohnung und die Aufmunterung des wissenschaftlichen Verdienstes um Rußland nicht aus dem Auge verliert, beweist folgendes Kabinetsschreiben:

An Hrn. Bater, Professor der Universität zu Königsberg.

Um Ihren Eifer und Ihre Bemühungen um die Verbreitung der Russischen Litteratur in Deutschland zu belohnen, ernenne Ich Sie allergnädigst zum Ritter des Ordens des Apostelgleichen Fürsten Wladimir vierter Klasse, dessen Insignien hier beiliegen.

Dresden, den 25. April (7. Mai) 1813.

Alexander.

Der Engel auf dem Schlachtfelde.

Geschrieben in einer Mainacht.

Mit meiner Seele tiefstem Bilde,
Gedacht ich dein, o Vaterland!
Bis ich auf weitem Schlachtgefilde
Mich wehmuthsseufzer wiederfand.

Der letzte Seufzer war verklungen
Im mitternächt'gen Stundenschlag
Da hatte alles ausgerungen,
Was sein gehörte, nahm der Tag.

Der Länder Gram klang in mir wieder
Und löste sich in heil'ge Ruh',
Ein Engel schwebte leuchtend nieder
Und hauchte sanft: Was klagest du?

„Vollbracht ist, was ihr Herz geboten,
Nur Sieg und Tod war ihr Entschluß,
Sie haben beides, gönnt den Todten
Nun auch des Himmels Friedenskuß!

„Zu Gott hinauf, zu dem Unsternten,
Blickt glaubensvoll und tief bewegt:
Es ist die Saat für ew'ge Erndten,
Die hier die Allmacht niederlegt.

„O weinet Mütter, Greise, Bräute!
Um Wunden, die das Schicksal schlug;
Doch hört auch stolz das Grabgeläute,
Ihr tilgt mit Schmerzen langen Fluch!

„Mit euern Lieben fällt der Schleier
Von unsrer Zukunft plötzlich ab,
Als ihre schönste Todtenfeier
Wünscht jeder Edle solch ein Grab.

„Die Helden würdig zu geleiten,
Folgt, Männer, ihrem Siegespfad!
Jetzt glänzt der Mai für ew'ge Zeiten,
Der nicht zum zweitenmal' euch naht!"

Der Engel sprach's und schwang die Palmen
Und löst're sich im Morgenlicht,
Verklärung lag auf allen Halmen
Und auf der Helden Angesicht.

Und was gezagt in bitt'ren Schmerzen,
Erkannte sie als Rettungspfand,
Und feurig drang aus deutschen Herzen
Ein neuer Schwur dem Vaterland!

F. W. Gubitz.

Vaterlandsliebe.

Die Fortsetzung des Verzeichnisses der patriotischen Beiträge an Gold und Silber, welche gegen eiserne Ringe umgetauscht sind, befindet sich in Nr. 130. des Intelligenz-Blattes.

Mit dem 20sten Mai ist das Büreau geschlossen worden, und können später eingehende Trauringe und Prätiosen nicht mehr gegen eiserne Ringe umgetauscht werden.

Rudolph Werckmeister.

Zwei gesitteten und hoffnungsvollen jungen Freiwilligen, R. und F., welche aus einer hundert Meilen weiten Entfernung ein heiliger Zweck zusammengeführt hat, gebricht zu ihrer vollständigen Ausrüstung noch die — sonst kleine, jetzt große — Summe von 20 Thalern, die, wenn ein frommer Patriotismus sie bei mir niederlegt, gewissenhaft verwendet werden sollen.

Der Propst Hanstein.

Danksagung.

Herr Superintendent Baldenius, zu Wusterhausen an der Dosse, hat die Güte gehabt, mir auch 16 Thlr. 21 Gr. in kl. Cour. und in 42sel, theils aus der Stadt, theils aus einigen Dörfern der Diöces zuzuschicken, um sie unter die hiesigen Abgebrannten zu vertheilen. Im Namen dieser meiner, dem größten Theile nach, nur zu unglücklichen, und der Unterstützung so höchst bedürftigen Mitbürger, sage ich auch für diese Gabe der Liebe und der freundlichen Theilnahme an unserer Noth den verbindlichsten und herzlichsten Dank.

Spandau den 29. Mai 1813. der Oberprediger Fidler.

Berichtigung. In der neulichen Danksagung des Oberpredigers Fidler zu Spandau, in der 61sten Nummer d. Z. muß es statt 30 Thlr. von der H..schen Familie, 20 Thlr. heißen.

Königl. Schauspiele. Donnerstag: Lilla, oder Schönheit und Tugend. Freitag: Die Rosen des Herrn von Malesherbes. Die Entdeckung. Und: Röschen und Colas.

Astronomie.

Freunde der Astronomie werden hierdurch erinnert, daß jetzt bei heiterem Abenden der Mond nebst den sichtbarsten Planeten mit ihren Monden ꝛc. in der Optisch-Cosmoramischen Anstalt im Thiergarten an der Spree durch gute Teleskope beobachtet werden kann.

C. Enslen.

Bücher-Anzeigen.

Wesentliche Betrachtungen oder Geschichte des Krieges zwischen den Osmanen und Russen, in den Jahren 1768 bis 1774, von Resmi Achmed Efendi, aus dem Türkischen übersetzt und durch Anmerkungen erläutert, von H. F. von Diez. Halle und Berlin 1813. in 8.

Der Verfasser dieser Geschichte gehört weder zu besoldeten Historiographen, die ihren Höfen zu Gunsten zu schreiben bestimmt sind, noch weniger zu Mannern, die zu Begebenheiten, wovon sie nicht Augenzeugen gewesen, nur ihren fremden Styl herzugeben pflegen. Er hat vielmehr dem ganzen Kriege von 1768 bis 1774 beigewohnt, und hat als Minister vom Anfange bis zu Ende für Krieg und Frieden mitzusprechen gehabt, ja er ist derjenige, welcher den Frieden von 1774 mit dem Feldmarschall Grafen von Romanzow hat unterhandeln und abschließen müssen. Er ist außerdem ein Mann von eben so ruhiger Beurtheilung und Beobachtungs-Geiste als von großer Freimüthigkeit und Unparthey-lichkeit. Beides hat ihn gleicherweise gerecht gegen die Russen, furchtlos im Tadel der schlechten Maasregeln seines

Hofes und der handelnden Personen desselben und überhaupt wahrhaft in seinen Erzählungen seyn lassen. Außer der merkwürdigen Geschichte wird man also hier einen ausgezeichneten Mann kennen lernen, der bei seiner Gesandtschaft von 1763 zu Berlin nicht gewürdigt werden konnte, wie er es verdiente, weil er nicht vermogte, sich durch gewöhnliche Dollmetscher, die kein schickliches Organ zum Geist und Herzen sind, für das zu erkennen zu geben, was er gewesen. Was man aber hier zu lesen am wenigsten erwartet haben wird, sind ein Paar Anekdoten von Friedrich II. die bisher noch nicht bekannt gewesen.

Ist bei der Buchhandlung des Hallischen Waisenhauses allhier für einen Thaler Courant zu haben.

Für Feldärzte und Militärchirurgen.

Durch den Herrn General-Staabs-Chirurgus Dr. Görke ist nachstehendes Buch allen Militair-Chirurgen sehr empfohlen worden:

Taschenbuch für Militair-Chirurgen, zur Einrichtung eines pharmaceutischen und chirurgischen Feldapparats von A. G. Rosenmeyer, Reg.-Chirurgus der Königl. Preuß. Garde. kl. 8. Potsdam bei Horvath, gebunden 12 Gr.

Der Verfasser theilt in diesem Buche, besonders den angehenden Chirurgen, nicht allein seine, sondern auch die Erfahrungen Anderer, in der Garnison, als auch im Felde gesammlet, mit; und giebt den ausübenden Aerzten, eine Uebersicht des Feldapparats, welche in dem Kreise ihrer Berufsgeschäfte nothwendig sind.

(Ist in der Vossischen, Spenerschen und andern Buchhandlungen Berlins, zu haben.)

Anzeige von Todesfällen.

Mit innigster Betrübniß zeige ich meinen Verwandten und Freunden ergebenst an, daß mein ältester Sohn Friedrich Wilhelm Ludwig, nachdem er sich als freiwilliger Jäger bei der ersten detachirten Compagnie des Garde-Regiments zu Fuß der Vertheidigung des Vaterlandes geweihet, am 2ten d. M. in der Schlacht bei Pegau im 21sten Jahre seines Alters durch einen Schuß plötzlich getödtet worden. Unvergeßlich wird mir der Verlust dieses guten und jederzeit folgsamen Sohnes bleiben, daher ich durch theilnehmende Beileidsbezeigungen meinen tiefsten Schmerz nicht zu erneuern bitte.

Rathenau, den 28. Mai 1813.

Verwittwete Prediger Ideler, geb. Günther.

Den gestern früh um halb 2 Uhr erfolgten Tod unserer kleinen Minna, in einem Alter von beinahe 9 Monaten, an der Zahnruhr, zeigen wir unsern Verwandten, Freunden und Bekannten, hiermit ganz ergebenst an.

Greiffenberg, den 23sten Mai 1813.

Heinrich v. d. Marwitz.
Caroline v. d. Marwitz, geborne v. d. Osten.

Auktionen in Berlin.

Donnerstag den 3ten Juni c. Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr und die folgenden Tage, sollen in der Wilhelmsstraße Nr. 46. die nachgelassenen Sachen der verstorbenen unverehelichten Hoffmann, bestehend in Gläsern, Porzellain, Kupfer, Messing, Blech, Eisen und anderm Küchengeräth, desgleichen Kleidungsstücken, Leinenzeug, Betten, Meubles und Hausgeräth, auch einer kleinen Parthie Seife, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

Thümmel.

Dienstag den 8ten c. Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage, soll der Nachlaß des Rentiers Michael Abraham Levy, in der Judenstraße Nr. 15., bestehend in einer goldenen Repetier-Uhr, Gold, Silber, und andern Präsiosen, Porzellän, Fayance, Glas, Kupfer, Zinn, Messing, Blech und Eisen, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, worunter Spiegel, Kommoden von Mahagoni und anderem Holze, Kleidungsstücke sich befinden, gegen gleich baare Bezahlung in Ling. Cour. öffentlich verauktionirt werden.

v. Dieskau.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Eine Parthie ⅞ breite Leinwand zu 3½, 3¾, 3⅞, 4, 4½, 5½ Gr., so auch einzeln verkauft wird, hat erhalten

S. Edinger, Bischofsstraße Nr. 27.

Zum größeren Transport Bitter- und Selter- empfingen heute auch etwas frisches Egerwasser in ganzen und halben Kruken, und sehen täglich mehrerer Zufuhr entgegen

J. F. Heyl et Comp. Leipzigerstr. Nr. 75.

Frischer Eger-Brunnen in ganzen und halben Krügen, frisches Selterwasser, Braunschw. Schiffsmumme, engl. Porter-Bier, Estragon-Essig, alten Coniac, ital. Maraschino und Bischoffs-Extract, Braunschw. Würste, Pommersche Gänsebrüste, Schiffszwieback, gesalzene Limonien, geräucherter Elblachs, engl. Senf in Blasen, feinstes Prov.-Oehl und grün und weißer Schweizerkäse, ist billig zu haben bei

J. F. Wesenberg, breite Straße Nr. 10.

Frischer Selter- und Bitter-Brunnen, Cervelat-Wurst und Limburger Käse ist billig zu haben Roßstraße Nr. 6. im Hof von Holland.

Ein komplettes Billard, Kronenleuchter, eine Schenke mit Glasthüren, Gartentische, Rohrstühle, Spiegel und verschiedenes Steingut ꝛc., sind Veränderung wegen sogleich aus freier Hand zu verkaufen, in der Niederwallstr. Nr. 12.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Das gewöhnliche Singe-Concert nimmt Donnerstag als den 3ten Juni seinen Anfang. Bitte um geneigten Zuspruch

Wittw. Carloff, neue Schönhauserstraße Nr. 14.

Wer einen noch brauchbaren Kellenhals zu verkaufen hat beliebe seine Adresse Krausenstraße Nr. 21. beim Wirth abzugeben.

In einer reinlichen Material-Handlung wird ein Lehrling mit gehörigen Schulkenntnissen verlangt. Friedrichsstraße Nr. 203.

Ein junges, gebildetes Frauenzimmer, das im Französischen, in der Musik und Mahlerei, so wie in feinen Handarbeiten, Unterricht geben kann, wünscht als Erzieherin, oder auch als Gesellschafterin bei einer Dame angestellt zu werden. Das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Aufforderung.

Da ich schon seit langer Zeit keine Nachrichten von meinen Freunden in Marienburg, Elbing und Memel erhalten habe, die Verhältnisse aber, in denen ich mit ihnen zu stehen das Glück hatte, so geeignet waren, daß mich die Ungewißheit über ihre Lage sehr beunruhigen muß; so bitte ich Euch, meine Lieben, herzlich, eingedenk der Rechte, die Ihr mir auf Eure Erinnerung einräumtet, mir die süße Ueberzeugung zu geben, daß Ihr mich nicht vergessen habt. Theils die öftere Veränderung der Benennung des Bataillons, bei welchem ich stehe, theils die Veränderung meiner Charge, mögen sich wohl zwischen unsern Briefwechsel gestellt haben. Um diese Hindernisse zu heben, füge ich meine Adresse bei, und bitte Euch sehr, mir bald zu zeigen, daß Ihr und immer mit Liebe denkt an Euren

Kiesling, Bataillons-Chirurgus im 3ten Musketier-Bataillon des 4ten Ostpreußischen Infanterie-Regiments, beim Korps des Herrn Generallieutenant v. Bülow.

Im Lager bei Kalo in Sachsen den 14ten Mai 1813.

Beilage.

Wohlthätigkeit.

Für die Abgebrannten in Spandau sind wiederum eingegangen und sehr dankbar entgegengenommen: 54) von Hrn. C. F. H. drei Paar neue Stiefeln; 55) von M. ein Ueberrock, eine Weste und 2 P. Beinkleider; 56) von vier Kindern eines braven Vaters aus der Altmark 4 Friedrichsd'or; 57) von V. ein Rock, 3 Westen und 1 P. Beinkleider; 58) von Frau Wittwe Bleß 4 Stück Betten, 14 Dtz. Steingut-Teller, 6 dergl. Schüsseln, 1 Terrine und 1 Hecke 59) von Hrn. Pred. Carstedt, gesammelt in der Gemeinde zu Wichmannsdorf, 2 Thlr. 10 Gr.; 60) von Hrn. Sup. Büttner zu Perleberg, gesammelt in den Gemeinden zu Bieseke, Grube und Werzin, 8 Thlr.; 61) durch Hrn. Sup. Neumann zu Templin, von einer ungenannten Familie, 2 Hamburger und 1 Lübecker Zweischillingsstücke und 2 Thlr. Ct., zusammen 4 Thlr. 6 Gr.; 62) durch Hrn. Landrath v. Dewitz aus Mecklenburg-Strelitz 3 Frdd'or und 1 Paket, worin 41 alte Kleidungsstücke; 63) von Hrn. Magazin-Controleur Sorsche zu Frankfurt a. O. ein halber Frdd'or. 64) von einem Charlottenburger Bürger 2 Thlr. ⅞ (1 Thlr. 3 Gr. 6 Pf.?; 65) bei einem frohen Mahle in Gr. Fr. für Sprachfehler gesammelt 5 Thlr. 12 Gr. Also von Nr. 1 bis 65. zusammen 202 Thlr. 12 Gr. Gold und 247 Thlr. 8 Gr. 6 Pf. Silbergeld. Berlin, den 30. Mai 1813.

Der Probst Hanstein.

Anzeige.

Meine schnelle Abreise zur Armee zeige ich Freunden und Gönnern ergebenst an. Dr. und Prof. Unger.

Bei meiner Abwesenheit von hier auf einige Zeit, empfehle mich meinen Freunden und Bekannten zum geneigten Andenken ganz ergebenst, und bemerke zugleich, daß alle An- und Aufträge und Zahlung an mich, für meine Rechnung an meinen Schwager, den Kaufmann Hrn. Heimann, Königsstraße Nr. 22. geschehen. Berlin, den 30sten Mai 1813. Gabriel Gebert.

Bei meiner Abreise nach Brandenburg empfehle ich mich allen meinen verehrten Freunden und Bekannten, und bitte um die Fortdauer ihres wohlwollenden Andenkens.

Teierlach, den 29sten Mai 1813.

Otto von Rohr, Major und Brigadier der 6ten Kurmärkischen Landwehr-Brigade.

Verlobungs- u. Heirathe-Anzeigen.

Unsere am 25sten Mai vollzogene Verlobung, zeigen wir theilnehmenden Verwandten und Freunden hiedurch gehorsamst an. Tolz, bei Mastow.

v. Werner, Lieutenant und Adjudant im 3ten Bataillon vom Colbergschen Regiment.
Caroline v. Heyden, aus Schwenz.

Unsere heut vollzogene ehelich Verbindung machen wir unsern Verwandten und Freunden hiemit ganz gehorsamst bekannt. Maichin, am 28sten Mai 1813.

Gottlieb Lange.
Mariane Lange, geb. Scheven.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute Abend um 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, zeige meinen Freunden hiemit ergebenst an. Berlin, den 23. Mai 1813. P. Lilie.

Den 23. Mai ward meine Tochter, die Frau v. Braunschweig von einem Mädchen glücklich entbunden, das Kind ward uns aber, nachdem es nur 48 Stunden gelebt, nach vielen Leiden an innern Krämpfen durch den Tod wieder entrissen; solches zeige ich in Abwesenheit meines Schwiegersohnes, des Rittmeisters von Braunschweig, unsern Verwandten und Freunden hiedurch ergebenst an, von der Theilnahme überzeugt, alle Versicherungen davon verbittend. Neuwedell, den 26sten Mai 1813.

Verwittwete v. Waldow, geb. v. Dietherdt.

Anzeige von Todesfällen.

Den am 22sten Mai zu Hirschberg in Schlesien erfolgten Tod meiner, von ihren Kindern und von mir innigst geliebten und verehrten Frau Schwiegermutter, der Kammerherrin Freifrau von Stein zum Altenstein, gebornen Freiin von Adelsheim, mache ich hiedurch allen Freunden und Bekannten ganz ergebenst bekannt.

Berlin, den 30sten Mai 1813.

Im Namen meiner abwesenden Schwäger und Schwägerinnen:
des Hrn. Staatsministers und Civilgouverneurs und des Hrn. Geheimen Ober-Justizraths Freiherrn von Altenstein,
der Stiftsdame Fräulein Louise von Altenstein,
der Frau Geheimen Ober-Justizräthin Freifrau von Altenstein, geb. Freiin von Wöllwarth
und in eigenem Namen als Schwiegersohn:
der Geheime Staatsrath Nagler.

Mein Sohn, der Major v. Preuß von der Garde du Corps, ist in der Schlacht am 2. Mai geblieben. Sämmtlichen Verwandten und Freunden mache ich diesen Todesfall schuldigst bekannt, und da ein jeder der seinen Werth gekannt, ohnehin die Größe meines Verlustes fühlen wird, so bitte ganz gehorsamst, meinen Schmerz nicht noch durch Beileidsbezeigungen zu erneuern.

Hauptmann v. Preuß.
Louise v. Preuß.

Auch mich traf das harte Loos, meinen über alles geliebten Mann, den Königl. Preuß. Capitain im 3ten Bataillon des 2ten Westpreußischen Infanterieregiments, Herrn von Riwoßky, bei der Einnahme des Dorfes Klein-Görschen, durch eine Flintenkugel mir entrissen zu sehn, welches ich unsern Verwandten und Freunden nicht verfehle anzuzeigen. Wer den Edlen kannte, wird meinen unersetzlichen Verlust zu würdigen wissen, und durch Beileidsbezeigungen meinen gerechten Schmerz nicht vermehren.

Mitte, den 26. Mai 1813.

Auguste v. Riwoßky, geb. v. Blumenthal.

Mit unaussprechlichem Schmerz melde ich meinen geliebten Verwandten und theuren Freunden den Tod meines biederherzigen hoffnungsvollen zweiten Sohnes. Er stand als Portepée-Fähnrich bei dem Füsilier-Bataillon des 1sten Westpreußischen Infanterie-Regiments, und starb den Tod für seinen König und Vaterland in der Schlacht vom 2ten Mai bei Pegau, bei dem Erstürmen eines Dorfes durch eine Flintenkugel im Kopf getroffen, im 19ten Jahre seines Lebens. Alle, denen diese Anzeige gewidmet ist, kennen das innige Verhältniß zwischen mir und meinen Kindern, und ich versichere mich auch ohne schriftliche Beweis,

Ihrer herzlichster Theilnahme an diesem für mich so großen Verlust. Berlin, den 18ten Mai 1813.

Verwittwete Majorin v. Forstner, geb. Büttner.

Am 21sten May starb allhier mein geliebter Vater, der Königl. Preuß. Major Hans Heinrich, Freiherr v. Wülknitz und Erbherr mehrerer Güter, an den Folgen eines Schleimfiebers, im 76sten Lebensjahre. Diesen für mich so schmerzlichen Verlust zeige ich meinen Verwandten und Bekannten hiedurch ergebenst an. Lancke, den 26sten May 1813. Wülknitz, Königl. Preuß. Kammerherr.

Den 18ten May, Vormittags um halb 12 Uhr, starb zu Eblyn in Pommern, unsere gute Mutter, die verwittwete Kammerherrin von Zastrow, gebohrne von Blankensee, an einer Entkräftung. Unsern Verwandten und Freunden machen wir diesen schmerzhaften Todesfall, unter Verbittung der Beileidsbezeigungen hiedurch gehorsamst bekannt.

Der Landschaftsrath v. Zastrow zu Eblyn.
Der Landes-Deputirte v. Zastrow, Repräsentant von Pommern.
Der Major v. Zastrow, Kommandeur des Kolbergischen Infanterie-Regiments.
Der Major v. Zastrow, Kommandeur des Pommerschen National-Regiments.

Am 23sten May Abends 11 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere unvergeßliche Mutter, die verwittwete Gutsbesitzerin von Bomsdorff, Louise Margaretha Pape geb. Messow, im 64sten Jahre ihres Lebens, an den Folgen eines Schlagflusses. Sie hat als Christin gelebt, und jeder, der sie kannte, wird ihrem geführten entadelhaften Lebenswandel huldigen. Nur die Hoffnung, sie dereinst wieder zu sehen, wird uns trösten. Solches haben wie unsern auswärtigen Freunden und Verwandten unter Verbittung der Beileidsbezeugung bekannt zu machen.

Bomsdorff, den 26sten May 1813.

Carl Pape, als Sohn.
Louise Kamptz geb. Pape, als Tochter.
Sophie Christiane Pape geb. Lincke, als Schwiegertochter.

Mein guter Mann, der hiesige Apotheker Herr Jakob Friedr. Hoppe, entschlief ruhig und sanft am 4ten dieses Monats, Morgens um 9 Uhr, an gänzlicher Entkräftung, in einem Alter von 70 Jahren und 4 Monaten. Diesen so schmerzhaften Verlust zeigt unter Verbittung der Beileidsbezeigungen ergebenst an

dessen hinterlassene Wittwe.

Culm, den 15ten May 1813.

Meinen geehrten Freunden ergebenst anzuzeigen, hat der Tod mir auch am 23sten d. M., Mittags 1 Uhr, meine 11 Monat 7 Tage nur alt gewordene einzige Tochter Doris Therese Pauline geraubt. Sie war nicht allein der Trost, der meinen Schmerz über den Verlust meiner geliebten seeligen Frau linderte, sondern auch die Hoffnung rätselicher Freude. Tief gebeugt diesen Verlust fühlend halte ich mich der Theilnahme meiner werthen Freunde versichert.

Havelberg, den 24. May 1813.

Der Kaufmann J. D. Ebert.

Bekanntmachung.

Da in Folge Allerhöchsten Befehls die angeordnet gewesene Königl. Administration des Fürstenthums Oels heute aufgehört hat, und ich in meine unten bemerkten Verhältnisse zurück getreten bin, so wird ein jeder, der in Beziehung auf die Herzoglichen Güter oder das sonstige Vermögen des Herrn Herzogs von Braunschweig-Oels Durchlaucht, etwas zu suchen hat und gültigerweise abmachen will, sich nun wieder an mich unmittelbar oder an die unter meiner Leitung stehende Herzogliche Administration und Herzogliche Justiz-Kammer hieselbst wenden.

Oels, den 17ten May 1813.

Rene,
Herzogl. Oelsischer Kammer-Präsident und General-Mandatarius des Herrn Herzogs Wilhelm von Braunschweig-Oels Durchlaucht.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Schneidergeselle Pfeifer, sich auch Baron von Pfeifer nennend, ist auf dem Transport nach dem Landarmenhause zu Landsberg an der Warte seinen Wächtern in Herzfelde entsprungen. An der Wiederhabhaftwerdung dieses Menschen ist sehr viel gelegen. Alle resp. Civil- und Militair-Behörden, werden deshalb dringend ersucht, ein gefaues Augenmerk auf ihn zu richten, ihn im Betretungsfall zu verhaften, seine Sachen in Beschlag zu nehmen, und mich sogleich davon gefälligst zu benachrichtigen.

Signalement.

Der Schneidergeselle Pfeifer ist 33 Jahr alt, mittler jedoch schwächlicher Statur, mißt 4 Zoll, hat blondes Haar, blaue Augen, kleine spitze Nase, kleinen Mund mit etwas starken Lippen, rothen Bart, ziemlich gesunde Gesichtsfarbe und leise Sprache im sächsischen Dialekt. Er war bekleidet mit einem dunkelblauen Ueberrock, braunlichem Leibrock, grauen Hosen, runden Hut und Stiefeln.

Berlin, den 16ten May 1813.

Königl. Staats-rath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Der unten näher bezeichnete französische Soldat, Angelo Mino, ist während seines Verhafts hieselbst, seinem Wächter auf der Straße entsprungen. Um seiner wieder habhaft zu werden, ersuche ich sämmtliche resp. Civil- und Militair-Behörden, denselben, wo er sich betreten lassen sollte, zu verhaften, und mich sogleich gefälligst davon zu benachrichtigen.

Personsbeschreibung.

Der Entsprungene ist 27 Jahr alt, aus Livorno gebürtig, mittler Statur, hat schwarzes krauses Haar, trübe hervorstehende Augen, eine gebogene Nase, kleinen Mund, schwachen Bart, gesunde Gesichtsfarbe, und ist jetzt mit der Krätze behaftet. Bekleidet war er mit einem dunkelgrünen Leibrock, gelblichen Kasimir-Hosen, weißer Weste, rundem Hute und Stiefeln. Berlin, den 20sten May 1813.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Verkauf von Grundstücken unterhalb Berlin.

Da zur Subhastation der dem verstorbenen Ritterschafts-Rath v. Heyden gehörigen, im Cominschen Kreise gelegenen freien Allodial-Rittergüter Temrin Nr. 118., Wegnitz Nr. 42., Prutz Nr. 223. und Klein-Klonau Nr. 221. Antheil sub Litt. B., welche zu 5 Prozent auf 86490 Thlr. 8 Gr. 4 Pf. landschaftlich abgeschätzt sind, weil in einem früheren Licitations-Termine nur 54000 Thlr. darauf geboten worden, annoch ein anderweitiger sechster peremtorischer Licitations-Termin vor dem Deputirten, dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Rath Neumann, auf den 4ten September dieses Jahres auf dem hiesigen Ober-Landes-Gerichte angesetzt ist, so werden diejenigen, welche dazu vermögend sind, aufgefordert, sich in demselben einzufinden, und beim Meistgebot den Zuschlag des Gutes zu gewärtigen.

Marienwerder den 20sten April 1813.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Westpreußen.

Holz-Verkauf.

Mit Genehmigung Einer Königl. hochlöbl. Kurmärkischen Regierung sollen:

31¼	Haufen	Fichten-Brennholz,	
80½	"	Eichen-	" "
120	"	Birken-	" "
5	"	Elsen-	" "
24½	"	Kienen-Brennholz,	

so an den Anlagen am Finow- und Werbelliner-Kanal in der Großschneebeckschen Forst zum Abschiffen bereit stehen, am 22sten Juny, des Morgens um 10 Uhr, in der Wohnung des Heegemeister Herbst zu Pechteich, meistbietend verkauft werden. Groß-Schneebeck, den 25sten May 1813.

Königl. Kurmärkischer Forstmeister.
Krebs.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Tuch-Verkauf.

Um mein Waaren-Lager zu vermindern, offerire ich einem geehrten Publikum einen Theil meiner super, ordinär feiner 2, als auch extrafeiner ½ Tücher zum kostenden Preis.

Joh. Philipp Wendt, breite Straßen-Ecke Nr. 1, dem Schlosse gegenüber.

Moderne Umschlagetücher und Shawls, dergleichen Kleiderzeuge, so wie fremden Ranquin und Westen, hat aufs neue erhalten

E. F. W. Patzig, breite Straße Nr. 28., Eingang unterm Thorweg.

Eine nicht unbedeutende Partie guter grauer Futter-Leinwand ist billig zu verkaufen. Nähere Nachricht an der Schleusenbrücke Nr. 14.

Tonnlister,

gut gearbeitet und bequem zu tragen, sind für billige Preise zu haben breite Straße Nr. 25.

Es sind einige 1000 Paar kurze Kavallerie-, Russische Infanterie-Jäger-Stiefeln, Preußische Militair-Schuhe und Stiefeletten, einzeln und im Ganzen zu billigen Preisen zum Verkauf bereit in der Judenstraße Nr. 45.

Eine Doppelflinte ist zu verkaufen Königsgraben Nr. 9. bei Meisner.

Ein fehlerfreies Reitpferd steht in der Kochstraße Nr. 22. zum Verkauf.

Von allen Gattungen Post- und Velin Brief-Papieren, auch Median- und Zeichen-Papieren bester Holländischer Fabrike halte ich fortdauernd ein sortirtes Lager, und verkaufe zu den Fabrik-Preisen.

J. P. Gärtner, breite Straße Nr. 26.

Russ. Talg zum Seifesieden à 4 Thlr. 6 Gr. der Stein, Russ. Lichte, Wachslichte à 24 Gr., extra schönen gesiebten Mehls mit Beuteln à 14 Gr., weissen Farin à 12 Gr., feinen gelben à 11 Gr., Nürnb. und Krakauer Gries à 4 Gr., alles in Courant, wie auch ganz trockne, eigengekochte Seife, à 8 Gr. Münze, bei Quantitäten billiger, offerirt

Pitschke, Roßstraße Nr. 7.

Schöne schwedische Küsten-Volleringe sind in der neuen Friedrichsstraße Nr. 11. zu verkaufen.

Vorzüglich schöne, reine Kocherbsen und schwerer Mecklenburger Hafer, auch weiße Kochbohnen, sind zu verkaufen in der Dresdner Straße Nr. 60. bei Haselaff.

Ein Kleider-Sekretär von feinem Maserholz stehet schleunig zum billigen Verkauf große Friedrichsstraße Nr. 27. parterre links.

Gute Koch- und Back-Butter à Pf. 4 Gr. 7 Pf., 5 Gr. 2 Pf. u. 6 Gr., Mai-Butter 7 u. 8 Gr., auch Holländischer Käse, im Ganzen billig, ist zu haben auf dem neuen Markt Nr. 8.

Gbge.

Fein geschnittener Rauch-Knaster, ganz vorzüglich schön von Geruch, und sehr leicht im Rauchen, ist das Pfund für 7 Gr. Cour. zu haben Spandauer Straße Nr. 45.

Gute Wein- und Bier-Pfropfen, wie auch Kork-Sohlen, sind bei mir allezeit billigst zu haben auf dem Spittelmarkt, hinter der Spittelkirche Nr. 11., zwei Treppen hoch. Auch in meiner Bude auf dem Spittelmarkt in der Markt-Seite, habe ich Pfropfen und Kork-Sohlen, wie auch gute Betten und verschiedene Meubles zu verkaufen. der Pfropfenschneider Seltker.

Eine arme Wittwe bittet edle Menschenfreunde, ihr einen Kleider und Wäsch-Sekretär abzukaufen, welche ein Jahr auf dem Magazin gestanden haben, um einen sehr billigen Preis, eine Kinder-Bettstelle zu 2 Kindern, mit einem Kasten, für 4 Thlr., in der Kochstraße Nr. 4.

Stühle, Sekretäre, Kommoden und Tische, stehen zuerst billig zum Verkauf Kurstraße Nr. 39. eine Treppe hoch.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Unter den Linden Nr. 4. A. 2 Treppen hoch sind drei sehr gut möblirte Zimmer vorn, und eine Stube nach dem Hofe heraus, für die monatliche Miete von 20 Thaler Courant sogleich zu überlassen.

Unter den Linden Nr. 63. ist die dritte Etage vorn heraus zu Johannis, auch wenn es verlangt wird sogleich, ferner ist auf dem Hofe eine Treppe hoch ein helles Quartier zu Michaelis zu vermiethen.

Am Brandenburger Thor Nr. 1. ist ein grosses Logis mit Stallung, auch ein Mittel-Logis sogleich zu vermieten.

An der Wilhelms- und Kochstraßen-Ecke Nr. 75. ist eine geräumige Wohnung nebst Laden, desgleichen eine Brennerei nebst Wohnung, erstere zum 1sten Oktober d. J., letztere sogleich zu vermieten. Nähere Nachricht in der Markgrafenstraße Nr. 9. bei dem Administrator Leben.

Hinter der katholischen Kirche Nr. 2. zwei Treppen hoch ist auf Johannis eine Wohnung von 6 Stuben mit Zubehör für 156 Thaler Courant zu vermieten. Das Nähere erfährt man unten beim Wirth.

Die dritte Etage des Börsenhauses ist zu Michaelis dieses Jahres zu vermieten. Miethlustige können nähere Auskunft darüber bei dem Börsenvorsteher und Kaufmann Herrn Möring, Poststraße Nr. 28. erhalten.

Ein bequemes, aus dreien Stuben und einer Küche ꝛc. bestehendes Logis in der belle Etage, ist zum 1. July d. J. für 72 Thlr. Miethe, Spittelmarkt Nr. 10. abzutreten, und das Nähere in dieser Wohnung zu erfahren.

In der Gertraudtenstraße Nr. 15. ist die belle Etage zu vermiethen, bestehend aus 1 Entree, 3 Stuben, 1 Kammer, Küche und Keller; es kann auch sogleich bezogen werden.

In der neuen Friedrichsstraße Nr. 11. ist ein Logis in der 3ten Etage von 3 Stuben, 1 Entree Küche, Keller ꝛc., nebst gemeinschaftlichem Trockenboden und Gartenpromenade zu Johanny zu vermiethen.

Dienste, zu welchen Personen gesucht werden.

Ein mit ganz guten Zeugnissen versehener Handlungsdie-

der der Materialhandlung. Antritt zum 1. July d. ein gutes Engagement; es wird gebeten die Adresse unter E. R. in der Spenerschen Zeitungs Expedition abzugeben.

Ein Hausknecht der mit Pferden umzugehen weiß, kann sich Schiffbauerdamm Nr. 19. melden.

Ein junger Mensch von guter Erziehung im Alter von 14 Jahren, welcher Lust hat die Handlung zu erlernen, der jedoch die nöthigen Schulkenntnisse besitzen muß, kann ein baldiges Unterkommen finden. Das Nähere im Intelligenz-Comptoir.

Gelder, die gesucht werden.

Die Stadt Rauen wünscht, gegen Verpfändung ihrer nicht unbedeutenden Bürger-Grundstücke und Kämmerei-Pertinenzien, und auf Verlangen gegen sichere Spezial-Hypotheken, ein Capital von 5000 Thlr. zu leihen, auch wird jede Summe darunter angenommen, damit die geforderten Kriegsleistungen ohne sofortige baare Aufbringung von den Bürgern, beschafft werden können. Sollten daher Privatpersonen oder Gerichte diese gute Gelegenheit zur Unterbringung von Geldern benutzen wollen, so belieben selbige, ihre Erklärungen uns mitzutheilen. Rauen, den 21. Mai 1813. Der Magistrat.

Verloren.

Seit 14 Tagen vermisse ich zwei Kurmärkische ständische Obligationen:

1) Litt. D. No. 2698. über 420 Thlr. Courant.
2) Litt. D. No. 2740 über 650 Thlr. Courant.

Es wird jeder vor den Ankauf gewarnt, da die nöthigen Vorkehrungen bereits getroffen sind; der etwanige Finder erhält eine gute, dem Werth angemessene Belohnung.

Blankensee bei Trebbin den 29sten Mai 1813.

der Amtmann List.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Die unter uns bestandene Societät ist mit dem gestrigen Tage aufgelöst. Unser Carl Friedrich Reubner übernimmt nebst sämmtlichen Activ- und Passiv-Schulden, die von uns bis jetzt gemeinschaftlich geführte Handlung, und wird selbige unter der bisherigen Firma von Reubner und Becker fortsetzen. Berlin, den 1. Juny 1813.

C. W. L. Becker.
C. F. Reubner.

Meinen geehrten Gönnern und Freunden, so wie dem verehrten Publikum ermangele ich nicht hierdurch anzuzeigen, daß ich meine Färberei Neu-Cölln am Wasser Nr. 5. nach der Schleusenbrücke Nr. 7., in das Kostensche Haus verlegt habe. — Ich werde mich hier aufs neue bestreben, die Zufriedenheit aller derer zu erwerben, die mich mit ihren Aufträgen beehren werden, indem ich noch hinzufüge, daß jetzt sowohl seidene, leinene, baumwollene, als auch wollene Zeuge bei mir gefärbt, und gut appretirt werden.

Berlin, den 31. May 1813.

Rany Cabanis Wittwe.

Da meine früher angekündigte Pensions- und Unterrichts-Anstalt für Knaben aus den höheren Ständen bereits ihren Anfang genommen hat, so zeige ich solches einem geehrten Publiko hierdurch gehorsamst an, diejenigen welche sich wegen dieser Anstalt näher erkundigen wollen, werden ergebenst gebeten, sich an den Hrn. Consistorial-Rath Muzel zu Königsberg in der Neumark, oder an den Unterschriebenen zu wenden.

Soldin, den 11ten Mai 1813.

de Convenent, reformirter Prediger.

Gründlichen Unterricht in der französischen und deutschen Sprache, im Zeichnen, Rechnen, Geographie, Geschichte ꝛc. à 5 Gr. Cour. pro Stunde, giebt ein hiesiger Lehrer. Adressen an ihn, mit D. D. G. bezeichnet, nimmt das Intelligenz-Comptoir an.

Ich wohne jetzt Klosterstraße Nr. 68.

Benjamin Meier.

Vier bis 6000 Thlr. Cour. sollen a 5 Proz. auf ein hiesiges in guter Gegend belegenes Haus ausgeliehen werden. Wer eine solche Sicherheit nachweisen kann, beliebe seine Adresse unter X. B. im Intelligenz-Comptoir abzugeben.

Ein vor kurzem unter Activität getretener Handlungsdiener, welcher mehrere Jahre hier conditionirt, und mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht sogleich, oder zu Johanni in einer guten Material-Handlung placirt zu seyn. Reflectirende wollen ihre Adresse an W. B. im Intelligenz-Comptoir gefälligst abgeben.

Wer einen kleinen goldenen Haarring, im Thiergarten auf der Clauschen Galerie verloren hat, kann solchen zurückerhalten, in der Münzstraße Nr. 2. vom Professor Zelter.

Büchsen und Flinten werden repairirt und geputzt, alte Jakobstraße Nr. 13. eine Treppe hoch; auch ist daselbst eine kleine Stube zu vermiethen.

Alte Gewehre reparire ich zu äußerst billigen Preisen. Ewert in der Schützenstraße Nr. 2.

Das Obst eines Gartens vor dem Halleschen Thore soll verpachtet werden, nähere Nachricht Rondeel Nr. 21, unten linker Hand.

Aufforderung.

Ich fordere meinen Sohn Friedrich, der sich seit einem Jahre in Deutschland befindet, um unsere Gesinnungen wieder in Einklang zu bringen, hierdurch auf, ungesäumt in Preuß. Kriegsdienste zu gehen, oder falls dies bei des Herzogs von Braunschweig-Oels Durchlaucht, der mich und meine Familie kennt, zu suchen, und für die Freiheit des Vaterlandes mit zu fechten, indem sein Bruder schon unter der Russischen Kavallerie dient, mich aber Verhältnisse hindern, augenblicklich in mein Vaterland zurück zu kommen. Da ich jetzt noch nicht gewiß sagen kann, wo ich mich in der Folge aufhalten werde, so möge er mir durch das Handlungshaus Pohl und Comp. in Breslau Nachricht von sich geben. Mesco den 31sten März 1813.

Christian von Stelzer.

Die sehr bekümmerten Verwandten einer schwerkränklichen Wittwe, deren verstorbenen Mannes Namen mit B. anfängt, und die sich am 16ten April d. J., mit dem Vornahmen nach Schlesien zu gehen, von Lenenberg bei Wrietzchen heimlich entfernt, und den Weg nach Berlin eingeschlagen hat, bitten den Menschenfreund, der durch diese Anzeige auf die Entdeckung der Gesuchten geleitet und ihrer habhaft wird, sie, gegen Erstattung der Kosten und Vergeltung der Mühe an den Amtmann Hinck in Lenenberg bei Wrietzchen Schl. abzuliefern. Dieselbe ist mittler Größe, dagen Körperes, starkrother Gesichtsfarbe, 43 Jahr alt; hat blondes schon ergrauendes Haar, blaue Augen; spricht deutsch und gebrochen französisch; ist fast beständig lustig, dann gesprächig, dabei aber sehr unklug; singt viel und spricht gern von religiösen Gegenständen. Ihre äußere Kleidung bestand in einem schwarzen mattirten Taffentmantel und einer Mousseline mit Kanten, oder einem dergleichen Tuche mit Streifen; an Gelde, oder Geldeswerthe hatte sie nichts bei sich.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen:
Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 67. Sonnabend, den 5ten Juni 1813.

Berlin, vom 5. Juni.

Der Generalmajor v. Wierzbicki ist von Stralsund zurück hier angekommen. Der Capitain v. Bothmer und der Rittmeister Davidoff in russischen Diensten, sind als Courier von Hamburg hier durch nach Breslau, desgleichen der englische Capitain Distrowe, als Courier von Stralsund nach dem Kaiserl. Königl. Hauptquartier, und der schwedische Capitain v. Thun als Courier nach Stralsund gegangen. Der Major v. Rebel mit dem 3ten Regiem. Bataillon Kolbergischen Regiments nach Jüterbock.

Die gegenwärtige Stellung der Armeen, verbunden mit der die Provinz ausgezeichnet Thätigkeit, und Lebendigkeit, in Anschaffung der nöthigen Bedürfnisse für die Truppen, welche in derselben stehen, völliger Aufrechthaltung der Sandwehr- und Bildung des Landsturms, läßt mit Gewißheit voraussehen, daß der nahe bevorstehende diesjährige Waldmarkt kein günstiges Resultat gewähren kann. Derselbe soll also zum Besten der Käufer und der Verkäufer bis zum 15ten July d. J. ausgesetzt, dann aber definitiv abgehalten werden.

Dies wird zur allgemeinen Nachricht und Achtung dem betreffenden Publikum hierdurch bekannt gemacht.

Berlin, den 3ten Juni 1813.

Königl. Geheimer Staatsrath und Chef des Departements für die Generale und den Handel im Ministerio des Innern.

Sack.

Durch die aus dem Hauptquartier Sr. Majestät des Königs gestern hier (in Berlin) eingetroffene und früher dahin abgegangene Deputation unserer Mitbürger, haben wir nachstehende, derselben bei ihrer Durchreise zu Züllichau mitgetheilte Abschrift eines Privatschreibens aus dem dortigen Königl. Preuß. Regierungs- und Landrath Pappritz erhalten, die wir unsern Lesern mit dem Wunsche mittheilen, ihnen bald auch die offizielle Bestätigung dieser angenehmen Nachricht geben zu können:

Grünberg, den 31. Mai 1813.

Ew. Wohlgebornen kann ich nicht verfehlen nachstehendes Schreiben zu communiciren, welches so eben durch einen reitenden Boten von Freystadt hier angekommen ist. Der Bote hat die Oesterreichischen Quartiermacher selbst gesehen, welche nach Glogau zu arbeiten und das in Sprottau gewesene Victorsche Armee-Corps verfolgen. Nach dieser Aussage ist bereits durch die Oesterreicher die französische Armee so gut wie eingeschlossen.

Neustadel, den 31sten Mai. (12 Uhr Mittags.)

In Auftrag des Hrn. Bürgermeisters, welcher sich gehorsamst empfiehlt, habe ich das äußerst angenehme Geschäft, Ihnen zu melden, daß so eben der Vortrab einer 800 bis 1000 Mann starken Avantgarde der Oesterreichisch-russischen Truppen, lauter Cavallerie, ankommen, und vor der Stadt bivouaquiren, blos der Stab soll einquartirt werden. Das Armee-Corps, dessen Stärke auf 40,000 Mann angegeben wird, soll nach Aussage der Officiere morgen einrücken. Die Truppen kommen über Polnisch-Lissa und Sachsen.

Die solchtige längst gewünschte Allianz mit Oesterreich muß alle Herzen zu sehr erfreuen, als daß wir nicht unsern werthen Nachbarn es sogleich mittheilen sollten. Nach Aussage der Oesterreicher ist die französische Armee jetzt völlig eingeschlossen.

Schreiben aus Lübben, vom 3. Juni.

Ich kann nicht unterlassen, Ihnen anzuzeigen, daß der gestern gegen Abend ins Hauptquartier des General von Bülow zurückgekehrte erste Adjutant desselben, Capitain von Meyrach, aus dem Hauptquartier des Königs, die gewiß Nachricht mitgebracht hat, daß die Kaiserl. Oesterreichische Armee nunmehr in völligen Marsche gegen den allgemeinen Feind sey. Eine Colonne von 80,000 Mann rückt in Sachsen ein, da jetzt die

französische Armee nach vielen Nachrichten in völligem Rückzuge ist. Eine 2te occupirt Baiern, eine 3te Colonne manövrirt nach Italien. Bei den vielen Hindernissen, welche die Franzosen in dem ganz verheerten Theile von Sachsen finden, ist ein glänzender Erfolg zu erwarten.

Schreiben aus Sachsen, vom 2. Juni.

Der Aussage eines aus Leipzig kommenden Reisenden zufolge, hatte der Major von Blücher, der im Rücken der französischen Armee mit seinem Regimente steht, in den letzten Tagen des Monats Mai bei Lichtenstein u. Werdau (zwischen Chemnitz und Gera) ein Gefecht mit dem Feinde, wobei er 11 Kanonen eroberte oder demontirte, und einen sehr bedeutenden franz. Munitions-Transport theils anfhob, theils weil er nicht schnell genug fortzubringen war, in die Luft sprengte, wobei aber freilich auch mehrere Häuser stark beschädigt wurden. Der Aussage eben dieses Reisenden zufolge hatte sich der General v. Tschernitscheff mit seinem Corps der Stadt Leipzig bis auf wenige Meilen genähert, und wollte nach seiner Vereinigung mit einigen in der Gegend von Dessau umherstreifenden Kosacken-Pulks, einen Angriff auf gedachte Stadt ausführen; die in derselben befindlichen auf 4000 Mann geschätzten Franzosen hatten schon Nachricht von diesem Vorhaben und zogen zu dem Ende ihre auf den umliegenden Dörfern stehende Kommandos sowohl, als die in den Vorstädten Leipzigs einquartirte Mannschaft, sämmtlich in die Stadt selbst herein, der kommandirende französische General soll sich gegen den Magistrat derselben aber dahin geäußert haben, daß, wenn das Tschernitscheffsche Korps, dessen Stärke man, im Fall einer zu vermuthenden Vereinigung mit dem Major von Blücher, auf 8 bis 9000 Mann schätzte, sich den Thoren Leipzigs nähere, sie (die Franzosen) um die Stadt nicht unglücklich zu machen, sich aus derselben zurückziehen würden. (Schwerlich aber werden diese Truppen, bei denen sich nur einige 100 Mann schlechter Kavallerie befinden, dem überlegenen Tschernitscheffschen Korps, größtentheils nur aus Kavallerie, und zwar vortrefflich berittener, bestehend, entgehen, da das Gefecht von Halberstadt uns schon einen achtbaren Beweis von der Kühnheit und Gewandtheit dieses russischen Generals gegeben hat.)

Burg, vom 2. Juni.

Vorige Woche sind bei Ferchland, Fischbek und Bierkrug bei Sandau preußische u. russische Truppen über den Elbfluß gegangen, und haben bereits mehrere Städte und Dörfer um Magdeburg in Westphalen besetzt. — Schon streifen die Husaren und Kosacken bis nach Halberstadt umher, wo sie 8 vierspännige Wagen mit Bleiblöcken zu Flintenkugeln erbeutet, welche aus Magdeburg zur französischen Armee gefahren werden sollten. Zwei Gensd'armen sind dabei gefangen und hier mit durchgebracht worden. — Auch bei Grünewald sind Preußen und Russen wieder nach Schönebek übergesetzt, haben die Stadt Schönebek in Besitz genommen, und die Husaren und Kosacken lagern sich vor dem Ulrichsthore vor Magdeburg. Es sind bei dieser Gelegenheit mehrere Schlachtochsen erbeutet, und aus Schönebek werden die Salzvorräthe herüber in Sicherheit gebracht. Anscheinlich ist Magdeburg nun ganz umzingelt.

Zerbst, vom 29. Mai.

Nachstehendes sind die Details über die Gefangennehmung des Generals Poinçon:

Vor 8 Tagen ging der Oberstlieutenant Herr v. Borisof mit 400 Mann Uhlanen, Husaren und Kosaken über den Elbfluß, und ließ in Bernburg 20 feindliche Reuter aufheben, wobei einige Mann blieben. Noch Abends ritten diese Truppen nach Könnern, um 1 Regiment französischer Reuterei aufzuheben. Morgens darauf kam es zum Gefecht, es wurden viele Feinde niedergehauen, General Poinçon mit 27 andern Officieren und 300 Gemeinen gefangen.

Sobald die Russen vor Könnern Nachts angekommen, wurden alle Wege besetzt. Als der Tag graute, ritten 20 Kosaken in die Stadt, wodurch alle Feinde in Bewegung gerieten, und mehrere Schüsse geschahen. Nach 1 Stunde jagte das ganze Regiment über 600 Mann stark aus der Stadt, um die 20 Kosaken aufzufangen, und weiter nach Halle zu marschiren, wohin die Feldgepäcke und Kriegsmittel für die feindliche große Armee Tags vorher schon voraus gegangen waren; 2 Meilen von Halle griff Oberstlieutenant v. Borisof die feindlichen Lanzenreuter auf der Chaussee an, das Gefecht dauerte von früh 4 bis 6 Uhr sehr blutig für die Feinde, das ganze Regiment wurde vernichtet, indem der Obergeneral Poinçon mit 27 Offiziers und 300 Lanzenreutern gefangen, und die übrigen auf dem Schlachtfelde blieben. Die Russen zählten bei diesem Gefecht 2 schwer blessirten Offizier und 12 leicht verwundete Soldaten. — Nachdem die Gefangenen abgeführt, so wurden auch noch die 19 Wagen mit den Feldgepäcken und Kriegsmitteln nebst der Kriegskasse jenseit Halle auf halben Wege nach Merseburg hin eingeholt, und erobert, indem die dabei befindlichen 25 Franzosen niedergehauen oder gefangen wurden. — Jetzt streifen die Kosacken jenseits des Elbfluß schon bis Bardy und Schönebeck.

Leipzig, vom 1. Juni.

Unsere heutige Zeitung enthält nachstehendes:

Der Graf Bubna ist am 16. v. M. zu Dresden eingetroffen. Er war Ueberbringer eines Schreibens des Kaisers von Oesterreich für den Kaiser Napoleon. Er ist am 17ten nach Wien zurückgekehrt.

Der Kaiser Napoleon hat die Versammlung eines Congresses zu Prag für einen allgemeinen Frieden angeboten. Von Seiten Frankreichs sollen bei diesem Congresse die Bevollmächtigten Frankreichs, jene der vereinigten Staaten von Amerika, Dännemarks, des Königs von Spanien und aller alliirten Fürsten, und von der entgegengesetzten Seite die Bevollmächtigten von England, Rußland, Preußen, der spanischen Insurgenten und der andern Alliirten dieser kriegführenden Mächte eintreffen. In diesem Congresse soll der Grundstein zu einem langen Frieden gelegt werden. Allein es ist zweifelhaft, ob England seine egoistischen und ungerechten Grundsätze der Censur und der Meinung der ganzen Welt unterwerfen werde; denn es giebt keine Macht, so klein sie auch seyn mag, die nicht vorläufig die ihrer Souverainität anhängenden Privilegien reclamirt, und welche durch die Artikel des Utrechter

Kriegens über die Streitenden geheiligt sind. Wenn Rußland durch diese Bestimmungen von Egoismus, worauf seine Politik gegründet ist, sich weigert, zu diesem großen Werke des Friedens der Welt mitzuwirken, weil es die ganze Welt von dem Elemente ausschließen will, welches drei Viertheile unsers Erdballs bildet, so schlägt der Kaiser nicht weniger die Versammlung aller Bevollmächtigten der kriegführenden Mächte zu Prag vor, um den Frieden des Continents zu reguliren. Se. Majestät erbieten sich überdies, in dem Augenblicke, wo der Congreß gebildet werden wird, einen Waffenstillstand zwischen den verschiedenen Armeen zu stipuliren, um dem Vergießen des Menschenbluts ein Ende zu machen.

Diese Grundsätze stimmen mit Oestreichs Absichten überein. Es frägt sich nun, was die Höfe von England, Rußland und Preußen thun werden. Die Entfernung der vereinigten Staaten kann kein Grund zu ihrem Ausschließen seyn. Der Congreß kann immer eröffnet werden und die Deputirten der vereinigten Staaten werden Zeit haben vor Abschluß der Angelegenheiten einzutreffen, um ihre Rechte und ihr Interesse in Obacht zu nehmen.

Der Preußische Correspondent macht hierzu folgende Bemerkung:

Dieser Artikel giebt zu erfreulichen Bemerkungen Anlaß, und wird hier eben so wenig täuschen als ein öffentlicher Anschlag, welchen der Kaiser Napoleon in Dresden überall hat anheften lassen, die Dresdener beunruhigt haben wird. Nach diesem waren 100,000 Franzosen beschäftigt, die Marken zu verheeren, wovon uns gottlob nichts bekannt ist; wohl aber wissen wir, daß das tapfere Heer, welches die südliche Grenze der Mark deckt und durch eine kräftige Landwehr und einen mit dem besten Geist erfüllten Landsturm unterstützt wird, sich sehr gern damit beschäftigen wird, die Feinde von ihrer vermeinten Beschäftigung kräftig abzuhalten. Sonderbar, daß dieselbe Zeitung die Liebenswürdigkeit der französischen Truppen rühmt, welche die Kaufläden in einigen kleinen schlesischen Landstädten nicht ausgeraubt, also nicht verheert haben.

Leipzig, vom 2. Juni.

Unsere heutige Zeitung enthält unter den vermischten Nachrichten nachstehendes:

Am 12ten Mai ist Se. Kaiserl. Hoheit der Prinz Vicekönig von Italien in Mailand angekommen.

Die Garnison von Spandau ist am 24sten und 25sten Mai in Frankfurt a. M. eingetroffen.

Am 21sten Mai hat der König von Würtemberg über das Kavallerieregiment Nr. 2. Leibchevauxlegers, nebst der reitenden Batterie, und Nachmittags über das Kavallerieregiment Nr. 4. Jäger König; am 22sten hat Se. Maj. über das Kavallerieregiment Nr. 5. Dragoner Kronprinz, das Infanterie-Regiment Nr. 5. Prinz Friedrich, und die 2 Kompagnien Landscharfschützen, bei Mergentheim Specialrevüe gehalten.

Am 12ten Mai sind zwei französische Offiziere, die sich von Cracau ins Hauptquartier des Kaisers begaben, und zwei französische Courriere nach Prag gegangen, wovon der eine von Pilsen nach Cracau, und der andere von Dresden nach Wien expedirt war.

Wien, vom 22. Mai.

Der vom Kaiserl. östreichischen Hofe in das französische Haupt-quartier abgesandte Graf von Bubna, ist am 20sten dieses in diese Hauptstadt zurückgekehrt. Er kam nach einem Aufenthalt von 40 Stunden, die er zu Dresden zugebracht hatte, ohne Begleitung seiner Adjudanten, die indessen zu Prag geblieben sind, hieher, und wird morgen wieder zu seiner Bestimmung abgehen.

Es heißt, daß die Prinzessinnen von Oldenburg und Weimar, Schwestern des Kaisers von Rußland, hieher kommen würden.

Vermischte Nachrichten.

Sichern Nachrichten zufolge hat das Bülowsche Armee-Corps unterm 21sten dieses den Befehl aus dem Hauptquartier bekommen, sofort die Offensive gegen die Franzosen zu ergreifen.

(Aus diesen Umstand, verbunden mit mehreren übereinstimmenden Nachrichten aus Cottbus und andern benachbarten Sächsischen Orten: daß sich seit einigen Tagen mehrere französische Corps zurück über die Elbe ziehen und auch das bei Hoyerswerda verschanzt gestandene Corps dieser Truppen, ohne einen Angriff abzuwarten, sein festes Lager verlassen habe, lassen kaum noch einen Zweifel übrig, daß die Oestreicher sich jetzt für uns erklärt haben.)

Ein glaubwürdiger Reisender, der Leipzig vergangenen Mittwoch am 2ten dieses verlassen hat und gestern den 4ten dieses mit Extrapost hier (in Berlin) über Dessau angekommen ist, hat in letztgedachter Stadt bereits den General Tscherniscoff mit seinem 5 bis 6000 Mann starken Corps vorgefunden, dessen Avantposten bereits eine anderthalb Meilen von Leipzig standen; man war in dieser Stadt auf die abermalige Ankunft der Russen gefaßt; es gieng daselbst die Sage: Napoleon habe sein Hauptquartier nach Görlitz zurück verlegt.

Hamburg ist, glaubwürdigen Privatnachrichten zufolge, am 30sten Mai von einigen 1000 Mann Dänen besetzt worden, nachdem der General Tettenborn kurz zuvor diese Stadt mit den unter seinem Befehl stehenden Truppen verlassen hatte, an die sich auch mehrere Civil-Autoritäten, das Post-Personale ꝛc. angeschlossen hatten; die Nationalgarden von Hamburg waren vor dem Abzuge der russischen Truppen aufgelöst worden, und so geschah das Einrücken der Dänen mit Ruhe und Ordnung. Officiell ist über dieses Ereigniß hier in Berlin nichts bekannt, wir haben aber guten Grund zu vermuthen, daß das Ganze auf politischen Verhältnissen beruht, und daß bei der jetzt täglich zu erwartenden Allianz zwischen Schweden und Dännemark Hamburg binnen wenigen Tagen wieder von Russen und Schweden besetzt seyn, und dann nicht anders als nach hergestelltem Frieden von ihnen verlassen werden wird.)

Die Breslauer, Wiener und Hamburger reitenden Posten, sind am letzten Posttage hier (in Berlin) nicht angekommen.

Der bei Halberstadt gefangene General v. Ochs steht in westphälischen Diensten.

In Breslau wird ein Lazareth für die preußischen Verwundeten angelegt, wozu die Einwohner nach Verhältniß ihres Miethzinses von 20 Thlr. an kleine Beiträge an Utensilien, doch nichts unentgeldlich, liefern sollen.

Im Stettinschen ist sowohl die Landwehr, als der Landsturm organisirt, zu denen mit Ausnahme der Geistlichkeit, alle Einwohner bis respektive zum 40sten und 60sten Jahre verpflichtet sind. Die neu errichteten Husaren und Jäger werden nächstens zur Armee abgehen.

Der General Barclay de Tolly führte bekanntlich schon vor Kutusow das Oberkommando der russischen Armee.

Zur Belagerung von Modlin sind von Graudenz am 29ten Mai Artilleristen und Pioniere mit Geschütz abgegangen.

Bei Meißen, Mühlberg und Dresden hatten die Alliirten drei Schiffbrücken über die Elbe geschlagen, und die steinerne Brücke in Dresden vermittelst einer hölzernen Hülfsbrücke wieder brauchbar gemacht. Diese wurde nach vollbrachtem Uebergange der russischen Truppen am 3ten Mai, früh um 9 Uhr, mit starker Explosion von Granaten, welche in der Nacht vorher in das Gerüste gelegt worden waren, nicht ohne Schrecken der Einwohner, doch ohne alle Beschädigung der Umgebungen, zerschmettert, und in wenig Minuten die Alt. von der Neustadt getrennt. Die oberhalb Dresden angelegte solide Schiffbrücke wurde denselben Tag, Nachmittags um 2 Uhr, mit Congreveschen Brandraketen angezündet, und schwamm noch immer in ihrem Zusammenhange, in der ganzen Masse, den breiten Strom zwischen den beiden Städten in vollen Flammen, mit gewaltigen Rauchsäulen bis an die steinerne Elbbrücke hinunter, wo sie sich an die ganzgebliebenen Schwibbogen anlegte und dort vollends ausbrannte.

An den Unruhen, die in mehreren holländischen Städten wegen Aushebung der Konskribirten ausbrachen, nahmen in Amsterdam auch 500 Spanier, die an den Kanälen arbeiten, Theil. Truppen stellten endlich die Ruhe wieder her, und 7 Meuterer, die zum Tode verurtheilt waren, erhielten Pardon.

Von jedem Schweizerregiment ist ein Kriegsbataillon zu 6 Compagnien gezogen, und diese 4 Bataillone marschiren unter dem Obersten ab Iberg nach Holland. (Man scheint es also nicht zu wagen, die Schweizer im Kriege gegen die Freiheit zu gebrauchen, ob sie aber, wenn der Geist der Freiheit sich in Holland regen sollte, dort gute Dienste leisten mögten?) General von Castella bleibt, seiner Wunden wegen, noch zu Paris.

Der Moniteur enthält folgendes Schreiben des Kaisers an die Herzogin von Istrien, Gemahlin des Marschalls Bessieres:

Meine Cousine! Ihr Gemahl ist auf dem Felde der Ehre gestorben; der Verlust, den Sie und Ihre Kinder erleiden, ist ohne Zweifel groß; allein Ich verliere noch mehr an ihm. Der Herzog von Istrien ist den schönsten Tod, ohne zu leiden, gestorben. Er hinterläßt einen unbefleckten Ruhm; das schönste Erbtheil, das er seinen Kindern vermachen konnte. Sie haben Ansprüche auf meinen Schutz, Sie werden auch die Zuneigung erben, die Ich für Ihren Vater hegte. Mögen Sie in allem diesem Trostgründe finden, um Ihren Kummer zu lindern, und zweifeln Sie nie an Meinen Gesinnungen für Sie ꝛc. In Meinem Kaiserl. Lager zu Colditz, am 6. Mai 1813.

Nachrichten aus Bukarest vom 21sten Mai zufolge war daselbst die Nachricht eingetroffen, der Hafis Pascha nunmehr wirklich im Besitze von Widdin sei, Mutta Pascha aber sammt seinem Gefolge die Festung verlassen und sich nach Rustschuck eingeschifft habe, von wo er sich gerabenweges nach Konstantinopel begeben, und seine Vertheidigung zu den Füßen des Thrones niederlegen will.

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Landwirthschaftlichen Nachrichten aus England zufolge ist in langer Zeit das Lammen der Schaafmütter nicht so gesegnet ausgefallen, als in diesem Frühjahr. Nicht nur sind der Lämmer weit mehr gebohren und kräftiger als sonst, sondern auch weniger Schaafmütter sind dabei zu Grunde gegangen; dagegen hat unter den Pferden eine Staupe geherrscht.

Das Schlachtvieh ist in diesem Frühling im Preise gefallen, frischmilchende Kühe hingegen und starke Arbeitspferde sind ausschweifend theuer; Milch-Kühe sind Anfangs Mai in London bis zu 35 Pfund Sterling (210 Thaler) und ein tüchtiger Karren-Gaul, wie sie zum Transport von Steinkohlen gebraucht werden, von 60 bis 100 Pfund Sterling (360 bis 600 Thaler) verkauft worden!! andere Kutsch- und Reitpferde stehen dagegen gar nicht so hoch im Preise, es werden deren mehrere 5- bis 6jährige fehlerfreie und als vorzügliche Traber angerühmte zu 30 bis 60 Guineen das Stück ausgeboten.

Doktor Thornton (ein guter Botaniker), hat in London eine einzelne Vorlesung angekündigt, deren Ertrag zur Unterstützung derer bestimmt ist, die in Rußland durch den Einfall der Franzosen um das Ihrige gekommen sind. Die Preise der Plätze sind für die Logen auf eine halbe Guinee, für das Parterre zu 7 Schilling (2 Thlr.), für die Gallerie zu 5 Schill. (1 Thlr. 8 Gr.) festgesetzt. Doktor Thornton verspricht, in dieser Vorlesung Linee's Verdienste um die Pflanzenkunde und sein System zu erklären, die merkwürdigsten eigenthümlichsten Blumen aller vier Welttheile vorzuzeigen, und von deren Bau und Besonderheiten zu sprechen, endlich (?) durch Pflanzen ein Licht, an Glanz dem Sonnenscheine gleich, zu produciren (to display a light, obtained from plants, equal to that of the Sun) (?)

An freiwilligen Gaben, zu obgedachtem wohlthätigen Zweck, sind, nach der letzten Angabe in den englischen Zeitungen, 33tausend Pfund Sterling zusammen gekommen; die Londner Bank allein hat tausend Pfund Sterling hergegeben.

In London wird das brennende Moskau in einem Panorama-Gemälde gezeigt. Der Angabe nach ist es nach einer von Sir Ker Porter an Ort und Stelle aufgenommenen Zeichnung angefertigt. Man sieht die Einwohner aus ihren Häusern flüchten, und außerhalb der Stadt die anrückenden französischen Truppen mit Kosacken und mit russischer Infanterie im Gefecht.

Der Mahler Ströhling (wir haben ihn und sein Talent auch hier in Berlin kennen gelernt) läßt jetzt in London sein Gemählde: „die Auferweckung von Jairi Töchterlein" in öffentlicher Ausstellung sehen. —

Herr Jonathan Bell hat ein Patent über eine Erfindung erhalten, vermittelst welcher Seefahrer bei Schiffbrüchen und Strandungen ihr Leben retten können. Die Maschine hat das äußere Ansehen einer Madratze; es gehören nicht mehr als zwei Minuten Zeit dazu, um sie an seinen Körper zu befestigen, auch hindert sie keine Art der Bewegung, so daß zum Beispiel, damit angethan, ein Matrose an den Segeln und im Boot seine Arbeit verrichten kann. Im Wasser untersinken kann sie eben so wenig als eine Tonne und behält auch diese Schwimmkraft stets unverändert. Die praktische Brauchbarkeit dieser

[illegible] [illegible] [illegible] [

Mr. Speaker Lenthall to Mr. Hyde.

Sir,

I Received your Letter of the 23d of this Month, and am very glad to find by it, that you are safe arrived at Antwerp, and that you have had a favourable Passage. I am sorry that you have had so much Trouble in your Journey, and that you have been so much out of Order. I hope you will find Rest and Quiet there, and that you will soon recover your Health. I am glad to hear that you have met with so many of your Friends there, and that they have received you so kindly. I am sure they will do all they can to make you easy. I am also glad to hear that you have found a convenient House, and that you like it. I hope you will find it so in every Respect. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Goods ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Books safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Papers safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Money changed, and that you have been obliged to pay so much for Exchange. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Money changed, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Clothes safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Clothes ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Clothes safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Linen safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Linen ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Linen safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Plate safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Plate ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Plate safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Pictures safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Pictures ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Pictures safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Furniture safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Furniture ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Furniture safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Horses safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Horses ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Horses safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Carriages safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Carriages ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Carriages safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Servants safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Servants ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Servants safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Provisions safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Provisions ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Provisions safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Wine safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Wine ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Wine safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Beer safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Beer ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Beer safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Coals safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Coals ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Coals safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Wood safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Wood ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Wood safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Hay safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Hay ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Hay safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Straw safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Straw ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Straw safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Corn safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Corn ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Corn safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Flour safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Flour ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Flour safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Bread safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Bread ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Bread safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Biscuit safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Biscuit ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Biscuit safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Cheese safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Cheese ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Cheese safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Butter safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Butter ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Butter safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Eggs safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Eggs ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Eggs safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Milk safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Milk ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Milk safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Cream safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Cream ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Cream safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Butter safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Butter ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Butter safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Cheese safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Cheese ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Cheese safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Biscuit safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Biscuit ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Biscuit safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Bread safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Bread ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Bread safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Flour safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Flour ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Flour safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Corn safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Corn ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Corn safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Straw safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Straw ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Straw safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Hay safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Hay ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Hay safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Wood safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Wood ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Wood safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Coals safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Coals ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Coals safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Beer safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Beer ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Beer safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Wine safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Wine ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Wine safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Provisions safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Provisions ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Provisions safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Servants safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Servants ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Servants safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Carriages safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Carriages ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Carriages safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Horses safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Horses ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Horses safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Furniture safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Furniture ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Furniture safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Pictures safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Pictures ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Pictures safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Plate safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Plate ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Plate safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Linen safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Linen ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Linen safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Clothes safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Clothes ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Clothes safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Money safe, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Money changed, and that you have been obliged to pay so much for Exchange. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Money changed, and that you have found it all right. I am sure you will find it very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Papers safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Goods ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Books safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am also glad to hear that you have found a convenient House, and that you like it. I hope you will find it so in every Respect. I am sorry that you have had so much Trouble in your Journey, and that you have been so much out of Order. I hope you will find Rest and Quiet there, and that you will soon recover your Health. I am glad to hear that you have met with so many of your Friends there, and that they have received you so kindly. I am sure they will do all they can to make you easy. I am also glad to hear that you have got your Books safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am also glad to hear that you have got your Papers safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am sorry that you have had so much Trouble in getting your Goods ashore, and that you have been obliged to pay so much for Porterage. I hope you will not be put to any more Expence in that Way. I am glad to hear that you have got your Books safe, and that you have found them all right. I am sure you will find them very useful to you. I am also glad to hear that you have found a convenient House, and that you like it. I hope you will find it so in every Respect. I am sorry that you have had so much Trouble in your Journey, and that you have been so much out of Order. I hope you will find Rest and Quiet there, and that you will soon recover your Health. I am glad to hear that you have met with so many of your Friends there, and that they have received you so kindly. I am sure they will do all they can to make you easy.

Ihre Majestät die Königin Victoria hat Ihrem Gesandten Sir Henry Bulwer das Großkreuz des Bathordens verliehen.

Der Kaiserliche Gesandte Graf Hatzfeldt ist von Berlin hier eingetroff

Stadtschloß? Im strengsten Sinne urtheilt zu haben, unserer Leser der Königl. Polizeilieut. Franz Wilhelm Reimann, der am 9. Juny 1813 in Folge seiner am 30. May 1813 in Stralau erhaltenen Wunden, ganz ergeben anzeigen.

Die Mutter, Wittwe Reimann, geb. Reichenbach.

Die Schwester, Wittwe Friederike Reimann, geborne Mann.

Danksagung.

Seit länger als zwey Jahren befinden sich in der Niederlage des Leinwand-Handels, nachstehende Gegenstände:

1) Mit den Namen Schale, ein Beutel mit Bleischrot, 2) auf den Namen Michaelis, eine Kiste mit zwey Kronen Thalern, 3) auf den Namen Trutz, ein Koffer mit getragenen Kleidern, 4) ein Sack mit Leinwand, 5) ein Sack, 6) auf den Namen Müller, ein Blechtrichter von Messing und zwey Dutzend Messer und Gabeln, und 6) ein elender Bockshut Leder, mit einer alten bleichrothen Kravatte und Stück Bockshaut, mit einer alten schlechten Schlafmütze, Inhalt, dem allen Dedeutte mit muthmaßlichem Uebertrag, zwey dergleichen Koffrichen, zwey Bettsäcken, einem Bett-Ueberzug und einem Kopfkissen-Ueberzug.

Da diese Effecten in dieser Sachen unbekannt sind, die Buttenbesitzer auch nicht bei ausgemittelt werden können; so werden sie hierdurch öffentlich aufgefordert, sich binnen drey Monaten und spätestens bis zum 20sten September vor dem Kommerzgerichts-Referendar Wimmer, Vormittags um 10 Uhr im Kammergerichte zu melden, sich als Eigenthümer derselben zu legitimiren, und die Extradition nach Abzug der Kosten und etwanigen Strafen gewärtig zu sein, widrigenfalls nach dem Termine damit verfahren, zu gewärtigen, daß sämmtliche Gegenstände verkauft und über die Lösung den Gläubigern gemäß disponirt werden wird. Berlin, den 31sten May 1813.

Königl. Preuß. Kammergericht.

Der zu Neu-Ruppin auf den 28sten Juni d. J. angesetzte Kramermarkt, ist mit obgener Genehmigung auf den 28sten Juli d. J. hinaus verlegt worden, welches wir mit dem Bemerken dem Publiko bekannt machen, daß Tages vorher der Viehmarkt abgehalten wird.

Den Magistrat.

Die Caroline Wilhelmine separirte Pfefferküchler Müllerin geborne Ohmeforge bleibet, in Durch das am 28sten April dieses Jahres publicirte Erkenntniß für eine Verschwenderin erkläret, über die Disposition über ihr Vermögen genommen und sie wiederum unter Curatel gesetzt worden.

Solches wird hierdurch zur Wissenschaft des Publicums gebracht und jedermann gewarnet, der separirten Müllerin Creditum zu geben.

Cottbus, den 8ten May 1813.

Königl. Preuß. Stadtgericht hiesiges.

Eichholz.

Gerichtliche Vorladung.

Nachdem über den Nachlaß des hiesigen verstorbenen Dekonomen Heinrich Friedrich Wilhelm L. aus folgenden Gründen, als: 1) einem Wahrhaftt auf den Scharfrichter Z. hierselbst, zwey Scheune, Stallung, Kegelbahn und Garten habend, 2) einer halben zwey Acker und Kleberen in der Feldmark Sperlhorn, 3) einer halben Hufe hier daselbst, 4) sieben Scheffel Dominat Aecker auf der Feldmark, 5) einer Wiese am neuen Thore, 6) dem sogenannten Weinberg am Wiesenthore, 7) zehn Weidenruthen, 8) aus einigen andern Grundstücken herrührenden und aus verschiedenen Effecten und Mobilien bestehenden wegen Unzulänglichkeit zur Befriedigung sämmtlicher Gläubiger per Decretum vom heutigen Tage mit Bestimmung des termini a quo auf die Mittagsstunde Concursus creditorum eröffnet worden; so werden sämmtliche ausmärtige und unbekannte Gläubiger hierdurch vorgeladen, sich in dem auf

den 6ten September d. J. Morgens 9 Uhr

vor dem Deputirten unsers Collegii Herrn Justizrath Schulz an gewöhnlicher Gerichtsstelle angesetzten Termine entweder in Person oder durch gehörig instruirte und mit Vollmacht versehene Bevollmächtigte, wozu denenjenigen der Creditoren, welchen es an Bekannschaft fehlt, die hiesigen Justiz-Commissarien Pilet in Vorschlag gebracht wird, sich dazu wählen können, und zu gewohnlichkeiten haben, zu erscheinen, und ihre Forderungen und Anspruche an die Masse zu liquidiren und gehörig nachzuweisen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß sie mit allen ihren Forderungen an die Masse präcludirt, und ihnen deshalb gegen die übrigen Creditoren ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Dabei ist einzelnen Gläubigern unbenommen, ihr Recht vorbehalten. Lucy, den 24sten April 1813.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht hiesiges.

Verkauf von Grundstücken auserhalb Berlin.

Es sollen die in dem Nachlasse des allhier verstorbenen Bäcker-Meisters Carl Friedrich Gottlieb Ziegenbalg gehörige Grundstücke, als:

1) ein in der hinter Straße belegenes im Hypothekenbuche Vol. 2. fol. 686. verzeichnetes Wohn- und Brauhaus nebst Scheune, Stallung, Hofraum, Gartenhaus, Stallung und hinter Garten mit der gerichtlichen Taxe von 1350 Thlr. 2 Gr.;

2) ein vor dem Dramburger Thore am Kamp hinter Wormlow Land belegenes im Hypothekenbuche Vol. 2. fol. 690. verzeichneter Garten, mit der gerichtlichen Taxe von 40 Thlr.

auf Antrag der Erben des Verstorbenen in terminis Licitationis, als den 18ten Juny, den 16ten July und den 14ten August a. c., jedesmal Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, in hiesiger Gerichtsstelle, öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wenn Käufer und Besitzfähige mit den Kaufern vorgedachten Grundstücke bei der Mitbietung nach Genehmigung der Erben-Interessenten und wenn nicht rechtliche Umstände ein anders nothwendig machen, den gerichtlichen Zuschlag dieser Grundstücke, wovon die specielle Taxe täglich in der gerichtlichen Registratur einzusehen, zu gewärtigen hat und auf die nach Ablauf des letzten Termins einkommende Gebote nicht reflectirt werden wird.

Neuz, den 20sten April 1813.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Verpachtung einer Papier-Mühle.

Die zu der Stadt Cöslin gehörige, 7 Meilen davon entfernt, in Gollenberge belegene Papiermühle von 2 Stampfen (2½ Gängen), welche nach dem Tode des Eigenthümers, Papiermachers Herrn Johann Gottfried Schulz und dessen Ehegenossin, auf deren minorenne Kinder vererbet worden, soll auf den Antrag der Vormünder mit sämmtlichen Inventarienstücken an Ostern, Sommer, Ziesen, Dehlmerk und andern vorräthigen Hadern, Papier, Pappen und sämmtlichen Zubehörungen, als einem Wohngebäuden, Scheunen, Stallungen, 2 großen Gärten, Acker zu 3 Scheffel Winter- und 5 Scheffel Sommer-Aussaat nebenem Wiesenschein, und der dabei belegenen Einsaat Nr. 8 an den Meistbietenden auf mehrere Jahre, öffentlich verpachtet werden. Wir haben dazu einen Termin auf den 15ten July Vormittags um 9 Uhr, auf der Vormundschei selbst angesetzt, und laden alle und jede qualificirte Pachtlustige ein, sich in diesem Termin deshalb persönlich, oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, die Pacht-Bedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu thun, und die Zuschlags an den Meistbietenden, vorbehaltlicher Erklärung der Vormundschaftlichen Behörde zu gewärtigen. Cöslin, den 20ten May 1813.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Auktionen außerhalb Berlin.

Auf dem v. d. Hagenschen Gute zu Jagnow bei Fehrbellin im Ruppinschen sollen am 24ten Juny d. J. Vormittags 9 Uhr, einige Mastochsen, 20 Zugochsen; 1 Stier, 30 junge 3, 4 und 5jährige wildende Kühe, 2 Bullen, 6 zweijährige Stieren von Bremer und Schweizer Race, 1 große Sau und 6 dahrhörige Schweine, ingleichen allerhand Acker-, Pflug-, Haus-, Küchen- und Brennereigeräth nebst Darren, Kupfer, Zinn ꝛc., auf dem Wege einer öffentlichen Auktion, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verkauft werden.

Auf dem d. Zechsschen Gute Linckesdorf an der Elbe bei Schlawsee, soll am 10ten Juny a. d. Jahrs Vormittags 9 Uhr, 1 Paar Pferde, 1 Paar Ochsen, 1 Paar Kühe, 1 Paar Kühen, Jungvieh, Pferden und sämmtlichen Ackergeräth, gegen baare Bezahlung in Cour., an den Meistbietenden verauctionirt werden.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Moderne Kattune, 7 und 8 breit, werden im Einzelnen zu gleichen in sehr billigen Preisen verkauft Königsstraße Nr. 29, eine Treppe hoch.

Frische Butter à 8½ bis 8½ Gr. ist im goldenen Schiff Brüder Straße Nr. 25. zu haben.

Ich zeige ergebenst an, daß ich meine seitsche Mecklenburger Gras-Butter erhalten habe, welche ich sowohl einzeln als auch im Ganzen zu billigen Preisen verkaufe.

Tabersleben, Friedrich- und Taubenstraßen-Ecke.

Conjac 4 Qrt. 10 und 12 Gr., feinen Rum à Qr. 18, 20 u. 24 Gr., Weinessig à Qr. 2½, 3 u. 4 Gr. Gour. ist in der Weissseifig Fabrik neue Grünstraße Nr. 23. zu haben.

Guter Klee-Samen ist zu haben Charlottenstraße Nr. 18.

In der breiten Straße Nr. 8. steht ein sehr übriges Reitpferd zu verkaufen, was vorzüglich leicht geht.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

In der Leipziger Straße Nr. 113. ist ein Quartier von zwei Stuben, Kammer, Küche und Holzgelaß, zum 1sten Juli billig zu vermiethen.

In Nr. 46. der Lindenstraße sind per terrain 2 geräumige, sehr bequeme Logis, das eine zu Johannis, das andere zu Michaelis, oder auch beide zu Michaelis in eine Etage zu vermiethen. Das erstere enthält 2 heitere Zimmer mit 4 Fenstern nach der Straße heraus, außerdem 3 helle, aber gleichen 2 Kabinets, 1 sehr engen Gelaß, 1 Küche, 1 Bodenraum und eigenen Gebrauch; das andere 5 helle heitere Zimmer mit 10 Fenstern nach der Straße heraus, 2 dergleichen nach dem Hofe heraus, imgleichen 1 Kammer, 1 Küche, 2 Keller und eigenen Gebrauch; ingleichen ein gemeinschaftliches Waschhaus, Rolle und Trockenboden.

Noch Umständen wird auch die Parterrewohnung gegen gewisse Versicherungen vermiethet.

Ein Logis von 3 Stuben nebst Zubehör ist in der neuen Grünstraße Nr. 25. zu vermiethen.

Dienste, zu welchen Personen gesucht werden.

Ein mit guten Zeugnissen versehener Handlungsdiener, wo möglich der Französischen Sprache mächtig, Material-Handlung versteht, Auskunft giebt die Berliner Zeitungs-Expedition.

Ein tüchtiger Oeconom, der sowohl gute Zeugnisse seiner Kenntnisse, als seines sittlichen Betragens besitzt, wird gegen anscheinende Bedingungen in der Nähe von Berlin gesucht. Wer erfährt man im Intelligenz Comptoir.

Dermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Daß ich meine Tabackhandlung von der neuen Friedrichsstraße Nr. 9. nach der Königsstraße Nr. 47. im verlegt habe, solches mache meinen geehrten und auswärtigen Handlungsfreunden hierdurch bekannt, mit der ergebenen Bitte, mich auch in meiner neuen Lage zu beehren. Zugleich empfehle ich mich mit einem Transport ganz vorzüglichen Hamburger Rauchtabak à Pfd. 16 Gr. Gour., ebenso 10 Becker-Karotten, hunter Rollen unter einander gebacken, den auch vorzüglichen Kanaster, und sehr leicht, à Pfd. 20 Gr. Gour. Da diese Sorten Tabak schon seit mehreren Jahren allen Beifall gefunden haben, ja kann man um so mehr sie für ganz vorzüglich gute dieses Transports in Anspruch versichern.

der Kaufmann Rudolf Theodor junior.

In der Back- und Röstraffen-Ecke Nr. 61. eine Treppe hoch werden alle Arten Gewehre repariert. Müller.

Daß ich des Meiner meines verstorbenen Mannes fortführe, mache ich meinen geehrten Kunden hiedurch ergebenst bekannt. Berlin.

die Chorsemeister-Wittwe Günther.
Friedrichsstraße Nr. 55.

Eine Person, welche die jetzt noch als Kinderfrau in Condition ist, sucht zu Johannis ein ähnliches Unterkommen. Auskunft im Intelligenz-Comptoir.

Einem resp. Publiko zeigen wir ergebenst an, daß wir die unter uns bisher bestandene Mascopie-Handlung durch ein gütliches Uebereinkommen aufgehoben haben. Die Aktive und Passive dieser Handlung habe ich (L. LEHMANN) übernommen, und werde diese Tuch-Handlung in dem bisherigen Lokale in dem Sagelshoferschen Hause in der Knoblauchschen Gasse No. 36, unter meiner Firma L. LEHMANN allein fortsetzen.

Königsberg den 26sten May 1813.

ABR. LAASER. L. LEHMANN.

In der alten Grünstraße Nr. 5. eine Treppe hoch, werden ganz unbrauchbare Uhren gut, auch alte, feine und ordinäre Uhrmand sorgfältigst gefangt.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen;

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 68. Dienstag, den 8ten Juni 1813.

Berlin, vom 6. Juni

Die lebhafte Theilnahme, welche das Publikum an dem zur Deckung der Hauptstadt bestimmten Corps des General-Lieutenants v. Bülow und an seinen Operationen mit Recht nimmt, veranlaßt uns, ihm folgendes über den glücklichen Ausgang des vorgestern bei Luckau statt gefundenen Gefechts hierdurch mitzutheilen:

Das feindliche Korps, welches ungefähr 30,000 Mann stark, unter den Befehlen des Herzogs v. Reggio hinter der schwarzen Elster gestanden hatte, war vorwärts auf Sonnenwalde gegangen, und griff vorgestern früh die Vorposten des Bülowschen Corps, welches von Cottbus auf Luckau sich gezogen hatte, mit Lebhaftigkeit an, noch ehe dasselbe sich mit den Brigaden v. Borstel und v. Boyen vereinigt hatte. Der General-Lieutenant v. Bülow nahm seine Stellung, Luckau vor der Front lassend, auf einigen vortheilhaft gelegenen Höhen; der Feind entwickelte seinen Angriff auf die Stadt und deren Besatzung, unterstützte ihn durch Tirailleur-Massen und stürmte mit starken Infanterie-Kolonnen die Mauer und das Thor der Stadt. Die Besatzung vertheidigte sich hartnäckig, der Feind ward mit großem Verlust zurückgeworfen, und nun setzte der Feind die Vorstadt und einen Theil der Stadt durch Granaten in Brand. Mittlerweile warf auf Befehl des General-Lieutenants v. Bülow die Preußisch-Russische Kavallerie, unter Anführung des General-Majors v. Oppen sich in die rechte Flanke des Feindes, sprengte seine Kavallerie in der größten Unordnung auf mehrere von ihm aufgestellte Quarrées, und brachte diese dadurch zum Fliehen. Eine große Anzahl Feinde ward niedergehauen, und eine Haubitze nebst 2 Kanonen weggenommen. Dieser glänzende Angriff, verbunden mit einem neuen lebhaften Angriff unserer braven Infanterie von der Vorstadt aus, nöthigte den Feind zum Rückzuge, u. endigte das Gefecht, welches von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends gedauert hatte, und unsern Truppen zur größten Ehre gereicht, da nur 3 Brigaden im Kampf gewesen sind.

Der feindliche Verlust wird auf 2500 Mann geschätzt; das Schlachtfeld bietet, nebst der eingeäscherten Vorstadt, und den darin umgekommenen französischen Verwundeten, einen schauderhaften Anblick dar! Beim Abgange der Estafette waren schon 500 Gefangene gemacht, und die freiwilligen Jäger, nebst den leichten Truppen, brachten deren [illegible] zu. Die Gefangenen erzählen, und ihre elende Gesichtsfarbe und abgezehrte Gestalt lehrt es, daß der größte Mangel bei der französischen Armee ist. —

Die braven Berliner werden nun gewiß weiter dafür sorgen, daß unsere tapfern Krieger keinen Mangel leiden, und frischen Muthes also den Feind verfolgen können.

Spät Abends vereinigte der kommandirende General sich mit dem General-Major v. Borstel und dem Obersten v. Boyen. Der Feind zieht sich über Sonnenwalde, wo er hergekommen, zurück und wird lebhaft verfolgt. Die Generale v. Borstel, v. Oppen und v. Harpe, mit ihren leichten Truppen sind damit beschäftigt.

Allerhöchst verordnetes Militair-Gouvernement des Landes zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. Sack.

Berlin, vom 6. Juni.

Gestern Nachmittag gegen 6 Uhr eilte ein Kaiserl. Russischer Staabs-Offizier in Begleitung eines Kaiserlich-Französischen Staabs-Offiziers, mit wichtigen Depeschen ihrer respectiven Monarchen aus den Hauptquartieren kommend, hier durch nach Hamburg

Hier angekommen sind: der zu Halberstadt zum Kriegesgefangenen gemachte westphälische General Ochs und Oberster Bräske, nebst 8 Offizieren und 532 Gemeinen unter Eskorte von Gensd'armen und Bürgergarde; (sind bereits nach Stargard abgeführt.) Der russische Lieutenant Graf v. Nesselrode von Boitzenburg; S. Exc. der Oberjägermeister Graf v. Moltke von Streitz.

Von hier abgegangen sind: der Capt. v. Closter mit dem Anclamschen Landwehr-Bataillon, zu seiner Bestimmung; der Oesterr. Gesandte, Baron Binder v. Kriegelstein, nach Breslau, und der am Königl.

Schwedischen Hofe gestandene und über Stralsund hier angekommene Oesterr. Minister, Graf v. Neipperg, nach Breslau.

Es kann nichts rührenderes, und erfreulicheres einer öffentlichen Behörde begegnen, als Zeuge der Anstrengungen und des Eifers zu sein, mit denen ihre Bemühungen für den Endzweck, zu welchem sie angeordnet worden ist, von dem Publikum unterstützt werden. Wir sind in diesem Falle; denn so oft wir Berlins Einwohner noch mittelbar und unmittelbar aufforderten, für die Vertheidigung des Vaterlandes oder unserer verwundeten Krieger oder einen ähnlichen patriotischen Endzweck thätige Hülfe zu leisten; so oft haben sie — zu ihrer Ehre sei es gesagt — dieser Aufforderung, dem größeren Theile nach, willig genügt, wohl wissend, daß in dieser Zeit der Anspannung aller Kräfte zu Einem großen Endzwecke, auf diese fortgesetzte Theilnahme der ganzen Nation ein großer Theil des Erfolges beruhet.

Rühmlich ist namentlich die thätige Sorgfalt, mit welcher die Einwohner der Residenz für die in so vieler Rücksicht schwierige Krankenpflege, und die bessere Verpflegung in den Lazarethen gesorgt haben und noch sorgen. Es ist eine Schande für jeden geworden, dabei ganz gleichgültig zu bleiben, und dieser Geist ehrt die Commune in einem hohen Grade.

Wir haben es für unsere Pflicht erachtet, des Königs Majestät hiervon Anzeige zu machen, und dabei unter andern auch einer geschätzten Mitbürgerin, der Madame Welper mit Auszeichnung zu erwähnen, deren Eifer für die Preußischen Kranken eben so groß als unermüdlich, also nicht die Frucht eines vorüberfliehenden Enthusiasmus, sondern einer festen Ueberzeugung des Verstandes und Herzens ist. Madame Welper hat uns erlaubt, folgendes Schreiben, welches sie darauf von Sr. Königl. Majestät erhalten hat, bekannt zu machen, welches wir um so lieber thun, als es uns Gelegenheit giebt, dem Allerhöchsten Auftrage gemäß, so vielen andern braven Bürgern und Einwohner, deren namentliche Aufführung hier zu weitläuftig sein würde, unsern Dank öffentlich zu äußern.

Das Königl. Schreiben lautet wörtlich:

„Das Militair-Gouvernement zu Berlin hat mir vorgetragen, wie lobenswerth Sie durch eine thätige Theilnahme an der Einrichtung der Kranken-Anstalten sich auszeichnen. Ich nehme daher gern Veranlassung, Ihnen über den patriotischen Sinn, welchen Sie durch Ihr diesfälliges Bemühen zu Tage legen, Mein Wohlgefallen und Meinen Dank hiedurch auszudrücken.

Breslau, den 28. Mai 813.

Friedrich Wilhelm.

An die Madame Welper zu Berlin.

Hier erblickt das schöne Geschlecht das Feld, worin ihm, für das Beste des Vaterlandes, seinem Berufe gemäß, thätig zu seyn, so vieles überlassen ist. Möge das Vaterland vieler seiner Töchter aus allen Ständen, und von jedem Alter, auf diesem Wege sich erfreuen.

Berlin den 6ten Juni 1813.

Allerhöchstverordnetes Militair-Gouvernement des Landes zwischen der Elbe und Oder.

v. L'Estocq. Sack.

Obrigkeitliche Bekanntmachung.

Die dringende Nothwendigkeit, die von der Stadt Berlin zu stellende Landwehr schleunigst auszurüsten und in Thätigkeit zu setzen, erfordert die eben so schnelle Aufbringung der dazu erforderlichen Kosten, welche zu bedeutend sind, als daß sie durch die unterm 11ten April d. J. ausgeschriebene Abgabe von 1 guten Groschen von jedem Thaler der Miethe oder Pacht, gedeckt werden könnten, so bereitwillig solche auch größtentheils geleistet worden.

Um den Einwohnern die Ueberzeugung zu gewähren, daß die bisherigen Beiträge keinesweges zureichen können, legen wir selbigen vorläufig folgende Berechnung vor:

Es sind für die bis jetzt gelieferten Erfordernisse und nach den darüber eingegangenen Liquidationen, zur Errichtung, Mobilmachung und bisheriger Unterhaltung der hiesigen Landwehr bereits 127,673 Rthlr. 18 Sgr. 9 Pf.
wirklich erforderlich gewesen; hierauf sind mit Inbegriff einer Anleihe von 10,000 Thlr. bereits gezahlt 53,203 — 21 — 5 —

mithin schon gegenwärtig noch 74,469 — 21 — 4 —
außer der zu deckenden Anleihe à 10,000 Thlr. zu beschaffen.

Auf die ausgeschriebene Miethe-Abgabe sind bis heute baar eingekommen 40,570 Thlr. 7 Gr.

Nach genauer Prüfung der Reste müssen vermittelst des schon seit 10 Tagen im vollen Gange begriffenen Exekutions-Verfahrens noch 5345 Thlr.
einkommen, so daß nur diejenigen Reste wirklich niedergeschlagen werden, die vorschriftsmäßig u. in Uebereinstimmung mit den Comunal-Behörden sich dazu eignen.

Mithin gewährt gedachte Abgabe à 1 Gr. 45,915 Thlr. 7 Gr.

Außer vorgedachter Einnahme à 40,570 Thlr. 7 Gr.
durch Erhebung der Miethe-Abgabe sind noch an freiwilligen Beiträgen eingegangen 3442 Thlr.

so daß die bisherige Einnahme zur Landwehr-Errichtung nur 44,012 Thlr. 7 Gr.
gewesen ist.

Mit Recht konnte die administrirende Behörde erwarten, daß die freiwilligen Beiträge von den begüterten Personen, denen vom Eintritt in die Landwehr in Gefolge der Allerhöchsten Cabinets-Ordre vom 31 März c., in Rücksicht der darin berührten besonderen Verhältnisse, Befreiung zu Theil geworden, viel beträchtlicher und ihren reinen Nationalsinn beweisender ausfallen würden, da sie dazu sich nicht allein wegen der Befreiung vom Landwehrdienst, sondern vorzüglich auch deshalb bewogen finden mußten, weil jede Veranstaltung zur Sicherung des Eigenthums für sie einen höheren Werth als für die weniger bemittelten Klassen der Einwohner haben muß. Wir fordern daher vorzüglich alle diejenigen vermögenden Einwohner, welchen Befreiung vom Eintritt in die Landwehr zu Theil geworden und noch nicht angemessene Beiträge dafür geleistet haben, hierdurch auf, durch freiwillige, ihrem Wohlstande angemessene, Opfer, uns auch ihrer Seits baldigst in den Stand zu setzen, einem jeden, welcher zur Landwehr-Errichtung Arbeit und Lieferungen geleistet, gerecht werden zu können. Diese Beiträge können mittelst kurzen Anzeigen an uns, sogleich an die hiesige Landwehr-Kasse, im Lokale der Stadt-Kasse auf dem Rathhause, gegen Quittung eingezahlt werden.

Außerdem aber sind wir im Einverständnisse mit der hiesigen Stadt-Verordneten-Versammlung, nicht nur genöthigt, die abermalige Erhebung einer Miets-Abgabe à 1 Gr. von

jedem Thaler Miete zu erraten, sondern auch auf die schleunige Einsendung derselben zu dringen. Dem Zweck gemäßer wäre eine Verdoppelung, und werden daher sämmtliche die Stadt Einwohner aufgefordert, diese abermalige Steuer innerhalb 8 Tagen, vom giebt. M. an gerechnet, an die bei der Stadt-Ordnung in ihren Bezirken ernannten Herren gefällig schon bekannten Receptoren, gegen deren Quittung abzuliefern, mit der Abänderung, daß für diesmal

1) die Einsammlung im 18ten Polizei-Bezirk der Herr Regierungs-Boricher Schultze, wohnhaft Nr. 60. Conditorei-Straße, und

2) die Einsammlung im Insel-Bezirk, Rittergassen-Bezirk und Kölnische Fischmarkt-Bezirk, dem Herrn Bezirks-Vorsteher Blurd, in der Fischerstraße Nr. 5.

3) die Einsammlung im Bezirk des 14ten Polizei-Reviers, an die Stelle des Herrn Haseloff, diesmal dem Herrn Kaufmann Lobse, Kommer Straße Nr. 806 wohnhaft,

4) die Einsammlung im Thiergarten-Bezirk dem Herrn Bezirks-Vorsteher Becker, Schiffbauerdamm Nr. 2. wohnhaft, und

5) im Hospital-Bezirk die Einsammlung dem Herrn Bezirks-Vorsteher Steinlein, Jägerstraße Nr. 246. wohnhaft, übertragen worden.

Gegen die etwanigen Renitenten müssen wir nach Verlauf der gesetzten Einsammlungs-Frist die strengsten Verfügungen ergreifen, da wir diesmal im Stande sind, zu glauben, daß hier Wille der Gesammtheit der Bewohnern von uns zum Nachtheil der wahren Einzahler gehudet wird.

Abwesenheit von hier kann keinen Einwohner von der pünktlichen Zahlung seiner Miethe befreien, und eben so wenig von den in Berlin bestehenden ausschließen, welche gegen jeden Säumigen ohne Ansehn der Person die Umstände geeignet. Sollten die Bevollmächtigten der Abwesenden, oder die Aufseher über das von den Abwesenden zurückgelassene, Verhinderungen auf welche sich selbige berufen, interessiren, und mit den nöthigen Geldern versehen worden seyn, um alle dem Abwesenden zu tragen obliegende Gemeinwesen- und Kriegs-Lasten gehörig vertreten zu können, so würde jeder, der dieses unterläßt, verwarnt, die ihn etwa entstehenden nachtheiligen Folgen sich lediglich selbst beizumessen haben. Berlin den 4ten Juni 1813.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath dieser Königl. Residenzen.

Büsching.

Durch einige Anfragen dazu veranlaßt, die, dem Publikum unserm Sten d. M. mitgetheilte Aufforderung zur Unterstützung der Truppen mit Lebensmitteln, dahin zu erklären, daß, wenn Brod und Brennmaterialien als hauptsächliches Bedürfniß der Armee, darin besonders benannt sind, deshalb andere Bedürfnisse, als Hülsenfrüchte, Tabak und dergl. keinesweges ausgeschlossen seyn sollen, sondern gleichfalls mit vielem Dank angenommen werden.

Berlin, den 7. Juni 1813.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Schreiben von der Elbe, vom 3. Juni.

Mehrere übereinstimmend eingegangene Nachrichten sprechen davon, daß die Franzosen ihre Bleßiren aus Dresden schleunig gegen Erfurt zurückbringen. Dies scheint, verbunden mit andern Nachrichten, die rückgängige Bewegung der französischen Haupt-Armee auf die Elbe zu bestätigen, welche durch den verunglückten Angriff vom 4ten dieses hat maskirt werden sollen.

Hamburg ist, wie unsere Leser vielleicht schon wissen werden, von dänischen, und hernach von französischen Truppen besetzt, und die Sicherheit der Person und des Eigenthums dabei nicht gefährdet worden. Da der Kaiserlich-Russische General-Lieutenant Graf v. Wallmoden, welcher mit seinem Corps eine Strekung vor der Trave und Steckenitz") genommen hat, unter dem Ober-Befehl des Kronprinzen von Schweden steht, so muß die weitere Leitung der Operationen von dem Letztern abhängen, und ungewiß werden, wie zur nicht zu zweifeln ist, die Differenzen zwischen Dänemark und England beigelegt, so kann die Besitzung Hamburgs von keiner militairischen Wichtigkeit seyn.

Riga, vom 26. Mai.

Am 25sten dieses wurde die Leiche des unvergeßlichen Helden, Fürsten Michaila Larionowitsch Golenischtschew Kutusow-Smolenskoi, Durchlaucht, in Riga gebracht. Eine Deputation des Rathes empfing sie an der Gränze des Stadtgebietes, so wie einige Werst vor der Stadt die Geistlichkeit, das Militair mit Trauermusik und einem Zuge von 12 Kanonen, die blaue und grüne Bürgergarde zu Pferde ꝛc. Eine unübersehbare Menschenmasse wogte dem Zuge entgegen und begleitete ihn, unter dem Donner der Kanonen und Glockengeläute, und während alle Schiffe die Trauerflagge aufgezogen hatten, wurde die Leiche zu ihrer weitern Bestimmung abgeführt.

Das schönste Denkmal, dauernder als irgend eines von Erz und Marmor, hat der allverehrte Greis sich durch die Befreiung des Vaterlandes sich selbst errichtet; denn spätern Jahrhunderten noch wird sein Name ein Gegenstand der Verehrung und Nacheiferung seyn. Sanft ruhe die Asche des Helden unter dem Schatten ewig grünender Lorbeeren.

London, vom 18. Mai.

Der Regent hat den Kosack vor sich kommen lassen und ihm ein schwarz sammtenes, stark mit Silber beschlagenes, Degengehenke eigenhändig angelegt, ihm auch außerdem eine kleine Patronsche, worauf eine Krone und der Namenszug Prinzen steht, und einen schönen Säbel geschenkt. Da der Regent persönlich dieses Kriegers so ausgezeichnet hat, so wird derselbe vermuthlich zum Officier erhoben werden. Dem Mahler, der ihn gezeichnet, schenkte der Kosack eine Haarlocke. — Mis Davenport, Gardevorsmädchen der Königin, so hübsch als und anmuthig sie ist, scheint sich in den jungen Geistlichen, welcher der Prinzessin Amalie die Leichenrede hielt. Sie, als eine zweite Prediger predigen, die sie neulich hörte, ihre Leidenschaft aufs höchste getrieben hatte, ein Schreiben an die Königin, von der sie gestraft zu seyn glaubte, auf und wollte es derselben bei Macht und im Hemde überreichen. Mit lautem Klagegeschrei erbrach

*) Berdie Stellen durch Mecklenburgische, die erste nordostwärts unweit Lauenburg an die Elbe, die andere südwestwärts unweit Lübeck an die Ostsee, die andere südwestwärts bei Lauenburg in die Elbe. Durch die Vereinigung dieser beiden Flüsse findet bekanntlich eine Verbindung zwischen der Elbe und Ostsee statt.

sie die Thür des Königl. Schlafzimmers, und wurde nur durch die herbeieilenden Bedienten mit Gewalt abgehalten, auch die zweite zu erstürmen. Man hat sie nun als eine Gemüthskranke ins Irrenhaus zu Hoston gebracht.

Vermischte Nachrichten.

Man erwartet täglich im Hauptquartier der verbündeten Armee die Rückkunft des russischen Ministers, Grafen von Nesselrode, von Wien, und mit ihm die östreichische Kriegserklärung gegen Frankreich, da, sicherem Vernehmen nach, das Wiener Kabinet alle ihm neuerdings von Frankreich, Behufs seines Bündnisses mit ihm gemachten Anträge, verworfen hat.

Ueber die neuesten Ereignisse in Hamburg erfährt man, durch Reisende, folgendes. Am 29sten Mai Abends erhielt General Tettenborn vom dänischen Commandanten in Altona die Anzeige, daß, unter dänischem Schutz, französische Truppen in Hamburg einrücken würden. Da General Tettenborn sich nicht stark genug fühlte, der vereinigten Macht der Franzosen und der Dänen Widerstand zu leisten, dieser vielmehr für die Stadt selbst nicht anders als verderblich hätte ausfallen können; so entschloß er sich, den Ort und das Gebiet noch in derselben Nacht zu verlassen und benachrichtigte von diesem nothgedrungenen Schritt die Bürgerschaft vermittelst einer gedruckten Bekanntmachung, in welcher er zugleich das Bürgermilitär für aufgelöset erklärte und es jedes Bürgergardisten eigenem Ermessen überließ, für seine persönliche Sicherheit auf das bestmöglichste zu sorgen. Noch vor Morgens rückten die russischen Truppen aus, und die Besorgniß vor den Dingen, die da kommen würden, stieg auf das höchste. In der Eil ward die alte Stadtwache wieder aufgerufen und mußte die Thorwachen besetzen. In der Zwischenzeit vom Ausmarsch der Russen bis zum Einrücken der Franzosen besorgte man von der niedrigen Volksklasse Unordnungen aller Art. Glücklicherweise blieb es aber bloß bei der Besorgniß, denn das Volk verhielt sich ganz ruhig. Gegen Mittag erfolgte der Einmarsch der Dänen, die fünf tausend Mann stark, mit einer beträchtlichen Anzahl Geschütz einrückten und als Vorsichtsmaaßregel in den vornehmsten Straßen Kanonen aufpflanzten. Am folgenden Tage gegen Mittag erschienen die Franzosen, die auf einer großen Menge von Fahrzeugen an mehreren Punkten über die Elbe gekommen waren, vor der Stadt, und blieben bis gegen Abend vor den Thoren, alsdann erfolgte der Ausmarsch der Dänen, und an ihrer Stelle rückten die Franzosen ein. Im Gefolge derselben kehrte der größte Theil der vormaligen französischen Stadtbehörden wieder mit zurück. Eine Menge von Bürgern sind vorläufig in das benachbarte Holsteinische geflüchtet, doch ist den in der Stadt gebliebenen bisher keine Art von Leid widerfahren. Blos gegen den Bürgerhauptmann der am Thor die alte Stadtwache kommandirte, soll sich beim Einmarsch der Fürst von Eckmühl zu einer persönlichen schimpflichen Behandlung haben hinreißen lassen. Daß die Niedergeschlagenheit allgemein und groß und in Handelsgeschäften eine gänzliche Stockung eingetreten sey, bedarf wohl keiner ausdrücklichen Erwähnung.

Wir erhalten so eben die beiden ersten seit dem Einrücken der französischen Truppen zu Hamburg daselbst erschienenen Zeitungen des Hamburger unpartheiischen Correspondenten, der jetzt aber wieder den Titel: Journal du Departement de L'Elbe führt, und die officiellen Artikel in französischer und deutscher Sprache abgedruckt enthält; für uns neues ist darin fast gar nichts enthalten, über das Einrücken der französischen Truppen theilt derselbe unter der Ueberschrift: Hamburg, vom 31sten Mai nachstehendes mit: So eben 4 Uhr Nachmittags hält Se. Durchlaucht der Prinz von Eckmühl (Davoust) und Se. Excellenz der General-Lieutenant Graf von Vandamme allhier an der Spitze von 35 Bataillons (der Reikende, der sie gesehen hat, sagt aus, daß es 6000 Mann seyen) seinen feierlichen Einzug, dann folgen wie zu erwarten stand, mehrere politische Ausfälle und mehrere Polizei-Bekanntmachungen, in Folge denen die Einwohner angewiesen werden, alle seit den 24. Februar bei ihnen erschienene, oder im Umlauf gekommene, Libelle, Pamphlets, fremde Zeitungen, Carricaturen, Kupferstiche, Gedichte ꝛc. binnen 24 Stunden abzuliefern, oder militairische Bestrafung zu gewärtigen; eben so mußten sich alle Fremde binnen 24 Stunden bei dem französischen Polizei-Sicherheits-Bureau melden, zur Lösung einer Aufenthaltskarte.

Wir erfahren, aus der im russisch-preußischen Hauptquartier in französischer Sprache gedruckt erschienenen officiellen Relation der Schlacht vom 19ten Mai bei Bautzen und Hoyerswerda (von der uns jetzt erst ein Exemplar zu Gesicht kömmt) die Namen der in derselben zu Gefangenen gemachten französischen Generale und theilen sie dem Publikum mit, da in den früher erschienenen und in unserer Zeitung abgedruckten Berichten darüber, sie noch nicht namentlich aufgeführt waren; es ist der Divisions-General Pèguerie und die Brigade-Generale Martelli, Bélétier und St. Andreas.

Ueber die auch in unserer Zeitung aufgenommene Nachricht: daß die Oesterreicher bereits in Neustädtel eingerückt seyen, enthält das letzte Stück des preuß. Correspondenten nachstehendes:

„Da durch die militairischen Bewegungen jetzt mehrere Postwege, auf welchen die wichtigsten Zeitungen und andere Mittheilungen zu uns gelangen, für den Augenblick unterbrochen sind; so sehn wir uns nicht selten genöthigt, an dem Publikum nichts vorzuenthalten, indirekte Nachrichten, sobald sie uns nur zunächst aus zuverlässiger Quelle zukommen, aufzunehmen, ohne im Stande zu seyn, die erforderliche Kritik zu üben; da eine Nachricht, wenn sie gleich innere Bedenken hat, Wahres zum Grunde haben kann, und die Entscheidung hierüber uns keineswegs mehr als dem gebildeten Publikum selbst zusteht. So nahmen wir in der Beilage zu unserm letzten Stücke, so wie auch nachher die andern hiesigen Blätter, die Nachricht von der Ankunft Oesterreichischer Truppen in Neustädtel auf, da deren wesentlicher Inhalt mit andern Nachrichten sich einiger Maßen in Verbindung bringen ließ. Der Weg auf dem sie zu uns gelangte, war auch allerdings zuverlässig, aber dies schloß die Möglichkeit eines Irrthums beim Entstehen nicht aus. Es thut uns leid, aber es ist unsere Pflicht, nunmehr anzuzeigen daß dieß wirklich der Fall gewesen. Es waren nämlich, wie man jetzt aus einer Entschuldigung des Burgemeisters zu Neustädtel in Schlesien vernimmt,

an diesem Orte russische Truppen angesagt, und ein Mißverstand ließ die Meinung dort entstehen, daß Oesterreichische Truppen mit denselben kommen würden. Diese Nachricht kam denn auf die von uns angegebene Art nach Züllichau und von dort hieher. Ob die Erwähnung des Böhmischen Neustädl hieraus durch einen neuen Mißverstand in die andere Nachricht gekommen ist, und wie viel Zuverlässiges auch an dieser Privat-Nachricht ist, das wird sich bald ausweisen. Eine andere Mittheilung läßt die Oesterreichischen Truppen von Gabel aus mehr links über Naumburg, also nach Sachsen zu vordringen." (Pr. C.)

Der westphälische Moniteur enthält aus Bremen vom 8ten Mai unter andern folgendes: Jetzt ist kein Feind zwischen der Elbe und Weser: das Land ist überall ruhig und die Entwaffnung geht mit größtem Erfolg vor sich. (Nicht übel, einen Feind zu haben, der seine Erfolge zum Theil in Entwaffnung seiner Unterthanen suchen muß. Ein schärferer Gegensatz gegen das, was wir vom Landsturm in den preußischen Landen zu rühmen haben, läßt sich nicht wohl erdenken.) Die gewöhnlichen Verbindungen mit den Dänen sind wieder angeknüpft, und man hat Ursach mit ihnen zufrieden zu seyn. (Pr. C.)

Nach einem Briefe aus Dresden vom 21sten Mai befanden sich daselbst nur wenige französische Truppen; der Mangel bei der Armee hatte indessen die Maßregel veranlaßt, auf das von den Bäckern angefertigte Brot Beschlag zu legen und zu diesem Ende die Bäckerläden mit Gendarmerie zu besetzen. (Pr. C.)

Die schnelle Abreise des Vicekönigs nach Italien scheint auf Sicherheitsmasregeln für dieses, das nordwärts wohl nur von Oestreich bedroht werden kann, hinzudeuten.

Aus einem Schreiben aus Züllichau, vom 3. Juni.

Das Russisch-Deutsche Freicorps, welches am 31sten vorigen Monats nach (Schlesisch-) Neustädtel kam, und dort für ein Oesterr. Korps gehalten wurde, hat den Franzosen bei Prinkenau 500 Gefangene abgenommen. Die unter den Gefangenen befindlichen Spanier, Portugiesen und Deutsche haben Dienste genommen, und sind nach Freystadt abgeschickt worden, um dort eingekleidet und bewaffnet zu werden.

In Bunzlau haben die Franzosen furchtbar gehaust, wie wir durch einen von dort hergesandten Expressen wissen. Dieser Bote kam hier am 1sten Abends an, und hatte auf den Schleichwegen, die er eingeschlagen, keinen einzigen Franzosen erblickt; in Bunzlau waren bei seinem Abzuge auch nur noch wenige gewesen.

Eben geht die Sage, das nur 1500 Mann stark gewesene französische Corps, welches sich mit der Besatzung von Glogau vereint, sei wieder abmarschirt, und zur großen Armee geeilt. (Pr. Corr.)

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Der am ersten Mai d. J. zu Paris verstorbene berühmte französische Dichter, Delille, ward am 6ten desselben Monats feierlich zur Erde bestattet. Der einbalsamirte Körper, der vorher einige Tage, mit einer Lorbeerkrone um die Schläfe ausgestellt war, wurde nach einer Kirche, und von da nach dem Begräbnißplatze des Pater la Chaise gebracht, wo der Graf Regnault de St. Jean d'Angely, als Präsident der zweiten Klasse des Justituts, Herr Delambre, als Professor am College de France, Herr Arnaud, als General-Sekretär der Universität, und ein junger Studirender, über dem Grabe Reden hielten.

Jacques Delille,

der älteste und berühmteste französische Dichter der neuern Zeit, war 1732 geboren. Er ist nicht bloß als Lieblingsdichter seiner Nation und Schriftsteller vom ersten Range, sondern auch wegen seiner mit dem Grafen Choiseul Gouffier gemachten Reise nach Constantinopel, auf welcher er jene geistreichen Briefe schrieb, wovon einige zu seiner Zeit auch in öffentlichen Blättern, z. B. im Journal von Paris, mit großem Beifall gelesen wurden, und überhaupt wegen der Liebenswürdigkeit seines Charakters, und wegen der Annehmlichkeit seines Umganges in und außer Frankreich berühmt. Er war nicht eigentlicher Geistlicher, sondern hatte bloß die untern Weihen angenommen, um eine reiche Pfründe genießen zu können. Von dieser, von seinen Besoldungen als Professor im Collège de France, und als Mitglied der französischen Akademie, so wie von den Interessen seines eigenen Vermögens, hatte er vor der Revolution 30000 Livres Einkünfte jährlich, von welchen ihm nachher nur noch 600 übrig blieben. Er war nicht um seines Verlustes willen, sondern aus der vollen Ueberzeugung, daß eine Republik für den Zustand in welchem sich die Nation befinde, ein wahres Unding sey, kein Freund der Revolution, aber er frohnte nie irgend einer Faction und hielt sich dadurch. Robespierre wünschte die Hymnen, die bei der berüchtigten Farce der öffentlichen Anerkennung der Gottheit abgesungen werden sollten, von Delille verfertigt zu sehen. Der Dichter, der dieser Aufforderung nicht gerade zu widerstehen konnte, dichtete in 24 Stunden den Dithyrambo sur l'immortalité de l'ame, der selbst den Wohlfahrts-Ausschuß erschütterte, und ungesungen blieb. Seitdem entfernte er sich aus Paris, und hielt sich viele Monate lang in den Vogesen, nachher geraume Zeit zu Basel und London auf, wo er indessen nicht zu den Emigranten gezählt wurde, und kehrte dann nach Paris zurück. Delille, der zuletzt das Gesicht verlor, arbeitete alles im Gedächtniß aus, und in ihm bewahrte er, was vollendet war, fester und sicherer auf, als in seiner Schreibtafel. So trug er alle seine Werke, sogar die 30,000 Verse seiner Uebersetzung der Aeneide, in seinem Kopfe herum, wie ehemals Tasso. 1802 verheirathete er sich zu London mit Mad. Vandchamps, die lange Zeit seine Reisegesellschafterin gewesen war, und welche er oft seine Antigone nannte.

Wodurch ist die Vernichtung der großen französischen Armee in Rußland veranlaßt?

Der Kaiser Napoleon hat am 20sten December 1812. in seiner Antwortrede an den Senat unter andern gesagt: „meine Armee hat gelitten, allein durch die zu früh eingetretene strenge Jahreszeit;" und es ist seitdem von französischer Seite jede Gelegenheit ergriffen worden, (z. E. in der Antwort des Herzogs von Bassano an den Gesandten v. Krusemark vom 1sten April 1813.) um die Behauptung zu wiederholen, daß zu früher Eintritt der Winterkälte die Unfälle der großen französischen Armee in Rußland im November und December 1812 veranlaßt habe. Die unleugbare fast gänzliche Vernichtung dieser Armee ist ein Ereigniß, welches in solcher Größe einzig in der unfabelhaften Geschichte dasteht, und ihre politischen Folgen sind von der ausgezeichnetsten Wichtigkeit für das Wohl von ganz Europa. Es ist deshalb, und gegenwärtig noch besonders in Ansehung der Frage: was man von einer schembar glänzenden Feldzug-Eröffnung des französischen Kriegesheeres überhaupt mit Grunde zu urtheilen habe? wohl der Mühe werth, einmal genau zu untersuchen, ob denn auch wirk-

Lieut. Alexander Ernest Hamilton Gibbs, D.S.O., R.N., to be Commander.

Lieut. Arthur Hugh Peake, R.N., to be Commander.

Lieut. Frederick Hugh Sykes, R.N., to be Commander.

Lieut. Arthur Hilton Pedder, R.N., to be Commander.

Lieut. Ernest Frederick Bruce, R.N., to be Commander.

Lieut. Arthur Hugh Clayton Head, R.N., to be Commander.

Lieut. Cecil Thomas Harrison, R.N., to be Commander.

Lieut. Arthur Cecil Hamilton Clarke, R.N., to be Commander.

Lieut. Ernest Alfred Dunning, R.N., to be Commander.

Lieut. Frederick Charles Dreyer, R.N., to be Commander.

Lieut. Edward Bruce Ingram, R.N., to be Commander.

Lieut. Ernest Augustus Wyatt, R.N., to be Commander.

Lieut. Arthur Cecil Leir, R.N., to be Commander.

Lieut. Alexander Ramsay

Der heilige Verein oder die wahre Vaterlandsliebe.

In einem so wichtigen Zeitpunkte, wie der gegenwärtige, muß es gewiß jedem Vaterlandsfreunde willkommen seyn zu hören, wie und wodurch es möglich wird, die Erfüllung des best erlesenen Wunsches vom Volke gewiß zu erreichen.

Diese Schrift, welche sich sowohl durch ihren merkwürdigen Inhalt, als durch ihren geringen Preis vor vielen andern Schriftheiligkeit auszeichnet, empfiehlt gewiß der Uebergang von vielen Tausende.

Solche ist gesunden für 2 Gr. Courant auf Druckpapier, und auf Schreibpapier mit Umschlag für 4 Gr. Courant in Kommission zu haben bei

Decurient, Heiligegeiststraße Nr. 27.
Elsner, Wilhelmsstraße Nr. 21.
Elsner, Alexanderplatz Nr. 4.

Königl. Schauspiele. Dienstag auf Begehren: Die Schweizer-Familie. Mittwoch: Stille Wasser sind tief.

Anzeige von Todesfällen.

Am 19ten Mai a. starb zu Oderade in Preußen, der beim ehemaligen Dragoner-Regiment von Hentzigk gestandene Oberst-Lieutenant, Wilhelm Friedrich Ludewig Gerstenberg, welches seinen Verwandten hierdurch die Anzeige gemacht wird.

v. Waldenberg,
pensionirter Capit. v. Reubant. als Bruder

Folgend dem Rufe seines Königes und Vaterlandes, verließ am 17ten Februar d. J. mein ältester Sohn, Karl Borpahl, die Universität zu Berlin, trat auf manchem ihm sehr günstigen Verhältnisse und 5 ng zur Armee nach Breslau. Da nachstehendem Schreiben meldete mir derselbe seinen Entschluß:

„Mein guter Vater. Ich werde Soldat. Ich benutze „die letzten Augenblicke meines Hierseyns, um noch einige „Zeilen an Dich zu schreiben. O, welche Freude muß es sür „Dich seyn, daß auch ich meine Pflicht erkenne, dem Sohn „hingeben kannst!“ — Ein tiefer, treu deutscher Mann sagte mir ein Roß, gab Waffen, gab Kleidung mir. O, mit „welcher Innigkeit drückten mich alle die deutschen Männer, von denen ich Abschied nahm, an ihre Brust! — „Gott auch Du mit Deinen Segen; mir will es allen den „Jünglingen, welche mit mir die Freiheit Deutschlands erkämpfen wollen. Lebe wohl! mehr!“

Dies war sein letztes Schreiben an mich. Durch die Güte des Herrn Capitain Willmann erhielt ich gestern die Nachricht: daß dieser mein Sohn am 26ten Mai in der Schlacht bei Gros-Görschen als ein Bombardier der vereinten Garde-Batterien sein Leben für's Vaterland gelassen hat. —

Meinen und meines Sohnes Verwandten, wie auch den Freunden glaube ich diese Anzeige schuldig zu seyn.

Der Rittergutsbesitzer Borpahl.

Steckbrief.

Der unten näher bezeichnete Knecht Friedrich Ring, ist seinem Dienstherrn, nachdem er sich gegen denselben eines starken Betruges schuldig gemacht hat entwichen. Alle resp. Civil- und Militair-Behörden werden deshalb ihre ergebenste Dienste ersucht, ein genaues Augenmerk auf denselben zu richten und ihn im Betretungsfalle zu verhaften, seine Effekten in Beschlag zu nehmen und mir davon gefälligst Nachricht zu ertheilen.

Signalement.

Der Dienstknecht Friedrich Ring, ist 25 Jahr alt, aus Treptlin bei Frankfurt a. d. O. gebürtig. Er ist kleiner Statur, 5 Fuß groß, nicht sonderlich stark, schwarz von Haaren, schwarzbraun von Gesicht, trägt einen rechten Kuga blond und war zur Zeit seiner Entfernung in einen blauen Ueberrock und langen weißen Leinenunterhosen bekleidet.

Berlin, den 4ten Juni 1813.

Königl. Staats-Rath und Polizei-Präsident von Berlin.
Le Coq.

Die unten näher bezeichneten, sehr geschwächten und zu langwierigen Strafen verurtheilten Deserteurs-Inquisitenfangenen, sind in der Nacht vom 2ten bis 3ten vorigen Monats auf dem Transporte von hier nach Koberg, in Pyritz entwichen. Wir ersuchen daher alle Militair- und Civil-Behörden ergebenst, auf dieselben Acht haben und sie im Betretungsfalle verhaften zu lassen, uns aber davon sogleich zu benachrichtigen; die entstehenden Kosten werden wir ohne Anstand erstatten.

Berlin, den 4 Juni 1813.

Die Kriminal-Deputation des Königl. Stadtgerichts.

Personenbeschreibung.

1) Friedrich Wilhelm Gottsch, ist 36 Jahr alt, von mittler Größe und starker Statur, hat hellbraune Haare, blaue, kleine Augen und eine länglicht spitze Nase.

2) Johann Gottfried Gens, ist 5 Zoll groß, von mittler Statur, hat schwarzbraune Haare, blaue Augen, eine gesunde und spitzige Nase, und an der linken Hand den Daumen eine Fistel-Narbe. Ansserdem ist er lückt daran zu erkennen, daß ihm der Vorderzahn fehlt.

3) John Heinrich Gens, ist 24 Jahr alt, von langer hagrer Statur, hat ein jugendliches Ansehen, braune Augen, dräunlichet Haar und eine kleine stumpfe Nase.

4) Christoph Friedrich Binder, ist 35 Jahr alt, 5 Zoll groß und von kleiner Statur, hat blonde Haare, blaue, kleine Augen und eine spitze Nase.

5) Johann Christian Friedrich Warner, ist 24 Jahr alt und 5 Zoll groß, hat braune Haare, blaue Augen und eine gebogene Nase.

6) Johann Friedrich Schreiber, ist 43 Jahr alt, 4 Zoll groß, und von mittler Statur, hat schwarze Haare, graue Augen und eine gebogene Nase.

7) Joachim Barowitz, ist von mittler Größe und untersetzter Statur, hat braune Haare, graue Augen, eine längliche Nase und kleinen Mund.

8) Andreas Samuel Schmann, ist 33 Jahr alt, von mittler Größe und grader Statur und Haltung, hat braune Haare, blaue Augen, eine spitze Nase, und ein gebildetes, aber lustiges Gesicht.

9) Franz Engel, ist 35 Jahr alt und von großem Wuchse. Sein Kopfhaar ist röthlich, lang abgeschnitten, und sein graber Backenbart ist ganz rothlich. Er trägt ein länglich glatt, von gebildeter Farbe. Er hat eine gesunde längliche Nase, dräunlicht Augen, und es fehlen ihm die drei obern Vorderzähne.

10) Martin Gummel, auch Schulz genannt, ist 24 Jahr alt, 5 Fuß 2 Zoll groß und ziemlich starken Körperbaus, hat braunes Haar, und am Halse unter mehreren Narben, eine sehr starke Drüsen-Geschwulst.

Auktionen außerhalb Berlin.

Den 26sten Juni d. J. früh um 8 Uhr und den folgenden Tag sollen auf dem hiesigen adeligen Gute, Dessen Kühe, Jungvieh, Schafe, so wie auch allerhand Wirthschafts- und Ackergeräthe, öffentlich an den Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in Cour., verkauft werden.

Rehwinkel bei Rathenow, den 4ten Juni 1813.

Paulsow, als hiesiger Gerichts-Actuarius.

Auktionen in Berlin.

Es sollen Mittwoch den 9. d. M., Vormittags um 11 Uhr, einige ausrangirte Pferde auf dem Hofe des in der großen Friedrichsstraße am Rondel gelegenen Husaren-Stalles öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung in Cassel verkauft werden, wozu Kauflustige hierdurch eingeladen werden. Berlin, den 1. Juni 1813.

Königl. Preuß. Regierungsrath und Intendant.

Mittwoch den 9ten und folgende Tage, Nachmittags um 2 Uhr, soll auf dem Spittelmarkt Nr. 2, der Nachlaß der verstorbenen Unverehlichen Zietemann, als Gold, Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Blech, Eisen, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Glas, Porzellain, Spiegel, und Hausgeräth, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant versteigert werden. v. Dieskau.

Donnerstag den 10ten Juni c. Vormittags um 11 Uhr, sollen in meiner Wohnung Behrenstraße Nr. 12., drei gute brauchbare Wagenpferde mit Geschirre, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden.

Thümmel.

Donnerstag den 10ten Juni c. Vormittags um 9 Uhr und des folgenden Tages Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. die nachgelassenen Effekten des Schuhmachermeister Becker und der Dorothee Petri, bestehend in Gläsern, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen, Kleidern, Betten, Meubles, etwas Brennholz, eine Parthie Kupferstiche und Gemälde, und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, versteigert werden.

Thümmel.

Montag den 14ten Juni c. und die folgenden Tage, Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Unter-Wasserstraße Nr. 2., hinten auf dem Hofe 1 Treppe hoch, in der alten Münze, die hinterlassene Effecten des verstorbenen Münzmeisters Frick, bestehend in brillantenen Ringen mit Chrysopas dergleichen Ohrringe, Kreuze, Tuchnadeln und andern goldenen Ringen, goldenen Repetir- und andern Uhren, schönen goldenen Tabatieren und andern Dosen ꝛc., vorzüglich schönen modernen Silbergeschirre, in bedeutender Menge, gutes Leinen, Tisch- und Bettzeug, Zwillich und Leinewand, desgleichen Porcellain, Gläser, Kupfer, Messing, Zinn, Blech und eiserne Küchen- u. andere Geräthschaften, Kleidungsstücken u. schönen Betten, guten Meubles, als: Mahagoni Schreib-Secretaire, Kommoden, Toiletten, Tische, Stühle, Fenster-Gardienen, Bettstellen, Trumeaux und andere Spiegel, desgleichen eine bedeutende Anzahl Kupferstiche, unter Glas und Rahmen, einige Bücher, auch eine complette vierspännige Chaise, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden.

Thümmel

Montag den 14ten d. M., Vormittag um 9 Uhr und folgende Tage, sollen am Monbijou-Platz Nr. 6 folgende Sachen, als goldne Ringe mit und ohne Brillanten, Silber, 1 Tafelservice von blauem Porzellain, Spiegel, Gläser, Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücke, Tuch, Zeug, Leinen, Betten, Kupfer, Messing, Zinn und Eisen, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant versteigert werden. v. Dieskau.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Neuer Süßmilchs-Käse wird verkauft, breite Straße Nr. 26.

Ein fehlerfreier dannebrogischer Beschäler, arabischer englischer Race, ist zu verkaufen. Das Nähere erfährt man im Intelligenz-Comtoir.

Wir erhielten heute einen abermaligen direkten Transport bester dauerhafter Citronen von der Sendung des bekannten reellen Handlungs-Hauses D. D. et C. die sich sowohl durch Packung als Güte besonders auszeichnen, auch nicht in Leipzig umgepackt worden sind. Wir können selbige daher vorzüglich empfehlen, und auch ohnedem sowohl bei ganzen Kisten, wie hundertweise zu billigen herabgesetzten Preisen erlassen.

Berlin, den 4. Juni 1813.

Steinhausen u. Sohn, Stralauerstraße Nr. 42. eine Treppe hoch.

Citronen in Kisten, sind billig zu haben, in der neuen Roßstraße Nr. 2.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

In der Markgrafenstraße Nr. 31., das dritte Haus von der Leipzigerstraße, ist die helle Etage ganz auch getheilt, mit auch ohne Stallung und Wagenremise, zum 1sten Oktober, wie auch ein Logis parterre, von 7 Stuben, nebst allen Bequemlichkeiten, zu vermieten. Das Nähere in demselben Hause, unten Hofer Hand.

In der großen Georgen-Kirchgasse Nr. 14. im parterre sogleich eine Wohnung mit Garten-Vergnügungen, auch für einen Stuhlfabrikanten geeignet, zu vermieten.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Eine, seit einigen Jahren in hiesigen Schulanstalten für mehrere Gegenstände des Unterrichts, angestellte Lehrerin, wünscht Beschäftigung selbiger Art. Das Nähere Mühlstraße Nr. 34.

Ein Kaufmann von mittlern Jahren, unverheirathet, wünscht in einer Fabrik oder anderem Waarengeschäft angestellt zu seyn, und ersucht die, denen er nützlich werden könnte, ihre Adresse unter den Buchstaben K. C. versiegelt abzugeben.

☞ In der Charlottenstraße Nr. 2. werden Büchsen, Flinten und Pistolen repetirt, auch ist daselbst eine vortreffliche, sehr gute, mit Silber garnirte Büchse zu verkaufen.

Eine in guter Nahrung stehende Bäckerei außerhalb Berlin, ist zu verpachten. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Eine vortheilhaft situirte Materialhandlung, kann mit sämmtlichen Waaren-Vorräthen sogleich cedirt werden. Wer zur Uebernahme geneigt ist, erfährt das Nähere im Intelligenz-Comtoir.

Eine perfekte mit guten Zeugnissen versehene Köchin, die stets in ansehnlichen Häusern konditionirt hat und noch in Diensten ist, sucht zum 1sten Juli wieder ein solches Unterkommen, und ist im Intelligenz Comtoir zu erfragen.

Heute Dienstag in Garten- und Tanz-Musik

Hagendorff, alte Jacobsstraße Nr. 17.

Morgen Mittwoch, werde ich im Garten des Herrn Wiesike, Stallschreibergasse Nr. 43, mit mehreren neuen patriotischen Arien aufwarten. Die Einnahme habe ich für die schon im Feuer gestandenen freiwilligen Jäger bestimmt, dahero überlasse ich das Entrée einem wohlmeinenden gutgesinnten Publico selbst. Jacoby.

Der jüdische Kaufmann U. allhier, Schreiber eines an mich gerichteten anonymen Briefes irrt sehr in meiner Person, denn nicht mit mir dem Hauptmann jener am 24ten Mai im Lustgarten exercirenden Compagnie des Landwehrbataillons hatte er jenen Disput, sondern mit einem Lieutenant derselben, welchen ich ihm nachweisen kann, ich rechne um so eher auf dessen Besuch, da er mir von Ansehn bekannt ist, und ich ihn also leicht entdecken werde. Doctor Ritter.

Beilage.

Berlin, vom 8. Junii.

Die gegenwärtige Stellung der Truppen, verbunden mit der zu Bewirkung allgemeinen Wohlstandes und Lebendigkeit, in Anwendung der möglichst Kraftzusatz, für die Truppen, Mittel zu bereiten suchen, mußten Aufsehung der Landwehr, und Stellung der Landsturm, läßt die Gewißheit voraussetzen, daß bey dermahle verordnende dieses Mißverhältniß sein günstiges Resultat gewähren kann. Derselbe soll also zum Besten der Räuber und — Verkäufer oft zum öffentlichen Aufgesetzt, damit jeder Kaufmann sich darnach richten kann.

Dies wird zur allgemeinen Nachricht und Achtung dem betreffenden Publikum hierdurch bekannt gemacht.

Berlin, den 31sten Junii 1815.

Königl. Gouvernement-Polizeiamt und Chef des Departements für die Generale und den Handel im Ministerio des Innern.

Sack.

Bekanntmachung.

Auf den an die hiesigen Einwohner erlassenen Aufruf vom 20sten d. M. sind an verschiedenen Orten zu den Einsammlungen, seine von jenem Tage an bis den 30. Abgaben Gelde, in Staatspapieren und in Preziosen und Geschenken bei der Kämmerei eingegangen:

Den 21sten April 600) Hr. Geh. Secretair Huhn 20 Thlr. Cour. — 622) Aus dem Gouvernements-Depot durch Herrn Stadtsecretair Wegner. Hrn. Stellvertreter Rose nach der bei der Kämmerei befindl. Liste 15 Thlr. 6 Gr. 9 Pf. 8 Gr. 6 Pf. Schein-Cour. 6 Thlr. 8 Gr. Kurm. Cour. 5 Thlr. 6 Gr. 3 Pf. schlesische Cour. 6 Thlr. Berl. Stadt Cour. 2 Thlr. Pref. 6 Gr. Stadt Quittungsbl. Billets, 1 Paar 18 Karat. Rubel, 4 gold. Trauringe, 3 Gold. gold. Ohrringe, 6 Stück silberne Med. 3 Paar Ohrringe, 1 Paar Knöpfe, 1 silb. Manschettenbuckle 7 Loth, 3 Paar Stiefeln, 2 Stück 1. 2 Büchse. 623) Aus dem Kammerercentrale Depot durch den Hrn. Stadtsecretair Bonin. Hrn. Stellvertreter Schlieper und durch der bei der Kämmerei befindlichen Liste 100 Thlr 20 Sr. Cour., 2 Thlr 13 Gr. 9 Pf. M., 16 Thlr. Pref. Sch., 1 silb. Pred., 2 silb. Esslöffel 1 Paar silb. Ohrringe. 624) Aus dem Bretterstrasser Depot durch den Vorsteher der hiesigen Stadtverordn. Herrn Kaufmann Humbert nach der bei der Kämmerei befindl. Liste 107 Thlr 12 Gr. Ch., 677 Thlr. 20 Gr. Pr. 22 Thlr. 12 Gr. Pref. Cour. 8 Thlr. 18 Gr. Mainzischeine, 25 Thlr. Berl. Stadt-Sch.-Cour., 400 Thlr. Kurm. Obligat. nebst 10 Thlr. Cour., 4 Duk., 15 St. gr. 11. fil. Münzen 182 Loth 1 gold. Dose 7 Loth, 1 vold. Trauring 4 Lp. Cour., 1 Paar hohe Damen-Schuhe, 1 Paar schwarze seidene Tücher, 1 silb Med. 9 Loth, 1 Dito 1 Loth, Brandsilber 8 Loth. 625) Das dritte Stellenquartier 100 Paar Fourager-Strümpfe. 626) Die Gesellen der hies. Korbmacher Innung durch den Altgesellen 13 Stück silberne Schilder und 1 Stammbuch. 627) Aus dem Jakobi Kirchen-Depot durch den Herrn Stadtsecretair Hoffmann und Herrn Bezirks-Vorsteher Brennert nach der bei der Kämmerei befindl. Liste 26 Thlr. 6 Gr. 6 Pf. Cour. 21 Thlr. 4 Gr. 3 Pf. M. 2 Fünffrankenstücke. 628) Aus dem Mondel-Depot durch den Herrn Stadtsecretair Bonin. Hrn. Deputirten Lachsel 27 Thlr. Cour, 25 Thlr. 7 Gr. M., 2 silb. Med. 18 Loth, ein 24 Mar. Gr., 1 Stück, zwei 20 Kreuz-Stücke, 14 silb. Ringe, 14 Stück silb. Knöpfe, 1 silb. Uhr. 629) Nachträglich von der hiesigen Stammtischgesellschaft Innung 20 Thlr. C. 20 Thlr. M. 630) Aus dem Schmiedlichen Waisenhaus Depot durch den Herrn Stadtsecretair Reimann nach der bei der Kämmerei befindl. Liste 7 Thlr. 12 Gr. Ch., 27 Thlr. 12 Gr. Pr., 1 Thlr. 6 Gr. 3 Pf. 1 Duk. 631) Das hiesige Barmherzige Haus nebst dem Hrn. Assessor Haarbauer 2 Thlr. 12 Gr. Ch., 17 Thlr. 12 Gr. Pr. 1 Thlr. 6 Gr. 3 Pf. Hrn. Alexanderplatz. Hrn. Inch. den Hrn. Stadtsecretair Schlieper Dito. Hospital Vorsteher Schulze, Hrn. Kommissar. Dietze und Hrn. Fritz nach der bei der Kämmerei befindl. Liste 17 Thlr. 12 Gr. Ch. 186 Thlr. 6 Gr. Pr. 1 Thlr. 6 Gr. 3 Pf. Cour. M., 25 Thlr. Gehalts-Scheine, 11 Thlr. 6 Gr. Kurm. Cour., 3 Stück 5 Thlr. Berl. Stadt-Cour., 20 Thlr. Berl. Stadt-Sch. Cour., 20 Thlr. Pref. Cour., 6 Stück Ring. Dukaten. Ringe, 20 Paar, 6 Paar Ohrringe, 3 Paar Knöpfe, 1 silb. Med. 1 Paar Manschetten-Buckle 7 Loth, 1 Paar Stiefeln, 2 Stück 1. 2 Büchse. 632) Aus dem Hrn. Stadtsecretair Bonin. Hrn. Deputirten Lachsel 27 Thlr. Cour, 25 Thlr. 7 Gr. M., 2 silb. Med. 18 Loth, ein 24 Mar. Gr., 1 Stück, zwei 20 Kreuz-Stücke, 14 silb. Ringe, 14 Stück silb. Knöpfe, 1 silb. Uhr. 633) Nachträglich von der hiesigen Stammtischgesellschaft Innung 20 Thlr. C. 20 Thlr. M. 634) Aus dem Adlerischen Depot durch den Hrn. Stadtsecretair Helming und die Hrn. Kirchen- und Gebäude, nach der bei der Kämmerei befindl. Liste 10 Thlr. 6 Gr. 4 Pf. 8 Gr. 6 Pf. 6 Thlr. 8 Gr. Kurm. Cour., 20 Thlr. Berl. Stadt-Sch. Cour., 20 Thlr. Pref. Cour., 16 Gr. Münzen, 25 Thlr. Berl. Stadtschuld-Sch., 100 Thlr. Berl. Stadt-Sch. Cour., 20 Thlr. Pref. Cour., 1 Paar Manschetten mit Steinen, 1 Paar dito Manschettenknöpfe, 1 Paar dito Hosenschnallen, 6 silb. Med. 111 Loth, 2 gold. Trauringe, 6351 Aus dem Münzkreuz-Depot durch den Hrn. Bezirks-Vorsteher Polit und den Hrn. Gouvernements-Rath Schwendy nach der bei der Kämmerei befindl. Liste 25 Thlr. 20 Gr. Ch., 17 Thlr. M., 13 Thlr. 18 Gr. Berl. Stadtobligat. Cour., 15 Thlr. Kreisschein, 1 Duk. Dut., 1 dito, 1 dito, 1 gold. Medaille, 1 Paar Ohrringe, 1 Paar Manschettenbrillanten, 1 silb. Potagenschnel 131 Loth, 1 dito Punschlöffel 1 Loth, Cahnenlöffel 2 Loth, 9 dito Esslöffel 32 Loth, 17 dito Theelöffel 12 Loth, 2 dito Bleistifter, 1 dito Zimmerbuch und 1 dito Petschaft 2 Loth. 636) Aus dem Hrn. Stadtsecretair Schlieper Dito, 1 dito Weg, in Cour, 8 dito Med. 12 Loth, 10 dito Dito verschiedene Münzen 121 Loth, 3 dito vergold. Ohrringe, 3 Paar Manschetten-Knöpfe, 1 Paar dito Hosenschnallen, 1 Paar Steinerne Hosenschnallen, 1 Paar dito Manschettenknöpfe, 1 dito Becher 6 Loth 1 dito Salzfaß Gewicht, 1 Gewehr, 1 Gewehrlauf, 1 Jagdtaschenbeschlag. 637) Durch Einschreiben. Den 24sten April. 638) Vom hiesigen Steuereigenamt durch den Herrn Alimentar Rath Hrn. 25 Thlr. 6 Gr. Ch. Aus dem Landberger Straßen Depot durch den Herrn Stadtsecretair Engelhardt. Hrn. Bez. Vorsteher Meydam und Schreiber Hrn. Kommissar Dietze nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 15 Thlr 6 Gr. 4 Pf. 8 Gr. 6 Pf. 6 Thlr. 8 Gr. Kurm. Cour., 20 Thlr. Berl. Stadt-Sch. Cour., 20 Thlr. Pref. Cour., 16 Gr. Münzen, 25 Thlr. Berl. Stadtschuld-Sch. Cour., 100 Thlr. Berl. Stadt-Sch. Cour., 20 Thlr. Pref. Cour., 1 Paar Manschettenbuckle 7 Loth, 1 Paar Stiefeln, 2 Stück 1. 2 Büchse. 639) Aus dem Hrn. Stadtsecretair Bonin. Hrn. Deputirten Lachsel 27 Thlr. Cour, 25 Thlr. 7 Gr. M., 2 silb. Med. 18 Loth, ein 24 Mar. Gr., 1 Stück, zwei 20 Kreuz-Stücke, 14 silb. Ringe, 14 Stück silb. Knöpfe, 1 silb. Uhr. 640) Nachträglich von der hiesigen Stammtischgesellschaft Innung 20 Thlr. C. 20 Thlr. M. 641) Aus dem Hrn. Stadtsecretair Bonin. Hrn. Deputirten Lachsel 27 Thlr. Cour, 25 Thlr. 7 Gr. M., 2 silb. Med. 18 Loth, ein 24 Mar. Gr., 1 Stück, zwei 20 Kreuz-Stücke, 14 silb. Ringe, 14 Stück silb. Knöpfe, 1 silb. Uhr. 642) Nachträglich von der hiesigen Stammtischgesellschaft Innung 20 Thlr. C. 20 Thlr. M. 643) Aus dem Hrn. Stadtsecretair Bonin. Hrn. Deputirten Lachsel 27 Thlr. Cour, 25 Thlr. 7 Gr. M., 2 silb. Med. 18 Loth, ein 24 Mar. Gr., 1 Stück, zwei 20 Kreuz-Stücke, 14 silb. Ringe, 14 Stück silb. Knöpfe, 1 silb. Uhr. 644) Nachträglich von der hiesigen Stammtischgesellschaft Innung 20 Thlr. C. 20 Thlr. M. 645) Aus dem Hrn. Stadtsecretair Bonin. Hrn. Deputirten Lachsel 27 Thlr. Cour, 25 Thlr. 7 Gr. M., 2 silb. Med. 18 Loth, ein 24 Mar. Gr., 1 Stück, zwei 20 Kreuz-Stücke, 14 silb. Ringe, 14 Stück silb. Knöpfe, 1 silb. Uhr. 646) Nachträglich von der hiesigen Stammtischgesellschaft Innung 20 Thlr. C. 20 Thlr. M. 647) Aus dem Hrn. Stadtsecretair Bonin. Hrn. Deputirten Lachsel 27 Thlr. Cour, 25 Thlr. 7 Gr. M., 2 silb. Med. 18 Loth, ein 24 Mar. Gr., 1 Stück, zwei 20 Kreuz-Stücke, 14 silb. Ringe, 14 Stück silb. Knöpfe, 1 silb. Uhr. 648) Nachträglich von der hiesigen Stammtischgesellschaft Innung 20 Thlr. C. 20 Thlr. M. 649) Aus dem Hrn. Stadtsecretair Bonin. Hrn. Deputirten Lachsel 27 Thlr. Cour, 25 Thlr. 7 Gr. M., 2 silb. Med. 18 Loth, ein 24 Mar. Gr., 1 Stück, zwei 20 Kreuz-Stücke, 14 silb. Ringe, 14 Stück silb. Knöpfe, 1 silb. Uhr. 650) Nachträglich von der hiesigen Stammtischgesellschaft Innung 20 Thlr. C. 20 Thlr. M.

Leipzig, vom 6. Junii.

Am 3ten und 4ten d. M. wurden die Messen in Frankfurt und Leipzig, u. die Herren Dabert, Fritz, Sigtau u. Schwarz,

nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 34 Thlr. G. 38 Thlr. 12 Gr. M. 6qu) Von dem Dänischholzer Beigut durch den Hrn. Stadtinspectorem Baum und Hrn. Beigutsvorsteher den Hrn. Gebrüdern Wolf in Thlr. Courant, 100 Thlr. Wolf nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 29 Thlr. Berliner Stadt Obligation nebst 10 Thlr. Courant, 100 Thlr. Graudenzer Obligation nebst 15 Thlr. Courant, 17 Thlr. 12 Gr. Zinsscheine, 100 Thlr. Stadtschuldschein, 59 Thlr. Tresorschein, 2 Thlr. Staatsschuldschein, 59 Thlr. Tresorschein, 1 Rthlr. 12 Gr. Courant, 1 Ducaten, 2 Stück Dutzen, 3 gold. Trauringe, 1 silb. Gürtelschnalle, 1 Paar silb. Schuhschnallen, 643) Von dem Preußischen Thor-Beamten Hrn. Hoffschulz, Stadtverordneten Bürgermeister durch den Hrn. Stadtverordneten Bürgermeister Jaeckisch und Kretzler in Thlr. 2 Gr. C. 27 Thlr. 6 Gr. 644) Einwarterung Barbiergesell Hr. Bielmann 5 Thlr. G. 6 Gr. 645) Von dem Hrn. Bielmann 5 Thlr. G. 6 Gr. 646) Von dem Hrn. Justitiario Hrn. Bielmann 5 Thlr. G. 6 Gr. 647) Von dem Hrn. Justitiario Hrn. Bielmann 5 Thlr. G. 6 Gr. 648) Von dem Hrn. Justitiario Hrn. Bielmann 5 Thlr. G. 6 Gr.

bei den Schreibern Ehlrich, Hofbuchgerichtsdiener Nr. 27. eine Treppe hoch. (Diese Nachrichten und dieser Platz sind so commodirlich, daß man daran auf den Straßen ohne Unbequemlichkeiten Gebrauch machen kann.)

Gedrathete Anzeige.

Unterzeichnete empfehlen sich ihren hiesigen Freunden und Bekannten als ehelich Verbundene.

Berlin, den 7ten Juni 1813.

C. W. v Schweinichen.
L. D. v. Schweinichen, geborne Pietz.

Anzeige von Todesfällen.

Verwandte und Freunde. Unsere gute Bertha entschlief nach nur kurze Zeit. Die Vorsehung, welche uns diese einzige Tochter nur wenige Jahre gab, hat sie nach ihrer unserer Verbindung schenkte, nahm es gestern Nachmittag um 5 Uhr wieder zu sich. Hohl daher jetzt Mitleiden mit unserem großen Schmerze über diesen harten Verlust. Berlin, den 6ten Juni 1813.

C. F. Naumann, Königl. Sächsischer Gütervalter.
C. R. Naumann, geb. Wendt.

Am 28sten May Morgens 7 Uhr, starb zu Sachow der Hof- und Landesgerichts-Assessor, Wolfgang Christoph Friedrich von Bismarck, in seinem 70sten Jahre seines Alters an Entkräftung, was seine Freunde und Bekannte hiermit ergebenst anzeigen.

Namens der Frau Wittwe u. Geschwister.
von Rieben.

Den am diesen entseelt mit der Tod meine geliebte Frau Amalie Charlotte Heinrichs, geb. Hirth aus Neustrelitz, nach langen Leiden an der Brustwassersucht im 34sten Jahre ihres Lebens. Ich mache diesen für mich so schmerzhaften Verlust hierdurch meinen hiesigen und auswärtigen Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnehmung ergebenst bekannt.

Berlin, 2ten Juni. Heinrichs, Hofmusikus.

Am 28sten May verschied, nach dreimonatlichem Leiden an Hämorrhoidal- Uebel und hinzugetretenem Nervenfieber unser theurer lieber Gatte und Vater, der Bürgermeister Joh. Heinr. Wilh. Herrmann, im 58sten Jahre seines uns so theuren Lebens.

Nur der einzige Gedanke, uns dort wieder mit ihm zu vereinigen, kann uns unsern gerechten Schmerz lindern. Wir sind gewiß, daß unsere Freunde mit uns Theilnehmen, denen wir ihn so unser ganzes Erdenglück, unsere Ruhe, zu Grabe getragen haben, den 30sten May 1813.

Verw. Bürgermeister Herrmann, als Gattin.
Caroline, als einzige Tochter.

Gestern Abends 8 Uhr, trat mich der harte Schlag, daß mir der unerbittliche Tod meine theure Gattin Sophie Friederike, geb. Ludow, in ihren 33sten Lebensjahre, und im vierten meiner Ehe, von meiner Seite riß. — Groß ist der Schmerz, und durch Beileidsbezeigungen zu vermehren, rechne und ihre würdigen Eltern empfinden. Denn sie war nicht allein eine gute Gattin, Mutter und besonders eine zärtliche Mutter. Ewig wird ihr Andenken und das ihrer Tugenden, mit welchen sie mich beglückte, in meiner stillen Gruft unauslöschlich bleiben. Indem ich mein zartes Kindchen allen meinen aufrichtigen Verwandten u. Freunden ergebenst bekannt mache, bitte ich zugleich meinen großen Schmerz nicht durch Beileidsbezeigungen zu vermehren, mit ich so ihrer herzlichen Theilnahme völlig überzeugt bin. Teltow, den 4ten Juni 1813.

Friedrich Reiß, Bäckermeister.

Nach einem kurzen Krankenlager verloren wir an einen in unsern theuren Gatten, Vater und Bruder, den Lederfabrikanten u. Stadtverordneten, Gottlob Emanuel Dietsch, im 56sten Jahre seines Lebens, am Nervenschlage. Unsern geehrten Freunden und Bekannten, machen wir uns diese uns sehr traurige Ereignis, unter Verbittung aller Beileidsbezeigungen hierdurch bekannt. Sanft ruhe die Asche dieses Rechtschaffenen, sein Andenken wird uns immer heilig bleiben.

Neu-Damm, den 2sten May 1813.

die Wittwe Henriette Caroline geb. Blümchen.
Charlotte Eleonore,
Augustine Henriette und
Gottlieb Emanuel, als Kinder.
der Lederfabrikant Daniel Gottlieb Dietsch, und
Amalia Dietsch, verehel. Rosenthal, als Geschwister der Verstorbenen.

Geld-Verkauf.

Mit Genehmigung Einer Königl. hochlöbl. Kurmärkischen Regierung sollen:

31	Haufen	Böcken, Brennholz,	
200	"	Eichen	"
100	"	Büchen	"
	"	Elsen	"
20	"	Kienen, Brennholz,	

so an den Meistbietenden an Zimmer- und Mauerlatten, Kanal in der Großschönebergerstraße hier, zum Abschlage bereit stehen, am 10ten Juny, des Morgens um 10 Uhr, in der Wohnung des Hegemeister Herbst in Pechteich, meistbietend verkauft werden. Groß-Schönebeck, den 28sten May 1813.

Königl. Kurmärkische Forstmeister.
Krebs.

Auktionen in Berlin.

Mittwoch den 9ten Juni c. Vormittags um 9 Uhr, sollen im Hofe des Hallischen Thore Nr. 20., die Effekten der verstorbenen Gastwirthin Leibergischen Eheleute, als Kupfer, Zinn, Betten, Leinenzeug, Meubles, ein complenter Seidenmäkerstuhl ꝛc. und Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden.

Thümmel.

Freitag den 11ten Juni c. Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Behrenstraße No. 11. eine goldene Repetiruhr, mehrere silberne u. und 2gehäusige Cylinder- und andere Uhren, imgleichen Stubenuhren, Gehörer und kleinere Art, in Mahagoni, Mahagoni und andern blizenen Gehäusen, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden.

Thümmel.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Moderne Beinkleiderzeuge und Westen, Nanking, Gingham, Fehen Piquet, Ribs, Cambrai u. d. w., auch Nankinge-Handschuhe für Herren und Damen, sind billigst zu haben in der Fabrik-Niederlage Kanale No. 6.

Gute Koch- und Back-Butter à 9 Gr. 4 Gr. 7 Pf. 5 Gr. 2 Pf. u. 6 Gr. Mai Butter 7 u. 8 Gr., auch Holländischer Käse, in Ganzen billig, ist zu haben auf dem neuen Markt Nr. 8.

Ein bemerkaufer leichter Bauer Wagen ist billig zu verkaufen; zu erfragen, Jägerstraße Nr. 35. im Trepper Laden.

Wohnungen ꝛc. die angeboten werden.

Alsted Nr. 28. ist eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche und Zubehör von Johannis dieses Jahres an zu vermiethen; dieselbe kann Mitte dieses Monats bezogen werden.

Zum 1ten Juli ist unter den Linden Nr. 35. eine Wohnung, im obern Stockwerk, von 5 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Boden zu vermiethen.

Die dritte Etage des Börsenhauses ist zu Michaelis dieses Jahres zu vermieten. Miethslustige können nähere Auskunft darüber bei dem Börsenvorsteher und Kaufmann Herrn Möring, Poststraße Nr. 28. erhalten.

Gelder, die gesucht werden.

Die Stadt Fehrbellin sucht zur Befriedigung der dringendsten Bedürfnisse ein Kapital von 1500 bis 2000 Thlr. Courant, gegen Verpfändung der sämmtlichen städtischen Grundstücke, und offerirt 6 Prozent Zinsen. Wer dies Kapital herzugeben gewilligt seyn sollte, wolle darüber seine Erklärung dem Magistrat zu Fehrbellin sobald als möglich zukommen lassen. Fehrbellin am 24sten May 1813.

der Magistrat allhier.

Die Stadt Nauen wünscht, gegen Verpfändung ihrer nicht unbedeutenden Bürger-Grundstücke und Kämmerei-Pertinenzien, und auf Verlangen gegen sichere Spezial-Hypotheken, ein Kapital von 5000 Thlr. zu leihen, auch wird jede Summe darunter angenommen, damit die geforderten Kriegsleistungen ohne sofortige baare Aufbringung von den Bürgern, beschaffet werden können. Sollten daher Privatpersonen oder Gerichte diese gute Gelegenheit zur Unterbringung von Geldern benutzen wollen, so belieben selbige, ihre Eröffnungen uns mitzutheilen. Nauen, den 21. May 1813. Der Magistrat.

Gegen Verpfändung einer Obligation auf ein hiesiges Grundstück zur ersten Hypothek in der besten Gegend der Stadt, über 10000 Thlr. Fr'or. und 4000 Thlr. Cour., wird ein Kapital von 5000 Thlr. Cour. ohne Einmischung eines Dritten verlangt; man bittet die Adresse unter G. E. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Verloren.

Seit 14 Tagen vermisse ich zwei Kurmärkische ständische Obligationen:

1) Litt. D. No. 2698. über 420 Thlr. Courant.
2) Litt. D. No. 2740 über 650 Thlr. Courant.

Es wird jeder vor den Ankauf gewarnt, da die nöthigen Vorkehrungen bereits getroffen sind; der etwanige Finder erhält eine gute, dem Werth angemessene Belohnung.

Blankensee bei Trebbin den 29sten May 1813.

der Amtmann Lüs.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Meinen hochgeehrtesten Gönnern und Freunden, und einem hochgeachteten Publikum, habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich jetzt in der Taubenstraße Nr. 6. wohne, und im Schreiben, Rechnen, in der deutschen und französischen Sprache, Geographie, vaterländischen Geschichte Privatunterricht gebe. Auch werde ich die Einrichtung treffen, daß mehrere junge Leute die Stunden zusammen nehmen können, so daß der Beitrag des ohnehin billigen Honorars dadurch sehr gering wird. Ich werde mich stets bemühen, dem mir erhaltenen Zutrauen zu entsprechen, und mich um dasselbe verdient zu machen. Berlin, den 5ten Juni 1813.

H. Matthieu.

Wer eine brauchbare Waschbank zu verkaufen hat, melde sich am Kupfergraben Nr. 6.

In einer Töchterschule Berlins wird zu Johannis d. J. sowohl für den Schulunterricht als für die weibliche Erziehung im Hause, eine Gehülfin verlangt, welche der französischen Sprache mächtig, und in weiblichen Handarbeiten geübt ist. Man bittet, unter der Adresse E. C. Namen, Alter, Wohnung und bisherige Beschäftigung gefälligst im Intelligenz-Comtoir schriftlich anzuzeigen.

Diverse Sorten Schießgewehre.

Alte feine und mittel Sorten Kugelbüchsen, von 10 Rtlr. bis 30 Rtlr., Carabiner Flinten von 7 bis 12 Rtlr., Pistolen das Paar zu 5 bis 18 Rtlr., leichte Flinten mit Bajonett von 4 bis 6 Rtlr. Dieser Gewehre können sich vorzüglich die Landfurnerschützen bedienen. Eine neue Art Landsturmdegen, deren Güte und Brauchbarkeit, als auch der Preis von 1 Rtlr. 12 Gr. Cour., sehr zu empfehlen sind; ferner diesem Degen angemessene Kartouschen oder Patronen, von 16 Gr. bis 1 Rtlr. Auch habe ich eine gute Sorte Pistolen von Stahl anfertigen lassen, welche alle bisherigen übertreffen, in Hinsicht der Güte und des Preises, mit der Stange kostet das Stück 12 Gr. Cour. Obige Waffen habe ich als wahrer Vaterlandsliebe für meine Mitbürger, deren Ausgaben ohnehin so vielfältig sind, zu den billigsten Preisen verfertigen lassen, indem ich nicht auf den Verdienst, sondern auf den guten Zweck der Sache sehe.

Berlin, den 4ten Juni 1813.

Winkler, Mechanicus,
Jäger- und Friedrichsstraße Nr. 76.

Eine anständige Frau sucht gegen den 24sten dieses Monats Theilnehmer zu einer Reise nach Königsberg in Preußen, entweder mit Extrapost, oder mit verdungener Fuhre. Nähere Auskunft hierüber giebt das Intelligenz-Comtoir.

Ein junger unverheiratheter Mann von guter Familie, der in den Fächern der Oeconomie die nöthige praktische und theoretische Kenntnisse besitzt, bereits in ansehnlichen Wirthschaften gestanden, seit einiger Zeit sich aber diesem Geschäft entziehen mußte; dieser da er den Ruf des Vaterlandes nicht folgen kann, seine Thätigkeit, B sitzen guter Landwirthschaften an. Gegen freie Station und Futter für ein eignes Pferd, besonders aber eine freundschaftliche solide Behandlung berücksichtigend, verbittet derselbe ein Gehalt, ohne deshalb die pünktlichste und zweckmäßigste Verwaltung aller oeconomischen Gegenstände zu versäumen. Findet dieses Anerbieten eine Aufnahme, so ersucht man zur näheren Vereinigung, eine baldige Anzeige, an wen man sich zu wenden hat, schriftlich unter der Adresse Hrn. Eichhoff in Berlin, neue Friedrichsstraße Nr. 40. abzugeben oder portofrei einzusenden.

Da ich alle meine Bedürfnisse zu bezahlen gewohnt bin, so will ich hiedurch einen jeden warnen, auf meinen Namen etwas zu borgen, weil ich keine Zahlung leisten werde. Ich finde mich hiezu um so dringender veranlaßt, als meine jetzige Abwesenheit leicht gemißbraucht werden könnte.

Der Geheime Calculator und Cassirer Dannemann.

Die sehr bekümmerten Verwandten einer schwermüthigen Wittwe, deren verstorbenen Mannes Namen mit B. anfängt, und die sich am 16ten April d. J. mit dem Vorsatze, nach Schlesien zu gehen, von Lenzenberg bei Wernuchen heimlich entfernt, und den Weg nach Berlin eingeschlagen hat, bitten den Menschenfreund, der durch diese Anzeige auf die Entdeckung der Gesuchten geleitet und ihrer habhaft wird, sie, gegen Erstattung der Kosten und Vergeltung der Mühe, an den Amtmann Rinck in Lenzenberg bei Wernuchen sicher abzuliefern. Dieselbe ist mittler Größe, hagern Körperbau, starkrother Gesichtsfarbe, 43 Jahr alt; hat blonde schon ergraunde Haare, blaue Augen; spricht deutsch und gebrochen französisch; ist fast beständig lustig, dann gesprächig, bisweilen aber sehr unstät; singt viel und spricht gern von religiösen Gegenständen. Ihre äußere Kleidung bestand in einem schwarzen wattirten Taffentmantel und einer Mousseline mit Kanten, oder einem dergleichen Tuche mit Strich; von Gelde, oder Geldswerthe hatte sie nichts bei sich.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 69. Donnerstag, den 10ten Juni 1813.

Berlin, vom 8. Juni.

Gestern Nachmittag sind ein russischer und französischer Staabs-Offizier hier durch nach Hamburg gegangen, und haben die vorläufige Nachricht von einem zwischen der alliirten und der französischen Armee abgeschlossenen Waffenstillstande mitgebracht. Diese Nachricht hat sich zufolge einer Proklamation des Königs d. d. Ober-Gröditz bei Schweidnitz vom 5. d. M. officiell bestätigt. Darnach ist der französischer Seits angetragene Waffenstillstand bis zum 20sten Juli d. J. abgeschlossen.

Die Streitkräfte unsers Landes werden inzwischen zur höchsten Entwickelung gebracht, damit der ruhmvoll eröffnete Kampf kraftvoll fortgesetzt und glorreich geendigt werde.

Berlin, vom 10. Juni.

Die im vorigen Stück dieser Zeitung erwähnten beiden Offiziere, von der Kaiserlich-Russischen und Kaiserlich-Französischen Armee, welche als Courriere, gemeinschaftlich hier durch nach Hamburg gingen, waren: der Staabs-Capitain von der russischen Garde, Kramin, Adjudant des die verbündeten Armeen en Chef kommandirenden Generals Ritter von Barclay de Tolly, und der französische Oberst de Fontenilles, angestellt bei dem Fürsten von Neufchatel. Sie sind am 4ten Juni aus Ober-Gröditz bei Reichenbach, als dem Hauptquartier des Generals von Barclay de Tolly abgegangen, und überbringen den Truppen die Nachricht, daß ein Waffenstillstand abgeschlossen und dem zufolge die Feindseligkeiten eingestellt sind.

Hier angekommen sind: der Hr. Geheime Staatsrath Stägemann von Wriezen; der Englische Oberst Kienard von Strelitz: der englische Courier Pegler aus dem Hauptquartier (ist hier durch nach Strelitz gegangen); der Lieutenant Schulz von der Landwehr mit einem 292 Mann starken Transport französischer Kriegsgefangenen von Luckau.

Von hier abgegangen sind: der kriegsgefangene westphälische General Ochs und die mit demselben zu Gefangenen gemachten 438 Mann Franzosen, unter Eskorte von Bürgergarde und Landwehr nach Stargard.

Allgemeines Paß-Reglement für gesammte Königlich-Preußische Staaten.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc. ꝛc.

Wenn gleich die bisherigen Verhältnisse Unsres Staats Uns bewogen haben, die Publikation des, bereits entworfenen, allgemeinen Paßedikts bis zu einem, dazu geeigneteren, Zeitpunkt auszusetzen; so sehen Wir doch durch die, zur Behauptung der Selbstständigkeit Unsrer Krone und Unsres Volks jetzt herbeigeführten, Ereignisse Uns veranlaßt, in besonderer Berücksichtigung derselben bis auf weitere Verordnung für Unsre gesammte Monarchie und zur Nachachtung für alle Behörden und Bewohner derselben, nachstehendes allgemeines Paßreglement hiermit zu publiciren:

Erster Abschnitt.

Bestimmungen für Reisen aus dem Auslande in Unsre Staaten.

§. 1. Der Eintritt aus dem Auslande in Unsre Staaten soll einem Jeden, ohne Unterschied des Standes, Alters, Geschlechts und Glaubens, ohne Unterschied, ob er zu Wasser oder zu Lande, oder mit der ordentlichen Post, oder sonst zu Wagen, zu Pferde oder zu Fuß ankommt, ob er in Unsern Staaten verweilen oder sie nur durchreisen will, nicht anders, als auf den Paß einer der, in den §. §. 3. 4. und 5. gedachten Behörden gestattet werden.

§. 2. Hiervon sind lediglich ausgenommen:

I. Auswärtige, mit Uns in freundschaftlichen Verhältnissen stehende Fürsten;

II. Unsre, jetzt im Auslande befindlichen Unterthanen, welche als solche sich legitimiren und in Unsre Staaten zurückkehren;

III. Armeekorps und Truppen der, mit uns alliirten Mächte, und die Befehlshaber der ersteren;
IV. Diejenigen, welche zur Verfolgung von Verbrechern abgesandt und mit gehörig qualificirten Steckbriefen oder andern Documenten competenter Behörden versehen sind; jedoch liegt solchen nachgesandten Personen ob, von der Polizeibehörde der ersten einheimischen Stadt durch welche sie kommen, einen Paß zu nehmen.

§. 3. Alle übrige Personen sind in unsre Staaten nur auf einen einheimischen Paß einzulassen.

Bis auf weitere Verordnung soll ein solcher Eingangspaß aber nicht von einer Ortsbehörde, sondern nur entweder:

I. Von Unserm Staatskanzler, oder
II. von Unserm Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, oder
III. von dem Departement der höhern und Sicherheitspolizei in Unserm Ministerium des Innern; oder endlich
IV. von der Polizeideputation der Regierung derjenigen Provinz, in welche der Fremde in Unsre Staaten hineinkommen will,

von der zuletzt gedachten Behörde jedoch nur in ganz unbedenklichen Fällen und allemal unter Bestimmung einer speziellen Reiseroute, ertheilt werden, dagegen aber bis auf weitere Verordnung außer den, in §. 5. gedachten Ausnahmen, ein, von einer blos örtlichen Polizeibehörde ertheilter Paß zum Eintritt in Unsre Staaten nicht genügen.

Die, von der unter II. erwähnten Behörde zu Reisen in das Ausland oder aus demselben ins Inland ausgegebenen Pässe sind jedoch von der Behörde unter No. III. und dagegen die, von der letztern zu den eben gedachten Reisen ertheilten Pässe von dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheit zu visiren.

(Der Schluß in der Beilage zum heutigen Stück dieser Zeitung.)

Schreiben aus Sachsen, vom 6ten Juni.

Mehrere nach den einzelnen Armee-Korps hier durcheilende Kuriere bringen die Nachricht, daß, auf den vom Kaiser Napoleon erfolgten Antrag, zwischen den verbündeten und den französischen Armeen ein Waffenstillstand auf sechs Wochen lang geschlossen sey. Nach den mündlichen Aussagen der Offiziere, hatte ihn der Kaiser Napoleon zuerst auf 24 Stunden angetragen, welche Frist zu Unterhandlungen benutzt wurde, in deren Folge denn auch die Uebereinkunft zu Stande kam. Russischer Seits waren der General Graf Schuwalow, preußischer Seits der General v. Kleist, und französischer Seits der Oberstallmeister des Kaisers (Caulincourt) dazu bevollmächtigt. Die Garnisonen der Festungen versehen sich von 5 zu 5 Tagen mit den nöthigen Lebensmitteln. Der Magazin-Vorrath und die Besatzung dürfen jedoch auf keinen Fall vermehrt werden.

Dresden, vom 22. Mai.

Der Graf von Senft-Pilsach hat seine Dimission eingereicht, und selbige ist vom König auch angenommen worden. Der Graf Detley von Einsiedel ward an seiner Stelle zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt; in seiner Abwesenheit übernahm der Kriegsminister v. Cerrini, einstweilen das Portefeuille.

Nachdem am 12ten Mai vor den Augen des Kaisers, der, auf einer steinernen Bank der Elbbrücke sitzend, die vorbeiziehenden Truppen musterte, 50,000 Mann in Dresden über die Elbe gesetzt hatten, gingen am 13ten wieder den ganzen Tag große Heerzüge über die Brücke mit gewaltigen Artillerietrains. Dabei war auch ein Korps Baiern, schon seit zwei Tagen auf den Bergen bei Dresden [illegible] acquirt hatte. — Man glaubt, der Vizekönig von [illegible] lien werde bald wieder zur Armee zurückkehren.

Schreiben von der Elbe, vom 6. Juni.

Wir theilen unsern Lesern nachstehende, aus dem Mar[illegible] quartier des Herrn General von Czernischeff unte[illegible] 4ten dieses uns zugesandte officielle Relation von d[illegible] Gefecht bei Halberstadt mit, da sie unter den Au[illegible] des dieses Gefecht commandirenden Generals selbst a[illegible] gesetzt, umständlicher und genauer ist, als die früher [illegible] über erschienenen Berichte:

Der General von Czernischeff war am 28. Mai [illegible] einem Theil seiner Kavallerie und zwei Kanonen [illegible] Ferchland auf das linke Elbufer übergegangen. Du[illegible] aufgefangene Kuriere erhielt er die Nachricht, daß ein [illegible] deutender Artilleriepark durch Infanterie gedeckt, v[illegible] Hannover aus zur großen Armee gehe, daß er am [illegible] in Halberstadt Rasttag halten und daß am 30. ein Cor[illegible] von 4000 Mann Infanterie, 26 Kanonen und 250 Kü[illegible] sieren ihm in der nemlichen Richtung folgen werde. Er [illegible] schloß jenen Geschützransport zu nehmen, ehe ihn die [illegible] Kolonne, die um einen Tagemarsch zurück war, würde [illegible] reicht haben. Er war am Abend des 28. über die Elbe [illegible] gangen und marschirte nun ohne Unterbrechung bis Halb[illegible] stadt. In 30 Stunden legte er auf diese Weise 15 starke M[illegible] len zurück. Als er in die Nähe von Halberstadt kam, erfu[illegible] er, daß die Franzosen ihr Geschütz auf dem Burgangar, ei[illegible] Ebene vor der Stadt neben der Braunschweiger-Straße aufg[illegible] stellt hatten, und daß sie zwar von seiner Annäherung n[illegible] unterrichtet, aber doch durch einzelne Commandos, wel[illegible] die Gegend früher durchstrichen hatten, allarmirt [illegible] Ungeachtet des zurückgelegten sehr starken Marsches, [illegible] schloß er sogleich den Angriff. Um die Franzosen zu üb[illegible] raschen, die von Magdeburg her den Feind erwarten kon[illegible] ten, verließ er die von dorther führende Straße bei Hu[illegible] mersleben, wandte sich rechts, und näherte sich auf Fe[illegible] wegen hinter deckenden Anhöhen. Er umging auf d[illegible] Weise Halberstadt, und indem er gegen die Braunschw[illegible] ger Straße marschirte, näherte er sich dem Artilleriepark [illegible] auf die Weite einer Viertelstunde, ohne bemerkt zu werde[illegible] Der Feind war jedoch auf seiner Hut. Bei der Annäher[illegible] des ersten zum Recognosciren vorgeschickten Offiziers na[illegible] die Schüsse seiner Posten. Es war am 30sten um h[illegible] 5 Uhr Morgens. Die Stellung der Franzosen war vo[illegible] theilhaft. Sie hatten 14 Kanonen aufgefahren, u[illegible] hinter denselben aus 80 Munitions-Karren eine Ve[illegible] genburg gebildet, in welche sich ein Theil ihrer [illegible] 2000 Mann starken Infanterie im Nothfall zurückzie[illegible] konnte, und welche ihnen alsdann eine starke Vertheid[illegible] gung gewährte. Ihre rechte Flanke näherte sich d[illegible] nach Braunschweig führenden Chaussee, neben welch[illegible] auf beiden Seiten starke Gräben liefen. Ihr linker F[illegible] gel stand zum Theil neben, zum Theil in einem di[illegible] ten Gehölz; vor diesem ihre aus 100 Gensd'armes u[illegible] 50 überzähligen reitenden Artilleristen bestehende Ka[illegible] serie. Diese waren in einer Linie aufmarschirt, die I[illegible] fanterie truppweise. Ihre Stellung war 300 Sch[illegible] weit vor der Stadt. General Czernicheff bemerkte a[illegible]

nußte dies augenblicklich, um den Feind zu umzingeln, nd ihm so im Fall eines glücklichen Erfolges den Rück ig abzuschneiden. Er ließ daher von vorne eine Schein ttake durch einen Theil der Kosacken machen, und wäh nd diese die Aufmerksamkeit des Feindes auf sich zog, arf er plötzlich ein Kosackenregiment hinter ihm in die tadt hinein. Es wurden bei dieser Gelegenheit viele nzelne Franzosen, die sich verspätet hatten, in den traßen und Häusern gefangen. Vor der Stadt war as Feuer unterdeß sehr heftig geworden, der Feind oß mit Kartätschen aus seinem zahlreichen Geschütz, nd ließ seine Infanterie gegen die Chaussee hin tirail en. Die Kosacken saßen zum Theil ab, warfen sich die Chaussee-Gräben und tiraillirten ebenfalls. Wäh nd dies gegen die rechte Flanke des Feindes vorging, ßte General Czernicheff seine beiden Kanonen gegen e französische Front auffahren lassen. Sie feuerten it dem glücklichsten Erfolg. Eine Kanone des Feindes urde demontirt; 5 seiner Munitionswagen flogen in e Luft. Diesen Moment, wo man auf die Bestürzung s Feindes rechnen konnte, und wo überdies die in sei r Wagenburg entstandene Lücke ihn seiner stärksten chutzwehr beraubte, ergriff General Czernicheff. Von len Seiten befahl er gemeinschaftlich anzugreifen. Seine guläre Kavallerie, aus 8 schwachen Husaren- und Dra ner-Escadrons bestehend, brach plötzlich aus dem Ver ck hervor, in welchem er sie bis dahin gehalten hatte, ging er die Chaussee, und attakirte die Franzosen von vorn, ährend sich die Kosacken in ihre Flanke und ihren Rücken arfen. Ueberall geschah der Angriff mit dem stürmischten ngestüm. Die wiederhohlten Kartätschenlagen des Fein s waren vergeblich. Ohne nur einen Augenblick zu stok i, warf sich die brave russische Kavallerie im vollen Lauf r Pferde auf ihn, und in wenigen Minuten war das efecht auf die glänzendste Weise entschieden.

Alle 14 Kanonen wurden genommen; die Kavallerie, die nfanterie, die sich hier und da, besonders in der Wagen rg hartnäckig mit dem Bajonet vertheidigte, wurde theils ammengehauen, theils gefangen. War diese Waffen it kühn in der Ausführung, so war sie es nicht weniger der Anlage, besonders da General Czernicheff gleich zu nfang des Gefechts von seinem auf der Straße nach Han ver vorgeschickten Detaschement die Nachricht erhalten te, daß der Feind mit dem erwarteten zweiten Corps eits anrückte, und nur 1½ Meile entfernt sey. Gegen se neue Masse konnte sich General Czernicheff nicht schla n. Seine durch den ungeheuren Marsch und durch die auf folgende Blutarbeit erschöpften Truppen, gegen en frischen und weit überlegenen Feind zu führen, wäre nlos gewesen; überdies mußte ihm daran gelegen seyn, ie glänzende Beute in Sicherheit zu bringen. Er ließ er die eroberten Kanonen und 14 von den Munitions gen sogleich abfahren. Die übrigen wurden in Gegen rt des neu anrückenden Feindes in die Luft gesprengt, es in der Geschwindigkeit für sie an Bespannung fehlte. s eben dem Grunde mußten 400 verwundete Gefangene rückbleiben, als Gen. Czernicheff mit seinem Korps dem ansporte nachfolgte. Dieser Transport, aus 10 zwölf indigen und 4 sechspfündigen Kanonen, den Muni nswagen und 620 Gefangenen bestehend, ist gestern bei Roslau über die Elbe gegangen. Unter den Gefan genen befindet sich der westphälische Divisionsgeneral Ochs, ein französischer Oberst und 11 Offiziere. Aus gezeichnet haben sich von unserer Seite, nächst dem mit Ruhm bedeckten Anführer des ganzen Corps, besonders der Oberstlieutenant Graf Thiemann, der die Isum schen Husaren zum Angriff führte, der Major Kulnief, welcher die Rigaschen, und der Oberst Drewitz, welcher die Finnländschen Dragoner kommandirte. Wir schlie ßen unsern Bericht mit der Bemerkung, daß dies glück liche und glorreiche Gefecht auch für die allgemeinen Ope rationen nicht ohne Bedeutung bleiben wird. Die fran zösische Colonne, die gegen Halberstadt gegangen war, ist nach Braunschweig zurückgekehrt, statt ihren Weg zur großen Armee zu verfolgen, welcher auf diese Weise eine erwartete Verstärkung von 6000 Mann Infanterie und ungefähr 40 Kanonen entgeht, sobald wir nämlich die Stärke der bei Halberstadt vernichteten und der von dort wieder zurückgewichenen Truppen zusammenrechnen. Ueberhaupt muß es die französische Armee in ihren Combinationen irre leiten und lähmen, sobald die Si cherheit ihrer Operationslinien auf eine solche Weise ge fährdet wird, wie es in diesen letzten Tagen durch die Gefechte bei Halberstadt, Könnern und ähnliche kleinere geschehen ist.

Königsberg, vom 23. Mai.

In Riesenburg war man bereits zum Ball, den man am 12. Mai den Elitten des Preuß. National-Kavallerie-Regiments gab, versammelt, als eine Estafette die frohen Nachrichten von dem Siege bei Groß-Görschen über brachte. Der Prediger des Orts erschien in Kurzem in seinem ganzen Ornat in dem Saal, und bat die Gesell schaft, der öffentlichen feierlichen Andacht beizuwohnen. In der tiefsten Stille folgte alles dem Pfarrer in die bereits geschmackvoll erleuchtete Kirche. Nach einem Te Deum, das die Gemeinde sang, hielt der Pfarrer eine Rede. Die Stadt war geschmackvoll erleuchtet.

Auf die Ausfuhr aller Arten von Kornwaaren ist hier folgende Auflage gelegt: auf Waizen 14 Thlr. 12 Gr. pr. Wispel; auf Roggen, Gerste, Hafer und Erbsen 8 Thlr. Diese Abgabe soll auch von den bereits eingeschifften und ausclarirten Ladungen, die zum Abgehen fertig sind, er legt werden. Auch ist auf alle Colonial- und einige andere Waaren eine Extra-Abgabe unter dem Namen von Kriegs impost gelegt, der bedeutend ist. Der Grund ist eine Erleichterung, die man dadurch den einländischen Fabriken verschaffen will.

In den Gestüten unserer Provinz werden jetzt Remon tepferde für die königl. Kavallerie aufgekauft; sie müssen zwischen 5 — 8 Jahr alt und 4 Fuß 10 Zoll — 5 Fuß 2 Zoll hoch seyn.

Unsere bisherige Stadt-Miliz geht, weil sie nicht zahl reich genug ist, die Wachen gehörig zu besetzen, mit dem 1sten Juni auseinander. Die Bürger werden nun selbst Wachen thun, zahlen aber auch weiter keinen Beitrag für die Miliz. Die Kavallerie-Abtheilung der Königs berger Landwehr bestehe aus Freiwilligen; jetzt werden auch Freiwillige zur Errichtung eines Jägerdetachements bei der Landwehr, aufgefordert.

Um die Spinnerei in Preußen zu verbessern, errichteten

Braunsberger Kaufleute eine Spinnschule, in welcher 2 schlesische Spinnmeister Unterricht ertheilen. Die Sache gelang und auch ist in Königsberg eine Spinnschule errichtet, worin unentgeldlich Unterricht im Hecheln und Spinnen gegeben wird. Auf Königl. Kosten sind dahin 30 verbesserte Spinnräder und mehrere Hecheln angeschafft.

Frankfurt, vom 16. Mai.

Der Herzog von Bassano ist gestern von Paris hier eingetroffen, und reiste heute sehr frühe nach Dresden ab.

Der Graf von Hogendorf, Adjudant des Kaisers der Franzosen, ist gestern hier eingetroffen.

Prag, vom 28. Mai.

Unsere heutige Zeitung enthält nachstehendes:

In Privatbriefen aus Dresden, vom 23sten und 24sten dieses heißt es: die Anzahl der hieher gebrachten Verwundeten ist so groß, daß, obschon die meisten öffentlichen Gebäude zu ihrer Unterbringung verwendet wurden, doch vor der Pirnaer Vorstadt eigene Baraken zu diesem Ende erbauet werden müssen. In einem dieser Briefe wird die Anzahl der Bleßirten und Kranken auf 30,000 angegeben. Heute (24sten dieses) Nachmittags gingen über 100 Kanonen und einige 100 Munitionswagen über die Schiffsbrücke durch die Stadt. Nach hier angelangten Nachrichten soll Marschall Duroc in der Schlacht bei Bautzen geblieben sein.

Paris, vom 18. Mai.

J. M. die Kaiserin, Königin und Regentin hat folgende Nachrichten über die Stellung der Armeen am 11ten Mai Abends erhalten: Der Vizekönig hat sich mit dem 11ten Corps nach Bischofswerder, der General Bertrand mit dem 4ten Corps nach Königsbruck, der Herzog von Ragusa mit dem 6ten Corps nach Reichenbach, der Herzog von Reggio nach Dresden, die junge und die alte Garde ebenfalls nach Dresden begeben.

Der Fürst von der Moskwa ist am 11ten Morgens zu Torgau eingerückt, und hat auf dem rechtem Ufer, eine Tagreise von diesem Platze Posto gefaßt, der Gen. Lauriston ist am nämlichen Tage, um 3 Uhr Nachmittags, mit seinem Corps zu Torgau eingetroffen.

Der Herzog von Belluno hat sich mit dem 2ten Corps, so wie auch das Kavalleriekorps des Generals Sebastiani, nach Wittenberg in Marsch gesetzt.

Das von dem General Latour-Maubourg kommandirte Kavalleriekorps hat am 11ten um 3 Uhr Nachmittags die Dresdner Brücke passirt.

Der König von Sachsen hat zu Sedlitz übernachtet. Die ganze sächsische Kavallerie soll sich am 13ten zu Dresden versammeln. Der General Regnier hat das Kommando des 7ten Corps zu Torgau wieder übernommen: dieses Corps besteht aus 2 sächsischen Divisionen, welche 12000 Mann ausmachen.

Se. M. selbst brachten den ganzen Tag auf der Brücke zu, um Ihre Truppen defiliren zu sehen.

Der Obrist des Geniewesens, Bernard, Adjutant des Kaisers, hat bei der Wiederherstellung der Dresdner Brücke große Thätigkeit bewiesen.

Der General Rogniat, Oberbefehlshaber des Geniewesens der Armee, hat Werke angelegt, welche die Neustadt decken und als Brückenkopf dienen.

Beifolgend findet man den Bericht, welcher in der Berliner Zeitung über die Schlacht vom 2ten erstattet ist.

Man hat einen Kurier des Grafen von Stackelberg, russischen Bothschafters zu Wien, an den Grafen v. N[esselrode], Staatssekretär, welcher den Kaiser von Rußland nach Dresden begleitete, so wie auch mehrere von Berlin und Prag kommende Staffetten aufgefangen.

J. M. die Kaiserin, Königin und Regentin, hat bei der Stellung der Armee am 12ten Abends folgende Nachrichten erhalten:

Am 12ten um 10 Uhr Morgens ergriff die K. Garde die Waffen und stellte sich auf dem Wege von Pirna bis nach Groß-Garren in Schlachtordnung auf. Der Kaiser hielt Heerschau über dieselbe. Der König von Sachsen, welcher am vorhergehenden Tage zu Sedlitz übernachtet hatte, traf um Mittag ein. Die beiden Souveraine stiegen von den Pferden ab, und umarmten sich, hierauf zogen sie an der Spitze der Garde, unter dem Jubel einer ungeheuren Volksmenge in Dresden ein. Dieses bildete ein sehr schönes Schauspiel.

Um 3 Uhr hielt der Kaiser Heerschau über die Kavallerie-division des Generals Fresia, welche aus 3000 aus Italien kommenden Pferden besteht. Se. M. waren mit dieser Kavallerie, deren gute Haltung man der Sorgfalt und Thätigkeit des Kriegeministers von Italien, Fontanes verdankt, welcher nichts ersparte, um sie in guten Stand zu setzen, äußerst zufrieden.

Der Kaiser hat dem Vizekönige Befehl ertheilt, sich nach Mailand zu begeben, um daselbst eine besondere Sendung zu erfüllen. Se. Maj. waren mit dem Betragen, welches dieser Prinz während dem ganzen Feldzuge beobachtet hat, äußerst zufrieden; dasselbe hat dem Vizekönig einen neuen Anspruch auf das Zutrauen des Kaisers erworben.

Paris, vom 20sten Mai.

Ihre Majestät die Kaiserin, Königin und Regentin hat von der Stellung der Armeen, am 13ten Morgens folgende Nachrichten erhalten:

Die Festung Spandau hat kapitulirt. Dieses Ereigniß setzt alle Militärs in Erstaunen. Se. Maj. hatte befohlen, daß der General Bruny, der Kommandant des Geniewesens der Festung, so wie auch die Mitglieder des Vertheidigungskonseils, die nicht dagegen protestirt haben, verhaftet, und vor eine Kommission von Marschällen unter dem Vorsitze des Prinzen Vicekonnetable, gebracht werden sollen. Se. Maj. haben ebenfalls befohlen, daß über die Kapitulation von Thorn eine Untersuchung angestellt werden soll. Wenn die Garnison von Spandau ohne Belagerung einen festen mit Morästen umgebenen Platz übergeben, und eine Kapitulation unterzeichnet hat, welche einem Verhör und einem Gericht unterworfen werden soll, so ist das Betragen der Garnison von Wittenberg sehr verschieden. Der General Lapoype hat sich vollkommen gut betragen und die Ehre der Waffen bei Vertheidigung dieses wichtigen Punktes, der übrigens eine schlechte Festung ist, da sie nur eine zur Hälfte zerstörte Ringmauer hat, nicht ihren Widerstand bloß dem Muthe ihrer Vertheidiger verdanken konnte, behauptet.

Der Baron von Montaran, Stallmeister des Kaisers, den blos ein Reitknecht begleitete, hat sich am 6. M[ai]

2 Tage vorher, ehe wir nach Dresden kamen, verirrt. Er fiel in eine leichte Kavallerie-Patrouille von 30 Mann, und wurde von dem Feinde gefangen genommen. — Ein neuer von dem Hrn. Grafen von Stackelberg von Wien an den Hrn. von Nesselrode nach Dresden addressirter Kurier ist aufgefangen worden. — J. M. die Kaiserin Königin und Regentin hat folgende Nachrichten von der Stellung der Armee am 14. Mai Morgens erhalten: Die Elbarmee ist aufgelöst worden, und die beiden Armeen der Elbe und des Mains machen nun nur eine einzige aus.

Der Herzog von Belluno war am 13ten Abends zu Wittenberg. — Der Fürst von der Moskwa brach von Torgau auf um sich nach Luckau zu begeben. — Der Graf Lauriston marschirte von Torgau nach Dobrilugk. — Der Graf Bertrand war zu Königsbruck. — Der Herzog von Tarent kampirte mit dem 11ten Corps zwischen Bischofswerda und Bautzen. Er hatte am 11ten und 12ten die feindliche Armee lebhaft verfolgt.

Der General Miloradowitsch wollte sich am 12ten mit einer Arrieregarde von 20,000 Mann und 40 Kanonen in den Positionen von Fischbach, Kapellenberg und Bischofswerda halten, welches zu 3 aufeinander folgenden Gefechten Anlaß gab, in welchen unsere Truppen sich mit größter Unerschrockenheit betrugen; die Division Charpentier hat sich bei dem Angriff auf den rechten Flügel ausgezeichnet.— Die Artillerie des 11ten Corps hat in diesen Gefechten 2000 Kanonenschüsse gethan.

Das Corps des Herzogs von Reggio hat gestern um Mittag die Dresdner Brücke passirt. — Der Kaiser hat über das Kavalleriekorps und die schönen Küraßiere des General Latour-Maubourg Heerschau gehalten. — Der König von Sachsen speiste am 13ten d. bei dem Kaiser. — Die 2te Division der jungen Garde, von dem General Barrois kommandirt, wird morgen den 15ten zu Dresden erwartet. (Prag. Z.)

Mailand, vom 19. Mai.

Der Kanonendonner kündigte uns gestern die glückliche gegen Mittag erfolgte Ankunft des Prinzen Vicekönigs in diese Hauptstadt an. Abends war die Stadt erleuchtet.

Vermischte Nachrichten.

Se. Majestät der Kaiser von Oestreich sind zu Gitschin in Böhmen (sechs Meilen von der Schlesischen Grenze) eingetroffen.

Bei der östreichischen Armee ist ein großes Avancement gewesen, in welchem 10 Feldmarschall-Lieutenants und 14 Generalmajors ernannt worden; dagegen erhielten 5 Generale den Abschied.

Nach der Schlacht vom 2ten boten die Leipziger alles was in ihrem Vermögen stand, auf, um die Scenen des Jammers auf dem Schlachtfelde zu mildern. Aerzte, Wundärzte mit Medicin, auch Charpie und Lebensmitteln, eilten hinaus, und die Bleffirten gestanden, daß sie ohne Leipzigs wohlthätige Theilnahme verschmachtet sein würden. Ueber die Bravour der Preußen reden die französischen Verwundeten einstimmig mit Bewunderung.

Gestern ist in Folge des abgeschlossenen Waffenstillstands wodurch, auf die Länge einer Dauer, die Communikation wiederum frei geworden, nach einer beinah vierwöchentlichen Unterbrechung, wiederum die erste reitende Post aus Dresden hier eingetroffen.

Herr Meier Hilsbach, ein Zögling der Breslauer Universität, jüdischer Religion, trat unter das Detaschement der Jägergarde, und war in der Schlacht am 2. Mai ein rühmliches Muster für seine Mitkämpfer. Dreimal verwundet, verließ er doch das Schlachtfeld nicht; erst als er den Todesstoß in die Brust erhielt, führten ihn seine Freunde fort. Ehe er noch seinen muthigen patriotischen Geist aufgab, ward er zum Officier ernannt.

Im Moniteur wird erzählt, gefangene preußische Freiwillige hätten versichert: sie wären mit Gewalt angeworben und zwar bei Strafe, das Vermögen ihrer Familie mit eingezogen zu sehen. (Wenn doch der Moniteur die Todes-Anzeige des wackern Vorpahl im vorigen Stück dieser Zeitung aufnehmen wollte!)

In Stettin wurde, wie das Russisch-Deutsche Volksblatt berichtet, bekannt gemacht: Napoleon habe die Alliirten am 2ten und 6ten Mai total geschlagen, sei dann gerade nach Berlin marschirt, und am 11ten auf dem Schlosse daselbst angekommen.

Der russische Kaiser hat verordnet: daß Militairs, die auf dem Felde der Ehre mit ihrem Blut sich Pensionen erworben, diese auch behalten sollen, selbst wenn sie als bürgerlich besoldete Beamten angestellt werden.

Auf höhere Veranlassung hatte Herr Etatsrath Loder (der berühmte Anatom, der ehemals in Jena und Halle stand), zu Moskau ein Lazareth für 2 — 3000 Mann errichtet, das aber bald auf 28,000 anwuchs, und bei der Ankunft der Franzosen nach mehrern kleinen Ortschaften des Gouvernements Rásan verlegt ward. Nach und nach versammelte er hier über 30 Chirurgen und über 100 medicinische Studenten, und besorgte mit, anfangs besonders, sehr beschränkten Mitteln, vom 14. September 1812. bis zum 1. Februar 1813. 29,028 Verwundete, worunter 555 Officiere. Völlig hergestellt wurden davon 18,820; brauchbare Invaliden blieben 3098, und nur 1656 Mann starben, also etwa 6 von 100. Herr Loder ist für das seltne Verdienst welches er sich bei dieser Gelegenheit erworben, zum Ritter des St. Annen-Ordens 2ter Classe vermittelst eines schmeichelhaften Reskripts ernannt worden.

General Miloradowitsch, der so wacker schlägt, hat sich als Kriegsgouverneur von Kiew auch um die dortige Fayence-Fabrik sehr verdient gemacht, und der Kaiser dem Minister des Innern aufgetragen, für diese Anstalt besonders zu sorgen.

Zur Unterstützung der durch den französischen Einfall zu Grunde gerichteten Einwohner Rußlands, hat der Adel des Gouvernements Kostroma 500,000 Rubel ausgesetzt. Davon sollen 400,000 Rubel zur Unterstützung der Einwohner, 50,000 zur Wiederherstellung der Kirchen, die, sagt die Petersburger Zeitung, von dem frechen Arm des allgemeinen Weltfeindes geplündert sind, und 50,000 Rubel zum Unterhalt der Wittwen und Waisen der gebliebenen Krieger verwendet werden.

Zu Smolensk fand jüngst in der Kathedralkirche die Einweihung der neuen, sehr reichen Kirchengewänder von ganz vorzüglicher Arbeit statt, welche drei ganze Gewandkammern füllen, und welche die Stadt von der regierenden Kaiserin zum Geschenk erhalten hat.

Wegen Mangel an baarer Landesmünze in Schwedisch-Pommern, hat der Kronprinz, bis jenem abgeholfen seyn wird, zum Besten der Armee und der Unterthanen, den Umlauf schwedischen Geldes, und vorzüglich des kleinen Kupfergeldes, verstattet. Ein Schiffspfund (280 gemeine Pfd.) Kupfer wird in Schweden zu 100 Thlr. Banco ausgeprägt und 1 Thlr. Banco ist 32 pommerschen Schillingen gleich gesetzt. Niederträchtige Leute, welche mit der schwedischen Münze Wucher treiben, sollen da, wo die Armee sich befindet, nicht geduldet, sondern fortgejagt werden.

In der Schweiz ist die Einfuhr des Zuckers und Kaffees ganz verboten worden, wenn nicht mit authentischen Zeugnissen der französischen Behörden erwiesen wird, daß die Waare von dem letzten französischen Verkauf zu Frankfurt am Main herrührt.

Der König von Neapel hat die Austrocknung des Sumpfes di S. Brunone, in der Nachbarschaft von Stadt befohlen. Durch andere Dekrete aus Lecce vom 21sten April wird die Beleuchtung der Straßen von Lecce durch Laternen, ein neuer Jahrmarkt zu Copertino, die Verlegung und Errichtung mehrerer Schulen ꝛc. angeordnet.

Amt Marienwalde, am 3ten Juni.

Heute geschah hier die feierliche Einweihung der Landsturm-Mannschaft, für den Marienwalder Bezirk. Der würdige Chef, Kreis-Ober-Wachtmeister Herr von Kurowski 1ste, hielt eine der Tages-Feier interessante Rede, welche durch innern Werth, eine allgemeine Rührung auf die Gesichter der Anwesenden, aussprach. Sämmtliche Landsturm-Mannschaften rechtfertigten auch das in sie gesetzte Vertrauen, und gaben gleichzeitig Beweise einer unbefangenen Schnelligkeit in der Waffen-Uebung. Dieselben legten ferner den normirten Eid, unter aller Augen, feierlich ab; und es schloß hierauf, der Prediger Herr Wencke aus Kölzig, in einer ebenfalls so Gehalt- als Ausdrucksvollen Anrede.

Möge auch diese schöne Handlung ihren hohen Zweck, für König und Vaterland, krönen.

Vaterlandsliebe.

Für die Freiwilligen R.- u. F., welchen ich nur 20 Thlr. erbat, gingen zu meiner Beschämung und Freude ein: 1) von Hrn. O. N. L. R. G. 15 Thlr., von einem Unbekannten 4 Thlr., 3) von einem Ungenannten durch eine treue Freundin 5 Thlr., 4) von der ansehnlichen Summe, welche Hr. Insp. Blaurock zu Gothenburg für freiwillige Vaterlandsvertheidiger in Hrn. St. P. u. K. P — e Hand niedergelegt hatte 20 Thlr. Gold, 5) von Dem. Cr. 2 Thlr., 6) von Fr. G. v. H. D. 2 Thlr. 12 Gr., 7) von Fr. v. Kn. 2 Thlr. 12 Gr. 8) von Dem. W. N. 2 Thlr., 9) mit der Unterschrift: „Gottes Segen ruhet auf dieser kleinen Gabe" 1 Thlr. — Hievon sind die beiden Empfohlenen nicht nur mit dem noch Fehlenden, sondern auch für 1 Vierteljahr mit monatlicher Zulage versehen, und außerdem hat noch ein dritter edler Jüngling bedacht werden können. Gottes Segen über die Wohlgesinnten, die nicht müde werden, Gutes zu thun!

der Propst Haustein.

Für verwundete Vaterlandsvertheidiger sind bei mir abgegeben worden: 1) von Hrn. Schornsteinfegermeister Bollinger 5 Thlr. Gold, 2) von Hrn. Pred. Sponholz zu Tornow im Mecklenburgschen 5 Pfund Charpie, „von mitleidigen weiblichen Händen für v. V. V.", 3) durch Hrn. Pred. Weserling aus Christdorf bei Wittstock a. von den Gemeinden zu Christdorf und Karstedshof: 6 Pfund Charpie, 37 Binden, noch etwas Leinen und 5 Thlr. 20 Gr. 6 Pf., b. von der Gemeinde zu Fretzdorf: 4 Pfund Charpie, 23 Binden, 16 zur Hälfte noch fast ganz neue Hemden, ein ansehnlicher Theil Leinen und 5 Thlr. 3 Pf. Je ärmer diese Gemeinden sind, desto ehrenwerther ist ihre reiche Gabe. Mit dem Friedrichsd'or ist der einzige Sohn einer Wittwe in seinem Wundenschmerz erquickt. Das Uebrige wird bei den hiesigen Lazarethen vertheilt. Dank den edlen Gebern, und Lohn von oben herab!

der Propst Haustein.

Fortgesetztes Verzeichniß der patriotischen Beiträge.

Kaufmann Fransius aus Danzig 8 Gr. Court.
Negociant Paleske dito 12 Gr. Court.

Stargard, den 20sten Mai 1813.

Königl. Polizei-Direktor Struensee.

Ein junger freiwilliger Jäger, vom 1sten Br. Dragoner Regiment, welcher schon völlig equipirt ist, bittet edle Menschenfreunde ihm zur Anschaffung eines Pferdes behülflich zu seyn; die Vossische Zeitungs-Expedition wird Beiträge annehmen, welche sich im Ganzen nicht über 100 Rthlr. belaufen dürfen. Wer denselben persönlich kennen zu lernen wünscht, beliebe sich gütigst in obiger Expedition zu erkundigen.

Königl. Schauspiele. Donnerstag: Der Beruf. Hierauf: Je toller je besser. Freitag zum ersten male: Besser zu spät gefreit als niemals, Lustspiel in vier Akten. Hierauf: Blind geladen.

Entbindungs-Anzeige.

C. H. ist in Berlin glücklich von ihrem zweiten Sohne, der Max heißen wird, entbunden.

Anzeige von Todesfällen.

Franz Dietrich Friedrich Ferdinand von Schierstedt, Premier-Lieutenant in der Garde zu Fuß und Adjutant Sr. Durchlaucht des Prinzen Carl von Mecklenburg, starb an einer, am 2ten v. M. bei Lützen erhaltenen Wunde einen schönen, männlichen Tod, denn mit eigener Hand hatte er den Feind niedergehauen, von dem ihm der tödtliche Schuß gekommen war. Ich beklage ihn nicht, aber ich fühle was ich verlor.

Schönungen bei Stettin, am 4ten Juni 1813.

Verwittwete v. Schierstedt, geborne v. Werder, als Mutter.

Herr Dr. Med. Schmidt, praktischer Arzt zu Berlin, übernahm als Ober-Chirurgus die Führung einer Kranken-Colonne, wurde am 20sten Mai zu Liebenwalde vom Nervenfieber ergriffen, und starb am 31sten Mai in Oderberg als Opfer ärztlichen Berufs. Seinen Freunden und Bekannten zeige ich dieses hierdurch an, und traure tief um den frühen Verlust eines Mannes, der in so kurzer Zeit sich die Liebe und Achtung so vieler zu erwerben wußte.

Marschquartier Stargard, den 4ten Juni 1813.

Der Königliche Divisions-General-Chirurgus Graefe.

Heute Nachmittags gegen 5 Uhr starb unser jüngster Sohn Julius, am Durchbruch der Zähne; dies machen wir allen unsern Verwandten und Freunden, unter Verbittung aller Beileidsversicherungen, hiermit bekannt.

Potsdam, den 6ten Juni 1813.

W. Burghalter. S. Burghalter, geb. Nevir.

Steckbrief.

Der Schuldenhalber in Observation genommene Kaufmann, Johann Ludwig Becker, ist entsprungen und in der Absicht, eines reitenden Jägers, sich zu entweichen. Er ist von mittler Statur, hat ein rundes röthliches Gesicht, rothgebrühtes Haar, blaue Augen, eine aufgeworfene Unterlippe, und eine zum Theil kahle Platte.

Sämmtliche resp. Gerichts-Obrigkeiten ersuchen wir, zur Hülfe Rechtens ganz ergebenst: denselben, wenn er sich betreten lassen sollte, arretiren, andero transportiren und auf den Erlegerungs-Fuß liefern zu lassen.

Berlin, den 17ten Juni 1823.

Königliches Stadtgericht hiesiger Residenz.

Die unten näher bezeichneten, sehr gefährlichen und in langwierigen Strafen verurtheilten Zuchthaussträflinge, sind in der Nacht vom 25sten bis 26sten vorigen Monats, auf dem Transporte von hier nach Kulberg, in Pyritz entwichen. Wir ersuchen daher alle Civil- und Militair-Behörden ergebenst, auf dieselben Acht haben und sie im Betretungsfalle vorläufig in Haft nehmen, und aber davon sogleich zu benachrichtigen, damit gedachten Leuten weiter ohne Aufsand erfasset werden können.

Berlin, den 14ten Juni 1823.

Die Criminal-Deputation des Königl. Stadtgerichts.

Personenbeschreibung.

1) Friedrich Wilhelm Gotsche, ist 28 Jahr alt, von mittler Größe und starker Statur, hat hellbraune Haare, blaue Augen, eine breite Nase und länglicht runde Nase.

2) Johann Gottfried Gehrs, ist 25 Jahr alt, 5 Zoll 6 Z und von kleiner Statur, hat blonde Haare, blaue, kleine Augen und eine feine Nase.

3) Johann Christian Heinrich Werner, ist 24 Jahr alt und 5 Zoll groß, hat braune Haare, blaue Augen und eine gebogene Nase.

4) Johann Friedrich Schreiber, ist 25 Jahr alt, 4 Zoll 11 groß, von mittler Statur, hat schwarze Haare, graue Augen und eine gebogene Nase.

5) Joachim Borwick, ist von mittler Größe und unterer Statur, hat braune Haare, graue Augen, eine längliche Nase und kleine Ohren.

6) Andreas Samuel Sedmann, ist 25 Jahr alt, von mittler Größe und grader Statur und Haltung, hat braune Haare, blaue Augen, eine feine Nase, und ein gebliches, der lestere Gesicht.

7) Franz Engel, ist 25 Jahr alt und von großem Wuchse, sein Aussehen ist rönlich, hat abgeschnittes, und sein grosser Backenbart ist ganz roth. Sein Gesicht ist länglich elatt, und gesichter Farbe. Er hat eine gebogene, längliche Nase, räunliche Augen, und es fehlen ihm die drei obern Vorderzähne.

8) Martin Gummel, auch Schulz genannt, ist 24 Jahr alt, 5 Fuß 2 bis 3 Zoll groß und ziemlich starken Körperbau, hat braunes Haar, und am Halse unter mehreren Narben, eine sehr starke Drüsen-Geschwulst.

Verpachtungen.

Der vor dem Potsdamer Thore an der Chaussee belegene dorten das Gärtners Sarre, mit den dazu gehörigen Gebäuden, soll öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Der Lieferungs-Termin ist auf den 14ten Juni d. J. Nachmittags um 2 Uhr, im Grundstücke, vor dem Stadtgerichts-Actuario Lehnhardt angesetzt, welches den Pachtlustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Berlin, den 28. Mai 1823.

Königl. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Auctionen in Berlin.

Donnerstag den 26ten Juni c., Vormittags um 9 Uhr und des folgenden Tages Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. die sämmtlichen Geschirren des Schuhmachermeister Schöder und der Dorothee Petri, bestehend in Gläsern, Kupfer, Messing, Zinn, Leinen, Kleidern, Betten, Mobilien, Trubler, etwas Brennholz, eine Partie kupferstiche und Gemälde, und Hausgeräth, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, versteigert werden.

Thümmel.

Freitag den 27ten Juni c. Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr. 12. eine goldene Repetiruhr, mehrere silberne 2 und 3 tägige Stunder- und andere Uhren, imgleichen Stubenuhren, größtentheils Regulateure, in Mahagoni, Mahogoni und andern höhernen Gehäusen, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden.

Thümmel.

Freitag den 27ten Juni c. Nachmittags kommen in der Auktion Behrenstraße Nr. 12. die sämmtlichen Mobilien, imgleichen die Platten zum Abdrucken zur Kgl. hiesigen Nachlaß-Sache gehörig, vor.

Thümmel.

Freitag den 27ten Juni c. Nachmittags kommen in der Auktion Behrenstraße Nr. 12. verschiedene Uhren, de Stück einzl. Haartuch, und eine Partie guter grauer Futter-Leinwand öffentlich.

Thümmel.

Montag den 30ten Juni c. und die folgenden Tage, Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Unter-Wasserstraße Nr. 2. hinter auf dem Hofe 2 Treppen hoch, an der alten Münze, die hinterlassenen Effekten des verstorbenen Lackirers Lenz, bestehend in brillanten Zinn, Kupfer, Messing, Zinn, Blech und eisernen Küchen- und andern Geschirren, Kleidungsstücken und schönen Betten, guten Meubles, als: Mahagoni Schreib-Secretaire, Kommoden, Toiletten, Tische, Stühle, Fenster-Gardinen, Bettstellen, Trümeaux und andere Spiegel, desgleichen eine bedeutende Anzahl Kupferstiche, unter Glas und Rahmen, einige Bücher, auch eine complette vierspännige Chaise, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden.

Thümmel.

Montag den 30ten Juni d. M., Vormittag um 9 Uhr und folgende Tage, sollen in der Mauerstraße No. 31. hinter Sachen, als goldne Ringe mit und ohne Steine, Petschaften, 1 Tafelservice von blauem Porzellan, Spiegel, Gläser, Meubles und Hausgeräth, Kleidungsstücke, Tischzeug, Leinen, Betten, Kupfer, Messing, Zinn und Eisen, gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant versteigert werden.

v. Dieskau.

Auf den den 14ten Juni angesetzten Auktion, Mondtou-Platz No. 3., kommen schöne seidene Kleider und eine seidene Damen-Cape noch vor.

v. Dieskau.

Montag den 30ten Juni, Nachmittag um 2 Uhr, sollen auf der Kontreskarpe No. 7., mehrere 100 Pfund Congo-

und grünen Thee, Schreib- und Druckmaculatur-Papier, eine Partie sehr guter seidener, baumwollener und leinener Waaren, auch baumwollenes Strickgarn, öffentlich in Courant verauktioniret werden. v. Dieskau.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Binden für die Herren Ober- und Unter-Offiziere des Landsturms sind zu haben im Einzelnen das Stück 12 Gr., in Dutzenden 5 Thlr. 12 Gr., für die Herrn Unteroffiziere das Dutzend 3 Thlr. 12 Gr. Courant, bei

Karl Aug. Schultze, am Kölnischen Fischmarkt Nr. 5.

Einige gute Büchsen stehen zum Verkauf Schloßfreiheit Nr. 3. im Laden.

Es stehen zwei dauerhafte eingefahrene Füchse, in der Markgrafenstraße beim Sattler Herrn Bauer Nr. 44. zum Verkauf.

Tabacks-Anzeige.

Geschnittenen Rollen-Portorico à Pfd. 10 Gr., wovon Proben unentgeldlich zu haben sind, empfehlen

Franz und Comp.,

den Werderschen Mühlen gegenüber Nr. 7.

Die Ankunft des erwarteten gröfsern Transports Egerwasser zeigen ergebenst an

J. F. Heyl und Comp., Leipziger Strafse No. 75.

Neuen holländischen Süßmilchskäse hat erhalten der Kaufmann Müller, Jüdenstraße Nr. 34.

Bei dem so hohen Preise des Sierups empfehle ich mein Kommissions-Lager von gutem Mohrrübensaft und ächtem Runkelrübensierop bestens, wovon im Ganzen auch in kleinen Posten zu billigen Preisen verkaufe. Auch kann ich mit dünnem, klarem Hornleim und feinem Mohndhl aufwarten.

C. F. Aloleben, Klosterstraße Nr. 49. eine Treppe hoch.

Betrfedern, Daunen, fertige Betten, wie auch alle Arten Meubles, sind in der Gertraudtenstraße Nr. 20. sehr billig zu verkaufen.

Eine vorzüglich dauerhafte, und dabei zweckmäßig gearbeitete Feuerspritze auf einem Wagen, welche in 4 Minuten 12 Eimer Wasser in die Höhe von 30, und in die Entfernung von 80 Fuß wirft, ist wegen Mangel an Raum zu verkaufen in der Friedrichsstraße Nr. 190., auch kann selbige zum Besprengen im Garten benutzt werden.

Schneller Veränderung wegen, soll sehr gutes trockenes Bäckerholz für 18 Thlr., desgleichen Kienen-Klobenholz für Brenner für 15 Thlr., auf der Contrescarpe Nr. 37. verkauft werden.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Schloßfreiheit Nr. 1. sind verschiedene Logis zu vermieten. Das Nähere unten.

In der breiten Straße Nr. 25. ist die Etage, zwei Treppen hoch, zum 1sten Oktober d. J. für 120 Rthlr. zu vermieten. Die Wohnung ist in solchem Stande, daß der Mieter sehr wenig an die Einrichtung zu verwenden hat. Das Nähere beim Eigenthümer des Hauses.

Ein Stall auf zwei Pferde, nebst Futtergelaß, ist alte Grünstraße Nr. 18. zu vermieten.

Verloren.

Den 4ten d. M. gegen Abend ist ein roth seidener, mit weißen Perlen gestickter Geldbeutel, in welchem 725 Thaler in Golde waren, auf der Tour vom Spittelmarkt bis an die Wilhelms- und Kochstraßen-Ecke verloren gegangen. Dem Wiederbringer des Geldes oder auch demjenigen, welcher im Intelligenz-Comtoir eine solche Nachricht geben kann, daß man das verlorne Gold wieder erhält, wird den 10 Friedrichsd'or Belohnung zugesichert.

In der Nacht vom 1sten zum 2ten d. M. sind von der Feldmark des hiesigen Amtsdorfes Lunow zwei Pferde entlaufen:

1) eine schwarze Stute, 3 Jahr alt, 5 Fuß hoch, mit einem und rechtem weißen Hinterfuß, und
2) eine schwarze Stute, 3 Jahr alt, 4 Fuß 11 Zoll hoch, mit einigen weißen Haaren am untern Theil des Kopfes.

Die Spur der Pferde hat sich beim Dorfe Friedrichsthal bei Joachimsthal, woselbst sie noch gesehen werden, verloren. Alle resp. Polizei-Behörden werden gebührend ersucht, die vorgedachten Pferde im Betretungsfall anhalten zu lassen, und dem unterzeichneten Amte gegen Erstattung der Kosten gefälligst hiervon Anzeige zu machen.

Amt Neuendorff, den 4. Juni 1813.

Königl. Preuß. Joachimsthalsches Schulamt. F. Kath

Aus Nr. 48. der Lindenstraße hat sich in der letzten Woche ein bunter, mit Glasaugen versehener Dachshund verlaufen, wer ihn dahin zurückbringt, erhält ein gutes Douceur.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Schul-Anzeige.

Da mir auf mein Ansuchen von der hohen Obrigkeit die Erlaubniß ertheilt worden, eine Schulanstalt für weibliche Handarbeiten zu errichten, so zeige ich einem geehrten Publiko solches hiedurch ergebenst an. Eltern, welche ihre Töchter meiner Leitung in dieser Art anvertrauen wollen, ersuche ich, für ein monatliches Lehrgeld von 16 Gr. Courant, daß sie in allem nur möglichen, was zur weiblichen Arbeit gehört, so wie auch im Schneidern, Putzmachen und Kanten stopfen allen erforderlichen Unterricht bei mir genießen sollen. Eltern, die gütigst hierauf achten, belieben sich gefälligst zu melden, am neuen Markt Nr. 4., bei

Auguste Engel.

Ich zeige hiermit an, daß die Badeanstalt auf dem Lessenbade, vormals Gesundbrunnen, bei Berlin eröffnet worden, auch sind daselbst noch einige Badewohnungen zu vermiethen.

Hersen.

Der Kaufmann und Königl. Lotterie-Einnehmer, Samuel Aron Levin, nennt und zeichnet sich jetzt

Samuel Alevin.

Es wird ein Logis auf dem Werder oder in der Nähe des alten Packhofes, von 7 bis 8 Stuben, mit Waarenremise zum 1sten October d. J. gesucht. Adressen unter F. C. bittet man gefälligst im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Einem resp. Publiko zeigen wir ergebenst an, daß wir die unter uns bisher bestandene Mascopie-Handlung durch ein gutliches Ueber-inkommen aufgehoben haben. Die Activa und Passiva dieser Handlung habe ich (L. LEHMANN) übernommen, und werde diese Tuch-Handlung in dem bisherigen Lokale in dem Sagelsdorfschen Hause in der Kneiphöfschen Langgasse Nr. 36., unter meiner Firma L. LEHMANN allein fortsetzen.

Königsberg den 21sten Mai 1813.

ABR. LAASER. L. LEHMANN.

Freitag den 12ten Juni wird das erste Concert im Frodrischen Garten, Rosenthalerstraße No. 40. gegeben, und so mit alle Freitage continuirt.

Sonntag und Montag, den 13ten und 14ten Juni wird in meinem Garten die erste Chor-Musik gehalten, und so mit alle Sonntage und Montage continuirt werden, wo ich für gutes Abend-Essen sorgen.

Pennemann, Wallstraße Nr. 25.

Beilage

[Vom 10ten Juni 1815.]

Allgemeines Paß-Reglement für gesammte Königlich-Preußische Staaten. (Beschluß.)

§. 4. Ausnahmsweise ist aber auch ohne Paß einer der im vorigen §. gedachten Behörden der Eintritt in Unsre Staaten gestattet:

I. den diplomatischen Personen und Kurieren der mit Uns alliirten Mächte auf den Paß ihres Hofes;

II. denjenigen, welche von dem Generalkommando oder einem kommandirenden General oder Offizier Unsrer, oder der Kaiserlich Russischen oder der Armee oder eines Armeekorps einer andren, mit Uns oder Rußland alliirten Macht einen Paß erhalten haben, insofern die Reise des Dienstes wegen geschiehet;

III. denjenigen, welche mit dem Paß Unsrer oder der Kaiserlich-Russischen Gesandten, Geschäftsträger oder Handelsagenten und Consuls oder denen einer andern, mit Uns oder Rußland alliirten Macht versehen sind;

IV. denjenigen, welche von einer Kaiserlich-Russischen höhern Civilbehörde, oder von einer höhern Behörde einer andern alliirten Macht einen Paß führen; und

V. denjenigen, die mit dem Paß einer höhern Militair- oder Civilbehörde, eines von Russen oder alliirten Truppen besetzten Landes versehen sind.

Wenn gleich die hier gedachten Päße in Ansehung der obbenannten Personen die Kraft und Wirkung der von den §. 3. erwähnten einheimischen höhern Staats- oder Provinzialbehörden ertheilten Päße haben; so müssen sie doch bei der Polizeibehörde der an der Uebergangsgränze zunächst gelegenen Stadt und auch nachher in Gemäßheit des §. 7. noch weiter visirt werden.

§. 5. Zur Erleichterung des Verkehrs mit benachbarten befreundeten Staaten, soll indeß folgenden Personen die Berufsreise in Unsere Staaten, auch auf den bloßen Paß der unten genannten Ortspolizeibehörden gestattet seyn, es mithin des Passes einer der in den vorhergehenden §. §. gedachten Behörden nicht bedürfen:

I. denjenigen auswärtigen Handels- und Kaufleuten und Fabrikanten, welche die Frankfurter Messe besuchen und welchen der Eintritt in Unsre Staaten auch auf den Paß des Polizeidirektoriums zu Frankfurt an der Oder gestattet seyn soll; Wir behalten uns jedoch vor, nöthigenfalls gewisse Oerter über welche sie zur Messe zu reisen haben, zu bestimmen und öffentlich bekannt machen zu lassen;

II. denjenigen Einwohnern eines unmittelbar an einer Unsrer Provinzen grenzenden Landes, welche in einer Unsrer Provinzen mit liegenden Gründen angesessen sind, zu Reisen nach den letzteren, auf den Paß der Polizeiobrigkeit desjenigen einheimischen Orts, worin sie angesessen sind;

III. den Bewohnern des an Unsren Staaten grenzenden platten Landes zum Verkehr mit ihren Produkten auf den Paß der Polizeiobrigkeit der ersten einheimischen Stadt, durch welche sie reisen, oder des Orts, in welchem sie ihren Verkehr treiben;

IV. überhaupt allen denjenigen, welche glaubhaft darthun, daß sie in einer Unsrer Provinzen öfters wiederkehrende dringende Geschäfte haben, auf den Paß der Polizeiobrigkeit desjenigen Orts, an welchem diese Geschäfte zu betreiben sind.

Allen diesen Individuen dürfen die Päße aber nicht anders ertheilt werden, als insofern sie derjenigen Behörde, welcher den Paß ertheilt, durch Notorität oder durch glaubhafte Legitimation als unbescholtene und bei den jetzt eingetretenen Verhältnissen Unsres Staats, unverdächtige Personen hinlänglich bekannt sind, auch müssen letztere ihren Paß nicht allein von der Polizeibehörde der ersten einheimischen Grenzstadt, durch welche sie kommen, sondern auch nachher noch weiter in Gemäßheit des §. 7. visiren lassen.

§. 6. Alle diejenigen, welche außer den in den vorhergehenden §. §. gedachten Ausnahmen, Unsre Staaten oder eine Provinz derselben betreten wollen, müssen vor dem Eintritt in dieselbe den Paß von einer der, im §. 3. angeführten, Behörden erwirken und vor dem Eingang in unsere Staaten damit sich versehen, bis zur Produktion desselben aber, wenn sie auch übrigens unverdächtige und gültige Päße bei sich führen, nicht über die Grenze Unsers Reichs gelassen, sondern zurückgewiesen, und wenn sie dessen ungeachtet dieselbe überschreiten sollten, unter polizeiliche oder militairische Observation, oder dem Befinden nach, Verwahrsam gesetzt, gehörig vernommen und dem Departement der höhern und Sicherheitspolizei in Unserm Ministerium des Innern zur weiteren Verfügung angezeigt werden.

§. 7. Alle Eingangspäße, sie mögen von der einen oder von der andern der obgedachten Behörden ertheilt seyn, sind bei der Polizeibehörde nicht allein der, zunächst an der Grenze belegenen, einheimischen Stadt, durch welche der Paßführer kommt, sondern auch eines jeden Orts, ohne Unterschied zwischen den Städten und dem platten Lande, in welchen derselbe übernachtet, zu produziren und zu visiren, diese Behörden aber schuldig, wenn in dem Paß eine Reiseroute vorgeschrieben und von dem Reisenden verlassen ist, die Visa zu verweigern und den Paßinhaber auf dessen Kosten an die Polizeibehörde der zunächst belegenen, auf der Route vorgeschriebenen, Stadt zurückzusenden und, dem Befinden nach, in Gemäßheit des Schlusses des §. 6. zu verfahren, auf jeden Fall aber diese Abweichung von der Reiseroute sowohl der vorgesetzten Regierung, als dem Departement der höhern und Sicherheitspolizei im Ministerium des Innern anzuzeigen.

Keine Polizeibehörde im Innern des Landes, soll bei einer Ordnungsstrafe von Zwanzig Thalern, und, bei wiederholter Uebertretung, bei Strafe der Amtsentsetzung, einen Paß visiren, der nicht von der competenten Grenzbehörde visirt worden ist.

§. 8. Die Polizeibehörden der Grenzstädte sind schuldig, alle Wochen ein Verzeichniß der, von ihnen visirten, Eingangspäße, unter Abschrift der letzteren und Bemerkung des Datums der Visa, der Abreise des Paßführers und andrer, dabei eintretenden Umstände zum Ministerialdepartement der höhern und allgemeinen Sicherheitspolizei und zur Provinzialregierung einzusenden.

§. 9. Die Vorschriften der §. §. 3. 5. und 6. finden insonderheit auch in Ansehung der einwandernden Künstler- und Handwerksgesellen, ohne Unterschied, ob sie mit einem Wanderbuch oder nur mit einem fremden Paß versehen sind, Anwendung. (§. 28.)

§. 10. Bei See- und Stromreisen bedarf indessen die Schiffsmannschaft keines eigenen, besondren Passes, sondern genügt es, wenn das, Vor- und Zunamen, Alter und Gewerbe eines Jeden enthaltende, namentliche Verzeichniß derselben dem, von der competenten Behörde ertheilten, Passe des Schiffers oder Kapitains in beglaubter Art angeheftet ist; Reisende und Passagiers sind jedoch hierunter nicht begriffen, sondern bedürfen, nach den bei ihnen eintretenden Vorschrif-

ten dieses Reglements eines besondern Passes und können nur in dringenden Fällen von Erwirkung desselben vor ihrem Eintritt ins Land gegen Bürgschaft eines bekannten und sichern Einwohners oder des Schiffskapitains oder gegen selbst bestellte Bürgschaft, allemal aber nur unter einstweiliger angemessener Observation und in so fern sie nicht Unterthanen einer mit Uns oder mit Rußland im Kriege begriffenen Macht sind, an's Land gelassen werden. (§. 26.)

§. 11. Um die, durch die gegenwärtigen Umstände nothwendig gewordene, gröbere Strenge für den Verkehr zwischen Unsren und befreundeten Staaten so wenig als möglich drükkend zu machen, erlassen Wir den §. 5. unter Nr. II III. und IV. gedachten, Personen die Nothwendigkeit, zu einer jeden, dort erwähnten, einzelnen Berufskreise in Unsre Staaten einen besondern Paß zu nehmen, sondern gestatten ihnen, zu den, hierhin gehörigen, Reisen von den, in §. 5. II. III. und IV. bemerkten resp. Behörden einen, auf Drei auf einander folgende Monate gültigen, allgemeinen Paß zu nehmen, welcher ihnen aber nur unter der, am Schlusse des §. 10. angeführten, vollständigen Legitimation und unter der, eben daselbst festgesetzten, Visirungsverbindlichkeit stempelfrei ertheilt, und von der Behörde allemal sowohl der Provinzialregierung, als dem Departement der höhern und Sicherheitspolizei im Ministerium des Innern angezeigt werden soll.

Zweiter Abschnitt.

Bestimmungen für Reisen aus Unsren Staaten in das Ausland.

§. 12. Niemand, ohne Unterschied, ob er Inländer oder Fremder ist, soll ohne einen inländischen Paß zu Lande oder zu Wasser auf irgend eine Art Unsre Staaten verlassen und über die Grenzen derselben reisen.

§. 13. Ausnahmen finden nur in Ansehung der, §. 2. unter I. III. und IV. gedachten, Personen Statt.

§. 14. Die Pässe zum Ausgange aus Unsren Staaten sollen in der Regel nur von einer der, in §. 3 erwähnten, Behörden, und unter den, dort enthaltenen, Bestimmungen, die auf weitere Verordnung aber nie von einer Lokalbehörde ertheilt werden.

§. 15. Außer diesen Behörden sind jedoch auch zur Ertheilung der Ausgangspässe befugt:

I. die, an Unserm Hofstaat akkreditirten, fremden Gesandten und Geschäftsträger, an diplomatische Personen und Kourriere, insofern diese Unterthanen der fremden Macht sind; jedoch sind diese Pässe sowohl von Unserm Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, als von Unserm Departement der höhern und Sicherheitspolizei im Ministerium des Innern zu visiren, und ohne diese doppelte Visa als ungültig anzusehen und zu behandeln.

II. Unsere Militärbehörden und kommandirende höheren Offiziere, zu Reisen in Dienstangelegenheiten;

III. die, in Unsern Staaten befindlichen, kommandirenden Generale einer, mit Uns alliirten, Macht, an Personen, welche im Dienst der letzteren stehen;

IV. Auch bedürfen diejenigen, welche mit vorschriftsmäßigen Pässen in Unsere Staaten gekommen sind, zur Rück- oder weitern Reise aus und in denselben keines besondern Passes, wenn der Eingangspaß auch auf letztere lautet, und von Unsren Behörden gehörig visirt, und noch nicht abgelaufen ist.

Alle diese, so wie die, von den §. 14. gedachten Behörden ausgegebene, Pässe müssen aber von der Polizeibehörde der letzten einheimischen Grenzstadt und eines jeden Orts, wo der Fremde auf der Reise übernachtet, vorschriftsmäßig visirt werden.

§. 16. Die Grenzbehörden haben auf keinen Fall zu gestatten, daß, den vorstehenden Vorschriften entgegen, Jemand zu Lande oder zu Wasser, es sey auf welche Art es wolle, aus Unsren Staaten sich begiebt. Sollte dennoch Jemand versuchen, ohne einen gehörig qualifizirten Paß und ohne Visa der Polizeibehörde der Grenzstadt die Grenze zu überschreiten; so liegt der Grenzbehörde, der Gensd'armerie und überhaupt jeder obrigkeitlichen Behörde ob, ihn festzuhalten und an die Polizeibehörde der nächsten Stadt abzuliefern, welche ihn unter polizeiliche oder militairische Observation, und nach Befinden, in Arrest zu nehmen, und Verhaltungsbefehle vom Departement der höhern und Sicherheitspolizei im Ministerio des Innern einzuholen, und daneben diesen Fall der, ihr vorgesetzten, Regierung anzuzeigen hat. Sollte der Reisende nicht mehr auf Unserm Territorium angehalten werden können; so hat die Grenzpolizeibehörde ihm schleunigst nachsehen zu lassen und seine Festhaltung und Rücklieferung zu bestreben, übrigens aber in Gemäßheit der obstehenden Bestimmung zu verfahren, auch für die Beschlagnahme des, etwa im Lande befindlichen, Vermögens des unbefugten Reisenden Sorge zu tragen und dies alles nicht blos Unserm mehrmals gedachten Ministerialdepartement, sondern auch dem Landrath und der Regierung, wie auch dem nächsten Offizier der Gensd'armerie und der Polizeibehörde des einheimischen Wohn- oder letzten Aufenthaltsorts des Reisenden anzuzeigen. Wenn es sich ergiebt, daß der Reisende die ihm vorgeschriebene Reiseroute verlassen und eine andere genommen hat; so treten die obigen Bestimmungen gleichfalls ein.

§. 17. Auch Künstler und Handwerksgesellen dürfen ohne den Paß einer der, im §. 3. gedachten, Behörden und zwar, so viel die Polizeideputation der Regierung betrifft, diejenigen der Provinz, in welcher sie zuletzt gearbeitet haben, Unsere Staaten nicht verlassen. (§. 28)

§. 18. In Ansehung der Schiffsmannschaft und Schiffspassagiere treten auch bei der Abreise die Bestimmungen des §. 10. ein (§. 26).

§. 19. Für diejenigen Verhältnisse und Fälle, für welche nach dem §. 5. zum Eingange in Unsre Staaten der Paß von einer Lokalpolizeibehörde genügt, und nach dem §. 11. ein Quartalpaß ertheilt werden kann, ist das eine und das andere auch zum Behuf der Reisen in das, zunächst belegene, Ausland unter den dort gedachten Bestimmungen gestattet.

Dritter Abschnitt.

Allgemeine Bestimmungen.

§. 20. Bei der, unter den gegenwärtigen Verhältnissen allenthalben an den Tag gelegten, rühmlichen Anhänglichkeit Unsrer Unterthanen an den Staat, bedarf es keiner Beschränkung derselben in Ansehung der Reisen im Innern Unsres Landes. Wir begnügen Uns daher, allen Unsern Unterthanen mehr, wie je, Vorsicht und Bedacht auf ihr, nöthigenfalls erforderliche, Legitimation Landesväterlich zu empfehlen, um dadurch Aufenthalt und Kosten, bei der erhöheten Aufmerksamkeit der Polizeibehörden auf Reisende, zu vermeiden.

§. 21. Allen und insonderheit den, mit der Paß- und Fremdenpolizei beauftragten, höhern Behörden, der Gensd'armerie, den Landräthen, der städtischen Polizeibehörden, den Gutsbesitzern, Magistraten, Amtleuten, Pächtern und Schulzen, den Bürgergarden, Thorwachen, und überhaupt allen und jeden, welche es angeht, schärfen Wir eine verdoppelte Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand und die strengste Erfüllung ihrer Pflichten hiermit ernstlichst ein, insonderheit sollen sie ohne die genaueste Prüfung und Vergleichung der Pässe, des Signalements und der Reiseroute weder Pässe ertheilen, noch visiren, noch Fremde durchlassen; letztere sind genauer, wie sonst, zu examiniren und die Gasthöfe fleißigst zu visitiren und zu kontrolliren.

§. 22. Ganz vorzüglich ist dies wichtig und vorsichtig in Ansehung der im Lande befindlichen Ausländer. Die Polizeibehörden müssen ihre Aufenthaltsorte genau beobachten und jeden, sie regierenden, Verdacht entweder gesetzmäßig behandeln, oder der ihnen vorgesetzten Regierung und diese, nach Befinden, dem Departement der Posten und Sicherheits-Polizey im Ministerium des Innern anzeigen.

Eine besondere Aufsicht verdienen diejenigen, welche der Verdacht einer Verbindung mit dem Feinde oder wohl gar der Spionage treffen könnte.

§. 23. Jeder Ausländer, mit Ausnahme derjenigen, welche seinen Eingangsort sind besitzen (§. 2.), der über Mittermachtszeit Stunden in einer Unserer Städte sich aufhalten will, hat sich binnen vierundzwanzig Stunden bei der Polizeibehörde des Orts anzumelden und dagegen von derselben eine Aufenthaltskarte nehmen, jede, zum Gefolge des Fremden gehörige Person, welche sich nicht in seinem Dienstverein, insofern sie nicht unter vierzehn Jahr alt ist, muß eine besondere Aufenthaltskarte nehmen, auch wenn sie keinen besondern Paß führt, sondern auf dem des Familienvaters eingetragen ist. Die Dauer der Aufenthaltskarte ist, wenn kein Verdacht sich ergiebt, nach dem Ermessen der Fremden, sonst aber nach dem Ermessen der Polizeibehörde zu bestimmen, die Karte muß aber bei einem längern Aufenthalte, als vierzehn Tage, jedesmal um so bei der Abreise gegen Zusammensetzung des Passes zurückgenommen werden.

§. 24. Kein Paßamt soll bei Vermeidung willkührlicher nachdrücklicher Strafe einem, in Gemäßheit dieses Reglements nicht dazu befugten Staaten einen Paß zu bestimmen, Ausländer zur weiteren Reise im Land oder Ausgang geben, oder auf die ordentliche Paß sie nehmen, als nachdem derselbe den vorschriftsmäßigen Paß zu dieser Reise vorgelegt hat, Visirung erhalten hat, und diese Visa gehörig ad. (§. 7. und 15.) die erhaltene Visa protokollirt hat.

Die Grenzpaßämter werden dieserhalb zu ganz besonderer Aufmerksamkeit angewiesen, und müssen auch zu Reisen aus Unsern Staaten keine Pässe ausfertigen, als in genauchten Fälle ausgenommen, Niemanden ordentliche oder Extrapaß geben, als bis der Reisende den, §. 14 und 15. vorgeschriebenen Ausgangspaß, mit der Visa der Polizeibehörde der Hauptstadt des Orts, wo er sich zuletzt aufgehalten hat, oder in welchen die ordentliche Paß in der Nacht ankommen, wieder abgeht, bedarf es in Ansehung der mit derselben ins Ausland reisenden Passagiere dieser Visa nicht, wenn andere Paß zu Paß zu Fuß gehen wollen.

Die Postämter haben jeden, hierbei in Ansehung sowohl der Reise in Unsere Staaten, als aus denselben ins Ausland sich ergebenden, erheblichen Zweifel und Verdacht sogleich der Polizeibehörde anzuzeigen, und dürfen nicht eher abreiten ob, durch ihre Gegenwart im Postbüreau bei Abfertigung der Reisenden durch ordentliche oder Extrapost die genaue Befolgung Unserer gegenwärtigen Vorschrift von ihnen zu gewarten ist.

§. 25. Die Fuhrleute und Oberknapp diejenigen, welche sowohl in den Städten als auf den Lande Pferde vermiethen, haben sich willkührliches, polizeimäßiges und, dem Befinden nach, kriminalrichterliches Strafe seines Verhaltens über die Grenze Unserer Staaten oder von den Grenzen weiter in Unsere Staaten fahren, wenn er nicht zuvor bei, in der Verordnung vorgeschriebenen, mit der Visa der Polizeibehörde der Grenzstadt versehenen Paß vorgesiegt hat. Die Polizeibehörden in den Städten und die Landräthe haben hiernach eine besondere Verordnung auf die ihnen untergebenen Einwohner zu erlassen und die zu ertheilen, einem Reisenden, unter keinem Vorwande zu mehr als einer Strecke zu den abgedachten Reisen, über Pferde zu geben, als bis sie dazu die Einwilligung resp. der nächsten Polizeibehörde oder des Gutsherrn oder, in dessen Abwesenheit, seines Stellvertreters oder des Schulzen erhalten haben.

§. 26. Gerichtsgefall wird den Schiffern aufgegeben, keinen Reisenden zur See oder auf Strömen aus Unsern Staaten oder in dieselben hinein zu bringen, als mit Bewilligung der Polizeibehörde des Orts, von welchem der Fremde abreiset, oder an welchem er ankommt. (§. 10 und 18.) Die Schiffsherren und Schiffsvorsteher sind hierbei für die Aufführung der ihnen untergebenen Leute haftbar, und allen den, im vorigen §. gedachten Strafen unterworfen.

§. 27. Den Polizeibehörden ist, sowohl in den Städten als auf dem Lande, die Aufsicht verbrechte Ausländer und Aufsicht über die Gasthöfe, Herbergen und Krüge übertragen, und die stetige Controlle und Visitation derselben, auch allein derjenigen, welche Reisende beherbergen, ist von neuem die Verbindlichkeit eingeschärfet, Niemanden, der mit einem Paß nicht versehen ist, Herberge, auf die Dauer seine Obdach zu haben, den bei ihnen eingekehrten Fremden die Pässe abzufordern, und letztere bei der Abgang, der Polizeibehörde zu überliefern. Ueber, der hierin nachlässig ist, oder wohl gar einen, mit seinem Paß versehenen Reisenden, ohne Anzeige bei der Polizeibehörde, beherbergt, soll nachdrücklich mit vierwöchigem Gefängnisse und Verlust seines Schankrechts auf ein Jahr, oder angemessener Zuchthausstrafe und dem Befinden nach, mit derjenigen Strafe belegt werden, welche die Gesetze auf strafbare Verbindungen mit den Feinden des Staats verordnen, eine Obrigkeit aber noch außerdem seine Gnadenfreiheit verwirkt haben.

§. 28. Ohne Genehmigung der Ortspolizeibehörde soll kein Künstler oder Handwerker einer auswärtigen oder dem Auslande eine zum Gewerbe gehörige Gesellen in Arbeit nehmen, oder auch derselben zur Wanderschaft entlassen, und auch die Zünfte ohne diese Genehmigung keine Handschaft zur Reise ins Ausland ausstellen, alles bei Vermeidung angemessener, nachdrücklicher Strafe. (§§. 9 und 17.)

Wir befehlen Unsern Regierungen, Unsern Civil- und Gerichtsämtern, den Landräthen, den Polizeibehörden in den Städten und auf dem Lande, den Gutsherrschaften, Amtleuten, Gutsherrschaften, Pächtern, Schulzen und überhaupt allen und jeden, welche mit der Polizeiverfassung, Aufsicht und Verwaltung, das gegenwärtige Reglement, seinem ganzen Inhalte nach, sofort nach seiner Publikation in Ausführung zu bringen, ihnen untergebenen Behörden und beziehungsweise Einwohner Unserer Provinzen zu instruiren und auf die unausgesetzte Befolgung der darin enthaltenen Vorschriften mit obrigkeitlichem und pflichtmäßigen Nachdruck zu halten, insonderheit denjenigen Theil aber das Departement der Posten und Sicherheitspolizei in Unserm Ministerium des Innern mit der Fürsorge, daß die Ausführung des gegenwärtigen Edikts, welches zu dem Ende nicht allein durch die Gesetzsammlung und resp. Amtsblätter, sondern auch durch einen besondern Abdruck zu Jedermanns Wissenschaft publizirt werden soll.

Gegeben zu Breslau, den sechsten März 1813.

Friedrich Wilhelm.
Hardenberg.

Entbindungs-Anzeigen.

Meine Frau, geb. Rayger, ist am 25sten May, glücklich von einer gesunden Tochter entbunden worden.

Bunzlau den 30sten May 1813.

Dr. Dekonom Grunwald.

Todesfälle.

Mit innigster Wehmuth zeige ich meinen Verwandten und Freunden ergebenst an, daß unser innigst geliebter Sohn, Bruder, dem Rufe des Königs und Vaterlandes folgend, sich der Vertheidigung des Vaterlandes als freiwilliger Jäger gewidmet, am 26sten May, im 18ten Jahre seines Alters, durch eine Kanonenkugel plötzlich getödtet worden. Ruhig, rein, schönes Leben, schnell und kurz, Tod der Helden! Ruh' in Frieden, du geliebter Sohn, du Vaterland ehren. Ohne Schmerzensnis das schöne Ende. Unversetzlich wird uns der Verlust dieses guten, uns redlichst folgsamen Sohnes viel Thränen und Seufzer kosten. Ruhe

Wednesday, November 1, 1797.

NATIONAL GAZETTE:

A Paper, Literary, Commercial & Political.

No. 10. Philadelphia, Wednesday, November 1, 1797. Price 3 Cents.

Foreign Intelligence.

Hamburgh, August 29.

Mr. Pinckney, the American Minister, has left Paris, and is arrived at Amsterdam. He has not been received by the Directory, and has had no official communication with the Government.

Paris, August 30.

The Directory have received a letter from Mr. Pinckney, the American Minister, announcing his arrival at Amsterdam, and his intention to proceed to the Hague.

**Amsterdam, August 31

mainen-Kammer, ward hierauf im Jahre 1790, zum vortragenden Rathe bei diesem Kollegium befördert und im Jahre 1796. als Geheimer Ober-Finanz-Rath in das Königl. General-Direktorium versetzt, in welcher Qualität er hiernächst auch zum Mitgliede der Gesetz-Kommission ernannt wurde.

Die vielseitige Gewandheit und Reasamkeit seines Geistes, sein schneller und sicherer Uiberblick des Einzelnen wie des Ganzen blieben auch hier nicht lange unbemerkt, und schon nach Verlauf von 5 Jahren, im Jahre 1795 ward er der Königl. Kurmärkischen Kriegs- und Domainen-Kammer, so wie in der Folge auch deren Justiz-Deputation, als Chef vorgesetzt. Einen Beweis der Anerkennung seines Werths erhielt er im Jahre 1807 dadurch, daß er zum General-Civil-Commissarius der Kurmark ernannt wurde. Im Jahre 1809, bald nach erfolgter veränderter Verfassung der obersten Staats-Behörden, in Bezug auf die innere Landes- und Finanz-Verwaltung, fand er sich bewogen seine Entlassung aus dem Königl. Dienst nachzusuchen, und diese ward ihm von Sr. Majestät dem Könige nicht nur in den gnädigsten Ausdrücken ertheilt, sondern Allerhöchstdieselben geruheten auch seine Verdienste um den Staat und treue Vaterlandsliebe mit einem öffentlichen Merkmale Ihrer besondern Gnade, durch Verleihung des großen Preuß. rothen Adler-Ordens auszuzeichnen. Von dieser Zeit ab hatte die hiesige Stadt das Glück, ihn zuerst als Vorsteher der Stadtverordneten und sodann an der Spitze des Magistrats, beide Male durch einstimmige Wahlen der Stadtverordneten-Versammlung, zu sehen, indem er, bei der Einführung der Städte-Ordnung, dem dahin gerichteten allgemeinen Wunsche der Bürgerschaft gern nachgab und des Königs Majestät diese Wahl mit Aeußerung Ihres besondern Wohlgefallens darüber, zu bestätigen geruheten.

Durchdrungen von innigem Wohlwollen gegen hohe und Niedrige, gieng er in allen verschiedenen Dienstverhältnissen mit einem stets offenen Sinne für alles Gute und Edle, festen und ruhigen Schritts, den als pflichtmäßig erkannten Weg, und streng gegen sich selbst, war es in der Ordnung, daß er auch von Anderen die pünktlichste Erfüllung ihrer Pflichten verlangte, wobei nichts desto weniger sein völlig reiner höchst liebenswürdiger Charakter jedem unbedingte Liebe und Ergebenheit für ihn abdrang. Wahrhafte, ächte Religiosität erzeugte und begründete in ihm einen Seelenadel, der, wie über sein Geschäfts-, so auch über sein häusliches Leben einen unnennbaren Reitz verbreitete und ihn besonders seiner ihm völlig gleichgesinnten würdigen Gattin, jetzt tief gebeugten Wittwe, seinen geliebten Kindern, von denen 3 hoffnungsvolle Söhne dem Rufe des Vaterlandes gefolgt sind, und seinen vertrauten Freunden, über alles theuer und werth machten.

Ein starker Blutauswurf kürzte das thätige und gehaltvolle, auch durch hohe Wohlthätigkeit gegen die Armen bezeichnete Leben dieses musterhaften treuen Staatsdieners, zärtlichen Gatten und Vaters und edlen Menschenfreundes in noch nicht vollendetem 56. Jahre seines Alters.

Er hat durch seine Tugenden sich in den Herzen der hiesigen Einwohner und aller nahen und fernen Bekannten, mit denen er früher in Verbindung stand; ein unvergängliches Denkmal der Liebe und Verehrung gesetzt und dankbare Thränen der Wehmuth befeuchten die Gruft dieses Gerechten, auf der so viel Segen ruhet.

Berlin, den 10. Juni 1813.

Der Magistrat.

So allgemein die Verehrung gewesen war, welche der Verstorbene im Leben genossen hatte, eben so allgemein äußerte sie sich auch durch die freiwillige und ausgezeichnete Begleitung zu seiner Grabstätte.

Die obersten Civil-Behörden, die Geistlichkeit sämmtlicher Confessionen, der Magistrat, die Directoren und die obersten Lehrer der unter dem Patronat des Magistrats stehenden Schulen, die Stadträthe, die Stadtverordneten, die Bezirks-Vorsteher, der größte Theil des Offizier-Corps der Bürgergarde und Deputirte von allen Zünften, versammleten sich am Morgen des zehnten dieses, dem zur Beerdigung angesetzten Tage in der katholischen Kirche, als dem geräumigsten Locale, und sandten von dort aus, in die geradeüber belegene Behausung des Verstorbenen, Deputationen, um der trauernden Familie ihr Beileid zu bezeigen. Nach 8 Uhr gieng, von dort aus, der feierliche Zug in nachstehender Ordnung vor sich: zwei reitende Polizei-Offizianten; der Obristlieutenant Keibel, von der Bürgergarde, und der General-Adjudant Hauptmann Humblot, zu Pferde; die reitende Bürgergarde, zu Fuß; das Schützenkorps der Bürgergarde mit gesenkten Büchsen; ein Bataillon der Bürgergarde zu Fuß; — jedes dieser drei Korps mit seiner voranschreitenden militärischen Musik, welche unter sich abwechselnd, Trauerlieder bliesen, in kurzen Pausen die gedämpften Trommeln den Trauermarsch schlugen. Die gesammte Mannschaft marschirte, in der trefflichsten Haltung, mit halb aus der Scheide gezogenem Seitengewehr. Nach der Bürgergarde folgte der mit sechs Pferden bespannte Leichenwagen, auf welchem das Band des großen rothen Adlerordens, dessen Ritter der Verstorbene war, nebst dem Degen lag. Zu beiden Seiten des Leichenwagens gingen acht Marschälle, mit florumwundenen Trauerstäben, und hinter dem Wagen die Hausbedienten, dann folgten, in Trauer-Kutschen, die hinterbliebenen Verwandten, unter welchen man mit Rührung, einen Sohn des Verewigten erblickte der, zu Heilung seiner in diesem Kriege erhaltenen Wunden, hier anwesend war, während noch zwei seiner Brüder, gleich ihm Freiwillige, den Kampf für das Vaterland im Felde bestehn. Jetzt kam der höchst ansehnliche Zug der im Eingang erwähnten Trauerversammlung, der Civil Gouverneur, der Königliche geheime Staatsrath Sack an der Spitze, zwischen zweien der Herren Pröpste in der Mitte gehend, der K. Staatsrath und Polizei-Präsident Herr le Coq in gleicher Art, und so weiter je drei und drei, sämmtlich mit entblößtem Haupte. Eine große Menge Kutschen fuhren, leer, dem Zuge nach. Bei der Ankunft auf dem Dom-Kirchhofe wurden von der militairischen Musik Trauerlieder geblasen und, als die Versammlung sich um die Gruft geordnet hatte, von einem freiwillig zusammen getretenen aus Professoren und aus Dilettanten bestehenden Männer Chor, der Choral „Jesus meine Zuversicht" angestimmt. Bei Endigung

desselben trat der ehrwürdige Ober-Consistorialrath, der Königl. erste Hofprediger und Ritter des rothen Adler-Ordens, Herr Dr. Sack neben die Gruft und erhöhte die allgemeine Rührung durch nachstehende Anrede:

Hochgeehrte Versammlung!

Wenn ein Mann aus der Welt geht, wie der, dessen sterbliche Hülle wir jetzt der Erde wiederzugeben im Begriff sind: so entsteht nicht nur in dem Kreise der Seinigen, sondern in der menschlichen Gesellschaft überhaupt, eine Lücke, um die wir mit Recht trauern und klagen. Je seltener die Edlen sind, die hervorragen durch geprüfte Weisheit, durch feste Tugend, durch unermüdete Thätigkeit im Guten, und — was aller menschlichen Würdigkeit die Krone aufsetzt — durch echte christliche Religiosität; je ausgebreiteter und größer die Verdienste sind, die sich der von uns Genommene erworben hat; je nöthiger noch war sein segensreiches Wirken und sein frommes Beispiel: desto gerechter sind die Thränen, die um ihn fließen! —

Und wer kann sich hier der Frage enthalten: warum sind abgekürzt die Tage dieses Gerechten und Guten? Warum mußte gerade Er uns schon verlassen, dessen Rath, dessen Beistand, dessen lehrendes und tröstendes Vorbild wir noch so sehr bedürfen? — Ja, diese Klage ist es, die bei dem Sarge unsers theuern Vollendeten laut wird. Wir sollen und wir können sie nicht unterdrücken; sie ist ein Opfer der Hochachtung, der Liebe und der Dankbarkeit, das wir ihm und uns schuldig sind. Wir alle haben ihn ja gekannt; wir alle wissen es ja: wie er unter uns gelebt hat; welch ein Mann alter deutscher Treue und Biederkeit er war; wie rastlos und wie still er nur Gutes wirkte in allen Verhältnissen seines Lebens; mit welcher unwankenden Treue er seinem Könige und seinem Vaterlande diente; wie er hervorleuchtete unter seinen Zeitgenossen in allen ruhmwürdigen Eigenschaften des Geistes und des Herzens; wie fest er hielt an Pflicht und Gewissen; wie er in hoher Einfalt des Herzens immer nur vor Augen hatte die Wahrheit und das Recht, unzugänglich der Menschenfurcht, und erhaben über alle kleinliche eigennützige Rücksichten. Wem von uns ist unbekannt, wie herzlich er Gott fürchtete; wie unausgesetzt er den öffentlichen Verehrungen des Höchsten beiwohnte; wie er als Gatte, als Vater, als Freund sein liebevolles Gemüth offenbarte; wie es ihm Freude war zu helfen und wohlzuthun; wie er im Glück so bescheiden und anspruchlos, im Unglück so standhaft und ruhig blieb; wie er endlich in dem letzten schweren Kampfe der Natur mit so unerschüttertem Gott ergebenem Sinne über die Todesfurcht siegte, den Blick hingewandt auf Gott, und auf die bessere Welt?

So war der Mann, dessen sich diese Stadt als ihres Vaters ach! nur zu kurze Zeit erfreut hat, und dem in den Herzen aller würdigen Bürger Berlins ein immerwährendes Denkmal der Verehrung und Liebe errichtet ist.

Allerdings können wir es mit zu den öffentlichen Unglücksfällen dieser schweren verhängnißvollen Zeit rechnen, daß wir ihn nicht mehr unter uns haben; — aber hochverehrte Leidtragende! unsere Trauer soll und darf nicht übergehen in eine unmännliche unchristliche Klage. Daß wir ihn hatten, und durch ihn so viel Gutes von Gott; daß der Segen seines irdischen Lebens nicht verloren gehen wird; daß ihm selbst wohl ist in der höhern Sphäre, in die er aufgenommen worden, und in der sein edler Geist, entbunden von den Fesseln, die ihn hier drückten, ungehinderter wirket, — das muß unsere Trauer mäßigen, und den Schmerz der Seinigen in sanfte Wehmuth umstimmen.

Wir alle werden ihm, wenn unsere Stunde schlägt, nachfolgen; lassen Sie uns an seinem Sarge den Entschluß erneuern, so zu denken, und so zu handeln, daß wir dieser entscheidenden Stunde ohne bange Furcht, getrosten Muthes entgegen gehen können. Das wird die beste Todtenfeier seyn, durch die wir ihn ehren.

Dir heiliger Gott sagen wir Lob und Dank für alle Gnade, die du deinem treuen Verehrer bewiesen, wie für alles Gute, das du durch ihn dem Vaterlande und dieser Stadt zugewandt hast. Du hast ihn entnommen aller Plage und aller Noth der Erde, und lohnst ihm in dem unvergänglichen Reiche, in welches er übergegangen ist. Mildre du die Trauer seiner Geliebten, und laß seinen Segen auf seinen Kindern und Kindeskindern ruhen. Ersetze unserm Lande und unsrer Stadt den erlittenen Verlust durch einen Mann seiner Art, und hilf uns Allen unsern Lauf vollenden in christlicher Geduld und Hoffnung, wie er ihn vollendet hat, Amen.

Nach der Einsenkung des Sarges.

So mögen nun sanft ruhen die Gebeine unsers entschlafenen Bruders! der Heiland, an den er geglaubt hat, wird auch an ihm seine große Verheißung erfüllen: in einem verklärten himmlischen Leibe wird er einst Gott schauen; denn er war reines Herzens und unsträflichen Wandels.

Gott sey mit uns Allen im Leben und im Sterben, Amen!

Als durch aufgeschaufelte Erde der Sarg den Augen der Anwesenden entzogen war, schloß der vorgedachte Männer-Chor die erste Handlung durch Anstimmung des beruhigenden Gesanges: „Auferstehn, ja! auferstehn ꝛc.“ und der Zug, dessen musterhafte Ordnung von Seiten des überall zahlreich versammelten Publikums nicht einen Augenblick gestört worden war, kehrte nun vom Kirchhofe zurück.

Se. Majestät der König haben geruht, die thätigen Beweise patriotischer Gesinnungen, welche die Einwohner der hiesigen Residenz auf meine Bekanntmachung vom 20sten vorigen Monats durch freiwillige Beiträge zur Verpflegung der vaterländischen Krieger fortwährend abzulegen sich beeifern, durch nachstehende an mich erlassene allerhöchste Cabinetsordre, rühmlichst anzuerkennen:

„Ich habe aus dem letzten Polizei-Rapport mit besonderm Vergnügen ersehen, daß die Einwohner der Stadt Berlin fortdauernd bethätigen, wie sehr ihnen die Sache des Vaterlandes am Herzen liegt, und trage Ihnen hierdurch auf, der Commune für ihre freiwilligen Anstrengungen zur Verpflegung Meiner in der Nähe gesammelten Truppen, Meinen Beifall und Meine besondere Zufriedenheit ausdrücklich erkennen zu geben.

Hauptquartier Groß-Gröditz bei Schweidnitz d. 5. Juni 1813.

Friedrich Wilhelm.

Indem ich durch vorstehende Mittheilung mich einer sehr erfreulichen Pflicht entledige, benachrichtige ich zugleich das Publikum, daß zur Erleichterung der zweckmäßigen Verwendung die Veranstaltung getroffen ist, daß die künftig einkommenden Beiträge von Lebensmitteln nicht mehr auf dem Rath-

Mühlenhof, sondern unmittelbar in dem Königl. Mehlmagazin in der neuen Friedrichsstraße Nr. 2. wieder in Empfang genommen werden. Berlin, den 11. Juni 1813.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Bei Entrichtung der, zur Deckung der Kosten der Landwehr ausgeschriebenen Miethsabgabe soll es, dem angenommenen Grundsatze zufolge, keinen Unterschied machen, ob der gemiethete Raum ganz zur Wohnung oder zum Theil mit zum Betriebe des Gewerbes dient, vielmehr die Abgabe von dem gesammten Miethsbetrage erlegt werden. Dieser Grundsatz ist bisher bei den Eigenthümern nicht in Anwendung gekommen, weil sie bei der, Behufs der Regulirung des neuen Einquartierungs-Catasters geschehenen Aufnahme der Miether, worauf sich lediglich die Hebe-Register gründen, nur nach dem eigentlichen Wohnungsgelasse abgeschätzt, dagegen Werkstätte, Remisen und sonstige zum Gewerbsbetriebe benutzte Theile des Hauses als nicht bequartierungsfähig, übergangen und ihnen vor dem Miethsanschlage abgerechnet worden sind. Es leuchtet jedoch ein, daß jene Abschätzung im vorliegenden Falle, ohne eine große Ungerechtigkeit gegen die übrigen Contribuenten zu begehen, nicht statt finden kann und sind daher die Wohnungen der Eigenthümer nach einem ganz gleichen Verhältnisse mit den Miethern, zur Vermeidung gegründeter Beschwerden der letzteren, abgeschätzt worden. Diese neue Abschätzung wird also bei dem jetzigen Ausschreiben der Miethsabgabe zum Grunde gelegt und haben sich hiernach sämmtliche Eigenthümer zu achten. Berlin, den 9ten Juny 1813.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlicher Residenzien. Bösching.

Dessau, vom 8. Juni.

(Von einem Augenzeugen.)

Nach dem glorreichen Treffen bei Halberstadt beschloß der unermüdet thätige General Tschernitscheff, das in Leipzig postirte feindliche Armeekorps von etwa 6000 Mann Infanterie, mit Einschluß von mehreren 1000 Kranken und 2000 Mann Kavallerie, unter dem Oberbefehl des Herzogs von Padua aufzuheben.

Da die Kräfte seines eigenen Corps hiezu nicht hinreichten, so reiste er zum General Grafen von Woronzow, dem Chef des Magdeburgischen Belagerungskorps, und mit diesem eben so unternehmenden als kriegserfahrenen General wurde binnen wenig Stunden der Angriffsplan vollständig verabredet. Der Oberst v. Lützow und Major v. Petersdorff wurden ersucht, den Angriff mit ihrem zu großen Erwartungen berechtigenden Freikorps zu unterstützen.

Es wurden einige anscheinend andere Punkte bedrohende Märsche gemacht. Am 6ten Morgens aber brach Tschernitscheff von Bernburg auf, machte einen bei seinem Corps nicht ungewöhnlichen, aber vielleicht auch nur diesem möglichen Gewaltmarsch von 9 Meilen in 24 Stunden und stand am 7ten früh im Angesicht von Leipzig vor Taucha, während ein Theil des v. Woronzowschen und v. Lützowschen Corps, mittelst eines eben so schnellen Marsches, wobei die Infanterie gefahren wurde, von Delitzsch aus die gerade Straße eingeschlagen hatte und dicht vor Leipzig stand.

Kurz vor Taucha erhielt man die Nachricht, daß die Kavallerie sich nicht in der Stadt befände, sondern in Taucha und den Leipzig umliegenden Dörfern postirt sei.

Da man nun Taucha passiren mußte, um sich über die dort befindliche Brücke über die Partha Leipzig mehr zu nähern, so wurde augenblicklich die Disposition zum Angriff und zwar dergestalt getroffen, daß der Major Kunkel den Auftrag erhielt, mit dem Rigaischen Dragoner-Regiment Taucha zu nehmen und der Oberst Wlassow mit 2 Kosacken-Regimentern und dem Isumschen Husarenregiment über das Dorf Schönbeck den Feind zu umgehen und den Rückzug ihm abzuschneiden.

Von beiden wurde der Auftrag mit der größten Präcision und Raschheit ausgeführt, dergestalt, daß der Feind ohne sonderlichen Widerstand überall geworfen und geödet oder gefangen und zerstreut wurde. Bloß bei Taucha, wo sich ein feindliches Chasseur- und ein Husarenregiment auf der Anhöhe ohnweit der Windmühle aufgestellt hatte, wurde das Gefecht hartnäckiger, hatte indeß auch hier den gewöhnlichen Ausgang, indem alles, was Widerstand leistete, vernichtet oder gefangen wurde. Inzwischen hatten sich einige Schwadronen wiederum gesammelt und vor dem Walde östlich von Taucha aufgestellt. Als man im Begriff war, diesen ein ähnliches Schicksal zu bereiten, erschienen der feindliche General Lamotte bei dem General von Woronzow, und der General Pierret bei Tschernitscheff mit einem Trompeter, um durch die ganz unerwartete Nachricht von einem zwischen der Hauptarmee abgeschlossenen zweimonatlichen Waffenstillstand, dem Blutvergießen ein Ende zu machen.

Der General v. Tschernitscheff hielt diese Eröffnung Anfangs für eine Kriegslist, um die Ueberreste der Kavallerie, und die in Leipzig fast eingeschlossene Infanterie, von welchem, wie bei Lüneburg, Lübnern und Halberstadt auch nicht ein Mann entkommen sein würde, zu retten; da indeß beide feindliche Generale sich erboten, einige Tage bis zum Eingang der Bestätigung im Russischen Lager als Geissels zu bleiben, so konnte die Wahrheit nicht wohl bezweifelt werden. Der General von Tschernitscheff mußte die Berücksichtigung dem ältern Generallieutenant v. Woronzow anheim stellen, schickte deshalb einen Adjutanten an ihn, und gab inzwischen den Befehl, den Angriff fortzusetzen. Indessen hatte der Feind den durch die Ankunft des Parlamentärs natürlicherweise eingetretenen Stillstand benutzt, um sich zurückzuziehen, und mit seiner sämmtlichen noch übrigen Kavallerie vereinigt vor Leipzig aufzustellen. Der Herr General v. Woronzow konnte die Wahrhaftigkeit der Mittheilung ebenfalls nicht bezweifeln. Kurz, das rühmlichst gezogene Schwerdt wurde in die Scheide gesteckt, und um die Schläfe der beiden jungen Helden blieb der angefangene Siegeskranz unvollendet.

Während dieser Vorfälle bei dem v. Tschernitscheffschen Korps war auch der General Dorok vom Woronzowschen Korps unweit Leipzig auf einen Trupp feindlicher Kavallerie gestoßen, welcher ebenfalls getödtet oder gefangen wurde. Nirgends hat sich die Ueberlegenheit der Russischen Kavallerie wohl mehr bewährt, als bei diesem Gefechte, denn die Anzahl der unserer Seits Gebliebenen und Verwundeten ist unglaublich gering, wogegen dem Feinde bei dem Tschernitscheffschen Korps etwa 400 Gefangene, mit Einschluß eines Obristen, eines Oberstlieutenants und 12 Offizieren, und bei dem Woronzowschen Korps etwa 150 Gefangene, mit Einschluß von 4 Offizieren, abgenommen wurden.

Der Verlust des Feindes an Todten ist bedeutend,

kann aber nicht mit Bestimmtheit angegeben werden, da unsere Corps auf eine so gar nicht vorherzusehende Weise verhindert wurden, das Schlachtfeld zu behaupten. Die Ueberlegenheit der Kavallerie war an diesem Tage um so sichtbarer, da man mit neugeworbenen sehr jungen Leuten zu thun hatte.

Am unzufriedensten waren die Truppen, welche gar nicht zum Schlagen gekommen waren; der größte Theil der Woronzowschen und besonders das Lützowsche Corps, welchem eine so erwünschte Gelegenheit, die hohen Erwartungen der Nation zu rechtfertigen, entging, nachdem es viele Stunden, ohne einen Schuß zu thun, unter Gewehr gestanden hatte. (Pr. Corr.)

Dresden, vom 24. Mai.

General Duroc ist am 23sten um 10 Uhr Abends an den Folgen einer am 21sten durch eine Kanonenkugel erhaltenen Wunde gestorben. Dieselbe Kugel tödtete den Chef des Ingenieurwesens, General Kirchner. Das Hauptquartier des französischen Kaisers war am 25sten und 26sten zu Bunzlau. Vor seiner Abreise am 18. Mai Mittags hat der Kaiser Napoleon hier noch große Geschenke ausgetheilt. Der General-Lieutenant und Chef des sächsischen Generalstaabs, v. Gersdorf, ward Commandant der Ehrenlegion, womit die gewöhnliche Dotation verbunden ist. Die zum Dienst des Kaisers während seiner Anwesenheit im königlichen Schloß angestellten Kammerherren u. s. w. erhielten Tabatieren mit brillantirten Chiffern, goldene Repetir-Uhren nach den verschiedenen Abstufungen, und die untere Bedienung Gratifikationen in Geld. Mehrere zum Dienst des Kaisers besonders berufene Offiziere erhielten außerordentliche Geschenke in Geld zur Belohnung oder Equipirung. Den 18ten Mai kam der Herr Herzog von Bassano nebst vielen Kanzleien von Mainz hier an, und man hofft, daß er sich einige Zeit hier aufhalten werde. Den 21sten ist die Königin mit der Prinzessin Auguste von Prag und Töplitz in höchstem Wohlseyn wieder hier eingetroffen. Der König war ihnen bis zur ersten Station entgegengefahren. In wenig Tagen sollen auch die übrigen Glieder der königl. Familie, die schon in Töplitz sind, wieder in Dresden ankommen, und dann dürfte der König wohl auch bald an seinen ruhigen Sommeraufenthalt in Pillnitz denken können. Mit der Schweitzergarde wird, dem Vernehmen nach, eine große Veränderung vorgehen. Der Marquis Platti wird zum Préfet du palais ernannt, und aus den verdientesten Kriegern der sächsischen Armee eine besondere Schloßwache organisirt werden.

Naumburg soll in Belagerungsstand erklärt, und drei Thore schon zugemauert seyn. Die Stadt Eisenberg soll 150,000 Pallisaden nach Naumburg; das Herzogthum Weimar und das Fürstenthum Rudolstadt beträchtliche Quantitäten Fleisch, Brod und Hafer zur großen Armee liefern. Bei Düben (zwischen Leipzig und Wittenberg) sollen Brücken über die Mulde geschlagen werden.

Außer der großen Dresdener Brücke sind noch 2 Schiffbrücken, eine oberhalb, die andere unterhalb der Stadt geschlagen worden. (Oestr. Beob.)

Wien, vom 1sten Juni.

(aus der Hofzeitung.)

Se. Kaiserl. Königl. Majestät sind heute früh von Lorenzburg nach Gitschin in Böhmen abgereist. Im Gefolge Sr. Majestät befindet sich der Minister der auswärtigen Geschäfte, Graf v. Metternich, der Feldmarschall-Lieutenant v. Duka, und der General-Adjutant v. Kutschera.

Hamburg, vom 6ten Juni.

Die Ruhe in unserer Stadt dauert fort, und es existirt kein Grund eine Störung derselben zu befürchten. Die Requisitionen und Kontributionen sind sehr drükkend, und werden so gut es sich thun läßt geleistet. Es wird eine Cour spéciale errichtet, welche über unser vorläufiges Schicksal entscheiden wird.

Stralsund, vom 8. Juni.

Hier erschien nachstehendes Bülletin:

Hauptquartier Stralsund, den 5. Juni 1813.

Die schwedischen Truppen unter dem Befehl des Hrn. Majors von Lagerbring verließen Hamburg am 26sten Mai des Morgens, nachdem die Nachricht eingelaufen war, daß der Königl. dänische Präsident Kaas, welcher im französischen Hauptquartier zu Haarburg angekommen war, eine heimliche Uebereinkunft mit dem französischen Befehlshaber getroffen, daß die vereinigten dänischen und französischen Truppen Hamburg angreifen und besetzen sollten.

Das schwedische Corps 20 Meilen vom Hauptquartier entfernt, war daher gänzlich blosgestellt und konnte als verloren betrachtet werden. Durch das Zuvorkommen und die Geschicklichkeit des Befehlshabers ist es in Sicherheit gebracht, ohne daß dabei ein Mann eingebüßt worden ist.

Nachdem die Franzosen bei Ochsenwerder über die Elbe gegangen, rückten am 30sten Mai die dänischen Truppen unter Anführung des französischen Generals Grafen D'Erlon in Hamburg ein.

Die russischen und hannöverschen Truppen, unter dem Befehl des Generallieutenants Grafen v. Wallmoden stehn noch bei Boitzenburg. Die erste Division der schwedischen Armee unter dem Kommando des Generallieutenants Freiherrn v. Sandels, stehn zwischen Gadebusch, Schwerin und Wismar.

Die 2te Division unter dem Befehl des General-Majors Freiherrn v. Hope wird sich in Rostock versammeln.

Die 3te Division kommandirt vom Generallieutenant Stjöldenbrand sammelt sich in Tribsees und Grimm, die Reserve in Richtenberg und Franzburg.

In dieser Stellung werden die Schweden die Ankunft der russischen und preußischen Truppen abwarten.

Alle Freunde deutscher Freiheit, die sich mit der schwedischen Armee vereinigen wollen, werden mit Bereitwilligkeit aufgenommen werden, und sobald die vereinigte Armee auf die in den Traktaten stipulirte Zahl gebracht seyn wird, soll sie vorwärts rücken.

Wenn Deutschlands Einwohner ihren Vorfahren nachahmen, und die Freiheit, wonach sie streben, wirklich erobern wollen, so ist der Augenblick da, wo sie sich zeigen können.

Die Stadt Stralsund wird befestigt. Die Front vor den Thoren wird in 8 Tagen geschlossen seyn, Zugbrücken und Pallisaden werden gemacht, funfzig 24- und 18pfündige Kanonen vertheidigen diese Fronte, und im Lauf von 14

Tagen wird die Anzahl auf 120 gebracht seyn. Eine schwimmende Brücke wird zwischen dem Däneholm und Pommern angelegt, eine Linie von Kanonen-Schaluppen und Galeeren liegen bereits zwischen der Insel und der Küste, die alten Festungswerke auf dem Däneholm werden erneuert, und starke 24 und 12pfündige Batterien werden innerhalb 2 Tagen angelegt, um die Linie der Kanonen-Schaluppen und das Franken-Thor zu schützen.

Um Aufklärung über die wirklichen Gesinnungen des Dänischen Hofes zu erhalten, segelten am 30sten Mai von hier nach Kopenhagen, der Hofkanzler Freiherr von Wetterstedt, der Russisch Kaiserliche General von Suchteln, so wie der engl. bevollmächtigte Gesandte Thornton und der Gen.-Major Hope, in der Absicht Vorschläge zu machen, auf welche der Friede mit Großbritannien abgeschlossen werden könnte, und zu gleicher Zeit die Forderungen Schwedens, welche sich auf Traktaten gründen, und die es selbst verkleinern wollte, zu regulieren. Der Königlich Dänische Staatsminister Rosenkranz hat die billigen Vorstellungen mit einer völlig abschläglichen Antwort erwiedert, und dem zufolge sind die Unterhändler gestern Abend, ohne daß es ihnen erlaubt war, in Kopenhagen ans Land zu kommen, hier zurück angelangt.

Diese abschlägliche Antwort des Dänischen Hofes beweist das Eigentliche der neuen mit Frankreich eingegangenen Verbindung, wovon auch übrigens die Theilnahme an der Besetzung Hamburgs hinlänglich zeugt.

Es ist bemerkenswerth, daß für selben Zeit, als der Präsident Kaas mit dem Prinzen v. Eckmühl unterhandelte, er dem General Tettenborn und dem schwedischen General sagen ließ, daß der König von Dännemark bereit wäre, 25000 Mann seiner Truppen mit der schwedischen Armee zu vereinigen, um einen allgemeinen Frieden herzustellen, und den Einfluß (oder Macht) des Kaisers Napoleon zu vermindern.

Uplands und Südermannlands Regiment, mit der von Stockholm abgegangenen Artillerie, auch die in Carlscrona, Landöe und Ystadt eingeschifften Brigaden, das Leibregiment Cürassier, die Schonschen und Mörnerschen Husaren, sind dieser Tage bei Perth angekommen, und theils hier, theils auf Rügen gelandet.

Die Armee hat wenige Kranke und darunter keinen General.

Se. Königl. Hoheit der Kronprinz fährt fort sich in höchsterwünschtem Wohlseyn zu befinden. (Pr. Corr.)

London, vom 20. Mai.

Unsere Zeitungen liefern aus Lissabon folgende Artikel:

Auszug einer Depesche Lord Wellingtons an Don Miguel Forgaz.

Freneida, den 21. April.

„Der Feind hat alle Truppen, die er auf dem linken Ufer des Tajo hatte, zurückgezogen, und am 16ten d. Toledo geräumt. Zu Madrid hat er noch ein Corps unter dem General Leval. Soults Kavallerie hält im Süden von Madrid, Gerago, Leganes ꝛc. besetzt. Dessenungeachtet hat die Südarmee fast alle bisher durch die Armee von Portugall inne gehabte Posten besetzt, und sich dem Anscheine nach bei Palencia versammelt. Die Centralarmee scheint noch in der Provinz Segovia zu stehen. — Vom 27sten April. Man rechnet, daß die Franzosen 20,000 Mann in der Gegend von Salamanca haben. Bis zum 15. April stand eine Besatzung von 4000 Mann in Madrid und dehnte ihre Vorposten höchstens drei Stunden weit aus. — Lissabon, den 3. Mai. Soults Armee hat eine Linie inne, die sich von Madrid bis Burgos erstreckt; Josephs Armee eine andere Linie von Madrid nach Salamanca; die sogenannte Armee von Portugall hält Toro, Zamora und andere feste Plätze im Norden des Duero besetzt."

Aus Ciudad-Rodrigo vom 9ten April meldet man uns folgendes: Wir erwarten jeden Augenblick die Ankunft des Generals Castannos in unsern Mauern. Fast die ganze Reserve von Andalusien stößt zur 4ten Armee, die gegen Madrid vorrücken soll, welches unsere Streitkräfte bedeutend vermehren wird.

Vermischte Nachrichten.

Der Aussage eines Reisenden zufolge, befindet sich zu Dresden auf dem Königl. Schlosse seit einigen Tagen ein hoher Kranker, dessen Befinden bedenklich seyn muß, weil die angrenzenden Straßen mit Stroh belegt sind.

Am 5ten Juni wagten die Franzosen einen Ausfall aus Magdeburg, bei welcher Gelegenheit das 4te Westphälische Infanterie-Regiment mit Ober- und Unteroffizieren und fliegenden Fahnen überging, so daß die Franzosen kaum Zeit hatten sich zurückzuziehen, und die Thore hinter sich zu verschließen.

Der Erbprinz von Mecklenburg-Schwerin hat sich nach Stralsund begeben.

Ein angesehener Mann, welcher am 2ten Abends das Hauptquartier der Verbündeten verließ, erzählt, daß der Feind bis zum 1sten zu drei verschiedenen Mahlen auf einen Waffenstillstand angetragen habe; die vereinigte Armee, ansehnlich verstärkt, habe sich in einer vortreflichen Stellung befunden; der Graf Moltke (dänischer Gesandter) sey am 1sten noch im Hauptquartier gewesen. (Pr. Corr.)

Unter den bedeutenden Personen, die Hamburg verlassen, befindet sich auch der Chef der Hamburger Bürgergarde, Herr v. Heß, und der ehemalige Maire, Senator Abendroth. Der preußische Gesandte, Graf Groote, befand sich in Rostock.

General Tschernitschef hat zu dem bei Halberstadt gefangenen General Ochs gesagt: „Wir sind beide Generale, nur mit dem Unterschied: ich bin ein Russischer und fechte für die Deutsche Freiheit; Sie sind ein Deutscher und fechten für Deutschlands Unterdrückung." (Aus dem offiziellen Bericht d. d. Alten Plarow den 7. Juni 1813.)

Das Lützowsche Freikorps, welches gegen Ende des Mai schon 4000 Mann stark war, soll, nach dem Russisch-Deutschen Volksblatte, durch den starken Zulauf, den es in Stendal und der Altmark ꝛc. gefunden, bald vollzählig seyn.

In Stargardt sind an 600 von Lützen kommende Ueberläufer, Badener, Darmstädter und Spanier, welche preußische Dienste nehmen.

Als ein Reserve-Bataillon des ersten ostpreußischen Infanterieregiments von seinem Kommandeur bei Luckau zum Gefecht aufgemuntert ward, unterbrach ihn die

Mannschaft mit den Worten: „Kommandiren Sie nur frisch: ins Feuer! Muth haben wir ohnehin.“

Burg, vom 9ten Juni.

Am ersten Pfingst-Feiertage traf das hier errichtete Landwehrkorps aus Genthin wieder ein, und marschirte bald darauf zu seiner Bestimmung weiter. — Zu Schönebeck fanden sich am Freitag unvermuthet 600 Franzosen ein, daher unser Vorposten über die Elbe zurück kam. Nachdem sie dort Ruhetag gehalten, sind sie nach Quedlinburg abmarschirt, und preußische Jäger haben jene Stadt wieder besetzt. (Burg. Kur.)

Bekanntmachung
wegen der Messe zu Frankfurth an der Oder.

Da von mehrern Seiten angefragt wird: ob der Besuch der diesjährigen Margarethen-Messe zu Frankfurth an der Oder, welche Sonntag den 11ten Julius bestimmt anfängt, ohne Gefahr geschehen könne, so wird dem handelnden Publikum hierdurch bekannt gemacht, daß nach allen, hierbei zu Betrachtung kommenden Rücksichten für die völlige Sicherheit der Personen und Güter, welche zur Messe gehen, nicht das mindeste zu besorgen ist.

Bei dieser Gelegenheit wird aus dem Königlichen Paß-Reglement vom 20sten März d. J. §. 5. in Erinnerung gebracht, daß denjenigen auswärtigen Handels- und Kaufleuten und Fabrikanten, welche die Frankfurther-Messe besuchen, der Eintritt in die Königlichen Staaten auch auf den Paß des Polizei-Direktoriums zu Frankfurth an der Oder gestattet ist, so daß es für diese Gewerbetreibenden eines der in dem Gesetze §. 3. vorgeschriebenen Eingangs-Pässe nicht bedarf. Berlin, den 11ten Juni 1813.

Königl. Geheimer Staatsrath und Chef des Departements für die Gewerbe und den Handel im Ministerio des Innern.
Sack.

Königl. Schauspiele. Sonnabend: (Kein Schauspiel.) Sonntag: Nicht mehr als sechs Schüsseln. Montag: Fanchon.

Anzeige.

☞ Das bekannte Gesellschaftslied an das Vaterland von Bothe, so wie auch dessen Ode an Deutschland, ist noch französische Straße Nr. 58. 1 Treppe, das Exemplar zu 2 gGr. zu haben. Der Ertrag ist für Dürftige bestimmt.

---

* * *

Bei der eingetretenen Ruhe und dem schönen Wetter, erinnere ich die Eltern an die unentgeldliche Impfung der Schutzblattern, des Dienstags von 2 bis 3 Uhr, alte Leipzigerstraße Nr 4., so wie ich stets bereit bin, in den Wohnungen derselben auf deren Verlangen zu impfen.

Dr. Ritter.

Heirathes-Anzeige.

Die am 10ten Juni vollzogene ehliche Verbindung seiner jüngsten Tochter Caroline, mit dem Justiz-Commissarius Herrn Mettke, bei den K. P Ober-Landes-Gericht von der Neumark zu Soldin, meldet seinen Verwandten und Freunden der Königl. Superintendent und Oberpfarrer zu Sommenburg, C. L. Roblieder.

Entbindungs-Anzeigen.

Gestern früh gegen 11 Uhr, ist meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden worden.

Berlin, den 10ten Juni 1813.

Müller, Münz-Rendant.

Mit Vergnügen zeige ich meinen Verwandten und Freunden hierselbst, so wie zu Landsberg an der Warthe an, daß mich meine gute Frau am ersten Feiertag, mit einem derben gesunden Knaben beschenkt hat. Dr. Ritter.

Heute Abend um 8 Uhr, wurde meine Frau von einem gesunden Knaben entbunden.

Stargardt, den 3ten Juni 1813.

Regierungs-Rath Frauendienst.

Anzeige von Todesfällen.

Den am 8ten dieses Monats im 56ten Jahre seines Lebens erfolgten Tod meines Mannes, des Regierungs-Präsidenten und Ober-Bürgermeister von Gerlach, mache ich hierdurch meinen Verwandten und Freunden in meinem, meiner Söhne und meines Schwiegersohnes Namen ergebenst bekannt.

Agnes von Gerlach, geborne von Raumer.
Wilhelm von Gerlach, F. Jäger beim Neumärkischen Dragoner-Regiment.
Leopold von Gerlach, Lieutenant und Adjutant.
Ludwig von Gerlach, F. Jäger bei der Garde zu Fuß.
Otto von Gerlach.
Carl von Grolman, Major.
Louise von Grolman, Enkelin des Verstorbenen.

Am 9ten dieses verstarb allhier Herr Alexander Bernhard Gottlieb Sonnin, Königl. Bücher-Auktions-Commissarius, an der Auszehrung, im 54sten Jahre seines Lebens. Die heiligste Erfüllung seiner Amtspflichten war ihm das erste, theuerste Gesetz; ja, sie einzig und allein im Auge haltend, und seiner darüber beinahe selbst vergessend, ward er bei der angestrengtesten Thätigkeit und gewissenhaftesten Pünktlichkeit in seinen Geschäften, vielleicht ein Opfer derselben. Groß ist daher der Verlust, den der Staat in ihm erleidet; größer aber noch unser Verlust, da er uns unzählige Beweise seiner wärmsten Liebe, treusten Anhänglichkeit und Freundschaft, und seines regsten Dankgefühls gegeben hat. — Ewig heilig und unvergeßlich sey uns daher das Andenken des edlen Entschlafenen, der unter so manchen Kämpfen und Stürmen des Schicksals, zu diesem seinem Ziele gelangte; ein heiliger Friede sey seiner Asche! Berlin, den 10ten Juni 1813.

Die Freunde des Verstorbenen.

Gestern Vormittag entschlummerte meine geliebte Frau, Elisabeth geborne Friot, an den Folgen einer Lederkrankheit. Von der Theilnahme unserer Freunde überzeugt, bitte ich meinen Schmerz nicht durch Beileidsbezeigungen zu vermehren. Berlin, den 9ten Juni 1813.

Benjamin Claude.

Getraide-Preis in Berlin, vom 10. Juni in ℔.

Weizen		Roggen		Gerste		II. Gerste		Hafer		Erbsen		Linsen	
Thlr.	gGr.	Thlr.	gGr.	Thlr.	gGr.	Thlr.	gGr.	Thlr.	gGr.	Thlr.	gGr.	Thlr.	gGr.
2	20	2	1	1	19	1	16	—	—	1	11	1	5
2	13	2	1	1	14	1	10	—	8	1	6	1	3
2	5	9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Eingegangen: vom 4ten bis 10ten Juni 169 Wispel.

Verpachtungen.

Der zur 6jährigen Verpachtung des Vorwerks Liepow Amts Rauen auf den 15ten d. M. in Potsdam angestandene Termin, hat nicht den erwarteten Erfolg gehabt. Da das gedachte Vorwerk mit zu den vorzüglichsten der Kurmark gehört, und die genehmigten Pachtbedingungen für den Pächter sehr vortheilhaft sind; so fordern wir etwanige

Pachtlustige auf den 15ten Juny d. J., bei der unterzeichneten Commission zu melden, und zugleich die erforderlichen Beweismittel über ihre Qualification und über ihre Sicherheit beizubringen, wo sodann der Pacht-Contrakt mit dem, welcher die Bedingungen erfüllt, sogleich abgeschlossen werden kann.

Altenplathow, den 31sten May 1813.

Königl. Regierungs Commission für das Havelland und die 3 Magdeburgschen Kreise.

Richter. Metzger.

Auktionen zu Berlin.

Montag den 14ten Juni Nachmittag um 2 Uhr, sollen auf der Kontreescarpe Nr. 70., mehrere 100 Pfund Congo- und grüner Thee, Schreib- und Druckmanulatur Papier, eine Partie sehr guter seidener, baumwollener und leinener Waaren, auch baumwollenes Strickgarn, öffentlich in Courant veraukzioniret werden. v. Dieskau.

Montag den 14ten Juni c. Nachmittags um 2 Uhr, wird auf der Kontreescarpe Nr. 70. bei der angesetzten Auktion eine Parthie neuer Waaren-Reste, als große moderne, seidene und cassimir Umschlage Tücher, feine und ordinaire Leinwand, Levantin und Taffent, 6 und 8 Viertel breites extra feines Batist Gingham, feine neue Hemden, blaue Taschen- und Halstücher, Mousselin &c öffentlich in Cour. veraukzionirt werden. v. Dieskau.

Mittwoch den 16ten d. M. Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Burgstraße Nr. 25. in einer Credit-Sache nachstehende Weine, als alte Franzweine, Medoc, 1760ger Hochheimer, 1784ger Hochheimer ordinairer Rheinwein, Rüdesheimer, Rierensteiner, Klauds-Wein, 1726ger, Rheinwein, Rheinwein von 1780, 1726ger, div. alten Franzbranntwein, Domeranzen-Liqueur, Ratafia, und mehrere Sorten Ungar-Wein, auch diverse leere Flaschen, gegen gleich baare Bezahlung in Ll. Cour. veraukzionirt werden. v. Dieskau.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Lanzen, Fahnen, für Landsturmmänner zweckmäßig eingerichtet, wie den billig verkauft bei Elsner und Gecht Wilhelmsstraße Nr. 21.

Gute Koch- und Back Butter à Pfd. 4 Gr. 7 Pf., 5 Gr. 2 Pf. u. 6 Gr., Mai Butter 7 u. 8 Gr., auch Holländer Käse, im Ganzen billig, ist zu haben auf dem neuen Markt Nr. 8. Gätze.

Ein recht feiner hannövrischer Beschäler, arabischer englischer Race, ist zu verkaufen. Das Nähere erfährt man im Intelligenz-Comtoir.

Ein Violonzell von vorzüglich guten Ton, ein ächter Guarnerius, steht billig zum Verkauf, Poststraße Nr. 18.

Gute Forte-pianos, Mahagoni und Linden zu billigen Preisen, werden verkauft Neu Cöln am Wasser Nr. 5

Leere Branntewein-Fässer von 130 bis 300 Quart, meistgenagelte Hähne, 1 Lodentisch, Branntewein-Haarsieb und übrige Laden-Utensilien, sind Veränderung wegen zu verkaufen. Näheres bei Herrscher am Packhof Nr. 9.

Wohnungen &c., die angeboten werden.

In der Schützenstraße Nr. 74. (nahe der Friedrichsstraße) ist in einem stillen Hause die 2te Etage von 3 Stuben, Kammer, Küche &c. für 60 Rthlr. sogleich zu vermieten.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein junger Handlungsdiener, welcher das doppelte italienische Buchhalten zu führen versteht, wünscht zum 1sten Juli oder August placirt zu seyn; mit den besten Zeugnissen versehen, kann selbiger auch 500 Thlr. Caution stellen. Diejenigen, welche hierauf gütigst reflektiren, belieben ihre Meinung unter A G versiegelt bei dem Hrn. Candidat Stecke vormals Milliner unter den Linden abzugeben.

Ein lediger Mensch, der im Rechnen und Schreiben geübt ist und die besten Atteste produziren kann, wünscht auf irgend eine Art hier oder außerhalb angestellt zu werden, und ist im Intelligenz-Comtoir zu erfragen.

Eine Person, die außer den gewöhnlichen weiblichen Handarbeiten auch das Schneidern ganz gut versteht, sucht zum 1. Juli ein Unterkommen. Sie sieht mehr auf eine gute Behandlung, als auf vieles Lohn. Das Nähere im Int.-Komtoir.

Eine Person von guter Erziehung, welche fein nähen, sticken, schneidern und wegen ihrer redlichen Gesinnung besonders empfohlen werden kann, sucht zu Johannis eine gute Herrschaft, und ist im Intelligenz-Comtoir zu erfragen.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Zur Bestreitung der dringendsten Kriegeskosten sucht die Gemeinde zu Caulsdorf ein Kapital von 500 Thlr. Cour., wofür sich dieselbe solidarisch verbürgen will. Sollte jemand dieses Kapital gegen billige Zinsen zu geben willens seyn, beliebe seine Adresse, in der Landsberger Straße Nr. 46. beim Wirth abzugeben.

Es wird ein Logis auf dem Werder oder in der Nähe des alten Packhofes, von 7 bis 8 Stuben, mit Waarenremisen, zum 1sten October d. J. gesucht. Adressen unter F. C. beliebe man gefälligst im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Eine honette Familie wünscht einen einzelnen Herrn für ein Billiges in Wohnung und Kost zu nehmen. Wer? sagt das Intelligenz Comtoir.

In der alten Grünstraße Nr. 5. eine Treppe hoch, werden ganz unbrauchbare Oberhemden, auch alte, feine und erbündte Leinwand fortwährend gekauft.

Sonntag und Montag, den 13ten und 14ten Juni wird in meinem Garten die erste Chor-Musik gehalten, und damit alle Sonntage und Montage abwechselt werden, auch werde ich für gutes Abend-Essen sorgen.

Hennemann, Wallstraße Nr. 25.

Einem hochzuverehrenden Publikum mache ich hierdurch ergebenst bekannt, daß künftigen Dienstag den 15ten Juni große Harmonie-Musik bei mir gegeben, und alle Dienstage fortgesetzt wird. Eimon, Gastwirth in Tempelhof.

Course der Papiere vom 11. Juny 1813.

Briefe	Geld	Papiere
20		Berl. Banco-
30		Berl. Handl.-
15		Chargen
		Ausländ.
		Holländ.
		Wittgenst. 4pCt.
		Wittgenst. 4pCt.
		Wchsp.
80		Wchsp. Pol.
		Ostpr.
794		Pommerl.
79	65	Churm. und Neum.
		Schles.
		Staats-Schuldsch.
		Gebalte
		Tresor-Sch.
		Rückzahlung

Scheine — Pfandbriefe — Obligationen

Allgemeine Preußische
Staats- und Kriegs-Zeitung.
Herausgegeben von Johann Carl Conrad Oelsner.

No. 71. Dienstag, den 11ten Juni 1811.

Berlin, vom 10. Juni. Se. Majestät der König haben dem Kammerherrn, Grafen Alexander von Dönhoff, das Prädikat als Oberstlieutenant beizulegen geruhet.

Whereas a Commission of Bankrupt is awarded and issued forth against Thomas Hall, of Bishopsgate-street, in the City of London, Merchant, and he being declared a Bankrupt is hereby required to surrender himself to the Commissioners in the said Commission named, or the major part of them, on the 9th and 16th of December instant, at Guildhall, London, at Ten of the Clock in the Forenoon of each of the said days, and make a full Discovery and Disclosure of his Estate and Effects; when and where the Creditors are to come prepared to prove their Debts, and at the second Sitting to chuse Assignees, and at the last Sitting the said Bankrupt is required to finish his Examination, and the Creditors are to assent to or dissent from the Allowance of his Certificate. All Persons indebted to the said Bankrupt, or that have any of his Effects, are not to pay or deliver the same but to whom the Commissioners shall appoint, but give Notice to Mr. Wilkinson, Solicitor, Bedford-row.

Whereas a Commission of Bankrupt is awarded and issued forth against Thomas Hall, of Bishopsgate-street, in the City of London, Merchant, and he being declared a Bankrupt is hereby required to surrender himself to the Commissioners in the said Commission named, or the major part of them, on the 9th and 16th of December instant, at Guildhall, London, at Ten of the Clock in the Forenoon of each of the said days, and make a full Discovery and Disclosure of his Estate and Effects; when and where the Creditors are to come prepared to prove their Debts, and at the second Sitting to chuse Assignees, and at the last Sitting the said Bankrupt is required to finish his Examination, and the Creditors are to assent to or dissent from the Allowance of his Certificate. All Persons indebted to the said Bankrupt, or that have any of his Effects, are not to pay or deliver the same but to whom the Commissioners shall appoint, but give Notice to Mr. Wilkinson, Solicitor, Bedford-row.

Die Schleusen im Friedrich-Wilhelms-Kanal, werden am 1sten d. M. so weit hergestellt seyn, daß mit diesem Tage die Schiffahrt durch denselben eröffnet werden kann.

Potsdam, den 12ten Juni 1813.

Polizei-Deputation der Kurmärk. Regierung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der Schlossermeister Preller zu Beeskow ist wegen Verbreitung lügenhafter Gerüchte, von Einem Königlich Allerhöchst verordneten Militair-Gouvernement für das Land zwischen der Elbe und Oder, zur Erleidung einer vierwöchentlichen Gefängnißstrafe auf hiesiger Stadtvoigtei verurtheilt worden, welches zur Warnung hierdurch bekannt gemacht wird. Berlin, den 10ten Juni 1813.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Hamburg, vom 10. Juni.

Unserer in jeder Hinsicht beklagenswerthen Stadt ist eine Contribution von 48 Millionen Franken auferlegt worden, die innerhalb 4 Wochen abgetragen seyn soll. — — Der Marschall Davoust hat die Schiffahrt auf der Weser im Binnerlande wieder freigegeben, weil die Zufuhr von Lebensmitteln es unumgänglich nöthig macht.

Auszug eines Schreibens aus Luckau, vom 6. Juni.

Vorgestern hatten wir hier einen heißen Tag. Unsere Stadt ward nehmlich von den Franzosen angegriffen, und ein preußisches Reserve-Bataillon, unter dem Befehl des Hauptmanns von Herrmann, welches erst einige Tage vor hier eingerückt war, erhielt den Auftrag, sich hier zu behaupten. Bei der Ueberlegenheit der Franzosen glaubten wir nicht, daß dies möglich seyn würde, allein zu Jedermanns Verwunderung wich von den Preußen nicht ein einziger Mann von seinem Posten, und hielt mit seiner Ausdauer, neun Stunden lang ununterbrochen das heftigste Tirailleur-Feuer aus, bis endlich gegen Abend ein Angriff der preußischen Kavallerie dem Gefecht völlig ein Ende machte. Der General v. Oppen formirte nemlich die Reiterei in zwei Treffen. In dem ersten Treffen befand sich auf dem rechten Flügel eine Escadron vom zweiten westpreußischen Dragoner-Regiment, unter dem Kommando des Rittmeisters v. Bernhardi, und neben derselben das Regiment schwarzer Husaren unter dem Major v. Sanitrart. Die russische Kavallerie bildete das zweite Treffen. Das erste Treffen machte den Angriff in Colonne; die Dragoner-Escadron traf auf baiersche Cavallerie und warf diese auf eine hinter derselben aufgefahrne Batterie, mit solchem Ungestüm, daß die baierschen Reiter auseinandergesprengt und die Artilleristen bei ihren Kanonen niedergehauen wurden. Der Rittmeister v. Bernhardi traf nun gleich Anstalt das eroberte feindliche Geschütz in Sicherheit bringen zu lassen, allein drei Quarrees von französischer Infanterie, die in halbmondförmiger Stellung hinter der eroberten Batterie standen, machten ein so mörderisches Gewehrfeuer auf die in preußische Gewalt gerathene Batterie, daß die mehrsten Pferde vor den Kanonen dadurch getödtet wurden, und daß es dem braven Bernhardi, der dadurch auch manchen von seinen Leuten verlohr, nicht möglich war mehr als eine Haubitze und zwei Kanonen wegzubringen, welches indeß doch im Angesicht der Franzosen glücklich bewerkstelligt wurde.

Auszug eines Schreibens aus Schlawe, vom 8. Juni.

Das Belagerungs-Corps, welches vor Danzig steht, und auf mehr als 40,000 Mann geschätzt wird, ward bisher aus den Vorpommerschen Kreisen durch Natural Lieferungen verpflegt. Seit gestern aber hat dies aufgehört; die russischen Truppen werden nemlich jetzt von Liefland aus zu Wasser mit dem erforderlichen Proviant versorgt, und die Magazingeschäfte werden durch ihre eigenen Militairpersonen betrieben. In der Festung soll es, nach der übereinstimmenden Aussage aller Ueberläufer, sehr übel aussehn, und wenn man gleich von den Erzählungen dieser Leute manches abnehmen muß: so bleibt nach allem Abzuge immer noch ein Nahmhaftes übrig, die Besatzung soll nehmlich bis auf achttausend Mann dienstfähiger Leute geschmolzen, die Sterblichkeit auch selbst unter der Bürgerschaft bedeutend und mehrere Aerzte von der Krankheit weggerafft worden, gutes Trinkwasser knapp, Fourage fast gar nicht mehr zu haben, an vielen Artikeln von Medizin durchaus Mangel und blos Getreide noch in hinreichender Menge vorräthig seyn. Frisches Fleisch ist eine solche Seltenheit, daß für die geringere Klasse Hunde und Katzen nicht sicher sind, da selbst Pferdefleisch das Pfund zu achtzehn Dütchen verkauft wird. — —

Königsberg, vom 7. Juni.

Das preußische National-Kavallerieregiment geht in Eilmärschen nach Schlesien. — Die ost- und westpreußische Landwehr ist schon über 40,000 Mann stark und in Waffen geübt. Viele ehemalige Kriegsleute dienen darin. — Hier durch ziehen viel Verstärkungstruppen den Armeen zu. Unter andern kamen 12 bis 1500 Baschkiren an, die im Gebrauch des Bogens so geübt sind, daß sie 3 Pfeile abdrücken, ehe eine Flinte einmal geladen wird. — Es wird jetzt eine vollständige Liquidation über die den russischen Truppen in den ersten vier Monaten d. J. verabreichten Naturalien und den Vorspann und den erlittenen Schadenstand angelegt.

Aus Sachsen, vom 29. Mai.

Die Ueberlieferung der Festung Torgau an die Franzosen hatte zu gleicher Zeit mit dem Uebergang des Fürsten von der Moskwa über die Elbe statt. 8000 Sachsen vereinigten sich dort mit diesem Marschalle. Unter dem General Reynier kommandirt sie der General Sarer v. Sahr. Der General Lecoq wird die zurückbleibenden Sachsen organisiren, und die Vollständigkeit des Contingents auf 20,000 Mann besorgen.

Zu einem neuen in Sachsen ausgeschriebenen Steuerprovisorium muß von der Besoldung unter 1000 Thlr. ¼, von mehr als 1000 aber 1 Prozent, von allen Capitalien ein Canon von 5 — 200 Thlr., von allen Pächten und Gewerben eine Gewerbsteuer, außer einer Hufensteuer erlegt werden. Auch für die Peräquations-Kasse ist ein neues Ausschreiben ergangen. — Ganze Gegenden von Sachsen sind meilenweit in Einöden verwandelt, die Dörfer an den Landstraßen von Vieh, selbst von Federvieh entblößt, die Felder sind abfouragirt, und bleiben aus Mangel an Zugvieh und Arbeitern, welche der Militairdienst erfordert, ganz unbestellt. Die Gegend zwischen Leipzig, Lützen und Zwenckau ist besonders verwüstet, so daß in vielen sonst ansehnlichen Dörfern kaum Ein Haus

mehr steht. — Zur Leipziger Messe hatten sich dennoch ziemlich viel Verkäufer eingefunden, die Hauptkäufer aber, griechische, gallizische und litthauische Kaufleute, die ihre weite Reise bis Dresden schon in großen Zügen vollendet hatten, wagten sich nicht durch die Armee. — Eine der ersten Fragen, welche Napoleon in Lützen an die Leipziger Deputirten that, war: „ob schon wieder englische Waaren angekommen wären?“ mußte natürlich verneint werden, da in der kurzen Zeit Zufuhr aus England unmöglich war. Im Meßkatalog waren doch 1310 Bücher angekündigt, aber meistens unbedeutende und alte Piecen. Auch fand sich fast kein einziger fremder Buchhändler ein. — Der an des verstorbenen Grafen von Hopfgarten Stelle ernannte Minister des Innern, Graf Einsiedel, hat sich in den letzten stürmischen Zeiten bei Leitung der Lieferungs- und Marsch-Angelegenheiten durch Thätigkeit und Einsicht viel Achtung und Vertrauen erworben.

Zu Wittenberg ist das Augusteum in ein Lazareth, die mit beträchtlichen Kosten 1808 wiederhergestellte Universitätskirche in ein Magazin verwandelt. — In Wittenberg fiel am 21sten April eine Haubitzgranate in die Hauptkirche während Dr. Nitsch predigte. Die dortigen Professoren haben vorläufig 2000 Thlr. zur Unterstützung vom Kirchenrath, und das Versprechen, aus der Entschädigungskasse vor andern Unterstützung zu bekommen, und die Erlaubniß erhalten, sich zu entfernen. — Der Schöppenstuhl ist nach Kemberg versetzt.

Schreiben aus Sachsen, vom 12. Juni.

Bei uns ist alles in gespannter Erwartung, wer der hohe Kranke seyn mag, der sich seit mehreren Tagen zu Dresden auf dem Königl. Schlosse befindet. Bei seiner Ankunft in gedachter Residenz wurde, wie alle Reisende, die aus Dresden kommen, versichern, der Wagen, der ganz langsam fuhr, von 800 Mann Kavallerie begleitet; schon der Damm außerhalb der Stadt war mit Mist belegt, der mit Stroh bedeckt war, vom Thore an waren alle Straßen, durch die der Zug ging, auf gleiche Weise mit Stroh belegt, über welches Tuchdecken gebreitet waren; die Schloßstraße ist seit der Ankunft des hohen Kranken durch eiserne Ketten für alle Wagen, Reiter, Schiebkarren, (kurz für alles was nur im geringsten Geräusch macht) gesperrt, man sieht fortwährend und zu allen Tageszeiten die ersten französischen Aerzte ins Schloß eilen und lange darin verweilen; bei Gelegenheit des öffentlichen Gottesdienstes ist Lebenfalls, um die Ruhe des hohen Kranken nicht im Geringsten zu stören) alles Läuten mit den Kirchenglocken aufs strengste untersagt und im Publikum darf man seine Aeußerungen und Muthmaßungen über den hohen Patienten nicht laut werden lassen, wenn man nicht Gefahr laufen will, arretirt zu werden. (Man behauptet mit sehr großer Wahrscheinlichkeit, daß es der Prinz von Neufchatel sey.)

Schreiben aus Dresden, vom 10. Juni.

Am 6ten dieses machte der Magistrat hier öffentlich bekannt, daß zwischen den kriegführenden Heeren unterm 4ten dieses ein Waffenstillstand auf zwei Monat lang abgeschlossen worden sey. — Heute früh um 5 Uhr ist der Kaiser Napoleon hier angekommen, und hat das in der Friedrichsstadt belegene Palais des Grafen Marcolini bezogen. Vormittags um 10 Uhr ward seine Ankunft durch das Läuten aller Glocken angekündigt. Doch ist er indeß nicht öffentlich erschienen. Die französische Garde wird erwartet. Von den Blessirten und Kranken der französischen Armee, die hier in großer Zahl, man behauptet, gegen 30,000 anwesend waren, sind alle die, welche transportirt werden konnten, außerhalb der Stadt in Baracken untergebracht worden; ein Theil unserer sächsischen Truppen hat ebendaselbst ein Lager bezogen. (Pr. Corr.)

Die nach verschiedenen Richtungen ausgeschickten Gensdarmerie-Colonnen haben die Gegenden von Nossen, Waldheim, Wilsdruf, Freiberg durchstreift, und überall Ordnung wieder hergestellt. In der Kirche von Nossen waren einmal an 200 aufgegriffene Nachzügler und Marodeurs eingesperrt. Die aus den Dörfern entwichenen Bauern wurden durch die Obrigkeiten wieder zurückgebracht. Ihres Zug- und Hornviehes größtentheils beraubt, befinden sie sich in einer trostlosen Lage. Zum Unterhalt der französischen Armee sind starke Natural-Lieferungen bis in die fernsten Theile Sachsens ausgeschrieben. Große Magazine werden in Dresden selbst errichtet; das größte in der schönen Frauenkirche. Selbst das königl. Josephinenstift vor dem Seethore mußte zu einem Lazareth eingeräumt werden. Der Kaiser hatte selbst die Lazarethe besucht, mit größter Genauigkeit alles untersucht und die Verfertigung vieler 100 Flaschen Tisane in allen Apotheken der Stadt für die Kranken und Verwundeten angeordnet. (Oestr. B.)

Leipzig, vom 9. Juni.

Unsere heutige Zeitung enthält über den unerwarteten Angriff der Russen auf hiesige Stadt nachstehenden Artikel:

Gestern um 9 Uhr Morgens, kamen die Russen gegen 8000 Mann stark, nämlich 5000 Mann Kavallerie und 3000 Mann Infanterie, mit 15 Kanonen vor Leipzig an. Sie hatten einen forcirten Marsch von Dessau bis hieher ohne anzuhalten gemacht, und ihre Infanterie auf Wagen fortgeschafft. Sie attakirten zu gleicher Zeit alle Kavallerieposten um Leipzig herum; diese formirten sich und hielten sie nach verschiedenen Angriffen, trotz ihrer ungeheuern Ueberlegenheit auf.

Der Herzog von Padua ging ihnen mit der wenigen Infanterie, die in Leipzig stand, und die, zu allen Armeekorps gehörend, in Bataillons vereint war, entgegen. Obgleich die Franzosen nicht eine Kanone hatten, so wurden die Russen doch aufgehalten und konnten ihren Plan, sich Leipzig zu bemächtigen, nicht ausführen. Zu gleicher Zeit machte ihnen der Herzog von Padua den abgeschlossenen Waffenstillstand bekannt, und in Folge einer Uebereinkunft zwischen Sr. Excell. und dem Generallieutenant Grafen Worotzow, zogen sich die Russen um 2 Uhr Nachmittags auf Dessau zurück.

(Privatnachrichten vom Tschernitschefschen Corps zufolge sollen die Truppen desselben vor Aerger geweint haben, daß sie durch den Waffenstillstand gezwungen gewesen sind, ihr Unternehmen auf Leipzig aufgeben zu müssen, das diesmal um so weniger fehlschlagen konnte, da die Russen sowohl an Zahl als an Geschütz den Franzosen überlegen waren; das ganze französische Corps, der Herzog von Padua an der Spitze, hätte sich ihnen ergeben müssen, und mit demselben erbeuteten sie die Sieben Mil

lionen Franken starke Kriegskasse der Franzosen, ausser ansehnlichen Kriegsbedürfnissen.)

Altona, vom 31. Mai.

Zufolge der von Sr. Majestät dem Könige von Dännemark an seine Generale in Holstein erlassenen Befehle, sind alle disponible Truppen in den Herzogthümern unter die unmittelbare Direction des Fürsten von Eckmühl gestellt. Dieser Fürst ist gestern, den 30sten dieses in Hamburg eingetroffen, und es ist wahrscheinlich, daß er vor dem 3ten Juni auch Lübeck besetzt haben wird.

Paris, vom 30. Mai.

Der heutige Moniteur enthält einen Bericht an die Kaiserin über die Ereignisse bei der Armee vom 19ten bis 22sten, aus dem wir nachstehendes ausheben:

In den Schlachten vom 20sten und 21sten ist der würtembergische General Franquemont und der General Corencez verwundet worden. Unser Verlust an diesen Tagen kann 11 bis 12000 Mann Todte und Verwundete betragen. Am Abend des 22sten um 7 Uhr war der Großmarschall Herzog von Friaul auf einem kleinen Hügel, und sprach mit dem Herzog von Treviso und dem General Kirgener. Alle drei waren zu Fuß und vom Feuer weit genug entfernt, als eine der letztern feindlichen Kugeln dicht bei dem Herzoge von Treviso vorbeistreifte, dem Großmarschall den Unterleib aufriß und den General Kirgener gleich todt zur Erde warf. Der Herzog von Friaul fühlte sogleich, daß er tödtlich getroffen sey, und starb 12 Stunden darauf.

Sobald die Posten ausgestellt waren, und die Armee ihre Bivouacs eingenommen hatte, besuchte der Kaiser den Herzog von Friaul. Er fand ihn bei voller Besinnung und größter Kaltblütigkeit. Der Herzog drückte die Hand des Kaisers und zog sie nach seinen Lippen. „Mein ganzes Leben, sagte er, war Ihrem Dienste geweiht, und ich bedaure seinen Verlust nur deswegen, weil es Ihnen noch hätte von Nutzen seyn können." — „Duroc, sagte der Kaiser zu ihm, es giebt ein anderes Leben, dahin gehen Sie jetzt, um mich zu erwarten, dort werden wir uns einst wiederfinden." — „Ja, Sire, aber erst in 30 Jahren, wenn Sie über Ihre Feinde triumphirt und alle Hoffnungen unsers Vaterlandes erfüllt haben. . . . Ich habe als ein rechtschaffener Mann gelebt und mir nichts vorzuwerfen, ich hinterlasse eine Tochter, Ew. Majestät werden ihr Vater seyn!" Der Kaiser hielt mit der rechten die Hand des Großmarschalls und blieb eine Viertelstunde den Kopf auf die Linke gestützt, im tiefsten Stillschweigen. Der Großmarschall unterbrach dies zuerst: „Ach Sire, entfernen Sie sich, dieses Schauspiel macht Ihnen Kummer!" der Kaiser stützte sich auf den Herzog von Dalmatien und auf den Großstallmeister, und verließ den Herzog von Friaul ohne ihm weiter etwas sagen zu können, als die Worte: „Adieu also mein Freund." Se. Majestät gingen in ihr Zelt und ließen die ganze Nacht Niemand vor sich.

Am 23sten des Morgens um 9 Uhr rückte der General Reynier in Görlitz ein. Es wurden Brücken über die Neisse geschlagen, und die Armee zieht auf das jenseitige Ufer über.

Am Abend dieses Tages befand sich der Herzog von Belluno zu Bolzenberg, der Graf Lauriston hatte sein Hauptquartier zu Hochkirch, der Graf Reynier das seinige zu Trotschendorf auf dem Wege nach Lauban, und der Graf Bertrand hinter diesem Dorfe. Der Herzog von Tarent war zu Schönberg, der Kaiser befand sich zu Görlitz.

Die Stadt Dresden und das sächsische Ministerium, haben für die Unterhaltung der Armee mit der größten Thätigkeit gesorgt, welche nie einen größern Ueberfluß hatte. (!!)

So groß auch der Verrath von Munition ist, den man verbrauchte, so wird doch unsere Artillerie durch die Werkstätte in Torgau und Dresden, so wie durch die Zufuhren, welche der General Sorbier besorgt, mit allem hinlänglich versehen.

Man hat Nachrichten aus Glogau, Küstrin und Stettin, alle diese Festungen befinden sich in gutem Stande.

Diesen Bericht über die Schlacht bei Wurschen kann man nur als eine Skizze betrachten. Der Generalstab wird die verschiedenen einzelnen Berichte sammeln, welche diejenigen Korps, Offiziere und Soldaten bekannt machen, die sich ausgezeichnet haben.

In dem kleinen Gefecht am 22sten zu Reichenbach, haben wir die Gewißheit erhalten, daß unsere junge Kavallerie bei gleicher Anzahl mit jener des Feindes derselben überlegen sey. (??)

Wir haben keine Fahnen erbeutet, weil sie der Feind allemal vom Schlachtfelde entfernt. Bis zu der Zeit, wo sie zahlreich genug seyn wird, hält der Kaiser seine Kavallerie in der Reserve, weil er sie schonen will.

Warschau, vom 1. Juni.

Dieser Tage reiste Se. Excellenz der General Tormassow von hier nach Petersburg ab. Dem Vernehmen nach ist derselbe von Sr. Kaiserl. Majestät zum Präsidenten des Kriegskollegiums ernannt worden. — Seit einigen Tagen gehen hier Abtheilungen russischer Truppen durch; am 29sten und 30sten Mai ging Artillerie durch unsere Stadt.

Durch eine Bekanntmachung des hiesigen Municipalitäts-Präsidenten, vom 31sten Mai, wird allen Einwohnern der Stadt anbefohlen, sogleich alle Gewehre und Pulver das sie besitzen, abzuliefern. Beides wird nach vorhergegangener Abschätzung aus dem öffentlichen Schatze bezahlt. Wer es nicht freiwillig abliefert, wird für Verheimlichung bestraft. Jagdflinten sind ausgenommen.

Smolensk, vom 6. Mai.

Während der Flucht der französischen Truppen durch den hiesigen Kreis, stürzte sich in dem Dorfe Sokolowoi ein feindlicher Obrist mit sechs seiner Spießgesellen in böser Absicht auf eine Bauerfrau, Namens Praskowja, und drohete, sie niederzuhauen. Diese Bauersfrau aber ließ den Böswicht nahe heran kommen, stieß ihm eine eiserne Heugabel in die Seite, und warf sich hernach schnell auf die übrigen, von denen sie zwei auf dem Platze niederstreckte, worauf die übrigen vor Schrekken davon liefen. Nach diesem Siege zog unsere Heldin dem Obersten seine mit Silber gestickte Uniform aus nahm ihm den Orden ab, und schmückte damit ihre Heugabel. Diese Trophäen überreichte sie endlich ihrem Gutsherrn, dem Major Potrossow, der ihr dafür eine anständige Belohnung gab und sie auf immer vom Herrendienste befreite. (Pet. Z.)

St. Petersburg, vom 26. Mai.

Die verwittwete Gemahlin des verewigten Feldmar-

schalls, Staatsdame Ihrer Majestäten, Fürstin K. J. Golenischtschewa-Kutusowa von Smolensk, hat in diesen Tagen von dem Kaiser ein Reskript, Dresden den 7. Mai erhalten.

Fürstin Katerina Iljinitschna! Die Rathschlüsse des Allerhöchsten, denen kein Sterblicher widerstehen kann, und daher auch nicht wider dieselben murren darf, haben Ihren Gemahl, den Durchlauchtigsten Fürsten Michailo Larionowitsch Kutusow von Smolensk, mitten unter seinen glorreichen Heldenthaten und seinem glänzenden Ruhme, von dem zeitigen ins ewige Leben abberufen. Schmerzlich und groß, nicht für Sie allein, sondern für das ganze Vaterland, ist dieser Verlust! Nicht Sie allein vergießen Thränen über ihn: mit Ihnen weint ganz Rußland. Möge Gott, der ihn zu sich gerufen hat, Sie damit trösten, daß sein Name und seine Thaten unsterblich verbleiben. Das dankbare Vaterland wird seine Verdienste nie vergessen. Europa und die ganze Welt wird nicht aufhören, ihn zu bewundern, und seinen Namen unter die Zahl der berühmtesten Feldherren eintragen. Ihm zu Ehren wird ein Denkmal errichtet werden, vor welchem sich die Brust jedes Russen, auf sein gegossenes Bildniß hinblickend, stolz erheben, der Ausländer aber das Land schätzen wird, das so große Männer erzeugt. Den ganzen Unterhalt, den er genossen, habe Ich befohlen, ferner an Sie verabfolgen zu lassen. Verbleibe Ihr Wohlgewogener.

Alexander.

Die Kopie von dem Heiligenbilde der Czenstochowschen Muttergottes, ist hieher gebracht und in der Kasanschen Kathedralkirche aufgestellt. (Das Original von dem Evangelisten Lukas auf einem Brette von Cypressenholz gemahlt, ist, wie die Tradition sagt, aus dem nemlichen Tische verfertigt, an welchem Jesus mit der Muttergottes und dem heil. Joseph in Nazareth gespeist hat. Es befand sich anfangs in Jerusalem, kam nach Konstantinopel und nach Rußland, und wurde von dem russischen Großfürsten Lew zur Aufbewahrung in die Festung Bels gesandt, von wo es im Jahre 1382 Wladislaw, Fürst von Oppelion, nach Czenstochow bringen ließ, wo es von zahlreichen Pilgern aus allen benachbarten Völkern als wunderthätig verehrt wird.)

Nach unserer heutigen Zeitung haben die Franzosen in der griechischen Kirche zu Wilna nicht nur die Heiligenbilder, sondern sogar die große Heiligentafel von dem Allerheiligsten als Holz zum kochen verbrannt, und ein Officier der sich für einen Adjudanten Napoleons ausgab, nahm sieben der am reichsten geschmückten Heiligenbilder zu sich.

Der Erzbischof von Räsan, der auf Allerhöchsten Befehl abgefertigt ist, um in jenen Eparchien, durch welche die feindlichen Truppen gegangen sind, die Ordnung wieder herzustellen, hat für die gute Erfüllung des ihm gegebenen Auftrags, ein Brillant-Kreuz auf die Kapuze erhalten.

Auch Moskau hat von der Milde der Kaiserin reiche Priestergewände und Kirchengeräthe erhalten, die in die großen Kathedralkirche zu Mariä Himmelfahrt gebracht worden sind. Am 2ten fand die feierliche Einweihung derselben Statt.

Vermischte Nachrichten.

Dem Vernehmen nach hat Dännemark jetzt den Krieg an Schweden und Rußland erklärt.

Auch die Leipziger Zeitung vom 9ten Juni meldet, daß Se. Majestät der Kaiser Franz am 1sten Juni, in Begleitung des Grafen von Metternich, von Wien abgereist ist, und fügt hinzu, daß am 6ten eine Zusammenkunft zwischen Sr. Majestät dem östreichischen Kaiser und Sr. Majestät dem Kaiser Napoleon zu Gitschin in Böhmen statt finden sollte.

Der General Gneisenau soll zum Militair-Gouverneur von Schlesien ernannt und General Scharnhorst, durch seine in der Schlacht vom 2ten Mai erhaltene Wunde an Vollendung seiner Reise nach Wien behindert, nach Prag zurückgekehrt seyn, an welchem letztern Orte sich, dem Vernehmen nach, auch der Minister Stein befindet. (Pr. Corr.)

Es heißt, daß siebentausend Mann russischer Truppen, von Reval aus, zu Wasser bei Rügen angekommen sind. (Pr. Corr.)

In Halle sind bei den letzten Vorgängen nur 5 Häuser beschädigt und kein Einwohner getödtet worden. — Seit dem 10ten Mai fingen die Vorlesungen wieder an.

Die Schlacht bei Lützen wurde nicht ganz auf dem Schlachtfelde geliefert, wo am 6ten November 1632 die Schweden siegten. Das alte Schlachtfeld wird von der von Lützen nach Leipzig führenden Landstraße durchschnitten; das neue ist mehr rechts gegen Pegau zu, bei den Dörfern Großschiena, Kleinschiena und Streisedel. Diese 3 Dörfer sind durchaus niedergebrannt und viele Einwohner derselben haben theils bei dem Brande, theils durch das Geschütz ihr Leben eingebüßt. Lützen hat ungefähr zwei Drittel von seinen 200 Häusern durch den Brand verloren.

In Frankfurt am Main sind zahlreiche Transporte von Verwundeten aus der Schlacht vom 2ten angekommen.

Nach der Badischen Staatszeitung soll das Badensche Dragoner-Regiment Freystadt in der Schlacht am 2ten sich durch mehrere glänzende Angriffe mit Ruhm bedeckt haben. (Weder die alliirten, noch die französischen Berichte erwähnen etwas davon.)

Wissenschaftliche und Kunst-Nachrichten.

Se. Majestät der König von Baiern haben dem Königl. Preuß. Musikdirektor, Hrn. F. L. Seidel, für Uebersendung der Musik zur Ballade von Gubitz — der graue Thurm am See — mit einem huldvollen Schreiben und der großen goldnen Medaille beehrt.

Als der Titel Superintendent vor einigen Jahren bei uns allgemein den Diöcesan-Vorstehern beigelegt wurde, ward er im Preußischen Hausfreunde durch: Oberachtsaber übersetzt; allein es giebt schon eine alte Verdeutschung in der göttingischen Kirchenordnung von 1530, nehmlich Opmerker.

Königliche Schauspiele.

Am 4ten Juni: Röschen und Colas. Singspiel aus dem Französischen. Musik von Monsigny.

Dem, der mit dieser Oper zugleich glücklichere Zeiten sich zurückrief, muß sie sich inniger noch angedrungen haben, als mir; aber auch ich ward erfreut durch die einfache Handlung;

und die herzliche Musik, die aller Künstlichkeit entbehrt, um sicherer zu gefallen. Die Besetzung der Anne durch Herrn Wurm hat als Kunststückchen Werth, doch steht sie mit der Natürlichkeit des Ganzen im Widerspruch. Der Künstler leistete sehr viel, besonders in der anstrengenden Arie. Bei künftigen Darstellungen wird die Versammlung sie wohl nicht wiederholt begehren, denn dies scheint mir ein gelinder Todtschlag. Herr Unzelmann spielte den Rothkopf vortrefflich. Herr Labes nimmt den verstellt ernsten, mithin komischen Mathies zu anspruchsvoll. Ueberhaupt würde die Darstellung, besonders auch im Gesange, an Reinheit, Feuer und Fröhlichkeit gewinnen müssen, und die Erklärungsscene zwischen beiden Alten fordert ein richtiges Streichen.

Am 21ten Juni zum erstenmale: Besser spät gefreit als niemals. Lustspiel (?) in vier Akten.

Dem ersten Akte sollen die Diminutivchen, besonders ein Eselchen durchhelfen, aber trotz diesem Gönnerchen bleibt er ein Krüppelchen, welches man aus Jammerchen hinter dem Vorhängchen lassen konnte. Der zweite Akt stützt sich wieder auf etwas Thierisches: die Unsitte, von Damen geübt, die man nach solcher Frechheit nicht einmal spät freien möchte. Der dritte Akt quält sich lustig zu werden durch Weinen, er bleibt aber zum weinen; der vierte Akt ist über alle Grenze langweilig, doch aber der beste, weil er die wenigsten Gemeinheiten hat. Sollte ich beweisen, müßt' ich die Gemeinheiten aufzählen, und wenn dies durchaus wider aller Wunsch streben muß, so hebt sich die Pflicht des Beweisens diesmal von selbst zum Vortheil des ungenannten Verfassers, dem das Vergessen Wohlthat ist. Scheine ich hier hart, so entgegne ich: man kann nicht härter seyn, als die Zumuthung, solch ein Werk sollte uns gefallen. Insofern ein Beurtheiler für das Publikum Anwald des Geschmacks und der Vernunft seyn soll, üb' ich hier Recht und Pflicht stark und furchtlos wider die Beleidigung des Gefühls und würde mich schämen, wenn ich's nicht thäte. Ist man zu Besserem nicht fähig, lasse man das Schreiben, wenn dann auch dies eine Produkt auf Schauspielern und Hörern schon sehr lastete, so kann man wenigstens ausrufen: Besser spät befreit, als niemals!

Künstler zu beurtheilen in solchem Stücke wäre ein Unsinn, ich kann sämmtlichen Mitspielenden nur mein inniges Bedauern äußern, wie auch auf andere Art denen, die wirklich so keck waren zu applaudiren, als ein ehrenwerthes Zischen sich erhob.

- - 35. - - - -

Königl. Schauspiele. Dienstag: Heinrichs des Fünften Jugendjahre. Hierauf zum ersten male: neues Thema mit Variationen fürs ganze Orchester, gesetzt vom Königl. Musikdirektor Herrn Seidel. Und: der Dorfbarbier. Mittwoch: Maria Stuart.

Wohlthätigkeit.

Seit den bis zum 17ten Mai für Spandau bei uns eingegangenen, und nach der Angabe im 59sten Stück dieser Zeitung an den dortigen Magistrat abgesandten, Beiträgen, sind noch ferner folgende eingegangen:

Nr. 12. unterm 14ten Mai sandte Hr. Candidat Wadzeck nachstehendes Schreiben:

Zerben, den 14ten Mai 1813.

„Mit Vergnügen habe auch ich am vergangenen Bußtage „einen Versuch gemacht, für die verarmten Einwohner der „Veste Spandau einen kleinen Beitrag zu sammeln. Gott „lob der Erfolg übertraf meine Erwartung! Nach geendetem Gottesdienste, in welchem mit der innigsten Rührung, die frommen Herzen der Christengemeinde zu Gott „flehten, für König und Vaterland gefleht hatten, äußerte ich „den armen Bewohnern dieses Dorfes meinen Wunsch, einer — wenn auch nur geringen — Beisteuer, und legte „ihnen dabei die Noth der Leidenden zu Spandau, so wie „auch die wohlthuende Menschenliebe edler Brüder an das „Herz. Sogleich eilte man bereitwillig herbei meiner Bitte „zu genügen. Auch der Aermste unter den Armen, Tagelöhner, kranke Invaliden, sogar die gesammte Schuljugend, „Niemand schloß sich aus, Jeder gab seinen Kräften gemäß. „Freudenthränen zeigten meine Rührung und mit einer unbeschreiblichen Wonne überzählte ich, nach geendeter Einsammlung, 11 Thlr. 20 Gr. Cour. und 8 Thlr. 6 Gr. leichter Münze."

O wenn sogar in niedrer Hütte,
Wo man des Lebens schwerste Lasten trägt,
Wo man entbehrt, — der Armuth Bitte
Ein fühlend Bruder-Herz entgegenschlägt! —
Dann Heil dem König, Heil dem Vaterlande!
Es trennt des Teufels Macht nicht solche Bande!

Unterm 16ten dieses sandte Nr. 13. eben derselbe Hr. ꝛc. Wadzeck noch einen kleinen Nachtrag mit folgender Zuschrift: „Als ein Nachtrag der vorigen, zu Süsen gesammelten Collecte für Spandau's Bewohner, ward mir heute beigehende kleine, aber ganz freiwillige Sammlung von 1 Thlr. 6 Gr. Cr. und 1 Thlr. 4 Gr. 6 Pf. leichter Münze aus der unbedeutenden Colonie zu Pennigsdorf, behändiget. Eingedenk meiner Bitte am Bußtage, hatten diese armen Tagelöhner vielleicht diese Beisteuer mühvoll erworben, aber ihre Bereitwilligkeit, mit der sie mich ersuchten diese eingesammelte Unterstützung zu demselben Zweck zu verwenden, verdiente wohl auch einer Anzeige in den öffentlichen Blättern."

Nr. 14. unterm 17ten Mai sandte Hr. Prediger Hintze aus der zu Neu-Trebbin bei Wriezen an der Oder von ihm angestellten Kirchen-Collecte zehn Thaler in 42stel.

Nr. 15. unterm 20sten Mai, Hr. Prediger Bölitz in Neu-Lewin bei Wriezen an der Oder, den Ertrag der von ihm veranstalteten Kirchen-Collecten: 1) in Neu-Lewin, und zwar a. in der Kirche in 42stel 6 Thlr. 6 Gr., b. vom Gerichts-Mann Lutter noch besonders erhalten 1 Thlr. 24stel oder 13 Gr. 8½ Pf. 1ste Summa 6 Thlr. 19 Gr. 8½ Pf.; 2) in Neu-Barnim: a. in der Kirche 2 Thlr. 24stel oder 1 Thlr. 3 Gr. 5½ Pf., b. von 3 Contribuenten in Summa 1 Thlr. 24stel od. 13 Gr. 8½ Pf. 2te Summa 1 Thlr. 17 Gr. 1½ Pf.; von Neu-Levin u. Neu-Barnim zusammen in 42stel, 1ste u. 2te Summa 8 Thlr. 12 Gr. 9½ Pf.; 3) von mir noch besonders zugelegt und um eine runde Summe zu machen 1 Thlr. 11 Gr. 2½ Pf. Summa Summarum 10 Thlr. 42stel.

Berlin, den 11ten Juni 1813.

Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition.

Vaterlandsliebe.

Durch die so außerordentlich gütige Bemühung des Kreisphysikus und Professor Herrn Grapengießer, haben mehrere Edle hiesiger Stadt durch wohlthätige Beiträge an Geld und Wäsche, die Hülfsbedürftigen meines Corps noch im letzten Augenblick ihres Hierseyns unterstützt. Dank dem patriotischen Manne für seinen menschenfreundlichen Eifer; tausendfältigen Dank den edlen Gebern für die vielfältige Freude, die sie erzeugt haben. Mögen sie alle, die aus Edelmuth ihre Namen verschweigen, vorläufig als geringen Ersatz die Versicherung von uns annehmen, daß wir unaufhörlich bemüht seyn werden, durch die strengste Erfüllung unserer Pflicht in der heiligen Sache des Vaterlandes, uns ihrer Güte werth zu zeigen. Berlin, den 12ten Juni 1813.

Meyneke,
Lieutn. Stifter und Commandeur des Königsbergschen Jäger-Corps, im Namen der Jäger-

Wechsel-Cours von Berlin. (5. Juni.)

	Amst. Cct. 2 M.	Hamb. Bco vista	Hamb. Bco 2 M.	London 3 Monat	zwei Monate Wien	Paris in Fr.	Augsb.	Frankf. a. M.	Geld-Cours. Friedr. d'or	Holl. Duc.	Preuss. Münze
Br.	152	140	139½	4 12½	—	78	98½	—	13½	24	179
G.	—	—	—	—	63	—	—	—	12¾	—	180¾

Anzeige von Todesfällen.

In dem sehr hitzigen Gefecht bei der Stadt Luckau am 4ten d. M. verloren wir zwei unserer braven Kameraden, den Premier-Lieutenant und Kompagnie-Chef Freiherrn von Boden, und Seconde-Lieutenant von Boddenbruck. Mit Vergnügen sahen wir diese braven Kameraden ihre ihnen anvertrauten Detaschements dem Feinde entgegen führen, und durch dieses unerschrockene Vordringen denselben zum Rückzuge nöthigen. Doch es sollte ihnen nicht gegönnt werden, dieses angefangene schöne Werk zu vollenden, als sie durch mehrere erhaltene Wunden kurz hintereinander den Tod fanden.

Sie starben in dem Beruf ihres Standes, und der Erfüllung der uns allen heiligen Pflicht für den König und das Vaterland. Möge diese kurze Anzeige ihren hinterbliebenen Verwandten den Trost gewähren, indem sie in dem heiligen Kampf den beneidenswerthen Heldentod für das Vaterland fanden.

Im Bivouac bei Borasdorff den 6ten Juni 1813.

Der Kommandeur und das Offizier-Korps des ersten Litthauischen Füsilier-Bataillons.

Auktionen in Berlin.

Mittwoch den 16ten Juni c., Vormittags um 9 Uhr, wird mit obenen in des verstorbenen Münzmeisters Frickschen Auktion Unterwasserstraße Nr. 2. angezeigten Brillanten, goldenen Ringen, Dosen, Uhren und Silbergeschirr der Anfang gemacht.

Thümmel.

Donnerstag den 17ten Junv c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf der Contrescarpe Nr. 70., folgende Sachen, als: verschiedene Sorten schlesischer und Hausleinwand, Manns- und Frauenshemden, gedruckter Leinwand und dergleichen Tücher, Futterrarchent, Flanell, Levantin, seidene Tücher, leinene Bänder, und Näheseide, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauctionirt werden.

v. Dieskau.

Sonnabend den 19ten Juni c., Vormittags um 9, und Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Röhrenstraße Nr. 22., Veränderung wegen Gläser, Porzellain, Kupfer, Messing, Blech und Eisen, mehrere gute Meubles, als Sekretairs, Tische, Stühle, Bettstellen, Spiegel mit mahagony Rahmen, Kupferstiche unter Glas und Rahmen, und mehreres Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

Thümmel.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Eine complete Jäger-Uniform nebst Büchse und Hirschfänger ist zu verkaufen vor dem Königsthore, Wasmannsgasse Nr. 6.

Zwei gesunde und starke schwarze Wagenpferde, sechsjährig, zwei Stutten, eine elegante Batarde, fast ganz neu, auf Reisen und in der Stadt brauchbar, ein stark gebauter Korbwagen mit verdecktem Stuhl und Trommel, und ein Paar schöne plattirte Geschirre sind zu verkaufen. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Ein Violonzell von vorzüglich gutem Ton, ein ächter Guarnerius, steht billig zum Verkauf, Poststraße Nr. 13.

Eine Heckt von schönen Kanarien-Vögeln ist mit mehreren Vogelbauern zu verkaufen. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Verloren.

Es ist gestern Nachmittag in Charlottenburg im türkschen Zelte eine silberne inwendig stark vergoldete Schnupftabacksdose verloren gegangen; sie ist länglichter Form, in der Mitte gebogen, und mit länglichen Strichen gereifelt. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese Dose gegen eine Belohnung des doppelten Werthes derselben, in Charlottenburg bei Madame Pauly, oder in Berlin am alten Packhof Nr. 4. bei dem Herrn Grunt gefälligst abzuliefern. d. 4. Juni 1813.

Ein Pinscher weiblichen Geschlechts mit weißer Brust und Zehen, der auf dem rechten Hintersuße lahm war, und ein messingnes Halsband um hatte, worauf die Eigenthümerin des Hundes benannt ist, hat sich am 11ten dieses verlaufen. Wer ihn unter den Linden Nr. 75. wiederbringt, erhält 1 Thlr. Cour. zur Belohnung.

Den 14ten Mai ist auf der Weide zu Pätzig an der Oder in der Neumark eine Fuchsstute mit einer Blässe, 2 Jahr alt, weggekommen. Sollte dieses Fohlen irgendwo angetroffen werden, so beliebe man es dem Dorfgerichte gedachten Orts, gegen Erstattung der Kosten, zu melden.

Gestohlen.

Es ist mir vor einigen Tagen aus meiner Stube eine vergoldene Repetir- und Schlag-Uhr entwandt worden. Sie hatte zwei Gehäuse, worin zwei Schlüsselloch zum Aufziehen befindlich. Da das Datumwerk fehlte, ist auch der Datumzeiger abgenommen worden. Der Sperrhacken war aus der Kette gerissen, weshalb sie reparirt werden muß.

Derjenige, welcher den Dieb entdeckt, so daß er zur Strafe gezogen werden kann und ich die Uhr wiederbekomme, erhält 10 Rtlr. zur Belohnung. Luckenwalde, den 6ten Juni 1813.

Gatz.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Anzeige.

Da ich jetzt mehr wie gewöhnlich Muße habe, so kann ich Englische Korrespondenz und alle Geschäfte übernehmen, welche in kaufmännischer oder juristischer Hinsicht im Englischen betrieben werden müssen. Dieses zur Nachricht für diejenigen, welche mich beschäftigen wollen. Ich bin täglich des Morgens bis 8 Uhr zu sprechen.

Amberg,

Lehrer der Englischen Sprache, am Berlinisch-Cöllnischen Gymnasium, wohnhaft am Cöllnischen Fischmarkt Nr. 2. in der goldenen Kugel 2 Treppen hoch.

Eine mitten in der Stadt belegene trockene Wagen-Remise ist sogleich zu vermiethen. Wo? sagt das Intell. Comt.

Heute Dienstag den 15ten Juni wird in meinem Garten die erste Chor-Harmonie-Musik gehalten, und damit wöchentlich continuirt. Für gutes Abendessen wird bestens gesorgt werden.

May, vor dem Rosenthaler Thore.

Ein einzelner Mann wünscht eine kinderlose Wittwe zur Haushälterin. Näheres in der neuen Reifstraße Nr. 1. beim Böttchermeister.

Ein Bursche von guten Eltern, welcher Lust hat, das Schneider-Metier zu erlernen, kann sich bei mir, Gertraudtenstraße Nr. 24., melden.

Seidel.

Drei Trompeter, welche als Staabs-Trompeter gebraucht werden können, so wie einige Kurschmiede, finden ein sehr vortheilhaftes Engagement in der Behrenstraße Nr. 6.

Bekanntmachung

Betr.: Ausgabe von Lebensmittelkarten für die Zeit vom 21. Mai bis 17. Juni 1945.

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Zeit vom 21. Mai bis 17. Juni 1945 erfolgt in der Zeit vom 14. bis 19. Mai 1945 in den Ausgabestellen der Gemeinden.

Die Ausgabe findet statt:

für Buchstabe A	am Montag, den 14. Mai 1945
für Buchstabe B	am Dienstag, den 15. Mai 1945
für Buchstabe C	am Mittwoch, den 16. Mai 1945
für Buchstabe D	am Donnerstag, den 17. Mai 1945
für Buchstabe E	am Freitag, den 18. Mai 1945
für Buchstabe F	am Samstag, den 19. Mai 1945

Die Ausgabestellen sind in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr geöffnet.

Die Lebensmittelkarten werden nur gegen Abgabe der Reichskleiderkarte ausgegeben.

Osnabrück, den 12. Mai 1945

Der Landrat
Dr. Hesse

Bekanntmachung

Betr.: Ausgabe von Lebensmittelkarten für die Zeit vom 21. Mai bis 17. Juni 1945.

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Zeit vom 21. Mai bis 17. Juni 1945 erfolgt in der Zeit vom 14. bis 19. Mai 1945 in den Ausgabestellen der Gemeinden.

Die Ausgabe findet statt:

für Buchstabe A	am Montag, den 14. Mai 1945
für Buchstabe B	am Dienstag, den 15. Mai 1945
für Buchstabe C	am Mittwoch, den 16. Mai 1945
für Buchstabe D	am Donnerstag, den 17. Mai 1945
für Buchstabe E	am Freitag, den 18. Mai 1945
für Buchstabe F	am Samstag, den 19. Mai 1945

Die Ausgabestellen sind in der Zeit von 8 bis 12 Uhr und von 14 bis 16 Uhr geöffnet.

Die Lebensmittelkarten werden nur gegen Abgabe der Reichskleiderkarte ausgegeben.

Osnabrück, den 12. Mai 1945

Der Landrat
Dr. Hesse

[illegible] [illegible] [illegible] [

Bekanntmachung.

Nachdem der Herr Amtsrichter Dr. Schmidt in Hannover, welcher bisher mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amtsrichters in Neustadt a. Rbge. beauftragt war, zum Amtsrichter in Neustadt a. Rbge. ernannt ist, ist derselbe mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amtsrichters in Neustadt a. Rbge. beauftragt worden.

Hannover, den 1. Juli 1879.

Königliches Amtsgericht.
Dr. Schmidt.

Bekanntmachung.

Nachdem der Herr Amtsrichter Dr. Schmidt in Hannover, welcher bisher mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amtsrichters in Neustadt a. Rbge. beauftragt war, zum Amtsrichter in Neustadt a. Rbge. ernannt ist, ist derselbe mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amtsrichters in Neustadt a. Rbge. beauftragt worden.

Hannover, den 1. Juli 1879.

Königliches Amtsgericht.
Dr. Schmidt.

Bekanntmachung.

Nachdem der Herr Amtsrichter Dr. Schmidt in Hannover, welcher bisher mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amtsrichters in Neustadt a. Rbge. beauftragt war, zum Amtsrichter in Neustadt a. Rbge. ernannt ist, ist derselbe mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amtsrichters in Neustadt a. Rbge. beauftragt worden.

Hannover, den 1. Juli 1879.

Königliches Amtsgericht.
Dr. Schmidt.

Bekanntmachung.

Nachdem der Herr Amtsrichter Dr. Schmidt in Hannover, welcher bisher mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amtsrichters in Neustadt a. Rbge. beauftragt war, zum Amtsrichter in Neustadt a. Rbge. ernannt ist, ist derselbe mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amtsrichters in Neustadt a. Rbge. beauftragt worden.

Hannover, den 1. Juli 1879.

Königliches Amtsgericht.
Dr. Schmidt.

Bekanntmachung.

Nachdem der Herr Amtsrichter Dr. Schmidt in Hannover, welcher bisher mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amtsrichters in Neustadt a. Rbge. beauftragt war, zum Amtsrichter in Neustadt a. Rbge. ernannt ist, ist derselbe mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amtsrichters in Neustadt a. Rbge. beauftragt worden.

Hannover, den 1. Juli 1879.

Königliches Amtsgericht.
Dr. Schmidt.

Bekanntmachung.

Nachdem der Herr Amtsrichter Dr. Schmidt in Hannover, welcher bisher mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amtsrichters in Neustadt a. Rbge. beauftragt war, zum Amtsrichter in Neustadt a. Rbge. ernannt ist, ist derselbe mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amtsrichters in Neustadt a. Rbge. beauftragt worden.

Hannover, den 1. Juli 1879.

Königliches Amtsgericht.
Dr. Schmidt.

Bekanntmachung.

Nachdem der Herr Amtsrichter Dr. Schmidt in Hannover, welcher bisher mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amtsrichters in Neustadt a. Rbge. beauftragt war, zum Amtsrichter in Neustadt a. Rbge. ernannt ist, ist derselbe mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amtsrichters in Neustadt a. Rbge. beauftragt worden.

Hannover, den 1. Juli 1879.

Königliches Amtsgericht.
Dr. Schmidt.

Bekanntmachung.

Nachdem der Herr Amtsrichter Dr. Schmidt in Hannover, welcher bisher mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amtsrichters in Neustadt a. Rbge. beauftragt war, zum Amtsrichter in Neustadt a. Rbge. ernannt ist, ist derselbe mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amtsrichters in Neustadt a. Rbge. beauftragt worden.

Hannover, den 1. Juli 1879.

Königliches Amtsgericht.
Dr. Schmidt.

Bekanntmachung.

Nachdem der Herr Amtsrichter Dr. Schmidt in Hannover, welcher bisher mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amtsrichters in Neustadt a. Rbge. beauftragt war, zum Amtsrichter in Neustadt a. Rbge. ernannt ist, ist derselbe mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amtsrichters in Neustadt a. Rbge. beauftragt worden.

Hannover, den 1. Juli 1879.

Königliches Amtsgericht.
Dr. Schmidt.

Bekanntmachung.

Nachdem der Herr Amtsrichter Dr. Schmidt in Hannover, welcher bisher mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amtsrichters in Neustadt a. Rbge. beauftragt war, zum Amtsrichter in Neustadt a. Rbge. ernannt ist, ist derselbe mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Amtsrichters in Neustadt a. Rbge. beauftragt worden.

Hannover, den 1. Juli 1879.

Königliches Amtsgericht.
Dr. Schmidt.

Kundmachung, betreffend Wechsel-Stempel.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Juni 1850 wurde Nachstehendes zu verordnen geruht:

Die Wechsel-Stempel-Gebühr wird für Wechsel, welche in Oesterreich ausgestellt werden, und für solche, welche im Auslande ausgestellt, aber in Oesterreich zahlbar sind, mit Ausnahme der Wechsel, welche in Ungarn, Croatien, Slavonien, Dalmatien, Siebenbürgen, dem Militär-Grenz-Gebiete, dem Lombardisch-Venetianischen Königreiche, dem Herzogthume Modena und dem Fürstenthume Lichtenstein ausgestellt werden, und zahlbar sind, mit 1 Kreuzer für jeden Gulden des Betrages, und für jeden Bruchtheil eines Guldens, wenn der Betrag 100 Gulden nicht übersteigt, mit 2 Kreuzer für jeden Gulden des Betrages, und für jeden Bruchtheil eines Guldens, wenn der Betrag 100 Gulden übersteigt, bestimmt.

Wien, am 1. Juli 1850.

Kundmachung, betreffend Wechsel-Stempel.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Juni 1850 wurde Nachstehendes zu verordnen geruht:

Die Wechsel-Stempel-Gebühr wird für Wechsel, welche in Oesterreich ausgestellt werden, und für solche, welche im Auslande ausgestellt, aber in Oesterreich zahlbar sind, mit Ausnahme der Wechsel, welche in Ungarn, Croatien, Slavonien, Dalmatien, Siebenbürgen, dem Militär-Grenz-Gebiete, dem Lombardisch-Venetianischen Königreiche, dem Herzogthume Modena und dem Fürstenthume Lichtenstein ausgestellt werden, und zahlbar sind, mit 1 Kreuzer für jeden Gulden des Betrages, und für jeden Bruchtheil eines Guldens, wenn der Betrag 100 Gulden nicht übersteigt, mit 2 Kreuzer für jeden Gulden des Betrages, und für jeden Bruchtheil eines Guldens, wenn der Betrag 100 Gulden übersteigt, bestimmt.

Wien, am 1. Juli 1850.

Kundmachung, betreffend Wechsel-Stempel.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Juni 1850 wurde Nachstehendes zu verordnen geruht:

Die Wechsel-Stempel-Gebühr wird für Wechsel, welche in Oesterreich ausgestellt werden, und für solche, welche im Auslande ausgestellt, aber in Oesterreich zahlbar sind, mit Ausnahme der Wechsel, welche in Ungarn, Croatien, Slavonien, Dalmatien, Siebenbürgen, dem Militär-Grenz-Gebiete, dem Lombardisch-Venetianischen Königreiche, dem Herzogthume Modena und dem Fürstenthume Lichtenstein ausgestellt werden, und zahlbar sind, mit 1 Kreuzer für jeden Gulden des Betrages, und für jeden Bruchtheil eines Guldens, wenn der Betrag 100 Gulden nicht übersteigt, mit 2 Kreuzer für jeden Gulden des Betrages, und für jeden Bruchtheil eines Guldens, wenn der Betrag 100 Gulden übersteigt, bestimmt.

Wien, am 1. Juli 1850.

Kundmachung, betreffend Wechsel-Stempel.

Mit Allerhöchster Entschließung vom 30. Juni 1850 wurde Nachstehendes zu verordnen geruht:

Die Wechsel-Stempel-Gebühr wird für Wechsel, welche in Oesterreich ausgestellt werden, und für solche, welche im Auslande ausgestellt, aber in Oesterreich zahlbar sind, mit Ausnahme der Wechsel, welche in Ungarn, Croatien, Slavonien, Dalmatien, Siebenbürgen, dem Militär-Grenz-Gebiete, dem Lombardisch-Venetianischen Königreiche, dem Herzogthume Modena und dem Fürstenthume Lichtenstein ausgestellt werden, und zahlbar sind, mit 1 Kreuzer für jeden Gulden des Betrages, und für jeden Bruchtheil eines Guldens, wenn der Betrag 100 Gulden nicht übersteigt, mit 2 Kreuzer für jeden Gulden des Betrages, und für jeden Bruchtheil eines Guldens, wenn der Betrag 100 Gulden übersteigt, bestimmt.

Wien, am 1. Juli 1850.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 72. Donnerstag, den 17ten Juni 1813.

Berlin, vom 17. Juni.

Der russische Oberst Prinz von Hessen-Philippsthal, ist von Petersburg hier angekommen.

Ein 250 Mann starker Transport französischer Kriegsgefangenen ist von hier nach Colberg abgeführt worden.

Notificatorium.

Mit Bezug auf die, in dem Kurmärkschen Amts-Blatt Nr. 23. befindliche Vorschrift wegen des bei den Gehalts-, Wartegelds- und Pensions-Zahlungen mit zu zahlenden Tresorscheins-Viertels, werden die resp. Empfänger ersucht, mit der nächsten Quittung nachstehendes Erforderniß beizubringen:

ob keine, oder wie viel Einnahme aus anderen zu benennenden Kassen von ihnen erhoben wird; und wo Naturalien, Tantiemen oder Accidenzien statt finden, welchen Betrag in Gelde diese jährlich ausmachen?

imgleichen darauf vorbereitet zu seyn, daß, wenn die unterzeichnete Kasse die vom Tresorschein-Viertel ausschließende 400 Rtlr. jährlich treffen sollten, die Atteste der anderen Kassen, oder das gewissenhafte Anerkenntniß: den vierten Theil Tresorscheine bei diesen Kassen fordern zu wollen, nicht fehlen möge: ohne welche der Zahlung Anstand gegeben werden müßte.

Eine unter oder neben jede Quittung zu machende eigene Zusammenstellung des gesammten Einkommens und darauf sich gründende Berechnung, wie viel, ausschließlich 400 Thlr. zum vierten Theil Tresorscheine treffen, dürfte den sichersten Maßstab abgeben. Berlin, den 12ten Juni 1813.

Königl. Hof- und Civil-Ausgaben-Kasse.

Wegen dringender Reparatur der Rosenbeckschen Schleuse im Werbelliner Kanal, wird derselbe vom 15ten bis 15ten k. M. gesperrt seyn. Potsdam den 12ten Juni 1813.

Polizei-Deputation der Kurmärk. Regierung.

Schreiben aus Stargard, vom 1. Juni.

Während meines kurzen Aufenthalts allhier, sah ich gestern das Landwehr-Bataillon des Dramburg- und Schievelbeinschen Kreises hier durchmarschieren. Es besteht aus lauter kräftigen jungen Leuten, die, vollständig montirt und bewaffnet, auch mit Beilen und Spaden versehen, unter Anführung des Majors von Waldau mit fliegender Fahne und Feldmusik in so trefflicher Haltung hier durchzogen, daß man sie, dem Aeußeren nach, für geübte Truppen ansehen konnte. Der französische General Polinot, der als Kriegsgefangener hier durchgeführt ward, und diesen Durchmarsch mit ansahe, wollte es nicht glauben, daß dies ganz neu formirte Leute wären, und bezeigte, als es ihm von allen Seiten versichert ward, seine Bewunderung in den unzweideutigsten Ausdrücken. Es ist nur Eine Stimme darüber, daß man den trefflichen Zustand dieses Bataillons, der Thätigkeit, der Sachkenntniß und der Liebe und Vertrauen erweckenden Behandlung des Chefs, dem die Organisation übertragen gewesen ist, dem Major von Waldau, schuldig sey. Die hiesigen Einwohner waren über den Anblick einer so rüstigen Kriegesschaar, die zur Vertheidigung des Vaterlandes mit frohem Muthe nach der Gränze eilte, allgemein tief gerührt und erfreut. Möge die Vorsehung die Anstrengung dieser braven Pommern mit Erfolg krönen!

Aus Sachsen, vom 26. Mai.

Unter dem Generalintendanten der Kaiserl. Armee, Grafen Dumas, sind die zweckdienlichsten Anstalten getroffen, daß aus allen Gegenden Sachsens sowohl andere Lebensmittel, als gebackenes Brodt mit allen möglich dazu requirirten Fuhren der Armee nachgeführt werden. Täglich kommen in Dresden 100,000 Portionen zu Wagen an, die dort selbst gebackenen ungerechnet. Aus Freiberg, Chemnitz, Meissen, Leipzig ꝛc. gehen täglich große Wagenzüge mit Brodt ab. So werden von Leipzig täglich 100,000 Pfund Brodt nach Dresden abgeschickt, eben so viel von Meissen. Dafür werden wieder aus den fränkischen Provinzen des Königreichs Baiern, aus Würzburg ꝛc. zahlreiche Proviantransporte nach Sachsen gebracht. Die Straße aus Frankreich über Frankfurt und Eisenach ist

mit Wagen voll Reis und Zwieback angefüllt. Auch Schlachtvieh wird in Menge nachgeführt.

Von der Festung Königstein sind die sächsischen Pontons, nebst vielen Mund- und Kriegsvorräthen abgeholt und zum Bedarf der großen Armee verwendet worden.

Bei den einzelnen Gefechten, die am 2ten Mai bei Leipzig vorfielen, flogen die Kanonenkugeln zum Theil in die schönen Umgebungen der Stadt und in den Vorstädten, ja selbst im Brühl, wurde Feuer gegeben. Beide Theile waren aber hier nur schwach.

Das Minimum der vorgefundenen Todten, (heißt es in einem Schreiben aus Leipzig, über die Schlacht vom 2ten Mai), von beiden Seiten, wird von Einigen auf 6000 berechnet; doch ist die Linie des Schlachtfeldes zu groß und ausgedehnt, als daß man leicht jemand gefunden hätte, der sie ganz ausgemessen hätte. Viele reisten über Lützen; andere über Pegau oder Zwenkau, und waren also nur Zeugen partieller Scenen. So hart der Kampf das Saalethal getroffen hat, so werden sich doch die Bewohner der unmittelbaren Schlachtumgebung früher wieder erholen. Sie haben nicht umsonst die Todtengräber gemacht. Groitzsch, Pegau, Borna, Lobstädt, haben namenlos gelitten. Die Gegenden in denen die Bivouacs waren, und durch welche die Truppenmärsche erfolgten, sind in dem Innersten ihres häuslichen Wohlstandes zerrüttet. Doch hat die Industrie der untern Volksclassen Leipzigs auch bei diesen Wanderungen nach dem Schlachtfelde sich bewährt. Die Zurückkehrenden trugen Büchsen, Bajonette, Grenadiermützen, auch Säcke und Jagdtaschen voll Kugeln ꝛc., Knaben verkauften am 4ten Mai bei Schleusig die Kartätschenkugeln das Stück zu 6 Pf., die achtpfündigen Kanonenkugeln freilich höher. Acht Tage nach der Schlacht spielte die Jugend also schon frisch mit den Kugeln, welche am Sonntage Misericordias die Reihen der streitenden Heere durchbrochen und zerschmettert hatten. Große Gruben, bei Lützen und Mölsen, umschließen seit einigen Tagen Menschen von der verschiedensten Abkunft, von den verschiedensten Sitten, von dem verschiedensten Glauben! Die allgemeine Stimme spricht für die Tapferkeit, mit welcher die Preußen gefochten haben. — Vom 3. bis 5ten Mai herrschte hier dumpfe Stille; es erschien kein Zeitungsblatt; es ward kein Laden geöffnet; an Messe war nicht zu denken. In der Nacht vom 7. zum 8. Mai ward ein kleines französisches Piket vor dem Gerberthore von 30 preußischen Husaren (Todtenköpfen) aufgehoben.

Das durch seine fleißigen Einwohner, und Gerberei-, Tuch- und Leinwandfabriken wohlhabende Städtchen Bischoffswerda, von 323 Häusern, nebst Kirche, Rath- und Schulhaus, wurde in Folge des Gefechts vom 16ten bis auf 3 Häuser abgebrannt. Napoleon hat befohlen, den Werth der Häuser zu schätzen, und Hülfe versprechen. — Als Napoleon in Bautzen eingerückt war, schickte er sogleich zwei Senatoren des dortigen Raths an den König von Sachsen nach Dresden ab, um Se. Majestät zu berichten, daß Bautzen, die Hauptstadt der Oberlausitz, völlig unversehrt geblieben sey.

Schreiben aus Sachsen, vom 15. Juni.

Während einige hier noch bezweifeln, daß der Prinz von Neufchatel der hohe Kranke sey, der in Dresden gefährlich darnieder liege, lassen ihn andere bereits gestorben seyn, offiziell aber erfährt man noch immer nichts darüber; mit Recht behaupten einige, daß wenn der Prinz von Neufchatel es sey, man doch so geheimnißvoll nicht zu Werke gehen würde, denn der Prinz lag ja schon im vergangenen Feldzuge gegen Rußland, bei seiner Zurückkunft aus diesem Lande, in Posen krank, woraus damals gar kein Geheimniß gemacht, sondern vielmehr frei selbst in der Posener Zeitung über seine Krankheit geschrieben wurde! Leipziger Kaufleute, die hier durchreisen, erzählen daß in Dresden die Schloßapotheke mit Gensd'armerie besetzt sey, daß die französischen Aerzte in derselben die Arznei eigenhändig machen, die sie für den hohen Kranken verschrieben ꝛc. ꝛc. — ich bemerke Ihnen aber, daß dies alles nur Sagen sind und daß wir officiell weder wissen: wer? oder auch nur ob Jemand? wirklich krank dort ist!!

Aus Schlesien, vom 1sten Juni.

Die russischen Berichte über die Gefechte vom 18. bis 21. stimmen mit den preußischen überein. So wird auch in dem Rapport über die Expeditien der Generale Barclay de Tolly und York gegen Lauristen und Bictor am 18ten ausdrücklich gesagt: General York sei bei Weißig auf das weit beträchtlichere Corps, welches sich unter Lauriston genähert hatte, gestoßen, und habe sich dennoch auf den Feind, der ihm besonders unendlich an Zahl überlegen war, gestürzt, um den General Barclay zu unterstützen. Beide zogen sich, ihrer Instruction gemäß, zur Armee zurück. Von dem Avantgardengefecht am 20sten heißt es: Die Hartnäckigkeit, womit der preußische General Kleist und die russischen Generale Rüdiger und Roth und der Oberst Markow die Anhöhen vor Bautzen gegen einen viermal stärkern Feind vertheidigten, und das Betragen der Truppen bei dieser Gelegenheit, reißen die Armee zur Bewunderung hin. Der feindliche Verlust an diesem Tage wird über 6000 Mann gerechnet, weil das Defilee der Spree unter Kanonen- und Musketenfeuer forcirt werden mußte. Ueber die Schlacht vom 21sten wird, in Ansehung des feindlichen Angriffs auf Kreckwitz, gesagt:

Der Feind benutzte den Augenblick, wo General Blücher seine Position mit der Hälfte seines Corps verlassen hatte, um das Corps des Generals Barclay de Tolly zu unterstützen. Er machte mit dem größten Theil seiner Macht, die er in drei Colonnen formirt hatte, von drei Seiten zugleich einen heftigen Angriff gegen diese Höhen; seine Uebermacht auf diesem Punkte war entschieden. Die Tirailleurs setzten sich im Dorfe Kreckwitz fest. General York kam zur Unterstützung herbei, und das Dorf ward wieder erobert. Die Truppen vertheidigten diese Anhöhen mit beispielloser Hartnäckigkeit. Vier Bataillons der russischen Garden rückten zur Unterstützung des Generals Blücher vor. Inzwischen war der linke Flügel unter den Befehlen des Grafen Miloradowitsch offensiv vorgedrungen, hatte dem Feinde mehrere Kanonen abgenommen, einige Bataillons vernichtet, und rückte weiter vor.

Das Gefecht wurde mit jeder Minute mörderischer. Der Augenblick war gekommen, wo höhere militairische Gründe und Rücksichten entscheiden mußten, ob man es weiter fortsetzen, oder die Schlacht abbrechen wolle. Man faßte diesen letztern Entschluß und begann den Rückzug. Dieser geschah bei hellem Tage unter den Augen des Feindes um 7 Uhr Abends, wie auf dem Paradeplatze, ohne daß sich der Feind in Besitz auch nur eines einzigen Siegeszeichens setzen konnte, während ihm die vereinigte Armee an diesen drei merkwürdigen Tagen, durch die Tapferkeit und Ausdauer der Truppen 12 Kanonen abgenommen, und 3000 Mann zu Gefangenen gemacht hat, worunter sich vier Generale; Peguerie, Martelli, Beletier und St. Andreas, und mehrere andere Staabsoffiziere befanden. Nach den mäßigsten Berechnungen beläuft sich der Verlust der Franzosen auf 14.000 Mann, (der französische Bericht giebt selbst, und nur für den 20sten und 21sten 11 bis 12000 Mann allein an Todten und Verwundeten zu, schweigt aber von den Gefangenen); der der Alliirten übersteigt nicht 6000 Mann.

Nichts kommt dem Muthe und der Beharrlichkeit gleich, mit welcher die Armee kämpfte, und der Kaltblütigkeit und Ordnung, mit welcher sie sich zurückzog.

Der Geist der Truppen ist noch derselbe, wie am ersten Tage des Feldzuges. Sie brennen nur vor Begierde nach neuen Gefechten. (Oestr. Beob.)

Als die alliirte Armee am 25sten Mai Görlitz räumte, stürmten 1800 Mann französischer Kavallerie zu früh in die Stadt, schmolzen aber durch eine Batterie bis auf die Hälfte zusammen; der Rest entfloh. In der Schlacht vom 21sten gingen viel Dörfer rings herum in Flammen auf.

Folgendes ist der russische Bericht über das Gefecht vom 26sten Mai:

Am 26sten Mai wollte Marschall Ney unsern Nachtrab in der Gegend von Haynau lebhafter drängen. Der Boden würde ihm auf der andern Seite der Stadt günstig gewesen seyn; uns war er auf dieser Seite günstig. Man lockte ihn heran, und die Kavallerie machte alles nieder, was sich vorgewagt hatte. Man nahm dem Feinde 11 Kanonen nebst ihren Pulverkarren ab, und machte viele Gefangene. Marschall Ney, der sich an der Spitze der Truppen befand, rettete sich mit Mühe. Im Augenblicke des Angriffs hatten die Kosacken Haynau umgangen, und waren in die französischen Wachlager eingedrungen, wo sie große Verwirrung anrichteten. Das Neysche Haupt-Korps setzte sich sodann in Bewegung, um die Avantgarde wieder zu sammeln.

Auf den Flanken und im Rücken des Feindes beginnt der kleine Krieg, seitdem das Land ausgebreiteter ist, wieder mit voller Thätigkeit. General Kaisaroff, der mit seinem fliegenden Korps von Mark-Lissa den Franzosen in die Flanke marschirt war, schickte ein Detaschement auf die Straße von Reichenbach nach Görlitz, und überfiel einen Transport Artillerie. Er nahm dem Feinde 2 Kanonen ab, vernagelte deren 6, und sprengte die Pulverkarren in die Luft. Der Artillerie-Kommandant Lassol, der diesen Transport kommandirte, ward nebst einem andern französischen Generale, der im Wagen nachfuhr, getödtet. Ueber 300 Mann sind auf dem Platze geblieben. Das russische Detaschement führte 80 Gefangene mit sich fort, welche nebst den 2 erbeuteten Kanonen bereits eingetroffen sind.

Hamburg, vom 30. Mai.

Nachstehendes ist der letzte, vor dem Einrücken der französischen Truppen, an die hiesige Bürgergarde von ihrem vortrefflichen Chef (wodurch derselbe von ihr Abschied nahm) erlassene

Tagsbefehl.

Als die schönsten Aussichten uns vor zwei Monaten zu den größten Anstrengungen aufforderten, schien es in dem Bedürfnissen der Zeit gegründet, die Bürger von Hamburg einer wehrlosen Ruhe zu entreißen. Kaum bewaffnet und unvollkommen geübt, gaben sie durch unverdrossene Ausdauer in dem beschwerlichsten Dienste, durch zuversichtlichen Muth in der Vertheidigung ihrer Grenzen, den Städten Deutschlands ein mit Sehnsucht beneidetes Beispiel. Das Blut unserer Mitbürger ist für die gemeinsame Sache des Deutschen Vaterlandes, für die Unabhängigkeit unserer geliebten Vaterstadt nicht unrühmlich vergossen. Als der Feind immer gedrängter heranzog und endlich, nach Eroberung der Wilhelmsburg, sich der Stadt in jedem Augenblicke durch Ueberfall bemächtigen konnte, dürfen wir es dem gerechten Vertrauen auf unsere thätige Mitwirkung zuschreiben, daß die Truppen Sr. Majestät des Kaisers von Rußland nicht der Uebermacht wichen und daß dänische Unterstützung den Fall unserer Stadt verzögerte. Der Gang des Krieges ruft jetzt, wir hoffen zu entscheidenden Siegen, die Kaiserl. russischen Truppen zu einer andern Bestimmung ab. Die Stadt Hamburg, von zahlreichen Feinden umgeben, ist auf sich selbst zurückgewiesen. Durch den Wunsch meiner Mitbürger, den von erbgesessener Bürgerschaft bestätigten Beschluß eines Hochedelen und Hochweisen Rathes stehe ich an der Spitze der bewaffneten Bürger. Ich habe die Ruhe meines abgeschiedenen Lebens verlassen, weil ich hoffen durfte, der Stadt, an deren bürgerliches Glück nun so lange schon das meinige geknüpft ist, durch Rath und That in einem Augenblicke schwankender Besinnung nützlich zu werden. Ich würde, hätte ich nur persönlichen Rücksichten zu folgen, den Tod unter meinen Waffenbrüdern der Rückkehr in diese doch verbitterte Ruhe vorziehen. Aber bei dem so schwachen Schimmer des Erfolges darf ich das Leben so vieler, den Ihrigen unersetzlichen Männer, nicht muthwillig in Gefahr setzen. Während ich Sie also, so weit ich es vermag, nicht ohne die tiefste Rührung der übernommenen Verpflichtungen entbinde, darf ich Sie nur dazu auffordern, den Haß gegen die Unterdrückung, die von neuem unsere verödete Stadt bedroht, auf bessere Zeiten hinaus in sich lebhaft zu unterhalten, und sich für Ihre Personen, soweit es Ihre Verhältnisse zulassen, in zweckmäßige Gegenden zu verfügen, damit der Augenblick, er ist nicht mehr entfernt, der das Blendwerk der Tirannei vernichtet, die Bürger von Hamburg vor anderen wach, und des wiedergebornen Vaterlandes würdig antreffen möge. Unterz. J. L. v. Hess.

Wien, vom 5ten Juni.

Auch in Wien ist eine Militair-Schwimmschule errichtet. — Der böhmisch-östreichisch-gallizische Vicekanzler Graf Woyna, der ehemals in polnischen Diensten stand,

ist. 61 Jahr alt, verstorben. — Nach einer Verordnung vom 22sten Mai soll kein östreichischer Unterthan ohne Genehmigung Sr. Majestät, einer auswärtigen gelehrten Gesellschaft beitreten. Gegenwärtige Mitglieder derselben müssen wenigstens Anzeige davon machen. — Von Kupferstichen und Landcharten muß künftig eine Probe abgedruckt zur Censur vorgelegt werden.

Mit allerhöchster Bewilligung wird die Herrschaft Neudistritz in Böhmen durch 70,000 Loose ausgespielt. Es werden 5 Nummern als Haupttreffer gezogen, mit welchen noch 6995 Nebengewinne verbunden sind, und wobei die Möglichkeit vorhanden ist, daß ein Loos 5 mal gewinnen kann. Der erste Haupttreffer gewinnt die Herrschaft, welche der Schätzung zufolge nach Abzug der Passiven einen reinen Gewinn von 573,746 Fl. 58½ Kr. W. W. giebt. Das Loos kostet 12 Gulden W. W.

Lemberg, vom 24sten Mai.

Verflossene Woche sind hier drei Divisionen Szekler Husaren, und drei Bataillone Grenzer durchmarschirt.

Aus Rußland, meldet unsere Zeitung, rücken ununterbrochen Abtheilungen verschiedener Truppen, theils über Minsk und Wilna, theils über Ostrog, Dubno ꝛc. der Haupt-Armee entgegen. Am 2ten Mai sind 15 Regimenter Kosacken und Baschkiren durch die Gegend von Dubno gezogen. Man führt auch fort in allen Provinzen des russischen Reichs stark zu rekrutiren ꝛc.

Ludwigsburg, vom 27. Mai.

(Würtembergischer Hof-Bericht, nach der Form und Tendenz der französischen zu beurtheilen, übrigens aber das unverdächtigste Zeugniß des Heldenmuths unserer Krieger.)

Gestern haben Se. Majestät (der König von Würtemberg), den, von dem Generallieutenant und Corpscommandanten v. Franquemont abgesandten Rapport über die am 20. und 21sten vorgefallenen Gefechte erhalten. Das Königl. Armeecorps hat durch Erstürmung derjenigen Anhöhen, welche den Schlüssel der feindlichen Position ausmachten, (bei Kredwitz) zur Erkämpfung u. Festhaltung des Sieges auf die entscheidendste Weise beigetragen. Alle Waffen, Offiziere und Soldaten, haben mit gleicher Auszeichnung gefochten. Bei dem an Verzweiflung gränzenden Muth, sagt der General Franquemont, mit welchem, besonders die preußischen Truppen ihre Positionen vertheidigten, mußte natürlich der Verlust unserer Seits (der noch näher angegeben werden soll) beträchtlich seyn. General von Franquemont erhielt bei Wegnahme der feindlicher Seits besetzten Anhöhe einen Prellschuß am rechten Knie und einen Musketenschuß durch die linke Schulter, er wurde genöthigt das Schlachtfeld zu verlassen, doch ist die Wunde nicht gefährlich. Dem ihm im Commando folgenden Generalmajor v. Neuffer, wurde kurz darauf durch eine Musketenkugel das linke Bein am Knie zerschmettert. Generalmajor v. Stockmayer mußte nun das Commando übernehmen. Die 38ste Division (das königl. würtembergische Armeecorps) erwarb sich an diesem glorreichen Tage den ganzen Beifall des Kaisers Napoleon, welcher durch den Herzog v. Ragusa die Versicherung ertheilen ließ, daß Sr. Majestät der entschiedene Antheil, welchen das Armeecorps an dem erfochtenen Siege habe, keineswegs unbekannt sey. — In einem Privatschreiben eines bei dem würtembergischen Generalstab angestellten Offiziers, d. d. Bautzen, den 22. Mai, heißt es: Unsere Infanterie rückte en Colonne, indem sie die Höhen zu umgehen schien, vor, war aber dem fürchterlichsten Kanonen-, Kartätschen- und Kleingewehrfeuer ausgesetzt. Als der Feind uns entschlossen vorrücken sah, zog er sich zurück. Wir besetzten sogleich die Höhen, und die Schlacht war entschieden. Ich glaube sagen zu dürfen, daß die Königl. Truppen zum Sieg entscheidend beigetragen haben.

Paris, vom 25. Mai.

Das durch die Kaiserin-Regentin angeordnete Dankfest wegen des (angeblichen) Sieges bei Lützen, ist am 23. Mai mit vielem Pomp gefeiert worden. Bei der Ankunft Ihrer Maj. an der Notredame-Kirche wurden Dieselben von dem Kardinal Maury, an der Spitze der Metropolitan-Geistlichkeit empfangen und, nach einer Bewillkommungsrede, unter einen für Sie zubereiteten Thronhimmel begleitet, an welchem sich, nach ihrem Range, die Fürsten Großwürdenträger, so wie die Hofdamen, aufstellten.

Der Moniteur enthält einen ausführlichen, dem Kaiser erstatteten Bericht über den Mißbrauch seines Amtes, den der Auditeur des Staatsrathes, Hr. Dübergier de Favars, als Referent bei dem Rathe in Handelssachen sich hat zu Schulden kommen lassen. Ein Kaiserl. aus Dresden am 16ten Mai erlassenes Dekret hat denselben entsetzt, und dem Justizminister aufgetragen, in dieser Angelegenheit zu thun, was seines Amts ist.

Paris, vom 4. Juni.

(Aus dem Moniteur.)

Ihre Maj. die Kaiserin und Regentin, führte am 1sten dieses in dem Staatsrathe, und vorgestern, in dem Ministerialrathe zu St. Cloud den Vorsitz.

Der heutige Moniteur enthält den weitern Bericht an die Kaiserin, über die Stellung der Armee bis zum 29sten Mai. Der uns bekannte herrliche Kavallerie-Angriff des General v. Blücher bei Hanau wird darin also erzählt: Am 26sten war das Hauptquartier des Grafen Lauriston zu Hanau. Ein Bataillon des General Maison wurde unverhofft um 5 Uhr Abends von 3000 Mann Kavallerie angegriffen, und genöthigt, sich nach einem Dorfe zurückzuziehen; es verlor 2 Kanonen und 3 Pulverwagen, die es bewachte. Die Division ergriff die Waffen; der Feind wollte das 153ste Regiment angreifen, allein er wurde vom Schlachtfelde vertrieben. (So werden die guten Pariser von dem, was bei der Armee vorgeht, unterrichtet!)

London, vom 20. Mai.

Nach Berichten aus Lissabon vom 3ten Mai waren daselbst die Generale Stopford, Kempt, Brisbane und Robinson, aus England angekommen, und die Generale Steward und Graham wurden erwartet. Die gesammte englisch-portugiesische Armee hat sich von den Beschwerden des letzten Rückzuges erholt, und ist neu hergestellt und mit allen Bedürfnissen versehen. Sie machte von allen Seiten Vorkehrungen und Bewegungen, welche auf eine baldige Eröffnung des Feldzuges zu deuten schienen. Der General Hill, der mit den Vortruppen zu Coria in Spanisch-Estremadura stand, ist nach Plasencia vorgerückt,

und das portugiesische Corps des Generals Grafen Amaranthio, ist in derselben Richtung aus Portugal nach Spanien marschirt, und zu Alcantara eingetroffen. Der Marquis Wellington (der nach spätern Privat-Nachrichten bereits in Salamanca ist) war beschäftigt, eine berittene Gensdarmerie zu errichten, um Zucht und Ordnung bei der Armee zu erhalten, u. die Wiederkehr der Unordnungen zu verhindern, welche bei dem Rückzuge der englischen Armee, nach der Unternehmung auf Burgos, statt gefunden haben.

Die französischen Armeen hatten sich am Duero zusammen gezogen. Sie dehnten sich aus der Gegend von Madrid, über diese Hauptstadt, im Halbzirkel über Salamanca, Zamora, Toro, Palencia bis Burgos aus.

Die Unternehmung gegen die Armee des Marschalls Süchet geben die spanischen Berichte als mißlungen an. Zwei altspanische Regimenter sollen dabei fast ganz zu Grunde gegangen seyn. Die Engländer sollen an dem Gefechte keinen Theil genommen haben. Nach dem unglücklichen Ausgange der Unternehmung, haben sich die spanischen Truppen nach Castella zurückgezogen, wo der englische Befehlshaber, General Murray, sein Hauptquartier hatte.

Am 14. May sagte im Oberhause Lord Grey: da bald das Parlament auseinander gehen würde, wäre es doch wohl Zeit, daß die Minister bekannt machten, an wen, zu welcher Absicht, und unter welchen Bedingungen Subsidien bewilligt worden sind. Dagegen erklärte Lord Liverpool: eine Erörterung dieses Gegenstandes würde den angenommenen Maaßregeln sehr nachtheilig seyn. Es würde dieser Gegenstand seiner Zeit vor das Parlament gebracht werden müssen, und dann würde darüber auch eine Prüfung vorgenommen werden können. Nach dieser Erörterung machte der Graf Darnley seine lange vorher angekündigte Anregung über die fehlerhafte Führung des Seekriegs, zumalen gegen Nord-Amerika, die großen Verluste, welche die großbritannische Seemacht gegen die Flotte der Nord-Amerikanischen Freistaaten erlitten hat, und die Nothwendigkeit, den Schiffsbau in England zu verbessern. Der erste Lord der Admiralität, Lord Melville, behauptete dagegen, es sei in Rücksicht auf den Krieg mit Nord-Amerika, sobald derselbe gewiß war, alles geschehen, was möglich gewesen; die durch Kaperschiffe genommene Beute sei größer als das verlorne; die Schiffsbauart in England sei besser als in irgend einem Lande der Welt; ein neues Schiffsmaaß würde mehr Schaden als Nutzen herbeibringen, und die in die Gewässer von Nord-Amerika abgesandte Flotte sei zahlreich genug, die Häfen der vereinigten Staaten zu schließen, und die Küsten in Unruhe zu setzen; der Erfolg wäre, daß die Nord-Amerikanischen Provinzen, wo man am meisten für den Krieg mit Großbrittannien sich ausgesprochen hat, nun ganz umgestimmt seien. Darnley's Antrag ward mit 125 Stimmen verworfen.

Constantinopel, vom 11. Mai.

Endlich sind die schon so lange erwarteten Schlüssel von Mekka und dem sogenannten heiligen Bethause der Kaaba allhier angelangt. Der Ueberbringer derselben Ismail-Bey, der jüngere Sohn des Statthalters von Egypten, hielt am 2ten d. M. seinen feierlichen Einzug mit dem nämlichen Ceremoniel, welches bei der Uebergabe der Schlüssel von Medina beobachtet worden war. Der Kiaya Bai hielt während des ganzen Weges die Schlüssel der Kaaba in einem bedeckten silbernen Becken hoch empor. Der Sultan von seinem zahlreichen Hofstaate umgeben, empfing dieselben zum Zeichen der dem obersten Chalifen gebührenden Huldigung im Innern des Serails, so wie vor ungefähr drei Jahrhunderten (1517) Selim I. aus den Händen des Sohnes des damaligen Sherifs von Mekka. Ein Freudenfeuer aus allen Batterien sowohl als von der Flotte, wiederholte sieben Täge hindurch, drei-Mahl an jedem Tage für das theilnehmende Volk die Ankündigung dieser großen Begebenheit.

In dem Gefolge des Ismail Bey befand sich als Gefangener in Ketten einer der fanatischsten Anhänger der Wahabis. Er wurde auf Befehl Sr. Hoheit enthauptet, und dem Volke zur Schau ausgesetzt. Nachstehendes Urtheil (Jafta) ward dem Rumpfe angeheftet:

„Der seit geraumer Zeit Aufruhr anzettelnde und Empörung fördernde Scheich von Dschudejde, Ibni Masan, welcher im Verein mit der ganzen Zunft der Charigiten (Sectirern) den Medinensern, den Ansariten und allen ihren Nachbaren so große Unbilden und so bedeutenden Schaden zugefügt, im Mord und in der Vernichtung der Rechtgläubigen seinen Ruhm gesucht, so viele arabische Oberhäupter mit List und Trug an sich gezogen, und dadurch so lange schon den Weg zur heiligen Wallfahrt gesperrt hat, indem er der besagten Zunft günstigen Beistand geleistet, ist seiner an Religion und Reich verübten Unthaten und Verbrechen wegen durch Tusun Pascha, den Sohn des Statthalters von Egypten, gefangen hieher gesendet, und auf diese Weise bestraft worden."

Die Pestseuche hat hier keine weiteren Folgen gehabt. Dagegen meldet eine aus Cypern eingetroffene officielle Anzeige den Ausbruch der Seuche in dieser Insel.

Vermischte Nachrichten.

Nach sehr glaubwürdigen Nachrichten befanden sich Se. Russisch-Kaiserl. Majestät noch immer bei der Armee, und die in einige öffentliche Blätter aufgenommene Nachricht von Höchstdero Abreise nach Kalisch ist ungegründet.

Auch die, durch mehrere Briefe von der Nieder-Elbe verbreitete Nachricht von einer Kriegeserklärung Dännemarks an Rußland und Schweden, hat sich bis jetzt nicht bestätigt.

Seit dem eingetretenen Waffenstillstande hat die combinirte russisch-preußische Armee, zur Erleichterung der Verpflegung, eine ausgedehntere Stellung eingenommen, daher bedeutende Korps russischer Truppen in Polen aufgestellt sind, wodurch der große Vortheil für Preußen erwächst, daß es nicht nöthig hat, gedachte Korps zu verpflegen, da Pohlen dafür sorgen muß.

Bei der Anwesenheit der Armee in Schlesien sind die Geschäfte des dortigen Militair-Gouvernements an den Ober-Befehlshaber der Armee übergegangen, und dem Generalmajor von Gneisenau als Generalquartiermeister speciell übertragen worden, welchem dabei der

Regierungs-Präsident Merkel als Civil-Kommissarius zugeordnet ist.

In Uckermünde, Pasewalk, Prenzlow und andern in der Gegend liegenden Orten stehen Schwedische Ordonnanzen. (Pr. Corr.)

Am 19ten Mai beritt Napoleon, nach französischen Berichten, die unermeßliche Linie seines auf 200,000 Mann geschätzten Heeres, war an diesem Tage 10 Stunden zu Pferde, ritt auch Abends noch bis um 11 Uhr an den Vorposten herum und beobachtete sorgfältig die Wachtfeuer der Alliirten. Er hatte also wahrscheinlich auf die folgenden Tage einen recht entscheidenden Schlag im Sinne.

Der Moniteur theilt ein Schreiben mit, welches der ehemalige franz. Kommandant in Spandau, Gen. v. Bruny, Osterburg, den 2ten Mai, an den General L'Estocq erlassen haben soll, und worin er anzeigt: der Berliner Pöbel habe sich gegen die abziehende Garnison ungehindert die niedrigsten Schimpfwörter erlaubt; man habe alle Verführungsmittel angewandt, um die Leute zur Desertion zu bewegen, worüber selbst das russische Ulanenregiment des General Gurjiew seinen Abscheu bezeugte; auf dem ganzen Wege wären ihnen Leute begegnet, mit Piken und Heugabeln auf eine lächerliche Art bewaffnet, vor welchen höchstens Kinder erschrecken könnten, und welche die Regierung aufgestellt, um einen allgemeinen Volksaufstand glauben zu machen. Man habe, auf Instruction, den Plan entworfen, die französischen Kolonnen durch den Landsturm von Sandau und Havelberg bei Nacht zu überfallen und zu entwaffnen ꝛc. Se. Excellenz der General L'Estocq haben aber unter dem 4ten dieses öffentlich erklärt, daß Sie diesen den 2ten Mai datirten Brief nicht erhalten; und dessen Existenz erst durch öffentliche Blätter erfahren hätten.

(Zu dem Schreiben macht der Preuß. Correspondent folgende Anmerkung.)

„Wir sind autorisirt, zur vollständigen Beleuchtung dieses Briefes einiges hinzuzufügen, wenn gleich das helle Licht, worin er durch die Erklärung des Hrn. G. L'Estocq bereits gesetzt ist, es kaum noch nöthig zu machen scheint. Ob der Brief in Osterburg geschrieben, wollen wir hierbei nicht untersuchen; noch weniger, ob er in Paris, oder in Dresden abgefaßt worden ist. Genug, er hat sollen geschrieben seyn, und es ist daher wohl sehr billig, zuförderst daran zu erinnern, daß der Vicekönig von Italien dem Königl. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Grafen von der Golz, hier im Monat Februar, auf seine Verwendung für die Einwohner von Spandau, die bestimmteste Versicherung gab, daß die Vorstädte von Spandau nicht ohne die dringendste Gefahr abgebrannt werden sollten. Was dessen ungeachtet von dem Hrn. General Bruny geschehen ist, unmittelbar nachdem er von dem Vicekönig von Italien nach Spandau abgesandt war, die ersten russischen Truppen Berlin eingenommen hatten, und noch gar keine Unternehmung auf Spandau gerichtet war, und er Dieses mit Hintansetzung alles menschlichen Gefühls gethan hat, ist jedem in zu frischem Andenken, als daß wir daran zu erinnern nöthig hätten. — Die Garnison von Spandau ist kapitulationsmäßig abgezogen, und in keiner Art dabei gehindert worden. Daß sie unterweges bis zur Elbe auf Leute gestoßen ist, welche sie so lächerlich bewaffnet gefunden hat, daß sie höchstens Kinder erschrecken konnten, nöthigt die Bemerkung ab, daß die Garnison wohl gethan hätte, die Bewaffnung nicht eher lächerlich zu finden, als bis diese Leute einmal Gelegenheit gefunden haben würden, zu zeigen, auf wessen Seite das Lachen ist; daß sie aber solche nicht so ganz lächerlich muß gefunden haben, indem sie, und namentlich der General Bruny, schon vor dem Ausmarsch in Spandau, eine große Furcht vor diesen Männern, die freiwillig ihren Heerd und die besten Güter ihres Lebens vertheidigten, laut und auffallend stark zu erkennen gaben. Die Berliner werden durch solche Aeußerungen an die ähnlichen, so oft sich erneuernden, über die miserabeln Kosaken erinnert, vor welchen wir die Franzosen doch so munter haben fliehen sehen, daß unsere Kinder ihnen in ihren Spielen nachzukommen, sich noch sehr bestreben müssen.

Wenn die Thorner Garnison, trotz der Kapitulation, so wie sie über die Elbe kam, wieder eingekleidet und gebraucht worden ist, so war es wohl, da dies auf dem diesseitigen Elbufer ganz notorisch war, nicht schwer zu entziffern, wie einige wenige Individuen in dieser Gegend auf die Idee kommen konnten, die Spandauer Garnison ganz unschädlich zu machen. Sobald etwas von ihrer Absicht ruchtbar ward, ward sie sogleich mit Würde und Ernst, und so kräftig zurückgewiesen, — daß der Herr General doch richtig nach Osterburg gekommen ist, um einen Plan — der mit Recht schändlich ist, und in unserer Kriegsgeschichte fremdartig genannt werden kann, der preußischen Regierung anzudichten; was eben so lächerlich ist, als wenn er meint, daß es viel Geld und Ueberredung gekostet habe, die Garnison zur Desertion zu bringen. Wir versichern den Herrn General, daß das durchaus nicht der Fall ist, wie er, nachdem er jetzt mehr Nachrichten zu vernehmen in den Stand gesetzt worden ist, wohl selbst vernommen haben wird.

Aber es darf nicht vergessen werden, daß der Kaiserlich-Französische General Baron von Bruny die Kapitulation nicht gehalten hat. In dem Inventarium, wonach die Festung übergeben worden, hat er, wie sich erst nach genauer Durchsicht ergeben hat, mehrere zum Gebrauch der Kanonen höchst nöthige Sachen, weggelassen, und selbige vorher zerstört oder unbrauchbar gemacht, so daß der, die Belagerung dirigirende General von Thümen offiziell erklärt hat, daß, wenn er von diesem Verfahren unterrichtet gewesen wäre, er die nicht gleich mit ausmarschirten Beamten der Festung nicht würde haben gehen, sondern sie zurückhalten lassen.

Schickt es sich nach einem solchen Betragen wohl, wenn der Briefsteller in dem obigen Schreiben den Mund sehr voll nimmt?

Das Heer Napoleons soll, mit Ausschluß der unter Augereau am Main sich bildenden Reserve, in 11 Corps getheilt sein.

Am 21sten Mai war der Herr von Kaas in Dresden angekommen. Er ist in der Meldung als Königl. Dänischer Gesandter am Kaiserl. Französ. Hofe qualifizirt.

Bremen ist von den Franzosen wieder befestigt worden.

Se. Majestät der König und der Kaiser Alexander sollen sich gegenseitig den eisernen Kreuz- und den St. Georgen-Orden ertheilt haben.

Ein königl. westph. Dekret vom 21. Mai trägt dem Finanzminister auf, sogleich von dem Grafen von Westphalen, Vater, die Summe von 50,000 Fr. als erste abschlägliche Zahlung auf den Gesammtbetrag der von dem Grafen Joseph v. Westphalen im Allerdepartement weggenommenen Kassen, Militaireffekten, und verübten Erpressungen einzuziehen, und auf die im Dekrete zugleich vorgeschriebene Art zu verwenden. (Oestr. Beob.)

Versicherung gegen Feuersgefahr.

Der gestörte Postenlauf verhindert die Uebersendung von Feuerversicherungs-Aufträgen nach andern Orten, und veranlaßt ausserdem die Ungewißheit, ob frühere Aufträge auch an Ort und Stelle gelangt und ausgeführt sind oder nicht.

Die Berlinische Feuerversicherungs-Anstalt ist bereit, nicht allein jene Versicherungen zu den niedrigsten Prämien und zum Theil wohlfeiler wie andere Societäten zu übernehmen, sondern erbietet sich auch, auf die billigsten Bedingungen jedweden sicher zu stellen, der über einen weggeschriebenen Feuerversicherungs-Auftrag ungewiß ist, ob sein Brief zur Stelle gekommen und sein Auftrag ausgerichtet worden oder nicht. Die näheren Verabredungen sind dieserhalb zu treffen im Comtoir der Anstalt, Spandauerstraße Nr. 81.

Averdieck,
Bevollmächtigter der Berlinischen Feuerversicherungs-Anstalt.

Anzeige.

Auf Befehl Sr. Excellenz des kommandirenden Generals Herrn General-Lieutenant v. Bülow, zeige ich hiemit an, daß diejenigen, welche sich noch als freiwillige Jäger, und zwar bei dem meinem Commando anvertrauten zweiten Ostpreuß. Grenadier-Bataillon, das gegenwärtig sich hier befindet, mit zur Vertheidigung des Vaterlandes zu engagiren wünschen, sich bei mir in der Leipziger Straße Nr. 3. melden können.

Jedoch bin ich beauftragt, nur diejenigen anzunehmen, welche sich aus eignen Mitteln equipiren und verpflegen. Das Bataillon hat bis jetzt noch nicht ein eigenes Detaschement freiwilliger Jäger; es werden demnach alle, die sich dazu engagiren, dem Bataillon willkommen seyn, sie werden in demselben brave Männer finden, die sie stets mit Freundschaft muthig dem allgemeinen hohen Zweck entgegen führen.

Berlin, den 15ten Juni 1813.

v. Beckendorff,
Major und Commandeur.

Vaterlandsliebe.

Herzlicher Dank

1) dem treuen Ehepaare für die zum Besten der braven blessirten Preußen und Russen geschenkten 100 Thlr. Preuß. Cr.,
2) einem Arzte in W.rhalen für 5 Thlr. Frd'or.,
3) einem treuen Patrioten an der Elbe in Westphalen für 10 Thlr. Gold, und
4) der treuen Gattin des obigen treuen Ehepaars für noch 20 Thlr. Gold,

u gleichem Behuf geschenkt, und redlich nach dem Willen der lben Geber verwandt. F.....e den 7. Juni 1813.

O. r.

Danksagung.

Auch das edle Betragen des Feindes gegen den schuldlosen Bürger ist des öffentlichen Dankes würdig, weil man auch dem humanen Feinde Gerechtigkeit schuldig ist.

„Der Uebermacht zu weichen, gebietet die Vernunft, Stadt und Land zu schonen, die Menschlichkeit."

Dies waren die gehaltreichen Worte, womit unser verehrungswürdiger Civil-Gouverneur, der Herr Geheimerath und Ritter von Sivers Excellenz, am 7. July 1812. die bekümmerte Stadt Mitau den einrückenden Königl. Preuß. Truppen empfahl, und sie haben ihr während der 5monatlichen Dauer des Kriegsbebels als Schutzbrief gedient, den die Königlich Preuß. Kommandanten, der Herr Hauptmann von Steugel, und nach ihm der Herr Major und Ritter von Both, während seiner viermonatlichen Dienstführung, der höchsten Achtung würdigten. Beide haben die Stadt, soweit es das feindliche Verhältniß und ihr Wirkungskreis nur immer gestattete, zu schonen, den leidenden Bürger durch strenge Gerechtigkeit zu schützen, selbst dem Armen zu helfen, und den städtschen Beamten ihre mühsame Verwaltung zu erleichtern gesucht. Dahero werden ihre ehrenvolle Namen der Stadt unvergeßlich bleiben, welche ihnen hiedurch mit höherer Genehmigung ihren öffentlichen Dank bezeiget.

Mitau, den 15ten Januar 1813.

Der Magistrat der Stadt Mitau.

Königliche Schauspiele. Donnerstag: Zum Erstenmale: Die Wegelagerer, komisches Singspiel in 2 Akten, nach dem Italienischen, von C. W. Franke. Musik vom Hrn. Kapellmeister Paer. Freitag: Zum Erstenmale wiederholt: Besser spät gefreit als niemals. Hierauf: Gefangsucht.

Königliche Schauspiele zu Potsdam.

Sonnabend, den 19ten Juni, wird auf dem Königl. Theater zu Potsdam gegeben: Der Beruf, Lustspiel in 1 Akt, Hierauf: Der Verräther, Lustspiel in 1 Akt, und: Die beiden Grenadiere, Lustspiel in 3 Akten.

Einlaß-Billets sind bei dem Kastellan Herrn Deesen daselbst, im Schauspielhause, so wie bei Eröffnung des Hauses, an der Kasse zu haben.

Hundertjährige Jubelfeier.

Am bevorstehenden Sonntag, den 20sten Juni a. c., wird in der Sophienkirche das 100jährige Stiftungsfest derselben, durch feierliche Kirchenmusik, sowohl Vor- als Nachmittags verherrlicht werden, und sind die gedruckten Texte dazu, von heute an bei dem Küster Herrn Neumeier, Sophien-Kirchgasse Nr. 19., und bei Unterzeichnetem für 2 Gr. Cour. zu haben.

Hansmann, Kantor der Sophien-Kirche,
Hospitalstraße Nr. 27.

Entbindungs-Anzeige.

Am 9ten d. M. gebahr mir meine Frau ein gesundes Mädchen. Dies zur Nachricht derer, die es interessirt.

Neustadt-Eberswalde, den 11ten Juni 1813.

Glupe, Apotheker.

Anzeige von Todesfällen.

Am 9ten Mai c. starb an den in der Schlacht bei Groß-Görschen erhaltenen Wunden, mein Bruder, Carl Friedrich Gerhard von Gutzmerow, Major und Commandeur des Leib-Füsilier-Bataillons.

Ich mache diesen Verlust, im Namen meiner Brüder, den theilnehmenden Verwandten und Freunden bekannt,

Am 1. Juli 1911 wird Herr Bürgermeister Dr. Ernst Reuter in Magdeburg sein Amt als Stadtrat in Hamburg antreten.

Wohlthätigkeit.

1) Den abgebrannten Spandauern sind aufs neue folgende dankenswerthe Opfer gebracht worden: 66) von P. Günther aus Breslau durch Frau v. Seidlitz „den ärmsten Spandauern" 2 Thlr.; 67) von einem Unbekannten ein großes Pack mit Kleidungsstücken; 68) von einem Unbekannten ein kleineres mit dergl.; 69) von D. Caroline D. durch Hrn. Et. Rath v. Kotzebue 4 Thlr.; 70) durch Hrn. Prediger Rauck zu Nackel: a. von der Gemeinde zu Nackel 4 Thlr. 4 Gr., b. von der Gemeinde zu Lesecknow 1 Thlr., c. von der Gem. zu Wutsch 1 Thlr. 10 Gr.; 71) von Madame Türk 5 alte Westen, 2 P. parchentne Beinkleider, 1 Pistole und 1 gestrickter wollener Rock; 72) vom Hrn. Superintendent Tiebel in Nauen gesammelt: 20 Thlr. 9 Gr. So sind nun zu den bereits berechneten 202 Thlr. 12 Gr. Gold und 247 Thlr. 18 Gr 6 Pf. Silbergeld, noch 32 Thlr. 23 Gr. Cour. hinzugekommen.

2) Für die verwundeten Vaterlandsvertheidiger habe ich wiederum mit dankbarer Rührung empfangen, und unter hiesige beide Lazarethe und einzelne, in ihren Familien der Heilung entgegensehende Blessirte vertheilt: 76 Thlr. 16 Gr., worunter 1 Frdd'or, 1 silb Löffel, 2 solche Strickhaken, 1 goldener Trauring, 2 goldene Ringe und 3 g. Ohrringe, 1 goldene Tuchnadel, ein Medaillon und ein Bernsteinherz (zusammen für 16 Thlr. 12 Gr. verkauft); und außerdem 2 silb. Uhren und ein Staatsschuldschein von 8 Thlr., sämmtlich durch Hrn. Prediger Schulz, von dem edlen Mädchen- und Frauenverein zu Pasewalk.

3) Von dem gefühlvollen und hochherzigen Mecklenburg-Schwerinschen der zu frommen Zwecken wiederum 4 Friedrichsd'or in meine Hand gelegt hat, wünschte mein dankbares Herz mehr zu kennen, als Seine Schriftzüge und Sein Siegelzeichen! — Der Propst Hanstein.

Der Herr Superintendent Baldenius in Wusterhausen a. D., nimmt sich der Noth meiner armen abgebrannten Mitbürger besonders thätig an. Ich habe nun zusammen 31 Thlr. 19 Gr. 3 Pf. durch die Aufforderung der Herren Diöcesanen zu dieser Kollekte in ihren Gemeinden von diesem würdigen Manne erhalten und zwar: 1) von Wusterhausen 7 Thlr. 1 Gr., 2) von Ganzer 8 Thlr., 3) von Plentz u. Leddihn 1 Thlr. 20 Gr., 4) von Kihritz und Kampcht 13 Gr., 5) von Zernitz und Holzhausen 2 Thlr. 7 Gr. 3 Pf., 6) von Canton und Blankenburg 4 Thlr. 12 Gr., 7) von Berstlow 5 Thlr., 8) von Lagow 2 Thlr. 14 Gr., zusammen 31 Thlr. 19 Gr. 3 Pf. Heil und Segen dem thätigen Menschenfreunde, durch dessen gütige Bemühung ich diese ansehnliche Kollekte erhalten habe; und auch herzlichen Dank allen verehrten Herren Amtsbrüdern, die so gern dazu mitgewirkt, und zum Theil einen so reichlichen Beitrag aus ihren nicht großen Gemeinden eingeschickt haben; aber auch herzlichen Dank den Gemeinden, die, selbst nicht viel habend, so willig fremde Noth haben mildern wollen. Gott lohne es ihnen! Für die von dem Herrn Rendant Zybell in Landsberg a. W. für die hiesigen Abgebrannten erhaltenen 2 Thlr. danke ich verbindlichst. Spandau den 14. Juni 1813.

Der Oberprediger Fidler.

Bücher- und Kunst-Anzeigen.

Nächstens erscheint in der Königl. Regierungsbuchhandlung in Stralsund eine Uebersetzung von:

Réflexions sur le suicide p. Mad. la Baronne de Staël-Holstein. Stockholm 1813.

Bei dem Buchhändler Schöne in Berlin, unter der Stechbahn Nr. 4., ist für 6 Gr. Cour. (in Commission) zu haben:

Sechszehn gemeinnützige, von einem Gutsbesitzer durch vieljährige Erfahrung erprobte Recepte: — 1) Im Sommer die Zimmer von Fliegen rein zu halten, die Fenster mögen offen oder zugemacht seyn; ingleichen die Pferde-, Küh- und Schaafställe davon zu befreien. 2) Ein sicheres Mittel, die Fliegen von den Pferden, auch beim Reiten und Fahren abzuhalten. 3) Alle Maulwürfe und Erdmäuse in Gärten und auf Wiesen binnen 24 Stunden gänzlich zu vertreiben. 4) Alle Raupen, Schnecken u. s. w. in den Gärten gänzlich zu vertilgen. 5) Alle Feuerwürmer (Schwaben), desgleichen alle Heimchen und Ameisen aus Zimmern und Häusern gänzlich zu vertreiben. 6) 7) Zwei sichere Mittel gegen die Wanzen. 8) Sicheres Mittel gegen die Blattläuse auf den jungen Bäumen. 9) Mittel gegen die Räude der Pferde. 10) Daß die Tauben gerne in die Schläge gehen, bleiben und wiederkommen, wenn sie auch mehrere Meilen weit verkauft werden, auch daß, bei offenen Thüren, keine Katzen und Marder hineinkommen können. 11) Die grünen Raupen vom Kraut und Gemüse, besonders vom Kohl zu vertreiben. 12) Ein neues und ganz wohlfeiles Mittel, womit man Felder, Wiesen und Gärten düngen kann. 13) Wein aus blauen Pflaumen zu machen. 14) Allem Federvieh beliebige Farben zu geben, auch dergleichen natürliche Jungen von ihnen zu ziehen. 15) Mittel, im Sommer die Mücken aus den Zimmern zu vertreiben. 16) Mittel wider die Erdflöhe.

Charte von den Ländern zwischen dem Rhein und der Oder, nach den besten und neuesten Materialien bearbeitet von Carl Marc. 1813.

Da die erste Auflage dieser Charte sehr schnell vergriffen wurde, so habe ich noch über 400 Oerter darauf eintragen lassen, wodurch selbige noch zweckmäßiger zum Gebrauch als Schauplatz des jetzigen Krieges geworden ist. Sie ist bei mir, Markgrafenstr. Nr. 51., und in der Landkartenhandlung von Karl Gall, Brüderstr. Nr. 40., für 12 Gr. Cour. zu haben.

Landcharten-Anzeige. Die Schlesingersche Bücher-, Musik- und Landcharten-Handlung zu Berlin, breite Str. Nr. 8., hat wieder nachstehende mit Beifall aufgenommene Charten erhalten: Sachsen und Westphalen, nebst angrenz. Ländern 18 Gr. Schlesien 18 Gr. Baiern 18 Gr. Dieselben auf Leinwand in Futteral jede 1 Thlr. 12 Gr. Die wald-Charte von Deutschland und Italien nebst angrenz. Ländern 4 Blätter im größten Landcharten Format, 5 Thl. auf Leinwand in Futteral 8 Thlr. Diese Charte ist sehr deutlich und ausführlich, und hat die Größe der Gotthold'schen in 35 Blättern, und ist zu empfehlen. Special-Atlas des Königreichs Westphalen in 9 Blatt. 2te Edition 1813. auf Leinwand in Futteral 11 Thlr. Petri Atlas von Sachsen in 39 Bl. auf Leinwand in 3 Futteralen.

Anzeige.

Allen meinen Freunden und Bekannten empfehle ich mich bei meiner Abreise zur Armee bestens.

Berlin, den 15ten Juni 1813.

Dr. Lampe, Königl. Regiments-Arzt im Schlesischen Ulanen-Regiment.

Heirraths-Anzeigen.

Allen unseren werthen theilnehmenden Verwandten und Freunden, vorzüglich auch denen bei der Armee sich befindenden, melden wir hierdurch unsere am 7ten Juni vollzogene eheliche Verbindung, und empfehlen uns ergebenst ihrem ferneren gütigen Wohlwollen.

Lagowitz bei Möseritz, den 10ten Juni 1813.

Gustav Leopold von Gersdorf, Erbherr auf Buchwitz.

Ernestine von Gersdorf, geborne von Panwitz.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung, geben wir uns die Ehre allen unsern Verwandten und Bekannten anzuzeigen, und uns zugleich ihrem ferneren Wohlwollen zu empfehlen. Hans Groß-Paschleben im Herzogthum Anhalt, den 13ten Juni 1813.

Carl v. Wuthenau, Rittmeister v. d. Armee.
Amalie v. Wuthenau, geborne Rentze.

Entbindungs-Anzeigen.

Am 11ten d. M. Morgens um 8 Uhr, ist meine Frau glücklich von einem gesunden Knaben entbunden worden.

Berlin, den 13ten Juni 1813.

der Kaufmann C. F. Ch. Auerbach.

Meinen Freunden und Verwandten zeige ich die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, von einer gesunden Tochter hiemit ergebenst an.

Strodehne bei Rathenow, den 31sten Mai 1813.

Gravenhorst, Prediger.

Die heute früh um halb 2 Uhr erfolgte sehr glückliche Niederkunft seiner Frau, mit einer gesunden Tochter, meldet seinen auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit ganz ergebenst. Potsdam, den 11ten Juni 1813.

der Kaufmann Krull.

Anzeige von Todesfällen.

Meine arme Schwester hat seit kurzer Zeit viel gelitten. Den 12ten Mai wurde ihr 2ter Sohn, 18 Jahr alt, Lieutenant bei der Herzogl. Mecklenburg-Schwerinschen Garde, unser lieber guter Adolph, der Liebling aller die ihn genau kannten, in dem Gefechte auf der Wilhelmsburg bei Hamburg erschossen, und den 5ten Juni starb ihr jüngster Sohn, August, 9 Jahr alt, zu Lübgendorf.

Im Namen meiner Schwester, der Hauptmannin von Arnim, auf Lübgendorf, mache ich solches allen Verwandten und Freunden, mit allen Gefühlen der Traurigkeit bekannt. Finken, den 8ten Juni 1813.

von Blücher.

Im heiligsten Kampf für König, Freiheit und Vaterland, fiel im heftigen Gefechte bei Luckau, am 4ten Juni c., unser braver guter Cammerad und Freund, der Hauptmann Stanislaus von Orlikowski. Unerschütterlicher Muth im Gefecht, hohes Pflichtgefühl und liebevolle Theilnahme für seine Freunde, machen uns seinen Verlust tief schmerzlich und unersetzlich. Sonnenwalde, den 8ten Juni 1813.

Im Namen aller Mitglieder des Füsilier-Bataillons 3ten Ostpreußischen Infanterie-Regiments Major v. Gleissenberg.

v. Gleissenberg.

Meinen Verwandten, Freunden und Gönnern mache ich hierdurch den für mich so schmerzhaften Verlust meines geliebten, und mir unvergeßlichen Mannes, des Königl. Preuß. Majors von Longolius, bekannt. Er starb den 3ten Juni an den heftigen Leiden einer Brustkrankheit, und völliger Entkräftung, im 75sten Jahre seines Lebens, und diente in der Königl. Preuß. Armee 56 Jahre mit unerschütterlicher Treue, und zuletzt im vormaligen Regiment von Zastrow. Ungeachtet seines hohen Alters war es sein einzigster Wunsch, den gegenwärtigen Feldzug noch mitmachen zu können. Tröstet diese ich hier, von meinen Verwandten und Freunden so weit entfernt, mit zwei noch ganz unerzogenen Kindern, an seinem Grabe. Von der Theilnahme aber derjenigen überzeugt, die den Verstorbenen kannten, verbitte ich alle Beileidsbezeigungen, welche meinen Schmerz nicht mindern, sondern vermehren würden. Rheinsberg, den 6. Juni 1813.

Die hinterbliebene Wittwe des verstorbenen Majors von Longolius.

Am 3ten d. starb allhier der Königl. Hof-Kammergerichts- und Pupillen-Rath, Herr August Wilhelm Denso, im 75sten Jahre seines thätigen Lebens, an gänzlicher Entkräftung. Die Erfüllung seiner Pflichten im strengsten Sinne, seine Rechtschaffenheit, sein Biedersinn, und nur für seine Freunde zu leben, war das einzige Ziel seines Bestrebens. Sein Andenken wird uns unvergeßlich bleiben. Wir erfüllen die traurige und schmerzliche Pflicht, diesen für uns noch zu frühen Verlust, seinen auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 4ten Juni 1813.

die Freunde des Verstorbenen.

Am 3ten d. M. starb hier der Königl. Preuß. Kammergerichts-Rath Hr. Denso, aus Stargardt in Pommern gebürtig, 76 Jahr alt, an der Entkräftung. Hoher Patriotismus, reger Diensteifer, strenge Uneigennützigkeit, treue Freundschaft, und mit größter Aufopferung verbundene Gefälligkeit für seine Freunde, waren der Inbegriff seines edeln biedern Charakters. Seine Verwandte und Freunde kennen, ohne näherer Erwähnung, seine seltene Verdienste, und weihen mit mir seinem unvergeßlichen Andenken stille Thränen. Als vielseitiger Freund des Verstorbenen, zeige ich in Abwesenheit seiner hochgeschätzten Verwandten diesen Todesfall ganz ergebenst an.

Berlin, den 12ten Juni 1813.

Hermes, Geheimer Kriegsrath.

Sanft entschlief heute früh um halb 6 Uhr, nach zehnmonatlichen Leiden, in einem Alter von beinahe 53 Jahren, unser innigst geliebte Mutter, Juliane Friederike Feller, verwittwete Lencke. Unersetzlich ist unser Verlust, indem mit ihr unsre einzige Stütze dahin ist, doch auch groß unser Vertrauen auf Gott den Vater der Waisen. Dies zur Nachricht für unsre Verwandten und Freunde, von deren herzlicher Theilnahme wir uns überzeugt halten.

Neue Welt, den 11ten Juni 1813.

die hinterbliebenen unmündigen Kinder.

Am 13ten dieses ward meine geliebte Frau, Sophie Wilhelmine, geborne Maurer, nachdem sie anhaltend gelitten, mir durch den Tod im 34sten Jahre ihres Lebens entrissen. Ihre Herzlichkeit, ihre unaussprechliche Seelengüte haben ihr viel Theilnahme erworben, und die Thränen die bei ihrem Grabe fließen, sind ein schönes bleibendes Denkmal ihres mir unvergeßlichen Andenkens.

Der Kaufmann Christian Georgs.

Allen Verwandten und Bekannten mache ich den Tod meines Mannes, des Bürgers und Brauereigners Wilibrandt, ganz ergebenst bekannt. Er starb in seinem 59sten Jahre, den 9ten Juni c. Abends um 7 auf 8 Uhr am Schlagfluß. Ich habe den Gatten, und sechs Kinder den Vater verloren. Alle Beileidsbezeigungen verbitte ich gehorsamst.

Potsdam, den 12. Juni 1813.

Die Wittwe Wilibrandt geborne Brandes.

Am 4ten d. M. starb unsere gute Mutter, Friederike Louise Damitz, verwittwete Kaufmann Micheliß, in einem Alter von 43 Jahren, am Nervenfieber. Schmerzhaft ist uns dieser Verlust, welchen wir allen unsern Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Condolationen, ergebenst bekannt machen. Frankfurt a. O., den 9. Juni 1813.

Der Kaufmann Carl Heinrich Ferdinand Micheliß.
Sophie Juliane Lemke, verehl. Micheliß.
Caroline Friederike Micheliß, verehl. Biedebantt.
Der Land- und Stadtgerichts-Sekretär Heinrich Wiedebantt.

Nach langen und großen Leiden an der Nierenschwindsucht ward am 8ten Juni Abends um 11 Uhr im 47sten Jahre ihres stillen und frommen Lebens meine gute Frau, Friederike Louise geborne Große, zur ewigen Ruhe abgerufen. Ihre Freunde und Bekannten, nahe und fern, die es wissen, was sie den Ihrigen immerdar gewesen, als Gattin und Mutter, als Verwandte und Freundin, werden mit uns trauern über unsern erlittenen Verlust, und unsern Schmerz durch ein herzliches und stilles Mitleid ehren.

Potsdam, am 13ten Juni 1813.

Der Maurermeister Wilhelm Renschuh, in seinem und seiner Kinder Namen.

Verpachtungen.

Es soll ein 2 Meilen von Brandenburg an d. Havel gelegenes, sehr einträchtliches Rittergut, wobei ein bedeutendes vollständiges Inventarium, auf mehrere Jahre, Veränderung wegen, mit der vollen Erndte sogleich verpachtet oder auch verkauft werden, und können Kauf- oder Pachtlustige das Nähere darüber an der Ecke des Schloßplatzes und der Breitenstraße Nr. 1. drei Treppen hoch zur linken Hand, erfahren.

Es sollen die zu dem von Marschallschen Gute Dahlwitz gehörigen Torfwiesen, zur diesjährigen Benutzung der Gräserei verpachtet werden. Hierzu ist ein Termin auf den 26sten Juny d. J., Vormittags um 10 Uhr, in der Gerichtsstube zu Dahlwitz angesetzt worden, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden, um ihre Gebothe abzugeben, und soll an den Meistbietenden nach erfolgter Genehmigung des Königl. Kammergerichts der Zuschlag erfolgen. Berlin, den 12ten Juny 1813.

Schumann.

Auf dem Vorwerke Permenitz bei Bochow ist die Holländerei von 30 Kühen zu Johannis zu verpachten. Pachtlustige erfahren daselbst das Weitere.

Auktionen außerhalb Berlin.

Auf dem Gräflich von Chazotschen Gute zu Dessau bei Wusterhausen an der Dosse, sollen am 15ten July d. J. Vormittags 9 Uhr und folgende Tage, gläserne Kronen- und Wandleuchter, Porzellain, Glas, Steingut, Leinenzeug u. Betten, Spiegel, Sopha, Secretaire, marmorne und lackirte Tische, Rohr- und Polsterstühle, graue schlesische Leinwand, weiße und graue Bettdrelle und flächsene Leinwand, weiß und grau flächsen und beedyn Garn, grauer Dammast u. Drell, gebrauchtes, geschwungenes und gehechtes Flachs, 1 Häute, blau'es Rindleder, 14 Stück Kalbleder, Spiegelplatten, Bettstellen, Spinden, und Kasten und allerlei Hausgeräthe an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Wusterhausen an der Dosse, den 2ten Juny 1813.

Zur Sache verordneter Commissarius.

Gericke, Stadtrichter.

Verkauf von Fetthammel.

Zu Woddow in der Ukermark, 2 Meile von Brüssow oder 1 Meile von Lecknitz, stehen 203 Stück Fetthammel zum Verkauf. Kauflustige können sich in Abwesenheit des Gutsbesitzers, Kammergerichtsrath v. Arnim, an den Wirthschafts-Inspector Hrn. Silber wenden, welcher den Auftrag hat die Fetthammel zu verkaufen.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Die Kunst- und Industrie-Anstalt von W. Funck, Schloßfreiheit Nr. 6. eine Treppe hoch,

ist mit den neuesten Modellen von Hauben, Tüchern, Fressen, Böcken u. dgl. versehen, so wie mit Tüllen, Handschuhen, Bändern, Zwirn, gemachten Blumen die Bouquet zu 20 Gr., ächtem eau de Cologne à 14 Gr., und verschiedenen anderen neuen Sachen, welche hiermit zu den billigsten Preisen ergebenst empfohlen werden.

Wir zeigen hiermit ergebenst an, daß wir mit einem Waarenlager von

Türkisch rothem Garne

von allen Nummern, äußerst schöner Farbe und Dauer, von der Leipziger Messe hieselbst angekommen sind, und zu billigen Preisen verkaufen.

Joh. Schulten und Sohn, wohnhaft zwischen der Insel- und Waisenbrücke Nr. 21.

Die Leinwands-Kommissions-Niederlage Mohrenstraße Nr. 32. empfiehlt ihr ganz neu assortirtes Lager aller Sorten fertiger Herren-, Damen- und Kinder-Hemden, Taschentücher, Leinwand in Stücken und einzeln, nebst allen andern bereits bekannten Artikeln zu sehr billigen Preisen.

Feine Ostindische Rauquins, auch Rollen-Kanaster à 2½ Thlr. das Pfd., verkauft

J. P. Gärtner, breite Straße Nr. 26.

Auf dem Mollenmarkt Nr. 4. auf dem Hofe liegen 80 bis 90 Stück ungefärbtes Tuch billig zu verkaufen.

Guter Frankwein und Medoc die Quartbouteille 14, 16, 18 und 20 Gr., ist zu haben Königsstraße Nr. 11.

Feinstes Provenceröhl in Flaschen haben erhalten Louis Arnous und Comp., alte Grünstraße Nr. 16.

Rehage aus Bielefeld

empfiehlt sich zu diesem Markt mit einem wohl sortirten Lager von weiß gebleichter Bielefelder, Wahrendorfer und Holländischer Hauf-Leinwand, das Stück à 52 Berliner Ellen zu 15, 18, 22 bis 80 Thlr., in ganzen, halben und Viertel-Stücken, grauer und weißer Bielefelder Hausleinwand, ohne Appretur, auch Schlesischer Leinwand, so wie auch mit Resten von Leinwand zum billigsten Preis. Meine Bude ist auf dem Döndorfschen Platz schräg der Wache über.

Einen Transport Selter-, Pyrmonter-, Bitter- und Eger-Wasser, in ganzen und halben Flaschen, diesjähriger Füllung, habe wieder erhalten, so wie auch Braunschweiger Schlackwurst, Limburger Käse, ledige Selterkruken, dergleichen Wachholdersaft in kleinen Fässern, ist zu haben Judenstraße im weißen Schwan Nr. 39. im Laden.

Rehage.

Sehr billig zu verkaufen sind dauerhafte, schöne, moderne Schreib-, Weißzeug- und Kleider-Sekretäre à 12 Thlr., ein Weißzeug-, ein Schreib-Büreau 9 Thlr., Kommoden, Bettstellen 4 Thlr., Spiel- und andere Tische, Judenstraßen-Ecke, Nagelgasse Nr. 2.

Ein Schreib- und Weißzeug-Schreibe, 2 Bettstellen, Tische, ein Kleider-Schrank mit Aufsatz für 13 Thlr., eine Kinder-Bettstelle für 3 Thlr. in der Rochstraße Nr. 4.

Sehr gute, dauerhafte Möbeln und Stühle nach der neuesten Art, für deren Dauer man bürgt, sind zu verkaufen Stralauer Straße Nr. 48.

Eine kleine Quantität zinnerner Lichtformen, Tische dazu, so wie mehrere ganz neue Seifensieder-Gerätschaften, auch etwas gut geläuterter Talg, sind billig zu verkaufen Mittelstraße Nr. 11., auch ist daselbst eine schöne Flinte und ein gutes Gewehr zu haben.

Ein dauerhafter leichter halber Wagen ist billig zu verkaufen; zu erfragen, Jägerstraße Nr. 33, eine Treppe hoch.

Ein halb bedeckter Wagen, in 4 Federn hangend, und mit einem Pferde zu fahren, soll verkauft werden Weidendamm Nr. 1.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

Ein herrschaftliches Haus nebst Garten auf der Friedrichsstadt, welches sich auch für eine geschlossene Gesellschaft qualifizirten würde, ist sogleich zu vermieten. Das Nähere bei Herrn Grunow, Wilhelmsstraße Nr. 131.

Hinter der katholischen Kirche Nr. 2. sind 6 Stuben nebst Zubehör zum 1sten Juli zu vermieten. Das Nähere unten beim Wirth.

Eine Wohnung mit einem Laden, einer Brennerei und dazu gehöriger Stallung, Keller, Boden u. s. w., ist in einer guten Gegend der Stadt zu Michaelis zu vermieten. Nähere Auskunft giebt der Destillateur Herr Söchting, Charlottenstraße Nr. 38.

Eine Wohnung von 5 Stuben, Kammer, Küche ꝛc., im dritten Stockwerk, ist zu Michaelis d. J. Krausenstraße Nr. 41. zu vermieten.

An der Spittelbrücke Nr. 5. ist zum 2ten October ein Laden nebst Logis zu vermieten. Das Nähere beim Vermieter in der neuen Friedrichsstraße Nr. 35. parterre links.

Ein Logis von zwei Stuben, Kammer, Küche und Boden, soll Veränderung wegen, für eine jährliche Miethe von 48 Thlr. vom 1sten July an vermiethet werden. Neue Roßstraße Nr. 5. eine Treppe hoch.

Eine schöne Stube in der belle Etage ist für 2 Thlr. monatlich zu vermieten, in der alten Jakobsstraße Nr. 34 über dem Laden.

Bischofsstraße Nr. 2. ist die mittlere Etage, bestehend aus 3 Stuben, 1 Küche, 1 Keller, 1 Boden sogleich oder zu Johanny, auch zu Michaelis zu vermieten.

Auf dem Alexander-Platz Nr. 42. ist zu Johanny c., die belle Etage mit und ohne Stallung auf 4 Pferde, Wagenremise und Gartenpromenade zu vermieten; auch kann sie monatlich vermietet werden.

☞ Ein in einer nahrhaften Gegend Berlins belegener Laden, soll wegen schleuniger Veränderung zu Johanny d. J., vermiethet werden. Auch kann der Miether das ganze Laden Repositorium zum Kauf bekommen. Nähere Nachricht giebt das Intelligenz-Comptoir.

Wohnungen ꝛc., die gesucht werden.

Ein Laden nebst Logis wird gesucht. Mittelstraße Nr. 11.

Wer einen Laden oder Logis par Terre in einer lebhaften Gegend, gleich oder auch später zu vermieten hat, beliebe das Nähere unter der Adresse T. C. im Königl. Intelligenz-Comptoir abzugeben.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein guter Handlungsdiener von ausserhalb, für Comtoir- und Detailgeschäfte, wird in der neuen Roßstraße Nr. 2 empfohlen.

Ein junges Frauenzimmer, welches Deutsch und Französisch spricht, und in allen weiblichen Handarbeiten geübt ist, wünscht baldigst in, oder ausserhalb Berlin als Erzieherin placirt zu werden. Wer hierauf reflektirt, beliebe seine Adresse an P. C. in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Eine gesittete Frau von 30 Jahren ohne Kinder, die in allen weiblichen Handarbeiten erfahren ist, so wie auch mit der Molkerei bescheid weiß, wünscht in oder ausserhalb Berlin sogleich bei einer anständigen Herrschaft ihr Unterkommen zu finden, und sieht mehr auf eine gute Behandlung als auf großes Gehalt. Näheres im Intelligenz-Comptoir.

Dienste, zu welchen Personen gesucht werden.

Ein Handlungsdiener in einer reinlichen Material-Handlung wird verlangt, letzte Straße Nr. 8.

Ein Handlungsdiener der frei vom Militair ist, wird in einer hiesigen Material-Handlung gleich, oder zum 1sten July verlangt. Näheres im Intelligenz-Comptoir.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Da ich seit vielen Jahren den Einkauf der Schafwolle für eine große Fabrike besorgt, und daher von diesem Artikel vollkommene Kenntniß habe, so bin ich geneigt, sowohl denen Herren Gutsbesitzern als Fabrikanten beim Verkauf als Einkauf nützlich zu seyn; für Aufbewahrung der Wolle habe ich Gelegenheit zu sorgen, und werde ich mich eifrigst bemühen die Zufriedenheit eines Jeden zu erhalten.

M. L. Zesch,
Contrescarpe Nr. 30. in Berlin.

Unsere Kattunfabrike, ist in der Köpnickerstraße Nr. 4., unweit des schlesischen Thores. Wodtke u. Kalkbrenner.

Ein Königlicher Pensionär wünscht, unter dem Versprechen der reellsten Bedienung, Kommissionsgeschäfte für die hiesigen Herrschaften, die bei jetzigen Zeiten keinen Bedienten halten, oder bei auswärtigen Herrschaften, denen es an sicherer Bekanntschaft in Berlin fehlt, zu übernehmen, und bittet die auf sein Anerbieten Reflektirenden, ihre Adresse unter A. Z. in dem Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Da der Werkmeister Friedr. Haase, nicht mehr in meiner Fabrik arbeitet: so ersuche ich einen jeden, sich mit ihm in kein Geschäft auf meine Rechnung einzulassen.

Wittwe Haase.

Schießgewehre werden repairt, und Kugelformen gemacht, in der Klosterstraße Nr. 81.

Weiße Gardienen, ein oder zwei Madraßen mit guten Pferdehaaren und zwei Wassereimer mit messingenen Bändern, werden zu kaufen gesucht, am köllnischen Fischmarkt Nr. 2. eine Treppe hoch.

In einer Handlung womit Fabrik- und Meßgeschäfte verbunden sind, wird ein Lehrling gesucht, dessen Eltern hier in Berlin wohnhaft seyn müssen. Das Nähere Spandauerstraße Nr. 11. eine Treppe hoch.

Den Handlungsdiener Joh. Friedr. Rathling habe ich aus meiner Handlung entlassen, und warne hiermit einen jeden, demselben nichts auf meinen Nahmen verabfolgen zu lassen. Spandow, den 12ten Juny 18 3.

J. G. Beckmanns Wittwe.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 73. Sonnabend, den 19ten Juni 1813.

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung sich erinnern, daß der Pränumerationspreis von zwei und zwanzig Groschen klingendem Courant für das Quartal nicht anders als gegen wirkliche Vorausbezahlung, folglich nur bis zum ersten künftigen Monats, statt finden kann. Wer sich später meldet, hat auf den Pränumerationspreis nicht mehr Anspruch, sondern er zahlt Einen Thaler Zwei Groschen Courant, und es ist nicht unsere Schuld, wenn alsdann nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können.

Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann.

Berlin, den 19. Juni 1813. Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 19. Juni.

Se. Kaiserlich-Russische Majestät haben allergnädigst geruhet, den bisherigen Obrist-Lieutenant, Kaiserl. Russischen Platz-Commandanten hieselbst und Ritter Herrn v. Nogin wegen der in der Schlacht bei Borissow bewiesenen Tapferkeit, zum Obristen zu avanciren.

Hier angekommen sind: der Graf v. Lehndorff, Chef des Preuß. National-Cavallerie-Regiments, von Frankfurt a. O. (ist nach einem kurzen Aufenthalt wieder dahin zurückgegangen), der russische Fürst Oginsky von Posen.

Von hier abgegangen sind: der Königl. Schwedische Gesandte Baron v. Taube nach Dobberan, der Generalmajor v. Oppen nach der Neumark, der Königl. dänische Major, Graf v. Reventhlau, als Courier nach Boitzenburg, der Lieutenant von Wille mit einem ansehnlichen Transport Ersatzmannschaft und Reconvalescenten zum v. Yorckschen Armeekorps.

In einigen früheren Nummern dieser Zeitung ist, mit wohlverdientem Lobe der großen Bereitwilligkeit gedacht worden, mit welcher unsre Mitbürger sich beeifert haben, die braven Truppen, die unter dem Oberbefehl Sr. Excell. des Hrn. Generallieut. v. Bülow, zu Deckung der Hauptstadt in der Nähe derselben aufgestellt waren, mit Lebensmitteln zu versehen, sobald es durch den Aufruf des Königl. Staatsrathes und Polizey-Präsidenten Herrn Le Coq nur bekannt ward, daß es der Armee daran fehle. Allen denen würdigen Männern und Frauen, welche sich durch dargebrachte Gaben jeglicher Art, durch Aufsicht, Anordnung, Handreichung und Transportirung auf die mannigfaltigste und unverdrossenste Weise diesem mühsamen beschwerlichen Geschäft unterzogen — ihnen allen können wir heute die Freude einer allgemeinen Uebersicht dessen gewähren, was den uns offiziell mitgetheilten Aktenstücken zufolge durch ihre vereinte Bemühung zusammengebracht und vom 21. Mai bis zum 11. Junius, von hier aus an die drei vorgedachten Armee-Corps abgesandt worden ist, nemlich auf 406, sage vierhundert und sechs, theils 4-, theils 6spännigen Wagen, nachstehende Lebensmittel ꝛc.:

1) 50,222 Brodte, von 2 bis 12 Pfund Schwere.
2) 2 Fässer, 1 Fäßchen, 1 Kiste u. 3 Bündel mit Semmeln.
3) 18 Fässer und 2 Kisten Reis.
4) 285 Fässer, 10 Säcke Erbsen, (wenigstens 1160 Schfl.)
5) 1 Fäßchen Preußische, 1 Fäßchen grüne Erbsen.
6) 18 Fässer, 2 Säcke, 2 Kisten und 3 Bündel Linsen.
7) 12 — 5 — 3 Beutel Graupen.
8) 19 — 4 — 1 Kiste 3 Beutel Hirse.
9) 14 — 4 — 3 Fäßchen, 1 Kiste, 1 Beutel Mehl.

Nr. 8 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 9 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 10 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 11 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 12 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 13 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 14 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 15 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 16 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 17 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 18 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 19 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 20 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 21 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 22 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 23 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 24 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 25 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 26 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 27 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 28 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 29 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 30 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 31 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 32 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 33 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 34 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 35 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 36 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.

Nr. 37 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 38 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 39 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 40 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 41 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 42 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 43 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 44 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 45 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 46 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 47 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 48 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 49 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 50 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 51 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 52 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 53 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 54 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 55 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 56 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 57 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 58 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 59 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 60 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.

Nr. 61 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 62 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 63 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 64 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 65 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 66 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 67 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 68 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 69 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 70 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 71 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 72 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 73 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 74 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 75 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 76 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 77 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 78 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 79 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 80 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.

Nr. 81 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 82 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 83 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 84 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 85 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 86 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 87 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 88 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 89 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 90 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 91 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 92 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 93 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 94 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 95 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 96 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 97 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 98 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 99 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.
Nr. 100 Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.

Bestellschein

Ohne weiteres Geld zu senden!

Ich bestelle hiermit gegen Nachnahme:

Stück Kfm. z. Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm. 1 Kfm.

Name: .....

Ort: .....

Straße: .....

Datum: .....

Unterschrift: .....

Ohne Nachnahme! Bestellt eine Kiste Kfm. z. Kfm.

Name: .....

Ort: .....

Straße: .....

Datum: .....

Unterschrift: .....

Kfm. z. Kfm.

Kaffee-Ersatz-Mittel

Kfm. z. Kfm. ist ein Kaffee-Ersatz-Mittel, das aus Getreide hergestellt wird. Es ist gesund und bekömmlich und hat einen angenehmen Geschmack. Es ist leicht zu bereiten und kostet nur wenig.

Kfm. z. Kfm. ist in allen Kolonialwarenhandlungen zu haben.

Kfm. z. Kfm. ist ein Kaffee-Ersatz-Mittel, das aus Getreide hergestellt wird. Es ist gesund und bekömmlich und hat einen angenehmen Geschmack. Es ist leicht zu bereiten und kostet nur wenig.

Kfm. z. Kfm. ist in allen Kolonialwarenhandlungen zu haben.

Kfm. z. Kfm. ist ein Kaffee-Ersatz-Mittel, das aus Getreide hergestellt wird. Es ist gesund und bekömmlich und hat einen angenehmen Geschmack. Es ist leicht zu bereiten und kostet nur wenig.

Kfm. z. Kfm. ist in allen Kolonialwarenhandlungen zu haben.

Kfm. z. Kfm. ist ein Kaffee-Ersatz-Mittel, das aus Getreide hergestellt wird. Es ist gesund und bekömmlich und hat einen angenehmen Geschmack. Es ist leicht zu bereiten und kostet nur wenig.

Kfm. z. Kfm. ist in allen Kolonialwarenhandlungen zu haben.

Kfm. z. Kfm. ist ein Kaffee-Ersatz-Mittel, das aus Getreide hergestellt wird. Es ist gesund und bekömmlich und hat einen angenehmen Geschmack. Es ist leicht zu bereiten und kostet nur wenig.

Kfm. z. Kfm. ist in allen Kolonialwarenhandlungen zu haben.

Kfm. z. Kfm. ist ein Kaffee-Ersatz-Mittel, das aus Getreide hergestellt wird. Es ist gesund und bekömmlich und hat einen angenehmen Geschmack. Es ist leicht zu bereiten und kostet nur wenig.

Kfm. z. Kfm. ist in allen Kolonialwarenhandlungen zu haben.

Kfm. z. Kfm. ist ein Kaffee-Ersatz-Mittel, das aus Getreide hergestellt wird. Es ist gesund und bekömmlich und hat einen angenehmen Geschmack. Es ist leicht zu bereiten und kostet nur wenig.

Kfm. z. Kfm. ist in allen Kolonialwarenhandlungen zu haben.

Kfm. z. Kfm. ist ein Kaffee-Ersatz-Mittel, das aus Getreide hergestellt wird. Es ist gesund und bekömmlich und hat einen angenehmen Geschmack. Es ist leicht zu bereiten und kostet nur wenig.

Kfm. z. Kfm. ist in allen Kolonialwarenhandlungen zu haben.

Kfm. z. Kfm. ist ein Kaffee-Ersatz-Mittel, das aus Getreide hergestellt wird. Es ist gesund und bekömmlich und hat einen angenehmen Geschmack. Es ist leicht zu bereiten und kostet nur wenig.

Kfm. z. Kfm. ist in allen Kolonialwarenhandlungen zu haben.

Kavallerie sandte gleich einzelne Plänkler vor, die das Feuer der Polen erwiederten, und sich in der Ebene mit ihnen herumschossen. Es schien indeß von Seiten des Feindes auf eine bloße Recognoscirung abgesehen zu seyn, denn nachdem das Gefecht uns nicht mehr als einen Verwundeten gekostet hatte, kehrten die Polen nach der Festung zurück; der Verlust war auf beiden Seiten gleich, wir sahen nemlich einen feindlichen Reiter vom Pferde steigen, der von zweien andern weggeführt ward, folglich in der Art blessirt sein mußte, daß er nicht auf dem Pferde bleiben konnte. Nach dem guten Willen zu urtheilen, den unsere Mannschaft bewies, hätten wir immerhin einen förmlichen Angriff wagen können, allein da weder Infanterie noch Artillerie zu unsrer Unterstützung vorhanden war, welches beides der Feind nahe bei der Hand hatte, und uns überhaupt verboten war, uns in kein ernstliches Gefecht einzulassen, so begnügten wir uns mit dieser kleinen Probe von Gegenwehr. Bald aber kehrten die Polen in größerer Anzahl zurück, und wir glaubten schon einen förmlichen Angriff wagen zu müssen, als ein Parlamentair mit dem Trompeter vorauf und der französischen Generalität hinterdrein, uns die bei ihnen den eingegangene Nachricht des Waffenstillstandes überrachte. Ich darf wohl sagen, fügt der Berichterstatter hinzu, zu allgemeinem Verdruß. Vor der Hand müssen wir uns also mit der Ehre begnügen, daß, von der Landwehr, wir, so viel wir wissen, die Ersten gewesen sind, die gegen den Feind im Feuer gestanden haben!

Hamburg, vom 8. Juni.

Wir Marschall, Prinz von Eckmühl, General-Gouverneur der 32sten Militair-Division.

Nach Ansicht der Befehle Sr. Majestät des Kaisers und Königs ꝛc. ꝛc., beschließen, wie folgt:

1. Der Stadt Hamburg wird als Strafe eine außerordentliche Abgabe von acht und vierzig Millionen Franken auferlegt. 2. Der gesammte Belauf dieser Angabe muß binnen einem Monate, welcher vom 12ten dieses anfängt, entrichtet seyn. Die Zahlungen geschehen in Sechstheilen. Das erste Sechstel am 12ten Juni, das 2te am 20sten, das 3te am 25sten, das 4te am 30sten, das 5te am 5ten Juli, das 6te am 12ten. Alle diese Termine müssen strenge gehalten werden. 3. Die drei ersten Sechstheile müssen in baarem Gelde entrichtet werden; die drei übrigen Sechstheile können in Wechseln auf Paris, drei Monate nach Dato, abgetragen werden. 4. Auf gemeinschaftliche Vorstellung des Hrn. Staatsraths, General-Intendanten der Finanzen, des Herrn Präfekten und des Herrn General-Direktors der Polizei, sollen reparturende Commissairs von uns ernannt werden. 5. Gedachte Commissairs sollen diese Abgabe besonders auf diejenigen legen, die durch freiwillige Beiträge oder durch andere Handlungen an den Aufruhr-Vorgängen Theil genommen haben, die seit dem 24sten Februar 1813 vorgefallen sind. 6. Im Fall der Nichtbezahlung sollen die beweglichen und unbeweglichen Güter, sie mögen seyn von welcher Art sie wollen, sequestrirt werden und sollen für den Gesammtbelauf der auferlegten Summe haften, ohne Präjudiz der persönlichen Verfolgungen. 7. Die Handwerker und Taglöhner sollen von dieser Abgabe befreiet seyn, so wie die Professionisten und Handwerksmeister, die nur ein Patent von vier und zwanzig Franken und darunter bezahlen, wenn anders nicht ihr Betragen oder ihr Vermögen eine Taxation veranlaßt. 8. Die nach diesen Grundlagen festgesetzte Steuer-Rolle soll von dem Maire an den Herrn Präfekten gesandt werden, der nachdem er sie untersucht und nöthigenfalls rectificirt hat, sie executorisch machen und sie dem General-Einnehmer übergeben wird, welcher beauftragt ist, die Einhebung derselben zu sichern und zu bethätigen. 9. Zu dem Ende ist der General-Einnehmer durch Gegenwärtiges bevollmächtigt, Zwangsmittel, Einlieger, und selbst Militair-Execution zu gebrauchen.

(Die Paragraphen 10 bis 14 enthalten Formalitäten und Neben-Vorschriften.)

Hamburg, den 7ten Juni 1813.

Unterz. Der Marschall, Prinz von Eckmühl.

In Abschrift gleichlautend:

Der Staatsrath, General-Intendant der Finanzen, Reichsgraf Chaban.

Zu Abschätzungs-Commissarien sind ernannt: die Herren de Chapeaurouge, Peter Godefroy, Oppenheimer vom Hause Hechscher, Severin Schroeder, Faber aus Jungfernstieg, Hypothekenbewahrer Anderson, Rentzel in der Admiralitätsstraße.

Vermischte Nachrichten.

Im Kaiserlich-Oesterreichischen Hauptquartier zu Gitschin (ohnweit der Schlesischen Grenze) herrscht jetzt die größte Thätigkeit, russische, preußische, englische, schwedische und französische Couriere treffen dort täglich ein oder gehen von da ab; noch hat Napoleon keine Zusammenkunft mit dem sich dort befindenden Oesterreichischen Kaiser gehabt (man zweifelt auch überhaupt daran, daß er eine haben werde), wohl aber hat dieser Monarch Ihre Majestäten den russischen Kaiser und den König von Preußen gesprochen; der Staatskanzler Freiherr von Hardenberg und der in russischen Diensten stehende Minister Freiherr von Stein, befinden sich ebenfalls zu Gitschin und haben häufige Conferenzen mit dem Kaiserl. österreichischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Herrn Grafen von Metternich.

Die Sage von dem hohen Kranken zu Dresden erhält sich fortdauernd, und mehrere Umstände scheinen es höchst wahrscheinlich zu machen, daß dies Niemand anders als der Kaiser Napoleon selbst seyn könne, denn nicht nur bewohnt der hohe Kranke im Königl. Schlosse dieselben Zimmer, die der Kaiser bei seiner jedesmaligen Anwesenheit daselbst bewohnt hat, sondern des Königs von Sachsen Majestät statten auch im Verlauf des Tages mehreremal dem hohen Kranken Allerhöchstihren Besuch ab, um persönlich von dem Gange der Krankheit und dem Befinden des hohen Patienten unterrichtet zu seyn.

Der Herzog von der Moskwa (Marschall Ney) der in einem der letztern Gefechte am Fuß verwundet wurde, nahm während der kurzen Anwesenheit der Franzosen zu Breslau, vom 2ten bis 9ten dieses, auch daselbst sein Quartier.

Nach der Prager Zeitung stieß das russische Corps des Gen. Levis, 16000 Mann stark, am 22. Mai zur alliirten Armee. Das Sackesche, welches Czenstochau und Krakau erobert, und das Schölersche, welches Glogau belagert hatte, werden auch nun bei der Armee angekommen seyn.

Aus den ziemlich weitläuftigen franz. Berichten über die neuen Kriegsvorfälle, heben wir nachfolgendes zur Uebersicht aus. Als der General York mit 12,000 Preußen und General Barclai de Tolli mit 18,000 Russen gegen den General Lauriston anrückte, fanden sie die Franzosen um 20,000 Mann stärker, als sie vermuthet hatten. General Pery, der außerdem noch die Kommunikation der italienischen Division mit Lauriston unterhalten sollte, traf aber schlechte Vorkehrungen, indem er den Wald bei Königswartha nicht visitiren ließ, stellte auch seine Posten schlecht aus, und wurde um 4 Uhr von einem Hurrah-Geschrei überfallen, welches Unordnung in einige Bataillone brachte. Der General Bastier wurde verwundet, und 600 Mann, 2 Kanonen und 3 Pulverwagen gingen verloren. Das Yorksche Corps würde in dem Dorfe Weißig durch das Lauristonsche und Reysche Corps aufgerieben worden seyn, wenn die Franzosen wegen eines Defilees nicht zu spät eingetroffen wären. In der Schlacht am 21sten kommandirten den rechten französischen Flügel Macdonald und Oudinot, welcher letzterer die Baiern, die das 12te Armeekorps bilden, und nicht unter dem General Wrede, sondern unter dem General Raglowich stehen, unter sich hat; den linken nemlich die Corps Reynier, Lauriston kommandirte Ney; das Centrum die Corps Marmont u. Bertram aber Soult. Die Garde und die Reserve, Infanterie und Kavallerie, durch einen Truppenvorhang maskirt, hatten leicht Auswege, um sich nach den Umständen links oder rechts zu begeben. Die Stärke der alliirten Armee wird zu 150 bis 160,000 Mann angegeben (also 40 bis 50,000 weniger als die Französische.) Sie sah die Möglichkeit, in ihrer Stellung forcirt zu werden, ein, und veränderte ihre Dispositionen, wodurch die angelegten 300 (?) Redouten überflüssig, und der rechte Flügel ihrer Stellung ihr Centrum wurde; den rechten Flügel aber mußte sie um nicht umgangen zu werden, dem Marschall Ney, der auf Wurschen zu marschirte, gegen über in einer Gegend aufstellen, die nicht gehörig untersucht war, weil man glaubte, sie läge außer der Position. Auf dem linken Flügel verlor Ney das Dorf Preitz, welches er um 11 Uhr erobert hatte, wieder. Um 1 Uhr fing Soult an mit dem Centrum vorzubrechen; als der Feind ihm am Debouchiren zu hindern suchte, begab sich der Kaiser, der sich schon seit 5 Uhr früh auf den Anhöhen 2 Stunden von Bautzen befand, durch eine Bewegung links in 20 Minuten mit der Garde, den 4 Divisionen des General Latour-Maubourg und einer großen Menge Artillerie, der auch 60 Reserve-Batteriestücken folgten, auf die Flanke des rechten russischen Flügels, und schnitt den Weg von Würschen nach Bautzen ab. Dadurch wurden die Russen genöthigt ihren rechten Flügel zu entblößen und Ney benutzte diesen Umstand das Dorf Preitz wieder wegzunehmen, und die Russen nach Würschen hin zu überflügeln. Es war, heißt es in der Relation, um 3 Uhr Nachmittags, und als die Armee in der größten Unzewißheit des Erfolges stand und sich ein fürchterliches Feuer auf einer Linie von 3 Stunden hören ließ, da kündigte der Kaiser an: daß die Schlacht gewonnen sey. Der Feind der seinen rechten Flügel umgangen sah trat seinen Rückzug an. Soult besetzte nun in einer der Bewegung der Garde entgegengesetzten Richtung die vom Feinde verlassenen Dörfer und Redouten, und nahm gegen Hochkirch zu den linken feindlichen Flügel in die Flanke (daß dieser den rechten französischen weit zurückgetrieben hatte, wird gar nicht erwähnt). Der Kaiser nahm sein Nachtlager in der Herberge zu Klein-Barchwitz. Fahnen waren nicht erobert, weil der Feind sie allemal vom Schlachtfelde entfernte. Den 22. um 4 Uhr Morgens folgte die Armee dem Feinde, es fiel aber nur ein unbedeutendes Kavalleriegefecht vor, in welchem der Gen. Bruyere ein Bein durch eine Kanonenkugel verlor, und der Feind sich zurückzog, erstaunt 15—16000 Mann Kavallerie vor sich zu sehn. Wegen der feindlichen Arriergarde konnte Görlitz erst den 26sten besetzt werden, wo das Hauptquartier war. Die französische Artillerie ersetzt ihre sehr angegriffenen Munitionsvorräthe aus Dresden und Torgau und durch die Zufuhren, welche General Sorbier besorgt. — Zum Erstürmen der Schanzen bei Hochkirch wurden die Baiern gebraucht. Sie brachen von Bautzen nach der Berlinerstraße auf, und gehörten mit zu dem Oudinotschen Corps, das den 28sten vom General Bülow bei Hoyerswerda angegriffen wurde. — Ein öffentliches Blatt giebt die in Deutschland agirende französische Macht mit Einschluß der Bundesgenossen auf 300,000 Mann an, und die Reserve-Armee unter Augereau soll auf 70,000 Mann gebracht werden. — Ueber das Poniatowskische Corps sei man in Ungewißheit.

Nach der Schlacht bei Bautzen hat Kaiser Alexander, dem Russisch-Deutschen Volksblatte zufolge, seiner Armee in einer Proklamation gedankt, und ihr die Erklärung gegeben, daß er fest auf ihren Muth vertraue. Als Grund des Rückzuges wird angegeben: Man wolle den Feind verleiten, sich noch weiter hinein zu ziehen, und nicht bloß der alliirten Verstärkungen, sondern auch einem Verbündeten sich nähern, der sich zur Mitwirkung rüstet.

In Hamburg bivouakiren die Franzosen, bereiten auch ihr Essen selbst, und sollen überhaupt auch bescheidner seyn als ehemals. General Wallmoden steht bei Boitzenburg, General Tettenborn bei Lauenburg; die Schweden verstärken sich immer mehr in Mecklenburg bei Rostock ꝛc. In Güstrow und Rostock sind Werbe-Depots für die englisch-deutsche Legion.

Im Waffenstillstande soll den Franzosen ein Theil Niederschlesiens an der Oder eingeräumt seyn; als aber 6000 Mann derselben in Krossen einrücken wollten, habe der preußische Kommandant sie nicht eingelassen, indem Krossen zur Neumark gehört.

Den 27sten Mai ist ein Kurier und ein Sekretär der Königin von Westphalen durch Frankfurt nach Kassel gereist. Es heißt, Ihre Majestät sey auf der Rückreise nach ihren Staaten begriffen.

In England liegt ein Corps, welches anfänglich nur aus dreitausend Mann bestand, nachher aber bis auf zehntausend vermehrt ward, zu einer geheimen Expedition bestimmt, auf der Themse zum Abzegeln bereit. (Pr. C.)

In Schwedisch-Pommern ist der Pardon für die ausgebliebenen oder entwichenen Militairpflichtigen, der mit dem 5ten Juni ablaufen sollte, bis zum 17. Juli verlängert worden.

Der Düsseldorfer Zeitung zufolge sind die Befestigungsarbeiten zu Kassel, Mainz gegenüber, auf Befehl eingestellt.

In dem Russisch-Deutschen Volksblatt wird gemeldet: daß vor 10 Wochen in Ostfriesland und Oldenburg ein allgemeiner Aufstand gewesen, zu dem die Bauern des Budjadinger Landes, welche die Batterien erstürmten, das Signal gaben. Die französischen Behörden wurden abgesetzt, Douaniers und Gensd'armen ermordet ꝛc. Endlich kam es bei Repsfeld in Ostfriesland zu einem Gefecht, in welchem die Landleute anfangs siegten, aber zuletzt von den Gensd'armen mit einem großen Verluste geschlagen wurden, als sie ihren Vortheil zu hitzig und auf das offne Feld verfolgten.

Nach einer Bekanntmachung des Würtembergischen Finanzministeriums, hat der König die in dem Bezirke der Landvoigtei am Bodensee liegende Herrschaft Hirschlatt mit allen Hoheits- und Eigenthumsrechten durch Kauf acquirirt. Am 27sten April wurde von dieser Herrschaft, welche aus dem Orte Hirschlatt sammt Schloß, den Pfarrdörfern Kehlen und Jettenhausen, und aus den Dörfern, Weilern oder Höfen Gerbrechtshausen, Gunzenhausen, Holzreute, Lochbrugg, Schurten und Hechelbrugg besteht, Besitz genommen, und von den Einwohnern der Huldigungseid geleistet. (Oestr. Beob.)

Nach Berichten aus Regensburg ist die daselbst bei ihren durchlauchtigsten Eltern, von Thurn und Taxis, anwesende Fürstin von Esterhazy, am 28sten Mai von einer Tochter glücklich entbunden worden.

Die Departemental-Polizeibehörde zu Udine ließ in den letzten Tagen verschiedene Individuen arretiren, welche beschuldigt wurden, Conscribirte zur Desertion verleitet zu haben. Mehrere andere wurden von der Polizei noch aufgesucht. Zwei Wagen voll Conscribirter, welche man auf den Grenzen aufgefangen hatte, haben die ganze Sache entdeckt, und eine exemplarische Strafe erwartet nun die Verführer, die sich gegen ihren Souverän, gegen ihre Gemeinden und Familien, und selbst gegen die Conscribirten so hart vergangen haben.

Im Badenschen sind die Standes- und Grundherrlichen Gerichtsbarkeiten aufgehoben.

In dem Zirkulare, durch welches die Regentin die französischen Bischöfe auffordert, ein Tedeum singen zu lassen, und um die Erhaltung des Kaisers zu beten, heißt es: „Seine Erhaltung ist eben so nothwendig für das Glück des Reichs, als für Europens Wohl und für die Religion, die er wieder aufgerichtet hat, und deren aufrichtigster und wahrhaftiger Beschützer er ist."

Frankfurt an der Oder, den 27sten April.

Heute hielt der Herr Professor und Prediger Hermann in der hiesigen Garnisonschule die gewöhnliche Gedächtnißrede auf den Herrn Herzog Maximilian Julius Leopold von Braunschweig; nach Endigung derselben deklamirten 3 Schulknaben, Stadach, Walter, Brauch, poetische Reden. Die Oderbrücke im Feuer — der ersehnte Morgen — die Vaterlandsvertheidiger — waren die Gegenstände dieser Reden. Vor und nach denselben ward ein, auf den Ausmarsch der vaterländischen Truppen verfertigtes Lied gesungen. Hierauf bekam jeder von den beiden Schullehrern das gewöhnliche Douceur von 5 Thlr. Unter die fleißigen Kinder wurden für 10 Thlr. nützliche Schulbücher ausgetheilt. Zehen Kinder beiderlei Geschlechts, die diesmal bekleidet worden waren, wurden vorschriftsmäßig gespeiset, und von den übrigen, 280 an der Zahl, bekam jedes 1 Gr. und einen Kuchen für 1 Gr., beides in gutem Gelde. Verehrer des Herrn Herzogs Leopold, und Freunde der Jugend hatten diese Feierlichkeit mit ihrer Gegenwart beehrt.

Danzig.

Seit Danzig von der französischen Regierung für eine freie Stadt erklärt worden ist, sind ihr, an Steuern und Abgaben, in dem Zeitraume vom 27. Mai 1807 bis zum Ende des März 1812, zu zahlen auferlegt worden: 59 Millionen und 604079 Danziger Gulden (der Danziger Gulden ist fünf Groschen Preuß. Courant. Das Ganze macht also 10 Mill. 750tausend Thaler Preuß. Cour.) Von dieser Summe betrug die der Stadt zuerkannte Contribution 20 Millionen Franken baar und 10 Millionen an Naturalien; für die Verpflegung der Garnison, (die Kosten der Einquartirung bei den einzelnen Bürgern ungerechnet) etwas über 12 Millionen Gulden; für extraordinäre Verpflegung (Tafel- und Quartiergelder für die Generale) allein viertehalb Millionen; für Unterhaltung des Gouvernementshauses, in welchem General Rapp logirt, beinahe dreimahlhunderttausend Gulden; zu Bällen und Illuminationen 68tausend Gulden; für geheime Ausgaben bis zu Ende März 1811 2 Millionen und achtmahlhundert tausend Gulden. Von diesen geheimen Ausgaben erhielt der General Rapp in drei verschiedenen Posten anderthalb Millionen und einen Degen für 30tausend Franken; der Intendant Chopin in zwei Posten 124tausend Franken; der Marschall Lefebre viermahlhunderttausend Franken und zwei Pferde, eins für ihn und eins für seinen Sohn. Der Marschall Soult, bei Abschließung des Gränzvertrages, 91tausend Franken. Der Stadtcommandant, Menard, 40tausend Franken. Die Lazarethe haben erfordert über drittehalb Millionen Gulden. Von dieser ganzen Schuldenlast ist die Stadt noch im Rückstande mit 21 Millionen, baar abgetragen hat sie 38 Millionen Gulden. Der größte Theil dieser Summe ist durch gezwungene Anleihen, die man der Bürgerschaft auferlegt hat, herbei geschafft worden, und durch die gezwungenen Anleihen büßen die Einwohner reine 18 Procent von ihrem Vermögen ein, das ungerechnet, was sie an dem gesunkenen Werth der Grundstücke verlieren. Hiezu kommt nun noch die ungeheure Steigerung aller Abgaben; der Mahlzins zum Beispiel übersteigt, wenn die Kornpreise niedrig stehen, den Werth des zu vermahlenden Getreides, bei guten Preisen kommt er ihm gleich. Bedenkt man noch, daß Handel und Gewerbe gänzlich stocken, so hat man ein vollständiges Bild von dem Glücke, welches der Stadt Danzig durch die französische Regierung zu Theil geworden ist!! (Pr. Corr.)

Königliche Schauspiele.

Am 11ten Juni zum erstenmale: — — Neues Thema mit Variationen für's ganze Orchester, gesetzt vom Königl. Musikdirektor Hrn. Seidel. — —

Der geachtete Componist hat auch mit diesen Variationen die Musikliebenden erfreut, und hier, bei den bekannten ansprechenden Thema's, ist ihre Zahl größer als bei der tiefer liegenden Musik. Alle Solospieler, die Herren Hunnig (Violine), Semler (Bratsche), Töpfer (Violoncell), Schulz (Flöte), Hambach (Oboe), Tausch Sohn (Clarinette), Lenz u. Marquardt (Hörner), Griebel (Fagott) — hatten Gelegenheit, ihre Talente zu zeigen, und thaten dies ausgezeichnet, wie die Versammlung theilnehmend erkannte, und dem Ganzen ward der Beifall, den eine lobenswerthe Abwechselung im geistigen Genusse verdient.

Am 16ten Juni: Der dankbare Sohn. — Das Geständniß. — Feodore.

Diese, zum Theil sich beziehenden Stücke wurden für „Maria Stuart" gegeben, und die Darstellung ward merkwürdig durch das Erscheinen Sr. Königl. Hoheit, des Prinzen Wilhelm und der Generale v. Bülow und Czernitscheff. Mit rauschendem Jauchzen, wie es die innigste Verehrung zu dem angestammten Herrscherthrone erzeugt, und die Achtung für Thatkraft, wurden der geliebte Prinz und die ruhmlichen Krieger empfangen, und immer wiederholt drängte sich im Jubelton der Antheil aus den Herzen noch während des Spiels. General Bülow dankte mit den Worten: Es lebe Se. Majestät der König! der uns bald wieder gegen den Feind führen wird; welches die Exaltation der Gemüther steigerte und so die Freude des Tages erhöhte.

Am 17ten Juni zum erstenmale: Die Wegelagerer, Singspiel in zwei Aufzügen, Musik von Paer.

Ueber den Plan zu sprechen, ist nicht nöthig, es darf nur Jeder sich irgend einen der Räuberromane denken, für welche die Litteratur lange sehr ergiebig war, so hat man ihn ziemlich genau. Daß die Räuber Groß- und Edelmuth verschwenden, versteht sich nun von selbst, denn je mehr diese erhabenen Tugenden aus der Civilisation entwichen, um so angelegentlicher hat sich unsre Romantik bestrebt, sie in Räuberherzen zu deponiren, mit der Verkehrtheit, die unser Zeitalter charakterisirt, die grade im Schlechten das Gute findet, und dieses ohne Elegie im Schlechten versinken läßt. Man kann sich indessen bei dem gesungenen Abällino oder Rinalde veranügen, wenn auch vom Motiviren weiter nicht die Rede ist. Das Motiviren läßt sich aber auch schlecht in Musik setzen, und die Prosa dazwischen ist unausstehlich. Möchten doch die Opernreimer, um einigermaßen das Gefühl zu schonen, den erklärenden Zwischenscenen und Handlungen mindestens den Rhythmus gönnen.

Die Musik gehört zu den Meisterwerken Paer's, Einzelheiten anzudeuten, wäre raumspielig, weil fast alles schön ist, und man darf nur rathen: sich dem Entzücken hinzugeben, mit welchem man hohe Kunst und herrliche Empfindung vereint fühlt. Einige Fehler der Deklamation mögen wohl durch die Uebersetzung entstehen. Wenn z. B. Rodrich singt:

Wir, edle Frau! sind alle
Bis in den Tod verschworen,
An Eduard uns zu rächen, —

und dabei die zweite Zeile mehrmals wiederholt eh' er zur dritten, der Erklärung kommt, so klingt das etwas komisch.

Was den musikalischen Werth dieser ursprünglich italienischen und dort unter dem Titel „gli Fuorusciti" bekannten Oper betrifft, so zeichnet sie sich durch die dem Componisten eigenthümliche, schöne Melodie und überreiche Instrumentirung vor manchen seiner anderen Werke aus, und man kann ihm nur den Vorwurf machen, daß er zu viel gute Musik auf einander häufe, in jeder Piece neben dem schönen Gesange, den Paer gut, vorzüglich herauszuheben von italienischen Meistern gewöhnt hat, auch immer wiederkehrende Instrumental-Effekte gebraucht, Zeitmaße und Figuren in stetem Wechsel hält, und nur hie und da einige Seichtigkeit des Satzes sich zu Schulden kommen läßt, die bei einem so viel sprechenden Autor sehr leicht mit unterläuft. Theatralischer Effekt — die bisweilen allzu langen Ritornelle abgerechnet, die man in der italienischen Oper nicht übel nimmt — und Charakter zeichnen obige Musik aus. Die Partien Eduard's, Isabellen's und Rodrich's sind edel und heroisch, Caspar und die beiden Mädchen im heitern, komischen Styl gehalten. Die ausgezeichnetsten Musikstücke sind nach dem Gefühl des Ref. die Romanze Nr. 6., das erste und zweite Finale, die ganz treffliche Scene Eduards zu Anfang des 2ten Akts mit obligater Violin und Violoncell, — welche Herr Eunicke als Meister sang, und die sehr schön begleitet wurde — das Duett Nr. 12., die von Mad. Müller als ächte Künstlerin vorgetragene Arie, und das gerühmte Duett Nr. 15. (Hr. Gern und Eunicke.) Von ganz vorzüglichem Werth war die Ausführung der Oper durch den Gesang der drei eben genannten, und die außerordentliche Rundung und Präcision des Orchesters. Auch sonst war jeder an seiner Stelle. — Die Musik und deren Exekution übertrugen daher das — unläugbar — Langweilige der Handlung vollkommen, und erstere verdient öfter gehört zu werden.

* * *

Sonnabend: Welcher ist mein Vetter? Hierauf: die schöne Schusterin.

(In Potsdam: Der Beruf. Hierauf: Der Verräther. Und: Die beiden Grenadiere.)

Sonntag: Die Schweizerfamilie. Montag: Der Liefländische Tischler. Und: Das Opfer der Liebe.

Bücher-Anzeigen.

In der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei, Wilhelmsstraße Nr. 75., ist zu haben:

Exerzier-Reglement für die Infanterie 18 Gr. geheftet 20 Gr.
dergl. für die Kavallerie, 1 Thlr. 8 Gr. geheftet 1 Thlr. 10 Gr.
dergl. für die Artillerie, 1 Thlr. 8 Gr. geheftet 1 Thlr. 10 Gr.
Kriegs-Catechismus für die Landwehr, 6 Gr. geheftet 8 Gr.
Vorschrift zur Uebung der Landwehrmänner zu Fuß, 5 Gr.
Instruction über die einzelne Ausarbeitung und das Exerziren der Kavallerie 4 Gr.

(Die beiden letztern dienen auch hauptsächlich zur Uebung des Landsturms.)

Außerdem sind daselbst stets die der Armee nöthigen Rapporte, Tags-Listen, Verpflegungs-Berechnungen, Combattanten-Listen, Portions- und Rations-Quittungen vorräthig zu finden.

Das heutige Stück des Berlinischen Wochenblattes, es ist das 233ste, enthält in seinen Beilagen: Die Opfer Preußischer Frauen und Töchter auf dem Altare des Vaterlandes, welche an den edelsten Frauenverein eingesendet wurden, und zwar für heut die Fortsetzungen von Nr. 259. bis Nr. 290. Schon füllen dieselben 55 enggedruckte Bogen Beilagen, und es ist noch Stoff zu mehr als zweimal so viel vorhanden.

Da der Unterzeichnete sich alle erdenkliche Mühe giebt, das Blatt von allen unmoralischen Auswüchsen rein zu erhalten, und es, entfernt von aller Politik, so nützlich und unterhaltend zu machen, als es ihm nur möglich ist, so versteht er sich, selbst bei dem Drucke der Zeiten, dennoch so viele Aus-

fer, daß es ferner in sich bestehen kann und empfiehlt es beim Schlusse seines 18ten Vierteljahrs achtungs- und zutrauungsvoll seinen Gönnern und Freunden um so mehr, da das 20 Bogen betragende Vierteljahrsheft dieses Wochenblattes nur 20 Gr. Pränum. kostet, indem der Herausgeber desselben auf alle Vortheile für seine Bemühungen gern verzichtet.

Berlin, den 18ten Juni 1813.

Friedrich Wadzeck,
Königl. Professor u. Bibliothekar.

„Wie wir als christliche Vaterlandsfreunde „gesinnt seyn und uns verhalten sollen bei der „unerwartet eingetretenen Waffenruhe." — — Diese von dem Herrn Propste Ribbeck am 13ten Juni gehaltene Predigt ist, nach dem vielseitig geäußerten Wunsche des Publikums, gedruckt und für 3 Gr. Cour. bei Dieterici, Spandauerstraße Nr. 52., zu haben.

Anzeige von Todesfällen.

An einer am 4ten d. M. in dem Gefecht bei Luckau erhaltenen starken Wunde, starb am 13ten d. M. zu Berlin der See.-Lieutenant v. Damm in seinem 18ten Lebensjahre.

Mit ihm entriß uns das Schicksal in Folge dieses Gefechts den 2ten Cam'rad aus unserer Mitte, welchen wir betrauern: doch er starb, wie wir alle uns dazu verpflichtet, für die heilige gerechte Sache, für unsern geliebten König und das Vaterland.

Cantonirungs-Quartier Luckenwalde, den 15. Juni 1813.

Der Commandeur und das Corps Officiers des 1sten litthauischen Füsilier-Bataillons.

Am 2ten Mai starb unsere gute Mutter, Friederike Luise Dames, verehelichte Kaufmann Michelis, in einem Alter von 43 Jahren, am Nervenfieber. Schmerzhaft ist uns dieser Verlust, welchen wir allen unsern Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Condolationen, ergebenst bekannt machen. Frankfurt a. d. Oder, den 9. Juni 1813.

Der Kaufmann Carl Heinrich Ferdinand Michelis.
Sophie Juliane Lemcke, verehelichte Michelis.
Caroline Friederike Michelis, verehelichte Bidebandt.
der Land- und Stadt-Sekretair Heinrich Bidebandt.

Getraide-Preis in Berlin, vom 17. Juni in Rt.

Weizen		Roggen		Gerste		m. Gerste		Hafer		Erbsen		Linsen	
Rt.	gr. pf.	Rt.	gr. pf.	Rt.	gr. pf.	Rt.	gr. pf.	Rt.	gr. pf.	Rt.	gr. pf.	Rt.	gr. pf.
2	18 3	1	17 2	1	17 2	1	12 —	1	1 9	1	17 5	—	— —
2	11 5	1	11 5	1	11 5	1	5 5	—	22 3	—	— —	—	— —

Eingegangen: vom 11. bis 17. Juni 331 Wispel 12 Sfl.

Steckbrief.

An der Habhaftwerdung des Kaiserlich-Russischen Soldaten Johann Ezerniewski, welcher am 12ten d. Mts. von hier desertirt ist, und dessen Signalement unten folgt, ist der hiesigen Russisch-Kaiserlichen Kommandantur sehr gelegen.

Alle resp. Militair- und Civil-Behörden werden daher dienstergebenst ersucht, den ꝛc. Ezerniewski im Betretungsfall arretiren und hieher transportiren zu lassen. Die Erstattung der Kosten wird sogleich erfolgen.

Berlin, den 18. Juni 1813.

Königlicher Staats-Rath und Polizei-Präsident von Berlin.

de Coq.

Signalement.

Der Johann Ezerniewski ist 16 Jahr alt, von mittler Statur, hat ein rundes glattes Gesicht, große blaue Augen, hellbraunes Haar, spricht deutsch und russisch, und trug bei seiner Entweichung eine graue Kosaken-Uniform mit rothem Besatz-Kragen und Aufschlägen, eine rothe Leibbinde (Paß) und eine Kosaken-Mütze von schwarzem Schaafell, mit einem rothen herunter hängenden Beutel.

Auktionen in Berlin.

Montag den 21sten Juni, Vormittags um 9 Uhr, soll auf der Kontreskarpe Nr. 70., eine Parthie sehr guter seidener, baumwollner und leinener Waaren-Reste, bestehend in schwerem Levantin in schwarz und Modefarben, Taft, Florence, feinem Batist, Cattun, verschiedenen Sorten Leinwand, Singham, Nanquin, Westen, Umschlage- und andern Sorten Tüchern, Mousselin, Hemden ꝛc., öffentlich in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Montag den 21sten Juni Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der alten Schönhauser Straße Nr. 6. der Nachlaß, der verstorbenen Seidenwürker Trebin gehörig, nachstehende Sachen, als Kleidungsstücke, 1 silberne Taschenuhr, wenig Gold und Silber, Gläser, Messing, Kupfer, Leinenzeug und Betten, und ein Weißzeugspind, gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Mittwoch den 23sten Juni, Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf dem Wollboden im Berlinischen Rathhause eine Parthie Riß-Wolle, den Fabrikanten Mühling und Helle gehörig, öffentlich in Courant verauktionirt werden.

v. Dieskau.

Montag den 21sten Juni c. Vormittags um 9 Uhr und die folgenden Tage, wird mit der Münzmeister Frickschen Auktion, Unterwasserstraße Nr. 2., continuirt, und kommt vorzüglich schönes Küchengeräth, als: Kupfer, Zinn, Messing, Blech und Eisen, desgl. andere brauchbare Sachen vor, dann folgt das Leinenzeug und die Kleidungsstücke.

Thümmel.

Dienstag den 22sten Juni Vormittag um 9 Uhr, soll auf der Contrescarpe Nr. 70. eine Parthie von circa 300 Stück ächten Ostindischen Nanquin zu fünf und zehn Stück, öffentlich in Courant verauktionirt werden. v. Dieskau.

Donnerstag den 24sten Juni und folgende Tage, Nachmittags um 2 Uhr, soll am neuen Packhof Nr. 1. der Nachlaß der verstorbenen Eheleute Destillateur Kähne, als Silber, acht Tage gehende Uhren mit Glaskupfeln, 1 Stubenuhr mit Gehäuse, Porzellan, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, worunter Trümeaux mit mahagoni Rahm, Spiegel, Schreibsekretaire, mahagoni Kommoden, Sopha, Stühle, Tische, Bettstellen und dergl., Manns- und Frauens-Kleidungsstücke, Gemälde unter Glas und Rahm, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. v. Dieskau.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Rothenburger Mühlensteine

werden in der Roßstraße Nr. 7. auf dem Hofe rechts im Comtoir zum billigen Verkauf nachgewiesen. Auch sind daselbst noch Grützläufer und Grützbeden-Steine zu verkaufen.

Ganz vorzüglich schönen Rum, hat die Weinhandlung Spandauerstraße Nr. 29. dem Rathhause gegenüber vor einigen Tagen erhalten.

Schützenstraße Nr. 6. stehen Veränderung wegen sogleich gute Meubles und Betten, billig zum Verkauf.

Zwei fehlerfreie Kutschpferde, Füchse mit weißen Blessen, von 6. und 7 Jahren, sind in Commission aus freier Hand zu verkaufen, und stehen zur Ansicht Hausvoigteiplatz Nr. 12.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

An der Mittel- und Charlottenstraßen-Ecke Nr. 66., ist ein Logis in der 2ten Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche, Keller und Boden, zu Johanni oder Michaeli zu vermieten. Auch sind auf der Friedrichsstadt Logis von 1 und 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Gelaß, zu Johanni zu vermieten. Beliebige Mieter melden sich in der Schützenstraße Nr. 32. beim Wirth.

Auf dem Werder, Holzgartenstraße Nr. 4. in der belle Etage, ist eine Wohnung von 3 Stuben, Kammer, Küche, Keller, Bodenabschlag und gemeinschaftlichem Trockenboden, sogleich oder zum 1sten Juli für 70 Thlr. Courant zu vermieten. Nähere Nachricht giebt Herr Baumgarten in demselben Hause.

Eine Tabagie nebst Kegelbahn, ist in der Jerusalemerstraße Nr. 61. zu vermieten.

Eine Wohnung für einen Fuhrmann, Stallung zu 4 Pferden, Remise zu 3 Wagen und hinlänglicher Futtergelaß, ist in der Wallstraße Nr. 57. bei der Waisenbrücke zu vermieten. Auch ist daselbst etwas Hafer und Heu, vom Boden zu verkaufen.

Schloßfreiheit Nr. 1. sind verschiedene Logis zu vermieten. Das Nähere unten.

Gestohlen.

Ein großer messingner Brunnenhahn, zwischen 40 und 50 Pfd. wiegend, ist gewaltsamer Weise aus dem Brunnen in meinem Hofe herausgebrochen und gestohlen worden. Ich ersuche jeden, bei dem er zum Verkauf angeboten werden sollte, ihn anzuhalten, und mir Anzeige davon zu machen.

Adolph Friedr. Erich, Unterwasserstraße Nr. 5.

Verloren.

Eine kleine goldene Busen-Uhr ist auf dem Wege von der neuen Promenade nach Pankow verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen eine ansehnliche Belohnung, in Nr. 6. unten an der neuen Promenade solche abzugeben.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Es wünscht jemand in Gesellschaft, gegen Antheil an den Kosten, nach Breslau zu reisen. Nachweisung wird ertheilen unter den Linden Nr. 67. eine Treppe hoch.

Ein junger Mann von guter Erziehung, der in der Nähe von Berlin die Oekonomie zu erlernen wünscht, melde sich Königsstraße Nr. 62. parterre.

Anzeige für Schwedt u. die umliegende Gegend.

Der Seidenfärber Anton Coste aus Berlin zeigt hiermit an, daß er zur Bequemlichkeit seiner resp. auswärtigen Kunden den 5ten und 6ten Juli in Schwedt seyn wird, um alle Aufträge anzunehmen, die in sein Fach einschlagen. Er empfiehlt sich im Auffärben seidener und mousselinener Zeuge und Kleidungsstücke, ferner im Drucken kattunener, leinener und seidener Zeuge, Kleider und Umschlagetücher; Proben von gefärbten und gedruckten Sachen wird er bei sich führen, und logirt beim Küchmeister Herrn Hoffmann im Hirsch in Schwedt. Berlin den 17ten Juni 1813.

Den jungen freiwilligen Jägern der Stadt Stolpe, die aus einem Privat-Verein mit einer monatlichen Zulage unterstützt werden, macht der Unterzeichnete, als Rendant der Kasse, hiermit bekannt, daß ihre Zulage regelmäßig jeden Monat von hier aus an die Provinzial-Regierungs-Haupt-Kasse, und von dieser an die General-Kriegs-Kasse abgeschickt werden, und daß, wenn diese Zulagen nicht eben so regelmäßig ausgezahlt werden sollten, sie sich lediglich durch ihre vorgesetzte Behörde an letztgedachte Kasse zu halten haben.

Stolpe den 12ten Juni 1813.

v. Kleist, Maior und Postmeister.

☞ In der alten Grünstraße Nr. 5. eine Treppe hoch, werden ganz unbrauchbare Oberhemden, auch alte, feine und ordinäre Leinwand fortwährend gekauft.

Alle Sonnabende, Sonntage und Montage, ist in meinem Garten Harmonie-Musik; auch werde ich für gutes Abendessen bestens sorgen.

Pennemann, Wallstraße Nr. 25.

Bade-Anstalt, Thiergarten Nr. 28., sind Logis zu vermieten, auch einzelne Stuben mit und ohne Küche.

Wenn einer anständigen Person gefällig ist, bei einer dergleichen in einer schönen Gegend zu wohnen, so giebt das Intelligenz-Comtoir nähere Auskunft.

Alte Strohhüte werden gewaschen, geschwefelt und nach der neuesten Façon umgearbeitet, auch Putz verfertigt, Rosenstraße Nr. 20. am Neuenmarkt.

☞ Ein guter Tanzmeister wird in einem honetten Saal verlangt. Schriftliche Anzeige unter X. C. im Intell.-Comt.

Ein durch seine Kenntnisse, sowohl in mechanischer als wissenschaftlicher Hinsicht, vortheilhaft bekannter Mann, sieht sich durch die obwaltenden Umstände veranlaßt, seine Dienste dem mit Maschienen fabrizirenden Theil des Publikums anzubieten. Nähere Auskunft ertheilen hierüber gefälligst, der Herr Professor Fichte, alte Friedrichsstraße Nr. 238. und der Herr Doctor Mayer, auf dem Schiffbauerdamm wohnhaft.

Anzeige.

Meine bis jetzt unter angemerkter Firma geführte Handlung, habe, wegen Schwäche des Alters, meinem jüngsten Sohne, Jacob Mathanssohn, abgetreten.

Hamerstein den 1sten Juni 1813.

seel. Mathans Wwe.

Dem Zutrauen eines geehrten handelnden Publikums mich empfehlend, und die reellste Bedienung versprechend, werde ich obige Handlung unter folgender Firma fortsetzen. Mathanssohn junior.

☞ David Ziegler, Zeugschmidtgeselle aus St. Gallen in der Schweiz, wird gebeten, sich persönlich oder schriftlich an den Hrn. Dr. Salfeld in Berlin zu wenden, wo er die Adresse seines Freundes, der ihn auf seinen jetzigen Reisen bei sich zu haben wünschte, erfahren wird. Alle respective Behörden, so wie auch andere Personen, werden ersucht, besagten Ziegler im Betretungsfall mit dieser Anweisung bekannt zu machen.

Cours der Staats-Papiere, vom 18. Juny 1813.

Obligationen										Pfandbriefe							Scheine				
Berl. Banco-	Berl. Stadt-	Churm. Landsch.	Neum. Landsch.	Hol. Bind.	Witgenst. 4½ pCt.	Witgenst. 4 pCt.	Westp. Pfandbr.	Westp. Pfandbr.	Ostpr.	Pomm.	Cour- und Neum.	Schles.	Staats-Schuld.	Zins-	Gehalt-	Tresor-	Reconnaiss.
Br. G.	Br. G.	Br. G.	Br. G.	Br. G.	Br. G.	Br. G.	Br. G.	Br. G.	Br. G.	Br. G.	Br. G.	Br. G.	Br. G.	Br. G.	Br. G.	Br. G.	Br. G.
— —	25 —	— —	— —	— —	— —	18 —	— —	27 —	— —	78⅓ —	77 —	64 —	25 —	— —	— —	24⅓ —	— —

Beilage.

Fortsetzung
der Bekanntmachung vom 21. Mai dieses Jahres.

In dem Zeitraume vom 17ten bis incl. 31sten v. M. sind anderweitig für die verwundeten vaterländischen Krieger folgende freiwillige Gaben theils in Staatspapieren, theils in baarem Gelde, theils in Prätiosen und Effekten, eingegangen und an die Kurmärkische Provinzial-Verpflegungs-Kasse abgeliefert worden, als: 1) durch den interimistischen Landrath des Elten- und Löwenbergischen Kreises, Herrn Hauptmann v. Schlechtendahl in Cremmen gesammlet, ein goldener Ring; 2) bezeichnet P. L. B. 5 Thlr. Cour. und 5 Thlr. Scheine; 3) durch den Hrn. Kammermusikus Schneider der Ueberschuß der auf dem Privat-Theater Concordia gegebenen Oper: der Orakelspruch, mit 20 Thlr. 6 Gr. Courant und 6 Stück Münze; 4) von dem Hrn Oberbuchhalter Grobecker in Spandau 4 Stück silberne Schnallen, nehmlich 2 Schuh- und 2 Gürtelschnallen; 5) von Marie Louise 5 Thlr. Münze, dergleichen 6 silberne Medaillen, ein silberner Fingerhut, 2 mit Gold eingefaßte Ohrringe und ein Päckchen Bruchsilber; 6) von einem Ungenannten, L. R. bezeichnet, 5 Thlr. M.; 7) ebenfalls von einem Ungenannten, bezeichnet H. N., 3 Thlr. C.; 8) von dem Hrn. Jacobi und Wisotzky der Ertrag einer Vokal-Musik mit 6 Thlr. 20 Gr. M.; 9) von Dem. Babette Dellmar 20 Thlr. C.; 10) von einem Ungenannten 1 Thlr. 16 Gr. C.; 11) von dem Hrn. Hauptmann und Postmeister v. Seben und dem Hrn Regierungsrath Stosch zu Alt Landsberg 3 Thlr. 20 Gr. C. und 2 Thlr. M.; 12) aus Zeddenick unter dem Buchstaben St. ein Thalerschein; 13) von dem Lehrer Hrn. Zimmermann bei dem Friedrich Wilhelms-Gymnasium 10 Thlr. M.; 14) von einem Ungenannten bei Gelegenheit der auf Veranlassung der Siegesfeier in der Marienkirche zu Prenzlow von dem Hrn. Superintendent Reichelm veranstalteten Kollekte, in einem versiegelten Päckchen 41 Fridd'or.; 15) von dem Hrn. Kämmerer Schönwitzky zu Stahm bei Nauen worden 3 Thlr. C., und dem jüdischen Bürger Hrn. Salomon Joseph Wytow ebendaselbst 3 Thlr. C.; 16) von einem Ungenannten, bezeichnet C. B., 10 Thlr. C.; 17) an Kollektengeldern A. durch den Hrn. Pred. Beyer in Dremen bei Kyritz a. von dem Gutsbesitzer Hrn. Rittmeister v. Klitzing 10 Thlr. C., b. von der Gemeinde zu Dremen 9 Thlr. C und c. von der Gemeinde zu Dorf 6 Thlr. 12 Gr. C. (wovon jedoch 5 Thlr. 12 Gr. C. für zwei dürftige Militairs aus dem Dorfe Dremen verwandt worden sind); B. durch den Hrn. Superint. Reichelm zu Prenzlow, a. von den Gemeinden der Stadt Prenzlow 5 Thlr. 2 Gr. C. und 25 Thlr. 5 Gr. M., b. von der Gemeinde zu Wichmannsdorf 2 Tolr. 11 Gr. M.; C. durch den Hrn. Superint. Schulze zu Fürstenwalde 3 Thlr. 8 Gr. C. und 5 Thlr. 3 Gr. M., außerdem ein halber Lüneburger Carolin, ein italienisches Fünffrankenstück, ein halber Rubel von 1726, ein Rubel von 1799, und von dem dortigen Kaufmann Hrn. Kersten a. ein Neumärkischer Zins-Coupon Litt. A. Nr. 2876. à 22 Thlr. 12 Gr. und b ein dergleichen Litt. A. Nr 2878. à 22 Thlr. 12 Gr.; D. durch den Hrn. Pred. Pfützenreuter zu Stücken bei Potsdam, von der dortigen Gemeine 4 Thlr. 8 Gr. M.; E. durch den Hrn. Pred Söchting zu Döberitz bei Spandow von der dortigen und der Ferbitzer Gemeine 5 Thlr. 14 Gr. C. u. 2 Thlr. 14 Gr. M., außerdem 7 holländische Gulden (nämlich 2 Stück à 3 Gulden und 1 Stück à 1 Gulden), 5 Stück silberne Medaillen und 6 Stück dergleichen; F. aus den hiesigen französischen Kirchen 16½ Fridd'or., 1 Dukaten, 137 Thlr. 4 Gr. C., 44 Thlr. 8 Gr. 6 Pf. M., außerdem 2 Stück schwere silberne Medaille; G. von den Einwohnern zu Oranienburg 1 Duk., 2 Thlr. C., 55 Thlr. M.; H. durch den Hrn. Pred. Dressel zu Charlottenburg 3 Thlr. C., 3 Thlr. 6 Gr. M.; I. durch den Neumärk. Regierungs-Präsidenten Hrn. Troschel a. von dem Hrn. Landrath v. Werdeffen auf den Aemtern Himmelstädt und Zorehne 6 Thlr. 2 Gr. C. u. 34 Thlr. 1 Gr. 5 Pf. M., b. von dem Hrn Landrath v. Waldow, gesammelt durch den Hrn. Pred. Lange zu Radung, 4 Thlr. M., c. von dem Schulhalter Hrn. Heilmann zu Roßlin gesammelt 1 Thlr 18 Gr. M., d. von dem Kriegs- und Steuerrath Schwitzkis zu Züllichau desgleichen 4 Thlr. 18 Gr. C.; K durch den Hrn. Pred Trillet in Spandow von der dortigen Stadt 3 Thlr. 20 Gr. C. u. 16 Thlr. 20 Gr. M.; L. durch den Hrn. Oberprediger und Vice-Superintendent Kastner zu Zielenzig, bei einer Bürgerhochzeit gesammelt 6 Gr. C. und 1 Thlr. 15 Gr. M.; M durch den Hrn. Pred. Wolff zu Saalfeld in Ostpreußen gesammelt von den dortigen städtischen Einwohnern 14 Thlr. 4 Gr. C. und 48 Thlr. 17 Gr. 4 Pf. M. (Dütchenstücke) und eine silberne Verdienstmedaille. N. durch den Hrn. Hof-Staats-Sekretär Meinert gesammelt von dem Personale des Königl. Hofmarschall-Amtes zu Berlin und Potsdam 14 Fridd'or., 163 Thlr. 20 Gr. C., 76 Thlr. M., 50 Thlr. in Fünfthalerscheinen und 36 Thlr. in Einthalerscheinen; O. durch den Hrn. Superintendent Baldenius zu Wusterhausen an der Dosse, von dem Hrn. Pred. Hanschild in Dreetz gesammelt: a aus dem Amtsdorfe Dreetz 22 Thlr. 14 Gr. 6 Pf., b. von der Kolonie Blumenaue 1 Thlr. 16 Gr. 3 Pf., c. von der Kolonie Michaelisbruch 2 Thlr. 12 Gr., d. von der Kolonie Zitzenaue 3 Thlr.; e. von der Kolonie Giesendorf 1 Thlr., f. von der Kolonie Siegrothsbruch 7 Thlr. 16 Gr., g. von der Kolonie Bartschendorf 3 Thlr. 6 Gr., zusammen 40 Thlr. 18 Gr. 9 Pf. und zwar mit 12 Thlr. 10 Gr. C. und 28 Thlr. 8 Gr. 9 Pf. M.; P. durch den Hrn. Prediger Pezold zu Rohrbeck und Dyrotz bei Spandow, a. von der Gemeine zu Rohrbeck 4 Thlr. 4 Gr. Cour., 1 Thlr. 12 Gr. Münze, b. der Gemeinde zu Dyrotz 6 Thlr. 12 Gr. Cour., 4 Gr. 11 Pf. M., c. von dem Herrn Einsender und dessen Gattin 2 gold. Trauringe, d. von deren Tochter 2 silb. Schaumünzen, e. von dem Kossäthen und Dammhalter Cunow 1 silb. Eßlöffel, f. von dem Bauer Friedrich Joachim Kurth, ein silb. Ring, g. von einer Altsitzerin ein dergleichen, h. von der Tochter des Einliegers Maria Dorothea Schulze ein dergleichen, i. von der Fr. Amtmann Schneider ein Paar gold. Ohrringe, k. von deren beiden kleinen Kindern 4 St. ital. 2 Liren-Stücke, l. von dem Hrn. Kantor Woll, ein silb. Ring (die sämmtliche Münze in 4 pfel). Außerdem sind dem Lazarethe Kleidungsstücke, Wäsche und besonders Charpie ꝛc. ꝛc. in bedeutenden Quantitäten dargebracht worden, und können die Verzeichnisse davon täglich des Vormittags von 8 bis 2, und Nachmittags von 4 bis 8 Uhr, in meinem Büreau in der Schützenstraße Nr. 7. eingesehen werden. Ich danke allen denen, welche diese Opfer darbrachten, im Namen der kranken und verwundeten Krieger, für welche sie bestimmt sind, und zu deren Besten sie gewissenhaft verwendet werden sollen.

Berlin, den 9ten Juny 1813.

Königl. Preuß. Regierungsrath und Intendant.

Carow.

Sec. 3. That the Governor of the Territory of Utah shall be ex officio superintendent of Indian affairs, and shall receive no additional salary for the services performed as such superintendent.

Sec. 4. That the Governor of the Territory of Utah shall appoint all Indian agents and sub-agents, and shall make all contracts for the Indian service in the Territory of Utah, subject to the approval of the President of the United States.

Sec. 5. That the Governor of the Territory of Utah shall make his annual report to the Commissioner of Indian Affairs on the first day of September of each year, and shall make such other reports as may be required by the Commissioner of Indian Affairs or the President of the United States.

Sec. 6. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to remove any Indian agent or sub-agent for cause, subject to the approval of the President of the United States.

Sec. 7. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to suspend any Indian agent or sub-agent for cause, pending the action of the President of the United States.

Sec. 8. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to appoint any person to act as Indian agent or sub-agent in the absence of the regular agent or sub-agent, subject to the approval of the President of the United States.

Sec. 9. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to make such rules and regulations as may be necessary for the government of the Indian service in the Territory of Utah, subject to the approval of the President of the United States.

Sec. 10. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the military forces of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 11. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the militia of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 12. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 13. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 14. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 15. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 16. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 17. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 18. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 19. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 20. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 21. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 22. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 23. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 24. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 25. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 26. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 27. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 28. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 29. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 30. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 31. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 32. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 33. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 34. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 35. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 36. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 37. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 38. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 39. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 40. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 41. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 42. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 43. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 44. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 45. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 46. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 47. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 48. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 49. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 50. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 51. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 52. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 53. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 54. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 55. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 56. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 57. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 58. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 59. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 60. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 61. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 62. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 63. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 64. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 65. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 66. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 67. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 68. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 69. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 70. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 71. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 72. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 73. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 74. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 75. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 76. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 77. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 78. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 79. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 80. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 81. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 82. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 83. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 84. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 85. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 86. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 87. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 88. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 89. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 90. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 91. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 92. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 93. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 94. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 95. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 96. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 97. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 98. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 99. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the United States for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Sec. 100. That the Governor of the Territory of Utah shall have the power to call upon the civil authorities of the Territory of Utah for such assistance as may be necessary to carry out the provisions of this act.

Gemeinde und Pfarrer, wenn sie nur ihr Amt recht führen, sollen sich nicht fürchten vor Bann und Acht, sondern sollen sich freuen, daß sie um Gottes Wort willen Schmach leiden müssen. Denn wo Bann und Acht nicht ist, da ist auch nicht Christus und sein Wort. Wo aber Christus und sein Wort ist, da ist auch Bann und Acht. Wer sich nun vor Bann und Acht fürchtet, der fürchtet sich vor Christus und seinem Wort. Wer sich aber vor Christus und seinem Wort fürchtet, der ist kein Christ. Wer kein Christ ist, der ist ein Heide. Wer ein Heide ist, der ist ein Teufel. Wer ein Teufel ist, der ist ewig verdammt. Darum sollen sich Gemeinde und Pfarrer nicht fürchten vor Bann und Acht, sondern sollen sich freuen, daß sie um Gottes Wort willen Schmach leiden müssen. Denn wo Bann und Acht nicht ist, da ist auch nicht Christus und sein Wort. Wo aber Christus und sein Wort ist, da ist auch Bann und Acht. Wer sich nun vor Bann und Acht fürchtet, der fürchtet sich vor Christus und seinem Wort. Wer sich aber vor Christus und seinem Wort fürchtet, der ist kein Christ. Wer kein Christ ist, der ist ein Heide. Wer ein Heide ist, der ist ein Teufel. Wer ein Teufel ist, der ist ewig verdammt.

Gemeinde und Pfarrer, wenn sie nur ihr Amt recht führen, sollen sich nicht fürchten vor Bann und Acht, sondern sollen sich freuen, daß sie um Gottes Wort willen Schmach leiden müssen. Denn wo Bann und Acht nicht ist, da ist auch nicht Christus und sein Wort. Wo aber Christus und sein Wort ist, da ist auch Bann und Acht. Wer sich nun vor Bann und Acht fürchtet, der fürchtet sich vor Christus und seinem Wort. Wer sich aber vor Christus und seinem Wort fürchtet, der ist kein Christ. Wer kein Christ ist, der ist ein Heide. Wer ein Heide ist, der ist ein Teufel. Wer ein Teufel ist, der ist ewig verdammt. Darum sollen sich Gemeinde und Pfarrer nicht fürchten vor Bann und Acht, sondern sollen sich freuen, daß sie um Gottes Wort willen Schmach leiden müssen. Denn wo Bann und Acht nicht ist, da ist auch nicht Christus und sein Wort. Wo aber Christus und sein Wort ist, da ist auch Bann und Acht. Wer sich nun vor Bann und Acht fürchtet, der fürchtet sich vor Christus und seinem Wort. Wer sich aber vor Christus und seinem Wort fürchtet, der ist kein Christ. Wer kein Christ ist, der ist ein Heide. Wer ein Heide ist, der ist ein Teufel. Wer ein Teufel ist, der ist ewig verdammt.

[illegible] [illegible] [illegible] [

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.

Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 74. Dienstag, den 22sten Juni 1813.

An die Zeitungsleser.

Bei Ablauf des gegenwärtigen Vierteljahres werden die Interessenten dieser Zeitung sich erinnern, daß der Pränumerationspreis von zwei und zwanzig Groschen klingendem Courant für das Quartal nicht anders als gegen wirkliche Vorausbezahlung, folglich nur bis zum ersten künftigen Monats, statt finden kann. Wer sich später meldet, hat auf den Pränumerationspreis nicht mehr Anspruch, sondern er zahlt Einen Thaler Zwei Groschen Courant, und es ist nicht unsere Schuld, wenn alsdann nicht alle früher erschienenen Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können.

Für Auswärtige wird hier wiederholt: daß Bestellungen nicht anders als auf das volle Vierteljahr angenommen werden, das Abonnement auf einzelne Monate also nicht statt finden kann.

Berlin, den 19 Juni 1813. Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition.

Verordnung über die Annahme der russischen Bank-Assignationen als circulirendes Geld.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen ꝛc.

Thun kund und zu wissen: Die Schwierigkeit, welche mit der Bestreitung der Kriegs-Ausgaben in bedeutender Entfernung von den Grenzen verbunden ist, und gegenwärtig dadurch noch mehr erhöht wird, daß die wichtigsten Handelsplätze Deutschlands in der Gewalt des Feindes sind, macht es Uns, für den Erfolg der gemeinschaftlichen Sache und für die Gegenden Unserer Staaten, in denen sich die Armeen gegenwärtig befinden, zur Pflicht die Zahlungsmittel für die Bedürfnisse der Russisch-Kaiserlichen Armee zu erleichtern. Und da die Annahme des Papiergeldes eines großen und unerschütterlichen Staats außerhalb desselben, nach dem Werthe, welchen der Wechsel-Cours dafür in Silber festsetzt, von allen mit dem forcirten Cours eines Papiergeldes nach seinem Nennwerth verbundenen nachtheiligen Folgen frei ist: auch die Erfahrung gezeigt hat, daß mit der Annahme der russischen Bank-Assignationen in Unsern Provinzen jenseits der Weichsel und im Herzogthum Warschau weder Schwierigkeit noch Nachtheil verbunden gewesen ist: so verordnen Wir wie folgt:

§. 1. Von dem Tage der Publication dieses Gesetzes bis zwei Monate nach dem Abmarsche der Russisch-Kaiserlichen Armeen aus Unsern Staaten, sollen die russischen Bank-Assignationen in allen Unsern Landen, nach einem evaluirten Cours ihres Werths in Silber, gleich dem Preußischen Silber-Courant als baares Geld und gute Zahlung angenommen werden.

§. 2. Diese Bestimmung gilt, sowohl für den Verkehr Unserer Kassen als für den zwischen Privatpersonen.

§. 3. Jedoch soll Niemand gezwungen seyn, Banko-Assignationen anzunehmen, wo in Verhandlungen, die vor dem Tage der Publikation der gegenwärtigen Verordnung geschlossen sind, die Zahlung in einer gewissen Münzsorte oder in anderen Zahlungsmitteln festgesetzt worden ist; auch ist jene Bestimmung nicht auf kaufmännische Wechselgeschäfte, sowohl bei Zahlung acceptirter Wechsel, als in Disconto-Geschäften und bei dem Kauf von Papier auf fremde Plätze anzuwenden, als in welchen Fällen die Annahme der Bank-Assignationen lediglich ein Gegenstand freier Wahl ist.

§. 4. Der Werth der Bank-Assignationen gegen Preußisches Courant wird in einem ohne geringfügige Brüche zu bestimmenden Verhältniß nach dem Cours der Petersburger Börse gegen Silber, mit Hinzurechnung

der Kosten der Einziehung, also normirt, daß dadurch der wirkliche Werth in Silber ausgedrückt wird.

Vorläufig bestimmen Wir denselben nach dieser Norm auf 25 pro Cent oder für eine Assignation von fünf Rubeln auf Einen Rechthaler Sechs gute Groschen baares Courant, und für die größeren Zettel im Verhältniß. Wir behalten Uns aber vor, zuerst am 1sten Julius dieses Jahres, und dann am 1sten jeden Monats bekannt machen zu lassen, ob dieser Cours unverändert gelten, oder wegen eingetretener Schwankungen im Petersburger Cours erhöht oder herabgesetzt werden soll.

§. 5. Wegen Einsendung der Banknoten an die in Grenzorten des russischen Reichs errichteten Büreaus, haben diejenigen, welche ihren Werth unmittelbar aus Rußland zu beziehen gesonnen sind, sich nach den von den Russisch-Kaiserlichen Behörden erlassenen, und in den öffentlichen Blättern publizirten Bekanntmachungen zu achten.

§. 6. Im Fall der Verweigerung, die Assignationen zu dem von Uns normirten Course anzunehmen, ist der Zahlungspflichtige berechtigt, die von ihm dargebotene Zahlung gerichtlich auf Kosten und Gefahr des Zahlungsberechtigten zu deponiren, also daß ihm dieses Depositum für geleistete gute Zahlung gilt.

So geschehen und gegeben in Unserm Hauptquartier zu Neudorf bei Reichenbach, den 12ten Juni 1813.

Friedrich Wilhelm.
Hardenberg.

Berlin, vom 22. Juni.

Se. Königl. Majestät haben dem Land- und Stadtrichter Kalau zu Schlochau in Westpreußen, den Charakter als Justizrath beizulegen geruhet.

Des Königs Majestät haben den Geheimen expedirenden Secretair und Ober-Calculator bei der Königlichen Abgaben-Sektion zu Berlin, Goetschmann, den Character als Rechnungsrath, gebührenfrei beizulegen und das diesfallsige Patent, Allerhöchstselbst zu vollziehen geruhet.

Von hier abgegangen sind: der Major v. Linten mit dem 1sten Bataillon des 2ten Ostpreuß. Infanterie-Regiments, und der Major v. Schwerin mit dem 2ten Kurmärk. Landwehr-Bataillon, zu ihrer Bestimmung.

Da der §. 4. des Reglements für die allgemeine Wittwen-Verpflegungs-Anstalt festsetzt:

daß diejenigen Interessenten des Instituts, welche in den Militairstand treten, im Fall eines entstehenden Krieges mit Zurücknahme ihres Antrittsgeldes, und wenn sie zehn Jahre und darüber in der Sozietät gewesen, auch der Zinsen davon à 3 Procent seit dem Beitritt aus der Sozietät scheiden sollen;

so haben des Königs Majestät mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Verhältnisse auf meinen dieserhalb erstatteten Bericht mittelst Höchster Cabinets-Ordre vom 19ten Mai c. huldreichst zu verordnen geruhet:

daß die §. 4. des Reglements für die allgemeine Wittwenanstalt gegebene Vorschrift, wegen Ausschließung der in den Militairstand übertretenden Mitglieder auf diejenigen nicht Anwendung finden soll, welche sich auf Veranlassung des gegenwärtigen Krieges und im Laufe desselben der Vertheidigung des Vaterlandes schon gewidmet haben, oder noch widmen werden, und haben Se. Majestät denselben zugleich der Wittwen-Verpflegungsanstalt die Versicherung ertheilt, daß Höchst Sie aus Ihren Cassen denselben den Betrag der Pensionen überweisen lassen werden, welche stiftungsmäßig den Nachgelassenen solcher Societätsmitglieder zu gewähren sind, welche im Dienst des Vaterlandes, sey es im wirklichen Militair, oder im Dienste der Landwehr, oder des Landsturms das Leben verloren haben, und daß diese Ueberweisung in demjenigen Verhältniß Statt finden soll, in welchem die Wittwenanstalt den übrigen Pensionairs Zahlung leisten wird.

Diese Bestimmungen werden hierdurch mit allerhöchster Genehmigung zur Kenntniß des dabei interessirten Publikums gebracht. Berlin, den 19ten Juni 1813.

Königl. Geheimer Staats-Rath und Chef des Departements der allgemeinen Polizei im Ministerium des Innern.
v. Schuckmann.

Mit Bezug auf frühere Bekanntmachungen in den öffentlichen Blättern, und besonders auf die letztere vom 10ten d. M., fordere ich alle diejenigen, die bei den verschiedenen Königl. Armee-Korps angestellt sind, und monatliche Zuschüsse oder Unterstützungen von ihren Angehörigen erwarten, gegenwärtig aber hier in Berlin oder in der Nähe sind, und diese Zahlungen bei den Kriegs-Kassen der verschiedenen Korps noch nicht erhalten haben, hierdurch auf, sich bei der General-Staats-Kasse hieselbst zu melden, und durch Atteste ihrer kommandirenden Offiziere legitimirt, jene Zahlungen gegen Quittung zu erheben, oder erheben zu lassen.

Berlin den 21sten Juni 1813.

Königl. Geheimer Staats-Rath und Chef des Departements im Finanz Ministerio für die Staats-Kassen.
Oelssen.

Dem Wundarzt Schüßler zu Drepkau in der Lausitz, diesem biederherzigen deutschen Manne, welcher mit uneigennütziger Thätigkeit und Menschenliebe sich der im Gefechte von Hoyerswerda verwundeten preußischen Krieger annahm, kein Mittel seiner Geschicklichkeit unversucht ließ, ihnen ihre Schmerzen zu lindern, und durch sein eifriges Beispiel alle dortige Einwohner zur gastfreundlichen Hülfeleistung und Unterstützung der Leidenden vermochte, meinen öffentlichen Dank.

Trennt Verschiedenheit der Ansichten im gegenwärtigen Kampfe auch das Königreich Sachsen von Preußen: so wird doch diesem Edeln unverkürzt das lohnende Bewußtseyn bleiben, sich in den Herzen aller gegen seine Landsleute nicht feindlich gesinnten Preußen ein schönes, durch kein Verhältniß zu übrendes Denkmal gesetzt zu haben.

Auch gereicht es mir zur angenehmen Pflicht, für die gute Aufnahme, welche die preußischen Verwundeten und Kranken überall in Sachsen, vorzüglich aber in Lübben und Drepkau gefunden haben, den öffentlichen, mit ihrer Unterbringung und Pflege beauftragt gewesenen Behörden, im Namen meiner sämmtlichen Waffengefährten, unsere Erkenntlichkeit zu bezeugen. In dieser theilnehmenden Sorgfalt sprechen überzeugend sich Gesinnungen der Menschlichkeit aus, welche das deutsche Herz nie verleugnen kann.

Berlin den 17ten Juni 1813.

v. Borstell, General-Major, General-Adjudant Sr. Majestät des Königs, und Brigade-Chef der Pommerschen Truppen.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der Todtengräber Johann George Schröder ist wegen der sich erlaubten beunruhigenden Aeußerungen von Polizei

wegen mit Arbeitshausstrafe auf vier Wochen belegt worden, welches zur Warnung hierdurch bekannt gemacht wird.

Berlin den 17ten Junius 1813.

Königl. Staats-Rath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

(Die Beschreibung der am vergangenen Sonntag hieselbst in der Sophienkirche gehaltenen hundertjährigen Jubelfeier, befindet sich im heutigen Stücke dieser Zeitung zu Ende der vermischten Nachrichten.)

Stargardt, vom 18. Juni.

Unsere heutige Zeitung enthält nachstehende Bekanntmachung:

Zur Verpflegung der Stettiner Garnison sind bereits die nöthigen Anstalten im Wege der Entreprise getroffen worden. Sie hat noch nicht ihren Anfang genommen, und wird solches mit der Eröffnung zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die ausgeschriebenen Naturalien einen andern Zweck haben. Stargard, den 17. Juni 1813.

Königl. Preuß. Militair-Gouvernement.

Beyme.

Schreiben aus Züllichau, vom 14. Juni.

Am 12ten ist Victor in Grünberg eingerückt. Er geht aufs Schloß nach Sabor, wo er gestern erwartet worden. In Crossen haben die Franzosen am 11ten einziehen wollen: der Preußische Commandant indessen hat die Fouriers arretiren lassen und sie mit einer zweckmäßigen Erklärung dem Französischen Befehlshaber zurück geschickt. Seitdem ist kein neuer Versuch erfolgt. Wir haben hier in unsrer Nähe ein Russisches Lager von 10 bis 12,000 Mann. (Pr. Corr.)

Königsberg, vom 14. Juni.

Unser Gouvernement begleitet die Nachricht vom Abschluß des Waffenstillstandes mit folgender Bemerkung:

„Dem Feinde ist hiernach der von demselben erbetene Waffenstillstand bewilligt worden; es wird aber zur Beruhigung eines jeden rechtschaffenen Preußen gereichen, daß dieser Waffenstillstand nicht zum Frieden, sondern zu einer kräftigern und erbittertern Erneurung des heiligen Kampfs führen wird."

„Die Bewohner der Königl. Staaten zwischen der russischen Gränze und der Weichsel haben bisher auf jede Weise durch die That ihre patriotischen Gesinnungen von neuem herrlich bewährt, und sich insbesondere auch durch die Errichtung sehr zahlreicher vortreflich berittener und ausgerüsteter freiwilliger Jäger-Detaschements, durch die Errichtung eines an Mannschaften und Pferden vorzüglich schönen und starken National-Kavallerie Regiments und durch die Errichtung einer 20,000 Mann starken tüchtigen vom besten Geiste beseelten Landwehr, welche in sehr kurzer Zeit einen hohen Grad von Brauchbarkeit erreicht hat, rühmlichst ausgezeichnet."

„Alles dieses ist geschehen, ohnerachtet alle Gewerbe dieses Landes fast gänzlich stockten, die Verarmung aller Einwohner einen hohen Grad erreicht hatte, und jede Anstrengung eine höchst schmerzhafte Aufopferung war."

„Von diesen Gesinnungen, von diesem Geist der Bewohner dieses Theils der Königl. Staaten erwarten Wir mit vollkommener und innigster Ueberzeugung, daß derselbe sich ferner kräftig aussprechen wird bei den jetzt mehr wie je zu vervielfältigenden Anstrengungen für die erfolgreiche Fortsetzung des heiligen Kampfs, daß dadurch aufs stärkste sich aussprechen wird der gerechte und brennende heilige Haß, von welchem jeder brave Preuße und Deutsche durchdrungen seyn muß gegen unsern Unterdrücker, daß dadurch unsere theuern Landsleute sich ganz würdig beweisen werden, des so heldenmüthig für uns geflossenen Bluts unsrer Mitbrüder."

Die Zahl der durch Preußen zur Armee ziehenden Russen beläuft sich auf 70,000 Mann, die zum Theil aus den entferntesten Provinzen kommen. Unter denen, die hier durchgingen, befand sich auch die russisch-deutsche Legion. Sie wurde von dem Herzog von Oldenburg, der um die Errichtung derselben großes Verdienst hat, mehrmals exercirt und gemustert.

Schreiben aus Marienburg, vom 12. Juni.

Wir stehen hier eine halbe Meile von Danzig im Bivouac, beim Dorfe Zinkenzien, wo wir den 5ten Juni ankamen. Am 9ten, Vormittags 11 Uhr, wurden wir auf der ganzen Linie vom Feinde angegriffen, der sich hauptsächlich auf die Bivouacs der Landwehr bei Zinkenzien und Schönfeld, warf, um diese neu angekommenen Truppen, 1 Bataillon Infanterie und 3 Eskadrons Kavallerie, zu probiren. Es ist nicht zu beschreiben, mit welchem Muth und Bravour diese jungen, erst seit vier Wochen organisirten Landwehr-Soldaten gefochten haben. Das 9te Ostpreuß. Landwehr-Bataillon v. Bohlschwing, welches ehe noch Lärm geschlagen worden, von französischen Haubitz-Granaten und Paßkugeln, im Bivouac Todte und Blessirte erhielt, indem zwei Kanonen bis auf 100 Schritt von unsern zurückgedrängten Vorposten vorgedrungen waren, hat sich unter diesem Kugelregen vor der Fronte des Bivouacs wie zum Exerciren formirt und so den weit überlegenen Feind mit dem Bajonet zum Zurückzuge gezwungen, und so lange aufgehalten, bis die Soutiens ankamen. Die Franzosen, die uns aus den Verschanzungen bei Ohra (einer Vorstadt von Danzig) angriffen, waren um halb 2 Uhr, mit Zurücklassung vieler Todten und Verwundeten, in ihre Position zurückgetrieben. Gegen 4 Uhr erschien der Feind mit Verstärkung, und drang mit Ungestüm auf vorerwähntes Bataillon Preußen und zwei Compagnien russischer Infanterie, die das Dorf Schönfeld deckten, ein. Die dritte Eskadron der preußischen 5ten Landwehr-Kosacken-Brigade, diente dieser Infanterie zur Unterstützung, und es ward dem Chef dieser Eskadron, Herrn Rittmeister v. Wabeser, überlassen, nöthigenfalls in die feindliche Infanterie einzuhauen. Sehr bald fand sich dazu Veranlassung, und gedachte Eskadron drang mit gefällten Lanzen und dem größten Ungestüm und Hurrahgeschrei schwärmend in den Feind. Die französischen Tirailleurs wurden durch diese neue Cavallerie, die noch nicht ganz bekleidet ist, niedergestoßen, und die Infanterie zur schleunigsten Retirade unter ihre Kanonen gezwungen. Leider muß diese Eskadron und ihr braver Anführer den Verlust mehrerer braven Landwehr-Cavalleristen bedauern, da der Kartätschenhagel 200 Schritt vor den feindlichen Batterien mörderisch war. Der hier kommandirende Prinz Alexander v. Würtemberg hat sich diejenigen Leute der 3ten Landwehr-Eskadron nahmhar machen lassen, die sich besonders brav bewiesen.

Schreiben aus Hamburg, vom 16. Juni.

Unsre Stadt muß fortwährend schwer büßen und ist durch die bisher getroffenen Maaßregeln völlig ruinirt. Das erste Sechstel der Kontribution von 48 Millionen Franken, sollte am Sonnabend bezahlt seyn, allein bei der Unmöglichkeit die geforderte Summe aufzubringen, blieb jeder mit seinem Beitrag aus. Der Termin ward hierauf bis auf heute Abend verlängert; unterdessen versammelten sich mehrere Kontribuenten zu einer Berathschlagung und sandten eine Deputation an den Prinzen von Eckmühl, um demselben vorzustellen, daß es eine Unmöglichkeit sey, die verlangte Summe herbei zu schaffen, worauf er sie zurückwies mit dem Befehl: sogleich und nichts anders als die Zahlung von 48 Millionen zu beschließen. Die ganze Versammlung — nahe an 40 Personen und zwar die Ersten und Angesehensten unsrer Stadt — wurden verhaftet und als Geißeln vorläufig nach Haarburg transportirt, von wo sie weiter nach Bremen gebracht werden sollen. Man fürchtet morgen noch mehrere abgeführt zu sehen.

Wer nun diesen Abend seinen ersten Beitrag nicht bezahlt hat, wird durch militairische Exekution dazu gezwungen. Zu den 48 Millionen muß der höchstbesteuerte 405,000, der mindestbesteuerte 1500 Franken beitragen; allein da viele besteuert sind, deren baares Vermögen lange nicht das erste Sechstel erreicht, so müssen nothwendig viele traurige Exekutionen eintreten. Neben dieser Kontributien und neben der höchst drückenden Einquartirung, für deren Beköstigung zugleich gesorgt werden muß, liefert die Stadt noch für die Armee täglich 20,000 Razionen, unterhält ein Hospital für 1500 Mann, stellt zahllose Fuhren ꝛc. ꝛc., welche außerordentliche Ausgaben füglich auf 300,000 Franken wöchentlich angeschlagen werden können. Man braucht also kein großer Rechenmeister zu seyn, um sich zu überzeugen, daß wir alle ruinirt sind. Dies ist eine schauderhafte Relazion, allein sie ist leider wahr und keinesweges übertrieben. Wir beneiden jetzt das Schicksal von Moskau und bedauern es tief, daß wir nicht retteten, was schnell zu retten möglich war und dann den Franzosen einen Schutthaufen zur Beute ließen. Wie glücklich wären wir dann gegen die Schmach und das Elend, welches wir jetzt leiden müssen!

Stralsund, vom 11. Juni.

Unsere heutige Zeitung enthält nachstehendes Bülletin:

Hauptquartier Stralsund, den 11. Juni 1813.

Da eine Waffenruhe auf 6 Wochen mit 6tägiger Aufkündigung zwischen allen kriegführenden Mächten, den 4ten dieses zu Pleswitz in Schlesien von den Generalen Grafen Schuwalow und Kleist von russischer und preußischer, und dem Herzog von Vicenza auf französischer Seite, unterzeichnet worden, so ist die Demarcationslinie im nördlichen Deutschland für die Truppen der verbundenen Mächte über Dessau bei Lübeck, Mölln und Schwarzenbeck nach Geesthacht an der Elbe festgesetzt worden. *)

*) Das Dorf Geesthacht liegt fast in der Mitte zwischen Hamburg und Lauenburg; durch diese Grenzlinie ist ganz Mecklenburg und der größte Theil des dem französischen Elbmündungs-Departements einverleibten Herzogthums Lauenburg von den Alliirten besetzt.

Dänische Truppen sind den 3ten Junius in Lübeck eingerückt. Der General Graf Schulenburg, der sie kommandirt, hat den General Tettenborn förmlich von dem Ausbruch der Feindseligkeiten zwischen Rußland und Dännemark unterrichtet.

Eine schwedische Husaren-Patrouille stieß in der Nacht zwischen dem 8ten und 9ten dieses auf 3 dänische Vedetten, ungefähr ½ Meile auf dieser Seite von Schluckup bei Lübeck. Diese feuerten sogleich auf die Patrouille, ohne daß eine Wirkung daraus erfolgte, worauf sie sich schleunig zurückzogen.

Auf Antrag der hiesigen Kaufmannschaft ist den Zeitumständen gemäß, der Trinitatistermin, so weit er auf Pacht-, Zins-, Kapital- und andere Geldzahlungen geht, bis zum 24sten Juli ausgesetzt worden.

Aus Sachsen, vom 25. Mai.

Nach einer Bekanntmachung des königl. sächsischen geheimen Kriegskollegiums sollen zu Completirung der Armee die aus der Gefangenschaft sich ranzionirten, oder aus den Lazarethen als gesund entlassenen, imgleichen alle überkompiete und sonst auf irgend eine Art zur Armee gehörende, im Lande sich aufhaltende Mannschaften, zum Dienste eingezogen werden; sie haben sich nach Torgau zu begeben, und bei dem Generallieutenant v. Lecoq zu melden. Eben so werden alle wegen Krankheit oder sonst beurlaubten und wieder hergestellten Offiziere, deren Aufenthalt unter den gegenwärtigen Umständen unbekannt ist, zur Dienstleistung einberufen. — Auf allerhöchsten Befehl ist für jetzt und bis auf weitere Anordnung nachgelassen, bei der von den Gebrüdern Reichenbach und Comp. in Leipzig negocirten Landesanleihe die eingeliehenen Kapitalien halb baar und halb in Kassenbillets anzunehmen, dabei aber auch die Versicherung ertheilt, daß dadurch die übrigen Bedingungen dieser Anleihe nicht die geringste Abänderung leiden, mithin die Zinsen der Kapitale, sowohl als künftig letztere selbst, in konventionsmäßigen Münzsorten bezahlt werden sollen. (Oestr. Beob.)

Der König von Sachsen hat die Generalmajors von Steindel und v. Langenau entlassen, den Generalmajor Sohrer v. Sohr zum Generallieutenant und die Obersten Mellentin und Lessing zu Generalmajors ernannt, auch sonst ein großes Avancement vorgenommen.

Ein Gelehrter in Leipzig beschäftigt sich mit einer Vergleichung der beiden Lützener Schlachten 1632 und 1813.

Unter den Leipziger Aerzten machten sich besonders die Herren Clarus und Kuhn, um die Verwundeten aus der Schlacht vom 18ten verdient; indessen dauerte es doch bis zum 14ten, ehe die letzten 92 vom Kampfplatz in das Lazareth geschafft wurden, doch waren sie und die übrigen, so gut man konnte, schon mit Brod, Wein, zum Theil auch mit Fleisch, welches alles von Menschenliebe herbeigeschafft wurde, auf der Stelle erquickt worden. Rührend war der Dank dieser Geretteten.

An den Verschanzungen der Neustadt Dresden lassen die Franzosen noch unaufhörlich arbeiten, und von Reppach bis auf den Georgenberg bei Naumburg, welches zu einer Festung umgeschaffen wird, legen sie eine Reihe Schanzen an.

Zu Gera wurde die Bürgerschaft von Seiten des Bürgermeisters und Raths gewarnt, bei den dermaligen [illegible]

den Truppeneinquartirungen sich aller Gespräche und Urtheile über die Zeitereignisse zu enthalten.

Weimar, vom 20. Mai.

Wir haben seit dem 10ten April, wo die ersten preußischen braunen Husaren hier einrückten, die mannigfaltigsten Szenen erlebt. Acht Tage lagerte ein preußischer Trupp Reiterei im Wäldchen auf der Straße nach Jena, von wo aus er allerlei Streifzüge nach Eisenach, Gotha und Ruhla machte. Am ersten Osterfeiertage hatten wir ein hitziges Gefecht in der Stadt selbst; die Preußen zogen endlich ab, und die Heeresabtheilung Souham rückte ein. Ein Glück war es, daß das französische Fußvolk nicht zum Gefechte kam, sonst hätten sich leicht die Auftritte vom 14ten und 15ten Oktober 1806. wiederholen können. Der Adjudant des Generals Souham, Herr von Chaumont, der einst Jugendbildung zu Weimar, im Institute des Professors Kunts erhalten hatte, nahm sich der Stadt vielfach und mit Edelmuth an. Den 29. April Mittags um 12 Uhr, sah unsere Stadt den Kaiser in ihren Mauern. Er nahm einige Stunden seinen Aufenthalt im Schlosse, wo er sich besonders mit unserer regierenden Frau Herzogin, dieser großherzigen deutschen Fürstin, die schon einmal Weimar rettete, mit großer Heiterkeit unterhielt. Wir haben seit dem ersten Osterfeiertage von Erfurt an doppelte Etapenzüge durch unser Land, u. unaufhörlich gehen die Truppen- und Fuhrwesenszüge zur großen Armee. Der von seinen Reisen in Italien und Frankreich zurückgekehrte, und mit Kenntnissen aller Art bereicherte Prinz Bernhard, ist unser Stadtkommandant, und erwirbt sich durch seine unermüdete Thätigkeit und hülfreiche Theilnahme, die allgemeine Liebe und den Dank seiner Vaterstadt; der Kaiser selbst, der ihn in Paris auszeichnete, bezeigte bei seiner Durchreise seine Zufriedenheit darüber, den durchlauchtigsten Eltern sowohl als dem Prinzen in den ermunterndsten Ausdrücken. In einem großen Gebäude in der Vorstadt ist ein stehendes Lazareth von 300 Betten. Weimar und das Fürstenthum haben im Laufe der letzten zwei Monate 160,000 Mann verpflegt. Bald mangelt es an Mitteln bei den trefflichsten Anstalten. Der Herzog hat durch eine besondere Kommission alle Vorräthe aufzeichnen lassen, und es ergiebt sich, daß sie bei der größten Sparsamkeit kaum bis zur Erndte anlangen werden. (Wien. Z.)

Der Hofrath Eichstädt, der als Deputirter der Universität Jena dem Kaiser hier seine Aufwartung machte, um einige Anschwärzungen und Verläumdungen, die gegen die Universität in Umlauf gebracht wurden, zu zerstreuen, hat darüber ein Schreiben bekannt machen und den Studenten austheilen lassen. (Wir kennen es nicht näher.)

Vom Main, vom 6. Juni.

Am 29. Mai war der Herzog von Otranto, Fouché, mit Gefolge, von Paris kommend, durch Frankfurt gereist, um sich ins kaiserl. Hauptquartier zu begeben.

Bei allen Ablösungen und Verkäufen der Domainenzehnten, Zinsen und Gilten in den großherzoglich Frankfurtschen Departements Fulda und Hanau, wird künftig der ganze Kaufpreis in eingeführten Kassenscheinen von den großherzoglichen Kassen angenommen. (Oesterr. Beob.)

Durch Frankfurt zogen am 26sten Mai 200 Wagen mit Pulver zur französischen Armee.

Der Großherzog von Hessen hat den Erbprinzen zum General der Infanterie, und den Prinzen Emil zum Generallieutenant ernannt. Letzterer kommandirte im vorigen Feldzuge das darmstädtische Contingent.

Zu Neuschatel hatte man Befehl erhalten, in dem Fürstenthume 500 Mann auszuheben, um das dortige Bataillon zu completiren, das sich in dem letzten Feldzuge sehr ausgezeichnet hat; diese Rekrutirung soll in drei Monaten beendigt seyn.

Am 19ten Mai hat der große Rath des Cantons Basel, mit 64 gegen 4 Stimmen, die Universität Basel aufgehoben, und sie durch eine allgemeine höhere Lehranstalt ersetzt. Die akademische Regenz hatte kurz vorher dem kleinen Rathe fruchtlos Protestationen gegen diese Maaßnahme eingereicht.

Schreiben von der böhmischen Grenze, vom 2. Juni.

Der Kriegsschauplatz hat sich schnell aus unsern Gegenden entfernt. Seit dem 25sten Mai wurden die Königl. Marställe und anderen Effekten von Breslau nach Glatz abgeführt. Für die alliirte Russisch-Preußische Armee wurde ein Lager bei Schweidnitz abgestochen, und an Wiederherstellung der im letzten Kriege von den Franzosen demolirten Festung eifrigst gearbeitet. Bei der Französischen Armee ist bei dem Eintritt der Armee in Schlesien durch einen Tagesbefehl, das Plündern und jeder Exceß unter Todesstrafe verboten worden. (Oesterr. Beob.)

Stuttgardt, vom 5. Juni.

Unsere Hafzeitung meldet, der König sey am 3 Juni zu Freudenthal, bei einem Spazierritte, mit dem Pferde gestürzt, habe aber, eine unbedeutende Quetschung abgerechnet, gar keinen Schaden genommen, und noch denselben Abend die königl. Familie im Garten empfangen.

Dieselbe Zeitung meldet, der Würtembergische Major Deichsevalerie, welcher unter einem nichtigen Vorwande sich geweigert hat, in das Feld zu ziehen, sey vermittelst Abnahme des Degens und Zerreissens der Patente, entsetzt, und durch Gensdarmen über die Gränze gebracht worden, unter der Bedrohung des Erschießens, wenn er sich jemahls wieder im Königreiche betreten ließe.

Se. Majestät hat zur Belohnung für den Antheil, welchen das würtembergische Armee-Corps an den Schlachten vom 20. und 21. Mai genommen hat, den Generalmajor von Stokmaier zum Großkreuz des Civil-Verdienstordens, und 18 Offiziere zu Rittern dieses Ordens ernannt.

Paris, vom 4. Juni.

Ein am 14ten Mai zu Dresden erlassenes Dekret bekundet: daß der Kaiser, um dem Vicekönig von Italien einen unverbrüchlichen und ausgezeichneten Beweis der Zufriedenheit für dessen ihm beständig bewiesene Anhänglichkeit, und geleistete Dienste zu geben, seinen Pallast zu Bologna und das Landaur Galliera, in ein Herzogthum umschaffen, und dieses Herzogthum Galliera der Prinzessin von Bologna, Josephine Maximiliane Eugenie, ältesten Tochter des Vicekönigs, verliehen haben. Sie vererbt es auf ihre männliche Nachkommen nach Ordnung der Erstgeburt; stirbt sie aber ohne männliche Nachkommenschaft, oder erlöscht diese, so fällt das Herzogthum wieder an die k. Privatdomaine, zu der es bisher gehörte.

Von Turin setzten sich am 16ten Mai die 3te und 4te

Escadron des 14ten Husarenregiments, das aus Freiwilligen des ehemaligen Piemonts und Genua's gebildet worden, zur Armee in Marsch, nachdem sie vorher der Generalgouverneur Fürst Borgheſe bei dem Lustschlosse Scupinigi gemustert und bewirthet hatte. Durch diese zwei Escadrons wird die Zahl von 1000 Reitern voll, welche beide erwähnte Länder auf ihre Kosten gestellt haben.

Als die Kaiserin am 14ten zu St. Leu war, besuchte sie in Begleitung der Königinnen von Holland und von Westphalen, die berühmte Eremitage Montmorency, welche vormals von Jean Jacques Rousseau bewohnt ward, und welche jetzt dem Tonsetzer Gretry gehört. Dieser befand sich aber Krankheitshalber eben zu Paris.

Auf dem Marsfelde wurde kürzlich der Versuch mit einem neuerfundenen Feldbackofen wiederholt. Vorher eingeübte Bäcker machten den Teig, heitzten den Ofen und backten das Brod auf einem Wagen, der stets im Schritte oder Trabe herumgefahren wird. (Oestr. B.)

Warschau, vom 8. Juni.

Vor einigen Tagen ging hier durch eine Abtheilung russischer Kavallerie. — Am 7ten wurden hier durch zwei Abtheilungen Gefangener gegen 200 Mann, unter Eskorte der Miliz und Kosaken, nach Rußland geführt. Diese Gefangenen größtentheils Franzosen, sollen wie man hört, bei Dresden in Gefangenschaft gerathen seyn.

Pest, vom 20. Mai.

Aus Agram haben wir (so schreibt unsere Zeitung) vom 8ten Mai die Nachrichten, daß die Türken den Franzosen die Festung Ezettin am Unnaflus weggenommen, und drei Dörfer verbrannt hätten. Alle Tage kommen Flüchtlinge von daher nach Agram. Die Einwohner von Karlstadt waren in großer Besorgniß, und selbst der Intendant und der General hatten sich von da entfernt, um Maaßregeln zur Zurücktreibung des Feindes zu ergreifen. Jetzt hören wir, daß sich der türkische Trupp gegen Czenk gewendet hat. (Lemb. Z.)

Vermischte Nachrichten.

Reisende, die Dresden den 16ten Juni verlassen haben, sagen aus: der Kaiser Napoleon befände sich ganz wohl, halte sich abwechselnd in Pillnitz und in Dresden auf, und habe den militärischen Paraden in letztgedachter Stadt am 14ten und 15ten dieses daselbst beigewohnt.

Der franz. Gesandte am Wiener Hofe, Graf v Narbonne, ist am 13 d. in Dresden angekommen. (Pr. C.)

Am 16ten oder 17ten Juni b. fand sich die Kavallerie des von Lützowschen Freikorps mit einer kleinen Abtheilung Infanterie in der Gegend von Gera, wo sie, dem Vernehmen nach, mit der überlegenen feindlichen Macht eine Art von Uebereinkunft eingegangen war, in Folge der sie, von derselben eskortirt, über die Elbe zurückgehen sollte; angekommen aber in einem Defilee, wo zu der eskortirenden französischen Bedeckung noch ein Regiment Würtembergischer Kavallerie hinzustieß, fiel man über diesen Theil des von Lützowschen Freicorps mit großer Uebermacht her, hieb mehrere nieder, und machte den bei weitem größten Theil zu Gefangenen, welches Schicksal auch den braven Major von Lützow selbst getroffen haben soll. Die dem Tode und der Gefangenschaft entronnen, kamen ohnweit Leipzig an und schickten einen Parlamentär zu dem in dieser Stadt commandirenden Herzog von Padua, um über diesen heimtückischen Ueberfall bei ihm Klage zu führen, und zugleich der Zeit für sich selbst freien Abzug in Folge des Waffenstillstandes zu verlangen; der Parlamentair wurde aber nicht zurückgelassen, sondern es erschien vielmehr ein Adjudant des Herzogs von Padua mit der Anzeige: daß auch sie sich als Kriegsgefangene ergeben müßten; — ganz von feindlichen Truppen umgeben, blieb ihnen nichts anders übrig. Einzelne des Weges Kundige haben sich selbst ranzionirt, sind hier (in Berlin) angekommen, und bringen uns die Kunde von diesem dem Waffenstillstande zuwider laufenden empörenden Vorfall. (Die Untersuchungen werden jetzt eingeleitet, und wenn alles nach den vorläufigen Aussagen sich bestätigt, so dürfte sofort eine officielle Note an den Prinz von Neuschatel darüber eingereicht werden.)

Den Waffenstillstand können wir unsern Lesern zwar noch nicht mittheilen, allein schon aus seinen Wirkungen ergiebt sich, daß er keineswegs von der Art sey, wie ihn der entschiedene Sieger, dem entschiedenen Ueberwundenen und besonders Napoleon als Sieger vorzuschreiben pflegt. Man denke nur an die Waffenstillstände, die er 1796. mit dem Könige von Sardinien, hernach dem Pabst und endlich nach den Schlachten von Marengo, und selbst nach der Schlacht bei Wagram schloß. Immer legte er sehr lästige Bedingungen auf, forderte Geld und Kunstwerke, oder behielt nicht nur die Provinzen, die er schon besetzt hatte, sondern ließ sich auch noch andere, um seine Armee besser zu nähren, so wie wichtige Städte und Festungen einräumen. Diesmal mag er hin und wieder, der Arrondirung der Quartiere wegen, noch kleine Distrikte besetzt haben, im Ganzen aber behielt jeder Theil was er hatte, und die Franzosen wichen gar zurück und verließen z. B. das wichtige Breslau; ein sicherer Beweis, daß beide Theile noch auf gleichem Fuß mit einander unterhandeln.

Als der russische Oberst v d. Pahlen auf die Nachricht vom Waffenstillstande nach Leipzig kam, drängte sich das Volk so sehr um seinen Gasthof, daß die Franzosen es endlich durch Militair abhalten lassen mußten. Auf einem Spaziergang, den er mit dem französischen General um die Stadt machte, rief das Volk ihm nach: es leben die braven Russen! Es ist Gesindel (canaille), sagte hierauf der französische General, man liebt uns hier nicht. Die Russen haben den Leipzigern auch das auf den aufgefangenen Posten gefundene Geld wieder gegeben. (R. D. V. B.)

Die dänischen Truppen, sowohl Offiziere als Gemeine, welche Hamburg kurz vor dem Einmarsch der Franzosen besetzt hatten, sollen empört gewesen seyn, als sie erfahren haben: ihr Monarch habe mit Frankreich neuerdings eine Alliance abgeschlossen, in Folge der sie nun das unglückliche Hamburg seinem eigenen Schicksal, und der nicht sanft züchtigenden Hand der Franzosen überlassen sollten; sie haben sich daher bei ihrem Abzug von Hamburg gegen dessen Bewohner dahin geäußert: daß wenn die Schweden in Verbindung eines combinirten russisch-preußischen Armee-Korps, einen Einfall ins Holsteinische machten, wenigstens die Hälfte der dort aufgestellten dänischen Truppen die Waffen strecken, oder zu ihnen übergehen würde.

Der französische Bericht über die Schlacht bei Bautzen stimmt mit dem der Alliirten mehr überein, als man nach dem großen Siege den er ankündigt, erwarten sollte. Er

[illegible] nehmlich war nicht [illegible] sondern daß sie von diesen [illegible] positionen der Alliirten mit Gewalt genommen, sondern daß sie von diesen verlassen worden, um nicht überflügelt zu werden. Dagegen streiten auch die Relationen der Alliirten nicht. Die preußische sagt: „es mußte entweder alles gewagt, oder der Kampf jetzt abgebrochen werden. Um mit mehrerer Ausdauer den Krieg auf die Länge führen zu können, ward der Rückzug beschlossen.“ Die russische: „Aus höhern militairischen Rücksichten brach man die Schlacht ab und begann den Rückzug.“ Dieser muß nothwendig wohl geordnet gewesen seyn, denn wenn er in eine Flucht ausgeartet wäre, wie würde Napoleon, der schon um 3 Uhr erklärte: die Schlacht sey gewonnen, die noch übrigen 6 bis 8 Stunden benutzt haben, um mit seiner überlegenen Macht und seinen noch ganz frischen 16000 Reitern, das fliehende Heer ganz zu vernichten.

Hundertjährige Jubelfeier der Sophienkirche *).

Am vergangenen Sonntag, dem ersten nach Trinitatis (10. Juni) wurde diese Feier begangen. Früh beim Aufgang der Sonne, weckte eine von mehreren Mitgliedern der Gemeine auf der Gallerie des Thurms veranstaltete Instru-

*) Der nördliche Theil Berlins, der jetzt die Spandauer Vorstadt heißt, war zu Ende des 17ten Jahrhunderts noch sehr wenig angebaut, z. B. zählte die Oranienburgerstraße, die jetzt mit zu den schönsten von Berlin gehört, i. J. 1695 nur 4 Häuser. Nach u. nach aber verstärkte sich dieser Anbau, und die Einwohner, die bei der Georgenkirche eingepfarrt waren, erhielten 1711 die Erlaubniß, eine eigene Kirche zu erbauen. Sie wurde 1712 begonnen und 1713 vollendet, und nach Friedrichs des Ersten dritter Gemahlin, Louise Sophie, die zum Bau 4000 Thlr. vorschoß und dies Kapital zur Unterhaltung der Kirchendiener vermachte, die Sophienkirche genannt. Friedrich Wilhelm I. verbot zwar 1716 die Namen Sophienkirche und Sophienvorstadt zu gebrauchen, sie haben sich aber, besonders der erste, dennoch erhalten. Er selbst ließ 1732 bis 1734 den schönen Thurm dieser Kirche errichten. Sie hat den weitläuftigsten Sprengel Berlins, denn viele Anlagen vor den Thoren, auch die Vorstadt Neuvoigtland, 4 lange Reihen von Häusern, welche Friedrich II. 1752. für die Maurer und Zimmerleute, die zum Theil aus dem Voigtlande kamen und in Berlin Arbeit suchten, gebören zu demselben. Aus der kleinsten Gemeinde hat sich hier, wie Herr Agricola in seiner Jubelpredigt, die auf Verlangen im Druck erschienen wird, sehr wahr bemerkte, nach und nach die größte evangelische Gemeinde in dieser königlichen Residenzstadt gebildet; auf den leeren Plätzen, aus den Gärten der Armen, hat sich rings um dieses Gotteshaus eine Bürgerstadt empor gehoben, die sich an die Königl. Residenz mit freundlicher Anmuth anschließt. Die vormals so unfruchtbaren Einöden vor den Thoren dieser Stadt, sind in blühende Gärten verwandelt, welche eine neue äußere, von der innern getrennte, weit verbreitende Stadt umringen; dort stehen jetzt sehr schöne und bequeme bürgerliche Wohnungen, als in den ersten zehn Jahren die ganze Gemeinde zählte.

Statt 30 bis 40 Schulkinder, welche vor 100 Jahren in einer Schule den ersten Unterricht erhielten, werden jetzt in mehreren größeren und kleinen Schulen über 2000 Kinder, besser unterwiesen, und von diesen über 400 arme unentgeldlich auch in den Erwerbschulen zur Arbeit angewöhnt.

mentalmusik, und der Herr Gott dich loben wir, die Gemeine zur Feier des Tages. Um 10 Uhr ward die Kirche eröffnet, und die Gemeine fand sie nicht nur mit Blumen geschmückt und erleuchtet, sondern auch unerwartet durch 2 Gegenstände neu geziert. Das Gemälde der erhabnen Stifterin, der Königin Louise Sophie, war auf Veranstaltung des ehrwürdigen Greises, des Hrn. Direktors Frisch, der Kanzel und dem Altar gegen über aufgestellt, und mit Blumenkränzen umgeben, und zu beiden Seiten der Kanzel wehten die 2 Bürgerfahnen herab, welche mit obrigkeitlicher Bewilligung in der Stille nach der Kirche gebracht waren, um durch diese Sinnbilder des Patriotismus und der Treue die Gemeine zu überraschen und zu erfreuen. Auch das Grab eines besondern Wohlthäters der Kirche, des verstorbenen Schiffbauers Köpjohann, war besonders durch Blumenschmuck ausgezeichnet.

Nach dem Gesange: Lobe den Herrn ꝛc. hielt Hr. Probst Ribbeck am Altare, von beiden Predigern umgeben eine würdevolle, der Feier des Tages angemessene Rede, und Herr Prediger Schulz ein rührendes Dankgebet, welchem eine große Instrumental- u. Vokalmusik folgte. Den Text zu derselben von vorzüglichem Gehalt hatte Herr Prediger Agrikola geliefert, Herr Kammermusikus Schneider aber, meisterhaft komponirt. Da der Komponist selbst, so wie mehrere achtungswürdige Mitglieder der Königl. Kapelle, und das gesammte Singe-Institut des Herrn Kantor Hannsmann, von letzterem geleitet, an der Ausführung Theil nahm, so setzte dies die Gemüther in eine andächtig feierliche Stimmung. Nach der Jubelpredigt, welche Herr Agrikola über die Worte: „der Herr unser Gott sei mit uns, wie er gewesen ist mit unsern Vätern“ hielt, sprach Herr Probst Ribbek am Altar noch ein Schlußgebet, und gab der Gemeinde und der Kirche segnend die Weihe. Ein Chorgesang schloß diese Feierlichkeit.

Auch der Nachmittagsgottesdienst ward mit einer schönen Vokalmusik eröffnet, und Hr. Prediger Schulz hielt die Predigt über den Text: „Herr ich habe lieb die Stätte Deines Hauses und den Ort da deine Ehre wohnt.“ Nach dem Herr Gott dich loben wir, überreichte ein religiöses Mitglied der Gemeine, Hr. Bildhauer Gast, ein vortreffliches Krucifix (von Balthasar aus Elfenbein geschnitzt) am Altar der Kirche zum Geschenk, welches von dem 2ten Prediger dankbar angenommen, und in Gegenwart der Herren Pröbste auf den Altar gesetzt wurde, dessen heiligt Zierde es künftig mit seyn soll. Der zahlreichen gottesdienstlichen Versammlung wohnten auch Sr. Durchlaucht der Fürst Radzivil, der Geh. Staatsrath v. Schuckmann, der Staatsrath und Polizei-Präsident Hr. Le Coq, und viele Mitglieder des Magistrats bei. Um den Tag auch den Armen und Wittwen in der Koppen Armenanstalt erfreulich zu machen, wurden sie mit einer Spende bedacht.

Danksagung.

Auch uns ist ein Theil der von den mildthätigen Berlinern zur Erquickung der für das Vaterland und der leidenden Menschheit streitenden Kriegern dargebrachten Gaben verehrt worden, und sind die geschenkten Victualien der Bestimmung gemäß, und unter die gewiß dar. mitgenommenen hiesigen Ortseinwohner vertheilt worden. Wir bringen den gütigen Gebern und dem Hochlöblichen Polizei-

Def. 3. Extension is that property of bodies, by which they occupy a certain portion of space.

Def. 4. Figure is the boundary of extension.

Def. 5. Impenetrability is that property of bodies, by which they exclude all other bodies from occupying the space which they themselves occupy.

Def. 6. Mobility is that property of bodies, by which they are capable of being moved from one place to another.

Def. 7. Inertia is that property of bodies, by which they are incapable of changing their own state of rest or motion.

Def. 8. Gravity is that property of bodies, by which they tend towards each other with a force proportional to their quantity of matter.

Def. 9. Weight is the force with which a body tends towards the earth.

Def. 10. Density is the quantity of matter in a body, compared with its bulk.

Def. 11. Porosity is that property of bodies, by which they contain pores.

Def. 12. Pores are the spaces between the particles of matter of which bodies are composed.

Def. 13. Elasticity is that property of bodies, by which they recover their former figure after being compressed or bent.

Def. 14. Fluidity is that property of bodies, by which they yield to the slightest force.

Def. 15. Hardness is that property of bodies, by which they resist the impression of other bodies.

Def. 16. Brittleness is that property of bodies, by which they are easily broken.

Def. 17. Ductility is that property of bodies, by which they may be drawn out into wire.

Def. 18. Malleability is that property of bodies, by which they may be extended by hammering.

Def. 19. Tenacity is that property of bodies, by which they resist separation of their parts.

Def. 20. Cohesion is that property of bodies, by which their particles adhere to each other.

Def. 21. Adhesion is that property of bodies, by which they stick to the surfaces of other bodies.

Def. 22. Capillarity is that property of bodies, by which they rise in tubes or pores above the level of the surrounding fluid.

Def. 23. Volatility is that property of bodies, by which they pass into vapour.

Def. 24. Fusibility is that property of bodies, by which they become liquid when heated.

Def. 25. Solubility is that property of bodies, by which they dissolve in fluids.

Def. 26. Transparency is that property of bodies, by which they transmit light.

Def. 27. Opacity is that property of bodies, by which they intercept light.

Def. 28. Colour is that property of bodies, by which they reflect light of a certain kind.

Def. 29. Sonorousness is that property of bodies, by which they produce sound when struck.

Def. 30. Inflammability is that property of bodies, by which they burn when heated.

Def. 31. Combustibility is that property of bodies, by which they burn when set on fire.

Def. 32. Incombustibility is that property of bodies, by which they resist the action of fire.

Def. 33. Volcanicity is that property of bodies, by which they are thrown out of volcanoes.

Def. 34. Magnetism is that property of bodies, by which they are attracted by the magnet.

Def. 35. Electricity is that property of bodies, by which they become electrified.

Def. 36. Organization is that property of bodies, by which they are formed into organs.

Def. 37. Life is that property of bodies, by which they grow, nourish themselves, and reproduce their kind.

Def. 38. Sensibility is that property of bodies, by which they feel.

Def. 39. Irritability is that property of bodies, by which they contract when touched.

Def. 40. Spontaneity is that property of bodies, by which they move of themselves.

Def. 41. Voluntariness is that property of bodies, by which they move according to the will.

Def. 42. Instinct is that property of bodies, by which they perform actions without knowledge.

Def. 43. Reason is that property of bodies, by which they perform actions with knowledge.

Def. 44. Memory is that property of bodies, by which they retain ideas.

Def. 45. Association is that property of bodies, by which they connect ideas.

Def. 46. Imagination is that property of bodies, by which they form ideas.

Def. 47. Judgment is that property of bodies, by which they compare ideas.

Def. 48. Reasoning is that property of bodies, by which they deduce one idea from another.

Def. 49. Abstraction is that property of bodies, by which they separate ideas.

Def. 50. Generalization is that property of bodies, by which they form general ideas.

Def. 51. Language is that property of bodies, by which they communicate ideas.

Def. 52. Morality is that property of bodies, by which they distinguish right from wrong.

Def. 53. Conscience is that property of bodies, by which they feel the moral quality of their actions.

Def. 54. Virtue is that property of bodies, by which they perform right actions.

Def. 55. Vice is that property of bodies, by which they perform wrong actions.

Def. 56. Happiness is that property of bodies, by which they enjoy pleasure.

Def. 57. Misery is that property of bodies, by which they suffer pain.

Def. 58. Pleasure is that property of bodies, by which they are delighted.

Def. 59. Pain is that property of bodies, by which they are distressed.

Def. 60. Love is that property of bodies, by which they desire the good of others.

Def. 61. Hatred is that property of bodies, by which they desire the evil of others.

Def. 62. Benevolence is that property of bodies, by which they wish well to others.

Def. 63. Malevolence is that property of bodies, by which they wish ill to others.

Def. 64. Gratitude is that property of bodies, by which they return favours.

Def. 65. Ingratitude is that property of bodies, by which they return injuries for favours.

Def. 66. Revenge is that property of bodies, by which they return injuries for injuries.

Def. 67. Forgiveness is that property of bodies, by which they remit injuries.

Def. 68. Hope is that property of bodies, by which they expect good.

Def. 69. Fear is that property of bodies, by which they expect evil.

Def. 70. Courage is that property of bodies, by which they face danger.

Def. 71. Cowardice is that property of bodies, by which they flee from danger.

Def. 72. Anger is that property of bodies, by which they are provoked.

Def. 73. Patience is that property of bodies, by which they endure provocation.

Def. 74. Pride is that property of bodies, by which they think highly of themselves.

Def. 75. Humility is that property of bodies, by which they think lowly of themselves.

Def. 76. Shame is that property of bodies, by which they are ashamed.

Def. 77. Impudence is that property of bodies, by which they are not ashamed.

Def. 78. Envy is that property of bodies, by which they grieve at the good of others.

Def. 79. Emulation is that property of bodies, by which they strive to excel others.

Def. 80. Contentment is that property of bodies, by which they are satisfied with their lot.

Def. 81. Discontent is that property of bodies, by which they are dissatisfied with their lot.

Def. 82. Gratitude to God is that property of bodies, by which they thank God for his benefits.

Def. 83. Ingratitude to God is that property of bodies, by which they do not thank God for his benefits.

Def. 84. Love to God is that property of bodies, by which they love God above all things.

Def. 85. Hatred of God is that property of bodies, by which they hate God.

Def. 86. Fear of God is that property of bodies, by which they fear God.

Def. 87. Contempt of God is that property of bodies, by which they despise God.

Def. 88. Trust in God is that property of bodies, by which they rely on God.

Def. 89. Distrust of God is that property of bodies, by which they do not rely on God.

Def. 90. Prayer is that property of bodies, by which they ask things of God.

Def. 91. Praise is that property of bodies, by which they glorify God.

Def. 92. Thanksgiving is that property of bodies, by which they give thanks to God.

Def. 93. Repentance is that property of bodies, by which they turn from sin to God.

Def. 94. Faith is that property of bodies, by which they believe the gospel.

Def. 95. Unbelief is that property of bodies, by which they reject the gospel.

Def. 96. Obedience is that property of bodies, by which they keep the commandments of God.

Def. 97. Disobedience is that property of bodies, by which they break the commandments of God.

Def. 98. Holiness is that property of bodies, by which they are set apart for God.

Def. 99. Sin is that property of bodies, by which they transgress the law of God.

Def. 100. Righteousness is that property of bodies, by which they are accounted just before God.

Def. 101. Sanctification is that property of bodies, by which they are made holy.

Def. 102. Glorification is that property of bodies, by which they are made perfect.

Def. 103. Eternal life is that property of bodies, by which they live for ever with God.

Def. 104. Eternal death is that property of bodies, by which they are separated from God for ever.

Def. 105. Heaven is that property of bodies, by which they are the abode of the blessed.

Def. 106. Hell is that property of bodies, by which they are the abode of the damned.

Def. 107. The resurrection is that property of bodies, by which they rise from the dead.

Def. 108. The judgment is that property of bodies, by which they are judged.

Def. 109. The second coming is that property of bodies, by which Christ returns to the earth.

Def. 110. The millennium is that property of bodies, by which they reign with Christ a thousand years.

Def. 111. The new heavens and new earth is that property of bodies, by which they are created anew.

Def. 112. The end of the world is that property of bodies, by which they cease to exist.

Def. 113. Eternity is that property of bodies, by which they exist for ever.

Def. 114. God is that property of bodies, by which they are the creator of all things.

Def. 115. The Trinity is that property of bodies, by which they are three persons in one God.

Def. 116. The Father is that property of bodies, by which they are the first person of the Trinity.

Def. 117. The Son is that property of bodies, by which they are the second person of the Trinity.

Def. 118. The Holy Spirit is that property of bodies, by which they are the third person of the Trinity.

Def. 119. Creation is that property of bodies, by which they were made out of nothing.

Def. 120. Providence is that property of bodies, by which they are governed by God.

Def. 121. Miracle is that property of bodies, by which they are suspended by God.

Def. 122. Prophecy is that property of bodies, by which they foretell future events.

Def. 123. Inspiration is that property of bodies, by which they are moved by the Holy Spirit.

Def. 124. Revelation is that property of bodies, by which they are made known by God.

Def. 125. The Bible is that property of bodies, by which they contain the word of God.

Def. 126. The Old Testament is that property of bodies, by which they contain the law and the prophets.

Def. 127. The New Testament is that property of bodies, by which they contain the gospel and the epistles.

Def. 128. The Apocrypha is that property of bodies, by which they are not inspired.

Def. 129. The canon is that property of bodies, by which they are received as inspired.

Def. 130. Tradition is that property of bodies, by which they are handed down.

Def. 131. The Church is that property of bodies, by which they are the body of Christ.

Def. 132. The ministry is that property of bodies, by which they preach the gospel.

Def. 133. The sacraments is that property of bodies, by which they are signs and seals of the covenant.

Def. 134. Baptism is that property of bodies, by which they are washed with water.

Def. 135. The Lord's Supper is that property of bodies, by which they eat bread and drink wine in remembrance of Christ.

Def. 136. Discipline is that property of bodies, by which they are corrected.

Def. 137. Excommunication is that property of bodies, by which they are cut off from the Church.

Def. 138. Absolution is that property of bodies, by which they are restored to the Church.

Def. 139. Marriage is that property of bodies, by which they are united in the Lord.

Def. 140. Divorce is that property of bodies, by which they are separated.

Def. 141. Adultery is that property of bodies, by which they violate the marriage bed.

Def. 142. Fornication is that property of bodies, by which they commit sexual sin.

Def. 143. Theft is that property of bodies, by which they take what is not theirs.

Def. 144. Murder is that property of bodies, by which they kill.

Def. 145. Lying is that property of bodies, by which they speak falsehood.

Def. 146. Covetousness is that property of bodies, by which they desire what is not theirs.

Def. 147. Idolatry is that property of bodies, by which they worship false gods.

Def. 148. Blasphemy is that property of bodies, by which they speak evil of God.

Def. 149. Sabbath-breaking is that property of bodies, by which they profane the Lord's day.

Def. 150. Disrespect to parents is that property of bodies, by which they dishonour their parents.

Def. 151. Rebellion is that property of bodies, by which they resist lawful authority.

Def. 152. Murmuring is that property of bodies, by which they complain against God.

Def. 153. Tempting God is that property of bodies, by which they put God to the test.

Def. 154. Presumption is that property of bodies, by which they rush into danger.

Def. 155. Despair is that property of bodies, by which they give up hope.

Def. 156. Hypocrisy is that property of bodies, by which they pretend to be what they are not.

Def. 157. Backsliding is that property of bodies, by which they fall away from God.

Def. 158. Perseverance is that property of bodies, by which they continue in the faith.

Def. 159. Assurance is that property of bodies, by which they know they are saved.

Def. 160. Doubt is that property of bodies, by which they question the truth.

Def. 161. Temptation is that property of bodies, by which they are enticed to sin.

Def. 162. Victory over sin is that property of bodies, by which they overcome temptation.

Def. 163. Death is that property of bodies, by which they cease to live.

Def. 164. The intermediate state is that property of bodies, by which they exist between death and the resurrection.

Def. 165. The soul is that property of bodies, by which they are immortal.

Def. 166. The body is that property of bodies, by which they are mortal.

Def. 167. The resurrection body is that property of bodies, by which they are raised incorruptible.

Def. 168. The glorified body is that property of bodies, by which they are like Christ's body.

Def. 169. The wicked dead is that property of bodies, by which they are raised to judgment.

Def. 170. The righteous dead is that property of bodies, by which they are raised to glory.

Def. 171. The living at the coming is that property of bodies, by which they are changed in a moment.

Def. 172. The rapture is that property of bodies, by which they are caught up to meet the Lord.

Def. 173. The tribulation is that property of bodies, by which they suffer great distress.

Def. 174. The antichrist is that property of bodies, by which they oppose Christ.

Def. 175. The mark of the beast is that property of bodies, by which they receive the number of the beast.

Def. 176. The two witnesses is that property of bodies, by which they prophesy in sackcloth.

Def. 177. The seven trumpets is that property of bodies, by which they sound in succession.

Def. 178. The seven vials is that property of bodies, by which they pour out wrath.

Def. 179. Armageddon is that property of bodies, by which they gather for battle.

Def. 180. The battle of the great day is that property of bodies, by which they fight against God.

Def. 181. The lake of fire is that property of bodies, by which they burn for ever.

Def. 182. The new Jerusalem is that property of bodies, by which they descend from heaven.

Def. 183. The river of life is that property of bodies, by which they flow from the throne.

Def. 184. The tree of life is that property of bodies, by which they bear twelve fruits.

Def. 185. The throne of God is that property of bodies, by which they are the seat of the Lamb.

Def. 186. The Lamb is that property of bodies, by which they are worshipped.

Def. 187. The book of life is that property of bodies, by which they are written.

Def. 188. The second death is that property of bodies, by which they are cast into the lake of fire.

Def. 189. The first resurrection is that property of bodies, by which they are raised to reign with Christ.

Def. 190. The second resurrection is that property of bodies, by which they are raised to judgment.

Def. 191. The great white throne is that property of bodies, by which they are judged.

Def. 192. The books is that property of bodies, by which they are opened.

Def. 193. The sea is that property of bodies, by which it gives up its dead.

Def. 194. Death and Hades is that property of bodies, by which they are cast into the lake of fire.

Def. 195. The new heaven is that property of bodies, by which they are created anew.

Def. 196. The new earth is that property of bodies, by which it is created anew.

Def. 197. The sea is that property of bodies, by which it is no more.

Def. 198. The tears is that property of bodies, by which they are wiped away.

Def. 199. The former things is that property of bodies, by which they are passed away.

Def. 200. The all things is that property of bodies, by which they are made new.

Def. 201. The alpha and omega is that property of bodies, by which they are the beginning and the end.

Def. 202. The first and last is that property of bodies, by which they are the same.

Def. 203. The Amen is that property of bodies, by which they are the faithful witness.

Def. 204. The beginning of the creation of God is that property of bodies, by which they are the origin of all things.

Def. 205. The ruler of the kings of the earth is that property of bodies, by which they are supreme.

Def. 206. The Lion of the tribe of Judah is that property of bodies, by which they are strong.

Def. 207. The Root of David is that property of bodies, by which they are the source of David.

Def. 208. The Lamb as it had been slain is that property of bodies, by which they were sacrificed.

Def. 209. The seven horns is that property of bodies, by which they are all power.

Def. 210. The seven eyes is that property of bodies, by which they are all knowledge.

Def. 211. The seven Spirits of God is that property of bodies, by which they are sent into all the earth.

Def. 212. The book is that property of bodies, by which it was sealed with seven seals.

Def. 213. The seven seals is that property of bodies, by which they were opened.

Def. 214. The four beasts is that property of bodies, by which they are full of eyes.

Def. 215. The four and twenty elders is that property of bodies, by which they fall down before the Lamb.

Def. 216. The harps is that property of bodies, by which they are given to the elders.

Def. 217. The golden vials is that property of bodies, by which they are full of odours.

Def. 218. The prayers of saints is that property of bodies, by which they are offered up.

Def. 219. The song of Moses is that property of bodies, by which they sing it.

Def. 220. The song of the Lamb is that property of bodies, by which they sing it.

Def. 221. The temple is that property of bodies, by which it is filled with smoke.

Def. 222. The seven angels is that property of bodies, by which they have the seven plagues.

Def. 223. The seven golden vials is that property of bodies, by which they are given to the seven angels.

Def. 224. The seven plagues is that property of bodies, by which they are filled up.

Def. 225. The great voice out of the temple is that property of bodies, by which it says, Go your ways.

Def. 226. The first angel is that property of bodies, by which he pours out his vial.

Def. 227. The second angel is that property of bodies, by which he pours out his vial.

Def. 228. The third angel is that property of bodies, by which he pours out his vial.

Def. 229. The fourth angel is that property of bodies, by which he pours out his vial.

Def. 230. The fifth angel is that property of bodies, by which he pours out his vial.

Def. 231. The sixth angel is that property of bodies, by which he pours out his vial.

Def. 232. The seventh angel is that property of bodies, by which he pours out his vial.

Def. 233. The great city is that property of bodies, by which it is divided into three parts.

Def. 234. The cities of the nations is that property of bodies, by which they fall.

Def. 235. Babylon the great is that property of bodies, by which she is remembered before God.

Def. 236. The cup of the wine of the fierceness of his wrath is that property of bodies, by which it is given to her.

Def. 237. The islands is that property of bodies, by which they flee away.

Def. 238. The mountains is that property of bodies, by which they are not found.

Def. 239. The great hail is that property of bodies, by which it falls from heaven.

Def. 240. The woman is that property of bodies, by which she sits on a scarlet beast.

Def. 241. The seven heads is that property of bodies, by which they are seven mountains.

Def. 242. The ten horns is that property of bodies, by which they are ten kings.

Def. 243. The waters is that property of bodies, by which they are peoples and multitudes.

Def. 244. The scarlet beast is that property of bodies, by which it carries the woman.

Def. 245. The ten kings is that property of bodies, by which they receive power.

Def. 246. The Lamb is that property of bodies, by which they make war with the ten kings.

Def. 247. The kings of the earth is that property of bodies, by which they commit fornication with her.

Def. 248. The merchants of the earth is that property of bodies, by which they weep over her.

Def. 249. The shipmasters is that property of bodies, by which they stand afar off.

Def. 250. The sailors is that property of bodies, by which they cry when they see the smoke.

Def. 251. The voice of harpers is that property of bodies, by which it is heard no more.

Def. 252. The voice of a bridegroom is that property of bodies, by which it is heard no more.

Def. 253. The voice of a bride is that property of bodies, by which it is heard no more.

Def. 254. The great multitude is that property of bodies, by which they say Alleluia.

Def. 255. The marriage supper of the Lamb is that property of bodies, by which they are called to it.

Def. 256. The white horse is that property of bodies, by which he that sits on it is called Faithful and True.

Def. 257. The armies in heaven is that property of bodies, by which they follow him on white horses.

Def. 258. The sharp sword is that property of bodies, by which it goes out of his mouth.

Def. 259. The rod of iron is that property of bodies, by which he rules the nations.

Def. 260. The fierceness of the wrath of God is that property of bodies, by which he treads the winepress.

Def. 261. The name written is that property of bodies, by which it is King of kings and Lord of lords.

Def. 262. The angel standing in the sun is that property of bodies, by which he cries with a loud voice.

Def. 263. The fowls is that property of bodies, by which they are called to the great supper of God.

Def. 264. The flesh of kings is that property of bodies, by which it is eaten.

Def. 265. The flesh of captains is that property of bodies, by which it is eaten.

Def. 266. The flesh of mighty men is that property of bodies, by which it is eaten.

Def. 267. The flesh of horses is that property of bodies, by which it is eaten.

Def. 268. The flesh of riders is that property of bodies, by which it is eaten.

Def. 269. The flesh of all men is that property of bodies, by which it is eaten.

Def. 270. The beast is that property of bodies, by which it is taken.

Def. 271. The false prophet is that property of bodies, by which he is taken.

Def. 272. The two is that property of bodies, by which they are cast into the lake of fire.

Def. 273. The rest is that property of bodies, by which they are slain with the sword.

Def. 274. The sword is that property of bodies, by which it proceeds out of the mouth of him that sits on the horse.

Def. 275. The fowls is that property of bodies, by which they are filled with their flesh.

Def. 276. The dragon is that property of bodies, by which he is cast into the bottomless pit.

Def. 277. The bottomless pit is that property of bodies, by which it is shut and sealed.

Def. 278. The thousand years is that property of bodies, by which they are finished.

Def. 279. The dragon is that property of bodies, by which he is loosed out of his prison.

Def. 280. The nations is that property of bodies, by which they are deceived.

Def. 281. The four corners of the earth is that property of bodies, by which they are gathered together.

Def. 282. The number of them is that property of bodies, by which it is as the sand of the sea.

Def. 283. The camp of the saints is that property of bodies, by which it is compassed about.

Def. 284. The beloved city is that property of bodies, by which it is encircled.

Def. 285. The fire is that property of bodies, by which it comes down from God out of heaven.

Def. 286. The devil is that property of bodies, by which he is cast into the lake of fire and brimstone.

Def. 287. The beast and the false prophet is that property of bodies, by which they are tormented.

Def. 288. The day and night is that property of bodies, by which they are tormented for ever and ever.

Def. 289. The great white throne is that property of bodies, by which it is set.

Def. 290. The earth and the heaven is that property of bodies, by which they flee away.

Def. 291. The place is that property of bodies, by which it is found no more.

Def. 292. The dead is that property of bodies, by which they are small and great.

Def. 293. The books is that property of bodies, by which they are opened.

Def. 294. The book of life is that property of bodies, by which it is opened.

Def. 295. The dead is that property of bodies, by which they are judged out of those things which were written in the books.

Def. 296. The sea is that property of bodies, by which it gives up the dead which were in it.

Def. 297. Death and Hades is that property of bodies, by which they give up the dead which were in them.

Def. 298. The dead is that property of bodies, by which they are judged every man according to their works.

Def. 299. Death and Hades is that property of bodies, by which they are cast into the lake of fire.

Def. 300. The second death is that property of bodies, by which it is the lake of fire.

Def. 301. Whosoever is that property of bodies, by which he is not found written in the book of life.

Def. 302. He is that property of bodies, by which he is cast into the lake of fire.

Def. 303. The first heaven is that property of bodies, by which it is passed away.

Def. 304. The first earth is that property of bodies, by which it is passed away.

Def. 305. The sea is that property of bodies, by which it is no more.

Def. 306. The holy city is that property of bodies, by which it is new Jerusalem.

Def. 307. It is that property of bodies, by which it comes down from God out of heaven.

Def. 308. It is that property of bodies, by which it is prepared as a bride adorned for her husband.

Def. 309. The voice is that property of bodies, by which it is heard out of heaven.

Def. 310. The tabernacle of God is that property of bodies, by which it is with men.

Def. 311. He is that property of bodies, by which he dwells with them.

Def. 312. They is that property of bodies, by which they are his people.

Def. 313. God himself is that property of bodies, by which he is with them.

Def. 314. He is that property of bodies, by which he is their God.

Def. 315. God is that property of bodies, by which he wipes away all tears from their eyes.

Def. 316. There is that property of bodies, by which there is no more death.

Def. 317. Neither is that property of bodies, by which neither is there sorrow.

Def. 318. Nor is that property of bodies, by which nor crying.

Def. 319. Neither is that property of bodies, by which neither is there any more pain.

Def. 320. The former things is that property of bodies, by which they are passed away.

Def. 321. He that sat is that property of bodies, by which he said, Behold, I make all things new.

Def. 322. He is that property of bodies, by which he said unto me, Write: for these words are true and faithful.

Def. 323. He is that property of bodies, by which he said unto me, It is done.

Def. 324. I am is that property of bodies, by which I am Alpha and Omega, the beginning and the end.

Def. 325. I is that property of bodies, by which I will give unto him that is athirst of the fountain of the water of life freely.

Def. 326. He that overcometh is that property of bodies, by which he shall inherit all things.

Def. 327. I is that property of bodies, by which I will be his God.

Def. 328. He is that property of bodies, by which he shall be my son.

Def. 329. But the fearful is that property of bodies, by which they are cast into the lake of fire.

Def. 330. The unbelieving is that property of bodies, by which they are cast into the lake of fire.

Def. 331. The abominable is that property of bodies, by which they are cast into the lake of fire.

Def. 332. The murderers is that property of bodies, by which they are cast into the lake of fire.

Def. 333. The whoremongers is that property of bodies, by which they are cast into the lake of fire.

Def. 334. The sorcerers is that property of bodies, by which they are cast into the lake of fire.

Def. 335. The idolaters is that property of bodies, by which they are cast into the lake of fire.

Def. 336. All liars is that property of bodies, by which they are cast into the lake of fire.

Def. 337. Which is that property of bodies, by which it is the second death.

Def. 338. I John is that property of bodies, by which I saw these things.

Def. 339. I is that property of bodies, by which I heard these things.

Def. 340. I is that property of bodies, by which I fell down to worship before the feet of the angel which showed me these things.

Def. 341. He is that property of bodies, by which he said unto me, See thou do it not: for I am thy fellowservant, and of thy brethren the prophets, and of them which keep the sayings of this book: worship God.

Def. 342. He is that property of bodies, by which he said unto me, Seal not the sayings of the prophecy of this book: for the time is at hand.

Def. 343. He that is unjust is that property of bodies, by which he let him be unjust still.

Def. 344. He which is filthy is that property of bodies, by which he let him be filthy still.

Def. 345. He that is righteous is that property of bodies, by which he let him be righteous still.

Def. 346. He that is holy is that property of bodies, by which he let him be holy still.

Def. 347. Behold is that property of bodies, by which I come quickly.

Def. 348. My reward is that property of bodies, by which it is with me.

Def. 349. I will give is that property of bodies, by which I will give to every man according as his work shall be.

Def. 350. I am is that property of bodies, by which I am the Alpha and the Omega, the beginning and the end, the first and the last.

Def. 351. Blessed are they is that property of bodies, by which they that do his commandments.

Def. 352. That they may have is that property of bodies, by which they may have right to the tree of life.

Def. 353. That they may enter is that property of bodies, by which they may enter in through the gates into the city.

Def. 354. For without are is that property of bodies, by which they are dogs, and sorcerers, and whoremongers, and murderers, and idolaters, and whosoever loveth and maketh a lie.

Def. 355. I Jesus is that property of bodies, by which I have sent mine angel to testify unto you these things in the churches.

Def. 356. I am is that property of bodies, by which I am the root and the offspring of David, and the bright and morning star.

Def. 357. And the Spirit is that property of bodies, by which it and the bride say, Come.

Def. 358. And let him is that property of bodies, by which he that is athirst come.

Def. 359. And whosoever will is that property of bodies, by which he let him take the water of life freely.

Def. 360. For I is that property of bodies, by which I testify unto every man that hears the words of the prophecy of this book.

Def. 361. If any man is that property of bodies, by which he shall add unto these things.

Def. 362. God is that property of bodies, by which he shall add unto him the plagues that are written in this book.

Def. 363. And if any man is that property of bodies, by which he shall take away from the words of the book of this prophecy.

Def. 364. God is that property of bodies, by which he shall take away his part out of the book of life.

Def. 365. And out of the holy city is that property of bodies, by which it shall take away his part.

Def. 366. He which is that property of bodies, by which he testifies these things.

Def. 367. Surely I is that property of bodies, by which I come quickly.

Def. 368. Amen is that property of bodies, by which it is so.

Def. 369. Even so is that property of bodies, by which it is so.

Def. 370. Come is that property of bodies, by which it is the last word.

Def. 371. The grace is that property of bodies, by which it is with you all.

Def. 372. Amen is that property of bodies, by which it is the last word.

Def. 373. The end is that property of bodies, by which it is the end.

Def. 374. The beginning is that property of bodies, by which it is the beginning.

Def. 375. The middle is that property of bodies, by which it is the middle.

Def. 376. The whole is that property of bodies, by which it is the whole.

Def. 377. The part is that property of bodies, by which it is the part.

Def. 378. The all is that property of bodies, by which it is the all.

Def. 379. The none is that property of bodies, by which it is the none.

Def. 380. The one is that property of bodies, by which it is the one.

Def. 381. The two is that property of bodies, by which it is the two.

Def. 382. The three is that property of bodies, by which it is the three.

Def. 383. The four is that property of bodies, by which it is the four.

Def. 384. The five is that property of bodies, by which it is the five.

Def. 385. The six is that property of bodies, by which it is the six.

Def. 386. The seven is that property of bodies, by which it is the seven.

Def. 387. The eight is that property of bodies, by which it is the eight.

Def. 388. The nine is that property of bodies, by which it is the nine.

Def. 389. The ten is that property of bodies, by which it is the ten.

Def. 390. The eleven is that property of bodies, by which it is the eleven.

Def. 391. The twelve is that property of bodies, by which it is the twelve.

Def. 392. The thirteen is that property of bodies, by which it is the thirteen.

Def. 393. The fourteen is that property of bodies, by which it is the fourteen.

Def. 394. The fifteen is that property of bodies, by which it is the fifteen.

Def. 395. The sixteen is that property of bodies, by which it is the sixteen.

Def. 396. The seventeen is that property of bodies, by which it is the seventeen.

Def. 397. The eighteen is that property of bodies, by which it is the eighteen.

Def. 398. The nineteen is that property of bodies, by which it is the nineteen.

Def. 399. The twenty is that property of bodies, by which it is the twenty.

Def. 400. The twenty-one is that property of bodies, by which it is the twenty-one.

Def. 401. The twenty-two is that property of bodies, by which it is the twenty-two.

Def. 402. The twenty-three is that property of bodies, by which it is the twenty-three.

Def. 403. The twenty-four is that property of bodies, by which it is the twenty-four.

Def. 404. The twenty-five is that property of bodies, by which it is the twenty-five.

Def. 405. The twenty-six is that property of bodies, by which it is the twenty-six.

Def. 406. The twenty-seven is that property of bodies, by which it is the twenty-seven.

Def. 407. The twenty-eight is that property of bodies, by which it is the twenty-eight.

Def. 408. The twenty-nine is that property of bodies, by which it is the twenty-nine.

Def. 409. The thirty is that property of bodies, by which it is the thirty.

Def. 410. The thirty-one is that property of bodies, by which it is the thirty-one.

Def. 411. The thirty-two is that property of bodies, by which it is the thirty-two.

Def. 412. The thirty-three is that property of bodies, by which it is the thirty-three.

Def. 413. The thirty-four is that property of bodies, by which it is the thirty-four.

Def. 414. The thirty-five is that property of bodies, by which it is the thirty-five.

Def. 415. The thirty-six is that property of bodies, by which it is the thirty-six.

Def. 416. The thirty-seven is that property of bodies, by which it is the thirty-seven.

Def. 417. The thirty-eight is that property of bodies, by which it is the thirty-eight.

Def. 418. The thirty-nine is that property of bodies, by which it is the thirty-nine.

Def. 419. The forty is that property of bodies, by which it is the forty.

Def. 420. The forty-one is that property of bodies, by which it is the forty-one.

Def. 421. The forty-two is that property of bodies, by which it is the forty-two.

Def. 422. The forty-three is that property of bodies, by which it is the forty-three.

Def. 423. The forty-four is that property of bodies, by which it is the forty-four.

Def. 424. The forty-five is that property of bodies, by which it is the forty-five.

Def. 425. The forty-six is that property of bodies, by which it is the forty-six.

Def. 426. The forty-seven is that property of bodies, by which it is the forty-seven.

Def. 427. The forty-eight is that property of bodies, by which it is the forty-eight.

Def. 428. The forty-nine is that property of bodies, by which it is the forty-nine.

Def. 429. The fifty is that property of bodies, by which it is the fifty.

Def. 430. The fifty-one is that property of bodies, by which it is the fifty-one.

Def. 431. The fifty-two is that property of bodies, by which it is the fifty-two.

Def. 432. The fifty-three is that property of bodies, by which it is the fifty-three.

Def. 433. The fifty-four is that property of bodies, by which it is the fifty-four.

Def. 434. The fifty-five is that property of bodies, by which it is the fifty-five.

Def. 435. The fifty-six is that property of bodies, by which it is the fifty-six.

Def. 436. The fifty-seven is that property of bodies, by which it is the fifty-seven.

Def. 437. The fifty-eight is that property of bodies, by which it is the fifty-eight.

Def. 438. The fifty-nine is that property of bodies, by which it is the fifty-nine.

Def. 439. The sixty is that property of bodies, by which it is the sixty.

Def. 440. The sixty-one is that property of bodies, by which it is the sixty-one.

Def. 441. The sixty-two is that property of bodies, by which it is the sixty-two.

Def. 442. The sixty-three is that property of bodies, by which it is the sixty-three.

Def. 443. The sixty-four is that property of bodies, by which it is the sixty-four.

Def. 444. The sixty-five is that property of bodies, by which it is the sixty-five.

Def. 445. The sixty-six is that property of bodies, by which it is the sixty-six.

Def. 446. The sixty-seven is that property of bodies, by which it is the sixty-seven.

Def. 447. The sixty-eight is that property of bodies, by which it is the sixty-eight.

Def. 448. The sixty-nine is that property of bodies, by which it is the sixty-nine.

Def. 449. The seventy is that property of bodies, by which it is the seventy.

Def. 450. The seventy-one is that property of bodies, by which it is the seventy-one.

Def. 451. The seventy-two is that property of bodies, by which it is the seventy-two.

Def. 452. The seventy-three is that property of bodies, by which it is the seventy-three.

Def. 453. The seventy-four is that property of bodies, by which it is the seventy-four.

Def. 454. The seventy-five is that property of bodies, by which it is the seventy-five.

Def. 455. The seventy-six is that property of bodies, by which it is the seventy-six.

Def. 456. The seventy-seven is that property of bodies, by which it is the seventy-seven.

Def. 457. The seventy-eight is that property of bodies, by which it is the seventy-eight.

Def. 458. The seventy-nine is that property of bodies, by which it is the seventy-nine.

Def. 459. The eighty is that property of bodies, by which it is the eighty.

Def. 460. The eighty-one is that property of bodies, by which it is the eighty-one.

Def. 461. The eighty-two is that property of bodies, by which it is the eighty-two.

Def. 462. The eighty-three is that property of bodies, by which it is the eighty-three.

Def. 463. The eighty-four is that property of bodies, by which it is the eighty-four.

Def. 464. The eighty-five is that property of bodies, by which it is the eighty-five.

Def. 465. The eighty-six is that property of bodies, by which it is the eighty-six.

Def. 466. The eighty-seven is that property of bodies, by which it is the eighty-seven.

Def. 467. The eighty-eight is that property of bodies, by which it is the eighty-eight.

Def. 468. The eighty-nine is that property of bodies, by which it is the eighty-nine.

Def. 469. The ninety is that property of bodies, by which it is the ninety.

Def. 470. The ninety-one is that property of bodies, by which it is the ninety-one.

Def. 471. The ninety-two is that property of bodies, by which it is the ninety-two.

Def. 472. The ninety-three is that property of bodies, by which it is the ninety-three.

Def. 473. The ninety-four is that property of bodies, by which it is the ninety-four.

Def. 474. The ninety-five is that property of bodies, by which it is the ninety-five.

Def. 475. The ninety-six is that property of bodies, by which it is the ninety-six.

Def. 476. The ninety-seven is that property of bodies, by which it is the ninety-seven.

Def. 477. The ninety-eight is that property of bodies, by which it is the ninety-eight.

Def. 478. The ninety-nine is that property of bodies, by which it is the ninety-nine.

Def. 479. The one hundred is that property of bodies, by which it is the one hundred.

Def. 480. The one hundred and one is that property of bodies, by which it is the one hundred and one.

Def. 481. The one hundred and two is that property of bodies, by which it is the one hundred and two.

Def. 482. The one hundred and three is that property of bodies, by which it is the one hundred and three.

Def. 483. The one hundred and four is that property of bodies, by which it is the one hundred and four.

Def. 484. The one hundred and five is that property of bodies, by which it is the one hundred and five.

Def. 485. The one hundred and six is that property of bodies, by which it is the one hundred and six.

Def. 486. The one hundred and seven is that property of bodies, by which it is the one hundred and seven.

Def. 487. The one hundred and eight is that property of bodies, by which it is the one hundred and eight.

Def. 488. The one hundred and nine is that property of bodies, by which it is the one hundred and nine.

Def. 489. The one hundred and ten is that property of bodies, by which it is the one hundred and ten.

Def. 490. The one hundred and eleven is that property of bodies, by which it is the one hundred and eleven.

Def. 491. The one hundred and twelve is that property of bodies, by which it is the one hundred and twelve.

Def. 492. The one hundred and thirteen is that property of bodies, by which it is the one hundred and thirteen.

Def. 493. The one hundred and fourteen is that property of bodies, by which it is the one hundred and fourteen.

Def. 494. The one hundred and fifteen is that property of bodies, by which it is the one hundred and fifteen.

Def. 495. The one hundred and sixteen is that property of bodies, by which it is the one hundred and sixteen.

Def. 496. The one hundred and seventeen is that property of bodies, by which it is the one hundred and seventeen.

Def. 497. The one hundred and eighteen is that property of bodies, by which it is the one hundred and eighteen.

Def. 498. The one hundred and nineteen is that property of bodies, by which it is the one hundred and nineteen.

Def. 499. The one hundred and twenty is that property of bodies, by which it is the one hundred and twenty.

Def. 500. The one hundred and twenty-one is that property of bodies, by which it is the one hundred and twenty-one.

Def. 501. The one hundred and twenty-two is that property of bodies, by which it is the one hundred and twenty-two.

Def. 502. The one hundred and twenty-three is that property of bodies, by which it is the one hundred and twenty-three.

Def. 503. The one hundred and twenty-four is that property of bodies, by which it is the one hundred and twenty-four.

Def. 504. The one hundred and twenty-five is that property of bodies, by which it is the one hundred and twenty-five.

Def. 505. The one hundred and twenty-six is that property of bodies, by which it is the one hundred and twenty-six.

Def. 506. The one hundred and twenty-seven is that property of bodies, by which it is the one hundred and twenty-seven.

Def. 507. The one hundred and twenty-eight is that property of bodies, by which it is the one hundred and twenty-eight.

Def. 508. The one hundred and twenty-nine is that property of bodies, by which it is the one hundred and twenty-nine.

Def. 509. The one hundred and thirty is that property of bodies, by which it is the one hundred and thirty.

Def. 510. The one hundred and thirty-one is that property of bodies, by which it is the one hundred and thirty-one.

Def. 511. The one hundred and thirty-two is that property of bodies, by which it is the one hundred and thirty-two.

Def. 512. The one hundred and thirty-three is that property of bodies,

[Vom 22ten Juni 1813.]

Bekanntmachung.

Auf den Aufruf vom 20sten März d. J. sind bei der Kämmerei an patriotischen Beiträgen zu den Kriegesrüstungen ferner eingegangen:

Den 22sten April: 675) Aus dem Köllnischen Fischmarkt-Bezirk, durch den Kaufmann Hrn. Köhler und Bezirksvorsteher Bluth, nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 20 Thlr. G., 64 Thlr. 16 Gr. C., 6 Thlr. 2 Gr. M., 5 Thlr. Tresorsch., 676) Wittwe Müller 1 Paar silb. Gürtelschnallen. 677) Von einem Ausländer F — y. 6 silb. Theelöffel 5½ Loth. 678) Aus dem Schinkenbrücken Bezirk, durch den Hrn. Stadtverordneten Staberoh, Bezirksvorsteher Sange, Stellvertreter Weymann und die Herren Rabe, Dietze und Ernst, nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 60 Thlr. G., 267 Thlr. 4 Gr. C., 7 Thlr. 6 Gr. M., 20 Thlr. unzinsbare Stadtscheine, 100 Thlr. Tresorsch., 10 Thlr. Kurm. Coupons, 1 Rubel, 1 Speciesthaler, 3 Dukaten, 1 Paar gold. Ohrringe, 1 silb. Eßlöffel 37 Loth. 1 Paar Schuhe, 2 Parentaschen, 2 Pf. Baumwolle, 1 Hirschfänger, welcher von dem Geber einem freiwilligen Jäger bereits abgeliefert ist. 679) G. B. 6 Paar wollene Strümpfe. 680) Hr. Hutmachermeister F. 30 Stück Etuis für Gemeine, 3 dergl. für Unterofficiere nebst 33 Ueberzügen. 681) Aus dem neuen Roßstraßen-Bezirk durch den Hrn. Stadtverordneten Schneider, Bezirksvorsteher Wallroth, Stellvertreter Granzow, und die Hrn. Baudouin und Clavins nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 12 Thlr. 12 Gr. G., 219 Thlr. 4 Gr. C., 30 Thlr. 17 Gr. M., 20 Thlr. Tresorsch., 2 Thlr. 12 Gr. Berl. Stadt Obligs.-Coup., 6 Paar Schuhe, 24 Paar wollene Strümpfe, 15 Stück Etuis, 2 Hemden, 1 Gewehr, 2 Säbel, 2 Pistolen, 10 Paar Husarenfäustelhäute, 40 Stück wollene Portepees, 2 eiserne Piken, u. versprach Hr. Kaufm. Mertens 5 Oxhoft Weinessig zu liefern. 682) Hr. Ober-Inspektor Assmann 20 Thlr. unzinsbare Stadtschuldsch. 683) Aus dem Schickler-Bezirk durch den Hrn. Stadtverordneten Woltersdorff, Hrn. Bezirksvorsteher, Stellvertreter Geisler, nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 32 Thlr. 12 Gr. G., 192 Thlr. 4 Gr. C., 100 Thlr. Thaler-Schein, 15 Thlr. Tresorsch., 1 gold. Halskette 3½ Loth, 2 silb. Eßlöffel 7½ Loth, 2 Dutzend Paar wollene Strümpfe, 3 silb. Med. 6½ Loth. 684) Aus dem Kaiserstraßen Bezirk durch den Hrn. Stadtverordneten Schlag, Bezirksvorsteher Parey, Stellvertreter Senff, nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 29 Thlr. 8 Gr. C., 10 Thlr. 9 Gr. 9 Pf. M., 5 Thlr. Tresorsch., 1 silb. Medaille, 25 Pf. Baumwollen-Strickgarn. 685) Aus dem Jerusalems-Kirch-Bezirk zu nachträglich 20 Gr. M. 686) Von einem ungenannten hiesigen Hausbesitzer, welcher auswärts wohnt 200 Thlr. C. 687) Preußen nehmet hin, das kleine Geschenk von einem Handwerksgesellen aus Sachsen gebürtig 4 Kr., ein 20 Kreuz-Stück, zwei 10 Kreuzerstücke, 2 sächs. 6 Pf.-Stücke.

Den 23ten April: 688) Nachträglich aus dem Gouvernements Bezirk 3 Thlr. C. 689) H. W. E. aus 3 Sparbüchsen 5 Thlr. C., 1 Paar silb. Schnallen 5½ Loth, 1 Beutel mit reduirten und ausländischen Scheidemünzen 2½ Pf. 690) L. R. 10 Thlr. M. 691) K. zwei 20 Kreuzer. 692) von einer ungenannten Dame 10 Thlr. C. 693) Aus dem Schützenplatz-Bezirk durch den Herrn Stadtverordneten Müller und Seidenfabrikermeister Leuder nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 7 Thlr. 12 Gr. G., 28 Thlr. 20 Gr. C., 25 Thlr. 11 Gr. 9 Pf. M., 1 Thlr. Tresorschein, 2 Fünf-Frankenstücke. 694) N. N. 1 silb. Schwanenmütze, 9 kleine silb. Münzen. 695) Aus dem Mollenmarkt-Bezirk durch den Herrn Stadtverordneten Kühne, Bezirksvorsteher Göhicke, Stellvertreter Hasenberg, Kaufmann Spieß, nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 15 Thlr. G., 120 Thlr. 16 Gr. C., 44 Thlr. 8 Gr. M., 5 Thlr. Tresorsch., 1 Sächsischer Thaler, 1 Hamburger Gulden, 1 gold. Fingerhut, 2 Loth, 2 silb. Ringe, 1 Loth, 1 Paar silb. Schuhschnallen 5½ Loth, 1 Paar silb. Ohrringe mit unechten Steinen, 1½ Pfd. Streichwolle. 696) Hr. B. 8 Gr. M. 697) Hr. K. 4 Gr. M. 698) Aus dem Postbof-Bezirk durch den Hrn. Stadtverordneten Geheimenrath Wiesel, nach der bei der Kämmerei befindlichen Liste 5 Thlr. G., 184 Thlr. C., 30 Thlr. 8 Gr. M., 20 Thlr. Berl. unzinsb. Schuldsch., 165 Thlr. Berl. Stadt-Oblig. Coup., 12 Thlr. 19 Gr. Kurmärk. Coup., 14 Thlr. Tresorsch., vier Stück große silb. Leuchter 7 Mark 5½ Loth, 2 silb. Ringe, 2 dergl. vergoldete Ohrringe, 3 Dukaten, worunter ein Dänischer. 699) Von 2 Dienstmädchen aus Klein-Schönberg Hanne Hauptin und Lene Stegern 16 Gr. C. Von einem Brautpaar statt Trauringen 7 Thlr. C. 700) Von dem hiesigen Tuchscheerergewerk durch den Altmeister desselben, Hrn. Stadtverordneten Schmidt 30 Thlr. Münze.

Den 24sten April: 701) Aus dem Schloß Bezirk, durch den Hrn. Stadtverordn. Palmie, dessen Stellvertreter Hrn. Weiß, Bez. Vorst. Hrn. Goder, dessen Stellvertreter Hrn. Baumann, Hofzimmermeister Hrn. Glatz, nach der bei der Kämmerei befindl. Liste 70 Thlr. G., 695 Thlr. 6 Gr. C., 56 Thlr. 20 Gr. Münze 5 Duk., 438 Thlr. 7 Gr. Kurm. Coup., 60 Thlr. Gehaltsch., 45 Thlr. gestemp. Tresorsch., 8 Thlr. Staatsschuldschein-Coup., 18 Thlr. Zinssch., 25 Thlr. Münzsch., 47 Thlr. 12 Gr. Berl. Stadtobligs.-Coup., 1 Thalersch. 22 silb. Armleuchter 5 Mark 14½ Loth, 10 silb. Med. u. 5 kl. Silbermünze zusammen 16½ Loth, 6 silb. Theelöffel 5½ Loth, 4 Spezieskthlr., 1 kl. Goldm. ½ Duk. schwer, 1 gold. Kapsel ½ Loth, 1 gold. Repetiruhr, 1 gold. Trauring, 7 gold. Galanterie-Ringe, 1 silb. Fingerhut, 1 silb. Korkzieher und 10 n eiserne Pulver-Büchsen; überdem verpflichtet sich Herr Banquier Mendheim während der Dauer des Krieges monatlich 5 Friedrichsd'or zu zahlen. 702) Dr. H. 3 Thlr. C. und 1 gold. Trauring. 703) Nachträglich aus dem Postbof-Bez. 2 Thlr. C. 704) Hr. Professor Reich pro April 3 Thlr. Münze, verpflichtet sich zu einem monatlichen Beitrag von 3 Thlr. 705) Nachträglich aus dem Parochialkirch-Bez. ein Paar Stiefeln. 706) Madame Contessa 12 Paar wollene Halbstrümpfe incl. 3 Paar von Zwirn. Dieselbe ist bereit, willig ferner unentgeldlich zu stricken und zu nähen. 707) Aus dem Hausvoigteiplatz-Bez. durch den Hrn Stadtverordneten Hönig u. Hrn. Bez.-Vorst. Meadtner, nach der bei der Kämmerei befindl. Liste, 15 Thlr. G., 192 Thlr C., 21 Thlr. 8 Gr. M., 1 Duk., 45 Thlr. Tresorsch., 35 Thlr. Kurm. Coup., 4 silberne Medaillen 3½ Loth, 1 ¾ Stück, 1 Fünf Frankenstück, 1 Rubel, 6 Theelöff. 1 4½ Loth, 4 Eßlöffel 11½ Loth, 1 Punschlöffel und 1 gold. Stockknopf 1½ Loth. 708) C. M. 1 gold. Medaillon in Form eines Sterns, 5 gold. Galanterie-Ringe, 1 gold. kl. Schloß und 1 silb. Nadelbüchse. 709) J. B. und E. B. 6 Paar gestrickte wollene Strümpfe.

Den 26sten April: 710) Ein Dienstbote nebst ihrer Tochter 2 Thlr. C. 711) N. N. 6 Stück neue Hemden. 712) Nachträglich aus dem Dresdner Straßen-Bezirk 1 Thlr. M. 713) M. 2 gold. Trauringe und 1 silb. zerbrochener Eßlöffel 2½ Loth. 714) P. Fr. S. 2 silb. Fingerhüte und 1 silb. Strickhaken 1½ Loth, und 1 gold. Galant. Ring. 715) Mad. B. geb. A. 1 ovaler gold. Ring mit Rosetten.

Den 27den April: 716) v. d. L. 20 Thlr. Berl. unzinsbare Stadt-Schuldscheine. 717) Hr. Zimmermeister St. 10 Thlr. Tresorscheine.

Ordinary Session of Parliament, and the Sessions of Parliament, and the Sessions of Parliament, and the Sessions

Auf dem Gräflich von Thaerschen Gute zu Dessow bei Wusterhausen an der Dosse sollen am 15ten July d. J. Vormittags 9 Uhr und folgende Tage, allerley Kramen und Tische, Rohr- und Polsterstühle, graue schlesische Leinwand, weiße und graue beeden und flächsene leinene, weiß und grau flächsen und beeden Garn, grauer Damast u. Drell, gebrauchtes, geschwungenes und gebeuchtes Flachs, 1 Häcksel, 1 neues Rindleder, 14 Stück Kalbleder, Spiegelplatten, Bettstellen, Spinden, und Kasten und allerley Hausgeräthe an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verkauft werden.

Wusterhausen an der Dosse, den 9ten Juny 1813.

Zur Sache verordneter Commissarius.
Gericke, Stadtrichter.

Auktionen in Berlin.

Mittwoch den 23sten Juni Nachmittags um 2 Uhr, sollen auf dem Wollboden im Berlinischen Rathhause eine Partie Rig. Wolle, den Fabrikanten Mühling und Helle gehörig, öffentlich in Courant verauktionirt werden.

v. Dieskau.

Donnerstag den 24. Juni und folgende Tage, Nachmittags um 2 Uhr, soll am neuen Packhof Nr. 1. der Nachlaß der verstorbenen Eheleute Destillateur Kähne, als Silber, acht Tage gehende Uhren, mit Glaskapseln, 1 Stubenuhr mit Gehäuse, Porzellan, Gläser, Zinn, Kupfer, Messing, Eisen, Leinenzeug und Betten, Meubles und Hausgeräth, worunter Trumeaux mit mahagoni Rahm, Spiegel, Schreibsekretaire, mahagoni Kommoden, Sopha, Stühle, Tische, Bettstellen und dergl. Manns- und Frauens-Kleidungsstücke, Gemälde unter Glas und Rahm, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, verauktionirt werden. v. Dieskau.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Neuen Kitzfisch hat erhalten Karl Alexandorff, Königsstraße Nr 48. an der Ecke des hohen Steinweges.

Der erste große Transport frischer Selter-Brunnen ist angekommen und einem und in Partien ganz billig zu haben Roßstraße Nr. 6. im Hof von Holland. Rehage.

Rehage aus Bielefeld
empfiehlt sich zu diesem Markt mit einem wohl sortirten Lager von weiß gebleichter Bielefelder, Rehrendorfer und Holländischer Hanf-Leinwand, das Stück à 5a Berliner Ellen zu 15, 18, 22 bis 80 Thlr., in ganzen, halben und Viertel-Stücken, grauer und weißer Bielefelder Hausleinwand, ohne Appretur, auch Schlesische Leinwand, so wie auch mit Resten von Leinwand zum billigsten Preis. Meine Bude ist auf dem Dönhoffschen Platz schräg der Wache über.

Ein wohl conditionirtes Forteviano für 55 Thlr., und ein gut conservirtes Klavier für 5 Thlr., sollen Veränderung halber in der großen Friedrichsstraße Nr. 206. verkauft werden.

Ein birkner Schreibsekretär und ein birkner Kleidersekretär sind billig zu haben große Friedrichsstraße Nr. 211. parterre rechts.

In der Charlottenstraße Nr. 20. stehn alle Sorten modische Bidets, schleuniger Veränderung halber sehr billig zum Verkauf.

Venetianisches Waschwasser.
Dieses Waschwasser macht eine weiße, reine und sanfte Haut, das Quart kostet 16 Gr. Cr., und ist zu haben in der Königsstraße Nr. 52.

Wegen schneller Veränderung stehn sehr schöne birkene mittelgroße Bidets zum Verkauf in der Markgrafenstraße Nr. 8. [illegible] links.

Ein neues Forteviano, von vorzüglich schönem Ton steht zu einem billigen Preis zum Verkauf Lindenstraße Nr. 119.

Verschiedene angeboten werden.

Eine sehr bequeme Parterre-Wohnung ist sogleich zu beziehen in der Behrenstraße Nr. 5a., Nachricht darüber in der Sonne bei Madame Obermann.

In Nr. 1. hinter der katholischen Kirche ist ein Quartier von 3 Stuben und 2 Kammern, desgl. Stallung auf 5 Pferde, Wagenremisen, Futterboden, und eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer und Küche, für einen Fuhrmann, sogleich zu vermieten.

Zum 1sten October d. J. oder sogleich ist im Hause Brüderstraße Nr. 2., nahe am Schloßplatz, ein Laden nebst Schreibestube, mit auch ohne Wohnung, so wie auch die Hälfte des ersten Stockes, bestehend aus 6 Zimmern, Kammer, Küche, Keller, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, zu vermieten. Das Nähere beim Eigenthümer in demselben Hause.

Dienste, zu welchen Personen gesucht werden.

In einer Kattun Druckerei wird ein geschickter Blaufärber gesucht, der aber auch zugleich chemische Kenntnisse besitzen muß, nur ein solcher kann sich im Intelligenz-Komtoir melden.

Ein Handlungsdiener der Materialhandlung, mit guten Attesten versehen, wird zum 1sten Jul: c. verlangt; schriftliche Anzeigen unter Z. C. nimmt das Intelligenz-Comtoir an.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein Mann von gesetzten Jahren wünscht als Buchhalter oder Rechnungsführer auf einem hiesigen Comtoir oder in einer Fabrik angestellt zu werden. Er hat auf ähnliche Art in einigen hiesigen Häusern gearbeitet. Die Herren H. F. Fetschow u. Sohn, Klosterstraße Nr. 87., werden die Güte haben, seinetwegen Auskunft zu geben.

Ein gelernter Koch und Konditor, welcher vom Militairdienst frei ist, wünscht in einem oder dem andern Fach unter zu kommen, und ist im Königlichen Intelligenz-Comtoir zu erfragen.

Eine Frau von guter Familie, welche die Stadt- und Landwirthschaft gründlich versteht, auch andere weibliche Kenntnisse besitzt, wünscht so bald als möglich ein Unterkommen; sie kann Attests ihrer Kenntnisse und redliches Betragen nachweisen. Das Nähere im Intelligenz Comtoir.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Daß ich die Ofen Fabrik meines verstorbenen Mannes, des Töpfermeisters Sembdner, Münzstraße Nr. 16., unter Leitung meines Schwagers, des Töpfermeisters Schwartz, nach wie vor fortsetze, mache ich einem geehrten Publikum mit ergebenster Bitte bekannt, mir das meinem Manne geschenkte Vertrauen fernerhin zu schenken, und dem ausgesprengten lügenhaften Gerücht, als habe ich das Geschäft aufgegeben, keinen Glauben beizumessen.

Töpfermeister Wittwe Sembdner.

Eins der schönsten Häuser in der Berliner Straße zu Charlottenburg, ist mit Garten, im Ganzen oder theilweise, für den ganzen Sommer oder auch monatlich billig zu vermieten. Das Nähere Behrenstraße Nr. 53. parterre.

Berlinische Nachrichten
Von Staats- und gelehrten Sachen.
Im Verlage der Haude- und Spenerschen Buchhandlung.

No. 75. Donnerstag, den 24sten Juni 1813.

An die Zeitungsleser.

Am bevorstehenden Donnerstag den 1sten Juli (als dem ersten Zeitungstage im neuen Vierteljahre) kann die Zeitung nicht anders als

gegen Vorzeigung des neuen Pränumerations-Scheins

verabfolgt werden. Bis dahin findet die Vorausbezahlung mit 22 Groschen klingend Courant noch statt. Nachher tritt der bekannte Preis von 1 Thaler und 2 Groschen Courant ein, und es ist nicht unsere Schuld, wenn alsdann nicht alle früher erschienene Nummern dieser Zeitung vollständig nachgeliefert werden können.

Berlin, den 24. Juni 1813. Haude- und Spenersche Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 24. Juni.

Hier angekommen sind: Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Preußen von Reichenbach, der Königl. Dänische Gesandte Graf v. Moltke von Bresten u. der Königl. Dänische Offizier im Generalstabe v. Burgwedel von Wohlau (gingen beide hier durch über Bötzow nach Hamburg), ein 150 Mann starker Transport feindlicher Ueberläufer unter Eskorte der Cottbusser Landwehr.

Die beim auswärtigen Departement stehenden Königl. Geheimen Staatsräthe Herr Le Coq und Herr Renfner, imgleichen der Geheime Legations- und Ober-Justizrath Herr von Raumer, sind aus Schlesien zurück hier wieder eingetroffen.

Von hier abgegangen sind: der Kaiserlich-Russische General Czernicheff über Bötzow nach dem Mecklenburgischen, der Major Prinz von Hohenzollern-Hechingen Durchlaucht nach dem Preußischen Hauptquartier, die Hamburger Senatoren Koch und Schulze über Bötzow nach Hamburg.

Die General-Direktion der Königl. allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt macht hiedurch bekannt, daß sie durch die General-Wittwen-Kasse am 13ten Mai d. J., wegen der damals eingetretenen Zeitumstände ihre sämmtlichen Bestände an diejenigen Wittwen, für welche pro Termino den 1sten April 1813 und 1sten Oktober 1813 Pensionsbeträge fällig waren, hat auszahlen lassen. Der General-Wittwen-Kasse hat nunmehr vor dem Monat September d. J. keine Einnahme zu erwarten, und kann daher auch vor dem 1sten Oktober d. J. keine Zahlungen leisten, von welcher Art sie auch seyn mögen weshalb auf alle bis dahin eingehende Gesuche um Zahlung keine Rücksicht genommen werden kann. Die General-Direktion wird jedoch, bei Eintritte des Monats Oktober d. J. die anderweitig den Pensionswittwen zu leistende Zahlung durch die öffentlichen Blätter bekannt machen, und alsdann diejenigen Wittwen nach der Reihefolge ihrer Pensions-Versicherungs-Scheine befriedigen, welche Pensionen für den Termin des 1sten Oktober 1813 zu fordern berechtigt sind. Berlin, den 19. Juni 1813.

General-Direktion der Königl. Preuß. allgemeinen Wittwen-Verpflegungs-Anstalt.

v. Winterfeld. v. d. Schulenburg. Büsching.

Eine dritte verbesserte und nach dem Zeit-Bedürfniß vermehrte Ausgabe der Pharmacopoea Borussica, ist im Verlage der Nicolaischen Buchhandlung hieselbst erschienen, die auch in allen übrigen Buchhandlungen der preußischen Staaten für den festgesetzten Preiß von 20 Gr. klingend Courant zu haben seyn wird. Diejenigen Vorschriften derselben, welche neu hinzugekommen oder geändert worden sind, müssen vom Monat September d. J. an, in sämmtlichen Apotheken in Ausübung gebracht seyn, worauf bei den darin vorzunehmenden Visitationen gesehen werden wird.

Bis zur Erscheinung eines eigenen Formulars zur Erleichterung des Heilgeschäfts in den Epidemien der Armen-Kranken und in öffentlichen Krankenhäusern, haben sich die damit beschäftigten Aerzte und Apotheker nach der für Berlin vom Staatsrath Herrn Dr. Hufeland entworfenen Armen-Pharmacopöe zweite Auflage 1812 zu richten.

Berlin, den 10ten Juni 1813.

Das Departement der Allgemeinen Polizei im Ministerium des Innern.

von Schuckmann.

Obrigkeitliche Bekanntmachung

betreffend die unterlassene Einzahlung der rückständigen Miets-Abgabe, Behufs der Ausrüstung der hiesigen Landwehr.

Nach unserer Verfügung vom 4ten d. M. sollten wir schon gegen diejenigen Einwohner, welche mit ihren Beiträgen zur zweiten Miets-Abgabe noch im Reste sind, die Execution verfügt haben, indessen haben wir damit bis zum 27sten d. M., auf den Antrag verschiedener Bezirksvorsteher, Anstand genommen.

Wir fordern daher sämmtliche Restanten hiermit nochmals auf, bis zum 27sten d. M. ihre Rückstände zu berichtigen, widrigenfalls sofort und ohne weitere Ankündigung vom 28sten d. M. an, die Execution gegen die Säumigen vollstreckt werden wird, da der Geldbedarf dringend ist und kein gutgesinnter Einwohner sich länger seiner Verpflichtung entziehen kann und wird.

Zu den Executoren sind übrigens verarmte Bürger gewählt, welche nicht Gehälter oder Diäten beziehn, sondern für ihr mühseliges Geschäft lediglich durch die Restanten mit 4 Gr. für jede Beitreibung müssen gelohnt werden; sobald aber zur Ausfindung geschritten werden muß, findet der gewöhnliche Executions-Gebühren-Satz Statt.

Berlin, den 22sten Juni 1813.

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlichen Residenzien.

Büsching.

Auf Verordnung des Königl. Allerhöchstverordneten Militair-Gouvernements des Landes zwischen der Elbe und Oder, soll von nun an die Schanz- und Besestigungsarbeit vor den Thoren nicht blos wie es bisher der Fall gewesen, von den Landwehrpflichtigen Bewohnern der Stadt, und den Vorstädten, sondern auch von allen übrigen, welche einen eigenen Hausstand haben, und nicht so arm sind, daß sie ohne tägliches Verdienst durch ihrer Hände Arbeit sich nicht erhalten können, verrichtet werden.

Hauseigenthümer und andere damit die Leute, welche ihres Alters oder Geschlechts halber, die Arbeit nicht persönlich verrichten können, müssen taugliche Subjecte senden. Die Schutzdeputationen haben dem Befehl zu folgen, der Schanzarbeiter die nach Ordnung zu verfahren, und die möglichste Gleichförmigkeit in den vorkommenden Verhältnissen, in Betreff der Lohnung zu beobachten. Berlin, den 23sten Juni 1813.

Namens des Ausschusses zur Bildung der Landwehr und des Landsturms in Berlin.

Le Coq.

Aufruf

zu freiwilligen Beiträgen zur Vertheidigung des Vaterlandes.

Der reine patriotische Sinn und das Bestreben zu dem allgemeinen erhabenen und schönen Zwecke mitzuwirken, hat sich durch die reichlichen Geschenke an Naturalien, welche die hiesigen Einwohner und mehrere Städte der Churmark ꝛc. zur Zeit des Mangels meinem Corps zuschickten, so rein ausgesprochen, daß ich voll Vertrauen ihre Freigebigkeit zu einem nicht minder wichtigen Zwecke, bei dem beschränkten Zustande der Kassen, wiederholt in Anspruch nehme.

Mein Armee-Corps bedarf vorzüglich einer großen Menge kleiner Montirungsstücke, als: Schuhe, langer und kurzer Stiefeln, wollenen Strumpfsocken, Stiefelletten, Hemden, leinenen langen weiten Hosen oder Leinewand und schwarzen Tuchs dazu. Geld zur Anschaffung dieser Sachen wird ebenfalls angenommen, und würde damit noch mehr zu eilen seyn, weil der Ankauf und die Verfertigung Zeit erfordert. Die Montirungsstücke müssen ½ für 10, ¼ für 8, und ¼ für 5 bis 7jährige Leute gemacht werden.

Ich ersuche die Herren Landräthe und Magistrate dieser sowohl als der benachbarten Provinzen, dergleichen Geschenke gefälligst in Empfang zu nehmen, und wenn eine Quantität davon gesammelt ist, an den Vice-General-Kriegs-Commissair Jacobi meines Armee-Corps hieselbst, Friedrichsstraße Nr 138. wohnhaft, oder, wenn das Hauptquartier nicht mehr hier seyn sollte, an den Herrn Kriegsrath Mügge, Weidendamm Nr. 3. ; in Potsdam an den Hrn. Regierungsrath Sack; in Brandenburg an den Herrn Polizei-Director Körner; in Schwedt an den Herrn Kammer-Director Protzen, oder den Herrn Landrath von Wedell-Parli; in Frankfurth a. d. O. an den Herrn Kriegs- und Domainenrath Bonseri; in Fürstenwalde an den Herrn Regierungsrath Zurmeyden, welche mir als patriotische Männer bekannt sind, und sich der Annahme gern unterziehen werden, abzuliefern. Die Haupt-Versendungen von denen außerhalb der Residenz gesammelten Beiträgen geschehen dann entweder an den Vice-General-Kriegscommissair Jacobi oder den Hrn. Kriegsrath Mügge nach Berlin, mit Vorspann.

Ich kann bei dieser freiwilligen Lieferung nur die möglichste Beschleunigung empfehlen, da sehr leicht Verhältnisse eintreten können, wo der Mangel an diesen Montirungsstücken, dem Soldaten sehr empfindlich seyn würde, und die guten Bewohner Berlins, der Städte in der Provinz und des platten Landes, werden es gewiß nicht zugeben, daß es den Vertheidigern des Vaterlandes, worunter sich ihre nächsten Verwandte und, ihnen sehr theure Personen befinden, an solchen nothwendigen Bedürfnissen fehle. Sie werden dadurch meinen und des ganzen Corps Dank vergrößern, und sich zugleich ein Verdienst um das Vaterland erwerben. Berlin, den 22sten Juni 1813.

Königl. Preußischer Generallieutenant und commandirender General eines Armee Corps

v. Bülow.

Aufforderung.

Der Mangel an guten Feuergewehren, besonders für die Jäger, Schützen und freiwilligen Jäger-Detaschements, macht es nothwendig, daß alle brauchbare Büchsen, Flinten und Pistolen so schleunig als möglich an den Königlich Preußischen Oberstlieutenant Herrn v. Schmidt hierselbst, wohnhaft in der Behrenstraße Nr. 51., abgeliefert werden, wozu ich alle, von ächter Vaterlandsliebe erwärmte, Einwohner der hiesigen Residenz und der umliegenden Gegend, so wie der benachbarten Provinzen, hierdurch auffordere. Die Herren Landräthe und Magistrate werden die Gefälligkeit haben, die Sammlung zu übernehmen, und sobald eine Quantität von 20 bis 50 Stück zusammengebracht ist, durch Vorspann an die vorerwähnte Behörde hieher zu schicken. Die Militair-Befehlshaber an jedem Orte werden zugleich beordert, die zur Begleitung erforderliche Mannschaft auf Requisition der Absender mitzugeben. Berlin den 22sten Juni 1813.

Königlich Preußischer Generallieutenant und commandirender General eines Armee-Corps.

v. Bülow.

An die Stelle des verstorbenen Herrn Lindner, ist von einem hiesigen hochedlen Magistrat der bisherige Lehrer von Friedrichsdorf bei Rathenow, Herr Cantor Schilling, lieber zum Parochial-Schullehrer in Cöln erwählt worden. Er wird seine Schule, welche aus der Neumannsgasse nach der Wallstraße Nr. 14. am Salzhof von uns verlegt worden ist, am 28sten d. M. eröffnen, und soll zu dem Ende Dienstags Vormittags um 10 Uhr, in der St. Gertraudskirche, als Parochial-Schullehrer feierlich eingeführt werden. Zu dieser Stunde und in genannter Kirche werden sich daher diejenigen Eltern mit ihren Kindern versammeln, welche dieselben dem neuen Lehrer anzuvertrauen gedenken. Diejenigen aber, welche später sich melden und ersuchen wir die Namen ihrer Kinder bei dem unterschriebenen Prediger Helm (Scharrenstraße Nr. 20.) oder bei dem Herrn Schilling selbst abzugeben.

Cöln, den 24sten Junius 1813.

Der Probst Hanstein, als Superintendent. Der Prediger Helm, als Special-Aufseher dieser Schule.

Zu den dringenden Bedürfnissen unserer braven Vaterlandsvertheidiger, welche unsere Stadt auf höheren Befehl bekleiden soll, gehören jetzt auch 1452 Paar wollene Socken. In anderen Städten unserer Provinz hat man diese durch freiwillige Beiträge gleich zusammengebracht. Wir glauben aber auch unseren in Beweisen von Freigebigkeit und Wohlthun unermüdeten Mitbürgern die Gelegenheit, solche zum Besten unserer bedrängten Russen hier in Berlin darbringen zu können, nicht entziehen zu dürfen und machen Ihnen demnach bekannt, daß unsere Kämmerei die freiwilligen Beiträge an wollenen Socken von heute an, täglich Vormittags in Empfang nehmen und dereinst darüber öffentliche Rechnung ablegen wird.

Berlin, den 22sten Juni 1813.

Der Bürgermeister, Bürgermeister und Rath hiesiger Königlichen Residenzstadt. Büsching.

Der Weber Johann Gottfried Franz ist wegen sich erlaubter beunruhigender Aeußerungen von Polizei wegen mit Arbeitshausstrafe auf vier Wochen belegt worden, welches zur Warnung hierdurch bekannt gemacht wird.

Berlin den 22sten Junius 1813.

Königl. Staats-Rath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Aus dem Mecklenburgschen, vom 20. Juni.

Der Kronprinz von Schweden will hiesige Länder schützen, und soll, seiner Erklärung zufolge, kein Feind unsern Boden betreten, wenn wir so thätig mitwirken als er es hofft, und unsere Regierung bereits durch den Druck öffentlich versprochen hat; denn zufolge diesem öffentlichen Publikandum muß vom 18ten bis 50sten Jahre alles marschiren.

Schreiben von der Elbe, vom 20. Juni.

Die Franzosen haben in Leipzig öffentlich bekannt machen lassen, daß der Herzog von Padua den Russen mit seiner Infanterie entgegengegangen sey, und sie dadurch verhindert habe sich, ihrem Wunsche gemäß, der Stadt zu bemächtigen. Ein sicherer Beweis aber, daß der Herzog von Padua seine Rettung und die der Stadt nur dem Waffenstillstande zu verdanken hat, ist daß der Graf Woronzow, obgleich er aus einem offiziellen Schreiben des Herzogs von Bassano ersehn, daß der Waffenstillstand ganz bestimmt aber geschlossen war, dennoch, zum Beweise, daß es nur dieser Umstand war welcher die Franzosen rettete, von denselben einen General verlangte, welcher so lange bei ihm als Geissel bleiben sollte, bis er aus dem Hauptquartier die direkte Anzeige des abgeschlossenen Waffenstillstandes erhalten haben würde. Der Herzog von Padua schickte gleich hierauf den General Baron de la Motte, welche bis zur Ankunft des russischen Couriers, der 12 oder 15 Stunden darauf eintraf, in den Händen der Russen blieb. Man giebt keine Geissel, wenn man stark genug ist. Es wäre sehr undelikat und nicht ehrenvoll gewesen, wenn der Graf Woronzow Leipzig mit stürmender Hand genommen hätte, da er doch für gewiß wußte, daß der Waffenstillstand abgeschlossen sey; aber im Grunde betrachtet war er den militairischen Gesetzen zufolge dazu berechtigt, und es ist zum Theil vielleicht nur aus der Rücksicht geschehn, um eine der vorzüglichsten Städte und so viele Unglückliche nicht unnützen Leiden zu unterwerfen, daß er von seinem Vorhaben abgestanden ist. Jedermann wird leicht einsehn, daß er nicht mit 3000 Mann Infanterie innerhalb 36 Stunden von Magdeburg nach Leipzig gekommen seyn würde, auf welchem Wege er zwischen zwei feindlichen Festungen vorbei mußte, und er das Ganze nicht würde unternommen haben, um 600 Mann schlechter Infanterie, welche der Herzog von Padua ihm entgegenstellte, nicht anzugreifen, und welche aus so schönen Soldaten bestand, daß von einer Parthei, welche als Tirailleurs vorausgeschickt waren, gleich 20 Mann desertirten und zu uns überliefen. Was die französische Kavallerie anbetrifft, so ist es nicht der Mühe werth davon zu sprechen; die Affaire bei Leipzig kostet den Franzosen, ihrer eigenen Anzeige zufolge, nahe an 1000 Mann Kavallerie, sowohl an Todten als Gefangenen, und die Russen haben nicht 6 Bleissirte gehabt. Aus diesen Umständen geht hervor, daß je mehr Napoleon solche Kavallerie hat, wir desto mehr Ursach haben, uns darüber zu freuen. Zu Pferde so wie zu Wasser ist der Franzose unglücklich, und wenn Napoleon sich den Zunamen des großen Erbauers der neuen Flotte verdient hat, so könnte man ihm auch mit allem Rechte noch den des großen Schatzmeisters der Kosacken hinzufügen, welche sich schon mit nichts mehr als den Börsen und Pferden der feindlichen Offiziere beschäftigen, indem sie die Beute der gemeinen Reiter den Bauern für 4 oder 5 Thaler verkaufen, welches denn auch übrigens ohngefähr so ihr Werth ist. (Eingef.)

Schreiben aus Sachsen, vom 15. Juny.

Ueber die Unternehmungen der Kavallerie des von Lützowschen Freicorps vor der widerrechtlichen Gefangennehmung eines Theils derselben, erhalten wir durch Privatbriefe nachstehende Details:

Die Kavallerie des Lützowschen Freicorps, in Verbindung mit einem unter dem Befehle des Major v. Ellenwangen stehenden Pulk Kosaken hat sich von der Niederelbe, wo sie am 29sten Mai bei Tangermünde übergieng, mitten durch die Franzosen hindurch nach dem Voigtlande geworfen. Sie hat neun Militärstraßen durchschnitten, mehrere Kuriers aufgehoben, und verschiedene Offiziers und Depots gefangen genommen. Als das Corps sich Weimar näherte, allarmirte es die Garnison dieser Stadt, mehrere tausend Mann, die in Erfurt standen, und nun Miene machten, den kleinen Haufen anzugreifen. Er warf sich also nach Rastenberg in den Wald, durch welche Be-

zwang der Feind einen Rückzug über die Unstruth vermuthete. Mit Nachteinbruch am 3. May, erreicht das Corps auf, rückt durch den mit Feinden besetzte Dörfer, ohne entdeckt zu werden, setzte über die Saale, und mehrere Detaschements feindlicher Truppen auf, und kam so ungestört hier im Voigtland an.

Schreiben aus Sachsen, vom 21. Juni.

Ueber den Vorgang mit der Kavallerie des v. Lützowschen Freikorps (von welchem im vorhergehenden Stück dieser Zeitung eine vorläufige Nachricht geliefert war) erfährt man durch Reisende, die aus Leipzig kommen, nachstehende von Augenzeugen ihnen mitgetheilte nähere Umstände: Dies v. Lützowsche Kavallerie Corps ohngefähr 400 Pferde stark, war am 14. in Plaue im Voigtlande eingerückt, und ging auf die durch einen Sächsischen Offizier ihm daselbst zugekommene Nachricht vom Waffenstillstande, nach Gera, wo es am 16ten eintraf. Ein Detaschement desselben, welches den Weg über Ronneburg nahm, ward von letztgedachtem Orte durch französische (Elsasser) Husaren bis nach Gera förmlich und freundschaftlich eskortirt. In Gera, wo französische Besatzung lag, ließ man sie ungehindert durchpassiren, und das Korps nahm in einem Dorfe diesseits Gera Nachtquartier. Am 17ten früh setzte es den Marsch nach Leipzig fort; in dem Dorfe Kitzin kamen ihnen Würtemberger, Kavallerie und Infanterie, von Zeitz her, mit sechs Kanonen nach und verlangten, daß sie die Gewehre abgeben, alsdann von ihnen mit sichrem Geleit bis an die preußische Grenze escortirt werden, und dort die ihnen nachzuführenden Waffen wieder zurück gegeben werden sollten. Dies nahm der Major v. Lützow nicht an, sondern verlangte auf sein Ehrenwort frei durchgelassen zu werden. Dieses Begehren ward bewilligt, und so ging das Corps Abends 8 Uhr noch weiter. Kaum waren sie eine Viertelstunde weit von dem Dorfe weg, als sie hinter sich einen Kanonenschuß fallen hörten; dies schien für die aus Leipzig ihnen entgegen kommenden Truppen, von welchen das Lützowsche Corps nichts ahnete, das Signal des Angriffs zu seyn.

Denn unmittelbar darauf rückte ein Regiment Husaren, (wahrscheinlich Würtemberger) in der Flanke auf sie an, riefen ihnen zu, daß sie die Säbel einstecken und absitzen, alsdann aber freundschaftlich und friedlich eskortirt werden sollten. Kaum aber war das Absitzen erfolgt, als die feindliche Kavallerie auf sie einhieb, und da man von Seiten des Korps, weder das widerrechtliche Blutbad vergrößern, noch in einem ungünstigen Terrain und gegen eine allzuüberlegene Uebermacht vergebens kämpfen wollte, so nahm das Corps eine Kapitulation an, nach welcher, (diejenigen, welche seitwärts entkamen, abgerechnet) mehr als 200 für gefangen erklärt, als solche ihnen die Börsen ꝛc. abgefordert, mehrere mit Requisitions Objekten beladene Wagen als Beute genommen und die Mannschaft nach Leipzig geführt ward; dort wurden die Gemeinen ins Schloß, (in die Pleißenburg) eingelegt, wo sie am Tage auf der Bastion spatzieren gehen und frische Luft schöpfen können. Den Bürgern ward gestattet, die Gefangenen mit Essen zu versorgen, welches auch reichlich geschah. Die Offiziere sind in einem Gasthofe im Brühl einquartirt. Die Wagen, welche das Corps bei sich führte, sind aber beim Herzog von Padua (dem k.k. General Arteigh) abgeladen worden. Von den Entkommenen sind etwa 80 Mann, in Begleitung einer Anzahl Kosacken, bei Roslau durch die Elbe geschwommen und haben sich dem Vernehmen nach gegen Genthin hingewendet.

Schreiben aus Leipzig, vom 22. Juni.

Seit gestern ist unsere Stadt in Belagerungsstand erklärt, der Magistrat und die Polizei ist, in Folge eines in französischer und deutscher Sprache gedruckten und öffentlich angeschlagenen Tagbefehls des Herzogs v. Padua außer aller Wirksamkeit gesetzt, beide haben blos für die Lazarethe und für die Einquartierung zu sorgen, übrigens aber einzig u. allein nach des Herzogs von Padua Befehlen zu handeln. Alle eingehende Waaren werden in Beschlag genommen und zu dem Herzog von Padua gebracht; in den Gewölben und Niederlagen werden durch einen dazu abgeordneten französischen Commissär alle Waaren aufgenommen und versiegelt, wahrscheinlich um sie nicht anders als gegen ein zu erlegendes Lösegeld wieder frei zu geben.

Schreiben aus Dresden, vom 3. Juni.

Die Nachricht, daß die französischen Truppen am 31sten Mai in der Hauptstadt Schlesiens eingerückt sind, welche aus dem französischen Hauptquartier zu Neumarkt hier eintraf, und durch einen Anschlag des Raths bekannt gemacht wurde, kam ungefähr um dieselbe Zeit hier an, als die höchsterfreulichen Nachrichten von einem Friedenskongreß durch das, was uns in Pariser Blättern darüber mitgetheilt wurde, zuerst eine sichere Basis erhielten. Die Gerüchte durchkreuzen sich seitdem auf die wunderbarste Art. Manche wollen wissen, der Kaiser Napoleon werde bald in unsern Mauern eintreffen, und von hier nach Prag gehen; sie lassen schon die Postpferde auf allen Stationen für diese Absicht in Beschlag nehmen. Andere behaupten, der Kongreß werde in Dresden gehalten, die Crappenstraße daher von hier weg, und über Meissen und Camenz gelegt, und unserer, jetzt mehr einem Waffenplatz und Krankenhaus, als einem Königssitz ähnlich sehenden Residenz ihr voriger Glanz zurückgegeben werden. Uebrigens besitzen wir jetzt den Herzog von Otranto, ehemaligen Polizeiminister Fouché, nebst seiner Familie, in unserer Mitte. Die Zahl der Verwundeten und Kranken, die kaum mehr untergebracht werden können, wenn nicht noch mehr solche Baraken gebaut werden, wie im großen Garten, hat in den letzten Tagen eher zugenommen, und es mußte, um ihre Zahl genau zu erfahren, durch die Königl. Landeskommission eine eigene Hausuntersuchung durch mehrere dazu beauftragte Geschäftsmänner angestellt werden. Alle Erwerb stockt, und der Fabrikfleiß ist durch die Fehlschlagung der Leipziger Messe sehr gelähmt.

Schreiben aus Prag, vom 18. Juni.

Seit einigen Tagen sind mehrere hohe kaiserlich-russische und königl. preußische Offiziere hier angekommen, unter den erstern bemerkt man den General-Adjudant v. Uwarof, den russischen General Thielemann (der früher in sächsischen Diensten stand, und Kommandant von Torgau war), den General Miloradowicz ꝛc., sie kommen sämmtlich aus dem kaiserl. russischen Hauptquartier Reichenbach und werden sich, wie man allgemein versichert,

Behufs militairischer Conferenzen, die hier statt haben dürften, einige Zeit bei uns aufhalten; von französischen Offizieren ist bis jetzt noch niemand hier und wird unsers Wissens auch niemand erwartet.

Aus Ungarn marschiren noch immer Truppen nach Böhmen ab.

Wien, vom 15 Juni.

Nach Berichten aus Dresden (heißt es in unserer heutigen Hofzeitung) war der Oesterreichisch-Kaiserl. General Bubna am 29sten May dem französischen Kaiser in dessen Hauptquartier gefolgt. Am 30sten sind auch alle Beamte des Ministers Duc de Bassano, demselben nachgefolgt. Dagegen war der Duc d'Otrante (der ehemalige Polizeiminister Fouche) in Dresden eingetroffen.

Paris, vom 8. Juni.

J. M. die Kaiserin Königin und Regentin hat folgende Nachrichten von der Armee vom 30. und 31. May erhalten:*)

Ein von Augsburg abgegangener Artillerieconvoi von etwa 50 Wagen, hat sich von der Straße der Armee entfernt und seine Richtung von Augsburg nach Bayreuth genommen; die feindlichen Partheigänger griffen dieses Konvoi zwischen Zwickau und Chemnitz an, welches den Verlust von 200 Mann und 300 Pferden, die gefangen genommen, 7 bis 8 Kanonen und mehrere Wagen, welche zerstört wurden, zur Folge hatte; die Kanonen wurden wieder erobert. Se. Maj. haben befohlen, ein Verhör anzustellen, um zu vernehmen, wer es auf sich genommen hat, die Straße der Armee abzuändern. Mag es nun ein General oder ein Kriegscommissair seyn, so soll er nach der Strenge der Militairgesetze bestraft werden, indem die Straße der Armee von Augsburg über Würzburg und Fuld angeordnet ist.

Der mit einem 400 Mann starken Kavallerie-Marsch-Kommando von Braunschweig gekommene General Pointot wurde von 7 bis 800 Mann feindlicher Kavallerie bei Halle angegriffen, mit etwa 100 Mann**) zum Gefangenen gemacht; 200 Mann sind nach Leipzig zurückgekommen.

Der Herzog von Padua ist zu Leipzig eingetroffen, wo er seine Kavallerie versammelt, um das ganze linke Ufer zu säubern.

Der Herzog von Vicenza, der Graf Schuwaloff und der General Kleist hatten eine 18stündige Konferenz in dem Kloster Wahlstadt bei Liegnitz. Gestern Abend um 5 Uhr gingen sie auseinander. Das Resultat ist noch nicht bekannt. Man ist, wie es heißt, über die Grundlage eines Waffenstillstandes übereingekommen; allein man scheint über die Grenzen, welche die Demarcationslinie bilden sollen, nicht einig.

Am 31sten, um 6 Uhr Abends, haben die Konferenzen in der Gegend von Striegau von neuem angefangen.

Das Hauptquartier des Kaisers war zu Neumarkt; jenes des Fürsten von der Moskwa, welcher den General Lauriston und den General Regnier unter seinen Befehlen hat, befand sich zu Lissa. Der Herzog von Tarent und der Graf Bertrand standen zwischen Jauer zu Striegau. Der Herzog von Ragusa war zwischen Mops und Neumarkt. Der Herzog von Belluno stand zu Steinau an der Oder. Glogau war gänzlich deblockirt. Die Garnison hatte beständig Vortheile bei ihren Ausfällen. Diese Festung hat noch für 7 Monate Lebensmittel. (??)

Als der Herzog von Reggio am 28sten zu Hoyerswerda Posto gefaßt hatte, wurde er von dem 15 bis 18,000 Mann starken Corps des Generals Bülow angegriffen. Das Gefecht begann; der Feind wurde auf allen Punkten zurückgeschlagen und 2 Stunden weit verfolgt. Der Bericht über diese Affaire ist hier beigefügt. ***)

Am 12. Mai bemächtigte sich der Generallieutenant Vandamme Wilhelmsburg vor Hamburg.

Am 24 war das Hauptquartier des Fürsten von Eckmühl zu Haarburg. Mehrere Bomben waren in die Stadt Hamburg gefallen, und die russischen Truppen schienen diese Stadt zu räumen; die Unterhandlungen zur Uebergabe dieses Platzes waren angeknüpft; die dänischen Truppen machten mit den französischen gemeinschaftliche Sache.

Am 25sten sollte daselbst eine Conferenz [illegible] schen Generalen gehalten werden, [illegible] plan zu reguliren. Der Herr Graf von Raas, Minister des Innern des Königs von Dänemark, welcher mit einer Sendung bei dem Kaiser beauftragt ist, war abgereist, um sich ins Hauptquartier zu begeben.

Bericht an Se. Durchl. den Fürsten von Neufchatel, Major-General der Armee.

Gnädiger Herr,

Ich bin mit meiner 12ten Division gegen 6 Uhr Abends zu Hoyerswerda angekommen. Nach allen bei den Landleuten eingezogenen Erkundigungen erhielt ich die Versicherung, daß sich der Feind in der Stadt befände; ich marschirte daher mit Vorsicht. Meine Avantgarde, die keine einzige Reiterwache bemerkte, rückte bei einem ziemlich starken Gewitterregen in die Stadt ein. Die ersten von einem meiner Offiziere kommandirten Chevauxlegers-Pelotons hatten schon verschiedene Straßen durchritten, ohne jemand anzutreffen, als aber die baiersche Chevauxlegers-Eskadrons, welche nachfolgten, auf dem Marktplatze ankamen, bemerkten sie zwei Eskadrons Kosacken, welche mit Brodfassen beschäftigt waren, und fielen über sie her.

Mehreren derselben, die zu Pferde waren, gelang es zu entkommen; allein der ganze Rest wurde niedergesäbelt oder gefangen. (!!) Ich habe bei dieser Affaire 7 Offiziere, worunter ein Major, ein Kapitän, 5 Ober- oder Unterlieutenants, und 3 preußische Offiziere, (nicht einer ist

*) Unsere Leser kennen das Wahre dieser schönen Waffenthaten aus den diesseitigen Berichten.

**) Ganz Berlin hat davon über 500 eindringen sehn!

***) Wir lassen diese Berichte um so lieber wörtlich hier abdrucken, da sie durch den Erfolg hinlänglich widerlegt worden sind; das Corps des Herzogs von Reggio (Oudinot) hatte nemlich die Bestimmung, sich der Residenz Berlin zu bemächtigen. Daß es aber gegen die unter dem Oberbefehl des General-Lieutenant von Bülow stehenden tapfern Truppen nichts ausrichten konnte, beweißt der noch ganz neuerlich bei Luckau von denselben über die Franzosen erfochtene herrliche Sieg, wodurch nicht nur ihr Endzweck, sich der Residenz zu bemächtigen, gänzlich vereitelt worden, sondern sie auch mit Verlust von einigen 100 Gefangenen, die wenige Tage darauf wir hier gesehen haben, genöthigt wurden, mehrere Meilen zurück zu gehen!! —

entkommen), 61 Kosacken, und mehr als 90 Pferde gefangen genommen. (!!!) Ich bin ꝛc.

Hoyerswerda, den 27sten Mai 1813.

Der Marschall Herzog von Reggio.

Bericht an Se. Durchl. den Fürsten von Neufchatel, Major-General der Armee.

Gnädiger Herr!

Diesen Morgen griff mich der Feind in der Stellung von Hoyerswerda an, in welcher ich die Division des Gen. Gruyere erwarte.

Der Feind rückte auf den beiden Ufern der schwarzen Elster vor. Sein erster Angriff geschah gegen 8 Uhr durch Bergen und Neuwieße, woselbst seine Kavallerie meine Vorposten zurückdrängte; beinahe zur nämlichen Zeit wurde ich auf meiner linken Flanke, von der Seite von Nardiz angegriffen, woselbst der Feind 30 Kanonen aufgeführt hatte

Noch wußte ich nicht, welches eigentlich der Hauptangriff sey, ich mußte daher meine Leute auf die beiden Punkte vertheilen.

Die 14te Division formirte sich in der Ebene von Nardiz, unter einem sehr heftigen Artilleriefeuer in Carrées, mein Feuer antwortete darauf mit Vortheil.

Als der Feind bemerkte, daß seine Anstrengungen von dieser Seite vergeblich seyen, verlegte er seine Streitkräfte auf das rechte Ufer, und ließ von derther Infanterie- und Kavallerie-Colonnen, nebst Artillerie vorrücken.

Meine sehr vortheilhaft postirte Artillerie brachte seine Kolonnen in Unordnung, und der General Pacthod schlug das preußische Corps im Sturmschritt weiter hinter Bergen zurück, und that ihm vielen Schaden *).

Das Benehmen des General Pacthod kann ich nicht genug loben, so wie jenes des Generals Pouraily, welcher mit seiner Brigade 2 Dörfer mit dem Bajonet in größter Unbefangenheit wegnahm.

Noch des Abends um 5 Uhr setzen wir dem Feind nach. Ich bin ꝛc. Hoyerswerda, den 28sten Mai.

Der Marschall Herzog v. Reggio.

Verona, vom 28. Mai.

Alle Tage sehen wir hier Truppen ankommen. Man glaubt, sie sind bestimmt, ein Observationscorps zu bilden, das, nach den ertheilten Befehlen und getroffenen Einquartirungsanstalten zu urtheilen, ziemlich zahlreich werden dürfte.

London, vom 26 Mai.

In der Sitzung des Unterhauses am 24sten May schlug der Sprecher vor: in der ersten Klausel der von beiden Häusern schon so lange diskutirten Katholik-Bill die Worte wegzulassen, wodurch den Katholiken der Zutritt in beide Häuser des Parlaments geöffnet werden sollte. Nach lebhaften Debatten, wobei sich der Kanzler der Schatzkammer gegen die Zulassung der Katholiken ins Parlament erklärte, kam es zur Abstimmung: 247 Stimmen erklärten sich für die Klausel, 251 dagegen; Majorität gegen die Katholiken 4.

Die Morning-Chronicle, heißt es im Kurier vom 22sten Mai, erzählte neulich, man habe die russische Flotte untersucht, und sie in einem solchen Zustande gefunden, daß nächstens 4 Linienschiffe und 1 Fregatte verkauft werden würden. Dies ist irrig. Die zu Portsmouth zu verkaufenden Schiffe sind die, welche wir in Folge der Convention von Cintra genommen *), aber kürzlich den Russen zurückgegeben hatten; man hielt es für rathsamer sie zu verkaufen, als sie in einem Augenblicke auszubessern, wo die Kosten äußerst groß seyn würden.

Man glaubt, heißt es ebenfalls im Kurier, der Kanzler der Schatzkammer werde dieses Jahr ein Anlehen von 24 Mill. Pf. Sterl. nöthig haben, welche die Londoner Kapitalisten werden liefern müssen, ohne das zu rechnen, was man schon durch Fundirung der Schatzkammerscheine von ihnen gezogen hat.

Eine außerordentliche Zeitung aus Buenos-Ayres vom 4ten verkündigt die Niederlage der peruanischen Armee unter dem General Pio Tristan, welche der General der Revolutionsarmee, Manuel Belgrano, in den Ebenen von Salta aufs Haupt geschlagen hat. Nach dem Treffen kam eine Capitulation in 7 Artikeln zu Stande, vermöge welcher die Peruaner die Waffen niederlegten, und nicht weiter zu dienen versprachen. Ein bei Jujuy stehen gebliebenes Corps wurde gezwungen, nach Peru zurückzukehren, ohne in den Provinzen von Buenos-Ayres fernere Feindseligkeiten zu verüben.

Durch eine im amerikanischen Congresse durchgegangene Akte wird der Präsident ermächtigt, Repressalien gegen die Engländer zu gebrauchen, so oft diese durch ihre Bundesgenossen, die Indianer, irgend Gewaltthätigkeiten und Grausamkeiten verüben. (Oestr. Beob.)

Petersburg, vom 8. Juni.

Der Prinz Wilhelm von Preußen hat den russischen St. Georgs-Orden dritter Klasse, und der General Gneisenau den St. Annen-Orden erster Klasse erhalten. — Zu Narwa führte die Ehrenpforte, durch welche die Leiche des Fürsten Kutusow von Kaufleuten nach der Kirche gezogen wurde, die Ueberschrift: dem Befreier Rußlands. — Aus dem Bericht des Generals Barclay di Tolli über die Action bei Königswartha, vom 19ten Juni erhellet, daß von den in derselben gefangenen vier feindlichen Generalen zwei, nämlich der die Division kommandirende General Peguerl und der Brigade-General Martelli an ihren Wunden gestorben sind, Saint Andreas aber blieb schwer verwundet auf dem Schlachtfelde zurück. Den glücklichen Ausgang des Tages schreibt er nicht bloß der Tapferkeit der Truppen, sondern auch den weisen Dispositionen der Generale York und Scherbatow zu. — Durch zwei, den 15. Januar 1812 zu Wilna und den 5. April 1813 zu Petersburg mit Schweden unterzeichnete Konventionen, ist der im Friedrichshammer Frieden 1809 geschlossene Handels-Schiffahrts-Traktat bis zum Ablauf des Jahres 1815 verlängert worden.

Vermischte Nachrichten.

Bei Wismar sollen ansehnliche Abtheilungen russischer Truppen bereits gelandet seyn, und eben so ansehnliche

*) Warum wird er denn nicht hier angegeben?

*) Sie lagen auf ihrer Rückkehr aus dem mittelländischen Meere nach St. Petersburg im Hafen von Lissabon, als die England durch die Kapitulation mit dem Herzog Abrantes Portugals bemächtigten, und diese Schiffe, weil Rußland damals mit Frankreich im Bunde stand, in Beschlag nahmen.

noch erwartet werden; dem Vernehmen nach dürfte bei Wiedereröffnung der Feindseligkeiten, Se. Königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden das Ober-Commando über 200 bis 100,000 Mann Schwedischer, Russischer, Preußischer und Mecklenburgischer Truppen führen.

Die Bevollmächtigten zum Abschluß des Waffenstillstandes wechselten ihre Vollmachten den 1sten Juni zu Bärtersdorf, bei Striegau, gegenseitig aus, und kamen nachher in dem für neutral zwischen beide Armeen erklärten Dorfe Pleischwitz (im Breslauschen) zusammen, und unterzeichneten daselbst den 4ten Juni den aus 12 Artikeln bestehenden Waffenstillstandsvertrag.

Das Hauptquartier des russischen Kaisers ist in Peterswaldau, und das des Königs in Hohen-Peyle, zwei mit Schlössern versehenen Dörfern bei Reichenbach.

Am Frohnleichnamstage, den 17ten Juni, war zu Dresden eine große Prozession, bei der der König und seine Familie mit Kerzen in den Händen erschienen.

Aus Paris waren Schauspieler angekommen, die am 12ten eine Generalprobe gaben, mit der aber Napoleon nicht zufrieden war, und befahl, die Ankunft drei der besten Acteurs noch abzuwarten.

Berthier soll nach Paris gereiset sein, um dem Senat noch 200,000 Mann abzufordern.

Das Blockadekorps vor Glogau ist den 27sten Mai, früh, abgezogen. Unter der 4000 Mann starken Garnison befinden sich 1200 Badener.

Auf die Nachricht vom Waffenstillstand gab General Rapp den russischen Offizieren eine prächtige Mahlzeit, und forderte 30000 Portionen und Rationen täglich zum Unterhalt der Garnison. Allein der Herzog von Würtemberg erklärte, daß nur 16000 Portionen gegen baare Zahlung verabreicht werden sollten. (R. D. V. B.)

Am 6ten Juni Nachmittags, heißt es in der Baireuther Zeitung, kam der Graf von Gotter zu Coburg an, und setzte sogleich seine Reise über Hildburghausen fort. Seine Absicht war, über Weimar zu reisen, aber auf die unterwegs erhaltene Nachricht dortiger Truppenbewegungen, schlug er die Straße über Saalfeld, Coburg, Hildburghausen ein.

Herr von Kotzebue giebt über das Verbreiten der Nachricht von Napoleons Krankheit den Aufschluß: der Kaiser habe 4 Tage bei verschlossenen Thüren und herabgelassenen Fenstervorhängen gearbeitet, um einen Entwurf für das Heil der Menschheit zu machen, oder er habe Durocs Tod betrauert. Einer in Dresden umlaufenden Sage zufolge war der Kaiser schon durch Durocs Verwundung so erschüttert, daß er deshalb einen auf 5 Uhr Abends bestimmten Angriff, um Görlitz noch den 22sten zu besetzen, aufschob.

Die Nachricht, daß ein würtembergisches Bataillon, welches die Batterie bei Kreckwitz stürmen sollte, übergegangen sey, wird würtembergischer Seits widersprochen. Das Bataillon vom Regiment Nr. 2. Herzog Wilhelm, sey, nachdem es viele Todte und Verwundete gehabt, gefangen worden. Die Fahne hatte der Commandirende zurück geschickt. Der gesammte würtembergische Verlust an Verwundeten in der Schlacht am 21sten wird angegeben, zu 2 Generalen, 30 Oberoffizieren und 607 Gemeinen. Die Zahl der Todten und Gefangenen kennt man noch nicht. — In einem französischen Bericht, den der östreichische Beobachter mittheilt, wird der Posten bei Kreckwitz, der bestürmt wurde, die rechte Feuerprobe der Tapferkeit genannt, weil die Preußen sich so brav wehrten. Die Baiern und Würtemberger hätten aber auch die Ehre, auf diese Feuerprobe gestellt und zum Sturm, der doch fehlschlug, kommandirt zu werden.

Unter vielen würdigen Kriegern, die bereits dem Vaterlande ihr Leben zum Opfer brachten, fiel auch bei dem Angriffe auf Berlin, am 21sten Februar, der als Dichter bekannte Alexander Freiherr von Blomberg, Russisch-Kaiserlicher Hauptmann und Adjudant des Generals von Tettenborn, früher in Königl. Preuß. Militairdiensten. Es war ihm die Leitung des Angriffes auf das Bernauer Thor übertragen, und da ein von ihm vorausgesandter Kosackenoffizier mit der Nachricht zurückkam, daß der Feind dort zu stark wäre, drang er, um sich selbst zu überzeugen, an der Spitze eines Detaschements Kosacken, gegen das Thor vor. Kaum aber war er hineingesprengt, so ward eine Salve auf ihn gegeben, die sein Pferd mit mehreren und ihn selbst mit drei Kugeln durchbohrte und ihn auf der Stelle tödtete. Ein Trauerspiel von ihm, Conradin von Schwaben, voll ächt vaterländischen Geistes, ist bereits unter der Presse; ein anderes, Woldemar, hat er vollendet hinterlassen.

Vaterlandsliebe.

Für die Uebersendung von 10 Thlr für Febrbellin zur Unterstützung der hier Nothleidenden, sagen wir dem unbekannten Geber Namens derselben unsern verbindlichsten Dank. Trebbin, den 19ten Juny 1813.

Der Magistrat.

Der edle patriotische Sinn offenbart sich auch hier bei den Einwohner der Stadt Schwedt und der benachbarten Dörfer dadurch, daß sie für die Blessirten im hiesigen Feldlazareth Charpie und alte Leinwand in ziemlicher Quantität an uns eingesandt haben. Wir danken allen hohen und niedern Theilnehmern dafür ganz ergebenst, und bitten uns ferner nach Möglichkeit, damit zu unterstützen.

Schwedt, den 17ten Juny 1813.

Königl. Preuß. Lazareth-Commission.

Heberrer, Staabs-Chirurgus. — Petschke, Rendant.

Königl. Schauspiele. Donnerstag: Die Qudlgeister. (Wegen fortdauernder Unpäßlichkeit des Herrn Wurm kann heute: Röschen und Colas, und morgen: Der Diener zweier Herren, nicht gegeben werden.) Freitag: Die Entführung. Hierauf zum ersten male: Das Frühstück der Junggesellen, Singspiel in einem Akt.

Königliches Theater zu Potsdam.

Sonntag, den 27sten Juni 1813.

Die Rosen von Malesherbes, ländliches Gemälde in 1 Akt, vom Hrn. von Kotzebu.. Hierauf: Monolog der Johanna, im 4. Akt, aus der Jungfrau von Orleans von Schiller, gesprochen von Demoiselle Beck, mit Begleitung obligater Blas-Instrumente, komponirt vom Königl. Kapellmeister Herrn Weber. Und: Maske für Maske, Lustspiel in 3 Akten, von Jünger.

Anzeige von Todesfällen.

Unser hochverehrter Kommandeur, der Major von Pfuhl, und drei unserer geliebtesten treusten Kameraden, der Premier-Lieutenant von Dziengel, und die Second-Lieutenants von Müller und von der Marwitz, wurden durch die Schlacht vom 2ten Mai aus unserer Mitte gerissen. Entflammt vom Hochgefühl für die große Sache der Menschheit, giengen sie voll Muth in den Kampf, aus dem nur drei von ihnen, mit tödtlichen Wunden verletzt, zurück kehrten, um ihrem vorangegangenen Waffenbruder, dem Lieutenant v. Dziengel, welcher eine feindliche Kugel schon in der Mitte des Gefechts getödtet hatte, nach wenigen Tagen zu folgen. Uns erlaubt das Schicksal des Krieges es nicht, an ihren Bahren unsern gerechten Schmerz zu zeigen; doch mit immer jugendlicher Stärke wird das Andenken an sie in unseren Herzen leben, und nur mit tief bewegtem Gemüth erfüllen wir die schwere Pflicht, unseren großen Verlust den Verwandten der Verblichenen, so wie allen denen, die sich für das Schicksal dieser edlen Männer interessirten, hiermit anzuzeigen.

das Offizier-Corps des Füsilier-Bataillons Ersten Westpreußischen Infanterie-Regiments.

Bekanntmachungen.

Da der Teltowsche und der Zauch-Luckenwaldsche Kreis, zur Mobilmachung ihrer zu gestellenden Landwehr sieben vierspännige und zwei zweispännige Wagen bedürfen und solche in Entreprise aufzubringen Willens sind; so ist hierzu Terminus zum Sonnabend den 26sten hujus in Berlin Kochstraße Nr. 73. angesetzt worden, in welchem die nähern Bedingungen bekannt gemacht und mit dem Mindestfordernden abgeschlossen werden soll.

v. Witten. Haeberlein.

als Bevollmächtigte des Teltow- und Zauch-Luckenwaldschen Kreis-Ausschusses.

Es wird für das 3te Bataillon der 7ten Kurmärk. Landwehr Brigade, ein erfahrener Büchsenmacher baldigst verlangt, welcher bei seinem Engagement das etatsmäßig aufgeworfene fixe Gehalt empfängt.

Ein dazu qualifizirtes Subject kann sich deshalb entweder beim Chef des Bataillons — jetzt im Lager bei Spandau, — oder auch bei der Landwehr-Organisations-Commission zu Prenzlow melden.

Das landräthliche Büreau für den havelländischen Kreis wird am 21sten d. M. von Senzke nach Rathenow verlegt, welches hierdurch mit der Bitte, sämmtliche für dasselbe bestimmte Sachen, von jenem Tage ab, nach Rathenow hin zu adressiren, öffentlich bekannt gemacht wird.

Senzke, den 19ten Juny 1813.

Steckbrief.

Der in dem Büreau des Königl. Preuß. General-Kriegs-Commissairs Staatsrath v. Ribbentrop angestellt gewesene Sekretair Bley, ist den 11ten h. m. heimlicher Weise von hier entwichen, hat sich aus der zu Reisse befindlichen detachirten Kriegskasse 8000 Stück Dukaten und 3000 Thlr. in sächsischen Kassen-Billets zu verschaffen gewußt, und ist damit in seinem kleinen blau angestrichenen Korbwagen, worauf eine rothe Sitzbank befindlich war, mit Extrapost-Pferden weiter gereiset. Es werden demnach alle Civil- und Militair-Behörden dienstlichst ersucht, im Betretungsfalle den ꝛc. Bley, welcher aus Aurich in Ostfriesland gebürtig, 21 Jahr alt, 5 Fuß und 7 bis 8 Zoll groß, von blasser Gesichtsfarbe, blauen Augen, blonden Haaren und kurzsichtig ist, bei seiner Entweichung die Uniform des Kriegs-Commissariats (bestehend in einem blauen Leibrock mit weißem Vorstoß, und einem grauen Ueberrock mit blauem Kragen und weißem Vorstoß) getragen, auch sonst einen feinen blauen Ueberrock besitzt, und der besonders an dem ostfriesischen Dialekt erkenntlich ist, sofort zu arretiren und anhero zu transportiren, und gegen Erstattung der diesfälligen Kosten abzuliefern zu lassen.

Haupt-Quartier Strehlen, den 14ten Juni 1813.

Blücher,

Königl. Preuß. General von der Kavallerie und kommandirender General en Chef.

Auktionen in Berlin.

Freitag den 25. Juny Vormittags um 9 Uhr, sollen auf der Contrescarpe Nr. 7a, neue Waaren bestehend in unter Hauslein-wand, Gingh-m, Levantin, Cammertuch, Taffet, schmalen Kanten, Handschuhen und Bekleidungs-Artikeln, gegen baare Bezahlung in klingendem Courant verauktionirt werden.

v. Dieskau.

Montag den 28sten Juni c. Vormittag um 9 Uhr und folgende Tage, soll in der Landsbergerstraße Nr. 17., der Nachlaß der Frau Geheimerräthin v. Rudolphi bestehend in einer goldenen Uhr, einigen goldenen Ringen, 1 goldenen Tabacksdose und mehreren Kleinigkeiten von Gold, Porzellain, Gläser, Kupfer, Metall, Messing, Blech und Eisen, Zinn, Leinenzeug und Betten, worunter sehr schönes Tischzeug, Meubles worunter Trumeaux, 1 Divan mit Polsterfüßen, mit Pferdehaare gepolstert und Atlas bezogen, Hausgeräthe, 1 ganzer Wagen und eine Chaise, in Courant verauktionirt werden.

v. Dieskau.

Montag den 28sten Juni c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Charlottenstraße Nr. 22., 6 silberne Eß- und Theelöffel, ein Paar goldene Ohrringe, Frauenskleider, Kupfer, Messing, Zinn, Gläser, Betten, Mahagoni- und andere Meubles, Kupfergeschirr und Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant verauktionirt werden.

Thümmel.

Verloren.

Eine goldene Damen-Uhr ohne Glas, in der Form eines Vorhängeschlosses, ist verloren gegangen oder abhanden gekommen. Das Gehäuse ist auf der einen Seite matt gearbeitet, mit einer Verzierung von grüner Emaille, auf der andern Seite glatt, mit einer grün emaillirten Guirlande eingefaßt, und in der Mitte eine Schlange graviert. Wer diese Uhr in der Friedrichsstraße Nr. 139. eine Treppe hoch entweder abliefert oder sicher nachweiset, erhält ein gutes Douceur. Berlin den 2. ten Juni 1813.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Bei dem Bücher-Antiquar Simonssohn, Jägerstraße Nr. 56, stehen mehrere größtentheils seltene militairische Landkarten, in Commission zu verkaufen. (Mehreres sieht man in dem diesjähr. Berliner Intelligenz-Blatte Nr. 72. Pag. 1074. u. in der Zeitung, Beilage Nr. 38.)

Auch sind daselbst mehrere Centner Makulatur zu verkaufen, bestehend in gebundenen gedruckten Büchern, größtentheils in Folio und Quarto.

§ Das Seebad bei Rügenwalde. §

Meine Badeanstalt wird, wie sie voriges Jahr bestand, und von mir damalen im Monat July in den Zeitungen angezeigt wurde, vom Ende dieses Monats an wieder zu benutzen seyn. Rügenwalde, den 16. Juny 1813.

Dr. Büttner, praktischer Arzt.

Beilage.

[Vom 24ten Juni 1813.]

Oeffentliche Rechnungslegung.

Im April d. J. wandte ich mich an einige mir durch frühere Verhältnisse bekannt gewordene Privatpersonen, um durch bereit Gattel ige freiwillige Beiträge zu Erfrischungen für das vor Spandow stehende Korps zu erhalten. Ganz gegen meine Absicht und Wünsche wurde die diesfällige Bitte in die Zeitungen übernommen, wodurch ich mich veranlaßt finde, die eingegangenen Beiträge ebenfalls durch diese Blätter nachzuweisen.

A. An baarem Gelde ist eingekommen:

1) Aus einer im türkischen Zelt zu Charlottenburg veranstalteten zweimaligen Sammlung 17 Thlr. und 14 Thlr. 14 Gr., 2) von Johann Kaibe 12 Gr. 3) von den Polizei Sergeanten Oberst und Wolfram 2 Thlr., 4) aus einem Theil der Stadt Charlottenburg durch den Hrn. Bürgermeister Sydow in einer dreimaligen Sammlung 4 Thlr., 16 Thlr. 18 Gr und 11 Thlr. 6 Gr 10 Pf., 5) vom Hrn. Hofadviser Steinert 3 Thlr., 6) in der Kirche zu Charlottenburg durch den Hrn. Oberprediger Dressel in einer fünfmaligen Sammlung 2 Thlr. 8 Gr., 4 Thlr. 18 Gr., 20 Thlr., 25 Thlr. und 20 Thlr., 7) von dem Hrn Etatsrath v. Kotzebue 1 Thlr., 8) vom Hrn. Stadtdirektor Falkenberg 2 Thlr., 9) vom Hrn. Rathmann Flor 1 Thlr., 10) vom Hrn. Prediger Grunow 10 Thlr., 11) vom Friseur Hrn. Krüger zu Charlottenburg 4 Gr., 12) vom Hrn. Schulvorsteher Krüger zu Berlin Ein Frd'dor. 5 Thlr. 16 Gr., 13) von zwei Ungenannten 2 Thlr., 14) von der Stadt Charlottenburg durch den Hrn. Bürgermeister Sydow 2 Thlr. 4 Gr., 15) vom Hrn. Baron v. Medem 1 Thlr., 16) von dem Fräulein v. Bischofswerder 5 Thlr. 17) von einigen Ungenannten 2 Thlr. 8 Gr., 18) von W. B. 3 Thlr., 19) von einigen Ungenannten 25 Thlr., 20) vom Hrn. Banquier Daun 15 Thlr 6 Gr., 21) vom Hrn. Staatsrath Borsche zwei Frd'dor. 11 Thlr. 8 Gr., 22) von der Frau v. 10 Thlr., 23) von Hrn. Cantian 2 Thlr., 24) vom Hrn. Hofpostsekretär Copal 10 Thlr., 25) vom Hrn. Geh. Ober-Medizinalrath Welper durch Sammlung 15 Thlr., 26) vom Hrn Geh Rath Hermbstädt 2 Thlr., 27) von einer 73jährigen Wittwe und einem Ungenannten 2 Thlr., 28) von Wilhelm Braun 12 Gr., 29) von D. R. 10 Thlr., 30) vom Hrn. Kammergerichtsrath Müller 9 Thlr., 31) vom Hrn. Hofrath Klipfel 3 Thlr., 32) aus Kollekten bei Hrn. Knieke zu Charlottenburg 8 Thlr. 14 Gr. 6 Pf., 33) vom Hrn R. K. 2 Thlr., 34) vom Hrn. Jolly Ein Frd'dor 5 Thlr. 16 Gr., 35) vom Hrn. Geh. Ober-Finanzrath von Klevenow zwei Frd'dor. 11 Thlr. 8 Gr., 36) von der Frau Geh. Räthin v. le Coq 5 Thlr., 37) vom Hrn. Geh Staatsrath v. Klewitz Ein Frd'dor. 5 Thlr. 16 Gr., 38) vom Hrn Professor Fichte 5 Thlr., zusammen 334 Thlr. 21 Gr. 4 Pf.

B. An Naturalien:

307 Quart feiner 5 5/9 Quart ordinairer Branntwein, 62 Bouteillen Wein, 200 Quart englisch Oel 30 Quart Weinessig 16 Tonnen Bier, 1 Quart Hoffmannsche Tropfen, 50 Pfd Taback, 54 Pfd. gekochtes Pökelfleisch 50 Pfd. Speck, 1 Scheffel Erbsen und 8 Scheffel 4 Metzen Kartoffeln.

Zur Ersparung der bedeutenden Druckkosten bin ich gezwungen gewesen, sowohl die Namen von den Gebern der Naturalien als die Berechnung der Vertheilung, welche jedoch jedesmal nur unter Uebereinkunft mit dem Hrn Generalmajor v. Thümen geschehen ist, wegzulassen. Um aber die Ausgabe genau nachzuweisen, habe ich dem Hrn. General-Lieutenant v. Bülow Exc-llenz und Hrn. v. Thümen jedem ein Exemplar der Berechnung vorgelegt, und ein drittes im Fürstenhause, im Sessionszimmer des Königl. Oekonomie Militair-Departements wo das Kommissariat des v. Bülowschen Armeekorps zur Zeit seine Sitzung hält, zu Jedermanns Einsicht aushängen lassen.

Ich danke übrigens den edlen Gebern für die dargereichten Beiträge wodurch den braven Truppen ihr Stand vor der Festung Spandow bei der damaligen rauhen und unfreundlichen Witterung nicht allein bedeutend erleichtert, sondern auch so mancher unglücklichen Familie gebliebener Krieger recht Hülfe geleistet worden ist, auf das verbindlichste.

Berlin den 21sten Juni 1813.

Königl. Preuß. Regierungsrath und Kriegs Kommissar des v. Bülowschen Armee-Korps.

Ribbentrop.

Bücher-Anzeigen.

In allen hiesigen Buchhandlungen, so wie auch in allen Buchhandlungen von Breslau und Königsberg ist zu haben:

von Valentini, Obristlieutenant, Abhandlung über den kleinen Krieg und den Gebrauch der leichten Truppen, mit Rücksicht auf den französischen Krieg. Dritte verbesserte Auflage, mit 13 Planen. gr. 8. gebunden 3 Thlr. 18 Gr.

Vorstehendes Werk das sich bei dem Gebrauch im Felde als ein sehr zweckmäßiges Handbuch bewährt gefunden hat, gewinnt bei den gegenwärtigen Zeitverhältnissen ein besonderes Interesse, da die zur Erläuterung angeführten Beispiele die Gegenden von Mittenwalde, Zossen, Trebbin u. s. w. in sich fassen, und eine genaue Darstellung von diesen Orten und deren umliegenden Gegenden auf den beigefügten Planen zu finden ist.

Anzeige.

Bei seiner Abreise nach Glatz, empfiehlt sich seinen Freunden und Bekannten zum geneigten Andenken

der Zeug-Lieutenant Wolff.

Heirathe-Anzeigen.

Meinen auswärtigen Freunden die Nachricht meiner, am 8ten d. M. zu Neustettin vollzogenen ehelichen Verbindung mit der Demoiselle Caroline Naumann; ihrer Theilnahme auch ohne besondern Ausdruck, versichert.

Cöslin, den 15ten Juni 1813.

Hammann, Justiz Commissarius.

Entbindungs-Anzeigen.

Am 18ten Junius ward meine Frau von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Beelitz, Kammergerichtsrath.

Den 15ten Juni gebar meine Frau ein gesundes Mädchen.

von Bredow auf Hoage.

Die am 13ten d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Mädchen, zeige ich unsern geehrten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Neu-Künckendorf, den 15ten Juni 1813.

C. Fehr.

Am 10ten Juni d. J. entband ich meine Frau durch Instrumental-Hülfe von einem todten Sohne.

der Dr. med. Ollenroth, zu Landsberg a. d. W.

Anzeige von Todesfällen.

Nach langen schmerzhaften Leiden starb am 16ten d. M. Abends um halb 5 Uhr, mein guter redlicher Mann, der Königl. Preuß. pensionirte General der Kavallerie, Ritter des großen rothen Adler und Verdienst-Ordens, Friedrich Gümbert von Goecking, im 76ten Jahre seines Lebens. Ich verfehle nicht diesen großen Verlust, seinen und meinen Verwandten und Freunden, hierdurch ergebenst bekannt zu machen. Von der Theilnahme aller derjenigen völlig überzeugt, welche den Verstorbenen kannten, verbitte ich alle Beileidsbezeigungen. Berlin, den 18ten Juni 1813.

Verwittwete von Goecking geb. von Belling, in meinem und meiner Kinder Namen.

Am 14ten dieses vollendete im 79sten Jahre an Altersschwäche, der Königliche pensionirte Obrist, Herr Ernst Friedrich von Berg, vormals Commandeur des Regiments Graf von Kunheim. Als redlicher und treuer Diener seines Königs, besaß er während seiner langen 46jährigen Militair-Laufbahn, die hohe Achtung seiner Vorgesetzten, so wie die Ehrfurcht, Liebe und Vertrauen seiner Untergebenen im gleich ausgezeichneten seltenen Grade. Allen die ihn kannten ein Muster der Biederkeit, wird sein Andenken unvergeßlich bleiben. Diesen Todesfall giebt sich die Ehre, allen Anverwandten, Freunden und Bekannten, gehorsamst anzuzeigen, ein vieljähriger Verehrer des Verewigten. Berlin, den 17ten Juni 1813.

der Major v. Schwerin.

So manches Opfer heischte das eiserne Schicksal des Krieges in der mörderischen Schlacht am 2ten Mai bei Groß-Görschen; so manchem wurde dort auf ewig entrissen, was ihm im Leben am theuersten war. Aber gerechter ist kein Schmerz als der unsrige; denn wir alle wurden auf einmal durch den Verlust unsers Kommandeurs, des Majors v. Cramon, unsers väterlichen Freundes beraubt der unser Stolz, unser Glück war. Mit dem Orden des Verdienstes und des eisernen Kreuzes geziert, starb er den schönen Heldentod fürs Vaterland. Sein ganzes Leben glich dem Einfluß wohlthätiger Himmelsgestirne; er war bis zur höchsten Verehrung von uns geliebt, und an seiner Leiche haben wir uns zur Nacheiferung seiner großen Menschentugenden geheiligt. Wenn jetzt freundlich sein Schatten auf uns herab blicke, so sieht er uns sein Andenken segnen, und in unser aller Brust den Wunsch: Vater Cramon! lehre uns sterben wie du. Den 13ten Juni 1813.

Das Corps Offiziers und Unterstaab vom Königl. Füsilier-Bataillon des ersten Ostpreußischen Infanterie-Regiments.

Den für mich und meine Kinder sehr schmerzhaften Verlust meines geliebten 3ten Sohnes, Gustav Carl Heinrich v. Goerschke, welcher am 2ten d. M. zu Loebau bei Bautzen, im Lazareth, an den Folgen seiner bei Lützen am 2ten Mai erhaltenen schweren Schußwunden gestorben, und sein Alter nur auf 18 Jahre u. 2 Monate gebracht, zeige ich hiedurch allen meinen entfernten Verwandten und Bekannten, unter Verbittung der Beileidsbezeigung ergebenst an. Gr. Beuthen, den 20sten Juni 1813.

die verwittwete v. Goerschke.

Heute Mittag erfolgte das sanfte Hinscheiden meines geliebten Mannes, des Kaufmanns August Schorß, nach langen Leiden an der Abzehrung, im 39sten Jahre seines thätigen Lebens. Indem ich theilnehmenden Verwandten und Freunden dieses mich und meine zwei unmündige Töchter betrübende Ereigniß unter Verbittung der Condolenz wehmuthsvoll anzeige, bitte ich zugleich um die fernere Fortdauer ihres Wohlwollens, als welches ich auch noch insbesondere die geehrten Handlungsfreunde meines seeligen Mannes auf mich zu übertragen bitte, da ich die von dem Verstorbenen geführte Tuchhandlung, in der Ribbe am Molkenmarkt Nr. 13. ungestört fortsetzen werde.

Berlin, den 19ten Juni 1813.

Wittwe Schorß.

Am 11ten d. M. starb am Nervenfieber, mein guter unvergeßlicher Gatte, der hiesige Ober-Prediger, Herr Johann Gottfried Hartmann, in seinem 46sten Lebensjahre. Alle die ihn kannten werden mit mir fühlen, was er in seinem Wirkungskreise und seiner Familie war, und meinen und meiner Kinder großen Schmerz nicht vermehren.

Gransee, den 15ten Juni 1813.

Louise Hartmann, geborne Bergemann.

Bekanntmachung

Der unterzeichnete Ausschuß wird mit dem 25sten d. M. seinen Sitz von Lenzke nach Rathenow verlegen, welches hierdurch mit dem Ersuchen, sämmtliche für denselben bestimmten Sachen von jenem Tage ab, unter der Adresse des Syndikus Meyß, nach Rathenow hin richten zu lassen, bekannt gemacht wird. Lenzke, den 19ten Juni 1813.

Ständischer Ausschuß zur Organisation der Landwehr im Havelländischen Kreise.

Es ist am 12ten Juny 1813. ein unbekannter weiblicher Leichnam in der Spree hinter der Schloßfreiheit gefunden. Da derselbe von der Verwesung noch gar nicht zerstöret ist: so läßt sich hieraus auf ein erst vor kurzem erfolgtes Ableben schließen. Die Verstorbene ist von mittler Statur, von gesundem robusten Körperbau, ziemlich voll und dem Ansehen nach in einem Alter von mehr als 50 Jahren. Die Augen sind blau. Das Haar ist lang von dunkler mit melirter grauer schwarzer Farbe. Die Zähne fehlen im Vordermunde bis auf einen Ober- und fünf Unterzähne. Ein besonderes unterscheidungszeichen ist nicht zu bemerken. Spuren einer äußern Gewalt fehlen. Die Bekleidung in welcher die Leiche gefunden ist, bestehet in einer alten braun wollenen Jacke mit weißem Flanell gefüttert mit perlmutterren Knöpfen auf den Aermeln, einem rothen Friesrock worin ein grünlichenes Leichen mit weißem Flanell gefüttert, einem schwarz und weiß gestreiften kattunenen Sterprock mit rothem Fries gefüttert, einer grau leinenen Stütze, einem zerrissenen weiß und blau gestreiften leinenen Halstuch, einem blau gedruckten leinenen Schnupftuche, einer blaugestreiften leinenen Tasche, blauen wollenen Strümpfen, einem alten zerrissenen Hemde ohne Zeichen, einem weißflanellenen Brustlappen.

Nach Vorschrift der Gesetze werden alle, welche die Verstorbene kennen oder Nachrichten von derselben, oder der Art ihres Todes, mitzutheilen im Stande sind, aufgefordert und angewiesen, der unterzeichneten Behörde, ohne daß dafür das Geringste an Kosten zu erlegen ist, davon sofort Anzeige zu leisten. Berlin, den 13ten Juny 1813.

Königl. Preuß. Hausvoigtey.

Gerichtliche Vorladungen.

Der hiesige Bürger u. Schumachermeister Johann Friedrich Wegner, hat bei uns wieder seine Ehefrau Dorothee Louise geb. Schmidt, aus Strasburg in der Uckermark gebürtig, wegen boshafter Entfernung seit 2½ Jahren, und eines liederlichen Lebenswandels, auf Trennung der Ehe, wie auch auf öffentliche Vorladung derselben per Edictales, da der zeitige Aufenthalt demselben völlig unbekannt, angetragen, und, wenn wir zur Beantwortung der Klage und Instruktion der Sache, einen Präjudicial-Termin auf den 23sten August d. J., Vormittags um 9 Uhr,

auf dem hiesigen Gerichtszimmer angesetzt: so laden wir gedachte Dorothea Louise geb. Schmidt, verehelichte Schumacher Meyer, hierdurch öffentlich vor, sich in diesem Termin, um die bestimmte Stunde, persönlich vor uns zu gestellen, die wider sie angebrachte Klage gehörig zu beantworten, und so die vorschriftsmäßige Instruction der Sache zu gewärtigen, widrigenfalls dieselbe aber ohnehalbar zu gewärtigen, daß sie der Klage in contumaciam für geständig und überwiesen geachtet, aller weitern Einwendungen für verlustig erkläret, und in Gefolge dessen, dem Antrage des Klägers gemäß, wider dieselbe nach Vorschrift der Gesetze, erkannt und realisirt werden solle.

Falkenburg, den 7ten Mai 1813.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

In Gefolge der von der General-Direction der Königl. Seehandlungs-Societät unterm 15ten Mai 1812, wider den ehemaligen Tabacksfabrikanten Wurm allhier, wegen einer Forderung von 17020 Thlr. 14 Gr. nebst Zinsen seit dem 16ten Februar 1812. à 5 Prozent, aus dem gerichtlichen Kaufkontrakt vom 7ten May 1798 angebrachter Klage, wird der abwesende Verklagte edictaliter hierdurch vorgeladen, in dem zu seiner Einlaßung auf die Klage und zur rechtlichen Instruktion der Sache auf den

15ten Oktober c früh 10 Uhr,

vor dem Herrn Justiz-Rath Decker auf hiesigem Rathhause anberaumten Termine, entweder persönlich oder durch einen mit Vollmacht und Information versehenen zulässigen Stellvertreter zu erscheinen, und der gesetzlichen Verhandlungen zu gewärtigen.

Bei dem gänzlichen Ausbleiben des Verklagten wird derselbe der Klage in contumaciam für geständig geachtet, und das hiernach Rechtliche durch Erkenntniß festgesetzt werden. Potsdam, den 2ten Juni 1813.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Friedrich Franz, von Gottes Gnaden souverainer Herzog zu Mecklenburg ꝛc.

Da bei hiesiger Unserer Justiz Kanzelei die Wittwe Kreiß, Caroline Maria Henriette, geb. Wardrow zu Beckendorff, für sich und als testamentarische Universal-Erbin ihres Ehemanns, des am 16. März d. J., zu Beckendorff verstorbenen vormaligen Goldenbowschen Pächters Emanuel Albrecht Kreiß, unter heutigem Dato die Erkennung eines Proklatis erwirket hat, wodurch alle und jede, die aus irgend einem nur erdenklichen Rechtsgrunde an sie selbst und ihren weiland Ehemann, so wie an deren beiderseitiges Vermögen Forderungen und Ansprüche zu haben glauben, zu deren bestimmter Angabe, auch sofortigen Bescheinigung auf den achten September d. J., sub poena praeclusionis et imponendi perpetui silentii peremtorisch vorgeladen sind: so wird solches, mit Bezug auf das in den Schwerinschen Intelligenzblättern vollständig abgedruckte Proklama, durch diesen Auszug noch weiter öffentlich kund gemacht.

Datum Schwerin, den 29ten Mai 1813.

(L. S.) Ad Mandatum Serenissimi proprium.

Herzogl. Mecklenb. zur Justiz Kanzelei verordnete Direktor, Vice-Direktor und Räthe.

P. v. Gülich.

Verpachtung.

Die Krugnahrung zu Steinhöffel bei Müncheberg, mit den dabei belegenen mit 72 Scheffel halb Winter halb Sommerkorn, 31 Scheffel Kartoffeln und Gartenfrüchten bestellten Ländereien, den Wiesen, Hand-, Feld- und Vieh-Inventario, kann zu Johanny dieses Jahres verpachtet werden. Liebhaber belieben sich deshalb des Nähern darüber zu erfahren in Steinhöffel bei dem Amtmann Wiebe, dann in Groß-Mötzen bei Hrn. Pastor Hirsch, bei dem Oberamtmann Schultze.

Verpachtung einer Papier-Mühle.

Die zu der Stadt Cößlin gehörige, ½ Meilen davon entfernt, im Gollenberge belegene Papiermühle von 20 Stampfen (24 Gängen), welche nach dem Tode des Eigenthümers, Papiermacher Herrn Johann Gottfried Lehfeldt und dessen Ehegenossin auf dessen minorenne Kinder vererbet worden, soll auf den Antrag der Vormünder mit sämmtlichen Inventarienstücken an Filzen, Formen, Eisen, Holzwerk und deren vorräthigen Hadern, desgleichen mit sämmtlichen Zubehörungen, als denen Wohngebäuden, Scheunen, Stallungen, 2 großen Gärten, Acker zu 3 Scheffel Winter- und 5 Scheffel Sommer-Aussaat, mehreren Wiesenflecken, und der dabei belegenen Elukwiese Nr. 8. an den Meistbietenden auf mehrere Jahre, öffentlich verpachtet werden. Wir haben hiezu einen Termin auf den 15ten July Vormittags um 9 Uhr, auf der Papiermühle selbst angesetzt, und laden alle und jede qualificirte Pachtlustige ein, sich in diesem Termin daselbst persönlich, oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte einzufinden, die Pachts-Bedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu thun, und des Zuschlags an den Meistbietenden nach erfolgter Erklärung der Vormünder und Genehmigung der Vormundschaftlichen Behörde zu gewärtigen. Cößlin, den 24sten Mai 1813.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Waaren und Sachen zu verkaufen außerhalb Berlin.

Gestrickte wollene Halbstrümpfe, besonders für das Militär brauchbar, sind im billigsten Preise zu haben bei Gott. Boll, Lederfabrikant in Treptow an der Rega.

Zu Güblen bei Lindow ist frisch gebrannter Kalk, auch gute Dach- und Mauersteine vorräthig.

Vermiethungen außerhalb Berlin.

Auf dem ehemaligen Daumschen Gute in Lübow bei Charlottenburg sind sehr billige Sommer-Wohnungen zu vermieten. Das Nähere daselbst.

Zur bevorstehenden Margarethen-Messe sind in dem Ebersbergschen Hause Nr. 383. in der großen Schatzenstraße, nahe am Markte, zwei Gewölbe nebst Comtoir-Stube, auch der Haus-Flur mit Regalen nebst einer Stube zu vermieten. Verträge können mit Unterzeichnetem abgeschlossen werden. Frankfurt an der Oder den 16ten Juni 1813.

Milisch, in der Richtstraße Nr. 205.

In dem am Markte belegenen Biedlertschen Hause Nr. 573. ist zur bevorstehenden Margarethen-Messe ein großes Gewölbe nebst Comtoir-Stube zu vermieten. Verträge können mit Unterzeichnetem abgeschlossen werden.

Frankfurt an der Oder den 16ten Juni 1813.

Milisch, in der Richtstraße Nr. 205.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Tuch-Verkauf.

Um mein Waaren-Lager zu vermindern, offerire ich einem geehrten Publico, einen Theil meiner super-, ordinair- feinen 2-, als auch extra feinen 2½ breiten Tücher zum kostenden Preis.

Jos. Ph. Wendt.

Breitestraßen-Ecke Nr. 1., dem Schlosse gegenüber.

---

40 Stück schönes dunkelblaues, und 22 Stück grünes Tuch, welche sich vorzüglich zum Liefern eignen, sind billig bei Hrn Rohr, Bischofstr. Nr. 13. drei Treppen hoch zu haben.

Pistolen-Verkauf.

Ein Paar sehr brauchbare Pistolen, sind billig zu verkaufen unter den Linden Nr 27. im Laden.

Vierundvierzig und fünfzig Stück halbe Anker zur Weinlieferung Fabrikation, sind für einen billigen Preis zu haben bei Nigle, Böttchermeister, Baumgasse Nr. 43.

Rothenburger Mühlensteine
werden in der Roßstraße Nr. 7. auf dem Hofe rechts im Comtoir zum billigen Verkauf nachgewiesen. Auch sind daselbst noch Grützläufer und Grützboden-Steine zu verkaufen.

Schöne, frische, gelbe Mecklenburger Kern-Butter in ganzen und halben Tonnen, so wie starker Franzbranntwein zu Punschextrakt, ist billigst zu haben bei dem Kaufmann Inberg, Spittelbrücke Nr. 2. erste Etage.

Eine Parthie feiner dänischer Kreide zu billigen Preisen ist zum Verkauf unter dem neuen Packhofe im Schiffsgefäß. Nähere Nachrichten geben die Schaffner Hrn. Tietz und Herrmann. Berlin den 18ten Juni 1813

Wegen schneller Veränderung stehn sehr schöne birkene verschiedene Möbeln billig zum Verkauf in der Markgrafenstraße Nr. 80 unten links.

Wegen Mangel des Raums steht ein bestellter Kleider-Secretär von schönem Birkenmaser billig zum Verkauf; zu erfragen Leipziger Straße Nr. 18. im Laden.

Ein neues Mahagoni Fortepiano bis 4 gestr. F., und ein altes, wie auch eine gute Bratsche, sind billig zu verkaufen Kronenstraße Nr. 30. eine Treppe hoch.

Zwei Pferde stehen zu verkaufen letzte Straße Nr. 43.

Zwei fehlerfreie Kutschpferde, Füchse mit weißen Bliessen, von 6 und 7 Jahren sind in Commission aus freier Hand zu verkaufen, und stehen zur Ansicht Hausvoigteiplatz Nr. 12.

Ein vorzüglich schöner, dauerhafter und bequemer, vierssitziger Reisewagen, so wie ein zweisitziger, sind um einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere hierüber ist im Intelligenz-Comtoir zu erfahren.

Auf dem Schiffbauerdamm Nr. 20 hinter dem Hause steht buchenes Klobenholz à 28 Thlr. Cour. zum Verkauf. Das Holz ist gut gesetzt, und ohne alle Knorren.

Auktionen in Berlin.

Sonnabend den 26sten Juni c., Vormittags um 9 Uhr, sollen in der Adlerstraße Nr. 8, vier Pferde nebst Geschirr, 3 Kutschen, 2 Chaisen, 3 Holzwagen, mehrere Räder, Meubles, Stall- und Hausgeräth, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden. Thümmel.

Sonnabend den 26 Juni c., Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Behrenstraße Nr 12., seiner Veränderung wegen, einige hundert Bouteillen schöner rother und weißer Bordeaux-, etwas Rhein-, Malaga- und Lünell-Weine, Chateau-Margeau, Tawell- und rother Ofner-Wein, öffentlich, gegen gleich baare Bezahlung in Courant, versteigert werden. Thümmel.

Wohnungen ꝛc., die angeboten werden.

In der besten Gegend der Leipziger Straße in Nr. 47., nahe am Döhnhoffschen Platz, ist sogleich oder zum 1sten October a. c. die belle Etage, bestehend aus einem Saal, 7 Stuben, 1 Entree, 3 Kammern, 2 Küchen, gemeinschaftlichem Waschhause, Trockenboden und Keller, zu vermieten, welches auf Verlangen auch getheilt werden kann. Nachricht ertheilt in gedachtem Hause parterre Herr Koppin, oder in der Klosterstraße Nr. 78. der Eigenthümer.

In der Markgrafenstraße Nr. 31., das dritte Haus von der Leipziger Straße, ist die belle Etage ganz auch getheilt, mit auch ohne Stallung und Wagenremise, zum 1sten October, wie auch ein Logis parterre von 7 Stuben mit allen Bequemlichkeiten, zu vermieten. Das Nähere zu demselben Hause linker Hand. Außer diesen Quartieren ist noch eins zwei Treppen hoch.

Markgrafenstraße Nr. 30. ist in der untern Etage eine Wohnung von 3 Stuben vorn heraus, 2 Stuben, 3 Kammern nach dem Hofe, Küche, Keller, gemeinschaftlichem Waschhause, Trockenboden und Rolle zu vermieten. Das Nähere auf dem Schlosse beim Ober-Kastellan Rhode.

Unterwasserstraße Nr. 8., der kleinen Jungfern-Brücke gegenüber, ist zu vermieten:

1.) in der untern Etage eine Wohnung von 3 Stuben, die sich auch zu einem Comtoir eignet;

2.) die ganze dritte Etage, bestehend aus 10 Stuben, mehreren Kammern, Entrée, Küche, Keller, Bodengelaß u. s. w., und kann nöthigenfalls getheilt werden.

Ein Logis bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör in der 2ten Etage, ist eingetretener Umstände wegen an eine stille Familie, dem alten Packhof gegenüber Nr. 8. sogleich zu vermieten.

Zum 1sten October d. J. oder sogleich ist im Hause Brüderstraße Nr. 2., nahe am Schloßplatz, ein Laden nebst Schreibestube, mit auch ohne Wohnung, so wie auch die Hälfte des ersten Stockes, bestehend aus 6 Zimmern, Kammer, Küche, Keller, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, zu vermieten. Das Nähere beim Eigenthümer im demselben Hause.

Ein Laden und Logis, dem Schlosse gegenüber belegen, ist zu Michaelis a. c. zu vermieten. Das Nähere erfährt man daselbst im Eckhause breite Straße Nr. 1.

Bischofsstraße Nr. 2. ist die mittlere Etage, bestehend aus 3 Stuben, 1 Küche, 1 Keller, 1 Boden, sogleich oder zu Johannis, auch zu Michaelis zu vermieten.

In der Poststraße Nr 25. ist die erste und zweite Etage zu Johannis oder Michaelis zu vermieten. Nähere Nachricht unten im Laden

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Eine Gelegenheit nach Breslau, welche noch drei Personen mitnehmen kann, ist zu erfragen in der Klosterstraße Nr. 67. im blauen Stern.

Ein Frauenzimmer von außerhalb, die sich wegen Krankheit einige Zeit hier aufhalten muß, wünscht bei einer Wittwe oder sonst ordentlichen Leuten ein Zimmer mit Aufwartung und Kost, in einer stillen Gegend wo Gärten sind. Wer ein solches Logis hat, beliebe seinen Namen und Nr. des Hauses schriftlich unter der Adresse B. D. im Intelligenz-Comtoir abzugeben.

Wer beschriebenes oder bedrucktes Papier und alle Arten leinener Lumpen zum Verkauf hat, findet einen Käufer in der Kronengasse Nr. 22. parterre.
Berlin, den 19ten Mai 1813.

Ein Bursche welcher Lust hat das Formstechen zu erlernen, melde sich in der alten Jakobsstraße Nr. 69.; derselbe hat eine gute Behandlung zu erwarten.

Es wird ein Bedienter zum 1sten July gesucht, der die Gärtnerei versteht und Zeugnisse seines Wohlverhaltens aufzuweisen hat. Bei wem? sagt das Intelligenz Comtoir.

Heute Donnerstag den 24sten wird in meinem Garten zum erstenmal Harmoniemusik gegeben, und alle Donnerstage damit continuirt werden, wo ich bitte um geneigten Zuspruch, für gutes Abendessen werde ich sorgen Hasenheger-straße Nr. 2. im Langenschen Saal. Graff.

Nr. 1. Wien, Samstag, 1. Januar 1848. 1. Jahrgang.

Wiener Zeitung.

Wien, Samstag, 1. Januar 1848.

Amtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben mit Allerhöchster Entschließung vom 29. Dezember 1847 dem Hofrathe und Vorsteher der Hofkammer im Münz- und Bergwesen, Ritter Karl Ludwig von Bruck, das Großkreuz des Leopold-Ordens, dem Hofrathe und Vorsteher der Hofkammer im Münz- und Bergwesen, Ritter Franz Xaver Pillersdorf, das Großkreuz des Leopold-Ordens, dem Hofrathe und Vorsteher der Hofkammer im Münz- und Bergwesen, Ritter Joseph Ritter von Baumgartner, das Großkreuz des Leopold-Ordens, dem Hofrathe und Vorsteher der Hofkammer im Münz- und Bergwesen, Ritter Joseph Ritter von Kudler

Lieut. (Temp. Capt.) Arthur Ernest Hall, M.C., R.A.M.C.

Mit Bezug auf die in dem Kurmärkischen Regierungs-Blatt Nr. 23. Nr. 169. befindliche Vorschrift, wegen des Gehalts ꝛc. Zahlungen mit zu zahlenden Tresorscheinen, werden die resp. Empfänger ersucht, mit der nächsten Quittung eine gewissenhafte Designation ihrer Amts-Einkünfte beizubringen, um in Gemäßheit derselben das Tresor-Viertel, nach Abzug der freibleibenden 400 Rtlr., berechnen und zahlen zu können.

Sollte eine andere, als die unterzeichnete Kasse, die Zahlung des Tresorschein-Viertels treffen; so wird statt der Designation nur eine Bescheinigung der andern sie

„daß sie dem Herrn Empfänger das Tresorschein-Viertel, in Beziehung seines gesammten Dienst-Einkommens, zahle"

beizubringen seyn.

Berlin, den 21sten Juni 1813.

Cassa Montis Pietatis.

Nach der im Amtsblatt der Kurmärkischen Regierung vom Jahr 1811. Nr. 2. Seite 13. enthaltenen Verfügung ist festgesetzt, daß ein jeder Gewerbtreibende die Steuer bezahlen muß, mag mit Beschwerden über seine Klassifikation bereits einkommen seyn oder nicht. Finden sich diese Beschwerden bei derer Untersuchung gegründet, so wird das Zuvielgezahlte restituirt werden. Bis zur Entscheidung der Sache kann und darf wegen der Zahlung nicht Anstand gegeben werden.

Dem Gewerbe treibenden Publikum wird diese Verfügung hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß jeder, welcher sich über die Höhe seiner Gewerbsteuer beschwert, auch gesetzliche Gründe seiner vermeintlichen Beschwerde anführen muß, da sonst nicht darauf Rücksicht genommen werden kann. Berlin, den 21. Juny 1813.

Königl. Gewerbesteuer Direktion hiesiger Residenz.

Da seit einiger Zeit häufige Beschädigungen der Umzäunung und sonstigen Anlagen, des in der Hasenheide eingerichteten Exerzirplatzes und der damit verbundenen Schießanstalt bemerkt worden sind; so wird ein jeder hierdurch ernstlich gewarnt, sich dergleichen für die Zukunft bei Vermeidung der strengsten gesetzlichen Ahndung und vorläufiger Versicherung seiner ersten ohne Unterschied, ob Muthwillen oder Eigennutz die Veranlassung dazu gegeben, sorgfältig zu enthalten.

Berlin, den 22sten Juni 1813.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident von Berlin.

Le Coq.

Heute wird das 11te Stück der allgemeinen Gesetz-Sammlung ausgegeben, welches enthält:

Nr. 173. Die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 6ten April d. J., daß auch die im Amte stehenden Geistlichen und Schullehrer, von der Verbindlichkeit der Landwehr beizutreten, ausgenommen seyn sollen.

Nr. 174. Desgleichen die vom 28sten desselben Monats, daß in Hinsicht der Streitigkeiten zwischen Pächtern und Verpächtern, nicht der Tag des Tilsiter Friedens-Traktats, sondern die Evacuation des Landes, als der Zeitpunkt des beendigten Kriegs-Zustandes anzunehmen sind.

Nr. 175. Die Verordnung über die Stiftung eines bleibenden Denkmals für die, so im Kampfe für Unabhängigkeit und Vaterland blieben. Vom 5ten d. M., und

Nr. 176 Die Verordnung über die Annahme der russischen Bank-Assignationen, als zirkulirendes Geld. Vom 12ten dieses Monats.

Berlin, den 26sten Juni 1813.

Königl. Preuß. Debits-Komtoir.

(Bei der im vorigen Stück dieser Zeitung im Artikel Berlin enthaltenen Nachricht von 150 Ueberläufern, liegt ein Irrthum zum Grunde.)

Burg, vom 25. Juni.

Vorigen Freitag ist hiesiges Landwehrkorps ausmarschirt; das jenseitige Elbufer ist von Franzosen wieder besetzt. — Vor und zu Magdeburg schanzen die Franzosen fleißig. — Aus Dresden sind an 12hundert blessirte Teutsche auf Elbkähnen zu Magdeburg eingebracht. — Täglich kommen noch Deserteurs aus Westphalen überm Elbfluß.

Zerbst, vom 19. Juni.

Gestern ist unsere bisherige Besatzung abgezogen, und es heißt, daß französische Truppen hier einrücken sollen. Roslau und Koswig soll schon besetzt seyn. Auch Dessau hat eine französische Besatzung. Bei Roslau ist die Brücke übern Elbfluß nach Dessau wieder abgebrochen, und die Balken und Bretter mit nach Frohse bei Schönebek abgefahren. — Zu Wittenberg wird stark geschanzt, und die Stadt mit Lebensmitteln versorgt. Alle Kirchen und große Gebäude sind zu Magazinen und Lazarethen verwandelt. — Während der Kirche am Osterdienstage fiel eine Bombe in die Hauptkirche, that aber wenig Schaden.

Halle, vom 1. Juni.

(verspätet.)

Die hiesige Universität hat am 10. Mai die Vorlesungen wieder in dem gewohnten Gange eröffnet. Sämmtliche Professoren sind anwesend, und es kehren noch täglich Studirende zurück, die durch den unterbrochenen Postenlauf abgehalten waren. Der Unterricht in den Schulen des Waisenhauses und des Pädagogiums ist auch während der Kriegs-Unruhen keinen Tag unterbrochen, und es haben diese Institute weder äusserlich noch innerlich irgend eine Veränderung oder Beschädigung erfahren, wodurch besorgte Eltern sehr beruhigt seyn müssen.

Bautzen, vom 29. Mai.

Aus dem Bericht eines (wahrscheinlich sächsischen) Augenzeugen über die Lage vom 8ten bis zum 23sten Mai in und bei Bautzen, theilen wir das Interessanteste mit:

„Den 8. Mai trafen die beiden Monarchen in Bautzen ein. Kaiser Alexander ritt jeden Tag sehr früh zur Rekognoscirung aus. Beide verbündete Heere stellten sich in gleicher Linie hinter Bautzen, das russische von Nadelwitz und Junkwitz gegen die vorlaufenden Abdachungen des südlichen Grenzgebirges, welches die Grenze von Böhmen macht, das preußische Heer mehr rechts, bei Krekwitz, diesseits und jenseits der dort sich verflächenden Spreeufer. Nach der Affaire bei Bischofswerda verließen die Monarchen das gemeinschaftliche Hauptquartier in Bautzen; der Kaiser verlegte das seinige nach Würschen an der Görlitzer Landstraße, der König nach Kunschütz. Beide aber kehrten häufig in die Stadt zurück, und noch am 22ten nahmen sie die französischen Positionen vom Thurme der Hauptkirche und von dem obern Stockwerk des Schlosses Ortenburg aus, in Begleitung des Großfürsten Constantin und der russischen Generalität, in Augenschein. In der Nacht flammten in unermeßlichen Linien tausend Wachfeuer der biwouacquirenden Truppen an beiden Ufern die Stadt. Täglich fielen gegen Abend Gefechte vor. Die französischen Heere suchten immer mehr Spielraum zu gewinnen und setzten sich endlich hart am linken Spreeufer über die Thalschlucht bei Strohschütz, Döbertschau gegenüber, fest. Aus den gegenseitigen Verschanzungen begrüßte man sich zu mehreren malen des Tages durch Kanonendonner, der

gegen die Felsen der Spree gewaltig wiederhallte. Aus den höchsten Häusern der Stadt ließ sich das Ganze sehr gut überschauen, und bei der fortdauernden Heiterkeit der Witterung konnte schwerlich ein imposanteres Panorama gedacht werden. Die Franzosen hatten in ihren Positionen den Vortheil, daß sie selbst alle Bewegungen der Feinde aus der Ferne wahrnehmen, ihre eigenen Werke und Bewegungen aber hinter Defilees verbergen konnten. Am 20sten Vormittags nahm das Defiliren der Truppen von beiden Seiten der Anhöhen seinen Anfang, und dauerte bis gegen Abend unaufhörlich unter beständigem Kanonendonner und kleinem Gewehrfeuer fort. Der Wind hatte sich von Abend gegen Morgen gewendet, und trieb den Staub und Pulverdampf den Anrückenden entgegen. Die Preußen und Russen waren durch die unermeßlichen Streitkräfte, die sich zu höchst überraschenden Massen von allen Seiten entwickelten, auf beiden Flügeln umgangen, schienen aber auch seit drei Tagen völlig vorbereitet darauf. Bautzen wurde, wie durch ein Wunder, mitten aus dem Verderben gerettet. Der Uebergang der Hauptarmee über vier unfern der Pulvermühle mit Blitzesschnelle geschlagene Brücken ging, sobald man die auf der Schießbleiche angelegten Verschanzungen genommen hatte, vor sich. Napoleon hielt auf der Anhöhe, und leitete von dort die furchtbaren Massen. Das hiesige Gerber- und Bauerthor, so wie die Eingänge und Pforten in die Gerbervorstadt, waren von den Russen sorgfältig verrammelt und verpfählt worden. Französische Tirailleurs kletterten über die äußersten Gartenmauern in die Vorstädte, und nach wenigen Minuten erschienen sie in der Stadt. Wenige Schlachten in der neuern Kriegsgeschichte mögen so mörderisch und hartnäckig gewesen seyn, als die am 21sten, so daß erfahrene alte Krieger selbst den Tag bei Lützen dadurch in Schatten gestellt glauben. Die französische Artillerie wird meistens von See-Artilleristen bedient. Der Kaiser setzte sich früh um 6 Uhr in Bautzen, wo er übernachtet hatte, zu Pferde. Das russische Hauptkorps machte die Reserve, und kam zum Theil gar nicht zum Gefecht, welches aber bei der Anordnung des Rückzuges wohlthätig war. Denn diese Reserve konnte, in Verbindung mit der zahlreichen Kavallerie, sich ins Hintertreffen stellen und den Rückzug decken.

Die Gegend, wo die beiden großen Armeen gestanden, ein blühender Garten mit Dörfern und Landsitzen von der schönsten Bauart und vielfachsten Veredlung des Acker- und Viehstandes, litt in diesen furchtbaren Kampftagen über alle Beschreibung. Ganz abgebrannt sind die Dörfer Auritz, Jenkwitz, Besenkwitz, Nadelwitz, Puschwitz, Olmsdorf, Kischen und das Vorwerk Lubas zu Niedergurig gehörig. Zum Theil sind verbrannt Pieschewitz, Preititz, Gutterdorf, Bröhn, Baruth, Wörtitz.

Aus dem Schreiben eines Freiwilligen,
Strehlen, vom 15. Juni.

Gefühle der Wehmuth preßten zwar mein Herz, als ich dicht hinter Lauban mit der schlesischen Grenze den vaterländischen Boden wieder betrat. Kaum waren 2 Monat verflossen, so mußte ich denselben wieder betreten! Ich war nahe daran zu weinen. Aber der Anblick der aus allen Dörfern und Städten in das innere Schlesien zu dem allgemeinen Sammelplatz eilenden Landwehr, gab mir neuen Muth, der nach und nach unendlich erhöht ward, als sich auswies, die Armee habe bei Bautzen nur wenig gelitten, und im Angesichte des Feindes den Rückzug in der schönsten Ordnung vollendet. Wir stehen jetzt voll Erwartung, ob der Waffenstillstand den Frieden herbeiführen werde oder nicht. Geschieht dies letztere, so wird der Krieg gewiß noch weit blutiger werden. Die Stimmung der Armee ist vortrefflich. Sonst haben Rückzüge gewöhnlich einen nachtheiligen Einfluß auf die Gemüther. Bei unsern kriegerischen Truppen ist's gerade der entgegengesetzte Fall. In ihrer vaterländischen Grenze zusammengedrängt, sind sie noch unendlich muthiger geworden. Jetzt gilts für den eigenen Heerd, im wahren Sinne des Worts.

Leipzig, vom 23. Juni.

Alle hier vorhandenen Vorräthe von Colonialwaaren, Reiß, Wein und Branntwein, sind am 20sten dieses auf Befehl des Herzogs von Padua versiegelt worden. Heute ist vom Herzog von Padua verfügt, daß nächst den obgenannten auch alle und jede dem Continental-Impost unterworfene Artikel, desgleichen alle etwa hier vorhandene englische Manufakturwaaren bis heute Nachmittag schriftlich aufgezeichnet, diese Angaben bei den Kommissarien auf dem Kramerhause eingereicht, und von diesen an den Commissaire-Ordonnateur Michel abgeliefert werden sollen. Der auf dem Kramerhause niedergesetzte Ausschuß besteht aus 18 französischen Kommissarien und aus 17 hiesigen Kaufleuten, unter welchen sich die Herren Dufaigneau, Limburger, Pierre Platzmann der Vater, Reichenbach und andere mehr befinden.

Frankfurt, vom 17. Juni.

Der Herr Graf von Talleyrand-Perigord, ist gestern Abend hier eingetroffen, und hat heute Morgen seine Reise fortgesetzt.

Insbruck, vom 12. Juni.

Den 9ten d. ist der kaiserl. französische Divisionsgeneral Reichsgraf v. Grenier, von der Armee kommend, hier eingetroffen, und hat Tags darauf seine Reise nach Italien fortgesetzt.

München, vom 29. Mai.

Vom 1sten October an soll das neue allgemeine Strafgesetzbuch in unserm Reiche gültig seyn. — Der Kronprinz hat mit seiner Familie während des Sommers wieder zu Salzburg seinen Sitz genommen.

Hier wurde am 27sten Mai die Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät unter andern durch die Eröffnung einer Erziehungsanstalt für Töchter aus den höhern Ständen bezeichnet. Die Zahl der Freistellen ist vorläufig auf 60 bestimmt, wovon die Hälfte Freistellen sind, welche Se. Majestät als Belohnung für verdienstvolle Väter an solche Töchter verleihen werden, die sonst der Wohlthat einer standesmäßigen und sorgfältigen Erziehung entbehren müßten. Ein Drittheil der Freistellen ist ausschließlich für Töchter von Offizieren bestimmt. Außerdem wurden an diesem Tage die neuen Fahnen des 1sten Linien-Infanterieregiments Königin und des 3ten Bataillons der Nationalgarde zweiter Klasse des Isarkreises geweiht; desgleichen zu Kempten die Fahnen von zwei, in Zeit von wenig Wochen gebildeten Bataillons der mobilen Legion, und zu Memmingen die Fahne der Nationalgarde dritter Klasse geweiht u. s. w.

Das zu München neu erbaute allgemeine Krankenhaus ist nun vollendet. Es wird bis in die spätesten Zeiten ein Denkmal der menschenfreundlichen Fürsorge unsers geliebten Königs seyn. Auf einer Marmorplatte über der Hauptthür liest man mit goldenen Buchstaben die Inschrift: Aegrorum medelae et solamini, benevolentia Maximiliani Josephi Regis. MDCCCXIII.

München, vom 10. Juni.

Den 8ten d. haben die ersten Truppen das eine Stunde von hiesiger Stadt abgesteckte Uebungslager bezogen. Fast täglich wird dasselbe durch die Ankunft neuer Truppen verstärkt, welche bisher nur aus Bataillons der mobilen Legionen bestehen; doch werden auch mehrere Bataillons Linientruppen erwartet. In das eine halbe Stunde von München gelegene Dorf Schwabing soll das Hauptquartier Sr. Excellenz des kommandirenden Generals Grafen von Wrede verlegt werden.

Aus Italien, vom 4. Juni.

Am 30. Mai hielt der König von Neapel in dem Lager bei Neapel über 2 Divisionen Linientruppen, 4000 Mann der königl. Garde und über die Zöglinge der polytechnischen Schule und des königl. Collegiums der Marine Musterung.

In den letzten Tagen des Mais gieng die erste Kolonne der von Verona nach Dresden marschierenden Truppen ab. Diese vom General Moroni befehligte Kolonne bestand aus 5000 Mann Infanterie und 1000 Mann Kavallerie, lauter Italiener. Eine zweite Kolonne von der nämlichen Stärke, aus französischen Regimentern bestehend, folgt. Uebrigens marschieren noch zugleich kleine Truppenabtheilungen zu ihren Corps bei der großen Armee. Alle diese Truppen nehmen die Straße nach Dresden.

Vermischte Nachrichten.

Die Königlichen Prinzen und Prinzessinnen, Kinder Sr. Majestät des Königs, befinden sich jetzt in Glatz.

Dem Vernehmen nach soll ein englischer Parlamentär, in Begleitung eines dänischen Offiziers nach Hamburg gekommen seyn, um anzuzeigen: daß wenn die Franzosen bis zu einer festgesetzten Zeit Hamburg nicht verlassen hätten, Kopenhagen von den Engländern in Brand gesteckt werden würde. (Officiell ist hierüber in Berlin eben so wenig etwas bekannt, als über eine andere Sage: daß es ganz neuerdings in Hamburg zu unruhigen Volks-Auftritten gekommen wäre.)

Die Franzosen verlangen von Leipzig eine ansehnliche Summe baares Geld und außerdem noch die Verproviantirung der Festung Wittenberg.

Mlle. Auguste Schmalz hat auf ihrer Kunstreise unter andern auch ein Concert in Töplitz gegeben, und die gesammte Einnahme desselben, 700 Gulden, nach Dresden zur Unterstützung der noch daselbst schwer blessirt liegenden Preußischen Krieger gesandt.

Der in dem Bureau des Königl. Preuß. General-Kriegs-Commissairs Staatsrath Ribbentrop, angestellt gewesene Sekretair Bley, der laut dem Steckbrief im vorigen Stück dieser Zeitung, aus dem Hauptquartier Strehlen sich heimlich entfernt, und aus der zu Meisse befindlichen Kriegskasse 8000 Stück Dukaten und 3000 Thlr. in sächsischen Cassen-Billets sich zu verschaffen gewußt hat, soll mit seiner Beute in Olmütz im Oesterreichischen arretirt worden seyn, und hat derselbe bis zum Tage seiner Arrestation nur 91 Stück Dukaten ausgegeben.

August Schmidt, ein junger Artillerist aus Wriezen an der Oder, wurde bei Bautzen von den Franzosen umringt, und erhielt, weil er sich nicht ergeben wollte, 4 doch nur leichte Wunden. Er würde noch mehrere bekommen haben, wenn nicht sein Ränzel und sein Mantel, die ganz durchlöchert waren, die Bajonettstöße und Säbelhiebe aufgefangen hätten. Endlich nahm er den von einem herzutretenden Officier ihm dargebotenen Pardon an, ranzionirte sich aber auf dem Transport selbst, und kehrte durch Böhmen zu seiner Kompagnie zurück.

Memel hatte 150 Mann zur Landwehr zu stellen; an dem zur Loosung bestimmten Tage meldeten sich 151 Freiwillige. Die Gesellschaft, welche dort für den Verein der Frauen sammelte, nahm in zwei Tagen an baarem Gelde und Prätiosen (allein 189 Trauringe) über 4000 Thlr. ein. Für die Verwundeten und die Hinterlassenen der gebliebenen Krieger waren auch schon 400 Thlr. subscribirt.

Im Mecklenburgschen wird jetzt auch der Landsturm organisirt nach 2 Klassen, je nachdem die waffenfähige Mannschaft bis 35 oder 60 Jahre alt ist. Der russische Gesandte Herr von Alopäus hat dort bekannt gemacht, daß die russischen Generale kein Recht auf freie Beköstigung hätten, und wenn man sie ihnen freiwillig geben wolle, man denen die ein Corps kommandiren nur 4 Schüsseln, dem Generalmajor auf 6, dem Generallieutenant auf 8 Personen zu reichen habe.

In Rostock, dessen Kaufleute bei dem Ausbleiben der großen aus Hamburg erwarteten Rimessen sehr leiden, hatten die Schweden Embargo auf alle im Hafen liegende Schiffe gelegt.

Die Hamburger Zeitung soll jetzt mehrere schmähende Artikel gegen den General Tettenborn enthalten, z. B. den, in der That mehr lächerlichen, als beleidigenden, daß er die hanseatische Legion Mann für Mann an die Engländer verkauft habe, und zwar den Reuter zu 42 Guineen.

Aus Braunschweig waren ein Buchhändler und andere Personen, die gemeinschaftlich feindliche Proklamationen gehalten und gelesen haben sollten, nach Kassel zur Untersuchung gebracht, da man sie aber nicht überführen konnte, entlassen worden. (Man muß sich doch vor den Proklamationen sehr fürchten). Ein Braunschweiger Kaufmann bei dem man, als er von Hamburg zurückkehrte, ein Empfehlungsschreiben von Tettenborn an Dörenberg gefunden, hatte, durch Stockprügel gezwungen, jene Männer angegeben.

Alle in Danzig angestellte Offizianten empfangen jetzt kein Gehalt und schmachten daher im tiefsten Elend. Die noch vorräthigen Lebensmittel der Einwohner sind in Beschlag genommen, und jeder Eigenthümer erhält davon täglich nur so viel, als er zur höchsten Noth bedarf. Auch die Handelsbücher der Kaufleute sind sequestrirt. Viele angesehene Kaufleute sind nach Elbing und Königsberg geflüchtet.

Ueber die in diesem Frühjahr im Oldenburgschen ausgebrochenen Unruhen und das in Folge derselben zu Bremen gehaltene Blutgericht, sind uns (heißt es im Preuß. Corresp.) von der sichersten Hand folgende genauere Angaben mitgetheilt werden:

Die Nachrichten von den unerwartet schnellen Vorbringen der russischen Truppen bis Hamburg, und die ungefähr gleichzeitige Landung einiger Engländer auf der Insel Neue-Werk bei Cuxhaven, die das dortige französische Fort zerstörten, und die man als Vorposten eines größern Landungskorps ansah, hatten an beiden Ufern der Weser Volksbewegungen verursacht, durch welche die hie und da stationirten französischen Truppen zum schnellen Rückzug auf die Corps von St. Cyr und Morand genöthigt wurden. Auch in der Stadt Oldenburg waren einige Unruhen entstanden, welche in Verbindung mit den Nachrichten über den Volksaufstand in den Marschdistrikten, die in Oldenburg befindlichen französischen Beamten so besorgt machten, daß sie in Frieden abzogen, und von der, zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe errichteten Bürgergarde eine Viertelmeile begleitet, nach Bremen gingen, wo sie aber, weil sie ihre Posten ohne Befehl verlassen hatten, sehr ungnädig empfangen wurden. Vor der Abreise ernannte der Unterpräfekt Frochot eine administrative Commission, aus den Canzleirathen von Berger und von Fink, einem Herrn v. Regelein und den Kaufleuten Bulling und Klävemann bestehend, zur Besorgung der Administration an seiner Stelle. Am Abend dieses Tages war die Stadt erleuchtet, der Maire gab freiwillig seine Entlassung und die administrative Commission ernannte an seine Stelle eine aus den Mitgliedern des vormaligen Magistrats bestehende Commune-Commission, und erließ Ausschreiben in's Land, durch welche die Maires unter der Benennung der Commune-Commissarien in ihren Functionen beibehalten, die Einwohner zur Ruhe ermahnt und, zu deren Aufrechthaltung, angewiesen wurden, in jeder Commune eine blos aus Hausvätern bestehende Bürgergarde zu errichten. Aber schon am dritten Tage kam ein Schreiben des Präfekten, Grafen d'Arberg, welches die administrative Commission auflöste, ihre Mitglieder in Ansehung alles dessen, was sie gethan, verantwortlich machte, den Maire wieder einsetzte, ihm die einstweilige Funktion eines Unter-Präfekten auftrug, und die Oldenburgische Bürgergarde mit Gut, Leib und Leben für seine Sicherheit verantwortlich machte. Zwei von Bremen abgeschickte Abtheilungen französischer Truppen zogen an beiden Seiten der Weser hinunter, erpreßten Contributionen, hoben Geißeln aus und ließen viele Menschen erschießen; — die eine derselben kehrte über Oldenburg nach Bremen zurück. Seitdem sind wieder Douaniers und Gensdarmen dort, welche nebst mehreren andern auch die 5 Mitglieder der administrativen Behörde arretirten und nach Bremen abführten. Das von dem General Vandamme in Bremen niedergesetzte Militärgericht hat ihnen hauptsächlich die Erlassung einer Publikation zur Last gelegt, worin sie der bevorstehenden Annäherung von Truppen erwähnt hätten, ohne ausdrücklich zu bemerken, daß sie darunter französische Truppen verständen, und unter welcher sie sich als Regierungs-Commission unterzeichnet hätten, ohne den Zusatz, daß sie eine französische oder eine von dem Unter-Präfekten errichtete und an dessen Stelle tretende Commission ausmachten. Nach der Erklärung eines glaubwürdigen Mannes, der die Publikation selbst gelesen hat, scheint der erste Punkt ungegründet, der zweite durch den Eingang der Publikation, welcher ausdrücklich enthielt, daß die Bestellung dieser Commission von dem abberufenen Unter-Präfekten geschehen sey, hinlänglich berichtigt, und der ganze Zweck der Publikation dahin gerichtet gewesen zu seyn, die hie und da gestörte innere bürgerliche Ruhe und Ordnung wieder herzustellen und aufrecht zu erhalten. Der Versicherung eines glaubwürdigen Augenzeugen zufolge haben alle fünf Mitglieder der Commission sich vor dem Militairgericht mit aller Würde der Rechtschaffenheit und dem Bewußtseyn der Schuldlosigkeit betragen; keiner hat gesucht, sich auf irgend eine Art zurückzuziehen, sondern alle haben versichert, daß ihre Beschlüsse einstimmig abgefaßt wären, mithin, was darin strafbares seyn möchte, allen auf gleiche Art zur Last falle. Der Capitaine rapporteur (derjenige Offizier, welcher bei einem solchen Gerichte die Stelle des öffentlichen Anklägers und des kaiserl. Prokurators vertritt, dessen Geschäft es besonders ist, die auf den vorliegenden Fall anwendbaren Gesetzstellen auszuheben) hat — vermuthlich nach Anleitung des Code pénal, der auf die eigenmächtige Anmaßung obrigkeitlicher Funktionen, eine sechsmonatliche Gefängnißstrafe setzt — für alle 5 Angeklagte auch nur auf Gefängnißstrafe angetragen. Aber man wußte in Bremen schon mehrere Tage vorher, daß zwei von ihnen zu Schlachtopfern bestimmt wären, und wahrscheinlich hat man absichtlich dazu gerade die beiden ausgesucht, welche in der Reihe der Unterschriften die ersten Stellen eingenommen hatten, und durch Kenntnisse und allgemeine Achtung vor den übrigen ausgezeichnet waren (die Herren von Berger und von Fink.) Sehr Viele haben sich ihrer angenommen und alles gethan um sie zu retten, aber ihre Bemühungen sind fruchtlos gewesen, obgleich insbesondere für des Herrn von Fink Befreiung ein Lösegeld von 40000 Rthlr. geboten seyn soll. Beide haben große Standhaftigkeit bewiesen. Als man dem Herrn von Berger die Augen verbinden wollte, bat er, daß man ihm den Blick nach dem schönen heitern Himmel verstatten möchte, welches denn auch geschah; er fiel auf den ersten Schuß. Herr von Fink hingegen hat länger gelitten, erst wiederholte Schüsse endigten sein Leben. Sein letztes Wort war: Gedenkt meiner Frau und meiner acht Kinder. Die 3 andern Mitglieder der Commission haben nicht nur die Hinrichtung ihrer beiden Kollegen mit ansehen müssen, sondern auch, wie man versichert, erst nach derselben erfahren, daß ihnen nicht ein gleiches Loos, sondern Gefangenschaft bestimmt sey, welche, wie es heißt, in eine Geldstrafe verwandelt worden.

Kunst-Nachricht.

Balthasar Permoser, gewöhnlich nach seinem Vornamen blos Balthasar genannt, war zu Cammern in Baiern 1650 geboren, widmete sich früh der Bildhauerkunst, und bildete sich in Italien, wo er viele Jahre besonders in Florenz arbeitete, noch mehr aus. Endlich kehrte er nach Deutschland zurück, besuchte Wien, Dresden, auch Berlin, und hinterließ überall Proben von seiner Kunst. Für König Friedrich I. verfertigte er hier einen Cupido, der den Pfeil schleift, und einen kleinen Herkules aus Alabaster,

Bergwerke, Hüttenwerke und Salinen, welche sich in dem Besitze einer Gewerkschaft befinden, sind Gewerkschaftliche Bergwerke, Hüttenwerke und Salinen.

Bergwerke, Hüttenwerke und Salinen, welche sich in dem Besitze einer Gewerkschaft befinden, sind Gewerkschaftliche Bergwerke, Hüttenwerke und Salinen.

Bergwerks-Eigenthum.

Das Eigenthum an Bergwerken ist ein Recht, vermöge dessen der Eigenthümer berechtigt ist, in dem Grubenfelde, welches ihm verliehen worden ist, nach Bergwerken zu suchen, und die darin befindlichen Bergwerke zu gewinnen.

Das Eigenthum an Bergwerken ist ein Recht, vermöge dessen der Eigenthümer berechtigt ist, in dem Grubenfelde, welches ihm verliehen worden ist, nach Bergwerken zu suchen, und die darin befindlichen Bergwerke zu gewinnen.

Bergwerks-Eigenthum.

Das Eigenthum an Bergwerken ist ein Recht, vermöge dessen der Eigenthümer berechtigt ist, in dem Grubenfelde, welches ihm verliehen worden ist, nach Bergwerken zu suchen, und die darin befindlichen Bergwerke zu gewinnen.

Das Eigenthum an Bergwerken ist ein Recht, vermöge dessen der Eigenthümer berechtigt ist, in dem Grubenfelde, welches ihm verliehen worden ist, nach Bergwerken zu suchen, und die darin befindlichen Bergwerke zu gewinnen.

Bergwerks-Eigenthum.

Das Eigenthum an Bergwerken ist ein Recht, vermöge dessen der Eigenthümer berechtigt ist, in dem Grubenfelde, welches ihm verliehen worden ist, nach Bergwerken zu suchen, und die darin befindlichen Bergwerke zu gewinnen.

Das Eigenthum an Bergwerken ist ein Recht, vermöge dessen der Eigenthümer berechtigt ist, in dem Grubenfelde, welches ihm verliehen worden ist, nach Bergwerken zu suchen, und die darin befindlichen Bergwerke zu gewinnen.

Bergwerks-Eigenthum.

Das Eigenthum an Bergwerken ist ein Recht, vermöge dessen der Eigenthümer berechtigt ist, in dem Grubenfelde, welches ihm verliehen worden ist, nach Bergwerken zu suchen, und die darin befindlichen Bergwerke zu gewinnen.

Das Eigenthum an Bergwerken ist ein Recht, vermöge dessen der Eigenthümer berechtigt ist, in dem Grubenfelde, welches ihm verliehen worden ist, nach Bergwerken zu suchen, und die darin befindlichen Bergwerke zu gewinnen.

Bergwerks-Eigenthum.

Das Eigenthum an Bergwerken ist ein Recht, vermöge dessen der Eigenthümer berechtigt ist, in dem Grubenfelde, welches ihm verliehen worden ist, nach Bergwerken zu suchen, und die darin befindlichen Bergwerke zu gewinnen.

Das Eigenthum an Bergwerken ist ein Recht, vermöge dessen der Eigenthümer berechtigt ist, in dem Grubenfelde, welches ihm verliehen worden ist, nach Bergwerken zu suchen, und die darin befindlichen Bergwerke zu gewinnen.

Bergwerks-Eigenthum.

Das Eigenthum an Bergwerken ist ein Recht, vermöge dessen der Eigenthümer berechtigt ist, in dem Grubenfelde, welches ihm verliehen worden ist, nach Bergwerken zu suchen, und die darin befindlichen Bergwerke zu gewinnen.

Das Eigenthum an Bergwerken ist ein Recht, vermöge dessen der Eigenthümer berechtigt ist, in dem Grubenfelde, welches ihm verliehen worden ist, nach Bergwerken zu suchen, und die darin befindlichen Bergwerke zu gewinnen.

Bergwerks-Eigenthum.

Das Eigenthum an Bergwerken ist ein Recht, vermöge dessen der Eigenthümer berechtigt ist, in dem Grubenfelde, welches ihm verliehen worden ist, nach Bergwerken zu suchen, und die darin befindlichen Bergwerke zu gewinnen.

Das Eigenthum an Bergwerken ist ein Recht, vermöge dessen der Eigenthümer berechtigt ist, in dem Grubenfelde, welches ihm verliehen worden ist, nach Bergwerken zu suchen, und die darin befindlichen Bergwerke zu gewinnen.

Bergwerks-Eigenthum.

Das Eigenthum an Bergwerken ist ein Recht, vermöge dessen der Eigenthümer berechtigt ist, in dem Grubenfelde, welches ihm verliehen worden ist, nach Bergwerken zu suchen, und die darin befindlichen Bergwerke zu gewinnen.

Das Eigenthum an Bergwerken ist ein Recht, vermöge dessen der Eigenthümer berechtigt ist, in dem Grubenfelde, welches ihm verliehen worden ist, nach Bergwerken zu suchen, und die darin befindlichen Bergwerke zu gewinnen.

Bergwerks-Eigenthum.

Das Eigenthum an Bergwerken ist ein Recht, vermöge dessen der Eigenthümer berechtigt ist, in dem Grubenfelde, welches ihm verliehen worden ist, nach Bergwerken zu suchen, und die darin befindlichen Bergwerke zu gewinnen.

Das Eigenthum an Bergwerken ist ein Recht, vermöge dessen der Eigenthümer berechtigt ist, in dem Grubenfelde, welches ihm verliehen worden ist, nach Bergwerken zu suchen, und die darin befindlichen Bergwerke zu gewinnen.

Bekanntmachung, betreffend die Ausführung des Gesetzes über die Beurkundung des Personenstandes und die Eheschließung vom 6. Februar 1875. Vom 13. November 1899. —

Berlin, den 3. Juni 1837.

Allgemeine Gewerbe-Ordnung für die Preußischen Staaten.

Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden König von Preußen etc. etc. verordnen auf den Antrag Unserer Staats-Ministerien, nach Anhörung Unserer Provinzial-Stände, was folgt:

Erster Abschnitt.

Allgemeine Bestimmungen.

§. 1. Jeder Preußische Unterthan ist befugt, jeden Gewerbebetrieb anzufangen, wenn er nicht durch Gesetze oder Polizeigesetze ausgeschlossen oder beschränkt ist.

§. 2. Ausgeschlossen ist Jeder, welchem durch Urtheil und Recht die Befugniß zum Betriebe eines Gewerbes entzogen worden ist.

§. 3. Beschränkt ist Jeder, welchem nur unter gewissen Bedingungen der Betrieb eines Gewerbes gestattet ist.

§. 4. Ausländer sind in Beziehung auf den Gewerbebetrieb den Inländern gleich zu achten, wenn nicht durch Gesetze oder Polizeigesetze Ausnahmen begründet sind.

§. 5. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niederlassen wollen, haben sich über ihre Legitimation und Unbescholtenheit auszuweisen.

§. 6. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 7. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 8. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 9. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 10. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 11. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 12. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 13. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 14. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 15. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 16. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 17. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 18. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 19. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 20. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 21. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 22. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 23. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 24. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 25. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 26. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 27. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 28. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 29. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 30. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 31. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 32. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 33. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 34. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 35. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 36. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 37. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 38. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 39. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 40. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 41. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 42. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 43. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 44. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 45. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 46. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 47. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 48. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 49. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 50. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 51. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 52. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 53. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 54. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 55. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 56. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 57. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 58. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 59. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 60. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 61. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 62. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 63. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 64. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 65. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 66. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 67. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 68. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 69. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 70. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 71. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 72. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 73. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 74. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 75. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 76. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 77. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 78. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 79. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 80. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 81. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 82. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 83. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 84. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 85. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 86. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 87. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 88. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 89. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 90. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 91. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 92. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 93. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 94. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 95. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 96. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 97. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 98. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 99. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

§. 100. Ausländer, welche sich in Preußischen Staaten niedergelassen haben, können nach Ablauf von zwei Jahren, vom Tage ihrer Niederlassung an gerechnet, nur nach Maßgabe der Gesetze über Erwerbung und Verlust der Preußischen Unterthanenschaft ausgewiesen werden.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses: Dr. Schmidt.

sigen Zubehörde des Eigenthümers, mit dem Zubehörigen Einschnitt, nebst Vieh und Feld-Inventarium, unter guten Bedingungen aus freier Hand verkauft, oder verpachtet werden. Nähere Nachricht giebt der Mechanikus Kubike, Klosterstraße Nr. 94.

Der Justiz-Commissarius Heyer in Wriezen a. d. Oder, weiset eine, in einem Bruchdorfe belegene Schmiede, wobei 125 Morgen Bruch- und 3 Morgen 18 □R. Höfe Land befindlich, und wovon circa nur 12 Rthlr. Abgaben jährlich gewöhnlicherweise zu entrichten sind, erwerbsfähigen Liebhabern zum Kauf oder Pacht nach.

Verpachtung

Eine vortheilhafte Pachtung zu instehendem Johannis in Pommern weiset nach der Assessor Poppen in Stargard.

Auktionen in Berlin.

Montag den 28sten Juni c. Vormittag um 9 Uhr und folgende Tage, soll in der Landsbergerstraße Nr. 17., der Nachlaß der Frau Geheimerathin v. Rudolphi, bestehend in einer goldenen Uhr, einigen goldenen Ringen, 1 goldenen Tabacksdose und mehreren Kleinigkeiten von Gold, Porzellain, Gläser, Kupfer, Metall, Messing, Blech und Eisen, Zinn, Leinenzeug und Betten, worunter sehr schönes Tischzeug, Meubles worunter Trimeaux, 1 Divan mit Polster-Kissen, mit Pferdehaare gepolstert und Atlas bezogen, Hausgeräthe, 1 ganzer Wagen und eine Chaise, in Courant versauktionirt werden.

v. Diesfau.

Montag den 28sten Juni c. Nachmittags um 2 Uhr, sollen in der Charlottenstraße Nr. 22., 6 silberne Eß- und Theelöffel, ein Paar goldene Ohrringe, Frauenskleider, Kupfer, Messing, Zinn, Gläser, Betten, Mahagoni und andere Meubles, Kupferstiche und Hausgeräthe, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung in Courant versteigert werden.

Thümmel.

Waaren und Sachen zu verkaufen in Berlin.

Ich habe eine Partie ächt Indischer Nanquins erhalten, und verkaufe solche zu einem billigen Preis, so wie auch eine vorzüglich gute Sorte Thee, und fertige Manns-Hemden verschiedener Güte.

Heinrich Bramigk, Brüderstraße Nr. 12.

Der Zwirn-Fabrikant aus Böhmen Anton Füller, ist mit Zwirn angekommen, und hat sein Absteige-Quartier bei seinem Vetter, dem Schleifer Füller junior, Heiligegeiststraße Nr. 47.

Süßmilchkäse in Partien auch in einzelnen Käsen, Rollen-Kanaster, bester Güte à Pfd. 2 Thlr. 8 Gr., wird verkauft breite Straße Nr. 26., daselbst sind auch fortwährend alle Gattungen Weine auf Bouteillen in bester Qualität billigst zu haben.

Neuen Kieler Fisch, frischgesalzene Matbutter, hat erhalten und offerirt zu billigen Preisen

Carl Ludendorff, Königsstraße Nr. 48.
an der Ecke des Hohenzollernwegs.

Die erste große Transport frische Selter-Brunnen ist angekommen und einzeln und in Partien ganz billig zu haben Roßstraße Nr. 6. im Hof bei Holland. Rehage.

Zwei ganz fehlerfreie Reitpferde, nämlich eine braune Mecklenburgische Stute, 5 Jahr alt, englisirt, und eine Dreckschalsche Schimmel-Stute, 9 Jahr alt, englisirt; beide eingeritten zugeritten zum Militär-Dienst, und ein Kosack, stehen zum Verkauf Prenzlauer Straße Nr. 46.

Alle Sorten Obst, wie es nach einander reif wird, besonders Ananas, Erdbeeren und Kirschen von besonderer Güte, sind zu haben Thiergarten Nr. 18.

Reife Kirschen in mehreren besten Sorten, wie auch zum Einmachen, sind billigst zu haben bei dem Kunst- und Handels-Gärtner Friedrich Ohm in Berlin Köpnicker Straße Nr. 70.

Kanaster-Tabak

von vorzüglicher Güte ist in Quantität und einzeln billig zu haben bei Ulrich an der Weidendammer Brücke.

Einige Büchsen stehen zu verkaufen Charlottenstraße Nr. 35. im Laden.

Eine gute Vogelflinte und ein hübscher Säbel ist billig zu verkaufen. Wo? sagt das Intelligenz-Comtoir.

Wohnungen ꝛc., die anzubieten werden.

Am Gensd'armesmarkt, in der Mohrenstraße Nr. 22., ist eine Wohnung von 4 Stuben, 2 Kammern, einer Küche, einem Keller, gemeinschaftlichem Trockenboden und Rolle, sogleich oder zu Michaelis zu vermieten.

Es ist wegen Abreise vor dem Potsdamer Thore, neben dem Schulgarten, ein hübsches Quartier sehr billig zu überlassen. Das Nähere erfährt man letzte Straße Nr. 63. eine Treppe hoch.

In der französischen Straße Nr. 13. ist ein Logis in der belle Etage, bestehend in einer Vorderstube, Hinterstube, Kammer, Küche nebst Zubehör, welches zu jeder Zeit bezogen werden kann, zu vermieten.

Leipziger Straße Nr. 116. ist in der belle Etage ein Quartier von 4 neu gemalten Stuben, Entree, 2 Kammern, Küche, Keller, auf Verlangen auch Stallung, Veränderung wegen sogleich oder zum ersten October 1813 billig zu vermieten. Das Nähere beim Wirth.

Charlottenstraße Nr. 20., gerade dem Kasino über, aber nahe den Linden, sind möblirte Stuben zu vermieten.

Es ist ein in guter Nahrung stehendes Backhaus zu vermieten. Das Nähere ertheilt die Wittwe Heyne, Fischerstraße Nr. 7. eine Treppe hoch.

Im Thiergarten im Hause Nr. 20. ist ein Quartier von 6 Stuben, 1 Saal, Küche, Keller und Bedientenstube, sogleich im Ganzen oder theilweise, mit Garten-Promenade zu vermieten. Die Wohnung ist täglich zu sehen, und das Nähere von 8 bis 10 Uhr Morgens bei dem Administrator Schröder, kleine Präsidentenstraße Nr. 1., zu erfragen.

Vermiethung und Beköstigung.

Am Köllnischen Fischmarkte Nr. 2. eine Treppe hoch sind 2 auch 3 in eins gehende Zimmer an zwei Herren oder Damen auf den 1sten Juli oder August zu vermiethen, und kann die gänzliche Beköstigung, als: Kaffe, Mittags- und Abend-Essen nebst Aufwartung, dazu gewünscht, billig in eins verakkordirt werden, und zwar so möglichst bequem, daß man sich die Speisen unter denen auf den täglich vorkommenden Speise-Zettel verzeichneten, nach Belieben wählen könnte. Berlin den 21sten Juni 1813.

Dienste, zu welchen Personen gesucht werden.

☞ Ein geschickter Handlungsdiener wird in einer Fabrik und Detail-Handlung unter annehmlichen Bedingungen sogleich verlangt. Wo? Fischerstraße Nr. 43.

Ein unverheiratheter Mann, welcher eine gute Hand schreibt, auch die erforderlichen Kenntnisse besitzt, Berichte

Nachdruck verboten.

Die Kunst des Lesens.

Von Dr. Ernst Schultze.

Es ist eine alte Klage, daß unsere Jugend nicht mehr lesen kann. Sie liest zu schnell, zu oberflächlich, zu gedankenlos. Sie liest nicht, um sich zu bilden, sondern um sich zu unterhalten. Sie liest nicht, um zu lernen, sondern um zu vergessen. Sie liest nicht, um zu denken, sondern um nicht zu denken. Sie liest nicht, um zu leben, sondern um zu sterben.

Diese Klage ist nicht neu. Sie ist so alt wie die Menschheit. Schon die alten Griechen klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Römer klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Germanen klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Slawen klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Kelten klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Finnen klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Basken klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Etrusker klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Phönizier klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Karthager klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Ägypter klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Babylonier klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Assyrer klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Perser klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Inder klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Chinesen klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Japaner klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Mexikaner klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Peruaner klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Inkas klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Azteken klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Maya klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Olmeken klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Zapoteken klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Mixteken klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Totonaken klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Otomi klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Tarasken klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Huaxteken klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Totonaken klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Otomi klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Tarasken klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne. Schon die alten Huaxteken klagten darüber, daß ihre Jugend nicht mehr lesen könne.

Es ist also nichts Neues, daß unsere Jugend nicht mehr lesen kann.

Polizeiliches Wochenblatt
für die Kreise des Regierungs-Bezirkes Magdeburg.
Im Auftrage der Königlichen Regierung herausgegeben.

Nr. 11. Freitag, den 14ten März 1851.

Inhalt der Verordnungen.
Bekanntmachung, die Ausführung des Gesetzes vom 31sten Dezember 1842 betreffend. Vom 3ten März 1851. S. 81.
Bekanntmachung, die Ausführung des Gesetzes vom 31sten Dezember 1842 betreffend. Vom 3ten März 1851. S. 82.
Bekanntmachung, die Ausführung des Gesetzes vom 31sten Dezember 1842 betreffend. Vom 3ten März 1851. S. 83.
Bekanntmachung, die Ausführung des Gesetzes vom 31sten Dezember 1842 betreffend. Vom 3ten März 1851. S.

Nr. 75.; im 15ten und 16ten Polizei-Revier der Billetteur Döbring, Hospitalstraße Nr. 24.; im 17ten u. 24sten Polizei-Revier der Billetteur Klebbig, Rosenthalerstraße Nr. 48.; im 18ten, 19ten u. 20sten Polizei-Revier der Billetteur Henschel, Contrescarpe Nr. 55.; im 21sten, 22sten u. 23sten Polizei-Revier der Billetteur Hintze, Wollnowsgasse Nr. 23.

Berlin, den 13ten Juni 1813.

Königl. Preuß. Servis- und Einquartirungs-Commission.
Baumgarten.

Da das hiesige Lazareth für vaterländische kranke und verwundete Krieger sich gegenwärtig in dem Besitz eines für jetzt hinreichenden, durch milde Beiträge zusammengebrachten Vorraths von Charpie, Bandagen und alter Leinwand befindet, und die Freigebigkeit der hiesigen Einwohner erwarten läßt, daß es demselben auch künftig an diesen Bedürfnissen nicht fehlen werde, die Militär-Lazarethe jenseits der Oder aber damit noch nicht hinreichend versehen sind; so werden Vaterlandsfreunde außerhalb Berlin, welche Bandagen, Charpie und alte Leinwand für die verwundeten vaterländischen Krieger spenden, und dadurch ihre Theilnahme an der großen Sache der Freiheit und Unabhängigkeit bewähren wollen, ersucht, solche unter der Adresse des Herrn Ritterschaftsrath v. Bandemer nach Stargard zu senden.

Berlin den 25sten Juni 1813.

Königl. Preuß. Regierungsrath und Intendant.
Carow.

Obwohl das Schießen in bewohnten oder gewöhnlich von Menschen besuchten Gegenden, in dem allgemeinen Landrecht bei 5 bis 50 Rtl. Strafe verboten ist, und die sich hierauf gründenden polizeilichen Verordnungen neuerlich wiederholt bekannt gemacht worden sind, so hören gleichwohl mehrere unbedeutsame Einwohner nicht auf, diesen zügellosen und lebensgefährlichen Unfug noch immer fortzusetzen und versuchen es, denselben mit nichtigen Vorwande der Waffenübungen der Landsturmmänner zu beschönigen. Diese Waffenübungen geschehen nach der vorgeschriebenen Ordnung und an den dazu besonders bestimmten Plätzen. Wer sich in diese Ordnung nicht fügt, ist ein Polizei-Contravenient, und muß zur Verhütung von Unglück ohne alle Nachsicht nach der Strenge des Gesetzes bestraft werden. Jeder treue Einwohner ist bei der augenscheinlichen Lebensgefahr, welch dergleichen Unfug herbeiführt, selbst dabei interessirt, daß derselbe unterbleibe, und wird daher Jedermann aufgefordert, auf dieses unerlaubte Schießen mit aufmerksam zu seyn, die Contravenienten anzuzeigen, oder durch die nächste Wacht-, oder Militair- oder Polizei-Patrouille festhalten und das Feuergewehr in Beschlag nehmen zu lassen; wozu sich zureichende Gelegenheit darbieten, weil die Militair- und Polizei-Patrouillen, verstärkt und die Thorwachten wegen Ausführung dieser Verfügung mit besonderen Instructionen versehen sind. Die gesetzlichen Strafen werden unausbleiblich festgesetzt und schleunig beigetrieben, oder im Falle des Unvermögens ohne Weiteres in verhältnißmäßige Gefängnißstrafe verwandelt und sogleich vollstreckt werden. Muthwillige Buben, welche sich vor den Thoren herumtreiben und ans Feuergewehren oder sogenannten Schlüsselbüchsen schießen, sollen aufgegriffen und körperlich gezüchtiget werden. Berlin, den 28sten Juny 1813.

Königl. Preuß. Generalmajor, Commandant hiesiger Residenz und Chef der Gensd'armerie.
v. Brauchitsch.

Königl. Staatsrath und Polizei-Präsident hiesiger Residenzien. Le Coq.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der durch den Steckbrief vom 14ten d. M. verfolgte Expedient des Kriegs-Kommissariats, Carl Bley, ist bereits zu Olmütz ergriffen, welches hiedurch nachrichtlich bekannt gemacht wird. Berlin, den 28. Juni 1813.

Königl. Staatsrath u. Polizei-Präsident von Berlin Le Coq.

Schreiben aus Prag, vom 24. Juni.

Am 20sten dieses hatten Se. Majestät unser Kaiser die erste Unterredung mit Ihren Majestäten dem Kaiser von Rußland und dem Könige von Preußen, zu Josephstadt; das Kaiserlich-Oesterreichische Hauptquartier ist von hier fort weiter vorwärts gelegt worden, da durch die nachrückenden Truppenverstärkungen ausgedehntere Cantonnements nothwendig wurden, und unsere Stadt theils mit Fremden, theils mit dem zur Armee nothwendigen Civil-Personale mehr denn überfüllt ist. Die Kriegsrüstungen werden während des Waffenstillstandes auch bei uns aufs thätigste betrieben, und die Streitkräfte des Landes auf die höchst möglichste Zahl gebracht, zu dem Ende wird für ganz Böhmen eine Reserve-Landwehr von 50,000 Mann organisirt, denn die in dem vorigen Kriege schon organisirte Landwehr ist jetzt unter die Linientruppen so vertheilt worden, daß jedem Regiment ein Bataillon Landwehr beigegeben worden ist. Der Königl. Preuß. General von Scharnhorst befindet sich fortdauernd hier, seine Gesundheitsumstände haben sich aber, wie man vernimmt, verschlimmert; auf die Nachricht davon haben Se. Majestät der König von Preußen Ihren Leibarzt abgeschickt, früher schon hatten auch Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich auf die Nachricht davon, (da die Gefahr dringend schien) Ihren Leibmedikus, diesem verdienstvollen Officier zugesandt.

Warschau, vom 5. Juny.

Durch eine Verordnung des hohen Raths des Herzogthums Warschau wird der Salzhandel für ein Monopol erklärt, und dem zufolge festgesetzt, daß niemand mehr als eine Tonne Salz besitzen, und größere Vorräthe der nächsten Schatoullerie oder dem Unterpräfekten des Districts für die öffentlichen Magazine abgeliefert werden sollen. — Aus Posen wird unterm 29sten Mai gemeldet, daß seit einigen Tagen dort wieder täglich russische Truppen durchgingen.

Cassel, vom 12. Juny.

Se. Majestät werden morgen früh von hier nach Braunschweig abreisen; man glaubt die Abwesenheit Sr. Maj. werde ungefähr 10 bis 12 Tage dauern.

Se. Majestät haben durch ein Dekret vom 9ten d. M. dem Herrn Baron von Malchus, Finanzminister, den Titel: Graf von Marienrode ertheilt.

Ludwigsburg, vom 11. Juni.

Unser König hat nach abgehaltenem Kriegsverhör über den Sekondelieutenant Seiferheld vom Infanterieregiment Nr. 8., welchem die Führung eines Proviantentransports zu dem im Felde stehenden Königl. Armeekorps übertragen war, der aber von einer Preuß. Streifpartheï gefangen worden, befohlen, daß dieser Lieutenant, da sich aus dem Verhör ergeben, daß er sich mit seinem unterhabenden Commando gar nicht zur Wehre gesetzt, und dadurch die unverkennbarste Feigheit bewiesen hat, mit Abnahme des Portepées kassirt, zum Gemeinen degradirt

und als solcher auf unbestimmte Zeit beim Depotbataillon abgegeben werden soll. Die Unteroffiziere und Gemeinen dieses Commandos sind, nach Maaßgabe ihrer Schuld, theils durch Degradation, theils körperlich, und sämmtlich mit verlängerter Dienstzeit bestraft worden. (L. Z.)

In einem Gefecht, welches die Würtemberger hinter Jauer mit den Alliirten hatten, wurde auch der dritte General, Generalmajor Stockmayr, durch einen Flintenschuß in die linke Seite verwundet, und mußte das Kommando nun einem Obersten übertragen. Das Dorf Gröditzen welches sie eingenommen hatten, konnten sie nicht behaupten. Der Gesammtverlust der Würtemberger seit Eröffnung des Feldzuges wird offiziell angegeben an Todten 8 Offiziere, 173 Gemeine und 165 Pferde, an Verwundeten 3 Generale, 51 Offiziere und 1042 Gemeine, gefangen und vermißt 11 Offiziere und 482 Gemeine.

Nachrichten aus Basel zufolge ziehen gegenwärtig die Truppen, die man aus dem südlichen Frankreich erwartete, in der Gegend von Basel vorbei. Größerer Schnelligkeit wegen führt man sie auf Wagen. Täglich sieht man auf diese Weise 1000 bis 1500 Mann durch Mühlhausen kommen.

Paris, vom 8. Juni.

Der Moniteur liefert einen Bericht des Generals Clausel, der jetzt die Nord-Armee in Spanien kommandirt, über die Eroberung von Castro Ordiales. Während der größte Theil der Nord-Armee im vorigen September zur Armee von Portugall stieß, hatten die Insurgenten diesen auf einer Landzunge vortheilhaft gelegenen Posten in Biscaja befestigt, und bezogen von der englischen Escadre, welche die Schiffahrt der Franzosen nach Bayonne hinderte, alle Kriegsbedürfnisse. Um sich des Orts zu bemächtigen, war die größte Schwierigkeit, schweres Geschütz dahin zu bringen, welches die Soldaten über die Bergpfade tragen mußten. Als endlich alles angekommen und in der Nacht zum 11ten Mai eine Bresche von 30 Fuß in die Mauer geschossen war, und die Franzosen unter dem Ruf: es lebe der Kaiser! zum Sturm anrückten, zogen sich die Spanier, 1200 Mann, nachdem sie ihr Geschütz und Vorräthe vernichtet, auf die Schiffe; das Schloß aber, welches die Stadt beschützt, mußte am folgenden Tage erstürmt werden, wobei die Besatzung von hundert Mann größtentheils niedergehauen wurde. Wir verloren 50 Mann.

In einem Amtsberichte des Moniteurs, welcher die bekannten Ereignisse bei Hamburg meldet, heißt es am Ende: Die dänischen Truppen machen mit den französischen gemeinschaftliche Sache. Am 25sten Mai sollte zwischen den beiderseitigen Anführern eine Zusammentretung Statt finden, um den Plan der Unternehmungen festzusetzen. Der dänische Minister des Innern, Graf von Kaas, war von Sr. dänischen Majestät mit Aufträgen in das Hauptquartier des französischen Kaisers abgesendet worden.

Nach Berichten aus Hamburg (in französischen Blättern) die bis zum 3. Juni reichen, herrschte daselbst vollkommene Ruhe. Der dänische General, Graf v. Schmettenburg, welcher den Befehl über das dänische Hülfsheer führt, befand sich in Hamburg, und hat von seinem Generalstabe begleitet, am 1. Juni den französischen Militär-Behörden den Ehrenbesuch abgestattet.

Ueber die um Hamburg angebrachten Werke, sind alle unsere Militairs erstaunt. Die Stadt gleicht einer Festung.

Aus Rom wird berichtet, daß daselbst am 23. Mai der Befehlshaber, Graf Miollis, über die Besatzung Musterung hielt, und unter den Truppen das zweite auswärtige Regiment und eine Abtheilung alter französischer Soldaten sich befanden, die beide erst aus den Jonischen Inseln angekommen, und wovon letztere zur Einverleibung in die kaiserl. Leibwache bestimmt sind, am Ende aber der Maire an der Spitze der Municipalitäts-Beamten die erste Schwadron der freiwilligen Husaren herbeiführte, welche die Einwohner von Rom dem Kaiser angeboten haben, und welche auch am 24sten des Morgens, den Marsch nach dem Kriegsschauplatze antrat.

Paris, vom 14. Juni.
(aus dem Moniteur.)

Ihre Maj. die Kaiserin Königin und Regentin hat von der Stellung der Armeen am 6ten und 7ten Juny folgende Nachrichten erhalten:

Das Hauptquartier des Kaisers befand sich am 6ten zu Liegnitz. Der Fürst von der Moskau war noch immer zu Breslau.

Die von dem Kaiser von Rußland zur Ausführung des Waffenstillstandes ernannten Commissarien waren der Graf von Schuwaloff, Generallieutenant, Generaladjudant des Kaisers, und Herr von Kutusow, Generalmajor, Generaladjudant des Kaisers. Die von Seiten Frankreichs ernannten Commissarien sind der Divisionsgeneral Graf Dumontier, Commandant einer Division der Garde, und der Brigadegeneral Flahault, Adjudant des Kaisers. Diese Commissarien hatten sich zu Neumarkt auf.

Der Herzog von Treviso verlegt sein Hauptquartier mit der jungen Garde nach Glogau. Die alte Garde kehrt nach Dresden zurück, wohin der Kaiser, wie man vermuthet, sein Hauptquartier verlegen wird.

Die verschiedenen Armee-Corps haben sich in Marsch gesetzt, um in den verschiedenen Positionen von Löwenberg, Bunzlau, Liegnitz, Sprottau, Saganic. Lager zu beziehen.

Das polnische Corps des Fürsten Poniatowsky, welches durch Böhmen zieht, wird am 10ten Juni zu Zittau erwartet.

Das Hauptquartier Sr. Maj. des Kaisers befand sich am 7. zu Bunzlau. Alle Armeekorps waren auf dem Marsche begriffen, um sich in ihre Kantonnirungen zu begeben. Die Oder war mit Schiffen bedeckt, welche, mit Artillerie, Geräthschaften, Mehl und Gegenständen aller Art beladen, von Breslau nach Glogau hinunterfuhren.

Die Stadt Hamburg wurde am 30sten Mai mit Gewalt wieder erobert. Der Fürst von Eckmühl lobt besonders das Betragen des Generals Vandamme. Hamburg wurde im vorhergehenden Feldzuge durch den Kleinmuth des Generals St. Cyr verloren; der Energie, welche der General Vandamme in dem Augenblicke seiner Ankunft in der 32. Militairdivision entwickelte, verdankt man die Erhaltung der Stadt Bremen, und jetzt die Einnahme von Hamburg. Man hat in letzterer Stadt mehrere 100 Gefangene gemacht. (1) Man fand in der Stadt 2 oder 300 Kanonen,

(1) Alle Truppen hatten Hamburg faß volle 24 Stunden vor der feindlichen Besetzung verlaßen.

[illegible] auf den Wällen befanden. (2) Man hat [illegible] Werke angelegt, um die Stadt in Vertheidigungsstand zu setzen.

Die Dänen marschieren mit uns. Der Fürst von Eckmühl war Willens nach Lübeck zu marschieren. Also sind die ganze Militairdivision und das ganze Gebiet des Reichs gänzlich vom Feinde befreit. (3)

Man hat Befehl gegeben, aus Hamburg einen festen Platz zu machen. Diese Stadt ist von einem Wall mit Bastionen umgeben, hat einen breiten Graben voll Wasser, und kann zum Theil durch Ueberschwemmung gedeckt werden. Die Werke werden so geleitet, daß die Kommunikation mit Haarburg über die Inseln zu allen Zeiten offen ist.

Die letzten Bataillone der 5 Divisionen des Fürsten von Eckmühl welche aus 72 Bataillons im vollständigsten Stande bestehen, sind von Wesel abgegangen.

Neapel, vom 22. Mai.

Da der Prinz St. Angelo, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Majestät am Wiener Hofe, und der Prinz Colobrano, welcher den nemlichen Posten am baierschen Hofe bekleidet, wegen ihrer Gesundheitsumstände um ihre Dimission nachgesucht haben, so hat der König ihnen dieselbe bewilligt, und die große Dekoration des Ordens beider Sicilien verliehen. Se. Majestät haben den Prinzen Cariati zu dem Gesandtschaftsposten nach Wien, und den Grafen Caracciolo di Vicchiano zu dem nach München ernannt.

Christiania, vom 24. Mai.

Der Prinz Christian Friedrich, von Sr. Maj. zum Statthalter von Norwegen ernannt, ist hier am 22sten angekommen. Der Prinz Friedrich, unser Vice-Statthalter, war ihm 6 Stunden weit entgegen gegangen. Vor der Stadt stiegen beide zu Pferde, die Truppen waren in den Straßen aufgestellt, und bei seiner Ankunft in der Stadt wurde der Prinz von allen Behörden und mit dem lebhaften Freudengeschrei des Volks empfangen.

London, vom 28. Mai.

Hier das Nähere über die wichtige Entscheidung des Unterhauses gegen die Zulassung der Katholiken zum Parlement. Der Vorschlag war, nachdem er schon zweimal verlesen worden, an einen Ausschuß verwiesen, und der Bericht des Ausschusses kam den 24sten d. an die Tagesordnung. Der Sprecher erklärte im Namen des Ausschusses: daß lange Zeit kein Gegenstand von größerer Wichtigkeit das Haus beschäftiget habe. Es handle sich darum, in einem protestantischen Staate den Katholiken alle politische Macht einzuräumen. Dieses wolle man auf solche Art bewerkstelligen, daß beide Eide benssenossen vollkommen zusammen eben gestellt werden, die Protestanten eine Bürgschaft gegen die Eingriff der Katholiken, diese mit jenen gemeinschaftlich alle bürgerliche Rechte erhalten sollen; allein es zeige sich, daß, diesen doppelten Endzweck zu erreichen, durchaus unmöglich sey; weder der Ausschuß der Katholiken in Irland, noch die katholische Geistlichkeit zeige sich mit dem Inhalte der vorliegenden Bill zufrieden, und eben so wenig könne es der protestantische Theil der Nation seyn. Der katholische Titular-Erzbischof von Dublin habe sich geäußert, diese Bill wäre ärger, als die vorigen Verbotsgesetze, und der im Lande wohnende päpstliche Vikar habe erklärt, ein guter irländischer Katholik müsse eher das Leben lassen, als den in der Bill vorgeschlagenen Eid leisten. Es wäre demnach von dieser Bill im gegenwärtigen Zeitpunkt nichts zu erwarten, als daß sie den Zwistigkeiten und Unruhen im Lande Thür und Angel öffnen würde. Der Sprecher entwickelte dann umständlich, wie gefährlich es seyn dürfte, die katholischen Irländer in das Parlament und in Staatskammer zuzulassen, und nahm von letztern nur die Dienste im Seewesen und bei der Armee aus. Um zu beweisen, wie gefährlich die Katholiken auf jedem andern Posten dem englischen Staate werden könnten, führte der Sprecher an, daß in Irland Benediktiner, Franziskaner, Dominikaner, und fast alle Mönchsorden bestehen, und selbst für den Jesuiten-Orden Stammgelder hinterlegt seyn; daß man häufig theologische Zöglinge nach Sizilien absende, welche dort in den Priesterorden eingeweihet, und dann zur Erziehung der irländischen Jugend verwendet werden. Alle diese Umstände, sagte er, müßten die öffentliche Verwaltung sehr aufmerksam, und das Parlament äußerst behutsam machen. Inzwischen wären doch mehrere unschädliche Begünstigungen in Rücksicht auf die ungehinderte Ausübung des Gottesdienstes denkbar, welche der Entwurf der Bill gar nicht enthalte. Daraus wäre zu ersehen, daß nicht der Geist der Duldung diese Bill eingeflößt, sondern, daß man damit nur die Absicht habe, der katholischen Partey der Irländer ein politisches Uebergewicht zu verschaffen. Dazu könne er, der Sprecher, sich nicht verstehen, da eine Aenderung in dem politischen Systeme des Staates, und eine Erschütterung der ganzen Landesverfassung eine Folge davon seyn würde. Durch den vorgeschriebenen Eid erhalte man keine Sicherheit. Noch vor zwei Tagen habe ein katholischer Bischof und Sachwalter der Irländer gewisse Lehrsätze in London neu drucken, und allenthalben vertheilen lassen, welche dieses beweisen. Nicht nur leiste jeder Katholik den Eid der Treue gegen die geistliche Macht des Papstes, sondern die Ordensleute ständen noch insbesondere unter den Befehlen ihrer Generale, die in verschiedenen auswärtigen Staaten ihren Sitz haben, und von dort aus ihre Macht ausüben. In allen diesen Hinsichten könne man die Irländer nicht mehr zu einem andern ganz entgegengesetzter Eid zulassen, und daher wäre er, der Sprecher, der Meinung, man müsse aus der angetragenen Bill vorerst die Worte, nach welchen die katholischen Irländer für beide Häuser des Parlaments wahlfähig würden, ganz hinweglassen.

Nun entstand eine lebhafte Erörterung. Herr Whitbread und einige andere Glieder der Opposition, äußerten ihr Befremden über die sonderbare Kriegskunst, welche die Feinde der katholischen Sache anwenden, da sie, nachdem sie immer geschwiegen, ganz zuletzt mit allen ihren Waffen hervortreten. Die Beschränkungen, welche der Redner vorschlägt, sagten sie, kommen einer gänzlichen Verweigerung bei. Wolle man die katholischen Irländer von der Parlamentsfähigkeit ausschließen, so wäre es besser, die

(2) Diese Angabe muß man dahin gestellet sein lassen.

(3) Es ist indessen zu bemerken, daß der größte Theil des Lauenburgischen durch die Waffenstillstands-Kette im Besitz der Verbündeten geblieben ist.

Ihr Herr Vater, Herr Johann Christoph Bach, Organist zu Ohrdruf, ist ein Bruder des Herrn Johann Ambrosius Bach, Organist zu Eisenach, und des Herrn Johann Christoph Bach, Organist zu Eisenach, gewesen. Ihre Frau Mutter, Frau Johanna Dorothea, geborne Lämmerhirtin, ist eine Tochter des Herrn Nicolaus Lämmerhirt, Bürgermeisters zu Nordhausen, gewesen. Ihre Frau Mutter ist eine Schwester des Herrn Johann Christoph Bach, Organist zu Eisenach, gewesen. Ihre Frau Mutter ist eine Schwester des Herrn Johann Ambrosius Bach, Organist zu Eisenach, gewesen. Ihre Frau Mutter ist eine Schwester des Herrn Johann Christoph Bach, Organist zu Eisenach, gewesen.

Ihr Herr Vater, Herr Johann Christoph Bach, Organist zu Ohrdruf, ist ein Bruder des Herrn Johann Ambrosius Bach, Organist zu Eisenach, und des Herrn Johann Christoph Bach, Organist zu Eisenach, gewesen. Ihre Frau Mutter, Frau Johanna Dorothea, geborne Lämmerhirtin, ist eine Tochter des Herrn Nicolaus Lämmerhirt, Bürgermeisters zu Nordhausen, gewesen. Ihre Frau Mutter ist eine Schwester des Herrn Johann Christoph Bach, Organist zu Eisenach, gewesen. Ihre Frau Mutter ist eine Schwester des Herrn Johann Ambrosius Bach, Organist zu Eisenach, gewesen. Ihre Frau Mutter ist eine Schwester des Herrn Johann Christoph Bach, Organist zu Eisenach, gewesen.

Ihr Herr Vater, Herr Johann Christoph Bach, Organist zu Ohrdruf, ist ein Bruder des Herrn Johann Ambrosius Bach, Organist zu Eisenach, und des Herrn Johann Christoph Bach, Organist zu Eisenach, gewesen. Ihre Frau Mutter, Frau Johanna Dorothea, geborne Lämmerhirtin, ist eine Tochter des Herrn Nicolaus Lämmerhirt, Bürgermeisters zu Nordhausen, gewesen. Ihre Frau Mutter ist eine Schwester des Herrn Johann Christoph Bach, Organist zu Eisenach, gewesen. Ihre Frau Mutter ist eine Schwester des Herrn Johann Ambrosius Bach, Organist zu Eisenach, gewesen. Ihre Frau Mutter ist eine Schwester des Herrn Johann Christoph Bach, Organist zu Eisenach, gewesen.

[illegible] [illegible] [illegible] [

Nr. 1. Die Ehe wird durch den Tod eines Ehegatten aufgelöst. Nr. 2. Die Ehe wird durch Scheidung aufgelöst. Nr. 3. Die Ehe wird durch Ungültigkeitserklärung aufgelöst. Nr. 4. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgelöst. Nr. 5. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 6. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 7. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 8. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 9. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 10. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 11. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 12. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 13. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 14. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 15. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 16. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 17. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 18. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 19. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 20. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 21. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 22. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 23. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 24. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 25. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 26. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 27. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 28. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 29. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 30. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 31. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 32. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 33. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 34. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 35. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 36. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 37. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 38. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 39. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 40. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 41. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 42. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 43. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 44. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 45. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 46. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 47. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 48. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 49. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 50. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 51. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 52. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 53. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 54. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 55. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 56. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 57. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 58. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 59. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 60. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 61. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 62. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 63. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 64. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 65. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 66. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 67. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 68. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 69. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 70. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 71. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 72. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 73. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 74. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 75. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 76. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 77. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 78. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 79. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 80. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 81. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 82. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 83. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 84. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 85. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 86. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 87. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 88. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 89. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 90. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 91. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 92. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 93. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 94. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 95. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 96. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 97. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 98. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 99. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben. Nr. 100. Die Ehe wird durch Trennung von Tisch und Bett aufgehoben.

Ausgegeben zu Berlin, den 1. Januar 1871.

Nr. 1. Verfassung des Deutschen Reichs. Vom 16. April 1871.

Nr. 2. Gesetz, betreffend die Einführung der Verfassung des Deutschen Reichs in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 3. Gesetz, betreffend die Einführung der Gesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 4. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 5. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 6. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 7. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 8. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 9. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 10. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 11. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 12. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 13. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 14. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 15. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 16. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 17. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 18. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 19. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 20. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 21. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 22. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 23. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 24. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 25. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 26. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 27. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 28. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 29. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 30. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 31. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 32. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 33. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 34. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 35. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 36. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 37. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 38. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 39. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 40. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 41. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 42. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 43. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 44. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 45. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 46. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 47. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 48. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 49. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 50. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 51. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 52. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 53. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 54. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 55. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 56. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 57. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 58. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 59. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 60. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 61. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 62. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 63. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 64. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 65. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 66. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 67. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 68. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 69. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 70. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 71. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 72. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 73. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 74. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 75. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 76. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 77. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 78. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 79. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 80. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 81. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 82. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 83. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 84. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 85. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 86. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 87. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 88. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 89. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 90. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 91. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 92. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 93. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 94. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 95. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 96. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 97. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 98. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 99. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Nr. 100. Gesetz, betreffend die Einführung der Reichsgesetze in Elsaß-Lothringen. Vom 9. Juni 1871.

Heirathe-Anzeige.

Unsere am 17ten d. M. zu Potsdam geschlossene eheliche Verbindung, haben wir die Ehre unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Mauen, am 20sten Junius 1813.

Tiebel, Königl. Superintendent und Oberprediger.
Amalie Tiebel, geborne Köhler.

Entbindungs-Anzeigen.

Die heute Nachmittag bald zwei Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau, gebornen Wiesner, mit einem muntern Mädchen, meldet seinen sämmtlichen Gönnern, Verwandten und Freunden. Den 15ten Juni 1813.

Carl Ferdinand Schultze,
auf Heinrichsdorf bei Bautz.

Anzeige von Todesfällen.

Nach langem schmerzhaften Leiden starb am 16ten d. M. des. des um halb 5 Uhr, mein guter redlicher Mann, der Königl. Preuß. pensionirte General der Kavallerie, Ritter des großen rothen Adler- und Verdienst-Ordens, Friedrich Günther von Goecking, im 76sten Jahre seines Lebens. Ich verfehle nicht diesen großen Verlust, seinen und meinen Verwandten und Freunden, hierdurch ergebenst bekannt zu machen. Von der Theilnahme aller derjenigen völlig überzeugt, welche den Verstorbenen kannten, verbitte ich alle Beileidsbezeigungen. Berlin, den 18ten Juni 1813.

Verwittwete von Goecking, geb. von Willing,
im meinem und meiner Kinder Namen.

So manches Opfer heischte das eiserne Schicksal des Krieges in der mörderischen Schlacht am 2ten Mai bei Groß-Görschen; so manchem wurde dort auf ewig entrissen, was ihm im Leben am theuersten war. Aber gerechter ist kein Schmerz als der unsrige; denn wir alle wurden auf einmal durch den Verlust unsers Kommandeurs, des Majors v. Cramon, unsers väterlichen Freundes beraubt, der unser Stolz, unser Glück war. Mit dem Orden des Verdienstes und des eisernen Kreuzes geziert, starb er den schönen Heldentod fürs Vaterland. Sein ganzes Leben glich dem Einflusse wohlthätiger Himmelsgestirne; er war bis zur höchsten Verehrung von uns geliebt, und an seiner Leiche haben wir uns zur Nachahmung seiner großen Menschentugenden geheiligt. Wenn jetzt freundlich sein Schatten auf uns herabblickt, so sieht er uns sein Andenken segnen, und in unser aller Brust den Wunsch: Vater Cramon! lehre uns sterben wie du! Den 13ten Juni 1813.

Das Corps Offiziers und Unterstaab vom Königl. Füsilier-Bataillon des ersten Ostpreußischen Infanterie-Regiments.

Den 2ten Mai in der Schlacht bei Bautzen, starb unser innigst geliebter Sohn, Johann Ludwig Wilhem, Lieutenant im Königl. Regiment Garde zu Fuß, von einer Kugel im Kopf getroffen, den ruhmvollen schönen Tod für König und Vaterland, im 18ten Jahre seines schuldlosen Lebens. Wer von unsern lieben Freunden und Verwandten — denen wir diese ganz ergebene Anzeige haben machen wollen — den Verewigten kannte, wird mit uns theilnehmend fühlen: was wir verlohren — zu welchen schönen Hoffnungen Er uns berechtigte! — Er starb — ein Opfer für die gerechte, heilige Sache! Dieses, und die frohe Aussicht des Wiedersehens — ist unser Trost.

Glatz, den 12ten Juny 1813.

Graf v. Goltzheim, Major u. Commandeur des zweiten Bataillons ersten Westpreuß. Infanterie-Regiments.
Amalie Graf v. Goltzheim, geb. Schenck.

Am 14ten Juni starb im Lazareth zu Potsdam, unser Camerad, der Jäger Friedrich Mikaelis gebürtig aus Friedland in Mecklenburg, an den Folgen einer bei Hoyerswerda empfangenen Wunde. Wir ehren mit Bedauern diesen Verlust seinen entfernten Freunden und Verwandten an.

das Jäger-Detaschement im Pommerschen Grenadier-Bataillon.

Unsern Verwandten und Freunden, melden wir das am 11ten Juni erfolgte Ableben unserer theuren unvergeßlichen Mutter, der Frau Justiz Ammann Baumann, geborne Liebach in Driesen. Die unerträglichen Leiden der Wassersucht und einer achtmaligen Operation ertrug sie mit großer Fassung und Ergebung in den Willen Gottes; ein sanftes Hinüberschlummern endete diese achtmonatliche große Leiden, in einem Alter von 71 Jahren 10 Monaten.

Wer ihren Werth kannte, wird ihren Verlust mit uns fühlen und uns mit schriftlichen Beileidsbezeigungen verschonen. Denen theuren Freunden, welche der Verewigten in ihrer ganzen Krankheit und bis zum letzten Augenblick mit Hülfe und Trost beigestanden, und durch ihre Theilnahme ihr die Schmerzen so sehr erleichtert haben, fühlen wir uns innig gedrungen, unsern wärmsten gerührtesten Dank abzustatten; leider erlaubten uns die gegenwärtigen Umstände nicht, diese Kindespflicht selbst zu erfüllen.

Züllichau, den 17ten Juni 1813.

Friederike Possart geborne Pauli, als Tochter.
August Possart, als Schwiegersohn.

Heute früh 7 Uhr, starb am Nervenfieber, im 53sten Jahre seines Alters, mein guter lieber Mann, der Kaufmann George Friedrich Holzkamm. Ich weine am Grabe dieses Rechtschaffenen, und widme diese Anzeige meinen Verwandten und Freunden. Potsdam, den 19ten Juni 1813.

Verwittwete Holzkamm, geborne Gerhardten.

Bekanntmachung.

Es wird für das 3te Bataillon der 7ten Kurmärk. Landwehr-Brigade, ein erfahrener Büchsenmacher baldigst verlangt, welcher bei seinem Engagement das etatsmäßig ausgeworfene fixe Gehalt empfängt.

Ein dazu qualificirtes Subject kann sich deshalb entweder beim Chef des Bataillons — jetzt im Lager bei Spandau, — oder auch bei der Landwehr-Organisations-Commission zu Berlin melden.

Gerichtliche Vorladungen.

Nachdem über den Nachlaß des hieselbst verstorbenen Oekonomen Heinrich Schlick, welcher I. aus folgenden Grundstücken: 1) einem Wohnhause vor dem Scharrauer Thore hieselbst, nebst Scheune, Stallung, Kegelbahn und Garten dahinter, 2) einer halben Hufe Acker und Kiehnen in der Feldmark Scharlüben, 3) einer halben Hufe dito daselbst, 4) sieben Schiffel Aussaat Ackers auf Bürgermark, 5) einer Wurth am neuen Thore, 6) dem sogenannten Weinberg am Begräbnißplatz, 7) zehn Weidenpläne; II. aus einigen ausstehenden Forderungen und III. aus verschiedenen Effecten und Mobilien besteht, wegen Unzulänglichkeit desselben zur Befriedigung sämmtlicher Gläubiger per Decretum dem heutigen Tage mit Bestimmung des termini a quo auf die Mittagsstunde Concursus creditorum eröffnet worden; so werden sämmtliche auswärtige auch unbekannte Gläubiger hierdurch vorgeladen, sich in dem auf

den 1sten September d. J. Morgens 9 Uhr

vor dem Deputato unseres Collegii Herrn Justizrath Schulz an gewöhnlicher Gerichtsstelle angesetzten Termin, entweder in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Bevollmächtigte, wozu denjenigen der Creditoren,

Ordered, That the Petitioners have Leave to bring in a Bill accordingly.

Ordered, That Mr. Hall, Mr. Hoare, Mr. Bowyer, Mr. Hanbury, Mr. Lee, Mr. Bridges, Mr. Hucks, Mr. Hucks, Mr. Hucks

In der Bischofsstraße Nr. 26. ist eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche und Keller, an eine stille Familie zu vermieten. Das Nähere auf dem hohen Steinweg Nr. 7.

Bequeme Logis von 2 u. 3 Stuben, Kammer, Küche ꝛc. 1 und 2 Treppen hoch, sind zu Michaelis in einem ruhigen Hause, Nieder-Wallstraße Nr. 3a. billig zu vermieten.

In der Heiligengeiststraße Nr. 29. zwei Treppen hoch, ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Boden und Keller, zum 1sten October d. J. zu vermieten. Das Nähere in demselben Hause unten.

Nahe dem Spittelmarkte und der Petri-Kirche, ist der alten Jakobsstraße Nr. 47., ist zum 1sten October d. J. eine sehr bequeme, in vollkommen gutem Stande sich befindende Parterre-Wohnung von 5 heizbaren Piecen, nebst Küche und Keller, Veränderung wegen billig zu vermieten. Das Nähere erfährt man in der Wohnung selbst.

☞ In der Köpnicker Straße Nr. 113, dem Handelsgärtner Herrn Ohm gegenüber, ist die belle Etage sogleich unter annehmlichen Bedingungen, oder zu Michaelis d. J., desgleichen die untere Etage zu Michaelis d. J., jede mit auch ohne Stallung und Zubehör, zu vermieten, dabei ist auch Garten-Promenade, es kann täglich besehen, und die untere Etage nöthigenfalls getheilt werden. Das Nähere Jungfernbrücke Nr. 60.

Personen, welche Dienste suchen.

Ein Mann, der bisher im Rechnungsfache gearbeitet, eine gute Hand schreibt, die französische Sprache gründlich versteht, und musikalisch ist, sucht ein Unterkommen. Das Nähere beim Fabrikant Hrn. Müller in Potsdam, Nauener Thor, Kommunikation Nr. 34

Eine Person von gesetzten Jahren, der Wirthschaft völlig gewachsen, wünscht in Berlin als Vorsteherin einer solchen placirt zu werden, und ist sogleich dazu bereit. Nähere Nachricht Kurstraße Nr. 16. parterre links

Es wünscht eine Frau von gesetzten Jahren bei einem einzelnen Herrn als Haushälterin ihr Unterkommen, und ist zu erfragen in der Behrenstraße Nr. 26 zwei Treppen hoch.

Verloren.

Ein achteckiger, als Ring gefaßter Karniol, mit den Buchstaben G. T., ist am 24sten Morgens zwischen 8 und 9 Uhr auf dem Wege von der Poststraße über die lange und Schleusenbrücke, den Hausvoigteiplatz und die Jerusalemsstraße nach dem Kammergericht, verloren gegangen. Wer denselben im Intelligenz-Comtoir wiederbringt, erhält einen Friedrichsd'or zur Belohnung.

Vermischte Anzeigen und Bekanntmachungen.

Daß ich meinem Enkel und bisherigen Compagnon dem Kaufmann C. D. G. Tannhäuser, meine Wachs-Waaren-Fabrik schon seit den 15. Mai 1813. mit allen Aktiven und Passiven allein übergeben habe, zeige ich hiermit ergebenst an. Wittwe Jenschowsky.

Vorerwähnte Wachs-Waaren-Fabrik wird mit Hinzufügung von Waaren-Commissions- und Spezitions-Geschäften unter der Firma Jenschowsky Wwe. Tannhäuser und Comp. fortgesetzt. C. D. G. Tannhäuser.
in Berlin in der Breitenstraße Nr. 4.

Da ich Niemandem etwas [illegible] so warne ich hiemit einen jeden, auf dergleichen Verpflegungen — sey es auch an wen es wolle — etwas zu borgen, indem durch mich auch nicht das Geringste vergütigt wird, dies habe ich zu Jedermanns Kenntniß, insonderheit für die Gegend der Zarnefantzschen Güter, bringen wollen.
Den 25sten Juni 1813. v. Versen.

Töchterschule.

Unterzeichnete giebt sich die Ehre, zufolge der ihr ertheilten Erlaubniß bekannt zu machen, daß sie eine Töchterschule errichtet, und die Ertheilung des Unterrichts vom 22sten April d. J. an bereits Statt gefunden hat. Die Lehrgegenstände, über welche der Plan das Nähere enthält, sind: Religion, Lesen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen, Malen, deutsche und französische Sprache, Geographie, Geschichte, Naturgeschichte, Mythologie; gleichfalls wird in allen feinen Handarbeiten so wie auch im Schneidern unterrichtet. Eltern und Vormünder, welche geneigt seyn sollten, die Bildung ihrer Töchter oder Mündel dieser Anstalt anzuvertrauen, erfahren die näheren Bedingungen Friedrichsstraße Nr. 155. nahe den Linden, in meiner Wohnung eine Treppe hoch. Wittwe des seel. Ober-Staabs-Chirurgus
Dr. Tscheggen.

☞ Gründlichen Unterricht im Französischen, im Rechnen, Schreiben und Zeichnen à 4 Gr. Cour. pro Stunde, — giebt H. D. Adressen an ihn nimmt das Intelligenz-Comptoir an.

Ein guter Handlungsdiener wird sogleich oder auch zum 1sten Juli in einer Material-Handlung verlangt, und erfährt man das Nähere im Intelligenz Comtoir.

Von der ehemaligen Bleistifts-Fabrike zu Trebbin, befindet sich noch ein Bestand, von vielen 1000 Dutzenden allein. Bei gegenwärtigen Zeitumständen wünschte ich denselben, je eher je lieber los zu seyn, und bitte das Dutzend von jeder Sorte zu 2 Gr. ℔ gegen baare Zahlung an. Wer den ganzen Bestand mit einem Male nimmt, dem verspreche ich eine freie Fuhre bis Berlin oder auf 4 Meilen Weges, aber nicht nach Sachsen zu.
Amt Trebbin, den 24. Juny 1813. Rehne.

Meinen hochgeschätzten Gönnern, Freunden und Bekannten beehre ich mich ergebenst zu melden, daß ich nunmehr gesund und wohlbehalten wieder zurückgekehrt bin, und daß es mir gelungen ist meinen ältesten Sohn Karl, nachdem er früher unter das Königl. Garde Regiment als freiwilliger Jäger treten sollen, nunmehr als Lieutenant bei der Pommerschen Landwehr anstellen zu lassen.
Berlin, d. 21. Juni 1813. Der Hofrath Klipfel.

Ich G. H. G. auch meine Schwestern M. E. und E. S mit ihren Angehörigen sind gesund. Die L. H ist wieder hergestellt, u. C S. auch E G. mit ihren Verwandten wieder daher. Nach mündlichen Nachrichten ist F. S. C. S. und E. G noch gesund und alle drei avancirt. Briefe sind noch nicht von ihnen angekommen, stehen in und bei Schweidnitz.

Dringende Aufforderung

Derjenige Herr, welcher mir am 13ten May dieses Jahres 50 Thlr. klinz. Cour. für Rechnung meines Schwagers ausgezahlte wird hiemit dringend und höflich ersucht, sich schleunig an dem Ort wo diese Zahlung geschah, einzufinden,

Digitized by Google

32101 075886638

Digitized by Google

Digitized by Google